gleich mit einer Schilderung der Lage der öſter. Sache in Ungarn (der bekannten Hiobspoſten) nennt er dieſes Land das Spielwerk feiler Polen und Alle, welche den Kaiſerlichen gegenüberſtehen, verruchte Böſewichter, mit denen ein Kampf auf Leben und Tod geführt müſſe. Darum vorwärts, ruft er, meine getreuen Kameraden, dies ſei unſer Wahlſpruch! — Indeſſen wirds mit dem Vorwärts doch nicht ſo ſchnell gehen, denn die ungeheure Verluſte, welche die öſter. Armee bis jetzt erlitten hat, erfordern, daß Verſtärkungen aus allen Gegenden beigezogen werden und auch dann ſteht es noch ſehr in Zweifel, ob das Vorwärts ſo ſchnell gelingt, denn die Ungarn kämpfen den Kampf der Verzweiflung um ihre Freiheit, gerade auch wie Welden oben ſagt: „den Kampf auf Leben und Tod.“ — Weder in Siebenbürgen noch ſonſt in die öſter. Monarchie ſollen bis zum 9. ds. Ruſſen eingerückt ſein.

Paris, 17. April. Der Moniteur beginnt heute (17.) mit folgender Depeſche: Florenz, 12. April. Der franz. Geſandte in Florenz an den Miniſter des Aeußern in Paris. Eine Reaktion zu Gunſten des Großherzogs hat in Florenz ſtatt gefunden. Die ganze Bevölkerung gab ihren Enthuſiasmus zu erkennen. Guerrazi wird ſtreng bewacht. Die Aſſemblee iſt aufgelöst. Eine Deputation begibt ſich nach Gaeta. Die übrigen Pariſer Morgenblätter fügen hinzu: Eine Deputation der angeſehenſten Bürger von Florenz reiste nach Gaeta, um den Großherzog zurückzuholen. Gott ſegne Radetzky!

Schleswig. Der Hauptmann Jungmann, welcher die Vorderbatterie bei Eckernförde commandirte, hat noch vor drei Jahren als Second-Lieutenant in der 6. preuß. Artillerie-Brigade gedient. Jetzt iſt er in Folge jenes glücklichen Gefechtes zum Major befördert. Innerhalb drei Jahren vom Second-Lieutenant zum Major! Schade, daß nicht alle Secont-Lieutenants ſo ſchnell avanciren können.

Neuſtadt, den 22. April. Heute war hier die Mehrzahl der Pfälziſchen Abgeordneten zum bayer. Landtage aus Veranlaſſung der nochmaligen — nun dritten! — Vertagung der Kammern, verſammelt. Die Anweſenden beſchloſſen einſtimmig eine (demnächſt von uns mitzutheilende) Adreſſe an das Geſammtminiſterium zu richten, in welcher ſie gegen jene, unter den obwaltenden Verhältniſſen des Vaterlandes ſchwer zu verantwortende Vertagung remonſtriren, und eine ſchleunige Wiederberufung als dringender denn je nothwendig bezeichnen. Außerdem ſetzen die gedachten Abgeordneten ihre Mitbürger von dieſem Schritte in Kenntniß, und an dieſen, — am geſammten Pfälziſiſchen Volke wird es nun ſein, kund zu geben, daß ſie die particulariſtiſchen Beſtrebungen der bayer. Regierung und deren Widerſetzlichkeit gegen die Geltung der deutſchen Verfaſſung — gegen die die Einheit und Freiheit des Vaterlandes — aufs Entſchiedenſte mißbilligen und ſich ſolchen Gelüſten widerſetzen.

Landau, am 26. April. Nach Durchſicht der Handelsberichte auf den rheiniſchen Märkten, iſt ſeit Tagen ein beſſeres Verhältniß in den Fruchtpreiſen eingetreten. Namentlich in Waizen größerer Begehr; es ſind ſohin auch die Preiſe im Steigen begriffen. Das Speyerer Wochenblatt enthält eine Aufforderung an die Landwirthe, nachfolgenden Inhalts:

„Aus zuverläſſiger Quelle verlautet, daß im künf-
„tigen Spätjahre bedeutende Ankäufe von Kartoffeln
„hier und Umgebung ſtatt finden ſollen, und ein guter
„Preis für dieſelben bezahlt werden wird; man macht
„daher die Landwirthe darauf aufmerkſam mit dem
„Bemerken, dieſen Bau möglichſt auszudehnen.“

Gerichtliche Aufforderung.

Die Gläubiger des in Fallimentszuſtand befindlichen

Gottlob Herzog,

Färbers und Handelsmannes in Annweiler, werden andurch eingeladen, am vierzehnten Mai nächſthin, Nachmittags halb drei Uhr, vor unterzeichnetem Fallimunts-Commiſſär im Sitzungsſaale des kgl. Bezirksgerichts dahier zu erſcheinen, um Vorſchläge zur Wahl proviſoriſcher Syndike zu machen.

Landau, den 21. April 1849.

Der kgl. Bezirksgerichts-Aſſeſſor
Wernz.

Gerichtliche Wiederveräußerung.

Künftigen 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr, zu Maikammer im Wirthshauſe zur Pfalz;

Auf Anſtehen von Hrn. Mathias Lederle, Weinhändler und Gaſtgeber in Edesheim wohnhaft und in Vollziehung eines Contumacial-Urtheils des kgl. Bezirksgerichts in Landau vom 21. März jüngſt, — wird nachbezeichnetes durch Philipp Jacob Anslinger, Krämer, von Johann Franz, Winzer, beide früher in Maikammer wohnhaft, jetzt abweſend ohne bekannten Wohnort, erkaufte Grundſtück, wegen Nichtzahlung des Kaufpreiſes, durch unterzeichneten hiezu committirten Notar öffentlich in Eigenthum verſteigert, als:

14 Dez. Wingert im Erb, Bann von Maikammer, neben Nicolaus Hauk und Lehmann Mayer.

Edenkoben, den 23. April 1849.

Keller, Notär.

Gerichtliche Wiederveräußerung.

Künftigen 10. Mai, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshauſe zum Stern in Roſchbach;

Auf Anſtehen von Hrn. Mathias Lederle, Gutsbeſitzer und Weinhändler in Edesheim wohnhaft und in Vollziehung eines Contumacial-Urtheils des kgl. Bezirksgerichts in Landau vom 1. März jüngſt, — werden nachbezeichnete durch den betreibenden Theil an Chriſtoph Haſſelwander den 2ten, Ackersmann in Roſchbach, verkaufte Grundſtücke, wegen Nichtzahlung des Kaufpreiſes, vor dem hiezu committirten Notar Keller in Edenkoben verſteigert, als:

1) 67 Dez. Acker in den Hinkeläckern und
2) 70 Dez. Acker allda, neben Joſeph Kern, Roſchbacher Bannes.

Edenkoben, den 23. April 1849.

Keller, Notär.

Digitized by Google

Verſteigerung.

Am 12. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehauſe zu Ilbesheim, werden durch den damit beauftragten Notar Keller von Landau, auf den Grund eines gerichtlich beſtätigten Familienrathsbeſchluſſes vom 15. vorigen Monats, auf Anſuchen von Philipp Peter Weinmann, Ackersmann in Zeiskam, als Vormund ſeines minderjährigen Kindes, Eliſabetha Weinmann, und von Georg Judas, Schreiner in Ilbesheim, als Gegenvormund dieſes Kindes verſteigert werden:

fünf Ackerſtücke mit 112 Dezimalen, 3 Wingerte mit 46 Dezimalen und eine Wieſe von 16 Dezimalen, ilbesheimer Bannes.

Landau, den 23. April 1849.

Keller, Notär.

Mobilienverſteigerung.

Freitag, den 27. l. M., Vormittags 9 Uhr, zu Landau in der Gerbergaſſe, vor der Kecianus'ſchen Buchhandlung, werden die zur Verlaſſenſchaft des hier verlebten Tanzlehrers Michael Fath gehörigen Mobilien, beſtehend in Bettung, Getüch, Schreinwerk, Manns- und Frauenkleidern, worunter ein neuer tuchener Herrenmantel, verſchiedenen Muſikalien u. ſ. w. öffentlich verſteigert.

Landau, den 18. April 1849.

Keller, Notar.

Licitation.

Freitag, den 11. Mai nächſthin, des Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshauſe von Abraham Meſſerſchmitt in Dammheim,

Wird durch den hiezu committirten Notar Heuck in Landau, das zu dem Nachlaſſe der verſtorbenen Eheleute Georg Ludwig Fath und Margaretha Meſſerſchmitt, lebend Gutsbeſitzer, in Dammheim wohnend, gehörige Wohnhaus, als:

Plan-Nro. 39 und 40. Ein an der Hauptſtraße zu Dammheim liegendes Wohnhaus mit Kelterhaus, Kelter, Scheuer, Stallungen, Hofraum und Garten, einen Flächenraum von 20 Dezimalen einnehmend, begrenzt durch Abraham Jäger und durch das Waſchgäßchen,

der Untheilbarkeit wegen in Eigenthum verſteigert.

Eigenthümer hiezu ſind: Barbara Fath, Ehefrau von Georg Ludwig Fath, Gutsbeſitzer in Queichheim wohnend; Leonhard Fath, Gutsbeſitzer in Dammheim wohnend; Johann Fath, Gutsbeſitzer allda wohnend, und Catharina Fath, minderjährig, vertreten durch ihren Vormund Leonhard Fath, Gutsbeſitzer und Bürgermeiſter in Queichheim wohnend, und durch ihren Beivormund Georg Meſſerſchmitt, Gutsbeſitzer in Dammheim wohnend.

Landau, den 23. April 1849.

W. Heuck, Notar.

Verſteigerung.

In Vollziehung eines durch das kgl. Bezirksgericht zu Landau unterm 14. März 1849 erlaſſenen, gehörig regiſtrirten Urtheils, werden auf Anſtehen von Johann Philipp Heitz, Gutsbeſitzer, in Landau wohnhaft, in ſeiner Eigenſchaft als Ceſſionär der Eheleute Andreas Heß, Ackersmann und Maria Eva Hack von Heuchelheim, Dienſtag, den 8. Mai 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Heuchelheim im Wirthshauſe zum Rappen, durch den committirten k. Notär Sartorius von Bergzabern, unter den bei demſelben erſichtlichen Bedingungen, die nachbezeichneten, dem Balthaſar Rink, Weinhändler, in Heuchelheim, gehörigen Weinberge zur Verſteigerung gebracht, nämlich:

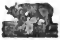
1) Plan-Nr. 3470. 8 Aren 26 Centiaren Wingert in der Steinhohl, Bann Heuchelheim, neben Adam Becker und Wilhelm Nikolaus.

2) Plan-Nr. 2312. 6 Dezimalen Wingert im vordern Schwarzacker, Bann Göcklingen, neben Heinrich Heß und Heinrich Nikolaus.

Landau, den 25. April 1849.

A. A.
Rudolph.

Verſteigerungs-Anzeige.



Dienſtag, den erſten Mai 1849, Vormittags zehn Uhr, werden vor dem Kaufhauſe zu Landau ein fahles Rind und eine rothſcheckige Kuh öffentlich gegen gleichbaare Zahlung zwangsweiſe verſteigert.

Landau, den 23. April 1849.

Brenner.

Holzverſteigerung.

Samstag, den 5. Mai 1849, Nachmittags 1 Uhr, werden in loco Weyher vor unterfertigtem Amte nachbezeichnete Holzſortimente aus daſigem Gemeinde-vorder- und Hinterwald öffentlich meiſtbietend verſteigert und zwar mit Zahlungsfriſt bis 15. Auguſt 1849. —

I. Schlag: Schach Nro. 84 (Hinterwald).

1) 14 aſpene Bauſtämme,
2) 5 Klafter buchen geſchnitten Scheitholz,
3) $60^{2}/_{4}$ " " mit ſtarken Prügeln,
4) $1^{3}/_{4}$ " aſpen geſchnitten u. gehauen Scheith.,
5) 2650 buchene Wellen mit ſtarken Prügeln,
6) 50 aſpene "

Dieſe Hölzer ſind von ausgezeichneter Qualität. Sie lagern ganz in der Nähe vom Kirſchbaume auf der Ebene und ſind ſehr bequem abzufahren.

II. Schlag: zufällige Ergebniſſe Nro. 85 (Vorderwald).

3 kieferne Nutzſtangen,
28 Haufen Kaſtanienäſte, zu Erbſen- und Gartenreiſig dienſam.

Weyher, den 20. April 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
E. Hög.

Holzverſteigerung.

Freitag, den 27. April l. Js., Vormittags 8 Uhr, auf dem Stadthauſe zu Landau werden folgende Hölzer aus den Schlägen Niedersberg VI 3, und Jägerhübel VII 1 des Landauer Waldes, Ergebniß von $18^{48}/_{49}$, öffentlich verſteigert:

Digitized by Google

32¾ Klafter buchen Knorrenholz,
12¼ „ Krappenprügel,
16,975 buchene Wellen mit Prügeln,
12 eichene Bauſtämme 3r Claſſe,
63 „ „ 4r „
7 kieferne Nutzholzſtämme 3r Claſſe,
7 „ „ 4r Claſſe,
16 eichene Abſchnitte 4r Claſſe,
3 kieferne Blöche 3r Claſſe,
8 „ „ 4r Claſſe,
2 hainbuchene Werkholzſtämme,
13 eichene Wagnerſtangen,
8 kieferne Bauſtämme 3r Claſſe,
4 „ Sägeblöche 3r Claſſe,
22 „ „ 4r Claſſe,

Es wird ein 4monatlicher Zahlungstermin bewilligt, jedoch muß jeder Steigerer zu dieſem Zwecke durch ein bürgermeiſteramtliches Zeugniß über ſeine Zahlfähigkeit ſich auszuweiſen vermögen.

Landau, den 7. April 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Lang.

Churheſſiſche und Badiſche Prämien-Ziehungen

am 31. Mai und 1. Juni 1849

der Staats-Anlehen von fl. 14,000,000 und 6,725,000 Thlr.

Gewinne: Thlr. 36,000, 8,000, 4,000, 2 à 1,500, 3 à 1,000, 5 à 400, 10 à 200, 20 à 120, 31 à 100, 425 à 55; ferner 20 mal fl. 1000, 480 mal fl. 70, 500 mal fl. 42.

Eine Badiſche Nummer koſtet fl. 1 30 kr.; eine Heſſiſche Nummer koſtet fl. 3 30 kr. **Eine Heſſiſche und eine Badiſche Nummer zuſammen koſten fl. 5.** — Zu beziehen bei

J. Nachmann & Comp.
Banquiers in Mainz am Rhein.

Anzeige.

Die Unterzeichnete wird außer dem Unterricht in allen weiblichen Arbeiten neben dem Lehrer der deutſchen Sprache noch einen der franzöſiſchen halten, der ſich erbietet, alle halb Jahr ſeine Zöglinge einer öffentlichen Prüfung zu unterwerfen. Sie bittet daher um das geneigte Zutrauen der Aeltern.

Landau, den 24. April 1849.

Luiſe Krez geb. Baces.

Anzeige.

Bei Franck auf der Lachenmühle bei Oberluſtadt iſt ſelbſtgemahlener weißer Neckar-Gyps zu haben. Das Meß zu 9 kr. oder das Malter zu 54 kr.

Bekanntmachung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung hat Madame Poncet die Ehre, auf ihrer Durchreiſe von heute an ihre merkwürdigen Naturſeltenheiten zur Schau ausgeſtellt, wie folgt:

1) Der wilde Mann oder der Eskimo aus Grönland, an den Ufern des Eismeers, in ſeiner Nationaltracht.

2) Der junge Afrikaner, aus Bona gebürtig, erregt die allgemeine Bewunderung durch ſein blendend weißes Haupthaar.

3) Verſchiedene Gattungen Schlangen.

Zu ſehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr. Der Schauplatz iſt in der Bude am deutſchen Thore in Landau. Der Aufenthalt dauert blos wenige Tage.

Bad Gleisweiler.

Als Erwiderung auf die mehrfach an mich geſtellte Anfrage, wann die Badeſaiſon hier beginne, diene die Anzeige, daß es eine Eigenthümlichkeit der Kaltwaſſercur iſt, daß ſolche zu jeder Zeit mit gutem Erfolge gebraucht wird — es halten ſich zu dieſem Zwecke auch ſtets im Winter Kranke hier auf —; daß jedoch die günſtigſten Reſultate durch dieſe Cur, gleich andern Naturheilmitteln, während der Frühlingsmonate erzielt zu werden pflegen.

Jede nähere Auskunft ertheilt

Bad Gleisweiler im April 1849.

Dr. L. Schneider.

Anzeige.

Im Magazin von Schönlaub in Wörth iſt weißer Neckar-Gyps, zu 10 kr. das Simmern, zu haben.

Lehrling-Geſuch.

Ein junger Menſch, von guter Familie und mit den nöthigen Vorkenntniſſen verſehen, kann ſogleich in eine Handlung in Landau in die Lehre aufgenommen werden. Näheres bei der Redaction ds. Blts.

Digitized by Google

Auszug
aus der neuen Münchner Zeitung.
(Hofjournal.)

Bayerns Haltung und Bayerns Aufgabe in der deutſchen Verfaſſungsfrage.

München, 12. April. Seitdem die deutſche Nationalverſammlung zu Frankfurt zuſammengetreten iſt, um — wie in den Bundesbeſchlüſſen vom 30. März und 7. April 1848 klar und beſtimmt ausgeſprochen worden — zwiſchen den Regierungen und dem Volke das deutſche Verfaſſungswerk zu Stande zu bringen, ſind alle Beſtrebungen der bayeriſchen Regierung unverkennbar dahin gerichtet geweſen, mit allen ihr zu Gebot ſtehenden Mitteln das große Werk zu fördern und die aufgeſtellte proviſoriſche Reichsgewalt in der Erfüllung ihres hohen Berufes zu unterſtützen. Sie zeigte ſich dabei ſtets zu allen jenen Opfern bereit, welche der große Zweck nothwendig machen mochte.

Die deutſchen Regierungen und das deutſche Volk in allen ſeinen Stämmen hatten einmüthig anerkannt, daß die Verfaſſung des durch die Akte vom 8. Juni 1815 gegründeten deutſchen Bundes weder den gemeinſamen Belangen und Bedürfniſſen, noch den Anforderungen der Zeit genüge.

Denn es ermangelt die durch die erwähnte Akte eingeſetzte Bundesgewalt der nöthigen Macht und Thatkraft. Dem Zweck und der Aufgabe des Bundes waren zu enge Grenzen geſetzt und daher auch das Band, welches alle deutſchen Volksſtämme umſchlingen und zu einem lebenskräftigen Ganzen vereinen ſoll, zu wenig angezogen; endlich war dem deutſchen Volke bei der Beſorgung der gemeinſamen Angelegenheiten die gebührende Mitwirkung nicht gewährt.

Dieſen Mängeln ſollte auf dem durch die Bundesbeſchlüſſe vom 30. März und 7. April 1848 vorgezeichneten Wege abgeholfen werden und es war daher die gemeinſame Aufgabe der deutſchen Regierungen und der deutſchen Nationalverſammlung in den beſtimmteſten Umriſſen vorgezeichnet.

Deutſchland ſollte in allen ſeinen Theilen enger verbunden, aber nicht zerklüftet, die Bildung der bisherigen oberſten Bundesbehörde ſollte nach den Anforderungen des Zweckes verbeſſert, aber nicht umgeſtürzt und an ihre Stelle ein einheitliches Oberhaupt geſtellt, Gewinn und Opfer ſollten gleich vertheilt und gleich zugemeſſen, aber kein deutſcher Volksſtamm für den Glanz und Vortheil eines andern benachtheiligt werder.

Eine ſolche Auffaſſung der gemeinſamen Aufgabe finden wir in den Erklärungen, welche die bayeriſche Regierung unterm 16. und 28. Februar des laufenden Jahres durch ihre Bevollmächtigten zu Frankfurt in Bezug auf den aus der erſten Leſung hervorgegangenen Entwurf der künftigen deutſchen Verfaſſung an das Reichsminiſterium und durch dieſes an die deutſche Nationalverſammlung gelangen ließ.

Indem die bayeriſche Regierung auf dem Vereinbarungsgrundſatze beharrte, blieb ſie den Bundesbeſchlüſſen vom 30. März und 7. April 1848 getreu und erfüllte die Pflichten, welche die bayeriſche Verfaſſungsurkunde vom 26. Mai 1818 Tit. I. §. 1 und Tit. X. §. 7, dann das Geſetz vom 15. April 1848, die Wahl der bayeriſchen Abgeordneten zur Volksvertretung bei dem deutſchen Bunde betreffend, und die von ihr und den beiden Kammern des Landtages bei der Berathung und Erlaſſung dieſes Geſetzes gemeinſam anerkannten und angenommenen Grundſätze ihr auferlegten.

Indem dieſelbe ferner gegen die Verſchmelzung Deutſchlands zu einem Einheitsſtaate Einſprache einlegte, nahm ſie mehr nicht in Anſpruch, als was das wohlverſtandene Intereſſe Deutſchlands und der zu erſtrebende Zweck erheiſchten und ihre Pflicht ihr gebot.

Denn es kann gegenüber den in den Herzen aller deutſchen Volksſtämme tief wurzelnden geſchichtlichen Ueberlieferungen und Gefühlen, die wahre nationale Einigung nur dadurch dauernd erreicht werden, daß unter den einzelnen Theilen ein inniger Zuſammenhang durch eine weiſe Geſammtverfaſſung befeſtigt und die gemeinſamen Pflichten geltend gemacht, — nicht aber dadurch, daß das Aufgeben aller Stammesverſchiedenheiten und aller Stammeseigenthümlichkeiten auferlegt und geboten wird.

Insbeſondere iſt Bayerns Selbſtſtändigkeit durch eine mehr als tauſendjährige Geſchichte und durch die feierlichſten Staatsverträge, ſowie durch ſeine Verfaſſungsurkunde geheiligt; dieſe Selbſtſtändigkeit wäre aber mit der gänzlichen Vernichtung bedroht, wenn alle weſentlichen Hoheitsrechte an die künftige Reichsregierung überzugeben hätten und ſelbſt die beſonderen, Bayern allein berührenden Intereſſen zum größten Theile nicht mehr ſeiner eigenen freien und ſelbſtſtändigen Pflege überlaſſen geblieben wären.

Die bayeriſchen Erklärungen forderten hiebei nicht Sonderrechte, ſondern traten für einen allgemeinen, hochwichtigen Grundſatz in die Schranken.

Indem dieſelben weiter eine kollektive Einrichtung der neu zu bildenden Centralgewalt verlangten, und gegen ein einheitliches Oberhaupt Verwahrung ausſprachen, trugen ſie den beſtehenden ſtaatsrechtlichen Verhältniſſen die gebührende Rechnung und ſuchten von Deutſchland das Unheil abzuwenden, welches aus der Uebertragung der Centralgewalt über ganz Deutſchland an den Herrſcher eines einzelnen deutſchen Volksſtammes und aus dem daran ſich knüpfenden Uebergewichte des letztern früher oder ſpäter entſpringen müßte.

Denn es darf bei der Gründung von Verfaſſungen und ſtaatlichen Einrichtungen um ihrer Dauer willen nicht den perſönlichen, wenn auch noch ſo glänzenden und ausgezeichneten Eigenſchaften einzelner den Thron eben einnehmender Fürſten, ſondern nur den aus dem ewigen Weſen und der unveränderlichen Natur der Menſchen und der Verhältniſſe entſpringenden Schlüſſen ein entſcheidendes Gewicht beigelegt werden. Dieſe aber führen mit unbedingter Nothwendigkeit zu der Erwartung, daß, wenn das Oberhaupt eines einzelnen deutſchen Volksſtammes zum alleinigen und ausſchließlichen Träger der geſammten Reichsgewalt auserſehen werden wollte, dasſelbe von der Wiege ſeiner

Digitized by Google

Größe und von den heiligſten und theuerſten geſchichtlichen Erinnerungen und Banden nimmermehr ſich losreißen, vielmehr dieſe mit der angeerbten Vorliebe pflegen und die Stützen ſeiner Macht und Gewalt vornehmlich da ſuchen werde, wo ihre Wurzeln liegen.

Nichts aber wäre Deutſchlands Einheit und Glück zu gefährden mehr geeignet, als wenn unter einer ſolchen Einrichtung die übrigen Volksſtämme als beherrſchte und zum Beſten eines einzelnen Theiles ausgebeutete Provinzen in irgend einer nahen oder fernen Zeit ſich fühlen würden.

Indem endlich die bayeriſche Regierung gegen die Bildung eines wie immer geſtalteten Kleindeutſchlands und insbeſondere gegen die bei Annahme einer einheitlichen Spitze als unvermeidlich erſcheinende Ausſchließung Oeſterreichs auf das Entſchiedenſte ihre Stimme erhob, verfocht ſie die bedrohten höchſten Güter des deutſchen Geſammtvaterlandes, — ſeine Macht und Größe und ſeinen inneren Frieden; ſie verfocht insbeſondere die Sympathien der ſüddeutſchen Volksſtämme und die Grundbedingungen ihrer Wohlfahrt und trat als Gegnerin einer Zerſtückelung auf, welche mit der gemeinſam zu löſenden großen Aufgabe in unverſöhnlichem Widerſtreite ſtand.

Dabei war der Widerſpruch, den ſie gegen die Kaiſeridee und gegen die Ausſchließung Oeſterreichs aus Deutſchlands erhob, auf die übereinſtimmenden im Monate Februar des laufenden Jahres von beiden Kammern des bayeriſchen Landtages einhellig gefaßten Beſchlüſſe geſtützt.

Die deutſche Nationalverſammlung hat nun aber in den vom 23. bis 28. März d. J bei der zweiten Leſung des deutſchen Verfaſſungsentwurfes mit einer der hohen Wichtigkeit des Gegenſtandes wenig angemeſſenen Eile gefaßten Beſchlüſſen alle weſentlichen, den Bedürfniſſen der einzelnen Volksſtämme entſprechenden Vorſchläge, Einwendungen und Bemerkungen der deutſchen Regierungen unbeachtet gelaſſen, und iſt dadurch zu einem Ergebniſſe gelangt, welches in ſeinen Haupttheilen einen ſchmerzlichen Gegenſatz zu allen jenen Wünſchen, Erwartungen und Forderungen bildet, die in dem angeſtrebten gemeinſamen Zwecke und in den wichtigſten Belangen des geſammten deutſchen Vaterlandes eine feſte Begründung fanden.

Aber es darf deshalb die Hoffnungen nicht aufgegeben werden, daß es den vereinten Bemühungen der deutſchen Regierungen dennoch gelingen werde, in Verſtändigung mit der deutſchen Nationalverſammlung, Deutſchlands höchſte Erwartungen der von allen Theilen gewollten Verwirklichung zuzuführen.

Die von Sr. Majeſtät dem Könige von Preußen der Abordnung der deutſchen Nationalverſammlung am 3. d. Mts. ertheilte hochherzige Erwiderung hat den Weg hiezu angebahnt und wo alle Theile von gleich redlichem Willen beſeelt ſind, darf die Erreichung des herrlichen Zweckes mit Zuverſicht gehofft werden.

Wir hegen die Zuverſicht, daß die bayeriſche Regierung dabei unwandelbar und ſich ſelbſt getreu die Bahn verfolgen werde, von der ſie in keinem Augenblicke abgewichen iſt, ſeitdem an das große Werk der Wiedergeburt Deutſchlands Hand angelegt worden.

Daß ein einiges künftiges Deutſchland erſtehe, daß deſſen Glück und Macht durch eine weiſe Verfaſſung und wohlbemeſſene Inſtitutionen dauernd gefeſtigt, und daß den gerechten Anforderungen des deutſchen Volkes hiebei die gebührende Erfüllung gewährt werde, — dieſes iſt das Ziel, welches die bayeriſche Regierung anzuſtreben hat, ohne vor den Opfern zurückzutreten, welche die Erreichung erheiſcht. Die Grundſätze, von welchen dieſelbe geleitet wurde und ihr Wollen waren bisher klar und offen ausgeſprochen, und wir ſind überzeugt, daß ſie denſelben nicht untreu werden wird.

Warnend ſtehen vor den Augen eines jeden Deutſchen die unſeligen Verhängniſſe, welche innerer Zwieſpalt und Zerwürfniß in ſo manchen Zeiten, und zuletzt noch von dem Ausbruche des franzöſiſchen Revolutionskrieges an bis zu dem denkwürdigen Befreiungskampfe des Jahres 1813, über Deutſchland gebracht haben.

Auf allen Seiten iſt in jenem unglückſeligen Zeitabſchnitte gefehlt und geſündigt worden.

Aller deutſchen Regierungen und aller deutſchen Volksſtämme heiligſte Aufgabe iſt, mit vereinten Kräften dahin zu wirken, daß ähnliche Zeiten nicht wiederkehren und daß die herrliche Erhebung des deutſchen Nationalſinnes nicht in einem Kleindeutſchland erſterbe, welches anſtatt der Eintracht und Einigung, die Drachenſaat der Zwietracht und der Veruneinigung in die deutſchen Gauen ausſtreuen möchte.

In König Maximilians II. Bruſt glüht die deutſche Geſinnung des Königlichen Vaters, und dieſe wird unter keiner Bedingung ihm geſtatten, ſich mit dem Vorwurfe zu belaſten, daß er an einem ſolchen Werke ſich betheiligt und zu der Zerreißung und Entzweiung Deutſchlands die Hand geboten habe.

München, 18. April. Ueber die Entſchließungen der Regierung in Bezug auf die Frankfurter Beſchlüſſe iſt es bis jetzt durchaus ſtille. Diejenigen, welche von ihr ein gänzliches Zurückziehen von der Nationalverſammlung und eventuell einen Anſchluß an Oeſterreich erwarten, dürften ſich jedoch eben ſo ſehr täuſchen, als die, welche hoffen, die bayeriſche Politik werde ſich in der letzten Stunde noch in's reine Deutſch überſetzen. Gewiß ſcheint nur, daß das Erbkaiſerthum und die darauf begründeten Beſtimmungen der Reichsverfaſſung werden perhorrescirt werden; hat doch König Max ſelbſt, wie man ſich allgemein erzählt, bei einem der letzten Hoffeſte ſeiner Umgebung im Tone großer Entſchiedenheit zugerufen: „Darauf verlaſſen Sie ſich, meine Herren! **preußiſcher Präfect werde ich nicht!**“

Landau, am 27. April. Wir werden den Leſern des Eilboten in Bälde die Verfaſſung des deutſchen Reichs im Zuſammenhang liefern, da ſich dieſelbe ſo leichter zum Aufbewahren eignet, es auch außer allem Zweifel erſcheint, daß dieſes wichtige Document, der ſorgſamſten Bewahrung jedes Familienhauptes empfohlen zu werden verdient. Nichtabonnenten werden Exemplare zu 6 kr. abgegeben. Die Boten nehmen hierauf Beſtellung an.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 34. Landau in der Pfalz, den 28. April **1849.**

Zeitungsſchau.

Landau, am 27. April. Wir haben den Leſern dieſer Blätter ſeither manche Berichte aus Ungarn mitgetheilt, obſchon ſeit Tagen veraltet, enthält die Colmarer Zeitung „der Rhein“ vom 22. April nachfolgende briefliche Mittheilung aus Wien, welche ein gräßliches Bild über die Kriegsereigniſſe bei Peſth entwirft:

„Der fünftägige Sieg der Ungarn iſt eine vollendete Thatſache, was auch die Zeitungen davon herunter mäkeln mögen. Dembinski, der Sieger von Erlau und Gyöngyös, hat auch bei Gödöllö geſiegt. Ich bin im Stande, Ihnen einiges Nähere über dieſe dritte Schlacht mitzutheilen. Die ungariſche Armee bildete am 5. April einen großen Halbkreis gegen die Hauptſtadt Peſth, dergeſtalt, daß ſich ihr rechter Flügel an das detachirte Corps Görgey's lehnte, der linke Flügel aber an das weiter unten an der Donau ſtehende Corps des Magyaren-Generals Vetter. Dembinsky wollte die Schlacht ohne Beihülfe dieſer beiden Corps liefern; er hielt ſich für ſtark genug. Am 6. April Morgens 5 Uhr griff zuerſt der ungariſche rechte Flügel den öſter. Linken bei Gödöllö an, zog ſich aber nach einer Stunde zurück. Es war dies eine Kriegsliſt, welche Veranlaſſung zu jenem voreiligen Siegesbericht der Oeſterreicher gab. Die Oeſterreicher folgten hitzig nach und geriethen dadurch in ein Kreuzfeuer von acht ungariſchen Batterien, welche ganze Bataillone niederſchmetterten. Der Reſt der hier kämpfenden Oeſterreicher floh nach Päßzto. Um dieſelbe Zeit operirte das Centrum und der linke Flügel der Ungarn gegen den rechten und das Centrum der Oeſterreicher. Das ungariſche Centrum durchbrach das öſter. beim zweiten Sturmanlauf. Die Oeſterreicher ſtritten wie Verzweifelte; allein ſie fanden hier auch die furchtbarſten aller Gegner. Hier nämlich kämpfte das berühmte ungariſche Regiment Zriny, dann die achte polniſche Legion (die Blüthe der polniſchen Jugend), dann die deutſche Legion Nro. 2, aus Wiener Studenten und Arbeitern beſtehend.

Unter dem Ruf: „Robert Blum“ drangen die Deutſchen in die Nähe des Fürſten Windiſchgrätz, der in wilder Flucht nach Peſth eilte. Der ungariſche linke Flügel, größtentheils aus Huſaren beſtehend, ſtand den Croaten unter Jellachich entgegen, die den rechten Flügel der öſter. Schlachtlinie bildeten. Durch das Sprengen des Centrums gerieth Jellachich zu weit rechts ab, die Donau hinunter bis Sorakſar, wo er in die Hände des Generals Vetter fiel, der die Croaten ohne Schonung behandelte. Mehrere Tauſend ertranken im Strom.

Bei Gödöllö betrug der Verluſt der Oeſterreicher 6000 Todte, 3000 Gefangene, 26 Kanonen. Ebenſoviel oder mehr verloren ſie in den vorhergehenden Tagen, was in Addition des Verluſtes der vierten Schlacht über 25,000 Mann betragen mag. Nach der Schlacht von Gödöllö vereinigte ſich nämlich der rechte Flügel der Ungarn mit dem Corps Görgey's, Dembinski eilte auch noch mit dem Centrum herbei, und dieſe ſtarke Macht überraſchte nun die öſter. Diviſion Cſorich in der Stadt Waizen. Die Einwohner leiſteten den eindringenden Magyaren bereitwilligen Beiſtand. Der kaiſ. General Götz und viele Offiziere blieben im Straßenkampf. Die Diviſion wurde vernichtet.

An dieſen Kämpfen hat die Armee Bems nicht theilgenommen; dieſelbe ſteht noch in Siebenbürgen und wartet auf die 60,000 Mann Ruſſen, die langſam heranmarſchiren. Der Bericht ſchließt mit mehreren Bemerkungen. Unter anderm heißt es: Die Mörder Blum's und Meſſenhauſer's ärnten bereits die Früchte ihrer Saat. Windiſchgrätz iſt nach Olmütz berufen, geht aber nicht, weil er dort ein Ende a la Diebitſch fürchtet. Er hält ſich bei der Armee für ſicherer.“

Frankfurt, 21. April. Das Gerücht hat ſich verbreitet, **Oeſterreich verlange Reichstruppen gegen Ungarn!** In dieſem Augenblicke halte ich es für unwahrſcheinlich, bald aber könnte es wahr werden. Olmütz und Potsdam können ſich nicht lange grollen; die Verſöhnung wird ſtattfinden, und die Völker werden mit ihrem Blute die Koſten des Freudenfeſtes zahlen.

Frankfurt, 23. April. (Aus der Paulskirche, 10½ Uhr.) Wir ſind bis jetzt noch nicht über die Interpellation hinausgekommen. Auf eine ſolche wegen des Krieges in Schleswig erklärt Gagern, es ſei nicht gegründet, daß Preußen ſich dem Einrücken in Jütland widerſetze. Grävell ſtellt den ſchönen Antrag, die Oeſterreicher aus der Verſammlung hinaus zu dekretiren, aber ihnen zum **Zuhören Ehrenplätze** (!) zu geben. Die Dringlichkeit wird mit Pfui! abgewieſen. Man erzählt, Friedrich Wilhelm habe definitiv abgelehnt. Die Urkaiſerlichen ſpalten ſich ſchon in Gemäßigte und ganz Gemäßigte. Gagern ſoll für eine Regentſchaft ſtimmen wollen (???). Der Erzherzog will das Reichsgeſetzblatt, worin die Verfaſſung verkündet werden ſoll, nicht unterzeichnen.

München, 18. April. Der Kourierwechſel zwiſchen hier und Olmütz iſt ſeit den letzten vierzehn Tagen ungemein lebhaft. Auf dieſem diplomatiſchen Wege ſoll dieſer Tage unſere Regierung in Kenntniß geſetzt worden ſein, daß man von Seiten Oeſterreichs ebenfalls einen Fürſtenkongreß zuſammenberufen wolle, der über die Einigung Deutſchlands und über die von der Nationalverſammlung beſchloſſene Reichsverfaſſung beſtimmen ſolle. Dem Vernehmen nach hat die öſterreichiſche Regierung der bayeriſchen angerathen, ihrem Beiſpiele zu folgen und die vom bayeriſchen Volksſtamme nach Frankfurt geſendeten Abgeordneten gleichfalls zurück zu rufen.

Stuttgart, 21. April. Ein Sturm in einem Glaſe Waſſer! wiederhole ich heute noch einmal, obgleich hier Alles ſchreit: „Würtemberg geht einer Revolution entgegen, der Hof ſpielt ein gewagtes Spiel!“ Das Miniſterium Römer hat ſeine Entlaſſung gegeben: es verlangt unbedingte vollſtändige Anerkennung der Reichsverfaſſung. Dem Miniſterium hat ſich die Kammer der Abgeordneten, der Volksverein, der Bürgerverein, die Bürgerwehr und die Weingärtnerverſammlung angeſchloſſen; auch vom Lande laufen jeden Augenblick Zuſtimmungsadreſſen und Deputationen ein. Alſo Miniſterium, Abgeordnete, Vereine und Volk ſtehen gegen König, Hof und Camarilla, die nur bedingte Anerkennung nach dem Vereinbarungsprinzipe wollen und ſich auf die Truppen, wie auf die Nat.-Verſammlung verlaſſen, die noch nie einem Fürſten ein Haar gekrümmt hat. Es regnet Plakate, es regnet Adreſſen; es regt ſich das Volk auf den Gaſſen; in ganz Schwaben rührt ſich, was für eine monarchiſch-

Digitized by Google

konſtitutionelle Verfaſſung auf breiteſter demokratiſcher Baſis noch ſchwärmt, während die übrige Welt dieſe Baſis für ein Truggebilde und das Aufgeben der Fürſtenſouveränetät nachgerade unter jetzigen Verhältniſſen für ein Unding hält. Zugeſtanden, unſere „Revolution“ ſiegte; was wäre der Erfolg? Der König dankt ab und die ruſſiſche Camarilla hat ihren Zweck erreicht; ſie ſetzt ſich mit Bayern und Oeſterreich deſto feſter. Was hilft ſelbſt die unbedingteſte Unterwerfung eines deutſchen Königs, wenn die andern ununterworfen bleiben? Der nöthigen Gleichförmigkeit wegen oktroyirt man uns morgen von Frankfurt oder Berlin aus das, wogegen wir heute vielleicht mit Erfolg agitirten. Noch iſt die Kriſis nicht zu Ende; noch wiſſen wir nur, daß wir unſere Schule machen. Das eine Gute hat dieſe Kriſis, daß ſie dazu beitragen wird, im Volke die Ueberzeugung zu befeſtigen, daß der Konſtitutionalismus die Staatsform nicht iſt, welche uns aus dieſem Proviſorium herausbringen kann.

Nach eben einlaufender ſicherer Nachricht der O.-P.-A.-Z., hat der König von Würtemberg der ſtändiſchen Abordnung, welche ihn um unbedingte Anerkennung der deutſchen Verfaſſung anging, erklärt: „er gebe ihr ſein Ehrenwort, daß er die deutſche Verfaſſung ganz ſo annehme, wie ſie ſeiner Zeit im Reichsgeſetzblatt werde verkündet werden. Was die Uebertragung der Kaiſerwürde auf Se. Maj. den König von Preußen betreffe, ſo könne er darüber um ſo weniger eine beſtimmte Erklärung abgeben, als der König von Preußen ſelbſt ſich über die Annahme dieſer Würde noch nicht entſcheidend ausgeſprochen. So viel aber könne er verſichern, daß wenn die übrigen deutſchen Fürſten mit dieſer Uebertragung einverſtanden ſeien, er ſich von der Anerkennung nicht ausſchließen werte.

Chriſtiansfeld, 17. April. Die ſchleswig-holſteiniſche Armee hat gegenwärtig ihre Vorpoſten bis jenſeits Oſtorp vorgeſchoben; ihr Großtheil liegt in und um Chriſtiansfeld. Sie hält die Linie von Oſtorp bis Gromen beſetzt. Ihr gegenüber ſtehen zwiſchen Wonfild und Kolding ungefähr zwei Bataillone däniſcher Infanterie, während man jenſeits Kolding die Armee konzentrirt glaubt. Aus einer zuverläſſigen Quelle erfahre ich, daß wir jedenfalls nach Jütland rücken.

Paris, 21. April. Die Expedition nach Civita-Vechia, welche der Republik in Rom den Garaus zu machen hat, beſteht aus 6 Infanterieregimentern, 1 Bataillon Jäger zu Fuß, 2 Schwadronen Jäger zu Pferde, 3 Batterien Artillerie und 2 Kompagnien Pioniere. Das zum Transport dieſer Truppen beſtimmte Dampfgeſchwader, unter den Befehlen des Gegenadmirals Trehauart, beſteht aus 5 Fregatten und 2 Korvetten.

Konſtantinopel, 4. April. Ein ſchauerlicher Fall ereignete ſich letzthin in einem türkiſchen Hauſe im Stadtviertel der Moſchee Sultan Mohamed's. Eine Negerſclavin, die dort als Kinderwärterin in Dienſten ſtand, wurde eines Tages, wie es ſcheint, von heimathlichen Erinnerungen ergriffen, ſo daß ſie ihren zarten, ſechs Monate alten Pflegling verſpeiſte und nur ein entfleiſchtes Geripp zurücklies. Bei dieſem fand man die Kanibalin und übergab ſie ſofort der Obrigkeit.

Pfalz, den 23. April. Der Augenblick der Entſcheidung in der deutſchen Frage iſt gekommen: in wenig Tagen wird es entſchieden ſein, ob die von der Nationalverſammlung in Frankfurt beſchloſſene und feſtgeſtellte Verfaſſung ins Leben treten ſoll oder nicht? Ob mit Einführung der Verfaſſung dem Stande der Ungewißheit ein Ende gemacht, Handel und Gewerbe wieder aufgeweckt, der gehemmte Kreislauf des Verkehrs wieder flüſſig gemacht, viel verſtopfte Quellen des Erwerbs wieder geöffnet und neue aufgefunden, — oder ob der gährende Strudel der Revolution aufs Neue in Bewegung geſetzt, alle Leidenſchaften wieder entfeſſelt werden ſollen? — Von ernſten, gewichtigen Folgen ſind beide Fälle, ganz beſonders aber unabſehbar und ſchreckliches Unheil verkündend jene des letztern. — Gewichtige Widerſtrebungen von Oben ſtellen ſich der Ausführung des Verfaſſungswerkes entgegen; aber, verhehlen wir es uns nicht, auch Widerſtrebungen von Unten. Die Entſcheidung iſt dem deutſchen Volke in die Hand gegeben; mag es entſcheiden, aber ſchnell, ehe es zu ſpät wird. — Die Abſichten verſchiedener Regierungen ſind außer allem Zweifel, aber noch zögern ſie mit der Ausführung, die ernſten, ungewiſſen Folgen fürchtend. — Von Seiten des Volkes bedarf es keiner Gewalt; ernſte, würdige, moraliſche Demonſtrationen genügen, um die Regierungen hier vom gewaltthätigen Eingreifen abzuhalten; und würde es dennoch eine oder die andere wagen, ſich entgegenzuſtemmen: ihre Macht würde wirkungslos zerſchellen, ſie wären auf immer vernichtet.

In verſchiedenen Gegenden Deutſchlands hat ſich das Volk bereits ausgeſprochen; unſere Pfalz wird gewiß nicht zurückbleiben und mehr als in irgend einem Theile des Geſammtvaterlandes thut es bei uns Noth, ſich ernſt und würdig aber auch entſchieden auszuſprechen. — Die geſtern in Neuſtadt verſammelten Abgeordneten der Pfalz haben in dieſer Beziehung in einer Eingabe an die Staatsregierung ihre Pflicht gethan; ihre Mitbürger werden nicht anſtehen, öffentlich und in Eingaben an die Staatsregierung zu erkennen zu geben, daß die Abgeordneten ganz in ihrem Sinne gehandelt, und dadurch ein großes Gewicht in die Wagſchaale der Entſcheidung zu legen. — Aber nicht allein in Vereinen möge man ſich ausſprechen, ſondern auch in andern Bürgerverſammlungen allüberall und bald; keine pfälziſche Gemeinde zögere und bleibe zurück. Nur ſo kann der Zweck erreicht und die bayeriſche Regierung von und für das Geſammt-Vaterland und ganz beſonders für unſere Pfalz höchſt nachtheiligen Entſchlüſſen abgehalten werden.

In Beziehung auf die Verfaſſung halten wir es für angemeſſen, einige Bemerkungen beizufügen. Wir geſtehen offen, mehrere Beſtimmungen der Verfaſſung ſind unſern Wünſchen und Hoffnungen zuwider. Es gibt aber für uns keine andere Macht, die Verfaſſung feſtzuſtellen, als die von dem deutſchen Volke hiezu gewählte Nationalverſammlung. Der Beſchluß ihrer Majorität muß für Alle Geſetz ſein. Sagen uns und vielen andern im Volke manche Beſtimmungen

Digitized by Google

der Verfaſſung auch nicht zu: wir dürfen daran nicht zerren und eigenmächtig dieſe mißliebigen Beſtimmungen herausreißen wollen; wir räumen ſonſt den Gegnern das gleiche Recht ein, und geben Veranlaſſung zu Maßnahmen, welche die deutſchen Stämme leicht tiefer unter das Fürſtenjoch bringen könnte, als früher. Denn geſtatten wir den Gegnern (Fürſten, Privilegirten, Pfaffen und deren Anhängſel) hierin keine beſondern Rechte zu, ſo müſſen wir doch zugeſtehen, daß ſie auch zum deutſchen Volke gehören, und gerade ſie haben, und zwar mehr als je, die materielle Macht in Händen. — Was wir Andern nicht zugeſtehen wollen, dürfen wir auch nicht in Anſpruch nehmen, ohne die Rechtsgleichheit zu verletzen. — Die Nationalverſammlung, einzig und allein hiezu berechtigt, wie ſich das deutſche Volk bei jeder Gelegenheit ausgeſprochen, hat die Verfaſſung feſtgeſtellt; ſie kann auch nur auf die von der Nationalverſammlung vorgeſchriebene Art und Weiſe abgeändert werden. Wer ſie nicht anerkennt und ſich ihrer Ausführung widerſetzt, betritt den Weg der Revolution. — Wir halten es daher für Pflicht eines Jeden, der es mit dem Vaterlande wohl meint, ſich offen und unumwunden für Anerkennung der Reichsverfaſſung, einſchließlich der Grundrechte und des Reichswahlgeſetzes, auszuſprechen, und nach allen Kräften dahin zu wirken, daß dieſes überall geſchieht. (Speyer. Ztg.)

LPC. Frankfurt, am 18. April 1849. Der Central-März-Verein entwickelt jetzt, wo ſich ein Feld zur Prüfung ſeiner Organiſation und ſeiner Wirkſamkeit bietet, eine konſequente Thätigkeit. In Folge ſeiner Anfragen an die angeſchloſſenen Vereine ſind aus allen Theilen Deutſchlands eine große Anzahl von Adreſſen eingelaufen, welche zum Theile auch für die Nationalverſammlung ſelbſt beſtimmt ſind, und ſich für die unbedingte Aufrechthaltung der Verfaſſung ausſprechen. Viele Vereine erklären, mit Gut und Blut an der Verfaſſung feſthalten zu wollen, und beſonders erfreulich waren dem Central-Vereine auch Zuſchriften aus Altbayern, wie aus Ingolſtadt, Landshut und dem bayeriſchen Hochlande, aus Franken und Bairiſch-Schwaben, welche alle gleiche Geſinnung athmen. Der Central-Verein hat nun heute Abend beſchloſſen, auf Sonntag über 14 Tagen eine General-Verſammlung von Abgeordneten der ſämmtlichen Vereine nach Frankfurt zu berufen, um hier über die Maasregeln zur Durchführung der Verfaſſung, über die fernere Organiſation der Vereine und die zu befolgende Politik der Volkspartei nach innen und außen eine gemeinſame Beſprechung zu halten. Bei der ungemein großen Anzahl von Vereinen, die ſich dem Central-März-Verein angeſchloſſen haben, kann es nur erſprießlich ſein, wenn durch Abgeordnete der Vereine ſelbſt die Operationslinie in dem großen Ganzen ſowohl, als in den einzelnen Ländern vorgezeichnet wird und ohne Zweifel wird dieſe Zuſammenkunft beſonders mächtig auf die Länder wirken, in welchen die Regierung ſich der allgemeinen Strömung noch in toller Verblendung entgegenſtellt, oder rathlos umherſchwankt unter dem verderblichen Hauche öſtreichiſcher Einflüſterungen.

In Württemberg ſind dieſe Einflüſterungen, welche beſonders von dem berüchtigten Klindwerth, Agenten Metternichs und Guizot's und früherem Redacteur des **Spectateur de Londres** ausgingen, an Römers Widerſtand, wie man hört, zerſchellt. Man erzählte heute Abend, daß die unbedingte Annahme der Verfaſſung durch die Regierung und den König von Württemberg bereits erfolgt ſei. Der bezeichnete Agent ſoll beſonders bei einflußreichen Perſonen am Hofe, namentlich der Gräfin N. und des Fräulein St. williges Ohr gefunden haben. Camphauſen übergab den Bevollmächtigten der einzelnen Staaten heute eine Note, zu deren Mittheilung er beſonders durch eine Anzahl von Mitgliedern der rechten Seite, Janſen, Selaſinski, Teichert ꝛc. beſtimmt worden war. Die Note erkennt die Abſchließung Oeſtreichs aus dem engeren Bundesſtaate an, brummt einigermaßen auf den Stockzähnen, über die unbedingte Anerkennung der 28 Regierungen und ſagt zum Schluſſe, man warte noch auf die vier Königreiche, um ſich definitiv auszuſprechen. Aufs Neue alſo wieder weder Fiſch noch Fleiſch. Die Bevollmächtigten halten öftere Conferenzen mit und ohne Gagern; viele ſollen Reue empfinden, ſo voreilig in Anerkennung der Verfaſſung geweſen zu ſein. — Man trägt ſich mit dem Gerüchte, die Ungarn hätten einen letzten, entſcheidenden Sieg erfochten, Windiſchgrätz ſich wie Varus ſelbſt entleibt, und der ungariſche Krieg ſei ſo gut wie beendigt durch die Vernichtung der k. k. Armee. Vielleicht hängt dies mit Weſſenberg's Auftreten hier zuſammen. Die Ober-Poſt-Amts-Zeitung beginnt ſchon mit gelindem Lobe desſelben und man ſagt, daß Weſſenberg auf die Verwirklichung des Gagern'ſchen Programms und auf baldige Herſtellung des weiteren Bundes hinarbeite. Natürlich! die Ruſſen ſind nicht hinreichend, um die tapfern Magyaren zu unterdrücken und nun möchte man nach obenein die Gagern'ſchen Hülfstruppen in das Feld rücken laſſen, um die Dienſte der Ruſſen dort zu verſehen. Eine nur einigermaßen kluge Politik würde den Ungarn helfen, — ſie wenigſtens aufmuntern, — das Reſultat würde Oeſtreichs Eintritt in den Bundesſtaat, ſelbſt mit der jetzigen Reichsverfaſſung ſein. Aber die Jämmerlichkeit des Berliner Cabinets läßt keinen großen Gedanken aufkommen, und ſtatt mit Entſchiedenheit vorwärts zu gehen, proteſtirt Arnim gegen den Einmarſch der deutſchen Truppen in Jütland. Sollen Prittwitz und Bonin in die Fußſtapfen Wrangels treten?

Nachſchrift. Appenrade, 20. April. „Der „Vortrapp der ſchleswig-holſteiniſchen Armee iſt heute „in Jütland eingerückt." Durch dieſe Nachricht ſind die vielen Mißdeutungen beſeitiget, die man ſeitdem auszuſtreuen beliebt hatte. Zwei unkonfirmirte däniſche Kadetten, die bei Eckernförde gefangen wurden, ließ General Bonin nach Friedericia abliefern, um ſie ihren Eltern zu übergeben, da wir keinen Krieg mit unmündigen Knaben führen und dieſe demnach beſſer bei ihren Eltern aufgehoben ſind. 14,000 Dänen beabſichtigen Friedericia zu vertheidigen.

Frankfurt, 23. April. In wohlunterrichteten

Kreiſen wird behauptet, eine abermalige, durchaus definitive Ablehnung der Kaiſerwürde ſei von Berlin bereits hier eingetroffen.

München, 21. April. Die Agitation für die unbedingte Anerkennung der Reichsverfaſſung fängt an, in ganz Bayern um ſich zu greifen.

Wien, 20. April. Die Hoffnung auf eine friedliche Ausgleichung in den ungariſchen Angelegenheiten gewinnt immer mehr Raum. Man bringt das Steigen der Fonds an der Börſe mit dieſer Anſicht in Verbindung. Auf der andern Seite heißt es: Das Lager bei Peſth iſt aufgebrochen und die Truppen ſind gegen Waizen abmarſchirt. Man erwartet binnen drei Tagen entſcheidende Reſultate. Die Abdankung Koſſuths oder deſſen Flucht, iſt eine ganz unwahre Sage.

Stuttgart, 23. April. Heute iſt es die Proclamation des Königs und die Abreiſe der königlichen Familie nach Ludwigsburg, was die allgemeinſte Aufregung hervorbrachte, doch iſt die Stadt ruhig.

Ludwigsburg, 23. April. Der König iſt heute in aller Frühe hier angekommen. Prinz Friedrich folgte ſpäter nach. Eine Anzahl k. Wagen mit Mobilien kamen ebenfalls von Stuttgart hier an. Heute Abend um 5 Uhr iſt das ſämmtliche Militär in die Schloßhöfe zu einer Muſterung beſtellt.

Frankfurt, 26. April. Geſtern Abend iſt eine Erklärung der bayeriſchen Regierung hier angelangt, in welcher dieſelbe, geſtützt auf das Prinzip der Vereinbarung, und wegen der Beſtimmungen über das Reichsoberhaupt, die Verfaſſung ablehnt.

Frankfurt, 26. April. Soeben kommt ein Brief aus Leipzig an einen Abgeordneten der Nat.-Verſammlung mit folgender Nachricht:
„Komorn entſetzt, die Ungarn in Mähren einge-„rückt, der Kampf in Peſth ausgebrochen zwiſchen „der Garniſon und der Bevölkerung.“

Die unterzeichneten Abgeordneten zur bayeriſchen Volkskammer haben ſich durch die neueſte — dritte — Vertagung des Landtags und durch die Stellung, welche die bayeriſche Staatsregierung in der deutſchen Verfaſſungs-Frage eingenommen, veranlaßt geſehen, das unten ſtehende Schreiben an die bayeriſche Staats-Regierung zu richten. Sie erachten es als Schuldigkeit gegen ihre Mitbürger, dieſelben davon in Kenntniß zu ſetzen, es ihnen überlaſſend, kund zu geben, ob ſie in ihrem Sinne gehandelt haben.

Königliche Majeſtät!

Mit ſchmerzlichem Erſtaunen, ja — wir ſagen nicht zu viel — mit gerechter Entrüſtung hat die ganze Pfalz die Kunde der abermaligen Vertagung des bayeriſchen Landtages vom 21. April auf den 15. Mai dieſes Jahres aufgenommen. Nicht nur iſt dieſe weitere — dritte — Vertagung durch Nichts gerechtfertigt, ſondern ſie iſt auf keine Weiſe zu rechtfertigen, nachdem die Nationalverſammlung, als einzig und allein hierzu berufen, die deutſche Reichsverfaſſung mit den darin aufgenommenen Volks-Grundrechten nebſt dem Wahlgeſetze endgültig beſchloſſen und publicirt hat, den Regierungen der deutſchen Einzelſtaaten alſo nur die Durchführung und Anwendung obliegt. Und wenn auch die Frage weiter ſich erhoben hat, in wiefern ein einzelner Punkt der beſchloſſenen Reichsverfaſſung ſofort noch einer Abänderung zu unterwerfen ſei, ſo kann doch auch dieſe Frage einzig und allein nur von der ausſchließlich hierzu befugten conſtituirenden Nationalverſammlung entſchieden werden.

In dieſen Tagen, wo die Geſchicke des deutſchen Volkes ſich erfüllen ſollen, iſt es gewiß Pflicht jeder Einzel-Regierung, ſich mit ihren Volksvertretern zu umgeben, um mit ihnen alles das zu berathen, was des Volkes Wohl erheiſcht; denn nicht blos von dynaſtiſchen Intereſſen handelt es ſich, ſondern hauptſächlich und weſentlich vom Volksintereſſe; und wenn nach der bayeriſchen Verfaſſung der Landtag beſtimmt iſt, in öffentlichen Verſammlungen die Weisheit der Berathung der Regierungsorgane zu verſtärken; wenn dieſe gemeinſchaftliche Berathung nie mehr, als in dieſen Tagen der Entſcheidung nöthig war, wenn es wahr iſt, daß eine Regierung, die nicht volksthümlich handelt, heute mehr als je ſich die größten Schwierigkeiten bereitet, und die Säulen erſchüttert oder niederreißt, die allein ſie aufrecht erhalten können: ſo erſcheint die neue Vertagung des Landtags, die Fernhaltung der bayeriſchen Volksvertretung als eine Maßregel, die nicht nur unzeitgemäß iſt, ſondern auch dem bayeriſchen Geſammtminiſterium eine kaum zu löſende, ſchwere Verantwortlichkeit dem bayeriſchen Volke gegenüber auf die Schultern ladet, um ſo mehr, als Zögerungen und Hemmniſſe, die ſich der Einigung des Geſammtvaterlandes entgegenſtemmen, nur dazu geeignet ſcheinen, uns vom Boden geſetzmäßiger Entwickelung auf jenen der Thatſachen, und dadurch in unabſehbare Verwickelungen zurückzuſtoßen.

Gerade der Umſtand, der als Grund der letzten Vertagung angegeben wird, nämlich daß die Ungewißheit über die Löſung der deutſchen Frage dem k. Geſammtminiſterium immer noch fortzu-

Digitized by Google

dauern ſcheine, müßte dem Miniſterium zum Grunde dienen, den Landtag nicht zu vertagen, ſondern möglichſt ſchnell zu verſammeln, denn das bayeriſche Volk iſt bei dieſer Frage weſentlich intereſſirt, und wohl befugt, durch ſeine Vertreter ſeine Stimme darüber abzugeben.

Aus dieſen Gründen fühlen die unterzeichneten Abgeordneten der Pfalz ſich durch ihre Pflicht aufgefordert, gegen die neue Vertagung des Landtags feierlichſt zu remonſtriren, und dahin anzutragen: „es wolle Ew. königliche Majeſtät ſchleunigſt die Wiedereröffnung des Landtags veranlaſſen.“

Neuſtadt an der Haardt, den 22. April 1849.

Ew. k. Majeſtät

treugehorſamſte

Boyé, Eymann, Gelbert, Hack, Heintz, Dr. Hepp für ſich und im Auftrag des **Dr. Hannitz, Kohlhepp, Kolb, Adam Müller, Willich.**

Dem Inhalte dieſer Eingabe treten bei **Frankfurt,** den 23. April 1849:
Tafel aus Zweibrücken, **Culmann, Eckhardt.**

Gerichtliche Bekanntmachung.

Durch gehörig regiſtrirtes Urtheil vom 25. laufenden Monats hat das hieſige Bezirksgericht, als Handelsgericht ſprechend, den

Ludwig Buſch,

Kaufmann zu Billigheim, in Fallimentszuſtand erklärt, und zwar vorläufig vom ſiebenzehnten dieſes Monats an. Als Agent wurde ernannt, Marx Altſchul, Handelsmann zu Ingenheim und als Falliments-Commiſſär der k. Bezirksrichter Werner.

Landau, den 26. April 1849.

Thoma, Bezirksgerichtsſchreiber.

Licitation.

Den 18. Mai 1849, Nachmittags um 2 Uhr, zu Oberotterbach, im Wirthshauſe zum Ochſen bei Georg Michael Wüſt; in Vollziehung eines Rathskammerbeſchluſſes des k. Bezirksgerichts Landau vom 4. April letzthin, und auf Betreiben von: 1) Johann Adam Grimm, Ackersmann, zu Dörrenbach wohnhaft, als Hauptvormund; 2) Lorenz Dahl, Schuhmacher, wohnhaft zu Oberotterbach, als Beivormund über die interdicirte Anna Eliſabetha Grimm, ohne Gewerbe, zu Oberotterbach wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Ackersmannes Johannes Pfeiffer; 3) den Erben des Letztern, nämlich: a) Katharina Pfeiffer, gewerbloſe Ehefrau von Johannes Weinmann, Ackersmann und Oelmüller und dem Letztern ſelbſt, beide in Oberotterbach wohnhaft; b) Heinrich Fried, Ackersmann, allda wohnhaft, als Hauptvormund, und c) Philipp Schmitz, Ackersmann, ebenda wohnend, als Beivormund über die gewerblos daſelbſt wohnenden Margaretha und Eliſabetha Höchſt, minderjährige Kinder der verlebten Anna Eliſabetha Pfeiffer, gezeugt mit ihrem gleichfalls verſtorbenen Ehemanne Johannes Höchſt, geweſenem Waldhüter in Oberotterbach, — werden durch den gerichtlich beauftragten Karl Julius Fuchs, k. Notär, in Bergzabern wohnhaft, die nachbeſchriebenen, zur Gütergemeinſchaft der Eheleute Pfeiffer gehörenden Güter in Eigenthum, der Untheilbarkeit wegen verſteigert, nämlich:

Bann Oberotterbach:

1) 6 Dezimalen Wieſe im Altenhof;
2) 11 Dezimalen Wieſe allda;
3) 13 Dezimalen Wingert im Lenker;
4) 5 Dezimalen Wingert im Herrenwingert;
5) 7 Dezimalen Wieſe im Maien.

Bergzabern, den 21. April 1849.

Fuchs, Notär.

Licitation.

Künftigen 15. Mai, Nachmittags 1 Uhr, zu Flemlingen im Wirthshauſe zum Ritter, werden nachbezeichnete zum Nachlaſſe von Mathäus Wadle und Barbara Schneider, geweſene Ehe- und Winzersleute in Flemlingen, gehörende Liegenſchaften, der Untheilbarkeit wegen, vor dem hiezu committirten Notar Keller in Edenkoben, öffentlich in Eigenthum verſteigert, als:

auf dem Banne von Flemlingen:

10 Dez. Acker in den Oberwieſen. 22 Dez. Acker am Pfadtweg. 23 Dez. Acker im Wingert am Mühlweg. 11 Dez. Acker in den Kapellenäckern. 12 Dez. Acker links am Mühlweg, und 36 Dez. Acker in den obern Neunmorgen.

Die Eigenthümer dieſer Güter ſind die Kinder der Erblaſſer, Namens: 1) Apollonia Wadle, Ehefrau von Joſeph Geiſt, Winzer in Flemlingen; 2) Margaretha Wadle, Ehefrau von Franz Gruber, Schreiner in Candel; 3) Anton Wadle, Tagner in Flemlingen; 4) Lorenz Wadle, Tagner daſelbſt; 5) Anna Wadle, ledig, ohne Gewerbe, allda; 6) Anna Maria Wadle, ledig, gewerblos, allda; 7) Catharina Wadle, noch minderjährig, welche den Peter Wadle, Winzer in Flemlingen, zum Vormunde und ihren Schwager Geiſt zum Beivormunde hat; 8) Johannes Wadle und 9) Mathäus Wadle, beide interdicirt und ohne Gewerbe in Flemlingen domizilirt, Letzterer dermalen in der Kreisirrenanſtalt zu Frankenthal befindlich, welche ihren Schwager Gruber zum Vormunde und Heinrich Wadle, den 1ſten, Winzer in Flemlingen zum Beivormunde haben.

Edenkoben, den 26. April 1849.

Keller, Notar.

Digitized by Google

Licitation.

Künftigen 15. Mai, Nachmittags 4 Uhr, zu Rhodt im Wirthshauſe zur Pfalz,

Auf Anſtehen der Erben von den zu Rhodt verlebten Eheleuten Friedrich Kopp und Catharina Wolff, Namens: 1) Jacob Kopp; 2) Philipp Kopp; 3) Michael Kopp, alle drei Winzer in Rhodt wohnhaft; 4) Barbara Kopp, Ehefrau von Chriſtoph Treber, Winzer zu Bergzabern wohnhaft; 5) Katharina Kopp, Ehefrau von Wilhelm Wolff, Winzer in Rhodt, und 6) die Kinder des verlebten Sohnes Friedrich Kopp, als: Jacob, — Friedrich, und Catharina Kopp, welche ihre Mutter Anna Maria Lutz, Wittwe, ohne Gewerbe in Rhodt wohnhaft, zur Legalvormünderin und ihren Oheim Jacob Kopp zum Beivormunde haben;

Wird vor dem hiezu committirten Notar Keller in Edenkoben, das zum Nachlaſſe der Erblaſſer gehörende,

zu Rhodt im Haaſeneck gelegene Haus mit Stall, Kelterhaus und Baumgarten, abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum verſteigert.

Edenkoben, den 26. April 1849.

Keller, Notar.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung.

Den 25. Juli 1849, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Landau in dem Gaſthauſe zum Schaaf, werden auf Anſtehen von Anna Maria Heinrich, gewerblos in Landau wohnhaft, Wittwe zweiter Ehe von Franz Wilhelm Herold, lebend Schmied allda, in eigenem Namen der Gütergemeinſchaft wegen, welche zwiſchen ihr und dem Verlebten beſtanden hat, und als geſetzliche Vormünderin ihrer minderjährigen mit demſelben erzeugten Kinder Heinrich und Jakobea Herold, dieſe als Erben ihres genannten Vaters, welche den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ihren Anwalt aufgeſtellt hat, die deren Schuldner Bernhard Kerth, Hufſchmied, in Landau wohnhaft, zugehörigen Immobilien, beſtehend in:

Plan-Nro. 416, einem zweiſtöckigen Wohnhauſe mit Hof, Schmiedwerkſtätte, Hintergebäude, Stallung und Keller, gelegen in der Stadt Landau in der Schulgaſſe, 5 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend,

durch den ernannten in Landau wohnhaften Verſteigerungscommiſſär, kgl. Notär Heuck, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die Immobilien werden gemeinſchaftlich verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungscommiſſär eingeſehen werden.

Landau den 28. April 1849.

Der Anwalt der betreibenden Gläubiger:
Boecking.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

II. Bekanntmachung.

Den 25. Mai 1849, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Edesheim im Gaſthauſe zur Blume, werden auf Anſtehen von Johann Daniel Haas, Kaufmann, in Landau wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deſſen Schuldner Johann Velten, Kunſt- und Handelsgärtner, in Edesheim wohnhaft, zugehörigen, unbeweglichen Güter, beſtehend in:

1) 2 Tagwerk 50 Dezimalen Garten mit darauf ſtehendem Wohnhaus und Gewächshäuſern, am Orte Edesheim bei der Nußgaſſe oder Holzgaſſe, 1 Parzelle,

2) 1 Tagwerk 85 Dezimalen Ackerland mit Baumſchule, 1 Parzelle; ſämmtliche Liegenſchaften im Banne von Edesheim gelegen, —

durch den ernannten, in Edenkoben wohnhaften Verſteigerungscommiſſär, kgl. Notar Kößler, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Das Wohnhaus wird gemeinſchaftlich mit dem Garten und Gewächshäuſern verſteigert. Ebenſo wird das Ackerland gemeinſchaftlich mit der Baumſchule verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungscommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 28. April 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boecking.

Auszug.

Durch gehörig regiſtrirtes Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom vier und zwanzigſten April achtzehnhundert neun und vierzig, wurde die Gütertrennung zwiſchen Margaretha geborner Schwenk, geweſener Wittwe von Ludwig Wollenſchläger, zu Lebzeiten Ackersmann in Walsheim, nunmehriger Ehefrau von Joſeph Auguſt Dittmann, Färber und Handelsmann in Edenkoben wohnhaft, und dieſem ihrem Ehemanne ausgeſprochen, was hiermit geſetzlicher Vorſchrift gemäß durch den unterzeichneten Anwalt zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Landau, den 28. April 1849.

Boecking.

II. Bekanntmachung
einer Zwangsveräußerung.

Auf Betreiben von Johann Philipp Heitz, Rentner und Gutsbeſitzer, in Landau wohnhaft, als Curator des abweſenden Georg Jacob Gaßmann, Wagner, aus Landau gebürtig — für welchen Carl Pauli, Advokat, in Landau wohnhaft, als Anwalt beſtellt iſt, — in ſeiner Eigenſchaft als betreibender Gläubiger einer Zwangsveräußerung gegen ſeine Schuldner 1. Georg Jacob Sambaß, Handels- und Ackersmann, 2. deſſen Ehefrau Margaretha geborne Dörrler und

Digitized by Google

3. Anna Maria Roth, ohne Gewerb, Wittwe von Franz Dörrler, ſämmtlich in Göcklingen wohnhaft, wird am 19. Mai 1849, Nachmittags zwei Uhr, zu Göcklingen im Wirthshauſe zur Krone, durch den committirten k. Notär Heffert, zu Landau reſidirend, zur Zwangsverſteigerung der Hälfte eines zu Göcklingen neben Johann Georg Müller und Nikolaus Roth gelegenen zweiſtöckigen Wohnhauſes mit 9 Dezimalen Garten und übrigen Zugehörungen, nebſt fünf im Banne von Göcklingen gelegenen Aeckern, welche zuſammen an Flächenraum 91 Dez. enthalten, geſchritten.

Die Haus-Hälfte wird gemeinſchaftlich mit den Zubehörden und die Güterſtücke werden einzeln zur Verſteigerung gebracht.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und kein Nachgebot wird zugelaſſen.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Güterſtücke, ſowie die Verſteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Verſteigerungs-Commiſſär, dem genannten Hrn. Notär Heffert, eingeſehen werden.

Landau, den 27. April 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
C. Pauli.

Verſteigerung.

Dienſtag, den erſten Mai 1849, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Chriſtoph Pauli in Landau, vor ſeiner Wohnung neben der Briefpoſt allda:

ein Kanapee, eine nußbaumene Commode, mehrere Bettladen, 1 Chiffoniere, Tiſche, Stühle, Glasſchränke, Spiegel, Bilder, 1 Hobelbank und Bettung; ferner eine große Parthie Cigarren, Cigarren-Etuis und Halter, Tabaksdoſen aller Art, feinſten Rollenkanaſter, verſchiedene Seifen, Geldbörſen u. dgl. durch den Unterzeichneten gegen baare Bezahlung verſteigern.

Landau, den 16. April 1849.

Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

Jahrmarkt zu Landau.

Am 6., 7. und 8. Mai lauf. Js., findet auf dem Max-Josephs-Platze zu Landau der übliche Jahrmarkt ſtatt.

Die Standgebühren betragen per Tag: für eine große Bude (eine Bordlänge) = 28 kr., für eine mittlere Bude (Halbbordlänge) = 14 kr., und für eine kleine Bude (Viertelbord oder Tiſch) = 5 kr.

Außer dieſen Gebühren ſind keinerlei Taxen zu bezahlen.

Landau, den 12. April 1849.

Bürgermeiſteramt.
Lang.

Bekanntmachung.

Den 5. nächſten Monats, Morgens acht Uhr in loco Godramſtein, werden:

107¼ Klafter gemiſchtes Stockholz und
7¾ " kiefernes Scheitholz

zur Verſteigerung gebracht werden, wozu man Steigliebhaber einladet.

Godramſtein, den 26. April 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Fink.

Holzverſteigerungen
in den Staats- und Mundat-Waldungen des königl. Forſtamtes Bergzabern.

Donnerſtag, den 10. Mai 1849, früh um 9 Uhr, zu Oberotterbach.

Revier Rechtenbach.

Obere Mundat.

Schlag: Weiſſenburger-Derſt VI, Abth. 6 Reisbach und zufällige Ergebniſſe in der Mundat.

1½ Klafter buchenes Scheitholz,
23 " eichenes Scheitholz äſtig, 5 Fuß lang,
52 " desgl. anbrüchig, id.
28¾ " kiefernes Scheitholz,
7¾ " verſchiedene Prügelhölzer,
650 eichene Reiſerwellen.

Guttenberger Waldungen.

Schläge: Hohe Derſt I, Abthl. 2 Hirſchtränk.
" " " Abthl. 7 Brunnenteich.

5 eichene Bauſtämme 4r Klaſſe,
3 kieferne " 3r "
¼ Klafter eichenes Miſſelholz, 5 Fuß lang,
12¼ " buchenes Scheitholz,
25 " 5ſchuhiges eichenes Scheitholz,
27¾ " desgl. anbrüchig,
40 " kiefernes Scheitholz,
1 " birkenes "
8½ " verſchiedene Prügelhölzer,
33¼ " Stockholz,
900 buchene und kieferne Wellen.

Samſtags, den 12. Mai 1849, früh 9 Uhr, ebenfalls zu Oberotterbach

aus dem nämlichen Reviere.

Obere Mundat.

Schlag: Homberg III, Abthl. 2 Tiefenborn.

22⅜ Klafter buchenes Scheitholz,
14 " eichenes " 5 Fuß lang,
78½ " kiefernes "
¼ " kaſtanienes "
24¼ " verſchiedene Prügelhölzer,
325 kieferne Reiſerwellen.

Guttenberger Staats-Waldungen.

Schlag: Hohe Derſt I, Abthl. 9 Derſt.

3¼ Klafter buchenes Scheitholz anbrüchig,
122½ " buchenes vorzüglich ſchönes Prügelholz,
2½ " eichenes Scheitholz, 5 Fuß lang,
1¾ " kiefernes, birkenes und aſpenes Holz,
5350 buchene Wellen.

Zufällige Ergebniſſe in den Diſtrikten:
Hohe Derſt und Schloßberg.

2¾ Klafter buchenes Scheitholz,
4½ " verſchiedene Prügelhölzer.

Vorbemerkte Holzverſteigerungen ſind die letzten pro 18 48/60 im Reviere Rechtenbach.

Bergzabern, den 22. April 1849.

Königliches Forſtamt.
Beter.

Zu verkaufen:

Ein ſchönes vier Jahr altes Pferd, lichtbraun; ein zwei Jahr alter Faſſel, kaſtanienbraun mit Blās und für den Sprung wird garantirt. Gutes Heu, den Centner à fl. 1, auf dem Neucaſtelerhof.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer.

In Rotterdam, Antwerpen, Havre und London habe ich für Paſſagiere mittelſt ſchönen großen, gekupferten Dreimaſtern 1ſter Claſſe ſtets Gelegenheit nach New-York und New-Orleans, ſo daß die Einſchiffung täglich hier ſtattfinden und die Reiſe ohne Aufenthalt über den einen oder den andern der genannten Seeplätze fortgeſetzt werden kann.

Die Preiſe ſind aufs Billigſte geſtellt.

Gegen Bezahlung einer kleinen Aſſecuranzprämie kann bei mir das Reiſegepäck von hier bis an den Seehafen verſichert werden und auf Verlangen auch bis nach Amerika.

Zur Sicherung der Plätze iſt es anzurathen, die Verträge einige Zeit vor Antritt der Reiſe bei mir oder meinen Herren Agenten abzuſchließen.

Ludwigshafen a. Rh., im April 1849.

C. Aug. Exter,
Haupt- und Spezial-Agent.

In	Langenkandel	Herr	Carl Eduard Deffren.
„	Annweiler	„	Andr. Hellmann.
„	Edenkoben	„	Fritz Grohé.
„	Zweibrücken	„	Franz Schmidt.
„	Kaiſerslautern	„	Chr. Zinn.
„	Neuſtadt	„	Fr. Keſeberg.
„	Haßloch	„	J. Eſſlinger.

Unter Bezugnahme auf vorſtehendes Circulär, bringe ich noch zur Anzeige, daß am 1. und 10. Mai nächſthin, zwei ſchöne, große, gekupferte Dreimaſter 1ſter Klaſſe von Antwerpen nach New-York ſegeln, worauf ich mich zur Abſchließung von Ueberfahrts-Verträgen, unter Verſicherung ſehr annehmbarer Bedingungen, beſtens empfehle. —

Candel, den 25. April 1849.

Der conceſſionirte Agent:
Carl Eduard Deffren.

(Meine Wohnung iſt in meinem elterlichen Hauſe des Gerichtsboten Deffren.)

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt ſich in ſeinem ſeit einer Reihe von Jahren betriebenen Geſchäfte wiederholt, nämlich: im Verfertigen von Decimalwaagen aller Größe, Cylinderwaagen, Decimalwaagen mit Cylinder ohne Ketten, dann eine Sorte Decimalwaagen, die beſonders für Gemeindewaagen geeignet ſind, und die ein Mann bequem auf den Speicher und überall herum tragen kann. Für alle dieſe Arbeiten wird garantirt und die äußerſt billigen Preiſe zugeſichert.

Oberhauſen (bei Bergzabern), 19. April 1849.

Philipp J. Barbey.

Anzeige.

Im Magazin von Schönlaub in Wörth iſt weißer Neckar-Gyps, zu 10 kr. das Simmern, zu haben.

Reiſegelegenheit

zwiſchen Landau und Speyer.

Die unterzeichnete Kutſchergeſellſchaft bringt hiermit zur Kenntniß, daß die Speyerer Wägen fortwährend in folgender Weiſe abgehen. Der erſte Wagen, Morgens früh 6 Uhr, trifft mit dem 2. Bahnzuge nach Mannheim und Frankfurt ein; der zweite Wagen, des Nachmittags 3 Uhr, trifft mit dem letzten Bahnzuge ein. Sämmtliche Speyerer Wägen gehen bei Poſthalter Gerhard zum Schwanen ab.

Der Preis wird auf 40 kr. à Perſon feſtgeſetzt.

Die Speyerer Kutſchergeſellſchaft.

Im Eilboten Nr. 32 wurde der Bürgermeiſter der Gemeinde Birkweiler durch einen ungenannten Bürger von da (Johannes Schwartz heißt er), der ſich vermuthlich auf keine andere — ſchickliche oder unſchickliche Weiſe auslaſſen konnte, — ſeiner angewöhnten Leidenſchaft die Zügel ſchießen laſſend, — der Verletzung des Briefgeheimniſſes beſchuldigt. — Weil derſelbe mit Unrecht angegriffen wurde und der Einſender das Sachverhältniß verſchwieg, um die Anſicht des Publikums für ſich zu gewinnen; — ſo ſehe ich mich genöthigt, daſſelbe kurz geſagt, zu enthüllen.

Im Banne von Queichhambach bin ich nämlich Angrenzer an eine Wieſe, dem Johannes Schwartz von Birkweiler gehörig. Wegen Berichtigung der Grenze und Ausſteinung unſerer beiden Wieſen, beſteht zwiſchen mir und dem Johannes Schwartz ſeit einiger Zeit eine Uneinigkeit, welche uns ſchon vor Gericht führte, wo die Vermeſſung und Ausſteinung fraglichen Grundeigenthums zwar ausgeſprochen wurde und gemäß dieſes Spruches ich den Joh. Schwartz auch ſchon öfters zur Vornahme dieſes Geſchäftes eingeladen und erſucht habe, aber meine Bemühungen bei dem Starrſinne und der rachſüchtigen Bosheit meines Gegners bis jetzt vergebens waren. Da ich nun ſehe, daß mein Gegner zu der erwähnten Grenzberichtigung ſich nicht verſtehen will, ich auch deßhalb nicht mehr perſönlich und mündlich ihn weiter darum anſprechen wollte, indeſſen aber aus guten Gründen auf eine baldige Richtigſtellung meines Eigenthums dringen muß, ſo hielt ich es für nöthig, bevor ich zu anderen Mitteln greifen will, durch das Organ der Ortsbehörde von Birkweiler ihn zum letzten Male dazu auffordern zu laſſen. Ich ſchrieb daher einen Brief an meinen Gegner Schwartz, ſchickte dieſen Brief durch meinen Sohn an den Herrn Bürgermeiſter von Birkweiler mit dem Erſuchen: den Brief zu öffnen, zu leſen, dann den Johannes Schwartz vorrufen zu laſſen, ihm denſelben vorzuleſen und dann einzuhändigen — und deſſen Erklärung durch meinen Sohn mir mitzutheilen.

Ich frage nun jeden Unbefangenen, ob in dieſem Verfahren eine Verletzung des Briefgeheimniſſes liege, das mein Gegner in ſeiner .... gerne dazu ſtempeln möchte? Was der Schluß des Inſerats betrifft, ſo ſucht ein Jeder ſein Eigenthum zu ſchützen — und mein Gegner ſollte ſich ſchämen, öffentliche Blätter mit ſolch' niederer Rache zu beſchmieren.

Konrad Mühlhäuſer
von Albersweiler.

Wohnungsveränderung.

Meinen Freunden und Gönnern mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Logis bei Hrn. Schnell verlaſſen und nun im Hauſe des Hrn. Richters Cullmann in der Marktſtraße wohne. Ich bitte, das mir bisher bewieſene Zutrauen auch ferner zu ſchenken.

Landau, den 27. Auguſt 1849.

Amalie Vollmer.

Zu verkaufen:

Mehrere neue Chaiſen, zum ein- und zweiſpännig Fahren eingerichtet, nach neueſter Form und ſolid gebaut, bei Beck, Sattler in Landau.

Bandagen.

Wie ſehr viel dem Leidenden an einer zweckmäßig conſtruirten, den Verhältniſſen des Körpers genau anpaſſenden, dauerhaft gefertigten Bandage gelegen ſein muß, kann nur Derjenige ganz ermeſſen, welcher ſich, wie leider oft der Fall, unter den Händen ſolcher, aller anatomiſchen Bildung des menſchlichen Körpers unkundigen, mit Bandagen handelnden Perſonen befunden hat. Wie ſehr es daher von Nöthen, dieſem Uebel abzuhelfen, bedarf wohl nicht der Erinnerung; ebenſo, wie groß der Nutzen desjenigen iſt, der ſich nach ſolchem Uebelſtande auf einmal im Beſitze einer, allen Anforderungen Genüge leiſtenden Bandage ſieht, die ihn aus dem Stande der größten Unbehaglichkeit, ja oft empfindlichen Schmerzen befreit. Eine beſonders reichhaltige Auswahl aller Arten Bandagen, Suspenſorien, Schnürſtrümpfe für Beinbrüche, Bandagen um den Geſchwulſt herbeizubringen, Nabelbandagen, Schwangerſchaftsbinden, doppelter Bandagen, aller Arten Kinderbandagen, Rückhalter für Einſeitige zum Geradhalten, für Erwachſene wie für Kinder ſetzt mich in den Stand Schenkelbrüche, Leiſtenbrüche, Windbrüche, Flembrüche und Nabelbrüche zur Heilung zu bringen und gänzlich zu vertreiben, und verſpricht ſchnelle, reelle und billige Bedienung.

G. Bleicher,
Säcklermeiſter und Bandagiſt, wohnhaft
auf dem Brand in Mainz.

Bruſt-Caramellen.

Der Unterzeichnete beehrt ſich hiermit bekannt zu machen, daß er ſeine rühmlichſt empfohlene Bruſt-Caramellen Herrn Kaufmann Stahl in Landau in Niederlage gegeben hat.

Auf den Grund vieler ärztlichen Zeugniſſen, kann ich ſie unbedingt als ein probates Hausmittel in folgenden Fällen empfehlen:

Gegen trockenen Reiz- und Krampfhuſten;
Heiſerkeit in den erſten Zeiten der Catarrhe;
Selbſt bei Halswehe und dem ſogenannten Fallen des Zäpfchens.

Sie werden in allen dieſen Fällen lindernd, reizſtillend und beſonders wohlthuend auf die gereizte Luftröhre einwirken, namentlich aber auch den Auswurf außerordentlich erleichtern.

Daß man dieſe Bruſt-Caramellen nicht als ein Arznei-Mittel betrachten kann, verſteht ſich von ſelbſt; ſie ſind aber für jede, ſonſt gegen alle Medizinen abgeneigte Perſonen und Kinder, durch ihren aromatiſchen Geſchmack, ſehr leicht und angenehm zu nehmen.

Franz Stollwerk in Cöln.

Reis . . . . à 8 kr. p. ℔
Zwetſchen . . . . . . à 8 kr. p. ℔
große Heringe
eine Auswahl großer und kleiner ſtarker Kiſten ꝛc. ꝛc.
bei J. F. Stahl hier.

Digitized by Google

Concert.

Sonntag, den 29. April Nachmittags um 2 Uhr, wird durch den Männer-Chor von Steinweiler, in der vormals proteſtantiſchen Kirche allda, zum Beſten der Armen eine muſikaliſche Unterhaltung gegeben, wobei folgende Tonſtücke aufgeführt werden.

I. Abtheilung:

1) Turnier-Banquett, Doppel-Chor mit Solis von K. M. v. Weber.
2) Vierhändige Sonate für Piano-Forte von Diabelli.
3) Der ſchleſiſche Zecher und der Teufel, Baß-Arie von Reiſſiger.
4) Variationen für Piano-Forte, von G. H. Wohlfahrt.
5) Der Schmied, Männerchor von Kreutzer.

II. Abtheilung:

1) An das Vaterland, Männerchor von C. Kreutzer.
2) Tief drunten, Arie für Barriton von A. Müller.
3) Quartett für Streichinſtrumente, von Rhode.
4) Terzett aus der Schöpfung, von Haydn, mit Clavierbegleitung.
5) Holde Eintracht, Männerchor von Nägeli.

Der Eintrittspreis iſt auf 12 Kreuzer feſtgeſetzt. Abends iſt Ball.

Der Ausſchuß.

Geſchäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich mich als Uhrmacher dahier etablirt habe; und empfehle mich in Reparatur, ſowie im Verkauf aller Arten neuer Uhren mit Garantie beſtens.

Annweiler, den 25. April 1849.

Jacob Schild.

Anerbieten.

Ein norddeutſches Handlungshaus ſucht Agenten, welche eine ausgebreitete Bekanntſchaft beſitzen für ein courantes und lucratives Geſchäft, das an allen Orten betrieben werden kann — unter ſehr vortheilhaften Bedingungen; es wird mehr auf Rechtlichkeit und Promptheit geſehen, als auf kaufmänniſche Kenntniſſe. — Reflektirende belieben ihre Adreſſen mit genauer Angabe des Wohnortes gefälligſt frankirt in der Expedition dieſes Blattes einzureichen.

Zu verkaufen:

Eine braune Stute, 3 Jahre alt, Zweibrücker Race, ſehr gut gebaut und 1 Meter 55 Centimeter hoch, bei

Trauth,
Müller in Freckenfeld.

Bekanntmachung.

Dienſtag, den 1. Mai 1849, giebt's **Bockbier** und Harmoniemuſik im Garten der neuen Braſſerie in Landau.

Bei ungünſtiger Witterung bleibt's auf den nächſtfolgenden ſchönen Tag beſtimmt.

Der Garten bleibt auch nur dann bei ſchönem Wetter in der Folge geöffnet.

Th. Heiligenthal.

Geſchäfts-Empfehlung.

Ich zeige hiermit an, daß ich in der Behauſung des Herrn Fr. Schneider zum engliſchen Garten eine Niederlage der verſchiedenſten Mehlſorten halte, welche durch meinen Bruder S. Klein, den ich hiermit beauftragt habe, um die billigſten Preiſe abgegeben werden.

Landau, den 24. April 1849.

E. Klein,
Kreuzbrück-Mühle bei St. Lambrecht.

Lehrlings-Geſuch.

Bei dem Blechſchmiedmeiſter Jacob Trilsbach, in Herxheim kann ein junger Menſch ſogleich in die Lehre treten.

Tanzmuſik

findet Sonntag, den 29. d. M., ſtatt, bei F. Moſer in Queichheim.

Cours der Geldſorten
zu Frankfurt a./M., am 22. April 1849.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisdo'r....	11	5	Souverainsd'or.....	12	4
Friedrichsd'or........	9	57	Laubthaler, ganze.	2	43 1/4
Ducaten.................	5	39	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	4	Preußiſche Thaler.	1	45
20 Francs-Stück. ..	9	38	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahnactien 73 1/4.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen. (Per Zentner.)		Spelz		Korn.		Gerſte.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	26. April	4	28	3	28	2	34	2	26	2	14
Bergzabern .	13. April	4	8	3	32	2	39	2	24	2	28
Edenkoben .	21. April	—	—	3	31	2	39	2	30	2	33
Kaiserslautern	17. April	4	1	3	2	2	45	2	32	2	14
Kandel . . .	18. April	4	8	3	13	2	25	2	23	2	19
Neuſtadt . . .	24. April	4	44	3	16	2	51	2	23	2	41
Speyer . . .	24. April	4	35	3	14	2	38	2	13	2	16
Zweibrücken .	26. April	4	28	3	9	3	3	2	12	2	28

Mainz, 20. April. 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 11 kr.; Korn, 5 fl. 57 kr.; Gerſte, 5 fl. 5 kr.; Hafer, 5 fl. 56 kr.; Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

／# Der Eilbote.

№ 35. Landau in der Pfalz, den 2. Mai 1849.

Das dentſche Vaterland.

O Deutſcher ohne Vaterland!
O Vogel ehne Neſt!
O Träumer an der Klippe Rand,
Wie iſt dein Schlaf ſo feſt!

Woher du kommſt, wohin du gehſt,
Du weißt es längſt nicht mehr,
Treibſt, wie dich Sturm und Wege ſtößt,
Auf leckem Schiff umher.

Paul Pfizer.

Zeitungsſchau.

Paris, 20. April. Ich berichte ihnen, daß ich mich am abgewichenen Oſterfeſte in Rom befand. Das Oſterfeſt ward mit Glanz begangen, aber welch ein Unterſchied gegen früher: an der Stelle der Cardinäle erſchienen Deputirte der conſtituirenden Verſammlung; beim Vorübertragen des Allerheiligſten ſpielte das Militärmuſikcorps die Marſeillaiſe und die Kuppelbeleuchtung auf dem großen Dome, war tricolor (roth, blau und weiß).

Paris, 24. April. Der Moniteur meldet, daß durch den Telegraphen von Marſeille gemeldet werde, das Expeditionsgeſchwader habe geſtern Abend um 7 Uhr bei den Hyeren die Anker gelichtet.

Rom, 15. April. Mazzini hielt in der Sitzung der Conſtituante eine merkwürdige Rede, worin er die Lage Italiens mit ſcharfen Zügen ausmalte. Zwei Millionen Menſchen dürfen ihr Haupt nicht vor fremden Tyrannen beugen, rief er begeiſtert aus und beantragte die Ernennung einer Kommiſſion, welche noch in derſelben Sitzung folgenden Antrag ſtellte, der ſofort zum Beſchluß erhoben wurde: „Die römiſche Republik, Heimath und Schutzwall der italieniſchen Freiheit, wird weder nachgeben, noch unterhandeln (tranſigiren). Die Vertreter und Triumphire des römiſchen Volkes ſchwören dies im Namen Gottes und Volkes.“

Wien, 22. April. Der Kaiſer von Rußland hat ſich nach Moskau begeben, ſo daß Kuriere von dort vier bis fünf Tage mehr Zeit brauchen. Er ſoll ſeine ganze Armee zur Verfügung des öſterreichiſchen Kabinets geſtellt haben. — Die ſtets zugeſagte ruſſiſche Hülfe dürfte indeſſen wohl zu ſpät kommen, wenn ſich die Hiobsposten beſtätigen, welche die öſter. Truppen ſeitdem und in neueſter Zeit durch außerordentliche Verluſte erlitten haben. Die Ungarn haben ausgezeichnete Generale und enorme Truppenmaſſen zur Verfügung und ſtreiten für die Freiheit ihrer Perſon, für die Freiheit ihres Landes.

Von da. Nach andern Berichten ſind die Oeſterreicher in Maſſen ausgerückt, um die Rebellen vernichtend zu züchtigen. Die Ruſſen ſollen nicht weit von Temeswar ſein. Bem iſt ihnen entgegen gerückt; vielleicht wird in der Walachei ſelbſt die erſte Schlacht geſchlagen.

Wien, 24. April. Ein geſtern hier angelangter Kurier brachte die Nachricht, daß der 20. oder 21. zum allgemeinen Angriff auf die Armee der Inſurgenten beſtimmt ſei. Die Würfel ſind vielleicht jetzt ſchon gefallen.

Mailand, 17. April. Als Epilog zu dem viertägigen wunderbaren Feldzug hatten wir geſtern ein ſchönes militäriſches Feſt: die öffentliche Vertheilung der Tapferkeitsmedaillen an Soldaten und Unteroffiziere; manche Offiziere blickten ſehnſüchtig darnach, können ſie aber nicht erhalten, da ſie nicht an Offiziere gegeben werden. Dieſe goldenen und ſilbernen Medaillen haben für den Soldaten auch pecuniären Vortheil; ſo lange er lebt doppelte Löhnung für die goldene, für die ſilberne halbe Löhnung. Der alte Radetzky heftete ſie den Einzelnen ſelbſt an die Bruſt.

Hannover, 25. April. Die Vorgänge in Württemberg finden hier und im Lande einen lauten Nachhall. Was werden die hannöver'ſchen Bürgerwehrmänner thun, werden ſie wie ein Mann einſtehen für die Reichsverfaſſung, einſtehen gegen jeden Angriff, woher er komme? — An Stüve hat der König gerade den Mann gefunden, der mit ihm gegen die Wand rennt. Wir wollen ſehen, ob die dicken Stirnen dieſer Leute ſtark genug ſind, um ein entſchloſſenes Volk von ſeinem guten Rechte, ja von dem Minimum ſeines Rechtes abzubringen. Die zweite Kammer der hannöverſchen Ständeverſammlung iſt aufgelöst. Urſache: die Mehrheit der Kammer hatte eine Eingabe zur Unterſchrift vorgelegt, die Regierung zur Anerkennung der Reichsverfaſſung und des Erbkaiſerthums zu nöthigen. — Man beabſichtiget hier eine großartige Demonſtration.

Harburg, 25. April. Die Schlacht bei Kolding hat 10 Stunden gewährt. Die däniſchen blauen Huſaren, von denen 17 Mann übrig geblieben ſind, wurden in den Straßen Koldings mit ſchleswig-holſteiniſchen Kartätſchen niedergeſchmettert, während das ſtark mitgenommene 9. Bataillon, die Wände der Häuſer als Deckung benutzend, kämpfte und das Volk auf ſie kochendes Waſſer aus den Fenſtern goß. Es kämpften 16.000 Deutſche gegen 24.000 Dänen nebſt der Marineartillerie wie die Löwen. Das zu uns übergegangene Bataillon war das 13. Als General Bonin nicht mehr reiten konnte, ſetzte er ſich auf einen Stuhl auf dem Marktplatze in Kolding und kommandirte; er geſteht, daß ſolche Tapferkeit ihm noch nicht vorgekommen. Kolding iſt bis auf wenige Häuſer niedergebrannt; der heutige beiderſeitige Verluſt be-

Digitized by Google

trägt wohl 1000 Mann an Todten und Verwundeten. Beſonderes Lob an Truppenabtheilungen vermag der General nicht zu ertheilen. Alle haben ſich ausgezeichnet an dieſem merkwürdigen Schlachttage.

Frankfurt, 28. April. Der Erzherzog Reichsverweſer hat den letzten Beſchlüſſen der Reichsverſammlung ſeine Unterſchrift zu geben verweigert. Heinrich von Gagern und das geſammte Reichsminiſterium haben in Folge deſſen ihre Entlaſſung genommen.

Paris, 26. April. In dem Miniſterium iſt große Bewegung. Gioberti geht ab und zu. Man nimmt hier die Intervention in Piemont als ſehr wahrſcheinlich an, weil die Regierung befürchte, Radetzky unterſtütze eine legitimiſtiſche Bewegung im ſüdlichen Frankreich.

Hanau, 26. April. Die ſämmtlichen hieſigen politiſchen Vereine haben ſich vorgeſtern zu einer gemeinſamen Berathung geeinigt über einen, wenn nöthig, von hier aus zu leitenden bewaffneten Zuzug in ſolche Orte Deutſchlands, wo die Reichs-Verfaſſung bedroht und thätige Hülfe erforderlich ſcheine. (F. J.)

Frankfurt, 20. April. Die äußerſte Linke der deutſchen Nationalverſammlung hat aus der bisherigen Wirkſamkeit des Märzvereins die Ueberzeugung gewonnen, daß einerſeits dieſer Verein durch ſein Beſtreben, mittelſt Verbindung verſchiedener Elemente eine Vermittelung zwiſchen entgegenſtehenden politiſchen Parteien herbeizuführen, die Entſchiedenheit der demokratiſchen Partei zu gefährden und die entſchloſſene konſequente Durchführung demokratiſcher Grundſätze zu erſchweren drohe, und daß andererſeits dieſer Verein wenig Gewähr für die Thatkraft biete, mit welcher in der gegenwärtigen Gefahr des Vaterlandes der Kampf für die Souveränetät der Nation allein mit Erfolg geführt werden kann. Es ſind deshalb diejenigen Mitglieder der äußerſten Linken, welche dem Märzvereine angehörten, aus demſelben ausgeſchieden. Indem wir die Vereine hiervon in Kenntniß ſetzen, bemerken wir zugleich, daß wir mit den demokratiſchen Centralausſchüſſen in Verbindung getreten ſind, um eine den jetzigen Verhältniſſen entſprechende wirkſame Centraliſation aller Vereine, welche demokratiſch-republikaniſche Zwecke verfolgen von hier aus zu bewerkſtelligen. Die äußerſterſte Linke der deutſchen National-Verſammlung (Klub Donnersberg). Folgen die Unterſchriften.

Berlin. Die hieſigen reformirten Juden haben beſchloſſen, nicht mehr den Sabbath, ſondern den Sonntag zu feiern.

Californien. Der Gouverneur General Smith hat jedem Fremden unterſagt, Gold in Californien zu ſammeln.

Antwerpen. Im Monat März war der Andrang der Auswanderer ſo groß, daß ſich Mangel an Schiffsgelegenheit einſtellte und die Preiſe der Ueberfahrt bedeutend ſtiegen.

Dublin. In den neun Bezirken der Stadt ſtehen nicht weniger als 771 Wohnungen leer, 473 ſind verfallen und unbewohnbar, 2030 Miethsleute ſind inſolvent.

Stuttgart, 27. April. Der König ſoll geäußert haben, nie mehr nach Stuttgart zurückkehren zu wollen. Man ſpricht von einer Reiſe deſſelben nach dem Haag.

Frankfurt, 28. April. Das Reichsminiſterium hat ſeine Entlaſſung nicht genommen. Se. kaiſ. Hoheit der Erzherzog Reichsverweſer haben Ihre Einwilligung zur Abſendung von Bevollmächtigten an die königl. Höfe genehmigt. Die Abreiſe erfolgt demnächſt. In München ſollen keine Unruhen ausgebrochen ſein. Auch die großartige friedliche Demonſtration in Hannover wird in Zweifel geſtellt.

Ulm, 27. April. Auch hier gewärtiget man in Bälde die Ankunft des Reichsverweſers, der beabſichtiget, die Reichsfeſtungen zu unterſuchen.

Wien, 25. April. Es ſoll im Miniſterium beſchloſſen worden ſein, die Ruſſen zu Hilfe zu rufen, da die Ungarn immer mehr Fortſchritte und die Oeſterreicher immer mehr Rückſchritte machen.

Frankfurt, 28. April. In Bayern ſollen die Truppen Befehl erhalten haben, an die öſter. Grenze vorzurücken, um ſogleich im Falle der Noth gegen die Ungarn zu operiren.

Landau, am 30. April. Am abgewichenen Freitag Abend kam Herr Culmann, Deputirter der Nationalverſammlung, hier an und noch an demſelben Abend wurde ihm von den hieſigen Vereinen ein ſolenneler Fackelzug unter Muſik-Begleitung in Gegenwart einer großen Volksmenge gebracht; Geſang und Lebehoch ertönte aus freudig erregter Bruſt und Herr Culmann ſtattete in gleichem Gefühle den herzlichſten Dank an die Verſammlung ab. Auf den 28. ds., Abends um 6 Uhr, ward im Saale des goldenen Schwanen eine Volksverſammlung angeſagt, wozu ſich ſo viele Bürger einfanden, als zum Stehen im Saal Raum vorhanden war. Herr Culmann ſprach faſt unausgeſetzt ein und eine halbe Stunde zu den Verſammelten. Die Rede enthielt ein Reſumé über die Leiſtungen und Ergebniſſe der Reſultate der National-Verſammlung bis zur heutigen Stunde, und eine klare Anſicht von der heutigen Lage der Dinge. Auch dafür ſtatten wir dem deutſchen Manne unſern innig-gefühlten, herzlichen Dank ab und wünſchen unſerm würdigen Deputirten Glück zur Reiſe in ſeine Heimathsſtadt Zweibrücken, wo ihm ganz gewiß gleiche Liebe und Hochachtung denſelben Empfang bereiten wird.

Königliche Majeſtät!

Die Blicke mit beſorgter Erwartung gerichtet auf die Stellung, welche die bayeriſche Regierung durch ihre neueſten Erklärungen gegenüber der deutſchen conſtituirenden National-Verſammlung, welche ausſchließlich dazu berufen, für Deutſchland eine Verfaſſung zu ſchaffen, der als vollgültig alle deutſchen Stämme mit ihren Regierungen ſich zu unterwerfen haben, genommen hat, — wird den Pfälzern die trübe Kunde, daß zum dritten

Digitized by Google

Male der bayeriſche Landtag vertagt worden, und daß ſogar Euer Königlichen Majeſtät Regierung die Anerkennung des Verfaſſungswerkes verſagt habe.

Tief erſchüttert der Eindruck dieſer Thatſachen das Gemüth aller Pfälzer; denn ſie erſehen hierin, daß Euer Königlichen Majeſtät Regierung in dieſem für das Wohl Deutſchlands entſcheidenden Augenblicke ſich weigert, die Stimme des Volkes durch ſeine Abgeordneten zu vernehmen — alſo nicht gewillt, des Volkes Heil — worüber es ſich nothwendiger Weiſe ſelbſt äußern muß — als das Höchſte zu betrachten.

Anders war die deutſche Verfaſſung geſtaltet zur Zeit, als der bayeriſche Landtag tagte — anders iſt ſie heute. Die Zeit drängt — gewaltig ſind die Folgen der Thatſachen, die jede Stunde gebiert. In dieſem Drange iſt das engere, iſt das größere Vaterland in Gefahr. Nur inmitten der geſetzlichen Vertretung des Volkes kann der Bayern König ruhig der deutſchen Verfaſſungs-Entwickelung entgegenſehen; denn das Volk will und ſpricht Wahrheit in Allem, es ſpricht die Wahrheit ſeiner Geſinnung durch den Mund ſeiner Abgeordneten — und dieſen vertrauend will es das Wort zur That verwirklicht ſehen.

Von Vaterlandsliebe beſeelt, zögert der Stadtrath in dieſem wichtigen Augenblicke nicht, ſeine innige Ueberzeugung dahin auszuſprechen,

daß nur die ſofortige Anerkennung der Reichsverfaſſung —
und die ſchleunige Einberufung der Volksvertreter

geeignet iſt, das erſchütterte Vertrauen der Pfälzer wieder herzuſtellen.

Ew. k. Majeſtät

Landau (Pfalz), den 30. April 1849.

treugehorſamſter Stadtrath.

Lang, Bürgermeiſter, **Hoffmann** und **Gerhard**, Adjunkten. **Jelito**, **Eckel**, **Mohr**, **Weigel**, **Lerch**, **Becker**, **Stephann**, **Brück**, **Regenauer**, **Jung**, **Heiligenthal**, **Heilsberg**, **Menner**, **Weber**, **Feldbauſch**, **Georges**, **Celce**, **Brechter**, **Wolff**, **Wolffhügel**, **Keller**, **Gerlach** und **Schuſter**, Stadträthe.

Unglücksfall betreffend.

Am 22. dieſes Monats iſt der Genieſoldat Leonhard Kain aus Kumpfmühl in der obern Pfalz bei Germersheim im Rhein ertrunken und noch iſt deſſen Leiche nicht gelandet oder irgendwo zum Vorſchein gekommen. —

Es wird daher dieſer unglückliche Vorfall andurch mit der Aufforderung an ſämmtliche Ortsbehörden und Bürger der Gemeinden an den Ufern des Rheins zur Kenntniß gebracht, nach fraglicher Leiche zu ſpähen und im Falle der Landung oder Entdeckung derſelben ſogleich mir Anzeige zu machen.

Anbei folgt das Signatement des Ertrunkenen:

Kain war 25 Jahre alt, 5 Schuh 4 Zoll groß, hatte blonde Haare, hohe Stirne, graublaue Augen, blonde Augenbraune, gebogene lange Naſe, breiten Mund, ſehr vorſpringende Lippen, keinen Bart, unförmiges ſehr vorſtehendes Kinn und längliches Geſicht.

Er war bekleidet mit einem dunkelblauen Waffenrock, dito Hoſen, Stiefeln, Hemd und Unterhoſe.

Landau, den 28. April 1849.

Der königl. Staatsprokurator.
Paraquin, Subſt.

Zwangsverſteigerung.

Donnerſtag, den zehnten Mai nächſthin, Morgens zehn Uhr, vor dem Gemeindehauſe zu Offenbach, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten folgende Mobiliargegenſtände zwangsweiſe gegen baare Zahlung an den Meiſtbietenden verſteigert, als:

eine trägtige Stute, Pferdsgeſchirr, ein Wagen mit Leitern, ein Pflug, eine Egge ꝛc.

Landau, den 26. April 1849.

(gez.) G. F. Schlée.

Mobilien-Verſteigerung.

Freitag, den 11. Mai 1849, des Nachmittags 2 Uhr, zu Eſſingen in dem Wohnhauſe von Heinrich Scharff II.;

Auf Anſtehen von Herrn Schullehrer Becker in Eſſingen, als proviſoriſcher Syndik der Fallitmaſſe des ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abweſenden Heinrich Scharff II., werden die zu dieſer Maſſe gehörigen Mobilien, beſtehend in Bettung, Getüch, Hausgeräthſchaften, Krämerwaaren und verſchiedenem irdenen Geſchirr, durch den unterzeichneten Notar öffentlich verſteigert werden.

Landau, den 1. Mai 1849.

Heſſert.

Freiwillige gerichtliche Verſteigerung.

Montag, den 21. Mai 1849, Nachmittags um 2 Uhr, zu Bergzabern, im Wirthshauſe von Karl Jäger; in Vollziehung eines beſtätigten Familienrathsbeſchluſſes des kgl. Friedensgerichts Bergzabern vom 24ſten Januar letzthin, und auf Betreiben von: 1) Juliana Schmittbenner, ohne Gewerbe, dermalen in Hirſchthal wohnhaft, Wittwe des in Bergzabern verlebten Sattlers und penſionirten Militärs Jacob Pracht, eigenen Namens und als geſetzliche Vormünderin ihrer mit

Digitized by Google

demſelben gezeugten, bei ihr domizilirten, minderjährigen Kinder, als: Ludwig Pracht, Sattlerlehrling, Eliſabetha Pracht und Karl Pracht, beide gewerblos; 2) Johann Michael Agne, Zeugſchmied, wohnhaft zu Bergzabern, als Beivormund dieſer Minderjährigen, und 3) Jacob Pracht, Schullehrer, wohnhaft zu Hirſchthal, großjährigem Sohn der Eheleute Pracht, — werden durch den dazu gerichtlich beauftragten, zu Bergzabern wohnenden Notär Karl Julius Fuchs die nachbeſchriebenen, zur Gütergemeinſchaft der Eheleute Pracht gehörenden Immobilien freiwillig-gerichtlich in Eigenthum verſteigert, nämlich:

Plan-Nr. 417, ein Sechstel Wohnhaus, Stallung, Schweinſtall und Hofraum, gelegen zu Bergzabern in der untern Vorſtadt.

Bergzabern, den 27. April 1849.

Fuchs, Notär.

Conventionelle Wiederveräußerung.

Künftigen Mittwoch, den 9. Mai, Nachmittags um 4 Uhr, zu St. Martin im Wirthshauſe zum Wolf; wird die durch Xaver Brunner von St. Martin von der Wittwe und Erben des daſelbſt verlebten Steinhauers Joſeph Fink erſteigerte Wingertsparzelle, als:

51 Dez. Wingert am Wingertsberg, St. Martiner Bannes, neben Laibachs Erben und Heinrich Schwarz; — auf Betreiben von Margaretha Mayer, gewerblos in St. Martin, Wittwe des beſagt verlebten Joſeph Fink, wegen Nichtzahlung des Steigpreiſes, öffentlich in Eigenthum verſteigert.

Edenkoben, den 1. Mai 1849.

Keller, Notar.

Auszug

aus einem Gütertrennungs-Urtheile.

Das königl. Bezirksgericht zu Landau hat durch Defaut-Urtheil vom 25. April 1849 die Gütertrennung zwiſchen Apollonia Platz, ohne Gewerbe, Ehefrau von Andreas Kühn, Kappenmacher, beide in Maikammer wohnhaft, und ihrem genannten Ehemanne ausgeſprochen.

Landau, den 26. April 1849.

Für die Richtigkeit des Auszugs:
Sartorius.

Verſteigerung von Staatsgütern.

Ein hundert Tagwerke Wieſen, in dem ausgetrockneten oberen Theile des großen Altwaſſers zwiſchen Berg und Neuburg, werden mit Einſchluß der oberhalb gelegenen Stau-Schleuße und des Lautergrabens, auf Betreiben des unterzeichneten kgl. bayer. Rentamtes, — unter den in der Beilage zu Nro. VIII. des Amtsblatts von 1818 enthaltenen allgemeinen Verkaufsbedingungen — für Staatsgüter, — auf Eigenthum verſteigert, und zwar:

1) Zu Neuburg, im Gemeindehauſe, den 16. und 17. Mai 1849, Morgens 9 Uhr, — erſt in kleineren Looſen mit dem Vorbehalte des Maſſenausgebots; — hierauf
2) zu Kandel, im Gemeindehauſe, den folgenden Tag, 18. Mai 1849, Morgens zehn Uhr, — in drei größeren Abtheilungen, und zuletzt im Ganzen.

Plan und Bedingnißheft liegen unterdeſſen dahier zur Einſicht offen. —

Kandel, den 30. April 1849.

Königliches Rentamt.
Hilger.

Holzverſteigerung in Staatswaldungen
des k. Forſtamts Langenberg.

Den 11. Mai 1849, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Hagenbach.

1) Schlag Dreibeuder.

5 Eichen Bauſtämme 2r Klaſſe,
9 desgl. 3r "
7 desgl. 4r "
3 Eichen Nutzſtämme 2r "
1 desgl. 4r "
1 Buchen Nutzſtamm,
1 Klafter Eichen Miſſelholz,
188 " Buchen Scheit gut und anbrüchig,
$86^1/_2$ " Eichen desgl.
$1^1/_2$ " Kiefern Scheit,
375 Kiefern Reiſerwellen,
1 Klafter gemiſcht Stockholz.

2) Schlag zufällige Ergebniſſe Nro. 16 und 17.

89 Klafter Kiefern Scheit und Prügel,
$64^1/_2$ " verſchieden " "
2 Eichen Bauſtämme 3r Klaſſe,
2 Birken Nutzſtämme,
4275 Kiefern Reiſerwellen.

Den 12. Mai 1849, zu Hagenbach, Morgens um 9 Uhr, bei gutem Wetter im Walde,

Revier Hagenbach.

1) Schlag Lobuſch.

1 Eſchen Nutzſtamm,
3 Klafter Erlen Miſſelholz,
$2^1/_2$ " Eſchen "
$9^3/_4$ " Buchen Scheit und Anbruch,
$6^1/_2$ " gemiſcht "
$90^1/_2$ " Erlen "
19 " Eſchen "
$2^1/_2$ " " " anbrüchig,
8 " Rüſtern "
1558 Weichholz Reiſerwellen.

2) Schlag Tiefgrube.

1 Aſpen Nutzſtamm,
$31^1/_2$ Klafter verſchieden Scheit und Prügel.

3) Schlag Stixwörth.

4 Eichen Nutz- und Bauſtämme 2r und 3r Klaſſe,
$20^1/_4$ Klafter verſchieden Scheitholz.

4) Schlag Goldgrund.

18 Klafter verſchieden Scheitholz.

5) Schlag zufällige Ergebniſſe.

$1^1/_2$ Klafter Buchen Scheit.

Langenberg, den 26. April 1849.

Das k. b. Forſtamt.
Pauſch.

Holzverſteigerung in Staatswaldungen
des k. Forſtamts Langenberg.

Den 21. Mai 1849, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Digitized by Google

Revier Langenberg weſtlich.
Schlag Eichenlache.
471 Klafter Kiefern Scheit,
243 „ gemiſcht Stockholz.

Den 22. Mai 1849, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg weſtlich.
Schlag Eichenlache.
$31\frac{1}{2}$ Klafter Buchen Scheit,
$\frac{1}{2}$ „ „ Prügel,
170 „ Eichen Scheit, gut und anbrüchig,
$2\frac{1}{2}$ „ Kiefern Prügel,
57 „ Birken Scheit,
$32\frac{1}{2}$ „ Erlen „ und Prügel,
2 „ Aſpen „ gut und anbrüchig.

Außerdem werden im Laufe des Wirthſchaftsjahres 18$^{48}/_{49}$ keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 26. April 1849.
Das k. b. Forſtamt.
P a u ſ ch.

Holzverſteigerung in Staatswaldungen
des k. Forſtamts Langenberg.

Den 7. Mai 1849, zu Büchelberg, Morgens um 9 Uhr,

1) Revier Langenberg (öſtlich).
Schlag zufällige Ergebniſſe Nro. 8 und 9.
30 Klafter Buchen, Eichen und Eſchen Scheitholz,
4000 Reiſerwellen.

2) Revier Scheibenhardt.
Schlag Viehtrieb.
157 Klafter gemiſcht Stockholz.

3) Langenberg (weſtlich).
Schlag zufällige Ergebniſſe Nro. 21 und 22.
$54\frac{1}{2}$ Klafter Kiefern Scheit,
149 „ „ Prügel.

Den 8. Mai 1849, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Hagenbach.
Schlag Hinterjunkerweg.
98 Klafter Eichen Scheit,
90 „ „ „ anbrüchig,
$28\frac{1}{2}$ „ Kiefern „
199 „ gemiſcht Stockholz.

Den 9. Mai 1849, zu Capsweyher, Morgens 10 Uhr,

Revier Bienwaldsmühle.
Schlag zufällige Ergebniſſe Nro 31 und 32.
$135\frac{1}{4}$ Klafter Kiefern Scheit,
191 „ „ Prügel.

Langenberg, den 26. April 1849.
Das k. b. Forſtamt.
P a u ſ ch.

J a g d v e r p a ch t u n g.

Mittwochs, den 9. Mai dieſes Jahrs, des Nachmittags um ein Uhr, wird dahier zu Klingenmünſter die Gemeinde-Feld- und Waldjagd auf einen Beſtand von 6 Jahren vergeben.

Klingenmünſter, den 25. April 1849.
Das Bürgermeiſteramt.
K l e i n.

J a g d v e r p a ch t u n g.

Mittwoch, den 9. Mai l. J., um drei Uhr Nachmittags, wird zu Gleiszellen die Gemeinde-Feld- und Waldjagd der Gemeinde Gleiszellen-Gleishorbach, auf einen ſechsjährigen Beſtand verſteigt.

Gleiszellen, den 26. April 1849.
Das Bürgermeiſteramt.
W e n d e c k e r.

Holzverſteigerung.

Dienſtags, den 8. Mai l. J., des Morgens um 8 Uhr anfangend, in dem Wirthshauſe zum Lamm bei Michael Koch zu Gräfenhauſen, werden vor dem unterfertigten Bürgermeiſteramt die nachbezeichneten Holzſortimente aus dem Gemeindewald von Gräfenhauſen, Schlag Allmersberg, Weiherthalerhald und zufällige Ergebniſſe, auf dreimonatliche Zahlungsfriſt, verſteigert, nemlich:

60 eichene Bauſtämme 3r Klaſſe,
16 „ Abſchnitte „ „
3 kieferne Bauſtämme „ „
6 „ Nutzſtämme „ „
3 „ Blöche „ „
136 Klafter buchen geſchnitten Scheitholz,
5 „ eichen „ „ $4\frac{1}{2}$ ſchuhig,
$1\frac{3}{4}$ „ „ „ „ 4 „
$2\frac{2}{4}$ „ kiefern „ „
$86\frac{3}{4}$ „ gemiſchtes Stockholz, und
5950 buchene Wellen mit ſtarken Prügeln.

Alle dieſe Hölzer ſind ſehr bequem abzufahren, auch ſind ſämmtliche Holzſortimente von vorzüglicher Qualität.

Gräfenhauſen, den 29. April 1849.
Das Bürgermeiſteramt.
B ä c k e r.

B e k a n n t m a ch u n g.

Der Unterzeichnete findet ſich hiermit veranlaßt, andurch öffentlich bekannt zu machen, daß er von dem Verſicherungs-Verein gegen Schaden an Pferden und Rinder für das Königreich Bayern, für ein verunglücktes Rind den verſicherten ſatzungsmäßigen Werth ohne Anſtand und ſogleich ausbezahlt erhalten hat, und dieſe ſo nützliche Anſtalt jedem Pferde- und Rinderbeſitzer mit Recht anzuempfehlen iſt.

Annweiler, den 28. April 1849.
Georg Klein.

Z u v e r k a u f e n:

Das Holz nebſt Wurzeln von vier Morgen Waldung, 25jähriger Beſtand. Näheres bei dem Eigenthümer Joſeph Kiehlmeier in Ramberg.

Digitized by Google

Der Unterzeichnete erklärt hiermit, daß er in Nr. 34 d. Bl. nicht der Verfaſſer jenes Schmäh- und Lügenartikels ſei, und daß ſich der Hergang der Sache ganz anderer Art verhält, nämlich, durch eine unrichtige Vermeſſung iſt mir ein Theil der Wieſe des Johannes Schwartz d. a. zugefallen, ich trug darum kein Bedenken mir daſſelbe anzueignen, nachdem Schwartz dieſes einſah, wurde von demſelben eine Beſitzſtörungsklage gegen mich geführt, ich ließ es aber zu keinem richterlichen Spruch kommen, ſondern bat Schwartz um Vergleich, Letzter willigte gerne ein, es wurde keinerlei Starrſinn noch rachſüchtige Bosheit geübt, entweder ſollte nach dem bisherigen Beſitzſtande oder nach einer gerichtlichen Vermeſſung, Grenzſteine geſetzt werden, nun um zu dieſem zu gelangen, ſchrieb ich einen Brief an Joh. Schwartz, beauftragte meinen Sohn dieſen Brief dem Bürgermeiſter zu überbringen (was ein Fehler von mir war), dieſer ſollte mir die Empfangnahme berichtigen und fraglichen Brief dem Adreſſanten zuſtellen, warum der Bürgermeiſter ihn geöffnet, iſt unbegreiflich. In voriger Woche wurde ich durch den Gemeindediener nach Birkweiler berufen, um etwas zu unterſchreiben, ich folgte zwar dieſem Rufe nicht, hernach brachte mir ein Mann ein Schreiben, ich möchte die Güte haben es zu unterzeichnen, auch dieſes that ich nicht; ich wurde nochmals angegangen, und um Ruhe zu bekommen unterſchrieb ich ohne es durchgeleſen zu haben; allein nach Verlauf einiger Tage, als mir der Eilbote zu Geſichte bekam, fand ich, wozu mein Name verwendet wurde; ſo iſt heut zu Tag die Welt, jeder Unbefangene kann ſich wohl denken, daß ich auf meine Koſten nicht das ganze Queichhambacher Bann in den Eilboten hineinſchmieren laſſe; dieſes veranlaßt mich den alten Herrn Schwartz, wegen jener publizirten Beleidigung, um Verzeihung zu bitten, welches zwar ſogleich nach der Leſung ſchon mündlich von mir geſchehen iſt.

Albersweiler, den 30. April 1849.

Conrad Mühlhäuſer.

Verſteigerung.

Bis Mittwoch, den 9. Mai, in der Wirthſchaft des Herrn Brüſtle in Annweiler läßt G. Foy in

Sarnſtall drei ſehr gute Zugpferde, nebſt Geſchirr, und einen Wagen mit breiten und ſchmalen Rädern auf Zahlungstermin verſteigern; auch iſt auf deſſen Mühle dürres Obſt zu haben.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt ſich anzuzeigen, daß er den Landauer Maimarkt wieder mit ſeinem feuerfeſten Koch- und Geſundheits-Porzelain bezieht und bittet um geneigten Zuſpruch.

Nikolaus Anſtett
aus Baaden-Baaden.

Zu vermiethen:

Eine Wohnung im mittlern Stock nach der Straße, zwei Zimmer, Küche und Speicher, bis 1. Juni zu beziehen, bei Longard in Landau.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt ſeine Reſtauration und beſonders während dem hieſigen Maimarkt, bei welcher Gelegenheit alle Speiſen und Getränke auf das Beſte zu haben ſind.

Am Freitag vor dem Markt giebts extra gute Leber- und Grübenwürſte und am Samstag

Bockwürſte und ſonſt alle Gattungen von Würſten, Schinken, Zunge, Rouleau und Braten.

Zum Einſtellen von Fuhrwerk iſt Hof und Stallung vorhanden.

Landau, den 2. Mai 1849.

Ph. Arnſperger,
Metzger und Wirth zum ſchwarzen Ochſen
auf der Marktſtraße.

Tanzmuſik

findet künftigen Sonntag ſtatt, bei Hornberger in Wollmesheim.

Anzeige.

Kommenden Sonntag findet bei dem Unterzeichneten Tanzmuſik ſtatt, wozu derſelbe einladet.

Meſſerſchmidt in Dammheim.

Zu verkaufen:

Mehrere neue Chaiſen, zum ein- und zweiſpännig Fahren eingerichtet, nach neueſter Form und ſolid gebaut, bei Beck, Sattler in Landau.

Zu verkaufen:

Zwei Heerdfaſſel, der eine 3 und der andere $1^3/_4$ Jahr alt, rothbraun mit weißem Kopf, Quirnbacher Race, bei

N. Flickinger
in Queichhambach.

Zu verkaufen:

In Wernersberg drei Geiſen bei

Jacob Schilling.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerſte. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau . . .	26. April	4	28	3	28	2	34	2	26	2	14
Bergzabern .	27. April	4	15	3	32	2	38	2	30	2	26
Edenkoben .	28. April	4	30	3	36	2	44	2	36	2	32
Kaiſerslautern	17. April	4	1	3	2	2	45	2	32	2	14
Kandel . . .	18. April	4	8	3	13	2	25	2	23	2	9
Neuſtadt . . .	28. April	4	45	3	40	2	48	2	34	2	43
Speyer . . .	24. April	4	35	3	14	2	38	2	13	2	16
Zweibrücken .	26. April	4	28	3	9	3	3	2	12	2	28

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 36. Landau in der Pfalz, den 5. Mai 1849.

Germania, du ſtolze Mutter ſo vieler Helden,
Warum muß Dir heute Dein Retter fehlen?

Zeitungsſchau.

Berlin, 26. April. Der Zeiger ſteht ſtill; es fehlt die mächtige Hand, das treibende politiſche Gewicht auf die angemeſſene Höhe zu winden. Zerſplitterung nach allen Seiten! Das Miniſterium im Kampfe gegen die Frankfurter öffentliche Meinung; die zweite Kammer unermüdlich in Angriffen, um die Männer der That zu ſtürzen — ein wahres Würfelſpiel um die Geſchicke der Nation. — Den 27. April. Die zweite Kammer iſt aufgelöst. Die Mitglieder der Rechten ſchienen betroffen; die Linke ſchritt wohlgemuth von dannen, als ſei ſie eines künftigen Sieges gewiß! Der Augenblik wiegt ſchwer und unermeßlich können die Folgen ſein, wenn Ruhe und Beſonnenheit nicht das Vaterland ſchirmend überwachen. Die Brücke zwiſchen Frankfurt und Berlin iſt abgebrochen. Wir hegen große Beſorgniſſe, aber wir entſagen der Hoffnung nicht, daß ſich Hände finden werden, um den Knoten zu entwirren, die geſchickter ſind, als jene, die ihn geflochten. — (Bei allen dieſen ſchönen Hoffnungen verſammelten ſich dennoch Volksmaſſen an demſelben Abend in Berlin. Aus einem Hauſe fiel ein Schuß; die Trommel wurde dreimal gerührt ohne Erfolg, das Militär gab eine Salve. Leider ſind mehrere Opfer zu beklagen; 4 Todte und einige Verwundete. Bereits wurden mehrere Barrikaden gebaut, welche aber ſogleich vom Militär beſetzt wurden. Der Krawall hatte indeſſen noch kein Ende. Die Dragoner hieben ſpäter mit flacher Klinge auf das Volk ein, indeſſen gab es doch Verwundete. Dies Schauſpiel währte mehrere Stunden und das Ende vom Lied iſt noch nicht abzuſehen. — So ſieht es in Berlin aus.)

Frankfurt, 29. April. Der Dreißiger-Ausſchuß wird heute vom Kriegsminiſter verlangen, daß er zum Schutze der Nationalverſammlung gegen fürſtliche Handſtreiche hier nur Truppen aufſtelle, welche auf die Verfaſſung beeidigt ſind. „Alles, was der Contre„revolution Widerſtand leiſten will, muß jetzt zuſam„menſtehen.“

Mainz, 1. Mai. Geſtern Morgen verließen 4 ſchwerbeladene Dampfboote mit Muſik und Fahnen das Ufer, um die Mainzer zur Volksverſammlung nach Bingen zu führen. Die Mainzer mögen im Ganzen ein Contingent von 1200 Menſchen geſtellt haben. Darunter waren nicht blos Democraten, ſondern auch faſt ſämmtliche Mitglieder des Bürgervereins. Die von der Verſammlung angenommenen Anträge lauten: 1) Vertheidigung der Verfaſſung. 2) Allgemeine Bewaffnung.

Paris, 28. April. Geſtern ſah es hier noch viel unruhiger aus, als an den vorhergehenden Tagen. An St.-Denis und St.-Martin bedeutende Volksverſammlungen. Die Läden wurden geſchloſſen. Lange Banden, welche die Marſeillaiſe und Carmagnole ſangen, durchzogen die Straßen. Die Circulation war gehemmt. Die Stadtſoldaten reichten zur Wiederherſtellung des Durchganges nicht aus und es mußten Abends 11 Uhr noch Dragoner ausrücken. Die Demokraten bereiten eine große Wählerverſammlung vor, bei der es auf thatſächlichen Widerſtand gegen die Intervention der Polizei abgeſehen zu ſein ſcheint. Auch in den Provinzen iſt es ſehr unruhig. So eben läßt die Polizei das Dekret vom 7. Juni 1848 gegen die Zuſammenrottungen anſchlagen.

München, 25. April. Der Rathhausſaal iſt dem Volke wieder geöffnet. In Maſſe ſtrömt es dahin, um die dort aufliegenden Adreſſen zu unterzeichnen; Placade an den Straßenecken verkünden das Aufliegen und ſchließen mit den merkwürdigen Worten: „Das Vaterland erwartet, daß Jeder ſeine Schul„digkeit thue.“

München, 29. April. In einer Bekanntmachung des Geſammtminiſteriums vom 27. heißt es unter anderm: 1) daß bei dem nahe bevorſtehenden Zuſammentritt der Kammern, welcher jedenfalls am 15. Mai ſtattfinden wird, keine genügenden Gründe zur Zurücknahme der Vertagungsentſchließung vorhanden ſeien; 2) daß die Staatsregierung ihre Anſicht über die deutſche Reichsverfaſſung in ihrer Erklärung gegeben habe und hierauf um ſo mehr verweiſen müſſe, als von den Regierungen der beiden größten deutſchen Staaten Erklärungen in gleichem Sinne abgegeben worden ſind.

Von **Frankfurt** aus (30. April) haben unſere Deputirten einen Aufruf an die Bewohner der Pfalz erlaſſen und denſelben den Rath ertheilt in der jetzigen gefahrvollen Lage die geſetzliche Grenzlinie nicht zu überſchreiten; als ſolche geſetzlich erlaubte, aber auch durch die Lage des Vaterlandes jetzt gebotene Maßregeln, glauben ſie ihren Mitbürgern in der Pfalz folgende empfehlen zu dürfen:

Die Pfalz möge in **allen** ihren Gemeinden, wo möglich unter Vorantritt ihrer Ortsvorſteher, ſchleunigſt zuſammentreten und Beſchlüſſe in folgendem Sinne faſſen:

1) Die von der verfaſſunggebenden deutſchen Nationalverſammlung verkündigte Reichsverfaſſung iſt mit ihrer Verkündigung, gleichviel, welche Löſung die Oberhauptsfrage noch erhalten möge, Geſetz in ganz Deutſchland geworden.*)

2) Die Nichtanerkennung derſelben von Seiten einer

---

*) Ein Theil von uns huldigt bekanntlich der Anſicht, daß durch die Ablehnung des Königs von Preußen die Oberhauptsfrage wieder eine offene geworden ſei.

Digitized by Google

einzelnen Regierung iſt eine ſtrafbare Auflehnung gegen die neugeſchaffene geſetzliche Ordnung; jeder gewaltthätige Angriff ein Hochverrath gegen die deutſche Nation.

3) Jeder Bürger verpflichtet ſich mit Gut und Blut für das Reichsgrundgeſetz einzuſtehen und jeden Angriff hierauf, mag er kommen, woher es auch ſei, durch die That abzuwehren.

Dieſe Beſchlüſſe, welche nach unſerer Anſicht ſofort ſowohl der deutſchen Nationalverſammlung, als auch dem k. bayeriſchen Staatsminiſterium mitzutheilen, darum in doppelten Exemplaren von den Bürgern zu unterzeichnen, und dann durch die Preſſe zu veröffentlichen wären, werden die ernſte Antwort auf die Note des bayeriſchen Staatsminiſteriums bilden und ihm, wenn möglich die Augen öffnen über die gefährliche Bahn, welche es wandelt. Sie werden aber auch in dem Volke offen den Bund beſiegeln zur Vernichtung der volksfeindlichen Reaction.

Mainz, 28. April. Heute ſind 8000 Mann preußiſche Truppen hier eingerückt.

Braunſchweig, 23. April. Heute iſt die Reichsverfaſſung hier publizirt worden.

London, 20. April. Lord Palmerſton beantwortete heute im Unterhauſe eine Anfrage über die angeblichen Drohungen Rußlands gegen die Pforte dahin, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort ſei.

Ungarn. Die Wiener Börſengauner haben neue Gerüchte von Siegen der Oeſterreicher über die Ungarn in Umlauf geſetzt, an denen nicht ein wahres Wort iſt. Indeſſen fängt der Standrechtsfreiherr Welden jetzt an, nachdem die Ungarn ihn Mores gelehrt, andere Saiten aufzuſpannen. Er hat aus Ofen, wo er mit ſeinem Corps von den Ungarn eingeſchloſſen iſt an die loyalen verſtändigen Bewohner Wiens eine Proclamation erlaſſen, worin er wie eine alte Betſchweſter über die Revolutionären aller Länder winſelt und weint, und den Himmel für die faule Sache der Habsburger anruft, nachdem ihre Söldnerhaufen unter ſeiner Anführung von dem ungariſchen Freiheitsheere aufs Haupt geſchlagen worden ſind. Er iſt dabei ſo dummfrech, zu erklären, der glücklichſte Moment ſeines Lebens ſei der geweſen, wo er in Wien die Ruhe und Ordnung erhalten, d. h. den Blut- und Mordgerichten wider die deutſchen Patrioten vorgeſtanden habe. Zum poſſierlichen Geklapper kindiſch gewordener Greiſe ſinkt er aber herunter, wo er von der jungen wieder emporgekommenen Monarchie der Habsburger ſpricht. (Reichst. Ztg.)

Frankfurt, 28. April. Die ungariſchen Nachrichten, denen man biſher zujubelte, machen jetzt die Doktrinärs ſtutzig. — Die Magyaren gehen über das ihnen zugedachte Maß der Siege hinaus — ſie werden nach Baſſermann und Mathy — unmäßig — und ſchon ſprechen die Führer der Doktrinärs davon, daß ſehr wohl der Fall eintreten könne, wo man mit deutſchen Bundestruppen Oeſterreich gegen die Ungarn zu Hülfe eilen müſſe. — Sie werden nur glücklicher Weiſe mit der Ausführung dieſer politiſchen Maßregeln wie gewöhnlich zu ſpät kommen, denn Görgey, Bem und Dembinsky ſind ganz unmäßig im Siegen, und Koſſuth ebenfalls völlig unmäßig in politiſchen Dingen. (Ebendaſelbſt.)

Aus Franken, 29. April. Auch bei uns iſt die Bewegung ſehr allgemein.

— So iſt es auch in der Pfalz; eine große Zahl Adreſſen ſind bereits an die Staatsregierung abgeſendet, andere werden eben noch vorbereitet. „Das bayeriſche Volk (Adreſſe von Neuſtadt) und zunächſt die Pfalz ſind nach ſo manchen erfahrnen Täuſchungen von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es jetzt gelte für die Verfaſſung mit allen zu Gebote ſtehenden Mitteln zu kämpfen; nicht blos einzelne Parteien, nein, die ganze Bevölkerung, alle Bürgerklaſſen erkennen klar, „daß dem jetzigen Zuſtande ein Ende gemacht werden müſſe;" daß dies nur durch die von der Nationalverſammlung beſchloſſene Reichsverfaſſung geſchehen könne, daß die Verfaſſung demnach von allen Regierungen Deutſchlands anerkannt und dieſe Anerkennung auch mit den größten Opfern durchgeſetzt werden müſſe; u. ſ. w.

Kaiſerslautern, am 1. Mai 1849. Die durch Aufruf des geſchäftsführenden Ausſchuſſes der pfälziſchen Volksvereine dahier zuſammengetretene Verſammlung, beſtehend aus den Abgeordneten, ſowohl jenen der Nationalverſammlung, wie jenen der Ständekammer, den Landrathsmitgliedern, den Wahlmännern, Bürgermeiſtern und Gemeinderäthen, den Mitgliedern des Kreisausſchuſſes des Volksvereins und den Vertretern der übrigen politiſchen Vereine, hat ſich über folgenden Beſchluß geeinigt:

In Erwägung, daß die durch die Nationalverſammlung endgültig beſchloſſene und verkündigte Reichsverfaſſung einſchließlich des Wahlgeſetzes und der Grundrechte für ganz Deutſchland als Geſetz gilt;

Daß demzufolge das Verfahren der bayeriſchen Regierung in ihrer Auflehnung gegen die Beſchlüſſe der Nationalverſammlung und gegen die Reichsverfaſſung als rebelliſch zu betrachten iſt, und die Pfalz allen bezüglichen Anordnungen in ſo lange den kräftigſten Widerſtand zu leiſten verpflichtet iſt, bis dieſelbe ihre unbedingte Unterwerfung unter die Reichsgeſetze erklärt haben wird;

Aus dieſen Gründen

ernennt die Volksverſammlung einen Landesvertheidigungsausſchuß, welcher ſogleich in Thätigkeit tritt, und ſo lange in Permanenz verbleibt, bis die gefahrdrohende Lage des Vaterlandes vorüber iſt.

Ferner beſchließt die Verſammlung eine Commiſſion zu ernennen, welche unverzüglich eine energiſche Anſprache an das Militär, ſo wie an das deutſche resp. bayeriſche Volk verabfaßt, und ſolche der morgigen Volksverſammlung in Vorlage bringt.

Zum Landesvertheidigungsausſchuß wurden erwählt: Die Herren: Reichardt aus Speyer; Schmitt aus Kaiſerslautern; Dr. Hepp aus Neuſtadt; Schüler aus Zweibrücken; Fries aus Frankenthal; Culmann aus Zweibrücken; Schmidt aus Kirchheimbolanden; Greiner aus Pirmaſens; Didier aus Landſtuhl; Dr. Hanitz aus Zweibrücken. 5 Mitglieder ſind in Permanenz und beſchlußfähig. Die Volksverſammlung war ſehr zahlreich beſucht, man ſchätzt 12—13,000 Männer.

Frankfurt, 1. Mai. Die Nachricht über eine Truppenanhäufung bei Creuznach ſind gänzlich aus der Luft gegriffen.

München, 29. April. Bei einem Miniſterrath, der geſtern Abend abgehalten wurde, ſoll Miniſter

Digitized by Google

Forſter ſich ſtark für die unbedingte Anerkennung der Reichsverfaſſung ausgeſprochen haben, indem er auf Württemberg hindeutete, wo alles Sträuben des Königs doch vergebens war. An v. d. Pfortens tactloſem Benehmen jedoch, ſoll jedes Uebereinkommen geſcheitert ſein. Es bleiben nur zwei Auswege, entweder Auflöſung der Kammer oder Abdankung des Miniſteriums.

Cöln, 1. Mai. Der Gemeinderath der Stadt Cöln hat in Erwägung der bedenklichen politiſchen Lage des deutſchen Vaterlandes den Beſchluß gefaßt, „eine allgemeine Berathung aller Gemeinden der „Rheinprovinz zu veranlaſſen, um deren Reſultat in „einer Geſammteingabe dem Könige vorzulegen.“

Altona, 27. April. Zwei Bataillone preußiſche Infanterie haben bereits die jütiſche Gränze überſchritten; die ſchleswig-holſteiniſche Armee dürfte in den nächſten Tagen Fridericia angreifen.

Frankfurt, 1. Mai. Die Aufforderung der preuß. Landesangehörigen, die Paulskirche zu verlaſſen ſoll bereits hier angekommen ſein, wird aber noch zurückgehalten.

Von da. An die Stelle des heſſiſchen Generals Bechthold iſt der preuß General Pfeil zum Kommandanten der hieſigen Truppen ernannt. Iſt das nicht deutlich genug?

Von da. Es heißt, daß 50,000 Mann Ruſſen nach Mähren gehen würden. Im Stationsorte Lundenburg ſind bereits ruſſiſche Quartiermacher eingetroffen. Lundenburg liegt in Mähren auf deutſchem Bundesgebiete. Fremde Truppen betreten mithin den deutſchen Boden ohne Anfrage bei der Centralgewalt. — Welden ſitzt im eigentlichen Sinne des Worts in der Mausfalle; zur Stunde muß die entſcheidende Schlacht bereits geſchlagen und ihm jeder Rückzug abgeſchnitten ſein. — In Wien ſieht es nicht geheuer aus. — In Wien iſt das Glockengeläute verboten, weil es immer den Hochverrath begangen: „Bem! Bem!“ zu rufen.

Von da. Nach Seerecht und Seegebrauch werden, wie man aus Frankfurt ſchreibt, für die in dem Eckernförder Hafen eroberten däniſchen Kriegsſchiffe in der Weiſe Priſengelder vertheilt, daß ſchon der gemeine Artilleriſt der Batterien, welche den Sieg erkämpften, 500 fl. erhält.

Wiesbaden, 1. Mai. Heute, als am jährlichen Eröffnungstage der hieſigen Spielbank, fanden ſich zwar die Spielhalter um 11 Uhr an den grünen Tiſchen des Kurſaals ein, allein auf Verfügung des Miniſteriums durfte das Spiel nicht wieder eröffnet werden.

In Stockholm hat man laut der Weſ.-Ztg. die Juwelen der franzöſiſchen Königsfamilie, Millionen werth, welche Ludwig XVI. auf der Flucht nach Varennes mitnehmen wollte, im Hauſe der gräflichen Familie Ferſen auf dem Blaſienholm in einem geheimen Verſchlage zufällig wieder aufgefunden. (Graf Ferſen unterſtützte bekanntlich jenen Fluchtverſuch der franzöſiſchen Königsfamilie.)

London, 27. April. Im Unterhauſe wurden geſtern mehrere Geſetze über Erleichterung und Ablöſung der Pachtverhältniſſe in Irland verhandelt.

Brüſſel, 30. April. Von mehreren Seiten her erhalten wir ſehr gute Nachrichten über den Stand der Früchte. Die letzten Fröſte haben dem Reps ſo gut wie gar nicht geſchadet, und wenn kein neues Mißwetter hinzukommt, ſo ſteht eine ſehr gute Ernte in Ausſicht. Auch Waizen und Roggen ſtehen ganz gut. Nur das frühblühende Obſt, Pfirſiche und Aprikoſen, ſind erfroren.

Turin, 25. April. Geſtern Abend ſind die Oeſterreicher in Aleſſandria eingezogen, drei Regimenter, zwei Batterien und eine Eskadron Uhlanen. Die Regierung hatte für einen guten Empfang geſorgt; während der ſardiniſche Soldat auf Stroh ſchläft, erwartete den öſterreichiſchen ein Bett und viel beſſere Nahrung. Das iſt die Wahrheit an den Widerſtandsgerüchten. Die Regierung duckt ſich überall. Hier und noch mehr in Aleſſandria iſt die Bevölkerung über dieſen Schimpf wüthend. Der franzöſiſche Geſandte Bois-le-Comte war noch einmal zur Erwirkung milderer Maßregeln bei Radetzky. Dieſer erklärte, er habe ſeine Inſtruktion vom Hofe, wolle ſich übrigens noch einmal um Nachgiebgkeit beim Hofe verwenden.

Meſtre, 21. April. (N. Z. Ztg.) Das Belagerungskorps unter Befehl des F. M. L. Baron Haynau ſteht bereits vor Venedig, längs dem Lagunenrand. Die Stärke deſſelben beläuft ſich auf 25,000 Mann; die Venetianer ſcheinen entſchloſſen, ſich hartnäckig zu vertheidigen, und haben auch nichts unterlaſſen, was ihnen hierzu Vorſchub leiſten könnte. Das Fort Malghera, mit drei Umwallungen (vom franzöſiſchen General Chaſſeloupe erbaut) und eben ſo vielen Waſſergräben, iſt wohl mit Geſchütz verſehen und zählt eine ſtarke Beſatzung; die nächſten Inſeln St. Giuliano und Secondo ſind ebenfalls zur Vertheidigung hergerichtet. Der öſterreichiſche General fordert von Padua 100,000 Sandſäcke, und ſelbſt die unglücklichen Frauen jener Stadt ſind gezwungen, zum Verderben ihrer Landsleute Frohnarbeit zu leiſten. Die Augsb. Poſt. Ztg., welche die obige Nachricht bringt, nennt einen ſo empörenden Umſtand „luſtig!“

Wiesbaden, 2. Mai. Ich gebe nicht viel auf Kammerbeſchlüſſe, aber das muß man der unſrigen wenigſtens laſſen, daß ſie ſich beſſer benommen hat, als die Darmſtädtiſche. Statt alberner Deklamationen an das würtembergiſche Volk, hat ſie beſchloſſen: das geſammte Militär ſoll auf die Reichsverfaſſung beeidigt und es ſoll eine Kommiſſion zur Bewaffnung des ganzen naſſauiſchen Volks eingeſetzt werden.

Stuttgart, 26. April. In mehreren Kreiſen hat eine Aeußerung Sr. Majeſtät des Königs Mißſtimmung erregt, welche derſelbe gegen eine Abordnung der Ludwigsburger Bürgerſchaft gethan haben ſoll. Als nämlich dieſe ihm den Dank der Einwohner für die unbedingte Gewähr der Volkswünſche abzuſtatten kam, erwiderte der König, „man ſchulde ihm keinen Dank, indem er dem Drang der Umſtände (!) gewichen ſei,“ und verließ das Zimmer. Die Entſchiedenheit, womit die Frankfurter Zeitung erklärt, Hr. v. Schmerling ſei vergangene Woche nicht in Stuttgart geweſen, gibt hier viel zu reden, indem man verſichert, den genannten Diplomaten allerdings im Gaſthof zum Kronprinzen geſehen zu haben.

Minden, 29. April. Heute Mittag kam der Exminiſter v. Bodelſchwingh durch unſere Stadt und wurde am Bahnhofe mit einer glänzenden Katzenmuſik beehrt.

(Eilbote Nro. 36. vom 5. Mai 1849.)

Digitized by Google

Man ſagt, der Prinz von Preußen ſei erſchoſſen und der König geflüchtet. (Nachricht des Mainzer Conducteurs.)

Verſteigerung von Staatsgütern.

Ein hundert Tagwerke Wieſen, in dem ausgetrockneten oberen Theile des großen Altwaſſers zwiſchen Berg und Neuburg, werden mit Einſchluß der oberhalb gelegenen Stau-Schleuße und des Lautergrabens, auf Betreiben des unterzeichneten kgl. bayer. Rentamtes, — unter den in der Beilage zu Nro. VIII. des Amtsblatts von 1818 enthaltenen allgemeinen Verkaufsbedingungen — für Staatsgüter, — auf Eigenthum verſteigert, und zwar:

1) Zu Neuburg, im Gemeindehauſe, den 16. und 17. Mai 1849, Morgens 9 Uhr, — erſt in kleineren Looſen mit dem Vorbehalte des Maſſenausgebots; — hierauf
2) zu Kandel, im Gemeindehauſe, den folgenden Tag, 18. Mai 1849, Morgens zehn Uhr, — in drei größeren Abtheilungen, und zuletzt im Ganzen.

Plan und Bedingnißheft liegen unterdeſſen dahier zur Einſicht offen. —

Kandel, den 30. April 1849.

Königliches Rentamt.

Hilger.

Mobilienverſteigerung.

Dienſtag, den 8. laufenden Monats, Morgens 9 Uhr, hier vor der Behauſung von Hrn. Friedrich Schickendantz, am franzöſiſchen Thore, läßt derſelbe und ſeine Schweſter, Fräulein Amalie Schickendantz, 1 nußbaumenen Kleiderſchrank, 1 Pfeilercomod, 1 rothes Comod mit Mar-

morplatte, 1 nußbaumene Bettlade, 1 nußbaumene Wirthsſchenke, 6 Rohrſtühle, 1 Strohbank, Flaſchen und

Gläſer und ſonſtige Gegenſtände verſteigern.

Landau, den 1. Mai 1849.

Keller, Notar.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Urtheile des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 3. Mai 1848 und des kgl. Appellationsgerichts der Pfalz zu Zweybrücken vom 16. Januar 1849 die durch Bernhard Kaufmann, Handelsmann, in Ingenheim wohnhaft, erhobenen Einwendungen abgewieſen worden ſind, ſo werden auf Anſtehen von 1) Samſon Roos, Handelsmann, 2) Clara geb. Haas, Wittwe von Judas Altſchul, im Leben Handelsmann, in Ingenheim, 3) Samuel Joſeph, Handelsmann, alle 3 in Ingenheim wohnhaft, welche fortwährend den Advokat-Anwalt Ferdinand Boeding am kgl. Bezirksgerichte zu Landau, als ihren Anwalt aufſtellen; und in gemäßheit eines durch das kgl. Bezirksgericht zu Landau unter dem 23. Novbr. 1847 in Sachen des genannten betreibenden Theils gegen 1) Bernhard Kaufmann, obgenannt und 2) Johann Wendel Hoffmann, Ackersmann und Drechsler, in Billigheim wohnhaft, und deſſen Ehefrau Margaretha geb. Silbernagel erlaſſenen gehörig regiſtrirten Urtheils; 2) eines Rathskammerbeſchluſſes des gedachten k. Bezirksgerichtes vom 4. Januar 1848 gehörig regiſtrirt, wodurch die Wiederverſteigerung der unten näher bezeichneten Immobilien, welche Letztere gemäß Aktes aufgenommen durch den kgl. Notär Fuchs in Bergzabern unter dem 6. Juli 1847, gehörig regiſtrirt, an den genannten Bernhard Kaufmann für den Preis von 480 fl. verkauft, und hinſichtlich deren dieſer gemäß Aktes des hiezu committirten Gerichtsboten Brenner in Landau vom 3. Sept. 1847 ein Purgationsverfahren eingeleitet, der betreibende Theil jedoch gemäß Aktes der durch Ordonnanz des kgl. Bezirksgerichtspräſidenten zu Landau vom 11. Okt. 1847 beauftragten Gerichtsboten Gleizes in Landau ein Mehrgebot von einem Zehntheil gemacht hat, verordnet worden iſt, werden durch den in dem letztbeſagten Urtheile ernannten Verſteigerungscommiſſär, k. Notär Fuchs in Bergzabern, den 24. Mai 1849, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Billigheim im Gaſthauſe von Johann Jacob Hauck, in der großen untern Wirthsſtube, unter ſofortigem definitivem Zuſchlage, und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, folgende unbewegliche Güter, in der für Zwangsverſteigerungen vorgeſchriebenen Form öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert; als:

Im Banne von Appenhofen:

1. Sektion B., Plan-Nr. 665. Das unvertheilte Drittel an 39 Dezimalen oder an 55 Ruthen Wingert im obern Hochwingert, neben Friedr. Jacob Bantz;

Im Banne von Billigheim:

2. Plan-Nr. 373 und 374. 29 Dezimalen, ein Wohnhaus mit Stall, Schoppen, Schweinſtällen, zwei Kellern und Hofraum, Pflanz-, Obſt- und Weingarten, Zubehörden und Rechten, gelegen zu Billigheim in der Karlsruhergaſſe, und in den Wallgrabengärten, begrenzt durch Georg Peter Burkhardt, Daniel Völker, den 2ten, die Gaſſe und einen Weg;
3. Plan-Nr. 3753. 22 Dezimalen oder 30 Ruthen Acker im kleinen Feld, neben den Erben von Jacob Kämmlein, und der alten Straße;
4. Plan-Nr. 4188. 4 Dezimalen oder 5 Ruthen Acker in den alten Wartgärten, neben Philipp Jacob Wurtz und Chriſtoph Hauck;

Sämmtliche Immobilien, welche Bernhard Kaufmann um den Preis von 480 fl. gekauft hatte, in gefolge des Uebergebots durch den betreibenden Theil zu 528 fl. angeſchlagen, welche Summe als erſtes Gebot dient.

Die Immobilien werden im Ganzen verſteigert. Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv, und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die näheren Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungscommiſſär eingeſehen werden.

Schließlich wird bemerkt, daß das ungetheilte

Digitized by Google

Drittheil von Sektion B., Plan-Nr. 665 hieroben — 39 Dezimalen Wingert im obern Hochwingert, noch dem Georg Jacob Silbernagel, Küfer, in Billigheim wohnhaft, zu lebenslänglichem Genuß zuſteht, wenigſtens für das Gegentheil keine Garantie und kein Abzug geſtattet wird.

Landau, den 4. Mai 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Boecking.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung.

Mittwoch, den 1ſten **Auguſt** 1849 und folgende Tage, jedesmal Morgens 10 Uhr zu Oberotterbach in der Wirthsbehauſung von Lorenz Hoock, werden auf Anſtehen von Moritz Model, Banquier, wohnhaft in Landau, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deſſen Solidarſchuldner Conrad Bergmann, Müller, und deſſen Ehefrau Catharina Fauth, beide in Oberotterbach wohnhaft, zugehörigen, unbeweglichen Güter, beſtehend in:

A. Oberotterbacher Banns:

1) einem Wohnhaus mit Mahlmühle, Schweinſtällen, Scheuer mit Stall und Hofraum, gelegen zu Oberotterbach in der Mühlgaſſe (die Untermühle genannt), 22 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend,
2) 11 Dezimalen Pflanzgarten, 1 Parzelle,
3) 18 Dezimalen Pflanz- und Baumgarten, 1 Parzelle,
4) einem Wohnhaus mit Mahlmühle (Dammmühle genannt) — Stall mit Keller, Küche, Scheuer mit Keller, Stall und Oelmühle, Kelterſchoppen, Schweinſtällen und Hofraum, gelegen zu Oberotterbach neben der Gemeinde Oberotterbach und Jakob Walther, Johannes Sohn, 21 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend,
5) 10 Dezimalen Pflanzgarten, 1 Parzelle,
6) 1 Tagwerke 14 Dezimalen Wieſe und Acker in 2 Parzellen,
7) 15 Tagwerken 9 Dezimalen Ackerland in 39 Parzellen,
8) 1 Tagwerke 52 Dezimalen Wieſe in 6 Parzellen,
9) 37 Dezimalen Wingert in 5 Parzellen,
10) 3 Tagwerken 80 Dezimalen Wald in 5 Parzellen,

B. Dörrenbacher Banns:

11) 17 Dezimalen Ackerland in 2 Parzellen,
12) 1 Tagwerke 35 Dezimalen Wingert in 13 Parzellen,

C. Rechtenbacher Banns:

13) 3 Tagwerken 7 Dezimalen Ackerland in 16 Parzellen,
14) 1 Tagwerke 39 Dezimalen Wingert in 11 Parzellen,
15) 1 Tagwerke 78 Dezimalen Wieſe in 7 Parzellen,
16) 1 Tagwerke 2 Dez. Wald in 6 Parzellen — durch den ernannten, in Bergzabern wohnhaften Verſteigerungs-Commiſſär, königl. Notär Sartorius zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die unter Nr. 1, 2 und 3 beſchriebenen Immobilien werden gemeinſchaftlich verſteigert. Ebenſo werden die unter Nr. 4 und 5 beſchriebenen Immobilien gemeinſchaftlich, die übrigen Immobilien werden einzeln verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungscommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 1. Mai 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boecking.

Gütertrennungsklage.

In Folge regiſt. Ermächtigungsordonnanz des Herrn Bezirksgerichtspräſidenten zu Landau vom 14. April 1849 und durch regſt. Vorladung des Gerichtsboten Körber in Kandel vom erſten Mai 1849 hat Fanny Blum, ohne Gewerbe, in Rülzheim wohnhaft, Ehefrau des daſelbſt wohnenden und dermalen im Fallimentszuſtande befindlichen Handelsmannes Moſes Haas, gegen dieſen ihren Ehemann und deſſen Fallimentsmaſſe, welche durch ihren proviſoriſchen Syndik Max Kitt, Müller und Kaufmann in Rülzheim wohnhaft, vertreten iſt, — bei dem k. Bezirksgerichte zu Landau eine Klage auf Gütertrennung erhoben, und den unterzeichneten Advokaten Friedrich Victor Keſſel, in Landau wohnhaft, zu ihrem Anwalte beſtellt.

Landau, 2. Mai 1849.

Für den Auszug:
F. V. Keſſel.

Bekanntmachung.

Die Holzverſteigerung vom 27. April abhin hat die höhere Genehmigung erlangt. Die Holzabfuhrſcheine hat man an die betreffenden Bürgermeiſterämter geſendet.

Landau, den 1. Mai 1849.

Bürgermeiſteramt.
Lang.

Herſtellung einer Straßenſtrecke.

Steinweiler. Donnerstag, den 10. Mai 1849, Vormittags um 9 Uhr, wird die Herſtellung einer Straßenſtrecke, Hohl genannt, veranſchlagt zu 1129 fl. 27 kr., beſtehend in Erdarbeit, Ankauf von Kalkſteine und Hambacher Dioritſteine, Transport und Pflaſterarbeit, einzeln und loosweiſe verſteigert.

Steinweiler, am 2. Mai 1849.

Der Bürgermeiſter:
Blättner.

Herrheim, Landkommiſſariat Landau.

Holzverſteigerungen.

Donnerstags, den 10. laufenden Monats Mai, Morgens präcis 10 Uhr anfangend, wird im dieſſeitigen Gemeinde-Walde zur Verſteigerung nachbezeichneter Holzſortimenter geſchritten:

1) 2 Eichen Schiffbauſtämme 1r Klaſſe;
2) 7 Eichen Bauſtämme 1r und 2r Klaſſe;

Digitized by Google

3) mehrere Wagner- und Nutzholzſtangen;
4) etwa 100 Klaſter Buchen und Eichen Stockholz.

Der Zahlungstermin iſt auf Bartholomäi-Tag, als den 24. Auguſt dieſes Jahres, feſtgeſetzt, wozu auswärtige Steigerer mit Zeugniſſen ihrer Bürgermeiſterämter, bezüglich der Zahlfähigkeit, auszuweiſen haben.

Herxheim, den 1. Mai 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Gg. Braunee.

Bekanntmachung.

Nächſtkommenden Dienſtag, als am 8. des laufenden Monats Mai, um 9 Uhr des Nachmittags, wird auf dem Gemeindehauſe zu St. Martin ein ſechs Jahr alter, gut genährter Zuchtſtier, an den Meiſtbietenden verſteigert werden.

Sanct Martin, den 2. Mai 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Platz.

Dankſagung.

Am 31. März l. Js., als ich von Edenkoben nach Hauſe fahren wollte, ging mir oberhalb Altdorf mein Pferd durch, wobei ich unter das Rad kam und nebſt einigen Verwunduugen auch den linken Arm brach. Viele Einwohner von Altdorf, Chriſten und Juden, kamen mir ſchleunigſt zu Hülfe, brachten mich in das nächſte Wirthshaus des Adjunkten Meier, wo man Alles aufbot, meinen Schmerz zu lindern. Von dort wurde ich von denſelben auf einer wohlzugerichteten Fuhre unter höchſt menſchenfreundlicher Behandlung meiner Familie in Böbingen überbracht. Uebee Alles dieſes, ſowie über die mir ſonſt bewieſene Theilnahme ſpreche ich denſelben hiermit meinen öffentlichen Dank aus.

Böbingen, den 30. April 1849.

Renner, Bürgermeiſter.

Dankſagung.

Der Meiſter iſt über das Lob erhaben. Aber von dem Gefühle der Dankbarkeit durchdrungen, kann es der Unterzeichnete nicht unterlaſſen, dem Hrn. Dr. Fried. Pauli dahier, der unter Aſſiſtenz des Hrn. Dr. Schupp dahier, eine ſchwere gefährliche Operation an der Frau des Unterzeichneten mit Meiſterhand vor einigen Wochen glücklich vollbracht, und der, ebenfalls in Verbindung mit Hrn. Dr. Schupp, bei der Nachbehandlung ſich ſo ſorge- und liebevolle gegen die Kranke bewieſen hat, ſeinen tiefgefühlten Dank hiermit öffentlich abzuſtatten.

Gottes Segen den Aerzten, die mit dem Beiſtande des Höchſten, dem Kinde die Mutter, dem Manne die Frau erhalten haben.

Landau, den 3. Mai 1849.

Moritz Wormſer.

Anzeige.

Auf bevorſtehenden Maimarkt empfiehlt der Unterzeichnete eine Parthie Cattune und ſonſtige in dieſes Fach einſchlagende Artikel zu ſehr billigem Preiſe.

Landau, den 3. Mai 1849.

A. Blum
am Max-Josephs-Platz.

Churheſſiſche und Badiſche Prämien-Ziehungen

am 31. Mai und 1. Juni 1849

der Staats-Anlehen von fl. 14,000,000 und 6,725,000 Thlr.

Gewinne: Thlr. 36,000, 8,000, 4,000, 2 à 1,500, 3 à 1,000, 5 à 400, 10 à 200, 20 à 120, 31 à 100, 425 à 55; ferner 20 mal fl. 1000, 480 mal fl. 70, 500 mal fl. 42.

Eine Badiſche Nummer koſtet fl. 1 30 kr.; eine Heſſiſche Nummer koſtet fl. 3 30 kr. **Eine Heſſiſche und eine Badiſche Nummer zuſammen koſten fl. 5.** — Zu beziehen bei

J. Nachmann & Comp.
Banquiers in Mainz am Rhein.

Galvano-electriſche

Rheumatismus-Ketten

von

Gebr. Walbach in Carlsruhe.

Der Unterzeichnete empfiehlt hierdurch die bei ihm verlegten galvaniſchen Rheumatismusketten beſtens. Statt durch voluminöſe Anhäufung von vorhandenen Briefen und Zeugniſſen dieſelben anzupreiſen, erlaubt er ſich einfach zu erklären, daß dieſe Ketten von den Herrn Dr. Walchnee und Dr. Eiſenlohr aus Carlsruhe dahin begutachtet ſind: „daß ſie vollkommen richtig nach den Prinzipien der Konſtruktion galvaniſcher Apparate hergeſtellt ſind, und durch Verbindung ihrer Enden einen electriſchen Strom hervorbringen.“ Sie finden ſtarke Abnahme, was genügend für ihre Güte bürgt; dieſelben werden zum Fabrikpreis, à 1 fl. 45 kr., abgegeben. Beſondere Arm- und Kniebänder ſind ebenfalls ſtets vorräthig bei

G. Heinrich Webee
in Landau in der Pfalz.

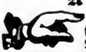
Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt ſich in ſeinem ſeit einer Reihe von Jahren betriebenen Geſchäfte wiederholt, nämlich: im Verfertigen von Decimalwaagen aller Größe, Cylinderwaagen, Decimalwaagen mit Cylinder ohne Ketten, dann eine Sorte Decimalwaagen, die beſonders füe Gemeindewaagen geeignet ſind, und die ein Mann bequem auf den Speicher und überall herum tragen kann. Für alle dieſe Arbeiten wird garantirt und die äußerſt billigen Preiſe zugeſichert.

Oberhauſen (bei Bergzabern), 19. April 1849.

Philipp J. Barbey.

Anerbieten.



Ein norddeutſches Handlungshaus ſucht Agenten, welche eine ausgebreitete Bekanntſchaft beſitzen für ein courantes und lucratives Geſchäft, das an allen Orten betrieben werden kann — unter ſehr vortheilhaften Bedingungen; es wird mehe auf Rechtlichkeit und Promptheit geſehen, als auf kaufmänniſche Kenntniſſe. — Reflektirende belieben ihre Adreſſen mit genauer Angabe des Wohnortes gefälligſt frankirt in dee Expedition dieſes Blattes einzureichen.

Digitized by Google

Anzeige und Empfehlung.

Das von meinem Bruder C. W. Schimpff seither geführte

Spezerei-, Farbwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

habe ich für meine Rechnung übernommen und setze dasselbe von heute an unter meinem Namen fort.

Indem ich mich beehre, dieses zur Kenntniss des hiesigen und auswärtigen Publikums zu bringen, bitte ich um recht häufigen Zuspruch in meinen Artikeln und versichere meine geehrten Abnehmer einer stets guten und billigen Bedienung.

Landau, den 5. Mai 1849.

August Schimpff.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebenſte Anzeige, daß ich den bevorſtehenden Frühjahrmarkt dahier wieder mit einer großen Auswahl ſeidenen, halbſeidenen und baumwollenen Regen- und Sonnenſchirmen, ganz nach neueſter Façon gearbeitet, worunter auch eine ſchöne Auswahl letzterer mit Garnirung, beziehe. Ich ſichere daher äußerſt billige Preiſe zu, und bitte um geneigte Abnahme. Die Bude befindet ſich auf dem Marktplatz und iſt an der Firma kenntlich:

J. Fr. Stumpf,
Regen- und Sonnenſchirmfabrikant
aus Speier.

Reiſegelegenheit
zwiſchen Landau und Speyer.

Die unterzeichnete Kutſchergeſellſchaft bringt hiermit zur Kenntniß, daß die Speyerer Wägen fortwährend in folgender Weiſe abgehen. Der erſte Wagen, Morgens früh 6 Uhr, trifft mit dem 2. Bahnzuge nach Mannheim und Frankfurt ein; der zweite Wagen, des Nachmittags 3 Uhr, trifft mit dem letzten Bahnzuge ein. Sämmtliche Speyerer Wägen gehen bei Poſthalter Gerhard zum Schwanen ab.

Der Preis wird auf 40 kr. à Perſon feſtgeſetzt.

Die Speyerer Kutſchergeſellſchaft.

Anzeige.

Von zwei vorzüglich guten Zugpferden, beide braun und mittlerer Größe, wovon eines 12 und das andere 5 Jahr alt iſt, kann eines abgegeben werden. Zu bezahlen wäre daſſelbe bis Martini 1849 und Martini 1850, jedesmal die Hälfte mit Zins gegen Handſchrift. Bei wem? ſagt die Red. ds. Blts.

Zu verkaufen:

Ein nußbaumen Stamm, 4 Meter 20 Cent. lang und 90 Cent. dick, bei

H. D. Egge in Birkweiler.

Zu verkaufen:

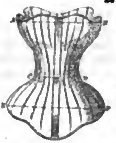
Ein Hinterwagen mit breiten Rädern und Mechanik bei Heinrich Köffler auf der Lohmühle bei Landau.

Hagelverſicherungsverein für Bayern.

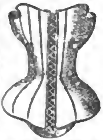
In dieſem Vereine, deſſen wohlthätiger Zweck ſich ſo glänzend bewährt, werden nun wieder Verſicherungen aufgenommen.

Agentur Landau
Diedesheim.

Anzeige.



Für den bevorſtehenden Maimarkt empfehle ich meinen großen Vorrath von Corſetten, nach neueſter Art u. zu den billigſten Preiſen.



Meine Wohnung iſt im Elephanten der Briefpoſt gegenüber.

J. Schmitt in Landau.

Zu verpachten:

75 Dezimalen Acker an der Eitzinger Hohl, neben Heitz und G. Bouchy, und
72 Dezimalen Acker am Schlittweg (Stinkhütte), neben Bolz und Heitz, beide mit breitem Klee.

Näheres zu erfragen bei Herrn Profeſſor Th. Gümbel.

Wiener Putzpulver,
das Packet 7 kr.

Mittelſt dieſes Pulvers kann man augenblicklich allen Metallen, als: Gold, Silber, Kupfer, Meſſing, Zinn, Stahl, Eiſen ꝛc., den prachtvollſten, tiefſten Glanz ertheilen.

Zu haben in Landau bei Keßler an der Brücke.

Anzeige.

Bei J. Keßler an der Brücke in Landau ſind ſoeben alle Sorten friſches Mineral-Waſſer angekommen.

Zu verkaufen:

Circa 250 Centner Heu, erſter Qualität, bei
L. Bolza in Albersweiler.

Zu verkaufen:

Einen neuen Wagen mit 7 Centimeter breiten Rädern, einen neumodiſchen Pflug, eine eiſerne Egge, einen Hülſenrechen, bei

Wittwe Sommer in Göcklingen.

Zu verkaufen:

Extra guten Zwetſchgen-Brandwein, bei Johannes Bittighöfer in Rohrbach.

Zu verkaufen:

Friſchen Wein-Eſſig und Eſſighefe bei Friedrich Becker in Ilbesheim.

Digitized by Google

Die **Goldberger's galvano-electriſchen Rheumatismus-Ketten** ſind namentlich während der warmen Jahreszeit um ſo mehr anzurathen, indem die Transpiration (eine Hauptbedingung bei der Wirkung der Ketten) jetzt ſtärker und ſohin der durch dieſe galvaniſchen Ketten hervorgebrachte wohlthätige Einfluß der Electricität auf den thieriſchen Organismus weit heilſamer wird.

Dieſelben ſind:

In Edenkoben bei Herrn **X. Bumiller**,		In Dahn bei Herrn **Hayn**, Apotheker,
„ Bergzabern „ „ **B. Borſcht**,		„ Candel „ „ **J. Roth** senior,
„ Germersheim „ „ **Ph. H. Ronné**,		„ Pirmaſens „ „ **D. König**

ſtets ächt und unverfälſcht zu 1 fl. 48 kr. und ſtärkere zu 2 fl. 42 kr. mit Gebrauchs-Anweiſung zu haben. Ich enthalte mich jeder Anpreiſung derſelben und verweiſe in Bezug ihrer Heilkraft auf die vielen wahrheitsgetreuen Zeugniſſe, die bereits in dieſen Blättern veröffentlicht wurden, ebenſo auf die Atteſtſammlung, die in jeder Niederlage gratis ausgegeben werden, die mehr als 400 Zeugniſſe von Sanitätsbehörden, renomirten Aerzten und glaubwürdigen Privaten enthält.

Landau, den 4. Mai 1849.

Die General-Agentur:
Thomas Jäger.

Dankſagung.

Die Hinterbliebenen fühlen ſich im Hinblicke der ſo gütigen Theilnahme, die ihnen von ihren Mitbürgern, ſowie von Seite des Militärs, durch die zahlreiche Begleitung der irdiſchen Ueberreſte ihrer geliebten Schweſter zur letzten Ruheſtätte bewieſen wurde, zum innigſten Dank verpflichtet; indem ſie hiermit den Wunſch verbinden, daß der Allgütige ſie vor ähnlichem ſchmerzlichen Verluſte noch lange bewahren möge.

Landau, den 1. Mai 1849.

Die Familie **Kömpel.**

Kunſt-Anzeige.

Augenblicklich weilt hier ein ausgezeichneter Tonkünſtler in unſern Mauern, nämlich Herr Muſikdirektor **Braun**, welcher in Deutſchland und Amerika berühmt iſt. Selber beabſichtigt, Samstag, den 5. Mai, ein Concert zu geben, worauf wir das kunſtliebende Publikum ganz ergebenſt zur allgemeinen Theilnahme aufmerkſam machen. Herr Braun ſpielte mit großem Beifall im hieſigen Caſino, Cello, Piano-Forte und Violine à la Paganini.

Mehrere Muſikfreunde.

Geſchäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich mich als Uhrmacher dahier etablirt habe; und empfehle mich in Reparatur, ſowie im Verkauf aller Arten neuer Uhren mit Garantie beſtens.

Annweiler, den 25. April 1849.

Jacob Schild.

Anzeige.

Kommenden Sonntag findet bei dem Unterzeichneten Tanzmuſik ſtatt, wozu derſelbe einladet.

Meſſerſchmidt in Dammheim.

Anzeige.

Montag, den 7. Mai, wird der Bock angeſtochen.

Landau, den 5. Mai 1849.

G. J. Clauß (Zopp) im ſchwarzen Bären.

Tanzmuſik

findet auf Sonntag und Montag, als am hieſigen Maimarkt ſtatt, wozu freundlichſt einladet

Ch. Celce im goldenen Schaaf.

Tanzmuſik

findet kommenden Sonntag und Montag, den 6. und 7. d. M., am Landauer Maimarkt, bei **J. Durand** in den Gärten ſtatt, wozu derſelbe einladet.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerſte.		Haſer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	3. Mai	4	30	3	27	2	36	2	20	2	23
Bergzabern .	27. April	4	15	3	32	2	38	2	30	2	26
Edenkoben .	28. April	4	30	3	36	2	44	2	36	2	32
Kaiſerslautern	1. Mai	4	1	3	11	3	3	2	44	2	31
Kandel . . .	2. Mai	4	18	3	15	2	26	2	22	2	16
Neuſtadt . . .	1. Mai	4	37	3	37	2	44	2	29	2	38
Speyer . . .	1. Mai	4	12	3	21	2	44	2	22	2	28
Zweibrücken .	3. Mai	4	34	3	24	3	3	2	34	2	10

Mainz, 27. April. 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 13 kr.; Korn, 6 fl. 6 kr.; Gerſte, 5 fl. 21 kr.; Haſer, 5 fl. 56 kr.; Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 37. Landau in der Pfalz, den 9. Mai **1849.**

Zeitſchwingen.

Neuſtadt, 5. Mai. Geſtern Abend fand auf dem Marktplatze die Beeidigung der Bürgerwehr auf die Reichsverfaſſung auf würdige, erhebende und rührende Weiſe ſtatt. Die Bürgerwehrmänner fühlten den Ernſt der Zeit und waren durchdrungen von der Wichtigkeit des Augenblicks und ſo ertönte feierlich und ernſt aus dem Munde dieſer bewaffneten Bürger das Gelübde, mit Gut und Blut einzuſtehen für die Verfaſſung des Reichs.

— In **Landau** ward dieſer feierliche Act auf gleiche Weiſe und mit gleicher Begeiſterung am abgewichenen Samſtag (5. d.) vollzogen; man erkennt nicht minder den Ernſt der Zeit und wird demſelben gebührend Rechnung tragen. Zur **Aufrechthaltung der geſetzlichen Ordnung** aber wird die Landauer Bürgerwehr, bei unbedingtem Streben nach geſetzlicher Freiheit, auch ſtets dem Rufe folgen, der — bei irgend einem, die Ruhe und Ordnung ſtörenden Ereigniſſe — an ſie ergehen dürfte. — Den Landleuten diene noch zur Nachricht, daß durch den Kriegszuſtand, in welchen die Feſtung am 5. Mai erklärt wurde, Handel, Wandel und Gewerbe, Frucht- und Wochenmarkt durchaus nicht gehemmt ſind, und daß dieſe **rein militäriſche Maßregel** auch auf den Verkehr nicht den mindeſten Einfluß ausübt. — In unſerer Feſtung ſind eben 80 Mann badiſche Dragoner und ein Bataillon badiſche Infanterie eingerückt. — Eine Abtheilung Preußen, welche bereits bis Schwegenheim vorgerückt war, hat ihren Rückmarſch nach Mainz angetreten. — Die Mitglieder des kgl. Bezirksgerichts Landau, vereint mit jenen des kgl. Friedensgerichts, haben bereits Sonntag am 6. dieſes Monats eine Adreſſe an Se. Maj. den König abgeſendet, worin die unbedingte Anerkennung der deutſchen Reichsverfaſſung als unabweisliche Nothwendigkeit im Intereſſe des Vaterlandes und namentlich der Pfalz dargeſtellt iſt. — Von Seiten des hier anweſenden Reichskommiſſärs wurde nachſtehende Bekanntmachung erlaſſen:

Zur Sicherung der öffentlichen Zuſtände und zur Vermittelung der Verfaſſungsfrage in der Pfalz im Namen der proviſoriſchen Centralgewalt des deutſchen Reiches und in Gemäßheit der Beſchlüſſe der deutſchen Nationalverſammlung vom 11. April und 4. Mai dieſes Jahres iſt Folgendes feſtgeſetzt:

1. Der am 2. Mai dieſes Jahres in den Perſonen der Parlamentsmitglieder **Schüler, Reichard, Culmann** und **Schmitt**, den Landtagsabgeordneten **Dr. Greiner, Dr. Hepp, Dr. Hannitz**, Notär **Schmidt** aus Kirchheimbolanden, Oekonom **Didier** von Landſtuhl und Rechtskandidat **Fries** aus Frankenthal für die Pfalz gebildete Landesvertheidigungs-Ausſchuß wird als ein

Landesausſchuß für Vertheidigung und Durchführung der deutſchen Reichsverfaſſung

hiermit beſtätiget.

2. Der Landesausſchuß iſt berechtigt:
   a. alle ihm erforderlich ſcheinenden Maßregeln zur Vertheidigung der deutſchen Reichsverfaſſung in der Pfalz einzuleiten, in ſo weit ſie nicht in die Befugniſſe der zu Recht beſtehenden Landesbehörden eingreifen, demnach insbeſondere die Organiſation der Volkswehr zu leiten und zu überwachen.
   b. Denjenigen Volkswehren und Truppenabtheilungen, ſo wie denjenigen Landesbeamten in der Pfalz, welche auf Grund der §§. 14 und 193 der deutſchen Reichsverfaſſung die Vereidigung auf die Verfaſſung verlangen ſollten, den Eid abzunehmen.
   c. Gegen gewaltſame Angriffe auf die Reichs-Verfaſſung in der Pfalz äußerſten Falles ſelbſtſtändig einzuſchreiten.

3. Der Landesausſchuß hat ſeinen Sitz in Kaiſerslautern. Fünf anweſende Mitglieder desſelben ſind beſchlußfähig.

4. Der Landesausſchuß beſteht bis zu vollſtändiger Durchführung der deutſchen Reichsverfaſſung in der Pfalz.

Digitized by Google

5. Durch die in §. 2 dem Landesausſchuſſe ertheilten Befugniſſe ſind alle bis heute von dem Landesvertheidigungsausſchuſſe gefaßten Beſchlüſſe, ſo weit ſie dieſen Befugniſſen zuwiderlaufen, hiemit aufgehoben.

Kaiſerslautern, den 7. Mai 1849.

Eiſenſtuck,

Bevollmächtigter der proviſoriſchen Centralgewalt für die Pfalz.

Berlin, 3. Mai. Preußen ruft ſeine Landwehr unter die Waffen! Drei Truppencorps von je 30,000 Mann ſollen in Thüringen, Schleſien und am Rhein aufgeſtellt werden. — Dabei heißt es aber alle Landwehr werde den Eid auf die Reichsverfaſſung ſchwören.

Dresden, 3. Mai. Unter Sturmgeläute, Waffenkampf und dem Donner der Kanone, ward die Sache der Krone und des Volkes nun auf blutige Weiſe entſchieden. Noch während dem Kampfe begab ſich eine Deputation der Stadtverordneten zum Könige, um ihn zur Annahme der Verfaſſung zu bewegen, der aber abermals unter tiefer Bewegung eine abſchlägliche Antwort ertheilte. Den 4. Mai. Nachrichten, die bis 12 Uhr gehen. Hiernach iſt heute früh der König mit dem Dampfſchiffe ſtromaufwärts gefahren, wie es heißt nach Königeſtein. Er ſoll jedoch unterwegs gefangen genommen worden ſein und unter Bedeckung hierher zurückgebracht werden. Im letzten Augenblick vor Abgang dieſer Nachricht iſt Waffenruhe eingetreten und man hofft wieder, daß ſich Alles friedlich löſe.

Neueſte Nachrichten aus Sachſen: Tzſchirner, Heubner und Todt bilden die proviſoriſche Regierung. Der König iſt geflohen, das Militär zum Volk übergegangen.

Beſchlüſſe der proviſoriſchen Regierung:

1) Das ſächſiſche Militär hat ſich um's Vaterland verdient gemacht.
2) Das Zeughaus wird als National-Eigenthum erklärt und von Militär und Bürgern gemeinſchaftlich beſetzt.

Am 8. Mai. Die Hiobspoſten über die Niederlagen der Oeſterreicher vermehren ſich ſtündlich. Nach den mörderiſchen Gefechten bei Raab, Neuhäuſel und Acs, nehmen ſie vollſtändig den Rückzug. Komorn iſt völlig deblokirt, Raab geräumt; Weldens Hauptquartier iſt in Kidſee. Jellachich iſt bei Kiß-Beer total geſchlagen und hat ſich in die Walachei geflüchtet. Der Ruſſeneinmarſch iſt aufgehalten, weil es dazu noch einer Ordre des Czaars bedarf, der in Moskau iſt. Von Mainz iſt ein Bataillon Oeſterreicher abgegangen. Aus Breslau wird berichtet: Jellachich, den die Ungarn mit ſeinen Schiffen nach Süden paſſiren ließen, iſt von der Hauptarmee vollſtändig abgeſchnitten.

Wien, 2. Mai. Eben erhalten wir ein Privatſchreiben aus Peſth vom 28. vor. Mts., wonach das Koſſuthſche Regierungsblatt verkündigt, das Haus Habsburg ſei des ungariſchen Thrones für verluſtig erklärt.

Ausſchreiben.

Am 24. März l. Js. ſollen der Joſephine Biringer, Dienſtmagd bei Samuel Wolf, zu Böchingen, nachbezeichnete Effekten entwendet worden ſein, als:

drei ſiamoiſene Kleider, ein grün und weiß geſtreiftes, ein dunkel- und ein hellblaues, eine Schürze von ſchwarzem Merino, zwei Hemden, ein ſchwarzſeidenes Halstuch, ein ditto von Kattun, zwei weiße Sacktücher.

Dringender Verdacht wegen dieſer Entwendung fällt auf die ledige Barbara Biringer, aus Blieskaſtel, — der Beſchreibung nach: eine dicke ſtarke Perſon, von 5 Fuß 5—6 Zoll Größe, mit niederer Stirne und ſpitzer Naſe. Sie trägt gewöhnlich einen dunkelblauen kattunenen Rock und eine Jacke mit gelben Tupfen und ein ſchwarzes Halstuch mit Franſen.

Dies wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit der Requiſition an die Polizei und Gendarmerie, die obenbezeichnete Barbara Biringer, falls ſie irgendwo im Beſitze der erwähnten Effekten getroffen werden ſollte, dem Unterzeichneten vorführen zu laſſen.

Landau, den 8. Mai 1849.

Der kgl. Unterſuchungsrichter
Molique.

Licitation.

Freitags, den 25. Mai 1849, Nachmittags um 2 Uhr, zu Steinfeld im Adler bei Franz Kuntz; auf den Grund eines regiſtrirten Rathskammerbeſchluſſes des Landauer Bezirksgerichts vom 21. März 1849 und eines durch unterſchriebenen Notar am 3. laufenden Monats aufgenommenen Expertenberichts; auf Anſtehen von: I. Adam Frey, Ackersmann, in Steinfeld wohnhaft, als Curator der Vacantmaſſe des in Steinfeld verlebten Ackersmanns Martin Vogel, des mittleren; II. der Erben der in Steinfeld verlebten Barbara Geiger, geweſene 2. Ehefrau des genannt verſtorbenen Martin Vogel, reſpective deren Vertreter als: 1) Johann Adam Geiger, Korbmacher, in Hagenau; 2) Catharina Geiger, ohne Gewerb, Ehefrau von Andreas Himbel, Korbmacher, beide in Steinfeld; 3) Maria Eva Möbel, ohne Gewerb, in Steinfeld wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Korbmachers Caspar Bindner, als Vormünderin ihrer mit demſelben erzeugten, noch minderjährigen, ohne Gewerb bei ihr domizilirten Kinder: Michael, Valentin, und Eva Bindner; 4) Magdalena Bindner, ohne Gewerb, Ehefrau von Wilhelm Moſter, Korbmacher, beide in Steinfeld; 5) Jacob Bindner, Korbmacher, allda, eigenen Namens, und als Beivormund der ge-

Digitized by Google

nannten Kinder des Caspar Bindner; 6) Johann Georg Bindner, Korbmacher, allda; 7) Valentin Bindner, Korbmacher in Steinfeld, als Vormund ſeiner minderjährigen Kinder: Martin und Johannes Bindner, beide ohne Gewerbe allda, erzeugt mit ſeiner verlebten Ehefrau Franziska Geiger; 8) Johann Georg Angſt, Ziegler, allda wohnhaft, als deren Beivormund. — III. Margaretha Vogel, ohne Gewerb, Ehefrau von Martin Ott, Schuſter, beide in Steinfeld wohnhaft; IV. der Kinder und Enkel der in Steinfeld verlebten Jacobea Vogel, geweſene Ehefrau des ebenfalls allda verlebten Ackersmannes Wilhelm Moſter, als: 1) Johannes Moſter, Ackersmann, in Steinfeld, eigenen Namens, und als Beivormund der nachgenannten Kinder der Margaretha Moſter; 2) Georg Hemmerle, Ackerer allda, als Vormund ſeiner, mit ſeiner ohne Gewerb allda verlebten Ehefrau Margaretha Moſter erzeugten noch minderjährigen, ohne Gewerb bei ihm wohnenden Kinder: Magdalena, — Anna Maria, — Jacob — und Catharina Hemmerle; 3) Magdalena Moſter, ohne Gewerb, Ehefrau von Georg Labbe, Ackerer, beide in Steinfeld; 4) Urſula Moſter, ohne Gewerb, Ehefrau von Adam Fritz, Ackersmann, beide allda wohnhaft.

Werden durch Ludwig Sartorius, Notar, im Amtsbeſitze Bergzabern, durch angezogenen Rathskammerbeſchluß hierzu ernannt, nachbezeichnete Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum verſteigert, als: Im Banne Steinfeld.

1) 40 Dezimalen Acker, in der mittlern Gewann an der Speyerer Straße.
2) 3 Dezimalen Garten, in Philipp Röheigs Fahrt, bis an den Gärtenbach.
3) 5 Dezimalen ein Wohnhaus mit Zubehörden, zu Steinfeld, in der Klinggaß.
4) 21 Dezimalen Acker, im Wolfsbuſch.
5) 31 Dezimalen dito allda.

Von Artikel 3 gehört die Hälfte der Margaretha Vogel Ehefrau Ott. — Von Artikel 4 gehört die ungetheilte Hälfte zur Martin Vogelſchen Vakantmaſſe. — Von Artikel 5 gehört die Hälfte den Kindern und Enkeln der Jacobea Vogel. — Die Artikel 1, 2 und die Hälften von Art. 3, 4 und 5 gehören den Barbara Geigerſchen Erben.

Bergzabern, den 4. Mai 1849.

Sartorius, Notar.

Licitation.

Donnerſtag, den 24. Mai 1849, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Edenkoben im Gaſthauſe zum Schaaf,

Werden durch den damit beauftragten Notar Keller in Edenkoben, nachverzeichnete zu der zwiſchen Johann Wilhelm Sieber, Bäcker, in Edenkoben wohnhaft und ſeiner verlebten Ehefrau Eliſabetha Heckmann, beſtandenen Gütergemeinſchaft gehörende Liegenſchaften, abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum verſteigert, als:

Ein zu Edenkoben in der Niedergaſſe gelegenes Wohnhaus mit Stallung, gemeinſchaftlichem Hofraum, Pflanzgarten nebſt übrigen Zugehörungen.

Auf dem Banne von Edenkoben.

55 Dez. Acker am Schleepfad.
20 Dez. Acker auf der Höhe.

Auf dem Edesheimer Banne.

24 Dez. Acker im mittlern Leiſelfeld.

Die Eigenthümer dieſer Liegenſchaften ſind: 1) Johann Wilhelm Sieber, Bäcker, in Edenkoben wohnhaft, als Theilhaber zur einen Hälfte und 2) die Kinder und Erben der Erblaſſerin zur andern Hälfte, Namens: a. Wilhelm Sieber, großjährig, Bäcker, in Edenkoben wohnhaft; b. Friedrich Sieber und c. Jacob Sieber, die beiden Letztern noch minderjährig, vertreten durch ihren gerichtlich ernannten Vormund Friedrich Heckmann; Nagelſchmied, in Edenkoben wohnhaft, welche ihren Bruder Wilhelm Sieber zum Beivormunde haben.

Edenkoben, den 4. Mai 1849.

Keller, Notar.

Kleeverſteigerung.

Der königl. Friedensrichter Haas läßt Montag, den 14. Mai nächſthin, auf Martini l. J. zahlbar, im Gaſthof zu den drei Königen zu Landau, Nachmittags drei Uhr, verſteigern:

Den ewigen Klee von:

1) 4 Morgen an der Edesheimer Straße, neben Regenauer und Hitſchler, } Bann Nußdorf.
2) 3 Morgen am Nußdorfer Weg, }

Bann Landau:

3) ³/₄ M. in der Guldengewann, neben Chriſtoph Clauß;
4) 1³/₄ M. am Saubeückel, neben Adam und Sattler Ganther.
5) ³/₄ M. auf dem Brett — neben Adam und dem Verſteigerer ſelbſt.
6) ³/₄ Morgen im Stockfiſchweg neben L. Schwenck und dem Verſteigerer.

Bann Queichheim:

7) 3 Morgen in den Stangenäckern, neben Bürgermeiſter Fath.
8) 1¹/₂ M. in den Gräben, neben Bürgermeiſter Fath.

Die Schützen ſind angewieſen den Liebhabern die Aecker zu zeigen.

Landau, d. 7. Mai 1849. Heſſert, Notär.

Verſteigerung.

Dienſtag, den 15. Mai 1849, um zwei Uhr des Nachmittags, läßt Phil. Jakob Gebhart III, Armen-Rechner von Jockgrim, durch den kgl. Notär Mellinger in Rheinzabern, folgende Mobiliargegenſtände auf Zahlungs-Termin verſteigern, als:

1) ein trächtiges 8jähriges Mutterpferd, ſchwarzer Farbe,
2) ein Lolach-Pferd, 2 Jahre alt, vorzüglicher Race, hellbrauner Farbe,
3) ſämmtliches ſehr ſchönes Pferdsgeſchirr,
4) ein neuer Wagen wie er ins Heu gefahren wird,
5) einen Karren,
6) 2 Pflüge und
7) eine neue eiſerne Egge und eine hölzerne dito.

Bemerkt wird, daß vorſtehende Gegenſtände bis zum Verſteigerungs-Tage auch aus der Hand verkauft werden.

Jockgrim, den 7. Mai 1849.

Philipp Jacob Gebhart.

Digitized by Google

Herrheim. Holzverſteigerungen.

Nächſtkommenden Dienſtag und Mittwoch, als den 15. und 16. dieſes Monats Mai, Morgens präcis 10 Uhr anfangend, werden in dieſſeitigem Gemeindewalde etwa 200 Klafter verſchiedene Holz-Sortimente verſteigert, worunter ein bedeutendes Quantum vorzügliches Buchen Scheitholz — Buchen Prügelholz — gut Eichen Scheitholz — Buchen und Eichen Stockholz — begriffen iſt.

Auswärtige Steigerer haben ſich über ihre Zahlfähigkeit mit Zeugniſſen ihrer Bürgermeiſterämter auszuweiſen.

Herrheim, den 9. Mai 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Gg. Brauner.

Bekanntmachung.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß der Jahrmarkt zu Maikammer nicht auf Exaudi nächſthin abgehalten wird, ſondern auf unbeſtimmte Zeit vertagt iſt. Die Abhaltung desſelben wird ſeiner Zeit bekannt gemacht werden.

Maikammer, den 6. Mai 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Lederle.

Verpachtung eines Theiles des Schrenkenhofes ohnweit Albersweiler.

Sämmtliches Ackerfeld, circa 60 Morgen, mit einigen Wieſen, nebſt Gebäulichkeiten des Hofes, beſtehend in einem Wohnhauſe, Scheuer Stallung, Keller, Einrichtung für eine Brandweinbrennerei, Garten ꝛc., wird auf 9 Jahren von dem Unterzeichneten aus der Hand vergeben.

Von dem Ackerfelde ſind circa 50 Morgen mit Reps, Waizen, Korn, Gerſte, Kartoffeln und Klee eingeblümt.

Auf Verlangen werden auch weniger Aecker und mehr Wieſen dazu gegeben.

Edenkoben, im Mai 1849.

Jacob Völker.

Verkauf einer Mühle.

Den 24. Juni 1849, um drei Uhr Nachmittags, wird auf dem Gemeindehaus zu Weiſſenburg im Elſaß an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert und zugeſchlagen.

1) Eine Mühle mit vier Mahlgängen, einem Schälwerk und einer Schleifmühle, einem Wohnhaus, nebſt Stallungen, Scheuern,

Kellern, Hof, Gemüße- und Baumgärten, einer Oelmühle, einer neuen mechaniſchen Sägmühle und einer eiſernen mechaniſchen Lohmühle, nebſt dem laufenden Werk, und allen ſonſt noch dazu gehörigen Inſtrumenten und Geräthſchaften; es liegen dieſe Gebäulichkeiten im Weichbilde Weiſſenburgs auf der Lauter und haben einen Flächeninhalt von 62 Ares 80 Centiares.

Dieſer erſte Artikel iſt zu 50,000 Franken angeſetzt.

2) Eine Gärberei, in der Stadt Weiſſenburg gelegen, zu 2000 Franken angeſetzt.

3) Sieben und vierzig Ares Wieſen zu 800 Franken und

4) Drei und fünfzig Ares Ackerfeld zu 2150 Franken angeſetzt.

Man wendet ſich um nähere Auskunft an Hrn. Notar Weſtercamp oder an Hrn. Anwalt Wolff, beide zu Weiſſenburg wohnhaft.

Zu verkaufen:

Die dießjährige Ernte von 10 Viertel ſpaniſchem Klee, bei L. Brück in Landau.

Zu verkaufen:

Circa 250 Centner Heu, erſter Qualität, bei L. Bolza in Albersweiler.

Zu verkaufen:

Extra guten Zwetſchgen-Brandwein, bei Johannes Bittighöfer in Rohrbach.

Zu verkaufen:

Ein Rinderkaſſel, 1 Jahr alt, von Farbe rothſcheck, bei Joh. Kaſt in Heuchelheim.

Anzeige.

Es werden alle Sorten Züber, Bütten und Kübel billig in Commiſſion verkauft bei J. Weiß jr., Kleiner Platz in Landau.

☞ Sonntag, den 13. dieſes, nach Mittags nach 12 Uhr, findet in Bellheim **eine große Volksverſammlung** ſtatt.

Von der Gemeinde Albersweiler wurde auf Anregung des Volksvereins eine am 29. April letzthin verfaßte, mit über 200 Unterſchriften (worunter auch die des ſämmtlichen Gemeinderaths) verſehene Adreſſe, in welcher unbedingte Unterwerfung **unter** die Beſchlüſſe der National-Verſammlung und Zuſammenberufung der bayer. Volkskammer verlangt wird, an das kgl. bayer. Staatsminiſterium abgeſandt.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerſte. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
		Per Zentner.									
Landau . . .	3. Mai	4	30	3	27	2	36	2	20	2	23
Bergzabern .	4. Mai	4	16	—	—	2	33	2	28	—	—
Edenkoben .	28. April	4	30	3	36	2	44	2	36	2	32
Kaiſerslautern	1. Mai	4	1	3	11	3	3	2	44	2	31
Kandel . . .	2. Mai	4	18	3	15	2	26	2	22	2	16
Neuſtadt . . .	1. Mai	4	37	3	37	2	44	2	29	2	38
Speyer . . .	1. Mai	4	12	3	21	2	44	2	22	2	28
Zweibrücken .	3. Mai	4	34	3	24	3	3	2	34	2	10

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 38. Landau in der Pfalz, den 12. Mai 1849.

Zeitſchwingen.

Landau, am 10. Mai. Die beiden Gemeinden Impflingen und Insheim im Kanton und Landkommiſſariat Landau haben, unter Vorantritt der Ortsvorſteher und Gemeinderäthe, die von den in Frankfurt verſammelten bayeriſchen Abgeordneten geſtellten Anträge, „die Anerkennung und Geltung der deutſchen Reichsverfaſſung betr.“, als Beſchlüſſe ſich angeeignet; Impflingen mit 118, Insheim mit 112 Unterſchriften.

Wir wünſchen, daß alle Gemeinden, die ähnliche Beſchlüſſe faſſen, ſolche in doppelten Exemplaren unterzeichnen, um eins an die Nationalverſammlung zu Frankfurt, das andere an das kgl. bayer. Geſammtminiſterium abzuſenden, und durch die Preſſe bekannt machen.*)

Von der Gemeinde Albersweiler wurde auf Anregung des Volksvereins eine am 29. April letzthin verfaßte, mit über 200 Unterſchriften (worunter auch die des ſämmtlichen Gemeinderaths) verſehene Adreſſe, in welcher unbedingte Unterwerfung **unter** die Beſchlüſſe der National-Verſammlung und Zuſammenberufung der bayer. Volkskammer verlangt wird, an das kgl. bayer. Staatsminiſterium abgeſandt.

Zweibrücken, 6. Mai. „Der oberſte Gerichts-„hof der Pfalz“, das Appellationsgericht in Zweibrücken, hat in einer geſtern gehaltenen Berathung eine „energiſche“ Adreſſe über die unbedingte Annahme der Grundrechte und des Reichsgrundgeſetzes entworfen, einſtimmig angenommen und ſogleich an den König abgehen laſſen. — Eben ſo haben ſämmtliche kgl. Verwaltungsbeamten der Landkommiſſariate Zweibrücken und Homburg ein Geſuch an Se. Maj. den König gerichtet um alsbaldige unbedingte Anerkennung der Reichsverfaſſung.

Auch in Zweibrücken hat die Bürgerwehr den Eid auf die Verfaſſung geſchworen.

Den 12. Mai. Nach Berichten aus Paris ſoll die franz. Regierung in Folge der neueſten Nachrichten aus Berlin und Frankfurt den Beſchluß gefaßt haben, ein Obſervations-Corps zwiſchen Straßburg und Nancy aufzuſtellen.

München, 5. Mai. Die vom Staatsminiſterium des Krieges angeordnete Einberufung ſämmtlicher Beurlaubten, zum Zweck der Herſtellung der bayeriſchen Armee auf den Kriegsfuß, iſt in Folge eines Beſchluſſes im jüngſten Miniſterrath wieder zurückgenommen worden.

Dresden, 5. Mai. Der König von Sachſen hat preußiſches Militär herbeikommen laſſen, um ſeinen Eigenwillen dem Willen des Volkes gegenüber durchzuſetzen. Das ſächſiſche Volk, welches ſeine beſten Söhne auf die Barrikaden geſandt hat, um für die Einheit und Freiheit Deutſchlands zu kämpfen, und Sachſen insbeſondere vor den unwürdigen Feſſeln eines verrätheriſchen Sonderbündniſſes zu bewahren, wird dieſe Kunde mit einem Schrei der Entrüſtung aufnehmen. Es iſt heute mit ſeltenem Muthe gekämpft worden. Gegen die von außen herbeigeführten Streitkräfte wird der Kampf mit verdoppeltem Muthe fortgeſetzt werden. — Andere Berichte halten die Nachricht von dem Einmarſch von 10,000 Preußen wenigſtens als voreilig. Noch andere ſagen, das Einrücken der Preußen beſtätigt ſich nicht. Der Kampf ſoll beendigt ſein.

Die Mainzer Zeitung berichtet nach bayeriſchen Blättern: „Die Münchner Bürgerſchaft ſoll gegen die Verfaſſung ſein. In den übrigen Theilen von Bayern ſieht es dagegen gut aus. In Ansbach und Nürnberg hat ſich das Volk für die Verfaſſung erklärt.“

Mannheim, 8. Mai. Es ſollen, wie man verſichert, gegen 9000 Mann aus Altbayern nach der Pfalz auf dem Marſche ſein und Fürſt Taxis ſoll den Oberbefehl über dieſe Truppen führen. (Schw. M.)

Mainz, 6. Mai. Heute ging eine öſter. Dragoner Abtheilung von hier nach Homburg, um den Spielpächtern Achtung vor den Reichsgeſetzen beizubringen.

Berlin, 4. Mai. Eben höre ich auf dem Bahnhofe, daß in Schleſien der Landſturm aufgeſtanden und die Schienen von der Eiſenbahn geriſſen hat — aus Sympathie für die Ruſſen.

Flensburg, 4. Mai. Die Stadt Ripen (däniſche Enclave) iſt von Bayern beſetzt; ſo erzählen glaubwürdige Männer, die aus jener Gegend hier angekommen.

Harburg, 4. Mai. Vorgeſtern hat der ſchleswig-holſteintſche Marine-Lieutenant Kiaes einen däniſchen Kauffahrts-Schooner, 50—60,000 Mark an Werth, und eine däniſche Jacht genommen.

Krakau, 2. Mai. Hier hört man, daß die Ruſſen von der Krakauer Gränze plötzlich abgerufen worden ſind. Die Veranlaſſung dazu ſollen Unruhen in Rußland ſein. An der krakau-polniſchen Gränze iſt kein ruſſ. Militär mehr zu ſehen. Auch ſoll England gegen das Einrücken der Ruſſen in Oeſterreich proteſtirt haben.

Leipzig, 5. Mai. So eben wird gemeldet, das Volk habe die Bahn bei Rieſa zerſtört, um den Zuzug der Preußen zu verhindern.

Wien, 3. Mai. Aus Siebenbürgen ſind Nachrichten angelangt, daß demnächſt 100,000 Ruſſen dorten einrücken werden. Dieſer Armee wird ihr Proviant in natura nachgeführt, damit keine Theuerung entſtehe.

Von da. Die bis zu 100,000 Mann angewachſene Inſurgentenarmee ſcheint vor Kurzem noch den Plan gehegt zu haben, direkt auf Wien zu rücken und

---

*) Wozu der Eilbote ſeine Spalten bereitwillig zur Verfügung ſtellt.

Digitized by Google

dort durch eine Aenderung des Miniſteriums jeder Feindſeligkeit gegen Ungarn ein Ziel zu ſtecken. Jetzt wendet ſich das Hauptaugenmerk der Inſurgenten gegen die 170,000 Mann ſtark anrückenden Ruſſen, die ſie einzeln, wie ſie ankommen, zu ſchlagen verſuchen werden.

Der Breslauer Zeitung wird aus Wien geſchrieben, daß bei einem Einfalle der Ruſſen ſofort 60,000 Ungarn bei Jablunka in Weſtgalizien einbrechen und dort wie in ganz Polen den Waffenaufſtand organiſiren ſollen.

Mainz, 8. Mai. Geſtern Abend iſt das hier liegende Bataillon des königl. preuß. 28. Infanterieregiments mittelſt eines Extrazuges der Eiſenbahn von hier nach Frankfurt befördert worden, um von dort nach Mannheim per Eiſenbahn weitee zu gehen. Die Abſendung geſchah auf Anordnung des Reichskriegsminiſteriums!!

Ueber Toulon erfährt man Folgendes: „.... Der Garniſondienſt in Civita-Vecchia wurde von Franzoſen und Römern gemeinſchaftlich verſehen. Als aber Oudinot einige Gährung bemerkte, ließ er die 400 römiſchen Soldaten, die den Dienſt verſahen, entwaffnen. Am 28. April ſetzte er ſich in Marſch gegen Rom, wo er am 29. ſeinen Einzug zu halten gedachte. Allein eine Brücke, welche die Römer zerſtört hatten, hemmte ſeinen Marſch. Statt des 29. April hoffte ee deshalb erſt am 30. April oder 1. Mai in Rom einzurücken. Die Unterhandlungen ſind emſig. Rom will den Papſt wohl empfangen; aber nicht mehr als weltlichen Fürſten, ſondern nur als geiſtliches Oberhaupt der katholiſchen Kirche.“

Feankfurt, 8. Mai. Einer Privatcoreeſpondenz aus Dresden zufolge ſind die Preußen daſelbſt eingerückt, aber von Seiten des heldenmüthig kämpfenden Volkes hart mitgenommen worden. Es ſollen 300 Mann Preußen (nach einem andern Schreiben ſächſiſche Schützen) in die Luft geſprengt worden ſein, nachdem ſie eine Barricade erſtiegen, welche unterminirt worden und in dem Augenblick geſprengt ward, als die feindlichen Truppen über ſie hinweg zum Siege zu ſchreiten wähnten. (F. J.)

Dresden, 6. Mai, früh 5 Uhr. Nach 4 Uhr begann das Sturmläuten und der Kanonendonner wieder. Die Bildergallerie, dieſes berühmte deutſche Kunſtinſtitut, hat ſehr gelitten; in ſeinen Sälen iſt Militär poſtirt, das von der Moritzſtraße, aus dem Hotel de Saxe und aus der Stadt Rom beſchoſſen wird. Das preußiſche Grenadierbataillon iſt noch nicht eingetroffen; die Eiſenbahn ſoll an vielen Orten aufgeriſſen ſein.

— 7 Uhr. Das Militär und die Artillerie rückt in Maſſen zum Angriff aus. Das preußiſche Füſilierbataillon ſteht auf dem Markt der Neuſtadt als Reſerve. In dieſem Augenblicke ſteigt dicker Qualm aus dem alten Opernhaus am Zwinger auf, das in Brand geſteckt iſt. Das prinzliche Schloß iſt dadurch gefährdet. Soeben fahren zwei Zwölfpfünder auf dem Zwingerwall auf, um entweder das brennende Gebäude zu demoliren oder die große Barricade am Poſtplatz zu zerſtören.

9 Uhr. Die Kanonade daueete ſchon zwei Stunden. Das Feuer ſcheint gedämpft. Der Kampf dauert fort; er muß furchtbar ſein; denn unaufhörlich trägt man verwundete Soldaten nach der Neuſtadt und ſchafft von hier aus friſche Munition über die Brücke.

11 Uhr. Soeben ſind die Preußen oberhalb der Brücke auf der fliegenden Fährte, die man von Pillnitz herbeigeſchaft hat, über die Elbe geſetzt. Die Altſtadt ſoll von allen Seiten angegriffen werden. Die Artillerie hat ſich vom Zwingerwall zurückziehen müſſen; nachdem es ihr nicht gelingen wollte, ein feſtes thurmähnliches Gebäude an der Münze, das von den Leipziger Turnern beſetzt iſt, einzuſchießen. Von der Terraſſe aus wird dagegen ſeit einer Stunde ein furchtbares Feuer aus Zwölfpfündern gegen die Altſtadt unterhalten. Man ſagt, man wolle die Stadt mit glühenden Kugeln beſchießen. Abee auch in der Altſtadt ſoll man einige Kanonen haben.

12 Uhr. Soeben iſt ein Plakat in der Preſſe, welches den Belagerungszuſtand verkündet. Wer mit den Waffen in der Hand angetroffen wird, ſoll ſofort erſchoſſen werden. Alle Thüren und Fenſter müſſen geſchloſſen werden. — Uebee dem königlichen Schloſſe ſteigt eine furchtbare Rauchſäule empor. — Hinter uns und um uns her ſcheint das Land im Aufſtand zu ſein.

— Das Militär hat bedeutende Verluſte erlitten. An Offizieren ſind 11 todt oder verwundet; an Mannſchaften gegen 30 in das Hoſpital verwundet gebracht. Die Todten und ſehr ſchwer Verwundeten ſchafft man jedoch gar nicht in die Neuſtadt; ſie werden ins Zeughaus gebracht. — Die Scharfſchützen aus Chemnitz und Leipzig ſowie die democratiſche Turnerſchaar aus Leipzig ſoll Schuß um Schuß treffen. Wie man erzählt, ſoll die Altſtadt morgen mit Brandkugeln beſchoſſen werden; andererſeits ſoll das Volk das königl. Schloß in die Luft zu ſprengen erklärt haben.

Nachträglich noch eine Bekanntmachung des Geſammtminiſteriums (v. Beuſt und Rabenhorſt!), welche auffordert, daß man ſich nicht irre leiten laſſen ſoll durch Die, welche nach Art. 81 und ffg. des Criminalgeſetzbuches ſich des Hochverrathes ſchuldig machen. Die Regierung ermahne nochmals zur Pflicht. Sie gebe nicht nach und werde mit allen Mitteln gegen das Volk kämpfen.

— 7. Mai, halb 6 Uhe früh. Vor einer Stunde hat die Kanonade wieder begonnen und iſt bis jetzt fortgeſetzt worden. Das Feuer ſchweigt jetzt; man verſucht, wie es heißt, eine Poſition mit dem Bajonnet zu nehmen. Truppen bewegen ſich nach der Meißener Straße. So eben bringt man wieder verwundete Soldaten.

Hannover, 5. Mai. Es war eine Deputation der Bürgerſchaft von Nordheim und eine von Göttingen hier. Ihr Auftrag ging an den König und betraf das Verlangen um Annahme der Reichsverfaſſung. Der König nahm beide nicht an, obſchon ſie dem Miniſter erklärten, es hätte den ganzen Einfluß der Bürgerſchaft gekoſtet einen Zug von vielen Tauſenden nach Hannover zurückzuhalten.

Kreuznach, 4. Mai. Amtlich wurde unſerm Bürgermeiſter eröffnet, daß in und um Kreuznach 40,000 Mann Truppen aufgeſtellt werden.

Leipzig, 7. Mai. Auch hier iſt es zum hellen Kampf gekommen. Die Kommunalgarde und der

Digitized by Google

ganze Schwarm der feigen Krämerſeelen benahm ſich ſo ſchlecht, ſeitdem der Kampf in Dresden begann, daß das Volk ſich vor Erbitterung nicht mehr halten konnte. Heute Nacht wurden Barrikaden gebaut. Es entſpann ſich der Kampf zwiſchen dem Volke und der Kommunalgarde; 15 blieben todt. Die Garde hat viele Barrikaden genommen. Man kann noch nicht wiſſen, wie ſich die Sachen drehen werden.

Wien, 5. Mai. Ganz unerwartet iſt heute früh der Kaiſer Franz Joſeph in Schönbrunn eingetroffen. Man ſagt, er begebe ſich zur Armee nach Ungarn. Er war nur von zwei Adjutanten begleitet.

Berlin, 7. Mai. Es iſt aus dem Kriegsminiſterium der Befehl erlaſſen worden, daß noch mehrere preuß. Truppentheile von verſchiedenen Richtungen aus unverzüglich nach Dresden aufbrechen ſollen.

Rom. Endlich hat man in Marſeille und Toulon Nachrichten von der franzöſiſchen Expeditionskolonne erhalten. Die Römer haben ſich gegen Erwarten gut gehalten: die Franzoſen ſind geſchlagen worden und haben nicht unbedeutenden Verluſt erlitten. Oudinot rückte zuerſt mit 2500 Mann und ohne Artillerie gegen Rom an; am 30. langte er unter den Mauern dieſer Stadt an. Hauptmann Oudinot wurde als Parlamentär abgeſandt, aber zurückbehalten, und als die Truppen nun vorzudringen ſuchten, wurden ſie von den Häuſern und den Barrikaden aus mit einem ſcharfen Feuer empfangen, ſo daß ſie ſich unverrichteter Dinge nach Caſtelgindo, 4 Stunden von Rom, zurückziehen mußten. Sie verſuchten hierauf ein zweites Mal in die Stadt einzudringen, fanden aber wieder lebhaften Widerſtand. Eine Kompagnie Jäger von Vincennes, die ſich zu weit in eine Straße gewagt hatte, konnte nur mit großem Verluſt befreit werden. Eine Kompagnie Voltigeurs vom 20. wurde durch ein gut genähretes Feuer aus den Fenſtern faſt ganz vernichtet. Im Ganzen zählt die franzöſiſche Kolonne 180 Todte und etwa 400 Verwundete. Dieſelbe zog ſich hierauf nach San-Paola, 1½ Stunden von Rom, zurück. General Oudinot ſoll ſelbſt in großer Gefahr geweſen ſein, gefangen zu werden. Man hatte ihn ſchon an den Schultern gefaßt, und er konnte mit Mühe von den Soldaten befreit werden. Alle dieſe Berichte werden von verſchiedenen Blättern von Marſeille und Toulon gegeben; die Nachrichten gehen bis zum 3. Mai und ſind einſtimmig darin, daß ein doppelter Verſuch, in Rom einzudringen, ſtattgefunden, und daß er beide Male fehlgeſchlagen hat. Oudinot hatte ſich offenbar verrechnet, wenn er zu ſicher auf eine Reaktion im Innern rechnete. Die Stadt iſt durch die militäriſche Diktatur und die lombardiſchen, toskaniſchen, ſiziliſchen ꝛc. Freiſchärler darniedergehalten. Auch verräth es keine gar große militäriſche Vorſicht, mit einer Vorhut von 2500 Mann ohne Artillerie eine Stadt von 170,000 Einwohnern anzugreifen. Hätten die Franzoſen nur 1 Batterie gehabt, würde ſich die Sache wahrſcheinlich anders geſtaltet haben.

Stuttgart, 7. Mai. (D. Volksbl.) Geſtern Abend zwiſchen 9 und 10 Uhr fand auf dem Marktplatz ein Auflauf ſtatt. Ein Obermann (Unteroffizier) brachte ein Hoch auf Hecker aus; zwei Polizeidiener wollten ihn verhaften, wurden aber von dem ſouveränen Volk daran verhindert. Sie holten die Wache. Als dieſe ſechs Mann hoch ankam, erſcholl der Ruf: „die Soldaten ſollen leben", und unter Gelächter zogen dieſe wieder ab.

Eben ſo fand etwas ſpäter auf dem alten Schloßplatz ein Konflikt mit der Schildwache vor dem Palaſte des Prinzen Friedrich ſtatt. Einige Betrunkene wollten wahrſcheinlich dem Prinzen, vergeſſend, daß er nicht hier iſt, einen höflichen Beſuch abſtatten und drängten ſich ungeſtümm vor den Eingang. Die Schildwache fuhr mit gefälltem Bajonnet unter ſie hinein. Einige Bürger legten ſich ins Mittel und ſtanden der Schildwache bei, ſo daß die Sache ſchnell und glücklich endigte.

Frankfurt, 7. Mai. Der Centralmärzverein hat geſtern ſeine erſte Sitzung gehalten. Es iſt daſelbſt mit großer Mäßigung zu Werke gegangen worden, und alle Befürchtungen, welche man wegen etwaiger revolutionärer Beſchlüſſe ſeinerſeits und ihrer unmittelbaren Ausführung am hieſigen Orte hatte, haben ſich als grundlos erwieſen. Ueberhaupt läßt ſich nicht wohl denken, daß man hier eine Schilderhebung verſuchen wird; die militäriſchen Vorſichtsmaßregeln ſind ſo getroffen, daß ein Erfolg derſelben zu den Unwahrſcheinlichkeiten, ja Unmöglichkeiten gehört.

Der „Freihafen von Trieſt" gibt folgende Ueberſicht der verſchiedenen Kriegsflotten. England 671 Segelfahrzeuge mit 16,243 Kanonen, 98 Dampfſchiffe; Rußland 126 Segelfahrzeuge mit 10,397 Kanonen, 8 Dampfſchiffe; Frankreich 348 Segelfahrzeuge mit 8116 Kanonen, 61 Dampfſchiffe; Vereinigte Staaten von Nordamerika 59 Segelfahrzeuge mit 7300 Kanonen, 8 Dampfſchiffe; Holland 155 Segelfahrzeuge mit 2200 Kanonen, 14 Dampfſchiffe; Schweden 458 Segelfahrzeuge mit 2000 Kanonen, 2 Dampfſchiffe; Norwegen 198 Segelfahrzeuge mit 540 Kanonen; Türkei 31 Segelfahrzeuge mit 1902 Kanonen; Egypten 20 Segelfahrzeuge mit 1469 Kanonen; Dänemark 119 Segelfahrzeuge mit 1178 Kanonen, 5 Dampfſchiffe; Sardinien 28 Segelfahrzeuge; Spanien 22 Segelfahrzeuge; Neapel 20 Segelfahrzeuge; Portugall 18 Segelfahrzeuge, 3 Dampfſchiffe; Belgien 14 Segelfahrzeuge.

München, 3. Mai. Herr Mathy, wie man es in Frankfurt wohl von keiner Seite anders erwartet hat, iſt hier nicht glücklicher geweſen, als frühere Reichs- und Parlamentscommiſſäre in Wien, Olmütz u. ſ. w. Herr v. d. Pfordten ſoll ſich, im Einklange mit einem deßhalb gefaßten Beſchluſſe des Geſammtminiſteriums ſogar empfindlich gegen Herrn Mathy darüber geäußert haben, daß man im Parlamente und im Reichsminiſterium der Anſicht zu huldigen ſcheine, die bayeriſche Regierung verweigere nur darum alles, um nach und nach deſto mehr mit ſich handeln zu laſſen. Herr Mathy nimmt die unumwundene Erklärung mit nach Frankfurt, daß die bayeriſche Regierung nach wie vor auf dem Vereinbarungsprinzipe beharre, und daß ſie weder den Erbkaiſerthumsbeſchluß des Parlaments als irgendwie bindend anerkenne, noch die Grundrechte oder die Reichsverfaſſung ſelbſt in Bayern einführen werde, bevor beide einer gründlichen Reviſion im Intereſſe der Einzelſtaaten unterworfen worden ſeien. Dagegen hat Hr. Mathy auch die beſtimmteſte Zuſicherung unſerer Regierung er-

Digitized by Google

halten, daß ſie deutſch ſein und bleiben werde bis zum letzten Augenblicke, trotz dieſer Spaltung zwiſchen ihr und dem Parlamente, und daß ſie zur Beſeitigung der letzteren noch jetzt die Hand biete, wenn man nur in Frankfurt endlich erkennen wolle, was allein im Stande ſei, zu einem für alle Theile erwünſchten Ziele zu führen. Dieſe Gelegenheit iſt zugleich von dem Geſammtminiſterium zu einer neueſten Erklärung benutzt worden. Bezüglich der deutſchen Frage enthält zwar auch dieſe neueſte Bekanntmachung nichts als die Verſicherung, daß die Regierung beſtdeutſch geſinnt ſei, ſo daß man alſo von ihr auch die Einführung der Reichsverfaſſung und der Grundrechte mutatis mutandis erwarten dürfe; aber dafür erhält man doch die unzweifelhafte Zuſage, daß das Miniſterium die von der Krone ausgegangenen Märzverheißungen unverbrüchlich treu halten werde. (O.P.A.Z.)

Straßburg, 4. Mai, 7 Uhr Abends. Telegraphiſche Depeſche. Paris, 4. Mai, halb 1 Uhr Mittags. Der Miniſter des Innern an die Präfecten. Der Jahrestag der Verkündigung der Republik durch die Nationalverſammlung iſt heute mit großer Pracht und in vollkommener Ordnung begangen worden. Die Nationalverſammlung, der Präſident der Republik, die diplomatiſche Körperſchaft und die beſtehenden Behörden wohnten dem Tedeum bei, das auf dem Eintrachtsplatz abgehalten wurde. Die Nationalgarde und die Armee war dabei durch zahlreiche Bataillone vertreten, deren Haltung man ſehr bewunderte. Der Präſident wurde bei ſeiner Ankunft und ſeinem Aufbruch mit dem Ruf: Es lebe die Republik! Es lebe Napoleon! begrüßt. Um 11 Uhr kehrte er nach dem Elyſee National zurück. Paris genießt der vollkommenſten Ruhe; die Menge wimmelt bei dieſem Feſte, dem ſchönſten, das man ſeit lange geſehen. (Bad. Ztg.)

Frankfurt, 10. Mai. Das Reichsminiſterium hat dem Reichsverweſer ein Programm zur Durchführung der Verfaſſung vorgelegt. Obgleich daſſelbe nichts anderes enthielt, als was bereits in Proklamationen und Erklärungen verlangt war, verweigerte der Erzherzog ſeine Zuſtimmung und das Miniſterium gab ſeine Entlaſſung.

Raveaux trägt darauf an, eine Deputation an den Reichsverweſer zu ſenden, um ihn zu fragen, ob er die Verfaſſung durchführen wolle, oder nicht?

Herrliche Nachrichten aus Dresden! Die preuß. und ſächſiſchen Truppen boten eine Uebereinkunft an, wenn man die proviſoriſche Regierung abſetzen wolle. Das Volk erwiderte aber: „Man komme und hole die proviſoriſche Regierung!" Das Volk iſt im Vortheil.

12 Uhr. Die Diskuſſion iſt begonnen. — Die letzte Handlung des jetzt abgetretenen Miniſteriums iſt die Abberufung Eiſenſtuck's aus der Rheinpfalz.

Das iſt der Scheidegruß des großen, des edlen Gagern!

Das Gerücht verbreitet ſich, die Preußen hätten in Dresden kapitulirt.

(Werth und Zuſtand der Eigenſchaften auf dem Lebensmarkte.) Wohlſtand: nirgends zu finden und nirgends zu haben. — Vaterlandsliebe, edler Art: keine Nachfrage; ſchlechter Art: ſehr geſucht, weil ſich vortheilhafte Geſchäftchen damit machen laſſen. — Beſcheidenheit: ganz verdorbene Waare. — Stolz: alle Märkte überfüllt, aber doch viel Abſatz. — Höflichkeit: ſelten, theuer und verkäuflich. — Grobheit: umſonſt zu haben und ſehr um ſich greifend. — Verſtand: nicht ausgeboten und nicht geſucht, weil ſich Jeder damit reichlich verſehen glaubt. — Vernunft: in der Vergangenheit faſt ganz verbraucht, und war für jetzt wenig davon herbei zu ſchaffen. — Wahn: vollauf und ſehr beliebt. — Geiſt: man wird ſeiner, wegen krankhaften Umhertreibens, nicht habhaft. — Frömmigkeit: läßt ſich, wegen Verrufs, nicht ſehen. — Uebertreibung: einſtweilen etwas vergriffen, doch läßt ſich noch große Zufuhr erwarten. — Fleiß: wegen allgemeiner Bummelei ſehr unbeliebt. — Faulheit: eine Errungenſchaft der Zeit, die aus Staats- und Privat-Kaſſen genährt werden muß. — Unverſchämtheit: häufig, ſoll aber doch durch die Erziehungswünſche noch vermehrt werden. Talente: ſehr ſelten und ſchwer zu entdecken, weil ſich die ächten nicht vordrängen. — Wiſſen: ſehr verbreitet, aber ohne geſunden Einfluß. — Selbſtändigkeit: ganz verhunzt durch die gangbare Pariſer Nachäfferei. — Aufrichtigkeit: damit ſind wir zu Ende!

(Zweibrücker Wochenbl.)

Und nun noch etwas: Pancratius, ein chriſtlicher Martyrer, deſſen Todestag auf den 12. Mai fällt, iſt insbeſondere noch darum merkwürdig, weil man annimmt, daß an dieſem Tage und am 13. Mai, dem Gedächtnißtage des Servatius, ſtarke Nachtfröſte fallen, während man auch Prancraz und Servaz die Weinmörder zu nennen pflegt. In Frankreich iſt dies anders, dort fürchtet man den Lune rousse; rousseur die Röthe — der rothe Mond — und die Winzer feiern ſtets ein Freudenfeſt, wenn dieſe Tage ohne Nachtheil für die Weinberge vorübergegangen ſind. Gott ſchütze unſere Weinberge! die ſehr flott ausſehen, und gebe uns bald einen reichlichen Abſatz, damit wir nicht in die Lage kommen, in welcher ſich an manchen Orten die franzöſiſchen Weinbauern befinden: In vielen Gegenden von Bearn ließ man die Trauben im vorigen Jahre am Stocke und an manchen Orten wurden die Mauleſel damit gefüttert. Um ihre Keller zu leeren, haben die Weinbauern in Surennes über die Kellerthüren die Inſchrift angebracht: Wein nach Belieben! „Man trinkt hier für „einen Sou die Stunde."

Licitation.

Mittwoch, den 30. Mai 1849, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Bergzabern, im Wirthshauſe zum Rappen; in Vollziehung eines Rathskammerbeſchluſſes des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 22. Februar letzthin, und auf Betreiben der Inteſtat-Collateral-Erben der ohne Gewerbe in Bergzabern wohnhaft geweſenen

Digitized by Google

und verſtorbenen Maria Karolina Lorch, im Leben Ehefrau des nach ihr in Weißenburg verſtorbenen penſionirten franzöſiſchen Offiziers Joſeph Ludwig Aubert, reſpective der Vertreter derſelben, nämlich von: 1. Johann Adam Lorch, Kaufmann, zu Katzweiler wohnhaft; 2. Emma Lorch, gewerbloſe Ehefrau von Karl Stein, herzoglich-naſſauiſchem Berggeſchworenen und dem Letztern ſelbſt, beide in Wiesbaden wohnhaft; 3. Johann Kaſpar Adolay, Rentner, wohnhaft zu Ruppertsberg, als Vormund über die allda wohnenden minderjährigen Eduard Lorch, Kellner, Antoine Lorch, Catharina Lorch, Julius Lorch, Eliſa Lorch, letztere vier ohne Gewerb; 4. Karl Friedrich Hertter, kgl. Baukondukteur, zu Würzburg wohnhaft; 5. Karl Ludwig Lorch, Hoſpitalſchaffner, zu Frankenthal wohnhaft; 6. Maria Schütz, Rentnerin, zu Petersburg wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Bürſtenfabrikanten Heinrich Anton Lorch, als geſetzliche Vormünderin ihrer mit demſelben gezeugten, gewerblos bei ihr wohnenden minderjährigen Kinder: Emilie, Friedrich, Alexander und Karl Lorch, über welche Chriſtian Barbe, Andreas Beck und Alexander Schütz, Rentner, zu Petersburg wohnhaft, Mitvormünder ſind; 7. Barbara Müller, gewerbloſe Ehefrau von Heinrich Pleittner, Veterinärarzt und dem Letztern ſelbſt, beide zu Dürkheim wohnhaft; 8. Johanna Müller, ledig und ohne Gewerbe; 9. Wilhelm Müller, Bürſtenmacher, beide ebenda wohnhaft; 10. Valentin Kiſſel, Gutsbeſitzer, zu Frankenthal wohnend; 11. Katharina Hertle, gewerbloſe Ehefrau von Chriſtian Weſterburger, Bäcker und dem Letztern ſelbſt, beide zu Langenſchwalbach wohnhaft; 12. Luiſa Hertle, ohne Gewerbe, ledig; 13. Karolina Hertle, gewerbloſe Ehefrau von Chriſtian Lingsweiler, penſionirtem franzöſiſchem Offizier, domizilirt zu Weißenburg und dem Letztern ſelbſt, letztere drei zu Bergzabern wohnhaft; 14. Ludwig Sartorius, Notär, allda wohnhaft, als Repräſentant über die ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abweſenden: a. Friedrich Hertle, b. Ludwig Hertle, beide Küfer und früher in Bergzabern wohnhaft, c. Johannes Hertle, geweſener Steuer- und Gemeinde-Einnehmer zu Biſterſchied, und d. Carl Schieß, Schreiner, früher in Bergzabern wohnhaft; 15. Karolina Schieß, ohne Gewerbe, wohnhaft zu Bergzabern, Wittwe des daſelbſt verlebten Rothgerbers Guſtav Schneider; 16. Ludwig Schieß, Wirth, allda wohnhaft; 17. Friedrich Schieß, Metzger, zu Straßburg wohnend; 18. Karolina Fleckſtein, ohne Gewerbe, wohnhaft zu Bergzabern, Wittwe des daſelbſt verlebten Gutsbeſitzers Philipp Hubing; 19. Luiſa Fleckſtein, ohne Gewerbe, zu Bergzabern wohnhaft, Wittwe des daſelbſt verlebten Gutsbeſitzers Balthaſar Lorch; 20. Sophia Fleckſtein, ledig und ohne Gewerbe, zu Rott wohnhaft; 21. Charlotta Helmſtätter, ohne Gewerbe, Wittwe des in Bergzabern verlebten Rothgerbers Friedrich Fleckſtein und jetzige Ehefrau von Franz Hög, Förſter und dem Letztern ſelbſt, beide Eheleute wohnhaft auf der Mäuſenhalle bei Wilgartswieſen; und 22. Karolina Fleckſtein, gewerblos zu Bergzabern wohnende Wittwe des daſelbſt verlebten Rothgerbers Nicolaus Eckard, — werden durch den dazu gerichtlich beauftragten, zu Bergzabern wohnenden Notär Karl Julius Fuchs die nachbeſchriebenen, zum Nachlaſſe der obgenannt verlebten Ehefrau Aubert gehörenden Immobilien, nämlich:

28 Dezimalen, ein Wohnhaus, Schoppen und Waſchküche, Keller, Stall, Schweinſtälle und Hofraum, Pflanzgarten, Zubehörden und Rechten, gelegen zu Bergzabern in der obern Vorſtadt, — in Eigenthum, der Untheilbarkeit wegen, verſteigert.

Bergzabern, den 8. Mai 1849.

Fuchs, Notär.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

II. Bekanntmachung.

Den 5. Juni 1849, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Mörzheim bei Wirth Feitig in der Hauptſtraße, werden auf Anſtehen von Heinrich Stöpel, Holzhändler und Ziegelhüttenbeſitzer, wohnhaft in Landau, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, in deſſen Schuldner Heinrich Jacob Koch, Weinhändler, wohnhaft in Mörzheim, zugehörigen, unbeweglichen Güter, beſtehend in:

1) einem zu Mörzheim in der Kirchgaſſe gelegenen Wohnhauſe, Hof, Scheuer, Stallung und Zubehör, 9 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend, nebſt Gras- und Baumgarten, 15 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend, in 2 Parzellen;

2) 60 Dezimalen Wieſe, in 4 Parzellen;

3) 9 Dezimalen Bauſtück, 1 Parzelle;

4) 61 Dezimalen Wingert, in 8 Parzellen;

5) 2 Tagwerken Ackerland, in 5 Parzellen;

ſämmtliche Liegenſchaften im Banne von Mörzheim gelegen,

durch den ernannten, in Landau wohnhaften Verſteigerungscommiſſär, königl. Notär Heſſert, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Das Haus wird gemeinſchaftlich mit dem Garten, die Güterſtücke werden einzeln verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv, und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungs-Commiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 10. Mai 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boecking.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung.

Den 30. Juli 1849, des Vormittags um 9 Uhr, zu Gleiszellen im Hauſe von Bürgermeiſter Wendeder, in der untern Wirthsſtube, werden auf Anſtehen von Franz Hugo Mayerhöfer, quiescirtem Regimentsauditor zu Bamberg wohnhaft, als Ceſſionär von Katharina Hütter, ohne Gewerb in Tannenfels wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deſſen Schuldner Georg Adam Wiſſer, d. J., Ackersmann, in Gleiszellen wohnhaft, eigenen Namens wie auch als Vormund der mit ſeiner verlebten Ehefrau Barbara Diehl erzeugten, noch minderjährigen Kinder, Namens Heinrich, Ludwig, Peter, Katharina und Jacob Wiſſer, dieſe Erben ihrer ſolidariſch mitverpflich-

teten Mutter, zugehörigen, theils in deren Beſitze, theils im Beſitze dritter Perſonen befindlichen, unbeweglichen Güter, beſtehend in

A. Immobilien, welche durch den Hauptſchuldner Georg Adam Wiſſer, d. J. in ſeinen obigen Eigenſchaften beſeſſen werden:

1. 19 Aren 83 Centiaren oder 1 Viertel 44 Ruthen Ackerland, in 2 Parzellen,
2. 31 Ares 89 Centiares — 3 Viertel 15 Ruthen Ackerland, jener Theil hievon, den Johannes Bauer untengenannt nicht beſitzt, aber mit dieſem ein Ganzes bildet, 1 Parzelle,
3. 23 Aren 13 Centiaren — 1 Viertel 58 Ruthen — Wingert in 2 Parzellen,
4. 19 Aren 90 Centiaren Wingert in 2 Parzellen,
5. einem einſtöckigen Wohnhauſe mit Hof, Scheuer, Stallung, Garten und allen Zubehörungen, gelegen zu Gleiszellen unten am Dorf, an der geraden Straße,

B. Immobilien, welche durch nachbezeichnete Perſonen als dritte Beſitzer beſeſſen werden, als:

6. durch Abraham Wiſſer, Ackersmann, in Gleishorbach wohnhaft, — 13 Aren — 1 Viertel 15 Ruthen — Wies, 1 Parzelle,
7. durch Carl Fick, Metzger in Gleishorbach, wohnhaft, die Hälfte von 21 Aren 73 Centiaren — 2 Viertel 12 Ruthen — Acker, 1 Parzelle,
8. durch Anna Maria Mehl, ohne Gewerb in Gleishorbach wohnhaft, geſchiedene Ehefrau von Nicolaus Schönlaub, ſie als geſetzliche Vormünderin ihres noch minderjährigen Sohnes Philipp Adam Wiſſer, erzeugt mit ihrem erſten Ehemanne gleichen Namens: — 7 Aren 8 Centiaren — 30 Ruthen — Acker, 1 Parzelle,
9. durch Johannes Bauer, Ackerer, in Gleiszellen wohnend, — der von ihm beſeſſen werdende Theil von 31 Aren 89 Centiaren — 3 Viertel 15 Ruthen — Acker, oben sub Nr. 2 der Güter des Hauptſchuldners bezeichnet, 1 Parzelle,
10. durch Johann Jakob Wiſſing, Ackerer, in Gleishorbach wohnend, 6 Aren 61 Centiaren — 28 Ruthen — Wingert, 1 Parzelle,
11. durch Heinrich Jacob Hoffmann, Schuſter, in Gleiszellen wohnhaft, 2 Aren 60 Centiaren — 13 Ruthen — Wingert, 1 Parzelle,

ſämmtliche Liegenſchaften im Banne von Gleiszellen gelegen —

durch den ernannten, in Bergzabern wohnhaften Verſteigerungs-Commiſſär, Königl. Notär Fuchs, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungscommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 10. Mai 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boecking.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung.

Den 10. Auguſt 1849, des Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshauſe zum Lamm in Arzheim, auf Anſtehen von Heinrich Stöpel, Gutsbeſitzer und Handelsmann, wohnhaft in Landau, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deſſen Solidarſchuldner Joh. Wendel Ille, Ackerer, und deſſen Ehefrau Barbara Rus, beide in Arzheim wohnhaft, zugehörigen, unbeweglichen Güter, beſtehend in:

1. 24 Dezimalen Land mit zweiſtöckigem Wohnhauſe, Keller, Stall, Scheuer, Schweinſtällen, Hofraum mit Brunnen, Pflanzgarten, zu Arzheim in der Waldgaſſe gelegen,
2. 11 Dezimalen Bauſtück, in 2 Parzellen,
3. 6 Dez. Wies, 1 Parzelle,
4. 1 Tagw. 53 Dez. Ackerland, in 6 Parzellen,
5. 57 Dez. Wingert, in 5 Parzellen.

Sämmtliche Liegenſchaften im Banne von Arzheim gelegen, durch den ernannten, in Landau wohnhaften Verſteigerungscommiſſär, kgl. Notär Heuck, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungscommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 10. Mai 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boecking.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung.

Den 14. Auguſt 1849, des Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshauſe zum Ochſen in Niederhochſtadt, werden auf Anſtehen des Banquierhauſes W. H. Ladenburg und Söhne, in Mannheim wohnhaft, als Ceſſionär von Abraham Worms, Handelsmann, in Landau wohnhaft, und dieſer als Ceſſionär von Iſaac Mayer, Rentner und Handelsmann, früher in Landau, jetzt in Rülzheim wohnhaft, und dieſer als Erbe von Joſeph Loeb, lebend Handelsmann in Bellheim, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deſſen Solidarſchuldner Moſes Schwarz, Handelsmann, und deſſen Ehefrau Helena Mayer, beide in Niederhochſtadt wohnhaft, zugehörigen, unbeweglichen Güter, beſtehend in:

1) einem einſtöckigen Wohnhaus in der Kleingaſſe in Niederhochſtadt mit Stallung, Hof und Garten und allen anderen Zugehörungen,
2) einem halben Wohnhaus hinter dem vorigen in demſelben Hof gelegen, mit Stallung, Hof, Garten und Zugehörungen,
3) 2 Aren 7 Centiaren (9 Rth.) Gartenſtück,

ſämmtliche Liegenſchaften im Banne von Niederhochſtadt gelegen, durch den ernannten in Landau wohnhaften Verſteigerungscommiſſär, kgl. Notär Heuck, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln verſteigert.

Digitized by Google

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungs-Commiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 10. Mai 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boecking.

Gütertrennungsklage.

Durch regiſtrirten Gerichtsbotenact vom 8. Mai 1849, hat Eliſabetha Klein, ohne Gewerbe in Billigheim wohnhaft, Ehefrau von Ludwig Buſch, Kaufmann daſelbſt wohnhaft, dermalen in Fallimentszuſtand erklärt, gegen dieſen ihren Ehemann und den Agenten von deſſen Fallitmaſſe Marx Altſchul, Handelsmann in Ingenheim wohnhaft, eine Gütertrennungsklage bei dem königl. Bezirksgerichte zu Landau anhängig gemacht, und den unterzeichneten Ludwig Louis, Advokat bei dem belobten Gerichte und in Landau wohnhaft, als Anwalt aufgeſtellt.

Landau, den 9. Mai 1849.

Für den Auszug
der Anwalt der Ehefrau Buſch:
Louis.

I. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Dienſtag, den zehnten Juli 1849, Nachmittags zwei Uhr, zu Niederhochſtadt im Wirthshauſe zum Ochſen, werden auf Anſtehen der Kinder und Erben von Abraham Machol, im Leben Handelsmann in Edesheim, welche den Advokaten Friedrich Mahla in Landau als ihren Anwalt aufgeſtellt haben und bei demſelben Wohnſitz erwählen, folgende Immobilien gegen 1) Magdalena Schatz, ohne Gewerbe, in Niederhochſtadt wohnhaft, Wittib des allda verlebten Handelsmannes Moſes Schwarz des Alten, als Theilhaberin an der zwiſchen ihr und ihrem verlebten Ehemanne beſtandenen Gütergemeinſchaft; 2) Mayer Schwarz den Jungen, Handelsmann, und deſſen Ehefrau Helena Mayer, beide in Niederhochſtadt wohnhaft, ſolidare Mitſchuldner und der Ehemann auch als Miterbe ſeines Vaters Moſes Schwarz, obgenannt; 3) Abraham Schwarz, Handelsmann, in Bergzabern wohnhaft, ebenfalls Miterbe ſeines Vaters Moſes Schwarz, — und zwar:

1. gegen Wittib und Erben Moſes Schwarz:

a) Section F., Plan-Nr. 61 und 62, die ungetheilte Hälfte eines einſtöckigen Wohnhauſes ſammt Stallung unter einem Dache, Hofraum und Zubehörungen, zu Niederhochſtadt an der Hauptſtraße gelegen, neben Johannes Krebs und Johann Jacob Lutz; —

b) Section F., Pl.-Nr. 64, die ungetheilte Hälfte von 4 Dezimalen Pflanz- und Baumgarten, hinter dem obigen Hauſe gelegen.

Beide Artikel d. h. die Hälfte des Hauſes ſammt Zugehör und die Hälfte des Gartens, werden zuſammen als ein Ganzes bildend ausgeboten und zugeſchlagen;

2. gegen Eheleute Mayer Schwarz und Helena Mayer:

a) Section F., Pl.-Nr. 60 und 62, ein einſtöckiges neu erbautes Wohnhaus ſammt Zugehör, zu Niederhochſtadt an der Hauptſtraße gelegen neben Johannes Krebs und Johann Jacob Lutz;

b) Section D., Pl.-Nr. 4882, 8 Dezimalen Pflanz- und Baumſtück, am weißen Weg, Bann Niederhochſtadt,

das Haus ſammt Zubehörden wird als ein Ganzes bildend, und Pflanz- und Baumſtück wird für ſich allein verſteigert, —

unter ſofortigem definitiven Zuſchlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, durch den dazu committirten königl. Notar Heuck von Landau zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die nähere Beſchreibung der Immobilien, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungs-Commiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 8. Mai 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Mahla.

Verpachtung.

Am 14., 15. und 16. lauf. Mts., je Nachmittags 2 Uhr beginnend, im Gaſthauſe zum Schafe in Landau, werden die in den Bännen Landau, Wollmesheim und Queichheim gelegenen Aecker und Wieſen des Bürgerhoſpitales Landau auf einen ſechsjährigen Beſtand verpachtet.

Das Verzeichniß der Güter wird man den Bürgermeiſterämtern der umliegenden Gemeinden zur Einſichtnahme der Pachtluſtigen zuſtellen.

Landau, den 7. Mai 1849.

Bürgermeiſteramt.
Lang.

Bekanntmachung.

Zur Abſteinung der Hoſpitalgüter hinter den Begräbnißplätzen im Landauer und Wollmesheimer Banne bedarf das Bürgerhoſpital zu Landau 278 weiße Steine, gebrochen im Frankweilerer oder Klingenmünſterer oder Weiherer Bruche.

Dieſelben müſſen 70 Centimeter hoch und 18 Centimeter breit, oben rund auf 35 Centimeter behauen ſein.

Dieſe Lieferung wird auf dem Soumiſſionswege vergeben. Die Bewerber haben deßhalb ihre Angebote verſchloſſen dem unterzeichneten Bürgermeiſteramte längſtens bis Montag, den 21. d. M., Abends 5 Uhr, zu behändigen.

Landau, den 9. Mai 1849.

Bürgermeiſteramt.
Lang.

Holzverſteigerung.

Freitag, den 18. Mai 1849, des Morgens um 9 Uhr anfangend, dahier im Gemeindehauſe, werden durch das unterfertigte Amt verſteigert: nachverzeichnete in den hier unten genannten hieſigen Gemeindeholzſchlägen ſich befindliche Hölzer, als:

I. im Vorderwalde.

1. Schlag Rindsberg.

19 kieferne Bauſtämme 4r Claſſe,
8 " Nutzholzſtämme 4r Claſſe,
36 " Nutzholzabſchnitte 4r Claſſe,
43 " Sparren,

Digitized by Google

100 kieferne Baumpfähle,
50 „ Bohnenſtangen,
43¾ Klafter kiefern geſchnitten Scheitholz,
18¾ „ „ Prügelholz,
44¾ „ „ Krappenprügel und
44¼ „ „ Stockholz. —
2. Schlag zufällige Ergebniſſe.
475 kieferne Baumpfähle,
7000 „ Bohnenſtangen.
II. im Hinterwalde.
Schlag Taubenkropf.
157 eichene Bauſtämme 4r Claſſe.
Annweiler, den 8. Mai 1849.
Das Bürgermeiſteramt.
W. Köſter.

Großheppach,
im Königreich Württemberg.

Von meinen vor 8 Jahren erfundenen, durch Millionen von Zeugniſſen in allen Städten allgemein anerkannten **arſenikfreien Schwefelſchnitten,** welche alle von 9 kr. Schwefel verdorbene ſchwere, zähe, ſauere und molze Obſt- und Trauben-Weine, Moſt, Bier und Fäſſer in 8 Tagen geſund, 1847er und 1848er Wein, wenn man denſelben nach dem Ablaſſen auf- und eindrennt um 50 % verbeſſern, iſt das Pfund mit Gewürz zu 48 kr. und ohne Gewürz zu 32 kr. zu haben bei Herrn Jung in Landau.

Im Königreich Württemberg vermöge Erlaſſes der Königl. Neckarkreis-Regierung vom 11. April 1835, ferner durch Königl. bayeriſchen Miniſterial-Erlaß vom 12. Februar 1836 Nr. 4277, der Schweiz und mehreren andern Staaten geprüfte und erlaubte **Tinktur** zur augenblicklichen und bleibenden Linderung der Zahnſchmerzen, das Glas zu 30 und 16 kr.; ferner **Zahnpulver** zur Reinigung, Erhaltung und Befeſtigung der Zähne und des Zahnfleiſches, die Schachtel zu 24, 18 und 12 kr., iſt ebenfalls bei Herrn Jung in Landau zu haben.

J. F. Bürckle.

Anzeige und Empfehlung.

Das von meinem Bruder C. W. Schimpff seither geführte

Spezerei-, Farbwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

habe ich für meine Rechnung übernommen und setze dasselbe von heute an unter meinem Namen fort.

Indem ich mich beehre, dieses zur Kenntniss des hiesigen und auswärtigen Publikums zu bringen, bitte ich um recht häufigen Zuspruch in meinen Artikeln und versichere meine geehrten Abnehmer einer stets guten und billigen Bedienung.

Landau, den 5. Mai 1849.
August Schimpff.

Zu verkaufen:

Den ewigen Klee von
8 Viertel Acker an der Lohmühle,
4½ „ „ am Brett, im Landauer Bann,
3 „ „ am Fürſtweg, Arzheimer Bann,
bei Georg Scherer in Landau.

Empfehlung.

Eine große Auswahl vorräthiger, ſeidener, halbſeidener und baumwollener Regen- und Sonnenſchirme, ganz nach neueſter Façon gearbeitet, werden um äußerſt billigſten Fabrikpreis verkauft; auch übernehmen alle Schirmreparaturen die Gebr. Ritter, Schirmfabrikanten in Landau.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich zeige hiermit an, daß ich in der Behauſung des Herrn Fr. Schneider zum engliſchen Garten eine Niederlage der verſchiedenſten Mehlſorten halte, welche durch meinen Bruder S. Klein, den ich hiermit beauftragt habe, um die billigſten Preiſe abgegeben werden.

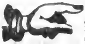
Landau, den 11. Mai 1849.
E. Klein,
Kreuzbrück-Mühle bei St. Lambrecht.

Anzeige.

Sonntag, den 13. Mai, wird der Bock im Felſenkeller angeſtochen, mit Begleitung aufbeſetzter Muſik.

Gleisweiler, den 10. Mai 1849.
J. Flickinger.

Nachricht.



Des bevorſtehenden Himmelfahrtsfeſtes wegen wird der nächſte Eilbote künftigen Mittwoch, den 16. Mai, ausgegeben. Die Inſerate zu dieſem Blatte möge man deßhalb ſchon bis Dienstag, den 15. Mai, Vormittags 10 Uhr, einſenden.

Landau, den 11. Mai 1849.
Die Redaction.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen. fl. kr.	Spelz. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerſte. fl. kr.	Hafer. fl. kr.
Landau . . .	10. Mai	4 27	3 28	2 36	2 26	2 35
Bergzabern .	4. Mai	4 16	—	2 33	2 28	—
Edenkoben .	5. Mai	—	3 35	2 44	2 32	2 36
Kaiſerslautern	1. Mai	4 1	3 11	3 3	2 44	2 31
Kandel . . .	2. Mai	4 18	3 15	2 26	2 22	2 16
Neuſtadt . . .	8. Mai	4 34	3 34	2 42	2 24	2 43
Speyer . . .	1. Mai	4 12	3 21	2 44	2 22	2 28
Zweibrücken .	10. Mai	4 29	3 10	3 3	2 50	2 40

Mainz, 27. April. 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 13 kr.; Korn, 6 fl. 6 kr.; Gerſte, 5 fl. 21 kr.; Hafer, 5 fl. 56 kr.; Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 39. Landau in der Pfalz, den 16. Mai **1849.**

Zeitungsſchau.

München, 10. Mai. Der Befehl zur Einberufung der Beurlaubten und Erhöhung des Heeres auf den Kriegsfuß iſt nunmehr erfolgt. Es tritt hierdurch eine Vermehrung der unter den Waffen ſtehenden Mannſchaft von nur neunzig Procent ein, indem die Compagnien bisher 80 Mann, nun 150 Mann ſtark ſein werden. Das Militärbudget, welches im bisherigen Betrage von 7 Mill. Gulden für ein Land von 4½ Mill. Einwohnern wohl nicht gar zu klein genannt werden konnte, iſt im Laufe der verfloſſenen 10 Monate nur um 4 Millionen Gulden überſchritten worden: zu welcher Rieſenhöhe die Militärausgaben nun nach der neuen Vermehrung anſchwellen, iſt unſchwer zu berechnen. (M. Eilb.)

München, 11. Mai. Ein Lager von 20.000 Mann um Nürnberg, ein Lager in München. Das wird ja ganz herrlich. Es ſcheint jetzt doch, man bereite ſich auf den Landtag ernſtlich vor, man will ſogar für Schutz der Abgeordneten ſorgen; daher der Kugelfang, daher das Marsfeld hergerichtet. Was gibt es Schöneres, als unter dem Schutze des Belagerungszuſtandes zu leben? Auf dem die Stadt München beherrſchenden Gaſteigberge wurden die paſſendſten Plätze ausgeſteckt, von wo herab am lauteſten and nachdrücklichſten väterliche Ermahnungnn in die Ohren und Häuſer lieber Kinder dringen können. (Ebendaſelbſt.)

Nürnberg, 9. d. Auf den Aufruf zur freiwilligen Beherbergung des Militärs, welches dieſer Tage bei ſchlechtem Wetter ein Lager im Freien beziehen mußte, erfolgten die Anmeldungen raſch. Viele Bürger haben ſich ſogar erboten die Beköſtigung zu übernehmen. Zwei Bürger, Beſitzer großer Localitäten, erboten ſich jeder 100 Mann bei ſich aufzunehmen. (Ebend.)

Augsburg, 8. d. Der Magiſtrat und die Gemeindebevollmächtigten haben eine Anſprache an ihre Mitbürger erlaſſen, worin ſie ſich entſchieden „für die deutſche Reichsverfaſſung" ausſprachen, aber zur Ruhe und geſetzlichen Anſtreben derſelben auffordern. Sie hoffen, es werde die Staatsregierung dem allgemein ausgeſprochenen Willen des Volkes nicht widerſtehen. Dieſer Bericht ſchließt mit den Worten: Leider kann man ſich dieſer Hoffnung nicht hingeben. Es iſt auch höchſt wahrſcheinlich zu ſpät! (Ebend.)

— In Dresden wüthete fünf Tage lang der blutigſte Bürgerkrieg; Bruder ermordet den Bruder; Hunderte der edelſten Söhne des Vaterlandes haben ihr Leben geopfert; die Kunſtſchätze ſind vernichtet; eine der blühendſten Städte zerſtört. Indeſſen wird der Kampf fortdauern! Wird Bayerns Regierung dieſes namenloſe Unglück einſehen? Oder wird ſie auch unſerm Lande daſſelbe Schickſal bereiten wollen, wie der König von Sachſen unter Liebesverſicherungen ſeinem Volke? Soll auch Bayern verheert werden? Wir fürchten, auch unſere Regierung habe ihr Wort verpfändet; wir fürchten, auch ſie werde eher dem Volke die Treue brechen, als dem König von Preußen. Und die mächtigen Rüſtungen, und die Abſendung eines Lerchenfeld-Köfering nach Berlin und die Sprache des Hofjournals beſtätigen die Befürchtung. Nun, ſagt der Münchner Eilbote, wenn die Anarchie von Oben es nur auf die Gewalt ankommen läßt, ſo wird das Volk Gleiches mit Gleichem vergelten. Man will die Zeit des Fauſtrechts wieder einführen, nun denn, ſo möge man auch von der andern Seite auf die Nachtheile dieſes mittelalterlichen Rechts ſich gefaßt machen. „Vaterland, Freiheit und Geſetz" iſt das Panier, um welches das Volk ſich ſchaart und unter dieſem Panier iſt das Leben ſchön, iſt der Tod erhebend.

Mobilien-Verſteigerung.

Samſtag, den 26. Mai 1849, Nachmittags um 1 Uhr, zu Gleiszellen, in der Wohnung der Wittwe des nachgenannten Chriſtophel; in Folge einer Ordonnanz des Herrn Präſidenten am kgl. Bezirksgerichte in Landau vom 5ten März 1849 und auf Betreiben von Johannes Wiſſer, dem vierten, Wingertsmann, wohnhaft zu Gleiszellen, als gerichtlich ernannter Curator über den Vacantnachlaß von Johann Georg Chriſtophel, lebend Küfer und Wirth in Gleiszellen, werden ſämmtliche zu dieſem Vacantnachlaſſe gehörende Mobilien öffentlich durch unterſchriebenen zu Bergzabern wohnenden Notär Karl Julius Fuchs verſteigert.

Bergzabern, den 10. Mai 1849.

Fuchs, Notär.

Licitation.

Samſtag, den 2. Juni 1849, Nachmittags 1 Uhr, zu Oberotterbach, im Wirthshauſe zum Ochſen bei Georg Michael Wüſt; in Vollziehung eines Rathskammerbeſchluſſes des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 2. Mai jüngſt und auf Betreiben von: 1. Johannes Hettinger, Ackersmann, zu Oberotterbach wohnhaft, als Hauptvormund; 2. Bernhard Hundemer, Schullehrer, zu Böllenborn wohnend, als Beivormund über die gewerblos in Oberotterbach wohnenden, minderjährigen Ludwig und Johannes Bollinger, Kinder erſter Ehe des in Oberotterbach verlebten Steinhauers Sebaſtian Bollinger, gezeugt mit ſeiner verſtorbenen erſten Ehefrau Katharina Hochweiler; 3. Suſanna Katharina Stoll, ohne Gewerbe, zu Oberotterbach wohnhaft, Wittwe zweiter Ehe des genannten Sebaſtian Bollinger, eigenen Na-

Digitized by Google

mens und als geſetzliche Vormünderin ihrer mit demſelben gezeugten, gewerblos bei ihr wohnenden, minderjährigen Kinder: Anna Maria und Georg Michael Bollinger, und 4. Peter Zeller, Maurer, in Oberotterbach wohnend, als Beivormund dieſer Minderjährigen, — werden durch den dazu gerichtlich beauftragten, zu Bergzabern wohnenden Notär Karl Julius Fuchs die nachbeſchriebenen Immobilien in Eigenthum, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich verſteigert, nämlich:

A. Immobilien der erſten Gütergemeinſchaft.

Bann Oberotterbach:

1) 20 Dezimalen, ein Wohnhaus mit Stall und Hofraum, Pflanzgarten, Zubehörden und Rechten, gelegen zu Oberotterbach im Oberdorfe, nebſt Wieſe;
2) 15½ Dezimalen Acker im Mehlſee;
3) Bann Dörrenbach: 17¼ Dezimalen Acker auf der Weinbach, unten am Weg;
4) Bann Rechtenbach: 28 Dezimalen Waldung im Ullrichsthal;

B. Immobilien der zweiten Gütergemeinſchaft.

5) Bann Oberotterbach: 28 Dezimalen Acker auf dem Höhweg;
6) Bann Rechtenbach: 5 Dezimalen Wingert im Prieſel;

C. Immobilien der erſten Ehefrau.

7) Bann Dörrenbach: 5¾ Dezimalen Acker auf der Weinbach;
8) Bann Rechtenbach: 28 Dezimalen Waldung im Ullrichsthal;

D. Immobilien des Ehemannes.

Im Banne Oberotterbach:

9) 24 Dezimalen Acker am Dieſtenberg;
10) 60 Dezimalen Oedung und Steinbruch allda;
11) 15½ Dezimalen Acker im Mehlſee;
12) 10 Dezimalen Wieſe und Acker im Neurott und im Banne von Rechtenbach: 51 Dezimalen Waldung und Acker mit Wieſe im Haldweg.

Bergzabern, den 12. Mai 1849.

Fuchs, Notär.

Kleeverſteigerung.

Mittwoch, den 23. lauf. Mts., des Nachmittags zwei Uhr, in dem Gaſthauſe von Abraham Meſſerſchmidt in Dammheim, laſſen die Erben des verſtorbenen Herrn Georg Ludwig Fath von Dammheim den diesjährigen Klee von circa zehn Morgen Aecker, Dammheimer Banns, in 14 Parzellen, der Steigpreis auf Martini zahlbar, verſteigern.

Nikolaus Kern von Dammheim wird den Steigerungsluſtigen auf Verlangen die Güter zeigen.

Landau, den 15. Mai 1849.

W. Heuck, Notär.

Bekanntmachung.

Jahrs-Markt zu Rheinzabern betreffend.

Der diesjährige Chriſtihimmelfahrts-Markt, welcher bis den 20., 21. und 22. Mai l. J. ſtattfinden ſollte, wird bis auf weitere Bekanntmachung verſchoben.

Rheinzabern, den 14. Mai 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Weigel.

Holzverſteigerung.

Mittwoch, den 23. Mai 1849, des Morgens um 9 Uhr, dahier im Gemeindehauſe vor dem unterfertigten Amte, kommen nachverzeichnete im Schlag Dienstel, hieſigen Gemeindewaldes, befindliche Hölzer zur Verſteigerung, als:

1400 kieferne Sägblöche und
30 " Bauholzſtämme.

Wilgartswieſen, den 13. Mai 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Buchmann.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Holzverſteigerung zu Gräfenhauſen vom 8. ds. Mts. hat die höhere Genehmigung erhalten, was den betr. Betheiligten hiemit anzeigt

Fuchs, Gdeſchrbr.

Zu verkaufen:

Den ewigen Klee von
¾ Acker an der Godramſteiner Straße bei der Kreuzmühle,
2/4 Acker am Kirchel, Arzheimer Bann,
6/4 Acker am Jagdſtock; ferner:
Heu und Ohmet von 2/4 Wieſe bei der Kreuzmühle,
bei Louis Wichard, Kaufmann in Landau.

Zu verkaufen:

Friſche Eſſighefe und zu haben um billigen Preis bei Valentin Hundemer in Hainfeld.

Churheſſiſche und Badiſche Prämien-Ziehungen

am 31. Mai und 1. Juni 1849

der Staats-Anlehen von fl. 14,000,000 und 6,725,000 Thlr.

Gewinne: Thlr. 36,000, 8,000, 4,000, 2 à 1,500, 3 à 1,000, 5 à 400, 10 à 200, 20 à 120, 31 à 100, 425 à 55; ferner 20 mal fl. 1000, 480 mal fl. 70, 500 mal fl. 42.

Eine Badiſche Nummer koſtet fl. 1 30 kr.; eine Heſſiſche Nummer koſtet fl. 3 30 kr. **Eine Heſſiſche und eine Badiſche Nummer zuſammen koſten fl. 3.** — Zu beziehen bei

J. Nachmann & Comp.

Banquiers in Mainz am Rhein.

Einladung.

Sonntag, den 20. Mai, bei günſtiger Witterung, wird bei Unterzeichnetem Bockbier verzapft, wobei ſich eine Unterhaltungs-Muſik einfinden wird.

Godramſtein, 15. Mai 1849.

Maximilian Kern.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ſind alle Sorten Mehl zu haben, auch empfiehlt ſich derſelbe zum Mahlen beſtens und wird ſeine Kunden ſtets ſo viel als möglich zufrieden zu ſtellen ſuchen.

Val. Weickert
auf der Obermühle zu Böchingen.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 40. Landau in der Pfalz, den 19. Mai 1849.

Ein Zauberſpruch.

Es drückt ein Zweifel meines Volkes Seele,
Mit ſich im Kampfe ſchwankt manch edler Mann,
Ob gegen Treue, gegen Pflicht er fehle,
Wenn ihn das Reich dem Staate abgewann.

Ob neues Band mehr, denn das alte zähte,
Wenn es das Vaterland beglücken kann,
Das zweifelt er, und daß er recht ſich quäle,
Fragt er wohl noch: doch wenn's mißglückt, was dann?

Mein Volk, dir löſ' ein Zauberſpruch den Bann,
Den Bann der Zweifel und Gewiſſensſchmerzen!
Es ſang der Meiſter deutſcher Sängerſchaft:

„Ans Vaterland, ans theure ſchließ' dich an,
„Das halte feſt mit deinem ganzen Herzen,
„Da ſind die ſtarken Wurzeln deiner Kraft.“

G. v. Meyern.

Zeitſchwingen.

Speyer, 11. Mai. Die Vorſtände der Gemeinden des Kantons Speyer, die Vertreter der Volksvereine und die Offiziere der Wehrmannſchaft, verſammelt zur Ausführung der vom Landesausſchuß für Vertheidigung und Durchführung der deutſchen Reichsverfaſſung erlaſſenen Beſtimmungen, haben heute folgende Beſchlüſſe gefaßt:

§. 1. Betrifft die Conſtituirung eines Kantonalausſchuſſes (Beſchluß des Landesvertheidigungsausſchuſſes vom 5. Mai). Hiezu werden 15 Mitglieder erwählt, denen 12 Volkswehr-Offiziere ex officio beigegeben werden.

§. 3. Beim erſten Zuſammentritt in Speyer beſtimmen die Mitglieder des Kantonalausſchuſſes die Tageszeit, in der ſie abwechſelnd verbleiben. Dieſelben haben:

§. 8. Die Bewaffnung und alle deßfalls nöthige Unteeſtützung und Beihülfe nach der vom Landesausſchuß beſtimmten Weiſe zu bethätigen, ſollen die Gemeindevorſtände, Bürgermeiſter und Gemeinderäthe mit allem Eifer und Ernſte betreiben.

§. 9. Die Verſammlung ſoll ſich erheben und unter Vortritt der Gemeindevorſtände zu dem Regierungspräſidenten dahier ſich begeben und denſelben erſuchen, unter allen Verhältniſſen mit dem geſammten Regierungscollegium hier zu verbleiben und die Regierungsgeſchäfte fortzuführen. Die geſammte Verſammlung verſpricht im Namen der von ihr vertretenen Gemeinden, ſo weit nöthig, allen möglichen Schutz. Es geſchehe dies namentlich in der Vorausſetzung, daß ſowohl der Herr Regierungspräſident als die ſämmtlichen Mitglieder des Regierungscollegiums von ganzem Herzen der Reichsverfaſſung zugethan ſeien.

Landau, den 15. Mai 1849.

Die von dem kgl. Feſtungs-Commandanten heute gehaltene Anſprache an die Garniſon der Reichsfeſtung Landau lautet:

Soldaten!

Es ſind höchſt betrübende Beiſpiele von Nichtbeachtung der beſchworenen Militär-Geſetze durch Ungehorſam und Zügelloſigkeit vorgekommen. Ich weiß es, daß nur der geringſte Theil der Garniſon dabei betheiligt war, allein die Schande fällt auf das Ganze und damit nicht unſeee Ehre darunter leide und das Uebel noch weiter um ſich greife, iſt es dringend nothwendig, daß der gutgeſinnte Theil dieſem geſetz- und ehrloſen Treiben entſchieden entgegentrete und daß ihr ſelbſt daſſelbe bei eueeen Kameraden im Keime erſticket.

Laßt euch nicht bethören duech politiſche und Verfaſſungs-Fragen, laßt euch nicht zum Trunke verführen und zu Schritten hinreißen, welche ihr ſpäter nothwendig bereuen müßt, wandelt einfach und ſtreng den Pfad der Pflicht und Ehre und bedenkt, daß ihr, durch die Bande der Disciplin eine ſtarke Schutzwehr bildend, die Feſtung vertheidigen müßt, nicht im Intereſſe einer Parthei oder einer Provinz, nein, zum Wohle des großen deutſchen Vaterlandes und aller Völkerſtämme, welche es bewohnen. Bedenkt, daß es diejenigen, welche eine Reichsfeſtung angreifen oder verrathen, mit Deutſchland unmöglich gut meinen.

Vertraut auf euere Vorgeſetzten und höret nur ihre Stimme, folgt, wie ihr geſchworen habt, ihren Befehlen und Anordnungen und ſeid überzeugt, daß ſie euch nichts befehlen, als was euch zur Ehre und dem Vaterlande zum Heile gereicht.

Wer ſeinem Eide nicht getreu bleiben, wer nicht ſeine höchſte Ehre in die Vertheidigung derſelben ſetzen will, der möge unſere Reihen ſogleich verlaſſen; die braven Kameraden werden ſich um ſo leichter und dichter aneinanderſchließen. Dazu haben wir noch an unſerer ſehr ehrenwerthen Bürgeeſchaft und der von ihr gebildeten zahlreichen Bürgerwehr einen feſten Stützpunkt, indem ſich dieſe mir zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung bereitwillig erkläet hat, daher ich euch das beſte und freundlichſte Einvernehmen mit derſelben dringend empfehle.

Tagsbefehl

für die Volkswehr der Stadt Speyer.

Von heute an wird die ſtrengſte Disciplin gehandhabt und deßwegen verwarnt:

Digitized by Google

1. daß Niemand bewaffnet umhergehe ohne durch den Dienſt zum Tragen der Waffen berechtigt zu ſein,
2. daß Niemand ohne gegründete Entſchuldigung die Exercitien verſäume;

und ſofort wird befohlen:

3. daß Jeder in ſo ernſten Tagen nur **nüchtern** die Waffen trage, weil dem, der betrunken getroffen wird, ſogleich die Waffen abzunehmen ſind,
4. und daß Jeder zum **Schutze des Eigenthums** wie der **Perſonen** ſeinen Dienſt leihe.

Speyer, den 11. Mai 1849.

Das Commando der Volkswehr.

München, 10. Mai. In wenig Tagen tritt der Landtag zuſammen. Den Vertretern des Volkes wird die Regierung diejenigen Punkte der von der Nationalverſammlung beſchloſſenen Verfaſſung bezeichnen, welche von ihr mit Einigung von ganz Deutſchland und dem Wohle von Bayern für unverträglich gehalten worden. Sie wird zeigen, daß ſie keineswegs beabſichtigt, die alte Bundesverfaſſung wieder herzuſtellen. Auch ſie will dem deutſchen Volke die kräftige Einigung nach Außen und die freie Entwicklung nach Innen durch eine ſtarke Centralregierung und durch vollſtändige Vertretung des Volkes geſichert ſehen. Die Regierung wird den Kammern darlegen, welche Schritte ſie gethan hat, um auf raſche Erreichung dieſes Zieles durch Reviſion der von der Nationalverſammlung beſchloſſenen Verfaſſung hinzuwirken u. ſ. w.

Heidelberg, 11. Mai. Die Pforzheimer antworteten auf eine Anfrage des Landesausſchuſſes, wie viel Mann ſie zu ſtellen bereit ſeien? Ihre Vorfahren hätten ſich einſt zu 200 für die Tyrannei geopfert, ſo würden denn ſie für die Freiheit wohl 2000 ſtellen.

In **Ludwigsburg** bereitet die württembergiſche Camarilla einen Handſtreich vor; Prinz Croy, derſelbe Agent, welcher den König von Sachſen bearbeitet hat, ſtatt Anerkennung der Reichsverfaſſung, die ſchon in der Staatsdruckerei war, ſich preuß. Truppen zu erbitten, befindet ſich laut dem Stuttgarter Beobachter bei Hofe, um ähnliche Ereigniſſe wie in Sachſen zu veranlaſſen. Aber Stuttgart iſt weiter von Berlin als Dresden.

Berlin, 10. Mai. Ueber die ſächſiſche Revolution, deren erſter Akt in Dresden zu Ende geſpielt iſt, erfährt man, daß die proviſoriſche Regierung jetzt in Freiberg ihren Sitz genommen habe und dort den Kampf fortzuführen gedenke.

Edesheim, 16. Mai. Die Entwickelungen des Zeitgeiſtes wirkten auf die beiden Firmery, Pfarrer hier und Mörlheim, ſo aufklärend, daß beide, in heiligem, bekannten frommen Eifer für gerathen fanden, die ihnen anvertrauten Heerden zu verlaſſen und nach Frankreich zu entfliehen, und zwar in blauer Blouſe gehüllt. Können und dürfen dieſe Männer, welche im Momente der Entſcheidung ſich proſcribiren, wieder in ihre Gemeinden zurückkehren und abermals, wie bisher, die löblichen Wege betreten? Beide haben ſich ſelbſt gerichtet und ſich um ihre Gemeinden und das bedrängte Vaterland verdient gemacht. (Eingeſandt)

Mannheim, 14. Mai. Ganz Baden iſt im Aufſtande, von Karlsruhe flüchtete eine Menge Familien nach Frankfurt und über den Rhein; auch der Großherzog flüchtete ſich in die nahe Feſtung Germersheim. In Folge der Beſchlüſſe der Landes-Verſammlung zu Offenburg, haben überall Bürger und Militär die Beeidigung auf die Verfaſſung verlangt. Die Weigerung des Großherzogs, dieſem Verlangen zu entſprechen, ſcheint vorzugsweiſe das Militär zum Aufſtande in Karlsruhe und Raſtatt gebracht zu haben. Die Soldaten ließen ihre Offiziere ſtehen und zogen zum Theil mit Sack und Pack ab, um in ihre Heimath zurückzukehren und nicht als Werkzeuge gegen ihre Väter und Brüder mißbraucht zu werden.

In Karlsruhe ſollte das Zeughaus von den Soldaten ſelbſt erſtürmt werden, es wurde jedoch von der Bürgergarde gegen dieſelbe vertheidigt, wobei es auf beiden Seiten einige Todte und Verwundete gegeben hat. Ein höherer Offizier ſoll dabei erſchoſſen worden ſein. In Raſtatt, aus welcher Feſtung alle Offiziere flüchteten, führt nun ein Feldwebel das Kommando. Die Gefangenen wegen politiſcher Vergehen ſind ſämmtlich freigegeben.

Der Großherzog, Maſchine wie immer, wollte das Miniſterium Bekk nicht entlaſſen, die politiſchen Gefangenen nicht freigeben, die politiſchen Flüchtlinge nicht zurückberufen, die Kammern nicht auflöſen, die konſtituirende Verſammlung nicht bewilligen, er wollte nichts, nichts, nichts! Da faßte die Verſammlung in Offenburg 16 energiſche Beſchlüſſe. Zur Durchführung dieſer Beſchlüſſe nahm der Landesausſchuß in Raſtatt ſeinen Sitz, wo er inmitten der Bürgerſchaft und 6000 für die Freiheit begeiſterter Soldaten für das bedrohte Vaterland das Weitere beſchließen und ausführen wird.

Nach neuern Berichten heißt es in der Carlsruher Zeitung: Eben iſt der Landesausſchuß an der Spitze unſerer braven Soldaten hier eingezogen. Dreizehn Monate harten Kampfes, dreizehn Monate ſchwerer Opfer ſind vorüber, die ſo keck ins Leben gerufene Contrerevolution iſt zernichtet. Der Landesausſchuß hat eine ſchwierige Aufgabe, aber Kraft und Willen dieſelbe zu löſen, zum Glück und Wohle des Vaterlandes.

In Folge der letzten Ereigniſſe haben viele Soldaten des badiſchen Armeecorps ihre Garniſonsorte verlaſſen. Der Landesausſchuß fordert ſie auf, dorthin zurückzukehren und der Sache der Freiheit nützlich zu ſein.

Eben ſo ſämmtliche Offiziere, die in Folge der jüngſten Ereigniſſe nicht mehr bei ihren Fahnen ſtehen, werden aufgefordert, ſich dem Kriegsminiſterium zur Verfügung zu ſtellen, in ſo fern ihnen die Freiheit des Volkes und das Wohl des großen deutſchen Vaterlands am Herzen liegt und ſie ſich zu deren Vertheidigung verpflichtet fühlen.

Hamburg, 9. Mai. Der geſtrige Abend brachte aus Jütland die Nachricht, daß bei Friederica ein bedeutendes Gefecht zwiſchen Dänen und Schleswig-Holſteiner vorgefallen, welches damit endete, daß der Feind ſich in die Feſtung zurückzog. Die Bayern

Digitized by Google

rücken nach Weile vor, wird weiter bemerkt; von andern Reichstruppen aber Nichts erwähnt.

Berlin, 11. Mai. Selbſt unſere miniſteriellen Blätter müſſen zugeben, daß die preuß. Truppen in Dresden auch gegen Wehrloſe und Verwundete ſchonungslos verfahren ſind, und die Gefangenen nur mit Mühe der Ermordung der wüthenden Soldaten entgangen ſind. Einundzwanzig Turner wurden, nachdem das Haus, das ſie vertheidigt hatten, genommen war, mit Bajonetten aus den Fenſtern des dritten Stockwerkes auf das Steinpflaſter geſchleudert.

Athen, 29. April. Von Konſtantinopel erhalten wir die Nachricht, daß die Pforte eine 50,000 Mann ſtarke Nationalgarde errichte und zwei Linienſchiffe nebſt mehreren Kriegsdampfbooten in den Bospor gezogen habe. Dieſe und ihre andern Rüſtungen gelten Rußland.

Wien, 9. Mai. Man verſichert aus guter Quelle über das langſame Vorrücken der Ruſſen: Die Ruſſen ſcheinen uns keine Hilfstruppen zu ſein, ſonſt zögen ſie ſchneller heran. Wir meinen mit Grund, der Czaar will ſich aus dieſem Wirrwarr Galizien holen — Weiter iſt es Nichts! Wiſſen Sie, warum der Kaiſer den Oberbefehl über unſere Armee übernahm? Nicht wie wir Ihnen vor einigen Tagen berichteten, weil Fürſt Paskiewitſch kommt, ſondern weil Welden und alle höheren Generäle ihren Austritt aus der Armee in Ausſicht ſtellen, da man den Windiſch-Grätz vom Oberbefehl nicht ganz entfernt hatte.

Nürnberg, 14. Mai. Geſtern war die große Volksverſammlung von Männern aus ganz Franken nahe an unſerer Stadt. Es mögen 60—70,000 Menſchen ihr beigewohnt haben. Alle ſprachen ihr Beharren an der unbedingten Annahme der Reichsverfaſſung aus. Beſtimmt 50,000 Theilnehmer aus allen Orten nah und fern ſprachen mit entblößtem Haupte und aufgehobener Rechten den heiligen Eid: „Ich ſchwöre Treue der Reichsverfaſſung, ſo wahr „mir Gott helfe!“ Denſelben Schwur werden die Deputationen ihren Vollmachtgebern in der Heimath abnehmen.

Worms, 14. Mai. Soeben wurde am Rhein ein Schiff mit 500 Granaten, welche für das Militär in der Rheinpfalz beſtimmt war, angehalten und ſeines Inhalts entledigt Die Granaten werden unſerer Commandantur in Ludwigshafen zugeführt.

Paris, 13. Mai. In der heutigen Sitzung der Nationalverſammlung am 12. erklärte der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten auf eine Interpellation Flocon, daß Frankreich ſich zuerſt auf dem Wege der Unterhandlungen, und wenn dieſe zu nichts führen, durch Waffengewalt der ruſſiſchen Intervention in Oeſterreich widerſetzen werde.

Innsbruck, 12. Mai. Eben verbreitet ſich hier das begründete Gerücht, daß der Friede mit Piemont definitiv abgeſchloſſen ſei.

Heidelberg, 14. Mai. In vergangener Nacht wurde hier Generalmarſch geſchlagen, die Bürgerwehr zuſammenberufen und der Bahnhof beſetzt. Man trug ſich mit abenteuerlichen Gerüchten vom Anmarſch fremder Truppen u. ſ. w. Es war eine einfache Folge der Offenburger Beſchlüſſe. Die Bürgerwehr iſt fortwährend in Thätigkeit; Alles rüſtet ſich zur Abwehr volkverrätheriſcher Angriffe von Außen. Im Innern iſt Alles einig. Der Großherzog ſoll nach Germersheim geflüchtet ſein; warum, weiß kein Menſch, da im ganzen Lande Niemand ihm übel will. Er hätte getroſt in Offenburg mittagen können.

München, 12. Mai. Der Belagerungszuſtand rückt uns immer näher. Die Entwaffnung der Studenten, Künſtler, Turner und Polytechniker ſoll zunächſt vorgenommen werden. Mehrere Infanterie-Regimenter erhielten Befehl zum Abmarſch in die Pfalz, wobei ihnen die Marſchroute durchs Darmſtädtiſche angewieſen wurde.

Dürkheim a. d. H., 13. Mai. Die hieſige Volkswehr zählt 600 Mann, wovon das mobile Korps, beſtehend aus 200 Scharfſchützen, bei Ludwigshafen aufgeſtellt iſt. Auch ein Senſenmänner-Korps hat ſich hier gebildet, das ſich mit ſeinen Fähnchen an den Senſen furchtbar ſchön ausnimmt. An die Arbeit wird faſt nicht mehr gedacht; Knaben und Greiſe gießen Kugeln und die ſcharfen Patronen werden zu Tauſenden angefertigt.

Herxheim, 17. Mai. Am 15. d. wurde unter Vorantritt der Orts-Vorſteher und Gemeinde-Räthe im Einverſtändniß der Bürgerſchaft ſich ausgeſprochen, die von der National-Verſammlung zu Frankfurt ausgegangenen Beſchlüſſe in Bezug auf Grundrechte und deutſche Reichsverfaſſung unbedingt anzunehmen.

(Folgen 400 Unterſchriften.)

München, 10. Mai. Die N. M. Z. berichtet: Der König Maximilian II. hat unterm 6. d. M. auf die durch den Artikel 8. des Jagdgeſetzes vom Januar 1848 der Krone hinſichtlich der Jagd in der Umgebung der Reſidenzſchlöſſer und den Leib- und Reſerve-Gehegen vorbehaltenen Ausnahms-Rechte aus „Allerhöchſteigenem Beweggrunde“ verzichtet, und befohlen, daß an die Kammern des gegenwärtigen Landtages ſofort ein Geſetzentwurf zu bringen ſei, welcher mit Aufhebung obiger Ausnahmsbeſtimmungen auch in Hinblick auf die Jagdverhältniſſe die völlige Rechtsgleichheit aller Grundbeſitzer ꝛc ausgeſprochen wird.

Nach Beſchluß der geſtrigen Studentenverſammlung iſt das Studentenkorps zu reorganiſiren und jedem akademiſchen Bürger dee Eintritt in daſſelbe zur Pflicht zu machen.

Nürnberg, 12. Mai. Wie man vernimmt wird heute eine bedeutende Verſtärkung der Garniſon an Infanterie und Kavallerie hier eintreffen. Die Burg, welche die ganze Stadt beherrſcht, iſt mit Kanonen beſetzt. — Geſtern Abend ſind von einigen Chevauxlegers (gereizt, wie es ſcheint, durch einen Artikel in einem hieſigen Blatte) ſchwere Exzeſſe verübt worden. — Das Regierungspräſidium von Mittelfranken hat eine eben ſo ungeeignete als auf den unbegründetſten Vorausſetzungen beruhende Anſprache erlaſſen.

Würzburg, 13. Mai. Das durch ſeinen ächt königl. bayer. Sinn bekannte hieſige 12. Infanterieregiment hat geſtern bewieſen, daß es auch in den dunkelſten Regionen des Soldatenlebens hell zu wer-

Digitized by Google

den beginnt. Beim Appel warfen Soldaten und Unteroffiziere ihre Königskrone vor die Füße, indem ſie erklärten, ſie würden ſich nicht zur Vernichtung der Reichsverfaſſung mißbrauchen laſſen, noch ſich dazu hergeben, auf das Volk zu ſchießen. Ein gleicher Geiſt herrſcht unter der bayeriſchen Artillerie, deren Offizierskorps namentlich für die Durchführung der Reichsverfaſſung einzuſtehen entſchloſſen iſt. (M. Z.)

Speyer, 15. Mai. Die zum Volke übergegangenen regulären Truppen belaufen ſich bereits auf mehr denn 1000 Mann. Wie man vernimmt ſind die Militärgefängniſſe in Landau alle leer. Nur ein Mann ſitzt noch daſelbſt, es iſt dieſes der Mörder des unglücklichen Schulgehülfen Göring von Nußdorf. Die Unterſuchung über dieſe gräßliche That iſt noch in der Schwebe, doch ſieht man der alsbaldigen Beendigung derſelben, der Veröffentlichung, ſo wie der gerechten Beſtrafung des Mörders entgegen.

Das Kommando der Turnfeuerwehr Heidelberg an den Gemeinderath Heidelberg.

Heute den 17. Mai früh um 2 Uhr machte ich in Vereinigung mit Sinsheimer und Wieslocher Bürgerwehr einen Angriff auf Hinkeldey. — Die 16 Kanonen, Feldſchmiedwaffen aller Art ſind in unſern Händen. — Die Offiziere ſämmtlich gefangen; wir ſind im Anmarſch mit den Geſchützen nach Sinsheim.

Gilbert.

Karlsruhe, 17. Mai. Die Soldaten, welche in den letzten Tagen ihre Garniſonsorte verlaſſen hatten, haben ſich bereits größtentheils freiwillig wieder geſtellt.

Die Neue Freiburger Zeitung berichtet von einer Deputation, die an den Großherzog geſendet worden ſei, um ihn zur Rückkehr zu bewegen. Wir ſind ermächtigt zu verſichern, daß der Landesausſchuß von einer ſolchen Abordnung nichts weiß.

Die Mainzer Zeitung vom 18. Mai bringt einen Aufruf des Reichsminiſteriums, unterzeichnet v. Peucker, nach welchem auf militäriſchem Wege Vorſorge getroffen werden ſoll, „daß die Reichsfeſtung Raſtatt, „als ſolche wieder in den Beſitz des Reiches gelange „und zwar um die Gefahr, welche dem Geſammt„vaterlande durch dieſes Ereigniß erwachſen könnte, zu beſeitigen." Dem Generallieutenant Miller wurde der Auftrag ertheilt, Angeſichts des Empfangs der betreffenden Ordre, mit allen zu ſeiner Verfügung ſtehenden Truppen des mobilen Corps ſich nach Raſtatt zu wenden, und ſich wieder in den Beſitz dieſes wichtigen Punktes zu ſetzen.

Die Thore der Stadt Landau
werden geöffnet:
Morgens von 6 bis 8 Uhr,
Mittags von 10¼ bis 12½ Uhr,
Abends von 6 bis 8 Uhr.
Außer dieſen Stunden ſind die Feſtungsthore geſchloſſen.

Nachſchrift. In Kaiserslautern hat ſich eine proviſoriſche Regierung gebildet.

Bergzabern, 16. Mai 1849.

Es hat ſich in hieſiger Stadt am verfloſſenen Sonntage, in Anbetracht der bedrohlichen politiſchen Zuſtände, ein Verein gebildet, welcher gewiß der allſeitigſten Beachtung würdig befunden werden wird.

Wir laſſen den kurzen Statuten-Entwurf, nach welchem ſich der Verein konſtituirt, hier im Auszuge folgen:

Heute, den 13. Mai 1849, haben ſich die unterzeichneten Bürger Bergzaberns verſammelt, um in den Zeiten der Gefahr einen Verein zu gründen, welcher unter Feſthaltung der von der deutſchen Nationalverſammlung in Frankfurt a. M. geſchaffenen Reichsverfaſſung nebſt den Grundrechten und dem Wahlgeſetze, ſich zur Aufgabe macht, im Falle die unverheiratheten Perſonen von 18—40 Jahren, ſowie freiwillige Verheirathete zur Erkämpfung dieſer der deutſchen Nation verliehenen und heilig zu achtenden Rechte, dem Rufe des Vaterlandes folgend, die Stadt verlaſſen ſollten, zum innern Schutz, zur Aufrechthaltung der Ordnung, zur Sicherung des Eigenthums ſich gegenſeitig zu unterſtützen und ſonſtigen, das Wohl der Bürger gefährdenden Beſtrebungen mit allem Nachdrucke entgegen zu treten.

Dem Vereine ſchließen ſich insbeſondere, nach dem Vorbilde eines ähnlichen in Kaiserslautern ins Leben gerufenen, die Veteranen an; außerdem werden ſämmtliche verheirathete Bürger, welche der Bürgerwehr nicht zugetheilt ſind, und die Beamten von hier erſucht, ihren Beitritt zu erklären.

Damit in den übrigen Gemeinden der Pfalz die Gründung ſolcher Vereine Nachahmung finde, ſoll Gegenwärtiges in die öffentlichen Blätter aufgenommen und in eine jede Gemeinde der hieſigen Umgegend eine Anzahl Abdrücke verſendet werden.

(Folgen bis jetzt 70 Unterſchriften.)

Kleeverſteigerung.

Mittwoch, den 23. lauf. Mts., des Nachmittags zwei Uhr, in dem Gaſthauſe von Abraham Meſſerſchmidt in Dammheim, laſſen die Erben des verſtorbenen Herrn Georg Ludwig Fath von Dammheim den diesjährigen Klee von circa zehn Morgen Aecker, Dammheimer Banns, in 14 Parzellen, der Steigpreis auf Martini zahlbar, verſteigern.

Nikolaus Kern von Dammheim wird den Steigerungsluſtigen auf Verlangen die Güter zeigen.

Landau, den 15. Mai 1849.

W. Heuck, Notär.

Verſteigerung von Krämer-Waaren und Mobilien.

Dienſtag, den 22. Mai 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Eſſingen in der Wohnung von Heinrich Scharf II, wird auf Anſuchen von Jacob Becker, Lehrer in Eſſingen, in ſeiner Eigenſchaft als proviſoriſcher Syndik der Fallitmaſſe von genanntem Heinrich Scharf II, wird verſteigert: Krämerwaaren, Bettung, Getüch, Schreinwerk, Küchengeſchirr ꝛc.

Landau, den 16. Mai 1849.

Heſſert, Notar.

Digitized by Google

Urtheils-Auszug.

Durch reg. Defaut-Urtheil vom 15. Mai l. Js. hat das kgl. Bezirksgericht zu Landau der Pauline Raſſenfoß, taubſtumm, großjährig, ledig, gewerblos, in Herxheim wohnhaft, in der Perſon ihres Oheims Jacob Gauly, früher Bürgermeiſter, jetzt Ziegeleibeſitzer, in Herxheim wohnhaft, einen Beiſtand (conseil) nach Art. 499 des Civilgeſetzbuches ernannt, ohne welchen dieſelbe nicht berechtigt iſt, Prozeſſe zu führen, ſich zu vergleichen, Darlehn aufzunehmen, ein Mobiliarkapital zu vereinnahmen und darüber Quittung zu ertheilen, ihre Güter zu veräußern oder zu verhypothezieren.

Für den Auszug:
der Anwalt des betreibenden Theils Apollonia Gauly, Wb. von Johann Jacob Raſſenfoß, Müllerin in Herxheim.
Glaß, Advokat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den vier und zwanzigſten Mai nächſthin, Vormittags zehn Uhr, werden auf dem öffentlichen Markte zu Landau, folgende Mobilien auf gleich baare Zahlung öffentlich an den Meiſtbietenden zwangsweiſe verſteigert, als: ein Tiſch, eine ſchwarzwälder Wanduhr, 4 hölzerne Stühle, eine Kuh, zwei Tochter-Rinder, ein Wagen, ein Pflug mit Scharre und Säge, eine hölzerne Egge, ein Müllerkarren, ein Halbfuderfaß, eine Lotte, etwa fünfzehn Centner Heu.

Landau, den 15. Mai 1849.
(gez.) G. F. Schlée.

Bekanntmachung.

Zur Abſteinung der Hoſpitalgüter hinter den Begräbnißplätzen im Landauer und Wollmesheimer Banne bedarf das Bürgerhoſpital zu Landau 278 weiße Steine, gebrochen im Frankweilerer oder Klingenmünſterer oder Weiherer Bruche.

Dieſelben müſſen 70 Centimeter hoch und 18 Centimeter breit, oben rund auf 35 Centimeter behauen ſein.

Dieſe Lieferung wird auf dem Soumiſſionswege vergeben. Die Bewerber haben deßhalb ihre Angebote verſchloſſen dem unterzeichneten Bürgermeiſteramte längſtens bis Montag, den 21. d. M., Abends 5 Uhr, zu behändigen.

Landau, den 9. Mai 1849.
Bürgermeiſteramt.
Lang.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag, den 24. dieſes Monats, des Morgens um 8 Uhr, werden durch das unterfertigte Amt auf den Grund eines bei demſelben einzuſehenden Koſtenanſchlages die Reparatur-Arbeiten am katholiſchen Pfarrhauſe in Billigheim, beſtehend in:

Maurer- und Steinhauerarbeit .	105 fl.	8 kr.
Schreinerarbeit	10 "	— "
Schloſſer- und Blechſchmiedarbeit	20 "	54 "
Tüncherarbeit	55 "	— "
	191 fl.	2 kr.

im Minderverſteigerungswege vergeben werden.
Billigheim, den 16. Mai 1849.
Bürgermeiſteramt.
Kuhn.

Holzverſteigerung aus Staatswaldungen des königl. Forſtamts Waldfiſchbach.

Dienſtag, den 29. Mai 1849, Morgens 9 Uhr, in loco Waldfiſchbach.

Revier Märzalben.

Schläge: Haard, Wieslautereck, Winſchert, alter Schlag, Haard, Hintere Brand, Winſchert, Trogteich, Hortenkopf, Stechlaubthal, Langenberg, Kopf, Zufällige Ergebniſſe der Haupt- und Zwiſchen-Nutzung.

64 eichene Nutzholzſtämme und Abſchnitte 4. Klaſſe,
294 kieferne " " " 3. u. 4. Kl.,
20 buchene " " " 3. u. 4. Kl.,
2 aspene Nutzholzabſchnitte 4. Klaſſe,
1 buchen und 1 eichen unſpaltbarer Klotz,
1/2 Klafter eichen Miſſelholz,
9 1/2 " buchen, eichen und gemiſchtes Holz, verſchiedener Sortimente.

Waldfiſchbach, den 14. Mai 1849.
Das königl. Forſtamt.
Schmilling.

Geſchäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß ſie bereits ihr Geſchäft als Putzmacherin angefangen hat; indem bei ihr jederzeit Hauben, Chemiſſets u. dgl. von der neueſten Facon zu haben ſind, empfiehlt ſie ſich einem geehrten Publikum zugleich im Neuwaſchen von Spitzen, Seiden, Merino und Glace-Handſchuhen, ſowie im Spitzenflicken. Unter Zuſicherung ſchneller und guter Beſorgung bittet um geneigten Zuſpruch

Landau, den 16. Mai 1849,
Wilhelmine Corvers, geb. Wentzel, aus Weißenburg,
wohnhaft am kleinen Platz Nr. 151.

Billig zu verkaufen:

1) Ein neues vorzügliches 6oktaviges Clavier von Culmbach in Heilbronn,
2) Die Orgelſchule von Rink.
3) Ein neues proteſt. Choralbuch,
4) 1 1/2 Loth Seidenraupeneier, dieſe auch 1/2lothweiſe.

Das Nähere zu erfragen bei dem Unterzeichneten.
A. A.
S. Kern, Schullehrer in Nußdorf.

Zu verkaufen:

10 Viertel ſpaniſchen Klee, bei Conrad Fath in Queichheim.

Digitized by Google

Warnung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir bei Bildung eines Heeres zur Durchführung der deutſchen Verfaſſung nur Zuzüge von **Bewaffneten oder gedienten** Leuten annehmen können. **Unbewaffnete**, welche nicht gedient haben, werden unbedingt **zurückgewieſen**.

Wir erſuchen namentlich die Kantonal-Vertheidigungs-Ausſchüſſe ſich nach gegenwärtiger Anordnung zu richten, und ſie allſeitig bekannt zu machen.

Kaiſerslautern, den 14. Mai 1849.

Der Landes-Ausſchuß.
A. A.
Schneider.

Dankſagung.

Aus der Fülle tiefgerührten Herzens ſprechen die Unterzeichneten hiermit hohen Dank aus an die edlen Bewohner von Nußdorf, für die ſo allgemeine Theilnahme an dem großen Verluſte, den wir durch die ſo frevelhafte Tödtung unſeres geliebten Sohnes, — Ludwig Göring, Schulgehilfe daſelbſt, — durch verruchte Mördershand erlitten haben. Zugleich auch für die großmüthige Unterſtützung, welche die Gemeindsglieder uns zu Theil werden ließen. Möge die Bewohner Nußdorfs der Allmächtige vor allen Bedrängniſſen bewahren; dies ſei fortan unſer Gebet zur Allmacht.

Edenkoben, den 18. Mai 1849.

Philipp Göring, Vater.
Maria Eliſabetha Göring, Mutter.

Anzeige.

Zwölf Jahr altes Fournierholz von Nußbäumen, als: 7 Schuh lange und 4 Zoll dicke Diehlen und 1½ Schuh lange und breite, 4 Zoll dicke Wurzelblöcke, ſind im Pfarrhauſe zu Hördt bei Germersheim zu verkaufen.

Verloren:

Auf der Straße von Wörth bis Candel eine Brieftaſche, in welcher ſich ein Paß und zwei Heimathſcheine befanden. Der Finder wird erſucht dieſelbe entweder an den Eigenthümer J. **Merken**, im Wirthshauſe zum Roß in Wörth, oder bei der Red. d. Blts., gegen Belohnung, abzugeben.

Verloren:

Eine goldene Broche mit blauen Steinen. Der redliche Finder erhält bei Abgabe derſelben, bei der Redaction dieſes Blattes eine Belohnung.

Ewigen Klee zu verkaufen:

Bei **Konrad Rothhaas Wittib** in Birkweiler:

3 Viertel auf der Haide, } Arzheimer Bann,
2 Viertel in dem Arzheimer Wald, }
2 Viertel im Banne von Birkweiler.

Dankſagung.

Die Hinterbliebenen fühlen ſich im Hinblicke der ſo innigen Theilnahme, die ihnen von ihren Mitbürgern, ſo wie von Seite der hieſigen Jungfrauen und Bürgerwehr durch die zahlreiche Begleitung der ſo früh verblichenen Ueberreſte ihres geliebten Sohnes und Bruders **Friedrich Reinig** zur letzten Ruheſtätte bewieſen wurde, zum tiefſten Danke verpflichtet, und bitten um ſtille Theilnahme an dem ſo herben Verluſte.

Wir fügen zugleich den Wunſch hinzu, daß der allgütige Gott ſie Alle vor einem ähnlichen, ſo tiefſchmerzlichen Verluſte bewahren möge.

Diedesfeld, den 6. Mai 1849.

Für die Familie Reinig:
Joh. Gg. **Carl Keiler.**

Zu verkaufen:

Zwei junge Pferde, Zweibrücker Race (Falke), welche ſich beſonders zum Reiten eignen, bei **Georg Ludwig Fath** in Queichheim.

Zu verkaufen:

Den ſpaniſchen Klee von einem ſtarken Morgen Acker, fürs ganze Jahr, und 3 Viertel breiten, für einmal abzumachen, ganz ſchön ſtehend, bei **Johann Peter Belz** in Landau.

Zu verkaufen:

6 Viertel ſpaniſchen Klee bei Heinrich Hamm in Landau.

Zu verkaufen:

Den ewigen Klee von
7/4 Viertel Acker
14/4 " " im Mörlheimer Bann,
bei **Keßler**, an der Brück in Landau.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.		Spelz		Korn.		Gerſte.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	10. Mai	4	27	3	28	2	36	2	26	2	35
Bergzabern .	11. Mai	4	16	—	—	2	32	2	28	—	—
Edenkoben .	5. Mai	—	—	3	35	2	44	2	32	2	36
Kaiſerslautern	1. Mai	4	1	3	11	3	3	2	44	2	31
Kandel . . .	2. Mai	4	18	3	15	2	26	2	22	2	16
Neuſtadt . . .	8. Mai	4	34	3	34	2	42	2	24	2	43
Speyer . . .	1. Mai	4	12	3	21	2	44	2	22	2	28
Zweibrücken .	10. Mai	4	29	3	10	3	3	2	50	2	40

Mainz, 27. April. 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 13 kr.; Korn, 6 fl. 6 kr.; Gerſte, 5 fl. 21 kr.; Hafer, 5 fl. 56 kr.; Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 41. Landau in der Pfalz, den 23. Mai **1849.**

Bekanntmachung.

Nachdem die Feſtung einem feindlichen Angriffe ausgeſetzt war und noch gegenwärtig bedroht iſt, ſo wird hiemit Kraft des Capit. IV. Titel III. des kaiſerlichen Decrets vom 24. Dezember 1811 der Belagerungszuſtand erklärt. Alle Civil- und Polizei-Behörden fahren vorläufig fort, ihre Amtsverrichtungen auszuüben.

Die zum Schutze der Reichsfeſtung nothwendigen Ausnahmsbeſtimmungen werden unverweilt bekannt gegeben werden.

Wie bei der Erklärung des Kriegszuſtandes geſchehen, ſpricht der Unterzeichnete wiederholt ſeine Zuverſicht aus, daß er in ſeinem Beſtreben, dieſes Bollwerk des deutſchen Vaterlandes zu vertheidigen, von allen Einwohnern Landau's kräftigſte Unterſtützung zu erwarten habe.

Landau, den 20. Mai 1849.

Der Kgl. Bayeriſche Commandant der
Reichsfeſtung Landau.
von Jeetze, General-Major.

Bekanntmachung.

In Folge des eingetretenen Belagerungszuſtandes der Reichsfeſtung Landau wird verfügt:

I. Alle Fremden haben ſogleich die Stadt zu verlaſſen.

II. Alle Feuer-, Hieb- und Stichwaffen, mit Ausnahme derjenigen, welche ſich im Beſitze der jetzt beſtehenden Bürgerwehr befinden, ſind innerhalb 24 Stunden gegen Schein auf dem Stadthauſe abzuliefern.

III. Alle Vereine und Verſammlungen mit Ausnahme der ſtädtiſchen Behörde und Gerichte, ſind verboten.

IV. Im Falle eines Angriffes oder ſonſtigen Allarms haben alle Einwohner die Häuſer zu ſchließen und bei Nachtzeit Laternen auszuhängen. Außer der beſtehenden Bürgerwehr darf ſich dann Niemand auf der Straße zeigen.

V. Auch alle ſonſtigen Aufläufe und Zuſammenrottungen in den Straßen und auf den Plätzen ſind verboten. Bei Nachtzeit hat jeder Einwohner, der über die Straße geht, eine Laterne mit Licht zu führen.

VI. Alle Plakate und Bekanntmachungen ſind von der ſpeziellen Erlaubniß des Feſtungs-Commando's abhängig.

VII. Alle Abzeichen, welche nicht die Landesfarbe und deutſchen Nationalfarben enthalten, ſind verboten.

VIII. Es wird ſofort ein Militärgericht niedergeſetzt.

Landau, den 20. Mai 1849.

Der Kgl. Bayeriſche Commandant der
Reichsfeſtung Landau.
von Jeetze, General-Major.

Licitation.

Freitags, den 8. Juni 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Klingenmünſter, im Adler bei Peter Decker, auf den Grund eines regiſtrirten Rathskammerbeſchluſſes des Landauer Bezirksgerichts v. 27. Dezember 1848 und eines Expertenberichts, aufgenommen durch unterſchriebenen Notär am heutigen Tage auf Anſtehen von: 1) Margaretha Habermehl, ohne Gewerb, in Klingenmünſter wohnhaft, Wittwe von dem allda verlebten Ackerer Franz Schwamm, 2) Barbara Leibrecht, ohne Gewerb, in Klingenmünſter, Wittwe von dem allda verlebten Bäcker Balthaſar Schwamm, als Vormünderin ihrer mit demſelben erzeugten minderjährigen, ohne Gewerb, bei ihr domizilirten Kinder Sebaſtian und Mathias Schwamm, 3) Margaretha Bornberg, ohne Gewerb, in Klingenmünſter, Wittwe von dem allda verlebten Ackerer Johannes Schwamm, als Vormünderin ihrer mit demſelben erzeugten minderjährigen, ohne Gewerb, bei ihr domizilirten Kinder: Carolina, Carl und Margaretha Schwamm, 4) Barbara Schwamm, ohne Gewerb, Ehefrau von Anton Fels, Schuſter, beide in Minderslachen, 5) Matheus Schwamm, Adjunkt, in Klingenmünſter wohnhaft, als Curator über den abweſenden Schreiner Franz Schwamm und als Beivormund der Kinder des Balthaſar Schwamm, 6) Anton Schwamm, Ackerer, in Klingenmünſter wohnhaft, und 7) Mathes Müller, Rentner, allda wohnhaft, als Beivormund der Kinder des Johannes Schwamm, werden durch Ludwig Sartorius, Notär zu Bergzabern, nachbezeichnete den Requirenten gehörige Güter, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum verſteigert, nämlich:

Bann Klingenmünſter.

12 Dezimalen Wingert in der Maria Magdalena,
13 Dezimalen Acker allda.

Bergzabern, den 18. Mai 1849.

Sartorius, Notär.

Digitized by Google

Licitation.

Den 8. Juni 1849, des Nachmittags um 4 Uhr, zu Klingenmünſter, im Wirthshauſe zum Adler; in Vollziehung eines Rathskammerbeſchluſſes des Bezirksgerichts Landau vom 2. Mai letzthin, und auf Betreiben der Erben des ledigerweiſe und kinderlos verſtorbenen Auguſt Frank, geweſenen Ackersmannes in Klingenmünſter, nämlich von: a) deſſen Vater Johannes Frank, Ackersmann, zu Klingenmünſter wohnhaft; b) deſſen Geſchwiſtern, reſpektive Abkömmlingen von ſolchen, als: 1) Michael Frank, Ackersmann, zu Blankenborn wohnhaft; 2) Georg Frank, Ackersmann; 3) Katharina Frank, gewerbloſe Ehefrau von Andreas Danner, Zimmermann und dem Letztern ſelbſt; 4) Juliana Frank, gewerbloſe Ehefrau zweiter Ehe von Peter Hoffmann, Ackersmann und dem Letztern ſelbſt, letztere fünf in Klingenmünſter wohnhaft; 5) Eliſabetha Frank, ledig und ohne Gewerbe, daſelbſt wohnend; 6) Johannes Frank, Schneider, wohnhaſt zu Haardthauſen; und 7) Michael Mieſel, Maurer, zu Klingenmünſter wohnhaft, als Spezialvormund über die gewerblos allda wohnenden Auguſt und Michael Hoffmann, minderjährige Kinder erſter Ehe des obgenannten Peter Hoffmann, gezeugt mit ſeiner verſtorbenen erſten Ehefrau Anna Maria Frank, über welcher ihr Vater geſetzlicher Vormund und obgenannter Michael Frank Beivormund iſt, — werden durch den dazu gerichtlich beauftragten Notär Karl Julius Fuchs in Bergzabern die nachbeſchriebenen, von obgenannt verſtorbenem Auguſt Frank hinterlaſſenen Güter, Klingenmünſterer Bannes, in Eigenthum, der Untheilbarkeit wegen, verſteigert, nämlich:

12 Dezimalen Acker im Böhnert;
22 Dezimalen Wingert im Schlangenberg;
26 Dezimalen Acker im Steinacker.

Bergzabern, den 19. Mai 1849.

Fuchs, Notär.

Churheſſiſche und Badiſche Prämien-Ziehungen

am 31. Mai und 1. Juni 1849

der Staats-Anlehen von fl. 14,000,000 und 6,725,000 Thlr.

Gewinne: Thlr. 36,000, 8,000, 4,000, 2 à 1,500, 3 à 1,000, 5 à 400, 10 à 200, 20 à 120, 31 à 100, 425 à 55; ferner 20 mal fl. 1000, 480 mal fl. 70, 500 mal fl. 42.

Eine Badiſche Nummer koſtet fl. 1 30 kr.; eine Heſſiſche Nummer koſtet fl. 3 30 kr. **Eine Heſſiſche und eine Badiſche Nummer zuſammen koſten fl. 3.** — Zu beziehen bei

J. Nachmann & Comp.
Banquiers in Mainz am Rhein.

Zu verkaufen:

10 Viertel ſpaniſchen Klee, bei Conrad Fath in Queichheim.

Einladung.

Künftigen Pfingſtmontag wird bei Unterzeichnetem Bockbier verzapft, wobei Harmonie-Muſik ſtattfindet; bei gutem Wetter iſt die Wirthſchaft im Garten. Um gütigen zahlreichen Beſuch wird höflichſt gebeten.

Billigheim. Hellbach.

Verloren:

Am 14. ds. Mts. von der Marktſtraße bis zur Fahrpoſt in Landau ein ſeidenes Gillets, welches man bittet gegen Belohnung bei der Red. ds. Blts. abzugeben.

Zu verkaufen:

4 Morgen ewigen Klee in 4 Parzellen, Queichheimer Bannes; zu erfragen bei Bürgermeiſter Fath in Queichheim.

Nachricht. Die Leſer dieſer Blätter werden es von ſelbſt einſehen, daß während des Belagerungszuſtandes der Stadt politiſche Mittheilungen nicht erlaubt werden können. Indeſſen ſteht zu gewärtigen, daß dieſer Zuſtand nicht lange andauern wird. Der Eilbote erſcheint deſſen ohngeachtet regelmäßig fort und es können ſowohl amtliche als Privat-Anzeigen brieflich eingeſendet werden. Nach dem Blocade-Zuſtand werden die Leſer für den kleinen Verluſt durch Beilagen entſchädiget werden.

Landau im Mai 1849.

Die Redaction.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen. fl.	Waizen. kr.	Spelz fl.	Spelz kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerſte. fl.	Gerſte. kr.	Haſer. fl.	Haſer. kr.
		Per Zentner.									
Landau . . .	10. Mai	4	27	3	28	2	36	2	26	2	35
Bergzabern .	11. Mai	4	16	—	—	2	32	2	28	—	—
Edenkoben .	5. Mai	—	—	3	35	2	44	2	32	2	36
Kaiſerslautern	1. Mai	4	1	3	11	3	3	2	44	2	31
Kandel . . .	2. Mai	4	18	3	15	2	26	2	22	2	16
Neuſtadt . . .	8. Mai	4	34	3	34	2	42	2	24	2	43
Speyer . . .	1. Mai	4	12	3	21	2	44	2	22	2	28
Zweibrücken .	10. Mai	4	29	3	10	3	3	2	50	2	40

Mainz, 27. April. 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 13 kr.; Korn, 6 fl. 6 kr.; Gerſte, 5 fl. 21 kr.; Haſer, 5 fl. 56 kr.; Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 42. Landau in der Pfalz, den 26. Mai 1849.

Bayern.

Dreizehnter Landtag für 1849.

Kammer der Abgeordneten.

XVI. allgemeine öffentliche Sitzung am 17. Mai.

Nach wiederholtem Vertagen endlich wieder eine Sitzung. Tagesordnung: 1) Verleſung des Protokolls der 15. öffentlichen Sitzung. 2) Bekanntgabe des Einlaufs. 3) Präſidialvortrag über die eingekommenen Urlaubs- und Austrittsgeſuche. 4) Berathung und Schlußfaſſung über die Anträge auf Modification des Häuſerſteuergeſetzes. 5) Vortrag des Referenten im III. Ausſchuſſe, Abg. Reinhard, über die Beſchwerde, reſp. Antrag der Gemeinden und Grundbeſitzer in den k. Landgerichten München und Au, den Art. VIII. lit. a des Jagdgeſetzes vom 4. Juni 1848 betr. 6) Vortrag des Secretärs des Petitionsausſchuſſes über die geprüften Anträge der Abgeordneten. Berathung und Schlußfaſſung über die Zuläßigkeit der von dem Ausſchuſſe zur Vorlage an die Kammer geeignet befundenen Anträge. 7) Vortrag des Abg. Kolb aus Speyer Namens des II. Ausſchuſſes, die griechiſche Anlehensfrage betr. — Am Miniſtertiſche ſämmtliche Miniſter und mehrere Miniſterialräthe. Unter den Abgeordneten aus der Pfalz ſehen wir einige Mitglieder des Landesausſchuſſes. Beginn der Sitzung 10½ Uhr. Der 1. Schriftführer verließt das Protokoll der letzten Sitzung. Der Einlauf war den Mitgliedern bekannt. Der Präſident verließt das Verzeichniß der Regierungscommiſſäre. Juſtizminiſter Kleinſchrod verließt ſein Programm.

In der deutſchen Frage iſt auf die Erklärung hingewieſen. Vereinbarung, Nichtanerkennung der Verfaſſung: doch ſeien Schritte zur Vereinbarung geſchehen. Ueber dieſen Gegenſtand, beſonders die Grundrechte, werden ſpecielle Vorlagen gemacht. In der innern Politik ſollen die gegebenen und in Ausſicht geſtellten Freiheiten gewährt, aber auch Ordnung gehandhabt und dem praktiſch Undurchführbaren mit allen Mitteln entgegengetreten werden. Wahre conſtitnell-monarchiſche Verfaſſung ſoll eingeführt werden. — Umgeſtaltung der Verfaſſungsurkunde, Entwurf einer Civilprozeßordnung, die auf Oeffentlichkeit beruht; Polizeigeſetz, Reviſion des Strafgeſetzbuches, Notariatsgeſetz, Geſetz über den Staatsgerichtshof, Umbildung des Staatsraths, Gleichſtellung der Juden; Reviſion des Jagdgeſetzes, Häuſerſteuergeſetz. Beſondere Aufmerkſamkeit wurde der Preſſe geſchenkt (man ſieht es). Das griechiſche Anlehen erledigt. Kolb v. Speyer ſtellt den Antrag: die Kammer erklärt: die deutſche Verfaſſung iſt Geſetz, die Geſetze zur Durchführung derſelben ſind gleich abzufaſſen; zu dieſem Zwecke ſolle als erſtes eine Adreſſe an den König erlaſſen werden. Dazu möge man eine Commiſſion von 7 Mitgliedern wählen. Die Rechte, die überhaupt heute von ihren Kehlen ganz gewaltigen Gebrauch macht, ſchreit Tagesordnung. — Der Präſident Lerchenfeld findet es wider die Geſchäftsordnung. Gegen den Antrag ſprechen: Hegnenberg, Koch, Thinnes; dieſer bringt ſonderbarerweiſe auch den verletzenden Grund vor, daß Viele in der Kammer die Verfaſſung wohl nicht geleſen haben. Für den Antrag ſprechen: Stockinger, Willich, Morgenſtern; letztere machen auf die außerordentlichen Zeitumſtände aufmerkſam; Reichardt: Die Drachenſaat unſeres Miniſterprincips hat in Sachſen ihre Früchte getragen; auch bei uns ſtehen dieſelben Früchte in Ausſicht. Stockinger bemerkt: wir wollen nur, daß die Kammer ſagt, ſie ſei noch die alte. Ein Miniſterium iſt wegen ſeines Vereinbarungsprincips gefallen, ein neues mit demſelben Princip tritt uns entgegen, darunter ein Mann, der wegen ſeiner Anſicht in der deutſchen Frage in Sachſen das Miniſterium niederlegen mußte. Miniſter von der Pfordten ſpricht in wahrem Profeſſorenton. Wir müſſen geſtehen, nie haben wir einen Miniſter ſeinen Platz mit ſo wenig Würde einehmen ſehen. Wenn von der Linken etwas geſagt wird, lacht er immer ſo höhniſch, als ob er ſagen wollte: Auf meiner Seite iſt die Gewalt. Er ſagt, die Regierungsvorlage in Betreff der Reichsverfaſſung werde höchſtens bis Sonnabend in der Frühe an die Kammer gelangen. Dieß ſolle die Kammer abwarten. Sonſt wäre die conſtitutionelle Monarchie in ihrem innerſten Weſen erſchüttert. Den Bürgerkrieg ſieht er nicht ſo nahe. Die Verfaſſung ſei in keinem Fall Schuld daran. Kolb von Speyer: Man hat ſo eben von Conſtitutionalismus geſprochen. Dem Conſtitutionalismus widerſpricht aber nichts mehr, als die Anweſenheit dieſes Miniſteriums. (Ho! ho! auf der Rechten.) Der Präſident droht leidenſchaftlich, die Gallerie räumen zu laſſen, während doch nur die Männer der Ruhe auf der Rechten ſo furchtbar geſchrieen. Kolb wiederholt ſeinen Ausſpruch. Schmidt von Nürnberg erklärt, daß nicht die Gallerie gelärmt; der Präſident beharrt aber auf ſeiner abſolutiſtiſchen Anſicht. Er unterſtützt Kolb's Antrag mit großer Gewandtheit. Das Miniſterium habe Zeit genug gehabt; warum es die Vorlage nicht gleich gebracht. Die Augen Deutſchlands ſind auf dieſes Haus gerichtet. Wir können die Revolution nur durch Annahme der Verfaſſung beſeitigen. Sonſt iſt dieſe nur aufgeſchoben, nicht aufgehoben. Forndran ſpricht ziemlich viel wirres Zeug, als ob die Verſammlung blos zur Belehrung da wäre. Eben hat Reichlin-Meldegg das Wort. Es iſt 12 Uhr.

Berkmann ließ noch ſeine mächtige Stimme zur Unterſtützung Kolb's ertönen. Ein Miniſter, der anderswo flüchtig werden mußte, wird bei uns aufgenommen. Schad erklärt ſeine und ſeiner Landsleute (Franken) Theilnahme für die Pfalz. Als Schüler das Wort ergriff, eilten die Abgeordneten Alle in ſeine Nähe, um von den Worten des un-

Digitized by Google

übertrefflichen Mannes nichts zu verlieren. Der Grundgedanke ſeiner Rede iſt, es ſei nicht mehr Rechtens, über die Verfaſſung zu discutiren, da dieſelbe bereits zu Recht beſtehe und eine Thatſache ſei. Lerchenfeld übergibt den Vorſitz an Hegnenberg und ſpricht gegen den Antrag Kolb's. Man müſſe die conſtitutionelle Monarchie feſthalten, wolle man die Anarchie bekämpfen. Er weiſt auf Baden; es wird ihm aber von Schüler tüchtig hinausgegeben. Ueberhaupt finden wir das Benehmen des rechten Centrums in dieſer Frage unbegreiflich; dieſe Herren ſprechen immer davon, daß ſie die Verfaſſung unbedingt anerkennen, wüthen aber doch mit wahrer Leidenſchaft gegen den Kolb'ſchen Antrag, der doch nur dasſelbe ſagen will. Wir haben das Glück, auch die Größen des conſtitutionell-monarchiſchen Vereins für religiöſe Freiheit, Hopf und Oberkamp zu hören. Crämer für den Antrag. Schmitt von Nürnberg greift den Miniſter von der Pfordten heftig an, wegen ſeiner Aeußerung, daß, wenn ſelbſt ein Bürgerkrieg herbeigeführt würde, er von ſeiner Bahn nicht laſſe. Redner ſpricht von den humanen Aeußerungen des Kriegsminiſters und daß dieſer kein Säbel-Regiment wolle. Solche Vorwürfe (!) wollte der Kriegsminiſter durchaus nicht auf ſich ſitzen laſſen. Es gab eine leidenſchaftliche Debatte, die der Präſident ſchlichtet. Bray beruft ſich auf die Müller'ſche Erklärung, die von der Kammer angenommen ſei. Kolb verlieſt aus dem Protokoll die von der Kammer angenommene Faſſung, die einen bloßen Wunſch enthalte. Wo iſt von einem Ausſchluß Oeſterreichs die Rede? Das preußiſche Erbkaiſerthum iſt factiſch beſeitigt. Ich begreiſe nicht, wie man vernünftiger Weiſe, ich begreife nicht, wie man ehrlicher Weiſe immer wieder dieſe beiden Dinge uns ins Geſicht ſchlendert. (Wird zur Ordnung gerufen.) So dauert die Debatte bis 4 Uhr und endlich weigern ſich die beiden Präſidenten über den erſten Theil des Kolb'ſchen Antrag abſtimmen zu laſſen. In Zeiten, wo jede Stunde Gefahr bringt, ſoll ein Paragraph der Geſchäftsordnung den wichtigſten Gegenſtand um Tage hinausſchieben. Kolb erklärt, daß er Beſchwerde gegen das Benehmen der Präſidenten bei der Kammer einreichen werde. Der Antrag auf eine Adreſſe wurde angenommen. Bei Abſtimmung durch Aufſtehen und Sitzenbleiben zählte der Präſident und Secretäre 64 gegen 59 Stimmen; als durch die Rechte Namensaufruf verlangt wurde, kamen 71 gegen 58 Stimmen heraus. In die Commiſſion gewählt wurden: Dr. Roßbach, Kolb von Straubing, Willich, Mayer von Ansbach, Schüler, Röck, Rubner, lauter Mitglieder der Linken und des linken Centrums. Kratzeiſen und Zöttl erklären ihren Austritt. — Schlüßlich legt Lerchenfeld ſein Präſidium nieder.

XVII. allgemeine öffentliche Sitzung am 19. Mai.

Die Tagesordnung enthält diejenigen Puncte der letzten Tagesordnung, welche in der vorigen Sitzung ihre Erledigung nicht gefunden. Doch iſt Alles in Spannung; Jeder erwartet, daß der heutige Tag ein entſcheidender ſei. Der Knoten muß gelöſt werden. Entweder, oder! Die Theilnahme des Publikums iſt daher auch eine ſehr große. Wir ſehen eben den Redacteur der Neuen Münchner Zeitung durch den Sitzungsſaal gehen; mit welchem Rechte, wiſſen wir nicht. Er benützt das Taſchentuch eines galiziſchen Bauern, iſt alſo doch noch kein völliger Hofmann. Abg. Berkmann iſt nicht anweſend; er hat die Stadt verlaſſen. Am Miniſtertiſche die Miniſter: Aſchenbrenner, Ringelmann, Kleinſchrod, Forſter und mehrere Miniſterialräthe. Hegnenberg führt den Vorſitz. Beginn 9¾ Uhr. Mehrere Legitimationen werden verleſen. Beeidigt werden: Steinsdorf, Natterer. Letzterer ſchwört unter dem bekannten Vorbehalt, erſterer nimmt ſeinen Sitz auf der Rechten. Der zweite Schriftführer verlieſt das Protokoll der letzten Sitzung. Auf Aufforderung des Präſidenten erklärt Kolb, daß er in der letzten Sitzung Niemand beleidigen wollte. Graf Bray gibt ſich damit zufrieden. Miniſter Kleinſchrod verlieſt die Vorlage in der deutſchen Frage. Weiſt auf die Erklärung der bayeriſchen Regierung hin und legte dieſelbe auf dem Präſidententiſch nieder. Die Regierung habe bereitwillig der Einladung Preußens Folge gegeben und thue dieſes um ſo mehr, als auch Oeſterreich dort vertreten ſei. Die Mängel der Verfaſſung laſſen ſich in drei Gruppen theilen: 1) Oeſterreichs Trennung, 2) zu ausgedehnte Befugniſſe der Reichsgewalt; es ſei ein Einheitsſtaat, kein Bundesſtaat; 3) müſſe die Organiſation der Reichsgewalt ſo ſein, daß die Centralgewalt eine ſo feſte Trägerin derſelben ſei, wie die Zeit es erfordert. Er geht ſodann die Veränderung Punkt für Punkt durch. Unter den beanſtandeten Theilen iſt das Wahlgeſetz und, was wir wegen der preußiſchen Erklärung *) beſonders hervorheben, die Regierung beharrt auf dem Directorium. Schließlich kommen einige Phraſen über den guten Willen der Regierung. — Kolb beantragt, die Adreſſe gleich zu verhandeln. — Lerchenfeld widerſetzt ſich. Wichtigkeit. Lebensfrage. Die Adreſſe wolle unbedingte Anerkennung der Verfaſſung und Rücktritt des Miniſteriums. Bedenken. Der Augenblick zur Anerkennung ſei noch nicht gekommen. Man müſſe Bürgſchaft haben, daß für die Opfer auch die Vortheile kommen. Dies iſt jetzt nicht der Fall. Man ſagt, das Volk wolle die Verfaſſung. In Preußen iſt dies nicht der Fall. (Der Redner ſcheint die Kammerverhandlungen von Berlin nicht geleſen zu haben.) Die Reichsverfaſſung ſei nicht vollendet, weil der König von Preußen abgelehnt. Er wird ſich unterwerfen, aber jetzt noch nicht. Die Aufregung in der Pfalz ſei allerdings ſehr groß, aber die Anerkennung der Verfaſſung werde nicht genügen. Zieht furchtbar gegen den jetzigen Zuſtand in der Pfalz los. Die größte Begriffsverwirrung herrſche dortſelbſt und eine Anerkennung derſelben würde auch in Franken dieſelben Folgen hervorrufen. Wir würden dem Umſturz in die Hände arbeiten. Spricht viel von Emiſſären und dem Zuſammenhange der Umſturzplane. Scheint die Natürlichkeit der Aufregung nicht zu verſtehen. Spricht von den Umtrieben des Ruſſen Bakunin, die Umtriebe eines Klindworth ſcheinen ihm nicht einzufallen. Beweiſt daraus, daß die Anerkennung der Reichsverfaſſung jetzt noch nicht thunlich ſei. Man müßte ſich den Militärſtaaten unterwerfen. Spricht ſodann dagegen, daß jetzt eine Miniſterkriſis hervorgerufen werden ſollte. Jetzt erſt fällt

*) Siehe unten.

Digitized by Google

dem Präſidenten ein, daß er zuerſt fragen muß, ob die Adreſſe gleich debattirt werden ſolle. — Kleinſchrod erklärt, daß das Miniſterium an dieſer Debatte keinen Antheil nehmen werde. Kolb beruft ſich auf den parlamentariſchen Gebrauch der ganzen Welt, wo überall die Miniſter über ihre Prinzipien Rede zu ſtehen haben. Die Miniſter verlaſſen ſämmtlich den Saal. Schüler und Willich erklären, daß der Gegenſtand heute darankommen muß, da dies das letztemal beſchloſſen wurde. Stockinger. Der Präſident ſoll zuerſt den Referenten zur Berichterſtattung vorrufen. Dann erſt kann darüber geſprochen werden, ob ſogleich debattirt werden ſoll. Die Kammer beſchließt, daß gleich Bericht erſtattet werden ſolle.

Der Berichterſtatter Schüler ſpricht vom Platze aus. Setzt die Gründe der Commiſſion auseinander. Verlieſt die Erklärung der bayeriſchen Regierung und deren Bekanntmachung, ebenſo die preußiſche Note, die eine förmliche Kriegserklärung gegen die Nationalverſammlung enthalte, dann die Erklärung der Regierung an Matthy; ſodann die Beſchlüſſe der Nationalverſammlung, welche durch dieſen Widerſtand hervorgerufen wurden; ferner die Erklärung der Regierung in Bezug auf die Pfalz. In die von der Regierung gemachten Veränderungsvorſchläge iſt nicht näher einzugehen, da keine Einzelkammer berechtigt iſt, über den Inhalt der rechtsgültigen Reichsverfaſſung zu berathen. Redner verlieſt ſodann den Entwurf der Adreſſe. Nach Anführung der Motive heißt es: die Kammer hält es für Pflicht „einerſeits Euer königl. Majeſtät zu erklären, daß ſie dem Geſammtminiſterium alle und jede Unterſtützung überhaupt, insbeſondere aber die verlangte zur Ausführung ſeines Programms vom 17. d. Mts. verſagen müſſe, anderſeits Sr. kgl. Majeſtät die dringende Bitte ans Herz zu legen, unverzüglich ein Miniſterium zu berufen, das die unbedingte Anerkennung der von der Nationalverſammlung endgültig beſchloſſenen Reichsverfaſſung ſammt dem dazu gehörigen Wahlgeſetze ausſprechen und ſofort thatſächlich in Ausführung bringen wird.“ Schüler zeigt den wiederholt veränderten Standpunkt der Regierung. Die Regierung erklärt, ſie wolle die Bundesverfaſſung nicht wieder herſtellen; dieß iſt ganz richtig; ſie erklärt ja die Bundesverfaſſung als noch beſtehend. Redner verlieſt dann den Erlaß des Königs von Preußen an ſein Volk, worin mit der Nationalverſammlung gebrochen, eine octroyirte Verfaſſung angezeigt und eine Reviſion vorbehalten iſt. Er verlieſt ſie mit wahrhaft draſtiſchem Nachdruck. Unſere Regierung ſpricht von Vereinbarung, wo iſt aber hier mehr von Vereinbarung die Rede? Preußen ruft ſeine Abgeordneten zurück und erklärt, daß die übrigen verbündeten Regierungen nachfolgen werden; und eine Verfaſſung wird uns in Ausſicht geſtellt. Preußen ruft ſein ganzes Volk in Waffen, um die Ordnung herzuſtellen. Ein herrlicher Sieg, heißt es im Erlaß, wird uns werden. Ein herrlicher Sieg über das eigne Land, über Deutſchland; ein herrlicher Sieg, wir haben es in Dresden geſehen. Wollen Sie eine ſolche Zukunft verantworten, thun Sie es, wir vermögen es nicht. Koch erklärt ſich gegen die augenblickliche Berathung. Schwätzt viel tolles Zeug. Ein würdiger Sprecher der Rechten. Es wird über den Unſinn viel gelacht. Schüler glaubt, der Präſident hätte den Redner wegen ſeiner Aeußerung, daß die Commiſſion ein Mandat unterſchoben, zurechtweiſen ſollen. Präſident thut es nicht. Schüler erklärt, daß er ſich der Anſicht des Präſidenten unterwerfe. Kolb deckt auf, daß Koch in jeder Beziehung im Irrthum ſei. Hält es für Luxus, deſſen Gründe zu widerlegen. Oberkamp ſpricht leiſe und ziemlich ſophiſtiſch; bietet Alles auf, um die ſofortige Berathung der Adreſſe zu hintertreiben. Hopf und Stautner ſprechen auch. Letzterer ſcheint geſchlafen zu haben, da er den Gegenſtand der Berathung gar nicht kennt. Eben (Mittags 12 Uhr) ſpricht Forndran, auffallender Weiſe gegen ſofortige Berathung der Adreſſe, weil die Reichsverfaſſung nicht für ganz Deutſchland iſt, man alſo zuwarten muß. Die Vorlage der Regierung ſoll geprüft werden. Wird abgeſtimmt durch Aufſtehen und Sitzenbleiben. Die Mehrheit iſt dagegen, da das linke Centrum in ſeinem größten Theile auffallender Weiſe heute nicht mit der Linken ſtimmt. Es ſtimmen 68 dagegen und 61 dafür. Der Präſident verſpricht die Adreſſe auf die nächſte Tagesordnung zu ſetzen. Stockinger erklärt im Namen ſeiner Freunde, daß er an der Debatte keinen Theil mehr nehme. Kolb iſt Referent und erklärt auf die Frage des Präſidenten daſſelbe. Lerchenfeld bietet ſich als Berichterſtatter an.

München, 19. Mai. Die Adreß-Kommiſſion der Abgeordnetenkammer hat ſich in ihrer geſtrigen Sitzung mit allen gegen Eine Stimme über nachſtehenden Entwurf geeinigt:

„Königliche Majeſtät! Die der verfaſſunggebenden deutſchen Nationalverſammlung gewordene Aufgabe iſt gelöſt; die deutſche Reichsverfaſſung, durch dieſelbe geſchaffen, iſt von ihr als endgültiges Grundgeſetz verkündet und ſowohl die Regierungen, wie auch die geſetzgebenden Körper der Einzelſtaaten ſind aufgefordert worden, die Verfaſſung des deutſchen Reiches zur Anerkennung und Geltung zu bringen.

Die Kammer der Abgeordneten hat ſchon in der Sitzung vom 7. Februar, bei Berathung der Antwortsadreſſe auf die Thronrede, die Unterordnung unter die Beſchlüſſe der konſtituirenden Nationalverſammlung und der Zentralgewalt anerkannt, was den Rücktritt des damaligen Miniſteriums Ew. kgl. Maj. zur Folge hatte.

Durch wiederholte Erklärungen vom 23. April, 3. und 17. Mai hat aber auch das gegenwärtige Geſammtminiſterium Ew. kgl. Maj., den Grundſatz der Vereinbarung im Widerſpruch mit dem Beſchluſſe dieſer Kammer aufſtellend, die förmliche Weigerung ausgeſprochen, die von der Nationalverſammlung endgültig beſchloſſene und verkündete Reichsverfaſſung anzunehmen und vollziehen zu laſſen; es hat ſich den Abſichten der preußiſchen Regiernng, welche, nach dem Cirkular derſelben vom 28. April, den Verſuch bezwecken, die von der Nationalverſammmlung verkündigte Reichsverfaſſung durch eine im Rathe der Fürſten zu beſchließende zu erſetzen, dadurch angeſchloſſen, daß es der Aufforderung jener Regierung, zu dieſem Ende einen Bevollmächtigten nach Berlin abzuſenden, entſprochen hat.

Dieſe Nichtbeachtung des Kammerbeſchluſſes vom 7. Februar und dieſes fortgeſetzte Widerſtreben des

Digitized by Google

Geſammtminiſteriums Ew. kgl. Maj. gegen die von der Nationalverſammlung als Trägerin der Machtvollkommenheit der deutſchen Nation beſchloſſene Reichsverfaſſung, die insbeſondere von der fränkiſchen, ſchwäbiſchen und rheinpfälziſchen Bevölkerung Bayerns laut und freudig begrüßt wurde, in welcher der freiheitsliebende und friedfertige Bürger die einzige Hoffnung und das einzige Mittel erblickt, um den erſehnten geſetzlichen Boden dauernd zu gewinnen und dadurch Ruhe und Ordnung zu ſchaffen, deren Anerkennung daher zur dringenden Nothwendigkeit geworden iſt, wenn das Streben und die Bewegung aller Stämme der deutſchen Nation nach Einigung einen Ruhepunkt finden, wenn wir nicht auf's Neue in blutige Revolutionen geſtürzt und ſelbſt Gefahr laufen ſollen, den jetzigen Beſtand des Königreichs bedroht zu ſehen, — dieſes Widerſtreben des Geſammtminiſteriums Ew. kgl. Maj. legt der Kammer der Abgeordneten die ernſte Pflicht auf:

„Einerſeits Ew. kgl. Maj. zu erklären, daß ſie dem Geſammtminiſterium alle und jede Unterſtützung überhaupt, insbeſondere aber die verlangte zur Ausführung ſeines Programms vom 17. d. M. verſagen müſſe; anderſeits Ew. königl. Maj. die dringende Bitte ans Herz zu legen, unverzüglich ein Miniſterium zu berufen, das die unbedingte Anerkennung der von der Nationalverſammlung endgültig beſchloſſenen Reichsverfaſſung ſammt dem dazu gehörigen Wahlgeſetze ausſprechen und ſofort thatſächlich in Ausführung bringen wird.“

Conventionelle Zwangsverſteigerung.

Freitag, den 8. Juni 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Niederhochſtadt im Wirthshauſe zum Ochſen, wird durch den k. Notär Keller von Landau auf Betreiben des privilegirten Gläubigers gegen die Ehe- und Ackersleute Johannes Stoll den Jungen und Anna Maria Sauerbrunn, beiſammen in Niederhochſtadt wohnhaft, nachbeſchriebenes Immöbel wegen Nichtbezahlung der Termine und Zinſen zur Wiederverſteigerung gebracht; der ſich ergebende Steigpreis iſt zahlbar in 3 Terminen, Weihnachten 1849, 1850 und 1851.

Plan-Nr. 714, 712 und 713 — ein einſtöckiges Wohnhaus mit Hof, Scheuer, Brunnenrecht, Baum- und Pflanzgarten und Zubehörden, gelegen zu Niederhochſtadt in der Schelmengaſſe auf 12 Dezimalen Land, einſeits Valentin Modery, anderſeits Johann Valentin Köhler und Georg Valentin Weiß, hinten der Hambach, vorn die Straße. —

Die auf den 29. dſs. Mts. aus dem Reviere Märzalben ausgeſchriebene Holzverſteigerung wird eingetretener Hinderniſſe wegen nicht abgehalten werden.

Waldfiſchbach, den 23. Mai 1849.

Das Königl. Forſtamt.

Schmilling.

Holzverſteigerung im Gemeindewald von Herrheim.

Mittwochs, den 30. laufenden Monats Mai, Morgens 10 Uhr anfangend, werden in dieſſeitigem Gemeinde-Walde nachbezeichnete Hölzer verſteigert, als:

1) Vorzüglich gut Buchen Scheitholz 78 Klafter,
2) Gut Eichen Scheitholz ...... 48 „
3) Buchen- und Eichenwellen .... 1925 Gebund.

Auswärtige Steigerer haben ſich mit Zeugniſſen über ihre Zahlfähigkeit auszuweiſen.

Herxheim, den 23. Mai 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Gg. Brauner.

Verkauf einer Mühle.

Den 24. Juni 1849, um drei Uhr Nachmittags, wird auf dem Gemeindehaus zu Weiſſenburg im Elſaß an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert und zugeſchlagen.

1) Eine Mühle mit vier Mahlgängen, einem Schälwerk und einer Schleifmühle, einem Wohnhaus, nebſt Stallungen, Scheuern, Kellern, Hof, Gemüße- und Baumgärten, einer Oelmühle, einer neuen mechaniſchen Sägmühle und einer eiſernen mechaniſchen Lohmühle, nebſt dem laufenden Werk, und allen ſonſt noch dazu gehörigen Inſtrumenten und Geräthſchaften; es liegen dieſe Gebäulichkeiten im Weichbilde Weiſſenburgs auf der Lauter und haben einen Flächeninhalt von 62 Ares 80 Centiares.

Dieſer erſte Artikel iſt zu 50,000 Franken angeſetzt.

2) Eine Gärberei, in der Stadt Weiſſenburg gelegen, zu 2000 Franken angeſetzt.
3) Sieben und vierzig Ares Wieſen zu 800 Franken und
4) Drei und fünfzig Ares Ackerfeld zu 2150 Franken angeſetzt.

Man wendet ſich um nähere Auskunft an Hrn. Notar Weſtercamp oder an Hrn. Anwalt Wolff, beide zu Weiſſenburg wohnhaft.

Zu verkaufen:

Bei Bezirksrichter Culmann dahier zu Landau der dießjährige ſpaniſche Klee, oder auch wohl nur die erſte Schur von folgenden Aeckern:

Im Banne von Mörzheim:
zehn Viertel auf der Loh,
Im Banne von Wollmesheim:
fünf Viertel am Lauerbaum,
zwei Viertel am Mühlweg,
dritthalb Viertel an der Landauer Straße,
fünf Viertel auf den Bremmenäckern,
Im Banne von Landau:
fünf Viertel an der Arzheimer Ziegelſcheuer,

Für die Zahlung des Preiſes wird Termin bis Martini geſtattet und können die Verträge auch mit Herrn Schullehrer Kuhn von Mörzheim, der zu dem Ende Vollmacht erhalten hat, abgeſchloſſen werden.

Verloren:

Am 14. ds. Mts. von der Marktſtraße bis zur Fahrpoſt in Landau ein ſeidenes Gillets, welches man bittet gegen Belohnung bei der Red. ds. Blts. abzugeben.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 43. Landau in der Pfalz, den 30. Mai 1849.

Verſchiedenes.

Der Münchener Eilbote ſchreibt: München, 25. Mai. Die Kammer der Reichsräthe hat die unbedingte Anerkennung der Reichsverfaſſung mit allen gegen eine Stimme verſagt.

München, 24. Mai. Die Linke und das linke Centrum haben beſchloſſen, München und die Kammer nicht zu verlaſſen, in der pfälziſchen Frage aber bei ihrem Proteſte zu beharren. Dadurch iſt der Konflict nicht gehoben, die Auflöſung der Kammer oder des Kabinets muß erfolgen.

— Schüler und Kolb von der Pfalz haben München verlaſſen, um wieder als Abgeordnete in der Nationalverſammlung zu Frankfurt zu erſcheinen. Andere Abgeordnete zum bayeriſchen Landtag aus der Pfalz benützen die Pfingſtfeiertage zu einem Ausfluge, gedenken aber ſodann noch in der Kammer auszuhalten. Man verſpricht ſich in München viel Erſprießliches vom Einfluß eines Schüler und Kolb auf die Zuſtände der Pfalz.

Frankfurt, 24. Mai. (Fr. J.) Prinz Friedrich von Baden iſt in Begleitung der Miniſter Beck und Duſch hier angekommen.

— Aus Hannover und Bayern wird glaubwürdig gemeldet, daß man dort nicht die Abberufung der Reichstagsdeputirten beabſichtigt, was den Beweis liefert, daß das in der preußiſchen Proklamation verkündete Einverſtändniß Preußens mit den übrigen Königreichen bezüglich der deutſchen Frage nicht beſteht, denn blos Sachſen hat die in jener Proklamation prophezeite Maßregel der Abberufung der Reichstagsabgeordneten ergriffen.

Frankfurt, 25. Mai. (O.-P.-A.-Z.) Geſtern ſoll auf's Neue an den Herrn Erzherzog Reichsverweſer die Aufforderung zur Niederlegung ſeines hohen Amtes in die Hände des Königs von Preußen von Berlin aus durch Telegraph ergangen, und diesmal ſogar die Forderung geſtellt worden ſein, daß Se. kaiſerl. Hoheit den Tag des Rücktritts beſtimmt angeben möge. Die Quelle iſt gut, aus der ich dieſe Nachricht ſchöpfe. Hinzugeſetzt wird, daß unter den Mitteln, welche den Herrn Reichsverweſer zur Nachgiebigkeit bewegen ſollen, auch die Verweigerung der in Ausſicht geſtellten Truppenzüge zur Wiederherſtellung oder Erhaltung der Ruhe zu zählen iſt. Obgleich in nicht geringer Verlegenheit, beharrt der Fürſt bei ſeinem Entſchluſſe, ſein Amt nirgends anders hin, als dorthin zurückzugeben, von wo er es empfangen, alſo an die Nationalverſammlung. Sie erſehen daraus, daß die Nichtauflöſung des Parlaments doch auch ihr Gutes hat.

Paris, 23. Mai. Ehe Bugeaud nach Paris reiſte, richtete er folgende Proklamation an die Alpenarmee, worin er unumwunden ausſpricht, worauf es abgeſehen iſt: „Hauptquartier Lyon, 19. Mai. Soldaten der Alpenarmee! Ihr habt ſo eben Euer Recht als Bürger frei ausgeübt, indem Ihr Eure Zettel in die Urne warft. Dieſe Bürger-Miſſion, welche Euch die Verfaſſung gewährt, iſt nun für 3 Jahre beendet. Eure Militär-Miſſion, die nicht weniger patriotiſch iſt, tritt wieder in ihre alte Gewalt. Ihr werdet nie vergeſſen, daß die Armee beſtimmt iſt, um über die Achtung für die Unabhängigkeit Frankreichs gegen äußere Feinde und über die Aufrechthaltung der Geſetze im Innern zu wachen. Eure Pflicht iſt es, die Verfaſſung zu vertheidigen, welche die demokratiſche Republik gründete. — Schon deßwegen ſchuldet Ihr Gehorſam dem Präſidenten der Republik, welcher der Erwählte des Volkes iſt und welchem die Verfaſſung die Ausübung der Exekutivgewalt verleiht. Endlich müßt Ihr die dreifarbige Fahne vertheidigen, die einzige, welche national iſt; dieſelbe, welche ſeit der alten Republik unſere Armeen zum Siege führte; ſie iſt das Sinnbild des unvergänglichen Ruhmes, womit ſich die franzöſiſche Nation durch Kriegsthaten bedeckte, welche die größten ſind, deren die Geſchichte erwähnt. Diejenigen, welche andere Farben aufpflanzen möchten, ſind Verräther an der Verfaſſung, und Ihr wißt, was mit Verräthern zu machen iſt! Die Disciplin, die Eure Stärke, Eure Würde bildet, iſt auch eine der mächtigſten Garantieen für die Nation, wie ſie überhaupt der Abdruck aller militäriſchen Tugenden iſt. Ihr werdet ſie alſo ſorgfältig unter Euch aufrecht erhalten. Solchergeſtalt iſt der Pfad, den Euch Euer alter Waffenbruder vorzeichnet, Euer Waffenbruder, der es ſich bis zum Grabe zur Ehre rechnen wird, gleich Euch gemeiner Soldat geweſen zu ſein. Wie Ihr, trug ich den Torniſter auf dem Rücken, und nur durch mein Gewehr und ſpäter durch meinen Degen bin ich nach einer Dienſtzeit von 46 Jahren zur Ehre gelangt, Euch zu befehligen. (Gez.) Marſchall Bugeaud d'Isly."

* Die Beſchießung Friedericia's dauerte am 18. Mai fort. Am 17. Morgens brannte die Stadt an drei Punkten; am 18. begann das Bombenwerfen bei'm erſten Morgenſtrahl von Neuem und um ſechs Uhr ſchon brannte der ganze ſüdliche Stadttheil. Die Bürgerſchaft iſt ſämmtlich nach Fühnen gebracht; die Beſatzung erwiedert das Feuern nur ſchwach, aber ſie hat noch immer keinen Parlamentär geſchickt. Und während ſo die Kriegsfurie wüthet, unterhandeln die Diplomaten auf Beſetzung Nordſchleswigs durch die Dänen. Welcher Rachedurſt wird durch jenes Feuer, das wahrſcheinlich gar keinen politiſchen Zweck hat, heraufbeſchworen!

In Kopenhagen hat der Reichstag die Verfaſſung beendet: die Erbfolgeordnung des alten Königsgeſetzes ward unverändert aufrecht erhalten.

Digitized by Google

Den neueſten Nachrichten zufolge ward am 20. eine Waffenruhe bewilligt, die ſo lange dauern ſoll, bis der Kommandant Friedericia's Antwort auf ſeine Anfrage von Kopenhagen hat.

Aus Hannover meldet die Weſ.-Ztg., daß der König die Deputation der oſtfrieſiſchen Stände „herzlich“ empfangen habe, ohne daß er jedoch auf die Petition vorläufig irgend welche Zuſicherung ertheilte. Der König wartet zu; die Weſ.Ztg. meint jedoch: „Die Entſchließungen des Kabinets auf eine friedliche Löſung der deutſchen Frage im Sinn größtmöglichſter Einheit dürften nicht mehr fern ſein.“

Köln, 24. Mai. (Weſtd. Ztg.) Seit geſtern ſind die Köln-Mindener Eiſenbahn und die Kölner und Düſſeldorfer Dampfſchifffahrtsgeſellſchaft angewieſen worden, während der nächſten 10 Tage fortwährend 3 Bahnzüge reſp. Dampfſchiffe zur Verfügung des Militärs zu ſtellen.

Bern, 23. Mai. Die Flüchtlinge in Teſſin ſollen ſich wieder in bedenklicher Weiſe vermehren und trotz der energiſchen Maßregeln des Bundesrathes, des Herrn Kommiſſär Sidler und ſelbſt der teſſiniſchen Regierung ſollen ſich noch viele der ärgſten lombardiſchen Agitatoren dort aufhalten.

Paris, 24. Mai. In Blaye iſt die Mobilgarde, die ſich angeblich um ihr Stimmrecht geprellt ſah und deshalb revoltirte, aufgelöſt und einem Linienregimente einverleibt worden.

Der Abend-Moniteur ſagte geſtern mit einer gewiſſen Selbſtgefälligkeit: „Das Mandat der Nationalverſammlung läuft am 27. Mai um Mitternacht ab. Die Nationalverſammlung wird alſo, wie gewöhnlich, am 26. ſitzen und ſich dann ohne alle Förmlichkeit trennen. Sonntag, den 27. Mai, iſt keine Sitzung. Am Montag, 28. Mai, tritt die legislative Kammer zuſammen und eröffnet kraft ihres Mandats die neue Sitzung.“ Der Abend-Moniteur iſt ſchlecht unterrichtet. Die National-Verſammlung wird ſich übermorgen (Sonnabend) Nachmittag permanent erklären und Lamoricière den Präſidentenſtuhl bis zu dem Augenblick einnehmen, wo der Alterspräſident der neuen Kammer (wahrſcheinlich das Inſtitutsglied Keratry aus der Bretagne) an der Spitze der neuen Verſammlung die Sitzung eröffnet. Auf dieſe Weiſe wird den Herren Bonaparte und Changarnier die Gelegenheit genommen, in der Nacht vom 27. auf den 28. Mai den langgehegten Staatsſtreich auszuführen, die Wahlen des 13. Mai zu annulliren, ſich zum Konſul oder lebenslänglichen Präſidenten ausrufen und den beliebteſten Theil der Volksvertreter zu fructidoriſiren!

Die meiſte Wahrſcheinlichkeit hat bis jetzt folgende Miniſterliſte: 1) Bugeaud, Konſeilpräſident und Kriegsminiſter; 2) Inneres: Mathieu de la Redotte, Expair und nur während 3 Monaten Thiers'ſcher Geſandte in Madrid; 3) Denis Benoiſt, Finanzen; 4) Admiral Cecille, jetzt in London, Marine und Kolonieen; 5) über Juſtiz, Unterricht, Auswärtiges und Handel iſt man noch nicht einig; 6) Barrot oder Berryer will man zum Präſidenten der Kammer wählen laſſen; 7) General Schramm würde die Pariſer Bürgerwehr befehligen; 8) Changarnier behält die immer aus 50.000 Mann beſtehende Pariſer Garniſon inner- und außerhalb der Stadtmauern. Möglich, daß dieſe Entwürfe noch bis zum Sonntage mancherlei Aenderungen erleiden. Herr Thiers weiß die Dekorationen je nach dem politiſchen Winde zu wechſeln. So erfährt man eben, daß Bineau die Staatsbauten erhalten ſolle.

Um Ihnen einen Begriff von der Erbitterung zu geben, mit der man jetzt in der Nationalverſammlung kämpft, theile ich Ihnen folgende Scene aus der jüngſten Debatte mit: Barrot rief der ſtürmiſchen Linken zu, daß ſie überall Komplotte erblicke, weil ſie Furcht habe. Furcht ſei aber der allerſchlimmſte Rathgeber. Conſiderant und einige Mitglieder: „Wir fürchten weder für uns, noch für die Republik!“ Ducour: „Man ſieht, daß Sie, Hr. Barrot, aus Erfahrung ſprechen.“ (Lärm rechts.) Taſchereau: „Marraſt, rufen Sie doch den Störer zur Ordnung!“ Marraſt: „Ich habe ihn nicht verſtanden.“ Leon de Malleville: „Ah, gewiſſe Unterbrechungen verſtehen Sie niemals!“ Links: „Zur Ordnung! Zur Ordnung!“ Rechts: „Das iſt eine Injurie für den Miniſter!“ Barrot: „Wenn ich Furcht hätte, ſtünde ich nicht hier ꝛc.“ Lagrange: „Wir ließen Changarnier vier Mal ungeſtraft los; wir erwiſchen ihn mit dem Dolch im Sack zum fünften Mal. Dieſes Mal ſoll er daran glauben!“

Ledru-Rollin iſt fünfmal, Felix Pyat und Changarnier dreimal gewählt worden; mehrere andere Deputirte wurden doppelt gewählt. Im Ganzen ſind 29 neue Wahlen auszuſchreiben.

Heute iſt der Jahrestag, an welchem die franzöſiſche Nationalverſammlung den Bruderbund mit Deutſchland, die Befreiung Italiens und die Wiederherſtellung eines freien und ſelbſtſtändigen Polens dekretirte. Es wird dieſem ſo kräftig zur Wahrheit gewordenen (!) Beſchluſſe zu Ehren eine Gedächtnißfeier in Form eines Banketts gehalten werden.

Die Poſten aus Rom ſind in Paris ausgeblieben. Die Pariſer Regierung veröffentlicht keine Depeſchen. Das Bonapartiſtiſche Blatt La Liberté verſichert indeß, Bugeaud ſei nicht abgeneigt, die Alpen zu überſchreiten und in Oberitalien einzurücken.

Livorno, 16. Mai. (N. Z. Ztg.) Heute geht eine Deputation nach Florenz, um von der Regierung Inſtruktionen über die von Marſchall v. Aſpre Livorno auferlegte Kriegsſteuer von fl. 500,000 einzuholen. Todesurtheile und Hinrichtungen ſind fortwährend an der Tagesordnung.

Die verkehrte Welt. In Auſtralien, ſchreibt ein brittiſcher Miſſionär, iſt der Nordwind heiß und der Südwind kalt, der Weſtwind iſt der ungeſundeſte und der Oſtwind der heilſamſte. Die Thalgründe ſind kalt und unfruchtbar, dagegen ſind die Berge warm und mit der herrlichſten Vegetation geſchmückt. Alle Schwäne ſind hier ſchwarz und alle Adler weiß. Es gibt hier eine Maulwurfsgattung, die Eier legt und ihre Jungen ſäugt, die einen Entenſchnabel hat und an dem einen Hinterfuß mit einem giftigen Stachel verſehen iſt. Eine andere Gattung dieſer Art iſt am Hintertheil mit einer Menge übereinander befindlichen Spitzen verſehen, denen des Stachelſchweins nicht unähnlich.

In dieſem Lande befindet ſich auch das Känguru, das ſich im Gehen durch ſeinen Schweif vorwärts hilft, und ſeine Jungen in einem an ſeinem Leibe eingeſchnittenen Beutel herumträgt.

Digitized by Google

Die neuholländiſchen Hunde haben Köpfe wie unſere Wölfe, und eine Geſtalt wie unſere Füchſe; übrigens bellen ſie nie.

Schildkröten werden hier in den Flüſſen gefangen und Barſche im Meere.

Es gibt geflügelte Schlangen, Fiſche, deren Floßfedern ſo lang und eben ſo gefleckt ſind, wie die Fittige der Vögel, und die ſich zuſammenfalten, wie die der Fledermäuſe.

Die Diſtel iſt hier ein großer Baum, während die Pappel nur als verkrüppeltes Geſträuch ſich zeigt. Das Farrenkraut hat einen 26 Fuß hohen Stamm und ſeine Blätter haben die Geſtalt eines Sonnenſchirms.

Der Vogel, der unſern Hühnern am nächſten kommt, breitet ſeinen Schweif aus wie unſer Pfau, aber in Form einer Leier. Der Kaſuar iſt ein rieſiger Vogel, wie der Strauß in Afrika, ſtatt der Federn iſt er mit Haaren bedeckt.

Die meiſten Bäume ſchälen im Laufe des Jahres ihre Rinde ab und die Zweige verlieren ihre Blätter nie.

Der Himmel iſt das ganze Jahr hindurch wolkenlos, und die Hütten der ärmſten Leute ſind aus Zedernholz erbaut, wie der Palaſt des Königs Salomo.

Ueberdem beginnt in Auſtralien der Sommer mit dem 1. November und erreicht ſein Ende mit dem erſten März. Der Winter begreift die Monate Juni, Juli und Auguſt.

Mehrere Naturforſcher haben auch bemerkt, daß es Bäume ohne Früchte, geruchloſe Blumen und vollkommen ſtumme Vögel giebt.

Es iſt heute folgender Tagsbefehl an die Garniſon erlaſſen worden:

Nachſtehendes ſo eben eingelaufenes kgl. Kriegs-Miniſter.-Reſc. vom 24. ds., Nr. 7827, beeilt ſich der Feſtungs-Commandant bekannt zu geben:

So ſchmerzlich auch die Berichte über die treuloſe Fahnen-Flucht vieler Soldaten und ſogar mancher Unteroffiziere des 6. Inf.-Rgts., vacant H. Wilhelm, und des 9. Inf.-Rgts. Wrede das Herz Seiner Majeſtät des Königs berühren mußten, ſo erfreulich war die durch den Oberſten Ritter von Xylander unterm 20. ds. Mts. mitgetheilte Nachricht, daß noch ein guter Kern von Unteroffizieren und Soldaten in dieſen beiden Regimentern ihren beſchwornen Pflichten und der Ehre treu geblieben ſind.

Dieſen Braven iſt die vollſte allerhöchſte Anerkennung über ihre in dieſer aufgeregten Zeit bewährte Pflichttreue und Ehrenhaftigkeit auszuſprechen; ihre Namen ſind aufzuzeichnen und einzuſchicken.

Als die Berichte über die erſtgenannten traurigen Vorfälle eingetroffen, wurde die den Unteroffizieren dieſer Regimenter allerhöchſt zugedachten Beförderungen zurückbehalten, dieſe werden nun, ſobald die Liſten über die Treugebliebenen vorgelegt ſind, unverzüglich nachfolgen und haben von dem Tage an zu datiren, an welchen die jüngſten Beförderungs-Reſcripte erlaſſen wurden.

Die Hingebung jener Offiziere, welche ſich zur Erhaltung der Feſtung zum Wachtdienſt als Gemeine gemeldet und hiedurch einen Beweis edler Begeiſterung für König und Vaterland gegeben, haben das Herz Sr. Majeſtät des Königs tief gerührt. Ihre Namen werden rühmend dem ganzen Heere bekannt gegeben werden.

Das Vaterland zählt auf die Feſtigkeit und Ausdauer der geſammten treuen Beſatzung Landau's, welche es nicht geſtatten wird, daß dieſes Bollwerk Deutſchlands in die Hände der Verräther und Aufrührer falle, bis die hoffentlich nicht ferne Zeit eintritt, wo ihnen nachdrückliche Hilfe geleiſtet werde.

Indem ſich der Feſtungs-Commandant mit tiefem Gefühl beeilt, den vorſtehenden Inhalt vorbenannten k. Kriegs-Miniſterial-Reſcript ſeiner ihm verbliebenen braven und höchſt ehrenwerthen Beſatzung mitzutheilen, ſieht er der Vorlage der namentlichen Verzeichniſſe derſelben von den beiden Inf.-Regimentern, der Chevauxlegers-Abtheilung, der Artillerie- und der Genietruppen behufs der höheren Vorlage entgegen.

v. Jeetze, General-Maj.

München, 26. Mai. Der konſtitutionell-monarchiſche Verein für Freiheit und Geſetzmäßigkeit hat in ſeiner geſtrigen Generalverſammlung die folgende Anſprache „an die Treuen in Landau“ erlaſſen: „Tapfere, treubewährte Männer! In Mitte des allgemeinen Aufruhrs und von allen Seiten Euch umlauernden Verraths; in Mitte eines von elenden Aufwieglern irregeleiteten Volkes ſeid ihr, wenn auch gering an Zahl, feſtgeſtanden und ſtehet feſt in unerſchütterlicher Treue für König und Vaterland! Während Alles um Euch wankte, ſtand dieſe Eure Treue feſt gleich der tauſendjährigen bayeriſchen Eiche, die kein Sturm noch zu entwurzeln vermochte, noch je entwurzeln wird. Unberührt vom Abfall ſo vieler hieltet Ihr feſt an Eurem Eid und Eurer Fahne, gleich den ruhmbegränzten Vätern, deren würdige Söhne

Digitized by Google

Ihr ſeid. Euer Muth ſtählte ſich an der wachſenden Gefahr. Wo andere gezittert und gezagt, da habt Ihr als tapfere Helden Euch bewährt, als wahre Ritter ohne Furcht und Tadel, zu Ruhm und Ehre des bayeriſchen Namens! Je größere Opfer nöthig, deſto grenzenloſer Eure Hingebung! Das Gewehr des Soldaten in der Hand des Offiziers zur Vertheidigung des Euch Allen anvertrauten Kleinods, iſt ein ſchönerer Schmuck als alle Ehrendegen der Welt. Eurer Treue, Eurem Muthe, Eurer Ausdauer vertraut das Vaterland! Ihr werdet ihm das koſtbare Pfand retten und erhalten, das in Eure Hände gelegt iſt! Ihr werdet es vertheidigen mit dem letzten Tropfen Eures Blutes! Und es wird Euch gelingen, Eure Heldennamen aber werden für alle Zeiten unſterblich glänzen in der Geſchichte des bayeriſchen Heeres, wie ſie aber auch die treuloſen Verräther brandmarken wird, die meineidig ihrer Fahne abtrünnig wurden. Schon jetzt ſind die Augen von ganz Deutſchland, ja von Europa auf Euch gerichtet; die Bewundrung und der Dank des Vaterlandes aber ſind Euch auf immer geſichert. Wir fühlen uns gedrungen, dieſen Ausdruck unſerer Geſinnungen, die von allen braven Bayern getheilt werden, aus vollſtem Herzen Euch darzubringen. München, 25. Mai 1849. Der konſtitutionell-monarchiſche Verein für Freiheit und Geſetzmäßigkeit zu München.

(Folgen die Unterſchriften.)

Kleeverſteigerung.

Montag, den 4. Juni 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Wirthshauſe zur Roſe, läßt Frau Wittwe Bähr dahier öffentlich verſteigern, nämlich:

A. den dießjährigen Klee von

1) $3\frac{1}{2}$ Viertel im untern Serflinger, neben Daniel Ottenad d. J. und Hubert Kaub;
2) 2 Viertel beim Kirchel, neben Johann Breitling und Wichard;
3) 1 Morgen in der Sandgrube, neben Lerch und Geenen;
4) 2 Viertel in den Kleinwieſen, neben Franz Eger und Auffſtößern;
5) 2 Morgen im untern Serflinger am kleinen Kanal, neben Anton Lederle und Hellmann;
6) $2\frac{1}{2}$ Morgen bei den Wennerswingert, neben Feldwebel Kleinhans und Kaſimir Brunner;
7) 10 Viertel am Garten an der Kreuzmühle, neben Heinrich Stöpel und Franz Chriſtoph Marzolph;
8) 3 Morgen an der Chauſſee bei der Kreuzmühle, neben Franz Chriſtoph Marzolph und Wittwe Bähr;
9) 2 Viertel im Jagdſtock, neben Heinrich Stöpel und Wittwe Bähr;
10) 2 Viertel (breiten Klee) im Letten und
11) 2 Viertel (breiten Klee) im oberen Eichbüſchel;

Die Art. 1 bis 7 Arzheimer und die Art. 8 bis 11 Landauer Bannes.

B. Das dießjährige Heu- und Ohmetgras von

1) $\frac{1}{2}$ Viertel bei der Waſchbank, neben Philipp Brückling beiderſeits;
2) $\frac{1}{2}$ Viertel auf den Kleinwieſen, neben Johannes Eger und Ludwig Beyersdörfers Erben.
3) 1 Viertel auf der dürren Ahlmühle, neben Johann Adam Ludwig und dem Weg;
4) $\frac{2}{3}$ Viertel auf der kleinen Ahlmühle, neben Georg Peter Siener's Wittwe und Matheus Buchert;
5) 1 Viertel allda, neben Georg Breitling und Valentin Günther;
6) $\frac{1}{2}$ Viertel allda, neben Valentin Günther und Johann Breitling;

alle Arzheimer Bannes;

7) 1 Morgen auf der Ahlmühle, Landauer Bannes, neben Geenen und dem Dohlgraben.

Landau, den 30. Mai 1849.

Brenner, Gerichtsbote.

Verloren:

Am 14. ds. Mts. von der Marktſtraße bis zur Fahrpoſt in Landau ein ſeidenes Gillets, welches man bittet gegen Belohnung bei der Red. ds. Blts. abzugeben.

Zu verkaufen:

4 Morgen ewigen Klee in 4 Parzellen, Queichheimer Bannes; zu erfragen bei Bürgermeiſter Fath in Queichheim.

Zu verkaufen:

Fünf Viertel ewigen Klee, bei Johannes Schwartz in Birkweiler.

Zu verkaufen:

Den ſpaniſchen Klee von einem Morgen Acker am Saubrückel, und breiten dito von eben ſo viel Land in der Guldengewann, bei

J. M. Schuſter in Landau.

Frucht = Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen. fl.	Waizen. kr.	Spelz. fl.	Spelz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerſte. fl.	Gerſte. kr.	Haſer. fl.	Haſer. kr.
		Per Zentner.									
Landau . . .	10. Mai	4	27	3	28	2	36	2	26	2	35
Bergzabern .	11. Mai	4	16	—	—	2	32	2	28	—	—
Edenkoben .	19. Mai	4	20	3	34	2	41	2	27	2	39
Kaiſerslautern	1. Mai	4	1	3	11	3	3	2	44	2	31
Kandel . . .	23. Mai	4	16	3	17	2	30	2	25	2	20
Neuſtadt . . .	8. Mai	4	34	3	34	2	42	2	24	2	43
Speyer . . .	22. Mai	4	35	3	8	2	24	2	12	2	8
Zweibrücken .	10. Mai	4	29	3	10	3	3	2	50	2	40

Mainz, 18. Mai. 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 5 kr.; Korn, 5 fl. 57 kr.; Gerſte, 5 fl. 3 kr.; Haſer, 5 fl. 40 kr.; Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 44. Landau in der Pfalz, den 2. Juni 1849.

Eine Fackel ſah ich ziehen,
Aber nicht in Hymens Hand,
Nach den Wolken ſah ich's ziehen,
Aber nicht wie Opferbrand!
Fr. Schiller.

Landau, am 1. Juni. Die Quellen, aus denen wir noch einige Nachrichten von Außen zu ſchöpfen vermögen, ſind die Badiſche und Allgemeine Zeitung, faſt alle andern ſind ſeit Kurzem ausgeblieben.

Rom, 18. Mai. Der Corſo iſt mit ſchöner Welt dicht angefüllt, und Niemand, der ſich durch die bunte Menge durchzudrängen hat, würde ahnen können, daß er ſich in der Mitte einer zum nahen Todeskampf bereiteten Bevölkerung befinde. Man erwartet ſtündlich den Angriff der feindlichen Heere.

London, 28. Mai. Die Reihen der Veteranen aus der Zeit des großen Kriegs mit Frankreich lichten ſich mehr und mehr; bald dürfte der greiſe Wellington nur noch als einzeln ſtehende Ruine ragen. Soeben iſt wieder ein Braver der Braven geſtorben. Es iſt dies der Contreadmiral Sir Willoughby, der damals mit Auszeichnung in allen Meeren gedient.

Frankfurt, 26. Mai. In dieſer Nacht iſt der Großherzog von Baden hier angekommen; es deutet alles auf längeren Aufenthalt; eben ſo viele badiſche Beamten. Die Großherzogin iſt nach Brüſſel gereiſt.

Wien, 22. Mai. Von Seite Rußlands iſt der Befehl bereits ergangen, keinen Ausfuhrzoll auf das nach Oeſterreich beſtimmte Getreide zu erheben. Wenn auch von Seite dieſes Landes der Einfuhrzoll aufgehoben wird, ſo ſteht zu erwarten, daß die Getreidebeſitzer in Podolen und Volhynien unſern Markt als den günſtigſten erkennen werden, und daß ein bedeutender Theil der Brodſtoffe, welcher ſonſt in den Oſtſeehäfen Abſatz findet, uns zuſtrömen und die uns drohende Theuerung abwenden wird.

Berlin, 25. Mai. Die Anzahl der bis jetzt mobil gemachten preußiſchen Truppen beträgt 240,000 Mann mit 864 Feuerſchlünden. Ferner heißt es: Die Heerlager, welche allerdings in den Rheingegenden gebildet werden, haben zunächſt keine andere Beſtimmung, als die Verpflanzung badiſcher Zuſtände nach Preußen zu hindern und — gelegentlich ſich einer andern Armee entgegenzuſtellen.

Mainz, 26. Mai. Durch das ſo eben hier landende Dampfboot „Marianne" kommt uns die Kunde zu, daß von heute an kein Fahrzeug den Rheinſtrom aufwärts weiter paſſiren kann, als bis Gernsheim. In Worms ſollen vergangene Nacht 2000 Bayern eingerückt ſein. — Dem hieſigen Zollamt iſt von Darmſtadt bedeutet worden, keine Güter hinauf zu fertigen. — Unſere Stadt erfreut ſich der größten Ruhe und Ordnung. (O.-P.-A.-Z.)

Creuznach, 24. Mai. Geſtern wurde hier ein Wagen angehalten, der mit 170 Centner Pulver beladen und nach Kaiſerslautern beſtimmt war. Er war ſchon bis an die Nahe gekommen und erſt die letzte preußiſche Schildwache wurde auf ihn aufmerkſam. Auf den gegenüberliegenden Höhen ſtanden die Inſurgenten meiſtens Turner und wohlbewaffnet; ſie hatten die Ederburg beſetzt und ſchienen von der Ankunft des Wagens unterrichtet geweſen zu ſein; denn als er angehalten wurde, ſtürzten ſie an das jenſeitige Ufer und man erwartete einen Angriff. Das Pulver iſt nach Coblenz geführt worden. (F. J.)

München, 25. Mai. Die von dem Geſammtſtaatsminiſterium an die Kammer gebrachte Legitimationsbeanſtandung der Deputirten aus der Pfalz lautet wie folgt: „Das königl. Geſammtſtaatsminiſterium an das Präſidium der Kammer der Abgeordneten. Die Abgeordneten der Pfalz betreffend: Die Zuſtände der Pfalz haben das Staatsminiſterium veranlaßt, im Anſchluſſe beifolgende Bekanntmachung zu erlaſſen. Im Verfolge der darin ausgeſprochenen Ueberzeugung iſt das Staatsminiſterium der Anſicht, daß die Berechtigung der Abgeordneten aus dem pfälziſchen Regierungsbezirke zur Theilnahme an den Verhandlungen dieſes Landtages zu beanſtanden und dieſe Theilnahme für ſo lange zu ſuspendiren ſei, bis der geſetzliche Zuſtand in der Pfalz wieder hergeſtellt ſein wird. Indem das Staatsminiſterium ſich verpflichtet erachtet, dieſe ſeine Anſicht dem verehrlichen Präſidium mitzutheilen, überläßt es demſelben, die geeignete Einleitung zur Herbeiführung eines competenzmäßigen Kammerbeſchluſſes zu treffen und benützt dieſe Gelegenheit zur Verſicherung der ausgezeichnetſten Hochachtung. München, den 22. Mai. 1849. v. Leſuire. v. Kleinſchrod. Dr. Aſchenbrenner. v. Forſter. Ringelmann. v. d. Pfordten.

Aus Bayern. Die Allgemeine Zeitung meldet, daß der König Max die Frankfurter Deputation, die ihm die Reichsſtatthalterwürde anbieten ſollte, nicht empfangen hat.

Raſtatt, 27. Mai. Unſere Civil- und Militärbehörden dringen mit allem Nachdruck darauf, daß die hieſige Reichsfeſtung eine angemeſſene Beſatzung von Reichstruppen erhalte. In dieſer Abſicht ſind geſtern der Gouverneur Greiner, Civilcommiſſär Grether und Hauptmann Baier nach Carlsruhe abgegangen, um entweder den Landesausſchuß zu den nöthigen Schritten zu veranlaſſen, oder falls dieſer ſich nicht geneigt zeigte, alsbald weiter nach Frankfurt zu gehen und bei der Centralgewalt die Nothwendigkeit dieſer Maßregel darzuthun, was natürlich nicht ſchwer fallen wird. Man ſieht übrigens aus dieſen Schritten, wie ſowohl Bürger als Militär hieſiger Stadt und Feſtung ſich auf den einzig richtigen Boden geſtellt haben — auf den der Reichsverfaſſung, und ich werde mich nicht irren, wenn ich die Hoff-

Digitized by Google

nung ausſpreche, daß in unſerm Lande überhaupt ein feindlicher Zuſammenſtoß mit Reichstruppen nicht ſtattfinden wird.

Straßburg, 27. Mai, $5\frac{1}{2}$ Uhr Morgens. Telegraphiſche Meldung. Paris, 26. Mai, Abends 7 Uhr. Der Miniſter des Innern an den Präfecten. Die verfaſſunggebende Nationalverſammlung hat ſo eben die letzte Sitzung, welche ſie zu halten Willens iſt, beendigt. Sie hat der National- und Mobilgarde, ſowie der Armee Dankſagungen votirt. — Die geſetzgebende Nationalverſammlung wird morgen eine vorbereitende Sitzung halten. — Die größte Ruhe herrſcht in Paris.

Toulon, 22. Mai. In dieſem Augenblick, ſchreibt der „Infernal“ iſt unſere Armee ſchon in Rom eingerückt; aber dieſes Mal nicht als Feindin, ſondern als Freundin und Verbündete. Leſſeps hat zunächſt einen Waffenſtillſtandsvertrag zwiſchen den Franzoſen und den Römern auf 15 Tage abgeſchloſſen. Während dieſer Zeit hofft man Alles in Güte auszugleichen und unſere Truppen werden als Brüder und nicht mehr als Feinde in die Siebenhügelſtadt einrücken.

London, 24. Mai. Rucconi, der Geſandte der römiſchen Republik, iſt hier angekommen, von Lord Palmerſton aber nicht empfangen worden. Der Miniſter hat ihn nur officiös wiſſen laſſen, daß die Regierung Großbritanniens in der römiſchen Frage ſich vollkommen neutral halten und Frankreich und Oeſterreich die Verantwortlichkeit ihrer Handlungen laſſen wolle, ſo lange dadurch die europäiſchen Verträge nicht bedroht würden.

Conſtantinopel, 27. April. Die Baſen eines zwiſchen Rußland und der Pforte abzuſchließenden Tractats ſind definitiv feſtgeſtellt. Sie ſind in Kürze folgende: 1) Rußland verlangt die Moldau und Walachei bis zur völligen Reorganiſation des innern Regiments beſetzt zu halten. Die Pforte geht darauf ein mit der Bedingung, daß die Beſatzung eine aus ruſſiſchen und türkiſchen Truppen gemiſchte ſei und nach Verlauf eines Jahres die Fürſtenthümer räumen müſſe. 2) Rußland verlangt die Ernennung der Hospodaren ohne Zuſtimmung der Landesverſammlung vorſchlagen zu können. Die Pforte hat die Modification feſtgeſtellt, daß die Hospodaren von den Landesverſammlungen deſignirt werden. 3) Rußland verlangt die Reviſion des Landesſtatuts der Fürſtenthümer und Aufhebung der Preßfreiheit. Die Pforte bewilligt nur eine mäßige Beſchränkung der Preßfreiheit. Endlich verlangt Rußland die Genehmigung zum Durchmarſch ruſſiſcher Truppen nach dem Banat zum Schutze der Patriarchen und ſchlägt außerdem die Pforte ein neues Offenſiv- und Defenſiv-Bündniß vor. Die Pforte weiſt beides entſchieden zurück. Rußland iſt auf dieſe Bedingungen eingegangen und das Arrangement iſt für 7 Jahre geſchloſſen worden. Die Forderungen Rußlands ſollen übrigens ſehr weit gegangen, an der Feſtigkeit Frankreichs und Englands aber geſcheitert ſein. So ſoll Rußland z. B. auch auf Maßregeln gegen Siebenbürgen gedrungen haben, was aber ebenfalls entſchieden zurückgewieſen wurde.

Ein Stellvertreter.

Jetzt wo eben im Invalidendome in Paris die letzte Hand zur Vollendung des Grabmals Napoleons rege iſt, geben die Zeitungen wieder mancherlei Skizzen aus dem Leben des großen Mannes.

Es war zu Anfange jenes Jahrs 1812, das eine verhängnißvolle Wendung der Dinge brachte. In einer franz. Departementalſtadt wurden Rekruten ausgehoben, unter drei bis vierhundert junge Burſche, die dort verſammelt waren, konnten ſich nur zehn oder zwölf etwa freilooſen; die andern mußten, wohl oder übel, den Ruhm, die Glorie ihres Herrn vermehren helfen. Vor der Mairie ſtand eine alte Frau und umarmte weinend und voll Verzweiflung ihren einzigen Sohn; eben hatte die gegen Arme doppelt unerbittliche Conſcription ihn ihr entriſſen, der ihre und ihres kranken Mannes einzige Stütze war. Neben den Beiden, die jetzt vielleicht für ewig Abſchied von einander nehmen ſollten, ſtand ein junger kräftiger Bauer, er war glücklicher geweſen als der Sohn des armen Ehepaares und hatte ſich freigelooſt. Jetzt ſuchte er die alte Frau zu tröſten, ich will Sohnesſtelle bei Euch vertreten, für Euch ſorgen, wie ein Freund es nur vermag.

Aber die Alte hörte nicht auf ihn und ſeine Troſtworte; wer hätte einer Mutter auch wohl je den Sohn zu erſetzen vermocht?

Um die Gruppe hatte ſich ein Volkshaufe geſammelt, in Aller Miene ſprach ſich die lebhafteſte Theilnahme aus. Unbemerkt von den Uebrigen war auch ein Fremder herangetreten.

Der junge Bauer, Joſeph Bertrand hieß er, hatte umſonſt alle ſeine Troſtgründe erſchöpft, dann war er eine Weile zurückgetreten und hatte ſich nachdenklich an einen Baum gelehnt. Jetzt trat er noch einmal zu der Alten. Behaltet Euren Sohn, Mutter, rief er, ich will mich für ihn in die blaue Jacke ſtecken laſſen.

Lautes Beifallsjauchzen erhob ſich rings in der Menge, Joſeph war verwirrt, er wußte kaum ſelbſt, welch ein Opfer er gebracht hatte: Mutter und Sohn fielen ihrem Retter zu Füßen. Laßt's doch, laßt's doch, was iſt's denn weiter, acht Jahre vergehen am Ende ſchnell.

Und eine gute That findet immer ihren Lohn, ſprach eine ernſte Stimme hinter ihm.

Es war der Fremde, man ſah ihn erſtaunt an, er aber ging gemeſſenen Schrittes davon und dem Thore des Städtchens zu. Es mag ein Prediger oder ein Schulmeiſter ſein, dachten die Leute.

Drei Jahre nachher, am Vorabend der Schlacht bei Waterloo, die Napoleon zum zweitenmale zu einem machtloſen Manne werden ließ, ſaß er unter ſeinen Generalen, ihnen Weiſungen für die morgende Schlacht zu geben; da trat ein junger Offizier ins Zimmer, der ſchon die Abzeichen eines Stabsoffiziers trug. Der Kaiſer hatte für ihn ſein freundlichſtes Lächeln: ich habe Ihnen eine Schuld zu bezahlen, rief er, meine Reiſe nach Elba hat mir nicht erlaubt, es bis jetzt zu thun, aber da ich weiß, Ihr Regiment ſteht hier in der Nähe, habe ich es nicht länger verſäumen wollen. Sie ſind bei Bautzen der erſte in ein feindliches

Digitized by Google

Quarré gedrungen, Sie haben ſich bei Dresden, bei Leipzig, bei Hanau ausgezeichnet. Nehmen Sie dies Papier, es iſt ihre Ernennung zum Oberſten: ich hab's Ihnen ja voraus geſagt: »eine gute That findet immer ihren Lohn.«

Der Fremde, den ſie für einen Prediger oder Schulmeiſter gehalten hatten, war kein anderer geweſen als der Kaiſer.

So lebt ſein Andenken noch in tauſenden von Anekdoten im Volke fort, was er geſündigt, haben die Nachkommmen faſt vergeſſen, und nur für ſeine Großthaten noch ein Gedächtniß.

Intereſſant ſind neue Details, die ein fleißiger Hiſtoriker über ſeine Geburt und ſeine Heirath mit Joſephine aufgefunden hat: am Auferſtehungsfeſte des Jahrs 1769 fühlte Madame Laetitia Mutterwehen. Die kühne Frau war, obwohl ſchwanger, ihrem Manne, der in dem korſiſchen Unabhängigkeitskriege wider die Genueſer Partei genommen hatte, auf ſeiner Flucht in die Gebirge gefolgt, und Beide hatten erſt wenige Wochen vor ihrer Entbindung die Erlaubniß erhalten, nach Ajaccio zurückzukehren. Am Auferſtehungstage war ſie in die Kirche gegangen und mußte nun in Eile in ihr Haus zurück. Das Bett, in dem Napoleon geboren wurde, war mit einem alten Teppiche bedeckt, deſſen Zeichnungen *eine Schlacht* darſtellen. —

Am Tage ſeiner Hochzeit mit Joſephine ließ ſich Napoleon bis Abends 10 Uhr erwarten, ſo ſehr nahmen ſeine Zeit die Vorbereitungen zum italieniſchen Feldzuge in Anſpruch. Als Zeugen haben ſeinen Ehecontract unterſchrieben: Barras, Mitglied des Direktoriums; Lemarois, Hauptmann und Adjutant; Tallion, Mitglied des geſetzgebenden Körpers und Calmelet, Advokat. Der Maire, der die bürgerliche Ehe vollzog, hieß Leclercq.

Mein Tempel.

(Von einem Waidmann.)

Nicht unter Steingewölben, die Gottes Licht verbergen,
Nicht in des Domes Kreuzgang, umringt von Leichenſärgen,
Und wo mit Prunkgewändern zur Schau die Menge ſteht
Quillt aus des Herzens Tiefe mein Lied und mein Gebet.

Dort wo durch Buchenkronen und durch die heil'gen Eichen
Geheimnißvoll die Lüfte mit leiſen Flügeln ſtreichen,
Wo auf den Blumenäſten der Sang der Vögel ſchallt,
Dort iſt es, wo ich bete; mein Tempel iſt der Wald.

Da fühl' ich Gottes Nähe, da kann ich ihn begreifen,
Wenn meine trunknen Blicke durch ſeine Werke ſtreifen,
Wenn ich das Leben ſchaue, das rings um mich entquillt,
Da ſeh' ich des Erſchaffers unendlich großes Bild.

Da hör' ich ſeine Worte, da leſ' ich ſeine Schriften
Auf grüngeſchmückter Erde und in den blauen Lüften,
Da wird er in dem Spiegel des Silberbachs erſchaut.
Da hat er ſich die Wohnung, die würdigſte gebaut.

Da ſteht ſein großer Tempel auf unſichtbaren Säulen,
Da darf der Chriſt, der Heide und auch der Jude weilen,
Hier dürfen alle beten, wenn's nur im Herzen flammt,
Denn Aller Menſchen Vater übt hier das Prieſteramt.

O Wald mit deinen Blüthen, mit deinem friſchen Leben,
Du kannſt als Tempel Gottes das Herz zumeiſt erheben,
Denn nur wo ſo lebendig der Hauch des Himmels weht
Entſchwebt dem tiefen Buſen das heilige Gebet.

In Folge Weiſung des k. Landkommiſſariats wird nachſtehende Bekanntmachung hiermit veröffentlicht:

Bekanntmachung.

Die politiſche Bewegung in der Pfalz iſt nunmehr in eine über den ganzen Kreis ausgedehnte Empörung übergegangen.

Der in Kaiſerslautern gebildete Landesvertheidigungs-Ausſchuß, ſchon in ſeiner Entſtehung geſetzwidrig, hat von den Beamten Eid und Gehorſam gefordert, eine bewaffnete Macht gebildet, und Wahlen zu einer Vertretung der Pfalz ausgeſchrieben. Die Wahlen ſind vollzogen worden, die am 17. ds. Mts. verſammelten Abgeordnete der Cantone haben eine proviſoriſche Regierung eingeſetzt und hiedurch das letzte Band der geſetzlichen Ordnung vernichtet.

Die rechtlich geſinnten Einwohner der Pfalz empfinden bereits die verderblichen Folgen dieſes Zuſtandes.

Ueberfluthet von ſogenannten Freiſchaaren, welche von allen Seiten herbeiſtrömen, um die Aufhebung des Landesfriedens für ihre Zwecke auszubeuten, entbehrt die Pfalz den Rechtsſchutz für Perſonen und Eigenthum und ihre Lage wird von Tag zu Tag unglücklicher, weil ſich bereits jene Claſſe fremder Abentheurer eingefunden hat, welche bei jeder politiſchen Bewegung in irgend einem europäiſchen Staate die Fahne des Aufruhrs voranzutragen gewohnt iſt.

Angeſichts dieſer Thatſachen erklärt die Staatsregierung:

1) Die Rheinpfalz wird als eine im Zuſtande des Aufruhrs befindliche Provinz betrachtet;
2) Die Errichtung der proviſoriſchen Regierung iſt ein Akt des Hochverraths;
3) Alle Verfügungen der ſogenannten proviſoriſchen Regierung, ſowie alle Beſchlüſſe der Cantonalvertretung ſind nichtig; alle Steuerentrichtungen an die proviſoriſche Regierung oder deren Organe ſind ungültig;
4) Die Gemeinden der Pfalz werden darauf aufmerkſam gemacht, daß ſie nach dem Geſetze für allen durch den Aufruhr verurſachten Schaden erſatzpflichtig ſind.

Indem die Staatsregierung dieſes zur öffentlichen Kenntniß bringt, vertraut ſie zu den Einwohnern der Landestheile dieſſeits des Rheines, daß ſie im Hinblicke auf die Lage der Pfalz jenen verbrecheriſchen Einflüſterungen, welche unter dem vorgeſpiegelten Scheine einer Begeiſterung für die Reichsverfaſſung ähnliches Verderben auch über die anderen Provinzen des Königsreichs bringen möchten, kein Gehör geben, ſondern an dem Geſetze unerſchütterlich feſthalten werden.

Digitized by Google

In der Pfalz hat das Verbrechen für den Augenblick geſiegt; allein das Geſetz wird über das Verbrechen ſiegen und die rechtliche Ordnung wieder hergeſtellt werden.

München, den 22. Mai 1849.

Kgl. Geſammt-Staats-Miniſterium.

v. Leſuire. v. Kleinſchrod. Dr. Aſchenbrenner.

v. Forſter. Dr. Ringelmann. v. d. Pfordten.

Der General-Secretär:

Miniſterialrath v. Benning.

Bekanntmachung.

In Anbetracht des beſtehenden Belagerungszuſtandes wird kraft des Artikel 103 des kaiſerlichen Decrets vom 24. Dezember 1811 verfügt,

daß das Verbrechen der Verleitung der Truppen zur Untreue fortan durch die Militärgerichte abgeurtheilt werde.

Landau, den 30. Mai 1849.

Der königl. bayer. General-Major Commandant der Reichsfeſtung Landau.

v. Jeetze.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung.

Freitag, den 31. Auguſt 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Pleisweiler im Gaſthaus zum Engel bei Carl Jacob Jung, werden auf Anſtehen von Appolonia Joachim, Rentnerin in Landau wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Steinhauers Leonhard Buſch, welche den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deren Solidarſchuldner Wilhelm Liſcher, Leinweber und deſſen Ehefrau Catharina Silbernagel, beide wohnhaft in Oberhoffen, zugehörigen, unbeweglichen Güter, beſtehend in:

1) 7 Aren 79 Centiaren, 33 Ruthen, Wingert, 1 Parzelle,
2) 3 Aren 78 Centiaren, 16 Ruthen, Wies, eine Parzelle,
3) 37 Aren 80 Centiaren, 4 Viertel, Ackerland, in zwei Parzellen,

ſämmtliche Liegenſchaften im gemeinſchaftlichen Banne von Pleisweiler und Oberhoffen gelegen, durch den ernannten in Bergzabern wohnhaften Verſteigerungs-Commiſſär königl. Notär Sartorius, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungskommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 1. Juni 1849.

Der Anwalt der betreibenden Gläubigerin:

Boecking.

Mobilien-Verſteigerung.

Montag, den achtzehnten Juni l. J., Morgens acht Uhr, zu Herxheim vor der Behauſung des Gutsbeſitzers Philipp Jacob Schultz, wird auf Anſtehen von 1) Barbara Oehl, ohne Gewerbe, in Landau wohnhaft, Wittwe von Franz Xaver Joachim, lebend Bäcker allda, handelnd als Vormünderin ihres noch minderjährigen Sohnes Karl Joachim, dieſer einziger Benefiziarerbe ſeines Bruders Auguſt Joachim, lebend Scribent in Herxheim ſich aufhaltend; 2) Georg Beggy, Küfer, in Siebeldingen wohnhaft, handelnd als gerichtlich ernannter Beivormund des minderjährigen Karl Joachim, und zufolge Ermächtigung des Herrn Präſidenten des Bezirksgerichts zu Landau vom 14. März 1849, die zum Nachlaß des genannten Auguſt Joachim gehörige Mobiliarſchaft öffentlich verſteigert. —

Herxheim, den 31. Mai 1849.

J. Kuhé, Notär.

Bekanntmachung.

Wegen den gegenwärtigen Zeitverhältniſſen wird der Medardus-Markt dahier am 10. Juni nicht abgehalten.

Billigheim, am 1. Juni 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Kuhn.

Zu verkaufen:

4 Morgen ewigen Klee in 4 Parzellen, Queichheimer Bannes; zu erfragen bei Bürgermeiſter Fath in Queichheim.

Zu verkaufen:

1 Morgen ſpaniſcher Klee am Eiſingerbrunnen,
½ " " " an der Edesheimerſtraße für das Jahr, und einmal abzumachen,
¾ breiter Klee am Queichheimer Hinterweg,
¾ " " am Saubrückel,
¾ " " im Stockfiſchweg,
¾ " " über der neuen Straße,
¾ Wieſe auf die Horſtſchanze ſtoßend,
¾ " im Grain, bei

Heinrich Hamm in Landau.

Zu verkaufen:

Die erſte Schur dreiblätterigen Klee
von 4½ Morgen im Saubrückel und
" 1½ Morgen im Kirſchbaumteich, Landauer Banns, bei

Friedrich Heng in Landau.

Zu verkaufen:

Ein großes Repstuch bei Wittib Eckel in Landau.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerſte.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau ...	10. Mai	4	27	3	28	2	36	2	26	2	35
Bergzabern .	11. Mai	4	16	—	—	2	32	2	28	—	—
Edenkoben .	19. Mai	4	20	3	34	2	41	2	27	2	39
Kaiſerslautern	1. Mai	4	1	3	11	3	3	2	44	2	31
Kandel ...	30. Mai	4	16	3	19	2	34	—	—	—	—
Neuſtadt ...	8. Mai	4	34	3	34	2	42	2	24	2	43
Speyer ...	22. Mai	4	35	3	8	2	24	2	12	2	8
Zweibrücken .	10. Mai	4	29	3	10	3	3	2	50	2	40

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 45. Landau in der Pfalz, den 6. Juni 1849.

Zeitſchwingen.

Frankfurt, 30. Mai. Die Nationalverſammlung hat beſchloſſen, ihre Sitzungen von hier nach Stuttgart zu verlegen. Sie hat über ein Jahr hier getagt. Während dieſer Zeit hielt ſie 230 Sitzungen. (Am 18. Mai 1848 war ihre Sitzung eröffnet worden, nachdem bereits am 20. März 1848 das Vorparlament und unmittelbar an dieſes ſich reihend, der Fünfzigerausſchuß zuſammengetreten war.)

Welche Hoffnungen knüpften ſich an dieſe Verſammlung bei ihrem Beginne. Sie ſollte die Freiheit und die Einheit des geſammten deutſchen Vaterlandes begründen. Und wirklich durfte man weit gehende Hoffnungen hegen im Hinblick auf die Begeiſterung und Opferwilligkeit der großen deutſchen Nation, und im Hinblick auf die geiſtigen Kräfte, welche hier zuſammentraten, und welche in gleicher Fülle wohl nie die Welt vereinigt ſah.

Mainz ſcheint nur eine ſchwache Beſatzung zu haben. Aber Alles iſt ſo hergerichtet, als ob eben eine Belagerung begönne. Es ſind viele Bäume in der Umgebung der Stadt niedergehauen, darunter ſolche, welche, wie ihr Umfang beweiſt, ſchon vor dem letzten Kriege geſtanden. Nach Frankfurt und deſſen Umgegend werden von allen Seiten Truppen gezogen.

München, 28. Mai. (Allg. Ztg.) Die Conferenzen, die in Berlin unter dem Vorſitze des Generals v. Radowitz zwiſchen Preußen Bayern, Sachſen und Hannover gehalten wurden, ſind ihrem Schluſſe nahe, und bezwecken nur die Bildung des engeren Bundesſtaates. Der öſter. Bevollmächtigte zog ſich nach der erſten Conferenz zurück und erklärte zwei Tage darauf ſeinen Austritt. Der bayeriſche Bevollmächtigte und ſelbſt der hannöveriſche nahmen die Sache ad referendum.

München, 27. Mai. Wie man hört, hat der König dem Antrag des Miniſteriums auf Auflöſung der Kammer die entſchiedenſte Weigerung entgegengeſetzt.

Paris, 24. Mai. Ruscoin, römiſcher Miniſter des Aeußern, iſt hier angekommen, um im Namen der Triumviren einen Ausgleichungsplan mit dem Pabſte vorzuſchlagen. Drouin de l'Huys hat ihm ſogleich eine Privataudienz gegeben.

Die franzöſiſche Armee beſteht gegenwärtig aus 452,116 Mann und 95,024 Pferden. Auf die Infanterie kommen 275,686 Mann, auf die Kavallerie 60,261, auf die Artillerie 36,491, auf das Genie 10,188, Train 11,339. Die Gensdarmerie, die Veteranen und die Disziplinarkorps zählen 30,587 Mann; die Fremdenlegion 6000; die Offiziere aller Waffengattungen betragen 17,625.

— Die Pariſer Diebe haben jetzt etwas ganz Neues erſonnen. Anſtatt wie früher bei Nacht, ſtehlen ſie jetzt bei Tage. Während dieſer Zeit aber müſſen Bänkelſänger oder Affen- und Bärenführer im Hauſe ihre Kunſtſtücke machen, um die Aufmerkſamkeit der Bewohner zu verhindern, das Geräuſch zu hören, welches die Diebe machen können. Auf dieſe Weiſe wurden kürzlich in einem Comptoir mit einem falſchen Schlüſſel 18,000 Franken entwendet, während vor dem Hauſe eine Affenkomödie aufgeführt wurde, welche alle Bewohner deſſelben ans Fenſter feſſelte.

Aſchaffenburg, 24. Mai. Heute Morgen zog das zeitweiſe hier garniſonirende 3. Bataillon des 12. Inf.-Regiments, ſo wie eine halbe Batterie Artillerie von hier nach Würzburg ab. Da wir für jetzt ohne alles Linienmilitär ſind, ſo verſieht den Dienſt auf der Hauptwache die hieſige Landwehr.

Trier, 21. Mai. Saarbrücken iſt in Belagerungszuſtand erklärt, weil die dortige Bürgerwehr, wie es heißt, die Abgabe ihrer Gewehre verweigerte.

Straßburg, 24. Mai. Die Eröffnung der Pariſer-Straßburger Eiſenbahn ſoll nunmehr auf den 15. Juni anberaumt ſein.

Pfalz. Von den zu Mitgliedern der proviſoriſchen Regierung der Pfalz erwählten, bei der Wahl ſelbſt nicht anweſend geweſenen Bürgern, Schüler, Culmann und Kolb, hat ſicherem Vernehmen nach keiner die gedachte Stelle angetreten; die prov. Regierung wird ſonach in der Weiſe beſetzt bleiben, wie bis jetzt.

Würzburg, 28. Mai. Vorgeſtern Abend 6 Uhr kamen die Studenten, die aus Wertheim noch bis Eichel feierlich waren begleitet worden, hierher zurück.

Speyer. Markt vom 29. Mai. Waizen 4 fl. 35 kr., Korn 2 fl. 37 kr., Gerſte 2 fl. 12 kr., Spelz 3 fl. 17 kr., Hafer 2 fl. 8 kr., der Centner von 50 Kilogramm.

Hannover, 26. Mai. Die hannover'ſchen Abgeordneten ſind eben von Frankfurt abgerufen worden.

Petersburg, 18. Mai. Geſtern erſt iſt die Newa vom Eiſe befreit worden, und nun erſt wird,

Digitized by Google

wie angekündigt worden, unſere Flotte, dem Vernehmen nach aus 60 Segeln beſtehend, nach dem baltiſchen Meere und nach dem Sund abgehn können.

Warſchau, 23. Mai. Der Kaiſer von Oeſterreich, welcher geſtern hier anlangte, iſt bereits heute wieder abgereiſt.

London, 23. Mai. Geſtern wurde hier ein Attentat auf das Leben der Königin Victoria begangen. Ein irländiſcher Arbeiter feuerte, als ſie eben von einer Spazierfahrt zurückkehrte, ein Piſtol auf ſie ab, ohne ſie jedoch zu verletzen.

— Die Engländer gehen nicht nur mit Muth, ſondern oft mit froher Laune zum Schaffot. Iſt dem Verurtheilten die Sentenz, welche ihm zum Tode verdammt, vorgeleſen, ſo ladet er ſeine Verwandten und Freunde zu ſeinem Tode ein, wie man Gäſte zu einem Hochzeitsfeſte einladet. In London ſah man eine Frau in einem Miethswagen auf den Platz kommen, wo ihrem Manne der Kopf abgeſchlagen werden ſollte; ſie glaubte ihm durch ihre Gegenwart bei ſeinem Tode einen Beweis ihrer ehelichen Zärtlichkeit geben zu müſſen. Sobald ſie ſah, daß man zur Vollſtreckung des Urtheils ſchreiten wollte, ſtieg ſie aus dem Wagen, umarmte ihren Gatten, zog eine Flaſche mit Branntwein aus der Taſche, und ließ ihn noch einmal trinken, damit er ſich zu der bevorſtehenden Reiſe ſtärke. Dann umarmte ſie ihn noch einmal, ſagte ihm ohne ſichtbare Erſchütterung Lebewohl, ſtieg wieder in den Wagen, und legte ſich auf den Schlag, um der Execution gemächlich zuzuſehen.

— „Der United Service Gazette“ zufolge hat der Brauch, oder Mißbrauch, in der engliſchen Armee die Offiziersſtellen (commissions) zu kaufen, in den letzten 33 Jahren, anſtatt abzunehmen, wie man in einer ſo reformluſtigen Periode hätte erwarten ſollen, vielmehr zugenommen. Am 1. Januar 1848 zählte man in der Armee (mit Ausſchluß der Militärbeamten) 5120 Offiziere, vom Oberſtlieutenant bis zum Fähndrich herab, in vollem Sold; von dieſen haben 2421, alſo beinahe die Hälfte (136 Oberſtlieutenants, 153 Majors, 567 Kapitäns u. ſ. w.) alle ihre Kommiſſions (d. h. die Anſtellung und die Avancements) mit einem Aufwande von 3,283,020 Pf. St. gekauft, dann 1555 Offiziere einen Theil derſelben; nur 1162 (14 Oberſtlieutenants, 30 Majors u. ſ. w.) haben den ordentlichen Dienſtweg ohne Kauf gemacht. Das genannte Blatt gibt zu bedenken, wie angenehm die Empfindungen eines braven aber vermögenloſen Offiziers ſein müſſen, dem plötzlich ein anderer, der Geld beſitzt, im Range vorgeſchoben wird. So habe auch in dieſer Beziehung Napoleon nicht ſo Unrecht gehabt, die Engländer ein Krämervolk zu nennen; denn beim Kaufe der Offiziersſtellen werde obenein nicht ſelten gehöckt, wie von Juden, die alte Kleider kaufen.

Wien, 22. Mai. Heute wurden wieder mehrere Hundert von kranken und verwundeten Soldaten aus Presburg hierher gebracht. Einer Verordnung zufolge wird Jeder als der Vorſchubleiſtung zum Aufruhr ſchuldig kriegsrechtlich behandelt, welcher ungariſche Banknoten oder Geldzeichen annimmt oder verbreitet.

Frankfurt, 26. Mai. Einer Couriernachricht zufolge wird die Heermaſſe von 60.000 Mann preußiſcher Truppen, welche in drei Colonnen ſich nach der Gegend von Frankfurt bewegt, in deſſen Nähe binnen drei Tagen eintreffen. Der Courier war der Cavallerie dieſſeits Fulda begegnet. Die Beſtimmung der Truppen ſoll bis jetzt keine andere ſein als Raſtatt für das Reich wieder zu nehmen und Landau demſelben zu erhalten. — Sicherm Vernehmen nach haben pfälziſche Freiſchaaren geſtern Abend die rheinheſſiſche Stadt Worms beſetzt, und ihre Vorpoſten bis Oſthofen, 1½ Stunden von Worms an der Straße nach Oppenheim, vorgeſchoben. In letzterer Stadt ſtehen preußiſche Truppen.

Mainz, 25. Mai. Den hieſigen Einwohnern iſt offiziell angezeigt, daß ſie für morgen ſtarke Einquartirung zu erwarten haben (Mecklenburger). Daß ſtarke Truppenmärſche in die hieſige Gegend im Anzuge ſind, iſt keinem Zweifel unterworfen.

Hadersleben, 23. Mai. Geſtern in der Frühſtunde wurde das Blockhaus der Dänen bei Friedericia, ohne daß die dortige Beſatzung etwas davon merkte, von unſerm 9. Bataillon in Brand geſteckt. Die auflodernde Flamme weckte den Zorn der Dänen dermaßen, daß eine heftige Kanonade, namentlich von den däniſchen Kanonenböten, auf unſere Verſchanzungen eröffnet, und von unſerm Geſchütz mit derſelben Heftigkeit erwiedert wurde. Die Kanonade dauerte mehrere Stunden hindurch. Wir verloren 2 Todte und ein paar leicht Verwundete. Der Verluſt der Dänen ſoll ziemlich beträchtlich, auch ſollen 4—5 Kanonenböte ſtark beſchädigt worden ſein. — Das Gefecht wurde von einem Theile noch im däniſchen Heere zurückgehaltener Schleswiger dazu benutzt, ſich auf und davon zu machen, und frohen Herzens gingen ſie zu ihren Landsleuten über, die Stunde der Erlöſung laut preiſend. Hier ſieht man wiederum an einem ſchlagenden Beiſpiel die von den Dänen ſo vielfach behauptete Sympathie der Schleswiger für die däniſche Sache. — Die Stellung Preußens zu den vielbeſprochenen Friedensunterhandlungen mit Dänemark drückt die hieſige Stimmung ſehr herab, indem man fürchtet, Preußen werde um den Preis Nordſchleswigs ſich den Frieden von Dänemark erbetteln. Der Himmel ſei dann dem armen Nordſchleswig gnädig!

Kiel, 23. Mai. So eben wird mir ein Brief aus Horſens vom 22., Morgens 7 Uhr, mitgetheilt. Darnach iſt das Hauptquartier mit der bayeriſchen Diviſion am 21. dorthin verlegt worden und glaubte man allgemein, daß in den nächſten Tagen, jedenfalls noch in dieſer Woche ein Angriff auf das Ryeſche Corps ſtattfinden werde. Man ſcheint dort überzeugt zu ſein, daß dießmal der Krieg keine Komödie ſei, und wir wünſchen von Herzen, daß es ſich ſo verhalten möge. Die Dänen ſtehen circa 2½ Meilen von Horſens. Friedericia war am 21. noch nicht genommen. Die ſich hier täglich wiederholenden und auch heute mit dem Bahnzuge wieder eingetroffenen

Digitized by Google

Gerüchte von einer Gefangennahme des Ryeſchen Corps und der Capitulation Friedericia's verdienen daher noch keinen Glauben.

Hannover. Vom hieſigen Lande aus werden keine Truppen nach dem Rheine gehen, da ſchon 6000 Mann von unſerer Armee in Schleswig ſind und eine zweite Sendung nach dem Rheine das hieſige Land von Truppen entblößen würde. Dagegen werden in den erſten Tagen der nächſten Woche 3000 Mann mecklenburgiſche Truppen hier durchkommen und nach dem Rheine gehen. Während der Abweſenheit jener Mecklenburger aus ihrem Lande rückt eine gleiche Zahl preußiſcher Truppen in Mecklenburg ein.

Hannover, 23. Mai. Das preußiſche Miniſterium ſoll dem Reichsverweſer angezeigt haben, daß er um den däniſchen Krieg unbeſorgt ſein möge, da Preußen die Leitung desſelben jetzt allein übernehmen werde. Dieſe Nachricht haben wir aus einer Quelle, deren Mittheilungen ſich bisher vollkommen beſtätigt haben. (Börſenh.)

Wien, 25. Mai. Ueber die Vorgänge in Ungarn fehlen auch heute offizielle Berichte. Privatnachrichten ſtimmen darin überein, daß die Offenſivbewegungen der k. k. Truppen auf allen Punkten begonnen haben, daß die Ungarn alle ihnen zu Gebote ſtehenden Kräfte bei Komorn concentriren und daß es keinem Zweifel unterliege, es werde die entſcheidende Schlacht im Angeſichte Komorns geſchlagen werden. Raab hat ſich gut verſchanzt und wird wahrſcheinlich einen Sturm aushalten wollen. Zwiſchen Komorn und Debreczin wurde eine Taubenpoſt-Verbindung eingerichtet.

— Seit geſtern iſt die Olmützer Slowánska lipa, welche unter dem Namen „ſlaviſcher Leſeverein" Zuſammenkünfte hielt, gänzlich aufgehoben und ihr amtlich verboten worden, ſich unter irgend einem andern Namen jemals mehr zu verſammeln. Das Vereinslocale iſt am geſtrigen Tage geſchloſſen worden.

Venedig, 17. Mai. Der Commandant des kaiſerlichen öſterreichiſchen Operationscorps vor Malghera, der energiſche Feldmarſchall-Lieutenant Haynau, hat an den hieſigen franzöſiſchen und engliſchen Conſul eine Note gerichtet, worin dieſe erſucht werden, den übrigen hier reſidirenden Conſuln bekannt zu geben, daß dieſelben für ihre reſp. Unterthanen, die ſich noch vor der ſtrengen Blokade von hier zu entfernen geſonnen wären, bis zum 20. ds. Mts. das Geeignete verfügen wollen, indem ſpäter alle und jede Communication abgeſchnitten werde. Alſogleich beriefen die Herrn Conſuln die bezüglichen Fremden zuſammen, und die Zahl der Abreiſenden ſoll nicht unbedeutend ſein.

Turin. Ramorino, was auch die Sünden ſeines Lebens geweſen ſein mögen, iſt als braver Soldat geſtorben, und hat ſelbſt Feuer commandirt.

Die amtliche Gazzetta Piemonte widerſpricht ausdrücklich dem Gerüchte von einem zwiſchen Sardinien und Oeſterreich abzuſchließenden Bündniß.

Paris, 23. Mai. Die geſtern von Sarrans angeregte Frage wegen der Intervention des Czaren in Deutſchland endete heute mit Annahme folgender von Cavaignac beantragten motivirten Tagesordnung: Die Nationalverſammlung ruft die ernſte Aufmerkſamkeit der Regierung auf die Ereigniſſe und Truppenbewegungen Europa's und durch die Gefahren präoccupirt, welche dieſe Lage ſowohl für die Zukunft der Freiheit als die inneren und auswärtigen Intereſſen der Republik haben könnte, empfiehlt ſie der Regierung alle Maßregeln zu ergreifen, die zum Schutze der Freiheit und jener Intereſſen nöthig ſind.

Landau, am 6. Juni. In Beziehung auf Briefe und Zeitungen ſind wir hier jetzt ſo ziemlich von der Außenwelt abgeſchnitten. Welchen Zweck die Belagerer durch dieſe Maßregel zu erreichen ſuchen, iſt unbegreiflich, um ſo mehr als nach einer Angabe der Allg. Ztg. (die ſich hier mündlich verbreitet) der große Wirren nun dennoch auf dem Wege der Vereinbarung zu Jedermanns Zufriedenheit gelöſt werden ſoll; es hieß nämlich: Preußen, Sachſen und Hannover hätten die Reichsverfaſſung anerkannt mit Ausſchluß der Kaiſerfrage und des Wahlgeſetzes, das einer Modification bedürfe — und man hoffe, daß Bayern in den nächſten Tagen gleichfalls dieſer Vereinbarung beitreten werde, ſo daß ohne Schwertſtreich Friede und Eintracht wieder hergeſtellt würden. Auf dieſe nahe bevorſtehende Geſtaltung der Dinge blickend, habe ſelbſt der König von Bayern eine Proteſtation an Preußen erlaſſen, gegen die Einſchreitung bewaffneter Macht in Rheinbayern. Statt eines Kaiſers-Oberhauptes heißt es, ſoll ein Directorium ernannt werden, zu dem jeder größere Staat einen Abgeſandten abordnete und Preußen das Präſidium zu führen habe. Da uns nun nach der Eingangs erwähnten Maßregel jede Möglichkeit benommen iſt, weitere Tagsereigniſſe mitzutheilen, ſo werden wir den Leſern d. B. in den nächſten Nummern die Fortſetzung und den Schluß der Grundrechte mittheilen — bis wohin der allgemeine Verkehr zweifelsohne wieder hergeſtellt ſein wird.

Das Thal von Andorra.

Das kleine Ländchen Andorra, oder, wie es ſich nennt, die Republik von Andorra, bietet eine eigenthümliche Erſcheinung dar. Unter 22° 28' N. B. und 5° 13' O. L. vom Meridian von Madrid gelegen und, im Norden, an das franzöſiſche Departement der Arriège grenzend, gehört es weder zu Frankreich, noch zu Spanien, wenngleich es auf den Specialkarten des letztern Landes als zu Catalonien gehörig bezeichnet iſt, auch in geiſtlicher Hinſicht zu dem Sprengel des Biſchofs von Urgel (Catalonien) gehört. Ringsum von hohen Bergen umgeben, die zu der Kette der Pyrenäen gehören, leben die Andorranes

Digitized by Google

in einer glücklichen Abgeſchiedenheit von der übrigen Welt. Ackerbau, Viehzucht und Bergbau liefern ihnen die Mittel zu ihrem Unterhalt.

Andorra rühmt ſich, eine der älteſten Republiken Europas zu ſein, und ſeine Privilegien und Freiheiten von Karl dem Großen und Ludwig dem Frommen erhalten zu haben, Privilegien, die ſich auch, der Sage nach, noch in dem, in dem Rathhauſe ſelbſt (der ſogenannten Caſa del Valle) befindlichen eingemauerten Schrank befinden ſollen, der das Archiv des Landes enthält und mit ſechs verſchiedenen Schlüſſeln verſchloſſen iſt, welche die ſechs Conſuln des Landes in Händen haben, ſo daß, ohne ihren gemeinſamen Beiſtand, der Schrank nie geöffnet werden kann. — Die Obrigkeit wird vom Biſchof von Urgel und vom König von Frankreich gemeinſchaftlich ernannt; Jeder von dieſen ernennt einen ſogenannten Veguer (viguier, vicarius, Statthalter), von denen der von Frankreich erwählte in Frankreich wohnt und keinen Gehalt erhält, Der aber, welchen der Biſchof von Urgel beſtimmt, der wahre Regent des Landes iſt, deſſen Regierung demnach eine gemiſcht monarchiſch-republikaniſche genannt werden kann. Beide Veguerres werden auf Lebenszeit ernannt: der ſpaniſche kann ein Andorrano oder auch aus einer andern Provinz Spaniens gebürtig ſein. Die Juſtiz wird durch die Cortes des Thales verwaltet, die ſich aber nur dann verſammeln, wenn Rechtsfälle zu entſcheiden ſind. Geſchriebene Geſetze hat Andorra nicht: die Richter ſprechen Recht nach dem gemeinen Recht und den cataloniſchen Geſetzen, nach dem Herkommen und den Gewohnheiten des Thales: Wenn ihre Sitzungen geſchloſſen ſind, ſtatten ſie dem General-Conſeil des Landes von ihrer Thätigkeit Bericht ab. Kein Beamter erhält eine Beſoldung, den Secretär des Conſeils ausgenommen, der zugleich Archivar des Landes iſt.

Das Land iſt von Oſten nach Weſten 7 ſpaniſche Meilen lang und von Süden nach Norden 6 ſpaniſche Meilen breit. Das Klima iſt, da der Schnee oft 6 Monate liegen bleibt, ſehr kalt, doch macht die Reinheit des Waſſers und der Luft, daß es ſehr geſund iſt. Zugänglich iſt das Land nur durch wenige beſtimmte Päſſe, die nach Frankreich und nach Spanien führen. Die Eiſengruben des Landes ſind ſehr ergiebig. Das Thal wird in 6 Kirchſpiele oder Gemeinden getheilt: Alt-Andorra, St. Julian de Loria, Maſſana, Ordino, Encamp und Canillo. Die Bevölkerung des Thales von Andorra wird auf 5—6000 Seelen angeſchlagen, vermehrt ſich indeß mit jedem Jahre. Zu den Zeiten der Römer gehörte Andorra zum Gebiete der Ceretani, in den Zeiten der Gothen zu der Marca d'Eſpanna. Der Saracenen Herrſchaft war nur kurz, da Karl der Große und Ludwig der Fromme ſie aus dem Lande vertrieben, und dieſem die Privilegien gaben, die es noch jetzt behauptet.

Zu verkaufen:

Dreiblätterigen Klee von $4\frac{1}{2}$ Viertel, an der Daumühlſchanze, einmal abzumachen, ſodann

Das Heu- und Ohmet-Gras von $1\frac{1}{2}$ Morgen Wieſen auf den Lerchelswieſen nächſt der Ziegelhütte, bei

Johann Theodor Schneider in Landau.

Zu verkaufen:

Von 10 Morgen Wieſen das Heu und Ohmet, auf Credit bis kommende Martini, bei Ph. Kern am deutſchen Thore in Landau.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenſte Anzeige, daß er ſeine frühere Wohnung verlaſſen und nun bei Hrn. Peter Hoffmann wohnt. Unter Verſicherung guter Bedienung bittet um geneigten Zuſpruch

M. Laux, Schneidermeiſter in Herxheim.

Frucht - Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.		Spelz		Korn.		Gerſte.		Haſer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	10. Mai	4	27	3	28	2	36	2	26	2	35
Bergzabern .	11. Mai	4	16	—	—	2	32	2	28	—	—
Edenkoben .	19. Mai	4	20	3	34	2	41	2	27	2	39
Kaiſerslautern	1. Mai	4	1	3	11	3	3	2	44	2	31
Kandel . . .	30. Mai	4	16	3	19	2	34	—	—	—	—
Neuſtadt . . .	8. Mai	4	34	3	34	2	42	2	24	2	43
Speyer . . .	22. Mai	4	35	3	8	2	24	2	12	2	8
Zweibrücken .	10. Mai	4	29	3	10	3	3	2	50	2	40

Mainz, 18. Mai. 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 5 kr.; Korn, 5 fl. 57 kr.; Gerſte, 5 fl. 3 kr.; Haſer, 5 fl. 40 kr.; Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 46. Landau in der Pfalz, den 9. Juni 1849.

Verfaſſung des deutſchen Reichs.

(Fortſetzung.)

§. 84. Ueberhaupt hat der Kaiſer die Regierungsgewalt in allen Angelegenheiten des Reiches nach Maaßgabe der Reichsverfaſſung. Ihm als Träger dieſer Gewalt ſtehen diejenigen Rechte und Befugniſſe zu, welche in der Reichsverfaſſung der Reichsgewalt beigelegt und dem Reichstage nicht zugewieſen ſind.

Vierter Abſchnitt.

Der Reichstag.

Artikel I.

§. 85. Der Reichstag beſteht aus zwei Häuſern, dem Staatenhaus und dem Volkshaus.

Artikel II.

§. 86. Das Staatenhaus wird gebildet aus den Vertretern der deutſchen Staaten.

§. 87. Die Zahl der Mitglieder vertheilt ſich nach folgendem Verhältniß:

Preußen	40	Mitglieder.
Oeſterreich	38	„
Bayern	18	„
Sachſen	10	„
Hannover	10	„
Würtemberg	10	„
Baden	9	„
Kurheſſen	6	„
Großherzogthum Heſſen	6	„
Holſtein (=Schleswig, ſ. Reich §. 1)	6	„
Mecklenburg-Schwerin	4	„
Luxemburg-Limburg	3	„
Naſſau	3	„
Braunſchweig	2	„
Oldenburg	2	„
Sachſen-Weimar	2	„
Sachſen-Coburg-Gotha	1	„
Sachſen-Meiningen-Hildburghauſen	1	„
Sachſen-Altenburg	1	„
Mecklenburg-Strelitz	1	„
Anhalt-Deſſau	1	„
Anhalt-Bernburg	1	„
Anhalt-Köthen	1	„
Schwarzburg-Sondershauſen	1	„
Schwarzburg-Rudolſtadt	1	„
Hohenzollern-Hechingen	1	„
Liechtenſtein	1	„
Hohenzollern-Sigmaringen	1	„
Waldeck	1	Mitglied.
Reuß ältere Linie	1	„
Reuß jüngere Linie	1	„
Schaumburg-Lippe	1	„
Lippe-Detmold	1	„
Heſſen-Homburg	1	„
Lauenburg	1	„
Lübeck	1	„
Frankfurt	1	„
Bremen	1	„
Hamburg	1	„
	192	Mitglieder.

So lange die deutſch-öſterreichiſchen Lande an dem Bundesſtaate nicht Theil nehmen, erhalten nachfolgende Staaten eine größere Anzahl von Stimmen im Staatenhauſe; nämlich:

Bayern	20
Sachſen	12
Hannover	12
Würtemberg	12
Baden	10
Großherzogthum Heſſen	8
Kurheſſen	7
Naſſau	4
Hamburg	2

§. 88. Die Mitglieder des Staatenhauſes werden zur Hälfte durch die Regierung und zur Hälfte durch die Volksvertretung der betreffenden Staaten ernannt.

In denjenigen deutſchen Staaten, welche aus mehreren Provinzen oder Ländern mit abgeſonderter Verfaſſung oder Verwaltung beſtehen, ſind die durch die Volksvertretung dieſes Staates zu ernennenden Mitglieder des Staatenhauſes nicht von der allgemeinen Landesvertretung, ſondern von den Vertretungen der einzelnen Länder oder Provinzen (Provinzialſtänden) zu ernennen.

Das Verhältniß, nach welchem die Zahl der dieſen Staaten zukommenden Mitglieder unter die einzelnen Länder oder Provinzen zu vertheilen iſt, bleibt der Landesgeſetzgebung vorbehalten.

Wo zwei Kammern beſtehen und eine Vertretung nach Provinzen nicht ſtattfindet, wählen beide Kammern in gemeinſamer Sitzung nach abſoluter Stimmenmehrheit.

§. 89. In denjenigen Staaten, welche nur Ein Mitglied in das Staatenhaus ſenden, ſchlägt die Regierung drei Candidaten vor, aus denen die Volksvertretung mit abſoluter Stimmenmehrheit wählt.

Auf dieſelbe Weiſe iſt in denjenigen Staaten, welche eine ungerade Zahl von Mitgliedern ſenden, in Betreff des letzten derſelben zu verfahren.

Digitized by Google

§. 90. Wenn mehrere deutſche Staaten zu einem Ganzen verbunden werden, ſo entſcheidet ein Reichsgeſetz über die dadurch etwa nothwendig werdende Abänderung in der Zuſammenſetzung des Staatenhauſes.

§. 91. Mitglied des Staatenhauſes kann nur ſein, wer

1) Staatsbürger des Staates iſt, welcher ihn ſendet,
2) das 30ſte Lebensjahr zurückgelegt hat,
3) ſich im vollen Genuß der bürgerlichen und ſtaatsbürgerlichen Rechte befindet.

§. 92. Die Mitglieder des Staatenhauſes werden auf ſechs Jahre gewählt. Sie werden alle drei Jahre zur Hälfte erneuert.

Auf welche Weiſe nach den erſten drei Jahren das Ausſcheiden der einen Hälfte ſtattfinden ſoll, wird durch ein Reichsgeſetz beſtimmt. Die Ausſcheidenden ſind ſtets wieder wählbar.

Wird nach Ablauf dieſer drei Jahre und vor Vollendung der neuen Wahlen für das Staatenhaus ein außerordentlicher Reichstag berufen, ſo treten, ſo weit die neuen Wahlen noch nicht ſtattgefunden haben, die früheren Mitglieder ein.

Artikel III.

§. 93. Das Volkshaus beſteht aus den Abgeordneten des deutſchen Volkes.

§. 94 Die Mitglieder des Volkshauſes werden für das erſte Mal auf vier Jahre, demnächſt immer auf drei Jahre gewählt.

Die Wahl geſchieht nach den in dem Reichswahlgeſetze enthaltenen Vorſchriften.

Artikel IV.

§. 95. Die Mitglieder des Reichstages beziehen aus der Reichskaſſe ein gleichmäßiges Tagegeld und Entſchädigung für ihre Reiſekoſten. Das Nähere beſtimmt ein Reichsgeſetz.

§ 96. Die Mitglieder beider Häuſer können durch Inſtruktionen nicht gebunden werden.

§. 97. Niemand kann gleichzeitig Mitglied von beiden Häuſern ſein.

Artikel V.

§. 98. Zu einem Beſchluß eines jeden Hauſes des Reichstages iſt die Theilnahme von wenigſtens der Hälfte der geſetzlichen Anzahl ſeiner Mitglieder und die einfache Stimmenmehrheit erforderlich.

Im Falle der Stimmengleichheit wird ein Antrag als abgelehnt betrachtet.

§ 99. Das Recht des Geſetzesvorſchlages, der Beſchwerde, der Adreſſe und der Erhebung von Thatſachen, ſo wie der Anklage der Miniſter, ſteht jedem Hauſe zu.

§ 100. Ein Reichstagsbeſchluß kann nur durch Uebereinſtimmung beider Häuſer gültig zu Stande kommen.

§. 101. Ein Reichstagsbeſchluß, welcher die Zuſtimmung der Reichsregierung nicht erlangt hat, darf in derſelben Sitzungsperiode nicht wiederholt werden.

Iſt von dem Reichstage in drei ſich unmittelbar folgenden ordentlichen Sitzungsperioden derſelbe Beſchluß unverändert gefaßt worden, ſo wird derſelbe, auch wenn die Zuſtimmung der Reichsregierung nicht erfolgt, mit dem Schluſſe des dritten Reichstages zum Geſetz. Eine ordentliche Sitzungsperiode, welche nicht wenigſtens vier Wochen dauert, wird in dieſer Reihenfolge nicht mitgezählt.

§. 102. Ein Reichstagsbeſchluß iſt in folgenden Fällen erforderlich:

1) Wenn es ſich um die Erlaſſung, Aufhebung, Abänderung oder Auslegung von Reichsgeſetzen handelt.
2) Wenn der Reichshaushalt feſtgeſtellt wird, wenn Anleihen contrahirt werden, wenn das Reich eine im Budget nicht vorgeſehene Ausgabe übernimmt, oder Matrikularbeiträge oder Steuern erhebt.
3) Wenn fremde See- und Flußſchifffahrt mit höheren Abgaben belegt werden ſoll.
4) Wenn Landesfeſtungen zu Reichsfeſtungen erklärt werden ſollen.
5) Wenn Handels-, Schifffahrts- und Auslieferungsverträge mit dem Auslande geſchloſſen werden, ſo wie überhaupt völkerrechtliche Verträge, in ſofern ſie das Reich belaſten.
6) Wenn nicht zum Reich gehörige Länder oder Landestheile dem deutſchen Zollgebiete angeſchloſſen, oder einzelne Orte oder Gebietstheile von der Zolllinie ausgeſchloſſen werden ſollen.
7) Wenn deutſche Landestheile abgetreten, oder wenn nichtdeutſche Gebiete dem Reiche einverleibt oder auf andere Weiſe mit demſelben verbunden werden ſollen.

§. 103. Bei Feſtſtellung des Reichshaushaltes treten folgende Beſtimmungen ein:

1) Alle die Finanzen betreffenden Vorlagen der Reichsregierung gelangen zunächſt an das Volkshaus.
2) Bewilligungen von Ausgaben dürfen nur auf Antrag der Reichsregierung und bis zum Belauf dieſes Antrages erfolgen. Jede Bewilligung gilt nur für den beſonderen Zweck, für welchen ſie beſtimmt worden. Die Verwendung darf nur innerhalb der Grenze der Bewilligung erfolgen.
3) Die Dauer der Finanzperiode und Budgetbewilligung iſt ein Jahr.
4) Das Budget über die regelmäßigen Ausgaben des Reiches und über den Reſervefond, ſo wie über die für beides erforderlichen Deckungsmittel, wird auf dem erſten Reichstage durch Reichstagsbeſchlüſſe feſtgeſtellt. Eine Erhöhung dieſes Budgets auf ſpäteren Reichstagen erfordert gleichfalls einen Reichstagsbeſchluß.
5) Dieſes ordentliche Budget wird auf jedem Reichstage zuerſt dem Volkshauſe vorgelegt, von dieſem in ſeinen einzelnen Anſätzen nach den Erläuterungen und Belegen, welche die Reichsregierung vorzulegen hat, geprüft und ganz oder theilweiſe bewilligt oder verworfen.
6) Nach erfolgter Prüfung und Bewilligung durch das Volkshaus wird das Budget an das Staa-

Digitized by Google

tenhaus abgegeben. Dieſem ſteht, innerhalb des Geſammtbetrages des ordentlichen Budgets, ſo wie derſelbe auf dem erſten Reichstage oder durch ſpätere Reichstagsbeſchlüſſe feſtgeſtellt iſt, nur das Recht zu, Erinnerungen und Ausſtellungen zu machen, über welche das Volkshaus endgültig beſchließt.

7) Alle außerordentlichen Ausgaben und deren Deckungsmittel bedürfen, gleich der Erhöhung des ordentlichen Budgets, eines Reichstagsbeſchluſſes.
8) Die Nachweiſung über die Verwendung der Reichsgelder wird dem Reichstage, und zwar zuerſt dem Volkshauſe, zur Prüfung und zum Abſchluß vorgelegt.

Artikel VI.

§. 104. Der Reichstag verſammelt ſich jedes Jahr am Sitze der Reichsregierung. Die Zeit der Zuſammenkunft wird vom Reichsoberhaupt bei der Einberufung angegeben, inſofern nicht ein Reichsgeſetz dieſelbe feſtſetzt.

Außerdem kann der Reichstag zu außerordentlichen Sitzungen jederzeit vom Reichsoberhaupt einberufen werden

§. 105. Die ordentlichen Sitzungsperioden der Landtage in den Einzelſtaaten ſollen mit denen des Reichstages in der Regel nicht zuſammenfallen. Das Nähere bleibt einem Reichsgeſetz vorbehalten.

§. 106. Das Volkshaus kann durch das Reichsoberhaupt aufgelöſt werden.

In dem Falle der Auflöſung iſt der Reichstag binnen drei Monaten wieder zu verſammeln.

§. 107. Die Auflöſung des Volkshauſes hat die gleichzeitige Vertagung des Staatenhauſes bis zur Wiederberufung des Reichstages zur Folge.

Die Sitzungsperioden beider Häuſer ſind dieſelben.

§. 108. Das Ende der Sitzungsperiode des Reichstages wird vom Reichsoberhaupte beſtimmt.

§. 109. Eine Vertagung des Reichstages oder eines der beiden Häuſer durch das Reichsoberhaupt bedarf, wenn ſie nach Eröffnung der Sitzung auf länger als vierzehn Tage ausgeſprochen werden ſoll, der Zuſtimmung des Reichstages oder des betreffenden Hauſes.

Auch der Reichstag ſelbſt ſo wie jedes der beiden Häuſer kann ſich auf vierzehn Tage vertagen

Artikel VII.

§. 110. Jedes der beiden Häuſer wählt ſeinen Präſidenten, ſeine Vicepräſidenten und ſeine Schriftführer.

§. 111. Die Sitzungen beider Häuſer ſind öffentlich. Die Geſchäftsordnung eines jeden Hauſes beſtimmt, unter welchen Bedingungen vertrauliche Sitzungen ſtattfinden können.

§. 112. Jedes Haus prüft die Vollmachten ſeiner Mitglieder und entſcheidet über die Zulaſſung derſelben.

§. 113. Jedes Mitglied leiſtet bei ſeinem Eintritt den Eid: „Ich ſchwöre, die deutſche Reichsverfaſſung getreulich zu beobachten und aufrecht zu erhalten, ſo wahr mir Gott helfe."

§. 114. Jedes Haus hat das Recht, ſeine Mitglieder wegen unwürdigen Verhaltens im Hauſe zu beſtrafen und äußerſten Falles auszuſchließen. Das Nähere beſtimmt die Geſchäftsordnung jedes Hauſes.

Eine Ausſchließung kann nur dann ausgeſprochen werden, wenn eine Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen ſich dafür entſcheidet.

§. 115. Weder Ueberbringer von Bittſchriften noch überhaupt Deputationen ſollen in den Häuſern zugelaſſen werden.

§. 116. Jedes Haus hat das Recht, ſich ſeine Geſchäftsordnung ſelbſt zu geben. Die geſchäftlichen Beziehungen zwiſchen beiden Häuſern werden durch Uebereinkunft beider Häuſer geordnet.

Artikel VIII.

§. 117. Ein Mitglied des Reichstags darf während der Dauer der Sitzungsperiode ohne Zuſtimmung des Hauſes, zu welchem es gehört, wegen ſtrafrechtlicher Anſchuldigungen weder verhaftet, noch in Unterſuchung gezogen werden, mit alleiniger Ausnahme der Ergreifung auf friſcher That.

§. 118. In dieſem letzteren Falle iſt dem betreffenden Hauſe von der angeordneten Maaßregel ſofort Kenntniß zu geben. Es ſteht demſelben zu, die Aufhebung der Haft oder Unterſuchung bis zum Schluſſe der Sitzungsperiode zu verfügen.

§. 119. Dieſelbe Befugniß ſteht jedem Hauſe in Betreff einer Verhaftung oder Unterſuchung zu, welche über ein Mitglied deſſelben zur Zeit ſeiner Wahl verhängt geweſen, oder nach dieſer bis zu Eröffnung der Sitzungen verhängt worden iſt.

§. 120 Kein Mitglied des Reichstages darf zu irgend einer Zeit wegen ſeiner Abſtimmung oder wegen der in Ausübung ſeines Berufes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disciplinariſch verfolgt oder ſonſt außerhalb der Verſammlung zur Verantwortung gezogen werden.

Artikel IX.

§. 121. Die Reichsminiſter haben das Recht, den Verhandlungen beider Häuſer des Reichstages beizuwohnen und jederzeit von demſelben gehört zu werden.

§. 122. Die Reichsminiſter haben die Verpflichtung, auf Verlangen jedes der Häuſer des Reichstages in demſelben zu erſcheinen und Auskunft zu ertheilen, oder den Grund anzugeben, weshalb dieſelbe nicht ertheilt werden könne.

§. 123. Die Reichsminiſter können nicht Mitglieder des Staatenhauſes ſein.

§. 124. Wenn ein Mitglied des Volkshauſes im Reichsdienſt ein Amt oder eine Beförderung annimmt, ſo muß es ſich einer neuen Wahl unterwerfen; es behält ſeinen Sitz im Hauſe, bis die neue Wahl ſtattgefunden.

Digitized by Google

Fünfter Abſchnitt.

Das Reichsgericht.

Artikel I.

§. 125. Die dem Reiche zuſtehende Gerichtsbarkeit wird durch ein Reichsgericht ausgeübt.

§. 126. Zur Ständigkeit des Reichsgerichts gehören:

a. Klagen eines Einzelſtaates gegen die Reichsgewalt wegen Verletzung der Reichsverfaſſung durch Erlaſſung von Reichsgeſetzen und durch Maaßregeln der Reichsregierung, ſowie Klagen der Reichsgewalt gegen einen Einzelſtaat wegen Verletzung der Reichsverfaſſung.

b. Streitigkeiten zwiſchen dem Staatenhauſe und dem Volkshauſe unter ſich und zwiſchen jedem von ihnen und der Reichsregierung, welche die Auslegung der Reichsverfaſſung betreffen, wenn die ſtreitenden Theile ſich vereinigen, die Entſcheidung des Reichsgerichts einzuholen.

c. Politiſche und privatrechtliche Streitigkeiten aller Art zwiſchen den einzelnen deutſchen Staaten.

d. Streitigkeiten über Thronfolge, Regierungsfähigkeit und Regentſchaft in den Einzelſtaaten.

e. Streitigkeiten zwiſchen der Regierung eines Einzelſtaates und deſſen Volksvertretung über die Gültigkeit oder Auslegung der Landesverfaſſung.

f. Klagen der Angehörigen eines Einzelſtaates gegen die Regierung deſſelben, wegen Aufhebung oder verfaſſungswidriger Veränderung der Landesverfaſſung

Klagen der Angehörigen eines Einzelſtaates gegen die Regierung wegen Verletzung der Landesverfaſſung können bei dem Reichsgericht nur angebracht werden, wenn die in der Landesverfaſſung gegebenen Mittel der Abhülfe nicht zur Anwendung gebracht werden können.

(Fortſetzung folgt.)

Landau, den 7. Juni 1849.

Als ein die Gemüther beruhigender Act mag es erſcheinen, daß heute ein Gemeiner und ein Tambour, beide Individuen von ſehr ſchlechten Leumund, die deshalb auch ſchon vor der Warnungs-Commiſſion geſtanden haben, wegen aufwiegleriſchem Treiben, als unwürdig ferner mit braven Kameraden zu dienen, aus ihren Regimentern ausgeſtoßen und nachdem ihnen der Uniformskragen abgeſchnitten worden war, ſchimpflich aus der Feſtung fortgeſchafft worden ſind.

I. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Auf Anſtehen von Jacob Mayer, Handelsmann, in Heuchelheim wohnhaft, als Ceſſionar von Georg Lieginger, Ziegler, in Oberhochſtadt wohnhaft, welcher den Advokaten Friedrich Mahla in Landau als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat und bei demſelben Wohnſitz erwählt, werden folgende dem Franz Haas, Tagner, und deſſen Ehefrau Catharina Schnell, beide in Niederhochſtadt wohnhaft, ſolidare Schuldner des Requirenten, zugehörige, im Banne und der Gemeinde Niederhochſtadt gelegene Immobilien, als:

1) Section F. Pl. Nr. 316 und 315. 9 Dezimalen Wieſe im Kellersgarten, davon die Hälfte worauf ſich ein Wohnhäuschen befindet mit Pflanzgärtchen und Hofraum, gelegen in der Entengaſſe neben Carl Laible und Johannes Königer, —

2) 19 Dezimalen Acker in zwei Parzellen,

bis Dienſtag, den vierzehnten Auguſt 1849, Nachmittags drei Uhr, zu Niederhochſtadt im Wirthshauſe zum Ochſen, unter ſofortigem definitiven Zuſchlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, einzeln und parzellenweiſe durch den dazu committirten königl. Notar Heuck von Landau zur Zwangsverſteigerung gebracht. —

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Immobilien ſo wie der Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungs-Commiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 6. Juni 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Mahla.

Verkauf einer Mühle.

Den 24. Juni 1849, um drei Uhr Nachmittags, wird auf dem Gemeindehaus zu Weiſſenburg im Elſaß an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert und zugeſchlagen.

1) Eine Mühle mit vier Mahlgängen, einem Schälwerk und einer Schleifmühle, einem Wohnhaus, nebſt Stallungen, Scheuern, Kellern, Hof, Gemüß- und Baumgärten, einer Oelmühle, einer neuen mechaniſchen Sägmühle und einer eiſernen mechaniſchen Lohmühle, nebſt dem laufenden Werk, und allen ſonſt noch dazu gehörigen Inſtrumenten und Geräthſchaften; es liegen dieſe Gebäulichkeiten im Weichbilde Weiſſenburgs auf der Lauter und haben einen Flächeninhalt von 62 Ares 80 Centiares.

Dieſer erſte Artikel iſt zu 50,000 Franken angeſetzt.

2) Eine Gärberei, in der Stadt Weiſſenburg gelegen, zu 2000 Franken angeſetzt.

3) Sieben und vierzig Ares Wieſen zu 800 Franken und

4) Drei und fünfzig Ares Ackerfeld zu 2150 Franken angeſetzt.

Man wendet ſich um nähere Auskunft an Hrn. Notar Westercamp oder an Hrn. Anwalt Wolff, beide zu Weiſſenburg wohnhaft.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 47. Landau in der Pfalz, den 16. Juni **1849.**

Der Eilbote 1831 und 1849.

Landau, am 15. Juni. Es war im Jahr 1831, wo durch die allgewaltige Tribüne der Ruf nach Verbeſſerung und Beſeitigung der obwaltenden Mißſtände im großen Staatshaushalte Deutſchlands erſcholl. Es war nicht der Schlachtengott, der die Geſchicke der Nationen durch Waffengewalt zu ordnen berufen war. Geſetzlichkeit, Ordnung und ſo Reform des Beſtehenden, war das Motto jener kühnen Geiſter, welche durch Wort und Schrift die Beglückung der Gegenwart und Zukunft anzubahnen geſonnen waren. Der mit ſo vieler Ruhe betretene Weg führte ſpäter über Klippen und Irrpfade; die Folgen hievon ſind bekannt. Zu jener Zeit war es auch, daß der Eilbote beſcheiden als Wochenſchrift ans Licht trat. Seine Tendenz umfaßte nur Gegenſtände des nicht politiſchen Lebens: Natur- und Weltereigniſſe, Handel und Gewerbe, Landwirthſchaft, belehrende und erheiternde Aufſätze. Die Zeiten ſind anders geworden, mit ihnen auch das Bedürfniß, die Ereigniſſe zu beleuchten, ſo viel es der Raum in dieſen Blättern ermöglichte. Damals citirte der Bote Epiſoden von Schlachten aus der Vergangenheit, heute iſt es nicht thunlich, alle Bilder in einen Rahmen zu faſſen, wie in grauſen Gefechten die Partheien in allen Ländern ſich bekämpfen. Jeder Tag, ja faſt jede Stunde gebiert Neues und mit ihm hat der Griffel der Geſchichte meiſt blutige Thaten ins Buch der Weltgeſchichte einzugraben. Gott beſſere es!

Heute, wo nicht allein die Feſtungen Landau und Germersheim, ſondern ſelbſt der ganze Rheinkreis in Blocadezuſtand verſetzt ſind und die Zeitungen von Außen mit Beſchlag belegt werden, muß der Bote, um nur auf irgend eine Weiſe ſeine Verpflichtung zu erfüllen, ſeine Zuflucht zur Vergangenheit nehmen.

Die Pferdeſchlacht.

Als der Marquis de la Romana mit den ſpaniſchen Truppen unter ſeinen Befehlen, ſeine Entweichung von den däniſchen Inſeln bewerkſtelligte, befanden ſich in Fühnen zwei Kavallerie-Regimenter einquartirt, welche mit ſchönen, ſchwarzen andaluſiſchen Pferden mit langen Schweifen, beritten waren. Dieſe Pferde, ungefähr 1100 an der Zahl, mit fortzuſchaffen, war unthunlich, und Romana nicht der Mann, der den Befehl ertheilen konnte, ſie zu tödten, damit ſie nicht in die Hände der Franzoſen fielen; er war ſelbſt ein Freund der edlen Roſſe und wußte auch, daß jeder Kavalleriſt das Thier liebte, das ihn ſo weit und ſo treu getragen hatte. Man nahm ihnen die Zäume ab, und ließ ſie frei am Strande laufen. Als ſie ihre Freiheit benützten, kamen ſie bei einigen einheimiſchen Pferden und Stuten vorbei, die in einer kleinen Entfernung von ihnen weideten, und nun erfolgte eine Scene, die wahrſcheinlich früher noch nie geſehen worden iſt.

Die ſpaniſchen Hengſte werden nie verſtümmelt, und dieſe hier fühlten es, daß ſie nicht länger der menſchlichen Gewalt unterworfen waren. Es entſpann ſich ein allgemeiner Kampf, wobei ſie ihrer gewohnten Exercicien eingedenk, in ganzen Geſchwadern von zehn oder Zwanzigen auf einander losgingen, dann im dichten Gewühl ſich mit den Vorderfüßen ſchlugen, mit der wildeſten Wuth einander zerbiſſen und zerfleiſchten, und die am Boden liegenden mit den Hufen zerſtampften, ſo daß in Zeit von einer Viertel Stunde das Ufer mit todten und zu Schanden gemachten Pferden bedeckt war. Ein Theil derſelben war auf einer entfernten Anhöhe in Freiheit geſetzt worden; dieſe hörten nicht ſobald das Getümmel der Schlacht, als ſie über alle zwiſchen liegenden Zäune brauſend hinwegſetzten, und von der anſteckenden Tollheit der Uebrigen ergriffen, ſich mit gleicher Wuth in den Kampf ſtürzten. Es war ein hehres Schauſpiel — aber doch zu ſchrecklich, um es lange anſehen zu können, und Romana, den die armen Thiere jammerten, gab Befehle, ſie zu tödten. Dies fand man jedoch zu gefährlich und ſtand davon ab. Als die letzten Böte vom Lande abfuhren, ſah man die wenigen übrigen Pferde noch immer in der grauſamen Arbeit begriffen, einander gegenſeitig aufzureiben.

Anleitung zur Regierungskunſt.

Der Kurfürſt Maximilian I. von Bayern ſagt in einer Anleitung zur Regierungskunſt: „Die Fürſten ſind ehemals von den Völkern ſelbſt eingeſetzt worden, und nur tugendhafte Männer wurden hiezu erwählt, um dem Höhern, wie dem Geringen, nach gleichen Grundſätzen, Recht zu ſprechen. — Das Volk unterwirft ſich dem Fürſten nicht zur Dienſtbarkeit, ſondern zum Schutz. Er, der Hirte und Vater ſeiner Völker, iſt mehr für ſie da, als ſie für ihn, und dann erſt iſt ſeine Macht feſt gegründet, wenn alle wiſſen, daß er nicht blos über ſie, ſondern auch für ſie herrſcht. — Der Haß der Unterthanen iſt dem Fürſten gefährlich, er entſteht aus Furcht vor Willkühr, und jeder wünſcht den Untergang deſſen, den er haßt.“

Bilder aus dem ruſſiſchen Kriege.

Das erſte franz. Armeekorps, von dem Marſchall Davouſt geführt, und beſtimmt, die Arrieregarde zu bil-

Digitized by Google

den, war vollſtändig aufgelöſt; der eigentliche Held der furchtbaren Kataſtrophe auf Rußlands Eisfeldern, Marſchall Ney, war in Smolensk geblieben, um nach dem Abzuge der Truppen die Feſtungswerke in die Luft zu ſprengen. Seine Beſtimmung war, ſich alsdann mit der Arrieregarde zu vereinigen. Die entſetzliche Furcht vor den zahlloſen Schwärmen von Koſacken, welche die Franzoſen ſtets beunruhigten, und die das Davouſt'ſche Korps ſo eben aufgerieben hatten, ließ die Truppen des Fürſten von Eckmühl, in der Angſt ihres Herzens, die zahlreichen hölzernen Brücken womit dieſe Straße bedeckt war, abbrechen. Marſchall Ney wurde abgeſchnitten, und ſah ſich auf einer unwegſam gemachten Straße vom Feinde umringt.

Die Lage des Marſchalls mit ſeinem Armeekorps war verzweiflungsvoll. In einem unbekannten Lande voller Eisberge, Abgründe, Wälder und Waldſtröme, blieb ihm nichts übrig, als eine entehrende Kapitulation einzugehen, oder mit ſeinen 3000 unerſchrockenen Kriegern in den mit Eis und Schnee bedeckten Wüſten, unter den feindlichen Lanzen, ein ehrenvolles Grab zu ſuchen. Als Napoleon dieſe verzweiflungsvolle Lage ſeines tapfern Heerführers erfuhr, kannte ſeine Unruhe keine Grenzen. Sogleich ertheilte er dem Vicekönig Befehl, eine neue Arrieregarde zu bilden, zu Orcha ſtehen zu bleiben, ſich ſo lange als möglich daſelbſt zu halten, und dem Marſchall Ney, der nothwendigerweiſe die Ufer des Dniepers zu erreichen ſuchen würde, um zu den Seinigen zu ſtoßen, Hülfe und Schutz zu leiſten. Damit nicht genug, verlegte Napoleon ſein Hauptquartier zwei Stunden weiter vorwärts, und der Prinz Eugen mußte Vorpoſten in einer Entfernung von drei Stunden am Dnieper mit einigen Kanonen aufſtellen, welche ihn durch Signalſchüſſe von der Ankunft des Marſchall Ney in Kenntniß ſetzen ſollten. Mit brennender Ungeduld, geſpannter Aengſtlichkeit und finſterm Schweigen, wurden die Glücksſignale vom Vicekönig und ſeinen Kriegern erwartet. Um 11½ Uhr Abends endlich, gab der Donner der Kanonen die erſehnte Botſchaft ſeiner Ankunft. In Begleitung ſeines ganzen Generalſtaabes und eines zahlreichen Korps, eilte der Vicekönig dieſem wackern Kriegeshelden entgegen. Nach einer freudigen Umarmung geleitete er ihn nach Orcha. Gourgaud, der erſte Ordonnanzoffizier aus der treuen Begleitung des Kaiſers nach St. Helena, überbrachte die Zeitung dieſes frohen Ereigniſſes dem Kaiſer, als er grade bei Tafel ſaß. Napoleon, der dieſen Augenblick als einen der glücklichſten ſeines Lebens bezeichnete, empfing ihn mit den Worten: „Ich habe über 400 Millionen in den Gewölben der Tuillerien; auf der Stelle würde ich ſie als Löſegeld für meinen treuen Waffengefährten hingegeben haben.“

Ein Grenadier zu Pferde von der kaiſerlichen Garde nahte ſich dem Feuer einer Biwacht, ſeinen von Froſt erſtarrten Körper zu erwärmen. Dieſer edle Krieger war in Lumpen von allen Farben eingehüllt, ſeine ſchöne Uniform war zerfetzt, er trug nur noch ſeinen Säbel und von ſeiner Bärenmütze einige Lappen, womit er ſeinen Kopf, ſeine Ohren und einen Theil ſeines Geſichtes gegen die eindringende Kälte zu ſchützen ſuchte. Von der grimmigen Kälte, welche den Athem, wenn er über die Lippe floh, gleichſam zu Glas geſtaltete, hingen zahlloſe Eiszacken von ſeinem männlich-ſchönen Barte, wie von einer Art Heiligenſchein herab, welcher durch die Ueberreſte ſeiner Bärenmütze um ſein Geſicht gebildet wurde. Nur Ein Fuß war mit einem Stiefel begleitet . . . . den andern Fuß hatte er mit mehrern Trümmern von Pferdedecken und Tuch, die durch alte lederne Riemen um ſeinen Fuß zuſammengehalten wurden, umwunden. Er war von hoher und ſchöner Geſtalt, und ſeine männlichen Züge verriethen Ruhe und Ergebung in ſein bemitleidenswerthes Geſchick. Als ſeine Glieder etwas aufgethaut waren, nahm er einen Lappen Leinwand — es ſollte ſein Schnupftuch ſein — entfaltete es, näherte ſich dem Feuer, um es zu trocknen, und ſprach: „Was hilft's, ich muß Wäſche halten.“ Nachdem er dieſes vorgebliche Taſchentuch daſelbſt getrocknet hatte, ſchabte er den Inhalt, den Schnupftaback, ſorgfältig ab, wickelte ihn auf's beſte in ein Stück altes, ſchmutziges Papier, deſſen er ſich als Doſe bediente, und warf dabei in leichtem Tone die Worte hin: „Der Teufel holt uns noch Alle — das mag ſein — aber geſchlagen haben wir ſie immer und zwar tüchtig. Dieſe Ruſſen ſind nur Stümper gegen uns.“

Miscellen.

Im Jahr 1831 ſind in Landau auf den Victualien-Markt gekommen:

Körbe	87600
Schub-Karren	1832
Victualien-Karren . . .	7800
Holz-Karren	4130
Wagen	740.

* Ein alter Hecht. Im Jahre 1497 wurde in einem Teiche bei Heilbronn ein Hecht gefangen, der einen kupfernen Ring um den Hals hatte, mit griechiſcher Aufſchrift: „ich bin der erſte Fiſch, der in dieſen Teich geſetzt wurde, und Friedrich II., römiſcher Kaiſer, warf mich am 5. Oktober 1230 hinein.“ Der Hecht war alſo zwei hundert und ſieben und ſechszig Jahre alt, er wog 350 Pfund, und eine Abbildung von ihm iſt an einem Thore Heilbronns noch zu ſehen.

† Es dürfte den Leſern bei Erinnerung an die merkwürdige Waffenthat bei Eckernförde nicht unangenehm ſein, darüber Belehrung zu erhalten, was der Name »Geſion« bedeutet. Als Freia, die Göttin der Liebe, in Odins Götterhain nach Dänemark kam, um ihren verlornen Gemahl zu ſuchen, erhielt ſie von dem ſie anbetenden Volke den Beinamen »Geſion«, wodurch ſie das wahrhafte Eigenthum Dänemarks wurde, denn Geſion war jene mächtige Aſin, der dieſes Land ſein Daſein verdankt. Ihr war große Weisheit verliehen und das Schickſal aller Lebenden lag offen vor ihr. Ihr Gefolge war unermeßlich, denn Alle, die als Jungfrauen ſtarben, dienen ihr. Als ſie auf einer ihrer zahlreichen Wanderungen begriffen war, hörte König Gylfe von Schweden ſie ſingen, und ihr Geſang bezauberte ihn dergeſtalt, daß er ihr ſo viel Land verſprach, als vier Stiere während eines Ev-

mals (24 Stunden) umpflügen könnten. Gefion verwandelte ihre vier in der Ehe mit einem Joten (Rieſen) erzeugten Söhne in Stiere, die ein großes Stück Land umpflügten, welches Gefion aus Schweden forttrug und es, Fühnen gegenüber, ins Meer trug. So entſtand Seeland, während in Schweden von dem ausgeriſſenen Stück Land der Mälarſee zurückblieb. Gefion wohnte auf Seeland und heirathete Odins Sohn Skiold, aus welcher Ehe die däniſchen Könige abſtammen.

Stettin. Auf welche unverantwortliche Weiſe der Commodore Paludan die däniſchen Schiffe der Strandung und ſomit der Vernichtung oder Wegnahme preis gab, darüber herrſcht unter den Seeleuten nur eine Stimme und der Commodore ſieht zweifelsohne einer entſprechenden Beſtrafung entgegen, wäre derſelbe nach Kopenhagen zurückgekehrt, die Volkswuth würde alsbald das Urtheil und den Vollzug zugleich bethätiget haben; ohne Zweifel werden die Dänen wohl den Verſuch wagen, die Fregatte Gefion wieder zu nehmen, wenn ſie es nicht vorziehen, als Friedensbedingung die Herausgabe dieſes Schiffes der deutſchen Diplomatie zuzumuthen.

// Der Beſuv hat nach langer Pauſe wieder ein Mal ein Lebenszeichen von ſich gegeben. Wir wundern uns darüber gar nicht und ſind nur erſtaunt, daß er ſo lange ſich ruhig verhielt und der einzige in Italien war, der keinen Skandal machte.

□ Die engliſche Nationalſchuld, ihre Höhe, Länge und ihr Gewicht. Ein müßiger Kopf hat wieder einmal Folgendes auscalculirt. Die engliſche Schuld würde in Gold 6282 Tonnen, in Silber 120,000 Tonnen wiegen. Ihr Transport in Gold würde 26 Schiffe von 250 Tonnen jedes erfordern, oder 12,581 Pferde, jedes ½ Tonne tragend, was, wenn eines hinter dem andern ginge, eine 25 Meilen lange Proceſſion geben würde. Sollte ſie durch Menſchen transportirt werden und jeder trüge 50 Pfund, ſo wären 281,769 dazu nöthig. In Sovereigns, einen auf den andern geſtapelt, würde ſie 710 Meilen hoch ſein, legte man dieſelben dicht an einander, ſo würden ſie eine goldene 11,048 Meilen lange Kette bilden, zwei Mal ſo groß als der Umfang des Mondes. In ein Pfundnoten, aneinander genäht, würde die Summe 40 Fuß breit und 1040 Meilen lang ſein. An einander einzeln genäht, würden ſie ein Band bilden, welches 4mal um die Erde und 16mal um den Mond gelegt werden könnte. Würde das Geld zu gleichen Theilen unter die Bewohner der Erde, weiß und ſchwarz, vertheilt, ſo bekäme jeder 16 Schilling, circa 6 Thaler Pr. Crt. Der Mann hat dies Rechenexempel auch in Silber ausgeführt. Doch glauben wir daſſelbe füglich weglaſſen zu können.

+ Ein Vergleich barocker Art. Was ein fürchterliches Ungethüm würde ein Menſch ſein, wäre ſeine Stimme, in Vergleich zu ſeiner Größe, ſo laut als die einer Heuſchrecke. Ein gewöhnlicher Menſch wiegt ſo viel als 16000 Heuſchrecken, wenn nun eine Heuſchrecke 1/16 Meile weit gehört werden kann, ſo würde im Verhältniß hierzu ein gewöhnlicher Mann 1600 Meilen weit gehört werden können und wenn er ſich ſchneuzte, würde ihm das Haus über dem Kopf zuſammenfallen. Angenommen ein Floh wiegt ein Gran, was indeß viel zu viel iſt, und ſpringt 1½ Elle weit, ein 150 Pfund wiegender und mit verhältnißmäßig gleich ſtarken Springmuskeln verſehener Menſch wird 12.800 Meilen weit ſpringen, oder von New-York nach Calcutta über Europa weg.

Anekdoten.

* In dem Baldinger'ſchen Magazin (20. Band, S. 507 u. f.) gab der Dr. Ritter zu Flensburg eine ausführliche Krankengeſchichte von einem Conditorbäckergeſellen Peters, den er im Jahr 1771 in Utrecht in der Cur gehabt, und der ein Blatt von einer Scheere eine Viertelelle lang, ein dickes Meſſerheft mit dem Meſſer von drei Zoll, und einen Hammer ohne Stiel verſchluckt habe, und nach ſeiner Verſicherung hatte er alle dieſe Stücke in dem Leibe des Peters gefühlt, es ging aber keins davon ab, und Peters reiſte im Jahr 1776 nach ſeiner Heimath Grabow im Mecklenburgiſchen zurück, verheirathete ſich, etablirte ſich als Bäcker, Gaſtwirth und Landmann daſelbſt, und zeugte Söhne und Töchter.

Der Dr. Ritter unterhielt mit dem Peters über ſeine Krankheit einen fortdauernden Briefwechſel, weil ihm der letztere verſprochen, wenn etwas von den verſchluckten Sachen wieder zum Vorſchein kommen ſollte, ſo wolle er ihm ſolches überſchicken; im Jahr 1790 war aber dieſer Fall noch nicht eingetreten.

Dieſer Aufſatz machte den Doktor Krüger zu Talerow auf den Peters aufmerkſam, zumal da er nach der Zeit von Grabow nach Talerow gezogen war. Er ſprach daher mit ihm über ſeine Krankheit und die verſchluckten Sachen, und Peters beſtätigte alles, was der Dr. Ritter darüber hatte drucken laſſen. Man war alſo ſehr begierig, über dieſe Sache nähere Aufſchlüſſe zu erhalten, indeß waren dieſe nur nach dem Tode des Peters, durch eine Sektion, zu erhalten. Endlich ſtarb Peters am 8. Junius 1801, und der Doktor Krüger beſtand nun auf eine Sektion des Verſtorbenen. Die Wittwe wollte dieſe Sektion nicht erlauben, angeblich, weil dieſes ihrem guten Rufe nachtheilig wäre, er ſuchte alſo die Erlaubniß dazu bei dem Hofgericht zu Güſtrow nach, die ihm auch ertheilt ward; nun geſchah dieſe Sektion von dem Vater des Doktor Krüger, dem Kreisphyſikus Krüger aus Melchin, in Gegenwart mehrerer Perſonen, und es wurde darüber ein Protokoll aufgenommen. Es fand ſich aber bei der Obduktion nicht die mindeſte Spur von den verſchluckten Sachen, und endlich geſtand die Wittwe: daß die von ihrem Manne verſchluckten Sachen — von Conditorwaare verfertigt geweſen wären.

Digitized by Google

Guſtav Adolph hatte im Jahr 1624 den berühmten Feldherrn Torſtenſon als Pagen bei ſich.

Der Adjutant des ſchwediſchen Monarchen war nicht bei ihm, als er eben in Liefland ein litthauiſches Korps angreifen wollte; er gab daher ſeinem Pagen den Auftrag, dem General in ſeinem Namen die Ordre zu gewiſſen Bewegungen mit ſeinen Truppen zu geben.

Torſtenſon ritt hin, bemerkte aber unterwegs, daß die Litthauer ihren Marſch, der Guſtavs Befehl veranlaßt hatte, geändert hatten. Er ging mit ſich über dieſen Umſtand zu Rathe und gab einen entgegengeſetzten Befehl.

Als er wieder zu dem Monarchen zurückkam ſagte er:

„Sire, Verzeihen Sie, der Feind hatte ſeine „Stellung verändert, und ich Ihren Befehl."

Guſtav Adolph gab ihm keine Antwort. Bei der Abendtafel, wo ihn Torſtenſon bedienen wollte, ernannte er ihn zum Fähndrich bei ſeiner Garde, und er mußte ſich an ſeine Seite ſetzen; vierzehn Tage darauf gab er ihm eine Kompagnie und bald darauf eines der ſchönſten Regimenter ſeiner Armee.

† Bei den Revuen, die Friedrich der Große faſt jährlich im Magdeburgiſchen, bei Möckern, abzuhalten pflegte, wohnte er gewöhnlich in einer Dorfſchenke.

Beim Abreiten aus dieſem Standquartiere führte der kürzeſte Weg zu den verſammelten Truppen einſt durch ein eine reiche Erndte verſprechendes Saatfeld.

Einige von dem Gefolge des Königs waren im Begriff hindurchzuſprengen, als der König, dies merkend, mit einem kaltbefehlenden Tone ihnen zurief:

„Meſſieurs! Wir müſſen die Hoffnungen armer „Leute reſpektiren."

Nun machte der Monarch einen weiten Umweg, und gehorſam folgte ihm ſeine zahlreiche Umgebung.

O N..., ein Neuigkeitskrämer, verbreitete immer nur falſche Nachrichten. Einſt erfuhr er eine wahre, die aber ziemlich unwahrſcheinlich klang. Ein anderer erzählte ſie ihm nach, man wollte ſie nicht glauben, er nannte ſeine Quelle, und nun fiel aller Glauben weg. Ein dritter kam hinzu, beſtätigte dieſe Nachricht, und brachte ſolche Beweiſe bei, daß man daran nicht zweifeln konnte.

„Aber warum hat ſie N... erzählt?" fragte einer der Ungläubigen, „da ſie doch wahr iſt; das bleibt mir ein Räthſel."

II. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Dienſtag, den zehnten Juli 1849, Nachmittags zwei Uhr, zu Niederhochſtadt im Wirthshauſe zum Ochſen, werden auf Anſtehen der Kinder und Erben von Abraham Machol, im Leben Handelsmann in Edesheim, welche den Advokaten Friedrich Mahla in Landau als ihren Anwalt aufgeſtellt haben und bei demſelben Wohnſitz erwählen, folgende Immobilien gegen 1) Magdalena Schatz, ohne Gewerbe, in Niederhochſtadt wohnhaft, Wittib des allda verlebten Handelsmannes Moſes Schwarz des Alten, als Theilhaberin an der zwiſchen ihr und ihrem verlebten Ehemanne beſtandenen Gütergemeinſchaft; 2) Mayer Schwarz den Jungen, Handelsmann, und deſſen Ehefrau Helena Mayer, beide in Niederhochſtadt wohnhaft, ſolidare Mitſchuldner und der Ehemann auch als Miterbe ſeines Vaters Moſes Schwarz, obgenannt; 3) Abraham Schwarz, Handelsmann, in Bergzabern wohnhaft, ebenfalls Miterbe ſeines Vaters Moſes Schwarz, — und zwar:

1. gegen Wittib und Erben Moſes Schwarz:

a) Section F., Plan-Nr. 61 und 62, die ungetheilte Hälfte eines einſtöckigen Wohnhauſes ſammt Stallung unter einem Dache, Hofraum und Zubehörungen, zu Niederhochſtadt an der Hauptſtraße gelegen, neben Johannes Krebs und Johann Jacob Lutz; —

b) Section F., Pl.-Nr. 64, die ungetheilte Hälfte von 4 Dezimalen Pflanz- und Baumgarten, hinter dem obigen Hauſe gelegen.

Beide Artikel d. h. die Hälfte des Hauſes ſammt Zugehör und die Hälfte des Gartens werden zuſammen als ein Ganzes bildend ausgeboten und zugeſchlagen;

2. gegen Eheleute Mayer Schwarz und Helena Mayer:

a) Section F., Pl.-Nr. 60 und 62, ein einſtöckiges neu erbautes Wohnhaus ſammt Zugehör, zu Niederhochſtadt an der Hauptſtraße gelegen, neben Johannes Krebs und Johann Jacob Lutz;

b) Section D., Pl.-Nr. 4882, 8 Dezimalen Pflanz- und Baumſtück, am weißen Weg, Bann Niederhochſtadt,

das Haus ſammt Zubehörden wird als ein Ganzes bildend, und Pflanz- und Baumſtück wird für ſich allein verſteigert, —

unter ſofortigem definitiven Zuſchlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, durch den dazu committirten königl. Notar Heuck von Landau zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die nähere Beſchreibung der Immobilien, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungs-Commiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 15. Juni 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Mahla.

Verloren:

Einen ſchwarzen Schleier, Dienſtag Abends, vor dem franzöſiſchen Thore. Um Rückgabe bittet Frau Glaß in Landau.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 48. Landau in der Pfalz, den 20. Juni 1849.

Zeitſchwingen.

Landau, am 20. Mai. Freundlicher Leſer! Siebenzehn Jahre ſind verfloſſen ſeitdem der Eilbote in's Leben gerufen wurde. Dieſe lange Zeit durchlebten wir in bürgerlicher Ruhe und tiefem Frieden. Stets war der Bote Ihnen Freund und Berichterſtatter in Beziehung auf die Weltereigniſſe, oft den Kernſpruch wiederholend: »Prüfet Alles und das Beſte behaltet« — in manchen Fällen des Lebens theilte er zugleich guten Rath mit, aus den Quellen der Erfahrung geſchöpft, die ihm ſo reichhaltig zu Gebote ſtanden. So blieb es bis die neueſten Ereigniſſe Landau nnd den Kreis in Kriegs- und Blocade-Zuſtand verſetzten und dadurch jede Verbindung nach Außen abgeſchnitten wurde. Dieſer Zuſtand iſt nun meiſt vorüber und der freie Verkehr wird bald wieder vollkommen hergeſtellt ſein. Dadurch iſt nun auch der Bote im Stande, jedem ſeiner Leſer aufs Neue freundlich die Hand zu reichen, in der Hoffnung, daß ihm auch in Zukunft gleiche Aufnahme, wie früher zu Theil werden möge.

§ Das Schickſal Ofens: Die Belagerung dauerte vom 4. bis 21. Mai. Die Beſatzung hat ſich heldenmüthig gehalten. Nach dreimaligem, vergeblichen Stürmen wurde die Feſtung am 21. Mai um 6 Uhr Morgens überwältiget. Die ſtürmenden Colonnen beſtanden aus 30,000 Mann.

München, 1. Juni. (Münchn. Eilb.) Beim Abfeuern der exercirenden Mannſchaft zeigte ein Unteroffizier einem Rekruten den Vortheil des Zielens. Der Soldat zielte und ſchoß den Unteroffizier durch und durch, in Folge abſichtloſer Verwechslung einer ſcharfen mit einer blinden Patrone.

Von da. Nachrichten aus der Rheinpfalz melden uns, daß die zur Ständekammer Abgeordneten Schüler und Kolb und der Reichstagdeputirte Culmann die Wahl als Mitglieder der proviſoriſchen Regierung nicht angenommen haben. Dieſe Ablehnung der Wahl iſt gewiß ein ſchlagender Beweis, daß unſere Landtagsabgeordneten Kolb und Schüler und ihre Geſinnungsgenoſſen nichts weniger als Freunde des Umſturzes ſeien, daß dieſe Männer die Letzten ſeien, die das Panier der Rebellion entfalten, und das Horn des Aufruhrs durch ganz Bayern blaſen wollen. Ein einiges freies Deutſchland und die Erfüllung der Verheißungen ſind das Ziel der patriotiſchen Beſtrebungen dieſer Männer.

Speyer. Das Lotto hat in der Pfalz aufgehört zu exiſtiren, und zwar nicht durch einen Beſchluß der proviſoriſchen Regierung, ſondern zufolge einer Verfügung der bayeriſchen General-Lotto-Adminiſtration.

Frankfurt, 1. Juni. Die bayeriſchen Abgeordneten anbelangend, ſo ſind zwar ſolche nicht offiziel zurückberufen, wohl aber von dem Einziehen ihrer ſeitherigen Diäten in Kenntniß geſetzt worden.

Von da. Das Bureau der Reichsverſammlung hat geſtern dem evangeliſch-lutheriſchen Gemeinde- und Kirchenvorſtand die Schlüſſel der Paulskirche unter Begleitung eines freundlichen Dankſchreibens zurückgegeben. Es werden nun dieſe Räume bis zur Eröffnung des neuen Reichstags leer ſtehen, wofern es überhaupt bei der verfaſſungsmäßigen Beſtimmung bleibt, daß dieſer ſeinen Sitz in Frankfurt nehmen wird.

Hamburg, 4. Juni. Nach einer von Berlin eingegangenen Nachricht iſt ein Waffenſtillſtand bis zum 5. Januar 1850 unter Beibehaltung des status quo abgeſchloſſen worden.

Hadersleben, 1. Juni. Als authentiſch können wir mittheilen, daß die Bayern in Slanderborg eingerückt ſind und die Preußen eine Poſition zwiſchen dieſer Stadt und Aarhuus eingenommen haben, während ſich der feindliche General, einen Kampf vermeidend, bis gegen Nardens zurückgezogen hat.

Die Speyerer Zeitung bringt folgende Proklamation des Generals von Hirſchfeld, datirt: Von der Nahe, 13. Juni. »Aufruf an die Truppen des mobilen Armeecorps. Auf Befehl Sr. Majeſtät des Königs habe ich Euch an dieſen fernen Gränzen unſeres preußiſchen Vaterlandes verſammelt, um Euch auf Anrufen unſerer deutſchen Bundesgenoſſen in Bayern, Heſſen und Baden, in die benachbarten Lande zu führen, wo der Aufruhr tobt, die Willkühr herrſcht, und die Rechte und die Freiheit aller ehrlichen Leute täglich mißhandelt werden. Preußens ruhmvolle Waffen ſind berufen, dieſen Ländern Recht und Geſetz wieder zu bringen, Freiheit und Frieden dahin zurück zu führen. Mit Gottes Hülfe werdet Ihr dieſe Preußens tapferer Armee würdige Aufgabe wie Ehrenmänner löſen, zum Ruhme Eurer glorreichen Fahnen und zum Heil unſeres gemeinſamen Vaterlandes. Kameraden aller Grade und aller Waffen! das erwarte ich von Eurer Tapferkeit mit Zuverſicht. Ebenſo beſtimmt aber erwarte und fordere ich von Euch den pünktlichſten Gehorſam, die ſtrengſte Bewahrung der Disciplin. Ein treues und gehorſames Heer iſt der Stolz und die Ehre, eine zuchtloſe Truppe die Schmach und die Geißel des Vaterlandes. Das eben ſeht Ihr in den unglücklichen Ländern, die Ihr betreten werdet. Und nun vorwärts Kameraden! Ihr werdet ſehen, ob man als Retter und Befreier oder als Feinde Euch empfangen wird. Der Bedrängte fühle Euere helfende Hand, der feindliche Bedränger die volle Wucht Eurer ſcharfen Waffen! Vorwärts! Mit Gott für König und Vaterland! Hauptquartier Baumholder, den 12. Juni 1849. (gezeichnet) von Hirſchfeld.«

Paris, 11. Juni. Der eben eintreffende Nouvelliſte von Marſeille bringt in einer Nachſchrift die

Digitized by Google

düſterſten Gerüchte über die Ereigniſſe von Rom, welche am 9. Juni dort verbreitet waren: drei Schwadronen franzöſiſcher Dragoner ſollten zuſammengehauen worden ſein; eine Mine hätte eine ganze Brigade verſchlungen; alle Truppenkörper hätten bedeutende Verluſte erlitten; endlich, der General Oudinot hätte von der römiſchen Regierung einen 24ſtündigen Waffenſtillſtand verlangt, um ſeine Todten zu beerdigen und ſeine Verwundeten fortzuſchaffen.

Die meiſten Blätter enthalten Betrachtungen und weitere Einzelheiten über den Tod des Marſchalls Bugeaud. Als Louis Bonaparte ihm vorgeſtern Morgen einen Beſuch abſtattete, redete ihn der Kranke folgendermaßen an: „Es freut mich, Sie zu ſehen, Prinz! Sie haben eine große Sendung zu erfüllen. Sie werden Frankreich unter dem Beiſtand aller rechtlichen Leute retten. Gott hat mich nicht werth befunden, auf dieſer Welt zu bleiben, um Sie zu unterſtützen. Ich fühle, daß ich ſterbe.“ Hierauf erwiederte Louis Bonaparte: „Noch iſt nicht Alles verloren; wir bedürfen Ihrer und Gott wird Sie retten.“

Wien. Am 8. oder 10. Mai ward der Kaiſer von Rußland hier erwartet. Ein Armee-Corps von 10,000 Mann ſoll zu der Bundesarmee ſtoßen, welche beſtimmt iſt, gegen Baden und die Pfalz zu operiren. (Speyer. Zeit.)

Rom. Alles im Kirchenſtaat befindliche Beſitzthum der königlichen Familie von Neapel iſt eingezogen.

Die Blokade von Palermo iſt aufgehoben, da die Fehde zwiſchen Neapel und Sicilien beendet iſt.

Es wird verſichert, daß England mit der franzöſiſchen Regierung in den Donau-Angelegenheiten Hand in Hand gehen wolle; ſo ſchreibt die Eſtaffette.

Krakau iſt militäriſch cernirt und die Linien von ruſſiſchem Militär beſezt.

In den abgewichenen Tagen häuften ſich in Paris die Cholerafälle. Berthiers Wittwe, Fürſtin von Wagram und Neuchatel, erlag gleichfalls derſelben.

Paris, den 10. Juni. Paris befindet ſich ſeit zwei Tagen in einer unbeſchreiblichen Gährung, nicht blos wegen der Cholera, ſondern hauptſächlich wegen der Dinge, die in der Kammer und in Rom vorgehen.

Bugeaud iſt heute früh 6 Uhr geſtorben. Im Elyſee und in der Rue de Poitiers herrſcht große Trauer. Bugeaud war 1784 geboren.

Straßburg, 10. Juni. Dieſen Morgen traf die erſte Abtheilung jener Truppen bei uns ein, die unſere Beſatzung verſtärken ſollen. Alle Ortſchaften an der pfälziſchen und der badiſchen Gränze erhalten militäriſche Bewachungen und auch die Mauthlinien ſollen verſtärkt werden. Die Waffenausfuhr iſt ſtreng verboten.

Würzburg, 12. Juni. Heute trafen 4 Schwadronen Chevauxlegers, eine Batterie reitende und eine Batterie fahrende Artillerie hier ein. Sie verlaſſen morgen wieder die Stadt. Das Hauptquartier wurde heute von hier nach Eſſelbach verlegt.

Worms, den 13. Juni, Mittags 12 Uhr. So eben ziehen eine Abtheilung Preußen vom 28. und 30. Infanterie-Regimente nebſt 4 Geſchützen hier ein.

Nachſchrift. Nachmittags 3 Uhr. So eben rückt noch eine Abtheilung vom 9. Huſaren-Regimente hier ein.

Darmſtadt, den 12. Juni. Sicherem Vernehmen nach werden bayeriſche Truppen von Aſchaffenburg und Amorbach nach Dieburg dirigirt, in kürzeſter Zeit die Operationsarmee gegen Baden und die Pfalz verſtärken.

Die heſſiſch-pfälziſche Gränze, nach Kirchheimbolanden hin, wie gegen Bobenheim, iſt (nach der Darmſtädter Zeitung) von zahlreichen Freiſchaaren beſetzt.

Die Mannheimer Badiſche Zeitung ſchreibt: Stuttgart, 14. Juni. Man hört ſo eben das Gerücht, es ſeien dem ferneren Verbleiben der Reichsregentſchaft in Stuttgart Hinderniſſe in den Weg gelegt worden. Es ſoll deßhalb heute Nachmittag eine vertrauliche Zuſammenkunft der National-Verſammlung ſtattfinden.

Heilbronn, 14. Juni. In verfloſſener Nacht wurden viele Waffen von den ausgezogenen Bürgerwehren hierher zurückgeſchickt, auch laſſen ſich viele der Ausgezogenen bürgerliche Kleidung ſchicken und kehren einzeln zurück.

Berlin, 11. Juni. Der engliſche Geſchäftsträger dahier ſoll heute den Bericht erhalten haben, daß die Franzoſen im Beſitz von Rom ſeien.

— Auch ein Korreſpondent der Schwäb. Nat. Zeitg. meldet, daß Rom nach neunſtündigem Bombardement in die Gewalt von Oudinot gefallen ſei.

Paris, 13. Juni, 2 Uhr. Alle Morgenblätter, welche die Aufrufe zur Vertheidigung der Republik und Conſtitution enthalten, ſind weggenommen. Die Erklärung der Montagne, die 180 Unterſchriften trägt, erſcheint in allen democratiſchen Blättern. Sie erklärt die Conſtitution für verletzt und fordert das Volk, die Armee und die Nationalgarde auf, ſie zu ſchützen, wie es der 110. Artikel vorſchreibt. Um Mittag verſammelte ſich die demokratiſche Nationalgarde ohne Waffen bei dem chateau d'eau auf dem Boulevard. Es mochten vier Legionen ſein, die theils an der Spitze, theils in der Mitte des Zugs in Uniform einherzogen. Der Zug, in dem einige Bergmitglieder gingen, wurde von Etienne Arago geführt. Es ſchloſſen ſich wohl 150,000 Menſchen, lauter ſtarke Blouſenmänner an, die zu vier, Arm in Arm, die Boulevards hinabzogen. Der Zug reichte von dem Triumphbogen Ludwig XIV. bis zur rue de la Paix hinüber. Dort angekommen, wurde ein Chok von den Lanciers und Dragonern auf die Fronte des Zugs gemacht. Man hielt die Bajonette vor und ſprengte die Reihen der Unbewaffneten. Einige hundert Nationalgarden ſtellten ſich den Reitern entgegen. Man ritt auf ſie zu und zwang ſie zum Weichen, ein Arbeiter wurde erſtochen, einige Garden gefangen genommen. Ueberall, wo der Zug und wo das Militär kam, erſcholl der Ruf: vive la Republique! vive la Constitution! vive la Republique Romaine! Als der Zug brutal geſprengt war, hörte man überall rufen: on assasine! aux armes! aux armes! Die Marſeillaiſe erſcholl; aber nur der donnernde Refrain: aux armes, citoyens! Die Soldaten ſprengten über die Boulevards; hier waren die Reiter. Die gelbe mobile Polizeitruppe zu Fuß war ſehr brutal und drang überall mit dem Bajonet auf die

Digitized by Google

Leute in den Seitenſtraßen ein; es wurden viele umgerannt. Die Champs élysées ſind voll Infanterie, die Gitter des Tuileriengartens ſind geſchloſſen, man ſieht drinnen Chevauxlegers aufgeſtellt. Sitzung der Verſammlung iſt heute nicht.

Am Abend wird ohne Zweifel der Kampf beginnen. Die Reiterei iſt royaliſtiſcher, als die Linie. Die Nationalgarde iſt zum größten Theil bereit, für die Republik aufzutreten. Alles bewaffnet ſich, indem ich dies ſchreibe.

Die Preſſe ſagt: „Man muß ſich keine Illuſionen machen. Wir machen uns keine. Das geſtrige Votum iſt ein Samenkorn, das aufgehen wird. Hätte die Majorität mehr Reſpekt vor der Conſtitution gezeigt, als vor dem Miniſterium, ſie hätte das Vertrauen des Volkes erworben und ihre Pflicht gethan; mit der Tagesordnung über die italieniſche Frage, welche die Billigung einer offenen Verfaſſungsverletzung enthält, hat die Majorität ſich einen Schlag beigebracht, von dem ſie ſich nie wieder erholen wird.“ Und das ſagt Emil Girardin. Es iſt vorbei mit dieſen Royaliſten, die hier ruſſiſche Politik treiben. Heute Nacht die Fortſetzung.

Paris, 14. Juni. Die Entſcheidung iſt heute Nacht nicht eingetreten; im Gegentheil, die militäriſche Beſetzung der Boulevards und aller Eckſtraßen hatte keinen Gegenſtoß zur Folge; wenige Barrikaden, die nicht vertheidigt wurden, ſind entſtanden. Darauf griff die reaktionäre Majorität weiter, erklärte ſich in Permanenz, Paris und die 12 nächſten Arrondiſſements in Belagerungszuſtand und ließ eine Menge Nationalgarden und Montagnards verhaften. Die heutige Sitzung wird wohl die Beſtätigung der Verhaftungen bringen. Die rothen Journale ſind ſämmtlich ausgeblieben, weil die reaktionären Nationalgarden in Begleitung der Polizei alle ihre Preſſen zerſtört haben. Der National iſt erſchienen; er wird reißend gekauft. Auch der Siècle ſogar proteſtirt gegen dieſe Gewaltthaten und gegen die Angriffe auf den friedlichen Zug am chateau d'eau den ich Ihnen geſtern beſchrieb.

Die Aufregung iſt enorm; die Boulevards ſind mit Blouſen beſä't, die Revolution greift um ſich; Odilon Barrot und Napoleon mit ſammt der Majorität ſind verloren. Die Zeit, welche die Brutalität geſtern gewonnen hat, iſt nur eine Galgenfriſt.

München, den 11. Juni. Heute war eine nur ſehr kurze Sitzung der Kammer der Abgeordneten. An der Tagesordnung iſt unter Anderm die Berathung über die Beſchwerde gegen die Präſidenten. Man ſpricht allgemein davon, daß die Kammer aufgelöſt werde. Am Miniſtertiſche: Pfordten, Ringelmann, Lüder in Uniform, und mehrere Miniſterialräthe. Den Vorſitz führt Feder. Nach Verleſung des Protokolls erklärt Dr. Hanitz, der erſt ſeit der jüngſten Sitzung von der Pfalz zurückkehrte, daß er ſich der Erklärung Willichs nach ihrem ganzen Inhalte anſchließe. Bei Uebergang zur Tagesordnung beſteigt Miniſter Ringelmann die Rednerbühne und erklärt, er habe der Kammer eine Mittheilung des Königs zu machen. Er verließt hierauf zitternd folgendes Decret: Maximilian II. ꝛc. ꝛc. Unſern Gruß zuvor, Liebe und Getreue! Wir finden uns bewogen, mit Bezugnahme auf §. 23. Titel VII. der Verfaſſungs-Urkunde, die Verſammlung des gegenwärtigen Landtags aufzulöſen und behalten uns vor, eine neue Wahl der Kammer der Abgeordneten innerhalb der durch die Verfaſſungsurkunde beſtimmten Zeit vornehmen zu laſſen. Wir verbleiben Euch mit königlicher Huld und Gnade gewogen. München, 10. Juni 1849. Max. Kleinſchrod. Dr. Aſchenbrenner. Dr. Ringelmann. v. d. Pfordten. Lüder. Zwehl.

Der Präſident ſagt hierauf: „es erübrigt mir nichts weiter, als die Verſammlung zu ſchließen. Die Verſammlung verläßt den Saal. Nachmittags erſchien folgende

Königliche Proklamation.

(Amtlich.)

Bayern! Als Wir zu Anfang dieſes Jahres die Kammern des Landtages um Uns verſammelten, hatten Wir Uns der Hoffnung hingegeben, daß dieſelben die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage der öffentlichen Angelegenheiten richtig würdigend, Uns in Unſerem Beſtreben die Intereſſen Bayerns zugleich mit jenen des deutſchen Geſammtvaterlandes zu fördern, freudig unterſtützen und es Uns auf dieſe Weiſe möglich machen würden, eine Reihe der hochwichtigſten Aufgaben auf eine befriedigende Weiſe zu löſen. Dieſe Hoffnung iſt rückſichtlich der Kammer der Abgeordneten nicht in Erfüllung gegangen. Die Mehrheit dieſer Kammer hat ſogleich bei Beginn des Landtags in der auf die Thronrede erlaſſenen Adreſſe über die klaren Beſtimmungen der die Vollmacht der deutſchen National-Verſammlung feſtſetzenden Bundesbeſchlüſſe vom 30. März und 7. April 1848 und des zu deren Vollzug erlaſſenen Geſetzes vom 15. April 1848, die Wahl der bayeriſchen Abgeordneten zur Volksvertretung bei dem deutſchen Bunde betreffend, ſich hinweggeſetzt. Sie hat den Beſchlüſſen der erwähnten National-Verſammlung über die Grundrechte des deutſchen Volkes und über die deutſche Reichsverfaſſung unbedingte Geltung für Bayern zuerkannt, dadurch die Selbſtſtändigkeit Bayerns, den Fortbeſtand ſeiner Staatsverfaſſung und des Landes Wohlfahrt, zu deren Wahrung die Regierung und die Volksverter eidlich verpflichtet ſind, den vorerwähnten Beſchlüſſen gänzlich untergeordnet, und der Regierung wie dem Landtage das Recht der Zuſtimmung oder Nichtzuſtimmung zu dieſen Beſchlüſſen abgeſprochen. Dieſelbe hat ſich ſogar geweigert, in jener Adreſſe die Anerkennung des der Staatsverfaſſung zu Grunde liegenden conſtitutionell-monarchiſchen Princips ausdrücklich auszuſprechen. Der Wechſel des Staatsminiſteriums und die während einer zweimonatlichen Vertagung des Landtags eingetretenen weſentlichen Aenderungen in der Entwicklung und der Lage der deutſchen Angelegenheiten vermochten nicht die Majorität der Kammer der Abgeordneten von der betretenen Bahn zurückzubringen. Die wiederholt ertheilte Verſicherung, daß Wir, weit entfernt, durch die verlangten Abänderungen der zu Frankfurt entworfenen deutſchen Reichsverfaſſung die dem Volke in Ausſicht geſtellten Rechte und Freiheiten verkümmern zu wollen — vielmehr dabei nur den einen großen Zweck einer andauernden Einigkeit des ganzen deutſchen Geſammtvaterlands, ſeine Eintracht und ſeine Wohlfahrt und das Wohl und Wehe Bayerns vor Augen gehabt

Digitized by Google

haben, blieb unbeachtet. Selbſt jede Prüfung der über jene Abänderungen an die Kammer der Abgeordneten gelangten Mittheilungen Unſeres Staatsminiſteriums ward verweigert, obgleich dieſelben in den weſentlichſten Punkten ſogar im Einklange mit der einſtimmigen Meinungsäußerung der Kammer der Abgeordneten vom 8. Febr. ds. Js. verlangt worden waren, und es war dagegen in einer zweiten von der Kammer-Majorität beſchloſſenen und an Uns gebrachten Adreſſe Unſerem neu gebildeten Staatsminiſterium alle und jede Unterſtützung überhaupt, insbeſondere aber die zur Ausführung ſeines Programms vom 17. Mai d. J. erwartete, verſagt, und die unverzügliche Berufung eines Miniſteriums verlangt, welches die unbedingte Anerkennung der zu Frankfurt beſchloſſenen deutſchen Reichsverfaſſung ſammt dem dazu gehörigen Wahlgeſetze ausſprechen und ſofort thatſächlich in Ausführung bringen werde. Als endlich in Folge eines über den ganzen pfälziſchen Regierungsbezirk ausgebrochenen hochverrätheriſchen Aufruhrs jede Wirkſamkeit der geſetzlichen Regierungsbehörden daſelbſt aufgehoben, an ihre Stelle eine revolutionäre Regierung und Landesvertretung geſetzt, und von dieſer Regierung die Trennung der Pfalz von Bayern ausgeſprochen, die Frankfurter Reichsverfaſſung als gültig proclamirt, die Eidesleiſtung auf dieſelbe angeordnet, ein Theil Unſerer Truppen zum Eidbruche verleitet, die Aufſtellung einer bewaffneten Macht zur Aufrechthaltung des Aufruhrs angeordnet und ſelbſt auf die Bundesfeſtung Landau ein Angriff unternommen worden war, widerſetzte ſich eben dieſelbe Kammermajorität der Prüfung und Berathung der von Unſerem Staatsminiſterium ausgegangenen Beanſtandung des Rechtes der von dem pfälziſchen Regierungsbezirke entſendeten Abgeordneten, an den Arbeiten des Landtags während der Dauer des Aufruhrs, und der dadurch bewirkten factiſchen Trennung der Pfalz von Bayern Theil zu nehmen; ja es hat dieſelbe ſogar während des ganzen Laufes der deßhalb ſtattgehabten Discuſſionen irgend eine Mißbilligung des in der Pfalz verübten Hochverraths nicht nur nicht ausgeſprochen, ſondern es ſind ſogar aus ihrer Mitte Schutzreden dieſes Aufruhrs hervorgegangen. Während aller dieſer Vorgänge blieben in den größtentheils mit Mitgliedern der Kammer-Majorität beſetzten Ausſchüſſen ſämmtliche Vorlagen der Regierung unerledigt liegen, und es ward hiedurch eine gänzliche Lähmung des Ganges der Regierung in neue Ausſicht geſtellt. Bei dieſer Sachlage mußten Wir auf jede Hoffnung verzichten, daß ein dem Wohle des Landes erſprießliches Ergebniß aus dem fortgeſetzten Wirken der Kammer der Abgeordneten hervorgehen werde. Wir haben daher in dieſer Ueberzeugung und feſt vertrauend auf die bewährte Geſinnung und Verfaſſungstreue Unſeres geliebten Volkes, deſſen Glück und Wohlfahrt der Gegenſtand aller Unſerer Beſtrebungen und das Ziel Unſerer heißeſten Wünſche bildet, von der Uns durch die Verfaſſungsurkunde Tit. VII. §. 23. eingeräumten Befugniß, den Landtag aufzulöſen, Gebrauch gemacht und werden innerhalb der nächſten 3 Monate eine neue Wahl der Kammer der Abgeordneten vornehmen laſſen. Wir hegen hiebei zu Unſerem geliebten Volke das volle Vertrauen, daß daſſelbe in dieſer Maßregel lediglich Unſer aufrichtiges Streben zur Herſtellung des zwiſchen der Regierung und Volksvertretung nöthigen Einklanges, ohne welchen eine gedeihliche Förderung der öffentlichen Angelegenheiten, die Fernhaltung der Anarchie und die Heilung der dem öffentlichen Wohlſtande, den Gewerben und dem Handel geſchlagenen Wunden unmöglich iſt, erkennen, durch treues Feſthalten an der in ſo vielen Zeitſtürmen bewährten, Unſerm Herzen über Alles theuern Liebe und an dem ſtets bewieſenen Sinne für Geſetzlichkeit, Uns die Erfüllung der Uns obliegenden ſchweren Regentenpflichten erleichtern und durch ſeine Mitwirkung die Erreichung des gemeinſamen hohen Zieles in einer Zeit fördern werde, welche für die künftigen Geſchicke Bayerns, ja des deutſchen Geſammtvaterlandes entſcheidend iſt.

München, den 10. Juni 1849.

Max.

Dr. v. Kleinſchrod. Dr. Aſchenbrenner. Dr. Ringelmann. Dr. v. d. Pfordten. v. Lüder. v. Zwehl.

(*) Schließlich müſſen wir den Leſern andeuten, daß bis jetzt noch die meiſten auswärtigen Zeitungen ausgeblieben ſind, daher die noch ſpärlichen Berichte und einige ſolche aus früheren Tagen; über die Kämpfe, welche die preußiſchen Truppen in der Pfalz zu beſtehen hatten, ſchweigen ſelbſt die inländiſchen Blätter. Mündliche Angaben widerſprechen ſich zu ſehr, als daß man ihnen Glauben ſchenken könnte.

Von heute, 21. Juni, an courieren folgende Omnibus von Landau ab:

Nach Neuſtadt in Verbindung mit der Eiſenbahn:

7 Uhr	30	Minuten	Morgens	von den Gaſthäuſern Schaf und Schwanen (Poſt).
11 "	30	"	"	
2 "	30	"	Mittags	
4 "	30	"	"	

Nach Annweiler, Pirmaſens, Zweibrücken: 11 Uhr Morgens.

Nach Bergzabern, Weißenburg, Straßburg: 4 Uhr Mittags.

Zu verkaufen:

7/4 breiter Klee am Queichheimerhinterweg,
5/4 " " am Saubrückel,
8/4 " " im Stockfiſchweg,
6/4 " " über der neuen Straße,
2/4 Wieſe auf die Horſtſchanze ſtoßend und
2/4 " im Grain, bei

Heinrich Hamm in Landau.

Gefunden:

Eine meſſingene Uhrkette, welche der rechtmäßige Eigenthümer bei der Redaktion dieſes Blattes in Empfang nehmen kann.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 49. Landau in der Pfalz, den 23. Juni **1849.**

Nachricht.

Mit dem erſten Juli beginnt das neue Abonnement für den Eilboten, wozu derſelbe höflich einladet. Die Blätter folgen nun wieder regelmäßig und es wird ſich der Bote beſtreben, die Zeitereigniſſe wie immer in gedrängter Kürze mitzutheilen.

Die Redaction.

Zeitſchwingen.

Stuttgart, 18. Juni. Mittags 2 Uhr. Abermals iſt ein Act des großen politiſchen Dramas in Deutſchland zu Ende. Der Vorhang fiel. Er iſt düſter und auf ihm blitzen in flammenden Lettern inhaltſchwere Worte. Das Miniſterium Römer hat einen Staatsſtreich gewagt. „Die verfaſſunggebende „Nationalverſammlung Deutſchlands iſt durch Bajo„nette geſprengt worden.“

Während das Miniſterium in der heutigen Kammerſitzung numeriſch einen ſchwachen Sieg in Betreff des Verhältniſſes zur Nationalverſammlung davon getragen hatte (einen Vortheil, der ihm baldig durch Adel und Geiſtlichkeit ward) war ſeine moraliſche Niederlage gewaltiger denn je. Die Männer des Volks ſprachen mit einer Begeiſterung und Würde, mit einer Hoheit und Weihe, vor welcher die Herren am Miniſtertiſch erbleichen. Aber das Urtheil war ja bereits gefaßt, und als Schoder erklärte, daß trotz dem Befehl des Miniſteriums dennoch die Nationalverſammlung heute Mittag 3 Uhr tagen werde, gab Römer Ordre und der Schlag wurde geführt. In dieſem Augenblick (2 Uhr) wird das Local des Parlaments von großen Maſſen Infanterie und Cavallerie beſetzt, während die Artillerie die Kanonen vor der Stadt auffahrt und die Sapeurs die innere Einrichtung des Hauſes zuſammenſchlagen. Trommeln wirbeln durch die Straßen. Alles rennt und läuft verwirrt durcheinander. Der Präſident und General Müller wechſeln nur einige Worte, worauf ſich ſämmtliche Abgeordnete zurückziehen. Ein ehrendes Hoch des Volkes begleitet ſie ins Hotel Marquart. Hier wurde eine geheime Sitzung gehalten und beſchloſſen: „Der Gewalt der Waffen zu „weichen und ſich zurückzuziehen, aber vor der Hand „Stuttgart nicht zu verlaſſen.“ (Frk. Journ.)

Pfalz. Der Bote für Stadt und Land berichtet aus Kaiſerslautern vom 17. Juni: Bei Homburg widerſetzte ſich die daſelbſt aufgeſtellte Volkswehr dem Einmarſch der Preußen, mußte ſich aber nach mehreren Kanonenſchüſſen und Gewehrſalven, welche gewechſelt wurden, nach Zweibrücken zurückziehen. Einen Augenblick ſollen ſie in Gefahr geweſen ſein, das Geſchütz zurücklaſſen zu müſſen, daſſelbe aber in Folge eines raſchen Entſchluſſes gerettet haben. Die Preußen rückten nun, ſtatt jene zu verfolgen, nach Bruchmühlbach und bis gegen Landſtuhl vor, wo ſie zuerſt bivouaſirten, dann auch Quartiere bezogen und ſich dann über die Höhen nach Pirmaſens und Landau hin gewendet haben ſollen.

Kaiſerslautern, 17. Juni. Nach ganz verläſſiger Mittheilung hat ſich heute der königliche Generalſtaatsprokurator Korbach in Begleitung eines Staatsprokurators des königlichen Appellhofes in das Hauptquartier nach Dürkheim begeben, um die der Pfalz angehörigen Gefangenen zu reklamiren.

München, 14. Juni. Am 12. ds. Abends iſt v. d. Pfordten in außerordentlicher Sendung nach Wien gegangen, und geht von da nach Berlin, wenn Letzteres nicht dadurch überflüſſig wird, daß, wie man hier mit Beſtimmtheit verſichert, der König von Preußen und der Czaar in Wien zuſammentreffen. Prinz Luitpold, des Königs Bruder, iſt bereits mehrere Tage früher als Pfordten nach Wien. — Die Regierung hat angeordnet, daß die Wahlen zur neuen Volkskammer im Laufe des Monats Auguſt vorgenommen werden ſollen.

Paris, den 15. Juni. Paris iſt vollkommen ruhig. Auch die Beſorgniſſe wegen etwaiger Aufſtandeverſuche in den Provinzen ſind nunmehr wieder geſchwunden.

Sämmtliche Eiſenbahnhöfe bei Paris ſind ſeit vorgeſtern durch ſtarke Truppenabtheilungen beſetzt.

Die Zahl der am 13. d. verhafteten Individuen beläuft ſich auf 105. Geſtern wurden noch etwa 200 feſtgenommen.

Dem Vernehmen nach iſt es Hrn. Ledru-Rollin gelungen, ſich nach England einzuſchiffen.

Aus Ungarn, im Juni. Der magyariſche Cultusminiſter Michael Horvath erließ an die geſammte Geiſtlichkeit Ungarns ein Circular folgenden Inhalts: 1) Vom 27. Mai an ſolle drei Wochen lang jeden Sonntag und Donnerſtag öffentlicher Gottesdienſt und eine Predigt, das Landvolk zur Rettung des Vaterlands auffordernd, und nach dieſer eine öffentliche Proceſſion gehalten und dabei mit allen Glo-

Digitized by Google

den geläutet werden. Sodann iſt vor dem Sanctiſſimum ein Gebet zu halten, darin Gott um Abwehr der von den Ruſſen für Volk und Kirche kommenden Gefahren angefleht wird. 2) Am 6. Juni iſt allgemeiner Buß- und Faſttag. 3) Die Geiſtlichkeit ſoll predigen, der Krieg habe aufgehört ein politiſcher zu ſein und ſei ein religiöſer geworden. 4) Vor dem Feinde ſoll Alles mit Hab und Gut ins Innere des Landes flüchten. 5) Sobald der Landſturm losbricht, ſollen Biſchöfe und Pfarrer in vollem Ornate mit dem Kreuze vorangehen, denn es ſei ein Kreuzzug, dem ſich Mann und Weib, Jung und Alt anſchließen müſſe.

Speyer, 21. Juni. Geſtern in der Frühe zogen faſt ſämmtliche Preußiſche Truppen, welche ſich in der Pfalz befanden, bei Germersheim über den Rhein, auf das badiſche Gebiet. Viele Gerüchte ſind in Umlauf. Doch weiß man noch nichts von irgend einem entſcheidenden Treffen.

Wien. Die Ungarn haben neue Vortheile errungen: ſie ſollen bereits in Oedenburg ſtehen.

Brüſſel, den 18. Juni. Das Oſtender Blatt meldet für gewiß, daß Ledru-Rollin Freitag Abend zu Oſtende ſich befunden und in der Nacht nach England abgefahren; er hatte einen Paß.

Madrid, den 10. Juni. Die Königin Iſabella hat abermals einen ausgedehnten Amneſtieact erlaſſen.

Nach Berichten aus Trapezunt, welche das „Journal de Conſtantinople" vom 24. Mai bringt, haben die Tſcherkeſſen einen bedeutenden Sieg erfochten. An der Küſte des ſchwarzen Meeres, zwiſchen Anapa und Souhunkala, liegt die wichtige ruſſiſche Veſte Sotcha (die auf den Karten Mamai genannt wird), welche als Waffen- und Munitionswagen-Entrepot den Ruſſen dient. Gegen Ende April griff ein Corps Cirkaſſier von 12,000 Mann unter Ibrahim Karabatir unvermutheter Weiſe die blos von 3600 Ruſſen beſetzte Feſtung an und bemächtigte ſich ihrer, bevor die Beſatzung an Vertheidigung denken konnte. Der dritte Theil der Ruſſen wurde niedergehauen, die übrigen, beſonders alle Offiziere, wurden als Gefangene zur Auswechſelung zurückbehalten. Die Tſcherkeſſen räumten aber wieder den Platz, nachdem ſie alle Waffen und Munition und 160 Kanonen mit fortgeſchleppt hatten. Ein Corps des Generals Neſtoroff, das zweimal den Verſuch machte, nach Beſſarabien zu marſchiren, um in der Moldau die nach der Bukowina beſtimmten Truppen zu erſetzen, mußte zweimal nach Tiflis zurück, da die Tſcherkeſſen ihm den Weg geſperrt.

Mainz, den 19. Juni. Dieſen Nachmittag wurden die Verleger, Redacteure und Drucker ſämmtlicher hier erſcheinenden Blätter vor die Polizeibehörde beſchieden und ihnen folgendes Reſcript des Feſtungsgouvernements an den Territorial-Kommiſſär v. Dalwigk mitgetheilt: „Da die hieſigen Zeitungen vielfach falſche Nachrichten vom Kriegsſchauplatz verbreiten, die nur dazu dienen können, Aufregung und Mißhelligkeiten zu veranlaſſen: ſo beehrt ſich das Feſtungsgouvernement, Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebenſt zu erſuchen, den hieſigen Zeitungen und Tagblättern jede Veröffentlichung ſolcher Nachrichten hochgefälligſt zu unterſagen und dabei die Zeitungsredactionen zu bedeuten, daß, wenn ſie dieſem Verbote nicht Folge leiſten ſollten, das Feſtungsgouvernement das Erſcheinen der Zeitungen überhaupt verhindern werde." — Wir befinden uns jetzt, wie Sie ſehen, ganz in derſelben Lage, wie Wien. (Fr. J.)

Paris, den 17. Juni. Geſtern hatte eine Hausſuchung ſtatt in dem Hotel, wo ſich ſeit Kurzem die Herren Schütz, Ruge und Blind, Abgeſandte der revolutionären Regierungen von Baden und Rheinbayern aufhielten. Den genannten drei Herren gelang es, den Nachforſchungen der Polizei zu entkommen; ihre Papiere wurden mit Beſchlag belegt. Dr. Luverbeck, mehrere Wiener Flüchtlinge, die mit Koſſuth in Verbindung geſtanden, und eine große Anzahl anderer deutſcher Socialdemokraten, die ſich ſeit einiger Zeit in Paris aufhielten, wurden verhaftet.

Die Suspendirung von ſechs ſocialiſtiſchen Journalen beſtätigt ſich. Den übrigen oppoſitionellen Organen, die noch erſcheinen, wie der „Preſſe," dem „Siecle," dem „National" u. ſ. w., iſt die Warnung gegeben worden, ihre Politik zu mäßigen, wenn ſie nicht ebenfalls der Suspenſion verfallen wollten.

Frankfurt, 18. Juni. Heute Nachmittag iſt hier das Gerücht verbreitet, die Ungarn ſeien in Schleſien und Polen eingefallen und im Herzogthum Poſen eine Inſurrection ausgebrochen.

— 19. Juni. Gegen 12 Uhr in vergangener Nacht rückten von Mainz her friſche Truppen, Oeſtreicher und Preußen, ein. Auch ſieht man wieder 6 Geſchütze auf dem Paradeplatze ſtehen.

München, 16. Juni. Der für heute beſtimmt geweſene Abmarſch der Garniſon iſt nicht erfolgt. Geſtern hieß es, die Regierung habe ihren Entſchluß geändert und wolle die Kammerwahlen ſchon in 14 Tagen vornehmen laſſen.

München, 16. Juni. Fürſt Ludwig v. Wallerſtein hat ſeine Stelle als Kronoberhofmeiſter niedergelegt, und will, wie es ſcheint, auch aus den Reichsräthen ſcheiden und ſich als Candidat zur nächſten Wahl für die zweite Kammer melden.

Aus Preßburg iſt einem hieſigen Banquierhauſe die Mittheilung von einem entſcheidenden Siege der Magyaren über die Ruſſen und Oeſterreicher zugegangen.

Straßburg, 17. Juui. Herr Struve iſt geſtern, mit ſeiner Gattin aus der bayeriſchen Pfalz kommend, hier angelangt. Er wird ſich, wie es heißt, nach der Schweiz begeben.

Wien, 16. Juni. Die Wiener Zeitung meldet: Am 14. ds. hat auf der Schütt ein den kaiſerlichen Waffen günſtiges Vorpoſtengefecht ſtattgehabt, wobei der Verluſt der Oeſterreicher aus nur 3 Todten und 15 Verwundeten beſtand.

München, 16. Juni. Von den aus ihren Garniſonen bereits ausgerückten bayeriſchen Truppen ſind nun zur Zeit vier Corps gebildet und in Thätigkeit, nämlich: 1) die Brigade bei dem Reichsheere in Schleswig und Jütland, unter dem Generalmajor und Brigadier von Schmalz und unter dem Oberbefehle des Generallieutenants Prinzen Eduard von Sachſen-Altenburg; 2) das Beobachtungscorps an der Donau, unter dem Befehle des Generallieutenants v. Gumppenberg zu Donauwörth; 3) das Beobachtungscorps in Franken, unter dem Befehle des Generalmajors Damboer zu Nürnberg, und 4) das weſtfränkiſche

Digitized by Google

Armeecorps, unter dem Befehle des Generallieutenants Fürſten von Taxis auf dem Marſche in die Pfalz.

Königliche Proklamation.

Pfälzer! Mit tiefem Kummer ſieht ſich Euer König gezwungen, die Gewalt der Waffen gegen eine Provinz aufzurufen, welche Seinem Herzen ſtets theuer geweſen iſt, und dem Königshauſe in glücklicheren Tagen unverkennbare Beweiſe ihrer Liebe und Anhänglichkeit gegeben hat. Der Lüge iſt es für den Augenblick gelungen, durch Verdächtigungen und Aufſtachelung eines politiſchen Fanatismus die Pfalz von Bayern loszureißen, und einer hochverrätheriſchen Gewalt die Herrſchaft in die Hände zu legen. Das Unglück, welches mit dieſer geſetzloſen Herrſchaft über Euer ſchönes Land hereingebrochen iſt, bildet einen beklagenswerthen Gegenſatz zu den Segnungen der geſetzlichen Regierung, unter welcher das Glück und der Wohlſtand des Volkes ſich immer lebendiger entwickelt hatten. Ihr müßt erkennen, daß Ihr das Opfer einer ſtrafwürdigen Täuſchung geworden ſeid, indem Euere Empfänglichkeit für politiſche Ideen zu verbrecheriſchen Ideen ausgebeutet wurde. Ich weiß, daß die große Zahl der Gutgeſinnten mit Sehnſucht den Tag der wiederkehrenden Ordnung erwartet. Er iſt Euch nahe! Die angeordnete Vermehrung des Heeres hat jetzt die Möglichkeit herbeigeführt, ein Armeecorps abzuſenden, deſſen unerſchütterliche Treue und Tapferkeit den Gelüſten des Widerſtandes jede Hoffnung abſchneiden und dadurch die Schrecken des Bürgerkrieges verhindern wird. Pfälzer! An Euch iſt es, zu dieſem Ziele mitzuwirken; Ich erwarte, daß Ihr dem Rufe Eures Königs folgen, daß Ihr die Bahn der Geſetzloſigkeit und des Treubruches verlaſſen, daß Ihr beitragen werdet, die Grundpfeiler der ſtaatlichen Ordnung wieder zu befeſtigen. Verſtoßt aus Euerer Mitte jene Fremdlinge, welche Eure Wohlfahrt ihren eigennützigen Abſichten aufopfern. Wendet Euch ab von den Verläumdern, welche Euch vorſpiegeln möchten, daß Ich die Meinem Volke gegebenen feierlichen Zuſagen nicht erfüllen, daß Ich der freien Entwicklung des Staatslebens entgegentreten könnte. Wenn Ich bei der Neugeſtaltung des großen deutſchen Gemeinweſens nicht allen zu momentaner Herrſchaft gelangten Anſichten folgte, ſo geſchah es, weil Meine Regentenpflichten Mir nicht verſtatteten, das Wohl des Landes den Eingebungen der politiſchen Leidenſchaften zu opfern. Glaubt Mir, daß Ich von innigſter Liebe für das geſammte deutſche Vaterland durchdrungen, Meine heiligſte Aufgabe darin finde, auf dauerhafte Weiſe die Wohlfahrt, Einigkeit und Größe Deutſchlands und das Glück der Meiner Leitung anvertrauten Volksſtämme zu begründen. Pfälzer! Vertrauet den Worten Eures Königs! Er ſieht in Euch, mit Ausnahme weniger Verführer, keine Feinde, ſondern Verirrte. Die Feinde mögen der verdienten Strafe verfallen, den Verirrten wird Er zu verzeihen wiſſen.

München, den 10. Juni 1849.

Max.

Kleinſchrod. Dr. Aſchenbrenner. Dr. Ringelmann. v. d. Pfordten. Lüder. Zwehl.

Bekanntmachung.

Der commandirende General bringt hiemit jene königliche Vollmacht zur allgemeinen Kenntniß, durch welche er berufen iſt, die geſetzliche Ordnung in der Pfalz wiederherzuſtellen, auf daß der Segen des Friedens wieder in das vor kurzer Zeit noch ſo glückliche Land zurückkehre:

Maximilian II. von Gottes Gnaden, König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc. Die in dem pfälziſchen Kreiſe eingetretenen revolutionären Bewegungen haben im Laufe des vorigen Monats einen ſolchen Grad erreicht, daß dieſer Kreis bereits unter dem 22. Mai durch eine Bekanntmachung Unſeres Geſammtminiſteriums als eine im Zuſtande des Aufruhrs befindliche Provinz erklärt wurde. Dieſer Zuſtand hat ſich zum Verderben der Provinz jeden Tag weiter entwickelt und eine ſogenannte proviſoriſche Regierung, welche ſich der öffentlichen Gewalt bemächtigt hat, iſt in ihren verbrecheriſchen Unternehmungen bis zur Trennung der Rheinpfalz von dem bayeriſchen Staate geſchritten. Es bleibt Uns daher zur Erfüllung Unſerer Regentenpflicht und zur Wiederherſtellung des geſetzlichen Zuſtandes nur das ſchmerzliche Mittel der Anwendung der Kriegsgewalt übrig. Als Oberbefehlshaber des Armee-Corps, welches zu dieſem Ende in die Rheinpfalz beordert wird, ſowie der ſämmtlichen daſelbſt befindlichen bayeriſchen Truppen, militäriſchen Anſtalten und Plätze haben Wir Unſeren Generallieutenant, ꝛc. Fürſten von Thurn und Taxis aufgeſtellt, und ertheilen ihm andurch Vollmacht, alle den Geſetzen und dem Kriegsrechte entſprechenden Mittel in Anwendung zu bringen, um die Ordnung und den Gehorſam in jener Provinz wiederherzuſtellen. Zu dieſem Zwecke ermächtigen Wir den genannten Generallieutenant, in der Pfalz den Belagerungszuſtand zu erklären, unterordnen ihm hierzu nicht nur alle Militär-Behörden mit Rückſichtnahme auf die beſonderen Verhältniſſe der Reichsfeſtung Landau und unter Beobachtung der deßhalb beſtehenden Bundesbeſchlüſſe, ſondern auch alle Verwaltungsbehörden und Hilfsbeamten der gerichtlichen Polizei. Zur nähern Bezeichnung der hiedurch in ſeine Hände gelegten Gewalt verweiſen Wir denſelben insbeſondere auf den Artikel 2 des Geſetzes vom 10. Fructidor V und die Artikel 52, 53, 91 und folgende des kaiſerlichen Dekrets vom 24. Dezember 1811, ſowie auf alle übrigen in dieſem Betreffe in der Pfalz beſtehenden geſetzlichen Beſtimmungen. Zu der Berathung über alle in die bürgerliche Ordnung und die Wirkſamkeit der Civilbehörden eingreifenden Angelegenheiten haben Wir beſchloſſen, dem Oberbefehlshaber einen Civilcommiſſär in der Perſon des Juſtizminiſterialrathes Molitor beizugeben, welcher zu dieſem Zwecke eine eigene Inſtruction erhalten hat. In Anſehung der Militärperſonen, welche eidesbrüchig ihre Fahnen verlaſſen haben, iſt von Uns in Erwägung gezogen worden, daß der größte Theil derſelben zu dieſem Verbrechen durch Verführung verleitet worden iſt und Wir geben Uns gerne der Hoffnung hin, daß ſie die dargebotene Möglichkeit, zu ihren Fahnen zurückzukehren, mit Freuden ergreifen werden. Wir ermächtigen deshalb den Oberbefehlshaber, denſelben Verzeihung zuzuſagen, wenn ſie inner-

Digitized by Google

halb einer von ihm feſtzuſetzenden Friſt ſich unter ſeine Befehle ſtellen. Ausgenommen hievon bleiben jedoch die eidesbrüchigen Offiziere, die Rädelsführer und diejenigen, welche ſich gemeiner Verbrechen ſchuldig gemacht haben.

München, den 10. Juni 1849.

Maximilian.

v. Kleinſchrod. Dr. Aſchenbrenner. Dr. Ringelmann. v. d. Pfordten. Lüder. Zwehl.

Pfälzer! Ich komme nicht als ein Fremder in euer ſchönes Land. Fragt eure Söhne, eure Brüder, ſie haben im vergangenen Jahre mit Vertrauen auf meine Stimme gehört, ſie hat ſie den Weg des Rechts und der Ehre geführt. Dieſelbe Stimme fordert auch jetzt alle die Irregeleiteten auf, zu ihrer Pflicht zurückzukehren. Insbeſondere ſtelle ich den Militärperſonen, welche eidesbrüchig ihre Fahnen verlaſſen haben, eine Friſt bis zum 5. Juli dieſes Jahres, binnen welcher ſie ſich unter meine Befehle zu ſtellen haben, widrigenfalls ſie kriegsrechtlich behandelt werden. Alle Gemeinden des pfälziſchen Kreiſes werden hiemit in Kriegszuſtand erklärt und müſſen die deßhalb beſtehenden Beſtimmungen, namentlich die Artikel 52, 91 und folgende des kaiſerlichen Dekrets vom 24. Dezember 1811 zur Anwendung kommen.

Oppenheim, den 16. Juni 1849.

Der Oberbefehlshaber des Königlich Bayeriſchen weſtfränkiſchen Armeecorps,
Fürſt von Thurn und Taxis, Generallieutenant.

Heu- und Ohmet-Gras-Verſteigerung.

Montag, den 25. l. M., Nachmittags um 1 Uhr, zu Mörlheim im Wirthshauſe von Johannes Ködel, läßt Herr Dr. Hauck in Neuſtadt wohnhaft, das diesjährige Heu- und Ohmet-Gras von 20 Morgen Wieſen, Mörlheimer Bannes, verſteigern.

Gleich nach dieſer Verſteigerung läßt Fräulein Johanna Schantz, Rentnerin in Mörlheim wohnhaft, in obigem Wirthshauſe das diesjährige Heu- und Ohmet-Gras von 17 Morgen Wieſen, Mörlheimer Bannes, verſteigern.

Herxheim, den 19. Juni 1849.

J. Rubé, Notär.

Grasverſteigerung.

Mittwoch, den 27. Juni nächſthin, Nachmittags um 1 Uhr, zu Venningen auf dem Gemeindehauſe, wird das Gras von circa 2 Morgen Wieſen im Oberried Alphons und Künkel, Venninger Bannes und zum daſigen Gemeindegut gehörend, öffentlich auf Credit verſteigert.

Venningen, den 21. Juni 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Waldſchmitt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. dieſes Monats, früh 9 Uhr, vor der alten Kavallerie-Kaſerne werden durch die Militair-Local-Verpflegungs-Kommiſſion 3 Fohlen gegen gleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

Landau, den 22. Juni 1849.

Bekanntmachung.

Die jetzigen Eigenthümer des in Edesheim unter der Firma „Bellen“ bekannten Gartens beſitzen auf dieſem noch ſehr viele junge Bäume, ſo wie auch ſonſtige Ziergewächſe und beabſichtigen ſolche entweder zum Abräumen auf das Spätjahr einzeln oder überhaupt zu verkaufen, oder aber

auch das ganze Etabliſſement, beſtehend aus circa ſechs bis ſieben Morgen Landes, nebſt ſehr geräumigen Wohnhaus, mit zwei Kellern, Brunnen, Gewächs- und Wärmehaus ꝛc. ꝛc. an einen ſoliden Gärtner unter annehmbarer Bürgſchaft und unter gefälligen Bedingungen auf längere Zeit zu verpachten oder auch zu verkaufen.

Liebhaber hierzu können das Nähere gegen frankirte Anfrage bei der Redaktion dieſes Blattes erfragen.

Heugras-Verſteigerung.

Dienſtag, den 26. Juni nächſthin, Morgens 8 Uhr anfangend, zu Edesheim im Gaſthauſe zur Sonne, läßt der Unterzeichnete das Heugras von ſeiner Wieſe, Büſch genannt, Edesheimer Bannes, in 74 Looſen, jedes zu 100 Ruthen abgetheilt, auf nächſte Martini zahlbar, öffentlich verſteigern.

Landau, den 21. Juni 1849.

David Abraham.

Anzeige.

Von meinem rein gebrandten Kirſchenwaſſer, zu 54 Kreuzer den Krug, unterhält mein Bruder Thomas Jäger in Landau ſtets Lager.

Maikammer, den 22. Juni 1849.

Franz Jäger.

Zu verkaufen:

Das Heugras von ½ Morgen Wieſe am Lohbrückel, bei Carl Schnell in Landau.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.		Spelz		Korn.		Gerſte.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	10. Mai	4	27	3	28	2	36	2	26	2	35
Bergzabern .	11. Mai	4	16	—	—	2	32	2	28	—	—
Edenkoben .	2. Juni	4	33	3	31	2	29	2	18	2	42
Kaiſerslautern	6. Juni	4	21	3	18	2	53	2	9	2	44
Kandel . . .	13. Juni	4	8	3	16	2	27	—	—	2	20
Neuſtadt . . .	12. Juni	4	30	3	35	2	34	2	14	2	41
Speyer . . .	19. Juni	—	—	3	15	2	45	2	18	2	58
Zweibrücken .	8. Juni	4	47	2	32	3	4	3	15	2	43

Mainz, 15. Juni. 100 Kilogr. Waizen, 8 fl. 8 kr.; Korn, 5 fl. 44 kr.; Gerſte, 4 fl. 48 kr.; Hafer, 6 fl. 58 kr.; Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 50. Landau in der Pfalz, den 27. Juni 1849.

Nachricht.

Mit dem erſten Juli beginnt das neue Abonnement für den Eilboten, wozu derſelbe höflich einladet. Die Blätter folgen nun wieder regelmäßig und es wird ſich der Bote beſtreben, die Zeitereigniſſe wie immer in gedrängter Kürze mitzutheilen.

Die Redaction.

Zeitſchwingen.

Landau, am 26. Juni. Wenn von Bayern auf die übrigen Länder Deutſchlands geſchloſſen werden darf, ſagt die Frauendorfer Garten-Zeitung, dann wird wohl in dieſem Jahre noch der deutſche Auswanderungsſtrom in einer Weiſe anſchwellen, wie man es ſich ſchwerlich je gedacht hätte. Aus allen Landestheilen Bayerns gehen die amtlichen Anzeigen von dem faſt fieberhaften Umſichgreifen der Auswanderungsluſt ein. Alles will fort nach Amerika. Und es iſt nicht etwa das californiſche Goldland, welches die Bevölkerung treibt, ſondern es ergreifen mit weniger Ausnahme nur ſolide Landleute, Handwerker, Geſchäftsleute, Techniker und vermögende Frauen den Wanderſtab, um mit Kindern, Verwandten und Bekannten die Heimath zu verlaſſen.

Aber es eilen auch die amerikaniſchen Staaten mit Rieſenſchritten ihrer Entwicklung entgegen. Zahlen, die offiziell ſind, mögen dieſe Behauptung belegen. Die Zahl der Einwohner überſteigt, mit Einſchluß der neuen Territorien, 21,500,000; es exiſtiren in der Union 778 Banken, deren Kapital 21.000,000 Dollars und die Circulation der Noten 125,000,000 bei 50,000,000 Dolaren baaren Geldes, Barren und Treaſurynoten beträgt. In der Union ſind 6103 engliſche Meilen Eiſenbahnen fertig und im Gebrauche, von denen 4600 auf Neu-Englands Staaten kommen. 1790 betrug die Zahl der Poſtanſtalten 75. Heute 15,146.

Die ſeit dem Belagerungszuſtand ausgebliebenen Zeitungen treffen nun nach und nach wieder ein, Briefe werden wieder nach auswärts befördert, doch ſind die Berichte über den Kampf in den badiſchen Landen noch ſehr ſpärlich.

Neuſtadt a. d. H., 21. Juni. Der Oberbefehlshaber der preußiſchen Operations-Armee am Rhein, Prinz von Preußen, hat heute eine Proclamation erlaſſen, in welcher das Großherzogthum Baden in Kriegszuſtand erklärt wird. Alle, welche durch eine verrätheriſche Haltung den Truppen Gefahr oder Nachtheil bereiten, verfallen dem Kriegsgericht. Die Corps-Commandanten haben hiernach das Erforderliche anzuordnen und ſind befugt, die Todesſtrafe zu beſtätigen.

Frankfurt, 23. Juni. Wir erhalten ſo eben durch beſondere Gelegenheit aus Heidelberg die wichtige Nachricht, daß der Prinz von Preußen bei Waghäuſel, zwiſchen Philippeburg und Wiesloch, die Badiſchen total geſchlagen und auseinander geſprengt hat. Heute Morgen 4 Uhr wurde das verlaſſene Heidelberg durch den linken Flügel des Generals v. d. Gröben beſetzt; das Hauptquartier ging bei Ladenburg über die ebenfalls verlaſſene Brücke. In Mannheim hat das 2. badiſche Dragoner-Regiment eine Contre-Bewegung veranſtaltet, die dortige Beſatzung von Freiſchaaren theils zerſprengt, theils gefangen genommen; Jeder rettete ſich, wohin er konnte.

München, 20. Mai. Für die in Landau treugebliebenen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten hat Se. Maj. der König ein eigenes Denkzeichen fertigen laſſen, das an einem Band auf der linken Bruſt getragen werden ſoll und auf der einen Seite das Bildniß des Königs, auf der andern eine Abbildung der Feſtung Landau mit der Umſchrift: „In Treue feſt; Landau 1849" enthält. Geldgratificationen ſollen, wie ich höre, nachfolgen.

Mannheim, 23. Juni. Die Kanonen der Schlacht bei Philippsburg haben in hieſiger Stadt endlich den böſen Zauber der Verblendung gelöſt, welcher unſer Land in ſo namenloſes Unglück geſtürzt und die Freiheit, den Wohlſtand und die Bildung der badiſchen Bürger der Willkür und den ehrſüchtigen Planen politiſcher Abenteurer aus allen Weltgegenden überantwortet hatte. Im Augenblicke der höchſten Gefahr, denn heute wäre unſere Stadt unfehlbar bombardirt worden, ermannten ſich die gutgeſinnten Bürger geſtern zu einer Contre-Revolution, wobei ſie von den 3 Schwadronen Dragonern vom 2. Regiment

Digitized by Google

äußerſt wacker unterſtützt wurden. Das ſchmachvolle Joch einer über alles drückenden Gewaltherrſchaft durch Fremde iſt gebrochen, unſere Stadt gerettet. Die Gegenumwälzung gelang ohne das geringſte Blutvergießen und bereits nach Verlauf zweier Stunden, gegen 6 Uhr Abends rückten Preußen über die ſo ſehr gefährdet geweſene Kettenbrücke in unſere Stadt. Bald folgten größere Truppenkörper aller Waffengattungen nach, die ganze Nacht fanden Durchmärſche ſtatt; der Neckarübergang iſt durch die raſche That der Mannheimer ohne Schwertſtreich bewerkſtelligt. Die Großherzogliche Regierung hat ihre Funktionen bereits wieder aufgenommen und dieſen Morgen beginnt die allgemeine Entwaffnung. Die unglücklichen, verführten badiſchen Soldaten ſehen mit Bangen ihrem Schickſale entgegen. Möge es nicht allzu hart ausfallen! Die übrigen Beſtandtheile des revolutionären Heeres lieferten ihre Waffen ab und begaben ſich nach Hauſe. Die rothen Abzeichen und Blouſen ſind verſchwunden. Den nächſten Anlaß zu der ſchon früh morgens vorbereiteten Contre-Revolution gab ein Fluchtverſuch der militäriſchen Anführer, darunter polniſche Offiziere und der bekannte Trützſchler. Der Fluchtverſuch mißlang, Trützſchler und Andere ſitzen gefangen. Die Herren wollten ſich mit Staatsgeldern auf und davon machen, nachdem ſie durch Lügenberichte über errungene Siege das Volk zu täuſchen und ihre Flucht zu maskiren verſucht hatten. — Man ſieht nun einer totalen Umgeſtaltung der hieſigen Verhältniſſe entgegen. Der ſeit 18 Jahren ausgeſtreute Saamen hat ſeine blutigen Früchte getragen. Die Bürger Mannheims werden dieſer herben Lehre eingedenk bleiben. (Bad. Ztg.)

Weitere Berichte aus dem Badiſchen melden: Der Kampf dauert noch immer fort. Geſtern (24. d.) vernahm man in Speyer wieder während längerer Zeit Kanonendonner. Es ſoll ein Vorpoſtengefecht zwiſchen Graben und Karlsruhe ſtattgefunden haben. Es iſt anzunehmen, daß die Badener Karlsruhe nicht behaupten können. Dagegen läßt ſich vorherſehen, daß ſie an der Murglinie einen hartnäckigen Widerſtand leiſten werden.

Von der badiſchen Bergſtraße, 22. d. Die badiſchen Truppen, welche geſtern bei Philippsburg und Ladenburg angegriffen worden ſind, wurden an beiden Orten geſchlagen. Bei Philippsburg kämpften nur Preußen; bei Ladenburg Preußen, Heſſen und Mecklenburger. Unſere Bergſtraße und der Odenwald ſind von Reichstruppen beſetzt. Die badiſchen Truppen, welche wir auf der Flucht geſehen, ſind entmuthigt. Sie halten ihre Sache für verloren, und begeben ſich in Eile nach Raſtatt. Auch ſollen ſich die badiſchen Dragoner, welchen man ſonſt Tapferkeit nicht abſprechen kann, und die Bürgerwehr bei Philippsburg ſich nicht ſehr eifrig für den Freiheitskampf gezeigt haben. Waghäuſel, wo die bekannte Zuckerfabrik iſt, wurde ſtark beſchoſſen und ging größtentheils in Feuer auf.

Heidelberg, 23. Juni. Im Unterlande ſcheint Alles entſchieden. Das Gefecht bei Waghäuſel, in welchem die Badener anfangs bedeutende Vortheile errangen, endete mit der allerregelloſeſten Flucht Verwundete Dragoner, Volkswehr, Infanterie, Artillerie, Alles durcheinander geſprengt. Heute Nacht hatten alle Truppen die Stadt verlaſſen. Um 5 Uhr Morgens marſchirten die Preußen hier ruhig ein. Die Stadt iſt mithin mit der Angſt und, ſoweit die Leute dies fühlen können, mit dem Gefühle des Beſiegtſeins davongekommen.

Mieroslawski ſoll ſich nach Raſtatt begeben haben, woſelbſt er ſich noch ſo lange als möglich halten und vertheidigen wolle. Dort liegen alle Spitäler voll von Verwundeten.

Speyer, 24. Juni. (D. Ztg.) Es ſtehen die Wahlen zur Abgeordnetenkammer bevor. In Kurzem werden die Einleitungen dazu getroffen werden. Wir ſind nun vollkommen einverſtanden damit, daß die Pfalz keine Leute wähle, welche „nur umſtürzen“ wollen (vor derartigen Wahlen wird man ohnehin heute gänzlich geſichert ſein); allein darum möge man keine Rückſchrittsmänner wählen, ſondern allerdings Freunde der Freiheit und des Rechtes, Männer von Charakterſtärke und Freiſinnigkeit.

Mainz, 22. Juni. Unſer Getreidemarkt hat ſeit einigen Tagen eine entſchieden beſſere Haltung angenommen, und ſind ſämmtliche Cerealien im Preiſe geſtiegen. Der Grund dieſer Preiserhöhung liegt theils in dem Umſtande, daß in jüngſter Zeit die Zufuhren ſowohl aus Franken, als auch vom Lande nicht mehr ſo reichlich, wie ſeither, eingetroffen ſind, theils aber auch in der ſehr vermehrten Nachfrage, veranlaßt durch die im Odenwalde angehäuften Truppenmaſſen. Unſere heutigen Notirungen für gleich greifbare Waare ſind: Waizen 9½ fl., Korn 5⅚—6 fl. per 100 Kil.; Gerſte 4⅔, Hafer 3½ fl. per Malter.

Speyer, 24. Juni. (Sp. Ztg.) Der Aufſtand in der Pfalz hat ſchon ſeit Anfang der letztverfloſſenen Woche ſein Ende erreicht, — er hat geendigt, wie jeder Unbefangene der Hauptſache nach vorherſah, — ohne allen und jeden Widerſtand von Seiten des Volkes. Jene Leute, denen es vorübergehend gelungen war, ſich in den Beſitz der Gewalt zu ſetzen, erklärten das Verlangen: daß ſie die Stimme des Volkes vernehmen, daß ſie eine Volksvertretung berufen ſollten, — für Verrath! Sie waren ſich alſo bewußt, daß ihr Schalten und Walten dem Willen der (unendlichen) Mehrheit des Volkes nicht entſprach. Ihre Gewalt reichte nun zwar allerdings aus, den Widerſtand der einzelnen Orte niederzuſchmettern, — daß aber die ganze Bevölkerung ſich für eine ſolche Gewaltherrſchaft in einen Kampf ſtürzen werde, konnten nur völlig Verblendete glauben. — Die Enttäuſchten mögen die Bitterkeit der Enttäuſchung ihrer völligen Nichtachtung der Volksſtimme beimeſſen!

Schwer und gerecht ſind viele Vorwürfe, welche gegen jene Träger einer vorübergehenden Gewalt allenthalben in unſerm Lande erhoben werden. Wir, von unſerm Standpunkte aus, haben am allerwenigſten Grund die deßfallſigen Beſchuldigungen in Abrede zu ſtellen. Jene Leute haben der Sache der Freiheit ſelbſt eine tiefe Wunde geſchlagen. Die Ge-

Digitized by Google

ſchichte aller Zeiten beweist, und wir werden es neuerdings zu erfahren haben, daß ein Ueberſtürzen, wie es hier verſucht ward, nicht der Freiheit dient, ſondern daß es nur allzuoft von der Reaction als erwünſchter Vorwand benützt wird, die Freiheit auf alle Art zu bekämpfen und niederzudrücken.

Aber eben im Hinblicke darauf iſt es Pflicht eines Jeden, ſich nicht fortreißen zu laſſen von der Strömung des Augenblicks. Es iſt heute nichts leichter, als mit einzuſtimmen in den (an ſich gewiß gerechten) Tadel und die Verdammung der Anarchie und der Gewaltherrſchaft von unten; — möge man aber auch allerwärts gleich wachſam ſein, daß nicht unter dieſer Bezeichnung die Freiheit ſelbſt angegriffen oder gar vernichtet werde. Man wird es — nochmals ſei es geſagt — vollkommen gerechtfertigt finden, daß der Anarchie entgegen getreten werde: — wer wahrhaft die Freiheit will, iſt kein Freund der Anarchie, gerade weil neben dieſer keine Freiheit beſtehen kann, — möge aber darum Niemand gleichgültig werden hinſichtlich der politiſchen Fragen, der bürgerlichen Rechte und Freiheiten. — Denn wer dauernde Wiederherſtellung der Ruhe und Ordnung wünſcht, kann auch kein Freund der Reaction ſein, weil dieſe früh oder ſpät einen Rückſchlag hervorbringt, der immer um ſo ſtärker iſt, je ärger die Reaction geweſen.

Wien, 19. Juni. (Bresl. Ztg.) Oeſterreichiſche und ruſſiſche Offiziere ſprechen jetzt ſchon mit der bewundernswürdigſten Offenheit von der ihnen bevorſtehenden Aufgabe in Weſteuropa, ſobald ſie nur einmal in Ungarn mit der Revolution fertig geworden ſein werden, und geberden ſich ganz als Retter der Civiliſation, was ihnen nun freilich poſſierlich genug anſteht. Der Freiheitsſchwindel in Deutſchland ſei demnächſt ihr Ziel und zuletzt ſolle es dann gegen die Franzoſen losgehen, deren unruhiger Geiſt an allem Unheil Schuld ſei. Inzwiſchen werde man der franzöſiſchen Republik jedoch ſo viel als möglich ſchmeicheln, um ihr jeden Anlaß zu nehmen, den Abſichten der Oſtmächte in den übrigen Staaten hemmend in den Weg zu treten und nur wenn dort Alles gethan ſein, werde man ſich direkt gegen Frankreich wenden, wo indeß der durch ruſſiſches Gold gewählte Präſident die Verpflichtung hätte, die revolutionären Leidenſchaften niederzuhalten und eine Politik des Friedens um jeden Preis aufrecht zu erhalten. Mit Deutſchland ſcheint man insbeſondere ganz eigenthümliche Pläne zu haben, wozu die Herſtellung von Ruhe und Ordnung nur die übliche Aufſchrift bildet, die aggreſſive Ideen verhüllen muß. Daß hierbei ſogar Preußen unter die ſchutzbedürftigen Staaten Deutſchlands gerechnet wird, dürfte Sie wahrſcheinlich befremden, allein nach der Anſchauungsweiſe der Offizierpolitik zählt Preußen zu den Ländern, die durch den Meſſias aus Oſten erlöſt werden müſſen.

Wien, 20. Juni. (Bresl. Z.) Ueber die ungewöhnliche Verzögerung, welche der Beginn der Operationen in Ungarn erleidet, vernimmt man, daß die Urſache davon in dem merkwürdigen Umſtand zu ſuchen ſei, daß der von dem ruſſiſchen und öſterreichiſchen Generalſtab gemeinſchaftlich ausgearbeitete Operationsplan in die Hände der Magyaren gerathen ſei, was den Unſrigen alsbald aus der raſch geänderten zweckmäßigen Aufſtellung der Inſurgenten in Oberungarn erſichtlich wurde. Wie dieſer Verrath bewerkſtelligt wurde, iſt noch ein Geheimniß, doch drängt ſich die Nothwendigkeit, einen neuen Feldzugsplan auszuarbeiten, unvermeidlich auf, und dies iſt immerhin mit Schwierigkeiten verknüpft, weil bereits bei dem erſten Entwurfe alle natürlichen Chancen in Berechnung gezogen wurden und nun bei der Anfertigung des zweiten dieſe Vortheile nicht geopfert werden dürfen, gleichwohl aber die Grundidee des neuen Entwurfs eine gänzlich veränderte ſein muß, ſoll anders der beabſichtigte Zweck erreicht werden.

Paris. Man ſchreibt aus Bellegarde, 19. Juni: „Ledru-Rollin iſt in Genf. Geſtern hat er die Grenze überſchritten. In dem Wagen befanden ſich drei Damen; er ſelbſt, in Blouſe und auf dem Kopfe einen Strohhut, ſaß hinten auf dem Wagen als Lakai. Der Paß, den er bei ſich trug, enthielt vollkommen ſein Signalement, aber einen falſchen Namen. Bei dem Fort l'Ecluſe wird von allen Reiſenden, welche Frankreich verlaſſen, ein Regiſter geführt und werden die Päſſe einregiſtrirt. Man verglich das in ſeinem Paſſe befindliche Signalement mit dem jedoch erſt heute Morgen angelangten Steckbriefe und fand beide übereinſtimmend. Zwei Stunden, nachdem der Flüchtling in Genf angekommen war, erfuhr der Unterpräfekt den Vorfall Er wollte die nöthigen Maßregeln ergreifen, aber es war zu ſpät.

Ueber den Lyoner Aufſtand lieſt man im Courier de Lyon vom 17. Juni: „Seit geſtern wurde in der Croix-Rouſſe Generalmarſch geſchlagen; 2—300 Individuen ſchaarten ſich um ein rothes Banner und begaben ſich unter Trommelſchlag auf das Land, einestheils, um bei den benachbarten Gemeinden Anhänger zu werben, anderntheils, um das 2. Regiment aufzuſuchen, in deſſen Reihen ſie bedeutende Sympathien vermutheten. Als ſie das Regiment nicht in St. Rambert fanden, begaben ſie ſich nach Vaiſe, wo ſie zahlreiche Anhänger warben. Hierauf in die Stadt zurückgekehrt, griffen ſie unvermuthet den 120 Mann ſtarken Wachpoſten des 17. Regiments an, welcher an der Vieharzneiſchule aufgeſtellt war. Er wurde entwaffnet und etwa 30 Soldaten davon vereinigten ſich theils freiwillig, theils mit Gewalt mit den Aufrührern. Der Zweck dieſer Expedition war, ſich mit den Schülern dieſer Anſtalt zu vereinigen; allein ein großer Theil weigerte ſich, die übrigen aber fraterniſirten mit ihnen. Da die Inſurgenten jetzt, nach einigen Angaben, bis auf 1500 Mann angewachſen waren, zogen ſie in die Croix-Rouſſe, wo ſie mit dem größten Enthuſiasmus empfangen wurden. Bis jetzt war nur wenig geſchehen, es handelte ſich aber darum, eine förmliche Inſurrektion in Lyon zu organiſiren, und zu dem Ende ſich der Porte des Bernadines zu bemächtigen, welche Lyon und die Croix-Rouſſe verbindet. Nach 10 Uhr begab ſich die Kolonne vor den etwa 50 Mann ſtarken Wachpoſten an dieſem Uebergangspunkt und verlangte Durchmarſch. Der Offizier verneinte theils freundſchaftlich, theils drohend.

Digitized by Google

Die Aufrührer aber fuhren fort, ſich zu nähern und riefen: „Es lebe die Linie! Die Armee iſt für uns!“ ꝛc. Der Offizier kommandirte nun: Feuer! Es erfolgte eine Salve und es fielen 12 bis 15 tödtlich verwundet nieder; unglücklicher Weiſe wurden auch einige müßige Zuſchauer getödtet. Alsbald erſchallte der Ruf: „Zu den Waffen!“ Die Sturmglocken läuteten und Barrikaden erhoben ſich von allen Seiten, namentlich in der Hauptſtraße. Zu gleicher Zeit begann das Plänklerfeuer von Schornſteinen, Fenſtern und den Barrikaden auf die Kaſerne der Bernadinen, welches zuerſt durch Musketenfeuer, nachher aber mit Kanonen erwidert wurde, welches die Häuſer des Hauptplatzes durchlöcherte. Indeſſen fand die Militärbehörde für nöthig, eine Kolonne Infanterie von 2500 Mann, noch durch 8 Stück Artillerie unterſtützt, zu beordern, unter dem Befehl des General Magnan. Nach einer kurzen Anrede des Generals an die Soldaten, welcher unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ empfangen wurde, begann der Angriff. Bei der Annäherung wurden die Truppen mit einem lebhaften Musketenfeuer empfangen, welches anfangs mit Kanonen, nachher mit Kartätſchen erwidert wird, dem bald die Barrikaden, welche nicht alle ganz feſt waren, weichen mußten. Nichts deſto weniger wurden mehrere Offiziere und Unteroffiziere getödtet oder ſtark verwundet. Zu gleicher Zeit hatten ſich noch an mehreren Punkten der Stadt Barrikaden erhoben, mußten aber überall der Uebermacht des Militärs weichen. Der aufmerkſame Beobachter dieſes Aufſtandes konnte, unter vielen Gruppen müßiger Zuſchauer, zahlreiche Sympathien bemerken, welche aber, ſei es aus Ueberlegung, ſei es aus einem Gefühl ihres Unvermögens, ruhig blieben.

Der
Kommandant der Reichsfeſtung Landau, Generalmajor Freih. v. Jeetze,
An
den konſtitutionell-monarchiſchen Verein für Freiheit und Geſetzmäßigkeit
zu
München.

Nachdem nunmehr die Reichsfeſtung Landau entſetzt iſt, beeile ich mich vor Allem, im Namen der geſammten Garniſon, dem biedern konſtitutionell-monarchiſchen Vereine zu München, den freudigſten Dank für die erhebende Anerkennung auszudrücken, welche durch die erhaltene Anſprache: „An die Treuen in Landau!“ in den Tagen der Prüfung ſo wohlthuend und belohnend auf Aller Herzen gewirkt hat.

Dem Unterzeichneten iſt dieſelbe während der Blokade durch ein glücklich eingebrachtes Blatt der neuen Münchener Zeitung zuerſt zu Geſicht gekommen, wurde daher am nämlichen Tage noch abgedruckt und an ſämmtliche Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten vertheilt. Die Originalzuſchrift iſt ſo eben erſt eingetroffen.

Der moraliſche Eindruck dieſes edlen Zurufs wahrer Vaterlandsfreunde auf das Häuflein der Getreuen konnte nur ſegensreich wirken, denn es waren die erſten Worte der Liebe und Theilnahme, welche aus dem theuren Heimathlande wie belebender Balſam in jede Bruſt drangen.

Mit freudigem Stolze, mit erneutem Muthe bezogen die Truppen die Wälle und harrten mit Ungeduld des Augenblicks, wo ſie dem gegenüberſtehenden, übermüthigen Feinde beweiſen konnten, daß ſie einer ſo ehrenden Anſprache werth ſeien.

Ja, liebe Freunde und Vaterlandsgenoſſen! Nächſt der unerſchütterlichen Hingebung für König, Vaterland und Ehre, waren es Eure Worte, an denen ſich unſer Muth ſtählte in Mitte wachſender Gefahr!

Habt herzlichſten Dank für alle Zeiten! Denn was wäre wohl ein ſchönerer Schmuck, was eine koſtbarere Zierde des einfachen Soldaten, als die offen ausgeſprochene Anerkennung edler Männer, dem lieben Vaterlande mit Treue und Muth gedient zu haben?

Auch die Zukunft wird uns auf rechtem Platze finden und kein Sturm anarchiſch durchwühlter Zeit wird unſre Häupter beugen, noch unſer Herz erbeben machen, denn wir tragen das ſtolze Bewußtſein in uns, für ächte Freiheit und wahres Glück des Vaterlandes zu kämpfen, damit Friede und Segen wieder einkehre in Hütten wie in Paläſten und jede Bruſt wieder leicht aufathme in erneuter Liebe und ungetrübtem Vertrauen!

Es lebe König und Vaterland! Es lebe der konſtitutionell-monarchiſche Verein zu München!

Landau, den 25. Juni 1849.

Im Namen der geſammten Garniſon:
Der Kommandant der Reichsfeſtung,
Generalmajor Freih. v. Jeetze.

Der
Kommandant der Reichsfeſtung Landau, Generalmajor Freiherr v. Jeetze,
An
die Redaction der neuen Münch'ner Zeitung!

Ich erſuche verehrliche Redaction dem Verfaſſer des Gedichtes in der Beilage Nro. 126: „Die Treuen in Landau“ Herrn J. B. Vogl, hiefür den herzlichſten Dank der geſammten Garniſon Landaus auszuſprechen. Daſſelbe wurde, nachdem es dem Unterzeichneten glücklich zu Handen gekommen war, ſogleich abgedruckt und an alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten vertheilt.

Der moraliſch belebende Eindruck, den dieſe Dichtung auf die Herzen der getreuen Truppe hervorbrachte und deren Hingebung für König und Vaterland mit Stolz und Freude paarte, wird auch der ſchönſte Lohn des Dichters ſelbſt ſein, da deſſen edler Zweck durch ſichtliche Wirkung vollkommen erreicht wurde.

Möge Herr J. B. Vogl ſich verſichert halten, daß ihm im Geiſte hundertfach die Hand gedrückt wurde, deren Feder ſo kräftig und meiſterhaft für uns ſprach,

Digitized by Google

und daß ſich jeder Einzelne freuen wird, irgendeinmal den wackern Dichter perſönlich kennen zu lernen.

Mit dieſer Verſicherung unterzeichnet:

Im Namen der geſammten Garniſon:
Der Kommandant der Reichsfeſtung,
Generalmajor Freih. v. Jeetze.

Bekanntmachung.

Durch gehörig regiſtrirtes Urtheil vom 13ten laufenden Monats hat das k. Bezirksgericht zu Landau, als Handelsgericht ſprechend, den

Bernhard Matt,

Säckler und Kappenmacher in Germersheim, als in Fallimentszuſtand befindlich erklärt, und zwar vorläufig vom 29. Mai dieſes Jahres an. Als Agent wurde der Kaufmann Jakob Heß in Germersheim, und als Falliments-Commiſſär der k. Bezirksrichter Werner ernannt.

Was andurch, geſetzlicher Vorſchrift gemäß, veröffentlicht wird.

Landau, den 25. Juni 1849.

Thoma, Bezirksgerichtsſchreiber.

Bekanntmachung.

Bei dem am 19. l. Mts. hier ſtattgehabten Durchzug der Freiſchaaren ſind zwei braune Pferde und eines von ſchwarzer Farbe nebſt einer Chaiſe hier ſtehen geblieben.

Es ergehet ſonach an diejenigen, welche Eigenthümer von obigen Pferden und Chaiſe zu ſein glauben, die Aufforderung, ſich mit beglaubigten Beſchreibungen der Thiere und der Chaiſe bei dem Bürgermeiſteramte dahier auszuweiſen.

Hierbei wird noch bemerkt, daß nach den Zeichen die 3 Pferde Chevauxlegers-Pferde zu ſein ſcheinen.

Kandel, den 24. Juni 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Groß.

Bekanntmachung.

Die Kirchweihe zu Winzingen bleibt bis zur weiteren Bekanntmachung ausgeſetzt, was dem Publikum hiermit zur Nachricht dient.

Winzingen, den 25. Juni 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
M. Häuſer.

Bekanntmachung.

Das am 8. l. Mts. über die Gemarkung Burrweiler ꝛc. ꝛc. gekommene Hagelwetter, durch welches nicht nur die Weinberge, ſondern auch die Frucht- und Wieſenfelder größtentheils zerſtört und für eine Erndte hoffnungslos vor Augen geſtellt wurden, veranlaßte den daſigen Gemeinderath zu beſchließen: „daß das, auf den 1. des künftigen Monats Juli fallende Kirchweifeſt, für dieſes Jahr ausgeſetzt und nicht abgehalten wird.“

Burrweiler, den 26. Juni 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Eberle.

Bekanntmachung.

Nachdem das Königl. Feſtungskommando die vor dem deutſchen Thore rechts der Chauſſee gelegenen Gärten, worunter auch der meinige, vor 3 Jahren mit Zwergobſt angelegte, zu raſiren nicht für nöthig erachtet, — hat in der Nacht vom 21. auf 22. dieſes Monats eine boshafte und heimtückiſche Hand alle meine Obſtbäumchen, Geſträuche, Roſenſtöcke, Weinreben theils abgeſägt, theils abgeſchnitten. Es ſteht feſt, daß nur auf kunſtgerechte Weiſe dies geſchehen.

Ich ſichere nunmehr, um ſolche Frevelthat an mit Sorgfalt gepflegten, einem reinen Vergnügen geweihten Pflanzen, der gerechten Strafe zuzuführen, demjenigen, welcher mir den Thäter, oder den Urheber dieſer Bosheit der Art zu bezeichnen vermag, daß der eine oder beide zuſammen der im Geſetz vorgeſehenen Strafe verfallen, den Preis von

Einhundert Gulden

zu, mit dem Verſprechen, daß deſſen Name inſofern auf's ſtrengſte verſchwiegen bleiben ſoll, als das Gericht zur Erhebung des ſubjectiven Thatbeſtandes desſelben nicht bedarf.

Landau, 26. Juni 1849.

C. Hoffmann.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß er — um einem Bedürfniſſe abzuhelfen — an hieſigem Platze eine Geſchäftsagentur errichtet hat und empfiehlt ſich zur Vertretung bei Theilungsgeſchäften, bei den k. Friedensgerichten, zur Anlegung von Geldern, zur Stellung von Vormundſchaftsrechnungen u. ſ. w.

Ueber meine Solidität und Geſchäftskenntniß wird Herr Notär Bolza, auf deſſen Schreibſtube ich ſeit vier Jahren arbeite und welche Stelle ich auch ferner noch beibehalte, genügende Auskunft geben.

Annweiler, den 25. Juni 1849.

J. Fuchs.

Lehrlings-Geſuch.

Bei M. Grieß, Bäcker in Landau, wird ein Lehrling angenommen.

Zu verkaufen:

Das Heugras auf 4 Morgen auf den Oberwieſen, bei Johannes Frick in Landau.

Weinverkauf

über die Straße, den Liter à 3 kr., das Viertel 24 kr., bei Hitſchler.

Gefunden:

Am verfloſſenen Montag nahe beim Kirchhof einen tuchenen Mannswammes. Der Eigenthümer kann denſelben bei der Red. d. Blattes abholen.

Digitized by Google

Goldberger's galvano-electriſche **Rheumatismus-Ketten** ſind gegen nervöſe, rheumatiſche und gichtiſche Uebel aller Art, als: Geſichts-, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Augenfluß, Ohrenſtechen, Harthörigkeit, Sauſen und Brauſen in den Ohren, Bruſt-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Lähmung, Herzklopfen, Schlafloſigkeit, Fallſucht ꝛc. ꝛc. namentlich bei der warmen Jahreszeit um ſo mehr anzuempfehlen, indem die Transpiration (eine Hauptbedingung bei der Wirkung der Kette) ſtärker und ſohin der durch dieſe galvaniſchen Ketten hervorgebrachte wohlthätige Einfluß der Electricität auf den thieriſchen Organismus weit heilſamer wird. Dieſelben ſind

in Edenkoben bei Hrn. Xaver Bumiller,
„ Candel bei Herrn J. Roth ſen.,
„ Dahn bei Herrn Hayn, Apotheker,
in Germersheim bei Herrn Th. Monné,
„ Lauterburg bei Herrn Joſeph Schmeltz,
„ Pirmaſens bei Herrn D König,

ſtets ächt und unverfälſcht à 1 fl. 42 kr. und à 2 fl. 42 kr. nebſt Gebrauchsanweiſung zu haben. Indem ich mich jeder Anpreiſung enthalte, verweiſe ich auf die viele wahrheitsgetreue Zeugniſſe, die ich in dieſen Blättern bereits über die Wirkſamkeit derſelben veröffentlicht habe; außer dieſen wird in jeder Niederlage eine Atteſtſammlung von mehr als 400 Zeugniſſen gratis ausgegeben, die hinlängliche Bürgſchaft für die Brauchbarkeit der Ketten bietet.

Landau, den 27. Juni 1849.

Die General-Agentur.
Thomas Jäger.

Anzeige.

Am 17. d. M. blieb im Wirthshauſe zum Hirſch in Albersweiler ein Zugpferd ſtehen, welches der Eigenthümer, nachdem derſelbe eine genaue Beſchreibung von beſagtem Pferde dem gegenwärtigen Beſitzer abgegeben, daſelbſt abholen kann.

Eilwagendienſt
der
HHrn. Lippmann, Braun u. Comp.

Vom 20. Mai an iſt ein täglicher regelmäßiger Eilwagendienſt zwiſchen

Weiſſenburg und **Straßburg**

eingerichtet. Der Weg von **Weiſſenburg** über **Niederrödern, Roppenheim, Reſchwoog, Sufflenheim** und **Biſchweiller**, bis **Straßburg**, wird in 5½ Stunden zurückgelegt.

Dieſer neue Eilwagendienſt iſt in direkter Verbindung mit Metz, Sedan, Verdün, Chalon, Paris, Belgien, dem Havre und mit den Paketbooten nach New-York und New-Orleans.

Die Abfahrten finden ſtatt:

Von Weiſſenburg, um 5 Uhr Morgens, bei den Herren **N. & D. Dreyfus.**

Von Straßburg, um 5 Uhr Abends, im Bureau der Meſſagerien, Kleberplatz Nro. 1.

Die Preiſe der Plätze ſind:

Im Coupé 6 Franken. Im Innern 5 Fr. In der Rotonde 4 Fr. Im Banquette 4 Franken.

Der Transport von Waaren geſchieht zu ſehr ermäßigten Preiſen.

Die Pfandſcheine Nro. 16256 A. 16402. 16480. 16845. 16915. 17107. 17187. ſind den Eigenthümern abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanſtalt in Landau.

Geſuch.

Es wird ein braver Burſche, der mit Pferden umzugehen verſteht und ſich auch den anderen vorkommenden Arbeiten unterzieht, unter Zuſicherung guter Behandlung wie Zahlung, geſucht. Näheres bei der Redaktion.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.		Spelz		Korn.		Gerſte.		Haſer.	
		fl.	kr.	fl.	[illegible]	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	10. Mai	4	27	3	28	2	36	2	26	2	35
Bergzabern .	11. Mai	4	16	—	—	2	32	2	28	—	—
Edenkoben .	23. Juni	—	—	4	9	3	13	2	39	—	—
Kaiſerslautern	6. Juni	4	21	3	18	2	53	2	9	2	44
Kandel . . .	13. Juni	4	8	3	16	2	27	—	—	2	20
Neuſtadt . . .	12. Juni	4	30	3	35	2	34	2	14	2	41
Speyer . . .	19. Juni	—	—	3	15	2	45	2	18	2	58
Zweibrücken .	8. Juni	4	47	2	32	3	4	3	15	2	43

Mainz, 15. Juni. 100 Kilogr. Waizen, 8 fl. 8 kr.; Korn, 5 fl. 44 kr.; Gerſte, 4 fl. 48 kr.; Haſer, 6 fl. 58 kr.; Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Der Eilbote.

№ 51. Landau in der Pfalz, den 30. Juni 1849.

Zeitſchwingen.

—

Landau, am 29. Juni. Wir haben den Leſern in voriger Nummer über die Auswanderung und die Zuſtände in dem ſo viel gepeieſenen Amerika einige Andeutungen gegeben. Vor uns liegt aus gleicher Quelle geſchöpft eine Mittheilung aus England, Irland und Schottland, die ebenfalls Beachtung veedient: dort befinden ſich gegenwärtig 60,000 Kunſtwebeſtühle in Bewegung; auf einem jeden ſolchen Kunſtwebeſtuhl werden täglich 22 Yards zu 3 Fuß gewoben, was täglich 1,320,000, wöchentlich 7,420,000, jährlich 421,840,000 Yards oder 1,265,520,000 Fuß gibt, ſonach eine Länge von 52,687 Meilen ausmacht. Da nun unſere Erde 5400 Meilen im Umkreis hat, ſo würden dieſe Webeſtoffe beinahe zehnmal um die Erde beeumreichen und würden genügen, um 66,000,000 Menſchen damit zu kleiden. Und dieſes iſt nur ein Induſteiezweig in dem ſo gewerbthätigen England.

Als Schattenſeite verdient aufgeführt zu werden: In London beſteht in Wirklichkeit eine eigene Bettelſchule, d. h. eine Schule, worin Kinder zum Betteln abgerichtet werden. Schaudeehaft, jedoch wahr! Ein altes Weib unterhält dieſe Schule und lehrt die noch lange nicht eeſchöpfte Kunſt unter allen Formen zu betteln und es im Gewinn hiedurch auf eine recht hohe Stufe zu bringen. In London gibt es 15,000 Straßenbettler und mancher derſelben bringt es täglich auf 2—4 fl. Wie viele ehrliche, fleißige, geſchickte Handwerker in ihren ſauer errungenen Einnahmen kommen dieſen abgefeimten Betrügern gleich?

— Vor mehreren Jahren eefroren in Frankreich die Weinberge zu einer Zeit, wo dieſelben ſchon ſehr weit vorangeſchritten waren; man ſchnitt die Reben wieder auf das alte Holz zurück und ſie trieben neue Scheine. Sollte es nicht zweckmäßig ſein, da wo der Hagel die Reben total ruinirte, einen Verſuch im Kleinen anzuſtellen und ebenfalls einige Stöcke auf das alte Holz zurück zu ſchneiden, um den Erfolg zu beobachten und die Nutzanwendung ſpäter bei ähnlichen Fällen allgemein ins Leben rufen zu können?

Ungarn iſt das Land, in welchem der Kampf für Freiheit bis heute am meiſten mit außerordentlicher Erbitterung von beiden Seiten mit und ohne Erfolg geführt wuede; täglich bringen die Berichte neue Siege über die kaiſ. Truppen. Nachſtehend theilen wir ein Gebet (Mainz. Ztg.) mit, welches Koſſuth am Grabe der in der Schlacht von Kapolna gefallenen ungariſchen Kriegshelden knieend verrichtete; es beurkundet zur Genüge den Geiſt, welcher die Ungarn beſeelt und andauernd zum Kampfe ermuthiget:

„Erhabener Herr! Gott der Krieger Arpads! Schau herab von Deinem Sternenthrone auf Deinen flehenden Diener, von deſſen Lippen das Gebet von Millionen zu Deinem Himmel emporſteigt, lobpreiſend die unergründliche Kraft Deiner Allmacht. Mein Gott! Ueber mir ſtrahlt Deine Sonne, und unter meinen Knieen ruhen die Gebeine meiner gefallenen heldenmüthigen Brüder; über meinem Haupte iſt der Himmel blau, unter meinen Füßen die Erde roth gefärbt von dem heiligen Blute der Enkel unſerer Ahnen. Laß nur den befruchtenden Strahl Deiner Sonne brennen, damit über dem Blute Blumen hervorſprießen, und dieſe verweſenden Hüllen nicht unbekränzt vermodern mögen. Gott meiner Ahnen, und der Völker Gott! Erhöre und ſegne unſerer Krieger ſchmetternde Stimme, in welcher der Arm und der Geiſt tapferer Völker donnert, um den Ketten ſchmiedenden eiſernen Arm der Willkür zu zerſchmettern. Als freier Menſch kniee ich an dieſen friſchen Gräbern, bei den Gebeinen meiner Brüder. Durch ſolche Opfer wird Deine Erde geweiht, wenn ſie auch ſündbefleckt war. Mein Gott! Auf dieſem geheiligten Boden, über dieſen Gräbern darf kein Sklavenvolk leben. Mein Vater! Großer Vater meiner Väter! Mächtiger über Myriaden! Allmächtiger, großer Gott des Himmels, der Erde und der Meere! Dieſen Gebeinen entſprießt eine Glorie, prangend an der Stirne meines Volkes — heilige ihren Staub mit Deiner Gnade, daß die Aſche meiner für die heilige Sache gefallenen Heldenbrüder ruhen möge in Heiligkeit. Verlaß uns nicht, großer Gott der Schlachten! im heiligen Namen der Völker; geprieſen ſei Deine Allmacht! Amen!“

Stuttgart, 22. Juni. (Schw. Merk.) So eben geht hier die Trauernachricht vom Tode Franz Raveau's ein. Er ſtarb gleich nach ſeiner Ankunft in Baden am Schlage.

Carlsruhe, 23. Juni. (Bad. Ztg.) Bei Wagbäuſel blieben die Preußen und Bayern gegenüber den führerloſen und undiſciplinirten Schaaren ſtets Meiſter; ſie nahmen 18 Kanonen den Badiſchen ab; von Seiten der Freiſchaaren hatte man nicht für nöthig gefunden, die Heerestheile in Brigaden und Diviſionen einzutheilen und einen feſten Plan und Kommando herzuſtellen, ſondern jeder Regiments- oder Schaarenführer operirte für ſich — und ſomit verlor die badiſche Republikaner-Armee Alles! Die Preußen waren nicht nur in unglaublicher Menge „aus dem Boden gewachſen“, nein, als das badiſche Heer ſie alle beſtens umſtellt glaubte und ihre Vernichtung gewiß ſchien, waren erſt noch die Bayern hinten dran, und was dem mörderiſchen Feuer der erſteren entgangen, mußte noch durch die Bluttaufe der andern gehen! Dabei wird übrigens bei alledem die Huma-

Digitized by Google

nität der Truppen hoch gerühmt, indem ſie alle gezwungene Mannſchaft bei der Gefangennehmung nach Ablegung der Waffen entließen, gegen alle Meuterer, namentlich aber gegen die rebelliſchen Soldaten, mit Strenge verfuhren.

— Ueber die Verhaftung unſeres Abgeordneten Jungbans vernehmen wir Folgendes: Er war geſtern in Stuttgart und wurde auf der Rückreiſe hierher in Illingen verhaftet, weil er Proclamationen an die württembergiſchen Soldaten vertheilte, während der Fahrt nach Carlsruhe.

Der Adjutant von Willich, Speyer, ſoll bedeutend verwundet worden ſein.

Die Einnahme Bruchſals von Seite der Preußen, trifft ſo eben hier ein.

Man will hier von einer energiſchen Note Preußens an Württemberg wegen Mitunterdrückung des badiſchen Aufſtandes wiſſen.

Die ganze Niederlage des badiſchen Heeres wird ſtündlich mehr beſtätigt; der Reſt der Mieroslawski-Schaar wird noch auf 5000 Mann angegeben; Mieroslawski ſoll ſich von ſeinen Leuten davon gemacht haben, die theils hier angekommen, theils ſich auf die nahe franzöſiſche Gränze geflüchtet haben, wo ſie mit größter Humanität aufgenommen wurden und da verweilen werden, bis den Verführten oder Irregeleiteten die Möglichkeit gegeben wird, in ihre Heimath zurückzukehren.

— Von da. Es erſcheint eben eine höchſt miſerable, lügenhafte Proclamation des Obercommandanten der Volkswehr, Doll, über den Kampf bei Waghäuſel, wonach die Schuld des Mißlingens den Dragonern beigemeſſen wird, mit Unrecht. Das Ganze war nichts! Es fehlte überall an Offizieren und an Plan, ſonſt hätte der Widerſtand allerdings ſtärker ſein können. Auch dieſen Abend kommen noch viele Verſprengte und Verwundete hier an; — Alle ſchimpfen wie man ſie betrogen und planlos einem geübten Feinde entgegen geſendet hat. Brentano, der die große Suppe hatte einbrocken helfen, würde nach den Erfahrungen, die er ſeit fünf Wochen gemacht hat, gerne, wenn er die Macht dazu hätte, den Status quo vom 13. Mai wieder herſtellen. „Aber das Volk muß leider die Suppe ausеſſen.“

Mainz, 27. Juni. Die Deutſche Zeitung berichtet, die Einnahme von Karlsruhe ſei am 25. ds. durch die Preußen erfolgt.

Stuttgart, 23. Juni. Wir hatten Gelegenheit, einen zuverläſſigen Reiſenden zu ſprechen, der geſtern vom untern Neckar herkam; er erzählt von bedeutender Niederlage der Badener und gibt an, daß er unterwegs zwiſchen Heidelberg und der württembergiſchen Grenze ganze Wagenzüge von badiſchen Flüchtlingen geſehen habe, welche den badiſchen Aufſtand für verloren geben.

München, 22. Juni. Heute war von dem öſterreichiſchen Armeecorps, das beſtimmt iſt, von Tyrol ꝛc. nach Baden zu marſchiren, ein Stabsoffizier in unſerer Stadt, der dieſen Abend nach Innsbruck zurückging. Dieſes Armeecorps ſoll beſtimmt ſein, in Reichsdienſten den badiſchen Seekreis zu beſetzen. (Oeſtr. Ztg.)

Olmütz, 18. Juni. Der Strafprozeß F. M. L. Grafen Zichy, welcher Venedig feiger und verrätheriſcher Weiſe an die Inſurgenten übergeben hat, iſt endlich zum Ende gekommen. Heute iſt demſelben vor der Kaſerne das Urtheil öffentlich publicirt worden, welches auf zehnjährige mit Faſten verſchärfte Feſtungsſtrafe und den Verluſt ſeines Militär-Characters und des Adels lautete. Er wurde bei Ableſung deſſelben ohnmächtig. (S. M.)

Hamburg. Hier wurde eine Summe von mehreren hunderttauſend Gulden, die von den Häuptern des badiſchen Aufſtandes nach Amerika geſchickt werden wollten, auf Veranlaſſung des Großherzogs mit Beſchlag belegt. (A. Z.)

Bern, 21. Juni. Geſtern Abend iſt das Haupt des letzten Aufſtandes in Paris, Ledru-Rollin von Baſel hier eingetroffen, beſuchte heute den Nationalrath, entfernte ſich aber bald wieder, da er die allgemeine Aufmerkſamkeit auf ſich zog. Er will ſich in Genf niederlaſſen. (S. M.)

Paris, 20. Juni. Man hört, das Cabinet wolle die ungariſchen Angelegenheiten endlich in die Hand nehmen. Die ruſſiſche Intervention fängt allmählig an, Lord Palmerſton zu ſtören und es iſt, wie man hört, von London die Abſicht ausgeſprochen worden, an der Donau mit der franzöſiſchen Diplomatie gemeinſchaftlich zu operiren.

— Es iſt nun Gewißheit, daß viele Regimenter nach der Rheingränze marſchiren. Aus Paris und Umgegend ſind fünf Regimenter an den Rhein aufgebrochen, welche die Anfänge eines Obſervationscorps bilden ſollen. Die abgehende Truppenmacht wird aber ſofort erſetzt.

London, 20. Juni. Ein Ereigniß in der techniſchen Welt zieht gegenwärtig die Augen von ganz England auf ſich: die in dieſen Tagen vor ſich gehende Ueberbrückung der Menaiſtraße, der Meerenge zwiſchen dem Feſtland und der Inſel Anglesey mit einer Tunnelbrücke, beſtehend in einer rieſenhaften gußeiſernen Röhre, durch welche eine Eiſenbahnbrücke gehen ſoll. Gewaltige Löwen, in ägyptiſchem Styl, werden zu beiden Seiten den ankommenden Eiſenbahnzügen entgegenſchauen. Glückliches England, das Denkmale ſeiner Größe für die Nachwelt aufrichtet, während Deutſchland ſich im Bürgerkriege zerfleiſcht!

Speyer, 27. Juni. (Sp. Ztg.) Es war unſchwer vorherzuſehen, daß auf die überſtürzende Bewegung während der letzten ſechs Wochen ein Rückſchlag erfolgen werde, und zwar ein Rückſchlag unter einem Theile der Einwohner ſelbſt. Nun aber ſcheint mannichfach geradezu verkannt zu werden, daß die Truppen in die Pfalz eingerückt ſind um die geſetzliche Ordnung wiederherzuſtellen, ſonach auch namentlich den Schutz zu verwirklichen, welchen die Verfaſſung einem Jeden für ſeine Perſon, ſein Eigenthum und ſeine Rechte zuſichert. Insbeſondere ſcheint die Bevölkerung einiger Landgemeinden, die, wie man vernimmt, allerdings zum Theile ſpeciell bedrückt worden waren, ſich dem Gefühle der Rache hinzugeben. So hört man nicht nur von Denunciationen, ſondern auch von Verhaftungen, welche ohne Grund

Digitized by Google

vorgenommen worden ſeien. Als gewiß können wir aber angeben, daß Verhaftete ſich auch noch über *maßloſe Mißhandlungen* zu beklagen hatten, welche nach ihrer Feſtnehmung an ihnen verübt wurden. Da der neuliche Zuſtand der Bedrückung nicht darum beſeitigt worden ſein kann, um einem *andern* Zuſtande der Bedrückung blos Platz zu machen; da es ſich vielmehr um Wiederherſtellung der *Ordnung* nach allen Seiten hin handelt, ſo hoffen wir mit Zuverſicht, daß alle einſchlägigen Civil- und Militärbehörden, ſo viel von ihnen abhängt, jedem Mißbrauche der angegebenen Art kräftigſt entgegentreten werden. Wir glauben dies namentlich von den Staatsprocuraturen erwarten zu dürfen. An ihnen weſentlich wird es ſein, falſche Denunciationen und etwaige willkürliche Verhaftungen gebührend zu ahnden, vor allem aber aufs Unnachſichtigſte den — mit Recht oder Unrecht — Feſtgenommenen vollſten Schutz gegen alle perſönliche Mißhandlungen zu verſchaffen, — einen Schutz, den man dieſen Leuten *doppelt* ſchuldet, da man ſie außer Stand geſetzt hat, ihre Perſonen ſelbſt zu ſichern. Wie dringend nöthig ein Einſchreiten der Behörden in dieſer letzten Hinſicht iſt, zeigen ſpecielle Fälle, über welche wir nähere Nachweiſungen zu geben im Stande ſind. Es thut wahrhaft Noth, daß in dieſer Beziehung nachdrücklich eingeſchritten werde; möge es recht bald geſchehen, ehe der Unfug ſich vervielfältigt. —

Zürich, 22. Juni. Zu Bregenz ſammeln ſich 7000 Mann Oeſterreicher.

Straßburg, 23. Juni. An der Gränze ſind in Bezug auf den Uebertritt von Flüchtlingen auf das franzöſiſche Gebiet ſehr ſtrenge Maßregeln ergriffen worden. Nicht alle Categorien ſollen zugelaſſen werden, und die Flüchtlinge, welche die Erlaubniß erhalten, den gaſtfreien Boden Frankreichs zu betreten, müſſen ſich unverzüglich nach dem Innern begeben.

Von der polniſchen Grenze, 16. Juni. Aus Warſchau geht uns die Nachricht zu, daß der Kaiſer in Begleitung ſeines Sohnes ſelbſt nach Dukla zur Centralarmee abgereiſt iſt; der Monarch will den ungariſchen Krieg in kürzeſter Zeit beendigt wiſſen.

Carlsruhe, 16. Juni. Wir erfahren aus zuverläſſiger Quelle, daß die Ankunft Heckers in Kurzem zu erwarten ſteht. Er ertheilte der an ihn abgeſandten Deputation ſogleich eine zuſagende Antwort und befindet ſich zweifelsohne bereits ſeit einigen Tagen zur See auf dem Wege nach Europa. (C. Z.)

Innsbruck, 14. Juni. Durch Eſtafette traf vom Kriegsminiſterium der Befehl ein, daß ſämmtliche aus Südtyrol und Italien nach Reutte beſtimmte Truppen ſchnellſtens nach Vorarlberg zu marſchiren haben.

Madrid, 9. Juni. Die Königin hat eine Amneſtie für politiſche Vergehen ertheilt.

Nordamerika. New-Yorker Blätter vom 30. Mai ſchreiben: Das Gold aus Californien beginnt anzukommen. — New-Orleans iſt durch den Miſſiſippi überſchwemmt; zugleich wüthet die Cholera im Miſſiſippithal. In St. Louis hat eine Feuersbrunſt einen Schaden von drei Millionen Dollars verurſacht.

München, 21. Juni. (A. Z.) Nachdem das bayeriſche Armeekorps unter Anführung des Generallieutenants Fürſten von Thurn und Taxis in die Pfalz eingerückt iſt, hat daſſelbe zufolge königl. Miniſterialreſcripts ſtatt der ſeitherigen Benennung „weſtfränkiſches Armeekorps“ die Benennung „königl. bayeriſches Armeekorps in der Pfalz“ erhalten.

Paris, 23. Juni. (F.O.P.A.Z.) Ein Polizeikommiſſär hat heute Morgen eine ſehr bedeutende Summe, welche aus den *badiſchen* Staatskaſſen herrührt, und ohne Zweifel „zum Schutze der deutſchen Reichsverfaſſung“ von der proviſoriſchen Regierung nach Paris geſchickt worden iſt, mit Beſchlag belegt.

Zweibrücken. Die Jury hat in 16 Prozeduren über 16 Individuen zu urtheilen, wovon 1 der freiwilligen Tödtung, 1 der Vergiftung, 3 des Kindsmordes, 1 des verſuchten Meuchelmords, 3 der ſchweren Verwundung, 1 des Straßenraubs, 1 der Fälſchung und 5 des qualifizirten Diebſtahls angeklagt ſind. Unter den als Geſchworene Einberufenen war Phil. Bruch von Bergzabern, welcher die Stelle eines Civilcommiſſärs unter der prov. Regierung begleitet hatte, und nun flüchtig iſt; er wurde wegen Nichterſcheinens zu 500 Frcs. Geldbuße verurtheilt.

Amtliche Bekanntmachung.

Die gegen die Verleitung der Soldaten zum Treubruche und zur Fahnenflucht beſtehenden Strafgeſetze, werden mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß gegen die Zuwiderhandelnden unnachſichtliches Einſchreiten Statt finden würde.

Art. I. des Geſetzes vom 4. Nivose IV, welches die Strafen beſtimmt, welche die falſchen Werber und Anreitzer (provocateurs) zum Deſertiren treffen ſollen, publicirt in Gemäßheit Beſchluſſes des Regierungscommiſſäres vom 14. Frimaire VII, Verordnungen-Sammlung von Rudler T. 8. cah. 16. pag. 92.

Art. 555. Ein Jeder, der für den Feind, für das Ausland, oder für Rebellen falſch wirbt, ſoll mit Tode beſtraft werden.

Art. 556. Als Falſchwerber ſoll derjenige angeſehen werden, der durch Geld, durch berauſchende Getränke oder jedes andere Mittel ſuchen wird, die Vaterlandsvertheidiger von ihren Fahnen zu entfernen, damit ſie zum Feinde, in's Ausland, oder den Rebellen übergeben ſollen (Art. 2 des erwähnten Geſetzes).

§. 77. des Geſetzes vom 15. Auguſt 1828 über die Ergänzung des ſtehenden Heeres.

Wer einem Deſerteur zur Entweichung oder zur Beharrung in der Deſertion-Hülfe leiſtet oder Anleitung gibt, unterliegt nicht nur einer Geldſtrafe von 50 bis 200 fl., ſondern haftet ſolidariſch für die Koſten, welche die Stellung eines Erſatzmannes erfordert, für den Schaden, welcher dem Aerar durch den Deſerteur zugefügt wurde und für die Unterſuchungs-

Digitized by Google

koſten. Geſchieht die Hülfe und Anleitung zur Deſertion während der Kriegszeit, ſo ſoll die Geldſtrafe 100 bis 400 fl. betragen.

Für dieſe und andere Fälle der Uebertretung dieſes Geſetzes werden in Hinſicht der damit verbundenen Handlungen die durch die allgemeinen Geſetze hiefür ausgeſprochenen allenfallſigen höheren Strafen ausdrücklich vorbehalten.

§. 78. Geldſtrafen, welche wegen Vermögensloſigkeit uneinbringbar ſind, werden in Freiheitsſtrafen umgewandelt, hierbei kommen die allgemeinen Vorſchriften der Strafgeſetze in Anwendung.

Zweibrücken, den 23. Juni 1849.

Der k. General-Staats-Prokurator.

untz. Koebach.

Nachricht.

Die nachhin bezeichneten zwei Pferde wurden als von den Freiſchaaren zurückgelaſſen oder denſelben abgenommen, am 27. und 28. ds. Mts. dahier eingebracht.

Es ergeht daher die Ausſchreibung, damit die Eigenthümer, welche ſich gehörig als ſolche legitimiren können, die Thiere gegen Erlag der Fütterungskoſten hierorts in Empfang nehmen.

I. Eine hellbraune Stute, 14 Fäuſte hoch, durchgehende Bläſſe und an dem hinteren rechten Fuß auf der Krone ein weißes Fleckchen, ſchwarze Extremitäten, 3 Jahre alt.

II. Ein hellbrauner Wallach, 15 Fäuſte hoch, 8—9 Jahre alt, ein kleines Sternchen, ſchwarze Extremitäten.

Landau, am 29. Juni 1849.

Der kgl. Polizei-Commiſſär:

Wetz.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

II. Bekanntmachung.

Den 25. Juli 1849, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Landau in dem Gaſthauſe zum Schaaf, werden auf Anſtehen von Anna Maria Heinrich, gewerblos in Landau wohnhaft, Wittwe zweiter Ehe von Franz Wilhelm Herold, lebend Schmied allda, in eigenem Namen der Gütergemeinſchaft wegen, welche zwiſchen ihr und dem Verlebten beſtanden hat, und als geſetzliche Vormünderin ihrer minderjährigen mit demſelben erzeugten Kinder Heinrich und Jacobea Herold, dieſe als Erben ihres genannten Vaters; welche den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ihren Anwalt aufgeſtellt hat, die deren Schuldner Bernhard Kerth, Hufſchmied, in Landau wohnhaft, zugehörigen Immobilien, beſtehend in:

Plan-Nro. 416, einem zweiſtöckigen Wohnhaus mit Hof, Schmiedwerkſtätte, Hintergebäude, Stallung und Keller, gelegen in der Stadt Landau, in der Schulgaſſe, 5 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend,

durch den ernannten in Landau wohnhaften Verſteigerungscommiſſär, kgl. Notär Heuck, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die Immobilien werden gemeinſchaftlich verſteigert.

Der Zuſchlag iſt zugleich definitiv, und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungscommiſſäre eingeſehen werden.

Landau, den 29. Juni 1849.

Der Anwalt der betreibenden Gläubiger:

Boecking.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung.

Den 22. Auguſt 1849, des Vormittags um 8 Uhr, zu Gleiszellen im Hauſe von Bürgermeiſter Wenderer, in der untern Wirthsſtube, werden auf Anſtehen von Franz Hugo Mayerhoefer, quiescirtem Regimentsauditor zu Bamberg wohnhaft, als Ceſſionär von Katharina Hütter, ohne Gewerb in Tannenfels wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deſſen Schuldner Georg Adam Wiſſer d. J., Ackersmann, in Gleiszellen wohnhaft, eigenen Namens wie auch als Vormund der mit ſeiner verlebten Ehefrau Barbara Diehl erzeugten, noch minderjährigen Kinder, Namens: Heinrich, Ludwig, Peter, Katharina und Jacob Wiſſer, dieſe Erben ihrer ſolidariſch mitverpflichteten Mutter, zugehörigen, theils in deren Beſitze, theils im Beſitze dritter Perſonen befindlichen, unbeweglichen Güter, beſtehend in:

A. Immobilien, welche durch den Hauptſchuldner Georg Adam Wiſſer d. J., in ſeinen obigen Eigenſchaften beſeſſen werden:

1) 19 Aren 83 Centiaren oder 1 Viertel 44 Ruthen Ackerland in 2 Parzellen,

2) 31 Ares 89 Centiares — 3 Viertel 15 Ruthen — Ackerland, jener Theil hievon, den Johannes Bauer, untengenannt, nicht beſitzt, aber mit dieſem ein Ganzes bildet, 1 Parzelle,

3) 23 Aren 13 Centiaren — 1 Viertel 58 Ruthen — Wingert in 2 Parzellen,

4) 19 Aren 90 Centiaren Wingert in 2 Parzellen,

5) einem einſtöckigen Wohnhauſe mit Hof, Scheuer, Stallung, Garten und allen Zubehörungen, gelegen zu Gleiszellen unten im Dorf, an der geraden Straße;

B. Immobilien, welche durch nachbezeichnete Perſonen als dritte Beſitzer beſeſſen werden, als:

6) durch Abraham Wiſſer, Ackersmann in Gleishorbach wohnhaft, — 13 Aren — 1 Viertel 15 Ruthen — Wies, 1 Parzelle,

7) durch Carl Fick, Metzger in Gleishorbach wohnhaft, die Hälfte von 21 Aren 73 Centiaren — 2 Viertel 12 Ruthen — Acker, 1 Parzelle,

Digitized by Google

8) durch Anna Maria Mehl, ohne Gewerb in Gleisſhorbach wohnhaft, geſchiedene Ehefrau von Nicolaus Schoenlaub, ſie als geſetzliche Vormünderin ihres noch minderjährigen Sohnes Philipp Adam Wiſſer, erzeugt mit ihrem erſten Ehemanne gleichen Namens: — 7 Aren 8 Centiaren — 30 Ruthen — Acker, 1 Parzelle,

9) durch Johannes Bauer, Ackerer, in Gleiszellen wohnend, — der von ihm beſeſſen werdende Theil von 31 Aren 89 Centiaren — 3 Viertel 15 Ruthen — Acker, oben sub Nro. 2 der Güter des Hauptſchuldners bezeichnet, 1 Parzelle,

10) durch Johann Jakob Wiſſing, Ackerer, in Gleisſhorbach wohnend, 6 Aren 61 Centiaren — 28 Ruthen — Wingert, 1 Parzelle,

11) durch Heinrich Jakob Hoffmann, Schuſter in Gleiszellen wohnhaft, 2 Aren 60 Centiaren — 13 Ruthen — Wingert, 1 Parzelle,

ſämmtliche Liegenſchaften im Banne von Gleiszellen gelegen —

durch den ernannten, in Bergzabern wohnhaften Verſteigerungs-Commiſſär, kgl. Notär Fuchs, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungs-Commiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 29. Juni 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Böcking.

I. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Mittwoch, den zwei und zwanzigſten Auguſt 1849, Nachmittags ein Uhr, zu Kirrweiler im Wirthshauſe zur Krone von Johann Adam Jung, werden auf Anſtehen von Johann Wilhelm Arnoldt, Rentner, in Edenkoben wohnhaft, welcher den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, und bei demſelben Wohnſitz erwählt, folgende dem Jacob Koch Vater, Ackersmann und Gemeindediener, und deſſen Ehefrau Catharina Waldſchmitt, beide in Kirrweiler wohnhaft, ſolidare Schuldner der Requirenten, zugehörige im Banne und der Gemeinde Kirrweiler gelegene Immobilien, als:

1) 19 Dezimalen Wingert, eine Parzelle bildend;
2) 75 Dezimalen Wieſe, ebenfalls eine Parzelle bildend;
3) die Hälfte von einem zweiſtöckigen Wohnhauſe, und zwar das untere Stockwerk, ſammt Stallung, Hofraum, Scheuer und Garten, gelegen zu Kirrweiler an der Strohgaſſe, neben Peter Hartmann und dem ſ. g. Brunnengäßchen, Plan-Nro. 46ª und 46ᵇ,

unter ſofortigem definitiven Zuſchlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, einzeln und parzellenweiſe durch den dazu committirten königl. Notar Schauberg von Venningen zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Immobilien ſo wie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungs-Commiſſar eingeſehen werden.

Landau, den 25. Juni 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Mahla.

Auszug.

In Gemäßheit gehörig regiſtrirter Ordonnanz des k. Bezirksgerichtspräſidenten zu Landau vom 23. Juni 1849 hat Louiſe Stein, ohne beſonderes Gewerbe, in Bergzabern wohnhaft, Ehefrau von Johann Valentin Borſcht, früher Kaufmann in Bergzabern wohnhaft, gegenwärtig abweſend, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, durch Ladung des Gerichtsboten Gleizes in Landau vom 29. Juni 1849 gegen ihren genannten Ehemann an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau Klage auf Gütertrennung erhoben, und den unterzeichneten Advokaten an dem gedachten Gerichte, Ferdinand Böcking, zu Landau wohnhaft, zu ihrem Anwalte beſtellt.

Landau, den 30. Juni 1849.

Böcking.

Mobilienverſteigerung.

Mittwoch, den 4. Juli nächſthin, Vormittags 9 Uhr, läßt die Wittwe von Franz Joſeph Klein zu Godramſtein in ihrer Wohnung alle die zu deſſen Nachlaß gehörigen Fahrnißſtücke verſteigern, als: eine Kuh, ein Rind, einen Wagen, einen Karn, eine Egge, Schreinwerk, Bettung und Weißzeug, Fäſſer, Bütten und Züber, Küchengeräthe u. A.

Landau, den 26. Juni 1849.

Keller, Notär.

Hainfeld. Holzverſteigerung.

Bis den 5. des künftigen Monats Juli, um 8 Uhr des Morgens anfangend, werden zu Hainfeld in dem Gemeindehauſe aus daſigem Gemeindewald, Diſtrikte Kobleck, Schlottenthal, Supenſchüſſel, Bollenthal und Fröhligenthal, folgende Holzſortimente verſteigert:

82 Stämme eichen Bau- und Wagnerholz,
8 kieferne Bauſtämme,
25 „ Blöche,
306 eichene Nutz- und Wagnerſtangen,
18 Klafter eichen Wingertsſtiefelholz,
5 „ „ Prügelholz,
30 „ kiefern Scheitholz,
21 aſpene Bau- und Nutzholzſtämme,
22 „ Sparren,
18 buchene Nutz- und Wagnerſtämme,

Digitized by Google

10 Klafter buchen Scheitholz.
60 „ „ Prügelholz.
4 „ aſpen Scheitholz.
600 eichene Wellen.
6600 buchene „
738 „ Gartenreiſer.

Sämmtliches Material iſt an die Abfuhrwege gerückt und gut abzufahren.

Hainfeld, den 25. Juni 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Habermehl.

Aufforderung.

Alle diejenige, welche im Gemeinde-Walde von Herxheim Bauſtämme, Holz oder Wellen geſteigert haben, werden hiemit aufgefordert, daſſelbe unfehlbar binnen 6 Tagen abzufahren, widrigenfalls daſſelbe dem Gemeindewalde zufällt.

Herxheim, 27. Juni 1849.

Das Bürgermeiſteramt:
Gg. Brauner.

Eſſingen. Wellen- und Nutzholzverſteigerung.

Kommenden Mittwoch, den 4. Juli, Vormittags zehn Uhr, verſteigert unterfertigtes Amt im Gemeindewald Eſſingen
1200 Schälwellen und
145 Looſe Wagnerſtangen.

Eſſingen, den 27. Juni 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Dörr.

Zahnärztliche Anzeige.

Daß ich bis Dienstag, den 3. Juli, von Speyer in Landau eintreffe, und für jede in mein Fach ſchlagende Operation zu ſprechen bin, zeige hiedurch an.

Max. Brach, Zahnarzt
aus Speyer,
im Gaſthof zum Schwanen (Poſt).
Aufenthalt einige Tage.

Abgelogerte **Bremer Cigarren**, Taback; Reis à 8 kr. per Pfund, Heringe, Sardellen, Trüffeln, Morcheln, Capern, Oliven, alle Sorten Thee, Chocolade, Cognac, Arrac, Rhum ꝛc. ꝛc., bei **J. F. Stahl** in Landau.

Lehrlings-Geſuch.

Bei M. Grieß, Bäcker in Landau, wird ein Lehrling angenommen.

Eilwagendienſt

der

HHrn. Lippmann, Braun u. Comp.

Vom 20. Mai an iſt ein täglicher regelmäßiger Eilwagendienſt zwiſchen

Weiſſenburg und **Straßburg**

eingerichtet. Der Weg von **Weiſſenburg** über **Niederrödern, Roppenheim, Reſchwoog, Sufflenheim** und **Biſchweiller**, bis **Straßburg**, wird in 5½ Stunden zurückgelegt.

Dieſer neue Eilwagendienſt iſt in direkter Verbindung mit Metz, Sedan, Verdün, Chalon, Paris, Belgien, dem Havre und mit den Paketbooten nach New-York und New-Orleans.

Die Abfahrten finden ſtatt:

Von Weiſſenburg, um 5 Uhr Morgens, bei den Herren **N. & D. Dreyfus.**

Von Straßburg, um 5 Uhr Abends, im Bureau der Meſſagerien, Kleberplatz Nro. 1.

Die Preiſe der Plätze ſind:

Im Coupé 6 Franken. Im Innern 5 Fr. In der Rotonde 4 Fr. Im Banquette 4 Franken.

Der Transport von Waaren geſchieht zu ſehr ermäßigten Preiſen.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner.									
		Waizen.		Spelz		Korn.		Gerſte.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	10. Mai	4	27	3	28	2	36	2	26	2	35
Bergzabern .	11. Mai	4	16	—	—	2	32	2	28	—	—
Edenkoben .	23. Juni	—	—	4	9	3	13	2	39	—	—
Kaiſerslautern	26. Juni	4	34	3	23	2	58	2	37	2	57
Kandel . . .	13. Juni	4	8	3	16	2	27	—	—	2	20
Neuſtadt . . .	26. Juni	4	49	3	42	2	48	2	30	3	26
Speyer . . .	26. Juni	4	52	3	29	2	55	2	26	3	22
Zweibrücken .	8. Juni	4	47	2	32	3	4	3	15	2	43

Mainz, 22. Juni. 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 34 kr.; Korn, 6 fl. 1 kr.; Gerſte, 5 fl. 5 kr.; Hafer, 7 fl. 4 kr.; Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 52. Landau in der Pfalz, den 4. Juli 1849.

Zeitſchwingen.

Krieg oder Frieden zwiſchen Frankreich und Deutſchland? — Europa? — Die nachſtehenden Zeilen löſen die Frage auf eine die Welt befriedigende Weiſe und heben die Beſorgniſſe, welche die Kriegsparthei ſtets bemüht iſt von Zeit zu Zeit erneuert auftauchen zu laſſen:

Paris, 25. Juni. (Legislative Verſammlung.) Nachdem Mauguin die Tribune verlaſſen, wurde die Sitzung auf einige Zeit ſuspendirt, kurz vor 5 Uhr indeſſen wieder aufgenommen. Savoye erhält das Wort. Redner erklärt in doppelter Beziehung eine Anfrage an das Miniſterium ſtellen zu wollen: einmal mit Rückſicht auf den noch durch die konſtit. Verſammlung gefaßten Beſchluß, worin die Verſammlung erklärt, daß, indem ſie die Aufmerkſamkeit der Regierung auf die Ereigniſſe in Europa hinlenke, ſie dieſelbe auffordere, zur Wahrung der Sicherheit und Ehre der Republik energiſche Maßregeln zu ergreifen. Welche Maßregeln hat nun die Regierung ergriffen, fragt der Redner, um dieſem Beſchluſſe nachzukommen? Für's Andere verlangt der Interpellant Auskunft darüber, welches Verhalten Frankreich der proviſoriſchen Regierungen in Baden und der Rheinpfalz gegenüber eingenommen habe? Redner verbreitet ſich insbeſondere über die Ereigniſſe in dieſen beiden Grenzländern Frankreichs. Die franzöſiſche Regierung habe keine ihrer würdige Haltung denſelben gegenüber beobachtet. Den in Frankreich ſich befindlichen Flüchtlingen hätte man, da ſie nach Baden zurückkehren wollten, um für die Freiheit zu kämpfen, die Päſſe verweigert. Die beiden Abgeſandten der betreffenden proviſoriſchen Regierungen hätten bei dem Präſidenten der Republik keinen Zutritt erhalten. Die badiſche Regierung habe in Belgien Waffen angekauft, an der franzöſiſchen Gränze ſeien dieſe Waffen von der Douane mit Beſchlag belegt worden. Endlich habe ein anderer Agent der badiſchen Regierung eine zum Ankauf von Waffen beſtimmte Summe von 180,000 Frs. bei einem Pariſer Banquier deponirt gehabt, und als er die Summe habe wieder zurückziehen wollen, ſei ſie ihm verweigert worden, weil ſie unter dem Vorwande, dem Großherzog von Baden geſtohlen worden zu ſein, mit Beſchlag belegt ſei. Später wurde derſelbe ſogar feſtgenommen. — Tocqueville, Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten: Ich will zuerſt auf die ſpezielle Interpellation des Hrn. Savoye antworten, ehe ich zu der allgemeinen des Herrn Mauguin übergehe. Hr. Savoye möge mir erlauben, ihm zu ſagen, daß er vielleicht mehr als irgend Jemand das Recht und die Pflicht hat, die aufſtändiſchen Bewegungen in Baden und der Pfalz zu vertheidigen; denn einem uns zugekommenen Aktenſtücke zufolge, hat Hr. Savoye an dieſer unheilvollen Revolution keinen geringen Antheil genommen. (Stürmiſche Unterbrechung zur Linken.) Habe ich vielleicht nicht das Recht, dieſelbe alſo zu bezeichnen, dieſe Empörung, die damit begann, daß in Baden die Offiziere von ihren Soldaten niedergemetzelt wurden? (Bewegung.) Die Verſammlung weiß, daß die badiſche Bewegung mit einer zu Offenburg abgehaltenen Volks-Verſammlung begann. Der franzöſiſche Geſandte in Baden berichtete mir durch den Telegraphen, bei dieſer Volksverſammlung ſei Hr. Savoye auf die Tribüne geſtiegen, habe ſich für den Abgeſandten des Hrn. Ledru-Rollin und der franzöſiſchen Demokratie ausgegeben und den Badenſern im Namen ſeiner franzöſiſchen Brüder Schutz und Brüderſchaft verheißen. (Links: Sehr gut!) Ich hatte alſo recht, wenn ich ſagte, ich begriffe ſehr wohl, warum Hr. Savoye das verunglückte Unternehmen in Baden vertheidige. (Unterbrechung.) Man hat mir vorgeworfen, daß ich die Abgeſandten von Regierungen nicht empfangen habe, welche man „regelmäßige" zu nennen beliebt. Sie waren von Frankreich nicht anerkannt, mithin durfte ich deren Abgeſandte nicht empfangen. Was die Waffen anlangt, welche die Regierung nicht durch unſer Gebiet verbringen ließ, ſo weiß Hr. Savoye nicht einmal den ganzen Thatbeſtand: es waren nicht nur Waffen, ſondern auch bewaffnete Individuen, welche, um die Zahl der deutſchen Inſurgenten zu vermehren, durch unſere öſtlichen Departemente ziehen wollten. Dieſe haben wir daran verhindert, und ich glaube mit Recht. (Murren links, von der Rechten: Sehr gut! ſehr gut!) Was die Arreſtation betrifft, ſo war der Feſtgenommene nicht der Agent einer — übrigens nicht anerkannten — fremden Regierung, ſondern ein Wühler (conspirateur). Es bleibt nun noch ein letzter Punkt, die Beſchlagnahme einer Summe Geldes: die Unterſuchung über die Inſurrektion vom 13. Juni wird dieſe Thatſache aufklären. Wir haben triftige Gründe, dieſe Summe für geſtohlen zu halten. (Murren links.) Wir haben übrigens diejenigen, welche, ihr Vaterland fliehend, bei uns Zuflucht ſuchen, daran nicht gehindert; aber jeder Bewaffnete, der den franzöſiſchen Boden betritt, wird ſofort entwaffnet werden. — In die innern Streitigkeiten Deutſchlands durften wir uns nicht miſchen, wir mußten vielmehr die ſtrengſte Neutralität beobachten. Die Sache Deutſchlands ſcheint uns vor der Hand nicht geeignet, die Sympathieen Frankreichs anzuregen. (Unterbrechung.) Zweifeln Sie daran? Betrachten Sie die badiſche Bewegung; die dortigen Inſurgenten werden Sie enge verbunden

Digitized by Google

mit denjenigen Menſchen erblicken, welche wir hier bekämpfen, mit den ewigen Feinden der Geſellſchaft (neue Unterbrechung), denjenigen, welche wir den 13. Juni beſiegt haben. (Stimme links: zur Ordnung!) Und ſolchen Menſchen ſollen wir unſere Sympathieen zuwenden? (Rechts: ſehr gut!)

Die Interpellation Mauguins betreffend, bemüht ſich der Redner nachzuweiſen, daß Frankreich keine Coalition zu fürchten hat, ſolange es einer Politik der Ordnung und des Friedens treu bleibt, der beſten Politik für die Republik wie für Europa. Etwas Anders wäre es allerdings, wenn hier die demokratiſche und ſociale Republik proklamirt würde: alsdann wären die Coalitionen unvermeidlich, der Krieg gewiß. Aber die gegenwärtige Regierung hat ſo etwas nicht zu fürchten. So lange der Friede mit der Ehre ſich verträgt, und er verträgt ſich mit der Ehre, wird ſie den Frieden aufrecht erhalten. — Barrault bedauert, in dem Programme des Miniſters ganz dasjenige Guizot's zu finden. Redner will keine Intervention in Deutſchland, aber eben ſo wenig eine ſolche in Italien. Er ſchließt mit den Worten, die Molé einſt gegen Guizot ſchleuderte: „Ich verdamme Eure Politik, denn ſie iſt eine Politik der Uebertreibung!“ — Nach einer kurzen Replik Savoye's, worin derſelbe auch eine Antwort auf ſeine Interpellation verlangt, ſo weit dieſelbe den durch die Nationalverſammlung gefaßten Beſchluß betrifft, wird die Sitzung um 6¼ Uhr geſchloſſen und die weitere Diskuſſion auf morgen vertagt.

Nach dem Miniſter beſtieg General Cavaignac die Tribune. Der Redner ſieht in den äußeren Verhältniſſen, namentlich von Seite Rußlands, nicht die große Gefahr, wie die Herren Mauguin und Savoye. Doch glaubt er, daß Frankreich ſich hüten müſſe, in eine iſolirte Stellung zu kommen. Die Interpretation betreffend, die er dem Beſchluſſe der konſtituirenden Verſammlung vom 22. Juni gebe, bemerkt der Redner: Weil ich auf dieſer Tribune bin, will ich mich über den Sinn der am 22. Juni gefaßten motivirten Tagesordnung erklären, wozu ich ſo glücklich war, die Verſammlung zu beſtimmen. Vielleicht iſt in dieſem Augenblicke die gänzliche Wiederaufhebung und Zernichtung der Beſchlüſſe der deutſchen Nationalverſammlung in Frankfurt zu befürchten. Ich wollte deshalb nicht zum Kriege antreiben; denn, meiner Meinung nach, wenn auch alle Mächte Europas in Revolution begriffen ſind: auf Ihre einfache Kriegserklärung hin, hätten Sie dieſelben gegen uns koaliſirt geſehen. (Links: Nein! Nein!) Deſſen bin ich überzeugt; vielleicht irre ich mich; aber dies iſt meine feſte Anſicht. Haben Sie denn nicht das Widerſtreben von Italien geſehen, Unſere Truppen aufzunehmen? Dasjenige Sardiniens, Unſere Hülfe anzuflehen? Erinnern Sie Sich an 1792 und 1813 und glauben Sie wohl, daß die gegenwärtige Bewegung nicht das Reſultat des Krieges, ſondern des Friedens iſt. Unſere Revolution von 1830 hatte einige iſolirte Erhebungen zur Folge; diejenige von 1848 hat ganz Europa in Flammen geſetzt. Ich wiederhole es, meine Herren, die zu löſende Aufgabe wird in den Schwierigkeiten des Friedens, nicht denjenigen des Krieges liegen. — Die Gefahr für uns iſt die Iſolirung; das wiederhole ich. Den Krieg fürchte ich nicht. Der ernſteſte wäre der mit Rußland; aber ich glaube nicht daran. Die Verſammlung muß ſich deßhalb, wenn die Zeit gekommen ſein wird, vorſehen. — Eine Stimme: Was ſoll denn geſchehen? — Cavaignac: Was ich will, daß geſchehe? — gegenſeitige Garantien, Verträge und Allianzen; Europa muß erfahren, daß wir ernſtlich wünſchen, Verbindungen anzuknüpfen. Deßhalb frage ich die Regierung: welche Allianzen hat ſie bisher eingegangen? welche will ſie noch eingehen? —

Nach einem langen weniger zur Sache gehörigen Vortrage von Pierre-Leroux, ſchritt die Kammer zur Abſtimmung. Die einfache Tagesordnung ward, wie ſchon berichtet, mit großer Majorität angenommen.

Landau, 29. Juni. Nachdem im Großherzogthum Baden das Standrecht verkündigt worden iſt, hat ſich der Commandirende des kgl. bayer. Armeecorps in der Pfalz veranlaßt geſehen, ſogleich den kgl. Miniſterialrath und Civilcommiſſär Molitor, deſſen eigenem Anerbieten entſprechend, nach Baden abzuordnen, damit den dort befindlichen bayeriſchen Staatsangehörigen der etwa nöthige Schutz zu Theil werde. Dieſe auf officiellem Wege uns zugegangene Nachricht beeilen wir uns zur Beruhigung den Betheiligten zu eröffnen.

Hauptquartier Germersheim, 26. Juni. Es ſind Fälle zu meiner Kenntniß gekommen, daß einzelne Einwohner ſich gegen ihre Mitbürger Verdächtigungen erlaubten, welche an meine unterhabenden Truppen gebracht, zu Drohungen Veranlaſſung gaben. Ich muß dieſes Benehmen im Intereſſe der Ordnung, der Geſetze und der Freiheit des Volkes, welche ich gegen jeden Angriff zu ſchirmen von Seiner Majeſtät dem Könige berufen worden, höchlich mißbilligen. Wenn ich auch ſchon durch meinen Tagsbefehl vom 23. dieſes Monats den unterhabenden Truppen ſtrengſtens unterſagte, ſich nur im Mindeſten bei Privatſtreitigkeiten der Einwohner zu betheiligen, ſo wende ich mich nun auch in der wohlwollendſten Abſicht an das Pfälzer Volk und verwarne es, ſich ebenfalls aller Aufreizung der Truppen und Verdächtigungen einzelner Perſonen zu enthalten. Waren dieſe Perſonen auf irgend eine Art und auf eine ſtraffällige Weiſe betheiligt, ſo ſind die ordentlichen Gerichte berufen, Angaben gegen ſie zu vernehmen, bei Fällen, wo Gefahr auf Verzug ſteht, auch die Truppencommandanten, nie aber ſind Soldaten aufzureizen bei Vermeidung der geſetzlichen Verfolgung. — Der Commandirende des königl. bayer. Armeecorps in der Pfalz: Carl Theodor Fürſt von Thurn und Taxis, Generallieutenant.

Die „Deutſche conſtitut. Ztg.“ äußert ſich gegen das Denunciationsunweſen: „Das iſt das ſpeichelleckende Gewürm, das während des Sturmes in die tiefſten Tiefen ſich verbirgt, mit eckelhafter Frechheit aber, wenn das Gewitter ausgetobt hat, aus ſeinen ſchmutzigen Schlupfwinkeln herauskreiſt und ſichs wohl ſein läßt im Schlamme der Gemeinheit. Das ſind die feigen

Digitized by Google

Helfershelfer der Alba's, Windiſchgrätz und Haynau's, die ehrloſen Knechte ehrloſer Henker: das ſind die verächtlichen Geſchöpfe, die anſteckender als der Ausſätzige, die Würde und das Anſehen der Regierungen verpeſten, wenn dieſe ihnen eine Berührung geſtatten. Möge der bayeriſche Civilcommiſſär Molitor — und er wird es, wie wir hoffen — dieſem giftigen Gewürme den Fuß auf den Kopf ſetzen." — (Nach obiger Mittheilung iſt der Obercommandant ſelbſt dem Unweſen entgegengetreten.) (Speyer. Ztg.)

München, 1. Juli. (Münchn, Eilb.) Mit den Prozeſſen nimmt das Spionirſyſtem überhand, von dem Jeder, der noch einen Funken Ehrgefühl hat, mit Abſcheu ſeine Blicke abwendet. Auf der Straße, auf öffentlichen Plätzen, im eigenen Hauſe iſt man nicht ſicher, ob nicht ein unvorſichtiges Wort von einer armſeligen, erbärmlichen Kreatur erlauſcht und oft in entſtellter Weiſe zur Polizei gebracht wird; ſprich ein freies Wort und in einer Stunde kannſt du es von einem dreiſigſten auf die verdrehteſte Weiſe hören ꝛc.

(Und was ſoll denn da wie dorten durch dieſe Schritte bezweckt werden? — Die Unterſuchungsgerichte mit Plackereien beläſtigen, ganze Familien in Unruhe und Verzweiflung zu verſetzen und ſo die ohnehin gedrückten Zuſtände noch mehr in die Ferne hinaus ſchieben — ſchämt euch, ihr ehrloſen Verläumder, ihr herzloſen Verdächtiger euerer Mitbürger in Stadt- und Landgemeinden!)

Wahlordnung für die Presbyterien in der proteſtantiſch-evangeliſch-chriſtlichen Kirche in der Pfalz.

§. 1. In jeder einzelnen Kirchengemeinde beſteht ein Presbyterium. Dieſes hat in Gemeinden bis zu 500 Seelen 4, bis zu 1000 ſechs, bis zu 2000 acht, bis zu 4000 zehn und in ſolchen von größerer Seelenzahl 12 Mitglieder, ausſchließlich ſämmtlicher Pfarrer, welche als ſolche ebenfalls Mitglieder des Presbyteriums ſind.

Gehören zu einer Kirchengemeinde mehrere Orte, ſo werden die Presbyter nach der Seelenzahl unter dieſelben vertheilt, und die oben feſtgeſetzte Zahl kann in dieſem Falle ſo weit erhöht werden, daß mindeſtens jeder einzelne Ort von wenigſtens 100 Seelen einen Presbyter zu wählen hat.

§. 2. Wahlberechtigt iſt jeder ſelbſtſtändige, volljährige Ortseinwohner, der zur vereinigten Kirche gehört.

§. 3. Wählbar iſt jeder ſelbſtſtändige, unbeſcholtene, religiös und kirchlich geſinnte Ortseinwohner, welcher zur vereinigten Kirche gehört, ſoferne er das 30. Lebensjahr zurückgelegt hat, und nicht wegen Verbrechen oder wegen des Vergehens der Fälſchung, des Betrugs, des Diebſtahls, der Unterſchlagung oder der Sittenverletzung verurtheilt worden iſt.

Das Urtheil über die Religioſität, Kirchlichkeit und Unbeſcholtenheit bleibt dem geſunden und religiöſen Sinne der Wähler vorbehalten, und keine Wahl kann in dieſer Beziehung beanſtandet werden.

§. 4. Die Wahl hat an demjenigen Orte ſtatt, für welchen die Presbyter zu wählen ſind, und wird durch den betreffenden Pfarrer, wenn mehrere vorhanden ſind, durch den von der vorgeſetzten Kirchenbehörde bezeichneten, geleitet.

Demſelben werden von Seite der anweſenden Wähler zwei Mitglieder der Kirchengemeinde beigegeben, welche gemeinſchaftlich mit demſelben und in letzter Inſtanz alle hinſichtlich des activen Wahlrechts ſich ergebenden Schwierigkeiten entſcheiden.

Der Tag, Anfang und Schluß der Wahlverhandlung ſoll mindeſtens am Sonntage vorher von der Kanzel verkündigt werden.

Die Wahl geſchieht mittelſt unterſchriebener, perſönlich zu überreichender Stimmzettel; kann der Wähler nicht ſchreiben, ſo iſt deſſen Unterſchrift durch eine dem Wahlausſchuſſe mündlich abzugebende Erklärung zu erſetzen.

Einfache Stimmenmehrheit genügt; bei Stimmengleichheit entſcheidet das Loos.

§. 5. Die Wahlen bedürfen zu ihrer Gültigkeit nicht die Beſtätigung durch die vorgeſetzten Kirchenbehörden; doch werden die Wahlverhandlungen dem Decanate zur Einſicht mitgetheilt.

Ueber alle Anſtände entſcheidet die Bezirksſynode.

§. 6. Der Ausſchluß eines Presbyters kann nur durch die Bezirksſynode ausgeſprochen werden, und nur dann, wenn eine der im §. 3 bezeichneten Verurtheilungen erſt nach der Wahl erfolgt oder bekannt wird.

§. 7. Wenn eine Presbyterſtelle durch Austritt, Ausſchluß, Tod oder auf ſonſtige Weiſe erledigt wird, ſo tritt dasjenige Kirchenglied in das Presbyterium ein, welches zunächſt die meiſten Stimmen erhalten hat.

§. 8. Das Presbyterium wird alle ſechs Jahre erneuert. Die Abgehenden ſind immer wieder wählbar.

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Amt fühlt ſich veranlaßt, nachſtehende Tagsbefehle von Seite des k. Commando's der Reichsfeſtung Landau an die hieſige Bürgergarde zur Oeffentlichkeit zu bringen.

I.
Vom 20. Mai.

(Auszug.) — Eben ſo wird der im Dienſt befindlichen Bürgerwehr über ihre eifrige und beſonnene Haltung in einem ſo erregten Augenblick lobende Anerkennung ausgeſprochen.

Digitized by Google

II.

Vom 21. Mai.

(Auszug.) — Ebenſo verdient die im Dienſt verwendete Bürgerwehr durch ihren Eifer und ihre beſonnene Haltung, die innere Ruhe der Stadt zu ſichern, volle Anerkennung.

III.

Vom 18. Juni.

Nachdem die Cernirung der Reichsfeſtung Landau aufgehört, wodurch der Wachtdienſt der Garniſon bedeutend vermindert werden kann, ſo wird die hieſige Bürgerwehr der fernern Verrichtung des Wachtdienſtes von heute an überhoben, und iſt die Mittelwache ſohin heute Mittag durch Mannſchaft der Linientruppen abzulöſen.

Mit Vergnügen ergreift der Feſtungskommandant die Gelegenheit, den Herren Offizieren, Unteroffizieren und der geſammten Mannſchaft der Bürgerwehr für den Eifer um Handhabung der innern Ruhe und Ordnung ſeine lobende Anerkennung auszuſprechen, und wird derſelbe nicht ermangeln, allerhöchſten Orts Bericht zu erſtatten.

IV.

Vom 28. Juni.

Der Commandirende des K. Bayer. Armee-Corps in der Pfalz hat, nachdem in der Kundmachung vom 22. dieſes aus Speyer ausgeſprochen iſt, daß in allen Gemeinden des Kreiſes ſämmtliche im Beſitze der Ortseinwohner befindlichen Waffen eingeſammelt und in ſichern Verwahr gebracht werden ſollen, durch Ordre vom Heutigen Nro. 533 dem Unterzeichneten den Auftrag gegeben, dieſe Maßregel in Bezug auf Landau ſogleich und umſomehr in Ausführung zu bringen, als einerſeits nur eine gerechte Durchführung den allgemeinen Erfolg in der ganzen Provinz ſichern kann, andererſeits aber die Anweſenheit des Armee-Corps jede anderweitige militäriſche Aſſiſtenz von Seite von Bürgerwehren, Frei-Corps ꝛc. in Landau bis auf Weiters entbehrlich macht.

Indem der Unterzeichnete auf Grund dieſer Weiſung die Aufforderung andurch ergehen läßt, ſämmtliche im Beſitz der hieſigen Bürgerwehr befindlichen Waffen augenblicklich einliefern und ſofort mit getrennten Verzeichniſſen, der Privat- und der im vorigen Jahre aus dem Zeughauſe abgegebenen ärariſchen Waffen, an die davon bereits verſtändigte Zeughaus-Verwaltung übergeben zu laſſen, entledigt er ſich dabei zugleich mit Vergnügen des weitern Auftrages, der Bürgerwehr andurch jene Anerkennung auszuſprechen, auf die ſie ſich mit ihrer Bereitwilligkeit, mit welcher ſie ſich dem gemeinſchaftlichen Wacht- und Sicherheitsdienſt im Innern längere Zeit hingegeben, vollen Anſpruch erworben.

Für richtige Abſchrift.

Landau, 3. Juli 1849.

Bürgermeiſteramt.

Lang.

Gerichtliche Aufforderung.

Die Gläubiger des Falliten Ludwig Buſch, Kaufmannes in Billigheim, werden andurch eingeladen, am drei und zwanzigſten laufenden Monats, Nachmittags halb drei Uhr, im Sitzungsſaale des k. Bezirksgerichts dahier zu erſcheinen, um ihre Vorſchläge zur Wahl proviſoriſcher Syndike zu machen.

Landau, den 2. Juli 1849.

Der Falliments-Commiſſär, k. Bezirksrichter:

Werner.

Amtliche Bekanntmachung.

Das k. Bezirksgericht zu Landau, als Handelsgericht ſprechend, hat durch gehörig regiſtrirtes Urtheil vom 27. laufenden Monats den

Valentin Vorſcht,

Kaufmann, in Bergzabern wohnhaft, als in Fallimentszuſtand befindlich erklärt, und zwar vorläufig vom ſiebenzehnten laufenden Monats an. Als Agent wurde Bürgermeiſter Wilhelm Jäger zu Bergzabern und als Falliments-Commiſſär der k. Bezirksrichter Werner ernannt.

Landau, den 30. Juni 1849.

Thoma, Bezirksgerichtſchreiber.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag, den 9. l. Mts., des Vormittags um 10 Uhr, wird das Gehölz der in dem königl. Holzhofe dahier umgehauenen Bäume, in einigen Looſen, öffentlich an den Meiſtbietenden, gegen gleich baare Zahlung, verſteigert werden. —

Landau, den 2. Juli 1849.

Königliches Rentamt.

Eberhard.

Licitation.

Den 19. Juli laufenden Jahres, des Nachmittags um 4 Uhr, zu Klingenmünſter im Wirthshauſe zum Adler; in Vollziehung eines Rathskammerbeſchluſſes des königl. Bezirksgerichtes in Landau vom 2. Mai letzthin und auf Betreiben der Erben des ledigerweiſe und kinderlos verſtorbenen Auguſt Franck, geweſenen Ackersmannes zu Klingenmünſter, nemlich von: a. deſſen Vater Johannes Franck, Ackersmann, wohnhaft zu Klingenmünſter, b. deſſen Geſchwiſter, respective Abkömmlinge von ſolchen, als: 1. Michael Franck, Ackersmann, zu Blankenborn wohnhaft, 2. Georg Franck, Ackersmann, 3. Katharina Franck, gewerbloſe Ehefrau von Andreas Danner, Zimmermann und dem Letzteren ſelbſt, 4. Juliana Franck, gewerbloſe Ehefrau zweiter Ehe von Peter Hoffmann, Ackersmann und von Letzterem ſelbſt, letztere fünf in Klingenmünſter wohnhaft, 5. Eliſabetha Franck, ledig und ohne Gewerbe, allda wohnhaft, 6. Johannes Franck, Schneider, zu Haardthauſen wohnhaft und 7. Michael Mieſel, Maurer, zu Klingenmünſter wohnhaft, als Spezialvormund über die gewerblos allda wohnenden Auguſt und Michael Hoffmann, minderjährige Kinder erſter Ehe des obgenannten Peter Hoffmann, gezeugt mit ſeiner verſtorbenen erſten Ehefrau Anna Maria Franck, über welche ihr Vater geſetzlicher Vormund und obgenannter Michael Franck

Digitized by Google

Beivormund iſt, — werden durch unterſchriebenen, hierzu beauftragten Carl Julius Fuchs, k. b. Notär, im Amtsſitze von Bergzabern, die nachherbeſchriebenen, zum Nachlaſſe des obbeſagt verſtorbenen Auguſt Franck gehörigen Güter, Klingenmünſterer Bannes, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum verſteigert, indem die im Eilboten Nr. 41 angekündigte Licitation derſelben auf den 8. laufenden Monats, eingetretener Hinderniſſe wegen, nicht Statt finden konnte, nämlich:

12 Dezimalen Acker im Böhnert;
22 „ Wingert im Schlangenberg und
26 „ Acker im Steinacker.

Bergzabern, den 29. Juni 1849.

Fuchs, Notär.

Bekanntmachung.

Es ſind bei dem Durchzug der Freiſchaaren drei Pferde ſtehen geblieben; diejenigen, welche nachweiſen können, daß ſie ihnen gehören, können ſie gegen Vergütung bekommen.

Mörzheim, den 30. Juni 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Feitig.

Aufforderung.

Die Freiſchaaren haben am 18. dieſes Monats ein braunes Pferd mit weißem Stern auf der Stirn — Wallach — hier zurückgelaſſen, was hiemit bekannt gegeben wird, mit dem Bemerken, daß der etwaige Eigenthümer, welcher ſich genau legitimiren muß, daſſelbe gegen Bezahlung des Futtergeldes und der Inſeratgebühren, hier in Empfang nehmen kann.

Erlenbach, am 28. Juni 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Runck.

Bekanntmachung.

Schadenfrohe und beneidende Perſonen haben das Gerücht verbreitet: daß die Gaſt- und Weinwirthſchaft meiner ſeligen Mutter nicht mehr beſtehe, und ſuchen aus dieſer Lüge Nutzen zu ziehen.

Ich bringe hiermit dem Publikum zur Kenntniß, daß ich die bisherige Gaſtwirthſchaft meiner ſeligen Mutter für meine Rechnung fortführe und ſichere Allen die beſte Bedienung zu, welche mir ihr Vertrauen mich zu beſuchen ſchenken wollen.

Dahn, den 24. Juni 1849.

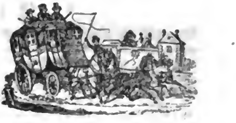
H. Schreiber,
Gaſtwirth zur neuen Pfalz.

Bekanntmachung.

Bis Dienſtag, den 10. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshaus zum Kreuz in Albersweiler läßt der Unterzeichnete circa 3500 Stück Schälwellen mit ſtark Holz, aus dem Rothenbuſch, nahe beim Vogelſtock, auf Zahlungstermine öffentlich verſteigern.

Annweiler, den 4. Juli 1849.

H. Pasquay.



Eilwagendienſt

der

HHrn. Lippmann, Braun u. Comp.

Vom 20. Mai an iſt ein täglicher regelmäßiger Eilwagendienſt zwiſchen

Weiſſenburg und **Straßburg**

eingerichtet. Der Weg von **Weiſſenburg** über **Niederrödern, Roppenheim, Reſchwoog, Sufflenheim** und **Biſchweiller**, bis **Straßburg**, wird in 5½ Stunden zurückgelegt.

Dieſer neue Eilwagendienſt iſt in direkter Verbindung mit Metz, Sedan, Verdün, Chalon, Paris, Belgien, dem Havre und mit den Paketbooten nach New-York und New-Orleans.

Die Abfahrten finden ſtatt:

Von Weiſſenburg, um 5 Uhr Morgens, bei den Herren **M. & D. Dreyfus.**

Von Straßburg, um 5 Uhr Abends, im Bureau der Meſſagerien, Kleberplatz Nro. 1.

Die Preiſe der Plätze ſind:

Im Coupé 6 Franken. Im Innern 5 Fr. In der Rotonde 4 Fr. Im Banquette 4 Franken.

Der Transport von Waaren geſchieht zu ſehr ermäßigten Preiſen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenſt an, daß bei ihm alle Sorten Bäder, als: Dampf, Schwefel, Stahl, Kleie, Salz, Touſch, Vitriol, Kräuter und Loh zu haben ſind. Auch iſt bei demſelben ganz friſche Mutter-Lauche, der Liter zu 4 kr. in wie außer dem Hauſe zu haben; wenn man eine ganze Flaſche nimmt, iſt ſie billiger. Zu zahlreichem Beſuche mit dem Verſprechen prompter Bedienung ladet ergebenſt ein

Landau, den 4. Juli 1849.

Marzellus Wöſcher,
Badinhaber, im grünen Viertel,
Mühlgaſſe Nr. 133.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete beehrt ſich anmit anzuzeigen, daß er ſeine frühere Wohnung verlaſſen und ſeine eigene (früher Lagarenne'ſche Behauſung, nahe am Zeughauſe) bezogen hat.

Derſelbe bittet ſeine Gönner um zahreichen Beſuch.

Landau, den 3. Juli 1849.

Friedrich Herkommer, Metzger.

Digitized by Google

Zeugniſſe

über die Wirkſamkeit und Heilkräfte der weltbekannten und berühmten Goldbergerſchen galv. elect. Rheumatismus-Ketten, von denen

in Kandel Herr J. Roth, | in Germersheim Herr Ph. H. Monné,
„ Dahn Herr Hayn, Apotheker, | „ Lauterburg Herr Joſeph Schmeltz,
„ Edenkoben Herr X. Bumiller, | „ Pirmaſens Herr D. König

ſtets ächt und unverfälſcht zu 1 fl. 48 kr. und zu 2 fl. 42 kr. Lager hält.

Landau, 4. Juli 1849.

Die General-Agentur:
Thomas Jäger.

Ich litt ſeit vielen Jahren an dem traurigen Uebel der Fallſucht, und wandte ein jedes mir bekannt gewordene Mittel dagegen an, jedoch vergebens; auf die Goldberger'ſchen Rheumatismus-Ketten aufmerkſam gemacht, kaufte ich mir eine ſolche vor 6 Wochen und habe heute das Glück veröffentlichen zu können, daß ich ſeit dem Anlegen derſelben von dieſem traurigen Uebel nicht mehr heimgeſucht werden bin.

Kaiſerslautern, 30. April 1849. J. Liller.

Mit Vergnügen bezeuge ich hiermit, daß ſich die Anwendung einer Goldberger'ſchen Rheumatismuskette bei meiner Tochter, die an Herzklopfen, Bruſtbeklemmung, Kopfweh und Schlaffheit in den Gliedern litt, ſich ſehr bewährt gefunden hat, indem dieſelbe ſeitdem von dieſen Uebeln befreit und ſich eines geſunden Ausſehens erfreut.

Kaiſerslautern, 29. April 1849. B. André.

Ich bezeuge hiermit öffentlich der Wahrheit getreu, daß meine Mutter durch den Gebrauch einer Goldbergerſchen Rheumatismus-Kette binnen 3 Tagen namhafte Linderung verſpürte und innerhalb 4 Wochen ganz von ihren heftigen Schmerzen, die ſie in der rechten Schulter ſo heftig hatte, daß ſie den Arm nicht vom Leibe entfernen konnte, befreit war und ſeitdem nichts mehr davon verſpürt.

Dielkirchen (Pfalz), 28. April 1849. Peter Engel.

Lehrlings-Geſuch.

Bei Jakob Trilsbach, Blechſchmied in Herxheim, wird ein Lehrling aufgenommen.

Bitte um Unterſtützung.

Inhaltlich eines von dem katholiſchen Pfarramte in Altlußheim hierher gelangten Sterbeaktes wurde am 21. Juni l. J. des Morgens zwiſchen 9 und 10 Uhr in dem Diſtrikte „Pfraum“ der Waldhüter Georg Retter aus Otterſtadt auf Befehl eines polniſchen Offiziers von badiſchen Freiſchaaren ſtandrechtlich erſchoſſen. Der Unglückliche, ein in ſeinem Dienſte ſehr fleißiger und darum von allen Rechtſchaffenen geachteter Mann hinterläßt eine Wittwe mit vier unmündigen Kindern in tiefſter Armuth. Wir richten deßhalb an alle Menſchenfreunde die dringende Bitte, der im Elende darbenden Familie des Gemordeten eine Unterſtützung zu reichen, und erbieten uns, jeden, auch den kleinſten Beitrag mit Dank anzunehmen und öffentlich zu verrechnen.

Speyer, den 3. Juli 1849.

A. Nickel, Friedensrichter.
Fr. Kreutzer, Polizeikommiſſär.

Die Herausgeber ſämmtlicher Wochenblätter in der Pfalz werden erſucht vorſtehende Bitte zu veröffentlichen und eingehende milde Gaben gefälligſt anher zu ſenden. (So auch der Eilbote.)

Unterricht in der engliſchen Sprache.

Diejenigen meiner Schüler, welche die abgebrochenen Lectionen jetzt fortzuſetzen wünſchen oder ſolche, welche neu anfangen wollen, erſuche ich um gefällige Mittheilung an die Buchhandlung von G. L. Rectanus. G. Ad. Drugulin.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen. fl.	Waizen. kr.	Spelz. fl.	Spelz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerſte. fl.	Gerſte. kr.	Hafer. fl.	Hafer. kr.
		Per Zentner.									
Landau . . .	10. Mai	4	27	3	28	2	36	2	26	2	35
Bergzabern .	11. Mai	4	16	—	—	2	32	2	28	—	—
Edenkoben .	23. Juni	—	—	4	9	3	13	2	39	—	—
Kaiſerslautern	26. Juni	4	34	3	23	2	58	2	37	2	57
Kandel . . .	13. Juni	4	8	3	16	2	27	—	—	2	20
Neuſtadt . . .	30. Juni	4	49	3	49	2	34	2	20	3	34
Speyer . . .	26. Juni	4	52	3	29	2	55	2	26	3	22
Zweibrücken .	8. Juni	4	47	2	32	3	4	3	15	2	43

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 53. Landau in der Pfalz, den 7. Juli 1849.

Nro. 52. Zugleich Probeblatt für neu Zugehende.

Zeitſchwingen.

Landau, am 6. Juli. Der Vater Rhein wirft, auf ſeiner ehernen Urne ruhend, trübe Blicke auf die brauſenden Wellen des allgewaltigen Stromes; zwar ſprudeln die Waſſer noch ſilberhell an der Rheines-Quelle, aber eine trübe Ahnung bemeiſtert ſich ſtets mehr und mehr dem Gemüthe des Flußgottes: „über die Beſorgniß, daß die Preußen auch „mit Waffengewalt das Schweizergebiet betreten wer„den.“ Schon voll Unmuth, daß die eilf Nationen, deren Gebiet der Rheinſtrom bewäſſert, fortwährend in Aufruhr und Gährung ſich befinden, daß in den 114 Städten, die der Rhein bewäſſert, Handel und Wandel, Friede und Eintracht, Gewerbe und Induſtrie darnieder liegen, daß die ſtarken Wogen des Fluſſes jezt ſtatt Erzeugniſſe zur Förderung des Wohlſtandes, für Millionen in zahlloſen Booten befördern — nun nur Werkzeuge zur Zernichtung des Geſagten und Streiter zur Bekämpfung deutſcher Brüder einher führen; daß Städte und Dörfer zerſtört (Ludwigshafen, Raſtatt u. ſ. w.) deren eine — eine der blühendſten Handelsſtädte an dem Weltſtrome zu werden verſprach; und in deren Lagerhaus für mehrere 100,000 fl. an Waaren verbrannten, die dem betriebthätigen Handelsmann (doch wohl nicht ohne gerechte Entſchädigung) zerſtört wurden. Das Alles erſcheint dem alten Rhenus als Gräuel — denn bei allem dem ſtockt noch der Handel auch auf der ganzen Länge des Stromes, die 227 Meilen beträgt und nach der Vorherſage wird es noch langhin andauern, bis der entſchwundene Wohlſtand, deſſen ſich die geſegneten Ufer des Rheinſtromes zu erfreuen hatten, wieder rückgekehrt ſein wird.

Die Kölner Zeitung bringt mehrere Nachrichten über die Zuſtände und Kriegsereigniſſe in den Badiſchen Landen. Dieſe Ereigniſſe dürften unſere Leſer wohl in der Jetzzeit zumeiſt intereſſiren, daher wir dieſelben der Reihe nach folgen laſſen:

Karlsruhe, 28. Juni. Von Raſtatt hört man, daß die Bürger entſchloſſen ſind, die Thore der Stadt zu öffnen, die dort liegenden Soldaten hingegen es hartnäckig vertheidigen wollen. Die Operationen Seitens der vereinigten Armee-Corps gegen die Feſtung werden im Laufe der nächſten Tage beginnen. Ob man ſich auf eine bloße Cernirung beſchränken, oder ob angriffsweiſe verfahren werden wird, darüber verlautete noch nichts; wahrſcheinlich wird man ſich mit dem Erſteren begnügen. Das Kriegs-Gericht, welches über die der Meuterei und des Aufruhrs Angeklagten zu erkennen hat, iſt conſtituirt. Die ſtandrechtlichen Urtheile werden in kürzeſter Friſt erfolgen.

Karlsruhe, 29. Juni. Heute früh iſt das Gros des erſten preußiſchen Armeecorps (General-Lieutenant v Hirſchfeld), ungefähr 15,000 Mann ſtark, unter Führung des Prinzen von Preußen, der, von einem glänzenden Generalſtabe umgeben, an der Spitze der Colonne ritt, auf der Straße nach Raſtatt hier abgezogen.

Karlsruhe, 29. Juni. Nachdem die Truppen heute früh die Stadt verlaſſen, hörten wir bald eine ferne Kanonade. Wir gingen dem Kanonendonner nach. Bei Ettlingen war der Geſchützdonner und ſelbſt das Pelotonfeuer vernehmlicher und ſtärker, und wir ſahen an vielen Stellen öſtlich von Raſtatt in gleicher Linie Pulverdampf aufſteigen. Eine Menge Menſchen hatte ſich bei Ettlingen in einem Weinberge verſammelt, um das Gefecht aus der Ferne zu ſehen. Wir trafen in Bruchhäuſer die Arrieregarde (Huſaren), in Malſch das Hauptquartier des Prinzen von Preußen. Hier wurden plötzlich die Soldaten alarmirt, ein Offizier ſagte uns, wir ſeien zu rechter Zeit gekommen, da im nächſten Orte zwei Bataillone Freiſchärler erſchienen ſeien und es jedenfalls mit ihnen zu einem Gefechte kommen würde. Ein anderer Offizier, welcher hinzu kam, erzählte uns, daß ihm vorhin ein früherer Abgeordneter der zweiten berliner Kammer in die Hände gefallen ſei. Es ſei der Profeſſor Kinkel, der eine Kopfwunde gehabt habe. Er ſprang auf, da kamen Wagen voll Verwundeter an; verſtimmt über dieſen Anblick kehrten wir zurück, nachdem wir Raſtatt bis auf eine halbe Stunde nahe gekommen waren. So viel wir aus Mittheilungen commandirender Offiziere vernehmen konnten, war die Stellung der Truppen heute Abend halb ſieben Uhr etwa folgende: Der Prinz von Preußen ſtand mit dem Corps Hirſchfeld nördlich von Raſtatt, ſeinen linken Flügel im Gebirge anlehnend, ſein Hauptquartier war in Malſch, die Vorpoſten in dem erſtürmten Muggenſturm. General-Lieutenant Peucker, der mit den Reichstruppen im Gebirge avancirt war, hat bereits Baden-Baden genommen und ſchneidet dem Feinde den Rückzug nach dem Gebirge ab. Das Corps v. d. Gröben ſchiebt ſich in der Ebene zwiſchen Raſtatt und dem Rheine vor, wird Raſtatt von der Weſtſeite angreifen und wo möglich den Inſurgenten die Rückzugslinie längs dem Rheine nehmen. — Das heutige Gefecht hat den Preußen bis jetzt nur 1 Todten gekoſtet, trotzdem, daß aus der Feſtung mit 24pfündern furchtbar gefeuert ward. Der Prinz von Preußen war ſelbſt mehrmals im Feuer und ſtets an der Spitze ſeiner Truppen.

Einem Privatſchreiben aus Karlsruhe vom 30. Juni entnehmen wir: Als wir geſtern Mittag mit dem 1 Corps hier einrückten, hörten wir weiter

Digitized by Google

ſüdlich eine ſehr ſtarke Kanonade und zwiſchendurch bald Peloton-, bald ſehr lebhaftes Rottenfeuer. Heute früh nun erfahre ich, daß ein Treffen in der Nähe von Ettlingen, dem Hauptquartier des Hirſchfeld'ſchen Corps, Statt gefunden, und zwar bei und zwiſchen den Dörfern Völkersbach und Muggenſturm; es ſoll ſehr heiß hergegangen ſein und endigte damit, daß die Freiſchaaren bis unter die Kanonen der Feſtung Raſtatt zurückgetrieben wurden. Sie hinterließen mehrere Todte und Verwundete; unter letzteren wurde auch Profeſſor Kinkel aus Bonn, der durch eine Flintenkugel am Hintertheile des Kopfes leicht verwundet worden, zum Gefangenen gemacht. Ob von preußiſcher Seite Todte geblieben ſind, weiß ich noch nicht, bezweifle es aber keineswegs. Fünf Wagen mit 14 Verwundeten, worunter 5 ſchwer, habe ich ſelbſt ins hieſige Lazareth bringen geſehen. — Es dürfte doch noch längere Zeit dauern, ehe dieſer Kampf beendet iſt; der Zufluchtsort wird zuletzt der Schwarzwald ſein, und würde der Krieg dadurch ein ſehr erſchwerter werden. — Die Stimmung hier in Baden ſowohl, als in der Pfalz iſt, namentlich in letzterer, durchweg eine gute, und iſt man beſonders auf Preußen ſehr gut zu ſprechen.

Karlsruhe, 30. Juni. Die Kanonade bei Malſch und Muggenſturm, welche geſtern Abend um 6 Uhr aufgehört hatte, fing eine Stunde ſpäter, gegen 7 Uhr, wieder an und dauerte in ununterbrochener Heftigkeit bis in die Nacht hinein. Zwiſchen 8 und 9 Uhr vernahm man ſchweren Geſchützdonner, der wahrſcheinlich von den Wällen Raſtatt's herrührte. Wie man jetzt hört, hatte der geſtrige Kampf, jedenfalls der hartnäckigſte von allen bisher geweſenen, das Vordringen des Peucker'ſchen Corps über die Murg zur Folge. Die Freiſchaaren ſollen ſehr viel Verluſte gehabt, aber auch die Truppen nicht wenig gelitten haben. Einer Bekanntmachung des preuß. Gouverneurs, Oberſt von Brankenſtein, zufolge, wird unſere Stadt für die nächſte Zeit keine Einquartierung mehr, ſondern nur eine Garniſon von 1600 Mann und 200 Pferden erhalten. Für die Verpflegung derſelben hat die Stadt zu ſorgen. — Trotz der gegentheiligen Angaben einiger Blätter wird die Rückkehr des Großherzogs dennoch ſo bald nicht erfolgen. Jedenfalls ſo lange nicht, als der Kriegszuſtand dauert, und dieſer wird erſt dann aufhören, wenn die Aufrührer nach der Strenge des Geſetzes gerichtet ſein werden. Die Handhabung des Kriegszuſtandes geſchieht übrigens hier ſo milde, daß man, die ſtrenge Fremden-Controle abgerechnet, gar nichts davon gewahr wird. — Nachſchrift. So eben höre ich aus ſicherer Quelle, daß die Preußen geſtern die Außenwerke von Raſtatt genommen haben. Die Favorite iſt zuſammengeſchoſſen worden.

Ueber die erwähnte Kanonade ſchreibt ein anderer Correſpondent der „Frankf. O.-P.-A.-Z." noch Folgendes: „Unaufhörlich dröhnte geſtern von Morgens 10 Uhr bis zur einbrechenden Dunkelheit der Donner des ſchweren Geſchützes, untermiſcht mit Pelotonfeuer. Längs der ganzen Murglinie, beſonders aber bei Biſchweyer und Malſch, haben die Corps der Generale v. Peucker, v. Hannecken und v. d. Gröben mit den Aufſtändiſchen im heftigen Gefechte geſtanden. Dieſe letzteren, in der Stärke von 14- bis 15,000 Mann, fochten mit dem Muthe der Verzweiflung und konnten erſt nach der hartnäckigſten Gegenwehr zurückgedrängt werden; der Prinz von Preußen ſelbſt ging dem feindlichen Feuer ſo nahe, daß mehreren Offizieren ſeines Gefolges die Pferde unter dem Leibe erſchoſſen wurden und die feindlichen Kugeln ſtets um ihn herumpfiffen. Auch von Raſtatt aus brauchten die Aufſtändiſchen ſchweres Geſchütz, an welchem ſie unſern Truppen weit überlegen ſind, mit großem Erfolg. Dagegen konnten die Preußen von ihrer vielen Cavallerie wegen des bergigen Terrains keinen Gebrauch machen, und die preuß. Ulanen mußten von einer beabſichtigten Attaque wieder abſtehen. Uebrigens wurden die Inſurgenten an allen Seiten zurückgedrängt, und iſt der Erfolg des geſtrigen Tages als ein für uns günſtiger anzuſehen. Ueber den Verluſt, der auch auf Seite der Truppen nicht unbedeutend ſein wird, läßt ſich noch nichts Beſtimmtes angeben. Mehrere Wagen mit Verwundeten wurden in der Nacht hier eingebracht. Heute Morgens ſchweigt der Kanonendonner gänzlich — ein Zeichen, daß die Waffen ruhen. Die jetzt hier liegenden Mecklenburger werden wahrſcheinlich morgen wieder weiter ſüdwärts vorrücken."

Ein dritter Correſpondent berichtet: „Ueber das Gefecht, welches geſtern in der Nähe Raſtatts Statt fand, erfährt man, daß daſſelbe in Muggenſturm (zwiſchen hier und Raſtatt) war. Es dauerte gegen 12 Stunden und endete mit dem vollſtändigen Siege der königl. preußiſchen Truppen, welche ſämmtliche feindliche Schanzen und Vorwerke mit Sturm nahmen. Das Hauptquartier des Prinzen von Preußen iſt in Ettlingen, das des Generals Peucker in Baden-Baden, welcher den Feind umgehen und ihm den Rückzug abſchneiden will. Raſtatt ſoll cernirt ſein. Ausgezeichnet hat ſich beſonders das 16. Landwehr- und das 27. Infanterie-Regiment."

Karlsruhe, 3. Juli. Nach einer Bekanntmachung des großh. Miniſteriums iſt Raſtatt eng cernirt, zur Uebergabe aufgefordert, widrigenfalls nach 24 Stunden die äußerſte Gewalt gegen die Feſtung und Stadt angewendet werden wird. Man glaubt an baldige Uebergabe. Die Operationen gegen das Oberland ſind raſch vorangeſchritten, das Hauptquartier befindet ſich in Renchen und heute in Offenburg. Auf Widerſtand iſt man nicht geſtoßen. Das Corps der Reichsarmee befindet ſich in der Gegend von Lörrach.

Offenburg, 30. Juni. Heute früh 2 Uhr fuhr General Sznaide (Schneider) incognito hier ab, um bei Straßburg über den Rhein nach Frankreich zu gehen.

Würzburg, 1. Juli. Geſtern Nachts 10 Uhr kam der Erzherzog Reichsverweſer auf ſeiner Reiſe nach Gaſtein hier durch.

Wien, 29. Juni. Ungarn. Das große Vorrücken an der Donau hat am 27. begonnen. Der Kaiſer ſelbſt begleitete die Armee, die 80,000 Mann

Digitized by Google

ſtark (unter denen 16,000 Ruſſen) in drei Corps auf Raab zogen. Raab iſt mit Sturm genommen. Nicht ohne ſchweren Verluſt von beiden Seiten. Es iſt nun zu vermuthen, daß Peſth ohne Schwertſtreich den Kaiſerlichen in die Hände fällt. Die Wiener Zeitung ſagt: im Süden ſind die Kaiſerlichen entſchieden ſiegreich. Von Norden her dringen die Ruſſen mächtig ein. Man kann mit Zuverſicht einer ſchleunigen Löſung der gegenwärtigen Wirren entgegenſehen.

Paris, 30. Juni. Man ſagt, der Miniſter denke ernſtlich an die Unterhandlung einer neuen Anleihe von 150 Millionen, die theilweiſe zur Beſtreitung der Koſten der italieniſchen Expedition dienen ſolle. (Nur Holz her!)

Düſſeldorf, 2. Juli. So eben läuft die für den Handel betrübende Nachricht ein, daß durch die Landräthe von Rees und Cleve in Emmerich eine Quarantaine von fünf Tagen für jedes Schiff, das von einem durch Cholerafälle inficirten Ort kommt, angeordnet worden iſt. Es iſt dieſe Beſtimmung ein großes Hinderniß für die Schifffahrt und den Handel.

Os, 2. Juli. Geſtern ſchon fand ſich das Hauptquartier hier. Durch den Marſch des Peucker'ſchen Corps über Herrenalb in das Murgthal, durch die Beſetzung von Gernsbach und Baden, und durch das Vordringen in der rechten Seite und im Rücken der Aufſtändiſchen, während dieſe in der Fronte bei Malſch von den Preußen beſchäftigt waren, wurde der Ausgang des mehrſtündigen Kampfes entſchieden. Die am Ausgange des Murgthales gelegenen Ortſchaften wurden der Schauplatz blutiger Angriffe, wobei ein Theil von Kuppenheim in Brand aufging. „Der „Feldzug kann von heute an als im Weſentlichen be„endigt angeſehen werden.“

Karlsruhe, 2. Juli. Noch ein entſetzliches Ereigniß von geſtern hole ich nach. Es war 8 Uhr Abends, als 50 bis 60 Mann vom 16. und eben ſo viele vom 17. Regiment preuß. Landwehr in das Dorf Obermeyer, eine Stunde oberhalb Raſtatt, einrückten. Kein Feind ließ ſich blicken, man glaubte denſelben längſt jenſeits der Murg, da die Vorhut des Corps, zu welchem die Landwehr gehörte, bereits in Kuppenheim ſtand. Sorglos ſetzten die Landwehrmänner ihre Gewehre zuſammen und ruhten ſich aus, als plötzlich alle Fenſter und Thüren der Häuſer aufflogen und die Inſurgenten, badiſche Soldaten und Freiſchärler, in hellen Haufen herbeiſtürzten, die Landwehr umzingelten und ein mörderiſches Feuer auf dieſelben eröffneten. Es entſtand ein furchtbarer Kampf, Mann gegen Mann, mit Schuß, Hieb und Bajonnet. Die Landwehr mußte der Uebermacht (2—3000 Mann Inſurgenten) weichen, erlitt bedeutenden Verluſt, wurde aber durch den Muth und die ſeltene Umſicht des Adjutanten vom 16. Regiment raſch aus ihrer gefährlichen Lage befreit. Zahlreiche Hülfstruppen rückten an; das Dorf, welches offenbar Verrath geübt hatte, wurde umzingelt, ein furchtbares Feuer von Infanterie und grobem Geſchütz trieb die Inſurgenten auf allen Seiten zurück, ſie mußten ihre Rettung in den Häuſern ſuchen; aber die Gebäude geriethen in Brand und eine Stunde ſpäter ſchlugen die Flammen über dem ganzen Dorfe und über Allem, was es barg, zuſammen.

Köln, 3. Juli. Geſtern iſt die hier gebildete, aus 204 Mann beſtehende Feſtungs-Compagnie, die mit zur Belagerung von Raſtatt beſtimmt iſt, und deren Abgang ſich bis jetzt verzögert hatte, auf telegraphiſchen Befehl mittelſt des Dampfſchiffes dahin abgegangen.

Karlsruhe, den 2. Juli. Der Metallvorrath der großh. Münze, ſo wie verſchiedene andere Gelder, zum Theil von anſehnlichem Betrage, wurden glücklicherweiſe durch (hier zurückgebliebene) treue Beamte gerettet.

Von dem Städtchen Gernsbach hört man, daß daſelbſt 44 Häuſer abgebrannt ſeien und daſſelbe ſtark gelitten habe; auch ſoll großer Nahrungsmangel daſelbſt herrſchen.

Nach einer Bekanntmachung des Vorſtandes der großherzoglichen Regierung des Unterrheinkreiſes, Reizenſtein, wird der Großherzog vorerſt noch nicht in ſeine Lande zurückkehren. Dem Vernehmen nach ſoll die Rückkehr erſt nach der ſtattgehabten Aufhebung des Kriegszuſtandes Statt haben.

Straßburg, den 2. Juli. Heute kamen auf allen Rheinübergangspunkten flüchtige Freiſchaaren in Menge an. Sie habe alle ihren Weg nach dem Innern anzutreten. Von den Pfälzern kehrt der größere Theil in die Heimath zurück. — Uebermorgen trifft der neue Präfekt unſeres Departements ein. — Im Laufe der nächſten Woche kommen etwa 10,000 Mann Truppen aus dem ſüdlichen Frankreich an.

(Anderer Bericht.) Die hierher geflüchteten Freiſchaaren treten größtentheils in die Fremdenlegion und verlaſſen unſere Stadt. Der Zug nach der Schweiz iſt ebenfalls ſehr ſtark. Dorthin ſoll ſich auch geſtern die Reichsregentſchaft aus Freiburg begeben haben.

Licitation.

Dienſtag, den 24. Juli 1849, Nachmittags um 1 Uhr, zu Oberotterbach, im Wirthshauſe zum Ochſen, bei Georg Michael Wüſt; in Vollziehung eines Rathskammerbeſchluſſes des königl. Bezirksgerichtes in Landau vom 2ten Mai jüngſt, und auf Betreiben von 1) Johannes Hettinger, Ackersmann, wohnhaft zu Oberotterbach, als Hauptvormund, 2) Bernhard Hundemer, Schullehrer, in Böllenborn wohnend, als Beivormund über die gewerblos in Oberotterbach wohnenden: Ludwig und Johannes Bollinger, minderjährige Kinder erſter Ehe von dem zu Oberotterbach verſtorbenen Steinhauer Sebaſtian Bollinger, gezeugt mit ſeiner verlebten erſten Ehefrau Katharina Hohweiler, 3) Suſanna Katharina Stoll, ohne Gewerbe, zu Oberotterbach wohnhaft, Wittwe zweiter Ehe des obgenannten Sebaſtian Bollinger, eigenen Namens und als geſetzliche Vormünderin ihrer mit demſelben gezeugten, gewerblos bei ihr wohnenden, minderjährigen Kinder: Anna Maria und Georg Michael Bollinger, und 4) Peter Zeller, Maurer, zu Oberotterbach wohnend, als Beivormund dieſer Minderjährigen,

Digitized by Google

werden durch den gerichtlich beauftragten, zu Bergzabern wohnenden kgl. Notär Karl Julius Fuchs, die nachbeſchriebenen Immobilien in Eigenthum, der Untheilbarkeit wegen verſteigert, indem die im Eilboten Nr. 39 auf den 2ten Juni d. J angekündigte Verſteigerung dieſer Immobilien, eingetretener Hinderniſſe wegen, nicht ſtattfinden konnte; — nämlich:

A. Immobilien der erſten Gütergemeinſchaft.

Bann Oberotterbach.

1) 20 Dezimalen, ein Wohnhaus mit Stall und Hofraum, Pflanzgarten, Zubehörden und Rechten, gelegen zu Oberotterbach, im Oberdorfe, nebſt Wieſe;
2) 15½ Dez. Acker im Mehlſee;
3) Bann Dörrenbach: 17¾ Dez. Acker auf der Weinbach, unten am Weg;
4) Bann Rechtenbach: 28 Dez. Waldung im Ullrichsthal;

B. Immobilien der zweiten Gütergemeinſchaft.

5) Bann Oberotterbach: 28 Dez. Acker auf dem Höhweg;
6) Bann Rechtenbach: 5 Dez. Wingert im Brieſel;

C. Immobilien der erſten Ehefrau.

7) Bann Dörrenbach: 5¾ Dez. Acker auf der Weinbach;
8) Bann Rechtenbach: 28 Dez. Waldung im Ullrichsthal;

D. Güter des Ehemannes.

Bann Oberotterbach:

9) 24 Dez. Acker am Dieſſenberg;
10) 60 Dez. Oedung und Steinbruch allda;
11) 15½ Dez. Acker im Mehlſee;
12) 10 Dez. Wieſe und Acker im Neurott und im Banne von Rechtenbach: 51 Dez. Waldung und Acker mit Wieſe im Haldweg.

Bergzabern, den 3. Juli 1849.

Fuchs, Notär.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.
II. Bekanntmachung.

Mittwoch, den 1. Auguſt 1849 und folgende Tage, jedesmal Morgens 10 Uhr, zu Oberotterbach in der Wirthsbehauſung von Lorenz Hook, werden auf Anſtehen von Moritz Model, Banquier, wohnhaft in Landau, welcher den Advokaten Ferdinand Boeking, Anwalt an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deſſen Solidarſchuldner Conrad Bergmann, Müller, und deſſen Ehefrau Catharina Fauth, beide in Oberotterbach wohnhaft, zugehörigen, unbeweglichen Güter, beſtehend in:

A. Oberotterbacher Bannes:

1) einem Wohnhaus mit Mahlmühle, Schweinſtällen, Scheuer mit Stall und Hofraum, gelegen zu Oberotterbach in der Mühlgaſſe (die Untermühle genannt) 22 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend,
2) 11 Dezimalen Pflanzgarten, 1 Parzelle,
3) 18 Dez. Pflanz- und Baumgarten, 1 Parzelle,
4) einem Wohnhaus mit Mahlmühle (Dammmühle genannt) — Stall mit Keller, Küche, Scheuer mit Keller, Stall und Oelmühle, Kelterſchoppen, Schweinſtällen und Hofraum, gelegen zu Oberotterbach neben der Gemeinde Oberotterbach und Jakob Walther, Johannes Sohn, 21 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend,
5) 10 Dezimalen Pflanzgarten, 1 Parzelle,
6) 1 Tagwerk 14 Dezimalen Wieſe und Acker in 2 Parzellen,
7) 15 Tagw. 9 Dez. Ackerland in 39 Parzellen,
8) 1 Tagw. 52 Dez. Wieſe in 6 Parzellen,
9) 37 Dez. Wingert in 5 Parzellen,
10) 3 Tagw 80 Dez. Wald in 5 Parzellen;

B. Dörrenbacher Bannes:

11) 17 Dez. Ackerland in 2 Parzellen,
12) 1 Tagw. 35 Dez. Wingert in 13 Parzellen;

C. Rechtenbacher Bannes:

13) 3 Tagw. 7 Dez. Ackerland in 16 Parzellen,
14) 1 Tagw. 39 Dez. Wingert in 11 Parzellen,
15) 1 Tagw. 78 Dez. Wieſe in 7 Parzellen,
16) 1 Tagw. 2 Dez. Wald in 6 Parzellen,

durch den ernannten, in Bergzabern wohnhaften Verſteigerungscommiſſär, k. Notär Sartorius, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die unter Nro. 1, 2 und 3 beſchriebenen Immobilien werden gemeinſchaftlich verſteigert, ebenſo werden die unter Nro. 4 und 5 beſchriebenen Immobilien gemeinſchaftlich, die übrigen Immobilien werden einzeln verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungscommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 6. Juli 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boeking.

Conventionelle Wiederveräuſſerung.

Den 20. laufenden Monates Juli, Nachmittags um halb zwei Uhr, im Wirthshauſe zum Löwen in Hainfeld; Auf Anſtehen von Jacob Rau, Zimmermann zu Edesheim wohnhaft, wird gegen ſeinen zahlungsſäumigen Schuldner Peter Danner, Zimmermann zu Hainfeld wohnhaft, vor unterzeichnetem zu Edenkoben wohnhaften kgl. Notär Nicolaus Kößler, auf dem Wege conventioneller Wiederveräußerung zwangsweiſe auf Eigenthum verſteigert, als namentlich: 12 Dezimalen Acker am Bahnholz (auch am Pfadt genannt), Hainfelder Bannes, gegen Weſten am Pfad, gegen Oſten Johannes Habermehl begrenzend.

Edenkoben, den 4. Juli 1849.

Kößler, Notär.

Digitized by Google

I. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Montag, den zehnten September 1849, Nachmittags ein Uhr, zu Knöringen im Wirthshauſe zum grünen Baum, werden auf Anſtehen von Samuel Iſaac, Kaufmann, in Edenkoben wohnhaft, welcher den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, und bei demſelben Wohnſitz erwählt, handelnd als Ceſſionar von Eva Catharina Traxel, Ehefrau von Gundhart Däuwel, Ackersmann, und dieſes Letztern ſelbſt, beide in Freimersheim wohnhaft, folgende Immobilien gegen 1. Wilhelm Traxel, Leineweber und Metzger, in Knöringen wohnhaft, Schuldner des Requirenten, und 2. die dritten Beſitzer a. Georg Jacob Wollenſchläger d. jungen, Ackerer, b. Georg Jacob Rupertus, Gutsbeſitzer, und c. Michael Frech, Ackerer, alle drei in Knöringen wohnhaft, unter ſofortigem definitiven Zuſchlage und ohne daß ein Nachgebot ſtattfindet, durch den dazu committirten königl. Notar Köſtler von Edenkoben zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Dieſe Immobilien ſind:

1) eine Parzelle Acker von 15. Dezimalen, welche ſich im Beſitze des Georg Jacob Wollenſchläger befindet;
2) eine Parzelle Wingert von 28 Dezimalen, welche ſich im Beſitze des Georg Jacob Rupertus befindet;
3) eine Parzelle Acker von 30 Dezimalen, welche ſich im Beſitze des Michael Frech befindet, und
4) ein Wohnhaus ſammt Scheuer, Stallung und Hofraum, zu Knöringen im Wieſengäſſel gelegen neben Johann Georg Braunz und Jacob Kehl,

alle im Banne von Knöringen gelegen.

Die nähere Beſchreibung der Immobilien, welche einzeln und parzellenweiſe verſteigert werden, ſo wie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungs-Commiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 4. Juli 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theils
Mahla.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.
I. Bekanntmachung.

Den 28. September 1849, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Klingen im Hauſe von Bürgermeiſter Engel, in der untern Wirthsſtube, werden auf Anſtehen von Heinrich Stöpel, Holzhändler in Landau wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Böcking, Anwalt an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die, deſſen Solidarſchuldner Leonhard Nägele, Ziegler, und deſſen Ehefrau Suſanna Riedinger, beide gegenwärtig in Siebeldingen wohnhaft, zugehörige unbewegliche Güter, Klingener Banne, beſtehend in $91^1/_2$ Ruthen oder 62 Dezimalen Ackerland, 2 Parzellen,

durch den ernannten, in Bergzabern wohnhaften Verſteigerungscommiſſär, k. Notär Fuchs, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln verſteigert, der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungs-Commiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 6. Juli 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boeking.

Mobilienverſteigerung.

Mittwoch, den 11. Juli, Morgens 8 Uhr, zu Rhodt im Sterbehauſe von Johann Jacob Walter, werden ſämmtliche zu deſſen Nachlaß gehörende Mo-

biliar-Gegenſtände verſteigert, als: eine Kuh, Schreinwerk, Bettung und Weißzeug, Fäſſer. Bütten, Züber, etwas Rauch- und Schnupftabak, Küchengeräth und allerlei Hausgeräthſchaften.

Edenkoben, den 3. Juli 1849.

Keller, Notar.

Möbel-Verſteigerung.

Dienstag, den 10. Juli nächſthin, Vormittags 9 Uhr, läßt Herr Hauptmann Holler vor ſeiner Wohnung hier in der Judengaſſe, bei den Gebrüdern Uſer

verſchiedene Fahrnißſtücke verſteigern, als: ein Kanapee, zwei Schränke, ein Komod, einen runden und einen Zuſammenlegtiſch, Spiel- und Arbeitstiſche, Nachttiſche, Spiegel, Stühle, Küchengeräthe u. A.

Landau, den 30. Juni 1849.

Keller, Notär.

Edesheim. (Holzverſteigerung.)

Freitag, den 13. Juli 1849, des Morgens um 8 Uhr präzis anfangend, werden dahier im Gemeindehauſe nachbezeichnete Holzgattungen, unter den weiter geſtellten Bedingungen, verſteigert, nämlich:

A. Vorderwaldſchlag: Hermersthal von $18^{48}/_{49}$.

a) 3 eichene Bauſtämme 4r Claſſe,
b) 775 ſtarke eichene Nutz- und Wagnerſtangen,
c) 556 eichene Baumſtützen und Baumpfähle 1r Claſſe,
d) $8^1/_4$ Klafter eichen geſchnitten Scheitholz, $4^1/_2$ Fuß lang, zu Wingertsſtiefeln geeignet,
e) $21^3/_4$ „ „ gehauen Scheit- und Prügelholz,
f) $2^1/_4$ „ „ dito,
g) 1665 eichene Schälwellen,
h) 150 kieferne Wellen mit ſtarken Prügeln.

B. Hinterwaldſchlag: Birkenkopf.

i) 17 kieferne Bauſtämme 4r Claſſe.

Digitized by Google

Beſondere Bedingungen:

1) Der Steigpreis iſt zahlbar bis nächſte Martini dieſes Jahres.
2) Außer dem Steigpreis ſind keine Koſten zu zahlen, als blos die Hutgebühren, welche aber erſt mit dem Steigpreis erhoben werden.
3) Garantie und Räumungszeit werden erſt bei der Verſteigerung beſtimmt.
4) Auswärtige Steigerer haben ſich durch Zeugniſſe ihrer betreffenden Bürgermeiſterämter über ihre Zahlfähigkeit auszuweiſen, oder bekannte zahlfähige Bürgſchaft zu ſtellen.

Edesheim, den 2. Juli 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Kämmerer.

Edenkoben. (Holzverſteigerung.)

Freitag, den 20. dieſes Monats, des Vormittags um 8 Uhr, auf dem Stadthauſe zu Edenkoben, ſchreitet das dortige Bürgermeiſteramt zur öffentlichen Verſteigerung nachbezeichneter Hölzer aus aus dem Diſtrikt Kieſeleck, Gemeindewald von Edenkoben, als:

a. Durchforſtung.

1) 214 eichene Wagnerſtangen,
2) 75 buchene "
3) 37 kieferne Blöche,
4) 4 aspene Nutzſtangen,
5) $53^1/_2$ Klafter eichen geſchnitten und gehauen Scheit- und Prügelholz,
6) $90^3/_4$ " buchen Prügelholz,
7) 35 " kiefern geſchnitten Scheitholz,
8) $20^3/_4$ " " gehauen Scheit- und Prügelholz,
9) $1^1/_4$ " aspen dito.

b. Nachhauung.

10) 30 Klafter kiefern geſchnitten Scheitholz,
11) 1000 Gebund kieferne Wellen mit Prügel.

Die Abfuhrwege ſind gut und die Hölzer gerückt. Räumungszeit: zehn Wochen. Garantiezeit: ſechs Wochen. Zahlungstermin bis 1. September d. J.

Edenkoben, den 4. Juli 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Watzenborn.

Bekanntmachung.

Dem geſchäftstreibenden Publikum diene zur Nachricht, daß die unterzeichnete Stelle ihr bisheriges Logie im weißen Bären verlaſſen, und jenes vis-à-vis bei dem Bürger J. A. Heußler bereits bezogen hat.

Kandel, den 5. Juli 1849.

Königl. bayer. Zollcontrolle
Ordner.

Zu verkaufen:

Ein Pferd, unter zwei die Wahl, beide braune Wallachen mit Bläß, das eine 4, das andere 8 Jahr alt, bei Chriſtian Bilabel in Hainfeld.

Zu verkaufen:

Ein rothſcheckiger Faſſel, $2^1/_2$ Jahr alt, ſehr gut im Sprung und wird garantirt, bei

J. J. Gerſtle
in Flemlingen.

Zu verkaufen:

$^7/_4$ Korn, vom Hagel zerſtört und zu Streuwerk geeignet, bei Bäcker Knobloch in Landau.

Zu haben:

Bei L. v. Gerichten in Offenbach fortwährend dürre Forlenzapfen, den Hectoliter zu 6 kr. Bei Beſtellungen über 20 Hectoliter wird derſelbe zu 8 kr. auf eine Stunde von hier an die Beſteller franco abgeliefert.

Verloren:

Vor 14 Tagen in der Nähe von Impflingen ein braunes Hündchen, welches man bei der Bötin Wurz in Candel, gegen Belohnung, abzugeben bittet.

Lehrling-Geſuch.

Bei M. Grieß, Bäcker in Landau, wird ein Lehrling angenommen.

Cours der Geldſorten
zu Frankfurt a./M., am 23. Juni 1849.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisdo'r....	11	6	Souverainsd'or.....	12	5
Friedrichsd'or........	9	58 1/2	Laubthaler, ganze.	2	43 1/4
Ducaten................	5	40	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St.	10	5	Preußiſche Thaler.	1	45
20 Francs-Stück....	9	39	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahnactien 73 1/8.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerſte. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
		Per Zentner.									
Landau ...	10. Mai	4	27	3	28	2	36	2	26	2	35
Bergzabern .	11. Mai	4	16	—	—	2	32	2	28	—	—
Edenkoben .	30. Juni	5	8	4	2	2	51	2	23	3	40
Kaiserslautern	26. Juni	4	34	3	23	2	58	2	37	2	57
Kandel ...	13. Juni	4	8	3	16	2	27	—	—	2	20
Neuſtadt ...	3. Juli	5	5	3	48	2	28	2	17	3	35
Speyer ...	3. Juli	4	48	3	27	2	28	2	11	3	41
Zweibrücken .	28. Juni	5	10	2	10	3	4	—	—	2	58

Mainz, 29. Juni. 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 58 kr.; Korn, 5 fl. 44 kr.; Gerſte, 4 fl. 50 kr.; Hafer, 7 fl. 6 kr.; Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 54. Landau in der Pfalz, den 11. Juli 1849.

Zeitſchwingen.

—

Landau, am 10. Juli. Nach einer unterm 7. ds. erfolgten Ausſchreibung des königl. bayeriſchen Corps-Commando's in der Pfalz wird die Dislocation der Truppen in der Art Statt finden, daß der gebirgige Theil des Kreiſes von der Infanterie, die Rheinthal-Ebene aber von der Cavallerie beſetzt werden wird.

Insbeſondere werden die Orte Bergzabern, Langenkandel, Rülzheim, Steinweiler, Neuſtadt, Dürkheim, Frankenthal und Speyer von Cavallerie und Artillerie beſetzt werden.

Mit Zuverſicht ſteht zu hoffen, daß wenn die allegirte Maßnahme einmal gehörig vollzogen iſt, die Laſt der Einquartirung und Verpflegung der Truppen, allgemeiner vertheilt, weniger fühlbar für einzelne Städte oder Dörfer werden und — der Blocade-Zuſtand der Feſtungen Landau und Germersheim dann auch ſein Ende erreichen wird, daß dem Handels- und Gewerbeſtande und den Oekonomen die Möglichkeit wieder gegeben werde, ins Rad der Zeit einzugreifen, um jene herben Verluſte zu erſetzen, welche ihnen durch die unglücklichen Zeitverhältniſſe eben ſo unverſchuldet, als gewaltſam aufgebürdet wurden. — Unſer Victualien-Markt fängt an wieder von Verkäufern ſehr beſucht zu werden; am jüngſten Samstag wurden 1000 Korbzettel an den Thoren für die Marktleute abgegeben, eine Anzahl, welche die gewöhnliche um mehrere Hundert überſteigt. Nur der Frucht-Markt wird fortwährend theils ſchwach, theils gar nicht von den Fruchtproducenten beſucht. „Auch die Käufer finden ſich nur in „geringer Zahl ein!“ Die Urſache lag zweifelsohne ebenfalls in den bekannten Verhältniſſen, — nun aber iſt noch reicher Ueberfluß an Früchten vorhanden und der Verkehr in dieſer Beziehung mit der Stadt auf keine Weiſe mehr gehindert, denn die auf dem Markte dahier von Auswärtigen gekauften Früchte dürfen ohne Hinderniß wieder aus der Stadt geführt werden; mithin iſt auch die auswärts verbreitete Befürchtung, daß Früchte, welche in die Stadt gebracht werden, daſelbſt verbleiben müſſen, völlig ungegründet. Dabei mögen noch die Landleute bedenken, daß eine Steigerung der Preiſe nicht zu erwarten, weil die nahe Erndte im Allgemeinen eine große Ergiebigkeit verſpricht. — Der Hagelſchlag, welcher unſere Umgegend getroffen, iſt zwar für die Beſchädigten ſehr fühlbar, es wird aber derſelbe, als ein blos örtliches Ereigniß, ſicher ohne Einfluß auf die Preiſe der Cerealien im ganzen Lande bleiben, ſo daß diejenigen, welche auf eine Preiserhöhung aus dieſem Grunde rechnen und mit dem Verkaufe zurückhalten, ſich gewiß in Irthum befinden werden.

Frankfurt, 7. Juli. Seine kaiſerl. Hoheit der Erzherzog Reichsverweſer haben an den Feſtungscommandanten von Landau, den kgl. bayeriſchen Generalmajor Freiherrn von Jeetze, in Anerkennung ſeiner Verdienſte und des in Treue und Pflicht unerſchütterlich feſten Benehmens der Beſatzung, nachſtehendes Handſchreiben erlaſſen: „Mein lieber General Freiherr v. Jeetze! Mit wahrer Befriedigung habe Ich in dieſer bewegten Zeit, in welcher ſo Mancher von Treue und Pflicht gelaſſen hat, auf die unerſchütterlich ausharrende Beſatzung der Reichsfeſtung Landau geblickt. Ich befriedige ein wahres Bedürfniß meines Herzens, indem Ich meine Anerkennung und den herzlichſten Dank, und damit gewiß zugleich auch die Gefühle jedes rechtlichen Deutſchen, öffentlich ausſpreche. Ich beauftrage Sie, der tapfern Beſatzung, von welcher jeder Offizier und jeder Soldat, dem ſchönen Beiſpiel, welches Sie gaben, folgend, während der ganzen Dauer der Einſchließung in treuer Pflichterfüllung gewetteifert hat, meine volle Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Sie haben vom Erſten bis zum Letzten das ſchöne Beiſpiel einer auch unter den ſchwierigſten Verhältniſſen rein bewahrten Ehre und Treue gegeben. Frankfurt a. M., den 28. Juni 1849. Der Reichsverweſer, (gez.) Erzherzog Johann. Der Reichsminiſter des Krieges, (gez.) Wittgenſtein.“

Vom Kriegsſchauplatz bei der Feſtung Raſtatt fehlen heute zuverläſſige Nachrichten, da die Zeitungen aus Baden unregelmäßig erſcheinen; ſo viel iſt indeſſen gewiß, daß man ſelbſt auf den hieſigen Feſtungswällen in den abgewichenen Tagen den Donner des Geſchützes Schlag auf Schlag vernehmen konnte, ſohin bei dieſer Feſtung ein harter Kampf zweifelsohne Statt fand.

Wieder heißt es, Raſtatt habe nochmals 24 Stunden Bedenkzeit zur Uebergabe erhalten, dann werde Feſtung und Stadt bombardirt. Einer weitern Angabe zu Folge, heißt es: Der Aufſtand am Oberrhein liegt in den letzten Zügen. Der Seekreis und der größere Theil des alten Dreiſamkreiſes waren nach den letzten Nachrichten noch in den Händen der Aufſtändiſchen, aber vielleicht ſind auch ſie in dieſem Augenblick ſchon zur Ordnung zurückgekehrt. Auch heißt es: Freiburg ſei geräumt und alle badiſchen Truppen an die Gränze der Schweiz zurückgezogen worden, um Unterhandlungen anzuknüpfen. Wenn preußiſcher Seits auf keine Ausgleichung eingegangen wird, ſo ſoll der Schweiz das Anerbieten gemacht werden, die Armee nebſt allem Zubehör in den Sold zu nehmen.

In ſüddeutſchen Blättern taucht der Gedanke einer Theilung Badens auf.

Auch die Deutſche Zeitung findet es faſt bedenklich, daß man in der Löſung der badiſchen Wirren nun einmal den Gedanken feſtgehalten hat, die Dynaſtie und die frühere Gewalt zu reſtauriren. Sie ſagt: Ob es zweckmäßig war, die Wiedergeburt Badens

Digitized by Google

auf dieſem Wege einzuleiten, ob die Selbſtſtändigkeit der reſtaurirten Regierung nicht auf leerem Scheine beruhe, ob man wiederholte Ausbrüche des alten Uebels nicht von Neuem zu fürchten haben wird, ob es nicht beſſer geweſen wäre, durch einen kühnen Entſchluß dauernd zu helfen — dieſe Fragen ſind jetzt nicht mehr praktiſch; die Zukunft wird darüber entſcheiden.

Karlsruhe, 2. Juli. Geſtern iſt der bayeriſche Civil-Commiſſär Juſtiz-Miniſterialrath Molitor aus dem rheinbayeriſchen Hauptquartier des Fürſten von Taxis hier eingetroffen. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, iſt er (deſſen Wahl zu der Sendung in die Pfalz, mit der er betraut iſt, wegen ſeines höchſt concilianten und milden Charakters, eine glückliche genannt werden kann) bereits auf dem Wege hierher mit den Civil- und Militärbehörden in Verhandlung getreten, um auf die Rückkehr der noch im Großherzogthum Baden befindlichen jungen Rheinpfälzer, welche der Aufſtand dahin führte, hinzuwirken und denſelben zugleich, beſonders in Hinſicht auf das hier im Lande verkündete Standrecht, ſo viel wie möglich Schutz zu verleihen. Dieſer Akt der Fürſorge für jene Jünglinge wird als ein die bayeriſche Regierung ehrender gewiß überall dankbar anerkannt werden. Dieſe Regierung hat hierin ſicher den richtigen Weg gewählt, wenn ſie ſich bemüht, ihre ohnehin zum größten Theile verleiteten oder auf irgend eine Weiſe hingeriſſenen Staatsangehörigen nicht nur in die legale Bahn wiederum hinzuleiten, was übrigens bei einer ſo oberflächlichen Bewegung bald gelungen iſt, ſondern auch noch durch Weisheit und Milde die öffentliche Meinung für ſich zu gewinnen. So hat auch, um etwaige Gewaltthätigkeiten von einzelnen Soldaten gegen Einwohner zu verhüten, der bayeriſche Commandirende in der Rheinpfalz ſtrenge deßfallſige Verfügungen getroffen, und namentlich den militäriſchen Verhaftungen geſteuert, welche in den erſten Tagen des Einrückens des Armeecorps in die Rheinpfalz hier und da vorgekommen waren.

Die Cölner Zeitung ſagt in Beziehung auf die unheilvollen Wirren: „Oeſterreich hat die Annalen ſeiner neueſten Geſchichte mit Strömen von Blut befleckt; die alte Brutalität der unerbittlichen Gewalt hat ſich, wie zu Marius und Sella's Zeit, mit dem Schmutze der Leidenſchaften bedeckt, deren ſich der geſittete Menſch ſchämt.

Windiſchgrätz und Haynau haben gewetteifert, die Henker der Unglücklichen zu werden, die mehr Verirrung und Unbeſonnenheit, als Nichtswürdigkeit und Verworfenheit ihrem traurigen Schickſal entgegengeführt haben. In ihre Fußſtapfen ſoll und darf Preußen nicht treten.

Der General v. Hirſchfeld war in ſeinem Rechte, als er den aufſtändiſchen preußiſchen Bürgern in Baden und der Pfalz (die ſich der Bewegung angeſchloſſen hatten) die unfehlbare Todesſtrafe angedroht hat. Aber der Prinz von Preußen iſt gleichfalls in ſeinem Rechte, wenn er jetzt in Baden ſtatt der wohlverdienten blutigen Strafe Gnade und Verzeihung walten läßt, wo es ihm nur irgend möglich iſt. Ganz Deutſchland wird darin den höheren Geiſt der Humanität, das Ergebniß echter Bildung erkennen u. ſ. w."

London, 3. Juli. Das heute in Southampton angekommene Schiff: „Tag" hat 1.400,000 Dollars für Kaufmannsrechnung und 300,000 Dollars in californiſchem Golde gebracht. Die letzten Nachrichten aus Californien ſind vom 1. Mai. Im Ganzen waren dort an 8000 Menſchen mit Goldgraben beſchäftiget.

Landau, 11. d. Am abgewichenen Dienstag erzählten Landleute, die aus Gemeinden aus der Rheingegend auf den Wochenmarkt kamen, daß ſtarker Geſchützesdonner aus der Gegend von Raſtatt ſeit der früheſten Morgenſtunde zu vernehmen war; der ſtarke Donner wiederholte ſich jedesmal, ehe hundert Schritte gemacht werden konnten. (Die Beſchießung Raſtatts iſt daher außer Zweifel.) Verſichert wird, daß bei den letzten Gefechten namentlich das Bataillon Iſerlohn furchtbar gelitten; auch das dem General Peucker zugetheilte Bataillon des preuß. 38. Inf.-Regt. hat neuerdings drei todte Offiziere zu beklagen. — In Raſtatt commandiren Willich und Anneke und ſind entſchloſſen, ſich aufs Aeußerſte zu vertheidigen.

Karlsruhe, 5. Juli. Wer im gegenwärtigen Augenblicke unſere Stadt nur äußerlich beſchaut, wird außer dem bunten Militär, welches vom fernſten Norden bis zum liechtenſteiniſchen Gebiete in unſern Mauern ſich befindet, kaum eine Veränderung gegen früher bemerken. Keine zerſchoſſene oder demolirten Gebäude, kein aufgeriſſenes Pflaſter, nicht einmal ein beſchädigter Baum erinnern das Auge an die Schreckenstage während des Brentano'ſchen Regiments. Aber im kummervollen Blicke in der gedrückten Haltung eines jeden Einwohners können Sie leſen, welche unheilbare Wunden allen Ständen und faſt allen Familien geſchlagen ſind. Nur wenigen Familien iſt das ſeltene Glück beſcheert, daß keiner ihrer Angehörigen, vom Strudel ergriffen, in den gräuelvollen Abgrund hinabgeriſſen wurde. Es rächt ſich furchtbar, daß einige ehrgeizige und verkommene Subjekten aus reinem Muthwillen eine Revolution gemacht haben, ſo daß ein Bürgerkrieg losgebrochen iſt.

München, 3. Juli. Heute ſind König Ludwig und Königin Thereſe mit der Prinzeſſin Alexandra zu längerem Aufenthalte nach Berchtesgaden abgereiſt. Die Abreiſe der regierenden Majeſtäten nach der Oberpfalz und Niederbayern fand am 5. d. ſtatt.

München, 3. Juli. Mit aller Beſtimmtheit kann ich Ihnen die Nachricht geben, daß die Urwahlen auf den 14. Juli d. Js. ausgeſchrieben werden. Die Wahlbezirke ſollen die alten bleiben, wie ſie bei der letzten Wahl waren.

Speyer, 8. Juli. Zum Präſidenten der Regierung der Pfalz iſt Herr v. Zenetti ernannt. (War früher Regierungsrath daſelbſt.)

Stuttgart, 3. Juli. So eben hören wir, daß Römer nach München abgereiſt iſt und es beſtätigt ſich ſomit, was wir ſchon lange vermutheten, daß wir an einen Anſchluß an Bayern und Oeſterreich gewieſen ſind, nachdem man von Seiten unſerer Regierung mit Preußen durch Wort und That gebrochen hat.

Schweiz. Die Angabe von einer preußiſchen Note wegen Neuenburg und preußiſchen Angriffsplanen gegen die Schweiz wird von der Eidg. Ztg. für eine Fabel erklärt, wie es ſcheint, erfunden, um Zuzug aus der Schweiz nach Baden zu veranlaſſen.

Digitized by Google

Baden, 6. Juli. Wir haben neue Briefe von Hecker aus Amerika geleſen, wornach er nicht daran denkt, nach Deutſchland zurückzukommen, vielmehr will nun Brentano ebenfalls dahin gehen.

Mainz, 4. Juli. Man erzählt ſich, der Großherzog von Baden, welcher hier lebt, habe ſich entſchieden dahin ausgeſprochen, daß er die Regierung in Baden nicht wieder übernehmen werde. (?)

Straßburg, 4. d. Die Truppenzahl. welche in den beiden Departementen zu lagern beſtimmt iſt, wird ungefähr 30,000 Mann betragen.

Von da, 6. Juli. An allen Uebergangspuncten vom badiſchen auf dieſſeitiges Gebiet befinden ſich Agenten der großherz. badiſchen Regierung zu dem Zwecke, die auf franz. Boden flüchtig ankommenden Hauptheilnehmer der badiſchen Bewegung den Behörden zur Feſtnehmung anzuzeigen. Die franz. Behörden willfahren in dieſer Hinſicht den badiſchen Agenten ohne alle Bedingung.

Kleeverſteigerung.

Montag, den 16. lauf. Monats, Nachmittags 2 Uhr, in den drei Königen dahier, läßt Herr Richter Culmann von hier den heutigen Klee von folgenden Liegenſchaften verſteigern:

1) mörzheimer Banes:
von 10 Vierteln auf der Loh, neben der Wittwe Kollmer und Joh. Müller;

2) wollmeesheimer Bannes:
a. von 5 Vierteln am Lauerbaum, neben Jakob Hoffmann, dem Weg und Auffſtößern,
b. von 2 Vierteln auf dem Mühlweg, neben Jakob Köſter und Marzolph,
c. von 2½ Vierteln an der wollmesheimer Straße, neben Marzolph und Adam Zittel,
d. von 5 Vierteln auf den Bremenäckern, neben Peter Cordier und Barbier Hoffmann;

3) landauer Bannes:
von 10 Vierteln an der arzheimer Straße, neben Ludwig Gries und Bähr von der Kreuzmühle.

Der Steigpreis iſt auf Martini 1849 zahlbar.

Landau, den 9. Juli 1849.

Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Donnerſtag, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem öffentlichen Markte zu Landau gegen gleich baare Zahlung folgende Mobiliargegenſtände zwangsweiſe verſteigert, als: eine Kuh, zwei Rinder, ein Wagen mit Zugehör, ein Pflug, eine Egge, ein Müllerkarren, ein halb Fuder Faß, eine Lotte, etwa 15 Centner 1848er Heu ꝛc.

Landau, den 9. Juli 1849.

(gez.) G. F. Schlée,
k. Gerichtsbote.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.
II. Bekanntmachung.

Den 10. Auguſt 1849, des Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshauſe zum Lamm in Arzheim, auf Anſtehen von Heinrich Stöpel, Gutsbeſitzer und Handelsmann, wohnhaft in Landau, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deſſen Solidarſchuldner Johann Wendel Jlle, Ackerer, und deſſen Ehefrau Barbara Rub, beide in Arzheim wohnhaft, zugehörigen unbeweglichen Güter, beſtehend in:

1) 24 Dezimalen Land mit zweiſtöckigem Wohnhauſe, Keller, Stall, Scheuer, Schweinſtällen, Hofraum mit Brunnen, Pflanzgarten, zu Arzheim in der Waldgaſſe gelegen,
2) 11 Dezimalen Bauſtück in 2 Parzellen,
3) 6 Dez. Wies, 1 Parzelle,
4) 1 Tagw. 53 Dez. Ackerland in 6 Parzellen,
5) 57 Dez. Wingert in 5 Parzellen.

Sämmtliche Liegenſchaften im Banne von Arzheim gelegen, durch den ernannten, in Landau wohnhaften Verſteigerungscommiſſär, kgl. Notär Heuck, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die Jmmobilien werden einzeln verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungscommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 13. Juli 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boecking.

Holzverſteigerung in Staatswaldungen
des k. Forſtamtes Bergzabern.

Montags, den 16. Juli 1849, Nachmittags um 2 Uhr, zu Bergzabern im Schloſſe.

Revier Birkenhördt.

Schlag Abtswald XVII. Abth. 25. lit. b. Vorderer Rappenfelſen.

6 Klafter buchenes Prügelholz,
8¼ „ eichene Schälprügel,
6¼ „ kiefernes Prügelholz,
2100 buchene Wellen,
900 eichene do.
1150 kieferne do.

Revier Rechtenbach.

25¾ Klafter eichenes andr. Scheitholz, 5 Fuß lang,
15½ „ kiefernes Scheitholz,
2¼ „ verſchiedene Prügelhölzer.

Bergzabern, den 5. Juli 1849.

Königl. bayer. Forſtamt.

Beker. Weiß.

Grasverſteigerung.

Steinweiler. Freitag, den 13. Juli 1849, Vormittags um 8 Uhr, wird das Gras auf den Seeſtückern hieſigen Banns, looswe iſe auf Zahlungsfriſt verſteigert.

Steinweiler, den 9. Juli 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Blättner.

Zu verkaufen:

130 Centner gutes altes Heu, bei
Georg Trauth
auf der Queichheimer Mühle.

Digitized by Google

Für Auswanderer!

„Die Hoffnung“

concesſionirte deutſche Bureaux für Auswanderer nach Amerika

von

J. M. Bielefeld in Mannheim.

London	**New=York**
bei Ullmann, Hirſchhorn & Comp.	bei Schulz & Bleidorn.

Auf dieſer Reiſe verkehrt der Reiſende nur mit Deutſchen, auch bei ſeiner Ankunft in Amerika wird er von Deutſchen empfangen, welche ihm jede Auskunft, ſeine Weiterreiſe und Anſiedelung betreffend, unentgeldlich zu ertheilen haben. — Das engliſche Geſetz nimmt den Auswanderer vorzuasweiſe in Schutz und wird derſelbe noch in den Seeſtädten dadurch vor Uebervortheilung geſchützt, daß er in Rotterdam wie in London freie Beherbergung und Beköſtigung in guten deutſchen Gaſthäuſern findet, was ſeine raſche Beförderung verbürgt.

Zur nähern Erkundigung und Abſchluß von Ueberfahrtsverträgen wende man ſich an den unterzeichneten Agenten, woſelbſt Proſpecte gratis abgegeben werden. — Abfahrt in Mannheim jeden Sonntag.

Jonas Levy jr.
in Landau, Gerberſtraße Nro. 149.

Holzverſteigerung.

Montag, den 16. Juli laufenden Jahrs, Nachmittags 1 Uhr, werden im neuen Schulhauſe zu Ramberg nachſtehende Hölzer aus dem daſigen Gemeindewald, Schlag Eichbühl verſteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

1) 50 Klafter kiefern Scheit- u. Stockholz; beide Holzſoetimente ſchon letztes Spätjahr fabrizirt, alſo ſchon dürr;
2) 2000 Schälwellen und
3) 15 Klafter Schälprügel.

Ramberg, den 4. Juli 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Kühlmeyer.

Bekanntmachung.

Montags, den 16. dieſes Monats, Mittags um ein Uhr, wird das Umdecken des Schulhausdaches dahier auf dem Wege der Minderverſteigerung vergeben.

Impflingen, den 11. Juli 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Matheus.

Anzeige.

Bei ſeiner Abreiſe von hier ſagt der Unterzeichnete allen ſeinen Freunden und Bekannten, beſonders auch allen denjenigen, welche er während ſeiner sechsjährigen Condition bei Hrn. Mayer das Vergnügen hatte, kennen zu lernen, ein herzliches Lebewohl.

Landau, den 10. Juli 1849.

Abr. Wormſer.

Anzeige.

Bei Franck auf der Lachenmühle bei Oberluſtadt iſt fortwährend ſelbſtgemahlener weißer Neckar-Gyps zu haben, das Meß zu 9 kr. oder das Malter zu 54 kr.

Verpachtung eines Theiles des Schrenkenhofes ohnweit Albersweiler.

Sämmtliches Ackerfeld, circa 60 Morgen, mit einigen Wieſen, nebſt Gebäulichkeiten des Hofes, beſtehend in einem Wohnhauſe, Scheuer, Stallung, Keller, Einrichtung für eine Brandweinbrennerei, Garten ꝛc., wird auf 9 Jahre von dem Unterzeichneten vergeben.

Von dem Ackerfelde ſind circa 50 Morgen mit Reps, Waizen, Korn, Gerſte, Kartoffeln und Klee eingeblümt.

Auf Verlangen werden auch weniger Aecker und mehr Wieſen dazu gegeben.

Edenkoben, im Juli 1849.

Jacob Völker.

Geſuch.

Zwei Arbeiter, welche die Cigarrenfabrikation tüchtig verſtehen, können unter vortheilhaften Bedingungen ſogleich Beſchäftigung erhalten.

Nähere Auskunft ertheilt

Joſeph Schmieg
in Sondernheim bei Germersheim.

Vorräthig bei **G. L. Nectanus** in Landau:

Höchſt merkwürdige Viſionen und Träume eines von Gott erleuchteten Hellſehers über Deutſchlands ſchreckliches Loos und herrliche Zukunft. 15. Auflage. Preis nur 6 kr.

☞ Von dieſer merkwüedigen Schrift eines erleuchteten Geiſtlichen ſind bereits 60,000 Exemplare abgeſetzt worden.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 55. Landau in der Pfalz, den 14. Juli 1849.

Zeitſchwingen.

Landau, am 13. Juli. Als Beachtenswerth für Auswanderer enthält die Cöln. Ztg. nachſtehendes: „Wir ſind der belgiſchen Regierung wieder einmal zum Dank für ihre Humanität gegen deutſche Auswanderer verpflichtet. Auf dem Auswanderungsſchiff: Medora, kamen kurz von Antwerpen Cholerafälle vor, die ein längeres Stillliegen des Schiffes zur Folge hatten. Die dadurch in ihrer ganzen Exiſtenz bedrohten Deutſchen haben von der belgiſchen Regierung bereitwillig eine Unterſtützung bis zum Belauf von mehr als 3000 Francs erhalten, und es wurde ihnen dadurch allein möglich, nach der Geneſung der Erkrankten ihre Reiſe fortzuſetzen. Gegenwärtig iſt das Auswanderungsſchiff Rocco, auf welchem zwei Cholerafälle vorkamen, in derſelben Lage, wie die Medora.“

Karlsruhe, 8. d. Seit heute früh hat das Bombardement von Raſtatt begonnen. Ein trauriger Waffenruhm der Sieg im Bürgerkriege! Es iſt des Elends und Jammers noch nicht genug in unſerm Vaterlande. Muß man eine Stadt bombardiren, die ſich aus Mangel an Proviant keine 14 Tage mehr halten kann, blos des Ruhmes halber, die Feſtung etwas früher genommen zu haben? Schrecklich wäre es, ſollte die Drohung der Aufſtändiſchen wahr werden, Raſtatt eine Todesfackel anzuzünden? (Fr. J.)

Würzburg. Hier, wie in Bamberg haben Verhaftungen aus politiſchen Gründen ſtattgehabt.

Augsburg. Die Verhandlungen in Berlin wegen Aufſtellung einer auch Oeſterreich und Bayern genehmen Centralgewalt haben ſich zerſchlagen.

Paris, 4. d. Das franz. Cabinet hat ſich entſchieden für die Wiedereinſetzung des Pabſtes in die Regierung des römiſchen Staates ausgeſprochen und ſcheint ihm ſelbſt keine Bedingungen wegen der Regierungsform ſtellen zu wollen.

Von da. Es ſcheint nun ſicher zu ſein, daß Rom in der Gewalt der Franzoſen iſt. Ueber die Capitulation ſelbſt und die derſelben vorhergegangenen Kämpfe ſind die Berichte bis jetzt ſehr unvollſtändig und unklar, doch ſpricht man von einem blutigen Kampfe, der 8 Stunden gedauert haben ſoll und nach welchem die Franzoſen Meiſter der Stadt wurden. Der Verluſt auf beiden Seiten wird als bedeutend geſchildert. („Wenn's in allen Ländern ſo fort geht, erſparen die Menſchen das Auswandern — es wird ſo Raum genug geben!“)

Eine weitere Hiobspoſt vernehmen wir aus Köln, 9. Juli. Es iſt leider wahr und das iſt die Nemeſis für die Art, wie bisher der Krieg mit deutſchem, und namentlich ſchleswig-holſteiniſchem Blute geführet, und wie die Friedens-Verhandlungen von Preußen mit Dänemark gepflogen worden ſind. — Die Deutſchen ſind vor Friedericia von einer ungeheuern Uebermacht geſchlagen, nach Kolding zurückgedrängt und ein großer Theil ihres werthvollen und vorläufig ganz unerſetzbaren Belagerungs-Geſchützes ihnen abgenommen worden. Uns bleibt bei dieſem großen Unfall nur der Troſt, daß unſere tapfern Schleswig-Holſteiner es den Feinden bewieſen haben, daß ſie ſich nicht ſcheuen, auch in der Minderzahl einem übermächtigen Feinde zu begegnen. Möge Dänemark nicht glauben, daß ſein Ueberfall uns den Glauben an ſeine größere Macht beibringt. — (Ein ſchöner Troſt für die Söhne des Vaterlandes, nach dieſer Schlächterei! Die Dänen haben bei dem Ausfall aus Friedericia unſere Armee mit zwanzig Bataillonen angegriffen und dadurch den Sieg bei Eckernförde blutig gerächt.)

Altonaer Bahnhof, 7. Juli. Nach einer tapfern Gegenwehr iſt unſere „ganze ſchleswig-holſteiniſche Armee“ von einem zweifach überlegenen Feinde aus unſeren Schanzen zurückgeſchlagen. Unſere Artillerie iſt in des Feindes Hand. Die Lager bei Stoupſtrup und Bredſtrup ſtehen in Flammen. Geſtern Morgens, ſchon um 5 Uhr, hat unſer Belagerungs-Geſchütz ſein Feuer eingeſtellt. Unſere „Truppen-Reſte“ haben ſich auf Veile und Kolding zurückgezogen. Außer den verſchiedenen Bataillonen hat das 4. Jäger-Corps ſehr ſtark gelitten. Die Dänen haben viele Gefangene gemacht. Jedenfalls ſind die Artilleriſten ſowie deren Infanterie-Bedeckung in den Batterien nach kräftiger Gegenwehr gefangen genommen; demnach ſteht der Verluſt unſerer geſammten ſchweren Artillerie als gewiß. Der Feind ſteht nicht weit von Kolding. Aber auch die Dänen ſollen ihren Sieg theuer, ſehr theuer erkauft haben und ſohin wird auch die Trauer in viele, viele däniſche Familien einkehren. Die Stimmung im Lande wird natürlich wie hier eine ſehr düſtere werden. Wer einen Bruder, Sohn oder Freund bei der Armee hatte, zittert für denſelben. Gruppen von Frauen ſtehen hier in den Straßen und auch in dem ſtillen Ottenſen und ſprechen von dem großen Unglück, das ſo plötzlich über das tapfere junge Heer hereingebrochen. Das Wort Verrath iſt auf vielen Lippen und auch die Frage: „Was werden nun die „Reichstruppen in Jütland thun?“

Im Hafen von Eckernförde herrſcht ein ſehr reges Leben; man iſt auf das eifrigſte damit beſchäftigt die ungeheuren Vorräthe aus dem Wrack des „Chriſtian VIII.“ hervorzuholen. Die auf dem Deck des Schiffes befindlichen Gegenſtände ſind durch zwei Taucherglocken, welche man von Hamburg und St.

Digitized by Google

niger zu effectuiren, als bei den bekannten psychiſchen Zuſtänden des Erbgroßherzogs die Succeſſions-Verhältniſſe noch nicht mit Beſtimmtheit feſtgeſetzt ſind, Prinz Friedrich aber vor der Abdication ſeines älteren Bruders den Thron nicht beſteigen könnte.

Heidelberg, 6. Juli. Alle Vorbereitungen zu dem im Laufe dieſer Woche hier abzuhaltenden Kriegsgericht waren bereits getroffen. Heute ſind nun, ſicherem Vernehmen nach, andere Beſtimmungen von Karlsruhe aus hier eingetroffen. Nach dieſen ſoll das Kriegsgericht nicht hier, ſondern in Karlsruhe gehalten werden. — Daß Trützſchler, Steck u. A. von hier nach Karlsruhe gebracht worden ſeien, wie öffentliche Blätter melden, iſt grundlos. Noch befinden ſich alle Gefangenen hier. Auch Trützſchler's Gattin und Vater ſind ſeit einigen Tagen zum Beſuche hier.

Conſtanz, 6. Juli. Geſtern, mit Einbruch der Nacht, haben ſich auch ſämmtliche Genod'armen, zum Theil mit Sack und Pack, in die Schweiz geflüchtet.

Speyer, 12. ds. (Sp. Ztg.) Die Wahlmännerwahlen ſind nunmehr auf den 17. d., die Abgeordnetenwahlen auf den 24. d. anberaumt. Das Ergebniß der Wahlen ſoll dem Könige am 1. Auguſt vorgelegt werden. (Die auf die Wahl Bezug habende königl. Proclamation folgt am Schluß der verſchiedenen Nachrichten.)

Speyer, 11. d. Die fliegende Brücke bei hieſiger Stadt iſt dem Verkehr wieder eröffnet, nur haben ſich die Paſſanten von ihren Bürgermeiſterämtern mit Vorweiſen zu verſehen. Daſſelbe Verhältniß findet bei Mannheim ſtatt.

Paris, 7. Juli. Die Gerüchte von einem Uebereinkommen zwiſchen den beiden Linien der Bourbons häufen ſich. Louis Philipp, ſagt man, hoffe noch immer, von den Franzoſen zurückberufen zu werden.

General Lamoriciere ſoll zum Botſchafter in St. Petersburg ernannt ſein.

Genua, 6. Juli. Es heißt, Oudinot habe bereits eine proviſoriſche Regierung in Rom eingeſetzt, worin auch einer der Triumvire Sitz habe.

Bittgeſuch an die Frau Gerechtigkeit!

Nur einen einzigen Denuncianten hängen's auf, Euer Gnaden!

Nur einen Einzigen, den erſten beſten, meine gnädige Frau. Sie brauchen nicht zu wählen, dem Publikum wird jeder Denunciant recht ſein, den ſie aufzuhängen belieben.

Dieſe Bitte iſt gewiß beſcheiden, human und ganz und gar nicht koſtſpielig.

Fürchten Sie nicht, meine Gnädige, daß im deutſchen Reiche eine Theuerung der Denuncianten entſtehe, o nein! ſie ſind dieſes Jahr ſo gut gerathen, ſie ſtehen ſo ſaalüppig und dicht, daß es eine Freude iſt.

Daher nochmals die innige Bitte: Nur einen Einzigen hängen's auf.

München, 9. Juli. Heute erſchien folgende

Königliche Proklamation.

Bayern!

Ihr kennt die ernſten Umſtände, welche die Auflöſung der Kammern veranlaßt haben. Ihr habt mit Mir die traurige Nothwendigkeit gefühlt und beklagt, dieſe Maßregel in einem Augenblicke eintreten zu laſſen, in welchem eine würdige wohlmeinende Mitwirkung der Kammern die glückliche Löſung ſo mancher ſchwierigen Frage und dadurch das Heil Deutſchlands, wie die Wohlfahrt des bayeriſchen Volkes gefördert haben würde.

Ein biederes Volk, — das allen Verſuchen einer verbrecheriſchen Partei mit ſittlicher Kraft widerſtanden, das mit Abſcheu den Treubruch Einzelner von ſich gewieſen, und das Mir wie überall, ſo auch auf Meiner jüngſten Reiſe durch einen Theil des Landes die unzweideutigſten und herzlichſten Beweiſe von Liebe und Anhänglichkeit gegeben hat, — ein ſolches Volk wird die Worte nicht unbeherzigt laſſen, die ſein König ihm zuruft in einem Augenblicke, in welchem das Schickſal des Vaterlandes abermals in die Hände ſeiner Vertreter gelegt werden ſoll.

Treu den Beſtimmungen der Verfaſſung, und durchdrungen von der Ueberzeugung, daß eine tüchtige Volksvertretung den ſicherſten Hort für die Freiheit und das Glück der Völker, wie die kräftigſte Stütze der Throne darbiete, erkenne Ich die Nothwendigkeit, die Kammern, ſo bald es möglich, wieder zu berufen, und Ich habe deßhalb nicht geſäumt, nach dem Antrage Meiner Miniſter die unverweilte Vornahme neuer Wahlen anzuordnen.

Sollen jedoch die Männer, welche aus dieſen Wahlen hervorgehen, ihre große Aufgabe löſen, ſo müſſen ſie ein wahres und warmes Gefühl für Geſetz und Recht, eine weiſe Mäßigung in der Wahl der Mittel, eine edle Aufopferungsfähigkeit und jenen Grad ächter, ſittlicher Bildung beſitzen, welche, jedem Vorurtheile fremd, den Beruf der Volksvertretung nicht im ſtarren Verneinen und im Zerſtören des Beſtehenden, ſondern in einem thatkräftigen Entwickeln des vorhandenen Guten und in einem lebendigen Befördern der geiſtigen und materiellen Intereſſen des Landes erkennt. Mit Männern, die das Gefühl der Ehre und Pflicht mit treuer Vaterlandsliebe wie mit aufrichtiger Anhänglichkeit an das conſtitutionell-monarchiſche Syſtem verbinden und ihre geiſtigen Kräfte dem wahren Wohle des Landes weihen, — mit ſolchen Männern kann und wird Meine Regierung die großen Fragen der Gegenwart zu löſen vermögen; und fürwahr, Bayern iſt nicht arm an ſolchen Männern!

An dem geſunden Sinne des Volkes iſt es, jetzt zu beweiſen, daß es verſtehe, das wahre Verdienſt zu erkennen und zu entſcheiden zwiſchen ächter Vaterlandsliebe und unheilbringender Partei-Leidenſchaft, zu wählen zwiſchen den geſinnungsvollen Vertheidigern der geſetzmäßigen Freiheit und gewiſſenloſen Vorkämpfern ſolcher Theorien, deren Durchführung

Digitized by Google

die Gewalt, deren Verwirklichung die Revolution heraufbeſchwören muß.

Bayern! Euer König hält, was er Euch verſprochen! Freiheit und Geſetzmäßigkeit ſollen nicht Worte ſein ohne That; die wahren Bedürfniſſe des Volkes zu erkennen und zu erfüllen, iſt Meines Herzens innigſter Wunſch.

Aber, wie Ich die Pflicht anerkenne, Meines Volkes Glück zur Aufgabe Meines Lebens zu machen, ſo habe ich das Recht zu verlangen, daß Mein ernſter Wille treu und kräftig geſtützt werde von Denen, die das Geſetz beruft, mitzuwirken zum Heil der Geſammtheit.

Möge das Gefühl für den Ernſt der Zeit und für die Gefahren des Vaterlandes den Geiſt des Volkes durchdringen, damit es mit Umſicht die Männer prüfe und wähle, denen es in der Stunde der Entſcheidung die Geſchicke des Vaterlandes anheimſtellt.

München, den 4. Juli 1849.

Max.

v. Kleinſchrod. Dr. Aſchenbrenner. Dr. Ringelmann. v. Lüder. v. Zwehl.

(Edesheim. Mobilien-Verſteigerung.)

Den 17. laufenden Monates Juli und darauf folgende Tage, jedesmal Vormittags um acht Uhr anfangend, laſſen die Wittwe und Erben des zu Edesheim verſtorbenen Krämers und Wirthes Peter Maria Schmitt, in ihrer Behauſung allda verſteigern:

Bettung, Getüch, Kleidungsſtücke, Schreinwerk, Küchengeſchirr, Bütten, Züber, Stänner und ſonſtige Kellergeräthſchaften, ein Pferdswagen wie er in die Ernte geht, ein Pferdskarren, ein braun Walachenpferd, drei Kühe, 2 Schweine, 16 Hühner, 1 Hahn, 10 Gänſe, einen Bienenſtand mit Bienen, Fuhr- und Feldbaugeſchirr, Korn, Spelz, Reps, 80 Centner Wieſenheu, 6 Centner Kleeheu, 150 Boſen Kornſtroh, eine Parthie Dung und Grund, 1100 neue Wingertsſtiefel, eine Parthie Brennholz und ſonſtig Gehölz und ſonſt noch allerlei Gegenſtände.

Das Vieh, die Früchte, Heu, Stroh, Wagen, Karren, Fuhr- und Feldbaugeſchirr, Dung und Grund, wird am erſten Tage verſteigert.

Edenkoben, den 11. Juli 1849.

Rößler, Notär.

Mobilienverſteigerung.

Montag, den 30. Juli l. J., Morgens 9 Uhr, zu Herxheim, vor dem Hauſe des Gutsbeſitzers Philipp Jacob Schultz, werden zufolge Ermächtigung des Herrn Präſidenten des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 14. März 1849. auf Anſtehen von 1) Barbara Oehl, ohne Gewerbe in Landau wohnhaft, Wittwe von Franz Xaver Joachim, im Leben Bäcker allda, als Vormünderin ihres noch minderjährigen Sohnes Carl Joachim, dieſer einziger Benefiziarerbe ſeines zu Herxheim verlebten Bruders Auguſt Joachim, 2) Georg Beggy, Küfer, in Siebeldingen wohnhaft, als Beivormund dieſes Minderjährigen, die in den Nachlaß des genannten Auguſt Joachim, gehörige Mobilien, verſteigert.

Herxheim, den 13. Juli 1849

J. Ruhé, Notär.

Wein-, Fäſſer- und Büttenverſteigerung.

Dienſtag, den 17. Juli 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Nußdorf, wird auf Anſuchen der Erben des allda verlebten Gutsbeſitzers Jacob Voltz gegen baare Zahlung verſteigert:

8 Fuder 1846er Wein, 8 Fuder 1847er Wein, 4 Fuder 1848er Wein, 10 Fäſſer von 1/2 bis 3 Fuder, 2 große Herbſtbütten, 6 Züber, 1 Lotte, 4 Hotten, 1 Fleiſchſtenner.

Landau, 12. Juli 1849.

Heſſert.

Hausverſteigerung.

Mittwoch, den 18. Juli 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Nußdorf im Wirthshaus von Valentin Heß, wird auf Anſuchen der Erben des allda verlebten Gutsbeſitzers Jacob Voltz, auf Eigenthum verſteigert:

Ein Wohnhaus ſammt Hofraum, Scheuer, Kelterhaus, Keller, Stallungen, Garten und Zugehör, zu Nußdorf in der Hintergaſſe, neben Thomas Heß und Georg Jacob Pfaffmann.

Landau, 12. Juli 1849.

Heſſert.

Zwangsverſteigerung.

Mittwoch, den 25. l. M., des Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in dem Gaſthauſe zum Schaaf, auf Betreiben von Anna Maria Heinrich in Landau, Wittwe von Franz Wilhelm Herold, geweſener Schmied allda, in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer Kinder, wird das nachbezeichnete ihrem Schuldner Bernhard Kehrt, Hufſchmied in Landau wohnhaft, zugehörige Immobil zwangsweiſe öffentlich verſteigert, als:

Ein zweiſtöckiges Wohnhaus mit Hof, Schmiedwerkſtätte, Hintergebäude, Stallung und Keller, gelegen zu Landau in der Schulgaſſe auf fünf Dezimalen Flächenraum.

Landau, den 9. Juli 1849.

Heuck, Notär.

Digitized by Google

Verſteigerungs-Anzeige.

Am 25. und 26. dieſes Monats, jedesmal Morgens neun Uhr anfangend, wird durch den unterzeichneten königl. Gerichtsboten auf Anſtehen des Herrn Simon Mayer, Handelsmann in Landau, in ſeiner Eigenſchaft als proviſoriſcher Syndik der Fallitmaſſe des in Landau wohnhaften Lederhändlers Alexander Feibelmann, zur Verſteigerung der nachbezeichneten in dieſe Maſſe gehörigen Mobilien gegen baare Zahlung in der Behauſung des Falliten auf der obern Marktſtraße dahier geſchritten; dieſe Mobilien beſtehen in:

Allen Gattungen Leder in zugeſchnittenen Formen und ganzen Fellen, Leiſten, lakirtem Leder, Kappenſchilden, Ladeneinrichtung, Werkzeug, Bettung, Commoden, Canapee, Schränken, Stühlen, Bettladen, Spiegel, Küchengeſchirr und ſonſt allerlei Hausgeräthſchaften.

Landau, den 12. Juli 1849.

Zindgraf.

I. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Am dritten September 1849, Nachmittags zwei Uhr, zu Hainfeld im Wirthshauſe zum Löwen, vor dem als Verſteigerungscommiſſär ernannten Notäre Johann Lothar Keller in Edenkoben, wird auf Betreiben von Helena Wolff, Ehefrau von Jacob Maas, Handelsmann, und Letzterm, der Ermächtigung und Gütergemeinſchaft wegen, beide in Großbockenheim, Canton Grünſtadt, wohnhaft, die Ehefrau als Erbin ihres Vaters Michael Wolff, lebend Handelsmann in Böchingen, — für welche Advokat Friedrich Victor Keſſel in Landau als Anwalt beſtellt iſt, zur gerichtlichen Zwangsverſteigerung der unten bezeichneten Immobilien geſchritten werden gegen Valentin Dörfler, Winzer, und deſſen Ehefrau Sibilla Schuſter, beide in Hainfeld wohnhaft.

Der Zuſchlag bei dieſer Verſteigerung iſt ſogleich definitiv und Nachgebote werden nicht zugelaſſen. Die Immobilien werden im Einzelnen verſteigert werden; die nähere Beſchreibung derſelben, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungscommiſſäre — Notär Keller in Edenkoben — eingeſehen werden.

Die Immobilien ſind:

1) ein Wohnhaus, Kelterhaus, Schopp und Hofraum, gelegen in der Gemeinde Hainfeld auf 7 Dezimalen Land, zuſammen eine Parzelle bildend;

2) 15 Dezimalen Pflanz- und Baumgarten an der Wende, in einer Parzelle beſtehend;

3) 20 Dezimalen Wingert im Bahnholz, ebenfalls eine Parzelle bildend. —

Beide Stücke im Hainfelder Banne gelegen.

Landau, den 10. Juli 1849.

Der Anwalt der betreibenden Gläubiger

F. V. Keſſel.

Holzverſteigerung aus den Staatswaldungen
des k. Forſtamtes Annweiler.

Montag, den 23. Juli 1849, zu Wilgartswieſen, Morgens um 9 Uhr,

Revier Hauenſtein.
Schlag zufällige Ergebniſſe.

39 eichene Bau- und Nutzholzſtämme 4r Claſſe,
27 " Nutzholzabſchnitte 4r "
52 kieferne Bau- und Nutzholzſtämme 4r "
55 " Sägblöche 4r "
5 hainbuchene Nutzholzſtämme 4r "
20 eichene Wagnerſtangen,
$10\frac{1}{4}$ Klafter buchen geſchnitten Scheitholz,
$4\frac{3}{4}$ " " " " anbr.,
19 " eichen " "
5 " kiefern " "
$13\frac{1}{4}$ " verſchiedene Prügelhölzer.

Revier Horbacherhof.
Schlag Jammerhalt, Mittle Hirtenbach und zufällige Ergebniſſe.

4 kieferne Bauſtämme 4r Claſſe,
11 aſpene " 4r "
1 eichen Nutzholzſtamm 4r "
1 " Nutzholzabſchnitt 4r "
6 kiefern " 4r "
$8\frac{3}{4}$ Klafter buchen geſchnitten Scheitholz anbr.,
3 " birken " " "
$19\frac{3}{4}$ " eichen " " "
3 " kiefern " " knorrigt,
127 " verſchiedene Prügelhölzer,
3050 gemiſchte Reiſerwellen.

Mittwoch, den 25. Juli 1849, zu Eußersthal, Morgens um 9 Uhr,

Revier Eußersthal.
Schlag zufällige Ergebniſſe.

$4\frac{3}{4}$ Klafter buchen geſchnitten Scheitholz anbr.,
$\frac{3}{4}$ " kiefern " "
$1\frac{3}{4}$ " " Prügelholz,
$\frac{2}{4}$ " aſpen "
225 kieferne Reiſerwellen.

Außerdem kommen in dieſem Jahre im dießſeitigen Forſtamtsbezirke keine Brandhölzer mehr zur Verſteigerung.

Annweiler, den 7. Juli 1849.

Das k. b. Forſtamt.

Schollwöck.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. dieſes, früh 8 Uhr, wird durch die Militair-Lokal-Verpflegs-Kommiſſion die gefällten Bäume und das Aſtholz, wovon vieles als Nutzholz verwendbar iſt, gegen gleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert. Der Sammelplatz iſt am franzöſiſchen Thore.

Landau, den 8. Juli 1849.

Digitized by Google

Kirrweiler. (Hartgrasverſteigerung.)

Bis Samſtag, den 21. Juli l. J, Nachmittags um 2 Uhr, wird das Hartgras auf den Oberriedwieſen in 42 Looſen beſtehend, auf dem Gemeindehaus dahier meiſtbietend verſteigt.

Kirrweiler, am 11. Juli 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Becker.

Die Pfandſcheine Nr. 13928 A. 13988. 17220. 17371. ſind den Eigenthümern abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanſtalt in Landau.

Bekanntmachung.

Am 26. laufenden Monats Juli wird das Annafeſt nach herkömmlicher Weiſe auf dem Annaberg bei Burrweiler feierlich abgehalten.

Burrweiler, den 9. Juli 1849.

Der Kirchen-Präſident
Lamberth.

Anzeige.

In dem Herrenkleiderlager des Unterzeichneten ſind nachfolgende Gegenſtände um billige Preiſe zu beziehen, als:

Tuchröcke in allen Farben von	11 fl. — kr.	bis	24 fl. — kr.
Sommer-Paletots von	3 fl. — kr.	bis	4 fl. 30 kr.
Sommer-Röcke von	1 fl. 45 kr.	bis	5 fl. 24 kr.
Bukeking-Röcke von	7 fl. — kr.	bis	16 fl. — kr.
Bukeking-Hoſen von	2 fl. 42 kr.	bis	11 fl. — kr.
Sommerhoſen von	1 fl. 30 kr.	bis	4 fl. — kr.
Schlafröcke von	3 fl. 30 kr.	bis	11 fl. — kr.
Gillet von	1 fl. 12 kr.	bis	5 fl. — kr.
Comptoir-Röcke von	1 fl. 20 kr.	bis	2 fl. 42 kr.

und alle in dieſes Fach einſchlagende Artikel zu billigen Preiſen.

S. Wormſer, Marchand-Tailleur,
Bachſtraße No. 23 vis-a-vis dem
dem Café Arnaud in Landau.

Geſuch.

Zwei Arbeiter, welche die Cigarrenfabrikation tüchtig verſtehen, können unter vortheilhaften Bedingungen ſogleich Beſchäftigung erhalten.

Nähere Auskunft ertheilt

Joſeph Schmieg
in Sondernheim bei Germersheim.

Die Badeanſtalt

von Magdalena Egelſeer, zunächſt dem Holzhofe, iſt für dieſen Sommer wieder eröffnet, und bittet dieſelbe um zahlreichen Beſuch.

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

Soeben ſind in derſelben eingetroffen:

Höchſt merkwürdige Viſionen und Träume eines von Gott erleuchteten Hellſehers über Deutſchlands ſchreckliches Loos und herrliche Zukunft.
Preis nur 6 kr.

Von dieſer merkwürdigen Schrift eines erleuchteten Geiſtlichen ſind bereits 60,000 Exemplare abgeſetzt worden.

Anzeige.

Bei Franck auf der Lachenmühle bei Oberluſtadt iſt fortwährend ſelbſtgemahlener weißer Neckar-Gyps zu haben, das Meß zu 9 kr. oder das Malter zu 54 kr.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfaſſel, $1^1/_4$ Jahr alt, von Farbe rothſcheck, von vorzüglicher Race, bei Jacob Dörner in Leinsweiler.

Zu verkaufen:

Ein Faſſel $2^1/_2$ Jahr alt, bei Johannes Schäfer in Blankenborn.

Für die Wittwe und Kinder des erſchoſſenen Forſthüters (Eilbote Nro. 52).

Wie gewöhnlich	— fl. 30 kr.
Von einem kgl. bayer. Feldwebel	1 fl. — kr.
Ungenannt	— fl. 6 kr.
Ungenannt	1 fl. — kr.
F. R.	3 fl. 30 kr.
	6 fl. 6 kr.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.		Spelz		Korn.		Gerſte.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau ...	10. Mai	4	27	3	28	2	36	2	26	2	35
Bergzabern .	11. Mai	4	16	—	—	2	32	2	28	—	—
Edenkoben .	7. Juli	5	3	3	56	2	25	2	15	3	14
Kaiserslautern	3. Juli	4	18	3	12	2	47	2	30	3	21
Kandel ...	13. Juni	4	8	3	16	2	27	—	—	2	20
Neuſtadt ...	10. Juli	5	—	3	45	2	38	2	18	3	27
Speyer ...	10. Juli	5	—	3	22	2	29	2	12	3	22
Zweibrücken .	12. Juli	5	—	3	—	2	57	2	45	3	21

Mainz, 6. Juli. 100 Kilogr. Waizen, 10 fl. 4 kr. Korn, 5 fl. 40 kr.; Gerſte, 4 fl. 54 kr.; Hafer, 6 fl. 44 kr. Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 56. Landau in der Pfalz, den 18. Juli 1849.

Zeitungsſchau.

Tettnang, 11. Juli. Geſtern rückten unerwartet der bayeriſche General von Flottow von Lindau mit 2500 Mann hier ein, wovon 1000 in der Stadt einquartirt wurden, die andern marſchirten gegen Salem und Ueberlingen ab. Ueber das Betragen dieſer Truppen hat man nur Lobenswerthes gehört. Dem Vernehmen nach ſollen noch mehr bayeriſche und öſterreichiſche Truppen folgen. — Baſel, 11. Juli. Die Colonne von Doll, die vorgeſtern bei Säckingen über den Rhein flüchtete, iſt mit ihren 6 Stück Kanonen ins Innere inſtralirt worden. Der Apotheker Rehmann von Offenburg, welcher mit 40,000 fl. in die Schweiz geſandt wurde um Anwerbungen zu machen, hat 36,000 fl. in Staatspapieren dem Civilcommiſſär, zu Händen der badiſchen Regierung übergeben. Baſel, 10. d. Geſtern Abend ſind abermals 260 badiſche und pfälziſche Flüchtlinge auf der Eiſenbahn hier angekommen und in die Caſerne verlegt worden. — Bern, 9. d. Auch hier kamen heute wieder Flüchtlinge an. Es waren 250 Hanauer Turner, die von einem ſchweizeriſchen Offizier begleitet von Baſel kamen, um ihren Marſch nach Freiburg fortzuſetzen, wo ſie vorläufig internirt werden. — Aus dem Elſaß, 14. d. Reiſende, welche eben die Pfalz und das nahe Elſaß beſuchten, verſichern, daß ſich eine große Zahl jener verführten Leute auf dem Rückweg nach ihrer Heimath befinden, namentlich ſolcher, aus den Nachbarländern; ſie wollen um keinen Preis ausländiſche Dienſte nehmen und folgen dem Rufe der Gnade um zu den Ihrigen zurückzukehren. — Paris, 12. d. Der Moniteur zeigt die Rückkehr Bedeau's mit dem Beifügen an, daß die ihm übertragene politiſche Miſſion an Oudinot durch die franzöſiſche Beſitzung Roms zwecklos geworden. Die Indepedence belge will wiſſen, der Pabſt beabſichtige, Gaeta zu verlaſſen, und zwar wolle er ſich zuvörderſt nach Neapel begeben, um dem Könige Ferdinand ſeinen Dank für ſeine gaſtliche Aufnahme abzuſtatten. Von dort gedenkt er nach Benevent zu gehen und daſelbſt abzuwarten, auf welche Weiſe man ſeine Legaten in Rom empfangen werde. Von dieſer Aufnahme werde abhängen, ob er nach ſeiner Hauptſtadt zurückkehren oder den Wohnſitz künftig in Bologna aufſchlagen werde. — Berlin, 12. d. Wir hören, daß die Veröffentlichung des Waffenſtillſtandes zwiſchen Deutſchland und Dänemark in den nächſten Tagen erfolgen werde. — Vor Fridericia 10. d. Fridericia iſt auf $1^1/_2$ Meile cernirt, am linken Flügel von Sachſen und Bayern, im Centrum von Schleswig-Holſteinern, am rechten Flügel von Wynecken's hannoverſcher Brigade. Am 11. ſoll vorgerückt werden. (Schreiber dieſes wußte wohl nichts von dem Abſchluſſe des Waffenſtillſtandes.) Der Verluſt unſerer Seils bei dem letzten Gefecht beträgt 1794 Soldaten, 143 Offiziere und Unteroffiziere und 7 Aerzte, von denen etwa $^1/_3$ gefallen ſein mag. Der Verluſt der Dänen im Ganzen über 3000 Mann, worunter 800 Todte. An Offizieren ſollen ihnen über 100 Mann kampfunfähig gemacht worden ſein. Ein anderer Bericht ſagt über das unglückliche Ereigniß: Es iſt ein herbes Wort: Niederlage; es iſt um ſo herber, wenn eine große, tapfere Nation, ein Volk von den ruhmreichſten Erinnerungen es einem winzigen Feinde gegenüber von ſich ſelbſt auszuſprechen hat. Aber es hilft nichts, uns darüber zu täuſchen. Wir ſind total geſchlagen worden vor Fridericia. Ein Gefecht, in welchem 3000 Mann, 50 Geſchütze des ſchwerſten Calibers und alle ſeit Monaten angelegten Werke verloren worden, iſt eine verlorne große Schlacht. — Vom Mittelrhein, 15. d. Sicherm Vernehmen nach befindet ſich Hecker, aus Amerika herübergekommen, zu Straßburg, wo er im Rebſtöckel zu ſehen iſt. Aus Konſtanz erfahren wir, daß die Schweiz Miene mache, Deutſchland gegenüber in Betreff der badiſchen Flüchtlinge daſſelbe Syſtem zu befolgen, wie der Kanton Graubündten in Betreff der italieniſchen Flüchtlinge gegenüber von Sardinien: die Graubündter wollen die den Flüchtlingen abgenommenen Waffen nicht zurückgeben, ehe die Koſten der Verpflegung der Flüchtlinge von Sardinien erlegt ſeien. — Koblenz, 14. d. Geſtern und heute hat man hier einen zweiten Belagerungstrain, aus 26 ſchweren Wurfgeſchützen und vieler Munition beſtehend, verladen, der zu Waſſer nach Mannheim geſchleppt und von da nach Raſtatt verführt werden ſoll. — London, 13. d. Der Morning Poſt wird geſchrieben, Thiers ſei nach London gereiſt, um ein Ehebündniß zwiſchen dem Präſidenten der franz. Republik und der Herzogin von Orleans einzuleiten. — Straßburg, 13. d. Die Preußen befinden ſich nur einige Stunden von Baſel. Sie ſind nun Herr der ganzen Eiſenbahnlinie von Effringen bis Mannheim. In Kehl liegen nur noch 700 Preußen. Im oberrheiniſchen Departement fanden dieſe Woche wieder Verhaftungen von Rothrepublikanern Statt. — Prag, 4. Juli. Geſtern ging ein eigenthümlicher Transport von hier nach Ungarn ab, nämlich ein Transport von 50 Weibern. Der Mangel an Wäſcherinnen und Marketenterinnen hat die Militärbehörde beſtimmt, Weiber, die ſich dieſem beſchwerlichen Dienſte widmen wollen, koſtenfrei nach dem Kriegsſchauplatz zu befördern und ihnen einen monatlichen Gehalt von 5 fl. C.-M. auszuſetzen. — Frankfurt, 10. Juli. Die Ober-

Digitized by Google

poſtamtszeitung erklärt die Angabe, daß der Reichsverweſer einen Reichstag zu berufen beabſichtige, für eine bloße Erfindung. Einige Mitglieder der Nationalverſammlung hätten allerdings das Reichsminiſterium zu einem ſolchen Schritte zu bewegen geſucht; dieſes ſei aber weit entfernt, dem Reichsverweſer zu einer Maßregel zu rathen, die in dem gegenwärtigen Stadium der deutſchen Angelegenheiten nur die Verwirrung vermehren würde. — Karlsruhe, 15. d. Ueber die politiſchen Führer des badiſchen Aufſtandes iſt nun auch den radikalen Schweizerblättern ein Licht aufgegangen. So ſchreibt z. B. die Berner Zeitung: Mieroslawski, über deſſen Feldherrntalent wir unſer Urtheil vorläufig noch ſuspendiren, verlangte, wie man uns verſichert, vor Uebernahme des Oberbefehls 150,000 fl., welche ihm bewilligt worden ſeien. Sodann verlangte er (ſehr weſentlich) ſilbernes Tafelgeſchirr, was er gleichfalls erhielt. In den beiden erſten Tagen ſeiner neuen Würde habe er ſich, ſtatt mit der Aufſtellung von Schlachtplänen und der Bildung eines tüchtigen Generalſtabs, mit der Livree ſeiner Bedienten beſchäftigt. Die Karlsruher Zeitung berichtet unterm 15. über die weitere Bewegung des Frankfurter Bataillons nach Löffingen. Die Nachricht aus Villingen ſchließt mit der Bemerkung: Inzwiſchen laufen die zurückgekommenen Rädelsführer, die Schergen der Lynchjuſtiz unbeirrt und wohlgemuth herum, als wenn die ganze Zeit der Schreckensherrſchaft ein bloßes Schauſpiel geweſen, das mit dem Fallen des Vorhanges zu Ende iſt. — Augsburg, 10. Juli. Dem Vernehmen nach hat das Truppen-Corps-Commando zu Donauwörth Ordre zum Abgang nach Lindau erhalten, wohin der Reſt der Lagertruppen ſich gleichfalls begeben wird. Das Lager ſelbſt bleibt in ſeinem gegenwärtigen Zuſtande unverändert und ſoll kommenden Herbſt, wenn nicht ſchon früher, wieder bezogen werden. — Von der polniſchen Grenze, 11. Juli. Ueber das ganze Königreich Polen iſt Seitens der ruſſiſchen Regierung der Belagerungszuſtand verhängt und in Folge deſſen die Gränze ſo hermetiſch geſchloſſen, daß, außer der Poſt, Niemand mehr hinüber gelaſſen wird. Aber ſelbſt für die Eingeborenen ſind ſo ſtrenge Maaßregeln angeordnet, daß Niemanden eine Reiſe von Dorf zu Dorf oder zur nächſten Stadt geſtattet wird, der nicht durch einen vollſtändigen Paß legitimirt iſt. Mit welchen erſchwerenden Umſtänden die Erlangung eines ſolchen Paſſes aber verbunden, iſt zu bekannt, ſo daß man annehmen kann, ganz Polen ſei nunmehr durch dieſen kaiſerlichen Ukas cernirt. Als Urſache dieſer ſo unerwarteten Maaßregel wird, da der ſo umfangreiche Belagerungszuſtand durch keine revolutionäre Bewegung hervorgerufen worden, die Befürchtung angegeben, daß es dem General Bem denn doch gelingen dürfte, in Galizien einzudringen und dort die Inſurrection weiter zu verbreiten. Für die mercantiliſche Welt iſt dieſer Staatsſtreich von außerordentlich nachtheiligem Einfluſſe und den Gränzbewohnern hierdurch jeder Verkehr abgeſchnitten.

Nachſtehendes Schreiben wurde von dem Magiſtrat und dem Gremium der Gemeindebevollmächtigten in Regensburg an den Commandanten der Reichsfeſtung Landau, Generalmajor Freiherr von Jeetze, überſendet.

Herr Generalmajor!

In Mitte von geſetzwidrigen Erhebungen und Treubruch, in einer Zeit unheilvollen Schwindelgeiſtes, welcher beſtrebt iſt, alles Beſtehende umzuſtürzen, und zur Erreichung ſeines Zweckes, zeuge der Erfahrungen der jüngſten Tage, ſelbſt die ſchlechteſten Mittel nicht verſchmäht, hat die Garniſon der Reichsfeſtung Landau ein erhebendes Beiſpiel deutſcher Treue, Biederkeit und Tapferkeit gegeben.

Eingedenk ihres Fahneneides, eingedenk ihrer Pflichten gegen König und Vaterland, ſtand ſie unter allen dieſen Stürmen feſt und unerſchüttert, erhielt dem Vaterlande das wichtigſte Bollwerk, und bewahrte insbeſondere unſere hart bedrängten Mitbürger in der Rheinpfalz vor unabſehbarem Unglück.

Die Haltung der Treuen in Landau, würdig, den glänzendſten Waffenthaten unſerer tapfern Vorfahren an die Seite geſtellt zu werden, verdient im vollſten Maaße die Bewunderung und den Dank des Vaterlandes, und bildet, der Mit- und Nachwelt zum aufmunternden Beiſpiel, einen neuen herrlichen Moment in der ruhmreichen Geſchichte des bayer'ſchen Heeres.

Die unterzeichneten Gemeindegremien der königlichen Kreis-Hauptſtadt Regensburg, von der Ueberzeugung erfüllt, daß ſie nur im Sinne der geſammten Einwohnerſchaft handeln, fühlen ſich gedrungen, Ihnen, Herr Generalmajor! als Befehlshaber der Ihnen anvertrauten Reichsfeſtung, ſo wie der ganzen Garniſon dieſe ihre Geſinnungen der Verehrung und des Dankes hiermit kund zu geben, und knüpfen daran die Bitte, dieſelben auch der Garniſons-Mannſchaft in geeigneter Weiſe zur Kenntniß gelangen laſſen zu wollen.

Genehmigen Sie, Herr Generalmajor! die Verſicherung unſerer ausgezeichneten Hochachtung!

Regensburg, den 10. Juli 1849.

Magiſtrat und Gremium der Gemeinde-Bevollmächtigten der königl. bayer. Kreishauptſtadt Regensburg.

Satzinger, Bürgermeiſter. Schwerdtner, Vorſtand der Gemeindebevollmächtigten.

Fux, Secretär.

Landau, den 15. Juli 1849.

An
den wohllöblichen Magiſtrat und das Gremium der Gemeindebevollmächtigten
in
Regensburg.

Empfangen Sie, würdige Vertreter einer alt berühmten Stadt, meinen und der ganzen Garniſon verbindlichſten Dank für Ihre Adreſſe vom 10. d. Mts., welche ich hiemit in meinem und der Garniſon Namen erwidere.

Liegt zwar immerhin der ſchönſte und ſicherſte Lohn für treue Pflichterfüllung in unſerem Bewußt-

Digitized by Google

ſein, ſo ehrt und erhebt uns doch nicht minder die aufrichtige Anerkennung der wahren Vaterlandsfreunde und ihr Beifall ermuthigt uns, unter allen Mühſalen ſtandhaft auszuharren.

Indem Sie uns ſo reichliches Lob ſpendeten und ſo kräftige Worte zuriefen und dadurch unſer Pflichtgefühl mächtig ſtärkten, haben Sie, deren weiſe Umſicht Ihre Stadt vor den Gräueln der Anarchie bewahrt hat, durch Ihre edlen Geſinnungen auch in weiter Ferne wohlthätig gewirkt.

Wenn auf dieſe Weiſe die Guten im Volke ſich gegenſeitig ermuntern und ihre Stimmen die der Böſen zu übertönen anfangen, dann wird unter dem Beiſtande des Höchſten die drohende Sturmeswolke ſich allmählig verziehen und der Friede und Segen in die Gefilde unſeres geliebten Vaterlandes zurückkehren.

Mit dieſem Wunſche für Ihr, Ihrer Stadt und unſer Aller Heil verbleibe ich mit aller Hochachtung

v. Jeetze,

Generalmajor und Commandant der Reichsfeſtung Landau.

Auszug.

Durch gehörig regiſtrirtes Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 12. Juli 1849 wurde die Interdiction der Suſanna Wolff, ledig, ohne Gewerbe, in Gleiszellen wohnhaft, ausgeſprochen und verordnet, daß derſelben auf geſetzliche Weiſe ein Haupt- und Nebenvormund ernannt werde.

Landau, den 17. Juli 1849.

Der Anwalt der Kläger:

Boeding.

Verſteigerungsanzeige.

Dienſtag, den 24. Juli 1849, Morgens zehn Uhr, werden vor dem Kaufhauſe zu Landau folgende Gegenſtände öffentlich gegen gleichbaare Zahlung zwangsweiſe verſteigert, als:

ein Schränkchen, ein Commode, ein Tiſch, Stühle und Bänke, eine Standuhr, ein Rind, ein neuer Wagen mit Leitern, ein Pflug, mehrere Fäſſer, eine ſchwarze Kuh und ein braunes Stutenpferd. —

Landau, den 15. Juli 1849.

Brenner.

Verſteigerungs-Anzeige.

Donnerſtag, den 26. Juli 1849, Morgens zehn Uhr, vor dem Kaufhauſe zu Landau, werden zwei Stutenpferde und ein Fohlen, alle drei Rothſchimmel, öffentlich gegen gleichbaare Zahlung zwangsweiſe verſteigert.

Landau, 17. Juli 1849.

Brenner.

Verſteigerungs-Anzeige.

Am 25. und 26. dieſes Monats, jedesmal Morgens neun Uhr anfangend, wird durch den unterzeichneten königl. Gerichtsboten auf Anſtehen des Herrn Simon Mayer, Handelsmann in Landau, in ſeiner Eigenſchaft als proviſoriſcher Syndik der Fallitmaſſe des in Landau wohnhaften Lederhändlers Alexander Feibelmann, zur Verſteigerung der nachbezeichneten in dieſe Maſſe gehörigen Mobilien gegen baare Zahlung in der Behauſung des Falliten auf der obern Marktſtraße dahier geſchritten; dieſe Mobilien beſtehen in:

Allen Gattungen Leder in zugeſchnittenen Formen und ganzen Fellen, Leiſten, lakirtem Leder, Kappenſchilden, Ladeneinrichtung, Weißzeug, Bettung, Commoden, Canapee, Schränken, Stühlen, Bettladen, Spiegel, Küchengeſchirr und ſonſt allerlei Hausgeräthſchaften.

Landau, den 12. Juli 1849.

Zinckgraf.

Zwangsverſteigerung.

Am 27. Juli nächſthin, Nachmittags drei Uhr, werden vor dem Gemeindehauſe zu Winden folgende Gegenſtände durch den Unterzeichneten zwangsweiſe, gegen gleich baare Zahlung an den Letzt- und Meiſtbietenden verſteigert, als:

zwei braune und eine fahle Kuh, ein tragendes Rind, zwei Reibling, ein Paar Ochſen, ein Stutenpferd nebſt Fohlen, ein einjähriges Fohlen, ſechs junge Schweine, drei große Schweine, ein Müllerkarren, ein Kaſtenkarren und ein Char-à-banc.

Landau, den 18. Juli 1849.

Zinckgraf, Gerichtsbote.

Aufforderung.

Diejenige, welche an den verſtorbenen Krämer und Mehlhändler Johann Jakob Walter von Rhodt Forderungen zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, ſolche bei Unterzeichnetem innerhalb 8 Tagen von heute an anzugeben, damit dieſelben in das Verlaſſenſchafts-Inventarium von Walter eingetragen werden.

Edenkoben, den 18. Juli 1849.

Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Den Hundeeigenthümern dahier diene zur Nachricht, daß am 20. und 21. l. Mts. von Morgens 8 bis 12 und von Nachmittags 2 bis 6 Uhr die Unterſuchung der Hunde fürs 2. Semeſter 1849 vorgenommen werden wird.

Landau, den 14. Juli 1849.

Der kgl. Polizeicommiſſär:

Wetz.

Zu verkaufen:

1 Morgen ſpaniſchen Klee bei Heinrich Hamm in Landau.

Digitized by Google

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.
II. Bekanntmachung.

Den 10. Auguſt 1849, des Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshauſe zum Lamm in Arzheim, auf Anſtehen von Heinrich Stöpel, Gutsbeſitzer und Handelsmann, wohnhaft in Landau, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deſſen Solidarſchuldner Johann Wendel Ille, Ackerer, und deſſen Ehefrau Barbara Rub, beide in Arzheim wohnhaft, zugehörigen unbeweglichen Güter, beſtehend in:

1) 24 Dezimalen Land mit zweiſtöckigem Wohnhauſe, Keller, Stall, Scheuer, Schweinſtällen, Hofraum mit Brunnen, Pflanzgarten, zu Arzheim in der Waldgaſſe gelegen,
2) 11 Dezimalen Bauſtück in 2 Parzellen,
3) 6 Dez. Wies, 1 Parzelle,
4) 1 Tagw. 53 Dez. Ackerland in 6 Parzellen,
5) 57 Dez. Wingert in 5 Parzellen.

Sämmtliche Liegenſchaften im Banne von Arzheim gelegen, durch den ernannten, in Landau wohnhaften Verſteigerungscommiſſär, kgl. Notär Heuck, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungscommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 13. Juli 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boecking.

II. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Auf Anſtehen von Jacob Mayer, Handelsmann, in Heuchelheim wohnhaft, als Ceſſionar von Georg Lieginger, Ziegler, in Oberhochſtadt wohnhaft, welcher den Advokaten Friedrich Mahla in Landau als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat und bei demſelben Wohnſitz erwählt, werden folgende dem Franz Haas, Tagner, und deſſen Ehefrau Catharina Schnell, beide in Niederhochſtadt wohnhaft, ſolidare Schuldner des Requirenten, zugehörige, im Banne und der Gemeinde Niederhochſtadt gelegene Immobilien, als:

1) Section F. Pl.-Nr. 316 und 315. 9 Dezimalen Wieſe im Kellersgarten, davon die Hälfte worauf ſich ein Wohnhäuschen befindet mit Pflanzgärtchen und Hofraum, gelegen in der Entengaſſe neben Carl Laible und Johannes Königer, —
2) 19 Dezimalen Acker in zwei Parzellen,

bis Dienſtag, den vierzehnten Auguſt 1849, Nachmittags drei Uhr, zu Niederhochſtadt im Wirthshauſe zum Ochſen, unter ſofortigem definitiven Zuſchlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, einzeln und parzellenweiſe durch den dazu committirten königl. Notar Heuck von Landau zur Zwangsverſteigerung gebracht. —

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Immobilien ſo wie der Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungs-Commiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 17. Juli 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Mahla.

Im Verlage von **Ed. Kaußler's** Buchhandlung in Landau erſcheint vom 15. Juli an:

Der evangeliſche Kirchenbote
für die Pfalz.

Herausgegeben von Pfarrer H. W. Caſelmann in Annweiler.

Der Kirchenbote wird alle wichtigen Angelegenheiten der prot. Kirche der Pfalz fortlaufend und eingehend beſprechen, ſowie auch die folgenreichen Ereigniſſe des bürgerlichen und politiſchen Lebens vom kirchlichen und religiöſen Standpunkte aus beleuchten. Er will ein Volksblatt ſein, das in ſturmbewegter Zeit den Gemeinden, was ihnen noth thut, in Liebe und Wahrheit bezeugt.

Beſtellungen nehmen alle Poſtämter und Buchhandlungen zum 1/4jährigen Preiſe von 20 kr. an; woſelbſt man auch Nro. 1 als Probeblatt erhalten kann. —

Anzeige.

Sonntags, den 22. dieſes Monats, wird durch den Inſtrumental-Muſikverein von Annweiler im Saale des Herrn Gaſtwirths Spanier zu Albersweiler eine muſikaliſche Abendunterhaltung gegeben. Der Anfang iſt präcis halb 8 Uhr.

Hierzu ladet höflichſt ein

Annweiler, den 16. Juli 1849.

Der Vorſtand.

Die Pfandſcheine Nr. 13928 A. 13988. 17220. 17371. ſind den Eigenthümern abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanſtalt in Landau.

Zu vermiethen:

Zwei möblirte Zimmer nebſt einer Kammer, welche ſogleich bezogen werden können, bei Jonas Lehmann auf dem kleinen Platz Nr. 163 in Landau.

Zu verkaufen:

Den ſpaniſchen Klee von 2 1/2 Viertel Ackerland, bei Conrad Fath in Queichheim.

Für die Wittwe und Kinder des erſchoſſenen Forſthüters.

Uebertrag	6 fl.	6 kr.
G. M. G. von Oberlandel	1 fl.	24 kr.
J. A. S. zu Herxheim	5 fl.	24 kr.
S.	— fl.	30 kr.
Total	13 fl.	24 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 57. Landau in der Pfalz, den 21. Juli 1849.

Die Wendung der Dinge in der Pfalz.

Landau, 10. Juli. (Auszug aus einem Briefe.) Sechs lange Wochen ohne allen Schutz, von Tag zu Tag auf Hülfe wartend, dabei während vier Wochen von jeglicher Verbindung mit außen abgeſchnitten, ohne Briefe, ohne Zeitungen — das war bei einer Temperatur von täglich 24 bis 28° R, die durch ein am 8. Junius ſtattgehabtes, die ganze Umgegend zerſtörendes Hagelwetter etwas gemindert ward, unſer Mai und unſer Junius. Doch „als die Noth am größten, war auch die Hülfe am nächſten“, denn gerade am 17. Junius ſollte eine ernſtliche Beſchießung der Stadt durch die Freiſchaaren und eidbrüchiges badiſches Militär ſtattfinden — zur Durchführung der Reichsverfaſſung! Unſere Feinde waren mit Errichtung von Batterien auf der die Stadt beherrſchenden Impflinger Anhöhe gerade beſchäftigt als das Heranrücken der Preußen ſie zu eiliger Flucht veranlaßte. Wenn auch bei der Ergebenheit und Ausdauer unſerer zuſammengeſchmolzenen Garniſon (die 1500 Mann noch betrug, während 2200 davon meineidig die Fahne verließen), wenn bei dem Eifer, womit die Bürgerwehr zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung am innern Dienſte ſich betheiligte, an eine Einnahme oder gar Uebergabe der Feſtung nicht zu denken war, ſo iſt doch unſere Lage, beſonders in den letzten acht Tagen, wo wir immer enger umzingelt wurden, und das Hereinbringen von Schlachtvieh und friſchen Lebensmitteln faſt unmöglich war, eine höchſt unbehagliche geworden. Die fortwährenden Neckereien der Freiſchaaren — denn anders konnte man das Hereinſchießen mit Büchſen doch wohl kaum nennen — hatten in den letzten Tagen und Nächten beſtändig ſtatt, und würden auf die Dauer die durch ſtarken Dienſt angeſtrengten Soldaten ſehr ermüdet haben. Doch waren dieſe tapfern Leute voll Kampfesmuth: manch fieberbleiches Geſicht konnte man ſehen, das trotz des ſchüttelnden Froſtes eifrig dem Dienſt oblag und jeglicher Strapaze ſich unterzog. Auch war das Hoſpital gerade zu der Zeit verhältnißmäßig wenig bevölkert, was bei der drückenden Hitze und den durch das Anfüllen der Feſtungsgräben veranlaßten ungeſunden Ausdünſtungen kaum zu erwarten war. Ohne daher in ein müßiges Raiſonnement einzugehen ob Preußens Hülfe von Bayern verlangt oder nicht, begrüßten wir die preußiſchen Heerſchaaren freudig als unſere Erretter, und nur der Gedanke mußte einigermaßen unſere Freude trüben, daß es gerade das namentlich im ſüdweſtlichen Deutſchland mit großem Vorurtheil angeſehene Preußen war, das uns dieſe Hülfe bringen mußte, während wir doch von unſerer Regierung dieſe zu erwarten berechtigt waren.

Nachdem die Pfalz von den Aufſtändiſchen geſäubert, dieſe Helden alle nach Baden ſich gezogen, rückte am 21. Junius ein Bataillon des preußiſchen 28ſten Infanterieregiments dahier zu Dienſtleiſtung ein, dasſelbe Bataillon, das auf des weiland Reichscommiſſärs Eiſenſtuck Anordnung, obgleich von der Centralgewalt hierher beordert, am 8. Mai drei Stunden von hier wieder nach Mainz zurückkehren mußte. Seit dem Verweilen dieſer Leute dahier kann man ihnen nur das lobendſte Zeugniß geben — ſie ſind bei den Bürgern einquartirt, und ihre gute Mannszucht leidet darunter nicht. Man hat hier Gelegenheit zu beobachten, was ein Volksheer iſt, in dem jeder ſeiner Pflicht perſönlich Genüge leiſten muß, und was ein Heer iſt, das größtentheils nur aus der ungebildetſten Claſſe, und aus ſolchen Söldlingen beſteht, die für 200 bis 400 fl. einem Vermögenden ihre Haut zu Markt tragen. Hoffen wir, daß es auch in dieſer Hinſicht in Bayern anders werden wird, und daß an der „Ehre Waffen zu tragen“ jeder perſönlich ſich betheiligen muß; ſolche Fahnenflucht, wie wir ſie in der Pfalz erlebt, wird nicht mehr vorkommen, und der Umgang der Gebildeten mit den weniger gebildeten Cameraden wird und muß von den wohlthätigſten Folgen für letztere in jeder Beziehung ſein. Wie hier, ſo ſpricht man ſich in allen Orten der Pfalz, wo Preußen waren, über dieſe aus, und man kann mit Recht ſagen, daß alle, zum Theil früher künſtlich genährten Antipathien ſich nun in Sympathien für dieſelben umgewandelt haben.

Am 18. Junius ſahen wir auch den Prinzen von Preußen mit Generalſtab und den ſpäter bei Philippsburg verwundeten Prinzen Friedrich auf kurze Zeit in unſern Mauern. Am 27. endlich rückte Generallieutenant Fürſt v. Thurn und Taxis mit 3 Bataillonen Infanterie, einigen Diviſionen Chevaulegers und zwei Batterien bei uns ein. Wahrlich, es war eine ſtattliche Macht, und dieſelbe hätte, wäre ſie nur einen Monat früher, noch vor der badiſchen Revolution gekommen, großes Unheil von der Pfalz abwenden können. Wie manches Mutterauge hätte dann nicht den gefallenen Sohn zu beweinen, wie viele Väter brauchten nicht auf der Walſtatt in Baden nach ihren Kindern zu ſuchen, um ihnen, glücklichſten Falles, ein Aſyl in Frankreich zu erwerben, bis eine Amneſtie den Verführten und Geprüften Rückkehr und Fortſetzung der Studien und Berufsgeſchäfte ermöglicht! Unbegreiflich und unverzeihlich bleibt es, wie ein Miniſterium ſo die ganze Bewegung, die ſchon in den erſten Tagen des Mai ſich kundgab, ignoriren wollte und konnte, und durch ſeine ſchwankende Politik Bayern in die Lage brachte einer ſeiner ſchönſten Provinzen, wo nicht zu verlieren, doch zu ruiniren — eine Provinz, die durch dieß „Sichſelbſtüberlaſſen“, vielmehr Sichſelbſtzerfleiſchen, auf Jahrzehnte hinaus unglücklich geworden. Es hat dieß der Landmann, der faſt allenthalben wider Willen in die Bewegung geriſſen worden und einen großen Theil ſeiner Habe

Digitized by Google

eingebüßt, es haben dies die äußern Beamten, denen oft Mittel und Gelegenheit gefehlt ſich zu flüchten, es hat dieß der Kern der Bevölkerung, der ſolch ſtattgehabtes revolutionäres Unweſen im Innerſten mißbilligte, wahrlich nicht verdient, daß man ſie ſchutzlos von einer Maſſe Abenteurer aller Art und aller Länder terroriſiren ließ. Doch genug hievon! Ohne ein Gefühl der Bitterkeit wird kein redlicher Pfälzer hieran denken.

Während der Anweſenheit des Fürſten Taxis glich unſere Stadt Wallenſteins Lager. Truppen aller Waffengattungen und Regimenter, dabei Preußen, die hier treugebliebene Schwadron badiſcher Dragoner, die am 8. Mai eingerückt war, und mit dem in Schleswig ſtehenden Infanteriebataillon der Reſt der großherzoglichen Armee iſt. Allenthalben Soldaten einquartirt, ſogar im kleinſten Häuschen, während die größeren mit 12 bis 20 Mann bedacht waren. Freitag, den 29. Junius, fanden vor ausgerückter Garniſon durch den Fürſten Taxis Ordensverleihungen ſtatt. Ihr Blatt hat davon bereits Meldung gethan. Höchſt befremdend mußte es aber hiebei jedermann ſein, daß unſer wackerer und tüchtiger Commandant General Frhr. v. Jeetze umgangen ward, denn wahrlich, wenn ein Mann in dieſer ſchweren Zeit ſeine Pflicht gethan, ſo war es dieſer, der mit aller Umſicht, mit aller Humanität die Strenge des Dienſtes zu vereinbaren gewußt, der perſönlich ſtets und überall zu Handen war, der wochenlang in kein Bett kam, und deſſen Loos daher kein beneidenswerthes war. Ich glaube aber vermuthen zu dürfen, daß gerade ſeine Humanität es geweſen, die ihm viele Anfeindungen zugezogen, denn der am 8. Mai durch Eiſenſtuck befohlene Rückmarſch der Preußen kann ihm, nachdem er ſeine Aufgabe trefflich gelöst, die Feſtung dem Reiche, die Stadt Bayern, auch ohne ſtandrechtliche Executionen, erhalten zu haben, kaum mehr zur Laſt gelegt werden. Doch ein Mann wie Jeetze wird in dem Bewußtſein ſtrengſter Pflichterfüllung, in dem Gefühl der Einwohner drückende Lage möglichſt erleichtert geſucht zu haben, ſowie in der Anerkennung, die ihm auf höchſt ſchmeichelhafte Weiſe durch den Erzherzog-Reichsverweſer an dem Tage der Ordensverleihung ſelbſt ward, Lohn genug finden, ſollte er ihm auch von Bayern verſagt bleiben. Auch auf die Garniſon war der Eindruck über die Ordensverleihungen kein günſtiger. Beſondere Gelegenheit zur Auszeichnung bot ſich gerade keine dar — Offiziere und Soldaten wetteiferten mit einander in gleich ſtrenger Erfüllung ihrer Dienſte, und ſollen nun alle auf Koſten einiger, wovon mehreren dieſe Auszeichnung höchſt unerwartet und in Berückſichtigung ihrer Cameraden gewiß unerwünſcht kam, zurückgeſetzt werden? Die ganze Sache wäre ſicherlich beſſer unterblieben, und des Fürſten Taxis gerader rechtlicher Sinn, der ihm die Liebe des ganzen Heeres und aller jener erwarb, die mit ihm in Berührung kamen, kann hiebei nur durch einſeitige Berichte irregeleitet worden ſein. Man vernimmt nun, daß ein Theil der Garniſon an Se. Majeſtät direct die Bitte ſtellen wolle, ihrem verehrten Commandanten Gerechtigkeit widerfahren zu laſſen.

Leider — ſo muß ich zum Schluß berichten — glaubt ſich ein Theil der in die Pfalz gekommenen bayeriſchen Truppen nun in Feindesland, und die Einwohner müſſen ſich manche Brutalität und verletzende Aeußerung gefallen laſſen. Möchte man doch einſehen, daß dieß keineswegs das Mittel iſt, um die Herzen der Pfälzer an unſere Regierung zu ketten! König Max kann und wird dieß nicht wollen. Er, das Ebenbild ſeines den Pfälzern unvergeßlichen königlichen Großvaters, der lange hier gelebt, er, dem bei ſeinem früheren Erſcheinen als Kronprinz die Herzen aller Pfälzer freudig entgegenſchlugen, wird ſeinem unglücklichen Volke Gerechtigkeit angedeihen laſſen! Gerechtigkeit insbeſondere unſerm hochverehrten Commandanten, der braven ausdauernden Garniſon, Gerechtigkeit den argverleumdeten Bürgern einer Stadt, die durch die längere Blokade in jeder Hinſicht gelitten, und deren bei weitem größter Theil den Behörden bei Aufrechthaltung der innern Ruhe und Ordnung getreulich beigeſtanden! (Allg. Ztg.)

Beachtenswerthes.

Landau, am 20. Juli. Nach dem k. Amts- und Intelligenzblatt für die Pfalz Nro. 43 werden die Wahlen der Landtags-Abgeordneten, welche am 24. d. Mts. vorgenommen werden, für den II. Wahlbezirk, welcher die Landcommiſſariate Landau und Neuſtadt bildet, in der als Wahlort bezeichneten Gemeinde Edesheim vorgenommen. Für den III. Wahlbezirk, Landcommiſſariat Germersheim und Bergzabern, iſt als Wahlort Billigheim bezeichnet. In ſämmtlichen Wahlbezirken beginnen die Wahlen am genannten Tage, Morgens 9 Uhr.

Das Amtsblatt enthält ferner nachfolgende Bekanntgebung an ſämmtliche Diſtrikts- und Local-Polizeibehörden: „Nach Inhalt einer Note der franzöſiſchen Geſandtſchaft in München werden von dieſer vom 1. Juli ds. Js. an für die bei derſelben bethätigten Verhandlungen und Ausfertigungen nachgenannte Kanzleigebühren erhoben:

1) Für Lebens-Atteſte . . . 4 Fr. 50 — 6 Fr.
2) Für Paßviſirungen:
   a. von Franzoſen . . . . 2 Fr. 50 Ct.
   b. von Fremden . . . . 5 Fr.
3) Für Päſſe:
   a. von Franzoſen . . . . 6 Fr.
   b. von Fremden . . . . 10 Fr.
4) Für Legitimationen . . . . 6 Fr.

Weitere Zeitungsſchau. Das Hauptquartier des 1. Armee-Corps iſt noch fortwährend in Freiburg, während einzelne Diviſionen bis an die Gränzen der Schweiz vorgeſchoben ſind. Alle Nachrichten ſtimmen darin überein, daß die Inſurgenten das Großherzogthum Baden gänzlich verlaſſen haben und mit allem, was ſie beſaßen, nach der Schweiz, vorzugsweiſe Baſel, übergetreten ſind, wo ſie entwaffnet und nach der innern Schweiz geſandt werden ſollen, und es wäre ſomit der Feldzug, wie es ſcheint, wenigſtens gegen einen geſchloſſenen Feind, für jetzt zu Ende. Bis zum 28. vor. Mts. war incl. des Gefechts bei Durlach beim Armee-Corps der Verluſt an Todten 6 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 33 Gemeine; an ſchwer

Digitized by Google

Verwundeten: 5 Offiziere, 15 Unteroffiziere, 1 Spielmann, 170 Gemeine. Im Ganzen: 22 Offiziere, 25 Unteroffiziere, 1 Spielmann, 242 Gemeine. Nach den Gefechten bei Biſchweiler, Michelbach und Kuppenheim dürfte ſich die Zahl bedeutend erhöht haben. Der Adjutant des Prinzen Friedrich Karl, Prem.-Lieut. v. d. Buſche-Münch, welcher bei Waghäuſel mit demſelben verwundet wurde, iſt dieſer Tage in Germersheim an ſeinen Wunden geſtorben. Er war ein in jeder Beziehung ausgezeichneter Offizier, ſowohl durch geiſtige Bildung als perſönlichen Muth und Gewandtheit. So viel ſeitdem von dem Einmarſch der Preußen in die Schweiz gegen Neuenburg geſchrieben wurde, ſo wenig ſcheint irgend eine Wahrſcheinlichkeit an der Sache.

Konſtanz, 14. Juli. Im Laufe des heutigen Tages ſind noch Truppenabtheilungen mit einer Menge Wagen eingerückt, ſo daß jetzt etwa 6000 Mann hier liegen müſſen. In Wolmatingen ſind 1500 geblieben. Es ſind lauter Heſſen, unter dem Kommando des Generals Schäfer. Die Soldaten waren Anfangs etwas gebieteriſchen Geiſtes. Die Stadt wurde als eine eroberte betrachtet; doch hat der natürliche Charakter der Leute bereits die Oberhand erhalten, und man hat ſie gerne in den Häuſern, aber die Quartierlaſt iſt faſt unerſchwinglich. Es gibt Häuſer, in welchen ſich 70 bis 80 Mann befinden.

Mainz, 14. d. Vorgeſtern traf eine Deputation aus Karlsruhe hier ein, um den Großherzog von Baden die Bitte zur Rückkehr in ſeine Staaten vorzutragen. Ihre Bitte hat keine beſtimmte Zuſage erhalten. Der Großherzog will kein Zeuge des Strafactes ſein, welcher diejenigen erreichen ſoll, welche den Strafgeſetzen verfallen ſind. — (An Steckbriefen gegen Verfolgte fehlts wenigſtens in der Karlsruher Zeitung nicht.)

Speyer, 18. d. (Sp. Ztg.) Heute früh fanden hier 6 Verhaftungen ſtatt. Verſchiedene andere waren bereits früher erfolgt.

Wien, 12. Juli. Das Schwert ſcheint an der Donau zu ruhen, aber bösartige Krankheiten aller Art treten im öſterreichiſch-ruſſiſchen Lager als ein gefährlicher Feind auf. Ganze Schiffsladungen von Kranken und Verwundeten kommen regelmäßig jeden Abend hier an von Preßburg. Was nur noch transportirt werden kann, wird weiter geſchafft. Es iſt eine traurige, herzerſchütternde Pilgerſchaft. Man berechnet die Erkrankungen der Donau-Armee allein auf 300 Fälle per Tag. (Typhus und Cholera.)

Warſchau, 11. Juli. Geſtern früh reiſte der Kaiſer in Begleitung des General-Adjutanten v. Orloff nach Petersburg.

Konſtantinopel, 26. Juni. In der Nacht von geſtern auf heute brach in einem Viertel Pera's gegen Mitternacht Feuer aus und legte 400 Häuſer, meiſtens von Griechen, Armeniern und Franken bewohnt, in Aſche.

Kiel, 14. Juli. Der hauptſächlichſte Inhalt des von Preußen mit Dänemark abgeſchloſſenen Waffenſtillſtandes, wie er aus guter Quelle hier geſtern bekannt wurde, iſt folgender:

Schleswig wird von Holſtein getrennt und bekommt für die Zeit des Waffenſtillſtandes eine Regierung, aus drei Männern beſtehend, von denen Dänemark einen, Preußen einen und England einen wählt. Holſtein bleibt unter der Statthalterſchaft. Das nördliche Schleswig wird von 2000 Mann ſchwediſchen Truppen beſetzt, das ſüdliche von 2000 Preußen; ſobald dies ausgeführt iſt, hört die Blocade auf. Für den Frieden gilt als feſtſtehend, daß Schleswig zu Dänemark in eine politiſche Union trete; über ſein Verhältniß zu Holſtein ſoll im Uebrigen Schleswig ſelbſt beſtimmen.

Berlin, 14. ds. Aus einem Hauſe in der Alexanderſtraße wurde vorgeſtern Abend ein Offizier mit Vitriol begoſſen und nach einem Soldaten mit einem Stein geworfen. Trotz alsbaldiger Unterſuchung konnte der Thäter noch nicht entdeckt werden.

Nach der Speyerer Zeitung wurde Herr v. Zenetti, der neue Präſident der Pfalz, noch am 18. d. erwartet. Der Civilcommiſſär, Herr Molitor, ſoll nach München zurückberufen worden ſein, da nunmehr die gewöhnliche Autorität der Kreisregierung wieder hergeſtellt ſei.

Straßburg, 16. d. Die Abſicht Hecker's, mit ſeiner Familie nach Amerika zurückzukehren, iſt eine unabänderliche. Hecker ſcheint von den Strapatzen der Reiſe ſehr gelitten zu haben; er ſieht ſehr ermüdet und erſchöpft aus.

Mainz, 16. Juli. Hier iſt heute das Gerücht verbreitet, Preußen habe gegen den nächſten October ſtattfindenden Wechſel des Feſtungs-Gouvernements, das an Oeſterreich überzugehen hat, proteſtirt, wogegen, wie ebenfalls verſichert wird, Oeſterreich und Bayern gegen die Beſchießung Raſtatts energiſchen Proteſt eingelegt haben ſollen.

Karlsruhe 15. d. Heute hörte man um Raſtatt kaum einige Kanonenſchüſſe. Es wird behauptet, daß die Vorräthe dort ausgehen und eine baldige Uebergabe ſo immer wahrſcheinlicher werde. Der Kriegszuſtand und das Standrecht für das ganze Großherzogthum ſind auf weitere vier Wochen von heute an erneuert worden.

Frankfurt, 16. d. Daß der Aufſtand in Baden zu Ende iſt, kann keine Frage mehr ſein. Wenn man aber häufig die Vermuthung ausſprechen hört, daß Preußen im Südweſten Deutſchlands oder vielmehr vom Südweſten Deutſchlands aus weitergehende Pläne verfolge, ſo iſt es von Wichtigkeit, daß gegenwärtig bereits Theile ſeiner in Baden ſtehenden Armee zurückzukehren beginnen. Geſtern Abend iſt das 35. Landwehrregiment von dort hier angekommen und heute Morgen nach ſeiner Heimath weiter befördert; heute Mittag iſt ſogar ſchon mit der Rückkehr der Linie der Anfang gemacht, und ſind 2 Schwadronen der gelben Cuiraſſiere aus Baden wieder eingerückt. Die rothen Huſaren werden demnächſt folgen, es ſind ſchon Quartiermacher hier.

Wien, 14. d. Geſtern Morgen wurde den nachbenannten, der Theilnahme am Morde des Kriegsminiſters Latour ſchuldigen Individuen das Urtheil vor dem Staatsſtockhauſe, unter einem ungeheuern Zuſammenlaufe von Menſchen, öffentlich vorgeleſen. Joſeph Pawlikowsky, Sandbauer und Taglöhner, Michael Neymaier, Gärtner, und Johann Fiſcher, Tiſchler, wurden zum Tode verurtheilt; im Wege der Gnade wurde jedoch die Todesſtrafe der beiden erſtern in 20jährige und des dritten in 15jährige Schanz-

Digitized by Google

arbeit in ſchweren Eiſen verwandelt. Joſeph Major, Apotheker, iſt zu 10jähriger, Michael Wilhelm, Handſchuhmacher-Geſelle, zu 8jähriger, und Wilhelm Rauſch, Techniker, zu 6jähriger Schanzarbeit in ſchweren Eiſen verurtheilt.

Koblenz, 14. d. Das für Raſtatt beſtimmte Belagerungsgeſchütz, was eben abgeht, beſteht in 18 Stück 24 Pfünder in Metall, 10 Stück 24 Pfünder in Eiſen, 12 Stück 12 Pfünder von Metall, 8 Stück 25pfündige Haubitzen von Metall, 10 Stück 7pfündige Mörſer von Metall, 8 Stück 25pfündige Mörſer von Eiſen, alſo 70 Stück, mit dem nöthigen Belagerungstrain in Begleitung der hieſigen 3. Feſtungscompagnie unter dem Kommando des Hauptmanns v. Seckendorf. (Nach der Sage iſt dieſes Geſchütz bereits eingetroffen und es hieß, daß, wenn ſich Raſtatt am geſtrigen Tag, 20. d., nicht übergeben hätte, mit dem Bombardement begonnen werden ſollte. Gott mildre das traurige Loos der unglücklichen Feſtungsbewohner.)

Heſſen. Aus der Wetterau, 11. Juli. Es heißt, daß ſich die preußiſche Regierung nun beeilen werde, eine ſtarke Garniſon nach Frankfurt zu legen, und zwar aus eigener Machtvollkommenheit, denn die proviſoriſche Centralgewalt ſcheint für die preußiſche Politik nicht mehr vorhanden zu ſein. Dieſe läßt ſich aber dadurch nicht beirren. Mit Beſtimmtheit wird behauptet, daß der Erzherzog Reichsverweſer von Gaſtein nach Frankfurt zurückkehren und die Stadt auch mit einer öſterreichiſch-bayeriſchen Garniſon bedenken werde. (Münch. Eilb.)

Schweiz. Die Revue von Genf glaubt, der erſte Act des Königs von Preußen gegenüber der Schweiz, zum Behuſe der Wiederherſtellung des Fürſtenthums Neuenburg, dürfte die Ernennung eines Gouverneurs ſein, welcher ſich in den Kanton zu begeben und den König daſelbſt zu repräſentiren hätte. Bei der Weigerung, dieſen Gouverneur aufzunehmen, werde der König von der Schweiz die militäriſche Beſetzung des Kantons begehren und bei allenfallſiger Weigerung der Eidgenoſſenſchaft zum Angriff ſchreiten. (Bern. Ztg)

Speyer, 19. d. Von den geſtern und früher hier verhafteten Perſonen ſind mehrere, theils gegen Caution, theils ohne ſolche, bereits wieder in Freiheit geſetzt worden.

Koblenz, 10. d. In einigen Tagen wird die Roggen-, ſo wie die Waizen-Erndte beginnen, beide werden ſehr ergiebig ausfallen. Der Landmann verſpricht ſich ein Drittel mehr, als in allen früheren Jahren. Die Knollengewächſe ſtehen ebenfalls ſehr ſchön, nur bedürfen ſie noch einigen Regen. Was den Weinſtand betrifft, ſo hat er ſeit einigen Tagen große Fortſchritte gemacht, obwohl der ſogenannte Wolf (Wurm) ihm vielen Schaden zugefügt hat. Im Allgemeinen ſehen wir einer ſehr geſegneten Erndte entgegen.

Aus der Pfalz, 18. Juli. Man kann ſich ſchwerlich einen Begriff davon machen, in welcher maßloſen Weiſe die Liberalen mitunter verdächtigt werden, insbeſondere diejenigen, deren Erwählung zum Landtage man fürchtet. Da werden die abſurdeſten Beſchuldigungen aufgeſtellt, von Handlungen, von Vorgängen geredet, die entweder gar niemals oder jedenfalls gar nicht in der angegebenen Weiſe vorgekommen ſind. Dieſe Dinge werden oft bis ins „Aſchgraue" getrieben. Man kann dagegen nur Eines thun: möge, gewarnt durch ſolche Vorkommniſſe, Niemand einer derartigen Verdächtigung Glauben beimeſſen, weiſe Jedermann ſolche Anſchwärzungen als Verläumdungen zurück, wenn nicht der beſtimmte Beweis der Wahrheit beigebracht iſt. (Sp. Ztg.)

München, 16. Juli. Vom Staatsminiſterium des Kriegs iſt ein Reſcript ergangen, in Betreff der Conflicte zwiſchen Militär- und Civilperſonen, welche neuerdings in mehreren Garniſonen Bayerns vorgekommen ſind, worin, neben der Anerkennung der Geſinnungstüchtigkeit des pflichtgetreuen militäriſchen Geiſtes der Truppen, ernſtlich auf die unerläßliche Pflicht hingewieſen wird, daß letztere, eingedenk ihres Berufs als Vollzugsorgane der geſetzlichen Gewalt, nie ſelbſt das Geſetz, zu deſſen Geltung ſie mitwirken ſollen, durch Selbſthülfe und ſtrafbare Exceſſe verletzen, ſich durch keine an ihnen verſuchte Aufreizung und Erbitterung zu leidenſchaftlichen Ausbrüchen hinreißen laſſen, ſondern jede feindliche Stellung und Reibung gegenüber den Einwohnern vermeiden ſollen. (A. Z.)

Karlsruhe, 16. Juli. Heute erfährt man, daß das im Großherzogthum liegende Schweizer Gut, worunter die Fabriken im Wieſenthal (mit einem Kapitalwerth von etwa 30 Millionen Gulden), die vielen im Badiſchen auf Hypothekdarlehen angelegten Stiftungen und Kapitale (die einen Betrag von vielen Millionen ausmachen) mit Beſchlag belegt iſt. Ferner ſollen die auf der rechten Rheinſeite liegenden Schweizer Ortſchaften militäriſch beſetzt ſein oder werden. Endlich ſoll mit dem heutigen Tage eine allgemeine Gränzſperre eintreten, ſo daß Niemand herüber oder hinüber darf; dabei wird weiter angegeben, daß dieſe Gränzſperre ſich nicht allein auf das badiſche Gebiet, ſondern auch auf die öſterreichiſchen, ſardiniſchen und franzöſiſchen Grenzen erſtrecke! Dieſe Maßregeln ſollen fortdauern, bis alle Flüchtlinge (?) und das geraubte Gut, das ſie mitführen, ausgeliefert ſein werden. (??) (Schw. M.)

„Und nun noch etwas." Am abgewichenen Donnerstag war der Landauer Fruchtmarkt wieder von Verkäufern und Käufern in ziemlicher Anzahl beſucht. Nach den Aeußerungen derſelben war es wirklich die unter ihnen verbreitete irrige Meinung, daß jetzt noch Früchte, welche von Außen hieher zu Markt gebracht werden, nicht wieder aus der Stadt hinausgelaſſen würden, welche dieſelben vom Beſuche des hieſigen Marktes abhielt. Da die Landleute durch den jüngſten Eilboten hierüber belehrt wurden, ſo ſtehet zu erwarten, wenn die Herren Bürgermeiſter die Fruchtproducenten ihrer Gemeinden hierauf noch beſonders aufmerkſam machen, daß die nächſten Fruchtmärkte in hieſiger Stadt wieder eben ſo ſtark wie früher beſucht werden, da es an gehörigem Abſatze, bei der großen Anzahl Conſumenten und den ſtets von Außen ankommenden Käufern nicht fehlen wird.

Theilungs-Verſteigerung.

Am 7. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, laſſen zu Siebeldingen im Hirſch, die Kinder der dort

Digitized by Google

verlebten Eheleute Michael Rothacker und Eva Katharina Heß, nämlich Eliſabetha Rothacker, Ehefrau von Friedrich Jakob Zittel, Ackersmann zu Godramſtein, und dieſer ſelbſt der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinſchaft wegen, 2) Maria Katharina Rothacker, gewerblos in Siebeldingen wohnhaft, 3) Johannes Rothacker, Ackersmann daſelbſt, 4) Georg Peter Rothacker, Schuſter ebendaſelbſt, und 5) Herr Wilhelm Heuck, kgl. Notär, zu Landau wohnhaft, als Vertreter des abweſenden Drehers Nikolaus Rothacker von Siebeldingen, auf den Grund eines Rathskammerbeſchluſſes des kgl. Bezirksgerichtes Landau vom 24. Mai lauf. J. durch den damit beauftragten kgl. Notar Keller von Landau, der Untheilbarkeit wegen verſteigern:

„ein zu Siebeldingen, an der Kuhgaſſe, auf 4 Dezimalen Fläche gelegenes Wohnhaus mit Stall, Keller, Gärtchen und Hof.“

Landau, den 17. Juli 1849.

Keller, Notar.

(Edenkoben. Conventionelle Zwangsverſteigerung.

Den 31. laufenden Monates Juli, Nachmittags um ein Uhr, im Gaſthauſe zum Pfälzer Hofe dahier, laſſen die dahier wohnhaften Ehe- und Handelsleute: Emanuel Löb und Henriette Blumenſtiel, gegen ihren Schuldner Dieter Stuber, Winzer dahier, das durch dieſen von ihnen erkaufte, an der Kloſtergaſſe dahier zu Edenkoben, neben Heinrich Stuber, Johannes Zimpelmann und Conſorten, vornen an der Gaſſe

ſtehende Wohnhaus ſammt Keller, Kelterhaus, Stallung, Baum- und Pflanzgarten, gemeinſchaftlichem Hofraum, und ſonſtigen Dependenzien, wegen Nichterfüllung der Kaufsbedingungen, namentlich wegen Nichtbezahlung des Kaufpreiſes, vor unterzeichnetem zu Edenkoben wohnhaften kgl. Notar Nicolaus Kößler auf Eigenthum verſteigern.

Edenkoben, den 16. Juli 1849.

Kößler, Notär.

Mobilienverſteigerung.

Mittwoch, den 1. Auguſt 1849, Vormittags 8

Uhr, zu Eſſingen in der Wohnung von Jacob Frech I. Wittwe wird die zu dem Nachlaß des

genannten Jacob Frech I. gehörige Mobiliarſchaft verſteigert, als: 2 Kühe, 1 Rind, 1 Fuder 1848r Wein, 1½ Fuder 1847er Wein,

Fäſſer, Wagen, Pflug, Egge, Schreinwerk, Bettung, Getüch, Küchengeſchirr ꝛc.

Landau, den 20. Juli 1849.

Heſſert.

Licitation.

Montag, den 6. Auguſt 1849, Nachmittags 4 Uhr, zu Herxheim, im Wirthshauſe zum Engel, zur Vollziehung eines Rathskammerbeſchluſſes des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 12. Juli 1849 werden durch den unterzeichneten k. Notär Ruhé, zu Herxheim reſidirend, als gerichtlichem Commiſſär, nachbeſchriebene, in die, zwiſchen dem zu Herxheim verlebten Ackersmanne Johann Adam Lechner und deſſen hinterlaſſene Wittwe Maria Joſepha Eichenlaub, ohne Gewerbe in Herxheim wohnhaft, beſtandenen Gütergemeinſchaft ſowie in den perſönlichen Nachlaß des Erſteren, gehörende Immobilien, im Banne und Orte Herxheim gelegen, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum verſteigert, als:

a) in die, zwiſchen dem verlebten Johann Adam Lechner und deſſen Wittwe Maria Joſepha Eichenlaub, beſtandene Güter-Gemeinſchaft gehörig:

10 Dezimalen Fläche mit darauf befindlichem anderthalbſtöckigen Wohnhauſe, Stallungen, Hof, Pflanz- und Baumgarten, ſowie alle Zubehörungen, zu Herxheim im Unterdorfe an der Hauptſtraße gelegen;

b) in den perſönlichen Nachlaß des verlebten Johann Adam Lechners gehörig:

67 Dezimalen Acker in 2 Parzellen und 29 Dezimalen Wieſe in 1 Parzelle.

Eigenthümer dieſer Liegenſchaften ſind:

1) Maria Joſepha Eichenlaub, ohne Gewerbe in Herxheim wohnhaft, Wittwe des obgenannten verlebten Ackersmannes Johann Adam Lechner, 2) deren mit ihrem verlebten Ehemanne erzeugte minderjährige und gewerblos bei ihr ſich aufhaltende Kinder, Namens: Margaretha Lechner, Barbara Lechner und Franziſca Lechner, welche Minderjährige den Chriſtoph Lechner, Ackersmann in Herxheim wohnhaft, als gerichtlich ernannten Beivormund, haben.

Herxheim, den 18. Juli 1849.

J. Ruhé, Notär.

Zwangsverſteigerung.

Am 27. Juli nächſthin, Nachmittags drei Uhr, werden vor dem Gemeindehauſe zu Winden folgende Gegenſtände durch den Unterzeichneten zwangsweiſe, gegen gleich baare Zahlung an den Letzt- und Meiſtbietenden verſteigert, als:

zwei braune und eine fahle Kuh, ein tragendes Rind, zwei Reibling, ein Paar Ochſen, ein Stutenpferd nebſt Fohlen, ein einjähriges Fohlen, ſechs junge Schweine, drei große Schweine, ein Müllerkarren, ein Kaſtenkarren und ein Char-à-banc.

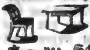
Landau, den 18. Juli 1849.

Zinckgraf, Gerichtsbote.

Verſteigerungs-Anzeige.

Am 25. und 26. dieſes Monats, jedesmal Morgens neun Uhr anfangend, wird durch den unterzeichneten königl. Gerichtsboten auf Anſtehen des Herrn Simon Mayer, Handelsmann in Landau, in ſeiner Eigenſchaft als proviſoriſcher Syndik der Fallitmaſſe des in Landau wohnhaften Lederhändlers Alexander Feibelmann, zur Verſteigerung der nachbezeichneten in dieſe Maſſe gehörigen Mobilien gegen baare Zah,

lung in der Behauſung des Falliten auf der obern Marktſtraße dahier geſchritten; dieſe Mobilien beſtehen in:



Allen Gattungen Leder in zugeſchnittenen Formen und ganzen Fellen, Leiſten, lakirtem Leder, Kappenſchilden, Ladeneinrichtung, Weißzeug, Bettung, Commoden, Canapee, Schränken, Stühlen, Bettladen, Spiegel, Küchengeſchirr und ſonſt allerlei Hausgeräthſchaften.

Landau, den 12. Juli 1849.

Zinkgraf.

Gläubiger-Aufforderung.

Diejenigen, welche an den Nachlaß des in Nußdorf verlebten Gutsbeſitzers Jacob Boltz Forderungen zu machen haben, werden hiermit erſucht, deren Guthaben innerhalb 8 Tagen dem Unterzeichneten anzugeben, um ſolche in das Inventarium aufzunehmen.

In derſelben Zeit wollen die Schuldner der Maſſe ihre ſchuldigen Beträge demſelben übermachen.

Landau, den 19. Juli 1849.

Heſſert.

Minderverſteigerung.

(Oberhochſtadt.) Montag, den 30. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr, wird durch das unterfertigte Bürgermeiſteramt die Erbauung eines neuen Oekonomiegebäudes beim katholiſchen Pfarrhauſe auf dem Wege der Minderverſteigerung, vergeben werden. Die Arbeiten ſind folgendermaßen veranſchlagt:

a) Maurerarbeit	484	fl.	7 kr.
b) Steinhauerarbeit	112	"	4 "
c) Zimmerarbeit	236	"	9 "
d) Schreinerarbeit	54	"	10 "
e) Schloſſerarbeit	46	"	— "
f) Glaſerarbeit	12	"	— "
Summa	944	fl.	30 kr.

Plan und Koſtenanſchlag liegen im katholiſchen Pfarrhauſe zur Einſicht offen.

Oberhochſtadt, den 16. Juli 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Kuntz.

Holzverſteigerung.

An den hier unten angegebenen Tagen, jedesmal des Morgens um 9 Uhr anfangend, dahier im Gemeindehauſe, werden aus den hier unten genannten Schlägen, des hieſigen Gemeindewaldes, vor dem unterfertigten Amte, verſteigert:

I. Am 26. Juli 1849

a) Schlag: Steinweg.

126¼ Klafter buchen geſchnitten Scheitholz,
15¾ " " " " anbrüch.,
45¾ " " gehauen "

b) Schlag: Zufällige Ergebniſſe.

17 kiefern Bauſtämme 4r Klaſſe,
29 " Sägblöche 4r "
10 eichene Nutzholz-Abſchnitte 4r Klaſſe,
8¾ Klafter buchen geſchnitten Scheitholz,
10½ " " gehauen "
4¾ " " geſchnitten " anbrüch.
11¾ " eichen " " "
9¾ " " gehauen "
31¼ " kiefern geſchnitten Scheitholz,
22¼ " " gehauen Scheitholz,
19¼ " " Kohlprügel,
10 " gemiſchtes Stockholz,
775 buchene Reiſerwellen.

II. Am 27. Juli 1849.

Schlag: Eſel (Großer Dienſtel).

93 kiefern Sägblöche 3r Claſſe,
1092 " " 4r "
43 " Bauholzſtämme 4r Claſſe,
12 Klafter buchen geſchnitten Scheitholz,
6 " " " " anbrüchig,
16¾ " " gehauen "
5¾ " " Krappenprügel,
11 " eichen geſchnitten Scheitholz anbrüchig,
4¼ " " gehauen "
49 " kiefern geſchnitten Scheitholz,
40 " " gehauen "
44 " " Kohlprügel.

Wilgartswieſen, den 15. Juli 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Buchmann.

Holzverſteigerung aus Staatswaldungen

des k. Forſtamtes Waldfiſchbach.

Freitag, den 27. Juli 1849, und Samſtag, den 28. Juli 1849,

an jedem der genannten Tage Morgens 9 Uhr beginnend, in loco Waldfiſchbach,

Revier Herſchberg.

Schläge: Schloßwald (Naßhecke), Vorſtholz und zufällige Ergebniſſe.

27 eichene Bauholzſtämme 4r Klaſſe,
1 fichten Bauholzſtamm " "
1 aspen " " "
244 eichen, birken und weich Wagnerholzſtangen,
91 eichene Baumpfähle,
250 eichen Schälbohnenſtangen,
79 Klafter eichen, buchen, birken, kiefern und gemiſcht Brennholz verſchiedener Sortimente,
2050 eichen Schäl- und gemiſchte Wellen.

Revier Märzalben.

Schläge: Wieslauterecl, alter Schlag, hintrer Brand, Teigteich, Stechlaubthal, Langenbergerkopf und zufällige Ergebniſſe.

64 eichene Nutzholzſtämme und Abſchnitte 3r und 4r Klaſſe,
294 kiefern Nutzholzſtämme und Abſchnitte 3r und 4r Klaſſe,
20 buchen Nutzholzſtämme und Abſchnitte 3r und 4r Klaſſe,
2 aspen Nutzholzabſchnitte 4r Klaſſe,
1 buchen und 1 eichen unſpaltbarer Klotz,
½ Klafter eichen Miſſelholz,
91½ Klafter eichen, buchen und gemiſchtes Brennholz verſchiedener Sortimente.

Revier Leimen.

Schläge: Drei Eichen, Pferdshald, an den Häuſern, Chriſtelseck und zufällige Ergebniſſe.

Digitized by Google

24 eichene Bauholzſtämme 4r Klaſſe,
494 kiefern Bauholzſtämme „ „

Revier Waldfiſchbach.

Zufällige Ergebniſſe in der Wartei Donſeiders und im Hornbacher Walde.

26 eichen Bauholzſtämme 3r und 4r Klaſſe,
18 eichen Nutzholzſtämme und Abſchnitte 3r und Klaſſe,
2 buchen Nutzholzſtämme 4r Klaſſe,
11 eichen Wagnerholzſtangen,
43 Klafter buchen, eichen, birken und aſpen Brandholz verſchiedener Sortimente.

Waldfiſchbach, den 14. Juli 1849.

Das k. b. Forſtamt.
Schmilling.

Holzverſteigerung.

Samstag, den 28. Juli l. Js., des Nachmittags um 1. Uhr, in loco Burrweiler, werden circa 6000 kieferne Wellen mit ſtarken Prügeln, aus dem Hinterwald-Schlage „Langenthal“, an guten Abfuhrwegen lagernd, um herabgeſetztem Preiſe, auf Zahlungsfriſt, öffentlich verſteigert.

Burrweiler, den 19. Juli 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Eberle.

Verſteigerung von Gras und Torf.

(Rohrbach.) Donnerstag, den 26. Juli 1849, wird dahier das Gras auf der frühern Viehweide, loosweiſe und circa 100,000 Stück Torf im Gemeindewald-Diſtrikt Bönnel öffentlich auf Zahlungsfriſt verſteigert, und zwar das Gras um 12 Uhr Mittags und der Torf Nachmittags um 2 Uhr.

Rohrbach, den 18. Juli 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
J. Becker.

Lieferung eines Brunnenſtockes.

Bis Freitag, den 27. Juli wird vor dem unterfertigten Amte die Herrichtung eines ſteinernen Brunnenſtockes für die hieſige Gemeinde in Akkord vergeben.

Voranſchlag 22 fl.

Dernbach, den 19. Juli 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Johann.

Obgleich ich momentan von Hauſe entfernt ſein muß, ſo wird mein Geſchäft in Kandel doch wie bisher fortbetrieben. Ich bitte daher meine Freunde und Gönner mir ihr Vertrauen auch noch fernerhin zu bewahren.

Weiſſenburg, den 18. Juli 1849.

H. Engel, Buchbinder.

Verloren:

Ein röthlich junger Pinſcher, Rattenfänger, hört auf den Namen Schnautz und hat ein ledernes Halsband mit einem großen eiſernen Ring. Der Finder erhält eine gute Belohnung bei Ablieferung deſſen an die Umträgerin ds. Blts., Frau Neumann in Landau.

Verkaufs-Anzeige.

Zwei Drehbänke für Holz-, Horn- und Meſſingdreher, ebenſo verſchiedene Werkzeuge, Schneidzeuge für hölzerne Schrauben, von ½ bis 2½ Zoll dick, Weinrohrbohrer ꝛc., zwei Schraubſtöcke nebſt

Schloſſer- und Büchſenmacherwerkzeugen, Hobelbank und verſchiedenen Schreinerwerkzeugen, einen Ladenſchrank mit 24 Schubladen nebſt Contor, ein großes Ladenfenſter, Waagen und Gewichte, ein Char-à-banc, deſſen Sitze in Stahldruckfedern

hängen, ein neuer Gewehrſchrank mit Glasthüren, ſind zu verkaufen bei Fried. J. Feinthel in Siebeldingen.

Zu vermiethen:

In dem Hauſe der Wittwe Koch in Bergzabern, auf der Bachſtraße, ſind im zweiten Stock fünf Zimmer mit Küche, Keller und Speicher zu vermiethen und können auf den 15. October bezogen werden.

Das Nähere zu erfragen bei der Eigenthümerin, in Annweiler wohnhaft.

Bei Friedrich Schuch in Landau finden zwei Hafnergeſellen Arbeit; dieſelben können ſogleich eintreten.

Zu haben:

Fortwährend fette Hammel erſter Qualität bei Stephan Orth, Metzger und Ochſenwirth in Bellheim.

Anzeige.

Der Unterzeichnete iſt geſonnen nach Amerika auszuwandern, was derſelbe hiermit bekannt macht.

Herrheim, 18. Juli 1849.

Johann Adam Felix.

Bekanntmachung.

Bei Thomas von Nido in Kleinfiſchlingen ſind 5 Morgen ſehr ſchöner ſpaniſcher Klee (zweite Schur) zu haben.

Anzeige.

In dem Herrenkleiderlager des Unterzeichneten ſind nachfolgende Gegenſtände um billige Preiſe zu beziehen, als:

Tuchröcke in allen Farben von	11 fl.	— kr.	bis	24 fl.	— kr.
Sommer-Paletots von	3 fl.	— kr.	bis	4 fl.	30 kr.
Sommer-Röcke von	1 fl.	45 kr.	bis	5 fl.	24 kr.
Bukskins-Röcke von	7 fl.	— kr.	bis	16 fl.	— kr.
Bukskins-Hoſen von	2 fl.	42 kr.	bis	11 fl.	— kr.
Sommerhoſen von	1 fl.	30 kr.	bis	4 fl.	— kr.
Schlafröcke von	3 fl.	30 kr.	bis	11 fl.	— kr.
Gillet von	1 fl.	12 kr.	bis	5 fl.	— kr.
Comptoir-Röcke von	1 fl.	20 kr.	bis	2 fl.	42 kr.

und alle in dieſes Fach einſchlagende Artikel zu billigen Preiſen.

S. Wormſer, Marchand-Tailleur,
Bachſtraße Nro. 23 vis-à-vis dem dem Café Arnaud in Landau.

Digitized by Google

Nachricht.

White globe, eine kohlrabyartige Rübe, ſehr ſchön geformt, von ziemlicher Größe, von Farbe ſtrohgelb, kommt ſehr gut bei uns fort.

Red globe, große runde Rübe, in der Form ungefähr wie die bekannte Nußdorfer, nur in der Farbe etwas härter, aber von ungleich höherem und breiterem Kraut.

Yelbw tankard — dieſe Rübe hat eine gelbgrüne Farbe und wird ſehr groß und ſchön.

Red round — dieſe Rübe unterſcheidet ſich von allen andern Arten durch ihre Größe; dieſelbe iſt roth von runder Form.

Die Samen wurden durch die Vermittelung des Hofgärtners Hrn. Clarke von Windſor im vorigen Jahre bezogen und die Anpflanzung in hieſiger Gemarkung verſucht. Das Reſultat war ein ſo erfreuliches, daß die Nachzucht zu Samen vorgenommen wurde, und nun zu weiterm Verſuche an jene Herrn Oekonomen unentgeltlich abgegeben wird, welche ſich in kürzeſter Friſt, Behufs einer weitern Probe-Saat, bei dem Unterzeichneten perſönlich oder ſchriftlich anmelden.

Landau, 20. Juli 1849.

C. Georges.

So eben iſt wieder eingetroffen bei **G. L. Rectanus** in Landau:

Sibylliniſche Weiſſagungen der Seherin Lenormand über die Zukunft der Jahre 1848 bis 1860. Preis nur 6 kr.

Die Leſer dieſer Weiſſagungen, welche ſich beinahe täglich erfüllen, werden ſtaunen. Selbſt Napoleon hat ſich bei dieſer berühmten Wahrſagerin Raths erholt.

Verloren:

Vergangenen Dienſtag iſt auf dem Feldwege von Nußdorf nach Gleisweiler ein ſchwarz und violet ſeidenes Halstuch verloren worden. Der redliche Finder wird erſucht, ſelbes gegen ein anſtändiges Douceur abzugeben. Das Nähere bei der Redaktion ds. Blts. zu erfragen.

Abgelagerte **Cigarren** und **Taback; Schachtelkäſe, Heringe** ꝛc. ꝛc. bei J. F. Stahl in Landau.

Anzeige.

Bis Montag, den 23. d. M., wird auf der Godramſteiner Ziegelhütte hydrauliſcher und ordinärer Kalk ausgetragen und ſind alle Sorten Ziegelwaare zu haben.

G. F. Theobald.

An

Herrn Nagelſchmied Martin in Landau.

Die Fenſterſcheiben ſind gemacht und bezahlt, die Angſt von Ihnen und Ihrer Frau bezüglich der deßfallſigen Auslage, wozu Sie nach dem Geſetze verpflichtet waren, daher beſeitigt. Beim nächſten Schloſſenſchlag wird das Gewitter nicht ermangeln, gleich den Glaſer mitzubringen, der ihnen die Verfügungen des Art. 1754 c. c. einleit.

Rehm.

Billigheim, den 13. Juni 1849.

Wohllöbliche Bürger!

Die von der proviſoriſchen Regierung ausgeſchriebene Gemeinderaths-Wahl in Billigheim betr.

Bei der am 11. und 12. d. Mts. ſtattgehabten Gemeinderathswahl in Billigheim haben die meiſten Bürger ihre Stimmzettel gegen ihre Ueberzeugung abgegeben, indem in der Wirthſchaft von Johannes Kuhn von mehreren Bürgern, namentlich von Johannes Kuhn und dem Bürger J. Herancourt, Wein unentgeltlich ausgeſchenkt wurde, um die Bürger zu beſtimmen, die von den genannten Partei-Männern vorgeſchlagenen Bürger als Gemeinderaths-Mitglieder durchzuſetzen und die von ihnen geſchriebenen Stimmzettel abzugeben. Die unterzeichneten Bürger — über ein Viertheil — erklären hiermit, daß ſie mit der ſtattgehabten Wahl unzufrieden ſind und eine Neuwahl wünſchen.

Mit brüderlichem Gruß und Handſchlag
die Bürger
Nicolaus nebſt 47 Unterſchriften.

Zu haben:

Gyps, zu 10 kr. per Ctnr., im Magazin von Schönlaub in Wörth.

Anzeige.

Bei Franck auf der Lachenmühle bei Oberluſtadt iſt fortwährend ſelbſtgemahlener weißer Neckar-Gyps zu haben, das Meß zu 9 kr. oder das Malter zu 54 kr.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten ſind für die bevorſtehende Wahl der Hrn. Kirchenvorſteher Wahlzettel zu haben. Für größere Gemeinden können dieſelben ſogleich mit Ortsnamen gefertiget werden.

Landau, den 20. Juli 1849.

C. Georges.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Zentner. Waizen.		Spelz		Korn.		Gerſte.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	19. Juli	5	—	3	35	2	38	2	25	—	—
Bergzabern .	11. Mai	4	16	—	—	2	32	2	28	—	—
Edenkoben .	14. Juli	4	55	3	55	2	43	—	—	3	27
Kaiserslautern	10 Juli	4	37	3	16	2	46	2	31	3	33
Kandel . . .	13. Juni	4	8	3	16	2	27	—	—	2	20
Neuſtadt . . .	17. Juli	4	30	3	35	2	45	2	21	3	31
Speyer . . .	17. Juli	4	49	3	32	2	36	2	19	2	59
Zweibrücken .	19. Juli	4	52	3	10	2	58	—	—	3	12

Mainz, 13. Juli. 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 52 kr. Korn, 5 fl. 52 kr.; Gerſte, 4 fl. 46 kr.; Hafer, 6 fl. 48 kr. Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 58. Landau in der Pfalz, den 25. Juli **1849.**

Zeitungsſchau.

Stuttgart, 17. Juli. Durch die Beendigung des badiſchen Aufſtandes hat das Kriegsminiſterium mehreren unſerer Truppenabtheilungen in Baden den Befehl ertheilt in ihre Garniſonen zurückzukehren.

Nach der Berliner Staatszeitung iſt am 17. d. die Auswechslung der Ratifications-Urkunde des Waffenſtillſtandes mit Dänemark erfolgt.

Karlsruhe, 21. Juli. Wie man aus Kuppenheim vernimmt, iſt Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen bei dem Belagerungs-Corps vor Raſtatt eingetroffen. Die Parlamentäre aus Raſtatt, welche zur Einſicht der Sachlage ins Oberland escortirt wurden, ſind über Freiburg nach der Schweizergränze gereiſt. Indeſſen ſieht man gegen Raſtatt entſchiedener Ereigniſſe entgegen Nach einer andern Verſion ſoll Raſtatt nicht beſchoſſen, ſondern ausgehungert werden und es heißt ſogar, daß dies in Bälde geſchehen ſein dürfte

Bern. Eine Beilage zum Bundesblatt bringt folgenden Beſchluß des ſchweizeriſchen Bundesrathes: Die politiſchen und militäriſchen Chefs, ſo wie auch andere Hauptführer, welche ſich bei dem neuerlichen Aufſtande in Rheinbayern und im Großherzogthum Baden betheiligt haben, und die ſo eben in der Schweiz angekommen ſind, werden ſofort aus dem Gebiete der Eidgenoſſenſchaft ausgewieſen. In dieſem Erlaſſe ſind einbegriffen, alle Diejenigen, welche Mitglieder einer proviſoriſchen Regierung oder anderer derartiger Behörden geweſen ſind.

Paris, 17. ds. Es wird verſichert, Louis Napoleon habe erklärt, daß er die Wiedereinſetzung des Papſtes ohne Bedingungen nicht werde zulaſſen können, namentlich, daß er die Römer den Projekten Oeſterreichs nicht preisgeben könne.

Rom. In der Nacht vom 6—7. wurden mehrere Hundert Perſonen gefangen geſetzt. Einer der Führer der Revolutionspartei, Luzian Bonaparte, Fürſt von Canino und Vicepräſident der Nationalverſammlung, hat ſich der Verhaftung durch die Flucht entzogen. Die römiſche Bürgerwehr iſt aufgelöſt worden. Von Bologna aus ſind 2 neue Deputationen nach Gaeta abgegangen, eine beſteht aus Prieſtern, die andere aus Advokaten. Sie zeigen die Unterwerfung der Claſſen, denen ſie angehören, an.

In London wüthet die Cholera nun auch unter den höheren Claſſen, jetzt betrachtet man ihre Fortſchritte nicht mehr ſo gleichgültig wie bisher, wo ihre Verheerungen auf die engen und ſchmutzigen Quartiere der armen Volksklaſſen beſchränkt waren.

Krakau, 17. ds. Man hat den Bau der Feſtung in Podgarze begonnen. Eine neue Recrutenſtellung für die Stadt Krakau und Gebiet von 1200 Mann iſt ausgeſchrieben; man hebt die Leute aus, ohne ſich an die geſetzlichen Altersklaſſen und andere Umſtände zu binden. Wie es heißt ſoll noch ein ganzes Corps Ruſſen nach Gallizien einrücken.

Konſtantinopel, 5. Juli. Der Sultan ließ in der vorigen Woche ein Corps von 40,000 Mann Revue paſſiren Die Thätigkeit der Central-Regierung hat ſehr zugenommen. Erhöhte Lebenspulsſchläge zeigen ſich in allen Richtungen.

Straßburg, 18. Juli. Die Polizei ſetzt ihre ſtrengen Maßregeln gegen die deutſchen Flüchtlinge fort und dringt auf ihren Abzug. Seit vorgeſtern findet denn auch eine allgemeine Auswanderung derſelben ſtatt — die Heſſen gehen nach Hauſe, da ſie begnadiget wurden, ausgenommen ſind: Zitz, Bamberger, Schütz, Blenker — (neuere Zeitungen widerſprechen dem Geſagten und behaupten die in Frage ſtehende Amneſtie ſei bis jetzt noch nicht ertheilt worden; wem ſoll man Glauben ſchenken?) ſo daß in wenigen Tagen von den Reſten der deutſchen Freiheitskämpfer nichts mehr bei uns zu bemerken ſein wird. Auch Friedrich Hecker kehrt nach Amerika zurück. Seine drei Kinder reiſen morgen mit ihm, während ſeine Frau und ſeine übrige Familie in 14 Tagen nachfolgen werden Er kehrt nach der neuen Welt mit der Ueberzeugung zurück, daß es um die Freiheit Deutſchlands für lange Zeit geſchehen iſt und daß die unlautern ſocial-communiſtiſchen Grundſätze, welche die Erhebung Deutſchlands zu ihrem Eigennutze ausbeuten wollten, an der Niederlage Schuld ſind, welche die redlichen Strebungen der wahren Vaterlandsfreunde erlitten. Hecker eilt troſtlos und enttäuſcht über das Meer, wo er ſeinen Kindern eine neue Heimath zu gründen hofft. Es werden ihm Tauſende aus Deutſchland folgen. Die Paßförmlichkeit von hier durch Baden iſt ſehr ſtrenge, worauf Reiſende aufmerkſam ſein mögen. (Cöln. Ztg.)

Straßburg, 19 d. Die von der Alpenarmee detachirten Regimenter kommen allmälig im Ober-Elſaß an. Der Oberbefehlshaber des rheiniſchen Beobachtungs-Corps, Diviſions-General Magnan, iſt heute hier eingetroffen.

Madrid, 14. Juli. Die Zahl der in Folge der bewilligten Amneſtie nach Spanien Zurückgekehrten hat bis jetzt die Zahl von 2700 ſchon überſtiegen.

Baſel, 20. Juli. Auch in der Schweiz wurde der ſchon erwähnte, die heſſiſche Regierung ſo ſehr ehrende Gnaden-Akt veröffentlicht, daher denn viele Hunderte von Unglücklichen, welche die Zeitbewegung falſch verſtanden, nach Hauſe eilen

Paris, 20. Juli. Die legitimiſtiſche Partei iſt nicht ohne Beſorgniß von einer Proclamirung des Kaiſerreichs während der Vertagung der Nationalverſammlung. Ferner heißt es: In wohlunterrichteten Kreiſen wird verſichert, daß binnen Kurzem ein

Digitized by Google

Bekanntmachung an, ihre Forderungen bei dem proviſoriſchen Syndiken Herrn Louis Kern, Gutsbeſitzer in Böchingen, anzumelden und ihre Titel entweder genanntem Herrn Kern zu übergeben oder ſolche auf der Kanzlei des kgl. Bezirksgerichts dahier zu hinterlegen.

Am zwölften September nächſthin, Vormittags neun Uhr anfangend, wird ſodann vor dem unterzeichneten Fallimenis-Commiſſär durch den Syndiken die Verification der Forderungen vorgenommen werden, wobei alle Gläubiger entweder in Perſon oder durch Bevollmächtigte, denen ausdrücklich die Befugniß zur Affirmation ertheilt ſein muß, zu erſcheinen haben.

Landau, den 23 Juli 1849.

Dietſch, k. Bezirksrichter.

Gütertrennungsklage.

(Armenſache.)

Durch Akt des Gerichtsboten Zinckgraf vom 19. Juli 1849 hat Eva Eliſabetha Rung, ohne Gewerbe, in Dernbach wohnhaft, Ehefrau des Friedrich Lutz, früher Maurer und Wirth allda, jetzt abweſend, ohne bekannten Wohnort und Aufenthalt, gegen dieſen ihren Ehemann eine Gütertrennungsklage erhoben und den Advokaten Friedrich Mahla in Landau als ihren Anwalt aufgeſtellt.

Landau, den 20. Juli 1849.

Für den Auszug:

Mahla.

Verſteigerungs-Anzeige.

Dienſtag, den 31. Juli 1849, Morgens zehn Uhr, werden vor dem Kaufhauſe zu Landau die gegen Heinrich Jacob Koch, Weinhändler, in Mörzheim gepfändete Felderzeugniſſe zwangsweiſe verſteigert, als:

1) die Spelz auf ſechs Ares (1 Viertel) Acker im Jſern,
2) die Spelz auf zwölf Ares (2 Viertel) Acker in der Schafweide,
3) die Gerſte auf ſechs Ares (1 Viertel) Acker in den Dieſeläckern.

Landau, den 23. Juli 1849.

Brenner.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 2. Auguſt, früh 8 Uhr, werden durch die Militär-Lokal-Verpflegs-Kommiſſion mehrere Looſe der gefällten Bäume, welche als Nutzholz verwendbar ſind, dann Aſtholz, Abfall-Reiſig von Faſchinen, und Abfallholz von der Brückenreparation gegen gleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert. Der Sammelplatz iſt am deutſchen Thore.

Landau, den 25 Juli 1849.

Von der durch Herrn Moritz Model, Banquier in Landau, gegen die Conrad Bergmann'ſche Eheleute von Oberotterbach betriebenen, in den Nummern 36 und 53 dieſes Blattes veröffentlichten Zwangsverſteigerung wurde heute abgeſtanden.

Bergzabern, den 25. Juli 1849

Sartorius, Notär.

Bekanntmachung.

Donnerſtag, den 2 Auguſt 1849, Morgens 11 Uhr, auf dem öffentlichen Platze vor dem Gemeindehauſe zu Altdorf, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten nachbezeichnete Felderzeugniſſe, die gegen Conrad Rauch, Ackersmann in Altdorf, gepfändet worden, gegen gleich baare Zahlung an den Meiſt- und Letztbietenden zwangsweiſe verſteigert werden, als:

1) Die Spelz in 5 Parzellen Acker auf einem Flächenraum von 176 Dezimalen,
2) die Gerſte von 71 Dezimalen Acker, in 2 Parzellen,
3) den Waizen in einem Acker von 28 Dezimalen,
4) die Dickrüben in einem dito von 43 Dezimalen,
5) den breiten Klee in einem dito von 17 Dezimalen.

Alle im Banne von Altdorf gelegen.

Edenkoben, den 20. Juli 1849.

Schimper.

Holzverſteigerung

aus dem Gemeindewalde von Rumbach.

Bis den 1. und 2. Auguſt laufenden Jahres, Morgens 10 Uhr, werden in loco Rumbach auf dem Gemeindehauſe — Schlägen Leichenberg, Hinterer-knopf, Bürgerwald und Roßberg — nachbezeichnete Holzſortimente zur Verſteigerung gebracht, nämlich:

9 eichene Bauſtämme 3r Klaſſe,
2 „ „ 4r „
33 „ Nutzholzabſchnitte 3r Klaſſe,
10 „ „ 4r „
2 „ Sparrenſtangen,
64 buchene Werkholzſtämme, worunter Einer über 18 Zoll Durchmeſſer,
36 kieferne Sparrenſtangen,
36 „ Gerüſtſtangen,
21 „ Sägblöche 4r Klaſſe,
62¾ Klafter buchen geſchnitten Scheitholz,
3¾ „ „ äſtig und knorrig Scheitholz,
¼ „ „ anbrüchig „
19 „ eichen geſchnitten „
24 „ „ äſtig und knorrig „
13¼ „ „ anbrüchig „
10¼ „ „ faul „
17 „ kiefern geſchnitten „
6¼ „ birken äſtig und knorrig „
24¾ „ buchen Prügelholz,
50 „ eichen „
32¾ „ birken „
27 „ kiefern „
2¼ „ gemiſcht „
1050 gemiſchte Prügelholzwellen.

Rumbach, den 19 Juli 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Stöhr.

Güter-Verpachtung.

Die auf den 14. Mai d. J. und folgende Tage unterm 30. April d. J. ausgeſchriebene und wegen

Digitized by Google

des Kriegszuſtandes hieſiger Feſtung ſiſtirte Verpachtung der Hoſpitalgüter wird nun am

6. Auguſt nächſthin,

und an den folgenden Tagen, je Nachmittags um 2 Uhr anfangend, im Gaſthof zum goldnen Schaaf dahier ſtattfinden.

Landau, den 23. Juli 1849.

Die Hoſpital-Verwaltung:
C. Hoffmann,
1. Adj.

Bekanntmachung.

Die Feldjagd auf dem Banne von Mörlheim wird in dem dortigen Gemeindehauſe am 6. Auguſt ds. Js., Nachmittags zwei Uhr, für die nächſten ſechs Jahre verpachtet.

Mörlheim, den 20. Juli 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
G. Schönberger.

Neuſtadter Natur-Bleiche.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich zur dießjährigen Bleiche fortwährend bis Mitte September Tücher und Garn zur prompten Beſorgung übernehme.

Landau, den 17. Juli 1849.

J. Trauth jr.

Anzeige.

Bei Franck auf der Lachenmühle bei Oberluſtadt iſt fortwährend ſelbſt gemahlener weißer Neckar-Gyps zu haben, das Meß zu 9 kr. oder das Malter zu 54 kr.

Anzeige.

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern verkauft Unterzeichneter Neckar-Gyps-Mehl à 10 kr. per Meß und elſaſſer Gypsmehl à 15 kr. per Meß.

Fr. Pet. Brunner.

Anzeige.

Ein ſehr gangbares Putzgeſchäft wird unter ſehr vortheilhaften Bedingungen abgegeben. Näheres bei Amalie Vollmer.

Landau, den 24. Juli 1849.

Anzeige.

Unterzeichnete wünſcht ihr Putzgeſchäft aufzugeben und gibt deßhalb alle noch vorräthige Waaren um den Fabrikpreis ab.

Landau, den 24. Juli 1849.

A. Vollmer.

Nervenleidende

werden hiermit ganz beſonders aufmerkſam gemacht auf die ſo eben erſchienene **fünfte** Auflage des allſeitig gewürdigten Dr. Cernow'ſchen Schriftchens:

Dr. Hilton's Nervenpillen. geh. Preis 36 kr. zu beziehen durch **Ed. Kaußler's** Buchhandlung.

Zu haben:

Fortwährend fette Hammel erſter Qualität bei Stephan Orth, Metzger und Ochſenwirth in Bellheim.

Erklärung.

Das Inſerat in Nro. 57 des Eilboten: „Die von der proviſoriſchen Regierung ausgeſchriebene Gemeinderathswahl in Billigheim betreffend,“ iſt ohne mein Wiſſen und Willen in dieſes Blatt aufgenommen worden. Der ehrliche (?) Einſender deſſelben hätte billiger Weiſe ſeinen Namen als Unterſchrift beiſetzen ſollen, da alsdann nicht zu vermuthen wäre, die Einrückung deſſelben ſei durch mich veranlaßt.

Billigheim, den 23. Juli 1849.

Jacob Nicolaus.

Warnung.

Nikolaus Auguſt Thyret, Militärpenſionär, zu Arzheim wohnhaft, warnt hiermit einen Jeden, den Seinigen aus ſeinem Hauſe etwas auf Credit zu geben oder zu borgen, indem er keine Zahlung leiſtet und für nichts gut ſteht

---

Zu verkaufen:

Auf den Abbruch ein Holzſchuppen von fühnen und eichen Holz. Eine große Weinkelter, ein Schweinſtall mit Hühnerhaus, 20 Meter Mauer mit Mauerdeckel und 2 Thorſäulen, bei Zucker und Comp. in Gleisweiler.

Zu vermiethen:

In dem Hauſe der Wittwe Koch in Bergzabern, auf der Bachſtraße, ſind im zweiten Stock fünf Zimmer mit Küche, Keller und Speicher zu vermiethen und können auf den 15. October bezogen werden.

Das Nähere zu erfragen bei der Eigenthümerin, in Annweiler wohnhaft.

Für die Wittwe und Kinder des erſchoſſenen Forſthüters.

	Uebertrag	13 fl. 24 kr.
Ertrag einer Subſcription in der Gemeinde Herrheim	. . . .	21 fl. 36 kr.
	Summa	35 fl. — kr.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	per Zentner. Waizen fl.	kr.	Spelz fl.	kr.	Korn fl	kr	Gerſte fl.	kr.	Haſer fl.	kr.
Landau	19. Juli	5	—	3	35	2	38	2	25	—	—
Edenkoben . .	21. Juli	4	54	3	40	2	55	2	24	3	20
Kaiſerslautern	17. Juli	4	38	3	15	2	53	2	31	2	46
Kandel	2. Mai	4	18	3	11	2	26	2	22	2	16
Neuſtadt . . .	21. Juli	4	49	3	33	2	42	2	27	3	25
Speyer. . . .	17. Juli	4	49	3	32	2	36	2	19	3	27
Zweibrücken .	19. Juli	4	52	3	10	2	58	—	—	3	12

Mainz, 13. Juli. 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 52 kr. Korn, 5 fl. 52 kr.; Gerſte, 4 fl. 48 kr.; Haſer, 6 fl. 48 kr. Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 59. Landau in der Pfalz, den 28. Juli 1849.

Und mit des Geſchickes Mächten
Iſt kein ew'ger Bund zu flechten.
Schiller.

Landau, am 27. Juli. Freundlicher Leſer! Erneuert bringen die Zeitungen die Nachricht, daß Frankreich auf dem Punkte ſtehe, der Republik ein Lebewohl zu ſagen. Es klingt wie ein Wunder-Mährchen aus tauſend und einer Nacht — doch leben wir nicht in den Zeiten der Wunder? Wer heute ſteht, der ſehe zu, daß er nicht falle. — Iſt dieſe Nachricht kein Zeitungs-Puff, ſo gibt ſie uns klaren Aufſchluß über die Motive der Intervention der Franzoſen in Rom Eine Republik hat die andere durch Waffengewalt zu Grabe gebracht. Sie beleuchtet ferner nicht minder die Politik Frankreichs, gegen das Ausland überhaupt.

Paris, 20. Juli. Während noch bis zur Mitte des vor. Mts. die Gemüther durch die Furcht vor einer Schilderhebung der rothen Partei und vor einem möglichen Siege derſelben in Spannung gehalten wurden, ſind es jetzt, ſeitdem der 13. Juni die letzten Ausſichten der Umſturzpartei auf lange Zeit, wenn nicht auf immer, vernichtet hat, gerade die Gegenſätze der ultrarevolutionären Pläne, welche die Aufmerkſamkeit des Publikums feſſeln und den Organen der Preſſe zum Gegenſtand der Beſprechung dienen.

Und um was es ſich hier handelt, iſt nichts geringeres, als um eine Wiederherſtellung der Monarchie.

Frankreich hat den Becher des republikaniſchen Zaubertranks bis zur Reige geleert und gefühlt, daß, was ihm von ungeſchickten Quackſalbern als Heilmittel angeprieſen wurde, nur dazu diente, ſeinen ohnehin ſchon morſchen Organismus nur noch mehr zu zerrütteln und endlich gänzlich zu vernichten; es iſt der Experimente ſatt geworden.

Kein Wunder alſo, daß das Land mit Sehnſucht nach der Regierungsform zurückblickt, die unter allen Verhältniſſen als nützlicher und zweckmäßiger ſich erwieſen, als diejenige, welche ihm am 24. Februar des vorigen Jahres von ehrgeizigen Wühlern und hirnverbrannten Utopiſten oktroyirt wurde; — und trügen nicht alle Anzeichen, ſo iſt, ehe wenige Monden vergehen, der damals leichtſinnig und unverſtändig umgeſtürzte Thron des Königthums wieder aufgerichtet.

Was bis jetzt die Republik gehalten, war nicht die Liebe zu ihr, ſondern vielmehr die Schwierigkeit, welche ſich einer Reſtauration um deßwillen in den Weg ſtellte, weil ſich bei den verſchiedenen Parteiſtellungen und den mehrfachen Ahnrechten und Anſprüchen auf die Thronfolge ſchwer eine Entſcheidung treffen ließ.

Noch haben zwar dieſe Schwierigkeiten nicht aufgehört, noch immer iſt die Partei der Legitimiſten, welche den alten Zweig der Bourbonen — von den Philippiſten, welche die Dynaſtie des Hauſes Orleans — ſo wie anderſeits von den Napoleoniden, welche eine Wiederherſtellung des Kaiſerreichs wollen, in ihren Anſichten und Plänen ſtreng geſchieden; allein eine Kombination derſelben gehört jetzt mehr als je zu den Wahrſcheinlichkeiten, und dann, wenn ſie zu Stande gekommen, iſt die Monarchie hergeſtellt.

So heißt es auch, das Volk ſolle mittelſt Wahlrecht, allgemeinem Stimmrecht, über die Regierungsform entſcheiden, und es unterliegt dann keinem Zweifel, daß die Monarchie aus der Urne hervorgehen wird. In dem Votum vom 10. Dez, durch welches Napoleon Bonaparte mit fünf Millionen Stimmen zum Präſidenten der Republik ernannt wurde, liegt bereits daſſelbe Ergebniß. Das waren fünf Millionen Monarchiſten gegenüber von 800,000 Republikanern, welche Cavaignac ihre Stimme gaben. Und was ſeitdem geſchehen, war nicht geeignet, der Republik größere Majorität zu verſchaffen.

Wie die Preſſe meldet, haben die Maires von 5 Stadtvierteln von Paris ihre Entlaſſung eingereicht, es heißt auf die Wahrſcheinlichkeit einer baldigen monarchiſchen Reſtauration hin.

Paris, 21. d. Die Wiedereinſetzung der Autorität des Pabſtes iſt geſtern in Rom unter dem Jubel einer zahlreichen Volksmenge proclamirt worden. In der St. Peterskirche wurde ein Tedeum geſungen. Zwiſchen unſern Soldaten und der Bevölkerung herrſcht das beſte Einvernehmen.

— Die Nationalverſammlung drückt ſich ſehr gereizt und faſt drohend darüber aus, daß der Friedensſchluß zwiſchen Deutſchland und Dänemark ohne Theilnahme Frankreichs und nur unter dem Einfluß Englands erfolgt iſt.

Paris, 22. Juli. Die bekannte Tänzerin Lola Montez hat ſich am 19. d. zu London in der katholiſchen Kapelle von hanover Square mit einem engliſchen Garde-Offizier, Georges Heald, trauen laſſen. Derſelbe iſt 21 Jahre alt und beſitzt 350,000 Franken jährliches Einkommen.

Frankfurt, 21. Juli. Der Senat hat im Namen der Stadt dem preußiſchen Major, Herrn Deetz, welcher ſeit dem Monat September v. J. die Verrichtungen eines Stadtkommandanten verſieht, eine goldene, mit Brillanten beſetzte, und die Stadt Frankfurt vorſtellende Doſe überreicht. — Dem Verdienſte ſeine Krone!

Berlin, 21. Juli. Der Belagerungszuſtand Berlins, ſo wie anderer Städte, wird, wie wir vernehmen nach ſtattgefundener Deputirtenwahl aufgehoben werden.

Chemnitz (Sachſen), 12. Juli Der ehemalige Reichstagsabgeordnete B. Eiſenſtuck, zuletzt bekannt-

Digitized by Google

lich Vicepräſident der Nationalverſammlung, iſt vorgeſtern hier angekommen und will in den nächſten Tagen einen größern Rechenſchaftsbericht veröffentlichen. — Wir ſind begierig, wie er ſein ominöſes Auftreten in der Pfalz zu rechtfertigen ſuchen wird.

Frankfurt, 19. d. Um das ſo weit zu Ende geführte Werk der Beruhigung Badens auch für die Dauer zu garantiren und dieſe Ruhe vor ferneren anarchiſchen Rückfällen zu bewahren, wird, wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, ein preußiſches Armeecorps von 30 bis 36,000 Mann für mehrere Jahre dort verbleiben und im Lande vertheilt werden. Die badiſchen Truppen anbelangend, ſo ſollen dieſe außerhalb des Bereichs ihres engeren Vaterlandes, wie man ſagt, in Weſtphalen reorganiſirt werden.

Manubeim, 21. Juli. Hier werden noch immer ſehr viele Verhaftungen vorgenommen. So iſt geſtern und heute wieder eine Anzahl hieſiger Bürger verhaftet worden, die ſich bei der jüngſten Bewegung mehr oder minder betheiligten. Das hieſige Zuchthaus und die ſonſtigen Arreſtlocale ſind mit Arreſtanten angefüllt.

München, 19. Juli. Von den hieſigen 184 Wahlmännern gehören mehr als 150 der entſchieden conſervativen Partei an — Das in Schleswig ſtehende bayeriſche Truppencorps hat Befehl erhalten, unverzüglich nach Bayern zurückzukehren, ſobald der von Preußen einſeitig und ohne Mitwirkung der Centralgewalt für Deutſchland geſchloſſene Waffenſtillſtand officiel in den Herzogthümern verkündet ſein wird. (C. Ztg)

Mannheim, 20. d. Heute Morgen kam ein Bataillon des 30. k. preuß. Linien-Infanterie-Regts. hier an. Es geht Morgen nach Mainz. Die demnächſtige Reorganiſation des badiſchen Heeres beſchäftigt jetzt gewaltig die Gemüther. Man befürchtet eine Organiſation von einzelnen Straf-Compagnieen und eine Dislocirung derſelben in die Feſtungen Magdeburg, Graudenz ꝛc. Preußiſche Offiziere ſprechen unverholen aus, daß der Prinz von Preußen demnächſt durch Wrangel, in ſeiner Eigenſchaft als Militärgouverneur von Baden abgelöſt werde. Das Palais des Margrafen Wilhelm zu Karlsruhe wird als deſſen Wohnung bezeichnet.

Frankfurt, 21. d. In Kaſſel iſt die Anſicht vorherrſchend, daß nicht ſowohl die deutſche Angelegenheit als die Frage wegen der Civilliſte zu ernſten Zerwürfniſſen führen könnte, und daß mit dieſer Eventualität auch die Aufſtellung eines hannover'ſchen Truppen-Corps an der kurheſſiſchen Gränze in Zuſammenhang ſteht

Aus Schleswig-Holſtein, 21. Juli. Ein finſterer Geiſt geht durch die Herzogthümer. Die Erbitterung gegen Preußen iſt furchtbar. Niemand erkennt den Waffenſtillſtand als bindend an und Jeder iſt empört über die preuß. Denkſchrift, welche den Herzogthümern beweiſen ſoll, daß nun ihre Rechte gewahrt ſeien und man alles Mögliche für ſie gethan habe. Bereits hat die Statthalterſchaft in einer Note eine ſchlagende Widerlegung der preuß. Argumentation entgegengeſendet.

Nach der Karlsruher Zeitung vom 25. d. iſt aus Raſtatt noch immer kein amtlicher Bericht erfolgt. Der Privatverkehr noch geſperrt, die Poſtverbindung noch nicht eröffnet. — Falſch iſt die Nachricht von dem Entkommen einzelner Führer, Alle ſind unter den Gefangenen. — Die Garniſon ſoll noch aus etwa 5000 Mann beſtanden haben. Noch geſchah die Uebergabe der Feſtung zu rechter Zeit, denn bereits ſoll der Prinz von Preußen eben Willens geweſen ſein, zum regelrechten Angriff der Feſtung zu ſchreiten. Heute iſt ein großherzoglicher Erlaß erſchienen, wonach alle Kriegsgerichte, alſo auch das, welches über das Verhalten der badiſchen Offiziere zu entſcheiden haben wird, von Preußen beſetzt werden ſollen, da ein badiſches Armee-Corps im Augenblicke nicht beſtehe.

Karlsruhe, 23. d. Das ſtandgerichtliche Verfahren wird in wenigen Tagen endlich Statt finden, nachdem die Differenzen zwiſchen unſerer Regierung und dem preuß. Ober-Commando gehoben und einige Abänderungen des bisherigen Geſetzes im geſtrigen Regierungsblatte publicirt ſind. Der hieſige Stadtcommandant, Oberſt v. Brandenſtein, hat in der Ausſicht auf einige Executionen verſchiedenen Adminiſtrativ-Beamten den Wunſch geäußert, man möchte in den nächſten 14 Tagen keine Erlaubniß zu Tanzbeluſtigungen ertheilen, da eine ernſte, ſchwere Zeit eintreten werde. (Cöln. Ztg.)

Heidelberg, 22. Juli. Der bayeriſche General Fürſt von Thurn und Taxis hatte die Abſicht, noch einige Bataillons bayeriſches Fußvolk und etwas Reiterei nach Mannheim zu ziehen, weil für ſein Bataillon der Wachtdienſt zu anſtrengend ſei. Es iſt nun aber geſtern das 30. preuß. Inf.-Regt. nach Mannheim gekommen und hat ſämmtliche Wachen, mit Ausnahme der von Bayern noch beſetzten Schloßwache, bezogen. Dem bayer. General wurde mitgetheilt, daß ſomit keine Vermehrung der Garniſon durch bayer. Truppen nöthig ſei, daß er ſelbſt mit ſeinem Bataillon nach Rheinbayern zurückkehren könne; jedoch will er, bevor er ſpeziellen Befehl aus München erhalten haben wird, Mannheim nicht verlaſſen. (Deutſche Ztg.)

München, 20. d. Der König und die Königin werden morgen eine Reiſe antreten, und zwar diesmal nach dem ſchwäbiſchen Regierungs-Bezirke.

Von da. Geſtern Vormittag fand im Schloſſe Miniſterrath ſtatt. Wie man hört, ſoll ein Geſetz-Vorſchlag berathen worden, daß die Schwurgerichte und die Oeffentlichkeit des Verfahrens in allen politiſchen Proceſſen beſeitigt werde. (Fr. J. A. Z.)

Stuttgart, 21. Juli. Das Kriegsminiſterium beabſichtigt, ſofort in unſerer ganzen Armee eine Beurlaubung der Mannſchaft von möglichſt großem Umfange eintreten zu laſſen, um den Arbeiten des Landmannes nicht zu viele Hände zu entziehen. Der Belagerungszuſtand in Heilbronn iſt aufgehoben.

Rom, 14. d Aus verſchiedenen Umſtänden geht hervor, daß die Franzoſen das päbſtliche Gebiet nicht vor Ablauf mehrerer Monate zu verlaſſen gedenken. Bei den Demonſtrationen der Bürgerſchaft, welche zu Gunſten des Pabſtes ſtattfanden, ſprach man ſich auf einer Seite für unbedingte Reſtauration aus, auf der andern für Gewährleiſtung freiſinniger Inſtitutionen. Ueber die Rückkehr des Pabſtes erfährt man noch nichts Beſtimmtes. Dem Senator Sturbinetti, welcher zugleich General der Bürgergarde war, hat Oudinot ſeinen Degen in Begleitung

Digitized by Google

eines ſehr höflichen Billets durch einen Oberſten wieder zuſtellen laſſen.

Straßburg, 22. Juli. Die letzten Reſte der deutſchen Flüchtlinge haben uns heute verlaſſen und ſind nach verſchiedenen Richtungen abgegangen. Unter ihnen befanden ſich viele Familienväter, die vergebens darum nachſuchten, wenigſtens noch einen Tag hier bleiben zu dürfen, um ihre Angehörigen — Frauen und Kinder — mit welchen ſie nach Amerika wandern wollten, abzuwarten. Die Polizei iſt unerbittlich. Auch Hecker iſt dieſen Nachmittag mit der Pariſer Diligence nach Havre gereiſt. Während ſeines ſechstägigen Aufenthalts wurde er ſcharf bewacht. Die Truppenbewegungen im Elſaß dauern fort. Auch an die pfälziſche Gränze ſind geſtern Truppen abgegangen.

Ettlingen, 25. Juli. Das große Fahndungsblatt der Karlsruher Zeitung enthält jetzt ellenlange Artikel gegen ſolche, welche an dem Aufſtande betheiligt und deßhalb zur Haft gebracht werden ſollen. Unter vielen zeichnet ſich beſonders jene Ausſchreibung des Oberſten Blenker und Frau aus. Es iſt eine große Liſte, welche die Beſchreibung der im Schloß Eberſtein geſtohlenen Gegenſtände enthält: Silbergeräthe aller Art, Kunſtſchätze, werthvolle Teppiche, Leinwand u. ſ. w. Es war am 28. Juni, daß Blenker und ſeine wertheſte Ehehälfte, begleitet von Freiſchaaren, auf das Schloß kamen und raubten, was ihnen anſtändig war. Die wertheſte Ehehälfte überzeugte ſich jedoch, daß es der Mühe werth ſei, ſich nochmals und zwar mit einem Wagen einzufinden; ſie kam daher des andern Tages wieder auf einem Wagen gefahren, mit zwei Freiſchärlern ihres Gelichters — denn unter den Freiſchaaren waren ſehr viele, die Niemanden eine Stecknadel entwendeten — und einem Schloſſer, der das Aufſchließzeug bei ſich hatte. Der Wagen wurde mit Raub beladen, allein das Wegfahren mußte unterbleiben, da die weiter angerückten Freiſchaaren die Straße verbarrikadirt hatten, und ſo mußte ſich die Banditenbraut nothgedrungen mit dem begnügen, was ſie und ihre Leute Werthvolles wegtragen konnten. Auf dieſe und vielfach noch grellere Weiſe wurde von vielen die Reichsverfaſſung geſichert, die perſönliche Freiheit und das Eigenthum beſchützt, und der Wahlſpruch „Freiheit, Wohlſtand und Bildung“ für Alle ins Leben geführt.

„Jetzt noch etwas Altes!“ Um die erſte Republik in Frankreich auf ſieben Jahre ins Leben zu rufen, wurden nach der Angabe Proudhons (des rothen Republikaners, alſo eines in dieſem Falle gewiß unverdächtigen Zeugen) folgende Hinrichtungen und Morde für nöthig gehalten: hingerichtete Adelige 1278, adelige Frauen 750, Frauen von Künſtlern und Handwerkern 1467, Nonnen 350, Geiſtliche 1135, Männer aus verſchiedenen Ständen 13,633; getödtet in der Vendee: Frauen 15,000, Kinder 22,000, an Menſchenverluſt 900,000! Der Henker Carrier ließ in Nantes hinrichten 32,000, darunter waren erſchoſſene Kinder 500, ertränkte Kinder 1500, erſchoſſene Frauen 264, ertränkte 560, erſchoſſene Prieſter 300, ertränkte 460, Adelige 1500, erſchoſſene Handwerker 5000, ſogar 60 Lumpenſammler unter ihnen.

Und ſo glaubt der Bote in vorſtehender Zeitungsſchau dem Landmann, ſo viel der kleine Ramen zu faſſen vermag, ein freimüthiges Bild aus dem Spiegel der Zeit geliefert zu haben und es wünſcht derſelbe daher auch, daß recht bald diejenigen Leſer wieder in den Kreis der Abonnenten des Boten zurückkehren, welche ihn in den, Gott ſei Dank! — vorübergegangenen — ſtürmiſchen Tagen verlaſſen haben.

Gedrückte Drucker
Sind arme Schlucker,
Drum leb' in Ewigkeit:
Ordnung, Recht —
Und Preßfreiheit!

Auf den Eilboten kann fortwährend abonnirt werden.

I. Bekanntmachung
einer Zwangsverſteigerung.

Auf Betreiben von Karl Ludwig Kruel, Schreiner, zu Bergzabern wohnhaft, welcher den Advokaten Carl Wilhelm Sartorius am königl. Bezirksgerichte zu Landau, allda wohnhaft, als Anwalt beſtellt und bei demſelben Domizil erwählt, werden durch den hiezu committirten kgl. Notär Sartorius in Bergzabern,

Freitags, den 14. September 1849,

Nachmittags 3 Uhr, zu Bergzabern im Gaſthauſe zum goldenen Löwen bei Conrad Manderſcheid, die gegen den Schuldner Friedrich Jakob Moritz, Seifenſieder, in Bergzabern wohnhaft, ſowie gegen die dritte Beſitzerin Carolina Fleckſtein, Wittwe von Phillipp Hubing, geweſenem Kaufmann in Bergzabern, ſie ohne Gewerbe daſelbſt wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer noch minderjährigen Tochter Carolina Hubing gepfändeten Immobilien zwangsweiſe verſteigert, nämlich:

Im Banne von Bergzabern:

1) Ein Wohnhaus mit einer Seifenſiederei, Hofraum, Keller und Schweinſtällen nebſt Zubehörungen, mit dem Rechte durch den Hofraum von Pl.-Nro. 58 zu fahren, gelegen in der Bachſtraße zu Bergzabern auf 8 Dezimalen Flächenmaaß.
Das durch Moritz acquirirte früher Guckert'ſche Anweſen iſt hiebei nicht begriffen.
2) 44 Dezimalen Garten im Schloßgarten.
3) 34 Dezimalen Acker im Kappenacker.
4) 23 Dezimalen Wingert im Altenberg.

Im Bann von Blankenborn:

5) Ein Tagwerk und 38 Dezimalen Wald im Querenberg.

Die unter Nro. 1, 2, 3 und 5 bezeichneten Artikel werden dermalen noch durch den Schuldner Friedrich Jakob Moritz ſelbſt beſeſſen, Artikel 4 aber, nämlich den Wingert im Altenberg, beſitzt dermalen obgenannte Carolina Fleckſtein, Wittwe Hubing.

Die Immobilien werden einzeln zur Verſteigerung gebracht; der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und kein Nachgebot wird zugelaſſen.

Bei dem Verſteigerungscommiſſäre liegen die nähere Beſchreibung der einzelnen Güterſtücke, ſowie

(Eilbote Nro. 59. vom 28. Juli 1849.)

Digitized by Google

die Verſteigerungsbedingungen zu Jedermanns Einſicht offen.

Landau, den 21. Juli 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:
Sartorius

Verſteigerung.

Montag, den 6. Auguſt nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthauſe von Herrn Rupp dahier, läßt Herr Friedrich Keßler, Kaufmann hier, folgende Liegenſchaften verſteigern:

1) 132 Dezimalen Acker rechts am Stockfiſchweg, neben Michael Heitz und Ludwig Bolza,
2) 56 Dezimalen Acker am franzöſiſchen Thor im geſchloſſenen Feld, neben Johann Hitſchler, Sohn und der Straße, dieſe beiden landauer Bannes;
3) 18 Dezimalen Wieſe auf den Kleinwieſen,
4) 45 Dez. Acker am arzheimer Kehr, neben Amandus Kern und Theobald,
5) 24 Dez. Wies hinter'm Dorf am Ruhſtein, neben Heinrich Stöpel und Geenen,
6) 25 Dez. Wingert in der Miſch, neben Durand und Peter Müller,
7) 54 Dez. Wingert daſelbſt, neben Regenauer,
8) 46 Dez. Wingert am Hochborn, neben Botta und Clauß,
9) 78 Dez. Wingert daſelbſt, neben Stett,
10) 55 Dez. Wingert am Heidenweg, neben Schneider und Schreiner Schupp,
11) 64 Dez. Acker in den Oſtergärten, neben Joh. Keßler und dem Weg,
dieſe neun godramſteiner Bannes;
12) 45 Dez. Acker auf der großen Hohl, wollmesheimer Bannes, neben Ludwig Bolza und Zimmermann Damm.

Landau, den 25. Juli 1849.

Keiler, Notär.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.
II. Bekanntmachung.

Den 22. Auguſt 1849, des Vormittags um 8 Uhr, zu Gleiszellen im Hauſe von Bürgermeiſter Wendecker, in der untern Wirthsſtube, werden auf Anſtehen von Franz Hugo Mayerhöfer, quiescirtem Regimentsauditor zu Bamberg wohnhaft, als Ceſſionär von Katharina Hütter, ohne Gewerb in Tannenfels wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Böcking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deſſen Schuldner Georg Adam Wiſſer d. J., Ackersmann, in Gleiszellen wohnhaft, eigenen Namens wie auch als Vormund der mit ſeiner verlebten Ehefrau Barbara Diehl erzeugten, noch minderjährigen Kinder, Namens: Heinrich, Ludwig, Peter, Katharina und Jacob Wiſſer, dieſe Erben ihrer ſolidariſch mitverpflichteten Mutter, zugehörigen, theils in deren Beſitze, theils im Beſitze dritter Perſonen befindlichen, unbeweglichen Güter, beſtehend in

A. Immobilien, welche durch den Hauptſchuldner Georg Adam Wiſſer d. J. in ſeinen obigen Eigenſchaften beſeſſen werden:
1) 19 Aren 83 Centiaren oder 1 Viertel 44 Ruthen Ackerland in 2 Parzellen,
2) 31 Ares 89 Centiares — 3 Viertel 15 Ruthen Ackerland, jener Theil hievon, den Johannes Bauer untengenannt, nicht beſitzt, aber mit dieſem ein Ganzes bildet, 1 Parzelle,
3) 23 Aren 13 Centiaren — 1 Viertel 58 Ruthen — Wingert in 2 Parzellen,
4) 19 Aren 90 Centiaren Wingert in 2 Parzellen,
5) einem einſtöckigen Wohnhauſe mit Hof, Scheuer, Stallung, Garten und allen Zubehörungen, gelegen zu Gleiszellen unten im Dorf an der geraden Straße;

B. Immobilien, welche durch nachbezeichnete Perſonen, als dritte Beſitzer beſeſſen werden, als:
6) durch Abraham Wiſſer, Ackersmann, in Gleishorbach wohnhaft, — 13 Aren — 1 Viertel 15 Ruthen — Wies, 1 Parzelle,
7) durch Carl Fick, Metzger, in Gleishorbach wohnhaft, die Hälfte von 21 Aren 73 Centiaren — 2 Viertel 12 Ruthen — Acker, 1 Parzelle,
8) durch Anna Maria Mehl, ohne Gewerb, in Gleishorbach wohnhaft, geſchiedene Ehefrau von Nicolaus Schönlaub, ſie als geſetzliche Vormünderin ihres noch minderjährigen Sohnes Philipp Adam Wiſſer, erzeugt mit ihrem erſten Ehemanne gleichen Namens: — 7 Aren 8 Centiaren — 30 Ruthen — Acker, 1 Parzelle,
9) durch Johannes Bauer, Ackerer, in Gleiszellen wohnend, — der von ihm beſeſſen werdende Theil von 31 Aren 89 Centiaren — 3 Viertel 15 Ruthen — Acker, oben sub Nro. 2 der Güter des Hauptſchuldners bezeichnet, 1 Parzelle,
10) durch Johann Jakob Wiſſing, Ackerer, in Gleishorbach wohnend, 6 Aren 61 Centiaren — 28 Ruthen — Wingert, 1 Parzelle,
11) durch Heinrich Jakob Hoffmann, Schuſter, in Gleiszellen wohnhaft, 2 Aren 60 Centiaren — 13 Ruthen Wingert, 1 Parzelle,
ſämmtliche Liegenſchaften im Banne von Gleiszellen gelegen —

durch den ernannten, in Bergzabern wohnhaften Verſteigerungs-Commiſſär, kgl. Notär Fuchs, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungs-Commiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 26. Juli 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Böcking.

Auszug.

In Gemäßheit gehörig regiſtrirter Ordonnanz des königl. Bezirksgerichtspräſidenten zu Landau vom ſechszehnten Juli 1849 hat Maria Friederika Catoir,

Digitized by Google

ohne beſonderes Gewerbe, in Landau wohnhaft, Ehefrau von Johann Michael Wolf, junior, früher Handelsmann in Landau, jetzt ohne beſonderes Gewerbe daſelbſt wohnhaft, beide ſich augenblicklich jedoch nur vorübergehend in Karlsruhe aufhaltend, durch Ladung des Gerichtsboten Gleizes in Landau vom vierundzwanzigſten Juli 1849, gehörig regiſtrirt, gegen ihren genannten Ehemanne an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau Klage auf Gütertrennung erhoben, und den unterzeichneten Advokaten an dem gedachten Gerichte, Ferdinand Böcking, zu Landau wohnhaft, zu ihrem Anwalte beſtellt.

Landau, den 26 Juli 1849.

Böcking.

Mobilien-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 2. Auguſt nächſthin und die darauf folgenden Tage, jedesmal Vormittags 8 Uhr anfangend, werden ſämmtliche zur Verlaſſenſchaft des hier verlebten Gutsbeſitzers und frühern Kronenwirths Nikolaus Hörner gehörigen Mobiliargegenſtände in deſſen Sterbbehauſung abtheilungshalber verſteigert, und es kommen hierbei namentlich zum Ausgebote:

1) Am erſten Tage: 3 Kühe, 1 Stutenpferd, 1 Fohlen — 14 Wochen alt —, 1 neuer Wagen, ein Karren, ein Kaſtenkarren, 1 Pflug, 1 Egge, 2 Schweine, Heu, Stroh, Früchte, worunter 17 Hektoliter Reps, 8 Weinfäſſer von 30—420 Liter Gehalt, Dung, Brandholz und dergleichen größere Artikel.

2) An den folgenden Tagen: Bettung, Getüch, Weißzeug, Schreinerwerk, feines Porzellan, Küchen-, Wirths- und ſonſtige Hausgeräthſchaften durch alle Rubriken.

Die Steigpreiſe über 5 fl. werden bis nächſte Michaeli kreditirt.

Bellheim, den 20. Juli 1849.

L. Köſter, Notar.

Theilungs-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 16. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, in der Sonne zu Godramſtein, wird durch den damit beauftragten Notär Keller von Landau, auf den Grund eines Rathskammer-Beſchluſſes des k. Bezirksgerichtes Landau vom 17. lauf. Monats, auf Anſtehen 1) von Barbara Müller, Ackersfrau in Godramſtein, Wittwe von Georg Friedrich Meyer, in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer noch minderjährigen mit dieſem ihrem nunmehr verlebten Ehemanne erzeugten Kinder, Eliſabetha und Philippina Meyer, 2) von Johann Jakob Dewein, Küfer in Wollmesheim, als Vormund über die minderjährige Eva Katharina Meyer, 3) von Philipp Jakob Meyer, Winzer in Godramſtein, als Gegenvormund über die genannten drei Minderjährigen, folgende zum Nachlaß des verlebten Peter Meyer von Godramſtein gehörige Liegenſchaft, godramſteiner Bannes, der Untheilbarkeit wegen verſteigert: 35 Dezimalen Acker in der Miſch, neben Joh. Gg. Theobald und Phil. Jak. Meyer.

Landau, den 24. Juli 1849.

Keller, Notär.

Verkauf einer Mühle.

Sonntags, den 26. Auguſt 1849, um 3 Uhr Nachmittags, wird auf dem Gemeindehaus zu Weiſſenburg, im Elſaß, an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert und zugeſchlagen:

1) Eine Mühle mit vier Mahlgängen, einem Schälwerk und einer Schleifmühle, einem Wohnhaus nebſt Stallungen, Scheuern, Kellern, Hof, Gemüſe- und Baumgärten, einer Oelmühle, einer neuen mechaniſchen Sägmühle und einer eiſernen mechaniſchen Lohmühle nebſt dem laufenden Werke und allen ſonſt noch dazu gehörigen Inſtrumenten und Geräthſchaften; es liegen dieſe Gebäulichkeiten im Weichbilde Weiſſenburgs auf der Lauter und haben einen Flächeninhalt von 62 Ares 80 Centiares.

Dieſer erſte Artikel iſt zu 50,000 Franken angeſetzt.

2) Eine Gerberei in der Stadt Weiſſenburg gelegen, zu 2000 Franken angeſetzt.

3) Sieben und vierzig Ares Wieſen, zu 800 Franken angeſetzt.

4) Drei und fünfzig Ares Ackerfeld, zu 2150 Franken angeſetzt.

Man wendet ſich um nähere Auskunft an Herrn Notar Weſtercamp oder an Herrn Anwalt Woiff, beide zu Weiſſenburg wohnhaft.

Theilungs-Verſteigerung.

Am 14. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Ilbesheim im Gemeindehauſe, werden auf Anſtehen 1) von Thomas Fix, Ackersmann in Ilbesheim, 2) von Gerg Peter Jung, Bäcker in Siebeldingen, in eigenem Namen und als Vormund ſeiner beiden noch minderjährigen, mit ſeiner nunmehr verlebten Ehefrau, Katharina Fix, erzeugten Kinder, Eva Katharina und Suſanna Jung, 3) von Georg Jakob Hornberger, Ackersmann in Ilbesheim, als Gegenvormund dieſer beiden minderjährigen Kinder, 4) von Eliſabetha Jung, gewerblos, 5) von Johann Georg Jung, Winzer, 6) von Katharina Jung, gewerblos, alle drei in Siebeldingen wohnhaft, auf den Grund eines Urtheils des königl. Bezirksgerichts Landau vom 3. April laufenden Jahrs, durch den damit beauftragten Notar Keller von Landau der Untheilbarkeit wegen zu eigen verſteigert: 12 Dezimalen Wingert am hintern Weſtenberg, ilbesheimer Bannes.

Landau, den 26. Juli 1849.

Keller, Notar.

Freiwillig gerichtliche Verſteigerung.

Samſtag, den 18. Auguſt nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Hainfeld im Wirthshauſe zum Löwen, werden durch den hiezu committirten Notar

Digitized by Google

Keller in Edenkoben auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeſchluſſes vom 27. April jüngſt, nachbezeichnete den Kindern von Valentin Dörfler, Winzer in Hainfeld, gemeinſchaftlich angehörige Liegenſchaften, ſchuldentilgungswegen, öffentlich in Eigenthum verſteigert, als:

Auf dem Banne von Hainfeld.

19 Dez. Wingert auf der Hüb an den Dulflöchern,
11 Dez. Acker im Ehrenthal,
8 Dez. Weidenſtück am Herzenacker,
5 Dez. Wieſe auf den Niederwieſen,
6 Dez. Acker auf der Nachtweide.

Auf dem Banne von Flemlingen.

15 Dez. Acker in den untern 9 Morgen,
10 Dez. Wieſe in den Niederwieſen.

Die Eigenthümer dieſer Güter ſind: 1) Heinrich Dörfler, Winzer, 2) Johann Michael Dörfler, Winzer, 3) Anna Maria Dörfler, 4) Apollonia Dörfler, beide ledig, ohne Gewerbe und 5) Johannes Dörfler, minderjährig, alle fünf in Hainfeld wohnhaft, Letzterer ſteht unter der Legalvormundſchaft ſeines obgenannten Vaters Valentin Dörfler und unter der Beivormundſchaft von Johannes Schwaab, Bäcker, in Landau wohnhaft.

Edenkoben, den 25. Juli 1849.

Keller, Notar.

Am 3. Auguſt d. Jrs., zu Annweiler, laſſen die Wohlthatserben von dem ledig geſtorbenen Rothgerber Heinrich Daniel Pasquay, Fahrnißgegenſtände aller Art, darunter auch 169 Kilogramm Sohlleder, 2 Schmalhäute, Kalbsleder und mehrere Stücke, auf Borg verſteigern.

Annweiler, den 24. Juli 1849.

Köſter, Notar.

Dienſtag, den 7. Auguſt d. J., Vormittags 8 Uhr, läßt Frau Notar Diehl zu Annweiler in ihrer Wohnung, verſchiedene bewegliche Sachen, als: Kommode, Schränke, Tiſche, Stühle, Bettladen, Spiegel, Bilder, Betten, Fuhr- und Ackergeräthſchaften, einen Ochſenwagen, eine vollſtändige Brandweinbrennerei mit 2 Keſſeln, Fäſſer von 100 bis 4000 Liter Gehalt, dann folgende ſelbſt gezogene, gut und rein gehaltene weiße Weine:

60 Ohm 1848er,
30 „ 1847er,
34 „ 1846er,
10 „ 1845er,

unter annehmbaren Bedingungen verſteigern.

Die Weine kommen um 10 Uhr, Vormittags, zum Ausgebote.

Annweiler, den 25. Juli 1849.

Köſter, Notar.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

Bekanntmachung.

Den 27. October 1849, Morgens um 9 Uhr, zu Mörzheim bei Wirth Feitig in der Hauptſtraße, werden auf Anſtehen von Heinrich Stöpel, Holzhändler und Ziegelhüttenbeſitzer, wohnhaft in Landau, welcher den Advokaten Ferdinand Böcking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deſſen Schuldner Heinrich Jacob Koch, Weinhändler, wohnhaft in Mörzheim, zugehörigen, unbeweglichen Güter, beſtehend in:

1) einem zu Mörzheim in der Kirchgaſſe gelegenen Wohnhauſe, Hof, Scheuer, Stallung und Zubehör, 9 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend, nebſt Gras- und Baumgarten, 15 Dezimalen Flächenmaaß enthaltend, in 2 Parzellen,
2) 60 Dezimalen Wieſe, in 4 Parzellen,
3) 9 Dezimalen Bauſtück, 1 Parzelle,
4) 61 Dezimalen Wingert, in 8 Parzellen,
5) 2 Tagwerken Ackerland, in 5 Parzellen,

ſämmtliche Liegenſchaften im Banne von Mörzheim gelegen,

durch den ernannten, in Landau wohnhaften Verſteigerungs-Commiſſär, kgl. Notär Heſſert, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Das Haus wird gemeinſchaftlich mit dem Garten, die Güterſtücke werden einzeln verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungs-Commiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 27. Juli 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Böcking.

Mobilienverſteigerung.

Mittwoch, den 1. Auguſt 1849, Vormittags 8 Uhr, zu Eſſingen in der Wohnung von Jacob Frech I. Wittwe wird die zu dem Nachlaß des genannten Jacob Frech I. gehörige Mobiliarſchaft verſteigert, als: 2 Kühe, 1 Rind, 1 Fuder 1848er Wein, 1½ Fuder 1847er Wein, Fäſſer, Wagen, Pflug, Egge, Schreinwerk, Bettung, Geräth, Küchengeſchirr ꝛc.

Landau, den 20. Juli 1849.

Heſſert.

II. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Mittwoch, den zwei und zwanzigſten Auguſt 1849, Nachmittags ein Uhr, zu Kirrweiler im Wirthshauſe zur Krone von Johann Adam Jung, werden auf Anſtehen von Johann Wilhelm Arnoldt, Rentner, in Edenkoben wohnhaft, welcher den Advokaten Friedrich Mahla in Landau als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, und bei demſelben Wohnſitz erwählt, folgende dem Jacob Koch Vater, Ackersmann und Gemeindediener, und deſſen Ehefrau Catharina Waldſchmitt, beide in Kirrweiler wohnhaft, ſolidare Schuldner der Requirenten, zugehörige im Banne und der Gemeinde Kirrweiler gelegene Immobilien, als:

1) 19 Dezimalen Wingert, eine Parzelle bildend;

Digitized by Google

2) 75 Dezimalen Wieſe, ebenfalls eine Parzelle bildend;

3) die Hälfte von einem zweiſtöckigen Wohnhauſe, und zwar das untere Stockwerk, ſammt Stallung, Hofraum, Scheuer und Garten, gelegen zu Kirrweiler an der Strohgaſſe, neben Peter Hartmann und dem ſ. g. Brunnengäßchen, Plan-Nro. 46^a und 46^b,

unter ſofortigem definitiven Zuſchlage, und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, einzeln und parzellenweiſe durch den dazu committirten königl. Notar Schauberg von Venningen zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Immobilien ſo wie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungs-Commiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 26. Juli 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Mahla.

Gütertrennungsurtheil.

Durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts zu Landau vom 25. Juli 1849, iſt zwiſchen Eliſabetha Klein, ohne Gewerbe in Billigheim wohnhaft, Ehefrau von Ludwig Buſch, Kaufmann daſelbſt wohnhaft, dermalen in Fallimentszuſtand befindlich, und dieſem ihrem genannten Ehemann, ſowie dem Agenten ſeiner Fallitmaſſe die Gütertrennung ausgeſprochen worden.

Landau, den 25. Juli 1849.

Für den Auszug
Der Anwalt der Ehefrau Buſch
Louis.

(Edesheim. Wein- und Fäſſerverſteigerung ꝛc.)

Den dreizehnten Auguſt nächſtens, Vormittags um 9 Uhr, laſſen die Wittwe und Erben des zu Edesheim verlebten Gutsbeſitzers und Kaufmannes Peter Maria Schmitt, in ihrer Behauſung zu Edesheim verſteigern:

1) Folgende, im Keller gedachter Behauſung lagernde, rein und gut gehaltene Weine, vorzüglichſter Qualität, als:

1800	Liter	1844r	Ordinärer (aus allerlei Traubenſorten),
2350	„	1848r	ditto
3300	„	1846r	ditto
1500	„	1845r	Traminer,
900	„	1847r	ditto
1200	„	1848r	ditto
1800	„	1846r	ditto

Die Proben werden am Tage der Verſteigerung, vor den Fäſſern verabreicht.

2) Folgende weingrüne und ſtark in Eiſen gebundene Fäſſer, als: 2 jedes von 1100 Liter, 1 von 700 Liter, 1 von 1600 Liter, 1 von 2700 Liter, 2 jedes von 3300 Liter, 1 von 3600 Liter und mehrere kleine Fäßchen von 18 bis 200 Liter.

3) Circa 1200 eichene neue Wingertsſtiefel und ſonſt noch einige Mobilien.

Edenkoben, den 22. Juli 1849.

Kößler, Notär.

Bekanntmachung.

Da zu dem auf den 24. Mai jüngſthin anberaumt geweſenen Konkordatsverſuche und zur Ernennung eines definitiven Syndiken in der Fallimentsſache des Salomon Dannheiſer von hier kein Gläubiger erſchien, ſo wurde zu dieſer Verhandlung Tagfahrt auf den 20 Auguſt nächſthin beſtimmt, an welchem Tage, Nachmittags 2½ Uhr, ſich die Gläubiger des gedachten Falliten auf der Kanzlei des kgl. Bezirksgerichts dahier einfinden wollen.

Landau, den 22. Juli 1849.

Der proviſoriſche Syndik,
Simon Mayer.

Güter-Verpachtung.

Die auf den 14. Mai d. J. und folgende Tage unterm 30. April d. J ausgeſchriebene und wegen des Kriegszuſtandes hieſiger Feſtung ſiſtirte Verpachtung der Hoſpitalgüter wird nun am

6. Auguſt nächſthin,

und an den folgenden Tagen, je Nachmittags um 2 Uhr anfangend, im Gaſthof zum goldnen Schaaf dahier ſtattfinden.

Landau, den 23. Juli 1849.

Die Hoſpital-Verwaltung:
C. Hoffmann,
1. Adj.

Bekanntmachung.

Der Jahrmarkt zu Offenbach, welcher auf Sonntag vor Bartholomäi fällt, wird dieſes Jahr nicht abgehalten.

Offenbach, den 26. Juli 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Stark.

Bekanntmachung.

Am 5. Auguſt nächſthin und an den beiden folgenden Tagen wird der dießjährige Lorenzi-Markt dahier abgehalten, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bergzabern, den 26. Juli 1849.

Bürgermeiſteramt.
W. Jäger.

Bekanntmachung.

Nächſten Donnerſtag, den 2. Auguſt lauf. Jrs., Mittags 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehauſe dahier von dem unterfertigten Amte zur Minderverſteigerung nachbezeichneter Arbeiten geſchritten, als:

1) Herſtellung einer Brücke über den Bruchweg in der Bruchgaſſe, veranſchlagt zu	50 fl. 35 kr.
2) Herſtellung einer Waſchbank in der Leergaſſe, veranſchlagt zu .	98 fl. 34 kr.
3) Ausbeſſerung des Ortspflaſters auf beiden Seiten in der Leergaſſe, gegen die Waſchbank am Klingenbach, veranſchlagt zu .	41 fl. 6 kr.

Digitized by Google

Pläne, Koſtenanſchläge und Bedingungen können bei dem unterfertigten Amte bis zum Tage der Verſteigerung durch die Steigliebhaber eingeſehen werden.

Herxheim, den 26. Juli 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Gg. Brauner.

Ein hübſches Vetterſtück.

Im vorigen Jahre trieb ich mit meinem Vetter Bernhard Kaufmann in Ingenheim Viehhandel. Nach der Auflöſung der Gemeinſchaft wurde mir ein gewiſſer Ausſtand zugetheilt, den ich aber wegen Unzahlfähigkeit des Schuldners nicht erreichen konnte. Da wir wegen des Verluſtes uns einander gegenſeitig Garantie geleiſtet hatten, ſo war nichts natürlicher, als daß mir Bernhard Kaufmann nach meiner Anſicht garantiegemäß die Hälfte des Verluſtes erſetzen mußte. Kaufmann that dieſes jedoch nicht, ſondern verlangte vor Gericht von mir Aufweis eines bei Iſraeliten nöthigen Moralitätpatentes. Ich bin zwar heute im Beſitze eines Moralitätpatentes, konnte aber, weil ich mich früherhin nicht an dem geeigneten Orte angemeldet, ein ſolches aus früheren Zeiten vorlegen, und war deßhalb genöthigt den Prozeß fallen zu laſſen und dem Gegner, für deſſen Einrede übrigens das kaiſerliche Dekret vom 17. März 1808 ſpricht, die Koſten noch obendrein zu bezahlen.

Ingenheim, den 26. Juli 1849.

Baudoin Kaufmann.

An Herrn Rehm dahier.

Auf Ihr Inſerat in Nr. 57 des Eilboten erwiedere ich Ihnen einfach, daß ich Ihnen bereits perſönlich die Zahlung der zwei durch Hagel zerſchlagenen Fenſterſcheiben zugeſichert habe. Ihre Mahnung an den Artikel 1754 c. c. war daher jedenfalls ebenſo überflüſſig, wie Ihr ganzes Inſerat, wenn Sie damit nicht etwa vor dem Publikum prahlen wollten.

Martin.

Neuſtadter Natur-Bleiche.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich zur dießjährigen Bleiche fortwährend bis Mitte September Tücher und Garn zur prompten Beſorgung übernehme.

Landau, den 17. Juli 1849.

J. Trauth jr.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten werden noch Tücher, zur Langenſteinbacher Bleiche, bis Ende Auguſt angenommen.

Landau, den 26. Juli 1849.

Johann Theodor Schneider.

Anzeige.

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern verkauft Unterzeichneter Neckar-Gyps-Mehl à 10 kr. per Meß und elſaſſer Gypsmehl à 15 kr. per Meß.

Fr. Pet. Brunner.

Anzeige.

Bei Franck auf der Lachenmühle bei Oberluſtadt iſt fortwährend ſelbſt gemahlener weißer Neckar-Gyps zu haben, das Meß zu 9 kr. oder das Malter zu 54 kr.

Zu haben:

Gyps, zu 10 kr. per Simr., im Magazin von Schönlaub in Wörth.

Geſuch.

Eine gute Ladeneinrichtung wird zu kaufen geſucht. Wo? ſagt die Redaction dieſes Blattes.

Zu vermiethen:

Vier möblirte Zimmer, welche ſogleich bezogen werden können, bei Guſtav Scheffer auf der Königsſtraße in Landau.

Zu verkaufen:

Zwei neue Webſtühle, wovon jeder ein Radſtuhl iſt, ſammt Webergeſchirr, bei

Philipp Hoffmann
in Rohrbach.

Cours der Geldſorten
zu Frankfurt a./M., am 19. Juli 1849.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisdo'r....	11	6	Souverainsd'or.....	12	5
Friedrichsd'or........	9	57	Laubthaler, ganze.	—	—
Ducaten................	5	40	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	4	Preußiſche Thaler.	1	45 1/4
20 Francs-Stück....	9	39	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahnactien 74 3/8.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen fl.	kr.	Spelz fl.	kr.	Korn fl.	kr.	Gerſte fl.	kr.	Hafer fl.	kr.
Landau....	19. Juli	5	—	3	35	2	38	2	25	—	—
Edenkoben..	21. Juli	4	54	3	40	2	56	2	24	3	20
Kaiſerslautern	17. Juli	4	38	3	15	2	53	2	31	2	46
Kandel....	25. Juli	4	28	3	33	—	—	—	—	—	—
Neuſtadt...	25. Juli	4	51	3	38	2	45	2	26	3	16
Speyer....	24. Juli	4	54	3	26	2	36	2	36	3	8
Zweibrücken.	26. Juli	4	50	—	—	2	55	2	16	3	—

Mainz, 20. Juli. 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 59 kr. Korn, 6 fl. 22 kr.; Gerſte, 4 fl. 53 kr.; Hafer, 6 fl. 26 kr. Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 60. Landau in der Pfalz, den 1. Auguſt 1849.

Was iſt Politik? Die Geſchicklichkeit, auch bei der verfänglichſten That ſich vor jedem Beweiſe und vor jedem Geſetze ſicher zu ſtellen.
Segur.

Paris, 23. Juli. Die 7 Individuen, welche am 20. Februar d. J. mit einer Guillotine und unter dem Rufe: Es lebe Robespierre! Es lebe die Guillotine! Es lebe die rothe Fahne, nieder mit der Rechten! Nieder mit den Ariſtokraten! die Gegend von Schirmeck in den Vogeſen durchzogen, ſind vom Geſchwornengericht zu Epinal freigeſprochen worden.

Aus Nancy meldet man: Einer der fünf Frankfurter Flüchtlinge (der Betheiligten an dem Morde Auerwalds und Lichnovsky's), die neulich aus dem Gefängniſſe von Verdun entflohen ſind, hat ſeiner Frau geſchrieben, daß ſie in Holland angekommen ſeien, und ſich nach England einſchiffen wollen, dem „einzigen gaſtlichen Boden für die politiſchen Flüchtlinge."

Havre, 24. Juli. Ein Reiſender, der geſtern Morgen mit dem Dampfboote von den Antillen hier ankam, bringt die Nachricht mit, daß zu Guadeloupe bei Gelegenheit der Wahlen bedeutende Unordnungen ausgebrochen ſind und ſogar Blut gefloſſen iſt. Die Handelsgeſchäfte befanden ſich auf den Kolonien in einem troſtloſen Zuſtande.

Algier wird bald wie ein deutſcher Badeort ausſehen. Auch dem Exkönig Karl Albert ſollen die Aerzte das Klima von Algier angerathen haben, welches für ſeine Umſtände geeigneter ſei, als das zu Portugall. Vielleicht ſelbſt aus politiſchen Gründen.

Frankfurt, 25. Juli. Das Reichsminiſterium der Finanzen, von deſſen Exiſtenz ſeit langer Zeit Nichts mehr verlautete, bringt heute mehrere neuerdings eingelaufene Beiträge für die deutſche Flotte zur öffentlichen Kenntniß. Es befinden ſich unter dieſen Beiträgen zwei aus weiter Ferne kommende: der eine von Deutſchen zu Matanzar auf der Inſel Kuba, im Betrage von 254 Dollars, der andere von in Buenos-Ayros lebenden Deutſchen mit etwa 4800 fl.

Frankfurt, 26. Juli. Heute Abend um halb 5 Uhr, aus Baden zurückkehrend, iſt das 3. bayeriſche Jägerbataillon in unſerer Stadt eingerückt, um vorläufig hier zu verbleiben.

Altona, 21. Juli. Heute Morgen ſind per Eiſenbahn von Rendsburg angekommen: eine bayeriſche und eine kurheſſiſche Munitionskolonne; Morgen werden erwartet: eine ſächſiſche Kolonne, den 26. Juli ein bayer. Reſerve-Munitionspark. Ein Tagsbefehl macht den Reichstruppen bekannt, daß nach ſtattgefundener Ratifikation des Waffenſtillſtandes ſie ſich zum Rückmarſch bereit halten ſollten.

Kuppenheim, 26. d. Die Feſtung Raſtatt hat ſich ergeben. Dies iſt der Gegenſtand allgemeinen Geſprächs und verſchiedenartigſten Empfindungen. Leichter athmet wohl jede Bruſt bei dem Gedanken, daß dieſe Kataſtrophe ohne weitere Anwendung der Waffengewalt herbeigeführt, alſo neue Opfer erſpart wurden. Aber dennoch kann man nicht ohne geheimen Schauer ſich ein Bild entwerfen an den Ereigniſſen, welche nun als unausbleibliche Folgen jener geiſtigen Verirrungen eintreten und für viele verderbenbringend ſein müſſen. Ja, es ſteht ſehr zu befürchten, daß die nächſte Zukunft noch eine bedeutende Rolle mit Pulver und Blei ſpielen werde.

Einen beſchwichtigenden, ja wohlthuenden Gegenſatz bildet der Hinblick auf die Haltung der Reichsfeſtung Landau, welche, von einem gleichen unglücklichen Looſe wie Raſtatt bedroht, dieſem nur durch das Zuſammenwirken tüchtiger Kräfte und Umſchiffung der gefahrvollen Klippen, ohne alles Blutvergießen, durch die beſonnenen Anordnungen und Maßnahmen des Kommandanten, entging.

Freiburg, 25. Juli. Nach Mittheilungen, welche mir ein Offizier machte, der geſtern die Caſematten der gefangenen Inſurgenten in Raſtatt beſuchte, ſoll ein großer Theil derſelben über das ihnen bevorſtehende Schickſal in vollſtändiger Verzweiflung ſein. „Die Vermehrung des Juſtiz-Perſonals iſt nun erfolgt." Bis morgen ſollen ſchon Urtheile des Standgerichts dort gefällt und ſogleich vollſtreckt werden. Es herrſchen ſcheußliche Krankheiten unter den Gefangenen. Der Prinz von Preußen hielt vor dem Einzuge in Raſtatt eine Rede an ſeine Soldaten, in welcher er unter anderm ſagt: Wir ſind nun zu dem letzten Stadium unſeres Feldzuges gekommen, wir ſind im Begriffe, in Raſtatt einzuziehen und die Inſurgenten werden ſogleich vor Ihnen die Waffen niederlegen müſſen. Sie werden Zeuge ſein, zu welcher Schande die Eidbrüchigkeit führt u. ſ. w. In Mannheim wiederholen ſich die Streitigkeiten zwiſchen bayeriſchem und preußiſchem Militär.

Frankfurt, 27. Juli Nach übereinſtimmenden Angaben, darf man der Rückkehr des Erzherzogs Reichsverweſers aus dem Bade Gaſtein gegen den 26. Auguſt entgegen ſehen. Gerüchte ſetzen hinzu, daß gleichzeitig das in Vorarlberg aufgeſtellte Truppencorps des Fürſten Schwarzenberg in einer Stärke von 8—10,000 Mann in Frankfurt und deſſen Umgebung eintreffen werde.

Frankfurt, 27. ds. Es heißt, der bisherige Stadt Commandant, der preuß. Major Deetz, werde von ſeinem Poſten abtreten. Das Gerücht iſt ſchon deßhalb nicht unwahrſcheinlich, weil zur Zeit 2 Compagnien preuß. Infanterie und eine Batterie Artillerie ausgenommen, die ganze Garniſon aus Oeſterreichern und Bayern beſteht Es erregt ein auſſerordentliches Aufſehen, daß geſtern beim Empfang des bayeriſchen

Digitized by Google

Zuges weder der Stadtcommandant noch ein einziger ſonſtiger preuß. Offizier zugegen war.

Schleswig-Holſtein. Truppenmärſche und Entwaffnung der Strandbatterieen gegen Alſen — ſonſt iſt wenig Neues zu berichten. Die Landesverſammlung in Schleswig votirt Geld zur Kriegsführung und in Rendsburg wird jeder junge Mann, der dienſttauglich iſt, unter die Fahne geſtellt.

Karlsruhe, 26 Juli. Raſtatts Thore ſind jetzt offen für ſolche, welche ſich über dringende Geſchäfte in der Stadt ausweiſen können.

Wien, 24. Juli. Heute begab ſich der Kaiſer nach Wiener Neuſtadt, um die daſelbſt neugebildete nach Ungarn beſtimmte Brigade zu beſichtigen.

Landau, 30. Juli. Geſtern wurden aus den hieſigen Arreſt-Lokalen ungefähr 120—130 Freiſchaaren, meiſt Heſſen, forttransportirt, zweifelsohne um in ihre Heimath gebracht zu werden.

In der Pfalz dürften ſich jetzt nur noch ſehr wenige verhaftete Freiſchaaren befinden. Sonderbar erſcheint es daher, daß die Truppen, welche uns von den Anarchiſten befreiten, nun noch fortwährend von den Befreiten erhalten werden müſſen. Geht es noch lange ſo fort, ſo iſt dies eine Maßregel, welche den Mittelſtand nach Kräften ruinirt. Gott beſſere es, aber recht bald!

Zu Landtags-Abgeordneten wurden ferner gewählt: Im Wahlbezirke Germersheim, Bergzabern: Friedensrichter Prinz von Bergzabern; Dr. Jäger, Arzt in Annweiler; Dr. Heine, Phyſikus in Germersheim.

Zweibrücken: Weis, Anwalt daſelbſt; Bruch, Bürgermeiſter in Pirmaſens; Tafel, Pfarrer in Zweibrücken; Erſatzmänner: Adam Müller, Oeconom in Gerhardsbrunn; Roos, Controleur in Pirmaſens; Golſen, Anwalt in Zweibrücken.

Homburg: L. Scharff, Actuar in Homburg; Fr. Schüler, aus Zweibrücken; Peter Gelbert, Pfarrer in Landau; Erſatzmänner: Adam Müller, Oeconom in Gerhardsbrunn; Vogt, Pfarrer in Münchweiler; Bezino, Friedensrichter in Wolfſtein.

Speyer: Willich, Boye, Kolb. Erſatzmänner: Stockinger, Tafel, Rebenac.

Nach einer Mittheilung des kgl. Armee-Corps-Commandos an kgl. hohe Regierung in der Pfalz, ſteht der Abhaltung von Märkten und Kirchweihen, ſowie Tanzbeluſtigungen im Allgemeinen kein Verbot mehr im Wege; jedoch muß auf ſtrenge Einhaltung der Polizeiſtunde beſtanden und überhaupt vorausgeſetzt werden, daß die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung ſtets hinlänglich gewährleiſtet erſcheine.

Normativ

über die Einquartierungs- und Verpflegs-Gebührniß der in die Pfalz einmarſchirten kgl. bayer. Truppen.

I. Jedem Herrn Offizier und Militärbeamten gebührt freie Einquartirung auf Dach und Fach, nämlich:

dem Generallieutenant	4 Zimmer,	2 Kammern	und 1 Küche,
einem Generalmajor	3 „	1 „	„ 1 „
„ Oberſten	3 „	1 „	
„ Oberſtlieutenant oder Major	2 „	1 „	
„ Hauptmann oder Rittmeiſter	1 „	1 „	
„ Ober- oder Unterlieutenant	1 „		
„ Stabsarzt, Stabsauditor od. Kriegscommiſſär	2 „	1 Kammer,	
„ Militair-Beamten geringeren Grades	1 „	durchgehends mit Beleuchtung und anſtändigen Betten.	

Ihre Verköſtigung haben dieſelben jedoch ſelbſt zu beſorgen oder zu bezahlen.

II. Jedem Unteroffizier und Soldaten, ſo wie jedem Weibe derſelben gebührt freie Einquartirung mit reglementsmäßiger Verpflegung, nämlich:

- a. eine ordentliche Lagerſtätte mit Zudecke. Wenn ſelbe kein eigenes Zimmer bekommen können, haben ſie mit einem Platze in der Wohnſtube des Quartierträgers und nöthigenfalls bei Ermangelung von Betten mit friſchem Stroh mit Kopfpolſter, Leintuch und Decke zur Liegerſtätte ſich zu begnügen;
- b. des Morgens: eine nahrhafte Suppe mit einem halben Pfund Brod;
- c. des Mittags: eine Suppe, ein halbes Pfund Fleiſch mit Gemüſe und ein halbes Pfund Brod, oder in Ermangelung des Fleiſches ſtatt dieſem eine ergiebige Mehlſpeiſe;
- d. des Abends: eine nahrhafte Suppe mit einem halben Pfund Brod;
- e. im Laufe des Tags zwei Schoppen gutes Bier, oder einen Schoppen Wein.

Hauptquartier Speyer, den 22. Juli 1849.

Das Königliche Armee-Corps-Commando in der Pfalz.

Conventionelle Zwangsverſteigerung.

Dienſtag, den 14. Auguſt nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Gommersheim im Gaſthauſe zum Adler, wird auf Anſtehen von Herrn Johann Eberhard, k. Rentbeamte in Landau wohnhaft, als Ceſſionär von Iſaac Iſaac, Arons Sohn, Handelsmann in Edenkoben, und dieſer als Ceſſionär von Johann Peter Schmitt Eheleuten zu Gommersheim, das nachbeſchriebene von dieſen durch Johannes Wolff, Ackerer und Wirth und deſſen Ehefrau Chriſtina Barbara Rothmeyer, beide zu Gommersheim wohnhaft, laut Akt des Notars Köſter zu Altdorf vom 8. Juni 1847 erkaufte

Digitized by Google

Wohnhaus ſammt Zubehörden, wegen Nichtbezahlung des Kaufpreiſes, zur conventionellen Zwangsverſteigerung gebracht, nämlich:

Die Hälfte von einem zu Gommersheim in der Hintergaſſe ſtehenden Wohnhauſe mit Scheuer, Stall, Hofraum und Schweinſtällen, Baum- und Pflanzgarten, das Ganze auf einem Flächenraum von 19 Dezimalen gelegen, und begrenzt durch Georg Heinrich Stolzenberger, Joſeph Dreifus, die Wolffsgaſſe und die Hintergaſſe.

Venningen, den 27. Juli 1849.

Schauberg, Notar.

Fahrniß-Verſteigerung.

Freitag, den 3. Auguſt nächſthin, Morgens 8 Uhr, zu Göcklingen im Adler, werden ſämmtliche zur

Verlaſſenſchaftsmaſſe des dort verlebten Wirthes Georg Dörler gehörigen Fahrnißſtücke verſteigert, als: zwei Ochſen, zwei ſehr ſchöne Kühe, ein Rind, ein Wagen, ein Karren, mehrere Pflüge und Eggen, Fäſſer verſchiedener Größe, 2 Fuder 47er und ein Fuder 48er Wein, Schreinwerk, Bettung, Weißzeug, Küchengeräthe u. ſ. f.

Landau, den 28. Juli 1849.

Keller, Notär.

Auszug.

Das königl. Bezirksgericht zu Landau hat durch Urtheil vom 24. Juli 1849 die Interdiktion des Franz Peter Fiſcher, ohne Gewerbe, in Rheinzabern wohnhaft, ausgeſprochen.

Landau, den 28. Juli 1849.

Für den Auszug:
Mahla, Adv.

Verſteigerung.

Mittwoch, den 8 Auguſt 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Nußdorf im Gaſthaus zum Löwen, wird auf Anſuchen der Erben des in Nußdorf verlebten Jacob Voltz auf Eigenthum verſteigert, folgende Liegenſchaften:

Im Bann Nußdorf:

1) Plan-Nro. 969. 5 Dezimalen Weidenſtück in den Geißelwieſen, neben Heinrich Schlachter und Michael Kern.
2) Plan-Nro. 3214 und 3213. 4 Dezimalen dito im Eichreiß, neben Jacob Heß und David Duttweiler.
3) Plan-Nro. 1107. 8 Dezimalen Wingert in der Blenk, neben Johannes Wambsganß und Jacob Keller.
4) Plan-Nro. 1442. Die untere Hälfte von 17 Dezimalen dito in den Steinwieſen, neben Weg.
5) Plan-Nro. 3530. 44 Dezimalen Wingert in der Miſtgrübe, neben Edel von Landau.
6) Plan-Nro. 3873. 30 Dezimalen dito in der obern Bornbach, neben dem Pfad und Herrmann von Landau.
7) Plan-Nro 4121. 31 Dezimalen Wingert und Acker am weißen Kreuz, neben Valentin Pfaffmann und Bernhard Kern.
8) Plan-Nro. 4890. 29 Dezimalen Wingert auf der kleinen Haid, neben Friedrich Mahla und Georg Pfaffmann Wittib.
9) Plan-Nro. 5812. 17 Dezimalen dito in den Kappswieſen, neben Jacob Metzger und David Duttweiler.
10) Plan-Nro. 1522. 6 Dezimalen dito im erſten Riedberg, neben Michael Ecker.
11) Plan-Nro 5633. 13 Dezimalen Wies in den Rothſchneiderwieſen, neben Sibilla Voltz und Georg Pfaffmann Wittwe.
12) Plan-Nro. 598. 15 Dezimalen dito in den Weidwieſen, neben Martin Wambsganz und Valentin Pfaffmann.
13) Plan-Nro. 3668. 42 Dezimalen Acker in der untern Bornbach, neben Georg Pfaffmann Wittwe und Aufſtößer.
14) Plan-Nro. 2848. 34 Dezimalen dito in den Birkenwingert, neben Chriſtoph Litty und Anna Maria Pfaffmann Erben.

Im Bann Landau:

15) Plan-Nro. 3613 und 3614. 82 Dezimalen Wies auf den Unterwieſen, zweiter Gewann, neben Valentin Uebel.

Im Bann Queichheim:

16) Plan-Nro. 539. 56 Dezimalen Wies auf den Schleifwieſen.
17) Plan-Nro. 549. 28 Dezimalen Wies allda.

Im Bann Walsheim:

18) Plan-Nro 787. 87 Dezimalen Acker und Wingert in den zweiten Sechsmorgen, neben Michael Ecker und Wittwe Pfaffmann.

Landau, den 1. Auguſt 1849.

Heffert.

Bekanntmachung.

Auf dem Soumiſſionswege ſollen
1000 Centner Steinkohlen für das Bürger-Hoſpital und
25 Centner für die Gewerbſchule
vergeben werden.

Concurrenten wollen daher ihr Anerbieten unter Verſchluß, überſchrieben, „Steinkohlen-Lieferung", längſtens bis 15. Auguſt nächſthin, in dem Bureau des unterfertigten Amtes abgeben.

Landau, den 28. Juli 1849.

Bürgermeiſteramt.
C. Hoffmann,
1. Adj.

Bekanntmachung.

Diejenigen Steigerer der am 7. März und 27. April verſteigerten Nutz- und Brandhölzer im Landauer Walde, welche ihr Holz bis jetzt noch nicht abgefahren haben, werden hiemit aufgefordert, daſſelbe, bei Vermeidung von weitern Maßregeln, längſtens bis 1. September nächſthin abzuholen.

Landau, den 30. Juli 1849.

Bürgermeiſteramt.
Lang.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 90 Centner Kornſtroh für das Civilhoſpital dahier wird auf dem Soumiſſionswege vergeben. Die Concurrenten wollen daher ihr Anerbieten längſtens bis den 8. Auguſt nächſthin, auf dem

Digitized by Google

Bürgermeiſterei-Bureau verſchloſſen und mit der Ueberſchrift „Lieferung von Kornſtroh in das Hoſpital“ abgeben.

Landau, den 28. Juli 1849.

Bürgermeiſteramt.
C. Hoffmann, 1. Adj.

Minderverſteigerung.

Freitag, den 10. Auguſt nächſthin, Vormittags 10 Uhr, im Stadthauſe zu Bergzabern, auf Betreiben der iſraelitiſchen Gemeinde, wird die Herrichtung des ehemals Notär Hemmet'ſchen Hauſes zu einer Synagoge, öffentlich durch Minderverſteigerung vergeben.

Die Arbeiten ſind veranſchlagt, wie folgt:

	fl.	kr.
1) Die Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeit zu	832	16
2) Die Dachdeckerarbeit zu	16	10
3) Die Zimmermannsarbeit zu . . .	359	40
4) Die Schreinerarbeit zu	141	8
5) Die Schloſſerarbeit zu	73	—
6) Die Glaſerarbeit zu	175	—
7) Die Tüncher- und Stukaturarbeit zu	179	16
Zuſammen	1776	30

Plan und Koſtenanſchlag liegen dieſſeits zur Einſicht offen.

Bergzabern, am 28. Juli 1849.

Bürgermeiſteramt.
W. Jäger.

Bekanntmachung.

Reparatur-Arbeiten am iſraelitiſchen Schulhauſe zu Rülzheim betr.

Höherer Genehmigung zufolge werden nachbezeichnete Reparatur-Arbeiten am iſraelitiſchen Schulhauſe zu Rülzheim bezüglich der Einrichtung zweier Lehrſäle und einer Badeanſtalt, welche längſtens bis zum 15. Oktober nächſthin ausgeführt ſein müſſen, im Soumiſſionswege und zwar in folgenden einzelnen Loſen durch das hiezu committirte hieſige Bürgermeiſteramt unter Anwohnung des Bezirksbauſchaffners vergeben, als:

1) Maurerarbeit, veranſchlagt zu	535	fl. 21	kr.
2) Zimmermannsarbeit	103	„ 42	„
3) Schreinerarbeit	146	„ 16	„
4) Schloſſerarbeit	110	„ 18	„
5) Glaſerarbeit	85	„ 15	„
6) Tüncherarbeit	54	„ 57	„
Zuſammen	1035	fl. 49	kr.

Geſchickte und redliche Handwerksleute ſind hiemit eingeladen ihre Anerbieten ſchriftlich auf Stempel, verſchloſſen, portofrei und mit der Aufſchrift „Soumiſſion auf Loos Nro. . . . . der Reparatur des iſraelitiſchen Schulhauſes zu Rülzheim“ bis zum Abende des 6. Auguſt laufenden Jahres bei dem hieſigen Bürgermeiſteramte einzureichen. Später einlaufende Soumiſſionen werden nicht mehr eröffnet und bleiben unberückſichtigt.

Plan und Koſtenanſchlag liegen in der Schreibſtube der hieſigen Bürgermeiſterei zur Einſicht bereit.

Rülzheim, den 27. Juli 1849.

Der iſraelitiſche Cultusvorſtand
Kahn.

Bekanntmachung.

Bellheim. Freitag, den 10 Auguſt 1849, des Vormittags um 9 Uhr, wird auf dem Gemeindehauſe zu Bellheim die Gemeinde-Feld- und Waldjagd in der Gemarkung von Bellheim, auf einen ſechsjährigen Pachtbeſtand öffentlich verſteigert, wozu die Jagdliebhaber eingeladen werden.

Bellheim, den 25. Juli 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Bumiller.

Verloren:

Einen ſchweren goldenen Siegelring, auf welchem ein Wappen eingravirt. Der Finder erhält eine gute Belohnung im Verlag dieſes Blattes.

Gefunden:

Auf dem Wochenmarkt in Landau: ein Regenſchirm. Abzuholen im Verlag d. Bl.

Anzeige.

Am 27. v. M. hat ſich zu Neuſtadt ein großer langhäriger hellbrauner Hühnerhund mit langer Fahnenruthe, der auf den Namen „Nelſon“ hört, verlaufen; der Ueberbringer erhält von dem Eigenthümer, Forſtamtsactuar Maſſenez zu Neuſtadt a. d. H., eine Belohnung.

Zugelaufen:

Ein weißer Pudelhund, welcher bei Georg Dreher in Dammheim gegen Entrichtung der Inſeratgebühren abgeholt werden kann.

Geſuch.

Advokat Böcking in Landau ſucht einen Kutſcher, der mit Pferden umzugehen weiß, und ſich über gutes Betragen ausweiſen kann.

Anzeige.

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern verkauft Unterzeichneter Neckar-Gyps-Mehl à 10 kr. per Meß und elſaſſer Gypsmehl à 15 kr. per Meß.

Fr. Pet. Brunner.

Zu verkaufen:

Zwei Kleiderſchränke, 1 Komod, 2 Küchenſchränke, mehrere Strohſtühle, Küchengeſchirr u. dgl. bei Feldwebel Haller in der rothen Kaſerne, Eingang Nr. 6. Auch ein Ofen ſteht daſelbſt zu verkaufen.

Ausverkauf.

Die Unterzeichnete iſt geſonnen ihre ſämmtlichen vorhandenen Artikel, in das Geſchäft der Modiſtin einſchlagend, zu verkaufen und zwar unter dem Fabrikpreis.

Landau, den 30. Juli 1849.

Rufina Vorgeitz,
am kleinen Platz.

Für die Wittwe und Kinder des erſchoſſenen Forſthüters:

	Uebertrag	35 fl. — kr.
Motto:	Herr erbarme dich . .	2 fl. — kr.
	Summa	37 fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 61. Landau in der Pfalz, den 4. Auguſt 1849.

Gazetten (Zeitungen), wenn ſie intereſſant ſein ſollen, müſſen nicht genirt werden.

Friedrich, der Große.

Rom, 16. Juli. In der Peterskirche fand ein feierliches Kirchenfeſt ſtatt, um der Vorſehung Dank abzuſtatten, daß Rom von der Gewaltherrſchaft befreit und unter das Scepter des h. Vaters zurückgekehrt ſei. 15,000 Mann franz. Truppen ſtanden auf dem Petersplatz in Parade. General Oudinot mit ſeinem Generalſtabe nahm auf der Tribune des diplomatiſchen Korps Platz. Kardinal Caſtracane ſtimmte das Tedeum an, und die Feier ſchloß mit einem dreifachen Segen. Hierauf näherte ſich der Kardinal Toſti in Purpurkleidung dem General Oudinot, um ihm, und in deſſen Perſon Frankreich für die Befreiung Roms zu danken. Er erwiederte den Dank mit klarer weithin vernehmlicher Stimme, mit Hinweiſung auf ſeine tapferen Soldaten; den Römern verſprach er Glück und Wohlfahrt, wenn ſie das Glück der Befreiung von dem tyranniſchen Joche der Gewalthaber recht zu benützen verſtänden und fügte hinzu, daß der Friede von Europa von dem geſicherten Beſtande der weltlichen Herrſchaft des heiligen Vaters abhinge. (Unterrichtete Perſonen halten es für wahrſcheinlich, daß Se. Heil. jetzt ihren Wohnſitz noch nicht in Rom nehmen werden.)

Raſtatt, 27 Juli. Die Gefangenen ſitzen in den Forts A. B. und C. und zwar:

Im Fort A.	befinden ſich	94	Offiziere u.	2300	Mann,
„ „ B.	„ „	48	„ „	1661	„
„ „ C.	„ „	34	„ „	1437	„
		176	Offiziere u	5398	Mann.

Frankfurt, 27. Juli. Das Reichs-Miniſterium hat den Bevollmächtigten der Einzelſtaaten eine Finanz-Ueberſicht vorgelegt, aus welcher ich Ihnen in Folgendem einige Data mittheile: Wenn man Kurheſſen, Luxemburg und Liechtenſtein ausnimmt, ſo haben alle kleineren Staaten ihre Geldverpflichtungen faſt durchgehends erfüllt; von den größern iſt Hannover am pünktlichſten geweſen. Die Rückſtände auf die der Centralgewalt verwilligten Summen belaufen ſich in runder Summe auf 8,894,000 fl.; davon ſchuldet Oeſterreich allein faſt die Hälfte, nämlich: 4,194,000 fl., Preußen 1,800,000 fl., Bayern 1,298,000 fl, Württemberg 149,000 fl, Hannover 52,000 fl, und Sachſen, das noch gar nichts bezahlt hat, 465,000 fl. Der Bedarf für den Haushalt der Central-Gewalt, ohne die National-Verſammlung, iſt auf monatlich beinahe 39,000 fl. berechnet.

Weſel, 26. Juli. Die eben geſchloſſenen Aſſiſen hatten im Ganzen über 12 Individuen zu erkennen. Sämmtliche wegen politiſchen Verbrechen und zwar fünf wegen Majeſtäts-Beleidigung, ſechs wegen Beleidigung des Thronfolgers (theils durch Worte, theils durch Pfeifen und unartikulare Laute) einer wegen Erregung von Mißvergnügen gegen die Regierung. Es verfiel nur ein Angeklagter einer Strafe von dreimonatlichem Gefängniß. Die Theilnahme des Publikums war außerordentlich.

Paris, 27. Juli. General Lamoriciere, zum Geſandten am Petersburger Hofe ernannt, iſt geſtern auf der Nordbahn nach ſeiner Beſtimmung abgereist. Der Finanzminiſter hat der Nat.-Verſ. angezeigt, daß die Geldbedürfniſſe des Staatshaushalts für 1850 geſichert ſeien und daß die Regierung jeden Gedanken an eine Anleihe aufgegeben habe. Der Unterrichtsminiſter beabſichtigt auf das ſtrengſte gegen die nicht kleine Anzahl von Volksſchullehrern einzuſchreiten, die erklärte Anhänger und Wortführer des Socialismus ſind. Schon haben in mehreren Departements die Abſetzungen und Suspenſionen begonnen. Nach Turiner Blättern hat das franz. Geſchwader unter Viceadmiral Baudin Toulon verlaſſen, um den Pabſt in Gaeta abzuholen und nach Civita-Vecchia zu bringen. Im Oberelſaß, auf dem ſogenannten Ochſenfeld, ſoll in der nächſten Zeit ein Lager von 12,000 Mann zuſammengezogen werden.

Berlin, 28. Juli. Der Belagerungszuſtand wird morgen aufhören.

Mannheim, 25. Juli. Im hieſigen Lazareth liegt der Bombardier Ogen von der 6pfündigen Fußbatterie Nro. 34, der in Ludwigshafen von derſelben Kugel getroffen wurde, welche zwei Kanoniere das Leben gekoſtet hatte. Die Bauchdecken waren ihm quer über den Magen weggeriſſen und er in einem troſtloſen Zuſtande bis nach Oggersheim gebracht worden. Dorthin begab ſich von Mannheim aus der Regimentsarzt Dr. Meyer, fand ihn lebend, und ließ ihn auf einer Tragbahre nach Mannheim bringen, wo ſich ſein Zuſtand ſo ſehr gebeſſert hat, daß man ihn wieder herzuſtellen hofft. Im Lazareth zu Bruchſal befindet ſich der bereits in den Zeitungen erwähnte Füſilier Krämer vom 30. Regiment, dem eine 6pfündige Kanonenkugel im Torniſter ſitzen geblieben war und ihm eine Kommotion der Lungen verurſacht hatte, von welcher er jedoch ſchon ziemlich wieder geneſen iſt.

Raſtatt, 25. Juli. Ich muß ihnen doch auch eine kleine Beſchreibung der Schreckensſcenen mittheilen, die wir hier erlebt haben. In der Feſtung zehrte die Beſatzung reichlich von den zugeführten Vorräthen; die Augen der Kanoniere funkelten. Die ſonderbarſten Gerüchte von Außen tauchen täglich auf. Bald iſt dieſer und jener Spion eingefangen. Einer von denſelben, angeblich ein preuß. Major, in der That aber ein Blouſenmann, der wegen Trunkes ſchon in Edenkoben und zuletzt in Durlach verhaftet geweſen war, wird auf dem Wege zum Verhör ſeiner Bedeckung entriſſen; ein Kanonier ſpaltet ihm auf dem Markt-

Digitized by Google

platze den Schädel; trotz der tödtlichen Wunde entreißt er ſich der wüthenden Rotte; in der nächſten Straße eingeholt, wird er von Bajonettſtichen getroffen; mit der letzten Kraft reißt er das Eiſen aus der klaffenden Wunde und flieht noch einige Schritte; da trifft ihn ein Schuß, er fällt in die Kniee und bittet um den Troſt eines Prieſters — er wird ihm verſagt — um einen Schuß, der ſeiner Marter ein Ende mache. Da drückt ein Wehrmann auf ſeine Bruſt los: noch ein Aufſprung, und ſeine Glieder dehnen ſich im Todeskampf. Mit Blut befleckt ſtehen ſeine Mörder, umgeben von Weibern mit Kindern auf den Armen bei der Leiche; der Generalauditor, welcher den Gefangenen hatte ſchützen wollen, wird ſchwer verwundet weggetragen.

Kaum ſind zwei Stunden verfloſſen, ſo erhebt ſich ein neuer Sturm. Die Kanoniere ſtürmen in das Gefängniß des preuß. Majors Hinderſin. Sei's Zureden, ſei's Schamgefühl, ſie begnügten ſich mit der Ueberzeugung ſeiner Anweſenheit. „Aber den Juden heraus“, brüllt es jetzt. Ein Sprachlehrer Weil aus Karlsruhe, bald des Waffenkaufs, bald der Späherei angeklagt, wird dem Gefängniß entriſſen, und unter einem Gewölbe geſchwungener Säbel durch die Stadt geſchleppt; da hilft kein Abmahnen. Achſelzuckend und ſelbſt bedroht, ſteht der Gouverneur, ſteht der Amtsvorſtand von dem Verſuche ab, den Haufen zu durchbrechen. Nur eine hohe Geſtalt im Kalabreſerhut, Germain Metternich dringt durch die Menge; nach langem vergeblichem Zureden, den Mann dem Kriegsgerichte zu überlaſſen, erreicht er wenigſtens, daß ſie verſprechen, den Unglücklichen nicht zu martern, nicht in der Stadt zu tödten. Vor dem Rheinthor, zwiſchen Mauer und Wall tödten drei Kugeln den Armen, der mit irrem Blick und zitterndem Lächeln bis zum letzten Athemzug ſeine Unſchuld betheuerte.

Und wo war der Obergeneral, wo ſeine Adjutanten? Ach, dieſe gallopirten in den Straßen; jener aß Kirſchen, ſeine Lieblingsfrucht, und machte Pläne; von den Thätern wurde, ſo viel mir bekannt, Niemand zur Rechenſchaft gezogen. (Allg. Ztg.)

Die Cölniſche Zeitung bringt als Auszug aus der deutſchen Ztg. Nachſtehendes: Raſtatt, 28. Juli. Die Preußen, deren feindliche Stimmung übrigens ſehr natürlich iſt, geriren ſich allerdings mehr als Feinde, denn als Befreier; ihre Anſprüche ſind groß; ſie verlangen unbedingt alles, wonach ihnen gelüſtet. Umgekehrt ſind ſie von manchen Bürgern als Feinde angeſehen, und dieſe gegenſeitige Stimmung, verbunden mit dem großen Druck der Einquartirung (viele Bürger haben 20, 30 ja bis 60 Mann) ruft nach und nach eine jetzt ſchon bemerkliche gereizte Stimmung hervor. Von vielen Seiten kann man hören, daß es ſo nicht bleiben könne, ja, daß man auf den Ausbruch einer neuen Revolution hoffe, um von der neuen Laſt befreit zu werden. Möge man alle Mittel ergreifen, um den Bürgerſtand nicht durch völligen Ruin zur Verzweiflung zu treiben! — Irthümlich war die Angabe von der großen Zahl von Geſchützen, die in Raſtatt unbrauchbar gemacht worden waren. Es haben ſich 180 Geſchütze in ganz brauchbarem Zuſtande vorgefunden; eben ſo 5300 Gewehre, eine bedeutende Menge von Kriegsmaterial und über 1600 Fäſſer Pulver. Der Verluſt des zweiten Corps, vom Beginn der Cernirung bis zur Uebergabe beträgt: an Todten 10 Mann, an Verwundeten 4 Offiziere und 86 Mann.

Frankfurt, 28. Juli. Alsbald nach Empfang der Nachricht von der Uebergabe Raſtatts hat, wie man hört, das Reichsminiſterium das Verlangen geſtellt, daß General von Holleben als Gouverneur dieſer Reichsfeſtung der Central-Gewalt den Eid der Treue leiſte. Von preußiſcher Seite wird hierauf nicht eingegangen werden; um aber doch der unbeſtreitbaren Eigenſchaft Raſtatts als Bundesfeſtung Rechnung zu tragen, hat man im Voraus dafür geſorgt, daß die dortige preußiſche Beſatzung mit einigen mecklenburgiſchen Truppen untermiſcht worden iſt. Die Gerüchte von der bevorſtehenden Aufſtellung eines beträchtlichen öſterreichiſchen Truppencorps in und um Frankfurt gewinnen an Conſiſtenz. Man ſagt auch, daß noch mehrere bayeriſche Truppen-Abtheilungen die Beſatzung verſtärken ſollen. (Cöln. Ztg.)

Schweiz. Bern, 26. Juli. Das aufgebotene Truppencorps beſteht vorläufig aus 24,000 Mann. General Dufour iſt zur Uebernahme des Oberbefehls aufgefordert worden. Die Veranlaſſung zu dieſer Maßregel wurde dadurch veranlaßt, daß 170 Mann Heſſen mit Ueberſchreitung der Schweizergränze, ohne vorherige Anzeige, Büſingen beſetzt haben und nun den Rückweg entwaffnet wieder bis an die Gränze nehmen ſollen. Abgeordnete aus Conſtanz ſind indeſſen hier angelangt, um mit dem Bundesrath über die Sache, welche ein Mißverſtändniß ſein ſoll — zu unterhandeln. Einſtweilen helfen die Heſſen den Büſingern ihren reichen Erndteſegen nach Hauſe ſchaffen.

London, 28 Juli. Am 26. d. ward London von einem furchtbaren Gewitter heimgeſucht, die Schiffe und Boote in der Themſe erlitten bedeutenden Schaden, Parks wurden verwüſtet, Häuſer brannten nieder, mehrere Perſonen (wenigſtens 4) wurden vom Blitze erſchlagen, andere verwundet.

Raſtatt, 29. Juli. Der Vorſorge des thätigen Stadtkommandanten iſt es bereits gelungen, eine feſte Ordnung in der Verpflegung, Reinigung und Lebensweiſe der Gefangenen herzuſtellen. Von denſelben ſind die politiſchen und militäriſchen Rädelsführer nunmehr abgeſondert. Die Gefangenen erhalten täglich früh eine Suppe, wobei ſie ins Freie kommen, Mittags Suppe, Gemüſe und Fleiſch, genießen wieder Luft und Abends erhalten ſie Brod. Auch haben ſie reine Leibwäſche erhalten. Nun wird der Vorwurf gehört, daß ſie zu gut verpflegt ſeien, worauf zu entgegnen iſt, daß ſich in dieſem Augenblick noch Tauſende vom erſten Aufgebot darunter befinden, welche gegen ihren Willen, viele junge unerfahrene Leute, welche gegen den Willen ihrer Eltern unter die Fahne des Eidbruchs geſtellt wurden, und daß nach deren Ausſcheidung eine Behandlung eintreten wird, wie ſie für verbrecheriſche Gefangene Recht und Sitte iſt.

Die Unterſuchung fängt nun an; geſtern wurden Tiedemann, Corvin und Biedenfeld verhört. Einer ſchimpft auf den Andern und läßt kein gutes Haar an ihm; Miroslawski nennen ſie einen Pariſer Parfümeriehändler. Die Unterſuchungs-Commiſſion beſteht aus Badener. Nach gepflogener Unterſuchung wird eine Commiſſion aus Richtern zuſammengeſetzt werden.

Digitized by Google

Freiburg, 31. Juli. Die Büſinger Frage iſt in gütlicher Weiſe gelegt. Die Truppen kehren auf dem Landweg über Schweizergebiet zurück.

Vom Oberrhein, 29. Juli. Wenn wir auch in unſerer Gegend Energie und Sicherſtellung von unſerer Regierung verlangen, ſo meinen wir weit minder die Beſtrafung der Aufrührer und Empörer, als die „Verhütung einer Wiederkehr“ ähnlicher Gräuelſcenen, wie wir ſie in dieſen Tagen erlebt; wir verlangen weit minder Gerechtigkeit gegen die Einzelnen, als gegen die **Grundſätze**, die man verbreitet hat. Allerdings fordert Jeder, dem die Zukunft unſeres Vaterlandes, die eigene Zukunft am Herzen liegt, die ſtrenge Beſtrafung der Aufwiegler und Anſtifter, die unabſehbares Elend über viele Familien, ja über das ganze Land gebracht; dieſe ſollen das Geſetz, das ſie verhöhnt und verſpottet, in ſeiner Strenge fühlen. Die Andern ſind Verführte, Aufgehezte, Verblendete, die in einem unſeligen Wahn hineingeſchleudert worden, weil man ſie ſo zu umgarnen verſtand, daß keine Vernunft mehr bei ihnen Eingang fand. Auf ſie wird die Zeit ihre wohlthätige Wirkung äußern, ſobald die Urheber entfernt oder beſtraft ſind.

Augsburg. (A. Poſtz.) Eine vorläufige Ueberſicht über die bis jezt bekannten 112 Abgeordnetenwahlen im dieſſeitigen Bayern ergibt 59, welche der Rechten oder dem rechten Zentrum angehören, 14 Zweifelhafte oder noch nicht näher Bekannte, und 39 der Linken oder dem linken Zentrum Einzureihende. Schwaben und Neuburg wählten 13 Rechte und rechtes Zentrum, 2 etwas Zweifelhafte, und 3 Linksmänner. Oberbayern 17 von der Rechten und dem rechten Zentrum, und 5 theils Antiminiſterielle, theils uns noch Unbekannte. Niederbayern 13 Rechte oder vom rechten Zentrum. Oberpfalz und Regensburg 10 Rechte oder vom rechten Zentrum, 1 Zweifelhaften, und 1 Linken. Oberfranken 3 Rechte, 4 Zweifelhafte, 7 Linke. Unterfranken und Aſchaffenburg 14 Linke und 1 oder 2 Schwankende. Mittelfranken 3 Rechte und 14 Linke.

Paris, 28. Juli. Ein Mitglied des Berges, Richardt, hat der National-Verſammlung einen Vorſchlag „zur Vertilgung des Elends“ überreicht, der an die Commiſion des öffentlichen Beiſtandes zur Prüfung verwieſen worden iſt. Der Vorſchlag lautet wie folgt: „Jeder Franzoſe, der ein jährliches Einkommen von 30,000 Fr. und darüber beſitzt, ſoll ein Fünftel ſeiner Einkünfte an den Staat abgeben; von 20- bis 30,000 Einkommen ſoll ein Sechstel, von 10- bis 20,000 ein Siebentel, von 5- bis 10,000 ein Zehntel, von 2- bis 5000 ein Zwanzigſtel abgegeben werden, das Einkommen unter 2000 Fr. aber befreit bleiben.“ Als gewiß wird verſichert, daß die Stadt Paris vom 1. Auguſt an die Unterſtützungen, welche ſie den Hausarmen ſeit einem Jahre ertheilt für die größere Zahl auf ein Drittel herabſetzen werde.

Freiburg, 31. Juli. Heute wurde das erſte kriegsgerichtliche Urtheil vollzogen und zwar gegen Johann Ludwig Maximilian Dortu, ehemals k. preuß. Auskultator und Unteroffizier im 24. Landwehr-Regiment, der den Truppen ſeines eigenen rechtmäßigen Landes- und Kriegsherrn, ſeinen eigenen Waffenbrüdern und Landsleuten mit den Waffen in der Hand feindſelig entgegengetreten war und ſohin zum Tode verurtheilt wurde, welches Urtheil in der Nähe des Kirchhofs von Wiehre vollzogen wurde. — Die mit den Schweizern abgeſchloſſene Convention über den Rückzug der Heſſen aus Büſingen lautet: Der Abgeordnete der Reichsarmee erklärt ſchriftlich zu Händen des eidgenöſſiſchen Commiſſärs, daß die heſſiſchen Truppen aus Unkenntniß das ſchweizeriſche Gebiet verlezt, daß ſie damit die Eidgenoſſenſchaft weder beleidigen, noch eine feindſelige Geſinnung gegen dieſelbe haben an den Tag legen wollen; unter dieſen Umſtänden kehren ſie zu Land durch das Schweizer-Gebiet, mit Beibehaltung ihrer Waffen und unter dem Geleite eidgen. Truppen, auf badiſches Gebiet zurück. — Ueber die gute Aufführung der deutſchen Flüchtlinge in der Schweiz vernimmt man überall, ſelbſt von conſervativer Seite, das größte Lob; mit vieler Anerkennung wird erwähnt, daß ſie jüngſt in Winterthur, bei einem dortigen heftigen Brande, mit Unerſchrockenheit und Eifer ſehr wirkſame Hilfe geleiſtet.

Italien. Nach dem Monitore Toscano ward die Ankunft der päbſtlichen Commiſſion in Rom am Abend des 20. Juli erwartet. Es geht das Gerücht, die Rückkehr des Pabſtes ſei auf den 15. Auguſt feſtgeſezt. Schon ſpricht man auch von einer allgemeinen Amneſtie.

Magdeburg, 27. Juli. Heute erwartet man die erſten aus Schleswig zurückgekehrten bayeriſchen Truppen.

Wien, 28. Juli. Geſtern war der ſüdliche Telegraph in großer Thätigkeit, und heute verlautete an der Börſe das Gerücht, daß die Friedens-Unterhandlungen mit Piemont glücklich beendigt ſeien.

Rußland. Die lezte Nummer des „Dziennik Polſky“ enthält folgende Nachrichten über eine Verſchwörung in Petersburg, deren Wahrheit wir bei dem bekannten Charakter aller derartigen aus Rußland kommenden Nachrichten nicht entfernt verbürgen können. Er ſchreibt: Ein aus Petersburg angekommener Reiſender bringt uns die ſichere Nachricht, daß dort wirklich eine Verſchwörung entdeckt worden iſt, an deren Spitze der wirkliche Geheimerath Piotroszewski, ein im ganzen Lande ſehr einflußreicher ruſſiſcher Großer, ſtand. Bis zur Abreiſe des Berichterſtatters waren bereits gegen 280 Perſonen verhaftet worden. Nach Moskau und nach anderen Gegenden ſind Gensd'armen mit Verhaftungs-Befehlen abgeſandt. Die Verſchwörung bildete ſich bald nach der Pariſer Februar-Revolution zum Sturze der herrſchenden Dynaſtie und, wie wenigſtens verſichert wird, zur Proclamirung der Republik. Der Herd der Verſchwörung war in Petersburg. Die Verſchwornen hatten bereits eine proviſoriſche Regierung und die nöthigen Beamten deſignirt, um ſofort in Wirkſamkeit zu treten und einer Reaction entgegen zu wirken. Die Verſchwörung breitete ſich außerordentlich ſchnell über das ganze Kaiſerreich aus, da die ungewöhnlichen Hülfsmittel der Mitglieder alle Hinderniſſe beſeitigten, denn Mitglieder aller Behörden gehörten dazu, wodurch die Verbindungen und Mittheilungen ſelbſt bis in die entfernteſten Gegenden möglich gemacht und erleichtert wurden. Man hatte ſich beſonders bemüht, das Militär in die Verſchwörung zu ziehen und namentlich die Leibgarde zu gewinnen, von der auch viele verhaftet und von Petersburg weggebracht worden ſind.

(Eilbote Nro. 61 vom 4. Auguſt 1849.)

Digitized by Google

Zu den Bedingungen gehörte, keine Polen in die Verſchwörung aufzunehmen, da auf dieſe im Augenblick des Ausbruchs des Aufſtandes ſicherer als auf alle anderen gerechnet werden könne. Der Ausbruch des Aufſtandes war ſehr nahe, als ein Secretär Orloff's zum Verräther an demſelben wurde, der ſich durch wichtige Mittheilung das Vertrauen der Häupter der Verſchwörung zu gewinnen gewußt hatte.

Paris (Dienstag), 31. Juli. Heute angelangte Briefe melden, daß der Präſident der Republik zu Angers mit tauſendfachen Vivats für die Republik empfangen wurde. — Nach dem „Evenement" will L. Napoleon am 15. Auguſt, dem Feſttage des Kaiſers Napoleon, über die Truppen des Seine-Departements große Heerſchau halten. Daſſelbe Blatt will wiſſen, daß der Finanz-Miniſter von der National-Verſammlung die Ermächtigung zum Abſchluſſe einer neuen Anleihe begehren werde.

Landau, am 2. Auguſt. Der Bote kann hiermit die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß ſich der heutige Fruchtmarkt wieder wie früher in bedeutender Zufuhr darſtellte. Der Wochenmarkt war überreich mit allen möglichen Landes-Producten verſehen; auf dem ſogenannten Strohmarkt befanden ſich 25 Karren mit neuen Kartoffeln. An Abſatz kann es jetzt nicht fehlen, da die Conſumenten-Menge in der Stadt eben ſehr beträchtlich iſt.

Verſteigerung.

Mittwoch, den 8 Auguſt 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Nußdorf im Gaſthaus zum Löwen, wird auf Anſuchen der Erben des in Nußdorf verlebten Jacob Voltz auf Eigenthum verſteigert, folgende Liegenſchaften:

Im Bann Nußdorf:

1) Plan-Nro. 969. 5 Dezimalen Weidenſtück in den Geißelwieſen, neben Heinrich Schlachter und Michael Kern.
2) Plan-Nro. 3214 und 3213. 4 Dezimalen dito im Eichreiß, neben Jacob Heß und David Duttweiler.
3) Plan-Nro. 1107. 8 Dezimalen Wingert in der Bienk, neben Johannes Wambsganß und Jacob Keller.
4) Plan-Nro. 1442 Die untere Hälfte von 17 Dezimalen dito in den Steinwieſen, neben Weg.
5) Plan-Nro. 3530. 44 Dezimalen Wingert in der Miſtgrube, neben Eckel von Landau.
6) Plan-Nro. 3873 30 Dezimalen dito in der obern Bornbach, neben dem Pfad und Herrmann von Landau.
7) Plan-Nro. 4121. 31 Dezimalen Wingert und Acker am weißen Kreuz, neben Valentin Pfaffmann und Bernhard Kern.
8) Plan-Nro. 4890. 29 Dezimalen Wingert auf der kleinen Haid, neben Friedrich Mahla und Georg Pfaffmann Wittib.
9) Plan-Nro. 5812. 17 Dezimalen dito in den Kappswieſen, neben Jacob Metzger und David Duttweiler.
10) Plan-Nro 1522 6 Dezimalen dito im erſten Riedberg, neben Michael Ecker.
11) Plan-Nro. 5633. 13 Dezimalen Wies in den Rothſchneiderwieſen, neben Sibilla Voltz und Georg Pfaffmann Wittwe.
12) Plan-Nro. 598. 15 Dezimalen dito in den Weidwieſen, neben Martin Wambsganz und Valentin Pfaffmann.
13) Plan-Nro. 3668. 42 Dezimalen Acker in der untern Bornbach, neben Georg Pfaffmann Wittwe und Aufſtößer.
14) Plan-Nro. 2848. 34 Dezimalen dito in den Birkenwingert, neben Chriſtoph Litty und Anna Maria Pfaffmann Erben.

Im Bann Landau:

15) Plan-Nro. 3613 und 3614. 82 Dezimalen Wies auf den Unterwieſen, zweiter Gewann, neben Valentin Uebel.

Im Bann Queichheim:

16) Plan-Nro. 539. 56 Dezimalen Wies auf den Schleifwieſen.
17) Plan-Nro. 549. 28 Dezimalen Wies allda.

Im Bann Walsheim:

18) Plan-Nro 787. 87 Dezimalen Acker und Wingert in den zweiten Sechsmorgen, neben Michael Ecker und Wittwe Pfaffmann.

Landau, den 1. Auguſt 1849.

Heſſert.

Fahrniß-Verſteigerung.

Montag, den 13. lauf. Monats, Vormittags 8 Uhr, zu Leinsweiler, im Hauſe des verlebten Küfers

Heinrich Ruckſtuhl laſſen deſſen Wittwe und Kinder ihre Fahrnißſtücke verſteigern, als: Fäſſer,

Bütten, Züber, ein Wagen, ein Karren, Pflüge, eine Egge, drei Kühe und ein Rind, Schreinwerk, Weißzeug und Bettung, und ſonſtiges Geräthe.

Landau, den 2. Auguſt 1849.

Keller, Notär.

Mobilien-Verſteigerung.

Samstag, den 11. Auguſt nächſthin, Morgens 8 Uhr, zu Siebeldingen vor der Wohnung des Erblaſſers, laſſen die Kinder des dort verlebten Winzers David Häcker, die in deſſen Nachlaß gehörigen Mobilien öffentlich verſteigern, beſtehend in Schreinwerk, Bettung, Weißzeug, $1\frac{1}{2}$ Fuder 1846r und $4\frac{1}{2}$ Fuder 1847r Wein, Fäſſern verſchiedener Größe, Bütten, Züber und andern Gegenſtänden.

Landau, den 2. Auguſt 1849.

Keller, Notär.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

II. Bekanntmachung.

Freitag, den 31. Auguſt 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Pleisweiler im Gaſthauſe zum Engel bei Carl Jacob Jung, werden auf Anſtehen von Appolonia Joachim, Rent-

Digitized by Google

nerin in Landau wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Steinhauers Leonhard Buſch, welche den Advokaten Ferdinand Böcking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ihren Anwalt aufgeſtellt hat, die deren Solidarſchuldner Wilhelm Fiſcher, Leinweber, und deſſen Ehefrau Catharina Silbernagel, beide wohnhaft in Oberhoffen, zugehörigen, unbeweglichen Güter, beſtehend in:

1) 7 Aren 79 Centiaren, 33 Ruthen, Wingert, 1 Parzelle,
2) 3 Aren 78 Centiaren, 16 Ruthen, Wies, 1 Parzelle,
3) 37 Aren 80 Centiaren, 4 Viertel, Ackerland, in 2 Parzellen,

ſämmtliche Liegenſchaften im gemeinſchaftlichen Banne von Pleisweiler und Oberhoffen gelegen, durch den ernannten in Bergzabern wohnhaften Verſteigerungs-Commiſſär königl Notär Sartorius, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungs-Commiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 3. Auguſt 1849.

Der Anwalt der betreibenden Gläubigerin:
Böcking.

Mobilienverſteigerung.

Donnerſtag, den 9. Auguſt 1849, Morgens 9 Uhr, vor der Behauſung des Herrn Matheus Müller an der neuen Kaſerne zu Landau, werden

verſchiedene Mobiliargegenſtände, als: 2 Kommoden, 1 Pfeilerſchrank, 1 runder Tiſch, 1 Pendule, 1 Kanape, Bettladen, 2 Federmatratzen, Nachttiſche, Stühle, Spiegel, Bettung Bücher verſchiedenen Inhalts, Küchengeſchirr und ſonſtige Hausgeräthſchaften gegen baare Zahlung verſteigert.

Landau, den 3. Auguſt 1849.

Alphons Gielzes,
k. Gerichtsbote.

Verkauf einer Mühle.

Sonntags, den 26. Auguſt 1849, um 3 Uhr Nachmittags, wird auf dem Gemeindehaus zu Weiſſenburg, im Elſaß, an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert und zugeſchlagen:

1)

Eine Mühle mit vier Mahlgängen, einem Schälwerk und einer Schleifmühle, einem Wohnhaus nebſt Stallungen, Scheuern, Kellern, Hof, Gemüſe- und Baumgärten, einer Oelmühle, einer neuen mechaniſchen Sägmühle und einer eiſernen mechaniſchen Lohmühle nebſt dem laufenden Werke und allen ſonſt noch dazu gehörigen Inſtrumenten und Geräthſchaften; es liegen dieſe Gebäulichkeiten im Weichbilde Weiſſenburgs auf der Lauter und haben einen Flächeninhalt von 62 Ares 80 Centiares.

Dieſer erſte Artikel iſt zu 50,000 Franken angeſetzt.

2) Eine Gerberei in der Stadt Weiſſenburg gelegen, zu 2000 Franken angeſetzt.
3) Sieben und vierzig Ares Wieſen, zu 800 Franken angeſetzt
4) Drei und fünfzig Ares Ackerfeld, zu 2150 Franken angeſetzt.

Man wendet ſich um nähere Auskunft an Herrn Notar Weſtercamp oder an Herrn Anwalt Wolff, beide zu Weiſſenburg wohnhaft.

Güter-Verſteigerung.

Die Güterverſteigerung des Herrn Friedrich Keßler, Kaufmannes dahier, welche am 6. Auguſt nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthauſe von Herrn Rupp dahier, Statt haben ſollte, iſt, eingetretener Hinderniſſe wegen, auf den 20. deſſelben Monats verſchoben worden, wo ſie im nämlichen Gaſthauſe, Nachmittags 2 Uhr, abgehalten werden wird.

Landau, den 28. Juli 1849.

Keller, Notär.

Gerichtliche Aufforderung

Durch gehörig regiſtrirtes Urtheil vom 25. Juli jetzthin hat das hieſige Bezirksgericht, als Handelsgericht erkennend, in der Fallimentsſache des Alexander Feibelmann, Lederhändlers von Landau, für die am 21. Mai dieſes Jahrs ausgebliebenen Gläubigern eine neue Friſt von zwei Monaten zur Anmeldung der Forderungen, und Tagfahrt zur Verification auf den zehnten October laufenden Jahrs feſtgeſetzt.

Demgemäß werden die bei der erſten Verificationsverhandlung ausgebliebenen Gläubiger andurch aufgefordert, ihre Forderung in der Friſt von zwei Monaten bei Unterzeichnetem anzumelden, und entweder ihm ihre Titel zu übergeben, oder ſolche auf der Bezirksgerichtskanzlei zu hinterlegen.

Ferner werden dieſe Gläubiger aufgefordert, bei Vermeidung aller Rechtsnachtheile, am zehnten Oktober nächſthin, Morgens neun Uhr anfangend, auf der Kanzlei des kgl. Bezirksgerichts dahier ſich entweder perſönlich, oder durch Bevollmächtigte, die ausdrücklich zur Affirmation ermächtigt ſein müſſen, einzufinden, wo ſodann in Gegenwart des Fallimentscommiſſärs die Verification ſtattfinden wird.

Landau, den 2. Auguſt 1849.

Der proviſoriſche Syndik:
Simon Mayer.

Bekanntmachung.

Auf dem Soumiſſionswege ſollen
1000 Centner Steinkohlen für das Bürger-Hoſpital und
25 Centner für die Gewerbſchule
vergeben werden.

Concurrenten wollen daher ihr Anerbieten unter Verſchluß, überſchrieben, „Steinkohlen-Lieferung", längſtens bis 15. Auguſt nächſthin, in dem Bureau des unterfertigten Amtes abgeben.

Landau, den 28. Juli 1849.

Bürgermeiſteramt.
C. Hoffmann,
1. Adj.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 90 Centner Kornſtroh für das Civilhoſpital dahier wird auf dem Soumiſſionswege vergeben. Die Concurrenten wollen daher ihr Anerbieten längſtens bis den 8. Auguſt nächſthin, auf dem Bürgermeiſterei-Bureau verſchloſſen und mit der Ueberſchrift „Lieferung von Kornſtroh in das Hoſpital" abgeben.

Landau, den 28. Juli 1849.

Bürgermeiſteramt.
C. Hoffmann, 1. Adj.

Minderverſteigerung.

Freitag, den 10. Auguſt nächſthin, Vormittags 10 Uhr, im Stadthauſe zu Bergzabern, auf Betreiben der iſraelitiſchen Gemeinde, wird die Herrichtung des ehemals Notär Hemmet'ſchen Hauſes zu einer Synagoge, öffentlich durch Minderverſteigerung vergeben.

Die Arbeiten ſind veranſchlagt, wie folgt:

	fl.	kr.
1) Die Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeit zu	832	16
2) Die Dachdeckerarbeit zu	16	10
3) Die Zimmermannsarbeit zu	359	40
4) Die Schreinerarbeit zu	141	8
5) Die Schloſſerarbeit zu	73	—
6) Die Glaſerarbeit zu	175	—
7) Die Tüncher- und Stukaturarbeit zu	179	16
Zuſammen	1776	30

Plan und Koſtenanſchlag liegen dieſſeits zur Einſicht offen.

Bergzabern, am 28. Juli 1849.

Bürgermeiſteramt.
W. Jäger.

Bekanntmachung.

Edenkoben. Der diesjährige Lorenzimarkt wird Sonntag, Montag und Dienſtag, am 12., 13. und 14. d. Mts., wie gewöhnlich dahier abgehalten.

Für Handhabung einer ganz entſprechenden Ordnung werden die geeigneten Vorkehrungen getroffen.

Edenkoben, den 1. Auguſt 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Watzenborn.

Wellen-Verſteigerung.

(Hainfeld.) Bis den 9. des künftigen Monats Auguſt, um zwei Uhr Nachmittags, werden in dem Gemeindehauſe zu Hainfeld aus daſigem Gemeindewald, Diſtrikt Fröhlichenthal, auf Zahlungstermin verſteigert:

3200 buchene Wellen mit ſtarken Prügeln,
300 aſpene Wellen dito.

Sämmtliche Wellen ſind an die Abfuhrwege gerückt.

Hainfeld, den 30. Juli 1849.

Das Bürgermeiſteramt
Habermehl.

Granitſtein-Lieferung.

Nächſten 11. Auguſt 1849, Nachmittags zwei Uhr, auf dem Gemeindehauſe zu Rhodt, wird die Lieferung von 25 Cubikmeter Granitſteine aus den Brüchen von Albersweiler zum Straßenunterhalt wenigſtnehmend verſteigert.

Rhodt, den 1. Auguſt 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
J. J. Seitz.

Stammholz-Verſteigerung.

Nächſten 9. Auguſt 1849, Nachmittags ein Uhr, werden auf dem Gemeindehauſe zu Rhodt
10 kieferne Bauſtämme 3r Claſſe,
27 „ „ 4r „ und
51 „ Blöche 4r Claſſe,
öffentlich auf Zahlungstermin verſteigert. Die vorbezeichneten Stämme ſitzen im Schlag Kurzeneck, Gemeindehinterwald von Rhodt.

Rhodt, den 1. Auguſt 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
J. J. Seitz.

Bekanntmachung.

Reparatur-Arbeiten am iſraelitiſchen Schulhauſe zu Rülzheim betr.

Höherer Genehmigung zufolge werden nachbezeichnete Reparatur-Arbeiten am iſraelitiſchen Schulhauſe zu Rülzheim bezüglich der Einrichtung zweier Lehrſäle und einer Badeanſtalt, welche längſtens bis zum 15. Oktober nächſthin ausgeführt ſein müſſen, im Soumiſſionswege und zwar in folgenden einzelnen Loſen durch das hiezu committirte hieſige Bürgermeiſteramt unter Anwohnung des Bezirksbauſchaffners vergeben, als:

1) Maurerarbeit, veranſchlagt zu	535 fl.	21 kr.
2) Zimmermannsarbeit	103 „	42 „
3) Schreinerarbeit	146 „	16 „
4) Schloſſerarbeit	110 „	18 „
5) Glaſerarbeit	85 „	15 „
6) Tüncherarbeit	54 „	57 „
Zuſammen	1035 fl.	49 kr.

Geſchickte und redliche Handwerksleute ſind hiemit eingeladen ihre Anerbieten ſchriftlich auf Stempel, verſchloſſen, portofrei und mit der Aufſchrift „Soumiſſion auf Loos Nro. .... der Reparatur des iſraelitiſchen Schulhauſes zu Rülzheim" bis zum Abende des 6. Auguſt laufenden Jahres bei dem hieſigen Bürgermeiſteramte einzureichen. Später einlaufende Soumiſſionen werden nicht mehr eröffnet und bleiben unberückſichtigt.

Plan und Koſtenanſchlag liegen in der Schreibſtube der hieſigen Bürgermeiſterei zur Einſicht bereit.

Rülzheim, den 27. Juli 1849.

Der iſraelitiſche Cultusvorſtand
Kahn.

Digitized by Google

Höchſt beachtenswerth für Gicht- und Rheuma-Leidende.

Die **Goldberger**'ſchen **galvano-electriſchen Rheumatismus-Ketten** ſind gegen nervöſe, rheumatiſche und gichtiſche Uebel aller Art, als: Geſichts-, Hals- und Zahnweh, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Augenfluß, Ohrenſtechen, Harthörigkeit, Sauſen und Brauſen in den Ohren, Bruſt-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmung, Herzklopfen, Schlafloſigkeit und ſogar Fallſucht ꝛc. ꝛc., gewiſſenhaft zu empfehlen.

Indem ich mich jeder Anpreiſung enthalte, laſſe ich einige der vielen mir zukommenden ſehr ſchmeichelhaften Zeugniſſe folgen. Zu haben ſind dieſe Ketten nebſt Gebrauchs-Anweiſung zu 1 fl. 48 kr. und ſtärkere zu 2 fl. 42 kr.

in Kandel bei Herrn J. Roth ſen.,	in Germersheim bei Herrn Ph. H. Monné,
„ Tahn bei Herrn Hayn, Apotheker,	„ Pirmaſens bei Herrn David König,
„ Edenkoben bei Herrn Bumiller,	„ Lauterburg bei Herrn Joſeph Schmelz,

woſelbſt eine gedruckte Brochüre unentgeldlich ausgegeben wird, die jede wünſchenswerthe Auskunft, ſo wie mehr als 400 Zeugniſſe und Dankſagungsſchreiben berühmter Aerzte und Geneſenen enthält.

Landau, den 3. Auguſt 1849.

Die General-Agentur:
Thomas Jäger.

Mit dem größten Vergnügen beſcheinige ich der Wahrheit getreu, daß meine Frau, die ſeit mehreren Jahren an ſehr ſtarkem krampfhaften Zucken im ganzen Körper litt, wogegen ſie ſchon die Hilfe mehrerer anerkannt tüchtiger Aerzte erfolglos in Anſpruch nahm, durch den Gebrauch einer goldbergerſchen galvano-electriſchen Rheumatismuskette, ſtärkerer Sorte, die ich vor 5 Wochen kaufte, gänzlich von ihrem Uebel befreit iſt; ſchon am zweiten Tage nach Anlegung dieſer Kette verſpürte meine Frau eine große Linderung ihrer Schmerzen, weßhalb ich allen derart Leidenden dieſe Ketten beſtens empfehle.

Dannenfels am Donnersberg, den 11. Mai 1849.

G. Opp.

Von den heftigſten Zahnſchmerzen ſeit längerer Zeit ergriffen, hörte ich vielſeitig in hieſiger Stadt die bei verſchiedenartigen rheumatiſchen Uebeln erprobte heilkräftige Wirkſamkeit der Goldberger'ſchen Rheumatismus-Ketten rühmen; ich kaufte mir eine ſolche und wurde durch den vorſchriftsmäßigen Gebrauch derſelben binnen drei Tagen von dem Uebel befreit. Indem ich freudig dieſes wahrheitsgetreue Zeugniß ausſtelle, erlaube ich mir fragliche Ketten allen mit Zahnſchmerzen Behafteten als bequemes und ſicheres Mittel zu empfehlen.

Kaiſerslautern, den 31. März 1849.

Peter Gräber, im Gaſthaus zum Schwanen.

Meine Frau leidet ſchon ſeit dreiviertel Jahren an einem chroniſchen Gicht-Rheumatismus; ich kaufte daher eine Goldberger's Rheumatismus-Kette; dieſe legte ſie an und empfand nach einigen Stunden ſchon große Linderung. Ich bezeuge daher der Wahrheit gemäß, daß beſagte Goldberger'ſche Rheumatismus-Ketten bei rheumatiſchen Leiden ſehr zu empfehlen ſind.

Enkenbach bei Kaiſerslautern, den 3. April 1849.

H. Glas, approbirter Bader.

Von Montag, den 6. d. Mts., wird der Omnibus zwiſchen

Landau, Kandel und Karlsruhe

um 1½ Uhr Mittags in der Poſt zu Landau abfahren, in Karlsruhe im Waldhorn und in Kandel in der Poſt.

Bei Friedrich Schuch in Landau finden zwei Hafnergeſellen Arbeit; dieſelben können ſogleich eintreten.

Verſteigerung im Leihhauſe.

Donnerſtag, den 23. l. Mts., Morgens 9 Uhr, vor dem Lokale der Anſtalt dahier, werden die verfallenen Pfänder, von **Nro. 11887 A.** (1. Juni 1848) bis **13630 A.** (30. September) verſteigert. Dieſelben beſtehen in: goldnen und ſilbernen Taſchenuhren, wobei mehrere goldne Cylinderuhren, goldnen Ketten, Ohrgehängen und Ringen, ſilbernen Löffeln, Mäntel, Kleidungsſtücke, Leinwand, Weißzeug, Bettzeug und ſonſtigen verſchiedenen Gegenſtänden. Die Eigenthümer dieſer Pfänder können dieſelbe bis zum 21. ds. Mts. noch einlöſen oder erneuern laſſen.

Landau, den 1. Auguſt 1849.

Die Verwaltung der Leihanſtalt.

Der Pfandſchein **Nro. 17797 A.** iſt dem Eigenthümer abhanden gekommen, vor deſſen Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanſtalt in Landau.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Bellheim. Freitag, den 10. Auguſt 1849, des Vormittags um 9 Uhr, wird auf dem Gemeindehauſe zu Bellheim die Gemeinde-Feld- und Waldjagd in der Gemarkung von Bellheim, auf einen ſechsjährigen Pachtbeſtand öffentlich verſteigert, wozu die Jagdliebhaber eingeladen werden.

Bellheim, den 25. Juli 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Bumiller.

Stadtrathsſitzung

Landau, den 6 Auguſt, Morgens 9 Uhr, Einquartirungsweſen betreffend.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem iſt aus freier Hand zu verkaufen: Ein vollſtändiges Buchbinderwerkzeug, eine vollſtändige Ladeneinrichtung, vorräthige Waaren, beſtehend in Schreib- und farbigem Papier,

Schul- und Geſangbücher, Brieftaſchen und vielen andern in dieſes Fach einſchlagenden Artikeln. Dann das Werkzeug zur Kartenfabrikation, beſtehend in einer Preſſe, 4 Rückenformen, 2 Kartenſcheeren und Pinſel u. ſ. w. Auch iſt das Haus des

Unterzeichneten, in welchem ſchon ſeit 26 Jahren die Buchbinderei mit Vortheil betrieben worden, und mit dem eine ſtarke Kundſchaft verbunden iſt, aus freier Hand zu verkaufen; ſonach ein vortheilhaftes Anerbieten für junge Leute, die ſich etabliren wollen. Luſttragende wollen ſich mit portofreien Briefen an den Unterzeichneten ſelbſt wenden.

Kandel, den 2. Auguſt 1849

H. Engel, Buchbinder.

Oeffentliche Danksagung.

Der Unterzeichnete fühlt ſich verpflichtet, der Direktion des pfälziſchen Viehverſicherungs-Vereins hiermit ſeinen öffentlichen Dank auszuſprechen, da ihm bei dem ihm betreffenden Unglücksfalle die Entſchädigungsſumme ſehr bereitwillig ausbezahlt wurde. Er empfiehlt dieſe wohlthätige Anſtalt Jedermann.

Minfeld, den 31. Juli 1849.

Michael Schönlaub.

Anzeige.

Unterzeichneter, Chirurg und Barbier, hat eine bedeutende Kundſchaft von etwa 200 Mann, ſowohl hier in Rhodt als in Weiher, an Jemand gegen eine geringe Entſchädigung zu übergeben. Liebhaber dazu mögen ſich ungeſäumt an ihn adreſſiren.

Rhodt, den 1. Auguſt 1849.

Michael Seubel.

Anzeige.

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern verkauft Unterzeichneter Neckar-Gyps-Mehl à 10 kr. per Meß und elſaſſer Gypsmehl à 15 kr. per Meß.

Fr. Pet. Brunner.

Zu vermiethen oder zu verkaufen.

Ein an der Hauptſtraße zu Godramſtein gegenüber dem Gaſthauſe zum Lamm gelegener Keller,

worin 40—50 Fuder Wein gelagert werden können, nebſt 5 Fäſſern im beſten Zuſtande, im Gehalte von über 17 Fudern. — Nähere Nachricht ertheilt der Küfer Balthaſar Sturm in Godramſtein.

Anzeige.

Bei Franck auf der Lachenmühle bei Oberluſtadt iſt fortwährend ſelbſt gemahlener weißer Neckar-Gyps zu haben, das Meß zu 9 kr. oder das Malter zu 54 kr.

Anzeige.

Eine Perſon, die zu Kindern empfohlen werden kann, und im Nähen und Bügeln geübt iſt, ſucht ein paſſendes Unterkommen, und könnte auf Verlangen in Bälde eintreten.

Näheres bei der Redaction dieſes Blattes.

Zu haben:

Gyps, zu 10 kr. per Entr., im Magazin von Schönlaub in Wörth.

Zu verkaufen:

$^{6}/_{4}$ breitblättrigen Klee zunächſt dem franzöſiſchen Thor, bei Andreas Kern in Landau.

Cours der Geldſorten

zu Frankfurt a./M., am 29. Juli 1849

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or....	11	6	Souverainsd'or.....	12	5
Friedrichsd'or........	9	56 1/2	Laubthaler, ganze.	—	—
Ducaten..................	5	40	dito halbe.	—	—
Holland. 10fl. St..	10	4	Preußiſche Thaler.	1	45 1/4
20 Francs-Stück...	9	39	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahnactien 74.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte	Datum des Marktes	per Zentner. Waizen fl.	kr.	Spelz fl.	kr.	Korn fl.	kr.	Gerſte fl.	kr.	Haſer fl.	kr.
Landau....	2. Aug.	4	36	3	27	2	40	2	28	3	20
Edenkoben..	21. Juli	4	54	3	40	2	56	2	24	2	20
Kaiſerslautern	31. Juli	4	58	3	17	3	1	2	36	3	43
Kandel....	1. Aug.	4	23	3	11	2	22	2	22	3	40
Neuſtadt...	31. Juli	4	47	3	27	2	37	2	25	3	57
Speyer....	31. Juli	4	17	3	4	2	32	2	30	3	1
Zweibrücken .	2. Aug.	4	53	2	46	2	44	—	—	2	50

Mainz, 27. Juli. 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 41 kr. Korn, 5 fl. 51 kr.; Gerſte, 4 fl. 45 kr.; Haſer, 6 fl. 52 kr. Spelz, 9 fl. 15 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 62. Landau in der Pfalz, den 8. Auguſt 1849.

Zeitſchwingen.

Landau, am 7. Auguſt. Wie der Münchner Landbote verſichert, ſoll die Einberufung des Landtags bis zum 17. ds. Mts. erfolgen. Am 13. ſollen Se. Maj. der König und die Königin von Hohenſchwangau in der Reſidenz eintreffen, auch die Königin von Griechenland wird bis dahin erwartet.

Von da. Ueber den unerwartet den Nürnberger Truppen gewordenen Befehl zum Aufbruch, welcher die Marſchbereitſchaft in andern Garniſonen zur Folge hatte, zerbrechen ſich unſere Politiker vergeblich die Köpfe. Das Ganze ſcheint einen gegen deutſche Truppen am Rhein und deren mögliche Uebergriffe leider gebotene Vorſichtsmaßregel, welche theilweiſe auch durch das Verhalten der preußiſchen Truppen gegen die unſern in Mannheim veranlaßt ſein mag. Der Ueberreſt der noch im Lager befindlichen Truppen hat am 30. Juli ebenfalls Marſchbereitſchaft erhalten. Im hieſigen k. Zeughauſe werden ſchon ſeit längerer Zeit Spitzkugeln gefertigt und Gewehre darnach eingerichtet.

Von da, 31. Juli. Es herrſcht zwiſchen hier und Wien, dann wieder zwiſchen hier, Gaſtein und Frankfurt ein lebhafter diplomatiſcher Verkehr. Es handelt ſich für die bayeriſche Regierung vor Allem um die Wiedererſtarkung der Centralgewalt; daher jetzt endlich der ernſtliche Wille, ihr in unmittelbarer Nähe eine imponirende Macht von Reichstruppen zur Verfügung zu ſtellen, und daher die plötzliche Bewegung in der bayeriſchen Armee. Werden wohl die in Baden ſtehenden Preußen gehorchen, wenn ſie ſollten zum Abzuge aufgefordert werden? Hier kommen wir an diejenige Frage, für welche die Voracten noch nicht geſchloſſen ſind. (Cöln Ztg)

Von da, 31. Juli. Von den bereits bekannt gewordenen 133 Abgeordneten für unſern nächſten Landtag gehören etwa 67 der Rechten und dem rechten Centrum, 50 der Linken und dem linken Zentrum an, und 16 ſind noch zweifelhaft. 57 Abgeordnete aus dem aufgelöſten Landtage ſind wieder gewählt worden. (Allg. Ztg.)

Mannheim, 3 Auguſt. Die vor einigen Tagen hier eingerückten preußiſchen Küraſſiere werden dem Vernehmen nach alsbald wieder abgehen und zwar nach Frankfurt am Main.

Wie es heißt werden in Berlin großartige Feſtlichkeiten zum Empfange des Prinzen von Preußen vorbereitet, bei welchen derſelbe als Erretter Deutſchlands begrüßt werden ſoll.

Bern, 31. Juli. In Bezug auf die Preußenfrage, wie man die Angelegenheit in Betreff Neuenburgs nennt, iſt die ſchweizeriſche Preſſe in zwei einander ſchroff gegenüberſtehende Parteien geſchieden. Die Gemäßigten ſuchen zu demonſtriren, daß Preußen gegenwärtig, ohne das Einverſtändniß der Reichsgewalt, abgehalten durch ſeinen Zwiſt mit Oeſterreich, der immer ernſtlicher zu werden drohe, ſo wie vermöge ſeiner eigenen inneren Verhältniſſe, gegen die Schweiz durchaus nichts Feindſeliges unternehmen könne. Daß Preußen nichts derartiges unternehmen wolle, glauben die Conſervativen und ihre Anhänger. Ganz anders die Radicalen: ſie ſollen die aufgeregte Sprache der „Neuen Preuß. Zeit.“ für nicht aus der Luft gegriffen anſehen und legen Aeuſſerungen preuſſiſcher Generale in Baden ſorgfältig auf die Wage. — In der Schweiz ſollen ſich dermalen noch nahe an 50,000 Flüchtlinge aller Nationen befinden. (?)

Freiburg, 30 Juli. Noch verweilt der Prinz von Preußen hier, und vor der Hand iſt noch nicht abzuſehen, wann er nach Berlin zurückkehren wird. Jedenfalls ſcheint es, daß die Rückkehr erſt erfolgen wird, wenn die Verwicklungen mit der Schweiz entweder ihre Löſung gefunden haben, oder doch in ein entſcheidendes Stadium eingetreten ſind.

Nürnberg, 1. Auguſt. Nach übereinſtimmenden Berichten wird die württembergiſche Regierung, bei der ſchwankenden Repräſentation der Centralgewalt, in München auf eine endliche Feſtſtellung der Verhältniſſe der ſüddeutſchen Bundesſtaaten zu einander hinwirken Sie glaube um ſo mehr, daß auch der bayeriſchen Regierung an einer Regelung der Verhältniſſe gelegen ſein werde, als die öſterreichiſche Regierung gewillt ſcheine, nunmehr auch auf eine Ordnung der deutſchen Verhältniſſe mit Begründung eines Staaten- und Volkshauſes einzugehen. Möchte endlich eine Einigung in dieſer Beziehung zum Wohle der Völker zu Stande kommen.

Berlin, 31. Juli Durch den Grafen Weſtmoreland iſt unſerm Miniſterium eine engliſche Note überreicht worden, durch welche dieſes aufgefordert wird, ſeine Bemühungen in der deutſchen Verfaſſungsſache zu mäßigen und abzuwarten, bis dem für jetzt noch zu tief in Ungarn verwickelten Oeſterreich eine Betheiligung daran ermöglicht ſein werde!!!

London, 1. Auguſt. Die Prorogation des Parlaments hatte heute Statt. In der Rede, welche der Commiſſär im Namen Ihr. Majeſtät der Königin hielt, finden wir die Worte verzeichnet: Ihre Majeſtät hat uns befohlen, Ihnen mitzutheilen, daß der freundſchaftliche Charakter ihrer Beziehungen zu fremden Mächten ihr ein gerechtes Vertrauen auf die Fortdauer des Friedens einflößt. Die Bemühungen Ihrer Majeſtät werden beſtändig dahin gerichtet ſein, für die Wiederherſtellung des Friedens in jenen Theilen Europa's zu wirken, in welchen derſelbe unterbrochen worden iſt.

Ungarn. Das wichtigſte Ereigniß, welches wir vom Kriegsſchauplatze mitzutheilen haben, iſt der Einfall eines ungariſchen Corps von 5000 Mann Infanterie und 1000 Mann Cavallerie mit fünf Ge-

Digitized by Google

ſchützen über den Gilos-Paß in die Moldau. Dieſes vielleicht folgenſchwere Ereigniß hatte am 23 Juli Statt und wurde durch Eſtafetten nach Jaſſy und Czernowitz gemeldet. Ein ruſſiſches Corps unter General Uſtragoff, welches die dortige Gränze bewachte, mußte ſich eiligſt zurückziehen und General Müller, der in Jaſſy commandirt, concentrirte ſo ſchnell als möglich alle ihm in der Moldau zu Gebote ſtehenden Truppen, um dem ſo plötzlich und unerwartet erſchienenen Feinde entgegen zu rücken. Dies iſt der erſte Schritt, welchen die ungariſche Revolution über die Gränzen Ungarns, ja, auch über die Gränzen des öſterreichiſchen Kaiſerſtaates thut Vielleicht war es auch nur eine Razzia um Lebensmittel und Munition aufzutreiben. Vielleicht iſt es auch anders gemeint: Vorwärts!

Berlin, 3. Auguſt. Die Elberf. Ztg. berichtet: Nach vorgängiger Rückſprache mit der Regierung Kurheſſens iſt beſchloſſen worden, in Hanau einen bedeutenden Heerestheil preußiſcher Truppen aufzuſtellen, um auf Alles, was in Frankfurt etwa zum Nachtheil Preußens unternommen werden ſollte, vorbereitet zu ſein. Wenn in Frankfurt den preußiſchen Truppen die Betheiligung an dem dortigen Garniſonsdienſte verweigert worden iſt, ſo werden von Seite Preußens, in ſo ferne dieſe Nichtbetheiligung der Wunſch der Stadt Frankfurt iſt, keine weitern Schritte geſchehen; indeſſen ſcheint Preußen feſt entſchloſſen zu ſein, allen Maßnahmen, welche darauf berechnet ſind, Preußens Einfluß zu beſeitigen, noch wirkſamere Maßregeln entgegen zu ſtellen.

Paris, 2. Auguſt. Der Grund, weßwegen der Friede zwiſchen Piemont und Oeſterreich noch nicht zu Stande gekommen, liegt in der Amneſtie-Frage. Oeſterreich will große Kategorieen machen und mehrere Mitglieder des lombardiſchen Adels von der Amneſtie ausſchließen. Politiſche Motive ſollen hierbei nicht vorwalten, ſondern es heißt, daß die öſterreichiſche Regierung die Güter der Betreffenden mit 17 Millionen hypothekirt habe und alſo durch die Amneſtie gezwungen würde, mit den Gütern auch dieſe Summe herauszugeben

Auch in Rom geht es nicht gut. Der Pabſt will zwar die Conſulta gewähren, jedoch von einer Säculariſation nichts wiſſen. Die franzöſiſche Regierung iſt für das Roſſiſche Project, welches der Pabſt verwirft

Bern, 2. Auguſt Beide Kammern kamen heute zu vereinigter Sitzung zuſammen, um eine der wichtigſten Wahlen vorzunehmen; zunächſt die des Generals. Wenn man auch das Reſultat vorausſehen konnte, ſo begnügte man ſich dennoch nicht, die einfache Genehmigung auszuſprechen, ſondern die Verſammlung nahm den Act ſelbſt vor Von 118 Stimmen fielen 116 auf den biedern Dufour. Hierauf folgte die Wahl des Stabschefs. Von 116 Abgeordneten ſtimmten 93 für Oberſt Ziegler von Zürich. Die letztere Wahl iſt ſehr bedeutungsvoll. Ziegler iſt bei verſchiedenen Anläſſen bekannt geworden als ein Offizier, der bei aller Entſchiedenheit ſeiner Ueberzeugung die perſönlichen Anſichten dem Intereſſe des Vaterslandes nachzuſetzen weiß. Entſchieden conſervativ, entſchloß er ſich dennoch vor 2 Jahren, als Diviſionär an der Seite ſeiner Waffengefährten Dufour und Burkhardt den Sonderbunds-Krieg mitzumachen. Wohl gab er nach Beendigung des Feldzuges ſeine Entlaſſung ein und erhielt ſie. Dieſe Wahl aber iſt nicht nur ein Beweis, daß die ſchweizeriſche Bundes-Verſammlung, der Mehrheit nach entſchieden radical, das Verdienſt zu würdigen weiß, abgeſehen von perſönlicher Anſicht, ſondern daß auch dieſes Mal nicht eine Partei an der Gränze dem Auslande gegenüber ſteht, ſondern eben eine ſchweizeriſche Armee, gebildet aus allen Parteien, wo der ſchwyzer Scharfſchütze den Dienſt mit eben der Genauigkeit thut, wie der Waadtländer. Dieſes Ereigniß dürfte ſeinen Eindruck nicht verfehlen. Eine Stunde nach der Wahl fand die Beeidigung des Generals Statt. Der Augenblick war feierlich, als Dufour in den Saal trat, in großer Uniform, die eidgenöſſiſche Armbinde zur Linken. Präſident Eſcher ſetzte ihn von der Wahl in Kenntniß und der General legte den Eid ab, welcher ihn verpflichtet, mit den ihm anvertrauten Truppen und den gegebenen Inſtructionen die Ehre, die Unabhängigkeit und die Neutralität des Vaterlandes zu vertheidigen. Der alte Krieger richtete ſich nun an die Verſammlung, dankte ihr für das ihm geſchenkte Zutrauen und verſprach feierlich, ſeinen Eid zu erfüllen. „Woher immer — ruft Dufour aus — dem Vaterlande Gefahr droht, werde ich dem ehrenvollen an mich ergangenen Rufe entſprechen, indem ich alles opfere, was mir Gott an Geiſt, Charakter und Entſchloſſenheit anvertraut hat. Seien Sie verſichert, derſelbe Geiſt durchdringt auch das unter meinem Befehl ſtehende Officiercorps, durchdringt die ganze Armee.“ — Morgen geht der General mit ſeinem Stabe in ſein Hauptquartier Aarau ab.

Mannheim, 3. Auguſt. Je mehr Truppen die Bayern in und um Frankfurt concentriren, deſto mehr findet preußiſcherſeits eine Truppen-Direction nach demſelben Platze Statt. Heute Morgens erſt gingen von Mannheim 2 Escadronen preuß. Cuiraſſiere vom 8. Regimente und ein Zug reitender Artillerie dahin ab. Gegen 10 Uhr wurden die abgegangenen Cuiraſſiere durch zwei Escadronen vom 4. Reg. erſetzt (preuß. Polen).

Frankfurt, 4 Auguſt. Es iſt auf die von Zürich geſchehene Aufforderung auch hier ein Comité zuſammengetreten, um Geldſpenden zum Beſten der politiſchen Flüchtlinge in der Schweiz zu ſammeln. Das erſte Verzeichniß dieſer Gaben wurde nun veröffentlicht, und man darf nicht leugnen, daß ziemlich reich geſpendet wurde. Begreiflicher Weiſe wird die Unterſtützung faſt ausſchließlich nur von demokratiſcher Seite gewährt

München, 3. Auguſt. Fürſt Wallerſtein war ſeit ſeiner Enthebung von der Stelle als Staatsminiſter des Aeußern und des Innern, für Kirchen- und Schulangelegenheiten mit einem Wartgelde von 3000 Gulden in Disponibilität verſetzt. Die Staatsregiegierung hat nun (nach der Allg. Ztg.) unterm 1. d. Mts. dieſe Disponibilität aufgehoben und das Wartgeld eingezogen.

Sigmaringen, 3. Auguſt Nach eingegangenen Privatbriefen aus Heidelberg wird das hohenzolleriſche Bataillon dort heute zum erſten Mal die preuſſiſche Uniform tragen.

Digitized by Google

Raſtatt, 5. Auguſt. Geſtern ſtand der ehemalige Profeſſor Kinkel aus Bonn vor dem Kriegsgericht. Ueber den Ausſpruch des Gerichts verlautet noch nichts. Ein Gleiches können wir über den ehemaligen Major von Biedenfeld melden.

Mannheim, 6. Auguſt. Geſtern iſt ein Bataillon Württemberger, aus Schleswig-Holſtein kommend, hier durch nach der Heimath marſchirt. Das von da rückkehrende badiſche Bataillon von Porbeck ſoll ſeine Garniſon in Heidelberg beziehen.

Stuttgart, 6. Auguſt. Unſere Wahlen ſind über alle Begriffe radikal ausgefallen. Kaum 16 Stimmen, darunter noch einige zweifelhafte, zählt das Miniſterium. Man ſpricht von deſſen Rücktritt.

Rendsburg, 1. Auguſt. Jütland iſt gegenwärtig von ſämmtlichen Truppen geräumt, und in wenigen Tagen wird auch der Boden von Schleswig von ihnen verlaſſen ſein, mit Ausnahme der 6000 Mann Preußen.

Frankfurt, 6. Auguſt. Wir vernehmen, daß das Reichsminiſterium zwei Beamte nach den norddeutſchen Höfen geſendet habe, um einen letzten Verſuch bezüglich der Schaffung einer neuen Centralgewalt zu machen.

Trieſt, 31. Juli. In der vergangenen Nacht ſcheint ein entſcheidender Schlag gegen Venedig ausgeführt worden zu ſein. Nach 2 Uhr verſpürte man hier eine ſolche Erſchütterung an den Häuſern, daß die Fenſter wie bei einem leichten Erdbeben klirrten. Näheres ſteht zu erwarten. Der Mangel an Lebensmitteln hatte bereits in Venedig den höchſten Grad erreicht. Nur Fiſche waren noch um hohen Preis zu haben.

Paris, 5. Auguſt. Der Präſident der Republik hat, wie man verſichert, auch die Abſicht den Norden und den Süden zu bereiſen. Am 12. Auguſt begibt er ſich nach Havre, wo um dieſe Zeit alljährlich großartige Schifferſpiele Statt finden

Am 5. Auguſt erhielt der Eilbote die erſte reife ſchwarze Traube aus dem Garten des Herrn Matheus Spies aus Großfiſchlingen. Der Bote bringt dieſes ſo freudige Zeichen um ſo lieber zur Kenntniß ſeiner Leſer, als gerade Herr Spies jedes Jahr einer der Erſten iſt, welcher den Eilboten mit einer ähnlichen Gabe erfreut. Möge noch rechtzeitig warme Witterung eintreten, damit der Reichthum, welchen die Weinberge entfalten, auch nutzbringend für die Rebleute ausfalle — der neue Wein wenigſtens, als eine Mittelſorte, trinkbar werde.

II. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Am 3. September 1849, Nachmittags zwei Uhr, zu Hainfeld, im Wirthshauſe zum Löwen, vor dem als Verſteigerungs-Commiſſär ernannten Notäre Johann Lothar Keller in Edenkoben, wird auf Betreiben von Helena Wolff, Ehefrau von Jacob Maas, Handelsmann, und Letzterm, der Ermächtigung und Gütergemeinſchaft wegen, beide in Großbockenheim, Cantons Grünſtadt, wohnhaft, die Ehefrau als Erbin ihres Vaters Michael Wolff, lebend Handelsmann in Böchingen, für welche Advokat Friedrich Victor Keſſel in Landau als Anwalt beſtellt iſt, zur gerichtlichen Zwangsverſteigerung der unten bezeichneten Immobilien geſchritten werden gegen Valentin Dörfler, Winzer, und deſſen Ehefrau Sibilla Schuſter, beide in Hainfeld wohnhaft.

Der Zuſchlag bei dieſer Verſteigerung iſt ſogleich definitiv und Nachgebote werden nicht zugelaſſen.

Die Immobilien werden im Einzelnen verſteigert werden; die nähere Beſchreibung derſelben ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungscommiſſäre — Notär Keller in Edenkoben — eingeſehen werden.

Die Immobilien ſind:

1) ein Wohnhaus, Kelterhaus, Schopp und Hofraum, gelegen in der Gemeinde Hainfeld auf 7 Decimalen Land, zuſammen eine Parzelle bildend;

2) 15 Decimalen Pflanz- und Baumgarten an der Weede, in einer Parzelle beſtehend;

3) 20 Decimalen Wingert im Bahnholz, ebenfalls eine Parzelle bildend, beide Stücke im Hainfelder Banne gelegen.

Landau, den 5. Auguſt 1849.

Der Anwalt der betreibenden Gläubiger:

F. V. Keſſel.

(Edesheim. Wein- und Fäſſerverſteigerung ꝛc.)

Den dreizehnten Auguſt nächſtens, Vormittags um 9 Uhr, laſſen die Wittwe und Erben des zu Edesheim verlebten Gutsbeſitzers und Kaufmannes Peter Maria Schmitt, in ihrer Behauſung zu Edesheim verſteigern:

1) Folgende, im Keller gedachter Behauſung lagernde, rein und gut gehaltene Weine, vorzüglichſter Qualität, als:

1800	Liter	1844r	Ordinärer (aus allerlei Traubenſorten),
2350	"	1848r	ditto
3300	"	1816r	ditto
1500	"	1845r	Traminer,
900	"	1847r	ditto
1200	"	1848r	ditto
1800	"	1846r	ditto

Die Proben werden am Tage der Verſteigerung, vor den Fäſſern verabreicht.

2) Folgende weingrüne und ſtark in Eiſen gebundene Fäſſer, als: 2 jedes von 1100 Liter, 1 von 700 Liter, 1 von 1600 Liter, 1 von 2700 Liter, 2 jedes von 3300 Liter, 1 von 3600 Liter und mehrere kleine Fäßchen von 18 bis 200 Liter.

3) Circa 1200 eichene neue Wingertsſtiefel und ſonſt noch einige Mobilien.

Edenkoben, den 22. Juli 1849.

Rößler, Notär.

Digitized by Google

Mobilien-Verſteigerung.

Montag, den 13. Auguſt 1849, Morgens 8 Uhr, läßt Margaretha Metz, Wittwe von Friedrich Heilmann, lebend Mühlarbeiter, in Kandel in ihrer Behauſung folgende Mobiliargegenſtände auf Zahlungstermine öffentlich verſteigern, als:

mehrere 1000 Stück hainbuchene dürre Kammen, mehreres hainbuchen Nutzholz — dürre Diehlen von verſchiedener Art — unterſchiedliche Modelle, einige Hobelbänke, ſammt dem dazu gehörigen Schreinerhandwerksgeſchirr — ein Schneideiſen —

2 tannene Schränke — Getüch — Bettwerk — Tiſche — Stühle — Kleidungen — Kleeheu — Stroh und ſonſtige Hausgeräthſchaften.

Kandel, den 5. Auguſt 1849.

Für Notar Weigel
Robert.

Bekanntmachung.

Ein zum Kavallerie-Dienſt untauglich gewordenes Dienſtpferd von der großh. bad. Dragoner-Schwadron wird Montag, den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr, vor der neuen Kavallerie-Kaſerne dahier gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

Landau, den 7. Auguſt 1849.

Der Schwadrons-Commandeur
T. v. Seldeneck, Rittm.

Bekanntmachung.

Dienſtag, den 14. dieſes, früh 10 Uhr, werden von der Militair-Lokal-Verpflegs-Commiſſion nächſt dem Zeughauſe zu Germersheim

51 Ochſen,
61 Kühe und
499 Schafe

an den Meiſtbietenden gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich verkauft. Hiezu werden Kaufluſtige mit dem Bemerken eingeladen, daß dieſer Verkauf nach Umſtänden auch in bemeſſenen Abtheilungen vollzogen wird. —

Germersheim, den 3. Auguſt 1849.

Die Kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commiſſion.
v. Pernwerth, Oberſtlieut.

Stammholz-Verſteigerung.

Die im letzten Eilboten Nro. 61 eingerückte, auf den 9. Auguſt 1849, Nachmittags ein Uhr anberaumte Stammholz-Verſteigerung findet eingetretener Hinderniſſe wegen erſt am darauffolgenden Tage, als den 10. Auguſt l. Js, Nachmittags ein Uhr, ſtatt.

Rhodt, den 5. Auguſt 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
J. J. Seiß.

Grasverſteigerung.

Donnerſtag, den 16. Auguſt nächſthin, Nachmittags um 1 Uhr, zu Venningen auf dem Gemeindehauſe, wird das Hartgras von den Gemeindewieſen: Oberried, Niederried und Mühlſtätten, Venninger Bannes, beſtehend in circa 90 Looſen, auf Zahlungsfriſt öffentlich verſteigert.

Venningen, den 4. Auguſt 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Waldſchmitt.

Kirchweihe in Bindersbach.

Am 19. und 20. Auguſt wird das Kirchweihfeſt gehalten, am Samſtag Abend gibt es, wie jedes Jahr, neues Sauerkraut, Bratwürſte, Schweine-Knöchel und guten Wein, wozu der Unterzeichnete höflichſt einladet.

Bindersbach, den 7. Auguſt 1849.

Mathias Seiler.

Kirchweih zu Godramſtein

wird bis 12., 13. und 14. Auguſt abgehalten. Samſtags vor der Kirchweih gibts Sauerkraut, Schweinsknöcheln und alle Sorten friſche Würſte, wozu höflichſt einladet

Kaub zum Ritter.

Zu verkaufen:

Eine vorzüglich gute Kelter, auf welcher 45 Hotten Moſt gekeltert werden können, bei Schimpff in Frankweiler.

Zu verkaufen:

Ein Faſſel, ¾ Jahre alt, von gelblicher Farbe und vorzüglicher Race, bei H. D. Egge in Birkweiler.

Für die Wittwe und Kinder des erſchoſſenen Forſthüters:

Uebertrag	37 fl.	— kr.
Von mehreren Bürgern aus Weyher .	4 fl.	30 kr.
	41 fl.	30 kr.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerſte		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	2 Aug	4	36	3	27	2	40	2	28	3	20
Edenkoben . .	21. Juli	4	54	3	40	2	56	2	24	2	20
Kaiserslautern	31. Juli	4	58	3	17	3	1	2	36	3	43
Kandel	1. Aug.	4	23	3	11	2	22	2	22	3	40
Neuſtadt . . .	4. Aug	4	17	2	54	2	27	2	20	2	58
Speyer	31. Juli	4	17	3	4	2	32	2	30	3	1
Zweibrücken .	2. Aug	4	53	2	46	2	44	—	—	2	50

Mainz, 27. Juli. 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 41 kr. Korn, 5 fl. 51 kr.; Gerſte, 4 fl. 45 kr.; Hafer, 6 fl. 52 kr. Spelz, 9 fl. 15 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 63. Landau in der Pfalz, den 11. Auguſt 1849.

Ja, wohl dem, der ſein Feld beſtellt in Ruh'
Und ungekränkt daheim ſitzt bei den Seinen.

Landau, am 10. Auguſt. Leider findet dieſer chriſtlich-fromme Wunſch in der Jetztzeit bei vielen Tauſenden unſerer Mitchriſten in den badiſchen Landen keine Anwendung, denn wenn man die Beilagen der Karlsruher Zeitung durchſieht, ſo findet man, daß in dem Großherzogthume mit unerbittlicher Strenge nach einem Ziele hingeſtrebt wird. S'iſt aber auch Fluch der Zeit, ſagt Shakespeare, wenn Tolle Blinde führen. — Die ſich täglich vermehrenden Fahndungsliſten umfaſſen jetzt ſchon die Namen von Tauſenden, die ſich mehr und minder an dem unheilvollen, ach nur allzubekannten Aufſtande betheiliget haben. Da leben die Entflohenen, vielfach Betrogenen, verlaſſen von den Rädelsführern, im Auslande und haben Muſe über das Herbe ihrer jetzigen Lage und ihre Zukunft nachzudenken. Die Geſetzesvollzieher fordern ſie vor ihre Schranken — die wenigſten werden ſich ſtellen und ſo kommen Tauſende von Familien: „Weib und Kinder“ ins unverſchuldete Verderben, an den Bettelſtab, da zunächſt mit den Fahndungsausſchreiben auch oft die Vermögens-Confiscation verbunden iſt, wenn nemlich die Strafe dreimonatliches und mehr Gefängniß nach ſich zieht. In der Schweiz allein ſollen ſich viele Tauſend Flüchtlinge aus allen Nationen befinden. Viele, welchen Mittel zu Gebote ſtanden, ſind bereits nach Amerika abgereiſt. Auch ſolche, die ihre Beutel mit fremdem Gelde geſpickt haben. Die Erſteren ſind die Unglücklichſten nicht. Die Letztern verdienen unſere ganze Verachtung. — „Und die vielen Andern?“

Noch eine Hoffnung leuchtet in den Sternen —
Noch Eine: — Amneſtie!
Ein Blick nach Mainz:
Der Großherzog! — — —
Er wird nicht ewig haſſen,
Sein Herz nicht unverſöhnlich ſein.

Denn denken wir uns auf der andern Seite das Traurige eines Hoheits-Rechtes — wenn ein Fürſt ſtatt über eine Million rühriger, fleißiger und möglichſt wohlhabender Staatsangehörigen — nun über eine auffallend große Zahl zerdrückter Familienglieder und zum Bettelſtab herabgekommener Landesbewohner zu regieren hat. — „Und wie dies gekommen?“

Oft kann der Frömmſte nicht in Frieden bleiben,
Wenn es dem böſen Nachbar nicht gefällt.
Tell.

Wohl kann hierauf entgegnet werden:

Wo die Waffen klirren
Mit eiſernem Klang,
Wo der Haß und der Wahn die Herzen verwirren,
Wo die Menſchen wandeln in ewigem Irren,
Da wendet flüchtig den eilenden Gang:
Der Genius des Friedens.

Aber wie leicht wäre der Frieden, namentlich in der Pfalz, zu erhalten geweſen, wenn nur ein ernſtliches Wollen ſich zu rechter Zeit beurkundet hätte; doch man ließ das unſinnige Treiben Einzelner in der letzten Zeit bis zu einem ſchwindelnden Höhepunkte emporſteigen. „Alle Hilfe blieb fern!“ Jetzt, da es ans Laſttragen kommt, büßen in Gottes Namen die Einen wie die Andern. Ungeheure Summen werden erforderlich ſein, um die in Ausführung gebrachten Maßregeln durchzuführen und dabei haben wir zweifelsohne noch die herrliche Ausſicht, daß wir beim Bezahlen Alle über einen Kamm geſchoren werden.

— Nach neuern Angaben ſoll die Eröffnung der Stände erſt gegen Ende Auguſts erfolgen; nach andern am 3. September. So heißt es auch, an die Stelle der Herren Willich und Stockinger werden nun Herr Unterſuchungsrichter Lang von Frankenthal und Herr Landkommiſſariats-Aktuar Römmich von Neuſtadt in die Kammer eintreten. Herr Rebenak von Speyer ſoll als Erſatzmann nicht eintreten wollen.

Raſtatt, 1. Auguſt. Wie ſchwer die Einquartirungslaſt auf die hieſigen Bewohner drückt, mögen ſie daraus erſehen, daß unſer Haus von 4 Kreuzſtöcken Breite und einer Treppe Höhe 28 Mann, 2 Offiziere und 8 Pferde zugetheilt erhielt. „Das „muß bald anders werden, wenn nicht aus den Ein„wohnern eine Bettlercolonie werden ſoll.“

London, 4. Auguſt. Lord Palmerſton's Rede über die ungariſchen Angelegenheiten hat in Wien ungeheures Aufſehen erregt. Die miniſteriellen Blätter, die ſonſt von den Ungarn als dem Auswurf der Menſchheit ſprachen, ſehen mit Verwunderung, wie der Leiter der brittiſchen Politik Ungarn als einen Staat, die Ungarn als eine Nation behandelt und den beiden Kaiſerſtaaten den Gedanken einer brittiſchen Intervention hinwerfen kann. Die Wiener Zeitung u. a. bietet daher gegen die Palmerſton'ſche Rede alle Waffen auf. Doch was nützt dieſes, der Blitz hat gezündet und die Sympathien für Ungarn werden ſich in England nicht mehr verdrängen laſſen. Ein Wort Englands in die Wagſchale der Partheien gelegt, kann viel zur endlichen Ausgleichung des unheilvollen Conflictes beitragen. Möge England als ehrenvoller Friedensſtifter recht bald entſchieden

Digitized by Google

in die Schranken treten, damit der Menſchenſchlächterei auch dorten ein Ziel geſetzt werde. Eine Nation von 11 Mill. Einwohnern, tüchtige Männer, verdient gewiß Beachtung ihrer Wünſche und daß ſie die Segnungen eines andauernden Friedens genießen möge im Gegenſatz zu den ungeheuren Opfern, welche dieſelbe bis jetzt ſchon gebracht hat.

Berlin hatte am Schluſſe des Jahres 1848 — 401,191 Einwohner.

Paris, 4. Auguſt. Die Rede des Präſidenten der Republik in Tours hat die beſte Wirkung hervorgebracht und die Beſorgniſſe vor einem zu erwartenden Staatsſtreiche faſt vollſtändig verſcheucht. „Dieſer entſchiedene Ausſpruch — ſagt die „Preſſe“ — und der klare Artikel des „Moniteur“, den ganz Frankreich leſen wird, haben die Bedeutung eines wahrhaften Ereigniſſes. Wir unſererſeits ſtehen nicht an zu erklären, daß wir jetzt das unbedingteſte Vertrauen und die vollſte Sicherheit fühlen. Unſer Vertrauen konnte getrübt, unſere Sicherheit erſchüttert werden, in der Beſorgniß, daß der Präſident der Republik Eingebungen und Rathſchlägen nachgeben würde, die ſich wahrlich nicht geheim hielten. Dadurch, daß der Präſident am Schluſſe eines Banketts in der Form eines Trinkſpruches ſeinen Eid vom 20. Dezember 1848 förmlich erneuert, befeſtigt und erhebt er ſich. Wir zweifeln nicht, daß der Eindruck, den wir empfinden, der allgemeine iſt. Ein unkluger Staatsſtreich hätte nur den in Mißcredit gekommenen Aufſtand rehabilitiren können; die nämliche Rede aber, welche den Staatsſtreich auf der Schulter brandmarkt, trifft den Aufſtand ins Herz; er braucht nicht länger gefürchtet zu werden. Weder Staatsſtreich noch Aufſtand; allerdings iſt dies nicht Alles, aber es iſt viel; denn dadurch erhält man Zeit, zu warten, bis der Tag anbricht über die Mißbräuche, welche ſich verſtecken, und die längſt begehrten Reformen, welche ſich verzögern. Es gibt deren dringende und gebieteriſche; und wenn das jetzige Cabinet ſie vorzunehmen ohnmächtig iſt, ſo hindert nichts, daß ein anderes Cabinet ſie unternehme.“ Nicht ſo offen, als die „Preſſe“, erklärt ſich der „National“ mit der Rede des Präſidenten zufrieden; einige Ausdrücke derſelben dünken ihm verfänglich und anſtößig; zum Schluſſe aber ſagt er dennoch: „Wie dem auch ſei, die Rede iſt im Ganzen genommen eine feierliche Abſchwörung aller verfaſſungswidrigen Entwürfe. Wir nehmen mit Freuden davon Vormerkung. Möge L. Bonaparte ſich auf dieſen Boden hinſtellen und dort entſchloſſen ſich behaupten; dann wird die Ruhe wiederkehren, das Vertrauen hergeſtellt, der öffentliche Credit gekräftigt werden und ein regelmäßiger Gang aller Geſchäfte der bisherigen Stockung folgen.“

München, 2. Auguſt. Unſere Zeitungen mühen ſich vergeblich ab, den Landtags-Wahlen nachträglich ein Intereſſe zu verſchaffen durch die Abwägung der verſchiedenen Parteien und ihrer Kräfte nach der Kopfzahl ihrer Angehörigen. Der entſchiedenen Rechts-Männer ſind nur 33, der gleichfalls entſchiedenen Links-Männer dagegen 54; das iſt es, was die Freunde des Miniſteriums beſorgt macht; denn daß ein anderes Reſultat erwartet und mit allen Kräften angeſtrebt wurde, das unterliegt keinem Zweifel. Aber die Hauptmacht liegt im Centrum, welches aus 56 Abgeordneten beſteht. Von dieſen rechnet die Rechte auf nicht weniger als 44 für wichtige Abſtimmungen, während der Linken ſich nur 12 zuneigen ſollen. Man ſieht und begreift, daß die politiſchen Ereigniſſe als letzte Inſtanz die Entſcheidung bringen werden, ob das endliche Mehr von 6 bis 10 Stimmen ſich nach rechts oder nach links wenden wird. — Unſere offiziellen und halb-offiziellen Blätter ſchwärmen ſeit etwa acht Tagen in märzartigen Erinnerungen an das Reich, ſie ſchwärmen förmlich für die Nothwendigkeit und Unerläßlichkeit einer kräftigen Wiedererſtehung der Central-Gewalt. Noch mehr, unſere Truppen marſchiren von allen Seiten nach Unterfranken, um Frankfurt möglichſt nahe zu ſein, in der unverhehlten Abſicht, damit es der Central-Gewalt nicht an verfügbaren Mitteln fehle. Unſere Regierung erkennt die Nothwendigkeit, dem raſch gewonnenen Uebergewichte Preußens im Reiche durch die möglichſte Unterſtützung der Reichs-Central-Gewalt ein Gegengewicht zu ſchaffen. Und in dieſem Bemühen darf ſie auf den Beiſtand der Kammern mit Sicherheit rechnen. Darum werden die Ereigniſſe, welche mit der badiſchen Frage in Verbindung ſtehen, auch die letzte Inſtanz ſein, von der die Entſcheidung über unſere innere Politik ausgehen muß, ſohin auch die über die Majorität in der Volksvertreter-Kammer für oder gegen das dermalige Miniſterium. — Unter allen bis jetzt Statt gefundenen Verhaftungen macht die des vorjährigen Kammer-Mitgliedes linker Seite Fidel Schlund aus Schwaben das meiſte Aufſehen. Er ſcheint ſich der Verhaftung durch die Flucht haben entziehen zu wollen, aber vor Erreichung der Schweiz feſtgenommen worden zu ſein. (Cöln. Ztg.)

— Hr. v. Bally iſt nach dem „Correſp. v. u. f. D.“ nicht unverrichteter Sache von Stuttgart und München zurückgekehrt. Er hat an beiden Orten theilweiſe Einzahlungen der rückſtändigen Marine-Beiträge vermittelt und iſt nun nach Wien geſandt worden, um auch dort auf die Einzahlung der Rückſtände zu dringen, damit die von dem früheren Reichs-Miniſterium dem ulm-raſtatter-Baufonds entnommenen beträchtlichen Summen, im Betrage von circa 1,418,561 fl. 29 kr. wieder erſetzt und die Geſchäfte in einen geregelten Gang gebracht werden können.

Karlsruhe, 4. Auguſt. Aus ſicherer Quelle kann ich mittheilen, daß ſämmtliche preußiſche Unterthanen, welche in Folge der Theilnahme an der badiſchen Inſurrection in den verſchiedenen Arreſtlocalen gefangen ſitzen, gegenwärtig alle nach Raſtatt zur Aburtheilung geführt werden. Aus dem Grunde wurde vorgeſtern auch Kinkel von hier nach Raſtatt verbracht. Bei der Unterſuchung über die Theilnahme am Aufſtande wird doch mit einer anerkennenswerthen Milde verfahren, und ſind ſchon viele, die zum Mitzug gezwungen wurden, wieder entlaſſen worden.

Frankfurt, 4. Auguſt. Der preuß. Cuiraſſier-Oberſt-Lieutenant v. Unruh iſt hier eingetroffen, um das Commando ſämmtlicher in Frankfurt und in der Umgegend liegender preußiſcher Truppen zu übernehmen; er hat ſich bereits heute die Truppen vorſtellen

Digitized by Google

laſſen. Die von Mannheim hieher beorderten Cuiraſſiere und eine Abtheilung reitender Artillerie werden morgen erwartet. Quartiermacher ſind bereits heute eingetroffen. Andererſeits heißt es, daß die bayeriſchen Truppen ebenfalls ihren Marſch beſchleunigt haben, und daß ein Theil derſelben (Cavallerie und Artillerie) ſchon heute oder morgen hier einrücken werde. Ein Theil des an den Untermain beorderten bayeriſchen Truppen-Corps ſoll bei Aſchaffenburg ein Lager beziehen. — Mitten unter dieſen kriegeriſchen Vorkehrungen beſchäftigt man ſich hier mit den Vorbereitungen zur Feier von Göthe's 100jährigem Geburtstage. So viel man hört, werden die Feſtlichkeiten in Theater-Vorſtellungen, einer Gedächtnißfeier im Kaiſer-Saal, Feſtzug nach dem Göthe-Denkmal, Beleuchtung des Denkmals und des Göthe'ſchen Geburtshauſes, Feſtmahl ꝛc. beſtehen. Auch ſoll ein Göthe-Album angelegt werden.

Frankfurt, 5. Auguſt. Die Truppendurchzüge rückwärts aus Baden nehmen ihren Fortgang. Heute Mittag iſt eine reitende Batterie der 6. Artillerie-Brigade unter Bedeckung von zwei Schwadronen des 8. (grünen) Cuiraſſier-Regiments hier eingerückt. Dagegen ſind heute morgen zwei Geſchütze der 8. Brigade nebſt den beiden ſeit längerer Zeit hier in Garniſon geſtandenen Compagnieen vom 40. Infanterie-Regiment nach ihrer urſprünglichen Garniſon Mainz wieder abmarſchirt, und morgen geht, wie man hört, das ſeit einigen Tagen hier verweilende Füſilier-Bataillon vom 8. Landwehr-Regiment nach ſeiner Heimath ab.

Stuttgart, 6. Auguſt. In der heutigen Sitzung unſerer Ständekammer kam die von dem Kanzleidirector des Miniſteriums des Innern, Schoder, gegen das Miniſterium wegen Sprengung des Rumpfparlaments erhobene Anklage auf Hochverrath zur Verhandlung, welche jedoch mit einem Siege des Miniſteriums (58 gegen 17 Stimmen) verworfen wurde.

Frankfurt, 7. Auguſt. Unter dem Denkmal Göthe's in der Stadtallee verſammelten ſich heute die öſterreichiſchen, preußiſchen und bayeriſchen Offiziere, um ſich einander vorſtellen zu laſſen und gegenſeitig Bekanntſchaft zu machen. Dies ſchöne Beiſpiel wird wohl auf die Soldaten nach den Raufereien vom vorigen Sonntag nicht ohne erfreuliche Nachwirkung bleiben. — (Die Militärerceſſe wiederholten ſich geſtern erfreulicher Weiſe nicht.)

Mainz, 6. Auguſt. Geſtern fand zur Feier der Pazification des Großherzogthums Baden ein feierlicher Gottesdienſt in der preuß. Garniſonskirche ſtatt, welchem Se. k. Hoh. der Großherzog von Baden mit hoher Suite beiwohnten.

Bern, 5. d. Laut dem Berichte des Regierungsrathes über die Flüchtlingsſache koſten die im Kanton befindlichen Flüchtlinge monatlich 8000 Fr. (5400 fl.)

Baſel, 7. d. Nach getroffener Uebereinkunft zwiſchen Frankreich und der Schweiz ſind heute Morgen 117 Mann deutſche Flüchtlinge von hier nach Straßburg abgereiſt; ein Theil derſelben geht in Straßburg mit dem Dampfſchiffe rheinabwärts; der andere Theil, die Rheinbayern über Lauterburg in ihre Heimathsorte. An der franz. Gränze haben ſie einen Revers zu unterzeichnen, in welchem ſie erklären, daß ſie freiwillig und ungezwungen ſich in ihre Heimath begeben.

Berlin, 6. Auguſt. Zur Verſtärkung unſerer weſtlichen Kriegsmacht rückt eine Brigade der in Thüringen ſtehenden Diviſion nach, und wird eine Stellung bei Hanau nehmen. Dieſe Anordnung ſcheint als rein militäriſche Maßregel durch die Rüſtungen der Schweiz geboten, da man eine Armee unter ſolchen Umſtänden, wie die augenblicklich in Baden ſtehende, ohnmöglich ohne eine ſtarke Reſerveaufſtellung ſtehen laſſen kann.

Bern, 4. d. Der Bundesrath hat heute beſchloſſen: Es ſolle die Eidgenoſſenſchaft kein Eigenthumsrecht anſprechen in Bezug auf das den Flüchtlingen abgenommene Kriegsmaterial, ſondern ſich geneigt erklären, die in Frage ſtehenden Gegenſtände (Kanonen und Waffen aller Art) ihren Eigenthümern nach vorheriger Feſtſtellung des Sachbeſtandes und Abzug der Koſten wieder verabfolgen zu laſſen. Was kann mehr verlangt werden? Dies deutet ſicherlich nicht auf eine Kriegsherausforderung.

Smyrna, 23. Juli. Aus Alexandrien iſt die Nachricht hier angekommen, daß bei einer Feuersbrunſt dort der Staat einen Verluſt von etwa 40 Mill. Piaſter erlitten hat.

Straßburg, 6 d. Es iſt gewiß, daß der Präſident der Republik der Eröffnung der Paris-Straßburger Eiſenbahn auf der Strecke bis Epernay am 22. d. beiwohnen und bei dieſer Gelegenheit einige Städte der Champagne beſuchen wird.

Wir erfahren aus Lyon, daß zwei Diviſionen der Alpenarmee binnen kurzem an die Schweizergränze vorrücken werden. Aus Beſançon meldet man, daß die Schweizergränze in der Gegend von Mümpelgard vollſtändig mit franz. Truppen beſetzt iſt, um den Eintritt deutſcher Flüchtlinge nach Frankreich zu verhindern.

Berlin, 2. Auguſt. Der Reichsverweſer iſt von Wien und München aus aufgefordert worden, balmöglichſt nach Frankfurt zurückzukehren. Bayern, Oeſterreich und Württemberg wollen jetzt wirklich die Zuſammenkunft eines Reichstags in Frankfurt.

München, 4. Auguſt. (M. Eilb.) Die bayer. Staatsregierung, wohl geſtützt auf die Uebereinſtimmung der öſter. Regierung, gedenkt wie dieſe ihre disponible Militärmacht der deutſchen Centralgewalt zur Verfügung zu ſtellen, um Energie gegen die Anmaßung zu zeigen, womit Preußen eigenmächtig und einſeitig zum zweiten Male den Waffenſtillſtand mit Dänemark ſchloß. Bayeriſche Truppen, die von Schleswig-Holſtein zurückzukehren beordert waren, ſollen plötzlich Gegenordre erhalten haben. (Zwiſtigkeiten wegen der Gränzziehung, gleiche Ordre erging auch an die Preußen.) Der tapfere und einſichtsvolle Führer von der Tann iſt bereits von München aus auf dem Rückweg nach Schleswig-Holſtein. Ob durch die Uneinigkeit und durch die ſich kreuzenden Wege deutſcher Höfe die Einheit Deutſchlands erzielt werde, iſt freilich eine andere Frage.

(Eilbote Nro. 63 vom 11. Auguſt 1849.)

Digitized by Google

Schwabach, 2. Auguſt. Vom hieſigen Verein für Freiheit und Ordnung iſt eine Adreſſe für Schleswig-Holſtein an den König ergangen. Er ſtellt darin die Bitte: Der König wolle bei der Nichtanerkennung des mit Dänemark abgeſchloſſenen zweiten Waffenſtillſtandes und der daran geknüpften Friedens-Präliminarien feſt beharren, und aufs neue der Centralgewalt die Macht Bayerns zur Verfügung ſtellen im Kampfe für deutſches Recht und deutſche Ehre in Schleswig und Holſtein.

Frankfurt, 2. Auguſt. Alle hier anweſenden ſchleswig-holſteiniſchen waffenfähigen jungen Männer, 67 an der Zahl, meiſt Handwerker, begaben ſich auf den Ruf ihrer Regierung dieſer Tage nach Hauſe.

Von da, 3. Auguſt. Profeſſor Kinkel aus Bonn ſoll (nach einem Privatſchreiben) am geſtrigen Tage in Raſtatt ſtandrechtlich erſchoſſen worden ſein. (Die Karlsruher Zeitung meldet nichts hievon.)

Karlsruhe, 2. Auguſt. Die badiſche Regierung hat die Stadtcommandanten ermächtigt, bei vorkommenden Vergehen Urtheile bis zu 3 Monate Zuchthaus zu verfügen.

Mannheim, 4. Auguſt. Sämmtliche Advokaten, welche ſich an dem neueſten Aufſtand betheiligt hatten, ſind ihres Amtes für verluſtig erklärt worden. Die Beamten, ob activ oder penſionirt, welche Theil genommen hatten an der Bewegung, haben ſämmtlich ihre Stellen oder Penſionen verloren.

Stuttgart, 3. Auguſt. Die Wahlen ſind jetzt beendigt; die rein democratiſche Partei hat mit überwiegender Mehrheit geſiegt. Dennoch aber möchten wir ſehr zweifeln, ob es auf den Sturz des Miniſteriums Römer abgeſehen iſt.

Wien. Perſonen, welche vom Kriegsſchauplatz ankommen, können nicht Worte genug finden, um den fortwährenden Enthuſiasmus zu ſchildern, welcher unter den Magyaren herrſcht. Söhne aus Bürgerfamilien, wie Landleute, laſſen ſich noch immerhin als gemeine Soldaten einſchreiben. Man ſchwört, alle Dörfer und Städte, welche man nicht halten kann, zu verbrennen, um der ruſſ.-kaiſ. Armee nur Aſchenhaufen zurückzulaſſen. Hier wird va banque geſpielt! Sein oder nicht Sein.

Von da. Bei der kaiſerlich-öſterreichiſchen Armee in Ungarn ſteht gegenwärtig Freiherr von Schiller (ein Enkel des Dichters) beim Auersberger Küraſſier-Regiment.

Paris, 1. Auguſt. Bei einer jüngſt erſchienenen, das Grundeigenthum betreffenden amtlichen Statiſtik ſind folgende intereſſante Data bekannt worden: Frankreich zählt 19,119,000 in Noth, Elend und Armuth lebende, 5,700,000 in einer halben Armuth, 10,180,000 in einem halben Wohlſtande, 240,000 im Wohlſtande und 6000 im Reichthum lebende Perſonen. Zu den Letztern ſind nur die, welche über 10,000 Fr. Jahresrenten haben, gezählt

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß Napoleon ſchon zur Zeit dieſes Verhältniß genau kannte, daher auch ſein Ausſpruch über die Revolution; er ſagte nämlich einmal zu Frau von Stael: Sie haben die Revolution nicht geſehen. Ich, Madame, ich kenne ſie, ich war vom Schickſal beſtimmt, in ihr eine Rolle zu ſpielen. Ich ſah die Zeit des Schreckens und des allgemeinen Elends. Die ränkeſüchtigen, ehrgeizigen, herzloſen Planmacher zeichnen auf dem geduldigen Papier ein Utiopien; unvernünftige, leichtgläubige Menſchen leſen dieſe Träumereien; man verbreitet ſie; man glaubt daran. Das allgemeine Wohl iſt in Jedermanns Munde und doch hat das Volk kaum ſo viel Brod, um ſeinen Hunger zu ſtillen. Alsdann empört es ſich und . . . . wird niedergemetzelt; dies iſt die Frucht der ſchönen Träume.

— Die geſetzgebende Verſammlung zählt 40 Advocaten, 20 Generale, 19 Doctoren, 10 ehemalige Pairs, 11 Schriftſteller, 8 Geiſtliche, 9 Hauptleute, 10 Schullehrer, 9 Profeſſoren, 3 Ingenieurs, 3 Sachwalter, 3 Notare, 3 Unteroffiziere, 3 Agronomen, 9 Mitglieder der franz. Akademie, 3 Müller, 4 ehem. Geſandte, 2 Unterdirectoren im Miniſterium, 2 Richter, 2 National-Oeconomen, 1 Gaſtwirth und 13 Handwerker. Die übrigen 599 Mitglieder leben von ihrem Einkommen.

München, 2. Auguſt. Im Miniſterrathe ſind die Grundſätze feſtgeſtellt worden, nach welchem von nun an bei Anſtellungen und Beförderungen im Staatsdienſte verfahren werden ſoll. Nur ſolche Individuen haben auf Anſtellung oder Beförderung zu hoffen, welche ſich als rein monarchiſch-conſtitutionell bewährt haben, durch und durch monarchiſch-conſtitutionell ſind. An die untergeordneten Stellen iſt die Weiſung ergangen, dieſe Geſinnungstüchtigkeit vor allem Anderen bei Vorſchlägen zu Beförderungen und Anſtellungen mit aller Strenge zu prüfen, und Keinen vorzuſchlagen, der nicht die Probe vollſtändig beſteht. Die Landrichter ſind angewieſen, vorzüglich auf die Rechtspraktikanten ein wachſames Auge zu haben, und bei Ertheilung der Qualificationsnoten mit aller Strenge auf die mo archiſch-conſtitutionelle Geſinnung Rückſicht zu nehmen.

München, 2 Auguſt Von hier aus wird an den Erzherzog Reichsverweſer die Einladung ergehen, auf der Rückreiſe von Gaſtein nach Frankfurt durch unſere Stadt zu kommen, in welchem Falle große Empfangsfeierlichkeiten hier ſtatt finden werden. Man glaubt, daß der Reichsverweſer die Einladung annehmen wird.

Raſtatt, 9. Auguſt. Das Todesurtheil an dem ehemaligen Major v. Biedenfeld iſt nach einem Aufſchub heute, 9 Uhr Morgens, vollzogen worden.

Das Mannheimer Journal enthält die Gerichtsverhandlung über den Angeklagten Stock. Der Strafantrag des Staatsanwaltes lautet: daß der Angeklagte des Hochverraths ſchuldig erklärt, deßhalb zur Todesſtrafe, zum Erſatz alles Schadens und zur Tragung der Prozeßkoſten verurtheilt werde.

Freiburg, 9. d. Heute frühe 4 Uhr iſt Neff von Rummingen, 28 Jahre alt, in Folge kriegsgerichtlichen Urtheils erſchoſſen worden. So auch Elſenhans aus Württemberg, in Raſtatt.

Aus dem Wieſenthal, 8. Auguſt. Von Baſel ſind geſtern 126 verſchleppte Pferde, theils

Digitized by Google

Staats-, theils Privateigenthum, an Baden verabfolgt worden.

Altona, 6. Auguſt. Laut amtlichem Schreiben aus Kopenhagen hat der Marineminiſter beſchloſſen, am 11. d. die Elb-Blocade aufzuheben, was heute bereits durch Anſchlag in der Hamburger Börſe zur lebhaften Freude der Kaufleute mitgetheilt wurde.

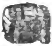
Aus Nordſchleswig, 4. Auguſt. Die obwaltenden Differenzen wegen der Demarcations-Linie ſind in Berlin zu Gunſten Dänemarks erledigt. (Die Truppen werden ſonach in ihre Heimath abmarſchiren.)

Den 4. Auguſt. Heute wurde der Belagerungszuſtand von Erfurt aufgehoben.

Mannheim, 5. Auguſt, Abends 5 Uhr. Seit einer halben Stunde ſchlägt es wieder in allen Straßen der Stadt Generalmarſch. Zwiſchen den Bayern und Württembergern einerſeits und den Preußen anderſeits hat es wieder Streitigkeiten gegeben. In Frankfurt iſt eine Verſtändigung durch die Offiziere zu Wege gebracht worden und jetzt ziehen Patrouillen von Oeſterreichern, Preußen und Bayern gemiſcht durch die Stadt. Alle ſind jetzt zufrieden und einig miteinander.

Mobilienverſteigerung.

Dienſtag, den 14. dieſes, Morgens 9 Uhr, läßt die Wittwe von Herrn Georg Jacob Eckel, vor ihrer Wohnung in der Judengaſſe dahier, öffentlich verſteigern:

Bettung, Weißzeug, Schreinwerk, worunter Schränke, mehrere Spiegel, Commode, Tiſche, Schreibpult und Stühle, Bilder, mehrere Lorbeer- und Granatbäume, unterſchiedliche Fäſſer und ſonſtiges Hausgeräth.


Landau, den 7. Auguſt 1849.

Keller, Notär.

Auszug

aus dem Beſchluſſe des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 7. Auguſt 1849, betreffend die Ferienſitzungen im September und October 1849.

Die Ferienſitzungen ſollen ſtattfinden:

im Monate September:

am 1ten und 7ten,
am 10ten und 11ten,
am 21ten und 22ten,
am 24ten und 25ten;

im Monate October:

am 5ten und 6ten,
am 8ten und 9ten,
am 19ten und 20ten,
am 22ten und 23ten, —

mit der Beſtimmung jedoch, daß die Civil- und Handelsſachen (— unter Vorbehalt der Firirungen durch Ordonnanz —) nur auf folgende Tage zu laden reſp. zur Verhandlung zu bringen ſind:

im Monate September:

auf den 11ten, 22ten und 25ten;

im Monate October:

auf den 6ten, 9ten, 20ten und 23ten.

Für den Auszug:

Thoma, Gerichtſchreiber.

Der obige Beſchluß wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Landau, den 7. Auguſt 1849.

Der k. Staatsprokurator:

Bomhard.

Mobilienverſteigerung.

Montags, den 20. Auguſt nächſthin, des Morgens 7 Uhr, zu Venningen — läßt Frau Rebekka geborne Kahn, Wittwe des daſelbſt verlebten Handelsmannes Nathan Mayer, handelnd in eigenem Namen ſowie als geſetzliche Vormünderin ihres minderjährigen Kindes: Samuel Mayer, — in Beiſein des Nebenvormundes Raphael Mayer, Handelsmann in Lelmersheim wohnend — in ihrer Wohnbehauſung allda nachſtehende Effekten auf Credit bis Weihnachten nächſthin öffentlich zu Eigenthum verſteigern, nämlich: — „Kleidungsſtücke des Erblaſſers, Hemden, verſchiedenes Weißzeug, Bettung, Schiff und Geſchirr, worunter ein neuer Hinterwagen und ein zweiſpänniger Deichſelwagen mit Zugehör, — ferner eine Kuh, Küchengeſchirr, Schreinerwerk und ſonſtige Effekten und Hausgeräthe.“ —

Venningen, den 8. Auguſt 1849.

Schauberg, Notar.

Verkauf einer Mühle.

Sonntags, den 26. Auguſt 1849, um 3 Uhr Nachmittags, wird auf dem Gemeindehaus zu Weiſſenburg, im Elſaß, an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert und zugeſchlagen:

1)
Eine Mühle mit vier Mahlgängen, einem Schälwerk und einer Schleifmühle, einem Wohnhaus nebſt Stallungen, Scheuern, Kellern, Hof, Gemüſe- und Baumgärten, einer Oelmühle, einer neuen mechaniſchen Sägmühle und einer eiſernen mechaniſchen Lohmühle nebſt dem laufenden Werke und allen ſonſt noch dazu gehörigen Inſtrumenten und Geräthſchaften; es liegen dieſe Gebäulichkeiten im Weichbilde Weiſſenburgs auf der Lauter und haben einen Flächeninhalt von 62 Ares 80 Centiares.

Dieſer erſte Artikel iſt zu 50,000 Franken angeſetzt.

2) Eine Gerberei in der Stadt Weiſſenburg gelegen, zu 2000 Franken angeſetzt.

3) Sieben und vierzig Ares Wieſen, zu 800 Franken angeſetzt.

4) Drei und fünfzig Ares Ackerfeld, zu 2150 Franken angeſetzt.

Digitized by Google

Man wendet ſich um nähere Auskunft an Herrn Notar Weſtercamp oder an Herrn Anwalt Wolff, beide zu Weiſſenburg wohnhaft.

Licitation.

Montag, den 27. Auguſt 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Nußdorf im Wirthshaus zum Löwen.

Auf Anſuchen von 1. Sibilla geb. Kern, Wittwe zweiter Ehe von Thomas Pfaffmann, in eigenem Namen und als Bevollmächtigte ihres Sohnes Philipp Pfaffmann, Schreiner in New-York, 2. Jacob Pfaffmann, Thomas Sohn, Ackersmann, 3. Sebaſtian Pfaffmann, Wagner, in eigenem Namen und als Bevollmächtigter ſeiner Brüder a. Valentin Pfaffmann, Soldat im 9. Infanterie-Regiment, b. Martin Pfaffmann, Gärtner, 4. Thomas Pfaffmann, Notariatsgehülfe, 5. Anna Maria Pfaffmann, emancipirte Minderjährige, 6. deren Curator Thomas Wambsgauß, Ackersmann, alle mit obiger Ausnahme in Nußdorf wohnhaft.

Wird in Gefolge eines Rathskammerbeſchluſſes des Bezirksgerichtes zu Landau vom 16. Dezember 1842, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum verſteigert:

Im Banne von Nußdorf:

1) Ein Wohnhaus ſammt Scheuer, Stall, Hof, Garten und Zugehör, im Oberdorf, neben Martin Pfaffmann und Anton Uebel.

2) 147 Dezimalen Acker in 4 Parzellen.

3) 53 Dezimalen Wingert in 5 Parzellen.

4) 17 Dezimalen Wies in 1 Parzelle.

im Banne von Landau:

5) 25 Dezimalen Wies im Hammeleck.

Landau, den 6. Auguſt 1849.

Heffert.

Licitation.

Montag, den 27. Auguſt nächſthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Edesheim im Wirthshauſe zum Engel; werden durch den committirten Notar Keller zu Edenkoben nachverzeichnete zum Nachlaſſe der zu Edesheim verlebten Maria Eva Braun, geweſene Wittwe des früher ſchon verlebten Maurers Paul Martin daſelbſt — gehörende Liegenſchaften, abtheilungshalber in Eigenthum verſteigert, als:

Auf dem Banne von Edesheim:

6 Dez. Acker in den großen Kappesgärten,
18 Dez. Wieſe an der Büſchee,
6 Dez. Wingert im Seelgerech,
14 Dez. Wingert am Wegpfadt,
13 Dez. Wingert im hintern Forſt,
8 Dez Acker bei dem Nonnengraben.

Die Eigenthümer dieſer Güter ſind die Kinder der Erblaſſerin, reſp. deren Repräſentanten, als: 1) Jacob Martin, Schuſter, in Edesheim wohnhaft, 2) Eva Katharina Martin, Ehefrau von Michael Lotter, Ackersmann, daſelbſt wohnend, und 3) die Kinder und Repräſentanten des verlebten Sohnes Johannes Martin, lebend Maurer in Edesheim, gezeugt mit ſeiner hinterbliebenen Wittwe Eliſabetha Habermehl, ohne Gewerbe, daſelbſt wohnhaft, Namens: Katharina und Jacob Martin, welche ihre Mutter zur Legalvormünderin und ihren obgenannten Oheim Michael Lotter zum Nebenvormunde haben.

Edenkoben den 8. Auguſt 1849.

Keller, Notar.

Gerichtliche Verſteigerung.

Dienstag, den 28 Auguſt l. J, Nachmittags 2 Uhr, zu Herrheim im Wirthshauſe zum Hirſch, in Folge homologirten Familienrathsbeſchluſſes des königl. Friedensgerichts Landau vom 16. Juli 1849, und auf Anſtehen von 1) Valentin Ohmer, Wirth und Gutsbeſitzer in Herrheim wohnhaft, handelnd als gerichtlich ernannter Vormund über die minderjährigen und gewerblos bei ihm ſich aufhaltenden Kinder der zu Herheim verlebten Eheleute Martin Schellenberger und Maria Eva Knoll, lebend Ackerer in Herrheim wohnhaft, Namens: Joſephina Schellenberger und Paulina Schellenberger; 2) Johannes Rieder, Ackersmann in Herrheim wohnhaft, handelnd als gerichtlich ernannter Beivormund dieſer zwei Minderjährigen, wird Joſeph Ruhé, kgl. Notär zu Herrheim reſidirend, zur Verſteigerung auf Eigenthum, abſoluter Nothwendigkeit wegen, ſchreiten, von nachbeſchriebenen, im Banne und Orte Herrheim gelegenen und in den Nachlaß des genannten verlebten Martin Schellenberger, gehörenden Immobillen, als:

1) 32 Dez. Fläche mit darauf befindlichem zweiſtöckigen Wohnhauſe, angebauten Stallungen, Scheuer mit Stallungen, Schweinſtällen, Holzſchopp, Hof, Garten und allen Zubehörungen, gelegen zu Herrheim im Unterdorfe an der Hauptſtraße.

2) 698½ Dezimalen Acker in 14 Parzellen.

3) 164 Dezimalen Wieſe in 3 Parzellen.

4) 4 Dezimalen Krautſtück in 1 Parzelle.

5) 32½ Dezimalen Acker und Baumſtück in 3 Parzellen.

6) 60 Dezimalen Acker und Wingert in 1 Parzelle.

Herrheim, den 8. Auguſt 1849.

J. Ruhé, Notär.

Mobilien-Verſteigerung.

Montag, den 27. Auguſt nächſthin und folgende Tage, jedesmal des Morgens 8 Uhr beginnend, zu Rülzheim in ſeiner Wohnung, läßt Franz Anton Dudenhöffer, Schreiner daſelbſt, ſein ſämmtliches Schreinerwerkzeug, worunter 4 Hobelbänke, einen bedeutenden Vorrath von Nutzholz, insbeſondere Nußbaum — Birnbaum — Kirſchbaum — Eichen — Iſſen und Akazien — Diehlen ꝛc.

Ferner verſchiedene ſelbſt gefertigte neue Möbel, endlich 1 Kuh, 1 Rind, 30 Zentner Kleeheu, 300 Gebund Korn- und Waizenſtroh, Bettung, Getüch, Schreinwerk und ſonſtige Hausgeräthſchaften verſteigern.

Rheinzabern, den 10. Auguſt 1849.

Mellinger, Notär.

Digitized by Google

Interdiction.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichtes zu Landau vom 8. Auguſt 1849 iſt auf den Antrag des Lehrers Joſeph Wolf und ſeiner Ehefrau in Gleisweiler der taubſtumme Peter Clauß, ohne Gewerbe in Flemlingen wohnhaft, interdicirt und verordnet worden, daß demſelben ein Haupt- und ein Nebenvormund ernannt werde

Landau, den 9. Auguſt 1849.

Für den Auszug:
Der Anwalt der Interdictionskläger
Louis.

Auszug
aus einem Gütertrennungsurtheile.

Durch regiſtrirtes Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Landau vom achten Auguſt 1849 wurde die Gütertrennung ausgeſprochen zwiſchen Fanny Blum, ohne Gewerbe in Rülzheim wohnhaft, Ehefrau des daſelbſt wohnenden, dermalen in Fallimentszuſtande befindlichen Handelsmannes Moſes Haas, einerſeits, und ihrem genannten Ehemanne und reſp. dem Max Kitt, Müller und Kaufmann in Rülzheim wohnhaft, in ſeiner Eigenſchaft als proviſoriſchen Syndik der Fallitmaſſe des genannten Moſes Haas, — anderſeits.

Landau, den 10. Auguſt 1849.

Der Anwalt der Ehefrau Haas:
F. B. Keſſel.

Bekanntmachung.

An nachbezeichneten Orten und Tagen werden folgende Gegenſtände zwangsweiſe verſteigert, nemlich:

1)
Am 14. Auguſt, Morgens 8 Uhr, in Oberotterbach vor der frühern Wohnung des Lorenz Anthes im Oberdorf:
1 Faß von 15 Hektoliter, 1 Zuber von 13 Hektoliter und ein Faß von 17 Hektoliter.

2)
Am nemlichen Tage, Morgens 9 Uhr, vor dem Gemeindehauſe in Oberotterbach:
12 Centner Heu, eine Parthie Dung und ein Schwein.

3)
Am 16. Auguſt, Morgens 9 Uhr, vor der Wohnung des Andreas Röhrig in Steinfeld:
100 Garben Korn und 50 Garben Waizen.

Bergzabern, den 9. Auguſt 1849.
Der Gerichtsbote Nicolaus.

Holzlieferung.

Der für das Rechnungsjahr $18^{49}/_{50}$ nöthige Holzbedarf der Latein- und Gewerbſchule, ſowie des Bürgermeiſteramtes der Stadt Landau, 30 Klafter ungeſtößtes buchen Scheitholz erſter Qualität betragend, wird auf dem Soumiſſionswege vergeben.

Die deßfallſigen Bewerber haben ihre Angebote mit der Ueberſchrift: „Holzlieferung" längſtens bis Montag, den 27. l. Mts., Abends 5 Uhr, bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Landau, den 10. Auguſt 1849.
Bürgermeiſteramt.
Lang.

Minderverſteigerung
von Reparaturen im Schulhauſe.

(Rohrbach) Donnerſtag, den 16. Auguſt 1849, um 9 Uhr des Vormittags, werden mehrere Reparaturen im Schulhauſe dahier, beſtehend in: Maurer-, Zimmermanns-, Schreiner- und Tüncher-Arbeiten, veranſchlagt zu 80 fl. 20 kr. verſteigert.

Rohrbach, den 8. Auguſt 1849.
Das Bürgermeiſteramt.
J. Becker.

Bekanntmachung.

Ein zum Kavallerie-Dienſt untauglich gewordenes Dienſtpferd von der großh. bad. Dragoner-Schwadron wird Montag, den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr, vor der neuen Kavallerie-Kaſerne dahier gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

Landau, den 7. Auguſt 1849.
Der Schwadrons-Commandeur
T. v. Seldeneck, Rittm.

Bekanntmachung.

Der Gemeinderath von hier hat in Berückſichtigung der Zeitumſtände unterm 7. d. M. beſchloſſen, daß der diesjährige Jahrmarkt und reſp. Kirchweihe dahier, ſo auf den 2. September kommend fällt, nicht abgehalten werden ſoll.

Albersweiler, den 9. Auguſt 1849.
Das Bürgermeiſteramt.
Regula.

Verſteigerung im Leihhauſe.

Donnerſtag, den 23. l. Mts., Morgens 9 Uhr, vor dem Lokale der Anſtalt dahier, werden die verfallenen Pfänder, von Nro. 11887 A. (1. Juni 1848) bis 13630 A. (30. September) verſteigert. Dieſelben beſtehen in: goldnen und ſilbernen Taſchenuhren, wobei mehrere goldne Cylinderuhren, goldnen Ketten, Uhrgehängen und Ringen, ſilbernen Löffeln, Mäntel, Kleidungsſtücke, Leinwand, Weißzeug, Bettzeug und ſonſtigen verſchiedenen Gegenſtänden. Die Eigenthümer dieſer Pfänder können dieſelbe bis zum 21. ds. Mts. noch einlöſen oder erneuern laſſen.

Landau, den 1. Auguſt 1849.
Die Verwaltung der Leihanſtalt.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er ſein Geſchäft als Korbmacher dahier bereits angefangen und empfiehlt ſich ſowohl im Verfertigen aller Arten Körbe als im Repariren derſelben und verſpricht, nebſt geſchmackvollen Arbeiten, billige Preiſe. Seine Wohnung iſt bei Hrn. Färber Wöſcher d. J. auf der Marktſtraße.

Landau, den 6. Auguſt 1849.
Andreas Kirchner.

Zu verkaufen:

Gyps, bei Georg Ertel in Neuburg.

Digitized by Google

Anzeige für Eltern.

Durch Beſchluß kgl. Regierung der Pfalz wurde mir die Genehmigung ertheilt, meine ſeit 4½ Jahren in Neuſtadt beſtandene Handelsſchule hierher zu verlegen. Indem ich dieſes den verehrlichen Eltern und Vormündern vorläufig anzeige, verweiſe ich auf den im Laufe der nächſten Woche erſcheinenden Proſpectus, der bei mir abverlangt werden kann.

Da ich bereits meine Wohnung in der Braſſerie des Herrn Stöpel bezogen habe, ſo können die geehrten Familienväter, die mir ihre Kinder anzuvertrauen geſonnen ſind, von heute an Rückſprache mit mir nehmen.

Landau, den 11. Auguſt 1849.

L. Baumblatt,
Vorſteher der Handelsſchule.

Holzverſteigerung in Albersweiler.

Nächſten Dienstag, den 14. dieſes Monats, des Nachmittags 1 Uhr, zu Albersweiler bei Herrn Bürgermeiſter und Gaſtwirth Regula, werden nachſtehende auf dem Rothenhof und Schrenkenhof am Wege lagernde Hölzer öffentlich verſteigert, als:

35 Klafter eichene Schälprügel, ſtarkes Holz,
4200 eichene Schälwellen,
1700 buchene Wellen,
500 Stück eichene Wagnerſtangen und Stützen.

Den Steigerern wird ein Zahlungstermin bis nächſte Martini bewilligt.

Edenkoben, den 10. Auguſt 1849.

Jb. Völker.

Neue Heringe,

Sardellen, Capern, Trüffeln, Morcheln, **Oliven;** Käs, billigen Reis, **Bremer Cigarren, Cognac, Arrac, Rhum** und in Niederlage: die berühmten Bruſt-Caramellen von Fz. Stollwerck in Cöln &c. &c. bei J. F. Stahl in Landau.

Neue, holländiſche Vollhäringe bei L. C. Jung in der Königsſtraße in Landau.

Auf die Markttage des 12., 13. und 14. dieſes Monats, jedesmal des Nachmittags, wird durch das vollſtändige Muſikcorps des kgl. 5. Infanterie-Regiments, im Garten, bei ungünſtiger Witterung im Saale des Unterzeichneten, **Harmonie-Muſik** gehalten, was hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Edenkoben, den 10. Auguſt 1849.

Friedrich Völker,
Gaſtwirth zum Schaaf.

Aufforderung.

Wer ſeine Forderung an den zu Godramſtein verlebten Metzger Frz. Joſ. Klein noch nicht bei deſſen Wittwe daſelbſt angezeigt hat, wird gebeten, dieſe Anzeige binnen 8 Tagen zu machen.

Godramſtein, den 10. Auguſt 1849.

Zu vermiethen oder zu verkaufen:

Ein an der Hauptſtraße zu Godramſtein gegenüber dem Gaſthauſe zum Lamm gelegener Keller,

worin 40—50 Fuder Wein gelagert werden können, nebſt 5 Fäſſern im beſten Zuſtande, im Gehalte von über 17 Fudern. — Nähere Nachricht ertheilt der Küfer Balthaſar Sturm in Godramſtein.

Bettfedern,

in beſter Qualität und billigſt, ſind in großer Auswahl neu angekommen und wird für deren Aechtheit in jeder Beziehung Garantie geleiſtet, bei Benjamin Wolff in Edenkoben, wohnhaft bei Herrn Hübner zu den 3 Königen.

Anzeige.

Bei Holzhändler Gabriel Mayer in Rhodt ſind fortwährend alle Sorten Hölzer um billigſten Preis zu haben.

Zu verkaufen:

Weingrüne Fäſſer von verſchiedener Größe.

Ein vier Jahre altes ſchönes Pferd, auf dem Neukaſteler Hofe.

Anzeige und Empfehlung.

Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß ich mein Geſchäft als Buchbinder und Etuiarbeiter angefangen habe und empfehle mich zur Anfertigung in all dieſes Geſchäft einſchlagende Arbeiten beſtens. Meine Wohnung iſt im elterlichen Hauſe bei Mathäus Müller, der neuen Kaſerne gegenüber.

Landau, den 10. Auguſt 1849

Georg Müller,
Buchbinder und Etuiarbeiter.

Anzeige.

Im Caffé Arnaud in Landau iſt Stuttgarter Lager-Bier angekommen.

Montag wird Bock-Bier ausgeſchenkt.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen		Spelz		Korn		Gerſte		Hafer	
		fl.	kr.	fl	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl	kr.
Landau	9. Aug	3	57	3	2	2	30	2	37	2	56
Edenkoben . .	4. Aug.	4	10	3	7	2	41	2	18	3	30
Kaiſerslautern	7. Aug.	4	22	3	4	2	41	2	36	2	42
Kandel	1. Aug.	4	23	3	11	2	22	2	22	3	40
Neuſtadt . . .	7. Aug	4	21	3	—	2	31	2	30	3	1
Speyer	7. Aug.	4	5	2	44	2	34	2	24	3	12
Zweibrücken .	9. Aug	4	40	2	39	2	26	—	—	2	36

(per Zentner.)

Mainz, 3. Auguſt. 100 Kilogr. Waizen, 9 fl. 35 kr. Korn, 5 fl. 37 kr.; Gerſte, 4 fl. 45 kr.; Hafer, 5 fl. 44 kr. Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 64. Landau in der Pfalz, den 15. Auguſt **1849.**

Zeitungsſchau.

Landau, am 14. Auguſt. Zufolge Nachrichten aus München, werden die Kammern auf Dienſtag den 4. Sept. einberufen.

Frankfurt, 4. Auguſt. Der Erzherzog Albrecht von Oeſterreich iſt zum Gouverneur von Mainz ernannt.

Raſtatt, 11. Auguſt. Der Student Stöck wurde in Berückſichtigung ſeiner Jugend nicht zur Todesſtrafe, ſondern zu 10jähriger Zuchthausſtrafe verurtheilt und von Mannheim aus bereits in das Zuchthaus nach Bruchſal abgeführt.

Coburg, 6 Auguſt. Der Herzog von Nemours iſt mit ſeiner Gemahlin (einer Prinzeſſin von Sachſen-Coburg) hier angekommen.

Paris, 1. Auguſt. Der Marſchall Molitor, Großkanzler der Ehrenlegion, iſt dieſer Tage mit Tod abgegangen.

Frankfurt, 9. Auguſt. Heute Nachmittag findet in dem nahe gelegenen Dorfe Niederrod ein großes militäriſches Feſt Statt. Sämmtliche Offiziere der hier garniſonirenden Truppen, Oeſterreicher, Preußen und Bayern, ſind um 4 Uhr in langen Reihen von Booten, die Muſik des preuß. Cuiraſſier-Regiments und des bayeriſchen Jägercorps voran, den Main hinuntergefahren, um dort den neu geſchloſſenen Bund cameradſchaftlicher Eintracht durch eine fröhliche Feier zu beſiegeln.

Von da, 9. d. Von preußiſcher Seite, und zwar aus guter Quelle, wird heute verſichert, daß demnächſt eine definitive Geſtaltung der Central-Gewalt bevorſtehe.

Mannheim, 9. Auguſt. Das bisher hier in Garniſon gelegene kgl. bayer. Jägerbataillon iſt von hier in die Pfalz zurückgekehrt (Dagegen hat das Bataillon Preußen vom 28. Regt. Landau verlaſſen und ſich nach Mannheim begeben.)

Karlsruhe, 7. Auguſt. Profeſſor Kinkel ſoll nicht zum Tode, ſondern zu lebenslänglicher Haft verurtheilt worden ſein. — Wie wunderbar, als Kinkel in einer Chaiſe am 4. ds. von Stuttgart vor das Kriegsgericht in Raſtatt geführt wurde, ſtand im Schloßhof ein junges Weib, ſeine arme Frau, ihren Mann vielleicht zum letzten Male noch zu ſehen und beim Gouverneur Gnade zu erflehen. Tieferſchüttert durch den Gedanken an die Hinfälligkeit menſchlicher Hoffnungen; da ertönte jene ergreifende Melodie, welche man in der Sonntagfrühe vom Thurme der Kirche in Stuttgart vernimmt, des Chorals: „Nun danket Alle Gott!" — Und Gott wird vielleicht auch ferner helfen! denkt jetzt die unglückliche Gattin, ſich an jenen erſchütternden Augenblick erinnernd.

München, 9. Auguſt. Durch Entſchließung aus dem Staatsminiſterium des Kriegs hat Se. Maj. der König beſtimmt, daß General-Major Frhr. von Zeeße von der Stelle eines Kommandanten der Reichsfeſtung Landau enthoben, und dieſe Stelle dem ſeitherigen Stadt-Kommandanten von Nürnberg, General-Major Freiherr von Pflummern, übertragen werde. (Allg. Ztg.)

München, 7. Auguſt. Der Miniſter des Innern, Zwehl, hat den König um ſeine Entlaſſung gebeten; in einem Handſchreiben von Hohenſchwangau wurde die fernere Beibehaltung des Portefeuilles gewünſcht, doch ſoll Zwehl auf ſeinem Geſuche beſtehen und körperliche Leiden als den oſtenſiblen Grund angeben, während die eigentliche Urſache der um ſich greifende Einfluß des Herrn von Abel ſein ſoll.

Wiesbaden, 9. Auguſt. Heute rückte die Batterie, welche bei Eckernförde gefochten, in ihre hieſige Garniſon wieder ein. Ein feſtlicher Empfang war ihr bereitet. Der Mannſchaft voran wurde eine erbeutete däniſche Fahne getragen. Die auf den Sieg bei Eckernförde geprägte Medaille ſchmückte bereits die Bruſt der braven Soldaten.

Freiburg, 7. Auguſt. Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen hat jetzt die Stadt verlaſſen. Das Hauptquartier des Prinzen befindet ſich nun in Karlsruhe.

Leipzig, 2. Auguſt. Am 7. und 8. d. werden im Saale der Buchhändlerbörſe gegen baare Zahlung circa 500 Ballen (den Ballen zu 5000 Bogen) der ſtenographiſchen Berichte, von der Frankfurter Reichsverſammlung, in größern und kleinern Partien, als Makulatur verſteigert.

Erfurt, 6 d. Unſere Stadt ſoll von Preußen zum Sitz des neuen Reichstags auserſehen ſein.

Berlin, 5. Auguſt. Der im Sommer vorigen Jahres von der preuß. National-Verſammlung gefaßte Beſchluß wegen Aufhebung der Todesſtrafe wurde vom König nicht beſtätigt, wie man ſagte, aus religiöſen Bedenken. Jetzt iſt dieſe Ungewißheit gehoben; Todesurtheile, die bereits vor Jahr und Tag dem König zugegangen, ſind vor wenigen Tagen mit deſſen Beſtätigung bei den betreffenden Criminalgerichten angelangt, und ſo werden binnen kurzem an mehreren Orten Hinrichtungen ſtattfinden. — Ein Jahr Ungewißheit — welche Höllenqual, auch für den größten Sünder.

Karlsruhe, 9. Auguſt. In dem neueſten heute ausgegebenen Regierungsblatte lieſt man ein proviſoriſches Geſetz in Betreff des Verfahrens gegen abweſende und flüchtige Verbrecher. Daſſelbe verordnet unter Anderem, daß das Vermögen eines jeden Abweſenden, der im Verdachte eines Verbrechens ſteht, das mit dreimonatlichem Gefängniß oder höherer Strafe bedroht iſt, in Beſchlag zu nehmen und dieſes öffentlich bekannt zu machen iſt. Fehlt es jedoch an

Digitized by Google

Gerichtliche Vorladung.

Die Gläubiger des Falliten Bernhard Matt, Säcklers und Kappenmachers in Germersheim, werden andurch eingeladen, am zehnten September nächſthin, Nachmittags halb drei Uhr, im Sitzungsſaale des kgl. Bezirksgerichts dahier vor dem unterzeichneten Falliments-Commiſſär zu erſcheinen, um ihre Vorſchläge zur Ernennung proviſoriſcher Syndike zu machen —

Landau, den 13. Auguſt 1849.

Werner, k. Bezirksrichter.

Licitation.

Den 1. September 1849, Nachmittags um halb 3 Uhr, zu Dierbach, im Wirthshauſe zum Lamm; in Vollziehung eines Rathskammerbeſchluſſes des k. Bezirksgerichts Landau vom 1. Mai l. J, und auf Betreiben der Kinder von den zu Dierbach verlebten Ehe- und Ackersleuten Friedrich Köhler und Barbara Stadler, reſpektive der Vertreter derſelben, nämlich: 1) Anna Maria Köhler, Dienſtmagd, domizilirt zu Dierbach, dermalen wohnhaft zu Bergzabern; 2) Magdalena Köhler, Dienſtmagd, wohnhaft zu Dierbach; 3) Johannes Stadler, Ackersmann, wohnhaft zu Oberhauſen, als Hauptvormund, und 4) Heinrich Becker, Tagner, in Dierbach wohnhaft, als Beivormund über die allda domizilirten, minderjährigen Kinder: Melchior Köhler, Dienſtknecht, in Steinweiler ſich aufhaltend, und Friedrich Jacob Köhler, Schneiderlehrling, — werden durch den gerichtlich beauftragten kgl Notär Karl Julius Fuchs, im Amtsſitze von Bergzabern, die nachbeſchriebenen, zum Nachlaſſe der genannten Erblaſſer gehörenden Immobilien in Eigenthum, der Untheilbarkeit wegen, verſteigert, nämlich:

Bann Dierbach:

11 Dezimalen, die vordere Hälfte eines Wohnhauſes, dann gemeinſchaftliche Küche, Hausgang und Stiege, Stall und Hofraum, und die untere Hälfte eines Pflanz- und Baumgartens, alles gelegen zu Dierbach in der untern Dorfgaſſe;— und 9 Dezimalen Acker im Krähloch.

Bergzabern, den 10. Auguſt 1849.

Fuchs, Notär.

Licitation.

Den 1. September 1849, Nachmittags um 1 Uhr, zu Dierbach, im Wirthshauſe zum Lamm; in Vollziehung eines Rathskammerbeſchluſſes des k. Bezirksgerichts Landau vom 25. April l. J, und auf Betreiben der Erben der zu Oberhauſen verſtorbenen Ehe- und Ackersleute Chriſtoph Stadler und Maria Barbara Wüſt, beziehungsweiſe der Vertreter derſelben, nämlich: 1) Roſina Stadler, Dienſtmagd, wohnhaft zu Schweigen; 2) Lorenz Stadler, Hufſchmied, zu Oberluſtadt wohnhaft; 3) Johannes Stadler, Ackersmann, wohnhaft zu Oberhauſen, eigenen Namens und als Hauptvormund über den allda wohnenden minderjährigen Hufſchmied-Lehrling Jacob Stadler, welcher den Samuel Beck, Ackers- und Wingertsmann, zu Rechtenbach wohnhaft, zum Beivormunde hat, ſowie als Hauptvormund über die in Dierbach domizilirten minderjährigen Melchior Köhler, Dienſtknecht, zu Steinweiler ſich aufhaltend, und Friedrich Jakob Köhler, Schneiderlehrling, welcher den Heinrich Becker, Tagner, in Dierbach wohnend, zum Beivormunde haben; 4) Anna Maria Köhler, Dienſtmagd, zu Bergzabern wohnhaft; 5) Magdalena Köhler, Dienſtmagd, in Dierbach wohnhaft; 6) Michael Wüſt, des 2ten, Ackersmann, zu Dierbach wohnhaft, als Hauptvormund über den daſelbſt domizilirten Jacob Steiner, Bäckergeſelle, in Bergzabern ſich aufhaltend, minderjährig; 7) Philipp Jacob Steiner, Dreher, zu Dierbach wohnend, als Beivormund dieſes Minderjährigen; 8) Johann Jakob Stadler, Schneider; 9) Peter Stadler, Schuhmacher; 10) Friedrich Stadler, Schreiner, dieſe drei in Mechtersheim wohnhaft; 11) Katharina Vongerichten, ohne Gewerbe, daſelbſt wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Ackersmannes Johann Heinrich Stadler, als geſetzliche Vormünderin ihres mit demſelben erzeugten, bei ihr wohnenden, minderjährigen Sohnes Konrad Stadler, Schneiderlehrling; 12) Georg Jakob Kauther, Ackersmann, zu Mechtersheim wohnhaft, als Beivormund dieſes Minderjährigen; 13) Friedrich Jacob Wüſt, des 2ten, Bürgermeiſter der Gemeinde Dierbach, allda wohnend, im Namen dieſer Gemeinde zur Wahrung derer Rechte gegen den widerſpenſtigen Conſcribirten Georg Friedrich Stadler, Ackersmann, von Dierbach gebürtig, dermalen ohne bekannten Aufenthaltsort in Amerika abweſend; und 14) Georg Stadler, Dienſtknecht, in Winden wohnhaft, — werden durch den dazu gerichtlich beauftragten, zu Bergzabern wohnenden kgl. Notär Karl Julius Fuchs die nachbeſchriebenen, von genannt verlebten Eheleuten Stadler hinterlaſſenen Güter in Eigenthum, der Untheilbarkeit wegen, verſteigert, nämlich:

Bann Dierbach.

26 Dezimalen Wieſe und Baumſtück am Berg;
59 Dez Baum- und Grasſtück allda;
8 Dez. Acker allda;
8 Dez. Wingert daſelbſt;
8 Dez. Acker im Krähloch;
43 Dez. Acker am Mühlfeld;
38 Dez Acker auf dem Neuwieſenbuckel;
42 Dez. Acker im Keſſel;
65 Dez. Acker im mittleren Eulengrund.

Bergzabern, den 10. Auguſt 1849.

Fuchs, Notär.

Verkaufs-Anzeige.

Zu Burrweiler in der bayer. Rheinpfalz iſt ein ſchönes Landhaus mit daran liegendem Obſt- und Blumengärtchen aus freier Hand zu verkaufen. — Das Haus iſt zweiſtöckig, maſſiv aus Steinen erbaut, und enthält zu ebener Erde zwei Zimmer und eine Küche; im zweiten Stock drei Zimmer und eine Kammer. Unter dem Hauſe befindet ſich ein gewölbter Keller, worin 30 à 35 Fuder Wein gelagert werden können. — An das Haus grenzt ein neu erbautes Kelterhaus, ein Schoppen und ein Viehſtall. — Auf ſämmtlichen Bauten befinden ſich große geräumige Speicher. — Das Ganze iſt ſchön und reizend in der Nähe von Landau, des Bades Gleisweiler und der Städte Edenkoben

Digitized by Google

und Reuſtadt gelegen, und dem Auge bietet ſich die herrlichſte Fernſicht in die große fruchtbare Ebene und nach den überrheiniſchen Gebirgen dar. Auf Verlangen werden noch 1½ Morgen Weinberge und ½ Morgen Wieſe, in 4 Parzellen in der Nähe des Hauſes gelegen, mit abgegeben. Nähere Auskunft ertheilt der Geſchäftsmann Theodor Blaufus in Reuſtadt.

Mobilien-Verſteigerung.

Donnerſtag und Freitag, den 23. und 24. Auguſt nächſthin, jedesmal des Morgens 7 Uhr anfangend, loco Venningen — laſſen 1) Herr Michael Pflug II., und 2) Herr Matheus Böllinger, beide Ackersleute allda, erſterer als Haupt-, letzterer als Nebenvormund über die minderjährigen Kinder der zu Venningen verlebten Ehe- und Ackersleute Georg Hund I. und Margaretha geborene Hund, Namens Anna Maria und Katharina Hund, — nachſtehende zum fraglichen Nachlaſſe gehörenden Mobiliareffekten öffentlich zu Eigenthum verſteigern, als:

„2 Kühe, 2 Schweine, 6 Malter altes Korn, 8 Malter alte Gerſte, 4 Fuder 1847er Wein, 1 Fuder 1848er Wein, verſchiedene Fäſſer in Eiſen gebunden, 1 Bütte, Züber, 1 Klafter zwetſchgenbaumnes Dreherholz,

etwas Brennholz, Küchengeräthe, Bettumg, Getüch, Leibweißzeug, Kleidungsſtücke, Schreinerwerkzeug, allerlei Hausgeräthe, Schiff und Geſchirr und ſonſtige Effekten.“ —

Die Verſteigerung findet im Sterbehauſe Statt, und der Anfang wird mit dem Vieh und Früchten gemacht.

Venningen, den 13. Auguſt 1849.

Schauberg, Notar.

Holzlieferung.

Der für das Rechnungsjahr $18^{49}/_{50}$ nöthige Holzbedarf der Latein- und Gewerbſchule, ſowie des Bürgermeiſteramtes der Stadt Landau, 30 Klafter ungeflößtes buchen Scheitholz erſter Qualität betragend, wird auf dem Soumiſſionswege vergeben.

Die deßfallſigen Bewerber haben ihre Angebote mit der Ueberſchrift: „Holzlieferung“ längſtens bis Montag, den 27. l. Mts., Abends 5 Uhr, bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Landau, den 10. Auguſt 1849.

Bürgermeiſteramt.
Lang.

Bekanntmachung.

In Berückſichtigung der gegenwärtigen Zeitverhältniſſe hat der Gemeinderath dahier unterm 12. l. Mts. beſchloſſen, daß die diesjährige Kirchweihe, welche auf den 19. dieſes fällt, nicht abgehalten wird.

Böchingen, den 12. Auguſt 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Becker.

Bekanntmachung.

Das Kirchweihfeſt zu Arzheim, welches auf Sonntag nach Maria Himmelfahrt fällt, wird, nach einem Beſchluſſe des Gemeinderaths, — im laufenden Jahre nicht gefeiert, welches bekannt macht

Arzheim, den 10 Auguſt 1849,

Das Bürgermeiſteramt.
Scherrer.

Herrheim, Landkommiſſariat Landau.

Minderverſteigerung von Bauarbeiten.

Dienſtag, den 21. Auguſt, Nachmittags präcis 1 Uhr, in dem Gemeindehauſe dahier, wird das unterfertigte Amt zur Minderverſteigerung der nachbezeichneten Arbeiten ſchreiten:

1) Herrichtung einer neuen ſteinernen Treppe am Kirchberg, Maurer- und Steinhauerarbeit, veranſchlagt zu 115 fl. 48 kr.
2) Herrichtung einer Holzremiſe am Wachthaus, Maurer-, Zimmer-, Schieferdecker- und Schreiner-Arbeit, zuſammen veranſchlagt zu 187 fl. 12 kr.
3) Herrichtung einer neuen ſteinernen Brücke über den Saugraben, Maurer- und Steinhauer-Arbeit, veranſchlagt zu 152 fl. 46 kr.

Pläne und Koſtenanſchläge können jeden Tag auf dem Bürgermeiſteramt eingeſehen werden.

Herrheim, den 13. Auguſt 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Gg. Brauner.

Gegen Hühneraugen.

Zur ſichern, ſchnellen und ſchmerzloſen Vertreibung dieſer läſtigen Plage empfiehlt das Nöthige à 18 kr. **Ed. Kaußler's** Buchhandlung.

Zu verkaufen:

Das Ohmetgras von circa 10 Morgen Wieſe, auf den Landauer Unterwieſen. Das Nähere bei Regenauer in Landau.

Auf den Dreihof kann das Ohmetgras von 36 bis 40 Morgen Wieſen im Ganzen oder theilweiſe abgegeben werden. Das Nähere bei dem Gärtner des Herrn Regenauer daſelbſt.

Zu verkaufen:

Ein Faſſel, 2½ Jahr alt, von vorzüglicher Race, bei

J. J. Gerſtle
in Flemlingen.

6 Paar beſchlagene Sommer-Läden, 3—400 Stück Dachſchiefer werden billig abgegeben bei

A. Buchmüller in Landau.

Anzeige.

Ausgezeichnet gutes Stuttgarter Lagerbier bei Caffewirth Treiber in Landau.

Für die Wittwe und Kinder des erſchoſſenen Forſthüters.

	Uebertrag	41 fl. 30 kr.
Von Herrn K		1 fl. — kr.
	Total	42 fl. 30 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 65. Landau in der Pfalz, den 18. Auguſt 1849.

Zeitungsſchau.

Landau, am 17. Auguſt. Wir haben in voriger Nummer angedeutet, wie die Ungarn die Oeſterreicher bei Komorn total geſchlagen haben. Die Verluſte der Letztern und die Folgen dieſes Gefechtes ſind unermeßlich; deſſen ungeachtet leſen wir in den neueſten Blättern auch Siegesberichte, welche die öſter. Waffen verherrlichen. Indeſſen erſcheinen die letztern ſehr zweifelhaft, wenn man dem Glauben ſchenkt, was die kölniſche Zeitung aus Wien ſelbſt ſchreibt: „Nichts in der Welt iſt lächerlicher, als der Köhlerglaube der öſterreichiſchen Generale und der öſterreichiſchen Regierung, daß man von oben herab die öffentliche Meinung über den ungariſchen Krieg mit Erfolg irre führen könne. Was hat man nicht alles über Komorn gefabelt! Komorn wurde wie eine verpeſtete Cloake geſchildert, in welcher ein Paar Tauſend todtſiecher Menſchen kümmerlich ihr Daſein friſteten und die verzweifeltſten Ausfälle machten, um nur einmal etwas freie Luft zu genießen; es fehlte dort an Allem, an Waffen, an Mundvorrath, an Kriegsmaterial — und ſiehe da, eines Tages jagt dieſe komorner Beſatzung das ganze Belagerungs-Corps meilenweit vor ſich her! Welchen Erfolg hat nun die öſterreichiſche Regierung von ihrem Lügen-Syſtem? Offenbar nur den, daß Niemand ihren Bulletins glaubt, auch wenn ſie wahr ſind. Die Wiener laſſen es ſich nicht ausreden, daß die Komorner nächſtens vor Wien ſtehen, und glauben nun vollends an das Vorrücken der Kaiſerlichen im Süden und Oſten nicht, und da für die deutſche Preſſe Wien der Ausgangspunkt der ungariſchen Nachrichten iſt, ſo wird die deutſche Preſſe weſentlich dadurch influenzirt. Durch dieſes myſtiſche Dunkel der Bulletins macht man die Oeſterreicher zu Anhängern Koſſuth's und läßt ſie auf einen neuen blutigen October hoffen. Die öffentliche Meinung iſt Deutſchland wird aber durch dieſe Lügen vollends gegen die Oeſterreicher geſtimmt. Nicht allein, daß die öffentliche Moral ſich durch dieſe ewigen Entſtellungen verletzt fühlt, man fühlt durch alle deutſchen Blätter, auch die conſervativſten nicht ausgenommen, den Ton einer gewiſſen Feindſeligkeit gegen Oeſterreich durchklingen, den Ton der Schadenfreude, wenn die amtlichen Blätter auf ihren Lügen ertappt ſind. Dieſe Stimmung geht dann natürlich auf die Leſer über. Die deutſchen Sympathieen für die Ungarn ſind weſentlich durch die jammervollen Bulletins der öſterreichiſchen Generale geweckt worden. Deßhalb ſagt heute die „Oſtdeutſche Poſt“ mit vollem Recht, indem ſie die Regierung, in deren eigenem Intereſſe zu größerer Wahrheitsliebe ermahnt: „Das eingeſtandene Unglück erweckt hundert Mal mehr die Sympathien, weckt hundert Mal mehr den Patriotismus und das individuelle Ehrgefühl, als das diplomatiſirende Irreführen und Irrelichtern.“

Rom, 8. Auguſt. Ich meldete Ihnen bereits als bevorſtehend die Aufrichtung des päbſtlichen Wappens auf dem Capitol. Es ſcheint, die Franzoſen wünſchen auf jede Weiſe irgend eine Volks-Demonſtration zu Gunſten der päbſtlichen Regierung herbeizuführen, man begreift ſonſt nicht den Zweck einer ſolchen Feſtlichkeit; nachdem vor 14 Tagen das päbſtliche Banner ſo feierlich begrüßt ward. Wollte man dieſes, ſo hat man ſich indeß völlig verrechnet; denn das Volk blieb ſtumm und theilnahmlos, und die ganze Ceremonie erregte nicht mehr und nicht weniger Enthuſiasmus, als alle die vielen republikaniſchen Feſte. Nur waren letztere freilich mit Claqueurs und Statiſten durch die öffentlichen Arbeiter beſſer ausgeſtattet, während geſtern eine Schaar von höchſtens 40 Leuten, dem Balcon des Conſervatoren-Palaſtes gegenüber, auf welchem Oudinot erſchien, aufgeſtellt, ſich alle Mühe gab, durch Klatſchen, Hutſchwenken und Evviva-Geſchrei Begeiſterung für General und Pabſt hervorzurufen. Es war ſchwer, dieſe Leute nicht für Beſoldete der Municipalität zu halten, die vielleicht dem General ein Compliment erweiſen wollte. Dieſer ſelbſt gab ſich alle mögliche Mühe, die Aufmerkſamkeit von ſich ab und auf das Wappen zu richten; es gelang ihm aber keineswegs, die Evviva's für ihn in die ſonſt ſo viel gehörten Evviva Pio nono umzuwandeln. Ja, man muß geſtehen, dieſe Zufälligkeit des geſtrigen Feſtes bezeichnet ſehr richtig die öffentliche Stimmung, welche noch allenfalls die Franzoſen als Befreier von der Republik gelten läßt, der herannahenden Prieſterherrſchaft aber mit Grauen entgegen ſieht. Wenn daher auch außerhalb des Kreiſes jener erleſenen Vorſchreier einmal ein Hoch laut wurde, ſo war es ſtets nur für den General und Frankreich. Franzöſiſches und römiſches Militär paradirten, ſonſt verhältnißmäßig wenig Zuſchauer.

München, 7. Auguſt. Geſtern Mittag 12 Uhr verſammelten ſich ſämmtliche Miniſter im Cultus-Miniſterium zu einer Conferenz, welche erſt Nachmittag gegen 4 Uhr endigte; als Berathungs-Gegenſtand ſoll auch die Beſetzung der Fürſtenthümer Sigmaringen durch die Preußen, und ein dagegen einzulegender Proteſt vorgekommen ſein. — Im Kriegsminiſterium herrſcht große Thätigkeit. — Man will wiſſen, daß es mit der Auflöſung des Staatsraths nun endlich Ernſt werden und dieſe Frage ſogar vom Geſammtminiſterium in die Kammer gebracht werden ſoll. (A. Abd. Ztg.)

Frankfurt, 11. Aug. Heute morgen iſt im Reichs-

Digitized by Google

Miniſterium ein Courier aus Gaſtein eingetroffen, welcher die beſtimmte Nachricht bringt, daß der Erzherzog-Reichsverweſer am 25. d. M. ſeine Rückreiſe hierher antreten werde, zugleich für den Haushalt desſelben die Weiſung, für den Reſt der ſchönen Jahreszeit eine Gartenwohnung vor dem Thore der Stadt für ihn zu miethen.

Raſtatt, 10. Auguſt. Das Urtheil Tiedemann's habe ich Ihnen bereits angezeigt. Das Gericht entſchied ſich mit 4 gegen 2 Stimmen, den Präſidenten nicht gerechnet, für den Tod durch Erſchießen. Tiedemann vernahm ſein Urtheil mit einer unbeſchreiblichen Ruhe; man ſah keine Muskel ſich in ihm rühren; er ſtand feſt wie ein Fels, und verrieth nicht die geringſte innere Bewegung. So ſtarb er auch!

Mannheim, 14. Auguſt. Geſtern Abend 8 Uhr iſt das kriegsrechtliche Urtheil an Trützſchler vollzogen worden. Neun Stunden dauerte die Verhandlung; eine große Anzahl von Zeugen wurden verhört, eine Menge von Urkunden verleſen, unter denen die bedeutendſte ein Aufruf von Raveaux, Trützſchler und Erbe an die Bürger und Soldaten, aus den erſten Tagen der badiſchen Bewegung. Durch dieſe hat ſich der Angeklagte den Urhebern der Empörung beigeſellt.

Raſtatt, 14. d. In der geſtrigen Sitzung des Standgerichts wurde der Prozeß des ſogenannten Majors früheren Lieutenants Mahler vom 2. Regiment verhandelt. Er wurde zu 10 Jahren Zuchthausſtrafe verurtheilt.

Altona, 10. Auguſt. Mit dem Morgenzuge kommt die Nachricht von dem geſtrigen Eintreffen mehrerer däniſchen Offiziere in Flensburg, die von den dort anweſenden preußiſchen Soldaten in Verbindung mit den Einwohnern förmlich mit Prügeln regalirt auf die Dampfſchiffe zurückgetrieben wurden.

Wien, 9. Auguſt. Man erwartet hier die Ankunft des ruſſ. Thronfolgers, für welchen im Palais der ruſſ. Geſandtſchaft Zimmer in Bereitſchaft geſetzt werden.

Landau, 16. Auguſt. Heute früh verließ uns die badiſche Dragoner-Schwadron, um in ihre Heimath zurückzukehren. Der berittene Theil des hieſigen Offizierscorps und eine Menge Kameraden aller Waffengattungen, voraus die Muſik des 12. Inf.-Regt. und die Trompeter der Artillerie, begleiteten das wackere Häuflein bis vor die Thore der Feſtung. Noch kurz vor der Abreiſe der Schwadron erhielt der Bote nachſtehendes Schreiben zur Veröffentlichung: „Die ſämmtliche Mannſchaft der ſeit dem 8. Mai d. J. als Reichstruppen in Landau befindlichen Großh. Bad. Dragoner-Schwadron dankt beim Scheiden aus Landau den ſo treugeſinnten Bewohnern dieſer uns denkwürdig gewordenen Stadt, nicht allein für die herzliche Aufnahme, ſondern auch für die ſo unermüdete und gute Verpflegung mit der Verſicherung, daß Landau's ſo ehrenwerthe Bürger ſtets in gutem Andenken bei ihnen ſtehen werden, und rufen zugleich allen Bewohnern ein herzliches Lebewohl mit der Bitte zu, die Schwadron ebenfalls im werthen Andenken zu behalten.“ (Unterſchriften)

Gotha, 8. Auguſt. Heute iſt der Anſchluß an das Dreikönigsbündniß auch in unſerer Kammer entſchieden worden. — Wo wird der Heiland zu finden ſein?

Rom, 5. Auguſt. Die Regierungs-Commiſſion erließ ein Edict, durch welches zunächſt alle Acte und Geſetze der republikaniſchen und proviſoriſchen Regierung für null und nichtig erklärt, alle Gerichtshöfe der Republik aufgehoben und die alten päbſtlichen, wie ſie vor dem 16 Nov. v. J. geweſen, hergeſtellt.

Paris, 11. Auguſt. Der Caſſationshof hat auf den Antrag des General-Prokurators zu Straßburg entſchieden, daß der Prozeß gegen die dort wegen des Attentats vom 13. Juni Angeklagten vor den Aſſiſen der Moſel Statt haben ſoll, weil in Straßburg ſelbſt, wo die ganze Bevölkerung an der Bewegung Theil nahm, eine unparteiiſche Jury ſchwerlich zu finden ſei.

Paris, 12. Auguſt. Der Prozeß gegen die an den Unruhen zu Dijon Betheiligten wurde dieſer Tage vor den Aſſiſen des Doubs verhandelt, vor welche der Caſſationshof wegen Verdachts gegen die Jury der Goldküſte die Sache verwieſen hatte. Sämmtliche Angeklagte wurden freigeſprochen.

Dresden, 11. Auguſt. Dem Vernehmen nach werden in nächſter Woche (15. Auguſt) ſämmtliche preußiſche Truppen das Königreich Sachſen verlaſſen.

Mainz, 13. Auguſt. Geſtern Abend ereigneten ſich in einigen Kaſernen Streitigkeiten zwiſchen öſter. und preuß. Soldaten. Es kamen einige ſchwere Verwundungen vor und nur das raſche Einſchreiten der Feſtungsbehörde verhinderte ein weiteres Umſichgreifen der Mißhelligkeiten.

Frankfurt, 13. Auguſt. Der Zweck der Aufſtellung eines preußiſchen Armeecorps in und um die Umgegend von Frankfurt, 16,000 Mann, wird als ein Reſervecorps angegeben, und deßhalben hier aufgeſtellt zur Erleichterung des ausgeſogenen Badiſchen Landes, aus welchem die preußiſchen Landwehrregimenter jetzt zunächſt von jedem Bataillon 200 Mann in die Heimath entlaſſen werden. Das Zahlenverhältniß wird ſich je nach Umſtänden vergrößern, bis man glaubt, die ganze Landwehr entbehren zu können.

Darmſtadt, 8. Auguſt. In wohlunterrichteten Kreiſen wird behauptet, Darmſtadt ſei jetzt feſt entſchloſſen, der Dreikönigsverfaſſung nicht beizutreten, ſondern an der Centralgewalt und dem geſammten Reiche feſt zu halten.

München, 11. Auguſt. Der Reichsverweſer wird ſich vorerſt nicht hierher begeben, ſondern direct nach Frankfurt um Angeſichts der preuß. Beſtrebungen auf ſeinem Poſten zu ſein, auf welchem er unter allen Umſtänden auszuharren gedenkt. Der Aufenthalt in den heimathlichen Bergen hat auf die Geſundheit Sr. kaiſ. Hoh. den günſtigſten Einfluß geübt.

London, 8. Auguſt. Ein New-Yorker Correſpondent der Londoner M. Poſt ſchreibt: Die Regierung in Waſhington hat beſchloſſen, Ungarn als unabhängigen Staat anzuerkennen.

Wien, 8. Auguſt. Die Ungarn ſollen Peſth

Digitized by Google

erobert haben. — Hier packt alles in ängſtlicher Eile. Wenn obige Nachricht wahr iſt, flüchtet von hier was Hände und Füße hat.

Landau, am 17. Auguſt. Die heutige Carlsruher Zeitung bringt das Programm der Feſtlichkeiten, welche am 18. ds. beim Einzuge Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Baden in Carlsruhe ſtatt finden werden. Möge mit dieſem Einzuge Ruhe, Glück und Frieden in die Gemüther der vielen Familien rückkehren, deren Angehörige ſich auf leichtſinnige Weiſe an dem Putſche betheiligten und die alle mit Sehnſucht auf eine Amneſtie hoffen.

„Und nun noch einige Miszellen.“ Als im Sommer 1848 wegen der ſtattgehabten Unruhen die Stadt Altenburg mit fremden Truppen belegt wurde, nahmen einige Bürger einen Soldaten mit ins Bierhaus, wo ſie ihn flott tractirten. — Nicht wahr, du ſchießt nicht auf die Bürger, wenn es hier zu einem Conflicte kommen ſollte? — fragte einer der Altenburger. — Gott bewahre! ich nicht! — Brav! trink! Heda, noch ein Töpſchen Bier! — Jetzt kamen noch zwei Soldaten herein, welche Platz am Tiſch ergreifen mußten. Nachdem Beide gezecht, wurde von Seiten der Bürger dieſelbe Frage an ſie gerichtet und zu Aller Erſtaunen ertönte es: Ja, wir ſchießen, wir halten richtig hin! — Was? Ihr? während dieſer hier es verneint? Dieſer Soldat hält es mit uns, der ſchießt nicht! — Ja, das iſt ſchon wahr, daß dieſer nicht losplatzen wird, der kann dies ſchon verſprechen, denn — das iſt ein Tambour!

— Laut officiellen Mittheilungen hat ſich binnen einem Jahre die Bevölkerung der nordamerikaniſchen Staaten um 9 Procent vermehrt und beträgt jetzt 21 Mill. 686,432 Perſonen, von denen auf Californien 48,000 kommen. Die vereinigten Staaten erzeugten 25 Mill. Tonnen Käſe, 1,240,000 Tonnen Gerſte, 37 Mill. Tonnen Hafer, 64 Mill. Tonnen Rocken, 116 Mill. Tonnen Mais (Welſchkorn), 23 Mill. Tonnen Kartoffeln, 15,735,000 Tonnen Heu, 318,949,000 Pfund Taback, 119 Mill. Pfund Reis, 1 Milliarde 66 Millionen Pfund Baumwolle, 200 Mill. Pfd. Zucker und 20,330,000 Pfd. Flachs.

— Nach einem in Paris von Herrn Ducas erſtatteten Bericht, beläuft ſich der Werth der Krondiamanten der alten Civilliſte auf 20,900,200 Francs. Die Krone koſtet 14,702,788 Frs. und der an derſelben befindliche Diamant Regent allein 12 Mill. Eine Perlenſchnur, welche die Königin bei feierlichen Gelegenheiten trug, iſt mit 1,165,000 Frs. abgeſchätzt. Es befindet ſich darunter auch die mit Roſen garnirte Uhr, die ehedem im Beſitz des Deys von Algier war, die Waffen des Kaiſers und die Inſignien Karl des Großen, die Krone, Zepter, die Hand, der Degen und zwei Sporen.

— Die Streitkräfte Frankreichs werden auf 4 Mill. Nationalgardiſten, wovon 1 Mill. 200,800 mit Gewehren bewaffnet ſind, nebſt 500 Kanonen, 451,000 Mann Linientruppen, 937,500 Pferde und 16,495 Feuerſchlünde, wovon 5139 Feldgeſchütze ſind, angegeben. Die Dampfflotte beſteht aus 61 Fahrzeugen, worunter 16 Fregatten, 96 Fahrzeuge, darunter 10 Linienſchiffe und 8 Fregatten. Die Reſerveflotte beſteht aus 47 Fahrzeugen.

— Frankreich beſitzt 545 Gefangenhäuſer, mehr als 1300 Kranken-, Invaliden- und Waiſenhäuſer mit 53 Mill. Francs Einkommen, 8000 Wohlthätigkeitsbureaux mit 13 Mill. Frs. Einkommen. Für Eiſenbahnen waren bis Ende 1847 — 800 Mill. Frs. ausgegeben; um die begonnenen Bauten zu vollenden, ſind noch 300 Mill. Frs. nöthig. — Frankreich beſitzt jetzt 68 höhere Unterrichtsanſtalten mit 6296 Studirenden; 1320 höhere Schulen mit 106,065 Schülern und in den Elementarſchulen werden 2 Mill. 176,079 Knaben und 1 Mill. 453,056 Mädchen unterrichtet.

Amtliche Bekanntmachung.

Das k. Bezirksgericht zu Landau, als Handelsgericht ſprechend, hat durch regiſtrirtes Urtheil vom 14. l. Mts. den

Georg Leonhard Rectanus,

Buch- und Schreibmaterialienhändler in Landau, als in Fallimentszuſtand befindlich erklärt und zwar vorläufig vom 26. Juli dieſes Jahres an. Als Agent wurde Kaufmann Cappeller dahier und als Falliments-Commiſſär der kgl. Bezirksrichter Werner ernannt.

Landau, den 17. Auguſt 1849.

Thoma, Bezirksgerichtſchreiber.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung.

Dienſtag, den 13. November 1849, des Vormittags 10 Uhr, zu Gommersheim im Gaſthauſe zum Adler von Gottfried Nicolaus, werden auf Anſtehen von Johann von Auer, kaiſerlich ruſſiſchem Hofrath in Carlsruhe wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deſſen Solidarſchuldner Johannes Wolff, Ackersmann und Schneider und deſſen Ehefrau Chriſtina Barbara Rothmeyer, beide in Gommersheim wohnhaft, zugehörigen, theils in dritter Hand befindlichen unbeweglichen Güter, beſtehend in:

1) einem zweiſtöckigen Wohnhauſe nebſt den dazu gehörigen Nebengebäuden an Scheuer und Stallung ſammt Hofraum und Pflanzgarten, das Ganze einen Flächenraum von 81 Dezimalen enthaltend und gelegen zu Gommersheim an der Hauptſtraße, Langgaſſe genannt;

2) einem einſtöckigen Wohnhauſe ſammt Scheuer, Stall, Hofraum, Pflanz- und Baumgarten, zuſammen 26 Dezimalen Flächenraum enthaltend, gelegen zu Gommersheim in der Hintergaſſe;

3) 1 Tagwerk 78 Dezimalen Ackerland in 5 Parzellen;

Digitized by Google

4) 60 Dezimalen Wieſe in 3 Parzellen;
5) 38 Dez. Acker und Wieſe, 1 Parzelle;
6) 18 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, dieſes im Beſitze von Ludwig Lehmann, Handelsmann in Gommersheim wohnhaft;
7) 85 Dez. Ackerland in 2 Parzellen, im Beſitz von Andreas Gödelmann, Ackerer in Gommersheim wohnhaft;
8) 36 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Bernhard Knab, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
9) 30 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Philipp Peter Stolzenberger, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
10) 48—50 Dez. Ackerland und 35 Dez Wieſe, im Beſitze von Samuel Krieg, Ackerer in Gommersheim wohnhaft, 2 Parzellen;
11) 38 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Simon Löb, Handelsmann in Gommersheim wohnhaft;
12) 51 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Jacob Peter Böhm, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
13) 12 Dez. Wieſe, 1 Parzelle, im Beſitze von Johann Andreas Rothmeyer, ledig, Leinweber in Gommersheim wohnhaft;
14) 28 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Iſaac Dreyfuß III., Handelsmann in Gommersheim wohnhaft;
15) 37 Dez Wald, 1 Parzelle, im Beſitze von Philipp Jacob Manger, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
16) 48 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Carl Friedrich Mehrmann, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
17) 73 Dez. Ackerland in 2 Parzellen, im Beſitze von Friedrich Kadel, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
18) 65 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Martin Göring und Samuel Mayer, Ackersleute in Gommersheim, und zwar jener die obere, dieſer die untere Hälfte;
19) 99 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Georg Stolzenberger, ledig, Ackerer, und Friederika Stolzenberger, ledig, ohne Gewerbe, beide in Gommersheim wohnhaft, dieſe die obere — jener die untere Hälfte davon;
20) 165 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Valentin Manger, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
21) 36 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Jacob Schreiner, Ackersmann, in Gommersheim wohnhaft;
22) 73 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Andreas Mayer, Ackerer, und Andreas Krieg, Schreiner, beide in Gommersheim wohnhaft, dieſer die obere, jener die untere Hälfte davon;
23) 72 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Andreas Krieg, Schreiner, obgenannt;
24) 31 Dez. Wieſe, 1 Parzelle, im Beſitze von Philipp Peter Schweder, Ackersmann, in Gommersheim wohnhaft;
25) 40 Dez. Wieſe, 1 Parzelle, im Beſitze von Georg Michael Gauweiler, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
26) 18 Dez. Wieſe, 1 Parzelle, im Beſitze von Daniel Krieg, Gutsbeſitzer in Gommersheim wohnhaft;
27) 26 Dez. Wieſe, 1 Parzelle, im Beſitze von Jacob Thomas und Philipp Jacob Manger, Ackersleute, beide in Gommersheim wohnhaft, jeder zur Hälfte neben ſeinem Eigenthum;
28) 27 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Johann Adam Schmitt, Schuhmacher in Gommersheim wohnhaft;
29) 69 Dez. Acker und Wieſe, 1 Parzelle, im Beſitze von Philipp Peter Schmitt, Ackerer, und Heinrich Ried, Leinweber, beide in Gommersheim wohnhaft, dieſer die obere — jener die untere Hälfte;
30) 35 Dez Acker und Wieſe, 1 Parzelle, beſeſſen von Jacob Thomas, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
31) 17 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Wilhelm Krebs, Leinweber in Gommersheim wohnhaft;
32) 18 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Franz Krieg, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
33) 29 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Johann Philipp Bob, Leinweber in Gommersheim wohnhaft;
34) 71 Dez. Acker und Wieſe, 1 Parzelle, im Beſitze von Andreas Mayer und Georg Heinrich Weilberg, Ackersleute, beide in Gommersheim wohnhaft;
35) 20 Dez Acker, 1 Parzelle, im Beſitze von Juſtus Maiſel, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;

Sämmtliche Immobilien ohne Ausnahme im Banne von Gommersheim gelegen — durch den ernannten in Venningen wohnhaften Verſteigerungscommiſſär, kgl. Notär Schauberg, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln verſteigert

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungscommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 13. Auguſt 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:

B o e c k i n g.

L i c i t a t i o n.

Den 4. September 1849, Nachmittags 3 Uhr, zu Rohrbach im Lamm; auf den Grund eines regiſtrirten Rathskammerbeſchluſſes des Landauer Bezirksgerichts vom 8. Auguſt 1849; auf Anſtehen von: 1) Amandus Wang, Maurer, in Rohrbach wohn-

Digitized by Google

haft, eigenen Namens und als Vormund ſeines minderjährigen, ohne Gewerb bei ihm domizilirten Kindes Anna Maria Wang, erzeugt mit ſeiner allda verlebten Ehefrau Apollonia Herty. — 2) Carl Herty, Lehrer, in Landau wohnhaft, als Beivormund desſelben,

Werden durch den dazu ernannten Notar Ludwig Sartorius, im Amtsſitze zu Bergzabern, nachbezeichnete, den unterm Namen Wang genannten Perſonen gehörigen Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum verſteigert, nämlich:

1) Acht Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Schweinſtall, Hofraum und Baumgarten, zu Rohrbach in der Hintergaſſe.

Bann Billigheim.

2) 30 Dezimalen Acker im Eyerfeld.

Bergzabern, den 17. Auguſt 1849.

Sartorius, Notär.

Conventionelle Zwangsverſteigerung.

Dienſtag, den 21. Auguſt 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Wirthshaus von Johannes Breitling.

Auf Anſuchen von David Abraham, Rentner in Landau, als Ceſſionär von Franz Gottfried Joachim, Wirth, und deſſen Ehefrau Magdalena Schultz in Leimersheim.

Wird folgendes Grundſtück, welches urſprünglich Johannes Reichert, Ackersmann, in Arzheim, geſteigert hat, und jetzt durch Georg Anton Lederle, Gutsbeſitzer allda, beſeſſen wird, wegen Nichtzahlung des Steigpreiſes, auf Eigenthum verſteigert, nämlich:

Nro. 6182. 34 Dezimalen Acker, im Waldacker, Bann Arzheim, neben Andreas Becker.

Landau, den 16. Auguſt 1849

Heſſert.

Gütertrennungsklage.

Durch Akt des Gerichtsboten Gleizes in Landau vom 16. Auguſt 1849 hat Juliana Jung, ohne Gewerbe, in Kandel wohnhaft, Wittwe erſter Ehe von Johann Adam Roth, geweſenem Gaſtwirth daſelbſt, und zweiter Ehe von Johann Dieter Jung, geweſenem Rentner allda, nunmehrige Ehefrau von Jacob Krämer, früher Schullehrer, zuletzt Gutsbeſitzer, in Kandel wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abweſend, gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Gütertrennung erhoben und den Advokaten Carl Wilhelm Sartorius in Landau als ihren Anwalt beſtellt.

Landau, den 17. Auguſt 1849.

Für die Richtigkeit des Auszugs:
Sartorius.

II. Bekanntmachung einer Zwangsverſteigerung.

Auf Betreiben von Carl Ludwig Kruel, Schreiner, zu Bergzabern wohnhaft, welcher den Advokaten Carl Wilhelm Sartorius am königlichen Bezirksgerichte zu Landau, allda wohnhaft, als Anwalt beſtellt und bei demſelben Domizil erwählt, werden durch den hiezu committirten königlichen Notär Sartorius in Bergzabern,

Freitags, den 14. September 1849, Nachmittags 3 Uhr, zu Bergzabern im Gaſthauſe zum goldenen Löwen bei Conrad Manderſchied, die gegen den Schuldner Friedrich Jacob Moritz, Seifenſieder, in Bergzabern wohnhaft, ſowie gegen die dritte Beſitzerin Caroline Fleckſtein, Wittwe von Philipp Hubing, geweſenem Kaufmann in Bergzabern, ſie ohne Gewerbe daſelbſt wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer noch minderjährigen Tochter Carolina Hubing gepfändeten Immobilien zwangsweiſe verſteigert, nämlich:

Im Banne von Bergzabern:

1) Ein Wohnhaus mit einer Seifenſiederei, Hofraum, Keller und Schweinſtällen, nebſt Zugehörungen, mit dem Rechte durch den Hofraum von Pl.-Nro. 58 zu fahren, gelegen in der Bachſtraße zu Bergzabern, auf 8 Dezimalen Flächenmaaß.

Das durch Moritz acquirirte früher Guckert'ſche Anweſen iſt hiebei nicht begriffen.

2) 44 Dezimalen Garten im Schloßgarten,
3) 34 Dezimalen Acker im Kappenacker,
4) 23 Dezimalen Wingert im Altenberg.

Im Banne von Blankenborn:

5) Ein Tagwerk und 38 Dezimalen Wald im Querenberg.

Die unter Nr. 1, 2, 3 und 5 bezeichneten Artikel werden dermalen noch durch den Schuldner Friedrich Jacob Moritz ſelbſt beſeſſen, Artikel 4 aber, nämlich den Wingert im Altenberg, beſitzt dermalen obgenannte Caroline Fleckſtein, Wittwe Hubing.

Die Immobilien werden einzeln zur Verſteigerung gebracht, der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und kein Nachgebot wird zugelaſſen.

Bei dem Verſteigerungscommiſſäre liegen die nähere Beſchreibung der einzelnen Güterſtücke, ſowie die Verſteigerungsbedingungen zu Jedermanns Einſicht offen.

Landau, den 17. Auguſt 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Sartorius.

Wiederverſteigerung.

Freitag, den 24. laufenden Monats, des Nachmittags zwei Uhr, in der Behauſung des Herrn Adjunkts Keller in Göcklingen, auf Betreiben von Frau Salomea Stiebler, Eigenthümerin in Landau wohnhaft, Wittwe von Heinrich Rehn, wird das durch ihre Solidarſchuldner Matheus Illg, Taglöhner in Leinsweiler, und Eliſabetha Illg, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, in Göcklingen wohnhaft, erſteigerte Wohn- haus mit Hof, Pflanzgarten und Zubehörungen, gelegen zu Göcklingen, im Oberdorf — wegen nicht erfolgter Zahlung des Steigpreiſes in Eigenthum wieder verſteigert.

Landau, den 14. Auguſt 1849.

W. Heuck, Notär.

Digitized by Google

Mobilien=Verſteigerung.

Donnerſtag, den 23. Auguſt nächſthin, Morgens 9 Uhr, zu Landau vor der Behauſung des Krämers

Herrn Johannes Rapp in der Kirchſtraße läßt Hr. Johann Mathias Jung dahier

öffentlich verſteigern: Bettung, Getüch,

Schreinwerk, worunter 1 Schrank, Küchen- und Zinngeſchirr, Schnapp- und Balkenwage, und verſchiedene andere Gegenſtände.

Landau, den 6. Auguſt 1849.

Keller, Notär.

Mobilienverſteigerung.

Dienſtag, den 21. dieſes, Morgens 9 Uhr, läßt die Wittwe von Herrn Georg Jacob Eckel, vor ihrer Wohnung in der Judengaſſe dahier, öffentlich ver-

ſteigern: Bettung, Weißzeug, Schreinwerk, worunter Schränke, mehrere Spiegel, Commode, Tiſche,

Schreibpult und Stühle, Bilder, mehrere Lorbeer- und Granatbäume, unterſchiedliche Fäſſer und ſonſtiges Hausgeräth.

Landau, den 7. Auguſt 1849.

Keller, Notär.

Licitation.

Montag, den 3. September 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Herrheim, im Wirthshaus zur Sonne.

Auf Anſuchen von 1) Chriſtoph Müller II., 2) Barbara Müller, Ehefrau von Georg Supiran, 3) Anton Müller, 4) Maria Eva Müller, 5) Appolonia Müller, 6) Jacob Bleſinger, als legalen Vormund der mit ſeiner verlebten Ehefrau Margaretha Müller erzeugten minderjährigen Kinder, als: a. Maria Eva Bleſinger und b. Barbara Bleſinger, welche den genannten Georg Supiran zum Beivormund haben, 7) Jacob Seither, Sonnenwirth, als Bevollmächtigter von Franz Müller und Johann Adam Müller, beide Weber in Cincinnati; alle in dieſer Ausnahme in Herrheim wohnhaft.

Wird in Gefolge eines Rathskammerbeſchluſſes des Bezirksgerichts zu Landau vom 17. Juli 1849 der Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum verſteigert:

Im Banne von Herrheim:

a) Zu den zwiſchen Chriſtoph Müller II. und deſſen verlebten Ehefrau Anna Maria Trauth beſtandenen Gütergemeinſchaft gehörig:

Pl.-Nr. 265 u 293. ein Wohnhaus nebſt Scheuer, Stallung, Hofraum, Garten und Zugehör, an der Oberbohl.

b) Zum Nachlaß der Anna Maria Trauth gehörig:

1) Nro. 5891. 17 Dezimalen Acker auf dem Dörrenberg.

2) Nro. 3557. 45 Dezimalen Acker im äußern Brühl.

Landau, den 6. Auguſt 1849.

Heſſert, Notär.

Häuſer-Verſteigerung.

Mittwoch, den 29. Auguſt 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Bergzabern im Gaſthaus zum Löwen, läßt Frau Friederika Wambsganz, Wittwe des dahier verlebten Gerbers Heinrich Bopp, unter annehmbaren Bedingungen auf Eigenthum verſteigern:

1) ein dreiſtöckiges Wohnhaus mit Hof, 2 Zimmern, Küche, Kammer, Weinkeller, Scheuer und Gerberei-Localitäten im Erdgeſchoß; 5 Zimmern, Küche und Küchenkammer im erſten Stock und 4 Zimmern und Kammer im 2. Stock, dahier in der Bachſtraße;

2) ein zweiſtöckiges Haus mit Gerberei-Einrichtung dahier auf dem Berge, ebenfalls mehrere Wohnungen enthaltend.

Da aber beide Häuſer, in denen ſchon längere Zeit Gerberei betrieben wird, auf einander ſtoßen, miteinander in Verbindung ſtehen, im lebhafteſten Theile der Stadt gelegen ſind, ſo eignen ſie ſich zu jedem Geſchäfte, und werden einzeln und zuſammen der Verſteigerung ausgeſetzt.

Des Tags darauf, Morgens 8 Uhr, werden dann verſteigert: Gerberei-

Einrichtungen und Werkzeuge, Schreinwerk, Bettung, Küchengeräth, Mannskleider, Fäſſer, Holz, Lohrinden und Loh.

Sartorius, Notär.

Licitation.

Dienſtag, den 4. September nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Göcklingen im Wirthshauſe zur Krone;

In Vollziehung eines Rathskammerbeſchluſſes des königlichen Bezirksgerichts Landau vom 8ten Auguſt 1849;

Auf Anſtehen der Kinder der zu Göcklingen verlebten Ackersfrau Anna Maria Ruß, Wittwe von Johann Jacob Feitig, lebend Ackerer in Heuchelheim, 1) Anna Maria Feitig, Frau von Johann Georg Ruß, Ackerer in Insheim, 2) Margaretha Feitig, Frau von Johann Jacob Hachtel, Schuſter in Göcklingen, 3) Chriſtina Feitig, Frau von Peter Disque, Leinweber in Heuchelheim, 4) der Gemeinde Göcklingen in den Rechten des abweſenden widerſpenſtig conſcribirten Johann Philipp Feitig von Göcklingen, 5) Eliſabetha Feitig, Frau von Georg Michael Spitzfaden, dem Jungen, Ackerer in Mörzheim, 6) Johannes Feitig, Wirth in Heuchelheim, gerichtlich ernannter Curator von Suſanna Feitig, Ehefrau von Johann Weißle, Schreiner, beide ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltort abweſend;

Wird Georg Keller, königlicher Notar zu Landau, zur Licitation folgender, zum Nachlaß der Erblaſſerin Anna Maria Ruß gehörigen Liegenſchaften, Göcklinger Bannes, ſchreiten:

1) 154 Dez. Acker, in 3 Parzellen,
2) 30 Dez. Wingert, in 3 Parzellen,
3) 51 Dez. Wieſe.

Landau, den 14. Auguſt 1849.

Keller, Notar.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 66. Landau in der Pfalz, den 22. Auguſt **1849.**

Zeitungsſchau.

Landau, am 21. Auguſt. Alſo wirklich am 18. ds. hielt Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Baden ſeinen Einzug in Karlsruhe und zwar unter einem unermeßlichen Jubel der Bewohner und einer Menſchenmenge aus nah und fern. Leider iſt zu berichten, daß Tags vorher noch zwei ſtandrechtliche Urtheile in Raſtatt und Mannheim gefällt und vollzogen werden mußten. Das eine betraf den alten Böning aus Wiesbaden, Oberſt der ſogenannten Schweizerflüchtlings-Legion; das andere Karl Höfer von Brehmen, zuletzt Schullehrer zu Altdorf-Neudorf; Höfer commandirte ebenfalls einen Zug Freiſchaaren und nahm in mehreren Gefechten thätigen Antheil. Nach dem Ausſpruch des Kriegsgerichts, welches das Todesurtheil verkündete, war es der ausdrückliche Wunſch des Angeklagten noch am Abend die Verurtheilung zu vollziehen — und ſo geſchah es auch Abends $^3/_4$ auf 8 Uhr. Höfer wurde am Friedhofe erſchoſſen. Vielleicht ſind dies die letzten erforderlichen Todesopfer. — Noch befindet ſich das Bataillon Preußen vom 28 Regt., welches längere Zeit in Landau weilte, in Mannheim; daſelbſt iſt deſſen Major, von Plehwe, als Stadtcommandant eingetreten.

Nach der Cöln. Ztg hatten die Sammlungen in Magdeburg für die in der Schweiz verwundeten deutſchen Flüchtlinge den beſten Erfolg.

Wie aus Dresden geſchrieben wird, 11 ds, werden in nächſter Woche ſämmtliche preuß. Truppen das Königreich Sachſen verlaſſen.

So heißt es Leipzig, 14 ds. Mit großer Befriedigung haben alle Deutſchgeſinnten in mehreren Blättern die Vermuthung geleſen, daß der erſte „deutſche Reichstag zur Feſtſtellung der Verfaſſung“ in nicht mehr ferner Zeit, vielleicht ſchon im October, berufen werden ſolle.

Nach Berichten aus Paris, 15. d., nimmt die franzöſiſche Expeditions-Armee in Italien gegenwärtig folgende Kantonirungen ein: zu Rom 21,000 Mann, zu Civita-Vecchia 800, auf der Straße von da nach Rom 800, zu Viterbo und Umgegend 3000, zu Tivoli, Frascati und Albano 2000, im Ganzen 27,600 Mann.

Aus Frankfurt wird geſchrieben: Heſſenhomburg habe fallirt; der Landgraf meint, da man ihm im vor. Jahre ſeine Civilliſte von 60,000 fl. geſchmälert und ſeine Einkünfte von der Spielbank bedeutend herabgeſetzt hat, ſo ſei er außer Stande, zu zahlen; die Schuld ſoll 1,200,000 fl. betragen, und hofft in einigen Tagen auf ein Arrangement, ſo vertröſtet man wenigſtens die Coupons-Beſitzer.

Wien, 12. Auguſt. Es iſt mehr als wahrſcheinlich, was ſeit geraumer Zeit in diplomatiſchen Kreiſen verlautet, daß ſich aus dem guten Einverſtändniß, welches derzeit zwiſchen den Cabinetten von Petersburg, Wien und Paris beſteht, die „Keime „eines innigen Bündniſſes“ herausbilden dürften. Der Brennpunct der weſentlichen Intereſſen dieſer Mächte ſcheint zunächſt in Deutſchland zu liegen. Fürſt Schwarzenberg iſt beinahe gleichzeitig mit dem Geſandten der franz. Republik, Lamoricieres, in Warſchau eingetroffen.

Eben ſammelt die ſpaniſche Regierung zu Ronda Truppen, um die Mauren für ihre neulichen Angriffe auf Melilla zu züchtigen. In Folge drr erlaſſenen Amneſtie kehren jetzt viele Spanier in ihr Vaterland zurück.

Die Preßb Zeitung ſchreibt: Die Judengemeinden von Peſth und Ofen ſind in einer verzweifelten Lage. Sie ſollen eine Million ſchaffen und beſitzen in baar Alles in Allem nur 150,000 fl Alle Vorſtellungen beim Juſtizminiſter Bach waren vergebens; der Miniſter meinte, er könne in Haynau's Vollmachten nicht eingreifen. Haynau will nun zur Probe ſechs Juden erſchießen laſſen und hofft, daß dann der Beſitz der Juden ſich plötzlich als größer herausſtellen wird. In Großwardein ſind die gewöhnlichen Lebensmittel nicht theurer als ſonſt, ſo koſtet aber ein Glas Punſch 4 fl., ein Käſtchen Cigarren 80 bis 130 fl., ein Fläſchchen Köln Waſſer 4 Ducaten in Gold und dennoch zahlen ſelbſt manche Honved-Offiziere mit Freuden dieſen Preis und bewahren das Fläſchchen als einzige Erleichterung im Bivouac.

Straßburg, 15. Auguſt. Nach dem Pariſer Conſtitutionel wird das Drome-Departement ſeit Kurzem von Brandſtiftern heimgeſucht, die ſchon viel Unheil angerichtet haben, ohne daß man ihrer bis jetzt habhaft werden konnte. Zu la Mure haben ſie 15 Häuſer, zu Cremieux mehrere ganze Straßen abgebrannt.

Bingen, 13. Auguſt. Geſtern Abend gegen 10 Uhr hatten wir hier ein Hagelwetter, wie man ſeit vielen Jahren keins erlebte. Die ganze Gegend ſchien oft im Feuer zu ſtehen. In Büdesheim ſchlug der Blitz in eine Scheune, welche ſogleich in Flammen ſtand und bis auf den Boden abbrannte.

Hamburg, 12. Auguſt. Bekanntlich wurden die Preußen bei ihrem Zuge durch unſere Stadt durch eine aufgeregte Partei beſchimpft und mit Steinen regalirt; die Bürgerwehr, welche keinen Antheil an dem Krawalle nahm, blieb aber auch zur Unterdrückung des Unfuges unthätig.

Berlin, 16. Auguſt. In Betreff Hamburgs erfährt man, daß neun preußiſche Bataillone und entſprechende Artillerie daſſelbe ſo lange beſetzt halten

Digitized by Google

werden, bis für den den preuß Truppen dort angethanene Schimpf vollſtändige Genugthuung geleiſtet iſt. Friedrich der Große — ſagt die Conſt. Correſp. — ließ nach dem Hubertsburger Frieden ein Huſarenregiment 22 Jahre lang in Mecklenburg ſtehen, weil man dort die Zahlung einer ſchuldigen Kriegs-Contribution verweigerte. Man wird Deutſchland wieder einmal daran erinnern müſſen, daß die Armee, welche Friedrich der Große geſchaffen, unter den Augen der ohnmächtigen Regierungs-Gewalten nicht ungeſtraft beleidigt werden kann. Die Auflöſung der Bürgerwehr und Unterſuchung gegen die Führer wird die nächſte Forderung ſein.

Straßburg, 16 d. Der Blutandrang des nach unſerer Zeitung ſelig entſchlafenen Pabſtes Pius IX, hat ſich wieder gelegt. Derſelbe befindet ſich wohl und wird vor wie nach von der Menge mit Evviva begrüßt. (Die Straßb. Ztg. brachte zuerſt die Nachricht aus Turin von dem Tode des Pabſtes.)

Frankfurt, 18. Auguſt Die hier garniſonirende öſter. Truppenabtheilung hat heute Vormittag das Geburtsfeſt des jungen Kaiſers begangen, und iſt dabei von den preußiſchen und bayeriſchen Truppen in echt kameradſchaftlicher Weiſe unterſtützt worden. Den Zug in die Kirche begleitete das Muſikchor des bayer. Jägerbataillons und jenes des 30. preuß. Linien-Regiments.

Peſth, 5 Auguſt. Die Kommiſſion der hieſigen Judenſchaft hat vor wenigen Tagen die Repartirung der Kriegsſteuer beendet. Ich habe die Abgabsquoten der erſten Handelshäuſer erfahren, (Lloyd) und will ſie ihnen hier mittheilen. Es zahlen: J Bosovicz 32,000 fl. Konv. M., Em. Boscovicz 14,000, Karl Baumgartner 12,000, F. Goldberger 12,000, Gebr. Kern 6000, Joachim Mandl 2800, Leon Hirſchler 2000 fl. Die erſte Rate wurde bereits ohne Widerſtand erlegt; blos Nro. 1. ließ es zur Execution kommen, und glaubt zu hoch beſteuert zu ſein.

Wien, 6. d. Fenner von Fennenberg iſt laut kriegsrechtlichen Urtheils hier am 4. d. zum Verluſt des Adels und 20jährigem ſchwerem Kerker in contumaciam verurtheilt worden.

Paris, 12. Auguſt. Der Ordonnanzoffizier des Präſidenten, Oberſt Edgar Ney, der dem General Oudinot ſeine Abberufung nach Rom überbringt, ſoll zugleich die Ernennung deſſelben zum Marſchall von Frankreich in der Taſche haben.

Von da, 18. Auguſt. Der Ingenieurgeneral Vaillant, welcher aus Italien zurückgekehrt iſt, hat mehrere Unterredungen mit dem Präſidenten der Republik und mit dem Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten gehabt, in Folge deren dem General Oudinot der Befehl zugeſchickt worden, ſeine Rückkehr nach Frankreich noch aufzuſchieben.

Raſtatt, 21. Auguſt. Das Standgericht fällte geſtern das Urtheil über den ehem. Artilleriewachtmeiſter Backof. Er war Revolutionshauptmann und wurde zu 10jähriger Zuchthausſtrafe verurtheilt.

Freiburg, 20. Auguſt. Vor dem Standgerichte erſchien heute der Soldat Gebhard Kramer vom vormaligen großh. 2. Infanterie-Regiment. Der Theilnahme und Anſtiftungen hochverrätheriſcher Unternehmungen ꝛc. beſchuldigt. Urtheil: Todesſtrafe. Alsbaldiger Vollzug

Mannheim, 18 Auguſt. Von hieſigen Einwohnern erhielten der Dragonerwachtmeiſter Thomann, Wachtmeiſter Sommer, Müller und Baier, welche bei der am 22. Juli hier ausgebrochenen Gegenrevolution beſonders thätig mitgewirkt, ſilberne Doſen in ſchönen Etuis und mit Goldſtücken gefüllt als Andenken.

Landau, 22. Auguſt. Heute frühe zieht ſich eine bedeutende Truppenzahl aller Waffengattungen auf dem nahen Horſte zuſammen. Fürſt Taxis, der Oberbefehlshaber der k b Armee in Rheinbayern beabſichtiget dem Vernehmen nach die Truppen zu inſpiciren, bei welcher Gelegenheit entſprechende Evolutionen ausgeführt werden.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

(Die Eröffnung der Aſſiſen des 3. Quartals 1849 betr.)

Ordonnanz.

Das Präſidium des k. b. Appellationsgerichts der Pfalz zu Zweibrücken,

Beſchließt in Gemäßheit der Art. 16 und 20 des Geſetzes vom 20. April 1810 und der Art 79 und 80 des Decrets vom 6. Juli nämlichen Jahres, ſowie der Verordnung über die Juſtizpflege vom 22. Auguſt deſſelben Jahres,

Daß die Aſſiſen der Pfalz für das dritte Quartal 1849, bei welchen der unterzeichnete Appellations-Gerichts-Präſident den Vorſitz führen wird, den ſiebenundzwanzigſten Auguſt nächſthin in der Stadt Zweibrücken eröffnet werden ſollen:

Verfügt, daß, auf Betreiben des kgl. Generalſtaatsprokurators, gegenwärtige Ordonnanz nach Vorſchrift der Art. 88 und 89 des Decrets vom 6. Juli 1810 öffentlich bekannt gemacht werde.

Gegeben am kgl. Appellationsgerichte der Pfalz zu Zweibrücken, den ſechszehnten Juli achtzehnhundertneunundvierzig.

Unterz v. Schnellenbühel.

Für richtige Ausfertigung:

Clemens, erſter Untergerichtsſchreiber.

Digitized by Google

Vorſtehende Ordonnanz wird hiermit, geſetzlicher Vorſchrift gemäß, öffentlich bekannt gemacht.

Zweibrücken, den 16. Juli 1849.

Der kgl. General-Staatsprokurator,

Korbach.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter

Bekanntmachung.

Bei der unter dem 30. Juli 1849, des Vormittags um 9 Uhr, zu Gleiszellen im Hauſe von Bürgermeiſter Wendecker, auf Anſtehen von Hugo Mayerhöfer, quiescirtem Regimentsauditor zu Bamberg, gegen Georg Adam Wiſſer d. J, Ackersmann in Gleiszellen, abzuhaltenden Zwangsverſteigerung müſſen 1 Viertel 15 Ruthen Wieſe und 2 Viertel 12 Ruthen Acker ausgeſetzt bleiben, weil hinſichtlich derſelben von Anna Maria Mehl, ohne Gewerbe in Gleishorbach wohnhaft, geſchiedene Ehefrau von Nikolaus Schönlaub, Tagner in Oberhauſen, eine Diſtraktionsklage erhoben hat.

Landau, den 16. Auguſt 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

Boecking.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung.

Den 23 November 1849, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Frankweiler im Ochſen, werden auf Anſtehen von Franz Hugo Mayerhöffer, penſionirtem Regiments-Auditor, zu Bamberg wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Böcking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deſſen Solidarſchuldner Johann Jacob Schreiber, Bäcker und Steinbrecher, und deſſen Ehefrau Eliſabetha Pfaff, beide auf dem Steigerterhofe, Gemeinde Frankweiler, wohnhaft, zugehörigen unbeweglichen Güter, beſtehend in:

1) der ungetheilten Hälfte eines Wohnhauſes mit Keller, Tanzſaal, Kelterhaus, Stallungen, Scheuer, 2 Schweinſtällen, Hofraum, 2 Pflanzgärten und übrigen Zugehörungen, gelegen im Banne von Frankweiler, der Steigerterhof genannt, einen Flächenraum von 13 Dezimalen enthaltend; 1 Parzelle;
2) 41 Dezimalen Baumgarten mit Acker auf dem Steigerterhof, als ungetheilte Hälfte des Ganzen; 1 Parzelle;
3) 3 Tagwerke 38 Dezimalen Kaſtanienwald mit Steinbruch allda, worauf die Frankenburg geſtanden, als ungetheilte Hälfte des Ganzen; 1 Parzelle;
4) 23 Dezimalen Kaſtanienwaldung daſelbſt, als ungetheilte Hälfte des Ganzen; 1 Parzelle.

Sämmtliche Immobilien im Banne von Frankweiler gelegen.

5) 36 Dezimalen Wieſe, Gleisweiler Bannes, 1 Parzelle, im Beſitze von Heinrich Unger, Papierfabrikant, in Gleisweiler wohnhaft.

Durch den ernannten in Landau wohnhaften Verſteigerungscommiſſär, königl. Notär Keller, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungscommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 13. Auguſt 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Böcking.

Bekanntmachung.

Dienſtag, den 28. ds., früh 9 Uhr, werden von der Militär-Lokal-Verpflegs-Kommiſſion nächſt dem Zeughauſe in Germersheim

18 Ochſen und

23 Kühe

an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft und hiezu Kaufluſtige eingeladen.

Germersheim, den 16. Auguſt 1849.

Die

Königl. Militair-Lokal-Verpflegs-Kommiſſion.

Verſteigerung.

Montags, den 3. September 1849, Mittags 2 Uhr, läßt Herr Friederich Ludwig Hertlé, Eigenthümer zu Bergzabern, in ſeiner Wohnung unter annehmbaren Bedingungen auf Eigenthum verſteigern:

Ein zweiſtöckiges Wohnhaus mit Brauhaus, Brennhaus, Stallung, Keller, Hofraum, Einfahrt, zu Bergzabern in der Mittelgaſſe, nahe am Markt gelegen, welches ſich ſeiner Räumlichkeiten und ſeiner Lage im belebteſten Theile der Stadt wegen zu jedem Geſchäfte eignet.

Sartorius, Notär.

Am 8. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Annweiler, werden auf Anſtehen der Erben von David und Heinrich Daniel Pasquay, zwei Gerbereien und ein Haus, ſowie mehrere ſonſtige Liegenſchaften, insbeſondere Waldſtücke, zu eigen verſteigert.

Annweiler, den 18 Auguſt 1849.

Köſter, Notar.

Verſteigerungsanzeige.

Dienſtag, den 28. Auguſt nächſthin, Vormittags 10 Uhr, werden vor dem Kaufhauſe zu Landau, ein fahles Rind und eine rothſcheckige Kuh öffentlich gegen gleich baare Zahlung zwangsweiſe verſteigert.

Landau, den 19. Auguſt 1849

Brenner.

Digitized by Google

Aufforderung.

Wer an dem Nachlaſſe des verſtorbenen Georg Jakob Wendel, geweſener Taglöhner in Offenbach, Forderungen zu machen hat, wird erſucht, ſolche dem unterzeichneten Notar alsbald anzugeben.

Landau, den 20. Auguſt 1849.

W. Heuck, Notär.

Häuſer-Verſteigerung.

Mittwoch, den 29. Auguſt 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Bergzabern im Gaſthaus zum Löwen, läßt Frau Friederika Wambsganz, Wittwe des dahier verlebten Gerbers Heinrich Bopp, unter annehmbaren Bedingungen auf Eigenthum verſteigern:

1) ein dreiſtöckiges Wohnhaus mit Hof, 2 Zimmern, Küche, Kammer, Weinkeller, Scheuer und Gerberei-Localitäten im Erdgeſchoß; 5 Zimmern, Küche und Küchenkammer im erſten Stock und 4 Zimmern und Kammer im 2. Stock, dahier in der Bachſtraße;

2) ein zweiſtöckiges Haus mit Gerberei-Einrichtung dahier auf dem Berge, ebenfalls mehrere Wohnungen enthaltend.

Da aber beide Häuſer, in denen ſchon längere Zeit Gerberei betrieben wird, auf einander ſtoßen, miteinander in Verbindung ſtehen, im lebhafteſten Theile der Stadt gelegen ſind, ſo eignen ſie ſich zu jedem Geſchäfte, und werden einzeln und zuſammen der Verſteigerung ausgeſetzt.

Des Tags darauf, Morgens 8 Uhr, werden dann verſteigert: Gerberei-Einrichtungen und Werkzeuge, Schreinwerk, Bettung, Küchengeräth, Mannskleider, Fäſſer, Holz, Lehrinden und Loh.

Sartorius, Notär.

Verſteigerung einer Apotheke.

Donnerſtag, den 13. September 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, in der bayeriſchen Rheinpfalz, im Gaſthaus zum Pfälzer Hof, wird die zum Nachlaſſe des in Zweibrücken verſtorbenen Apothekers Herrn Doktors Ludwig Hopff gehörige, zu Zweibrücken an der Maximiliansſtraſſe gelegene Apotheke, die Adlerapotheke geſchildet, mit Bewilligung mehrjähriger Zahltermine, zu Eigenthum verſteigert.

Die Bedingungen der Verſteigerung ſind bei dem mit der Verſteigerung beauftragten unterſchriebenen Notär zu erſehen.

Zweibrücken, den 17. Auguſt 1849.

Schuler, Notär.

Mobilien-Verſteigerung.

Montag, den 27. Auguſt nächſthin und folgende Tage, jedesmal des Morgens 8 Uhr beginnend, zu Rülzheim in ſeiner Wohnung, läßt Franz Anton Dudenhöffer, Schreiner daſelbſt, ſein ſämmtliches Schreinerwerkzeug, worunter 4 Hobelbänke, einen bedeutenden Vorrath von Nutzholz, insbeſondere Nußbaum — Birnbaum — Kirſchbaum — Eichen — Iſſen und

Akazien — Diehlen ꝛc. Ferner verſchiedene ſelbſt gefertigte neue Möbel, endlich 1 Kuh, 1 Rind, 30 Zentner Kleeheu, 300 Gebund Korn- und Waizenſtroh, Bettung, Getüch, Schreinwerk und ſonſtige Hausgeräthſchaften verſteigern.

Rheinzabern, den 20. Auguſt 1849.

Mellinger, Notär.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des unterfertigten Königl. Forſtamtes und unter Mitwirkung des Königl. Rentamtes Kandel werden vor der einſchlägigen adminiſtrativen Behörde Montag und Dienſtag, den 10. und 11. September l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr, auf dem Gemeindehauſe zu Kandel, nachſtehende ärarialiſche Gründe und ſonſtige Nutzungen auf die Dauer der VI. Finanz-Periode loosweiſe an die Meiſtbietenden vergeben.

Am Montag, den 10. September:

a. die leibfällig gewordenen Looſe des Langenberger Feldes, und
b. die Straßenlichtungen an der Straße von Kandel nach Wörth, dann

Am Dienſtag, den 11. September:

a. die Straßenlichtungen an der Lauterburger Straße,
b. dergleichen an der Neuburger-Hagenbacher Straße,
c. dergleichen an der Straße von Wörth nach der Schiffbrücke, am Kühgrund,
d. 45 Looſe gebautes Land im Kühgrund, dann
e. die Trüffelnutzung,
f. die Entenfänge und endlich
g. die Wildprets-Ausbeute aus den Regie-Jagden des ganzen Forſtamtsbezirkes, letztere nur auf ein Jahr.

Die Felder und Straßenlichtungen ſind neu verpfählt und numerirt.

Langenberg, den 17. Auguſt 1849.

Königliches Forſtamt.

Pauſch.

Anzeige.

Das zu Godramſtein an der Queich und der Landau-Zweibrücker Straße gelegene, ſogenannte Gerbhaus iſt zu vermiethen oder zu verkaufen.

Daſſelbe eignet ſich wegen ſeiner Lage mit einem laufenden Brunnen zu jedem beliebigen Geſchäfte; beſonders zur Gerberei, Wirthſchaft und zum Betrieb einer Werkfabrik hat es die Conceſſion, ſowie es ſich als Landwohnung wegen ſeiner ſchönen Lage und dem dazu gehörigen Garten beſonders eignet.

Näheres bei A. Lieberich in Godramſtein.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des unterfertigten Königl. Forſtamtes und unter Mitwirkung des Königl. Rentamtes Bergzabern, werden vor der einſchlägigen adminiſtrativen Behörde Dienſtag und Mittwoch, den 4. und 5. September l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr in loco Capsweyher nachſtehende Waldödungen zur landwirthſchaftlichen Benutzung auf die Dauer der VI. Finanzperiode an die Meiſtbietenden vergeben, als:

A. Revier Bienwaldmühle.

48 Looſe Abtheilung Haard,
31 „ „ Gärtel,
217 „ Schweighofer Bruch,
82 „ Capsweyherer Bruch lit. a,
65 „ „ „ b.

B. Revier Schaidt.

70 Looſe Steinfelder Bruch.

Die einzelnen Looſe ſind neu verpfählt und fortlaufend numerirt.

Langenberg, den 17. Auguſt 1849.

Königliches Forſtamt.
Pauſch.

Zur Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Bei dem Unterzeichneten können Auswanderungs-Luſtige bei billigſt geſtellten Preiſen und ſchneller Beförderung, nach allen Richtungen Amerika's, Accorde abſchließen.

Neuſtadt a/H., den 19. Auguſt 1849.

Agent M. Flocken.

Niederländiſche Dampfſchifffahrts- Geſellſchaft.

Die Boote dieſer Geſellſchaft fahren
von Ludwigshafen am Rhein fünf Uhr Morgens nach
Mainz, Cöln, und in Verbindung mit Arnheim über Nymwegen nach Rotterdam in zwei Tagen,
vorläufig jeden **Sonntag, Montag, Dienſtag, Donnerſtag** und **Samſtag.**
Das Sonntags-Boot ſteht in directem Anſchluß nach London

Der Reiſende bezahlt von Ludwigshafen am Rhein nach

Mainz.			Coblenz.			Cöln			Nymegen, Arnheim.			Rotterdam.			London.		
I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.
fl. 3. —.	fl. 2. —.	fl. 1 —.	fl. 7. 15.	fl. 4. 50.	fl. 2. 25.	fl. 10.30	fl. 7. —.	fl. 3. 30.	fl. 15. —.	fl. 10. —.	fl. 5. —.	fl. 18. —.	fl. 12. —.	fl. 6. —.	fl. 35.42	fl. 22. —	fl. 12.30

Ein Billet für die Hin- und Rückreiſe zum II. und III. Platz koſtet die Hälfte mehr, zum I. Platz nur ein Drittel mehr.

Nähere Auskunft ertheilt

Der Agent: **C. Aug. Exter.**

Ludwigshafen a/Rh, im Auguſt 1849.

Localfahrt

der Dampfboote **„Delphin"** zwiſchen Ludwigshafen a/Rhein, Worms, Rhein-Dürkheim, Gernsheim, Oppenheim, Mainz-Bingen und Frankfurt a/Main.
Abfahrten von Ludwigshafen a/Rhein: **Täglich vier Uhr Nachmittags**
zum Anſchluß an den letzten Taunus-Bahnzug von Mainz-Kaſſel nach Frankfurt a./M.

Der Reiſende bezahlt von Ludwigshafen a/Rhein nach

Worms.		Rhein Dürkheim		Gernsheim		Oppenheim.		Mainz.		Frankfurt a/M	
I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.
fl. —.30	fl —.15	fl —.48	fl —.24	fl. 1. —	fl. —.30	fl. 1.30	fl. —.48	fl. 2. —	fl. 1. —	fl. 2.42	fl. 1.24

Ein Billet zur Hin- und Rückreiſe koſtet die Hälfte mehr als die Einzelreiſe.
Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh, im Auguſt 1849.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Dienſtag, den 28. l. M. Auguſt, Vormittags 11 Uhr, auf dem Gemeindehauſe, verſteigert das Bürgermeiſteramt Niederhochſtadt die Ausführung folgender öffentlichen Arbeiten, als:

1) Reparaturen an dem Dache der prot. Kirche, Maurer- und Zimmerarbeit, veranſchlagt zu . . . . . 40 fl. 57 kr.

2) Reparaturen im prot. Schulhauſe, Maurer-, Steinhauer- und Schreiner-Arbeit, in Anſchlag zu . . . . 63 fl. 2 kr.

3) Reparaturen im kath. Schulhauſe, Maurer- und Steinhauer-Arbeit, veranſchlagt zu . . . . 18 fl 16 kr.

Koſtenanſchläge liegen zur Einſicht auf dem Gemeindehauſe offen.

Niederhochſtadt, den 20. Auguſt 1849

Das Bürgermeiſteramt.
J. Becker.

Frankfurt am Main.

Ein Haus in der beſten Lage der Stadt, welches früher über fl. 3800 „ — dermalen über fl. 3000 „ — rentirt, iſt aus feier Hand zu verkaufen. Kaufpreis fl 72000 „ — worauf fl. 50000 „ — auch fl. 60000 „ — auf Verlangen à 4 % ſtehen bleiben können. Kaufluſtige belieben ſich brieflich unter Chiffre K. bei der Expedition dieſes Blattes zu melden.

Verſchiedene gebrauchte mechaniſche Webſtühle, Jacquard-Maſchinen, 1 Callander und 1 Hydro-Extracteur ſind zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr G. W. Metenius in Frankfurt a/Main.

Ein größeres Oekonomiegut wird zu kaufen oder zu pachten geſucht. Frankirte Briefe unter Chiffre K. beſorgt die Expedition dieſes Blattes.

Ein Silberbergwerk, das um den Preis von Rthlr. 100,000 Pr. Ct. an eine franzöſiſche Bergwerks-Geſellſchaft verkauft war, iſt nunmehr, da dieſe Geſellſchaft ihren Verbindlichkeiten nicht nachkommen konnte, zu verkaufen. Frankirte Briefe unter Chiffre K. beſorgt die Expedition dieſes Blattes.

Ein junger Mann, der ſchon große Reiſen gemacht hat, ſucht in einem Handlungshauſe oder einer Fabrik Engagement als Volontaire. Im Verlage dieſes Blattes zu erfragen.

Anzeige.

Zur Kirchweihe am 26. und 27 ds. Mts. unter Zuſicherung guter Bedienung ladet höflichſt ein.

Wollmesheim, den 22. Auguſt 1849.

Val. Hornberger, zur Pfalz.

Keine Kirchweihe in Birkweiler.

Doch gibt's Sonntag und Montag, den 26. und 27. ds., gute Weine und Eſſenſpeiſen, Samstags, als am Vorabend, Schweinsknöchel, Sauerkraut und Bratwürſte, wozu höflichſt einladet

Joh. Mayer, Lammwirth.

Statt Kirchweihe

findet kommenden Sonntag in dem Garten des Unterzeichneten Harmonie-Muſik ſtatt, wozu derſelbe höflichſt einladet.

Am Samstag (25. Auguſt) gibts Schweinsknöchel, Brat-, Leber- und Grüben-Würſte. Am Sonntag Würſte jeder Art, Geflügels, Salat, alle Sorten Braten, friſche Kuchen, ſo wie gute und reingehaltene Weine.

Jacob Schreiber,
zum Pflug in Nußdorf.

Zu verkaufen:

Von 10 Morgen das Ohmetgras, auf Credit, bei J. Ph. Kern am deutſchen Thore in Landau.

Cours der Geldſorten

zu Frankfurt a./M., am 9. Auguſt 1849.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisdo'r....	11	6	Souverainsd'or.....	12	4
Friedrichsd'or........	9	58	Laubthaler, ganze.	—	—
Ducaten...............	5	39	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	1	Preußiſche Thaler.	1	45 1/4
20 Francs-Stück....	9	38	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahnactien 763/4.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerſte		Haſer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau....	16. Aug.	3	56	2	56	2	41	2	37	2	52
Edenkoben ..	18. Aug.	3	53	2	48	2	47	2	27	2	30
Kaiſerslautern	14. Aug.	3	42	2	33	2	24	2	27	2	32
Kandel....	16. Aug.	3	48	2	48	2	23	2	30	2	6
Neuſtadt ...	15. Aug.	3	58	2	50	2	42	2	27	2	41
Speyer....	14. Aug.	3	45	2	26	2	32	2	17	2	23
Zweibrücken .	16. Aug.	4	32	2	41	2	24	—	—	2	20

Mainz, 10. Auguſt. 100 Kilogr. Waizen, 8 fl. 17 kr. Korn, 5 fl. 52 kr.; Gerſte, 4 fl. 44 kr.; Haſer, 6 fl. 28 kr. Spelz, 6 fl. 6 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 67. Landau in der Pfalz, den 25. Auguſt **1849.**

Zeitungsſchau.

London, am 20. Auguſt. Durch die Ereigniſſe der letzten Monate iſt eine bedeutende Aenderung in Ton und Inhalt der leitenden Artikel in die Times eingetreten. Die öſter. Politik erfährt jetzt oft eine ſolche entſchiedene Mißbilligung, wie wir ſie früher in den Spalten des beſagten Blattes nicht zu finden gewohnt waren. Mit Bezug auf Ungarn heißt es heute: „Der Uebermuth und die Anmaßung Schwarzenberg's, unterſtützt durch die Leidenſchaften der Erzherzogin Sophie, hat die Gelegenheiten zur Verſöhnung eine nach der andern ungenützt vorübergehen laſſen. Fürſt Schwarzenberg iſt vollſtändig mit den ruſſiſchen Intereſſen indentificirt und hat ſich nicht geſcheut, jedes unabhängige Princip des Hofes von Wien der Politik ſeines nördlichen Verbündeten zu opfern. Verſchiedene andere Mitglieder des Cabinets von Wien zeichnen ſich durch ihre hervorragenden Eigenſchaften und freiſinnigen Anſichten aus; aber ſo lange Fürſt Schwarzenberg als erſter Diener der kaiſerlichen Krone am Ruder bleibt, erwarten wir nichts, als den äußerſten Leichtſinn und die beklagenswertheſten Folgen. Doch es iſt um ſo weniger Grund, auf ſeine Entfernung zu hoffen, da er ganz beſonders jenen Einfluß repräſentirt, welchen der Kaiſer von Rußland ſich über Oeſterreich erworben hat. Die jungen ungariſchen Offiziere, in der öſterreichiſchen Schule gebildet, aber emancipirt von öſterreichiſcher Routine, haben Talente erſten Ranges gezeigt und ſind mit unbeugſamer Kühnheit von der Nation unterſtützt worden. Das ſind nicht die Männer, das iſt nicht das Volk, welches ein öſterreichiſcher Staatsmann ungeſtraft mit Härte, Ungerechtigkeit oder Vernichtung behandeln darf. Trotz der gewaltſamen Maßregeln Koſſuths und ſeiner Verſammlung haben wir Grund zu glauben, daß die Führer des magyariſchen Heeres nicht abgeneigt ſind, unter ehrenvollen und verfaſſungsmäßigen Bedingungen zu ihrer Lehnspflicht zurückzukehren und nichts würde dem jungen Kaiſer von Oeſterreich mehr gewinnen, als wenn er ſelbſt jetzt nach einem edlen Antriebe handelte, ſeine verderblichen Rathgeber aber entfernte und allen ſeinen Unterthanen Nachſicht, Freiheit und Frieden gewährte. Denn dieſer Krieg iſt für ſeine Erblande kaum weniger drückend und nachtheilig, als für das Königreich Ungarn und er opfert die eine Hälfte ſeiner Unterthanen, um die andere im Zaume zu halten." — Die neueſten Nachrichten vom Kriegsſchauplatz lauten ungünſtig für die Ungarn.

Ueber die Operationen der verſchiedenen kriegführenden Partheien in Ungarn, nemlich der ruſſiſchen, öſterreichiſchen und ungariſchen Armee, erſcheinen ja ſeit lange her Siegesberichte aus allen Flanken, die einen ſtets im Widerſpruch mit den andern; — ſtaunen aber werden die Leſer über nachfolgende Zuſammenſtellung der Maſſen, welche noch eben im Begriffe ſind, das Schickſal der einen oder andern Nation zu entſcheiden.

Die ruſſiſche Armee. 1. Armeecorps: 32,000 Mann Inf., 32 Escadrons oder 3200 Pferde, 10 Batterien mit 120 Geſchützen.

2. Armeecorps: 25,000 M. Inf., 2800 Pferde, 120 Geſchütze.

3. Armeecorps: 22,000 M. Inf., 2500 Pferde, 120 Geſchütze.

4. Armeecorps: 25,000 M. Inf., 2800 Pferde und 120 Geſchütze.

5. Armeecorps: 25,000 M. Inf., 2800 Pferde, 120 Geſchütze.

Combinirtes Corps Grabbe: 20,000 M. Inf., 3500 Pferde, 60 Geſchütze.

Combinirtes Corps Soden: 16,000 M. Inf., 3000 Ulanen, 4000 Dragoner, 96 Geſchütze.

Combinirtes Corps Grotenhjelm: 10,000 M. Inf., 1600 Pferde, Koſaken, 48 Geſchütze.

Infanterie-Diviſion Paniutine: 12,000 M. Inf., 4 Batterien.

Die öſterreichiſche Hauptarmee. 1. Armeecorps: 16,000 M. Inf., 1200 Pferde, 60 Geſchütze.

2. Armeecorps: 8000 M. Inf., 600 Pferde, 32 Geſchütze.

3. Armeecorps: 60 Schwadronen mit 6000 Pferden und 24 Geſchützen.

4. Armeecorps: 12,000 M. Inf., 1800 Pferde, 40 Geſchütze.

1. Reſervearmeecorps: 15,000 M. Inf., 1000 Pferde, 50 Geſchütze.

2. Reſervearmeecorps: 16,000 M. aller Waffen, 40 Geſchütze.

3. Reſervearmeecorps: 15,000 M. Inf., 1 Cavallerie-Brigade, 48 Geſchütze.

Die ungariſche Armee. 1. Corps: 15 bis 20,000 Mann aller Waffen.

2 Corps: 20—30,000 Mann aller Waffen, mit zahlreicher Artillerie.

3. Corps: In unbekannter Stärke.

4. Corps: 20,000 Mann.

5. Corps: 40,000 Mann.

6 Corps: 30—40,000 Mann, ſämmtlich mit zahlreicher Cavallerie und Artillerie.

7. Corps: Mindeſtens 40,000 Mann ſtark, mit beſonders zahlreicher Artillerie.

Daß die Ruſſen ein entſcheidendes Gewicht hier in die Wage legen, zeigt ſich auf den erſten Blick. „Und viele Schützen ſind des Haſen Tod." Dies beurkunden auch die neueſten Bulletins vom Kriegsſchauplatz, von welchen wir nachfolgend ein Fragment mittheilen: Der Sieg über die Inſurgenten bei De-

Digitized by Google

breczin war ſo bedeutend, daß der Fürſt von Warſchau 6000 Mann zu Gefangenen gemacht, den Feind mit dem 3. Corps verfolgt, Großwardein eingenommen und ſich dort mit ſeinen Truppen ausgebreitet hat. Gleichzeitig ſetzte der öſter. General Haynau auf das linke Ufer der Theis, griff die Inſurgenten an, nahm ihnen 20 Geſchütze ab und rückte gegen Arad vor. — Was übrigens nicht ſo leichten Kaufes geſchehen ſein dürfte, denn nur vernichtet überlaſſen die Ungarn dem Feinde eine Scholle Land.

Doch, freundlicher Leſer! Das Obige iſt nicht die einzige Hiobspoſt, die wir in Bezug auf die Verluſte der Ungarn mitzutheilen haben. Wir kommen ſogar noch heute ganz unerwartet zum „Ende des Lieds“ wenn ſich nachſtehende Mittheilung aus Wien, 17. d., beſtätigt: „Nach einer ſo eben aus Ungarn eingetroffenen telegr. Nachricht hat ſich das Armeecorps von Görgey mit 30—40,000 Mann den kaiſ. Truppen auf Gnade und Ungnade ergeben.“

Beigefügt wird: „Dieſes wichtige Ereigniß dürfte zu einem baldigen Ende des blutigen Kampfes führen, um ſo mehr, als nach gleichzeitig hier eingetroffenen Berichten Temeswar entſetzt und die Corps von Bem und Dembinski theils vernichtet, theils in wilder Flucht begriffen oder übergegangen waren, und am 16. Graf Gyulai Raab wieder beſetzt hatte“ — (Es verſteht ſich, daß obige Nachricht noch ſehr der Beſtätigung bedarf indem ſelbſt der amtliche Charakter der Wiener Zeitung ſie nicht vor allerlei Entſtellungen und voreiligen Gerüchten bewahrt.)

Wien, 18. Auguſt. Die eben ſo raſche als unerwartete Kataſtrophe in Ungarn abſorbirt die allgemeine Aufmerkſamkeit. Was uns darüber bis jetzt aus zuverläſſigen Quellen bekannt wurde, reducirt ſich auf Folgendes: Zu Arad ward großer Kriegsrath gehalten, an welchem unter andern Görgey, Koſſuth und Bem Theil genommen haben. Görgey ergriff das Wort und erklärte, daß nach ſeiner Ueberzeugung die magyariſche Sache verloren, längerer Widerſtand vergeblich und höchſtens dazu geeignet ſei, das Land gänzlichem Ruine zuzuführen. Sogleich bildete ſich eine mächtige Partei, welche ſich der Abſicht Görgeys anſchloß und auf Uebergabe drang. Unter jenen 30 bis 40,000 Mann, welche in der Depeſche bezeichnet werden, befand ſich nicht blos das Görgey'ſche Corps, ſondern Abtheilungen des vor Temesvar zerſprengten magyariſchen Cernirungscorps. Die meiſt Kompromittirten, darunter Koſſuth, Bem und die Mitglieder des Rumpfparlaments ſchlugen ſofort den Weg nach Orſova ein und ſollen bereits türkiſches Gebiet betreten haben. Es wird behauptet, Koſſuth habe die Reichskleinodien, darunter die ungariſche Reichskrone, mitgenommen. Görgey ergab ſich dem Feldmarſchall Paskiewitz unter der Bedingung, daß der Fürſt ihm, ſeinen Truppen und dem Lande Fürſprecher bei dem Monarchen werde. Dem Vernehmen nach hätte auf Görgey's Gemüth der Umſtand einen tiefen Eindruck gemacht und weſentlich zur Kataſtrophe bei Vilagos beigetragen, daß die Huſaren-Regimenter ſchon ſeit längerer Zeit des Kampfes müde, den Gehorſam förmlich und einmüthig verweigerten. Die gegenwärtige verzweifelte Lage der Magyaren hat, wie glaubwürdig verſichert wird, auch den Kommandanten von Komorn, Klapka, zur Nachgiebigkeit geſtimmt; und der Zeitpunkt dürfte nicht ferne ſein, wo auch die Thore von Komorn ſich erſchließen werden; doch ſcheint uns das Gerücht, Komorn und Peterwardein hätten kapitulirt, noch unwahrſcheinlich.

Straßburg, 17. ds. Die Beſorgniſſe wegen eines Conflicts zwiſchen Preußen und der Eidgenoſſenſchaft ſchwinden; aber doch werden die Beſatzungen im Ober-Elſaß noch längere Zeit in ihrem jetzigen Beſtande beibehalten, ſo wie die ganze Kriegsmacht noch ſtets auf dem Kriegsfuße ſteht. Unterdeſſen leidet der Beutel der Steuerpflichtigen gewaltig und das Vertrauen im Geſchäftsleben will ſich noch immer nicht herſtellen, wie dies zu wünſchen wäre. Auf dem Lande gährt es gewaltig, denn die Preiſe der Cerealien ſind ſo tief geſunken, daß der Bauer ſagt, er könne dabei nicht beſtehen. In dem nahen Kehl liegen jetzt preuß. Truppen vom 4. Garde-Landwehr-Regiment. Sie beſuchen — als Kehler Landleute verkleidet — häufig unſere Stadt.

Paris, 18. Auguſt. Die Augen der Politiker ſind jetzt auf die beginnenden Sitzungen der Departementalräthe gerichtet, von denen die Petitionen um ſofortige Reform der Verfaſſung ausgehen ſollen. Die republikaniſche Partei macht die größten Anſtrengungen, um dieſe Abſicht zu hintertreiben. Das Miniſterium ſcheint eine entſchiedene Stellung gegen die reactionäre Partei einnehmen zu wollen.

— 19. Auguſt. Der halbamtliche Moniteur du ſoir enthält zum dritten Male einen Artikel gegen die Umtriebe für ſofortige Reviſion der Verfaſſung; „die Republik,“ heißt es darin, „iſt die Regierungsform Frankreichs; nach unſerer feſten Ueberzeugung iſt ſie ſeine definitive Regierungsform, und gewaltig täuſchen ſich Die, welche in der Meinung, das Volk habe einen ſolchen Schritt gethan, um ihn wieder zurückzuthun, an eine andere Regierungsform denken. Es iſt im Intereſſe Deutſchlands zu wünſchen, daß die Franzoſen, die zwar nie lange an einer Verfaſſung feſtzuhalten pflegen, für diesmal ausharren mögen. So lange Frankreich alle drei oder vier Jahre einen Präſidenten zu wählen hat, deſſen Wahl das Land regelmäßig in ſeinen unterſten Grundtiefen aufwühlt und als Nachwirkung dreimal ſo viel Parteiſpaltungen und Gährungsſtoffe zurückläßt, als es bis zur nächſten Wahl zu bewältigen vermag, ſo lange wird Frankreich ſeinen Nachbarn niemals gefährlich werden. Die Republik iſt eine vortreffliche Anweiſung auf Zerriſſenheit im Innern und Schwäche nach Außen.“

München, 20. Auguſt. Während in den Provinzen eine dumpfe unheimliche Schwüle herrſcht, iſt die politiſche Stimmung in unſerer loyalen Metropole eine ächt ſpießbürgerlich behäbige. Den Sieg der Reaktion hat man hier gewünſcht, deßhalb betrachtet man ihn auch als eine abgemachte Sache, über die zu reden man nicht mehr der Mühe werth findet. Daß auch die Fortſchrittspartei jetzt ſich unthätig verhält, iſt natürlich. Steht doch der Landtag vor der Thüre, der entſcheiden wird, in welche Waagſchale die Majorität der Volksvertretung fällt, in die des Rück- oder des Fortſchritts. Unſerm bevorſtehenden Landtage liegt die Pflicht ob, auf dem Wege des Geſetzes mit allen zu Gebote ſtehenden Mitteln einer Partei entgegenzutreten, die ſchon ſo namenloſes Unglück über Bayern gebracht, einer Partei, deren Con-

Digitized by Google

derintereſſen weder Thron noch Vaterland heilig iſt, einer Partei, deren Herrſchſucht, ſo lange ſie beſteht, die heiligſten Güter opferte, und die es weder mit Fürſten noch Volk ehrlich meinte. Ihr Feldgeſchrei iſt: „Die Kirche iſt in Gefahr!“ Ihr Wahlſpruch: „Der Zweck heiligt die Mittel!“ Die Partei iſt klein aber mächtig, namentlich in Bayern, wo ihre Führer die Staatsmaſchinerie in Händen haben, und Souffleure der Staatsakteure ſind, die ihre Rollen nicht zu ſpielen wiſſen. Sie iſt ferner mächtig dadurch, daß, obgleich ihre Mitglieder die Gelehrſamkeit und die Rednergabe ihrer Vorväter nicht beſitzen, doch ſich deren Schlauheit und Verſchmitztheit in größter Vollkommenheit zu eigen gemacht haben. Unſere neue Abgeordnetenkammer zählt Männer dieſer Richtung eine Anzahl von ungefähr dreißig, darunter aber ihre ausgezeichnetſten Capacitäten und Fanatiker. Auf dem künftigen Landtag werden ſich, wie zu erwarten ſteht, die Partheien der ſogenannten Linken und Centren in den zu berathenden Hauptpunkten einigen, und ſich ohne Zweifel zuſammenſchaaren, um durch eine imponirende Stellung die extreme reaktionär-ultramontane Partei in den gehörigen Schranken zu halten. Es ſteht dieſes um ſo mehr zu erwarten, da nach vertraulichen Mittheilungen, Mitglieder des früheren rechten Centrums, dieſe endlich die Zeit und die Politik der reaktionären Partei begriffen haben. Die erbärmlichen Vorurtheile, Kleinſtädtereien, Hintergedanken, Sondergelüſte ꝛc. müſſen diesmal bei Seite geworfen werden, wenn anders der Staat nicht zu Grunde gerichtet werden ſoll. (Conſt. Ztg.)

Athen, 8. Auguſt. Politiſche Flüchtlinge, namentlich aus Italien, überſchwemmen das Land. Das Miniſterium des Innern übt alle Gaſtfreundſchaft und gewährt ihnen die möglichſte Unterſtützung; ſo wie die Einwohner von Calamatta und Patras alles anwenden, das Loos der Unglücklichen zu erleichtern.

Preßburg, 8. d. Hier verbrennt man fleißig ungariſche Banknoten; bei beträchtlichen Summen wird auch der Name des ehem. Eigenthümers veröffentlicht. Eine ſeltſame Ehre, an welcher dem ruinirten Eigenthümer wenig gelegen ſein mag.

Warſchau, 17. d Der Empfang des Generals Lamoriciere war glänzend, wie er ſonſt nur Monarchen zu Theil wird; kaiſerliche Gallawagen fuhren ihm entgegen, hohe Offiziere zu Pferd holten ihn ein und begleiteten ihn bei ſeinem Einzuge. Es fiel auf, daß der Kaiſer einem General der Republik mehr Ehre erweiſt, als einem Kaiſer von Oeſterreich Und warum das? Man will von Gutunterrichteten wiſſen, es würde eine Erneuerung der „heiligen Allianz“ hier zu Stande kommen, deren wichtigſtes Mitglied Frankreich ſein ſoll.

Frankfurt, 21. Auguſt Wie wir vernehmen, hat das Reichs-Kriegs-Miniſterum die unter Generallieutenant v. Peucker in Baden ſtehenden Corps Reichstruppen aufgelöſt. Sie gehen in ihre Heimath. Das Corps beſtand aus großh. heſſiſchen, groß. mecklenburg-ſchweriniſchen, kurfürſt. heſſiſchen, herz. naſſauiſchen, fürſtl. hohenzollerſchen, fürſtl. lichtenſteiniſchen und Stadt Frankfurter Truppen.

Kopenhagen, 15. Auguſt. Noch immer verlautet nichts Amtliches, warum die ſchon befohlene Auswechslung der Kriegsgefangenen aufgeſchoben wird. Es iſt dies ein empörender Bruch des Waffenſtillſtands-Vertrags.

München, 16. Auguſt. Oberſtlieutenant v. d. Tann hat von der Statthalterſchaft der Herzogthümer Schleswig-Holſtein den Oberbefehl über die dortigen Landestruppen erhalten und den ehrenvollen Antrag angenommen.

Nürnberg, 17. Auguſt. Das Hauptquartier des Generalmajors Domboer, Commandanten des fränkiſchen Obſervationscorps, wird nach Karlſtadt am Main verlegt.

Von da, 17. d. Geſtern traf, von einer zahlreichen Volksmenge am Bahnhofe freudig begrüßt, das in Schleswig-Holſtein geweſene 2. Jägerbataillon, heute trifft das Bataillon des 7. Inf.-Regts. hier ein; ihm folgt morgen das Bataillon des 8. Inf.-Regts. und am 19. jenes des 4. Inf.-Regts.

Bern, 16. Auguſt. Dieſer Tage wird Mieroslawski nach London abgehen, um mit dem Centralcomite für Ungarn wegen Ueberfahrt einiger Tauſend Flüchtlinge nach Ungarn oder Griechenland zu unterhandeln (Etwas ſpät.)

Dijon, 21. Auguſt. In den letzten Tagen ſind hier viele deutſche politiſche Flüchtlinge theils aus Baden, theils aus der Pfalz angekommen, ſie werden über Chalons nach Algier geſchickt, und haben ſich auf fünf Jahre zum Dienſt in der Fremdenlegion verpflichten müſſen.

Im Weigerungsfall müſſen ſie Frankreich verlaſſen, wenn ſie nicht die Mittel haben, nach England zu gehen. Es erregt ein trauriges Gefühl, wenn man dieſe jungen blonden Leute durch die Straßen ziehen ſieht. Sie ſetzten vielleicht ihr Leben für die deutſche Einheit aufs Spiel — ein ſchöner Traum — und finden ſich nun beim Erwachen den Beduinen gegenüber.

Aus Havre, 12. d., ſchreibt man, daß an dieſem Tage Hecker mit 300 deutſchen Auswanderern auf dem Segelſchiff, die Seine; nach den vereinigten Staaten abgegangen iſt, um auf ſeine Farm bei Belleville in Illinois zurückzukehren. In wenigen Tagen ſollen mehrere Schiffe mit badiſchen Auswanderern nachfolgen.

Oſtende, 5. Auguſt Vor zwei Monaten wurden einem armen Fiſcher in unſerer Nähe zwei Mädchen geboren, welche gleich den ſiameſiſchen Zwillingen zuſammengewachſen ſind. Sie ſind körperlich wohl ausgebildet und völlig geſund.

Wien, 12. Auguſt. Man ſpricht von einem Anlehen von 24 Mill. Gulden, das mit dem Haus Rothſchild negocirt werden ſoll. Als Unterpfand ſollen die Kriegsentſchädigungsgelder von Sardinien dienen.

Berlin, 12. d. Nach neuern Nachrichten ſoll der tſcherkeſſiſche Krieg eine Ausdehnung gewonnen haben, wie nie vorher. Nicht nur alle kaukaſiſche Bergvölker, ſondern auch die Rußland gehörenden Armenier ſind im Aufſtande begriffen.

London, 14. Auguſt. Zwiſchen Großbritannien und der afrikaniſchen Neger-Republik Liberia iſt ein Friedens- und Handelsvertrag abgeſchloſſen worden.

Straßburg, 20. Auguſt. Mehemed Ali iſt am 2. Auguſt zu Alexandria geſtorben. Sein Leichenbegängniß hat zwei Tage darauf zu Kairo ſtattgefunden, wo ſeine Gebeine jetzt unter der Kuppel der von

(Eilbote. Nro. 67 vom 25. Auguſt 1849.)

Digitized by Google

ihm erbauten prächtigen Moſchee ruhen. Er war 80 Jahre alt. Allein bereits ſeit zwei Jahren hatte die Zerrüttung ſeiner geiſtigen Fähigkeiten ſeiner politiſchen Exiſtenz ein Ende gemacht.

Kehl, 15. Auguſt. Eine Reiſe von Straßburg nach Mühlhauſen dauerte im Jahr 1500, acht Tage; im Jahr 1600, ſechs Tage; im Jahr 1700, vier Tage; im Jahre 1800, zwei Tage; im Jahr 1848 — zwei Stunden.

Hamburg, 18 d. Die Preußen ſind einquartirt und ſehr gut aufgenommen.

Konſtanz, 21. Auguſt. Von dem im großh. Schloſſe Eberſtein entwendeten Gegenſtänden iſt ein großer Theil wieder aufgefunden.

Schleswig, 19. Auguſt. Die energiſche Aufforderung des engliſchen Kommiſſärs Hodges hat doch ihre Wirkung nicht verfehlt: die Auswechslung der Gefangenen erfolgt heute.

Wien, 18. d. Heute iſt der Großfürſt-Thronfolger von Rußland hier angekommen.

Von da, 19. d. Nach einer Meldung des Generals Haynau hat ſich die Feſtung Arad unterworfen und wurde von den kaiſ. Truppen beſetzt.

Paris, 21. Auguſt. Gegen Ende des Sommers werden 6000 neue Koloniſten nach Algerien abgehen.

Von da. Das Schloß Neuilly ſoll nächſtens zur Bezahlung der Schulden der ehemaligen Civilliſte verkauft werden.

Von da. Die Abſetzung von Schulmeiſtern, die ſich von der democratiſchen-ſozialiſtiſchen Partei zu Wühlereien verwenden ließen, dauern in großartigem Maßſtabe fort.

„Und nun noch etwas.“ In der Pfalz iſt die Jagd bereits eröffnet; die Jagdpächter, ihre Theilhaber u. ſ. w. haben ihre Waffen meiſtens ſchon zurückerhalten; wir rufen ihnen Waidmanns Heil zu! Die **Braconniers**, welche ihre Gewehre nicht in Händen haben, und ſohin den Pächtern ihre theuer erſteigten Jagden mit Pulver und Blei nicht ausſchinden können, mögen einſtweilen zum Haſenfang ſich folgenden probaten Kunſtgriffes bedienen: „Zu den Neigungen der Haſen gehört auch ihre unüberwindliche Liebe zum Schneeberger Schnupftabak. Der erfahrene Anſtands-Mann kann daher dieſen eigenthümlichen Geſchmack zu ſeinem Vortheil benutzen; des Nachts nämlich, wenn die Haſen einander beſuchen, halten ſie ſich, um den Weg nicht zu verfehlen, an die Nähe von Markſteinen, auf welche man eine Priſe von ſolchem Tabak legt. Der Haſe will gewöhnlich vorbeilaufen, riecht aber den Schneeberger und denkt: Donnerwetter, den kann man mitnehmen. Er iſt vom Springen ſtark im Athem, und nimmt alſo einen tüchtigen Zug; fängt fürchterlich an zu nieſen und zerſchellt ſeinen Kopf an dem Markſteine.“ Das Mittel iſt noch ſicherer als das ſo berühmte Schlupflegen.

Amtliche Bekanntmachung.

Durch regiſtrirtes Urtheil vom 22. l. Mts. hat das hieſige Bezirksgericht, als Handelsgericht ſprechend, den

Johann Adam Körber,

Weinhändler in Edenkoben, als in Fallimentszuſtand befindlich erklärt, und zwar vorläufig vom ſiebenzehnten Juni laufenden Jahrs an. Als Agent wurde ernannt der Weinhändler und Gutsbeſitzer **Auguſt Fröhlich** in Edenkoben und als Falliments-Commiſſär der k Bezirksrichter **Werner**.

Landau, den 24. Auguſt 1849.

Thoma, Bezirksgerichtſchreiber.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 6. September l. J., Vormittags 9 Uhr, wird durch die Militair-Lokal-Verpflegs-Kommiſſion dahier, im Amtslokale im Reduit Nro. 13. die Lieferung des Bedarfs pro $18^{49}/_{50}$ an Unſchlittkerzen, ordinärem und geläutertem Oel, Dochten, Zimmer- und Stallbeſen, im Abſteigerungswege an den Wenigſtnehmenden vergeben, wozu Luſttragende eingeladen werden.

Landau, den 18. Auguſt 1849.

Ohmetgras-Verſteigerung.

Mittwoch, den 29. Auguſt 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gaſthauſe zu den drei Königen:

Wird das diesjährige Ohmetgras auf folgenden Wieſen, im Banne Landau, verſteigert:

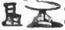
1) Auf Anſuchen von Herrn Notär **Keller** in Landau,
   $26^1/_2$ Viertel in 6 Parzellen.
2) Auf Anſuchen von Herrn Medizinalrath Dr. **Pauli**, in Landau,
   25 Morgen in 10 Parzellen.
3) Auf Anſuchen von **Michael Struppler** in Freimersheim,
   5 Viertel Wieſe auf den Unterwieſen neben Müller Lerch.

Landau, den 23. Auguſt 1849.

Heſſert.

Fahrniß-Verſteigerung.

Montag, den 27. lauf. Monats, Nachmittags um ein Uhr, läßt Frau Franziſca Felicitas Fahy, Ehegattin von Herrn Georg Michael Stephan, Mechanikus in Mörzheim, gegenwärtig in Cincinnati ſich aufhaltend, in ihrer Wohnung zu Mörzheim alle ihre Fahrnißſtücke verſteigern, als: Bettung, Weißzeug, ein Commod, einen Chiffoniere, einen runden Tiſch, einen Glasſchrank und ſonſtiges Schreinwerk, Zinn, und anderes Küchengeräthe, Schreinerwerkzeug, namentlich eine Hobelbank, mechaniſche Feilen, dann Stroh, Fäſſer u. A.



Landau, den 21. Auguſt 1849.

Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hinderniſſe wegen, wird die auf Dienſtag, den 28. Auguſt l. J., in dem Eilboten vom 11. Auguſt letzthin angekündigte gerichtliche Ver-

Digitized by Google

ſteigerung, von Haus und Gütern, im Banne und Orte Herrheim gelegen, und in den Nachlaß des zu Herrheim verlebten Ackerers Martin Schellenberger gehörig, erſt am 10. September l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Herrheim im Wirthshauſe zum Hirſch, durch den unterzeichneten Notär, abgehalten.

Herrheim, den 23. Auguſt 1849.

Ruhé, Notär.

Bekanntmachung.

Donnerſtag, den 30. Auguſt, früh 10 Uhr, werden im Zeughaushofe mehrere Partheien altes Holz und Abfall-Spähne als Brennholz gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

Landau, den 23. Auguſt 1849.

Die
Königliche Zeughaus-Verwaltung.
Stich, Major Oberzwt.

Aufforderung.

Wer an den Nachlaß des verſtorbenen Georg Jakob Wendel, geweſener Taglöhner in Offenbach, Forderungen zu machen hat, wird erſucht, ſolche dem unterzeichneten Notar alsbald anzugeben.

Landau, den 20. Auguſt 1849.

W. Heuck, Notär.

Haus-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 20. September 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gaſthaus zu den 3 Königen,

Auf Anſuchen von Herrn Johannes Frick, Wirth dahier und deſſen Kinder, wird auf Eigenthum verſteigert:

Ein dreiſtöckiges Wohnhaus, ſammt Hinterhaus, Keller, Stallung, geräumiger Speicher, Hofraum, neuer Pumpbrunnen und Zugehör, zu Landau in der Königſtraße neben Albert Flick und Lehrer Weiß (enthaltend 1 großes Wirthszimmer, 9 ſchöne Wohnzimmer, 4 Küchen). Der ſehr vortheilhaften Lage wegen zu jedem öffentlichen Geſchäfte geeignet.

Bis zur Verſteigerung kann daſſelbe auch aus der Hand verkauft werden

Landau, den 23. Auguſt 1849.

Heſſert, Notär.

Bekanntmachung.

Alle Perſonen, welche an die Stadtgemeinde Landau für geleiſtete Arbeit oder Lieferungen Forderungen anzuſprechen haben, werden aufgefordert, binnen 8 Tagen unfehlbar ihre Rechnungen dem unterfertigten Amte zuzuſtellen.

Landau, den 22. Auguſt 1849.

Bürgermeiſteramt.
Lang.

Bekanntmachung.

Der hieſige Maria-Geburts-Markt, welcher nächſten 2., 3. und 4. September hier ſtattfinden ſollte, — wird für diesmal ausgeſetzt, was hiermit bekannt gemacht wird.

Rheinzabern, den 23. Auguſt 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Weigel.

Holzverſteigerung.

Kommenden Mittwoch, den 29. des laufenden Monats Auguſt, des Morgens um 9 Uhr anfangend, dahier im Rathhauſe vor dem unterfertigten Amte, kommen nachverzeichnete im Bürgerwalde in den hier unten benannten Schlägen ſitzende Hölzer zur Verſteigerung, als:

Schlag Taubenkropf.

$323\,{}^{2}/_{4}$ Klafter Krappenprügel.

Schlag: Zufällige Ergebniſſe.

17 eichene Bauſtämme 4. Claſſe,
9 „ und kieferne Abſchnitte 4. Claſſe,
$6\,{}^{3}/_{4}$ Klafter Scheit- und Prügelholz und
2850 gemiſchte Wellen. —

Annweiler, den 22. Auguſt 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
W. Köſter.

Bekanntmachung.

Der Gemeinderath von hier hat in Berückſichtigung der Zeitumſtände unterm 7. d. M. beſchloſſen, daß der diesjährige Jahrmarkt und reſp. Kirchweihe dahier, ſo auf den 2. September kommend fällt, nicht abgehalten werden ſoll.

Albersweiler, den 9. Auguſt 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Regula.

Bekanntmachung.

Der Gemeinderath von Nußdorf hat beſchloſſen, daß das auf den 26, 27. und 28. dieſes Monats fallende Kirchweihfeſt daſelbſt nicht abgehalten wird, und demgemäß keine Tanzmuſik ſtattfinden darf, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Nußdorf, den 22. Auguſt 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Pfaffmann.

Granitſteinlieferung.

Dienſtag, den 28. Auguſt 1849, des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehauſe in Nußdorf, wird durch das unterfertigte Bürgermeiſteramt die Lieferung von circa 100 Cubik-Meter klein zerſchlagener Granitſteine (ohne Transport) an den Wenigſtnehmenden öffentlich vergeben.

Nußdorf, den 22. Auguſt 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Pfaffmann.

Bekanntmachung.

In der Kanzlei des unterfertigten Amtes werden öffentlich verſteigert:

I. Am 31. Auguſt l. J., Freitags, Morgens 9 Uhr anfangend:

5 buchene Nutz- und Werkholzſtämme,
3 „ Nutzholzabſchnitte,
8 tannene Blöche,
$3\,{}^{3}/_{4}$ Klafter eichen geſchnitten Scheitholz,
${}^{2}/_{4}$ „ „ Prügelholz,
$10\,{}^{1}/_{4}$ „ tannen geſchnitten Scheitholz.

Digitized by Google

II. Am 1. September l. J., Samſtags, Morgens 10 Uhr:
1) die Lieferung von 300 Centner Steinkohlen ohne Gries,
2) die Lieferung von circa 500 Liter Repsöl zur Straßenbeleuchtung pro 18⁹⁹/₁₀,
3) die Lieferung von 64 Cubicmeter Kalkſteine zum Unterhalt der Vicinalſtraßen.

Bergzabern, den 20. Auguſt 1849.

Bürgermeiſteramt.
W. Jäger.

Am 3. September d. J., Vormittags 9 Uhr, zu Sarnſtall, läßt Konrad Hoffmann von da, in ſeiner Wohnung eine vollſtändige Branntweinbrennerei, einen Wagen, Fuhr- und Ackergeräthſchaften auf Credit verſteigern.

Annweiler, den 22. Auguſt 1849.
Köſter, Notar.

Frankfurt am Main.

Ein Haus in der beſten Lage der Stadt, welches früher über fl. 3800 „ — dermalen über fl. 3000 „ — rentirt, iſt aus feier Hand zu verkaufen. Kaufpreis fl 72000 „ — worauf fl. 50000 „ — auch fl. 60000 „ — auf Verlangen à 4 % ſtehen bleiben können. Kaufluſtige belieben ſich brieflich unter Chiffre K. bei der Expedition dieſes Blattes zu melden.

Verſchiedene gebrauchte mechaniſche Webſtühle, Jacquard-Maſchinen, 1 Callander und 1 Hydro-Extracteur ſind zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr G. W. Metenius in Frankfurt a/Main.

Ein größeres Oekonomiegut wird zu kaufen oder zu pachten geſucht. Frankirte Briefe unter Chiffre K. beſorgt die Expedition dieſes Blattes.

Ein Silberbergwerk, das um den Preis von Rthlr. 100,000 Pr. Ct. an eine franzöſiſche Bergwerks-Geſellſchaft verkauft war, iſt nunmehr, da dieſe Geſellſchaft ihren Verbindlichkeiten nicht nachkommen konnte, zu verkaufen. Frankirte Briefe unter Chiffre K. beſorgt die Expedition dieſes Blattes.

Ein junger Mann, der ſchon große Reiſen gemacht hat, ſucht in einem Handlungshauſe oder einer Fabrik Engagement als Volontaire. Im Verlage dieſes Blattes zu erfragen.

Anzeige.

Ein junger Menſch von guter Familie kann in eine Handlung in Landau aufgenommen werden. Das Nähere bei der Red. ds. Blts.

Verloren:

Ein gelber halbjähriger großer Hühnerhund, auf den Namen Hektor hörend. Wer denſelben an die Umträgerin dieſes Blattes, Frau Neumann in Landau, wiederbringt oder anzeigt, bekommt eine gute Belohnung.

Anzeige.

Am Mittwoch hat ſich auf der Landauer Horſtweide ein halbjähriges Hündchen mit hellröthlichem Haare, auf dem Rücken ſchwarz geſtreift und auf den Namen Pollux hörend, verlaufen und hält ſich wahrſcheinlich in einer der umliegenden Gemeinden auf. Die Herren Bürgermeiſter werden gebeten, den Gemeindedienern von Gegenwärtigem Kenntniß geben zu wollen, um den etwaigen Beſitzer zu erſuchen, daſſelbe auf dem Polizeiamte zu Landau gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Anzeige.

Im Laufe dieſer Woche kam dahier eine Hündin, rothbrauner Farbe, (Rehfarbe) abhanden, welche auf den Ruf Zolle folgt.

Der redliche Finder wird erſucht, dieſelbe gegen eine angemeſſene Belohnung in das Hausnummer 275 in Kandel abzuliefern.

Angekommen:

Neue holländiſche Häringe bei Johann Trapp in Landau.

Zu verkaufen:

Sehr billige neu verfertigte Schloſſer-Arbeit — wegen Veränderung meines Geſchäftes — nämlich: ſchön ausgearbeitete Hausthürſchlöſſer, ſämmtlich mit ſtarkem Winkelband und Stützengloben verſehen, nebſt den Mutterſchrauben dazu — ſehr ſtarke und gute Zimmerſchlöſſer ſammt den Fiſchbändern — ſehr viele ſtarke Riegelſchlöſſer für Kellerthüren, Hofthoren und Stallthüren — verſchiedene Gattungen Schrank- und Kiſtenſchlöſſer — verſchiedene Gattungen ſchön ausgearbeitete Balancier-Waagen — ſehr viele kleine wie auch große Mutterſchrauben oder Bullon — alle Gattungen Bänder u. ſ. w. — auch eine gute neu verfertigte Kelter mit einem Senkboden. Näheres bei

G. Martin, Wirth,
vis-à-vis der Reiterkaſerne in Landau.

Für Eltern.

Den geehrten Eltern bringe ich zur Anzeige, daß meine Handelsſchule am 1. September eröffnet wird. Vor der Hand, bis zur Wiedereröffnung der Gewerbſchule, ſind die Unterrichtsſtunden Morgens von 8—11 und Mittags von 2—4 Uhr.

Mit einzelnen Stunden wird ſchon heute begonnen. Dieſe beſtehen in:
1) Franzöſiſchem Unterricht für Knaben von 10 Jahren — von 5 bis 6 Uhr Abends.
2) Unterricht im Schönſchreiben, Rechnen und Briefſchreiben für Handlungslehrlinge — von 6 bis ½8 Uhr Abends.
3) Unterricht in engliſcher Sprache für erwachſene junge Leute — von 8 bis 9 Uhr Abends.

Landau, den 22. Auguſt 1849.

Baumblatt.

Digitized by Google

Niederländiſche
Dampfſchifffahrts- Geſellſchaft.

Die Boote dieſer Geſellſchaft fahren
von Ludwigshafen am Rhein fünf Uhr Morgens nach
Mainz, Cöln, und in Verbindung mit Arnheim über Nymwegen nach Rotterdam in zwei Tagen,
vorläufig jeden **Sonntag, Montag, Dienſtag, Donnerſtag** und **Samſtag.**
Das Sonntags-Boot ſteht in directem Anſchluß nach London.

Der Reiſende bezahlt von Ludwigshafen am Rhein nach

Mainz.			Coblenz.			Cöln			Nymegen, Arnheim.			Rotterdam.			London.		
I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.
fl. 3. —	fl. 2. —	fl. 1. —	fl. 7. 15.	fl. 4. 50.	fl. 2. 25.	fl. 10 30	fl. 7. —	fl. 3. 30.	fl. 15. —	fl. 10. —	fl. 5. —	fl. 18. —	fl. 12. —	fl. 6. —	fl. 35.42	fl. 22. —	fl. 12.30

☞ Ein Billet für die Hin- und Rückreiſe zum II. und III. Platz koſtet die Hälfte mehr, zum I. Platz nur ein Drittel mehr.
Nähere Auskunft ertheilt — Der Agent: **C. Aug. Exter.**
Ludwigshafen a/Rh, im Auguſt 1849.

Localfahrt

der Dampfboote **„Delphin"** zwiſchen Ludwigshafen a/Rhein, Worms, Rhein-Dürkheim, Gernsheim, Oppenheim, Mainz-Bingen und Frankfurt a/Main.
Abfahrten von Ludwigshafen a/Rhein: **Täglich vier Uhr Nachmittags**
zum Anſchluß an den letzten Taunus-Bahnzug von Mainz-Kaſſel nach Frankfurt a./M.

Der Reiſende bezahlt von Ludwigshafen a/Rhein nach

Worms.		Rhein Dürkheim		Gernsheim.		Oppenheim.		Mainz.		Frankfurt a/M.	
I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.
fl. — 30	fl —.15	fl —.48	fl —.24	fl. 1. —	fl.—.30	fl. 1.30	fl.—.48	fl. 2. —	fl. 1. —	fl. 2.42	fl. 1.24

Ein Billet zur Hin- und Rückreiſe koſtet die Hälfte mehr als die Einzelreiſe.
☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt — Der Agent: **C. Aug. Exter.**

Ludwigshafen a/Rh, im Auguſt 1849.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Am 5. und 15. nächſten Monats September ſegelt ein Schiff ab von Havre nach New-York, und am 5., 15. und 20. gleichen Monats September eines nach New-Orleans.
Man beliebe ſich deßwegen an J. Pfiſterer zur Stadt Carlsruhe in der Kiefergaſſe in Straßburg zu wenden, der mit der Agentur beauftragt iſt und alles billigſt und ſchnellſtens beſorgen wird.

Bettfedern,

in beſter Qualität und billigſt, ſind in großer Auswahl neu angekommen und wird für deren Aechtheit in jeder Beziehung Garantie geleiſtet, bei Benjamin Wolff in Edenkoben, wohnhaft bei Herrn Hähner zu den 3 Königen.

Zur Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Bei dem Unterzeichneten können Auswanderungs-Luſtige bei billigſt geſtellten Preiſen und ſchneller Beförderung, nach allen Richtungen Amerika's, Accorde abſchließen.
Neuſtadt a/H., den 19. Auguſt 1849.
Agent M. Flocken.

Anzeige.

Da ich nun entſchloſſen bin, mit meinem gänzlichen Waarenlager aufzuräumen, ſo werde ich bis zum 4. September l. J. ſämmtliche Waaren, welche bis dahin zu den nun herabgeſetzten Preiſen nicht verkauft ſind, verſteigern laſſen.
Landau, den 25. Auguſt 1849.
A. Blum.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 68. Landau in der Pfalz, den 29. Auguſt 1849.

Zeitungsſchau.

Landau, am 28. Auguſt. Nach allen Zeitungs-Berichten ergibt ſich nun auf das Beſtimmteſte und es iſt außer allen Zweifel geſtellt, ja das Ereigniß iſt ſelbſt weit größer, als man ahnen konnte: Görgey hat capitulirt; **Koſſuth iſt geſtürzt; Erſterer an ſeine Stelle getreten**; er hat ſich ergeben, um den **völligen Ruin** ſeines Vaterlandes zu verhüten. Demnach iſt wenigſtens anzunehmen, daß der ungariſche Krieg en gros als beendigt anzuſehen iſt; was für den Menſchenfreund, der auf Erſchießen und Würgen, auf Zerſtören, Verbrennen und Plündern nur mit Abſcheu hinſieht, jedenfalls eine erfreuliche Nachricht iſt

So wird aus Frankfurt eine nicht minder wichtige Andeutung gegeben; ſie lautet: Aus guter Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß eine Verſtändigung zwiſchen Oeſterreich und Preußen, in Beziehung auf die deutſchen Angelegenheiten, durch die Central-Gewalt und ihr Miniſterium nicht nur angebahnt, ſondern bereits ziemlich weit gediehen iſt. Wie es heißt, wird der Prinz von Preußen, der ſich während ſeines Hierſeins ſehr günſtig über unſere Stadt ausgeſprochen, ſei es in die Central-Gewalt treten, ſei es ſie ausſchließlich übernehmen. Für unſere Stadt wäre das Zuſtandekommen einer ſolchen Uebereinkunft ein doppelt glückliches Ereigniß.

Auch würden im Allgemeinen die Nebel verſchwinden, welche den Horizont unter ſchwer beladenen Gewitterwolken umlagern. Wir bedürfen Ruhe in Deutſchland und der Kriegsgott möge ſeine eherne Waffen niederlegen und die Göttin des Friedens ihre Segnungen wieder ausbreiten über die zerdrückten Völker, welche auf ſo ſchnöde muthwillige Weiſe ihres Wohlſtandes beraubt wurden. Ein großer Geiſt möge das Wort Gnade in Wahrheit walten laſſen, damit die Betrogenen, Bethörten, durch Leidenſchaft Aufgeſtachelten, wieder in den Kreis ihrer traueruden Familien rückkehren können, nachdem die Strafe der Geſetze nun vielfach an den Schuldigen vollzogen iſt.

In jüngſter Zeit lauten die ſtandrechtlichen Urtheile in Baden meiſt auf Zuchthausſtrafe; Todesurtheile haben wir — Gott ſei gelobt! — heute keine zu berichten.

— Von achtbarer Seite, aus Kirrweiler, wird dem Boten die traurige Nachricht zu Theil, daß dortſelbſt der Mühlarzt Loreuz Strebl in das Mühlwerk kam und augenblicklich den Tod fand. Der brave junge Mann hinterläßt eine Frau und zwei Kinder — dabei iſt die Frau in der Hoffnung. Die Herren Mühlenbeſitzer in der Pfalz werden daher höflichſt um eine beliebige Gabe für die Hinterbliebenen hiermit angeſprochen. (Auf Verlangeu überuimmt der Eilbote die Beſorgung an Ort und Stelle. Um weitere Verbreitung dieſes Trauerfalles, in den Blättern der Pfalz, wird hiermit gleichfalls höflichſt gebeten.)

Es verlautet vielfach vom Lande her, daß da und dorten ſich mehr als ſonſt Diarrhoe (Durchlauf) einſtellt und daß bei ſolchen Fällen ſich oft auch Erbrechen beigeſellt. Die Urſache dieſer Unfälle ſind zunächſt und zweifelsohne in dem häufigen Genuſſe unzeitigen Obſtes zu ſuchen, was ſich manche Leute nicht ſcheuen ſelbſt auf den Wochenmärkten feil zu bieten. In Mannheim ſtellte ſich der obige Fall in erhöhtem Maaße dar und die Sterbfälle in der untern Schichte des Volkes vermehrten ſich raſch in einer Beſorgniß erregenden Weiſe. Doch iſt jetzt die Urſache erkannt. Gute Dienſte leiſten in ſolchen Fällen von Zeit zu Zeit genommene Taſſen von einem Aufguß Linden-, Pfeffermünze-, Meliſſen- oder Kamillen-Thee, „der in jeder Haushaltung, namentlich auf dem „Lande, ſtets in guter Qualität vorräthig ſein ſollte.“

Würzburg, 24. Auguſt. Die heutige „Neue Fränkiſche Zeitung“ enthält einen mit der Ueberſchrift von 130 Wahlmännern ihr zugekommenen „Aufruf an die Mitbürger und Urwähler“, worin unter Hinweiſung auf die bekannten Verhaftuugen von Männern, die als Abgeordnete zum nächſten Landtag gewählt ſind, zur Unterzeichnung einer Adreſſe aufgefordert wird, als des geſetzlichen Mittels zur Geltendmachung des Volksrechtes. Eine vollgültige erfolgte Wahlhandlung ſei heilig und unverletzlich, und nur die wahre und unverkürzte Majorität der Volkswahl könne mit ihren Beſchlüſſen dem Volke Achtung, Erfolg und Dauer des Geſchaffenen verbürgen. Der gleichzeitig veröffentlichte Entwurf dieſer an die Kammer der Abgeordneten zu richtenden Adreſſe ſchließt mit der Bitte: „Die Kammer wolle in jener hochwichtigen Vorfrage auf Freilaſſung aller in Unterſuchungshaft befindlichen Landtagsgewählten Bayerns und insbeſondere jener Frankens gegen Kaution oder Ehrenwort und auf deren Einberufung in die Kammer erkennen und ſo das erſte Hinderniß beſeitigen, welches der Einigung der Parteien, dem ungeſchmälerten Ausdrucke des Volkswillens und der weiteren allgemein befriedigenden dauerhaften Wirkſamkeit dieſes Landtags im Wege ſteht“ (Dtſch. conſt. Ztg).

Berlin, 21. Auguſt. Nachdem Graf Benkendorff die Mittheilung von der Ergebung Görgey's dem Könige überreicht hatte, äußerte derſelbe, wie ihm das die liebſte Nachricht ſeit langer, langer Zeit ſei, nun ſei die Rebellion allenthalben niedergeworfen. Hierauf umarmte, wie erzählt wird, der König den

Ueberbringer jener Botſchaft, welche das ſeiner Mehrheit nach ziemlich antiöſterreichiſche Kabinet mit ganz andern Gefühlen empfing. Aus dem Empfange, den Graf Benkendorff bei Hofe gefunden, ſo wie auch daraus, daß der König einen höhern Offizier mit einem Gratulationsſchreiben an den Kaiſer nach Wien abſenden will, erhellen nur zu ſehr die freundſchaftlichen Gefühle, welche von der beſtimmenden Perſon für Oeſterreich gehegt werden.

Aus dem Haag, 18. Auguſt. Im „Staatskourant" wird das Geſetz veröffentlicht, welches den Jahresbetrag der Civilliſte, während der Dauer der gegenwärtigen Regierung, die Einkünfte der Kron-Domainen nicht mitgerechnet, auf 600,000 fl. feſtſtellt.

Kopenhagen, 19. Auguſt. Geſtern Morgen 4 Uhr ſind die kriegsgefangenen Schleswig-Holſteiner auf den Dampfſchiffen „Hekla", „Waldemar" und „Flensburg" und dem Barkſchiff „Hermann" im Schlepptau, nach Alſen zur Auswechſelung abgegangen. (Nürnb. Kur.)

Paris, 21. Auguſt. Eben ging abermals ein Schiff von Havre mit 130 Paſſagieren nach Californien ab. — In Paris bildet ſich eine Geſellſchaft um den Armen für einen Sous ein Nachtquartier zu geben. — Die Sparkaſſe erhielt geſtern 343,144 Fr. Einſchüſſe, nur 41,461 Fr wurden rückbezahlt. Dabei wird jedoch gemeldet, die Mordthaten häufen ſich ſeit einiger Zeit auf eine erſchreckende Weiſe in Paris. Im Juſtizpalaſt ſelbſt fiel dieſer Tage eine vor. — Die älteſten Fußregimenter der Garniſon werden am Ende des Monats Paris verlaſſen. — In Algier wird eine unterirdiſche Eiſenbahn zwiſchen den Steinbrüchen Bab-el-Oued und dem Kai angelegt werden. — Der Gouverneur von Algerien, Herr Charron, ſoll ſeines Platzes entſetzt ſein. — Seit drei Monaten ſind im Ganzen 345 Inſurgenten in Breſt begnadigt worden. — Nach dem Wochenbericht der Bank von Frankreich hat ihr Metallvorrath abermals mehr als 7 Mill. zugenommen und beträgt jetzt 372½ Mill. Der Betrag der umlaufenden Noten 408 Mill Fr. — Der Präſident der Republik wird 14 Tage in St. Cloud verweilen. Die Democraten ſprengen aus wegen dem ſchlimmen Zuſtande ſeiner Finanzen. Andere verſichern, Napoleon ſei ernſtlicher und länger unpäßlich geweſen, als bekannt geworden. — Im Strafgeſetzbuch ſoll eine Reform vorgenommen werden: Bericht des Juſtizminiſters an Napoleon — Der General Pacheco y Obes, außerordentlicher Geſandter der Republik Uruguay, iſt hier angekommen. — Der Abbe Corſini, ein Corſe von Geburt, iſt zum Almoſenier L. Bonapartes ernannt worden. — In der Sitzung der National-Verſammlung ſprach Herr Bonvet unter andern folgende Worte über die Nothwendigkeit der Verminderung des ſtehenden Heeres: Unter Heinrich IV. habe das ſtehende Heer aus 67,000 Mann beſtanden. Im Jahr 1818, als das Echo der Kanonen noch in Frankreich nachhallte, habe das franz. Heer 240,000 Mann gezählt und jetzt 33 Jahre nach dem Kriege, ſei der Effectivſtand auf 500,000 Mann geſtiegen. Je entfernter von der Kriegsperiode, deſto zahlreicher alſo die Armee! Dies ſei ein Anachronismus der zum Bankerot, zu immerwährendem Elend führe. Man ſei nicht berechtigt, das Geld der Armen zu nehmen, um damit ein Heer zu unterhalten, das doch nur zu ihrer Unterdrückung dienen könne. Nein, man ſei nicht berechtigt eine Armee von 500,000 Mann zu unterhalten, ohne weiteren Nutzen, als daß man eben eine große Armee habe. Man möge alſo die Heere vermindern; es ſei die höchſte Zeit dazu. — Möchte dieſe Wahrheit in ganz Europa erkannt werden: denn es iſt die höchſte Zeit dazu!

Innsbruck, 25. Auguſt. In Verona langte vorgeſtern mittelſt eines Extrazuges die Nachricht an, daß ſich Venedig übergeben habe. — Darauf meiſtens kommt erſt der Katzenjammer.

Madrid, 19. Auguſt. Die Expedition nach Melilla gegen die Mauren iſt vor der Hand unterblieben. Man ſpricht von der demnächſtigen Zurückberufung der ſpaniſchen Truppen aus Italien, wo ſie ſich durch Grauſamkeit und Sittenloſigkeit ausgezeichnet haben.

Amerika. Die politiſchen Neuigkeiten aus den Vereinigten Staaten ſind von wenig Belang. In Kentucky herrſche große Spannung in Betreff des Ausfalls der Wahlen, natürlich hauptſächlich wegen der Sclavenfrage. Die Zahl der Sclaven in jenem Staate beträgt 189,549, welche zu 15,115,984 Dollars veranſchlagt werden. Die weiße Bevölkerung belief ſich im Jahr 1840 auf 779,840 Seelen.

Zürich, 20. ds. Dieſer Tage wurden die badiſchen Pferde wirklich abgeführt. Die Verpflegungskoſten betragen nicht weniger als 36,000 Franken.

Bern, 22. ds. Der Bundesrath hat die Auflöſung des Generalſtabs beſchloſſen. General Dufour iſt dem zufolge mit ſeinem ganzen Stabe von Aarau nach Bern abgereiſt.

Leipzig, 21. Auguſt. Für Trützſchler wird hier eine Todtenfeierlichkeit veranſtaltet werden.

Bologna, 13. d. Die Gefangnen von Garribaldi's Leuten ſind in öſterreichiſche Feſtungen geſchickt; ſie arbeitrn an den dortigen Werken. In Forli ſind päbſtliche Truppen, man will ihnen Schweizer als Offiziere geben.

Wien, 22. ds. In Brody ſollen 300 Häuſer ein Raub der Flammen geworden ſein.

Zweibrücken, 28. Auguſt. Die Sitzungen des Aſſiſengerichts für das dritte Quartal 1849 haben am 27. d. Mts. unter dem Vorſitze des k. Appellationsgerichtspräſidenten Herrn von Schnellenbühel begonnen und werden am 8. September beendet ſein.

Die Jury hat in 12 Prozeduren über 14 Individuen zu urtheilen, wovon 1 des Meuchelmords, 1 der Vergiftung, 5 der freiwilligen Tödtung, 2 der ſchweren Mißhandlung, 1 der verſuchten Nothzucht, 1 des Straßenraubs, 1 der Theilnahme an qualificirten Diebſtählen und 2 der Theilnahme an dem Zerſtören der Eiſenbahn angeklagt ſind.

Als Geſchworne wurden einberufen:

1. Baumgarten, Jakob, Bürgermeiſter in Kapsweyher.
2. Pfeiffer, Ferdinand, Gutsbeſitzer in Mühlhofen.

Digitized by Google

3. Seltſam, Wilhelm, Gutsbeſitzer in Grünſtadt.
4. Perron, Valentin, Lederhändler in Frankenthal.
5. Reverdy, Johann Jakob, Rentner in Frankenthal.
6. Gaill, Franz Joſeph, Gutsbeſitzer in Rheinzabern.
7. Bühler, Heinrich, Müller in Kandel.
8. Benzino, Joſeph, Oelhändler in Landſtuhl.
9. Eichelberger, Samuel, Gutsbeſitzer in Münchweiler.
10. Würz, Friedrich, Gutsbeſitzer auf dem Münchhof.
11. Gerlach, Carl, k. Notär in Zell.
12. Haach, Georg, Bürgermeiſter in Obernheim.
13. Gebhardt, Friedrich Jakob, Bürgermeiſter in Lauterecken.
14. Pauli, Carl Auguſt Theodor, Anwalt in Landau.
15. Heintz, Johann Jacob, Gaſtwirth in Rhodt.
16. Ruhe, Joſeph, k. Notär in Herrheim.
17. Mayer, Emanuel, Tuchhändler in Dürkheim
18. Stempel, Ludwig, praktiſcher Arzt in Neuſtadt.
19. Leiſt, Abraham, Gutsbeſitzer in Friedelsheim.
20. Bruch, Carl, praktiſcher Arzt in Pirmaſens.
21. Haid, Johann Friedrich, Gutsbſitzer in Speyer.
22. Herget, Peter, Geſchäftsmann in Mutterſtadt.
23. Chriſt, Jakob, Bürgermeiſter in Bühl.
24. Krämer, Philipp Heinrich, Hüttenwerkbeſitzer in St Ingbert.

An die Stelle der dispenſirten Geſchwornen Chriſt und Krämer wurden die Ergänzungsgeſchwornen Locher und C. Theyſohn gezogen.

Auszug
aus einer Gütertrennungsklage.

In Gemäßheit gehörig regiſtrirter Ordonnanz des kgl. Bezirksgerichtspräſidenten zu Landau vom 16 Auguſt 1849 hat Maria Anna geborne Hinkelbein, ohne beſonderes Gewerbe, Ehefrau von Philipp Schmitt, Handelsmann, in Bellheim wohnhaft, dermalen flüchtig, ſie daſelbſt wohnhaft, durch regiſtrirte Ladung des Gerichtsboten Gleizes in Landau vom 25. Auguſt 1849 gegen ihren genannten Ehemann an dem k. Bezirksgerichte zu Landau Klage auf Gütertrennung erhoben und den unterzeichneten Advocaten an dem gedachten Gerichte, Ferdinand Böcking, zu Landau wohnhaft, zu ihrem Anwalte beſtellt.

Landau, den 27. Auguſt 1849.

Böcking.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.
I. Bekanntmachung.

Den 12. Dezember 1849, des Nachmittags um 1 Uhr, im Wirthshauſe zum Löwen in Leinsweiler, werden auf Anſtehen von Franz Hugo Mayerhöfer, penſionirtem Regimentsauditor in Bamberg wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Böcking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deſſen Solidarſchuldner Johann Nikolaus Back, Ackersmann, und deſſen Ehefrau Friederika Koch, beide in Leinsweiler wohnhaft, zugehörigen, unbeweglichen Güter, beſtehend in:

1) einem zu Leinsweiler in der Lebergaſſe auf 14 Dezimalen Fläche gelegenen Wohnhauſe;
2) 2 Tagw. 5 Dezimalen Ackerland, in 5 Parzellen;
3) 48 Dezimalen Wies, in 3 Parzellen;
4) 18 Dezimalen Wingert, in 2 Parzellen;

ſämmtliche Liegenſchaften im Banne von Leinsweiler gelegen,

Durch den ernannten, in Landau wohnhaften Verſteigerungskommiſſär, k. Notar Keller, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungscommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 27. Auguſt 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Böcking.

Verſteigerung einer Apotheke.

Donnerſtag, den 13. September 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, in der bayeriſchen Rheinpfalz, im Gaſthaus zum Pfälzer Hof, wird die zum Nachlaſſe des in Zweibrücken verſtorbenen Apothekers Herrn Doktors Ludwig Hopff gehörige, zu Zweibrücken an der Maximiliansſtraſſe gelegene Apotheke, die Adlerapotheke geſchildet, mit Bewilligung mehrjähriger Zahltermine, zu Eigenthum verſteigert.

Die Bedingungen der Verſteigerung ſind bei dem mit der Verſteigerung beauftragten unterſchriebenen Notär zu erſehen.

Zweibrücken, den 17. Auguſt 1849.

Schuler, Notär.

Bekanntmachung.

In Folge Ordre des königlichen bayeriſchen Armee-Corps-Commando's der Pfalz vom 17. dieſes dürfen von den bei der Entwaffnung der Pfalz bereits eingelieferten Jagdgewehren bei der königlichen Zeughaus-Verwaltung dahier an die wirklichen Jagdpächter oder Jagdtheilhaber ein Jagdgewehr (nur ein Jagdgewehr) gegen ein nach dem beſtehenden Formular ausgeſtelltes Zeugniß des treffenden königlichen Landkommiſſariats abgegeben werden.

Um den Dienſt nicht zu erſchweren und auch die Abgabe zu erleichtern, können die Inhaber ſolcher Gewehre jeden Dienſtag, Donnerſtag und Samſtag in der Woche, Vormittags von 7 bis 11 Uhr und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr, gegen Quittung in Empfang nehmen.

Landau, den 25. Auguſt 1849.

Die

Königliche Zeughaus-Verwaltung.

Stich, Major Oberzeugw.

Digitized by Google

Pferde-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 20. September laufenden Jahres, bei Gelegenheit des Pferdemarktes und dem Tage vor der Preiſevertheilung, werden Morgens 9 Uhr, in dem Geſtütshofe dahier, öffentlich, gegen gleich baare Zahlung verſteigert:

1 Hengſt,
2 Wallachen,
2 Hengſtfohlen von $1^1/_2$ bis $4^1/_2$ Jahren,
1 Stute und
3 Stutenfohlen von $1^1/_2$ bis 3 Jahren.

Zweibrücken, den 21. Auguſt 1849.
Königliche Geſtüts-Direktion.
Probſtmayer.

Bekanntmachung.

Bis nächſtkommenden 3. September, um 10 Uhr des Morgens, wird auf dem Gemeindehauſe zu Steinfeld die Winterſchaafweide auf der Gemarkung von Steinfeld pro $18^{49}/_{50}$ verpachtet, wozu Liebhaber einladet.

Steinfeld, den 23 Auguſt 1849.
Das Bürgermeiſteramt.
Labbé.

Bekanntmachung.

Die Winterſchaafweide pro $18^{49}/_{50}$ auf dem Banne von Kapsweyer wird kommenden 3. September, um ein Uhr des Nachmittags, zu Kapsweyer im Gemeindehauſe, öffentlich meiſtbietend verpachtet, wozu einladet

Kapsweyer, den 23. Auguſt 1849.
Das Bürgermeiſteramt.
Baumgarten.

Holzverſteigerung.

Am Dienſtag, den 4. September l. Js., des Morgens 8 Uhr, zu Queichhambach im Wirthshauſe bei Nicolaus Holler, werden folgende Holzſortimente aus dem Gemeindewalde von Queichhambach auf Zahlungstermin verſteigert, nemlich:

Schlag Kleinfiſchberg.
17 Klafter gemiſchtes Stockholz.
Schlag zufällige Ergebniſſe.
6 kieferne Nutzſtämme 3r Klaſſe,
3 „ Bauſtämme „ „ und
1 kiefernen Bloch.

Queichhambach, den 28. Auguſt 1849.
Das Bürgermeiſteramt.
A. A.
Fuchs, Gemeindeſchr.

Venningen. Erledigte Lehrerſtelle.

Durch das Ableben des Lehrers Michael Keller iſt deſſen Stelle in Erledigung gekommen, und ſoll alsbald durch einen tüchtigen Lehrer wieder beſetzt werden. Der Gehalt beſteht in folgenden Bezügen:

1) baar aus der Gemeindekaſſe . 300 fl. — kr.
2) an Schulgründen:
a) 13 Dezimalen Wingert,
b) 16 „ Acker, und
c) 100 „ Wieſe, angeſchlagen zu . . . . . . 21 fl. — kr.
3) Wohnung mit Oekonomiegebäuden frei, wobei jedoch die zwei Gehülfenzimmer vorbehalten werden.
4) aus der Kirche für Stiftungen 34 fl. 45 kr.
5) an Caſualien . . . . . . 16 fl. — kr.

Damit iſt zugleich auch der Kirchendienſt und das religiöſe Läuten verbunden.

Luſttragende, mit der Note „vorzüglich“ oder wenigſtens mit der Note „ſehr gut“ befähigte Lehrer und Schuldienſt-Exſpectanten werden hiermit eingeladen, ihre Geſuche ſammt den erforderlichen Belegen von heute an bis zum 29. September l. J. bei der Ortsſchulcommiſſion dahier einzureichen.

Venningen, den 26. Auguſt 1849.
Für die Ortsſchulcommiſſion:
Das Bürgermeiſteramt.
Waldſchmitt.

Einladung zum Abonnement
auf das
„Kaiſerslauterer Wochenblatt“.

Das in Folge des Kriegszuſtandes unterm 26. Juni verfügte Verbot des Kaiſerslauterer Wochenblattes iſt nunmehr wieder aufgehoben worden, und daſſelbe erſcheint vom 1. September an wieder dreimal wöchentlich, Sonntags, Mittwochs und Freitags.

Die politiſchen Angelegenheiten werden im Sinne des entſchiedenen Fortſchrittes wahrheitsgetreu und ohne Leidenſchaft beſprochen.

Anzeigen jeder Art, welche zu 3 kr. die Spaltzeile berechnet werden, finden bei dem gegenwärtigen Mangel an andern Blättern in der Pfalz, welche zugleich politiſche Nachrichten liefern, eine große Verbreitung.

Abonnementspreis für die Monate September, October, November und Dezember 1 fl. in ganz Bayern. Beſtellungen bei den nächſtgelegenen Poſtämtern bittet man recht bald zu machen.

Kaiſerslautern in der Pfalz im Auguſt 1849.
Die Expedition
des Kaiſerslauterer Wochenblattes.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Am 5. und 15. nächſten Monats September ſegelt ein Schiff ab von Havre nach New-York, und am 5., 15. und 20. gleichen Monats September eines nach New-Orleans.

Man beliebe ſich deßwegen an J. Pfiſterer zur Stadt Carlsruhe in der Kiefergaſſe in Straßburg zu wenden, der mit der Agentur beauftragt iſt und alles billigſt und ſchnellſtens beſorgen wird.

Digitized by Google

Als Präſervativ- und Schutzmittel gegen die Cholera

ſind die **Goldberger'ſchen Rheumatismus-Ketten** zu empfehlen und laſſe als Beleg hierfür einige Begutachtungen anerkannt tüchtiger Aerzte folgen.

Landau, im Auguſt 1849.

Thomas Jäger.

Die electro-magnetiſchen Rheumatismus-Ketten von J. T. Goldberger in Tarnowitz als ein bewährtes Schutzmittel gegen die Cholera.

Die gelehrteſten Aerzte Deutſchlands haben ſchon oft und laut genug den Ausſpruch gemacht, daß die Cholera nicht contagiös ſei, d. h. ſich nicht durch mittel- oder unmittelbare Berührung von einem kranken Körper auf einen geſunden fortpflanze. Wäre ſie auf dieſe obengenannte Weiſe anſteckend, ſo müßten Quarantänen, Contumaz-Anſtalten und ſonſtige Abſperrungen, ſo wie auch Desinfections-Mittel das beſte Schutzmittel gegen dieſe furchtbare Seuche ſein. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die äußerſt koſtſpieligen, von den Regierungen in beſter Abſicht errichteten Abſperrungsanſtalten nicht nur nichts gefruchtet, ſondern, indem ſie die Furcht vor der nahenden Krankheit vermehrten, der Induſtrie und dem Verkehre Hemmniſſe in den Weg legten, die Zufuhr von Lebensmitteln verhinderten u. ſ. w., offenbaren Nachtheil herbeigeführt haben. Der menſchliche Geiſt ſuchte nun die Urſache der Cholera anderwärts, und zwar in der eigenthümlichen Beſchaffenheit der Luft ſelbſt. Obwohl es nun eine äußerſt ſchwierige Aufgabe iſt, dieſe eigenthümliche Beſchaffenheit der die Cholera erzeugenden Luft nach allen Seiten zu erforſchen, ſo ſind doch in dieſer Beziehung, vorzüglich in neueſter Zeit, die zweckmäßigſten Verſuche angeſtellt und günſtige, anerkennungswerthe Reſultate erzielt worden. So wurden in Petersburg im verfloſſenen Juli, grade an einem Tage, wo unter den 100 an der Cholera erkrankten Individuen 93 ſtarben, ſowohl mit der Electriſirmaſchine, als auch mit dem Magnete Experimente gemacht, und das Ergebniß dieſer Verſuche war, daß die Electriſirmaſchine keine Funken gab und der Magnet um 1/3 weniger an Eiſen anzog. Es liegt daher offen und klar am Tage, daß außer andern uns bis jetzt unbekannten Miſchungsverhältniſſen der Luft vorzüglich Mangel an electro-magnetiſcher Materie die Krankheit erzeugende Urſache ſei. Da nun der menſchliche Körper zur Erhaltung ſeiner guten Geſundheit, was von gelehrten Aerzten aller Zeiten und aus Erfahrung beſtätigt wird, einer gewiſſen Quantität electro-galvaniſcher Materie dringend bedarf, ſo wäre wohl eine Vorrichtung, durch welche dem menſchlichen Körper ſtets ſo viel electro-magnetiſche Stoffe zugeführt werden, als zur Erhaltung ſeiner guten Geſundheit und Fernhaltung von gefährlichen Krankheiten erforderlich ſind, das bewährteſte Schutzmittel gegen die Cholera. Ein ſolches Schutzmittel haben wir nun in vom Herrn J. T. Goldberger erfundenen „electro-magnetiſchen Rheumatismus-Ketten,“ die bei veralteten Rheumatismen, Gicht, Lähmungen ꝛc. von vielen gelehrten Aerzten als vorzüglich erprobt, auch als Schutzmittel gegen die Cholera vortheilhafte Anwendung finden dürften.

In meiner neulich in Leipzig erſchienenen Abhandlung „über die Cholera, ihr eigentliches Weſen, ihre Kennzeichen und Schutzmittel,“ habe ich mich in dem Artikel: „Das beſte Schutzmittel gegen die Cholera,“ gegen jede Art von ſchützenden innerlich zu gebrauchenden Mitteln, wenn ſelbe nicht in die Klaſſe der diätiſchen Maaßregeln gehören, aufs Entſchiedenſte ausgeſprochen; allein, getreu dem alten Grundſatze: „Prüfet Alles und wählet das Beſte,“ kann ich nicht umhin, die erwähnten Goldberger'ſchen „electro-magnetiſchen Ketten“ aufs Nachdrücklichſte anzuempfehlen; muß aber überdieß die Anmerkung beifügen, daß ſich die Träger dieſer Vorrichtung, in der Idee einer gewiſſen Sicherung, ja nicht zu einem gegen die zweckmäßige Diät verſtoßenden Lebenswandel hinneigen mögen, wodurch allerdings der bösartigen Krankheit Thür und Thore geöffnet werden.

Was die Anwendungskraft der electro-magnetiſchen Rheumatismus-Ketten in Bezug als Cholera-Präſervativ betrifft, ſo dürfte es am zweckmäßigſten ſein, den Glascylinder auf die Magengrube zu appliciren, weil das Luft-Miasma, durch das Einathmen in den Körper geführt, zuerſt die vegetativen Nerven der Eingeweide ergreift, welches Ergreifen aber gerade durch das fortwährende, gelinde Einſtrömen des electro-magnetiſchen Fluidums verhindert werden dürfte.

Wien, im December 1848.

Dr. Theophil Fleiſcher, Mitglied der mediciniſchen Facultät.

Wenn ich ſchon früher im hieſigen Blatte die Goldberger'ſchen „galvano-electriſchen Ketten“ als höchſt wirkſam gegen Rheumatismus und Gicht empfohlen habe, ſo iſt bei der annähernden, viele ängſtliche Gemüther beunruhigenden Brechruhr eine ſolche Empfehlung gewiß zeitgemäß. Die Unterſuchungen der Aerzte und Phyſiker haben nämlich an den Orten, die von der Brechruhr in ihrer epidemiſchen Ausbreitung heimgeſucht wurden, als Reſultat unzweifelhaft feſtgeſtellt, daß in den befallenen Diſtricten und Ortſchaften ein wirklicher Mangel an Electricität in der Atmoſphäre beſtehe und als Urſache der Krankheit präſumirt werden müſſe. Ohne hier in unpraktiſche Erörterungen einzugehen, ohne wiſſenſchaftliche Discuſſionen über dieſen Gegenſtand einleiten zu wollen, will ich bei der reinen Empirie (Erfahrung) bleiben, und nur nachgewieſen und beſtätigt haben, daß durch die vorbezeichneten Ketten eine Compenſation der dem thieriſchen Organismus entzogenen Electricität eintrete und deßhalb, in Berückſichtigung der präſumtirten Krankheitsurſache, die Goldberger'ſchen

Digitized by Google

„galvano-electriſchen Ketten“ als Präſervativ-Mittel (Schutzmittel) gegen die gefürchtete Brechruhr die beſte Empfehlung verdienen. Die verſchiedene Applicationsweiſe, die Ketten zu beſtimmen, wird den Herren Aerzten vorbehalten bleiben müſſen

Boitzenburg, im September 1848 — **Dr. F. Wendt.**

Die Goldberger'ſchen galvano-electriſchen Ketten kann ich aus beſter Ueberzeugung als ein gutes Präſervativ (Schutzmittel) gegen die Cholera empfehlen, indem dieſe leicht applicablen Apparate durch fortwährende künſtliche Erzeugung eines electro-magnetiſchen Stromes den menſchlichen Körper von den ſchädlichen miasmatiſchen Einflüſſen bewahren.

Wien, den 5. October 1848.

(L. S.) **Joh. Nep. Saller,**
Doctor der Heilkunde, Ritter des königl. belgiſchen Leopoldordens und Hausarzt Sr. Hoheit des Herzogs Ferdinand zu Sachſen-Coburg ꝛc.

Frankfurt am Main.

Ein Haus in der beſten Lage der Stadt, welches früher über fl. 3800 „ — dermalen über fl. 3000 „ — rentirt, iſt aus feier Hand zu verkaufen. Kaufpreis fl. 72000 „ — worauf fl. 50000 „ — auch fl. 60000 „ — auf Verlangen à 4 % ſtehen bleiben können. Kaufluſtige belieben ſich brieflich unter Chiffre K. bei der Expedition dieſes Blattes zu melden.

Verſchiedene gebrauchte mechaniſche Webſtühle, Jacquard-Maſchinen, 1 Callander und 1 Hydro-Extracteur ſind zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr G. W. Mettenius in Frankfurt a/Main.

Ein größeres Oekonomiegut wird zu kaufen oder zu pachten geſucht. Frankirte Briefe unter Chiffre K. beſorgt die Expedition dieſes Blattes.

Ein Silberbergwerk, das um den Preis von Rthlr. 100,000 Pr. Ct. an eine franzöſiſche Bergwerks-Geſellſchaft verkauft war, iſt nunmehr, da dieſe Geſellſchaft ihren Verbindlichkeiten nicht nachkommen konnte, zu verkaufen. Frankirte Briefe unter Chiffre K. beſorgt die Expedition dieſes Blattes.

Anzeige.

Ein junger Menſch von guter Familie kann in eine Handlung in Landau aufgenommen werden. Das Nähere bei der Red. ds. Blts.

Zur Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Bei dem Unterzeichneten können Auswanderungs-Luſtige bei billigſt geſtellten Preiſen und ſchneller Beförderung, nach allen Richtungen Amerika's, Accorde abſchließen.

Neuſtadt a/H., den 19 Auguſt 1849.

Agent M. Flocken.

Zu vermiethen:

Zwei Zimmer, Küche, Kammer und Speicher im dritten Stock, welche ſogleich bezogen werden können, bei Johann Rapp in der Kirchgaſſe in Landau.

Zu verkaufen:

Billiges Maurer-Rohr, erſte Qualität, bei Maurermeiſter Hertel in Landau.

Aufforderung.

Johannes Chriſtmann, Schnellweber aus Lug, wird hiermit aufgefordert, ſeinen gegenwärtigen Aufenthaltsort ſeiner Heimathsbehörde anzuzeigen oder ſobald als möglich in ſeine Gemeinde zurückzukehren, da derſelbe zu Hauſe dringend nöthig iſt.

Bei dem kgl. bayer. 9ten Infanterie-Regiment (Wrede) iſt die Stelle eines erſten Fagottiſten zu beſetzen. Bewerber haben ſich beim Regiment zu melden. Nach Befund der Leiſtungen iſt auch Zulage in Ausſicht geſtellt.

Zu haben:

Beſten Emmenthaler Käs .	per ℔	22 kr.
„ Limburger „		16 kr.
„ Rahmkäſe		18 kr.
Schmierkäſe		10 kr.

im Großen billiger.

Süße Bamberger Zwetſchgen		8 kr.
Feine Ulmer Gerſte	per Schoppen	7 kr.
dito mittelfeine		5 kr.
dito ordinäre		4 kr.
Neue grüne Kernen		9 kr.
Hafergrütze (zu Vögelfutter)		3 kr.
Extrafeine Geſundheits-Chocolade	per Pack	27 kr.
dito Gewürz-Chocolade		32 kr.

Feinſte Cerokim und Lulaks (grüne) ſowohl en gros als en detail billigſt bei

J. Weiß jr., kleiner Platz, in Landau.

Leonhard Klor, Lohnkutſcher dahier, fährt jeden Sonntag um 1 Uhr Nachmittags mit einem Omnibus nach Edenkoben und zum Thorſchluß retour; jeden Freitag Nachmittags 2 Uhr nach Bad Gleisweiler und zum Thorſchluß retour. Abfahrt im Gaſthofe zum Schwanen (Poſt).

Derſelbe empfiehlt ſich auch mit einem Omnibus Geſellſchaften zu fahren und mit Chaiſen. Seine Wohnung iſt in der Zeughausſtraße, woſelbſt Beſtellungen abgegeben werden können.

Landau, den 28. Auguſt 1849.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 69. Landau in der Pfalz, den 1. September 1849.

Zu ſcharf ſchneidet nicht,
Zu ſpitz ſticht nicht — auf lange Dauer.

Leipzig, 26. Auguſt. (Fragment aus einem Briefe.) Sie wollen nach Oeſterreich und Wien? fragte mich voll Verwunderung ein Freund in Breslau; dahin geht ja Niemand anders, als wer muß und Sie werden Mühe und Noth haben, ehe Sie eine Gränzſperre paſſiren, die in Förmlichkeiten und Hinderniſſen mit der ruſſiſchen auf gleicher Linie ſteht. — Wohl iſt es wahr, man hat bei uns im Weſten keine Vorſtellung von dem Wechſel der Dinge der mit Oeſterreich vorgegangen. Man hat ſich in den letzten 10 Jahren an einen ſo leichten und gefälligen Verkehr gewöhnt, die Reiſen nach Wien und in die herrlichen Alpenländer waren eine gefährliche Concurrenz der Rheintour geworden, die erſte große Vollendung einer ununterbrochenen Eiſenbahnlinie von der Donau bis zur Seine ſchien eine ſo feſte Garantie gegen jeden Rückfall in die alte Iſolirung, daß man nimmer glauben möchte, es könne auch die willkürlichſte Politik ſich dermaßen naturgemäßen Einflüſſen und Folgen entziehen. Und doch ſteht der ſchwarzgelbe Schlagbaum ſo feſt geſchloſſen wie je, und der Prohibitiv-Zoll drückt den Gedanken gleich ſchwer, wie die Waare. In Dresden erfährt man die erſten Proben. Der Ausflug in die ſächſiſche Schweiz führt an verſchiedenen intereſſanten Punkten auf böhmiſche Gebiete. Sonſt, ſelbſt zu Metternichs ſeligen Zeiten, genügte die allereinfachſte Legitimation, man paſſirte ſelbſt auf ein ehrliches Geſicht und gute Treu und Glauben. Jetzt iſt der förmlichſte Paß mit dem Viſum eines öſter Geſandten unentbehrlich, und erſt vor kurzem wurden zwei Damen von Stande, weder Polinnen noch badiſche Amazonen, ſondern politiſch durchaus unverdächtig, an der Gränze zurückgewieſen und genöthigt nach Dresden umzukehren, um ihre grundrechtliche Freizügigkeit legitimiren zu laſſen. — **Nutzanwendung**: „Wer heut zu Tage reiſen will, „verſehe ſich mit einem vollgültigen Paſſe, denn das „Geſagte gilt nicht allein für Wien — ſondern in „allen Staaten ſind jetzt ſtrengere Paßviſitationen eingetreten, wenn auch nicht allenthalben in ſo grellem „Maßſtabe“

Vom Oberrhein, 24. Auguſt. Wenn man dem unglücklichen badiſchen Aufſtande das Wort zu reden nicht im Stande iſt, ſo erfüllt anderſeits das Verfahren der dortigen Regierung gegen die Einwohner den ruhigen Beobachter mit Unwillen, und es iſt Einem nur zu klar, wie eine deutſche Zeitung ſagt: „die badiſche Regierung will ihre eigene Schuld am Volke rächen. Feſtgeſtellt bleibt es, die badiſche Regierung mußte von vornherein mit mehr Conſequenz handeln und jetzt nach Aburtheilung der großen Vergehen mit mehr Milde verfahren und dieſe letztere wäre wohl, um den materiellen und moraliſchen Schaden zu heilen, der geeignetſte Weg. — **Amneſtie!**

Nicht ſo vieles Federleſen!
Laß mich immer nur herein:
Denn ich bin ein Menſch geweſen,
Und das heißt ein Kämpfer ſein.

Gotha, 23. Auguſt. Der Tod des Reichstags-Abgeordneten Adolph v. Trützſchler hat in unſerer Stadt, wo er vor 34 Jahren geboren worden, die allgemeinſte Senſation erregt. Die betagten Eltern, die nun kinderlos ſind, bewohnen jetzt eines ihrer nahen Güter (Heerda bei Ohrdruf) und waren von jeher als wahre Edelleute in dem ſchönſten Sinne des Wortes hochgeachtet. Dahin iſt auch die Wittwe des Verewigten zurückgekehrt, die ſo lange in Mannheim verweilte, bis ſie nicht nur die Executions-Vorbereitungen mit eigenen Augen geſehen, ſondern auch durch ihren Diener die Schreckenskunde erhalten hatte, daß die preußiſchen Kugeln ihr Ziel erreicht. Unſer Bürger-Verein hat in dieſen Tagen eine Deputation nach Heerda geſchickt, um der tiefbetrübten Familie das innigſte Beileid zu verſichern. Alle, die ihm nahe geſtanden — und er hat ſeine Jugend in unſerer Stadt verlebt — rühmen die kindliche Reinheit dieſes Gemüthes, das von einer glühenden Vaterlandsliebe beſeelt war. Er hinterläßt zwei hoffnungsvolle Kinder. Der heutige Tag iſt von dem ältern Bürger-Vereine zu einer Todtenfeier beſtimmt.

Paris, 25 Auguſt. Die Unterwerfung Ungarns fährt fort, den Hauptgegenſtand der reflectirenden Artikel der Journale zu bilden. Die „Preſſe“ bleibt bei ihrer vorgeſtern gegebenen Erklärung dieſes von Vielen nicht erwarteten Ereigniſſes und glaubt heute ſogar verſichern zu können, daß die zwei Bedingungen der Capitulation Görgey's in Folgendem beſtehen: 1) Integrität des Königreichs Ungarn; 2) Vollſtändige Amneſtie, mit Ausnahme von fünf Perſonen, die übrigens ſchon Päſſe ins Ausland empfangen hätten. Daſſelbe Journal ſtellt folgende Betrachtungen über die nächſten Folgen der Unterwerfung Ungarns an: „Eine Thatſache zeigt ſchon jetzt den ungeheuren Einfluß, den das Ende des ungariſchen Krieges auf die deutſchen Angelegenheiten ausüben wird. Der Reichsverweſer Erzherzog Johann, der mit außerordentlicher Zähigkeit das Scheinbild von Macht, das er noch behalten hatte, gegen die Uebergriffe Preußens vertheidigte, zieht ſich zurück. Er repräſentirte die deutſche Einheit. Die deutſche Einheit verſchwindet vor dem Siege Rußlands und Oeſterreichs. Das von dem Könige von Preußen erfundene Föderativ-Syſtem wird eben ſo wenig halten. Binnen Kurzem wird gar nicht mehr davon die Rede und die letzten Spuren der Bewegung verſchwunden ſein.“

Von da, 25 Auguſt. Was auch der „National“ glauben mag, die römiſche Angelegenheit macht dem

Miniſterium bei Weitem mehr Kummer und Sorgen, als das Ende des Krieges in Ungarn und der Anfang des gränzenloſen Einfluſſes, den dadurch, nach der allerdings ſehr unmaßgeblichen Anſicht des genannten radicalen Blattes, Rußland von nun an auf Oeſterreich und ganz Europa errungen. Jene römiſche Angelegenheit iſt ſo zu ſagen das Werk der gegenwärtigen Regierung und hat derſelben bisher nicht nur keinen Ruhm — darauf hatte man von vorn herein nicht gerechnet —, aber auch wenig Freude gemacht. Heute jedoch iſt, wie mir von verläßlicher Seite mitgetheilt wird, eine befriedigende Depeſche aus Gaeta angekommen, welche der Regierung meldet, die Unterhandlungen hätten eine günſtige Wendung genommen und es ſei gegründete Hoffnung vorhanden, daß der Pabſt eine Aenderung des Regierungsſyſtems im Sinne der franzöſiſchen Rathſchläge nächſtens vornehmen werde.

London, 25. Auguſt. Ueber den Ausgang des ungariſchen Kampfes liegen uns bis jetzt in der engliſchen Preſſe nur wenige Stimmen vor. Wie ſich erwarten ließ, begrüßt die „Times“, welche für Oeſterreich als den alten Bundesgenoſſen Englands bei jeder Gelegenheit das Wort ergriffen hat und außerdem in der Erhaltung der Monarchie in ihrer Integrität ein europäiſches Bedürfniß erblickt, die Niederlage des Aufſtandes als ein freudiges Ereigniß. Sie ſucht in einer Reihe von leitenden Artikeln nachzuweiſen, daß die Losreißung Ungarns ſowohl für dieſes Land, als für den öſterreichiſchen Kaiſerſtaat nothwendig ein Unglück ſein müſſe. Zugleich wird der öſterreichiſchen Regierung anempfohlen, Mäßigung zu zeigen und den Ungarn freiſinnige und billige Zugeſtändniſſe zu währen.

Vom Mittelrhein, 20. ds. Wir haben in diverſen Zeiten Berichte über Belagerungszuſtände verſchiedener Städte, Freiburg, Raſtatt, Landau, dem Namen nach Mainz, Karlsruhe u. ſ. w. geleſen; dieſe Pfifferlinge verlohnen ſich kaum der Mühe, Zeitungsſpalten damit anzufüllen, wenn man einen Blick auf das Hauptkriegstheater wirft und nun unter andern von der Belagerung von Temeswar ſpricht. Die Belagerung von Temeswar hatte 107 Tage gedauert. Während 17 Tagen und 17 Nächten war die Feſtung ununterbrochen beſchoſſen worden; mit welchem Erfolg, mögen Sie beurtheilen, wenn ich Ihnen ſage, daß in der ganzen Stadt auch nicht ein Haus unbeſchädigt iſt, daß viele Bomben nicht blos durch Dächer und Zimmerdecken, ſondern ſogar bis in die Keller durchſchlugen, daß die Zahl aller in die Feſtung geworfenen Geſchoſſe ſich auf anderthalb Millionen, worunter 12,000 Bomben, belief. Denken Sie ſich nun die Zerſtörung, welche eine ſolche Maſſe von Geſchoſſen in der Stadt anrichten mußte. Beſonders groß iſt die Verwüſtung in der Nähe des Zeughauſes, auf welche es die Belagerer beſonders abgeſehen zu haben ſchienen. Dort ſind die meiſten Häuſer ganz zerſtört, ſo daß buchſtäblich kein Stein auf dem andern geblieben iſt. Daß die Magyaren die Waffenvorräthe der Belagerten zu zerſtören ſuchten, findet man begreiflich; allein daß ſie ſelbſt das Spital nicht verſchonten, iſt eine Rohheit, die dem vielgerühmten Edelmuth der Magyaren keine Ehre macht. Sie warfen 100 Bomben in daſſelbe, von denen eine einzige einmal 7 Mann tödtete. In den letzten Tagen bekam die Beſatzung nur zweimal wöchentlich Fleiſch zu eſſen, und zwar Pferdefleiſch. Man kann ſich einen Begriff von der Sterblichkeit machen, wenn ich bemerke, daß (ohne die Einwohner) von 6000 Mann Beſatzung, welche die Feſtung urſprünglich hatte, noch 3000 übrig waren, als der Feldzeugmeiſter Haynau nach Entſetzung der Feſtung, die Braven auf einem freien Platze antreten ließ und ihnen im Namen des Kaiſers für ihren Heldenmuth dankte.

Wien, 23. Auguſt. Faſt täglich ziehen Transporte von gefangenen Magyaren und Rekruten nach Italien zur Komplettirung der italieniſchen Armee, die durch Krankheiten viel gelitten hat.

Nach der Cöln. Ztg wurden am 25. d. in Raſtatt wieder vier Todesurtheile durch Erſchießen vollzogen. 1) der Kanonier Zenthöfer aus Mannheim; 2) der ehem. Wachtmeiſter Lenzinger; 3) und 4) der ehem. Lieutenant Berulgau und Janſen aus Köln, wurden erſchoſſen. Heute (25.) erſchien der Pole Niewski, der kein Wort Deutſch verſteht, vor dem Standgericht, mit einem Dolmetſcher. Das Urtheil lautet auf Tod und wird noch heute Abend vollzogen werden. Der Verurtheilte war Major bei der polniſchen Legion. — Mehrere andere, ſeither in Baden gefällten Urtheile lauten auf 10 Jahre Zuchthausſtrafe.

Mannheim, 25. Auguſt. Vor einigen Tagen ſind wieder zwei hieſige Bürger vom preuß. Stadtkommandanten zu einer Gefängnißſtrafe von 14 Tagen verurtheilt worden, weil ſie ſogenannte Heckerhüte getragen haben. Wegen Singen des Heckerliedes, Auslegen von Pfeifenköpfen, auf welchen Blum's und Hecker's Bildniß u. ſ. w. ſind noch mehrere Strafverfügungen durch den Major und Kommandanten v. Plehwe öffentlich bekannt gemacht worden. — Ganz unerwartet hat ſich hier die Cholera eingefunden. In drei Tagen kamen 36 Erkrankungen vor, unter denen 21 tödtlich waren. Durch große Hingebung der Aerzte und die Anſtrengung der Behörde, ſind jetzt Kranken-Locale, Belehrung und Beiſchaffung von Arzneimitteln verfügt worden und es hat die Krankheit ſeit geſtern keine Fortſchritte gemacht, weßhalb man ſich der Hoffnung hingibt: **ſie werde keine Ausbreitung gewinnen.** — Dieſe wenigen Worten mögen den Aengſtlichen zur Beruhigung dienen, und jene vorſichtiger machen, welche ſo leichthin die grellſten Nachrichten noch ſtets in der entſtellteſten Weiſe zu verbreiten ſuchen.

Straßburg, 28. Auguſt. Das große Lager, das in der Nähe von Thann im obern Elſaß errichtet werden ſollte, wird dem Vernehmen nach nicht zur Ausführung kommen, theils weil es zu koſtſpielig ſein würde, theils weil die Jahreszeit ſchon zu weit vorgerückt iſt, als daß die Truppen daſſelbe lange Zeit bewohnen könnten.

Paris, 26. Auguſt. Die Eſtafette enthält die gewagte Mittheilung, daß mit Uebereinſtimmung der franz Regierung ein Congreß der europäiſchen Mächte zu Paris zuſammentreten wird, der die Pacification des Continents auf Grundlage der Verträge von 1815 zum Zwecke haben würde. — Daſſelbe Blatt will wiſſen, daß die nordiſchen Mächte die Schweiz aufgefordert haben, das Fürſtenthum Neuchatel wieder an Preußen abzutreten. Der Bundesrath habe

Digitized by Google

darauf zuerſt die Meinung der franz Regierung erholen wollen, worauf dieſe den Rath ertheilt habe, ſich den Anforderungen Preußens zu unterwerfen.

Landau, 28. Auguſt. In einer der jüngſten Nummern dieſer Blätter wurde, nach der Cöln. Ztg., in Zahlen der Stand der ruſſ. Truppen in Ungarn mitgetheilt. Die Totalſumme des ruſſ. Heeres beträgt nach der Ruttorfers Militärgeographie: 1 Mill. 3000 Mann, 170,000 Pferde und 1340 Geſchütze. Der active große Generalſtab der Armee mag an 400 Generale aller Grade betragen, wovon 40 auf die Garde, 30—40 auf das Quartiermeiſteramt, 20 auf das Ingenieur-Corps und 30 auf die Artillerie kommen. Die Dienſtzeit der ruſſ. Soldaten iſt für die Linie auf 25, für die Garde auf 22 Jahre feſtgeſetzt. Soldaten, welche 20 Jahre lang untadelhaft gedient haben, können auf unbeſtimmte Zeit beurlaubt werden; jene 20 Jahre bringt der Soldat theils im activen, theils im Reſervedienſt zu, indem er 15 Jahre in die active Armee, die ſpätern 5 Jahre dann in die Reſervearmee eingereiht wird. Die, welche noch über ihre 20 Jahre hinaus dienen wollen, bekommen beſondere Gehaltszulagen.

— Savoye, der vor 20 Jahren die deutſchen Univerſitäten Erlangen, Heidelberg ꝛc. beſuchte und auch in München noch im guten Andenken ſteht, — derſelbe Savoye, welcher als franzöſiſcher Volksabgeordneter bei der Frankfurter Nationalverſammlung erſchien, — Savoye, der franzöſiſche Oberrheinländer, hat unterm 18. Auguſt an den Präſidenten der Republik und an den Miniſter des Auswärtigen ein leſens- und ewig denkwürdiges Schreiben gerichtet, deſſen voller Inhalt in Nro. 208 der deutſchen conſtitutionellen Zeitung abgedruckt iſt, und verdiente, im Namen des menſchlichen Mitleidens in allen Blättern deutſcher Zunge veröffentlicht zu werden. Savoye nimmt darin das Mitleiden, die Menſchlichkeit in Anſpruch gegen die blutigen Ausſchweifungen in Baden (die der Civiliſation ein Schrecken ſind und die Nichts zu Gunſten des Siegers beweiſen) gegen die Mordesurtheile der preußiſchen Kriegsgerichte, gegen ſolche grauſame Racheübungen. Savoye beſchwört die franzöſiſche Regierung, ſich der Unglücklichen anzunehmen; denn das menſchliche Gewiſſen, die Lehre der Politik und der Geſchichte und ihrer unerbittlichen Gerechtigkeit, die Klugheit, die Mäßigung, die keine Regierung je ungeſtraft verletzte, verpflichten dazu. Savoye empfiehlt dabei dieſen Umſtand, daß nämlich die Opfer der Kriegsgerichte in Baden bei Ergreifung der Waffen einer geſetzmäßig angenommenen und von einem nationalen Parlamente ſanctionirten Verfaſſung als Banner hatten, indem das deutſche Parlament aus der allgemeinen Wahl unter Mitwirkung der Bevölkerungen und derſelben Regierungen hervorgegangen, die ſpäter den Vertrag verletzten und die Verfaſſung zerriſſen! — Dieſe und die übrigen Worte Savoye's verdienen um ſo mehr beobachtet zu werden, als ſie gewiſſermaſſen auch ihre Anwendung finden auf die in Bayern immer mehr und mehr ſtattfindenden politiſchen Verhaftungen. (M. Eilb)

Wien, 24. Auguſt. „Ungarn liegt zu den Füßen Ew. Kaiſerlichen Majeſtät“: — dieſer Satz von Paskiewitſch hat in Wien eine unendlich peinliche Bewegung hervorgerufen. Die ganze Preſſe, nur nicht die ganz miniſterielle, die zurückhaltender iſt, macht Oppoſition gegen dieſen Satz. Die „Oſtdeutſche Poſt“ ſagt zornig: „Ungarn ſteht jetzt da, wo ſein natürlicher Platz iſt, im Kreiſe der öſterreichiſchen Völkerfamilie, an den Stufen ſeines rechtmäßigen Monarchen — nicht aber zu den Füßen eines fremden Herrſchers. Die Aufopferung unſerer treuen, ausdauernden Armee hatte einen gerechten Anſpruch darauf, daß der Führer ihrer momentanen Waffengefährten in dem wichtigſten Armee-Bulletin aus Ungarn eines mit der Grundfrage der vertheidigten Sache und der Würde des befreundeten Staates angemeſſenen Styles ſich bediente.“ Auch die „Preſſe“ iſt unwillig über Paskiewitſch. „Was jenen Satz betrifft,“ ſagt ſie, „ſo müſſen wir annehmen, er ſei der ungeſchminkteſte Ausdruck der Ueberraſchung, der freudigen Haſt — reelle Bedeutung können wir ihm nicht beilegen.“ Wer hätte es nicht längſt vorausgeſehen, daß mit der ruſſiſchen Hülfe der öſtereichiſche Stolz manche empfindliche Wunde erhalten würde!

Haynau betrachtet Görgey's Ergebung als ein blos militäriſches Ereigniß und will nichts davon wiſſen, daß ſie ihre bedeutendere politiſche Seite hat. Fortwährend bemüht man ſich noch in officiellen Kreiſen, dieſe Anſicht zu verbreiten; es geſchieht indeß mit ſo übergroßem Eifer, daß eben dadurch ſchon Verdacht entſtehen muß. So berichtet z B Kempen, der Commandant von Peſth, in einem Bulletin: „Die Unterwerfung der Inſurgenten erfolgte, wie dies nicht anders geſtattet werden kann, ohne alle Bedingung.“ Dagegen vermehren ſich fortwährend die Anzeichen, daß Görgey einen Vertrag abgeſchloſſen hat, wenn auch nicht in optima forma. So ſchreibt man aus dem Hauptquartier Haynau's der „Allg. Ztg“: „Görgey, heißt es, habe unter der Bedingung vor General Rüdiger die Waffen geſtreckt, daß Kaiſer Nikolaus ſeinen hohen Einfluß auf Franz Joſeph und die öſter. Regierung dahin geltend mache, daß Ungarn bei der Reorganiſation des Landes wenigſtens einen Theil ſeiner früheren Selbſtſtändigkeit zurück erhalte.“ Der „Lloyd“ aber, das miniſterielle Blatt, läßt ſich aus Peſth berichten: „Ich würde es kaum wagen, Ihnen die Nachricht zu ſchreiben, die den Tag über die ganze Stadt freudig durchzuckt: die Nachricht von dem bereits abgeſchloſſenen Frieden, wenn ich nicht ſelbſt den ruſſiſchen Offizier, der ſie verbreitete, in ſeiner Wohnung beſucht und aus ſeinem eigenen Munde die Beſtätigung vernommen hätte. Er erwartet mit jedem Tage die Veröffentlichung des Friedens-Vertrages.“ Außer der immer ſicherer werdenden Exiſtenz von Bedingungen ſind die Nachrichten ſpärlich. Ergeben haben ſich mit Görgey die Generale Ernſt Kiß, Aulich, Alexander Nagy, Baron Peitenberg, Graf Karl Leiningen, Kniazicz, Töreck, Lenkey, Szweydel, Laner. Von den Deputirten des ungariſchen Landtages ſind 31 der Capitulation beigetreten.

Guyon (bekanntlich ein Engländer) ſoll noch ein Corps von 10,000 Mann beiſammen haben, mit denen er den Rückzug von Lugos gegen Siebenbürgen angetreten hat. Auf die Aufforderung zur Uebergabe antwortete er, er ſei dazu bereit, wenn man Ungarn die von Kaiſer Ferdinand beſtätigte Verfaſſung garantire; andern Falls werde er ſich bis auf den

(Eilbote Nro. 69 vom 1. September 1849.)

Digitized by Google

letzten Mann vertheidigen. — Aus dem ſiebenbürgiſchen Sachſenland lauten die Nachrichten entſetzlich. Das Land iſt eine Wüſte; die Szekler und Ungarn haben Alles geplündert und fortgeſchleppt; wer noch Geld hat, hat nichts als Koſſuth-Noten, und die Koſſuth-Noten ſind werthlos und werden als Maculatur verbrannt.

Frankfurt, 24. Auguſt. Heute war die katholiſche Bevölkerung unſerer Stadt in großer Bewegung. Beda Weber, der bekannte Benediktiner aus Tyrol und ehemaliges Mitglied der Nationalverſammlung, wurde als katholiſcher Stadtpfarrer von dem Biſchof von Limburg inſtallirt. Der älteſte regierende Bürgermeiſter gab aus dieſer Veranlaſſung den kathol. Autoritäten ein Feſteſſen. — In der Provinz Hanau hat manches Dorf 300 und mehr Mann Einquartirung; mancher Bauer 4 und mehr Mann im Quartier und nach dem Grundſatz brüderlicher Gleichheit iſt auch der Taglöhner nicht vergeſſen. Die Bauern begreifen gar nicht, gegen welchen Feind ſie ſo ſtark beſchützt werden ſollen, allein das leuchtet ihnen gewaltig ein, daß für die 14½ kr., welche Preußen täglich für den Mann vergüten will, kaum ein Mittageſſen zu liefern iſt. Und nun wird dem Bauern gar der Floh ins Ohr geſetzt, die Einquartirung werde über Winter andauern. Es wäre traurig, wenn wir noch ſo lange in der deutſchen Frage zwiſchen Himmel und Erde ſchweben ſollten. (M. C. Ztg.)

Mannheim, 29. d. Der Soldat Peter Lacher von Bruchſal wurde vom Standgericht zum Tode verurtheilt und das Urtheil ſogleich vollzogen. Der Soldat Joſeph Metzger dagegen zu einer zehnjährigen Zuchthausſtrafe.

Wien, 26 Auguſt Komorn hat kapitulirt. Dieſe Nachricht iſt heute aus dem Hauptquartier eingetroffen. Sie ſchließt die gänzliche Beendigung des ungariſchen Aufſtandes in ſich. Peterwardein iſt in dieſem Augenblick ohne Zweifel auch ſchon in den Händen der Kaiſerlichen.

Peſth, 24. d. Die gefangenen Offiziere des magyariſchen Heeres ſind gegen ihr Ehrenwort auf freien Fuß geſetzt und behalten ihre Säbel, beziehen auch einſtweilen den ihrer Charge angemeſſenen Sold. Die Straßen ſind mit heimkehrenden Honveds beſäet. —

„Und nun noch etwas für die Landleute." Nach glaubhafter Verſicherung, die dem Boten von achtbarer Seite gemacht wurde, mehren ſich hier und da die Mäuſe auf eine Gefahr drohende Weiſe; namentlich die alten Klee-Aecker ſollen von ſolchen Alleszerſtörer wimmeln. Es bedarf wohl nur dieſer einfachen Anzeige, um die Oeconomen zu veranlaſſen, allenthalben nachzuſehen und kräftig einzuſchreiten, wo ſich Mäuſe in Mehrzahl aufhalten, denn wenn dieſe Landplage einmal überhand genommen hat, ſo iſt es ſchwer, dieſelbe ohne größeren Schaden wieder zu beſeitigen.

Auf dem Haardter Schloſſe.

Auguſt 1849.

Ich ſteh' auf Berges Höh'n
Schau in das weite Land,
Darüber iſt die Bläue
Des Himmels ausgeſpannt.

Wohin die Blicke ſchweifen
Iſt Segen rings zu ſchau'n,
Bewaldet ſind die Höhen
Und üppig grün die Au'n.

Ein ſanftes lindes Wehen
Zieht von den Bergen her,
Es iſt als wenn es wahrlich
Der Athem Gottes wär'.

So ſchön iſt Gottes Erde
So blühend und ſo reich,
Und wär' der Menſch nicht Sünder
Sie wär' dem Himmel gleich.

Doch ach! von Oben — Segen
Und unten — blinde Wuth,
Der Himmel lächelt nieder
Auf Thränen und auf Blut.

Von Oben — lauter Liebe
Von Unten — Haß und Streit,
Natur voll ſel'gem Einklang
Die Menſchen nur entzweit.

O! öffnet Eure Herzen
Und lernt von der Natur,
Denn hier iſt *heil'ge Ordnung*
Und *wahre Freiheit* nur.

Häuft nicht zu mancher Schande,
Der unſer Land erlag,
Häuft nicht auf's ſchöne Deutſchland
Noch eine neue Schmach!

Und — wie Du durch die Taube
Den Oelzweig einſt geſandt,
Send auch ein tröſtlich Zeichen
O Herr! dem deutſchen Land!

Am Himmel laß' die Wetter
Nun bald vorüberzieh'n,
Laß wieder *mild verzeihend*
Den *Friedensbogen* glüh'n!

E.S.

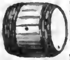
Digitized by Google

Mobilien-Verſteigerung.

Montag, den 10ten September nächſthin und am folgenden Tag, je Morgens 8 Uhr anfangend, zu Queichheim in der Behauſung der Erblaſſer, laſſen die Kinder der dort verlebten Eheleute, Herrn Georg Jacob Trauth und Catharina Wittel, die in deren Nachlaß gehörigen Mobilien öffentlich verſteigern, nämlich:

Tiſche, Stühle, Schränke, Commoden, Bettladen, Secretär, Mehlkaſten

und anderes Schreinwerk, Bettwerk, Getüch, Leinwand, eine Standuhr, Küchengeſchirr, Zinn, ein kupferner Bauchkeſſel, 2 Brandweinkeſſel,



Wein- und Brandweinfäſſer verſchiedener Größe, 1 Lotte, Züber, Hotten, 1 Leiterwagen, 1 Karren, Pflug, Egge,

Schlitten, 1 Fuhrwinde, Kartoffelmühle, Windmühle, Strohbänke, ein braunes Mutterpferd, 1 Wallach, Pferdegeſchirr,

1 friſchmelkende Kuh, 1 Rind, 2 Schweine, altes und neues Heu, Reps, Stroh, 1 Repstuch, Kleidungsſtücke und verſchiedene andere Gegenſtände.

Landau, den 27. Auguſt 1849.

Keller, Notär.

Haus- und Fäſſerverſteigerung.

Donnerſtag, den 13. September nächſthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Arzheim im Wirthshauſe zum Adler, läßt Herr Philibert Anton Heng, allda, in Eigenthum verſteigern:

Ein Wohnhaus mit 2 Kellern, Scheuer, Stallung, Kelterhaus, Hof, Gärtchen und Zugehör, gelegen zu Arzheim in der Jendersgaſſe auf 5 Dezimalen Land, neben Franz Joſeph Siener und Johann Peter Vogt. Ferner unmittelbar darauf: 4 zweifüdrige Fäſſer in Eiſen gebunden und eine Kelter.

Landau, den 30 Auguſt 1849.

Keller, Notär.

Theilungs-Versteigerung.

Am 18. kommenden Monats, Nachmittags zwei Uhr, zu Godramſtein, im Lamm, werden durch den damit beauftragten Notar G. Keller von Landau, auf den Grund eines Rathskammerbeſchluſſes des k. Bezirksgerichtes Landau vom 15. Mai l. J., und auf Anſuchen der Kinder der zu Godramſtein verlebten Eheleute Georg Breitſch und Franciſca Ferner, als: 1. von Martin Breitſch, Zimmermann in Godramſtein, 2. Georg Breitſch, Ackersmann daſelbſt, 3. Maria Anna Breitſch, Ehefrau von Matthäus Haag, Oelſchläger zu Arzheim, und von dieſem ſelbſt der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinſchaft wegen, ſowie als Pfleger des Vermögens von dem abweſenden Müller Balthaſar Breitſch von Godramſtein, 4. von Anna Maria Breitſch, ohne Gewerbe in Godramſtein wohnhaft, der Untheilbarkeit wegen verſteigert:

1. ein zu Godramſtein, an der Hauptſtraße, auf 2 Dezimalen Fläche gelegenes halbes Wohnhaus (das Erdgeſchoß) mit Keller und Hof, und 2 89 Dezimalen Acker, zwei Stücke, godramſteiner Bannes.

Landau, den 28. Auguſt 1849.

Keller, Notär.

Mobilienverſteigerung.

Mittwoch, den 5. und Donnerstag den 6. September nächſthin, jedesmal Morgens 7 Uhr, zu Kirrweiler, läßt Herr Martin Schmitt, Mehlhändler und Gutsbeſitzer daſelbſt wohnhaft, in ſeiner Wohnung folgende Mobiliargegenſtände öffentlich auf Zahlungstermin verſteigern, als:

3 Kühe, 1 zweijähriges Rind, 1 Pferd, 1 Wagen, 1 Karren, 1 Schaufelpflug, 1 anderer Pflug, Egge, 1 Pfuhlfaß, 1 Strohbank, 10 zweizöllige kieferne Diehlen, 18 Zoll

breit, Fäſſer von verſchiedener Größe, 1 Herbſtbütte, Züber, 1 Decimalwaage, ein 14 Schuh langer Mehlkaſten, Wirthstafeln,

Bänke, Stühle, 2 Kleiderſchränke, 1 Eckſchrank, Commode, ein Clavier von 4½ Octaven, 1 Küchenſchrank mit Glasthüren, 1 Fuhrwinde, 1 breiten Radſchuh, 1 Wagenplahe, 1 Habgeſchirr, verſchiedenes

Zinn, Heu, circa 1400 Gebund verſchiedenes Stroh, 4 Betten mit geſchliffenen nußbaumenen Bettladen und ſonſtige Gegenſtände aller Art.

Venningen, den 29. Auguſt 1849.

Schauberg, Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Dienſtag, den 4. September nächſthin, Morgens 8 Uhr, zu Hatzenbühl in ſeiner Wohnung, läßt Herr Anſelm Brehm, Lehrer daſelbſt, ſeine ſämmtlichen

Mobilien verſteigern, darunter befinden ſich 2 tragende junge Kühe, 2 Schweine, 1 Rind, Heu, Stroh, 2 Secretäre, 1 nußbaumener Kleiderſchrank, 1 Eckſchrank, mehrere Tiſche, 1 Clavier, 3 Violinen,

Bettung, Getüch und ſonſtige Hausgeräthſchaften.

Rheinzabern, den 30. Auguſt 1849.

Mellinger, Notar.

Theilungs-Versteigerung

Am 17. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Leinsweiler, im goldenen Löwen, wird durch den damit beauftragten Notar Keller von Landau, auf Grund eines Rathskammerbeſchluſſes des k. Bezirksgerichtes Landau vom 17. d. Mts. auf Anſtehen der Wittwe und Kinder des in Leinsweiler verlebten Küfers Heinrich Ruckſtuhl, als: 1. der Wittwe Anna Maria Becker, ohne beſonderes Gewerbe, daſelbſt wohnend, 2. der Kinder (erſter Ehe), als: a. der Katharina Ruckſtuhl, Ehefrau von Joh. Gg. Wiſſing, Ackersmann in Leins-

Digitized by Google

weiler, und dieſes ſelbſt der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinſchaft wegen, b. der Eliſabetha Ruckſtuhl, Ehefrau von Peter Wiſſing, Küfer daſelbſt, und dieſes ſelbſt der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinſchaft wegen, ſowie als Vormund des minderjährigen Sohnes Friedrich Ruckſtuhl, c. der Anna Maria Ruckſtuhl, ohne Gewerbe daſelbſt wohnend, d. des in Ilbesheim wohnenden Ackersmannes Johann Philipp Becker, als Gegenvormund des genannten Minderjährigen, folgende für untheilbar erklärte Liegenſchaft verſteigert:

„Plan-Nr. 29, zwei Wohnhäuſer mit Einem Eingange nebſt Keller und Kelterhaus mit Kelter, zwei Scheuern nebſt Stall und Keller, beſonderen Stall, Brennhaus mit Stall, gelegen zu Leinsweiler an der Lochgaſſe auf einer Fläche von zwölf Dezimalen.“

Landau, den 28. Auguſt 1849.

Keller, Notär.

Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Die in Nro. 85 des Landauer Eilboten zum erſtenmale und in Nro. 97 desſelben Blattes zum zweitenmale angekündigte Zwangsverſteigerung des Herrn Georg Friedrich Grohe-Henrich, Banquier, zu Neuſtadt an der Hardt wohnhaft, gegen ſeinen Schuldner Johann Baptiſt Brechtel, Gutsbeſitzer und geweſener Weinhändler und deſſen Ehefrau Maria Catharina Sommer, beide in Diedesfeld wohnhaft, und die dritten Beſitzer: 1) Georg Glas, Winzer; 2) Johann Baptiſt Rudolph, Winzer; 3) Adam Ullrich, Gutsbeſitzer; 4) Jacob Schalk, Winzer, 5) Peter Wak, Gutsbeſitzer; 6) Iſaac Löb, Handelsmann; 7) Jacob Reinig, Gutsbeſitzer, und 8) Franz Peter Schwarzwälder, Gutsbeſitzer, alle in Diedesfeld wohnhaft, — konnte an dem dazu fixirt geweſenen Tage, 22. Dezember 1848, nicht abgehalten werden, weil die ſchuldneriſchen Eheleute Brechtel gegen das eingeleitete Verfahren opponirt haben. Dieſe Oppoſition wurde aber durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Landau vom 9. Jänner 1849, beſtätigt durch Arret des k. Appellationsgerichts der Pfalz vom 19. März 1849, abgewieſen, und die Verſteigerung wird nunmehr vorgenommen am Donnerstag, den ſieben und zwanzigſten September 1849, Morgens acht Uhr, zu Diedesfeld im Wirthshauſe zum pfälzer Hof, was der unterzeichnete Anwalt des betreibenden Theils, unter Hinweiſung auf die beiden obenerwähnten Ankündigungen mit dem Bemerken zur Kenntniß bringt, daß die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsobjekte ſo wie die Verſteigerungsbedingungen von Jedermann bei dem Verſteigerungs-Commiſſar, k. Notar Kößler in Edenkoben, eingeſehen werden können.

Landau, den 1. September 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Mahla.

Armenſache.

Auszug.

Durch gehörig regiſtrirtes Urtheil des königl. Bezirksgerichts zu Landau vom 28. Auguſt 1849, wurde die Interdiction der Maria Eliſabetha Scharff und des Johann Baptiſt Scharff, beide ledig, ohne Gewerb, in Rheinzabern wohnhaft, ausgeſprochen, und verordnet, daß denſelben auf geſetzliche Weiſe ein Haupt- und Nebenvormund ernannt werde.

Landau, den 30 Auguſt 1849.

Zur Entlaſtung von Advokat Pauli,
als Anwalt des Klägers:
Böcking.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.
II. Bekanntmachung.

Den 28. September 1849, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Klingen im Hauſe von Bürgermeiſter Engel, in der untern Wirthsſtube, werden auf Anſtehen von Heinrich Stöpel, Holzhändler in Landau wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Böcking, Anwalt an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die, deſſen Solidarſchuldner Leonhard Nägele, Ziegler, und deſſen Ehefrau Suſanna Riedinger, beide gegenwärtig in Siebeldingen wohnhaft, zugehörige unbewegliche Güter, Klingener Bannes, beſtehend in 91½ Ruthen oder 62 Dezimalen Ackerland, 2 Parzellen,

durch den ernannten, in Bergzabern wohnhaften Verſteigerungscommiſſär, königl. Notär Fuchs, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungs-Commiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 1. September 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Böcking.

Mobilien-Verſteigerung.

Donnerstag, den 6. September 1849, Morgens 9 Uhr, vor der Bierbrauerei zur Traube in Landau, laſſen die Erben des daſelbſt verlebten Gutsbeſitzers,

Herrn Andreas Wagner, verſchiedene Mobiliar-Gegenſtände, namentlich: Mannskleider, Leibweißzeug, Schreinwerk, ein Repstuch, ein Faß von 10 Hectoliter in Eiſen gebunden,

einige Ohm 1848r Wein, Früchte, Stroh u. dgl. durch den Unterzeichneten gegen baare Zahlung öffentlich verſteigern.

Landau, den 31. Auguſt 1849.

Alphons Gleizes,
königlicher Gerichtsbote.

Haus-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 20 September 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gaſthaus zu den 3 Königen,

Auf Anſuchen von Herrn Johannes Frick, Wirth dahier und deſſen Kinder, wird auf Eigenthum verſteigert:

Digitized by Google

Ein dreiſtöckiges Wohnhaus, ſammt Hinterhaus, Keller, Stallung, geräumiger Speicher, Hofraum, neuer Pumpbrunnen und Zugehör, zu Landau in der Königſtraße neben Albert Flick und Lehrer Weiß (enthaltend 1 großes Wirthszimmer, 9 ſchöne Wohnzimmer, 4 Küchen). Der ſehr vortheilhaften Lage wegen zu jedem öffentlichen Geſchäfte geeignet.

Bis zur Verſteigerung kann daſſelbe auch aus der Hand verkauft werden.

Landau, den 23. Auguſt 1849.

Heſſert, Notär.

Verſteigerung.

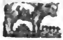
Montags, den 3. September 1849, Mittags 2 Uhr, läßt Herr Friederich Ludwig Hertle, Eigenthümer zu Bergzabern, in ſeiner Wohnung unter annehmbaren Bedingungen auf Eigenthum verſteigern:

Ein zweiſtöckiges Wohnhaus mit Brauhaus, Brennhaus, Stallung, Keller, Hofraum, Einfahrt, zu Bergzabern in der Mittelgaſſe, nahe am Markt gelegen, welches ſich ſeiner Räumlichkeiten und ſeiner Lage im belebteſten Theile der Stadt wegen zu jedem Geſchäfte eignet.

Sartorius, Notär.

Verſteigerungs-Anzeige.

Donnerſtag, den 6. September 1849, Morgens 10 Uhr, vor dem Kaufhauſe in Landau, werden folgende Gegenſtände öffentlich gegen gleichbaare Zahlung zwangsweiſe verſteigert, als: ein Tiſch, ein

Schränkchen, ein Commode, Stühle und Bänke, Leitern, ein Pflug,

mehrere Fäſſer, eine ſchwarze Kuh und ein braunes Stutenpferd.

Landau, den 29. Auguſt 1849.

Brenner, Gerichtsbote.

Wildpretsverpachtung.

Die Wildpretsausbeute während des Jahres $18^{49}/_{50}$ aus den, in Regie verwalteten Staats- und Mundat-Waldjagden der Reviere Birkenhördt, Rechtenbach und Bobenthal wird am Mittwoch, den 12. September 1849, des Morgens um 9 Uhr, auf dem Stadthauſe zu Bergzabern meiſtbietend öffentlich verſteigert, wozu die Steigliebhaber einladet.

Bergzabern, den 28. Auguſt 1849.

Königliches Forſtamt.

Beker.

Bekanntmachung.

Wegen eingetretenen Hinderniſſen konnte die auf den 28. Auguſt anberaumte Reparatur-Verſteigerung von öffentlichen Arbeiten in der Gemeinde Niederhochſtadt, wie im Eilboten Nr. 66 l. J. angezeigt iſt, nicht ſtattfinden und wird daher dieſe Verſteigerung kommenden Montag, als am 3. September l. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Gemeindehauſe abgehalten.

Niederhochſtadt, den 29. Auguſt 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

J. Becker.

Winden. (Jagdverpachtung.)

Am 4. September 1849, des Vormittags um 9 Uhr, wird im Gemeindehauſe dahier die daſige Feldjagd auf einen weiteren Beſtand von 4 Jahren verpachtet.

Winden, den 23. Auguſt 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Unterz. Burg.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. September l. J., um zehn Uhr des Morgens auf dem Gemeindehauſe, wird das unterzeichnete Bürgermeiſteramt die Reparatur an einer Schleuße und an zwei Brücken, veranſchlagt zu 297 fl., durch Minderverſteigerung vergeben.

Offenbach, den 28. Auguſt 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Starck.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Am 5. und 15. nächſten Monats September ſegelt ein Schiff ab von Havre nach New-York, und am 5., 15. und 20. gleichen Monats September eines nach New-Orleans.

Man beliebe ſich deßwegen an J. Pfiſterer zur Stadt Carlsruhe in der Kiefergaſſe in Straßburg zu wenden, der mit der Agentur beauftragt iſt und alles billigſt und ſchnellſtens beſorgen wird.

Zur Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Bei dem Unterzeichneten können Auswanderungs-Luſtige bei billigſt geſtellten Preiſen und ſchneller Beförderung, nach allen Richtungen Amerika's, Accorde abſchließen.

Neuſtadt a/H., den 19. Auguſt 1849.

Agent M. Flocken.

Ein zugelaufener dunkelbraun geflecter Hühnerhund kann gegen das Futtergeld und Inſertionsgebühren abgeholt werden; wo? ſagt die Umträgerin dieſes Blattes, Frau Neumann in Landau.

Geſuch.

In ein Gaſthaus wird eine fleißige, geſetzte Perſon geſucht, die im Kochen geübt iſt und ſich ſonſt aller häuslichen Arbeiten unterzieht.

Wo? ſagt die Umträgerin des Eilboten Frau Neumann in Landau.

Digitized by Google

Die Omnibus von Landau nach Neuſtadt fahren von heute an wie folgt:

1.	5 Uhr früh zum	1. Zug	nach	Kaiſerslautern,	}
		2. „	„	Ludwigshafen.	}
2.	8 „ „ „	2. „	„	Kaiſerslautern.	
3.	11 „ „ „	3. „	„	Ludwigshafen.	
4.	2 „ Mittags „	3. „	„	Kaiſerslautern.	
5.	$3^1/_2$ „ „ „	4. „	„	Ludwigshafen.	

Landau, den 26. Auguſt 1849.

Gerhard, Poſthalter.

Anzeige und Empfehlung.

Marx Süß, Mehlhändler von Landau, zeigt hiermit an, daß er ſeine Wohnung verändert und nunmehr bei Herrn Kämmer neben der Adlerapotheke am Paradeplatz logirt; bei demſelben ſind immerwährend alle Sorten Mehl, gerölte Gerſte, Kleie und Dürrgemüſe um billige Preiſe zu haben.

Da das im vorigen Eilboten ausgeſchriebene verlorene Hündchen von hellrother Farbe mit dunkelm Rücken, bisweilen die Ohren aufrecht ſtehend tragend und auf den Namen Pollur hörend, zur Fuchsrace gehörend, noch nicht wieder gefunden worden iſt, ſo wird die in jenem Blatte geſtellte Bitte auch an die Herren Bürgermeiſter der weiter entlegenen Gemeinden hiemit wiederholt.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ſind verfertigte eiſerne Kelterſchrauben von $2^1/_2$ bis 4 Zoll, die Schrauben links und rechts, zu haben; auch eine gefertigte Kelter von 8 bis 9 Ohm, welche auf Garantie und Credit abgegeben werden.

Siebeldingen, den 31. Auguſt 1849.

Johannes Ackermann.

Waarenausverkauf-Verſteigerung.

Eingetretener Hinderniſſe wegen kann die auf den 4. d. M. anberaumte Waarenverſteigerung erſt am 11. abgehalten werden; jedoch wird bis dahin zu ſehr herabgeſetzten Preiſen verkauft.

Landau, den 31. Auguſt 1849.

Ad. Blum.

Zu verkaufen:

Ein ganz neuer Pumpenſtock mit Brunnendeckel im Hypothekenamte zu Landau.

Gebrannter Cafe, mittelſt Dampf auf holländiſche Art, à 26 kr. per Pfund, friſches Homburger Waſſer ꝛc. ꝛc, bei J. F. Stahl in Landau.

Zu verkaufen:

$^3/_4$ Morgen ewigen Klee nächſt dem franzöſiſchen Thor bei Andreas Kern in Landau, Königſtraße Nro. 55.

Speyer, den 27. Auguſt 1849.

Der Redaction des Eilboten zeige ich hiermit ergebenſt den Empfang der 42 fl. 30 kr., Reſultat der durch dieſelbe bei den wackern Bewohnern Landau's und Umgegend für die unglückliche Familie des gemordeten Waldhüters Retter aus Otterſtadt vorgenommenen Sammlung von milden Beiträgen, an und erſtatte allen Gebern, Namens der Wittwe und Waiſen, meinen innigſten Dank ab.

Wir ſind geſonnen, mit den geſammelten Beiträgen einige Grundſtücke anzukaufen und ſo den Armen Gelegenheit zu geben, in deren Bebauung ihr Leben zu friſten.

Auf's herzlichſte empfiehlt ſich

Ew. Wohlgeboren

ergebenſter

A. Rickel.

Cours der Geldſorten

zu Frankfurt a./M., am 26. Auguſt 1849.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisdo'r....	11	6	Souverainsd'or.....	12	3
Friedrichsd'or........	9	55 1/2	Laubthaler, ganze.	2	42 1/2
Ducaten...............	5	39	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	1	Preußiſche Thaler.	1	45
20 Francs-Stück....	9	38	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahnactien 793/8.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte	Datum des Marktes	Waizen		Spelz		Korn		Gerſte		Haſer	
		per Zentner.									
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau....	30. Aug	3	36	2	44	2	37	2	26	2	26
Edenkoben ..	25 Aug.	3	39	2	46	2	47	2	30	2	20
Kaiſerslautern	28. Aug.	3	27	2	14	2	27	2	15	2	2
Kandel....	16. Aug.	3	48	2	48	2	23	2	30	2	6
Neuſtadt ...	28 Aug	3	37	2	37	2	32	2	26	2	12
Speyer....	28. Aug.	3	22	2	20	2	29	2	13	2	22
Zweibrücken .	30. Aug.	3	48	2	17	2	18	2	9	2	11

Mainz, 24. Auguſt. 100 Kilogr. Waizen, 7 fl. 37 kr. Korn, 5 fl. 18 kr.; Gerſte, 4 fl. 26 kr.; Haſer, 5 fl. 32 kr. Spelz, 4 fl. 40 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 70. Landau in der Pfalz, den 5. September 1849.

Zeitungsſchau.

—

Landau, am 4. Sept. Wir vernehmen aus dem Weſtrich, daß die Erndte daſelbſt wohl gerathen und auch das Obſt daſelbſt abondant vorhanden iſt, ſo wie, daß die Kartoffeln eine große Ergiebigkeit verſprechen, doch iſt man nicht ohne Beſorgniß in Beziehung auf eine abermalige Fäulniß, da wie durch einen giftigen Hauch Stengel und Kraut geſchwärzt und verſengt ſich zeigen; doch bei dem reichlichen Segen dürfte auch dieſer Ausfall weniger fühlbar erſcheinen als in den frühern Jahren. — Freudig wurde daſelbſt das Feſt der Eröffnung der Ludwigs-Eiſenbahn begrüßt Bekanntlich fand am 25. Auguſt die Probefahrt von Speyer nach Berbach ſtatt. Die Fahrt durch das Neuſtadter Thal mit den vielen mitunter ſehr großen Tunnels, Bergeinſchnitten und Viaducten, möchte eine der intereſſanteſten aller deutſchen Eiſenbahnen ſein. Die Bahn wird ihrem Erbauer, unſerm Landsmann, dem Baurath Herrn Denis, welcher derſelben ſich mit beſonderer Liebe widmete, durch ihre mit Eleganz und Einfachheit zugleich gepaarte Solidität bleibende Ehre erwerben. — Auf denn — meine Landsleute! Es lohnt ſich der Mühe, dieſes großartige Bauwerk näher in Augenſchein zu nehmen. Wir ſchlichten Leute ſtaunen über das, was in ſo kurzer Zeit Menſchenhände hier geſchaffen haben. Unſer Geiſt verſetzt ſich in die Zeiten, wo die Rieſenwerke der Vorzeit entſtanden ſind, deren Ruinen wir heute noch auf den Bergen anſtaunen und doch — wie weit bleiben dieſe Coloſſe zurück, wenn wir das erwähnte Wunderwerk beſchauen, wenn wir die Schwierigkeiten erwägen, welche überwunden werden mußten, um namentlich dieſe Verbindungsſtraße über die Rücken der Berge, mitten durch die Berge, über Waſſerbäche und Abhänge hin — herzuſtellen. Wahrlich, meine Freunde

Ueber das herrliche Große,
Vergißt man das armſelige Kleine.

— Unverbürgt trägt ſich ſeit geſtern das Gerücht um, die Truppen würden gegen Ende des Monats die Pfalz verlaſſen und in ihre früheren Standquartiere zurückkehren. Seine Durchlaucht Fürſt von Thurn und Taxis ſind am 3. d. nach einem mehrtägigen Aufenthalte von hier nach Edenkoben abgereiſt. Die verſchiedenen Truppenabtheilungen, zur Revue und Kriegsübung auf dem nahen Horſte zuſammengezogen, haben ſich bereits ebenfalls in ihre früheren Stationen zurückgezogen. Der Donner des Geſchützes iſt verhallt; holder Friede weilet wieder über Stadt und Land. Möge er auch recht bald zu jenen Familien einkehren, bei welchen die traurigen Ereigniſſe dieſen Welt beglückenden Genius auf vielfach gewaltſame Weiſe vertrieben haben.

Koblenz, 30. Auguſt. Man erwartet hier den Exkönig Louis Philipp und die Herzogin von Orleans, die ſich nach Ems begeben.

Bern, 28. Auguſt. Der Herzog von Montpenſier, Sohn Louis Philipps, iſt aus Spanien kommend in Genf angelangt. Er reiste ungehindert durch Frankreich.

Wien, 29. Auguſt. Von Komorn iſt noch kein amtlicher Bericht über die Beſetzung durch kaiſerliche Truppen angelangt, vielmehr heißt es, ein Theil der Garniſon verweigere ſtandhaft die Uebergabe.

Straßburg, 31. Auguſt. Nach dem ausgegebenen amtlichen Bericht iſt ſeit dem 27. ds kein neuer Cholerafall vorgekommen. So überhaupt noch gar kein ſolcher Fall beim Militär.

Ulm, 29. Auguſt. Die Feſtungs-Arbeiten auf württembergiſcher Seite ſind eingeſtellt. Urſache: es fehlt an Geld! Dadurch ſind viele Tauſend Menſchen brodlos geworden. Ueberall Feiertag außer auf der Kanzlei Die Lage der verheiratheten Aufſeher ꝛc. ꝛc. iſt im Augenblick ſehr gedrückt.

München, 1. Sept. Heute wurde das Lager am Kugelfang abgebrochen; die Truppen beziehen ihre Kaſernen.

Heidelberg, 29. Auguſt. Sechs Profeſſoren und Privatdocenten wurden wegen Betheiligung an dem badiſchen Aufſtande ihre Vorleſungen verboten. Auch wurden aus obigem Grunde 30 Studenten ermatriculirt.

Wien, 30 Auguſt. In Peſth wurden Andreas Kautfur, helvetiſcher Pfarrer, wegen verheimlichter Gelder, die von einer Guerillabande k. k. Courieren abgenommen wurden, und Joſeph Schweitzer, Buchdrucker, wegen Waffenverheimlichung, mit Pulver und Blei ſtandrechtlich hingerichtet.

Mannheim, 1. Sept. Vor dem heutigen Standgericht erſchienen der bewaffneten Theilnahme an dem badiſchen Aufſtande angeklagt: Johann Mayer, Schneider aus Nürnberg, Jacob Schmierer, Hausknecht aus Erdmannshauſen, Johann Thalheimer aus Leim, Karl Ahrens, Naturforſcher aus Augsburg, und Florian Kupferberg, Stud. med. aus Mainz. Sämmtliche Angeklagte wurden zu 10jähriger Zuchthausſtrafe und in die Koſten verurtheilt.

Gleiche Strafe erlitten vor dem Standgerichte in Freiburg am 1. Sept: Andreas Philipp Kohler aus Weil im Dorf (Königreich Württemberg) und Chriſtoph Halter von Lenzburg (Kanton Aargau in der Schweiz.)

München, 1. Sept. Der „Allg. Ztg.“ wird von hier aus geſchrieben: „Es iſt nun wirklich ein

Digitized by Google

neues Proviſorium in der deutſchen Centralgewalt, ein Interim bis zum 26. Mai 1850 im Werke. Eine Tetrarchie mit beſchränktem Wirkungskreiſe in den Bundesangelegenheiten, durch welche keineswegs die Bildung des engeren, preußiſchen Bundesſtaats behindert werden ſoll. Im Falle der Stimmengleichheit ſollen die Regierungen von Oeſterreich und Preußen ſchiedsrichterlich zu entſcheiden haben. Auch würde nach preußiſchem Vorſchlage, wie man mich verſichert, der Reichsverweſer ſeine Gewalt nicht in die Hände der Geſammtheit der deutſchen Staaten, wie ſich dieſes nach den noch beſtehenden Bundesverhältniſſen erwarten ließe, ſondern an Oeſterreich und Preußen allein zurücklegen. Wir wünſchen aufrichtig, daß dieß nicht neue Verlegenheiten ſchaffen möge.

— Unterm 26. Auguſt wurde auf die am Bezirksgerichte zu Frankenthal erledigte Staatsprokurator-Subſtitutenſtelle der Bezirksgerichts-Aſſeſſor Jacob Löw in Zweibrücken befördert, und der Bezirks-Aſſeſſor Johann Wernz in Landau zum Staatsprokurator-Subſtituten daſelbſt ernannt; unter demſelben Tage dem Bezirksgerichte Frankenthal ein Aſſeſſor außer dem Status beigegeben und als ſolcher der bisherige Ergänzungsrichter am Friedensgerichte zu Dürkheim, Theodor Schuler angeſtellt, dann der Bezirksrichter Eduard Lang in Frankenthal — ſeinem Geſuche entſprechend — von dem Unterſuchungsrichteramte am dortigen Bezirksgerichte enthoben, und das Unterſuchungsrichteramt dem Bezirksrichter Dupré daſelbſt übertragen.

Augsburg, 29. Auguſt. Geſtern Nachmittags wurde durch den Regierungsrath v. Kolb im Beiſein der Schulinſpektion ſämmtlichen hieſigen Lehrern ein Erlaß vorgeleſen, demzufolge ſie ermahnt werden, die Jugend im Sinne des conſtitutionell-monarchiſchen Prinzipes zu erziehen und ihnen Vaterlandsliebe einzuflößen. Ferner wird darin den Lehrern unterſagt, ſich bei Vereinen zu betheiligen, welche den Umſturz des Beſtehenden herbeiführen könnten, wobei die Märzvereine namentlich hervorgehoben ſind, auch haben ſich die Lehrer aller Thätigkeit bei Verſammlungen zu enthalten. Zuwiderhandelnde ſind mit Entlaſſung bedroht.

Landau, 28. Auguſt. Nicht um in die Lärmkanone zu ſtoßen und ängſtliche Gemüther aufzuſchrecken, nicht um Beſorgniſſe zu erregen, die noch weit als Unwahrſcheinlichkeit in der Ferne ſtehen, ſondern als Vorſichtsmaßregel für den doch möglichen Fall, folgt nachſtehender Auszug aus dem Mannheimer Journal. „Unter allen Choleramitteln hat ſich der Kampherſpiritus (eine Drachme Kampher auf 4 Unzen Spiritus) als das ſicherſte und am ſchnellſten wirkende bewährt. Von Hahnemann zuerſt angerathen, wurde dieſes Mittel in vielen Epidemien mit dem beſten Erfolge angewandt. Man nehme hievon ſogleich bei der Erkrankung zwei Tropfen in einem Kaffeelöffel voll kalten Waſſers alle 5 Minuten, bis reichlicher allgemeiner warmer Schweiß erfolgt, alsdann dieſelbe Doſis nur alle 10 bis 15 Minuten. Rathſam iſt es, ſich mit dieſem Mittel vorzuſehen, um es ſogleich zur Hand zu haben. Da bei dieſer Krankheit ſchnelle Hilfe ſehr nöthig iſt, ſo wird, befolgt man obige Vorſchrift, die Zeit bis zur Ankunft eines Arztes nicht hilflos vorübergehen, ja, bei deſſen Erſcheinen die Krankheit, wenn auch noch nicht gänzlich gehoben, doch bedeutend gemildert ſein. Dr. Harveng."

Verhandlungen

vor dem Aſſiſengerichte der Pfalz.

Sitzungen vom 30. und 31. Auguſt.

1) Dr. Franz Joſeph Bohlig, 34 Jahre alt, Apotheker zu Mutterſtadt. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Petri.) 2) Adolph Schmidt, 27 Jahre alt, Geſchäftsmann, ebenfalls zu Mutterſtadt. (Vertheidigt durch ſeinen Bruder, den Herrn Rechtskandidaten Schmidt.)

Am Abend des verwichenen 7. Mai war im Bahnhofe zu Neuſtadt von Ludwigshafen aus die Ankunft eines Bataillons Preußen ſignaliſirt. Es entſtand nun der Gedanke, zu einer theilweiſen Zerſtörung der Eiſenbahn zu ſchreiten, um dieſe dadurch unfahrbar zu machen. Wirklich gelang es auch die leicht bewegliche Menge in dieſem Sinne anzufeuern, und dem ſchönen Werke der Ludwigsbahn ward durch dies Attentat eine Wunde geſchlagen, dergleichen bei uns wie überall nur mit Abſcheu betrachtet worden iſt. Eine durch die Sturmglocke und das terroriſtiſche Gebot einzelner Führer zuſammengekommene Volksmenge bewegte ſich mit Waffen und Brechwerkzeugen verſehen zum Stationshauſe bei Mutterſtadt und machte ſich ſofort ans Werk, indem ſie in der Nähe die Zerſtörung der Bahn begann, jedoch nicht weiter, als daß mehrere Schienenpfähle beſchädigt und unbrauchbar gemacht wurden; hierauf zog man in der Richtung von Rheingönheim bis zum Wärterhäuschen Nro. 35, wo eine Stelle bis zur Unfahrbarkeit zerſtört wurde.

Obgleich von den Bahnbedienſteten für augenblickliche Wiederherſtellung Sorge getragen und hiefür nur ein Koſtenaufwand von beiläufig 50 fl. berechnet ward, ſo erforderte die Reparatur immer einen Zeitaufwand von 5 Tagen, zum Schaden des öffentlichen in jenem Landestheil ſo lebhaften Verkehrs, indem die Fahrten auf der Bahn zwiſchen Neuſtadt und Ludwigshafen eben ſo lange eingeſtellt bleiben mußten, abgeſehen von einem auf 7—800 fl. ſich belaufenden Ausfall in der Einnahme.

Es iſt der über das Attentat eingeleiteten Unterſuchung nicht gelungen, diejenigen Individuen auszumitteln, welche mit eigener Hand die Zerſtörung bewirkt haben; als Urheber und Verleiter aber wurden jedoch die beiden Angeklagten vor die Aſſiſen verwieſen. Die Anklage lautete dahin, daß Bohlig und Schmidt zu der in der Nacht vom 7—8. Mai 1849 verübten freiwilligen partiellen Zerſtörung der pfälziſchen Ludwigsbahn zwiſchen Mutterſtadt und Rhein-

Digitized by Google

gönnheim, durch Mißbrauch der ihnen als Parteimänner zugeſtandenen Autorität und Gewalt aufgemuntert und provocirt haben ſollten.

Schon das Bezirksgericht zu Frankenthal erkannte, daß gegen die Beſchuldigten keine hinreichenden Gründe zur Fortſetzung des Verfahrens vorlägen; allein die Anklagekammer des Appellationsgerichts glaubte, auf eingelegte Oppoſition der Staatsbehörde, die Sache der Entſcheidung des Geſchwornengerichts unterſtellen zu müſſen.

Die öffentlichen Verhandlungen haben aber den nöthigen Beweis zur Unterſtützung der Anklage durchaus nicht geliefert. Die Geſchwornen ſprachen das „Nichtſchuldig" aus und beide Angeklagte wurden in Freiheit geſetzt. Vielleicht wird es der Juſtiz bald gelingen, die wahren Schuldigen ausfindig zu machen.

Steckbrief.

Barbara Weber, ledig, aus Minderslachen bei Kandel, iſt beſchuldigt, zum Nachtheil des Handelsmannes Jonas Lehmann zu Landau mehrere gelbe Sacktücher mit ſchwarzen Tupfen entwendet zu haben. Dieſelbe hat ſich von hier entfernt und konnte ungeachtet mehrfacher Nachforſchungen bis jetzt nirgends ausgemittelt werden.

Unter Mittheilung der Perſonalbeſchreibung der Beſchuldigten werden die Polizeibehörden und Gendarmerie-Stationen aufgefordert, nach Barbara Weber zu fahnden und ſie im Falle der Ergreifung dem Unterzeichneten vorführen zu laſſen.

Perſonal-Beſchreibung der Barbara Weber:

Alter: 19 Jahre,
Größe: 5 Fuß 8 Zoll,
Haare: dunkelroth,
Stirne: bedeckt,
Augenbraunen: dunkelroth,
Augen: grau,
Naſe: } gewöhnlich,
Mund: }
Kinn: } rund,
Geſicht: }
Geſichtsfarbe: geſund,
Statur: ſchlank,
Beſondere Kennzeichen: Sommerſproſſen im Geſichte und an den Händen.

Landau, den 3. September 1849.

Der k. Unterſuchungsrichter
Molique.

Interdiktion.

Durch rechtskräftig gewordenes Urtheil des kgl. Zuchtpolizeigerichts dahier vom 17. Auguſt l. J. iſt

Philipp Michael Walther,

Tagner in Mechtersheim, 46 Jahre alt,

wegen öffentlicher Verläumdung und Ankaufs von Militärmonturſtücken zu Gefängnißſtrafe verurtheilt und demſelben zugleich auf den Grund des Artikel 374 des Strafgeſetzbuchs die Ausübung folgender Rechte auf die Dauer von fünf Jahren entzogen worden:

1) des Stimm- und Wahlrechtes;
2) der Fähigkeit gewählt zu werden;
3) des Rechtes zu den Verrichtungen der Geſchwornen oder anderen öffentlichen Aemtern, oder zu Anſtellungen bei der Verwaltung berufen oder ernannt zu werden, oder ſolche Aemter und Anſtellungen zu verſehen;
4) des Rechtes Waffen zu tragen;
5) des Rechtes bei Familienberathſchlagungen zu ſtimmen;
6) Vormund oder Curator zu ſein, es ſei denn für ſeine eigene Kinder, und einzig auf ein Gutachten der Familie;
7) Sachverſtändiger zu ſein, oder als Zeuge bei Errichtung der Urkunden gebraucht zu werden;
8) als Zeuge bei Gericht aufzutreten, es ſei denn, um bloße Erklärungen daſelbſt abzugeben.

Dies wird zur Sicherung des Vollzugs dieſer Strafverfügung andurch bekannt gemacht.

Landau, den 31. Auguſt 1849

Der kgl. Staatsprokurator.
Bomhard.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Durch gehörig regiſtrirtes Urtheil vom 30. Auguſt letzthin hat das hieſige Bezirksgericht, als Handelsgericht ſprechend, den Fallimentszuſtand des

Guſtav Scheffer,

Kaufmannes von Landau, dermalen flüchtig, erkannt, und zwar vorläufig vom erſten Auguſt dieſes Jahrs. Als Agent wurde Kaufmann Nikolaus Eiſenhardt dahier, und als Commiſſär der k. Bezirksrichter Dietſch ernannt.

Landau, den 3. September 1849.

Thoma, Bezirksgerichtſchreiber.

Bekanntmachung.

Nachdem ſich für die in Nr. 51 des Eilboten ausgeſchriebenen herrenloſen zwei Pferde kein Eigenthümer gemeldet hat, ſo werden ſelbe am 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, vor der Cavallerie-Kaſerne dahier an den Meiſtbietenden verſteigert.

Landau, am 4. September 1849.

Königliches Feſtungs-Commando.
Frhr. v. Pflummern, Generalmaj.

Licitation.

Dienſtag, den 25 laufenden Monats, des Nachmittags 3 Uhr, in dem Gaſthauſe zum Lamm in Rohrbach, wird durch den unterzogenen Notar das nachbeſchriebene Immobil, Appenhofer Banns, der Untheilbarkeit halber öffentlich in Eigenthum verſteigert: Plan-Nummer 1548, ſechszehn Dezimalen oder 24 Ruthen Wingert im Käferpflua, neben Johannes Boiz und Andreas Loger. — Eigenthümer hiezu ſind die Kinder von Franz Gaab, Maurer in Rohrbach wohnhaft, und deſſen verlebten Ehefrau Eva Barbara Wiſſer, Namens: 1) Conrad, 2) Jacob, 3) Nicolaus Gaab, alle drei minderjährig, ohne Gewerbe in Rohrbach wohnhaft, welche ihren genannten Vater zum Vormund, den Philipp Hoffmann den alten, Ackersmann in Rohrbach wohnend, zum Beivormund haben; und 4) Bar-

Digitized by Google

bara Gaab, ledige, großjährige, gewerbloſe Tochter der vorgenannten Eheleute Gaab, ebenfalls in beſagtem Rohrbach wohnhaft.

Landau, den 3. September 1849.

W. Heuck, Notar.

(Edenkoben. Mobiliar-Verſteigerung.)

Den 11. laufenden Monates September, Vormittags um 8 Uhr, laſſen die Wittwe und Erben des dahier zu Edenkoben verlebten Winzers Johann Philipp Walter, Valentins Sohn, in ihrer Behauſung dahier, verſteigern:

Bettung, Getüch, Mannskleider, Schreinwerk, Küchengeſchirr, Fäſſer, Bütten, Züber, Stänner, 1 Pferd, 2 Kühe, 1 Rind, Heu, Grummet, Stroh, Früchte, als: Korn, Spelz und Hafer, 12 Hektoliter 1847er Wein, 1 Wagen, 1 Karren, 1 Pflug, Pferds-, Fuhr- und Feldbaugeſchirr, Kartoffeln auf dem Felde, und ſonſt noch allerlei Gegenſtände.

Edenkoben, den 1. September 1849.

Kößler, Notär.

(Edesheim. Licitation.)

Den acht und zwanzigſten laufenden Monates September, Nachmittags um ein Uhr, in nachbeſchriebener Behauſung zu Edesheim, werden folgende zum Nachlaſſe des zu Edesheim wohnhaft geweſenen und allda verlebten Kaufmannes und Wirthes Peter Maria Schmitt und ſeiner verlebten erſten Ehefrau Maria Eva Boos, und theils zum Nachlaſſe ihres miteinander erzeugten und nach ſeiner Mutter verſtorbenen Kindes Maria Anna Schmitt, für unvertheilt gehörige, im Banne von Edesheim gelegene Immobilien, der Untheilbarkeit und Erbtheilung wegen, vor dem hierzu committirten, zu Edenkoben wohnhaften kgl. Notär Nicolaus Kößler, auf Eigenthum verſteigert, als namentlich:

1)
Ein Wohnhaus, das Wirthshaus zur Krone, mit gewölbtem Keller darunter, ſammt Faßlager, Scheuer mit Pferdsſtall, Schweinſtälle- und Hühnerhausgebäude, Nebengebäude hinten im Hofe, worunter ein Kühſtall, Kelterhaus mit Kelter und Keltergeſchirr, Balkenkeller mit Wohnſtube am Ecke oben darauf, Hofraum, Pflanz- und Wingertsgarten hinten daran, ſammt Dependenzien, zu Edesheim an der Neugaſſe oder Hauptſtraße von Neuſtadt nach Landau, enthaltend 55 Dezimalen Flächenraum und begrenzt einſeits Mathias Lederle, anderſeits Jacob Allendörfer und Peter Heinrich Reiſ;

2) 11½ Dezimalen Wieſe zwiſchen dem großen und kleinen Mittelgraben, neben Georg Anton Zoller;

3) 15 Dezimalen Wieſe im Roßtreck, neben Adam Fribiß.

4) 27½ Dezimalen Acker hinter der Blume bei der Lehmgrube, neben Ludwig Keller

Die Eigenthümer dieſer obbeſchriebenen Immobilien für unvertheilt ſind: 1) Catharina Eliſabetha Schmitt, Ehefrau von Peter Hammer, Schullehrer zu Germersheim wohnhaft, Tochter erſter Ehe des genannten Peter Maria Schmitt. 2) Die ſämmtlich noch minderjährige und gewerblos zu Edesheim domizilirte Kinder zweiter Ehe des genannten Peter Maria Schmitt, erzeugt mit ſeiner hinterbliebenen, gewerblos zu Edesheim wohnhaften zweiten Ehefrau und Wittwe Barbara Biehl, als nämlich: Maria Barbara, Georg Anton und Maria Eva Roſalia Schmitt, welche Kinder ihre genannte Mutter zur Legalvormünderin und den zu Germersheim wohnhaften Sattler Franz Demis zum Beivormunde haben, und durch dieſen repräſentirt werden. 3) Die genannte Wittwe Schmitt, Barbara Biehl, Teſtamentarerbin eines Kindestheiles am Nachlaſſe ihres genannten Ehemannes.

Edenkoben, den 5. September 1849.

Kößler, Notär.

Conventionelle Zwangsverſteigerung.

Dienſtag, den 11 September 1849, Mittags 2 Uhr, zu Bergzabern im Gaſthaus zum Pflug, auf Betreiben von Herrn Gotthard Dohr, Gerichtsbote und ſeiner Ehefrau Eliſabetha Pfeffer, beide zu Speyer wohnhaft, wird gegen Valentin Borſcht, Kaufmann, früher in Bergzabern wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohnort, in Folge einer durch unterſchriebenen am 2 Februar 1846 abgehaltenen Verſteigerung und der darin enthaltenen Auflöſungs-Bedingung, durch Unterſchriebenen, wegen Nichtzahlung wieder verſteigert:

Plan-Nro. 2503. 20 Dezim. Garten im Heidengraben an der Landauerſtraße.

Sartorius, Notär.

Mobilien-Verſteigerung.

Dienſtag, den elften September 1849, Morgens neun Uhr, zu Speyer in dem Schloſſer'ſchen Hauſe in der Landauer Vorſtadt, werden nachbezeichnete Gegenſtände verſteigert, als:

1 großer Kronleuchter, ſich in eine Kirche eignend, 1 Kanapee mit 6 Stühlen, 12 andere Stühle, 1 großer runder Tiſch, 1 Gartentiſch und 3 Gartenbänke, 1 Pult, 1 Wiege, 1 großer und 2 kleine Spiegel, mehrere kleine Tiſche, 3 Nachttiſche, 1 Conſol, 1 Schwarzwälder-Uhr, 1 Bauchzuber, mehrere kleine Züber, 1 Leiter, 1 Holzbock, 1 Säge, 1 Sieb, Eiſengeſchirr, Krüge, Bouteillen und 1 Brotgeſtell mit Spießen.

Speyer, den 1 September 1849.

Kiſſel, Notär.

Digitized by Google

Vermiethung einer Bierbrauerei und Güter-Verpachtung.

Donnerſtag, den 27. September 1849, Nachmittags 3 Uhr, zu Speyer in dem untenbezeichneten Brauhauſe zu den drei Königen, laſſen Franz Ludwig Laaba, Kreiskaſſa-Controleur, und deſſen Ehefrau Sophia Schlotthauer, in Speyer wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormünder der minderjährigen Kinder der genannten Ehefrau Laaba, erzeugt mit ihrem verſtorbenen erſten Ehemanne Wilhelm Friedrich König, wegen Amtsverſetzung des genannten Laaba, nachbezeichnete Liegenſchaft auf 6 Jahre vermiethen, als:

Ein zu Speyer im gelben Viertel in der Korngaſſe gelegenes Wohnhaus mit Brauhaus und vollſtändiger Brauereieinrichtung, Holzſchoppen, Hofraum, 3 Kellern unter dem Hauſe und ſonſtigen Zugehörden, das Brauhaus zu den drei Königen, neben Jacob Seitz und Moritz Dreyfuß, ſodann ein zweiſtöckiges geräumiges Magazin mit 4 Luftſpeichern, einem Lagerkeller, 100 Fuder haltend, mit 3 Abtheilungen und beſonderem Malzkeller, zu Speyer in der kleinen Greifengaſſe gelegen, neben Jacob Krafft und Wittwe Rübſamen.

Inzwiſchen kann dieſes Beſitzthum auch aus freier Hand gemiethet werden.

Zu gleicher Zeit laſſen dieſelben folgende Güter auf 6 Jahre verpachten, als:

1) 1 Morgen 2 Viertel 29 Ruthen oder 1,34 Dezimalen Acker in der Wingertsgewann, neben Hoſpital und Franz Wörndl; mit ewigem Klee.

2) 1 Morgen 5 Ruthen oder 78 Dezimalen Acker am Gäſſelspfad, neben Daniel Mülberger und Daniel König; mit weißen Rüben.

3) 285 Ruthen oder 1,49 Dezimalen Acker und Hopfenſtück in der Wingertsgewann, am Pulvermühlweg, neben Peter Hahn und Johann Bühler.

4) 1 Garten an der Katergaſſe zu Speyer, die ehemalige Damiansluſt, nebſt Platz vor dem Garten, das Ganze einen Flächenraum begreifend von 1,58 Dezimalen, neben der Straße und Wittwe und Erben von Rogiſter.

Die Güter im Banne von Speyer gelegen.

Speyer, den 31. Auguſt 1849.

Kiſſel, Notär.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Herbſtjahrmarkt** hieſiger Stadt kann aus Gründen nicht abgehalten werden.

Landau, den 5. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Lang.

Bekanntmachung.

Nächſten Montag, den 10. dieſes Monats, um 9 Uhr des Morgens, bei gutem Wetter im Torffelde, Diſtrict Schnabel, ſelbſt, bei Regen auf dem Gemeindehauſe in Jockgrim, wird der Reſt der diesjährigen Torfausbeute, beſtehend in 112 Klafter, 1. Qualität, öffentlich verſteigert; gleichzeitig kommen auch $3^1/_2$ Klafter weich Prügelholz und 200 Wellen zur Veräußerung.

Jockgrim, den 3 September 1849

Das Bürgermeiſteramt.
Gruber.

Scheibenhard. Winterſchafweide-Verpachtung.

Dienſtag, den 25. September dieſes Jahrs, um zehn Uhr des Morgens, wird vor dem unterzeichneten Bürgermeiſteramte auf dem Gemeindehauſe dahier, die Winterſchafweide hieſiger Gemarkung pro $18^{49}/_{50}$ öffentlich an den Meiſtbietenden verpachtet.

Scheibenhard, den 1. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Schmaltz.

Aufforderung.

Die Wittib W. eine geborne B., wohnhaft in der Neugaſſe zu Bergzabern, wird hiermit aufgefordert, dem Unterzeichneten unverzüglich eine Quittung über die ihr am 1. September a. c., bei Abholung ſeiner Mobiliar-Effecten, zu deren Empfangnahme er den hieſigen Polizeidiener zu requiriren genöthigt war, bezahlten 7 fl in dieſem Blatte auszuſtellen und darin zu erklären, daß ſie nicht einen Kreuzer mehr an ihn zu beſprechen hat, indem er ihr ſo viel ausbezahlt als ſie angefordert hat, obſchon ſie nicht im Stande war die Richtigkeit ihrer Anforderung durch eine detaillirte Rechnung darzuthun und zu beweiſen.

Bergzabern, den 2. September 1849.

M. M.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Am 5. und 15. nächſten Monats September ſegelt ein Schiff ab von Havre nach New-York, und am 5., 15. und 20. gleichen Monats September eines nach New-Orleans.

Man beliebe ſich deßwegen an J. Pfiſterer zur Stadt Carlsruhe in der Kiefergaſſe in Straßburg zu wenden, der mit der Agentur beauftragt iſt und alles billigſt und ſchnellſtens beſorgen wird.

Verloren:

Von der Rhodter Geraide bis an das Edenkober Jägerhaus im Modenbacher Thal ein dunkelblauer Tuchmantel. Der Finder wird erſucht denſelben gegen Belohnung bei Chriſtoph Becker in Kleinfiſchlingen abzugeben.

Zu verkaufen:

Ein neuer Brandweinkeſſel bei Wittwe Karcher in Landau.

Zu verkaufen:

Eine Weinkelter mit eiſernen Schrauben und Zugehör bei Lehrer Jung in Landau.

Digitized by Google

Haupt- Agentur

für

Auswanderer nach Amerika

von

C. Aug. Exter,

gegenüber dem Bahnhofe in **Ludwigshafen** a/Rh.

Fortwährend habe ich für Paſſagiere und Güter Gelegenheit von **Havre, Rotterdam, Antwerpen** und **London** mittelſt ſchöner, großer, gekupferter Dreimaſter erſter Klaſſe nach New-York, New-Orleans, ſo wie allen übrigen Häfen von Amerika.

Gegen Bezahlung einer kleinen Aſſekuranzprämie kann bei mir das Reiſegepäck von hier bis an den Seehafen verſichert werden, und auf Verlangen auch bis nach Amerika.

Die Preiſe ſind auf das Billigſte geſtellt.

Zur Sicherung der Plätze iſt es anzurathen, die Verträge einige Zeit vor Antritt der Reiſe bei mir oder meinen Herren Agenten abzuſchließen.

C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh, im September 1849.

Lokalfahrt

der Dampfboote **„Delphin"** zwiſchen Ludwigshafen a/Rhein, Mainz, Bingen und Frankfurt a/M.

Abfahrten von Ludwigshafen a/Rhein: **Täglich drei Uhr Nachmittags**

zum Anſchluß an den letzten Taunus-Bahnzug von Mainz-Kaſſel nach Wiesbaden und Frankfurt a./M.

Der Reiſende bezahlt von Ludwigshafen a/Rhein nach

Platz.	nach Worms		Rheindürkheim.		Gernsheim		Oppenheim.		Mainz.		Bingen.		Frankfurt.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
I.	—	30	—	48	1	—	1	30	2	—	2	48	2	42
II.	—	15	—	24	—	30	—	48	1	—	1	30	1	24

Ein Billet zur Hin- und Rückreiſe koſtet die Hälfte mehr als die Einzelreiſe.

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:

C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh, im September 1849.

Bad Gleisweiler.

Freitag, den 7. d. M., bei ſchöner Witterung: **muſikaliſche Nachmittagsunterhaltung** von dem geſammten Muſikcorps des 14. Regiments.

Anzeige.

Am verfloſſenen Sonntag iſt ein ſchwarzer (ſtockhaariger) Hühnerhund, auf den Namen Corbeau hörend, abhanden gekommen; derſelbe ſoll einer Chaiſe nachgelaufen ſein. Der jetzige Beſitzer wird erſucht, denſelben gegen eine Belohnung an Holzhändler Weber in Landau zu ſchicken.

Anzeige.

Kommenden Sonntag findet bei dem Unterzeichneten

Gartenmuſik

ſtatt, wozu derſelbe einladet.

Nußdorf, den 5. September 1849.

J. Schreiber zum Pflug.

Anzeige.

Der Gärtner Köhler auf dem Dreihof hat den diesjährigen Ertrag von 40 bis 50 Stück Zwetſchgenbäumen zu vergeben.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 71. Landau in der Pfalz, den 8. September 1849.

Zeitungsſchau.

München, 1. Sept. Nach einer Beſtimmung die eben von Hohenſchwangau aus erfolgte, hat Se. Maj. der König den Prinzen Luitpold mit Eröffnung der Kammern beauftragt.

Frankfurt, 3. Sept. Heute Abend kam der Erzherzog Reichsverweſer wieder in unſere Stadt, begrüßt durch den Jubel einer Menſchenmenge, die an ſeinem Palaſt und die Eſpenheimer Gaſſe entlang des greiſen Fürſten harrte. Se. k. Hoh. trat alsbald ans Fenſter und winkte dankend der Menge mit ſeiner Reiſemütze zu. Die Ehrenwachen wurden entlaſſen, und die Menge zog mit ihnen ab, dem luſtigen Spiel der Muſiken folgend.

Bern, 30. Auguſt. Kaum iſt das Beobachtungs-Corps am Rhein aufgelöſt, kaum hat General Dufour hier ſeine Abſchieds-Beſuche gemacht und in Genf ſeinen Degen an die Wand gehängt, um eine Weile im Kreiſe der Seinen auszuruhen, als abermals düſtere Wolken ſich verbreiten über unſere Alpen. Faſt täglich gehen hier höheren Orts Klagen ein von der deutſchen Gränze, namentlich in der Gegend von Schaffhauſen, daß das Vernehmen der ſchweizeriſchen Gränzbewohner mit den deutſchen Truppen nicht mehr das befriedigende von früher ſei. Die Rheinbrücke bei Laufenburg iſt ſo geſperrt, daß Niemand hinüber darf, er ſei denn mit einem badiſchen oder preußiſchen Paſſe verſehen. Der aargauiſche Amtmann hat ſofort Gegenmaßregeln eintreten laſſen und erhielt von der Regierung die Billigung. Sodann ſind in Bezug der Flüchtlinge in ihre Heimath die bekannten erſchwerenden Beſtimmungen von Seiten der badiſchen Regierung, deren Beiſpiele ſogleich diejenigen von Bayern, Württemberg und Heſſen nachfolgten, getroffen worden, was gewiß nicht geeignet iſt, die Schweiz ſchnell von der Maſſe der Flüchtlinge zu befreien. Dazu die Schwierigkeiten, welche Frankreich macht in Betreff des Durchmarſches ſelbſt ſolcher Flüchtlinge, welche nach Amerika auswandern wollen. Der Bundesrath iſt entſchloſſen, von Frankreich deutliche Erklärungen zu verlangen. Dies auf der einen Seite. Von Italien aus winkt uns kein freundlicheres Bild entgegen. Wohl wurde am 22. d vom Simplon her offiziel angezeigt, die öſter. Truppen hätten die Gegend von Domo d'Oſſola geräumt, allein damals kannte man die Vorgänge in Ungarn noch nicht. Seither melden Reiſende ganz andere Dinge. Die teſſiner Gränze ſoll neu beſetzt werden. Zu dieſem Zwecke werde in Como ein Corps von 10,000 Mann zuſammengezogen. Die Deutſche Zeitung inſtratirt nach dem Vorarlberg ſogar zwei 30,000 Mann ſtarke Diviſionen Ruſſen mit 60 Geſchützen. So viel iſt ſicher, daß wir erwartungsvoll der nächſten Zukunft entgegen ſehen, beſonders da wir an Sardinien und Frankreich zwei Nachbarn haben, über deren Abſichten wir keinen Augenblick in Zweifel ſind.

Paris, 1. Sept. Zu Bern verweigert der franzöſiſche Geſandte den deutſchen Flüchtlingen, die, um ſich nach Amerika zu begeben, durch Frankreich reiſen müſſen, das Viſa für ihre Päſſe. Die Reforme meint, das augenſcheinliche Ziel dieſes Verfahrens beſtehe darin, aus der Schweiz eine Art politiſcher Mauſefalle zu machen. Strenge Ueberwachungs-Maßregeln ſind gegen die Schweizergränze hin ergriffen worden, da man Genf als das Hauptquartier einer großen Verſchwörung der europäiſchen Democratie betrachtet. Sogar in der Nacht finden Patrouillen dicht an der Gränze Statt. Ein Journal ſchlägt die Zahl der jetzt in Genf verſammelten democratiſchen Führer auf 300 an und verſichert, es würden noch ſo viele daſelbſt erwartet, daß ſich dieſe Zahl bald auf 3000 belaufen werde.

Ulm, 1. Sept. Nachdem ſämmtlichen Feſtungsarbeitern und Offizianten die Entlaſſung bereits angekündigt war, trat eine Aenderung dieſer harten Maßregel ein. Die württembergiſche Regierung iſt mit einer vorſchußweiſen Geldleiſtung ins Mittel getreten.

Stuttgart, 2. Sept. Morgen werden JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzeſſin (von Petersburg kommend) hier eintreffen. Es iſt ihnen ein feierlicher Empfang von Seiten der Bürgerſchaft zugedacht.

Raſtatt, 4. Sept. Vor dem heutigen Standgerichte erſchien der frühere Artilleriſt Jacobi, in der Revolution Major und während der Belagerung hier Kommandant des Forts A. einſtimmig zum Tode durch Erſchießen verurtheilt Das Urtheil wurde noch am Abend vollzogen. Der Verurtheilte erſchien mit einer Cigarre im Mund, wies den Geiſtlichen von der Hand mit den Worten: „ich bin Phariſäer und habe gar keine Religion", ließ ſich die Augen nicht verbinden und kommandirte ſelbſt: Schlagt an! Feuer! Bemerkt wird, daß dem Angeklagten manche ſchwere Schuld zur Laſt fiel.

Wien, 1. Sept. Ueber das Schickſal der Häupter der ungariſchen Revolution liegen uns noch immer keine ganz zuverläſſigen Angaben vor. Dem Lloyd zufolge ließ Koſſuth, um deſto ſicherer das türkiſche Gebiet zu erreichen, einige Truppen-Abtheilungen hinter Orſova, um die Oeſterreicher, wenn ſie ihn verfolgen ſollten, auf eine kurze Zeit zu beſchäftigen. Dann ſetzte er ſich mit Dembinski, Meszaros, Szeleſy ꝛc. in ein Fahrzeug, mußte aber, da die Serben von Semendria bis Gjerdap am jenſeitigen Donau-Ufer

Digitized by Google

die Kanonen aufgerichtet hatten, ſtromabwärts bei Akadeln auf türkiſches Gebiet anfahren. Von da ſetzten ſie ihre Flucht nach der kleinen Walachei fort. Der Contumaz-Director der Quarantaine hält ſie zur Abhaltung der Contumaz-Periode an. Als dies der Paſcha erfuhr, eilte er herbei und zwang den Contumaz-Director mit einem Cſibuksſtreiche, die Ungarn frei zu laſſen, verſchaffte ihnen Wagen und ließ ſie ihre Reiſe nach Konſtantinopel fortſetzen.

Wien, 30. Auguſt. Die „Oſtdeutſche Poſt“, welche von ihrer früheren Höhe immer tiefer zu der miniſteriellen Preſſe herabſinkt, erzählt in ihrem heutigen Leit-Artikel wunderbare Dinge von den Verlegenheiten Preußens und der Stärke Oeſterreichs. Man ſollte meinen, ganz Deutſchland erwarte von Wien aus die dictatoriſche Entſcheidung ſeines Schickſals. Sie meint z. B., die preußiſchen Sympathieen hätten ſich durch die „unglaublichen Blutgerichte“ in Baden allenthalben in Deutſchland in ihren Gegenſatz verwandelt. Wir lieben gewiß dieſe Hinrichtungen nicht, beſonders, wenn ſie ſo lange fortgeſetzt werden und Verbrechen zum Grunde haben, welche viele Tauſende begangen haben. Aber wenn ein öſterreichiſches Blatt deßhalb Preußen anklagen und Oeſterreich in der öffentlichen Meinung über Preußen erheben will, ſo iſt das — zum Mindeſten geſagt — unverſchämt und perfid. Ganz Europa verflucht die kaltblütige Grauſamkeit, mit welcher man in Oeſterreich von dem Kriegs- und Standrechte Anwendung macht; in ganz Oeſterreich ſchämt man ſich dieſer Executionen Wenn die „Oſtdeutſche Poſt“ kein Gedächtniß dafür hat, was in Oeſterreich vorgeht, ſo wollen wir ſie an das neueſte Beiſpiel erinnern. Sie kann in dem heutigen „Oeſterreichiſchen Correſpondenten“, alſo einem halbofficiellen Blatt, folgenden Bericht aus Mailand finden: „Um 12 Uhr Mittags rückte ein Bataillon Latour vor dem Caſtell aus und formirte ein Quarrée. Es geſchah die Abſtrafung der bei dem am 18. Statt gehabten Krawall Betheiligten; man bemerkte mehrere ſehr anſtändig gekleidete Perſonen darunter. Von den 35 Angeklagten wurden 17 auf 7 Bänken mit Stockſtreichen öffentlich, 3 im Geheimen mit Ruthenſtreichen beſtraft.“ Unter dieſen mit Ruthenſtreichen Beſtraften waren zwei Damen, und „im Geheimen“ heißt vermuthlich nur in Gegenwart allein des Bataillons Latour. Wenigſtens hat der „Abend-Courier“ mit einem „achtbaren Augenzeugen“ von dieſer Execution geſprochen, welcher erwähnt, daß die Frauen ihre Strafen ſtandhafter aushielten als die Männer. Der „Bote für Tyrol und Vorarlberg“ ſchämt ſich um Radetzky's willen dieſer ſchändlichen Execution und äußert deßhalb: „Der Marſchall war, während dies geſchah, nicht in Mailand, und ich bin überzeugt, daß, wäre er hier geweſen, dieſer Vorfall ſchwerlich erfolgt wäre.“ In franzöſiſchen Blättern lieſ't man, daß General Thurn bei ſeinem Einzuge in Novara in der „Gazetta del Popolo“ verletzende Aeußerungen gegen den Kaiſer fand, und deßhalb die Stadt zu plündern drohte, wenn er nicht Genugthuung erhielte. Wenn das nicht wahr iſt, nun, ſo fragen wir die „Oſtdeutſche Poſt“, weßhalb man nur gegen Oeſterreich ſolche Beſchuldigungen erfindet.

Rom, 24. Auguſt. Oudinot beabſichtigte, die Stadt am folgenden Tage zu verlaſſen und ſich nach Neapel zu begeben. Die erſte Diviſion der in Rom liegenden Truppen ſollte am 27. Auguſt abgehen. Ob dieſe Abtheilung wieder nach Frankreich eingeſchifft werden ſollte, oder zur Beſetzung eines anderen Theiles des Kirchenſtaates beſtimmt war, wird nicht gemeldet. Am 23. Auguſt gab der Gemeinderath, Prinz Odescalchi an der Spitze, dem General ein Abſchiedsfeſt in den Sälen des Capitols. Während deſſelben ward Oudinot eine Denkmünze zur Erinnerung ſeines Einzuges in Rom und die Abſchrift eines Decretes des Gemeinderathes überreicht, welchem zufolge eine Inſchrift in dem „Saale der großen Männer der Nation“ den Befreier Roms verherrlichen ſoll. Radetzky ward am 24. Auguſt auf ſeiner Durchreiſe nach Gaeta in Rom erwartet. Um die Franzoſen zu ärgern, wollte eine Anzahl rother Republikaner ſeine Anweſenheit durch eine Serenade feiern. — Ueber die Abſichten des Pabſtes mit Bezug auf ſeinen zukünftigen Aufenthaltsort wird dem „Journal des Debats“ aus Rom unterm 24. Auguſt geſchrieben: „Der Pabſt gedenkt, wie man ſagt, ſich 14 Tage zu Portici aufzuhalten, von wo es ihm leicht iſt, Ausflüge in die Stadt zu machen, und nach Verlauf dieſer 14 Tage nach Rom zurückzukehren. Allein es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß ſein Aufenthalt im Königreich beider Sicilien länger dauern wird. Pius IX. ſcheint weniger als je geneigt, in ſeine Hauptſtadt zurückzukehren. Seine Umgebung, die einen mächtigen Einfluß hat, will es nicht, und wenn es wahr iſt, was man verſichert, daß der Cardinal-Staatsſecretär ſein Mobiliar nach Neapel hat bringen laſſen, ſo würde dieſe Vermuthung zur Gewißheit werden. Wenn der Pabſt nun nicht nach Rom zurückkehrt, ſo ſcheint Loretto der gewählte Aufenthaltsort zu ſein, da die Stimmung der Provinz Bologna zu mißlich iſt. Man würde ſich nach Loretto begeben, unter dem Vorwande, der Madonna für die erlangte Befreiung zu danken, und dann unter dem Scheine, den Bitten der in dieſer Provinz liegenden öſterreichiſchen Truppen nachzugeben, den Sitz der Regierung dort aufſchlagen, bis die franzöſiſchen Truppen Rom verlaſſen haben werden. Es iſt gewiß, daß man wenigſtens verſucht hat, dieſen Plan Pius IX. annehmbar zu machen. — Ueber das Benehmen der nicht franzöſiſchen Truppen in den Provinzen laufen fortwährend Klagen ein, die indeſſen nicht bis zu Sr. Heiligkeit ſelbſt zu gelangen ſcheinen.

München, 3. Sept. Die Einberufung des Landtags wurde angeblich bis auf heute deßhalb hinausgeſchoben, um den Gutsbeſitzern und Ackerbautreibenden Zeit zum Einheimſen der Erndte zu laſſen; das Heer, deſſen größter Theil aus Ackerbautreibenden beſteht, bleibt jedoch bis nach der Erndte — aus welchen triftigen Gründen iſt unbekannt — auf dem Kriegsfuße und erſt jetzt werden laut Miniſterial-Reſcript fünfzig Mann von jeder Compagnie in Urlaub geſchickt. Wäre letzteres früher geſchehen, ſo wären enorme Summen nicht allein dem Staate, ſondern auch deſſen Bevölkerung, die den Mangel an Arbeitskräften ſchwer empfand, erſpart worden. Es iſt dies wiederum ein ſchlagender Beweis, wie unſere Regierung den Nagel nicht auf den Kopf zu treffen weiß. Uebrigens will man wiſſen, daß mehrere Ab-

Digitized by Google

geordnete Beſchwerden über Einquartirungslaſt und Anträge um Verminderung des ſtehenden Heeres, ſowie Interpellationen über die Nothwendigkeit der ſo koſtſpieligen Kriegsmacht zu ſtellen beabſichtigen, und die Regierung nur deßhalb, um Aufſchlüſſen auszuweichen, die Beurlaubung angeordnet habe. (Dtſch. Conſt. Ztg.)

Aus Bayern, 1. Sept. Nachdem die auf freiem Fuße ſich befindlichen bayeriſchen Landtagsabgeordneten ihre Einberufungsſchreiben längſt erhalten haben, hat endlich nach längerem Hin- und Herſchwanken die Regierung ſich bewogen gefunden, auch die nach Antrag der Staatsbehörde wegen „Hochverraths" in Unterſuchungshaft genommenen Abgeordneten einzuberufen. Die Zuſtellung der Einberufungsſchreiben geſchieht auf Anordnung der Kreisregierungen durch die betreffenden Unterſuchungsrichter, wobei es dann wohl aus Anlaß der langen Zögerung kommen mag, daß mancher der verhafteten Abgeordneten ſeine Einberufung nach München auf den 3. Sept. erſt am 1. oder 2. deſſelben Monats in ſeinem Arreſtlokale erhält. Wer nun aber glaubt, daß auf den Grund dieſer Regierungsaufforderung ſich am 3. d. Mts. im Ständehauſe zu München bei der Einweiſungskommiſſion zu melden, der verhaftete Abgeordnete alsbald zum Antritt ſeiner Reiſe und rechtzeitigem Eintreffen die Entlaſſung aus der Haft erhalte, der irrt ſich gewaltig. Darüber hat erſt der Unterſuchungsrichter oder, wenn er ſelbſt nicht verfügen will, ein vom Stadtgerichtsdirektor zu bildender politiſcher Senat die Entſcheidung zu treffen. Fällt nun dieſe für den verhafteten Abgeordneten günſtig aus, ſo mag er ſich nach München ins Ständehaus begeben; — wird aber die Fortſetzung der Unterſuchungshaft beſchloſſen, ſo tritt erſt die Kammer in ihre verfaſſungsmäßige Thätigkeit und macht ſich darüber ſchlüſſig, ob ſie der Verhaftung eines ihrer Mitglieder die Zuſtimmung ertheilen ſoll oder nicht. Darüber vergehen aber noch manche Tage und der Abgeordnete trifft im günſtigſten Falle erſt nach der Wahl der Ausſchüſſe, nach der Präſidentenwahl auf ſeinem ihm vom Volke angewieſenen Poſten ein. Doch die Staatsregierung hat ja das Ihrige gethan; was kann ſie dafür, daß nach Antrag der Staatsbehörde gegen einen Abgeordneten die Unterſuchungshaft verhängt worden iſt, oder wenn dieſe nach Antrag der Staatsbehörde ſelbſt nach der Einberufung des Abgeordneten nicht aufgehoben wird! — — (Dtſch. Conſt. Ztg.)

Wien, 1. Sept. (Allg. Ztg.) Görgey's Schickſal iſt günſtig entſchieden. Wie ich eben aus guter Quelle erfahre, iſt Görgey begnadigt und angewieſen worden, ſich vorläufig nach Steyermark zu begeben. Er iſt auch bereits dahin abgegangen. Die ruſſiſchen Truppen ſollen nun, bis auf 60,000 Mann, welche noch in Garniſon in Ungarn überwintern werden, eheſtens den Rückmarſch nach Polen und Rußland antreten.

Mira bei Venedig, 22. Auguſt. (Allg. Ztg.) Ich halte es für Pflicht, Sie behufs weiterer Bekanntmachung auf eine ſich hier durchgehend bewährende Cholerabehandlung aufmerkſam zu machen. Die Eigenſchaft der Miasmen, je nach ihrer Weſenheit verſchiedene Krankheiten zu bedingen, tritt hier zunächſt in den Wechſelfiebern auf, die dann häufig bei den ſie hier ſo bösartig machenden Umſtänden in faulige Sumpffieber übergehen, und jetzt ſogar, bei der Menge animaliſcher Fäulnißausdünſtungen, ſehe ich ſie mit als eine direkte Verbindung der hier jetzt herrſchenden Cholera an. Nun hat ein hieſiger denkender Arzt, Dr. Calzoni, jenen allgemeinen Urſprung berückſichtigend, die Anſicht gewonnen, daß die Cholera ſelbſt gewiſſermaßen als ein höchſt potentirtes Fieberprodukt zu betrachten ſei, und dagegen die Anwendung des Chinins verſucht; der Erfolg iſt ſo überraſchend befriedigend, daß man ſicher geneſt, wenn ohne Zeitverluſt Chinin angewandt wird. Die Vorſchrift iſt: 20 Gran Chininum sulphuricum in 4 Unzen Waſſer mit einigen Tropfen Schwefelſäure aufgelöst auf dreimal in etwa vier Stunden zu nehmen. Es mag ſein, daß manchen Aerzten Dies nichts Neues iſt, deſto mehr aber vielen Kranken, und Jeder, der Beſorgniß vor der Cholera hat, ſollte dies Mittel vorräthig haben; — es ſchadet nicht.

Die aſiatiſche Cholera. Die „Karlsruher Zeitung" enthält folgende Vorſichts-Anweiſung: Während der furchtbaren Cholera-Epidemieen in Rußland in den Jahren 1830 und 31 waren mehrere Spitäler meiner Leitung anvertraut. In dieſen, in meiner Klinik oder in meiner Privatpraxis ſah ich viele Hundert Kranke und hat die Natur mir anders nicht allen Beobachtungsgeiſt verſagt, ſo mußte ich nothwendig eine nähere Kenntniß dieſer Seuche erlangen. Darum, Leſer, kannſt Du meinem Rathe vertrauen. — Herrſcht die Cholera, ſo gehe Deinen Geſchäften nach und kümmere Dich nicht um dieſelbe, denn Du biſt verloren, fürchteſt Du Dich. Bleibe Deiner Lebensweiſe treu und ändere nichts daran. Iß und trink mäßig; denn Freſſen und Saufen bringt den Tod. Kleide Dich warm, fordert es die Jahreszeit oder das Wetter. Suche nach vollbrachter Tagesarbeit die gewohnte Zerſtreuung im Theater, im Concert, im Kreiſe der Freunde. Die angeprieſenen hunderttauſend Waſch- und Riechmittel ſchützen Dich nicht, und ſind höchſtens geeignet, Dir das Geld aus dem Beutel zu locken, wofür Du beſſer ein Stück Rindfleiſch und ein gutes Glas Wein kaufſt. Eine alle acht Tage vermittels Weinſteinrahm (cremor tartari) zu bewirkende gelinde Abführung und jeden vierten Tag ein warmes Seifenbad kann ich Dir nicht genug empfehlen. Hat Dich die Krankheit befallen, ſo ſetze Dich ſogleich auf einen Stuhl, deſſen Sitz, einem Seiher gleich, zahlreiche, ziemlich große Löcher hat, hülle dann Dich und den Stuhl in eine wollene Decke ein, laſſe unter denſelben ein Becken ſtellen, das Camille, Pfeffermünze, Rosmarin, Wachholderbeeren oder ſonſtige wohlriechende Kräuter enthält, und dieſelben mit kochend heißem Weineſſig übergießen. Dieſe würzigen Eſſigdämpfe ſtacheln das ſcheinbar gelähmte Herz zu neuer Thätigkeit auf, das Blut kreiſet raſch in den Adern, und die bisher nicht zu fühlenden Pulſe ſchla- mit Kraft an die prüfenden Finger des während deſſen herbeigerufenen Arztes, der nur ſelten etwas Anderes zu thun hat, als Dir zur begonnenen Geneſung Glück zu wünſchen. Offenburg, den 1. September 1849. Dr. Brandeis.

(Eilbote Nro. 71 vom 8. September 1849.)

Digitized by Google

Ernſt und Scherz.

— Ein kleiner Judenknabe frägt ſeinen Vater ganz naiv: Papa, was iſt dann ein Rother? Der Jude ſchmunzelt, greift in die Hoſentaſche, klappert mit Geld und ſagt: Adolph, du weißt nit, was iſt a Rother? geh lauf auf die Straße und nimm de erſte Beſte, ſtell'n uf de Kopf und als es nit klingelt, das iſt a Rother.

— Wien, 1. Sept. Aus Petersburg erwartet man trotz des erlangten Sieges eine neue Armee von 80 Millionen, ſage achtzig Millionen . . . . . öſterreichiſcher Zwanzigkreuzerſtücke, die in Rußland geprägt werden — Dieſe Hilfstruppen erwartet man mit Sehnſucht!

— Washington. Im Monat Mai iſt der Ex-Präſident Polk, der Vorgänger des gegenwärtigen Präſidenten Taylor, zu Nashville in einem Alter von 62 Jahren geſtorben. Er hinterläßt kein Vermögen, aber den Ruf eines Ehrenmannes im vollſten Sinne dieſes Wortes. Der Verſtorbene war, wie bekannt, Iſraelit.

— Der Handel mit Schnee auf dem Aetna ſetzt Hunderte von Menſchen in Thätigkeit. Man verſendet dieſen Artikel nicht nur durch die ganze Inſel, ſondern auch nach Malta und dem ganzen Feſtlande Italiens. Neapel bezieht jährlich viele hundert Centner. Oben auf dem Aetna formt man den Schnee in Ballen von hundert Pfund; tiefer unten werden dieſe Ballen mit Stroh umwickelt und in Packtuch eingenäht. So kommen ſie zum Transport. Jedes Pfund Schnee koſtet, je nachdem die Jahreszeit iſt, ſechs, bis achtzehn Pfennige und der ganze Handel gibt dem Biſchof von Catania, der das Monopol hat, eine jährliche Rente von 3 bis oft 6000 Thalern.

— Berliner Wahllocal

„Münchner Barometer".
Es gibt Barometer verſchiedener Art,
Woran man den Witterungswechſel gewahrt.

Das intereſſanteſte Exemplar,
Das ſtellen wir hier den Leſern dar.
Es ward erfunden am Iſarſtrand
Im geſegneten Bayerland,
Der Münchner iſt der Beſtändigkeit Bild
So lange das Bier vier Kreuzer gilt.
Auch ſtets noch gut um die Loyalität,
Wenn der Preis um zwei Pfennig höher geht
Doch ſteigt die Geduld ihm bis an den Hals,
Vertheuert ihm das Wetter Hopfen und Malz.
Geht aber der Preis über fünf hinauf,
Dann ziehen finſtere Wolken herauf
Und das gute loyale Münchner Kind
Heult laut um die Wette mit Sturm und Wind.
Und die große, ſchöne, prächtige Stadt,
Die immer mehr Durſt als Hunger hat,
Brauſt auf wie des Meeres Wogenſchall,
Und München hat ſeinen Bier-Crawall!

Verhandlungen
vor dem Aſſiſengerichte der Pfalz.

Sitzung vom 1. September.

Chriſtian Chira, 28 Jahre alt, Dienſtknecht von Homburg. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Golſen.)

Sonntags den 30. Juli 1848 hatten ſich mehrere junge Burſche von Erbach in dem Wirthshauſe des Adam Siebert auf dem Königsbruch verſammelt. Ludwig Schneider, ein neunzehnjähriger Burſche, wollte dem Angeklagten, der an dem Wirthshauſe vorüberging, ein Glas Wein aufdringen, was dieſer ausſchlug und ſeinen Weg nach dem Schelmenkopf fortſetzte.

Hierdurch ſcheint der Grund zu einem Groll gelegt worden zu ſein, denn der etwas berauſchte Schneider äuſſerte ſpäter, daß er eine ſcharfe Patrone in der Taſche habe. Auf die Aufforderung, dieſelbe zu zeigen, zog er ein zugelegtes Taſchenmeſſer hervor.

Als Chira nach einiger Zeit an dem Siebert'ſchen Wirthshauſe vorbei nach Hauſe fuhr, wurden von Schneider drohende Bewegungen gegen denſelben gemacht. Chira, befürchtend, daß die Erbacher Burſchen ihm nachfolgen möchten, ſetzte ſich mit einem Knotenſtock bewaffnet, bei dem nahen Hauſe ſeines Dienſtherrn in den Chauſſeegraben. Während nun die Erbacher auf der andern Seite der Straße vorbeizogen, riefen ſie dem Angeklagten, er möge zu ihnen kommen, wenn er etwas wolle. Dieſer leiſtete der Aufforderung keine Folge, ſondern ſetzte ſich an einer andern Stelle der Straße nieder; aber auch hier wurde ihm mehrmals herausfordernd zugerufen, worauf er Anfangs blos erwiederte: „geht Eueres Weges, ich habe ja nichts mit Euch!" ſodann aber mit den Worten: „ich kann auch zu Euch kommen, ich fürchte mich nicht" ſich den Erbachern näherte.

Schneider, ein Meſſer in der Hand haltend, das er geöffnet in die Taſche ſteckte, ging dem Angeklagten entgegen, während die übrigen zurückblieben. Beide wechſelten einige Worte, worauf Chira ſeinen Gegner wahrſcheinlich abwehrend mit dem Knotenſtock an die linke Schläfe traf.

Der erhaltene Schlag war für Schneider unglücklicherweiſe tödtlich. Seine Angehörigen hatten verſäumt, ſogleich ärztliche Hülfe zu ſuchen, und als der kgl. Kantonsarzt von Homburg nach zwei Tagen eintraf, war Schneider bereits todt. Die Sektion der Leiche hat übrigens dargethan, daß deſſen Wiederherſtellung unmöglich geweſen wäre.

Digitized by Google

Chira, deſſen Ruf bisher unbeſcholten war, hatte die Flucht ergriffen, und wurde in contumaciam zu lebenslänglichen Zwangsarbeiten verurtheilt. Derſelbe ſtellte ſich nun aber freiwillig.

Die Geſchwornen erklärten den Angeklagten für nicht ſchuldig, worauf derſelbe in Freiheit geſetzt wurde.

Haus-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 20. September 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gaſthaus zu den 3 Königen,

Auf Anſuchen von Herrn Johannes Frick, Wirth dahier und deſſen Kinder, wird auf Eigenthum verſteigert:

Ein dreiſtöckiges Wohnhaus, ſammt Hinterhaus, Keller, Stallung, geräumiger Speicher, Hofraum, neuer Pumpbrunnen und Zugehör, zu Landau in der Königſtraße neben Albert Flick und Lehrer Weiß (enthaltend 1 großes Wirthszimmer, 9 ſchöne Wohnzimmer, 4 Küchen). Der ſehr vortheilhaften Lage wegen zu jedem öffentlichen Geſchäfte geeignet.

Bis zur Verſteigerung kann daſſelbe auch aus der Hand verkauft werden

Landau, den 23. Auguſt 1849.

Heſſert, Notär.

Verſteigerung einer Apotheke.

Donnerſtag, den 13. September 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, in der bayeriſchen Rheinpfalz, im Gaſthaus zum Pfälzer Hof, wird die zum Nachlaſſe des in Zweibrücken verſtorbenen Apothekers Herrn Doktors Ludwig Hopff gehörige, zu Zweibrücken an der Maximiliansſtraße gelegene Apotheke, die Adlerapotheke geſchildet, mit Bewilligung mehrjähriger Zahltermine, zu Eigenthum verſteigert.

Die Bedingungen der Verſteigerung ſind bei dem mit der Verſteigerung beauftragten unterſchriebenen Notär zu erſehen.

Zweibrücken, den 17. Auguſt 1849.

Schuler, Notär.

Güter-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 13. dieſes, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Wirthshauſe zum Adler, läßt Herr Heinrich Hamm, Gutsbeſitzer hier, in Eigenthum verſteigern:

Im Arzheimer Banne:

1) 159 Dezimalen Wingert an der Sommermauer, neben Wendelin Becker und Ludwig Bähr;
2) 32 Dezimalen dito allda, neben Ludwig Bähr und Peter Kiefer;
3) 33 Dez. dito allda, neben Peter Kiefer und Georg Braun.

Landau, den 4. September 1849.

Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch, den 12. dieſes, Morgens 9 Uhr, wird im Reduit Nr. 13 das Grummetgras des Feſtungsterrains öffentlich verſteigert. Hierzu werden Steigliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß ſie Dienſtag, Morgens 9 Uhr, die einzelnen Looſe beſichtigen können, wenn ſie ſich um dieſe Zeit am franzöſiſchen Thor einfinden wollen.

Landau, den 4. September 1849.

Bekanntmachung.

Dienſtag, den 11. dieſes, früh 8 Uhr, werden durch die Militair-Lokal-Verpflegs-Commiſſion die gefällten Bäume, welche als Nutzholz verwendbar ſind, dann Aſtholz, gegen gleich baare Zahlung an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert. Der Sammelplatz iſt am deutſchen Thore.

Landau, den 2. September 1849.

Auszug.

(Armenſache.)

Das königliche Bezirksgericht zu Landau hat durch Urtheil vom 30. Auguſt 1849 zwiſchen Catharina Anna Maria Sir, ohne Gewerbe in Landau wohnhaft, Ehefrau von Jacob Stückler-Feucht, Meſſerſchmied, allda wohnhaft, dermalen abweſend, ohne bekannten Aufenthaltsort, und dieſem ihrem Ehemanne die Gütertrennung ausgeſprochen.

Landau, den 5. September 1849.

Der Anwalt der Klägerin
Mahla.

Mobilien-Verſteigerung.

Dienſtag, den 18. September 1849, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Johann Baptiſt Wolff, Schneidermeiſter, in Landau, vor ſeiner Behauſung neben Herrn Kaufmann Wolffhügel, verſchiedene Mobiliargegenſtände, nämlich: 1 Commod, 1 Sekretär, 1 Schrank, Bettung, Getüch, Tiſche, Stühle u. dgl. durch den Unterzeichneten öffentlich verſteigern.

Landau, den 7. September 1849.

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Zwangsverſteigerung.

Mittwoch, den 12. September 1849, Vormittags 10 Uhr, werden vor dem Gemeindehauſe zu Offenbach, ein Tiſch, 6 Stühle, 1 Kleiderſchrank, 1 Wanduhr, 1 Commod, 1 Küchenſchrank und 5 Malter Spelz zwangsweiſe verſteigert.

Landau, den 7. September 1849

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Waaren-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 13. September 1849, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Abraham Blum, Kaufmann, in Landau wohnhaft, vor ſeiner Wohnung am Max-Joſephs-Platze in Landau, ſeine ſämmtlichen Waaren, beſtehend in 6/4 breiten Cat-

Digitized by Google

tunen, glatten und brochirten Merinos, Mouſſelin de laine, Jaconets und ſonſtigen Kleiderſtoffen, ferner verſchiedenen Sorten brochirten und geſtickten Shawls, ſeidenen Tüchern mit und ohne Franzen, Möbeldamaſt, Kanape-Vorlagen u. dgl. durch den Unterzeichneten gegen baare Bezahlung öffentlich verſteigern.

Landau, den 6. September 1849.

Gleizes, k. Gerichtsbote.

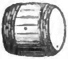
Möbel-Verſteigerung.

Kommenden Freitag, den 21. September 1849, Morgens 9 Uhr anfangend, läßt F. J. Feinthel, Wirth in Siebeldingen, durch Herrn Notär Keller von Landau, in ſeiner Behauſung ſeine ſämmtlichen Hausmobilien, beſtehend

in Kleiderſchränken, Commoden, Bettladen, Tiſchen, Strohſtühlen, Mehlkaſten, Küchenſchrank,

Gewehrſchrank, Hobelbank, eiſernen Schraubſtöcken, verſchiedenen Schloſſer-, Schreiner- und Dreherwerkzeugen, Bettung, Getüch, Leibweißzeug, Zinn, Kupfer, Porzelain, verſchiedenen Ovalfäſſern von 5, 6, 7, 8, 10,

11, und 12 Ohm Gehalt, runden größeren und kleineren, alle in Eiſen gebunden, Herbſtzüber von 40, 30, 18 ꝛc. Hotten, Kraut- und Fleiſchſtänder, eine Faßwinde und ſonſtiges Küfergeſchirr, 1 Char-à-banc mit Pferdegeſchirr, circa 20 Centner Heu, Wingertsſtiefeln,



Balken, einem Vorrath klein geſchnitten buchen, ſo wie dito Scheitholz, eichenen Diehlen und Rahmichenkeln, zu Kelterholz geeignet, öffentlich auf Zahlungstermine verſteigern.

Ferner iſt derſelbe geſonnen, ſeine Wirthſchaftslokalitäten ſammt Einrichtung auf einen oder mehrjährigen Beſtand, aus freier Hand, zu verpachten. Liebhaber hierzu belieben ſich an den Eigenthümer ſelbſt zu wenden.

Fahrniß-Verſteigerung.

Am 12. September nächſthin, Vormittags 8 Uhr, zu Wollmesheim, in ihrer Wohnung, laſſen die Wittwe und Kinder des daſelbſt verlebten Peter Nagel alle ihre Fahrnißſtücke verſteigern, als: Weißzeug, Bettung, Schreinwerk,

Küchengeräthe, 1 Faß von 14 Ohmen, eines von 12 und eines von 6 Ohmen, eine Lotte, eine Bütte, Züber, 12 Ohme 47er und 9 Ohme 48er Wein, etwas Korn, Spelz, Gerſte und Heu u. ſ. w.

Landau, den 30. Auguſt 1849

Keller, Notär

Bekanntmachung.

Der Gemeinderath von Dammheim hat beſchloſſen, daß das Kirchweihfeſt, welches dieſes Jahr auf den 9. September fällt, — in Berückſichtigung der Zeitumſtände, — nicht gefeiert werden ſoll, welches bekannt gemacht wird.

Dammheim, den 31. Auguſt 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

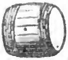
Beyer.

Mobilien-Verſteigerung.

Auf Anſtehen von Herrn Johann Weber, Bäcker, in Landau, und deſſen Ehefrau Anna Maria Röhm, werden den 20. September 1849, des Morgens 8 Uhr, zu Landau, vor der Wohnung des verlebten Sattlers Johann Leonhard Schuſter, die zu deſſen Nachlaß gehörigen Mobilien verſteigert, namentlich verſchiedenes

Schreinwerk, darunter Kommode, Chiffoniere, runde Tiſche, Arbeitstiſche, Stühle, Bettladen, Federmatratzen, Bettzeug, Weißzeug,

Manns- und Frauenkleider, Porzellan, Zinn, Billardgeräthſchaften und Werkzeuge, Queueleder ꝛc. ꝛc., Sattlerwerkzeuge, Kummetſtöcke, Steigbügel, Pferdsgeſchirr, mehre Sorten Leder, ein



lederner Koffer; ein ovales Faß von 15 und ein rundes von 5 Ohm, beide in Eiſen gebunden, nebſt verſchiedenen andern Gegenſtänden.

Landau, den 7. September 1849.

Heſſert, Notär.

Zum Abriß zu verkaufen.

Ein einſtöckiges etwa 24 Schuh breites und 40 Schuh langes Wohnhaus nebſt Scheuer und Stall, das Ganze aus eichenem Holze und erſt vor fünf Jahren erbaut, iſt auf den Abriß zu verkaufen bei Jacob Roth auf dem Caplaneihof, Gemeinde Capellen bei Bergzabern.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Am 5. und 15. nächſten Monats September ſegelt ein Schiff ab von Havre nach New-York, und am 5, 15. und 20. gleichen Monats September eines nach New-Orleans.

Man beliebe ſich deßwegen an J. Pfiſterer zur Stadt Carlsruhe in der Kiefergaſſe in Straßburg zu wenden, der mit der Agentur beauftragt iſt und alles billigſt und ſchnellſtens beſorgen wird.

Zu vermiethen:

Bei Frau Popp in Bergzabern der erſte und dritte Stock in ihrem an der Bachſtraſſe ſtehenden Wohnhauſe.

Auch ſind bei derſelben ſehr gute Weinfäſſer käuflich zu haben, eins von 13 Ohm, eins von 5 Ohm und eins von 3 Ohm.

Zu verkaufen:

Eine faſt neue Weinkelter mit hölzernen Schrauben und Zugehör, bei Johann Bettilion in Annweiler.

Digitized by Google

Haupt- Agentur

für

Auswanderer nach Amerika

von

C. Aug. Exter,

gegenüber dem Bahnhofe in **Ludwigshafen** a/Rh.

Fortwährend habe ich für Paſſagiere und Güter Gelegenheit von **Håvre, Rotterdam, Antwerpen** und **London** mittelſt ſchöner, großer, gekupferter Dreimaſter erſter Klaſſe nach New-York, New-Orleans, ſo wie allen übrigen Häfen von Amerika.

Gegen Bezahlung einer kleinen Aſſekuranzprämie kann bei mir das Reiſegepäck von hier bis an den Seehafen verſichert werden, und auf Verlangen auch bis nach Amerika.

Die Preiſe ſind auf das Billigſte geſtellt.

Zur Sicherung der Plätze iſt es anzurathen, die Verträge einige Zeit vor Antritt der Reiſe bei mir oder meinen Herren Agenten abzuſchließen.

C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh, im September 1849.

Lokalfahrt

der Dampfboote **„Delphin"** zwiſchen Ludwigshafen a/Rhein, Mainz, Bingen und Frankfurt a/M.

Abfahrten von Ludwigshafen a/Rhein: **Täglich drei Uhr Nachmittags**

zum Anſchluß an den letzten Taunus-Bahnzug von Mainz-Kaſſel nach Wiesbaden und Frankfurt a./M.

Der Reiſende bezahlt von Ludwigshafen a/Rhein nach

Platz.	nach Worms		Rheindürkheim.		Gernsheim		Oppenheim.		Mainz.		Bingen.		Frankfurt.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
I.	—	30	—	48	1	—	1	30	2	—	2	48	2	42
II.	—	15	—	24	—	30	—	48	1	—	1	30	1	24

Ein Billet zur Hin- und Rückreiſe koſtet die Hälfte mehr als die Einzelreiſe.

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:

C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh, im September 1849.

Regelmäßige Omnibusfahrten

von Landau nach Neuſtadt,

im Gaſthauſe zum Schaaf abfahrend.

Morgens 4½ Uhr,
" 8 "
Mittags 11 "
" 2 "
Abends 3½ "

Sämmtliche Fahrten von Landau nach Neuſtadt ſtehen mit den Zügen nach Ludwigshafen und Berbach, dann mit den Omnibusfahrten nach Dürkheim in Verbindung. Die Kutſchergeſellſchaft.

Bettfedern,

in beſter Qualität und billigſt, ſind in großer Auswahl neu angekommmen und wird für deren Aechtheit in jeder Beziehung Garantie geleiſtet, bei Benjamin Wolff in Edenkoben, wohnhaft bei Herrn Hühner zu den 3 Königen.

Zu vermiethen:

Eine gangbare Bäckerei in Landau. Bei wem? ſagt die Umträgerln dieſes Blattes Frau Neumann in Landau.

Digitized by Google

Billigſte Reiſegelegenheit nach Amerika.

Die Hoffnung!

In gegenwärtigem Monate finden noch mehrere Abfahrten nach New-York und New-Orleans; ſowohl über London als über Hâvre, mit ſchönen gekupferten Dreimaſtern erſter Klaſſe ſtatt und zwar über letzteren Hafen zu den herabgeſetzten Preiſen von 60 fl. für Erwachſene, und 47 fl. für Kinder bis zehn Jahren, mit freier Verköſtigung allda bis zur Abfahrt.

Zur Ertheilung näherer Auskunft und zum Abſchluſſe von Ueberfahrtsverträgen empfiehlt ſich

Landau, den 7. September 1849.

Jonas Levy jun.

Lehrling-Geſuch.

Es können ein oder zwei wohlhabende Bauernſöhne bei Unterzeichnetem unter beliebigen Bedingungen die Küferprofeſſion erlernen.

Weyher, den 4. September 1849.

D. Serr, Küfermeiſter.

Zu vermiethen:

Der mittlere Stock bei Gg. Moſer an der Cavalerie-Caſerne in Landau.

Weissen Putzkalk,
schwarzen Lederlak und Politur, so wie alle Sorten gut trocknende Firnisse empfiehlt

August Schimpff,
neben der Hauptwache in Landau.

Zu verkaufen:

Eine Weinkelter mit eiſernen Schrauben und Zugehör bei Lehrer Jung in Landau.

Violin- und Guitar-Saiten

bei Buchbinder Gleizes in der Gerbergaſſe zu Landau.

Statt Kirchweih

findet kommenden Sonntag bei dem Unterzeichneten

Harmonie-

Muſik

ſtatt, wobei es friſche Brat-, Leber- und Grüben-Würſte, und Braten jeder Art gibt. Ferner friſche Kuchen, ſowie rein und gutgehaltene Weine. Am Sonntag Nachmittag findet ein Preiskegeln ſtatt, wobei mehrere neue Fäßchen ausgeſpielt werden. Hierzu ladet unter Zuſicherung guter Bedienung höflichſt ein

Dammheim, den 6. September 1849.

Abraham Meſſerſchmidt.

Lehrlings-Geſuch.

In eine Spezerei- und Farb-Waaren-Handlung kann ein junger Menſch, der die nöthigen Vorkenntniſſe beſitzt, in die Lehre aufgenommen werden. Wo? ſagt die Red. ds. Blts.

Geſuch.

Ein im Einnehmerei-Fache wohlerfahrener Mann, der eine Einnehmerei ſelbſtſtändig verwalten kann und ſich hierüber auszuweiſen vermag, wird unter annehmbaren Bedingungen geſucht. Näheres ertheilt die Redaction dieſes Blattes.

Für die Hinterbliebenen des verunglückten Mühlarztes Lorenz Strehl aus Kirrweiler, welcher vom Mühlwerk erdrückt wurde:

F. H. . . . . 30 kr.

Fernere Beiträge werden dankbar angenommen.

Landau, den 6. September 1849.

C. Georges.

Cours der Geldſorten
zu Frankfurt a./M., am 1. September 1849.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisdo'r....	11	6	Souverainsd'or....	12	3
Friedrichsd'or	9	53 1/2	Laubthaler, ganze.	—	—
Ducaten	5	39	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	1	Preußiſche Thaler.	1	43
20 Francs-Stück...	9	38	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahnactien 793/4.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte	Datum des Marktes	Waizen fl.	Waizen fr.	Spelz fl	Spelz fr.	Korn fl	Korn fr.	Gerſte fl.	Gerſte fr.	Hafer fl.	Hafer fr.
		per Zentner.									
Landau	6. Sept	3	35	2	42	2	26	2	33	2	28
Edenkoben ..	1. Sept	3	38	2	40	2	41	2	23	2	20
Kaiſerslautern	3. Sept.	3	20	2	18	2	30	2	18	1	49
Kandel	5. Sept.	3	37	2	51	2	29	—	—	2	6
Neuſtadt ...	28. Aug	3	37	2	37	2	32	2	26	2	12
Speyer	4. Sept.	3	29	2	21	2	32	2	19	2	13
Zweibrücken .	6 Sept.	3	34	2	18	2	26	2	10	2	—

Mainz, 31. Auguſt. 100 Kilogr. Waizen, 7 fl. 9 kr. Korn, 5 fl. 5 kr.; Gerſte, 4 fl. 22 kr.; Hafer, 5 fl. 10 kr. Spelz, 4 fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 72. Landau in der Pfalz, den 12. September 1849.

Zeitungsſchau.

Karlsruhe, 8. Sept. Unter der Rubrik Beitrag zur Geſchichte der Revolution in Baden erſchien heute die Nachweiſung der großherzoglichen Hauptkriegskaſſe über die während der Dauer der revolutionären Gewalt vorgekommenen außerordentlichen, nicht auf etatmäßigen Bewilligungen gegründeten Ausgaben; dieſelbe enthält die Kleinigkeit von 468,990 fl. Unter den mancherlei Empfängern (worunter wir Mieroslawski mit 10,000 fl. namentlich aufführen und noch eines Poſtens erwähnen: An das Bataillon Dreher-Obermüller zum Ausmarſch nach Rheinbayern [wahrſcheinlich Zuzug zum Landauer Belagerungs-Corps] 3000 fl.) haben nicht alle polniſche oder ungariſche Namen; Manche, heißt es am Schluſſe der Liſte, werden rückzahlen können, und wer kann, der **muß**. — Was in den Kaſernen ruinirt und verſchleppt, was an Monturen und Waffen verdorben und verſchleudert, was an Bekleidungskoſten entwendet worden iſt, dies Alles iſt unter obiger Summe von 468,990 fl. nicht begriffen. Ebenſo wenig dasjenige, was aus den Regiments-Caſſen für revolutionäre Zwecke ausgegeben worden iſt. Die Zuſammenſtellung dieſer Verluſte wird ſeiner Zeit eine enorme Summe nachweiſen Nun wundere ſich Jemand über die neuen Steuern.

Was die Vermögens-Beſchlagnahme (den vorläufigen Arreſt) gegen etwa ſchulrige Flüchtlinge betrifft, ſo wird im Großherzogthum in obigem Sinne raſch verfahren. So leſen wir die Beſtätigung eines ſolchen gegen den flüchtigen Hauptzollamt-Aſſiſtenten Goegg aus Mannheim, nebſt der Verurtheilung zum Erſatz der Summe von nur 49,441 fl. 37 kr. ſammt Zinſen für die Gelder, die derſelbe wahrſcheinlich rechtlich auszugeben nicht befugt war. Zweifelsohne auf Anweiſungen der revolutionären Regierung.

Karlsruhe, 8 Sept Inhaltlich einer vom letzten Auguſt datirten Entſchließung iſt der Kriegszuſtand und „das Standrecht“ auf weitere vier Wochen verlängert worden

Heidelberg, 31. Auguſt. Man erzählt ſich hier ſeit einigen Tagen vielfältig die Beſcheide, welche Hecker bei ſeiner letzten Anweſenheit im Elſaß den Republikanern auf die Fragen wegen Ueberſiedlung nach der amerikaniſchen Republik ertheilt habe. Mehreren Oberländer Landleuten ſoll er geantwortet haben: wenn ſie Luſt hätten, doppelt ſo viel zu arbeiten, halb ſo viel zu eſſen, und das Saufen ganz aufzugeben, möchten ſie es immerhin verſuchen. Einem in der Revolution kompromittirten Verwandten habe er auf ſeine Anfrage erwiedert: wenn er hoffen dürfe, mit einem Jahr Zuchthaus davon zu kommen, möge er lieber in Deutſchland bleiben.

Die Münchner deutſche conſtitutionelle Zeitung bringt einen Artikel aus der Pfalz, 30. Auguſt und ſagt: Zu den 10—12000 Mann Bayern, welche gegenwärtig den Kriegszuſtand bei uns aufrecht erhalten, ſollen noch drei Regimenter in nächſter Zeit hinzukommen. — — (Eine wenig erfreuliche Nachricht, die wir jedoch noch ſehr bezweifeln, denn die Laſt iſt für den Kreis ſchon groß genug und niemand ſieht auch ein, durch welche Nothwendigkeit eine ſolche Truppenvermehrung noch geboten würde. Vielmehr bleibt es Thatſache, daß wenn zu rechter Zeit nur 2 bayeriſche Regimenter die Pfalz bezogen hätten, viel Unheil verhütet worden wäre und es hätte keiner 12000 Mann bedurft. — —) Ferner heißt es: Man ſagt, die Regierung werde von Speyer nach Kaiſerslautern verlegt werden. — (Eine Nachricht, der wir vor der Hand ebenfalls noch wenig Glauben ſchenken, denn Speyer würde dadurch zu einer unbedeutenden Landſtadt herabſinken, während Kaiſerslautern durch die Eiſenbahn ſich bereits bedeutender Vortheile erfreut.)

München, 6. Sept. Die Wahl der 6 Kandidaten zur Präſidentenſtelle in die Kammer der Abgeordneten fiel auf: Graf von Hegnenberg-Dux, Freiherr von Lerchenfeld, Weiß, von Steinsdorf, Thinnes und von Wenning. Zu Kammerpräſidenten wurden erwählt: Graf von Hegnenberg-Dux und Freiherr von Lerchenfeld. Auch heißt es jetzt wieder, Se. Maj. der König würden die Kammern ſelbſt eröffnen. Die Zeitungen laſſen den Prinzen Luitpold nach Frankfurt reiſen.

Paris, 4. Sept. Die Aſſemblee national wiederlegt die Angabe mehrerer deutſchen Zeitungen, daß es ſich um eine Theilung der Schweiz nach den Nationalitäten handle. Ein ſolcher abgeſchmackter Einfall habe niemals in dem Kopſe eines europäiſchen Staatsmannes beſtanden. Der wahre Sinn der europäiſchen Intervention in die Angelegenheiten der Schweiz iſt dieſer: Während die Theilung ein gehäſſiger, den Verträgen entgegenlaufender Act wäre, will man vielmehr gerade auf die Verträge zurückkommen. So erkannten die Grundverträge der Schweiz die Unabhängigkeit der großen und kleinen Cantone an; die Demagogen haben die Freiheit der kleinen Cantone abſorbirt, vernichtet, dies muß aufhören. Die Verträge erkannten die Suveränität des Königs von Preußen über den Canton Neuchatel an; dieſe Souveränität muß von Neuem proclamirt werden. Kein Princip des Völkerrechts ermächtigt die Schweiz, der Aufenthaltsort aller Flüchtlinge zu werden, um über Deutſchland, Frankreich und Italien die Agenten permanenter Verſchwörungen verbreiten zu können. Dieſer Zuſtand der Dinge muß aufhören. Oeſterreich hält es wegen der beſondern Sicherheit des lombardiſchen Königreichs für nöthig, den Theil des Cantons Teſſin zu beſetzen, der ſich bis zum St Gotthard erſtreckt.

Digitized by Google

Dies Verlangen iſt beſtreitbar, weil es nicht auf Verträge begründet iſt; allein hierin wird Oeſterreich durch Rußland unterſtützt. Dies iſt der wahre Stand der Dinge; man will nichts mehr und nichts weniger; allein wir glauben zu wiſſen, daß die drei Mächte, um zu dieſem Zwecke zu gelangen, zu derſelben Feſtigkeit entſchloſſen ſind, mit der ſie in Ungarn und Italien verfuhren.

In Schottland iſt der Häringsfang ſo reichlich ausgefallen, daß es an Fäſſern fehlt und die Tonne Häringe zu 2 bis 3 Schilling verkauft wird.

Aus Saaz in Böhmen ſchreibt man: Leider iſt die Hopfenerndte nicht ſehr günſtig ausgefallen; die Preiſe ſind ſtark im Steigen.

Kalifornien. Um hier dem großen Mangel von heirathsluſtigen Frauenzimmern abzuhelfen, erwarten wir demnächſt eine ganze Schiffsladung aus Neuyork. Aehnliche Sendungen ſind auch aus Chili angezeigt. Alle ſollen ehrſam verheirathet werden an Männer, welche durch Goldwaſchen ihr Glück gemacht haben.

Wien, 4. Sept. Görgey's Loos iſt entſchieden. Er iſt von Paskiewitſch den Oeſterreichern überliefert worden, und vom Kaiſer vollſtändig begnadigt, wie es gewiß bei Vilagos verabredet ſein wird. Seinen Wohnort hat er einſtweilen in Steiermark zu nehmen und darf ſich von dort nicht entfernen.

Wien, 4. Sept. Es iſt hier die authentiſche Nachricht eingelaufen, daß Koſſuth, Dembinski und Meszaros ſich zu Widdin unter Obhut des türkiſchen Paſcha's befinden Sie hatten ſich unter brittiſchen Schutz geſtellt und ihre Abſicht nach England auszuwandern ausgeſprochen, weßhalb eine Intervention des brittiſchen Conſulats ihre Freigebung verlangt — welche zweifelsohne jetzt ſchon erfolgt ſein dürfte.

Landau, den 9. September 1849. Heute wurden den Oberkanonieren Georg Leonhard Hoffmann und Joachim Hornung, aus Windsheim gebürtig, zwei goldene Siegelringe zugeſtellt, welche der Stadt-Magiſtrat Windsheim für dieſelben an das Feſtungs-Commando dahier geſendet hatte. 86 Bewohner von dort widmeten ihren genannten Landsleuten dieſes Andenken zum Zeichen der Anerkennung dafür, daß ſie ſich nicht zum ehrloſen Treubruche verleiten ließen, ſondern muthig bei ihrer Fahne aushielten.

Die Ringe haben auf der Platte die Aufſchrift: „**In Treue feſt**, Landau 1849", im Innern die Umſchrift: „von 86 Bewohnern Windsheim's".

Die Sache iſt gleich ehrenvoll für die Geſchenkgeber, wie für die Empfänger.

— Seit einigen Tagen trägt ſich das Gerücht um: auf dem nahen Horſte würde in Bälde wieder eine Truppenmuſterung mit Kriegsübungen ſtatt finden und zwar diesesmal in größerem Maßſtabe; man ſpricht von 200,000 Patronen, die an die Truppen abgegeben werden ſollen.

Auszug.

In Gemäßheit gehörig regiſtrirter Ordonnanz des k. Bezirksgerichtspräſidenten zu Landau vom 4. September 1849 hat Maria Katharina Schwartz, ohne beſonderes Gewerbe, Ehefrau von Andreas Hellmann, Wirth, beide in Annweiler wohnhaft, durch Ladung des Gerichtsboten Gleizes in Landau vom elften September 1849 gegen ihren genannten Ehemann an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau Klage auf Gütertrennung erhoben und den unterzeichneten Advokaten an dem gedachten Gerichte, Ferdinand Boecking, zu Landau wohnhaft, zu ihrem Anwalte beſtellt.

Landau, den 12. September 1849.

Boecking.

Gerichtliche Aufforderung.

Die Gläubiger des Falliten

Ludwig Buſch,

Handelsmannes von Billigheim, werden andurch aufgefordert, innerhalb vierzig Tagen vom Tage der gegenwärtigen Aufforderung an, die ihre Forderungen betreffenden Titel dem unterzeichneten proviſoriſchen Syndiken der Maſſe zu übergeben oder ſolche auf der Canzlei des k. Bezirksgerichts in Landau zu hinterlegen, jedenfalls ihre Forderungen dem Unterzeichneten anzumelden.

Am fünften November dieſes Jahrs, Vormittags neun Uhr anfangend, ſoll ſodann auf der beſagten Gerichts-Canzlei die Verification der Forderungen in Gegenwart des Falliments-Commiſſärs Herrn Bezirksrichters Werner ſtattfinden, bei welcher Verhandlung die Gläubiger entweder perſönlich, oder durch Bevollmächtigte, die aber ausdrücklich zur Affirmation ermächtigt ſein müſſen, ſich einzufinden haben.

Ingenheim, den 11. September 1849.

Marr Altſchul.

Mobilienverſteigerung.

Dienſtag, den 18. dieſes Monats, Morgens 8 Uhr, läßt Johann Michael Jänger, Ackersmann zu Höfen, Gemeinde Candel, wohnhaft, in ſeiner Behauſung folgende Mobiliargegenſtände öffentlich verſteigern, als: 1 Kuh, 1 Rind,

2 Pferde von brauner Farbe, eins von 4 Jahren (Wallach), das andere von zwei Jahren (Hengſt), 1 Pferdswagen, Pflug, eiſerne Egge, Heu,

Stroh, Dung, Bettwerk, Getüch, Tiſche, Schränke, ſonſtiges Schreinerwerk und Hausgeräthſchaften.

Kandel, am 7. September 1849.

Für Notar Weigel

Robert.

Zwangsverſteigerung.

Donnerſtag, den 20 dieſes Monats, Morgens zehn Uhr, vor dem Kaufhauſe zu Landau, werden folgende Mobiliargegenſtände zwangsweiſe gegen baare Zahlung verſteigert, als:

ein Tiſch, ein Sekretär mit Aufſatz, eine Wanduhr, 2 Stühle, ein Fauteuille, 2 Schweine von circa 50 Pfund jedes.

Landau, den 8. September 1849.

(gez.) G. F. Schlée,

Gerichtsbote.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Samſtag, den 22. September 1849, Morgens 10 Uhr, auf dem öffentlichen Markte vor dem Kaufhauſe zu Edenkoben, werden durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Zahlung folgende Mobiliargegenſtände, als: verſchiedenes Schreinerwerk, mehrere Spiegel und Bilder ein Canapee, eine Pendule,

ein Clavier, Getüch, Zinn, Moſt-Züber und Bütten, Ständer, Hotten, Lager- und andere Fäſſer, 4600 Liter Wein, theils 1846er, 47er und 1848er Gewächs — zwangsweiſe verſteigert werden.

Edenkoben, den 10. September 1849.

Schimper, Gerichtsbote.

Zwangsverſteigerung.

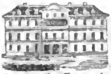
Samſtag, den 22. dieſes Monats, Morgens 10 Uhr, vor dem Kaufhauſe dahier, werden folgende Mobiliargegenſtände zwangsweiſe gegen baare Zahlung an den Meiſtbietenden verſteigert, als:

Ein Tiſch, ein Schrank, 6 Malter Spelz, 2 Malter Haber, 3½ Malter Waizen, 15 Zentner Heu, 400 Gebund Stroh.

Landau, den 8. September 1849.

(gez) Schlée,
Gerichtsbote.

Vermiethung einer Bierbrauerei und Güter-Verpachtung.



Donnerſtag, den 27. September 1849, Nachmittags 3 Uhr, zu Speyer in dem untenbezeichneten Brauhauſe zu den drei Königen, laſſen Franz Ludwig Laaba, Kreiskaſſa-Controleur, und deſſen Ehefrau Sophia Schlotthauer, in Speyer wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormünder der minderjährigen Kinder der genannten Ehefrau Laaba, erzeugt mit ihrem verſtorbenen erſten Ehemanne Wilhelm Friedrich König, wegen Amtsverſetzung des genannten Laaba, nachbezeichnete Liegenſchaft auf 6 Jahre vermiethen, als:

Ein zu Speyer im gelben Viertel in der Korngaſſe gelegenes Wohnhaus mit Brauhaus und vollſtändiger Brauereieinrichtung, Holzſchoppen, Hofraum, 3 Kellern unter dem Hauſe und ſonſtigen Zugehörden, das Brauhaus zu den drei Königen, neben Jacob Seitz und Moritz Dreyfuß, ſodann ein zweiſtöckiges geräumiges Magazin mit 4 Luftſpeichern, einem Lagerkeller, 100 Fuder haltend, mit 3 Abtheilungen und beſonderem Malzkeller, zu Speyer in der kleinen Greifengaſſe gelegen, neben Jacob Krafft und Wittwe Rübſamen.

Inzwiſchen kann dieſes Beſitzthum auch aus freier Hand gemiethet werden.

Zu gleicher Zeit laſſen dieſelben folgende Güter auf 6 Jahre verpachten, als:

1) 1 Morgen 2 Viertel 29 Ruthen oder 1,34 Dezimalen Acker in der Wingertsgewann, neben Hoſpital und Franz Wörndl; mit ewigem Klee.

2) 1 Morgen 5 Ruthen oder 78 Dezimalen Acker am Gäſſelspfad, neben Daniel Mülberger und Daniel König; mit weißen Rüben.

3) 285 Ruthen oder 1,49 Dezimalen Acker und Hopfenſtück in der Wingertsgewann, am Pulvermühlweg, neben Peter Hahn und Johann Bühler.

4) 1 Garten an der Katergaſſe zu Speyer, die ehemalige Damiansluſt, nebſt Platz vor dem Garten, das Ganze einen Flächenraum begreifend von 1,58 Dezimalen, neben der Straße und Wittwe und Erben von Rogiſter.

Die Güter im Banne von Speyer gelegen.

Speyer, den 31. Auguſt 1849.

Kiſſel, Notär.

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Bürgermeiſteramt ſieht ſich veranlaßt, um allenfallſigen Zweifel zu heben, in Kenntniß zu bringen, daß der diesjährige Mathäusmarkt am 23., 24. und 25. September nächſt, wie früher abgehalten wird, mit Ausnahme, daß keine Tanzmuſik ſtatt findet.

Edesheim, den 10 September 1849

Das Bürgermeiſteramt.
Kämmerer.

Am 8. dieſes Monats wurde auf der Straße von Speyer nach Landau, bei Eſſingen, ein Ballen Gutwar aufgefunden; der Eigenthümer, der das Zeichen ſo wie Nummer und Inhalt des Ballens anzuben weiß, kann ſolchen gegen die Inſerat-Gebühr bei dem Adjunkt in Eſſingen in Empfang nehmen.

Zu verkaufen:

Ein großer Kelterkloß ſammt Schraube, bei Peter Rieſter in Arzheim.

Zu verkaufen:

Ein zahmer Hirſch, ein Jahr alt, bei Schneider im Maulbeerbaum in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Thorbogen mit Thor bei Jacob Minges in Hainfeld.

Aus freier Hand zu verkaufen:

Ein neuerbautes zweiſtöckiges Wohnhaus nebſt Scheuer und Stallung, in einer bedeutenden Landgemeinde an der Hauptſtraße liegend, nebſt 23 Morgen Güter in Aecker und Wieſen beſtehend. Näheres ertheilt die Red. ds. Blts.

Lehrling-Geſuch.

Ein junger Menſch, von guter Familie, mit den nöthigen Vorkenntniſſen verſehen, kann in die Lehre aufgenommen werden, in der

Tabakfabrik von J. Walter
in Landau.

Bei G. L. Lang in Speyer iſt ſoeben erſchienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Wollt ihr dem Vaterlande helfen?

Zuruf an Alle, die das Vaterland lieben
von Fr. Th. Frantz,
Pfarrer in Jugenheim.
gr. 8 32 Seiten. Preis: 12 kr.

Digitized by Google

Haupt- Agentur

für

Auswanderer nach Amerika

von

C. Aug. Exter,

gegenüber dem Bahnhofe in **Ludwigshafen** a/Rh.

Fortwährend habe ich für Paſſagiere und Güter Gelegenheit von **Hâvre, Rotterdam, Antwerpen** und **London** mitteiſt ſchöner, groſser, gekupferter Dreimaſter erſter Klaſſe nach New-York, New-Orleans, ſo wie allen übrigen Häfen von Amerika.

Gegen Bezahlung einer kleinen Aſſekuranzprämie kann bei mir das Reiſegepäck von hier bis an den Seehafen verſichert werden, und auf Verlangen auch bis nach Amerika.

Die Preiſe ſind auf das Billigſte geſtellt.

Zur Sicherung der Plätze iſt es anzurathen, die Verträge einige Zeit vor Antritt der Reiſe bei mir oder meinen Herren Agenten abzuſchlieſsen.

C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im September 1849.

Lokalfahrt

der Dampfboote „**Delphin**" zwiſchen Ludwigshafen a/Rhein, Mainz, Bingen und Frankfurt a/M.

Abfahrten von Ludwigshafen a/Rhein: **Täglich drei Uhr Nachmittags**

zum Anſchluſs an den letzten Taunus-Bahnzug von Mainz-Kaſſel nach Wiesbaden und Frankfurt a./M.

Der Reiſende bezahlt von Ludwigshafen a/Rhein nach

Platz.	nach Worms		Rheindürkheim.		Gernsheim		Oppenheim.		Mainz.		Bingen.		Frankfurt.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
I.	—	30	—	48	1	—	1	30	2	—	2	48	2	42
II.	—	15	—	24	—	30	—	48	1	—	1	30	1	24

Ein Billet zur Hin- und Rückreiſe koſtet die Hälfte mehr als die Einzelreiſe.

Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rb, im September 1849.

Es empfiehlt

Herbſtzüber und Kübel in allen Gröſsen billigſt Jacob Weiſs jr., kleiner Platz in Landau.

Bei demſelben ſind
geriſſene Münchener Erbſen per Schoppen à 3 kr.
dito ganze " " 2 kr.
Bohnen " " 2½ kr.
Dürre Bamberger Zwetſchgen 6 kr.
Hafergrütze (ſtatt Hanfſamen zu
Vögelfutter . . . . . . 3 kr.
Beſten Schweizerkäs p. ℔ à 22 kr.
Limburger . . . . . . 15 kr.
Rahmkäſe . . . . . . 18 kr.
Schmier- oder Herbſtkäſe . . 10 kr.
zu erhalten.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daſs er ſeine Schreibſtube in dem Hauſe des verlebten Herrn Notär Martin bereits eröffnet hat.

Candel, den 5. September 1849.

Jung, Notär.

Zu haben:

Jeden Samstag gibt es bei Unterzeichnetem neues Sauerkraut, Schweinsknöchel, Bratwürſte und extra gute Leber- und Grübenwürſte; auch gibt derſelbe Koſt im Haus und über die Straſse.

Landau, den 12. September 1849.

Philipp Arnſperger,
Metzger und Koſtgeber.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 73. Landau in der Pfalz, den 15. September **1849.**

Olla Potrida.
(Mancherlei.)

Wien, 5. Sept. In dieſem Augenblick befinden ſich, außer den Feſtungen Peterwardein und Komorn — deſſen Waffenſtillſtand abermals verlängert wurde, vor Ablauf welchem aber die Uebergabe zu gewärtigen ſteht — bereits alle ungariſchen Veſten in den Händen der verbündeten Heere, und kleine Banden ausgenommen, die ſich in den Wäldern verbergen, ſind alle anſehnlichern Truppencorps dem Beiſpiel Görgey's gefolgt. Der General-Feldmarſchall, der am 1. Sept. in Warſchau eintraf, hat in Folge dieſer glücklichen Ereigniſſe ſchon Verfügungen in Betreff der Rückkehr des größten Theils der ruſſiſchen Armee über die Gränzen des Kaiſerreichs ergehen laſſen.

Weitere Zeitungsberichte verſichern: Koſſuth begibt ſich mit Bem und Dembinski zunächſt nach Konſtantinopel. — Oeſterreicher und Ruſſen raufen ſich, Ruſſen und Croaten küſſen ſich. Nach genauer Berechnung eſſen 2 Ruſſen für 3 Oeſterreicher. — (Ein wunderbarer Erguß in einem politiſchen Berichte.) Nicht zu überſehen: Die Stockprügel kommen wieder zu Ehren; in Mailand wurden 30—40 Civiliſten wegen Crawalls mit 25—50 grenadiermäßig bedacht; in London ließ General von Flottow einer Anzahl Soldaten wegen Exzeſſes eine Portion kavaliermäßig appliciren. Ländlich, ſittlich! — Oeſterreich und Preußen haben ſich dem Vernehmen nach über das Fortbeſtehen der Centralgewalt geeinigt. — In Frankfurt wechſeln die Etiquettenbeſuche zwiſchen dem Prinzen von Preußen und dem Erzherzog-Reichsverweſer. Letzterer hat ſich eine Gartenwohnung noch auf längere Dauer gemiethet. — Der Prinz von Preußen hat die von ihm geſuchte Privatwohnung noch nicht gefunden. Zwar ſind bereits mehrere ſeinen Anſprüchen genügende Lokalitäten zur Auswahl angeboten worden, allein bis jetzt ſcheiterten die Unterhandlungen noch immer am Koſtenpunkte, da ſich der Prinz nicht dazu verſtehen will, die ihm angeſonnenen Miethpreiſe zu bewilligen. Eine weiſe Sparſamkeit ſcheint demnach auch in dieſem Punkte Se. k. Hoheit zu leiten! — Man erwartet hier demnächſt den Erzherzog Albrecht von Oeſterreich. Derſelbe wird die Stelle eines Gouverneurs der Bundesfeſtung Mainz alsbald übernehmen. — Auch ſoll die öſter. Garniſon in Mainz verſtärkt werden. — Eben ſo in Frankfurt. — Dann heißt es hier in wohlunterrichteten Kreiſen, daß die Beſorgung der Staatsgeſchäfte ſo lange verſchoben bleiben ſolle, bis das dritte Mitglied der prinzlichen Triarchie, welcher die Ausübung der Centralgewalt für die noch unbeſtimmte Dauer eines weiteren Proviſoriums übertragen werden ſoll, am Sitze derſelben angekommen ſein wird. — Als dieſes dritte Mitglied bezeichnet man den Prinzen Luitpold von Bayern. — Am 5 d. kam der Reichsminiſter General von Jochmus hier an.

Aus Rheinbayern, 2. Sept. (Conſt. Ztg.) Es verlautet, daß die Regierung die Koſten des Feldzuges in die Pfalz unſerer Provinz durch ein Geſetz aufzubürden beabſichtigt. (Hierüber dürfen wir indeſſen im Hinblick auf die Kammern wohl beruhigt ſein. Denn leicht iſt die Ueberzeugung, daß vielmehr Grund zur Anklage der Staaalsregierung vorliegt, die eine Grenzprovinz ſo ſchlecht militäriſch beſetzte, daß zwei Feſtungen nur nothdürftig gegen unbewaffnete Schaaren gehalten werden konnten, dadurch eben ſo wenig den Geſetzen der gehörige Nachdruck für Ordnung und Recht gegeben werden konnte und daß wir es gewiß nicht verdienen: Alle über einen Kamm geſchoren zu werden, was bei den bereits getragenen bedeutenden Laſten leider der Fall ſchon war.)

München, 7. Sept. Geſtern Nachmittag iſt J. M. die Königin von Griechenland hier eingetroffen; Abends auch der König Maximilian.

Krakau, 27. Auguſt. Seit den letzten Tagen befindet ſich hier Alles in größter Aufregung, da ſich nämlich das Gerücht verbreitet, daß Rußland für ſeine bewaffnete Intervention im ungariſchen Inſurrektionskriege mit einem Theile Galiziens im Oſten, und im Weſten mit der Stadt Krakau und ihrem Gebiete entſchädigt wird. (Wahrſcheinlich von einem Ländervertheiler in einer Dachſtube ausgeheckter Plan, wie wir deren ſchon ſo viele geleſen haben.)

Babenhauſen (Großh. Heſſen), 7. ds. Eine ſchauderhafte Mordthat wurde hier begangen. Der Barbier Setzer hat heute Morgen ſeine Frau, 4 Kinder und zuletzt ſich ſelbſt durch Dolchſtiche auf die gräßlichſte Weiſe getödtet.

Paris, 5. Sept. Die Zeitung „la Preſſe“ enthält folgende Statiſtik: 1789 hatte Frankreich 127,800,000 Franks Schulden. Ein weſentlicher Umſtand zum Ausbruch der Revolution. Dieſe vermehrte ſie auf 174 Millionen. Den 1. April 1814 betrugen dieſelben: 2 Milliarden, 266 Millionen, 152,740 Fr.; den 1. Auguſt 1830: 4 Milliarden, 426 Millionen, 279,767 Fr.; den 1. Juni 1849: 7 Milliarden, 320 Millionen, 680,526 Franks. Welch eine ungeheure Summe. (Kein Wunder, wenn der Präſident der Republik bei verſchiedenen Gelegenheiten wiederholte, daß er die Verminderung der bedeutenden Heere wünſche. — Ein Wunſch, der in Deutſchland eben ſo

Digitized by Google

dringend gefühlt wird, denn, ohne Verminderung der ſtehenden Heere kann auch Deutſchlands Glück und Wohlſtand nie und nimmermehr erblühen.) Leider aber zeigt uns ein Blick auf das ſchöne Frankreich, daß der Präſident vor der Hand blos einen frommen Wunſch ausſprach, denn dorten finden wir das Land von Parteien zerriſſen, von denen jede ein anderes Ziel erreichen will. Bei dieſer innern Gährung hat Frankreich mit ſich ſelbſt zu thun. So auch das liebe Deutſchland. Es werden daher des Rheines Wellen noch lange dahin ſauſen, bis das große Problem freudig gelöst werden kann: „Abſchaffung der ſtehen„den Heere!“

Neuſtadt, 11. Sept. (Wochenbl.) Wie man hört hat ſich das Apellationsgericht in Zweibrücken entſchieden gegen die Verhaftung der pfälziſchen Nachparlamentsglieder ausgeſprochen. Jeder, der es gut mit Fürſt und Volk meint, wird ſich über den Unabhängigkeitsſinn jenes Gerichtshofes nur freuen können.

München, 5. Sept. Heute Vormittag fand auf Einladung der Linken eine Zuſammenkunft ſämmtlicher Kammermitglieder im bayer. Hofe ſtatt, wobei unter Anderen Dr. Rubener den mit großem Beifall aufgenommenen und genehmigten Vorſchlag machte, wo möglich allen Prinzipienſtreit in den Kammerſitzungen zu beſeitigen, ſich mit aller Kraft den bayeriſchen Intereſſen zuzuwenden und den reaktionären Beſtrebungen mit Entſchiedenheit entgegen zu treten.

Raſtatt, 9. Sept. Mit der Unterſuchung der politiſchen Gefangenen geht es hier ſehr langſam, ſowohl was die Gravirten als was die große verführte Maſſe betrifft. Ein Verſuch dieſer Gefangenen, auszubrechen und ſich gewaltſam zu befreien, iſt mißlungen Kinkel iſt noch geſund und wohl und kann ſich häufig im Freien, innerhalb eingeſchloſſener Räume bewegen. Seit mehreren Tagen iſt Niemand todt geſchoſſen worden. Dies wäre zwar ſehr gut, aber es wird nicht dabei bleiben.

Wien, 7. Sept. Arthur von Görgey iſt bereits ſeit mehreren Tagen in Grätz und auf vollkommen freiem Fuß. — Der öſter. Feldzeugmeiſter Heß hat berechnet, daß die Belagerung Venedigs 10,000 Todte, 15,000 Sieche und Kranke und eben ſo eine Million an verbrauchtem Kriegsmaterial koſtet. — An Koſſuth-Noten ſind bis jetzt in Peſth 1,473,043 fl. 36 kr. verbrannt worden.

München, 9. Sept. Freiherr von Lerchenfeld hat die ihn getroffene Wahl zum zweiten Präſidenten abgelehnt; an deſſen Stelle wurde vom König Advokat Welß aus Zweibrücken ernannt. Die Kammer iſt konſtituirt. Morgen Mittag iſt die feierliche Eröffnung.

Wien, 5. Sept. (Hofnachrichten.) Der Kaiſer hat ein dankendes Schreiben an Paskiewitſch gerichtet. — Am 15 wird er in Trieſt eintreffen, um dort vom Marſchall Radetzky empfangen zu werden. — In Schönbrunn iſt der Banus angekommen. — Haynau und Greininger werden erwartet. — Der Herzog von Nemours reiste am 11. ds. wieder nach England zurück — Metternich dagegen ſoll geſonnen ſein, ſeinen jetzigen Aufenthalt mit Florenz zu vertauſchen.

Venedig, 2. Sept. Durch die ruhige Haltung der Bevölkerung bewogen, hat F.-M. Radetzky mehrere Erleichterungen des Blocadezuſtandes eintreten laſſen. — (Leicht hin, leicht her, die Kirchweihe von Venedig wird doch ohne Muſik abgehalten werden.)

Straßburg, 7. Sept. In den letzten Tagen fanden ganz unerwartet wieder mehrere Verhaftungen Statt, welche auf das Juni-Complot Bezug haben. — Die aſiatiſche Seuche, von welcher wir heimgeſucht ſind, hat bis jetzt nicht ſehr verheerend gewirkt. Nur 23 Perſonen ſind ihr erlegen. Die meiſten Fälle kamen in den letzten Tagen im Bürgerhoſpital vor, während die Militärkrankenhäuſer gänzlich verſchont ſind. Auſſer unſerer Stadt iſt das übrige Elſaß von dieſer Krankheit gänzlich verſchont. Auch in Lothringen hat das Uebel nachgelaſſen.

Herrheim, 13. Sept. Bei dem geſtern Abend ſtattgehabten Gewitter ſchlug der Blitz in den obern Stock eines Hauſes ohne zu zünden; ein dort anweſendes Mädchen wurde nicht beſchädigt, war aber beinahe ein Opfer des Todes durch die entladene Stickluft.

München, 10. Sept. Heute Mittag um 2 Uhr iſt der Landtag von dem König perſönlich mit folgender Thronrede eröffnet worden:

„Meine Herren Reichsräthe und Abgeordnete!

Der Landtag, welchen Ich heute eröffne, hat eben ſo inhaltsſchwere als ſchwierige Aufgaben zu löſen.

Eine gewaltige geiſtige Bewegung hat ſeit dem Frühlinge des vorigen Jahres den größten Theil von Europa ergriffen, und wie in ganz Deutſchland, ſo auch in Bayern dem öffentlichen Leben des Volkes einen neuen Aufſchwung gegeben. Freie Entwicklung im Innern und Kräftigung des Geſammtvaterlandes nach außen ſind von den deutſchen Fürſten und Volksſtämmen als das Ziel gemeinſchaftlicher Beſtrebungen verkündigt worden. Unter dem Walten dieſes Geiſtes habe Ich Meine Regierung angetreten; ihn zu bewahren, iſt Mein feſter Wille.

Aber in den edlen Drang der Begeiſterung haben ſich unreine Elemente gemiſcht, und leider vielfach, wenn auch vorübergehend, das Uebergewicht errungen. Leidenſchaft und Verblendung haben die unwandelbaren Grundlagen der geſellſchaftlichen Ordnung angegriffen; ſie haben zum Verderben des Volkes zu kehren geſucht, was zum Wohle deſſelben begonnen war. Solchem frevelhaften Beginnen mit ſtarker Hand zu begegnen, iſt heilige Pflicht der Regierung und Geſetzgebung. Getreu Meiner Ueberzeugung, daß die Freiheit nicht gedeihen kann ohne Geſetz und Ordnung, bin Ich beſtrebt, jener Pflicht zu genügen. Ich rechne dabei auf die Unterſtützung der Vertreter Meines Volkes.

Für alle Richtungen unſeres Staatslebens hat das vergangene Jahr neue Keime zu reicher Entwicklung gelegt Aufgabe dieſes Landtages iſt es, ſie von dem umwuchernden Unkraute zu befreien, und durch beſonnene Pflege ihr Gedeihen zu ſichern.

Vor Allem fühlt das deutſche Volk das Bedürfniß nach einer neuen Geſammtverfaſſung, in welcher es ſich als eine Nation erkennen und geltend machen

Digitized by Google

könne. Ich theile dieſes Gefühl, und halte an dem Gedanken feſt, daß die neue Verfaſſung alle deutſchen Stämme in freie Gliederung, ohne Bevorzugung einzelner, umfaſſen muß, wenn ſie ſegensreich wirken ſoll. So ſchwierig auch die Löſung dieſer höchſten Aufgabe iſt, der uneigennützigen Hingebung Aller wird ſie gelingen. Die in den jüngſten Tagen begründete Ausſicht auf Bildung einer proviſoriſchen Centralgewalt von allgemein anerkannter Wirkſamkeit begrüße Ich freudig als den erſten, wichtigen Schritt zum Ziele.

Meine Regierung wird den Kammern ſofort die vollſtändigſten Aufſchlüſſe über den gegenwärtigen Stand der deutſchen Verfaſſungsangelegenheit und über ihr Verhalten in derſelben geben.

Die bayriſche Verfaſſung hat bereits mehrfache Abänderungen erfahren; andere ſind nothwendig, damit Bayern in der neuen Zeit ſeine alte Kraft bewähre. Eine Reviſion der Verfaſſung wird Ihnen vorgelegt werden. Sie ſoll die von der Nationalverſammlung als Grundrechte des deutſchen Volkes bezeichneten Prinzipien im Sinne der Regierungsvorlagen vom 18 Mai dieſes Jahres zur Geltung bringen.

Diejenigen Geſetzgebungsgegenſtände, welche bereits an die vorigen Kammern gebracht waren, aber leider unerledigt geblieben ſind, werden Ihrer Berathung unterſtellt werden. Andere, namentlich die bereits angekündigten Geſetzvorlagen, werden folgen.

Einen wichtigen Gegenſtand Ihrer Berathungen wird der ebenfalls ſchon dem letzten Landtage übergebene Staatshaushaltungs-Plan bilden. Einige durch die veränderten Verhältniſſe nothwendig gewordene Nachträge werden Ihnen vorgelegt werden.

Es iſt Mein Wille, daß der ganze Staatshaushalt mit rückhaltsloſer Offenheit den Vertretern des Volkes kundgegeben, und daß alle Sorgfalt Meiner Regierung darauf gerichtet werde, die Laſten des Volkes durch Sparſamkeit und Ordnung zu mäßigen.

Die Zeitverhältniſſe haben außerordentliche Ausgaben unvermeidlich gemacht: gleichwohl werden nur geringe außerordentliche Hülfen in Anſpruch zu nehmen ſein.

Den gemeinſchaftlichen Bemühungen der Regierung und Volksvertretung wird es gelingen, den Bedürfniſſen des Augenblicks ohne neue Belaſtung der Steuerpflichtigen zu genügen.

In mehreren Theilen des Königreiches hat die politiſche Bewegung zu Meinem tiefen Schmerze die Bahn des Geſetzes verlaſſen und zu Verbrechen geführt. Die geſetzliche Macht hat die Ordnung hergeſtellt; die Rechtspflege übt ihr unabhängiges Amt. Ich weiß aber ſehr wohl die Verführten und Verblendeten von den Verführern und Böswilligen zu unterſcheiden. Sie werden Mir Ihre Mitwirkung nicht verſagen, wenn Ich dem Zuge Meines Herzens folge.

Den betrübenden Erſcheinungen gegenüber fehlt es nicht an erhebenden Erfahrungen. Die große Mehrzahl des bayriſchen Volkes hat ſeine Anhänglichkeit an die Verfaſſung bewährt, und auf Meinen jüngſten Reiſen ſind Mir allenthalben die wohlthuendſten Beweiſe treuer Ergebenheit und inniger Zuneigung geworden, die Ich in dankbarem Herzen bewahren werde.

Das Wohl des Volkes iſt das Ziel Meines Strebens. Laſſen Sie Uns nach befeſtigter Ordnung auf dem Wege des Friedens gemeinſchaftlich dafür wirken. Dann wird der Segen des Allmächtigen Unſere Bemühungen krönen."

Die Münchner deutſche conſt. Ztg. ſchließt mit den Worten:

„Die höchſt monoton und mit eiſiger Kälte geſprochene Rede wurde mit tiefſtem Schweigen gehört; nach ihrem Schluſſe brachte der erſte Präſident der Kammer der Reichsräthe dem König ein dreimaliges Hoch aus — wonach die Eidesleiſtung erfolgte. Nun erklärte der Miniſter im Namen des Königs den Landtag für eröffnet."

Dagegen ſagt die Allg Ztg: Zur Eröffnung des Landtags verlas Se. Maj. die Thronrede mit klarer, ſcharf markirter Ausſprache, und betonte beſonders die Stellen über das „Umfaſſen des ganzen „Deutſchlands in der neuen Verfaſſung und über die „in Ausſicht geſtellte beſchränkte Amneſtie."

Straßburg, 7. Sept. Man ſpricht von einer Vermehrung der Truppenmacht im Elſaß. Die Diviſion der Alpenarmee wird dieſen Winter über im oberrheiniſchen Departement verbleiben Beurlaubungen finden nicht ſtatt. In den letzten Tagen wurden wieder mehrere deutſche Flüchtlinge aus unſerer Stadt nach dem Innern verwieſen.

Durlach, 8. Sept. Wie verlautet kehrt die in Baden ſtationirte Mecklenburger Brigade alsbald in ihre Heimath zurück.

Mannheim, 10. Sept. Der bekannten Verbrechen angeſchuldigt ſtand heute Heinrich Riedergall aus Neckar-Gerach vor dem Kriegsgericht. Urtheil: 10 Jahre Zuchthaus.

In Berlin iſt der Adjutant des Präſidenten Bonaparte, Herr de Perſigny, angekommen.

Breslau, 4. Sept. Heute iſt die Großfürſtin Helene von Rußland hier angekommen.

Frankfurt, 10. Sept. Die Herbſtmeſſe liefert die befriedigendſten Reſultate für den Abſatz. Die meiſten für den täglichen Gebrauch geeigneten Artikel gehen reißend ab.

Verhandlungen
vor dem Aſſiſengerichte der Pfalz.

Sitzung vom 2. September.

Joſeph Karcher, 33 Jahre alt, Maurer von Niederſchlettenbach. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Gink.)

Am 14. Juni dieſes Jahrs war auf das Machtgebot der uſurpatoriſchen Gewalthaber ein großer Theil der männlichen Bevölkerung von Niederſchlettenbach in Rekrutirungsangelegenheiten nach dem Kan-

tonshauptorte Dahn gegangen. Mancher trug von dieſem Gange einen Rauſch nach Hauſe, ſo namentlich der Angeklagte. Die Folge davon war, daß Niederſchlettenbach an jenem Abend von Exzeſſen heimgeſucht ward, die umſomehr ausarteten, weil es damals entweder an einer Ortspolizei überhaupt fehlte, oder dieſe den Muth nicht hatte kräftig einzuſchreiten.

Der Angeklagte wurde in eine Rauferei verwickelt und erlitt ſeinerſeits bedeutende Mißhandlungen, ja er wurde ſogar von einem gewiſſen Petermann in den Bach geworfen. Er ergriff nun einen in dem ſeichten Bach liegenden Sandſtein und warf damit nach dem fliehenden Petermann, traf aber nicht dieſen, ſondern den in der Nähe ſtehenden Franz Joſeph Schreiner an den Kopf, ſo daß dieſer beſinnungslos niederſtürzte. Verſchiedene Zeugen haben den ganzen Vorfall mit angeſehen.

In Folge dieſes Steinwurfs mußte Schreiner, ſo kräftig auch ſein Körperbau war, am 16. Juni den Tod erleiden; es war ihm das Schläfenbein eingedrückt und dadurch Lähmung des Gehirns herbeigeführt worden.

Der Angeklagte war einige Zeit flüchtig auf franzöſiſchem Gebiete. Später kam er wieder nach Hauſe, hielt ſich ſo lange verborgen bis er am 23. Juli von der Gendarmerie verhaftet wurde.

Er leugnete die That nicht geradezu, behauptete vielmehr, er ſei ſo betrunken geweſen, daß er von Allem nichts wiſſe; auch ſei er durch ſchwere Gewaltthätigkeiten gereizt worden. Karcher iſt, wenn er getrunken hat, zu Schlägereien geneigt, gilt aber ſonſt als ein fleißiger redlicher Mann.

Die Geſchwornen erkannten den Angeklagten zwar der freiwilligen Tödtung ſchuldig, ſie erklärten jedoch, daß derſelbe gereizt worden ſei.

In Folge dieſer Erklärung ſprach das Aſſiſengericht eine korrektionelle Gefängnißſtrafe von 18 Monaten aus.

Sitzung vom 3. September.

Leonhard Voß, 23 Jahre alt, Sohn des Maſchinenfabrikanten Hermann Voß zu St. Ingbert. (Vertheidigt durch den Hrn. Advokaten Guiden.)

Der Angeklagte, ein im Allgemeinen gut beleumundeter junger Mann ſah ſich am Abend des 27. Mai laufenden Jahres zu St. Ingbert von Seiten mehrerer Landleute Mißhandlungen ausgeſetzt, ohne daß er Anlaß dazu gegeben hätte.

So wurde er von mehreren Burſchen in ein Gäßchen verfolgt, und hier ließ er ſich endlich hinreißen, von einem dolchartigen Jagdmeſſer ſeines Vaters, welches er bei ſich trug, Gebrauch zu machen. Ein gewiſſer Brauer hatte den Angeklagten thätlich angegriffen; dieſer ſtieß mit dem Meſſer nach demſelben, traf aber den Heinrich Schallhammer der ihm ebenfalls nahe gekommen war, in die linke Seite. Voß erreichte, verfolgt von einer großen Menſchenmaſſe, ſeine elterliche Wohnung.

Heinrich Schallhammer, deſſen Bruder bei dieſer Gelegenheit auch einen Stich in den Arm davon trug, fiel nach erhaltener Wunde ſogleich zu Boden. Durch die Verletzung war ihm ein Theil der Gedärme hervorgedrungen. Trotz der ſchleunigſten und zweckmäßigſten Kunſthülfe ſtarb derſelbe am 29. Juni.

Der Angeklagte begab ſich auf die Flucht nach Frankreich, von wo er jedoch nach einiger Zeit zurückkehrte und verhaftet wurde.

Er vermochte die ihm zur Laſt gelegte That nicht in Abrede zu ſtellen, allein die Geſchwornen gingen wahrſcheinlich von der Anſicht aus, daß derſelbe ſich im Zuſtande der Nothwehr befunden habe; ſie erklärten ihn für nicht ſchuldig, worauf Leonhard Voß in Freiheit geſetzt wurde.

Sitzung vom 4. September.

(Bei verſchloſſenen Thüren.)

Johannes Brückelmaier, 22 Jahre alt, Maurer von Rödersheim. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Glaſſer.)

Der Angeklagte wurde ſchuldig erkannt, am 18. Juni dieſes Jahrs auf dem Wege zwiſchen Rödersheim und Gönnheim einen gewaltſamen Angriff auf die Schaamhaftigkeit eines Mädchens von 20 Jahren gemacht und dieſelbe zu nothzüchtigen verſucht zu haben

In Folge dieſer Erklärung wurde der Schuldigerkannte zur Strafe der Einſperrung auf 5 Jahre verurtheilt.

Sitzung vom 4. September, Nachmittags.

Georg Felix, 31 Jahre alt, Maurer von Seebach. (Vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Gink.)

Der Angeklagte wohnt ſeit zwei Jahren in der Gemeinde Seebach In dieſer Zeit hat er ſich den Ruf eines höchſt gefährlichen Menſchen, der ſich durch Drohungen furchtbar machte, zugezogen, und dieſen Ruf nun auch gerechtfertigt.

Am 8. Mai dieſes Jahrs hatte Felix in Dürkheim und ſpäter auch zu Hauſe mit einem gewiſſen Friedrich Mollé Streit, der jedoch wieder beigelegt wurde. Gegen Mittag kam der Bruder des genannten Mollé, Namens Jakob, unter Herausforderungen an das Haus des Angeklagten. Dieſer erſchien ſogleich mit einer Art bewaffnet auf der Straße und verſetzte nach kurzem Wortwechſel dem Jakob Mollé einen ſo heftigen Streich auf den Kopf, daß dieſer bewußtlos niederſank. Hiermit nicht zufrieden, gab er dem Niedergefallenen noch einen Hieb und bedrohte auch deſſen Mutter, die herbeigekommen war, um ihren Sohn zu bejammern.

Der erhaltene Schlag zerſchmetterte den Hirnſchädel des Mollé, welcher in deſſen Folge am 10. Juni ſtarb.

Da die That in Gegenwart von Augenzeugen geſchehen war, ſo konnte ſie der Angeklagte nicht ableugnen; er ſtellte jedoch die ungegründete Behauptung auf, er habe dieſelbe von Zorn und Wein erhitzt, in dem Augenblicke verübt, als er von Mollé angegriffen worden ſei.

Die Geſchwornen erkannten den Georg Felix der

Digitized by Google

freiwilligen Tödtung ſchuldig. Das Aſſiſengericht verurtheilte denſelben zu lebenslänglichen Zwangsarbeiten, zur Brandmarkung und zu den Koſten.

Tags-Befehl.

Nr. 53.

Es ſind wiederholt Fälle zur Anzeige gekommen, daß Soldaten, welche mit der von Seiner Majeſtät dem Könige für die ihrer Pflicht und ihrem Eide treugebliebenen Truppen geſtifteten Medaillen geſchmückt ſind, verhöhnt wurden, und dieſe Medaille ſelbſt ſogar beſchimpft wurde.

In Erwägung, daß dieſe Handlungsweiſe eine landesverrätheriſche Geſinnung an den Tag legt, daß dadurch Leidenſchaften erweckt und Unordnung hervorgerufen wird, und die Begriffe von Ehre und Treue verwirrt werden, befehle ich unter Berückſichtigung des Kriegszuſtandes, der in der Pfalz in Wirkſamkeit beſteht, ſo wie des allerhöchſten Reſcripts vom 12. Auguſt 1848, daß eine jede Perſon, welche die mit der Medaille dekorirten Soldaten beleidiget, beſchimpft oder verhöhnt, oder wohl gar die Medaille ſelbſt als einen Gegenſtand der Verachtung bezeichnet, ſogleich verhaftet werde, um als Ruheſtörer der geſetzlichen Strafe zu unterliegen.

Hauptquartier Speyer, den 11. Sept. 1849.

Der
Commandirende des k. b. Armee-Corps in der Pfalz
untz. Taxis, Generallieutenant.

Steckbrief.

Der nachbezeichnete Friedrich Jacob Mergenthaler, von Godramſtein, iſt der ſchweren Mißhandlung ſeiner eigenen Mutter, der Wittwe von Georg Friedrich Mergenthaler daſelbſt beſchuldigt und hat ſich dem gegen ihn erlaſſenen Vorführungsbefehl durch die Flucht entzogen.

Die Polizeibehörden ſowie die kgl. Gendarmerie werden requirirt, nach dem Beſchuldigten Spähe zu halten und demſelben im Falle der Betretung dem Unterzeichneten vorführen zu laſſen.

Perſonalbeſchreibung des Friedrich Jacob Mergenthaler:

Alter: 25 Jahre,
Größe: 5 Fuß.
Statur: unterſetzt,
Haare: blond,
Augen: grau,
Naſe: mittelmäßig,
Bart: ohne,
Mund: gewöhnlich,
Geſichtsfarbe: blaß.

Landau, den 9. September 1849.

Der k. Unterſuchungsrichter.
Molique.

Steckbrief.

Ludwig Deck, 28 Jahre alt, aus Offenbach (Kanton Landau), iſt der ſchweren Verwundung des Soldaten Friedrich Schramm daſelbſt in der Nacht vom $^{12}/_{13}$ten Auguſt 1849 beſchuldigt und entflohen.

Da alle Nachforſchungen nach dem Beſchuldigten bis jetzt erfolglos waren, ſo werden die Polizeibehörden und Gendarmerie-Stationen aufgefordert, nach demſelben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle dem Unterzeichneten vorführen zu laſſen.

Ludwig Deck iſt 5½ Fuß groß, hat ſchwarze Haare, gebogene Naſe, blaſſe Geſichtsfarbe, ſchlanken Körperbau und kleinen Backenbart. Derſelbe trägt wahrſcheinlich einen Wamms von Mancheſter, geſtreifte leinene Hoſe und eine Schirmmütze.

Landau, den 9. September 1849.

Der k. Unterſuchungsrichter
Molique.

Steckbrief.

Balthaſar Grün, Schloſſer zu Albersweiler, iſt des Diebſtahls von Wein zum Nachtheil des Georg Friedrich Braun von da, mittelſt Gebrauch falſcher Schlüſſel in verſchiedenen Nächten des Monats Juli 1849 beſchuldigt und ſeitdem flüchtig.

Die Polizeibehörden und die kgl. Gendarmerie werden requirirt, den Beſchuldigten im Betretungsfalle feſtzunehmen und dem Unterzeichneten vorführen zu laſſen.

Landau, den 9. September 1849.

Der k. Unterſuchungsrichter
Molique.

Verpachtung von Lagerplätzen und Staatsgütern.

Den 26. dieſes Monats, Morgens 9 Uhr, in dem Gaſthauſe zum Anker an der Wörther Schiffbrücke, wird das unterzeichnete Rentamt folgende Objekte an den Meiſtbietenden auf 6 Jahre verpachten:

1) die Floßlagerung im Altrhein bei Wörth;
2) ſämmtliche Kohlen- und Holz-Lagerplätze auf dem linken Rheinufer an der Wörther Schiffbrücke, zwiſchen letzterer und dem Altrhein;
3) ungefähr 12 Tagwerke Ackerland und Oedung im Kühgrund, hinter den Brückengebäuden;
4) 54 Dez. Acker im Zäunig, und
5) die Fiſcherei in der Pforzer-Kehle, zwiſchen dem Damm und Rhein.

Kandel, den 9. September 1849.

Königliches Rentamt.
Hilger.

Verpachtung.

Am 24. lauf. Monats, Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthauſe von Herrn Rupp von hier, läßt Herr Friedrich Stöpel, der Aeltere, Bauunternehmer dahier, als Vormund des für mundtodt erklärten Friedr. Gottlieb Marzolph von hier, folgende, dieſem gehörige Liegenſchaften verpachten:

1) 67 Dez. Acker im untern Brett in der 2. Gewann, neben Knoderer und Georg Michael Wingerter,
2) 69 Dez. Acker an der untern Ziegelhütte, neben der Wittwe Bähr,

Digitized by Google

3) ebenſoviel Acker daſelbſt, neben der Wittwe Bähr und Heinrich Stöpel,
4) 70 Dez. Acker daſelbſt, zwiſchen Heinrich Stöpel,
5) 30 Dez. Acker daſelbſt, neben Heinrich Stöpel und dem Graben,
6) 88 Dez. Wieſe allda, neben dem Graben und Heinrich Stöpel,
7) 51 Dez. Acker allda, zwiſchen Heinrich Stöpel,
8) 15 Dez. Acker auf dem Horſt in der 2. Gewann, neben Friedrich Roth und dem Weg,
9) 22 Dez. Acker daſelbſt in der 8. Gewann, neben Franz Kleiner und Schuſter Fritſcher,
10) 58 Dez. Acker auf dem obern Sand, neben Knoderer und Valentin Wittel,

dieſer queichheimer, die übrigen landauer Bannes.

Landau, den 14. September 1849.

Keller, Notär.

Wieſe-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 20. dieſes, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau in der Bierbrauerei zur Traube, läßt Herr Chriſtoph Weiß, Krämer dahier, in Eigenthum verſteigern:

35½ Dezimalen Wies auf den Unterwieſen, als Hälfte eines noch ſo großen Stücks, Landauer Bannes, neben Wittwe Kaußler und Loth Friederich.

Landau, den 14. September 1849.

Keller, Notär.

Verſteigerung.

Montag, den 24. l. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthauſe von Herrn Rupp von hier, läßt Herr Friedrich Keßler, Kaufmann hier, folgende Liegenſchaften verſteigern:

1) 54 Dezimalen Wingert in der Miſch, neben Regenauer,
2) 46 Dezimalen Wingert am Hochborn, neben Botta und Clauß,
3) 78 Dezimalen Wingert daſelbſt, neben Stett,
4) 55 Dezimalen Wingert am Heidenweg, neben Schneider und Schreiner Schupp,
5) 64 Dezimalen Acker in den Oſtergärten, neben Joh. Keßler und dem Weg,
6) 56 Dezimalen Acker am franzöſiſchen Thore, im geſchloſſenen Feld, neben Hitſchler Sohn und der Straße.

Dieſer Acker hieſigen, die übrigen Liegenſchaften godramſteiner Bannes.

Landau, den 13. September 1849.

Keller, Notär.

Mühlenverſteigerung.

Montag, den 29. October nächſthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Kirrweiler im Wirthshauſe zum Schlößchen, läßt Herr Elias Franz Schmitt, Müller, ſeine nahe bei Kirrweiler an dem Sankt Martiner Bach gelegene oberſchlächtige Mühle von 16 Schuh Fall mit zwei Mahlgängen, einem Schälgange und Schwingmühle nebſt Wohnhaus, Oekonomiegebäuden und Ackerfeld, auf einem Flächenraum von 2 Morgen, und die Hammelmühle genannt, unter annehmbaren Bedingungen öffentlich auf Eigenthum verſteigern.

Zu dieſer Mühle werden auf Verlangen noch 5 Morgen Güterſtücke, beſtehend in Aecker, Wieſen und Weinbergen, in unmittelbarer Nähe derſelben, abgegeben; auch wird das Anweſen bis zum Verſteigerungstage auch aus freier Hand verkauft.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete oder der Eigenthümer ſelbſt.

Venningen, den 11. September 1849.

Schauberg, Noatr.

Güterverſteigerung.

Sonntags, den 30. September 1849, um 3 Uhr Nachmittags, wird auf dem Gemeindehaus zu Weißenburg an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert:

1) die Obermühle bei Weißenburg, beſtehend in:
   a. einer Mahlmühle mit 4 Gängen und einem Schälgange,
   b. einer Oelmühle mit 2 Paar Steinen und 4 Preſſen,
   c. einer neuen mechaniſchen Sägemühle,
   d. einer eiſernen mechaniſchen Lohmühle,
   e. in Wohngebäuden, Stallungen, Keller und zwei großen Pflanzgärten,
   auf einem Areal von 62 Ares 80 Centiares;
2) ungefähr 47 Ares 10 Centiares Wieſe,
3) etwa 4 Ares 10 Centiares Ackerfeld, und
4) eine Gärberei in der Stadt Weißenburg, Bitſcher Vorſtadt.

Wegen den Bedingungen wende man ſich an Herrn Notar Weſtercamp oder an Herrn Anwalt Wolff, beide in Weißenburg wohnhaft.

Güter-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 20. dieſes, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in der Bierbrauerei zur Traube, laſſen die Erben des verlebten Herrn Andreas Wagner in Eigenthum verſteigern:

Landauer Bann:

1) 46 Dezimalen Wieſe auf den Oberwieſen, neben Wittwe Heſſert und Jacob Wolff;
2) 83½ Dezimalen Acker am untern Saubrückel, neben Franz Orth und Loth Friederich;
3) 83 Dezimalen Acker im Steingebiß, neben Wittwe Heſſert und dem Graben;
4) 38 Dezimalen Acker am Schinderweg, neben Loth Brück und Jacob Clauß Erben.

Queichheimer Bann:

5) 79 Dezimalen Acker auf dem obern Sand, neben Thomas Trauth und Jacob Damm.

Mörzheimer Bann:

6) 75 Dezimalen Acker in den Neungründen, neben dem Weg und Loth Friederich.

Landau, den 7. September 1849.

Keller, Notär.

Digitized by Google

Mobilien-Verſteigerung.

Auf Anſtehen von Herrn Johann Weber, Bäcker, in Landau, und deſſen Ehefrau Anna Maria Röhm, werden den 20. September 1849, des Morgens 8 Uhr, zu Landau, vor der Wohnung des verlebten Sattlers Johann Leonhard Schuſter, die zu deſſen Nachlaß gehörigen Mobilien verſteigert, namentlich verſchiedenes Schreinwerk, darunter Kommode, Chiffoniere, runde Tiſche, Arbeits-Tiſche, Stühle, Bettladen, Federmatratzen, Bettzeug, Weißzeug, Manns- und Frauenkleider, Porzellan, Zinn, Billardgeräthſchaften und Werkzeuge, Queueleder ꝛc. ꝛc., Sattlerwerkzeuge, Kummetſtöcke, Steigbügel, Pferdsgeſchirr, mehre Sorten Leder, ein lederner Koffer; ein ovales Faß von 15 und ein rundes von 5 Ohm, beide in Eiſen gebunden, nebſt verſchiedenen andern Gegenſtänden.

Landau, den 7. September 1849.

Heſſert, Notär.

Pferde-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 20. September laufenden Jahres, bei Gelegenheit des Pferdemarktes und dem Tage vor der Preiſevertheilung, werden Morgens 9 Uhr, in dem Geſtütshofe dahier, öffentlich, gegen gleich baare Zahlung verſteigert:

1 Hengſt,
2 Wallachen,
2 Hengſtfohlen von $1\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ Jahren,
1 Stute und
3 Stutenfohlen von $1\frac{1}{2}$ bis 3 Jahren.

Zweibrücken, den 21. Auguſt 1849.

Königliche Geſtüts-Direktion.

Probſtmayer.

Bekanntmachung.

Das auf den 7. October l. Js. fallende Gommersheimer Kirchweihfeſt wird nicht abgehalten.

Gommersheim, den 10. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Krebs.

Holzverſteigerung.

Montag, den 24. September lauf. Js., Vormittags 8 Uhr, im ſtädtiſchen Holzhofe bei Landau, werden folgende daſelbſt ſitzende Hölzer öffentlich verſteigert:

60 Klafter eichen Brandholz,
$94\frac{3}{4}$ „ aſpen Scheitholz.

Landau, den 10. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Lang.

Bekanntmachung.

Die am 6. Auguſt abhin und an den folgenden Tagen dahier ſtattgehabte Verpachtung der in den Bännen von Landau und Wollmesheim gelegenen Güter des Landauer Bürgerhoſpitals hat die höhere Genehmigung erlangt, mit Ausnahme bezüglich der Art. 21, 7 Tagw. 66 Dez. Acker am Göcklinger Weg, Art. 24, 5 Tagw. 90 Dez. Acker am Dörrenberg, Art. 25, 9 Tagw. 57 Dez. Acker im grünen Winkel, Art. 78, 9 Tagw. 26 Dez. Wieſe auf den Oberwieſen und Art. 77, 253 Dez. Wieſe auf den obern Lerchelswieſen; — welche Güter demnächſt, nachdem ſie vermeſſen und in Looſe getheilt ſein werden, wieder zur Verpachtung kommen ſollen.

Landau, den 4. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Lang.

Jagdverpachtung.

Samstag, den 22. September l. J., des Nachmittags 2 Uhr, in loco Burrweiler, wird durch das unterfertigte Bürgermeiſteramt zur Wieder-Verpachtung der daſigen Vorder- und Hinterwaldjagd geſchritten werden Die Wiederverpachtung gründet ſich auf § 6 der Jagdverordnung vom 21. September 1815 — Wohnſitzveränderung des Pächters betr.

Burrweiler, den 13. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Eberle.

Winden. Jagdverpachtung.

Da die unterm 4. l. M. verpachtete hieſige Feldjagd die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, ſo wird dieſelbe kommenden Dienstag, den 18. September 1849, Morgens 9 Uhr, auf dem Gemeindehauſe dahier, nochmals verpachtet, wozu Liebhaber einladet

Winden, den 10. September 1849,

Das Bürgermeiſteramt

unterz.: Burg.

Eſchbach. Reparaturen am Pfarrhauſe.

Mittwochs, den 19. September 1849, Morgens 9 Uhr, werden vor dem unterfertigten Bürgermeiſteramte mehrere am hieſigen Pfarrhauſe auszuführende Reparaturen, beſtehend in Maurer- und Schreinerarbeiten, an den Wenigſtnehmenden verſteigert.

Eſchbach, den 12. September 1819.

Das Bürgermeiſteramt.

Günther.

Minderverſteigerung von Reparatur-Arbeiten.

Montag, den 17. September 1849, des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehauſe von Nußdorf, werden die Reparaturarbeiten an den Gemeinde-, Cult- und Schulgebäuden daſelbſt, beſtehend in:

Maurerarbeit, veranſchlagt zu 23 fl. 48 kr.
Schreinerarbeit, „ „ 10 „ 59 „
Schloſſerarbeit, „ „ 4 „ — „
Tüncherarbeit „ „ 16 „ — „

an die Wenigſtnehmenden öffentlich vergeben.

Digitized by Google

Der Koſtenanſchlag liegt auf der daſigen Bürgermeiſterei zur Einſicht offen.

Nußdorf, den 13. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Pfaffmann.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Am 5. und 15. nächſten Monats September ſegelt ein Schiff ab von Havre nach New-York, und am 5., 15. und 20. gleichen Monats September eines nach New-Orleans.

Man beliebe ſich deßwegen an J. Pfiſterer zur Stadt Carlsruhe in der Kiefergaſſe in Straßburg zu wenden, der mit der Agentur beauftragt iſt und alles billigſt und ſchnellſtens beſorgen wird.

Zu verkaufen:

Eine vollſtändige Branntweinbrennerei mit einem Keſſel von 15—16 Viertel Gehalt. Einige Stück Brunnen-Deicheln nebſt einer Schrotmühle, welch letztere zwei Artikel ſowohl mit der Branntweinbrennerei als auch allein abgegeben werden können.

Ferner: einen breiten Wagen, wovon der Hinterwagen, welcher auf Verlangen allein abgegeben wird, ganz neu iſt.

Einen Kuhkarren mit einer eiſernen Achſe, und ein Hintergeräd, ebenfalls mit einer eiſernen Achſe verſehen. Dieſes alles wird um einen billigen Preis und auf Verlangen auch auf Credit abgegeben, bei

Adam Obenauer in Oberhochſtadt.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete beehrt ſich hiermit zur Anzeige zu bringen, daß er ſeine frühere Wohnung verlaſſen und die des Herrn Gulde neben Mad. Steeg bezogen hat. Derſelbe empfiehlt ſich in allen in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten.

In meiner früheren Wohnung iſt eine Leiter abgeholt worden, welche ich bitte wieder retour bringen zu wollen oder den Ort anzugeben, wo dieſelbe ſteht, um ſolche abholen zu können.

Landau, den 13. September 1849.

V. Nachbar,
Maurermeiſter.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt ſein reichhaltiges Lager in ächten

Havanna-Cigarren

aus faſt allen renomirten Fabriken, Bremer und Hamburger Fabrikat. Ferner: Mehrere Sorten ausländiſche Tabacke nebſt den dazu geeigneten Pfeifen.

Anton Delobelie
in Landau,
der fahrenden Poſt gegenüber.

J. Levy,

Marchand-Tailleur,

macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er unter dem Heutigen eine Geſchäftsreiſe nach Amerika antritt, von der er bis nächſten Februar k. J. w. wieder zurück ſein wird. Indem er nun ſeinen Gönnern und Freunden herzliches Lebewohl zuruft, empfiehlt er ſich während ſeiner Abweſenheit deren Wohlwollen, da das Geſchäft unter Aſſiſtenz eines tüchtigen Geſchäftsführers von ſeiner Frau fortgeführt wird und ein großer Vorrath verfertigter Kleider vorhanden iſt; namentlich eine Auswahl Schlafröcke und Burnus, unter Zuſicherung billigſter Preiſe.

Landau, den 12. September 1849.

Fortwährend zu haben:

die berühmte Monpelas'ſche Haarfärbe-Tinktur, für deren Güte und Erfolg garantirt wird, bei

A. Delobelie,
der fahrenden Poſt gegenüber.

Landau, im September 1849.

Regelmäßige Omnibusfahrten

von Landau nach Neuſtadt,
im Gaſthauſe zum Schaaf abfahrend.

Morgens 4½ Uhr,
„ 8 „
Mittags 11 „
„ 2 „
Abends 3½ „

Sämmtliche Fahrten von Landau nach Neuſtadt ſtehen mit den Zügen nach Ludwigshafen und Berbach, dann mit den Omnibusfahrten nach Dürkheim in Verbindung. Die Kutſchergeſellſchaft.

Annonce.

Zufolge eines Erlaſſes königl. Regierung wurde dem unterzeichneten Handelsmanne die Conceſſion ertheilt, Stempelpapier verkaufen zu dürfen, welches er hiermit bekannt gibt und ſeinen Gönnern zur Abnahme empfiehlt.

Landau, den 10. Sept. 1849.

G. J. Lang
am deutſchen Thore.

Digitized by Google

Haupt- Agentur

für

Auswanderer nach Amerika

von

C. Aug. Exter,

gegenüber dem Bahnhofe in **Ludwigshafen** a/Rh.

Fortwährend habe ich für Paſſagiere und Güter Gelegenheit von **Hâvre, Rotterdam, Antwerpen** und **London** mittelſt ſchöner, großer, gekupferter Dreimaſter erſter Klaſſe nach New-York, New-Orleans, ſo wie allen übrigen Häfen von Amerika.

Gegen Bezahlung einer kleinen Aſſekuranzprämie kann bei mir das Reiſegepäck von hier bis an den Seehafen verſichert werden, und auf Verlangen auch bis nach Amerika.

Die Preiſe ſind auf das Billigſte geſtellt.

Zur Sicherung der Plätze iſt es anzurathen, die Verträge einige Zeit vor Antritt der Reiſe bei mir oder meinen Herren Agenten abzuſchließen.

C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh, im September 1849.

Lokalfahrt

der Dampfboote „**Delphin**" zwiſchen Ludwigshafen a/Rhein, Mainz, Bingen und Frankfurt a/M.

Abfahrten von Ludwigshafen a/Rhein: **Täglich drei Uhr Nachmittags**

zum Anſchluß an den letzten Taunus-Bahnzug von Mainz-Kaſſel nach Wiesbaden und Frankfurt a./M.

Der Reiſende bezahlt von Ludwigshafen a/Rhein nach

Platz.	nach Worms		Rheindürkheim.		Gernsheim		Oppenheim.		Mainz.		Bingen.		Frankfurt.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
I.	—	30	—	48	1	—	1	30	2	—	2	48	2	42
II.	—	15	—	24	—	30	—	48	1	—	1	30	1	24

Ein Billet zur Hin- und Rückreiſe koſtet die Hälfte mehr als die Einzelreiſe.

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh, im September 1849.

Von der bei **Engelhorn & Hochdanz** in Stuttgart erſcheinenden

Allgemeinen Muſterzeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich 54 kr.

iſt die erſte Nummer des 4ten Quartals für **1849** bereits ausgegeben, und werden hierauf, ſo wie auf die **verfloſſenen 3 Quartale** und die Jahrgänge **1846, 1847** und **1848** von **jeder Buchhandlung** Beſtellungen angenommen. — Die Muſterzeitung erſcheint monatlich zwei Mal; jede Nummer beſteht aus einem Bogen Text, zu welchem abwechſelnd entweder ein ganzer Bogen Muſter, oder ein halber Bogen Muſter und ein Modebild gegeben werden. Der Text enthält: Intereſſante Erzählungen, Modeberichte, die Erklärung der Muſterbogen und neuer weiblicher Arbeiten und Miscellen ꝛc., einen Rebus. Wir machen beſonders darauf aufmerkſam, daß bei der Wahl der Muſter für das 4te Quartal hauptſächlich auf ſolche Gegenſtände Rückſicht genommen wird, die ſich zu Arbeiten für **Weihnachtsgeſchenke** eignen. — Zu Aufträgen empfiehlt ſich:

Ed. Kaußler's Buchhandlung in Landau.

Digitized by Google

Goldberger's
Gicht- & Rheumatismus-Ketten

mit doppelter Conſtruction und mit electro-magnetiſchen beweglichen Cylinder à Stück mit Gebrauchs-Anweiſung 3 fl. 36 kr. ſtärkſte Sorte zur Anwendung um den Unterleib, ſo wie gegen Lendenweh, Fußgicht ꝛc. ꝛc. à 5 fl. 24 kr. Dieſer nach den neueſten Erfahrungen vervollſtändigte galvano-electriſche Apparat iſt das kräftigſte, ſicherſte und ſchnellſte Heilmittel gegen ältere, verhärtete gichtiſche und rheumatiſche Uebel aller Art und kann gegen derartige Leiden mit vollem Recht empfohlen werden; hingegen ſind dieſe doppelten Ketten bei leichten rheumatiſchen und nervöſen Uebeln nicht anzurathen und bedient man ſich in ſolchen Fällen einer einfachen Goldberger'ſchen Rheumatismus-Kette mit ganz gutem Erfolge. Vorräthig ſind dieſe Ketten, wie bekannt, in Landau nur einzig und allein bei Unterzeichnetem, woſelbſt auch eine gedruckte Brochüre gratis ausgegeben wird, welche die atteſtirten Erfahrungen von **1000** geachteter Aerzte und glaubwürdigen Privaten enthält, die darthun, mit welchem günſtigen Erfolge dieſe Ketten angewendet, und welche überraſchende Heilungen ſchon durch ſie ausgeführt worden ſind.

Landau, im September 1849.

Thomas Jäger.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er ſeine Schreibſtube in dem Hauſe des verlebten Herrn Notär Martin bereits eröffnet hat.

Candel, den 5. September 1849.

Jung, Notär.

Lehrling-Geſuch.

Ein junger Menſch, von guter Familie, mit den nöthigen Vorkenntniſſen verſehen, kann in die Lehre aufgenommen werden, in der

Tabakfabrik von J. Walter
in Landau.

Lehrlings-Geſuch.

Es wird in einer Colonial- und Farbwaaren-Handlung in einer Stadt am Haardtgebirge ein Lehrling mit nöthigen Vorkenntniſſen geſucht. Das Nähere iſt bei der Redaction dieſes Blattes zu erfragen.

Fortwährend zu haben:

Gute Guitar-Saiten bei Hautboiſten Englert in Landau.

Zu verkaufen:

203 Stück Preßgeſchirr, 200 eichene Dielen von 1—3 Zoll Dicke, 150 eichene Schwarten und 2 noch in ganz gutem Zuſtande befindliche Kelter-Säulen, bei

Nicolaus Glundt
in Godramſtein.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfaſſel, ein Jahr alt, von Farbe ſchwarzſcheck, bei Balthaſar Huſt d. 2. in Insheim.

Zu verkaufen:

Ein großer Kelterkloz ſammt Schraube, bei Peter Rieſter in Arzheim.

Cours der Geldſorten
zu Frankfurt a./M., am 10. September 1849.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisdo'r....	11	6	Souverainsd'or.....	12	3
Friedrichsd'or........	9	33 1/2	Laubthaler, ganze.	—	—
Ducaten..................	5	39	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	1	Preußiſche Thaler.	1	45
20 Francs-Stück...	9	38	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahnactien 793/4.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen fl.	Waizen kr.	Spelz fl.	Spelz kr.	Korn fl.	Korn kr.	Gerſte fl.	Gerſte kr.	Hafer fl.	Hafer kr.
		per Zentner.									
Landau....	13. Sept	3	36	2	48	2	29	2	36	2	26
Edenkoben ..	7. Sept	3	30	2	45	2	49	2	30	2	20
Kaiſerslautern	3. Sept.	3	20	2	18	2	30	2	18	1	49
Kandel....	5. Sept.	3	37	2	51	2	29	—	—	2	6
Neuſtadt ...	28. Aug.	3	37	2	37	2	32	2	26	2	12
Speyer....	4. Sept.	3	29	2	21	2	32	2	19	2	13
Zweibrücken .	13. Sept.	3	40	2	22	2	30	2	28	1	44

Mainz, 7. Sept. 100 Kilogr. Waizen, [illegible] fl. — kr. Korn, 5 fl. 10 kr.; Gerſte, 4 fl. — kr.; Hafer, 2 fl. 30 kr. Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 74. Landau in der Pfalz, den 19. September 1849.

Zeitſchwingen.

Landau, am 19. Sept. Die Abendzeitung äuſſert ſich in Beziehung der Thronrede dahin, daß der Eindruck derſelben je nach dem Standpunkte der Parteien ein verſchiedenartiger war, und dieſer Meinung muß man um ſo mehr beipflichten, wenn man die verſchiedenen Beurtheilungen in den vaterländiſchen Blättern durchlieſt Der Wunſch: Verkündigung einer allgemeinen Amneſtie, mit welchem man ſich ſchon zu ſehr vertraut hatte, blieb zwar unerfüllt, indeſſen wurde die Hoffnung durch die den Gnadenweg bezeichneten Worte: „wenn Ich dem Zuge Meines Herzens folge“, wieder in etwas geſtärkt. Ueber die deutſche Frage wurde ſich nur unbeſtimmt ausgeſprochen, dagegen die Vorlage der ganzen Verhandlungen über dieſen wichtigen Punkt angekündigt. Inzwiſchen that es den Unbefangenen, den wahren Patrioten eben ſo wohl, aus des Königs Munde etwas, wenn auch nur etwas von den verſchollen geglaubten Grundrechten von der Geſammtverfaſſung des deutſchen Volkes indeſſen nur vorübergehend zu hören, wie ſich das Behagen in allen Zügen der altbayeriſchen bei den Worten ſpiegelte, daß den Bedürfniſſen des Augenblicks ohne Belaſtung der Steuerpflichtigen genügt werden ſoll.

München, 14. Sept. Die Adreß-Commiſſion der Kammer der Abgeordneten hat ſich über folgenden Entwurf geeinigt:

Eure Königliche Majeſtät!

Zum zweitenmale im Jahr 1849 verſammelt ſich um den Thron Eurer Majeſtät die Kammer der Abgeordneten, jene Arbeiten zu beginnen, von deren glücklichen Löſung das Vaterland Beruhigung, Wohlſtand und die dauernde Begründung ſeiner verfaſſungsmäßigen Zuſtände erwartet.

Auch wir ſind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die gewaltige Bewegung, welche ſeit dem Frühlinge des vorigen Jahres faſt ganz Europa erfaßte, und wie in ganz Deutſchland, ſo auch in Bayern dem öffentlichen Leben des Volkes neuen Aufſchwung verlieh, der freien Entwicklung im Innern, der Kräftigung nach Außen gilt.

Eben deßhalb iſt aber auch eine vollſtändige dauernde Beruhigung der Gemüther nur dann zu erwarten, wenn dieſes Ziel ſeinem ganzen Umfange nach erreicht wird; — nur unter dieſer Vorausſetzung kann die zukünftige Neugeſtaltung des Vaterlandes Bürgſchaften des Beſtandes und der Dauer bieten, jeder andere Abſchluß jener Bewegung würde nur ein ſcheinbarer ſein, der nach kurzer Dauer einer neuen, nur um ſo heftigeren weichen würde Wir theilen mit ganz Deutſchland die zuverſichtliche Erwartung, daß es der Weisheit, der Mäßigung der Regierungen und der Volksvertreter, der uneigennützigen Hingebung der Fürſten und Völker gelingen werde, Deutſchland ohne längeren Vollzug eine auf freie Volksvertretung gegründete Verfaſſung zu geben, welche das gemeinſame Streben nach Einigung befriedigt, die freie Entwicklung im Innern fördert, ſie von hemmenden Schranken befreit, und dem Bundesſtaate durch die feſte Einigung und Gliederung ſeiner Kräfte den Grad von Macht und Stärke nach Außen hin verleiht, welcher Deutſchland in den Stand ſetzen wird, jene Stellung wieder einzunehmen, wozu die hohe Bildung und die noch unverſehrte Kraft ſeiner zahlreichen Bevölkerung und die Erinnerung ſeiner ruhmvollen Geſchichte es berechtigen. Wir ſehen den in dieſer Beziehung uns zugeſagten Vorlagen mit Spannung entgegen.

Nur das baldige Zuſtandekommen einer Verfaſſung, welche obigen Anforderungen entſpricht, welche in einer wohlgeordneten Volksvertretung die Keime weiterer Entwicklung in ſich trägt, wird die Wiederkehr der fieberhaften Spannung und Aufregung der Gemüther verhindern, durch welche jene Verwirrung der Begriffe von Recht und Pflicht erzeugt, und leider auch in unſerm Vaterlande die geſetzliche Ordnung in ſo beklagenswerther Weiſe geſtört wurde. Dieſe Ausbrüche der Leidenſchaft und Verblendung ſind in die Schranken des Geſetzes und der Ordnung zurückgewieſen, und die Maßregeln der Milde gegen die Verführten und Verblendeten, welche Euere Majeſtät dem edlen Drange Ihres Herzens folgend, denſelben in Ausſicht ſtellen werden, je eher ſie ins Leben treten, um ſo dankbarer begrüßt werden, und weſentlich zur Beruhigung der Gemüther beitragen.

Um ſo unbedenklicher können jetzt ſchon die ſchweren Laſten gemindert werden, welche die Aufſtellung einer ſo bedeutenden bewaffneten Macht dem Lande im Allgemeinen ſowohl als den hievon vorzugsweiſe betroffenen Theilen noch insbeſondere auferlegt hat und noch fortwährend auferlegt.

Eine Reviſion der Verfaſſung nach den von Ew. k. Majeſtät verkündeten Grundlagen wird den Wünſchen des Volkes entſprechen und die Lücken ausfüllen, die Widerſprüche heben, welche noch zwiſchen dem Inhalte der neueren Geſetzgebungen und ſo manchen Beſtimmungen der älteren Verfaſſungsgeſetze beſtehen. Wir werden dieſer wichtigen Arbeit, ſowie den übrigen Geſetzesvorlagen, welche Ew. Maj. uns in Ausſicht ſtellen, unſere angeſtrengteſte Thätigkeit widmen.

Mit Freude werden wir dazu mitwirken, die Verheiſſungen Ew. Maj, die Laſten durch Ordnung und Spar-

Digitized by Google

ſamkeit im Staatshaushalte zu ermäßigen, ins Leben zu führen — haben auch die Zeitverhältniſſe außerordentliche Ausgaben unvermeidlich gemacht, ſo geben wir uns doch gerne der Hoffnung hin, daß es den vereinigten Bemühungen der Regierung und Volksvertretung gelingen werde, den wahren Bedürfniſſen des Staats, welche leider bisher großentheils nicht die nöthige Berückſichtigung und Befriedigung fanden, zu genügen, ohne die Belaſtung der Steuerpflichtigen zu erhöhen.

Vereinfachung des Geſchäftsganges, Abſchaffung nutzloſer Controllen, Erweiterung der Zuſtändigkeit der Behörden, größere Selbſtſtändigkeit der Gemeinden und vor Allem eine freiſinnige Entwicklung und folgerichtige Durchführung des überall als ſegensreich bewährten Grundſatzes der Selbſtverwaltung durch alle Stufen des Staatsorganismus werden ebenſo ſehr zur Förderung des Bürgerſinns, zur Hebung des Wohlſtands und zur Vervollkommnung der Verwaltung, als zur nachhaltigen Erleichterung der Staatskaſſen beitragen.

Groß iſt der Umfang und die Schwierigkeit unſerer Aufgabe, allein dem redlichen Willen und dem vereinigten Streben Aller wird der Segen des Allmächtigen nicht mangeln, mit deſſen Hilfe es gelingen wird, das ſchwere Werk zum glücklichen Ende zu führen.

In tiefſter Ehrfurcht verharret
Euer Königlichen Majeſtät
treugehorſamſte
Kammer der Abgeordneten.

Landau, am 19. Sept. Wir zeigen nun ebenfalls an, daß jetzt die Förmlichkeiten zur Ertheilung des durch den hieſigen Stadtrath einſtimmig beſchloſſenen Ehren-Bürger-Rechtes an den General-Major Freiherrn v. Jeetze, erfüllt ſind und daß die Ausfertigung dieſes Beſchluſſes heute demſelben durch eine Deputation überreicht wurde.

Weitere Zeitungsſchau. Als eine freundliche Erſcheinung in der Neuzeit verdient mitgetheilt zu werden, daß während der Judengemeinde in Arad vom Feldzeugmeiſter Haynau eine Steuer auferlegt wurde, die Chriſtengemeinde die Erklärung abgab, dieſe Steuer gemeinſchaftlich tragen zu wollen. Die Folge dieſer humanen Erklärung war der Uebertritt des größten Theils der Judengemeinde zum Chriſtenthum. — Wäre ein ſolcher chriſtlich-humaner Sinn ein Allgemeiner im Volke, wahrlich — es ſtände dann beſſer mit uns Allen im deutſchen Vaterlande.

Frankfurt, 12. Sept. Heute Nachmittag fand zu Wilhelmsbad bei Hanau ein neues Verbrüderungsfeſt der Offiziere der öſter., preuß., bayer. und heſſiſchen Truppen ſtatt.

Vom Fuße der Karpathen, 10 September. Reiſende, die aus Krakau kommen, bringen die Nachricht, daß an eine Räumung dieſer Stadt wohl nicht zu denken ſei, auch ſpreche man daſelbſt ohne allen Rückhalt von der Abtretung Oſtgaliziens an Rußland bis an den Sondecer Kreis. In Krakau ſoll ziemliches Leben im Verkehr herrſchen, das beſonders durch die vielen Truppenmärſche herbeigeführt worden ſei. Was aber zu verwundern, ſei dies, daß man dort anfange, ſich mit den Ruſſen zu befreunden, ſo daß man in der ruſſiſchen Beſitznahme kein unerwünſchtes Ereigniß ſieht, was hauptſächlich von dem muſterhaften Betragen herrühren mag, das die ruſſiſchen Heerführer, nöthigen Falles mit Strenge, bei allen ihren Untergebenen handhaben.

Indeſſen deckt dieſes Lichtbild wieder ein Nebelſchleier, wenn wir andere Berichte von dorten durchleſen; es iſt nun einmal ſo — die Politiker laſſen uns ſtets hoffen und fürchten. Es hatte daher wohl ſchon der alte Abraham a Santa Clara Recht, als er ſagte: „Was ein **Politicus** iſt, ſieht man gleich beim erſten Buchſtaben. So wie man ihn gewöhnlich formirt, iſt es ein p; ſo man ihn umſchlägt, iſt's ein q; daſſelbe aufwärts, wird ein d geſchaut; dafern man dieſes umkehrt, wird's ein b, und ſolchergeſtalt iſt ein **Politicus** geartet, daß er ſich in eine jede Lage und Stellung fügen und ſchmiegen kann.“

Stuttgart, 15. Sept. Heute Nacht iſt der ruſſiſche General Graf Benkendorf hier eingetroffen, um dem hieſigen Hofe den nunmehr in Warſchau erfolgten Tod des Großfürſten Michael anzuzeigen. Bei der vielſeitigen und nahen verwandtſchaftlichen Beziehung unſerer königlichen Familie zu dem Verſtorbenen ſteht eine lange Hoftrauer in Ausſicht.

Aus der Pfalz, 8. Sept. (Allg. Ztg.) Dem Vernehmen nach ſind die in Folge der Beſchießung Ludwigshafens im Juni d. J. und durch die Einäſcherung der herrſchaftlichen Lagergebäude daſelbſt angerichteten Schäden und Verluſte jetzt amtlich aufgenommen, und ſollen (ſo weit ſie das Vermögen von Privaten betreffen) einſchließlich der in und außer den Lagerhäuſern zerſtörten Handelsgüter ſich nicht ganz auf 300,000 fl. belaufen.

Paris, 15. Sept. Ludwig Napoleon iſt geſtern wieder nach Saint Cloud zurückgekehrt, woſelbſt er wahrſcheinlich bis zum Wiederzuſammentritt der geſetzgebenden Verſammlung bleiben wird.

Man ſagt, daß die Regierung heute Morgen Depeſchen von Hrn. v. Rayneval empfangen hat, worin derſelbe lebhafte Beſorgniſſe über den Ausgang der römiſchen Unterhandlungen ausſpricht. Er glaubt, daß man den Pabſt niemals dazu bringen werde, den Coder Napoleon und die Sekulariſation der Regierung anzunehmen, und räth zur Verſöhnung.

General Oudinot ſoll folgende Aeußerung des Pabſtes erzählt haben: „Ich bin jetzt 7 Monate in Gaeta; allein lieber will ich noch 7 Jahre hier bleiben, als daß ich unfrei nach Rom zurückkehren ſollte.“

England ſoll eine Note an alle europäiſchen Kabinette geſandt haben, in welcher es verlangt, daß ſowohl das römiſche Volk als die Ungarn gefragt werden ſollen, welche Regierungsform ihnen genehm ſei. Man erzähle Das im vollen Ernſte; bei Lord Palmerſton ſcheint man Alles für möglich zu halten. Ohne Zweifel ſoll jene Frage durch eine Volksabſtimmung gelöſt werden; aber wie würde es mit dem guten Lord Palmerſton ausſehen, wenn man in Irland, in Kanada, in Malta, auf den joniſchen Inſeln,

Digitized by Google

im Kapland, in Oſtindien ꝛc. über die Fortdauer der engliſchen Herrſchaft abſtimmen ließe?

Halt, noch etwas. Wir leſen fortwährend in den Zeitungen, wie in Mannheim durch den Stadtkommandanten Urtheile gefällt und vollzogen werden über Leute, welche mit den ſogenannten Heckerhüten oder wie man die andere Gattung weißer Sommerhüte zu nennen beliebt: Robert-Blum's-Hüte, betroffen werden; Gaſſen- und Wirthshaus-Lärmer; Sänger von mißliebigen Liedern u. ſ. w. — In Wien iſt dieſes Verfahren noch weit greller. Ein herumgeſchlagener Hemdkragen, eine ſchwarze Sammetmütze, lange Haare, Heckerbart, ein Meißner Pfeifenkopf, (demokrat. Abzeichen) eine Erlanger Pfeifenſpitze, rothe Halsbinden u. ſ. w. reichen hin, um am Schlaffittel genommen und ſtandrechtlich behandelt zu werden, worauf meiſtens die Bekanntſchaft mit mehr oder minder Arreſt- wenn nicht Zuchthausſtrafe erfolgt. Man kann die gewiſſe Verſicherung geben, daß in dieſer Beziehung in der guten Kaiſerſtadt nicht gefackelt wird. — Ach! das muß prächtig ſein, da möcht' ich hin, 's gibt nur eine Kaiſerſtadt ꝛc.

Verhandlungen
vor dem Aſſiſengerichte der Pfalz.

Sitzung vom 5. September.

Franz Dietz, 36 Jahre alt, Winzer von Deidesheim. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Glaſſer.)

Schon ſeit vielen Jahren hatten Streitigkeiten zwiſchen dem Angeklagten und ſeinem Schwiegervater Joſeph Koch in dem gemeinſchaftlichen Wohnhauſe ſtatt, wobei erſterer zuweilen die Flucht vor den Angriffen Koch's, der als ein rachſüchtiger Mann geſchildert wurde, ergreifen mußte. Der 23. Mai dieſes Jahrs gebahr einen ähnlichen Auftritt, und der Angeklagte machte endlich ſeinem gereizten Gefühle durch eine blutige That Luft. Es hatte ſich nämlich wegen einiger alten Bretter ein Wortwechſel erhoben; Koch ergriff die Axt und ging damit auf den Angeklagten in ſo bedrohlicher Weiſe los, daß dieſer abermals in das Haus ſeiner Eltern flüchtete.

Bald darauf aber ſah man den Angeklagten mit einer Axt bewaffnet vor der gemeinſchaftlichen Wohnung erſcheinen; er rief ſeinem Schwiegervater zu: „Komm herunter, alter Lump, wenn du etwas willſt? vorhin haſt du den Hecker gemacht, jetzt mache ich den Struve!“ Dies war für Koch mehr als genug, um ſogleich ein planmäßig als Waffe gefertigtes ſpitziges Holz zu ergreifen, und ſich ſeinem Tochtermann gegenüber zu ſtellen. Dietz verſetzte nun dem Koch einen Streich mit der Axt auf den Kopf. Der Getroffene ſtürzte zu Boden, raffte ſich wieder auf und griff ſeinen Gegner nochmals an, von dem er nun noch mehrere Streiche mit dem Helm der Axt erhielt. Es war dies der letzte Streit zwiſchen beiden. Koch hatte eine ſo ſchwere Verletzung am Kopfe erlitten, daß ſein Tod am 26. Juni erfolgte.

Der Angeklagte hielt ſich nach verübter That längere Zeit im Verborgenen auf, ſtellte ſich jedoch endlich vor der Staatsbehörde zu Frankenthal. Er leugnete zwar nicht, ſeinen Schwiegervater mit der Axt mißhandelt zu haben, behauptete aber, dies ſei unabſichtlich geſchehen, indem er einen von Jenem gegen ihn geführten Stich habe pariren wollen.

Der Leumund des Angeklagten iſt nicht nachtheilig, er war arbeitſam und redlich.

Die Geſchwornen erkannten den Franz Dietz einer freiwilligen Tödtung, wozu er jedoch gereizt geweſen ſei, ſchuldig. Demgemäß verurtheilte das Aſſiſengericht denſelben zu einer korrektionellen Gefängnißſtrafe von 18 Monaten.

Sitzung vom 6. September.

1) Valentin Krauß, 45 Jahre alt, Privatwaldhüter von Hönlngen; 2) Jakob Kloepfer, 23 Jahre alt, Tagner von Altleiningen, (beide vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Gink) waren angeklagt: den Kommunalförſter Chriſtian Kochendörfer von Höningen, in der Nacht vom 10. Juni l. J., mittelſt Vorbedacht und Auflauern unter gemeinſchaftlicher Mitwirkung und Beihülfe ſo ſchwer mißhandelt zu haben, daß derſelbe länger als 20 Tage krank und arbeitsunfähig geweſen iſt.

Auf erfolgte Erklärung der Geſchwornen, daß die Angeklagten nicht ſchuldig ſeien, wurden dieſelben in Freiheit geſetzt.

Gläubiger-Aufforderung.

Diejenige, welche an den Nachlaß des in Niederhochſtadt verlebten Valentin Becker, geweſenem Pflugwirth, Forderungen zu machen haben, werden hiermit erſucht, des zu entrichtenden Inventariums wegen, die Beträge bis zum 24 dieſes Monats dem Unterzeichneten anzugeben.

Landau, den 18. September 1849.

Heſſert, Notär.

Freiwillige gerichtliche Verſteigerung.

Samstag, den 6. October nächſthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Rhodt in der Wirthsbehauſung von Johann Jacob Steigelmann, werden vor dem hiezu beauftragten Notar Keller in Edenkoben, nachbezeichnete zum Nachlaſſe von Johann Jacob Walter, geweſener Krämer und Mehlhändler in Rhodt und deſſen auch verſtorbenen Ehefrau Maria Barbara Peroſeth, gehörende Liegenſchaften öffentlich in Eigenthum verſteigert, als:

a) Im Orte und Banne von Rhodt.

1) Ein Wohnhaus ſammt Zugehör und Garten,
2) 7 Dez. Wieſe auf den Herrenwieſen,
3) 4 Dez. Wieſe in den Oehlerwieſen,
4) 12 Dez. Acker am Linſenberg,
5) 11 Dez. Acker im Gelmen,
6) 4 Dez. Baumſtück im Oehler,
7) 12 Dez. Wingert in der Mult.

Digitized by Google

b) Im Banne von Edesheim:

8) 18 Dez. Wieſe unter der Kappesgärtenbrücke.

Die Eigenthümer dieſer Liegenſchaften ſind die Kinder der genannten Erblaſſer, Namens: 1) Katharina Walter, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, 2) Anna Maria Walter, und 3) Barbara Walter, beide Letztere noch minderjährig und vertreten durch ihren Vormund Michael Steigelmann, Bäcker, und ihren Beivormund Nicolaus Engel, Winzer, alle in Rhodt wohnhaft.

Edenkoben, den 15. September 1849.

Keller, Notar.

Mobilien-Verſteigerung.

Mittwoch, den 3. October nächſthin und folgende Tage, jedesmal des Morgens um 8 Uhr anfangend, zu Edenkoben im Sterbhauſe von Philipp Jacob Wilhelmi, lebend Gelbgießer und Mechaniker allda, werden ſämmtliche zu deſſen und ſeiner verlebten erſten Ehefrau Maria Katharina Fromme Nachlaſſe gehörige Mobilien, öffentlich verſteigert, als:

Bettung, Getüch, Schreinwerk, Küchengeräth, Kupfer, Zinn, Meſſing, Heu, Stroh, Früchte, mehrere Fäſſer von verſchiedener Größe, Herbſtbütten und Züber, ſodann 15 Hektoliter 1846er, 30 Hektoliter 1848er und 60 Hektoliter 1847er Weine u. ſonſtiges Hausgeräthe.

Nota. Die Verſteigerung der Weine und Fäſſer findet Freitags, den 5 October ſtatt.

Edenkoben, den 17. September 1849.

Keller, Notar.

Licitation.

Freitag, den 5. October l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshauſe zum Engel in Queichheim;

In Vollziehung zweier Rathskammer-Beſchlüſſe des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 2 December 1846 und 10. September laufenden Jahrs;

Auf Anſtehen der Kinder und Erben der in Queichheim verlebten Eheleute Georg Jacob Trauth, geweſenen Eigenthümers und Catharina Wittel, als: 1) Barbara Trauth, Ehefrau von Georg Trauth, Müller; 2) Eliſabetha Trauth, Ehefrau von Heinrich Mühlhäuſer, Wirth; 3) Margaretha Trauth, Ehefrau von Georg Jacob Trauth, Ackersmann; 4) Anna Trauth, ledig gewerblos, 5) Louiſe Trauth, ledig gewerblos, 6) Carolina Trauth, emanzipirte Minderjährige, gewerblos; und deren Curator Chriſtoph Trauth, Ackersmann; 7) Johann Valentin Wittel, Gutsbeſitzer, Vormund des minderjährigen Jacob Trauth; 8) Johann Adam Trauth, Wirth, Nebenvormund dieſes Minorennen; ſämmtliche in Queichheim wohnhaft; 9) Catharina Trauth, Ehefrau von Johann Ludwig Klein, dem Jungen, Metzger in Landau; 10) Maria Magdalena Trauth, in Gütern getrennte Ehefrau von Ludwig Simon, Sattler in Landau, ſie ohne Gewerb in Queichheim ſich aufhaltend;

Wird Georg Keller, königl. Notar zu Landau, zur Licitation folgender, zum Nachlaſſe der obgenannten Georg Jacob Trauth'ſchen Eheleute gehöriger Liegenſchaften ſchreiten:

1) Eines zweiſtöckigen Wohnhauſes mit 2 Scheuern, Stallungen, Brennhaus, Hofraum, Pflanz- und Baumgarten ſammt Zugehörungen, gelegen zu Queichheim an der Hauptſtraße, eine Fläche von 61 Dezimalen enthaltend;

2) 69 Dezimalen Wingert, Queichheimer Banns, in drei Parzellen.

Landau, den 15. September 1849.

Keller, Notar.

Licitation.

Den 4. October 1849, Nachmittags um 3 Uhr, zu Ingenheim, in dem zu verſteigernden Hauſe ſelbſt, in Vollziehung eines Rathskammerſchluſſes des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 21. Auguſt letzthin, und auf Betreiben von: 1) Gerhard Glahn, Blechſchmied, wohnhaft zu Ingenheim, als Hauptvormund; 2) Nicolaus Rehm, Weinhändler, zu Göcklingen wohnend, als Beivormund über die gewerblos bei ihrem Hauptvormunde domizilirte Katharina Kupfer, minderjährige Tochter des in Ingenheim verlebten Feldhüters Georg Jacob Kupfer, gezeugt mit ſeiner verſtorbenen erſten Ehefrau Margaretha Steinmann; 3) Eva Fiſcher, ohne Gewerbe, zu Ingenheim wohnhaft, Wittwe zweiter Ehe des obgenannten Georg Jacob Kupfer, eigenen Namens und als geſetzliche Vormünderin ihrer mit demſelben erzeugten, gewerblos bei ihr wohnenden, minderjährigen Kinder: Margaretha, Maria Anna und Friedrich Kupfer, und 4) Friedrich Lichtenfels, Ackersmann, daſelbſt wohnhaft, als Beivormund dieſer Minderjährigen, — werden durch den gerichtlich beauftragten k. Notär Karl Julius Fuchs, im Amtsſitze von Bergzabern, die nachbeſchriebenen, im Banne Ingenheim gelegenen Immobilien der Untheilbarkeit wegen verſteigert, nämlich:

A. Immobilien der Gütergemeinſchaft erſter Ehe:

1) 2 Dezimalen, ein Wohnhaus, das mittlere, mit Stall, Hofraum, Zubehörden und Rechten, gelegen zu Ingenheim an der Bergzaberner Straße;

2) 77 Dezimalen Acker in den Gerechäckern;

B. Zur Gütergemeinſchaft zweiter Ehe gehörend:

3) 32 Dezimalen Acker in der Kohlplatte.

Bergzabern, den 14. September 1849.

Fuchs, Notär.

Zwangsverſteigerung.

Freitag, den 21. September 1849, Vormittags 10 Uhr, vor dem Gemeindehauſe zu Bellheim, werden ein Pferd, eine Kuh und 20 Centner Heu gegen baare Zahlung zwangsweiſe verſteigert.

Landau, den 19. September 1849.

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Digitized by Google

Vermiethung einer Bierbrauerei und Güter-Verpachtung.

Donnerſtag, den 27. September 1849, Nachmittags 3 Uhr, zu Speyer in dem untenbezeichneten Brauhauſe zu den drei Königen, laſſen Franz Ludwig Laaba, Kreiskaſſa-Controleur, und deſſen Ehefrau Sophia Schlotthauer, in Speyer wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormünder der minderjährigen Kinder der genannten Ehefrau Laaba, erzeugt mit ihrem verſtorbenen erſten Ehemanne Wilhelm Friedrich König, wegen Amtsverſetzung des genannten Laaba, nachbezeichnete Liegenſchaft auf 6 Jahre vermiethen, als:

Ein zu Speyer im gelben Viertel in der Korngaſſe gelegenes Wohnhaus mit Brauhaus und vollſtändiger Brauereieinrichtung, Holzſchoppen, Hofraum, 3 Kellern unter dem Hauſe und ſonſtigen Zugehörden, das Brauhaus zu den drei Königen, neben Jacob Seitz und Moritz Dreyfuß, ſodann ein zweiſtöckiges geräumiges Magazin mit 4 Luftſpeichern, einem Lagerkeller, 100 Fuder haltend, mit 3 Abtheilungen und beſonderem Malzkeller, zu Speyer in der kleinen Greifengaſſe gelegen, neben Jacob Krafft und Wittwe Rübſamen.

Inzwiſchen kann dieſes Beſitzthum auch aus freier Hand gemiethet werden.

Zu gleicher Zeit laſſen dieſelben folgende Güter auf 6 Jahre verpachten, als:

1) 1 Morgen 2 Viertel 29 Ruthen oder 1,34 Dezimalen Acker in der Wingertsgewann, neben Hoſpital und Franz Wörndl; mit ewigem Klee.
2) 1 Morgen 5 Ruthen oder 78 Dezimalen Acker am Gäſſelspfad, neben Daniel Mühlberger und Daniel König; mit weißen Rüben.
3) 285 Ruthen oder 1,49 Dezimalen Acker und Hopfenſtück in der Wingertsgewann, am Pulvermühlweg, neben Peter Hahn und Johann Bühler.
4) 1 Garten an der Katergaſſe zu Speyer, die ehemalige Damianslust, nebſt Platz vor dem Garten, das Ganze einen Flächenraum begreifend von 1,58 Dezimalen, neben der Straße und Wittwe und Erben von Rogiſter.

Die Güter im Banne von Speyer gelegen.

Speyer, den 31. Auguſt 1849.

Kiſſel, Notär.

Bierbrauerei-Verſteigerung.

Künftigen Montag, den 8. October d J, läßt L. H. Klein ſein dahier, an der Hauptſtraße gelegenes, zum Betriebe jeden Geſchäftes geeignete Wohnhaus nebſt Stallung, Holzſchoppen, Garten und Hofraum mit Kegelbahn, vollſtändiger Bierbrauerei-Einrichtung, Brandweinbrennerei und Eſſigſiederei — alles noch im Betriebe; — ſodann einen nah gelegenen ſchönen Felſenkeller von 30 Fuder Lagerfähigkeit — welcher aber nach Belieben vergrößert werden kann — mittelſt **langjährigen Zahlungs-Terminen** öffentlich auf Eigenthum verſteigern; auch kann das Ganze bis zum Verſteigerungstage aus freier Hand verkauft werden.

Sodann unmittelbar nach obiger Hausverſteigerung beginnt die Veräußerung ſämmtlicher Haus- und Wirthſchaftsmobilien nebſt einer großen Parthie reingehaltener Fäſſer von 12 Ohm bis 15 Liter Gehalt.

Dahn bei Pirmaſens, den 15. Sept. 1849.

L. H. Klein.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht bekannt, daß er dahier ein Geſchäfts- und Berathungs- (Conſultations-) Bureau errichtet, und daß er ſich demnach mit allen dahin einſchlagenden Aufträgen, insbeſondere mit folgenden Gegenſtänden befaßt:

1) Berathung der Partieen in allen Rechtsangelegenheiten;
2) Vertretung derſelben in rechtlich begründeten Streitſachen vor den Friedensgerichten, Polizeigerichten und Vermittlungs-Aemtern ſowohl, als auch bei allen ſonſtigen Rechtsgeſchäften, namentlich Deventuren, Theilungen, Liquidationen, Verſteigerungen, Familienberathungen ꝛc.;
3) Fertigung aller Acten und Verträge, welche unter Privatunterſchrift errichtet werden können, als: Verkäufe, Tauſch-, Mieth-, Pacht- und Lehrverträge, Ceſſionen, Vormundſchaftsrechnungen, Theilungen unter Großjährigen, Vollmachten ꝛc.;
5) Fertigung von Geſuchen und Bittſchriften an alle Behörden und Aemter, Bordereaux zu Hypothekar-Inſcriptionen und zur Ernennung von ſolchen.

Langjährige Praxis im Notariate, bei Gerichtsrichtsboten und an Gerichten ſetzt ihn in den Stand, den an ihn gelangenden Anforderungen zur Zufriedenheit der Betheiligten zu entſprechen.

Seine Wohnung iſt bei dem Renteiboten Heußler dahier.

Bergzabern, den 10. September 1849.

F. Bail.

Zu verkaufen:

Ein vollſtändiges Schloſſer-Handwerkzeug, wobei 3 Schraubſtöcke, 1 Ambos mit gutem Blasbalg bei Balthaſar Grün in Albersweiler.

Zwei gute weingrüne Fäſſer, eines zu 16 Ohm und eines zu 21 Ohm, ein ſechs-oktavig gutes Clavier, ſind zu haben bei der Wittwe Koch in Annweiler.

Digitized by Google

Haupt- Agentur

für

Auswanderer nach Amerika

von

C. Aug. Exter,

gegenüber dem Bahnhofe in **Ludwigshafen** a/Rh.

Fortwährend habe ich für Paſſagiere und Güter Gelegenheit von **Hâvre, Rotterdam, Antwerpen** und **London** mittelſt ſchöner, groſzer, gekupferter Dreimaſter erſter Klaſſe nach New-York, New-Orleans, ſo wie allen übrigen Häfen von Amerika.

Gegen Bezahlung einer kleinen Aſſekuranzprämie kann bei mir das Reiſegepäck von hier bis an den Seehafen verſichert werden, und auf Verlangen auch bis nach Amerika.

Die Preiſe ſind auf das Billigſte geſtellt.

Zur Sicherung der Plätze iſt es anzurathen, die Verträge einige Zeit vor Antritt der Reiſe bei mir oder meinen Herren Agenten abzuſchließen.

C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh, im September 1849.

Lokalfahrt

der Dampfboote **„Delphin"** zwiſchen Ludwigshafen a/Rhein, Mainz, Bingen und Frankfurt a/M.

Abfahrten von Ludwigshafen a/Rhein: **Täglich drei Uhr Nachmittags**

zum Anſchluß an den letzten Taunus-Bahnzug von Mainz-Kaſſel nach Wiesbaden und Frankfurt a./M.

Der Reiſende bezahlt von Ludwigshafen a/Rhein nach

Platz.	nach Worms		Rheindürkheim.		Gernsheim		Oppenheim.		Mainz.		Bingen.		Frankfurt.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
I.	—	30	—	48	1	—	1	30	2	—	2	48	2	42
II.	—	15	—	24	—	30	—	48	1	—	1	30	1	24

Ein Billet zur Hin- und Rückreiſe koſtet die Hälfte mehr als die Einzelreiſe.

Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh, im September 1849.

Eine Haushälterin, die in allen häuslichen Arbeiten erfahren iſt und dabei einen rechtſchaffenen Character beſitzt, wird geſucht. Näheres bei der Umträgerin dieſes Bl. Frau Neumann in Landau.

Es wird ein braver Hausknecht geſucht, der ſogleich in Dienſt treten kann. Näheres bei der Umträgerin des Blattes, Frau Neumann.

Anzeige.

Andreas Schneider, Buchbinder zu Rheinzabern, empfiehlt ſich hiermit, alle Sorten Bücher ſchön und dauerhaft zu binden und bittet um geneigten Zuſpruch.

Lehrlings-Geſuch.

Es wird in einer Colonial- und Farbwaaren-Handlung in einer Stadt am Haardtgebirge ein Lehrling mit nöthigen Vorkenntniſſen geſucht. Das Nähere iſt bei der Redaction dieſes Blattes zu erfragen.

Fortwährend zu haben:

die berühmte Monpelas'ſche Haarfärbe-Tinktur, für deren Güte und Erfolg garantirt wird, bei

A. Delobeile,
der fahrenden Poſt gegenüber.

Landau, im September 1849.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 75. Landau in der Pfalz, den 22. September 1849.

Zeitſchwingen.

Landau, am 21. Sept. Die Zeitungen laſſen den polniſchen General Bem durch einen ruſſiſchen Streifzug gefangen nehmen. Nach andern Nachrichten befindet er ſich vereint mit Koſſuth und den andern Flüchtlingen, wahrſcheinlich jetzt ſchon in England — andere behaupten Konſtantinopel, wieder andere bezeichnen Widdin, was jedoch nicht wahrſcheinlich iſt, wenn die Pforte von Rußland aufgefordert worden ſein ſoll, Alle auszuliefern. Zu den amüſanten Enten der Wiener Journale gehört die Geſchichte vom Finger des polniſchen Generals Bem, die wir den Leſern ds. Blts. doch auch mittheilen wollen. Im Treffen bei Mühlenbach wurde dem tapfern Manne ein Finger abgehauen. Darauf hin ſoll in Peſth die feierliche Beerdigung beſagten Fingers ſtattgefunden haben. Huſaren trugen den Sarg, die Garniſon rückte dazu aus und gab drei Salven. Koſſuth der Große hielt eine Leichenrede ſo ergreifend, daß ſelbſt den Huſaren die dicken Thränen in den Schnurrbart rollten. (Was wahr iſt, muß wahr bleiben: Demoſthenes und Sokrates ſind Schuljungen gegen Koſſuths Beredſamkeit.)

Die Nachrichten aus Krakau, daß ſich die Ruſſen dorten ſo einrichteten, als ob ſie wohl die Stadt nicht mehr zu verlaſſen gedenken und noch von weiterem Gebiete Beſitz ergriffen hätten, verlieren viel an Wahrſcheinlichkeit, wenn man den kaiſ. ruſſ. Ukas durchlieſt, nach welchem der Kaiſer Gott dem Allmächtigen für den verliehenen Sieg dankt, der ihm geworden zur Herſtellung des Friedens und der Rechte ſeines Bundesgenoſſen, des Kaiſers von Oeſterreich, und welcher ſogleich den Befehl enthält die Armee innerhalb des ruſſ. Reiches wieder aufzuſtellen. Indeſſen iſt die Stimmung auch in Ungarn gegen Oeſterreich im Allgemeinen eine ſehr erbitterte und jede Nachricht, die ſich über eine Abtretung von dieſem Staate verbreitet, wird mit Jubel begrüßt. — In Rußland werden eben wieder von 1000 Seelen 18 Recruten ausgehoben.

Warſchau, 10. Sept. Heute iſt der Kaiſer von hier nach Petersburg zurückgekehrt.

Die Feſtung Komorn hatte ſich nach den jüngſten Nachrichten aus Wien an die Kaiſerlichen noch nicht ergeben. Ein aus der Feſtung entlaſſener Offizier ſchätzt die Beſatzung auf 30,000 Mann, welcher 200 Poſitionsgeſchütze und 8 Batterien zu Gebot ſtehen. Cernirt iſt die Feſtung von 42,000 Mann; noch iſt unbeſtimmt, ob die Feſtung mit Gewalt angegriffen werden ſoll, oder durch eine enge Blocade (durch aushungern) zur Uebergabe gezwungen werden wird. Eine Menge Sturmleitern ſollen indeſſen ſchon in Arbeit genommen worden ſein. Im erſten Falle würde noch viel Blut vergoſſen werden.

Paris, 11. Sept. Die römiſche Frage tritt plötzlich mit einem neuen Wirren wieder in den Vordergrund. Der Pabſt weigert ſich, die von Frankreich vorgezeichnete Umſtaltung des römiſchen Staates vorzunehmen; Se. Heil. kehrt unter dieſen Umſtänden nicht nach Rom zurück; mithin wird auch der Code Napoleon im römiſchen Staate vor der Hand nicht eingeführt.

Schweiz. In Aarau hat die Zahl der deutſchen Flüchtlinge am 1. Sept. noch 429 betragen. Täglich kehren ſolche in ihre Heimath zurück, die nichts gethan haben, als: „helfen dabei ſein“ An viele junge Leute erging der Ruf zur Conſcription und ſie folgen bereitwillig der erſten Anmahnung ſich unter die vaterländiſchen Waffen einreihen zu laſſen. Uebrigens müſſen ſich die Flüchtlinge in der Schweiz jetzt beſtimmt erklären, ob ſie in die Heimath rückkehren oder auswandern wollen. (Beſchluß des Bundesraths.)

Frankfurt, 13. Sept. Endlich iſt heute eine amtliche Anzeige erfolgt, wonach für die Verpflegung der preußiſchen Truppen vom 10. Juni bis zum 15. Auguſt an die hieſigen Quartierträger eine Abſchlagszahlung geleiſtet werden ſoll. Wie viel für den Mann vergütet wird, iſt wohlweislich nicht bemerkt. Es werden 14 Kreuzer vergütet, und das Verpflegungsamt könnte ſich ein wahres Verdienſt erwerben, das Räthſel zu löſen, wie man für dieſes Geld einen in ſeinen Anforderungen nicht immer beſcheidenen preuß. Soldaten nur ein Mittageſſen bieten könne. Ein zweites Räthſel iſt aber, wie den hieſigen Bürgern zugemuthet werden kann, der preußiſchen Einquartirung täglich Opfer zu bringen. — (Was ſoll man dazu ſagen, das Wörtchen muß — iſt hier wie dorten: „eine harte Nuß!“)

Griechenland. Der Miniſter des Innern erließ an die Gouverneure der Provinzen ein Schreiben, in welchem er befiehlt, die Auswanderer aus allen Staaten gut aufzunehmen und ihnen die Möglichkeit zum Erwerb ihres Lebensunterhaltes beizuſchaffen. An eine Auslieferung kann in keinem Falle gedacht werden, ſondern man ſoll ihnen ein Aſyl gewähren; ſie ſollen mit Menſchlichkeit und Gaſtfreundſchaft aufgenommen werden, „eingedenk, was zur Zeit in allen „Ländern bei der Noth Griechenlands für daſſelbe „geſchehen iſt.“ Zu dieſem Zweck hat ſich alsbald ein Unterſtützungs-Comite gebildet.

Berlin, 12. Sept. Es heißt hier allgemein, der neue Reichstag würde, wie der verſtorbene, in Frankfurt abgehalten werden.

Wien, 12. d. Der Congreß der Generale in

Digitized by Google

Wien ſoll nun demnächſt zuſammenkommen. Es heißt die Männer des Säbels ſollen Oeſterreich reorganiſiren. Haynau, Jellachich, Knicjani, Heß, Radetzky u. ſ. w. — Oeſterreich hat ſehr wenig Kriegsmänner, welche der Oeſterreicher mit Stolz und Ehrfurcht nennt An faſt allen ſeinen Generalen, einem Windiſchgrätz und einem Haynau, einem Welden und Jellachich, haftet etwas Unheimliches, Dämoniſches; man fürchtet ſie wohl, aber man liebt und ehrt ſie nicht; manche gar, wie Welden, haben ſich noch dazu lächerlich gemacht. Aber ein Mann ſtrahlt für jeden Oeſterreicher in wunderſamem Glanze; ein Mann iſt unbeſtritten der Abgott von Allen: es iſt der greiſe Radetzky, der Beſieger Italiens, einer der wenigen öſterreichiſchen Generale, die unter den Waffen nicht aufgehört haben, Menſch zu ſein. — Auch der Pabſt ſoll kommen mit noch andern zwei Cardinälen, nämlich zu einem Fürſtencongreß, den man ebenfalls alsbald gewärtiget.

München, 16. Sept. In dem geſtrigen Clubb der Linken wurde ein Schreiben des Abgeordneten Kolb von Speyer mitgetheilt, worin die Kammer aufgefordert wird, ſeine Einberufung zu bewirken. Der Gegenſtand wurde einer Commiſſion zur Berathung übergeben.

Von da, 16. Sept. Mit dem erſten Bahnzuge um 5 Uhr ſind heute Morgens mehrere der liberalen Seite der bayeriſchen Volkskammer angehörige Mitglieder nach Nördlingen abgereist, wo ſie mit geſinnungsverwandten Abgeordneten zum württembergiſchen Landtage zuſammentreffen werden. Gegenſtand der Verhandlungen wird zumeiſt das in der deutſchen Verfaſſungsfrage einzuſchlagende Verhalten ſein, und eine Verſtändigung auf gleichheitliches Wirken um ſo leichter erfolgen, als die Söhne einer deutſchen Nation ſich fühlenden Männer wie in Schwaben ſo in Bayern von dem einen unverlaßbaren Grundſatze ausgehen, daß irgend welche Beſtimmung über die Verfaſſung der Nation ohne Zuſtimmung der Nation nicht getroffen werden kann, und daß jede Octroyirung eine Rechtsverletzung ſei. (Dtſch. conſt. Ztg.)

München, 15. Sept. Nach der Neuen Münchner Zeitung hat Griechenland durchaus keine Mittel, Flüchtlinge zu unterſtützen. Vielmehr ſind die griech. Behörden bereits veranlaßt, ernſtlich auf das Fortſchaffen derſelben bedacht zu ſein, da die Regierung in Athen ihren Unterhalt zu beſtreiten ferner weder gewillt noch im Stande iſt.

München, 16. Sept. Die Regierung hat beſchloſſen, das in Schwaben befindliche Armee-Corps aufzulöſen und den Präſentſtand des von dort zurückkehrenden Militärs auf 100 Mann per Compagnie herabzuſetzen. — Das Artillerie-Regiment Zoller ſoll in Zukunft — nach Beſtimmung Sr. Maj. — vacant Zoller, benannt werden.

— Eine Auflöſung reſp. ähnliche Maßregel wie oben ſteht nach der Ausſage des Kriegsminiſters v. Lüder auch bei den andern zwei Armee-Corps bevor, wonach die Truppenzahl in der Pfalz eben ſo bedeutend gemindert werden dürfte und der Kriegszuſtand im Allgemeinen und der Blocadezuſtand der Feſtung Landau endlich einmal aufgehoben werden.

Presburg, 14. Sept. Sämmtliche Truppen aus der Waaggegend ziehen gegen Komorn, wo das Cernirungs-Corps bis auf 80,000 Mann gebracht werden ſoll.

Aus Schleswig-Holſtein erfahren wir heute (Bernburg, 12. Sept.) abermals eine ganze Menge von Beiſpielen däniſcher Uebergriffe und zugleich des geſetzlichen, aber hartnäckigen Widerſtandes der geſammten Bevölkerung. — Ein nobler Friede!

Wien, 13. d. Eine Deputation aus Venedig, den Patriarchen an der Spitze, iſt hier angekommen, um dem Kaiſer eine Ergebenheits-Adreſſe zu überreichen. So eben hält Radetzky ſeinen Einzug. Der aus der Tiefe der Herzen dringende Enthuſiasmus, mit dem er empfangen wird, iſt unbeſchreiblich.

Raſtatt, 15. Sept Die Zahl der Kranken unter den hieſigen Gefangenen hat ſich gemindert, ſtatt 1009 ſind es jetzt nur noch 600, worunter auch viele ganz unbedeutende Kranke. Der Artilleriſt Schützenbacher wurde geſtern zu 10 Jahren Zuchthausſtrafe, der Artilleriſt Cunis von Pforzheim zum Tode verurtheilt und das Urtheil im Fort A. vollzogen. In Mannheim wurde vom Standgericht der praktiſche Arzt Franz Karcher aus Schwetzingen, wegen der bekannten Theilnahme, ebenfalls zu 10 Jahren Zuchthausſtrafe verurtheilt. — Tod oder 10 Jahre Zuchthaus, von einer andern Strafe iſt keine Rede. —

Berlin, 14. Sept. Die geſtern hier eingetroffene Nachricht von der beſtimmten Weigerung Bayerns, in den Dreikönigsbund einzutreten, beſtätigt ſich zugleich auch, daß eine ähnliche Erklärung faſt gleichzeitig aus Wien erfolgt ſei, wo die letzten Vorſchläge Preußens gänzlich verworfen wurden und man ſich zu nichts Weiterem verſtehen will, als zur Conſtituirung einer neuen proviſoriſchen Centralgewalt, an welche anlehnend ſich eine weitere Vereinbarung entwickeln ſolle. Man ſteht demnach jetzt in Berlin genau auf der alten Stelle, und ſieht weniger als je die Möglichkeit, den Sonderbund zur Ausführung zu bringen, da nach der erfolgten bayeriſchen Erklärung Sachſen und Hannover gewiß nicht zu weiteren Schritten zu bewegen ſein werden, da dieſe beiden Kabinette gerade den Beitritt Bayerns als Bedingung ihrer Zuſtimmung vorausſetzten. (Dtſch. conſt. Ztg.)

Rom, 6. Sept. Der Kaiſer von Rußland ſoll ſich abermals erboten haben, den Pabſt im Nothfall mit Truppen und Geld zu unterſtützen. (Wichtig für den Augenblick, wenn's wahr iſt!)

Von da, 8. d. Als Beleg für die nicht mehr zu läugnenden Konflikte zwiſchen dem päbſtlichen Regiment und den Franzoſen erzählt man jetzt, daß die Letzteren in Civita-Vecchia die ganze prieſterliche Verwaltung beſeitigt und dieſelbe in ihre eigenen Hände genommen hätten. Zugleich ſei ſämmtliches päbſtliches Militär von dort weggeſchickt, die Sträflinge nach Corſika übergeſchifft worden. An den Befeſtigungen werden fortwährend gearbeitet, die Franzoſen hätten ſogar noch ein Stück Land angekauft, um dieſelben noch mehr auszudehnen.

Digitized by Google

Dänemark. Kopenhagen, 14. Sept. Der jubilirende Empfang der Truppen dauert in aller Gemüthlichkeit fort. Die Leute werden buchſtäblich mit Blumen bedeckt, und die berittenen Offiziere und ihre Pferde ſo in Kränze und Bouquets eingehüllt, daß man nur die Geſichter zu ſchonen ſcheint. Dabei löſen die Züge ſich vollſtändig auf, man nimmt den Leuten die Waffen ab und trägt ſie nebenher, ſetzt ſich auf Kanonen und Wagen und jauchzt und ſingt. Abends traktirt man die Truppen in überſchwenglicher Fülle und den nächſten Tag fängt Alles wieder von vorne an. Morgen wird der König einen ganzen gebratenen Ochſen auf einem Exerzierplatze zum Beſten geben und die Bürger einen Rieſenſalm dazu.

Frankfurt, 17. Sept. Die Emanzipation der Juden iſt hier bereits ſchon ſo weit gediehen, daß der wöchentliche, Montags abzuhaltende Viehmarkt, in Berückſichtigung des heutigen Neujahrsfeſtes der Juden, geſtern, als Sonntag früh, abgehalten wurde, ſich aber doch bis zur Zeit des Gottesdienſtes ausdehnte. Das heißt man Toleranz auf breiteſter Grundlage.

Geſtern Abend war im Gaſthaus zum Deutſchen Hof Tanzbeluſtigung, verbunden mit ſcheinbarer Zauberei. Der Hexenmeiſter hatte die Tänzerinnen größtentheils von der Seite der Tänzer in Civilkleidung hinweg, und zu preußiſchen Militärs hinüber gezaubert, wodurch alsbald eine wirkliche Schlägerei entſtand, die mit etlichen blutigen Köpfen endete, worauf ſich die ſtreitenden Parteien nach einigem Blutverluſt wieder beruhigten.

Paris, 13. Sept. Blätter berichten nunmehr nach Briefen aus der Türkei, daß der öſterreichiſche und ruſſ. Geſandte von der Pforte die Auslieferung der ungariſchen Flüchtlinge verlangt, daß aber die Pforte noch nicht geantwortet habe und in die Forderung wahrſcheinlich nicht eingehen werde. Man glaubt, daß die Flüchtlinge in das Innere des Landes gebracht würden.

Paris, 15 Sept. Ein gewiſſer Franc-Carré trug im Jahr 1840 als franzöſiſcher Staatsanwalt auf Todesſtrafe gegen die Theilnehmer an dem Boulogner Attentat und ihrer Anführer, Louis Bonaparte, an. Jetzt hat derſelbe Franc-Carré als Präſident des Appellationsgerichts zu Rouen dem Präſidenten der Republik, eben jenem Louis Bonaparte eine ſehr ſchmeichelhafte Adreſſe mit dem Wunſche: „langen Lebens“ überreicht. Sonderbar! Sollte ſich das nicht unter Anderm auch unſere Staatsanwaltsſchaft merken? Kann nicht ein Augenblick Alles umgeſtalten?

Baſel, 14. Sept. Die Basler Zeitung ſchreibt: So eben kommt uns folgende Nachricht des Berner Intelligenzblattes zu: „Laut Beſchluß des Bundesrathes ſollen binnen drei Tagen alle die Flüchtlingschefs den Schweizerboden geräumt haben. Nur die ungewiſſen Antworten Frankreichs, das mit ihrer Aufnahme oder ihrem Durchpaſſe lange ſich nicht befaſſen zu wollen ſchien, hatten den ſofortigen Vollzug des Dekrets vom 16. Juli verhindert, dem nun, da von dort her genauerer Beſcheid gekommen, ſogleich Folge gegeben worden iſt. Die franzöſiſchen Flüchtlinge in Genf ſollen internirt werden. — G. Metternich hat am 14. den Schweizerboden verlaſſen, um nach Amerika auszuwandern; ferner iſt am 13. Exminiſter Heuniſch vom Gerichtshof in Colmar freigeſprochen und ſomit deſſen Auslieferung an Baden abgewieſen worden.

Wien, 12. Sept. Aus den Soldaten des ungariſchen Inſurgentenheeres, welche aus andern Kronländern ſich nach Ungarn begeben haben, wie z. B. der Wiener Legion, der galiziſchen, der Tyrolerſchützenlegion, werden Strafcompagnien gebildet, und zum Feſtungsbau verwendet werden. Ausländer ſollen in ihre Heimath geſendet, die Anführer der Inſurgenten, ſo wie deren Stabsoffiziere aber in Gewahrſam genommen und die Unterſuchung ſogleich eingeleitet werden. Auf gleiche Weiſe ſind alle Jene zu behandeln, die vor Ausbruch der Inſurrektion als k. k. Offiziere gedient haben.

Wien, 14. Sept. In dem ungariſchen Kriege und in den beiden italieniſchen Feldzügen ſind von der öſterreichiſchen Armee gefallen oder an Krankheiten geſtorben zwiſchen 45 bis 50,000 Mann, darunter allein 15,000 Mann vor Venedig. Augenblicklich befinden ſich noch 60,000 Mann verwundet oder in Folge von Kriegsſtrapatzen erkrankt. Der ganze ſiebenjährige Krieg hat Preußen — nach der Berechnung Friedrichs des Großen in den Oeuvres postumes — nur 180,000 Mann, Oeſterreich nur 140,000 Soldaten gekoſtet.

Afrika. Eine Correſpondenz aus den Colonien am Senegal, d. d. St. Louis vom 25. Juli, meldet von einem ſiegreichen Zuge des Gouverneurs gegen die Negerbevölkerung von Fanayez, einem Dorfe oberhalb des Fluſſes. Die Franzoſen mußten das Dorf mit dem Bajonnet nehmen, drängten den Feind in den Fluß und zündeten Felder und Wohnungen umher an. Die Neger ſollen einige hundert Tode zählen, auf der Seite der Franzoſen waren deren 6, und 30 Schwerverwundete. Von den weſtlichen Inſeln: Nachrichten von neuen gewaltſamen Auftritten. So geriethen am 28. und 29. Juli die Demokraten und Conſervativen mit Stöcken und Steinwürfen in Point à Pitre auf offener Straße aneinander. Die Behörden ſind in der Regel nicht im Stande, ſolche Unruhen zu unterdrücken, da die Gendarmerie gegen die Aufrührer viel zu ſchwach iſt.

Landau, am 21. Sept. Nachträglich zu der in voriger Nummer ertheilten Kundgebung des Stadtrathbeſchluſſes von Landau in Beziehung des ertheilten Ehren-Bürgerrechts an Freiherrn von Zeetze, folgt nachſtehend der ganze Wortlaut dieſes Documents: „Der Stadtrath von Landau hat in ſeiner öffentlichen Sitzung vom 3. ds. Mts. den einſtimmigen Beſchluß gefaßt, dem Herrn Wilhelm Freiherrn v. Zeetze, königl. bayer. Generalmajor, Ritter der franz. Ehrenlegion, geweſenen Commandanten der Stadt und Reichsfeſtung Landau, bei deſſen Scheiden aus ſeiner bisherigen, nur kurze Zeit inne gehabten aber gefährlichen Stellung, worin dieſer Ehrenmann die vollſte Dienſtespflicht mit größtmöglichſter Humanität zu

Digitized by Google

vereinbaren gewußt, — unter Bezeugung des aufrichtigen Dankes für deſſen edle Handlungsweiſe, insbeſondere während des Kriegs- und Belagerungszuſtandes unſerer Stadt, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Landau zu ertheilen.“ u. ſ. w.

Verhandlungen
vor dem Aſſiſengerichte der Pfalz.

Sitzung vom 7. September.

Georg Mathias Raumland, 42 Jahre alt, Ackersmann zu Kleinbockenheim. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Glaſſer.)

Am 17. Juni laufenden Jahrs war der Ackersmann Chriſtian Janſon von Kleinbockenheim auf ſeine Wieſen gegangen. Als er des Nachmittags zurückkehrte, hörte er ein Geſchrei, auf das er nicht beſonders achtete, auch ſah er den Angeklagten in einen Gerſtenacker ſich verſtecken. Janſon rief demſelben zu ohne eine Antwort zu erhalten. Bald darauf kam der Knabe des Raumland dem Janſon jammerd entgegen mit der Nachricht, daß der Vater ſeine Mutter geſchlagen habe, und bat ihn, mit an Ort und Stelle zu gehen. Als Janſon mit dem Knaben in die Gegend kam, wo er früher den Angeklagten geſehen hatte, gewahrte er eine mit Blut befleckte Perſon auf der Erde liegen. Ohne dieſelbe näher zu betrachten, eilte er dem Dorfe zu, wo ihm zwei Männer Namens Dieter und Bogen begegneten, denen er ſeine Wahrnehmungen mittheilte. Dieſe Männer verfügten ſich alsbald an den bezeichneten Platz und ſahen da die Barbara Klein, geſchiedene Ehefrau des Angeklagten, zuſammengekauert in einem Fruchtacker liegen. Krampfhaft hielt ſie den Zopf ihres Haares in der Hand und blutiger Schaum floß ihr aus dem Mund. Bogen hob ihr, da ſie noch zu athmen ſchien, den Kopf in die Höhe, rief ſie mit Namen, allein ſie gab keine Antwort mehr und verſchied in demſelben Augenblick. Die wahrnehmbaren Verletzungen am Kopf der Unglücklichen, die Umgebung der ganzen Oertlichkeit drängten die Ueberzeugung auf, daß Barbara Klein durch Mörderhand gefallen ſei. Unterdeſſen hatte Janſon die ſchreckliche Nachricht nach Kleinbockenheim gebracht, und im ganzen Dorfe hegte man über die Perſon des Thäters nicht den geringſten Zweifel. Jedermann ſagte ſich, daß Raumland die Greuelthat verübt habe.

Die Gerichtsbeamten, in Begleitung des königl. Kantonsarztes, fanden die Leiche noch an Ort und Stelle; der Befund derſelben, ſo wie alle Anzeichen berechtigten zu dem Schluſſe, daß ein heftiger Kampf zwiſchen dem Mörder und ſeinem Opfer ſtattgefunden haben müſſe. Eine in der Nähe befindliche Fußſpur paßte genau zu den Stiefeln des Raumland. Dieſer wurde alsbald durch zwei Einwohner der Gemeinde Biedesheim gefänglich eingebracht. Der Bürgermeiſter hatte ſich nicht getäuſcht, als er Boten nach Biedesheim ſandte um den Verbrecher zu verhaften, indem dort Anverwandte von deſſen Konkubine wohnen. Nachdem der Angeklagte auf ſeiner Flucht eingeholt war, bat er um Schonung und Freilaſſung, vorſpiegelnd, er ſei in Grünſtadt geweſen um Kaffee und Zucker zu holen.

Vor dem kgl. Friedensrichter und den Ortsbehörden machte Raumland von der Schwere des Schuldbewußtſeins niedergedrückt, das Geſtändniß, daß er ſeiner Frau Ohrfeigen und dann zwei Stiche gegeben habe; dies Geſtändniß wiederholte er vor dem königl. Unterſuchungsrichter mit der Entſchuldigung, daß die Mißhandlung durch vorhergegangene Beſchimpfung hervorgerufen worden ſei. Bei den öffentlichen Verhandlungen nahm er jedoch die Geſtändniſſe wieder zurück.

Durch den Sektionsbefund wurde dargethan, daß eine Wunde am Halſe der Barbara Klein in kurzer Zeit deren Tod durch Verbluten verurſachen mußte. Einige Tage nach der That wurde durch die Ehefrau Schüttheim in der Nähe des Ackers, wo Janſon den Angeklagten ſich verſtecken ſah, ein mit Blutſpuren beflecktes Tiſchmeſſer gefunden, das als Eigenthum des Letzteren erkannt wurde, und mit welchem nach dem Gutachten des Kantonsarztes der Mord verübt worden iſt. Das Auffinden des Meſſers, obwohl nur ein lebloſer Zeuge, war von großer Bedeutung, bezüglich des Vorbedachts. Die Barbara Klein wohnte nämlich dem Hauſe des Angeklagten ſchräg gegenüber, oft iſt ſie gewarnt worden, das Vorübergehen an deſſen Fenſter zu vermeiden, da es in der Gemeinde offenkundig war, daß derſelbe ihr nach dem Leben trachte. Am 17. Juni, als Barbara Klein zum Heumachen wieder an dem Hauſe des Raumland vorbeiging, ſaß dieſer eben beim Mittagstiſche; er ging, das fragliche offene Tiſchmeſſer als Mordinſtrument in den Wamms ſteckend, auf Umwegen quer durch die Saatfelder in den Diſtrikt, wohin ſeine Frau kommen mußte.

Waren demnach ſchon dadurch und durch die Ausſage zweier Zeugen, welche in dem Felde einen Wortwechſel gehört hatten, wobei Barbara Klein um Bürgerhülfe ſchrie, die erſchwerenden Umſtände des Vorbedachts und des Auflauerns dringend, ſo blieb den Geſchwornen nicht der geringſte Zweifel, wenn ſie das von dem Angeklagten ſelbſt in ſeinem erſten Verhöre angegebene Motiv berückſichtigen, daß er nämlich nach Wegräumung der Barbara Klein ſeine Konkubine zu heirathen gedachte. Auch hat ein Zeuge erklärt, Raumland habe einige Wochen vor der That ihm mitgetheilt, „daß er ſeine von ihm geſchiedene „Ehefrau auf die eine oder die andere Art aus dem „Wege ſchaffen werde, wenn er ſie allein dazwiſchen „bekäme.“

Dieſer Haß ſcheint durch folgende Umſtände hervorgerufen worden zu ſein. Im Monat November 1834 verheirathete ſich Raumland mit Barbara Klein. Er war als ein roher eigenſinniger Menſch, ſeine Frau aber als eine gute, jedoch etwas geizige Perſon, bekannt. Kaum einige Wochen verehelicht, mußte Barbara Klein, wegen Brutalität ihres Mannes, das gemeinſchaftliche Haus verlaſſen. Suſanna Bösler,

Digitized by Google

eine Dirne aus Biedesheim, nahm die Stelle der Hausfrau ein und gebahr mehrere Kinder, während Raumland das mit ſeiner rechtmäßigen Ehefrau erzeugte Kind nicht anerkennen wollte. Gerne hätte er die Bösler geheirathet, allein das früher geknüpfte Band ſtand hindernd im Weg. Mit fingirten Mitteln erhob Raumland im Jahre 1847 eine Eheſcheidungsklage, ſie wurde abgewieſen. Da hiermit das Projekt geſcheitert war, verkaufte er ſein Immobiliar für 3300 Gulden und wollte heimlich nach Amerika auswandern, um ſo ſeine Ehefrau um ihre Anſprüche zu bringen, allein durch Vermittelung der Behörden ward er in Worms angehalten und nach Kleinbockenheim zurückgebracht. Nun ſtellte die Ehefrau Raumland ihrerſeits eine Eheſcheidungsklage an, welche wegen der obigen Thatſachen und wegen Haltung einer Konkubine im ehelichen Hauſe zugeſprochen wurde. Dadurch war aber das Hinderniß der Verehelichung des Angeklagten mit der Bösler nicht gehoben, weil das Geſetz verbietet, ſich mit der Mitſchuldigen des Ehebruchs zu verbinden. Das Verbrechen ſcheint demnach blos aus Rachſucht verübt worden zu ſein.

Die Geſchwornen erklärten den Georg Mathias Raumland einer mit Vorbedacht und Auflauern verübten freiwilligen Tödtung ſchuldig. In Folge dieſer Erklärung verurtheilte das Aſſiſengericht denſelben zur Todesſtrafe und zu den Koſten.

Ausſchreiben.

Zur Zeit, als das k. b. 2te Jägerbataillon auf ſeinem Rückmarſche aus Jütland in Horſens lag, wurde daſelbſt entwendet:

„eine maſſiv goldene Cylinderuhr, welche „8 Tage geht, nebſt einer goldenen Hals„kette engliſcher Arbeit, aus kleinen läng„lichen Gliedern beſtehend."

Man vermuthet, es möchte vielleicht unter den Soldaten des obbezeichneten Bataillons der Thäter zu finden ſein.

Indem ich auf Requiſition der betreffenden Militärbehörde dies bekannt mache, erſuche ich alle Polizeibehörden der Pfalz, die beſagten Soldaten, von denen ein großer Theil ſich jetzt in Urlaub befindet, zu überwachen und überhaupt alle Nachforſchungen zu pflegen, die zur Ermittlung der Uhr und des Diebes führen können, von einem etwaigen günſtigen Reſultate aber mir ſofort Anzeige zu machen.

Landau, den 20. September 1849.

Der k. Staatsprokurator.

Wernz, Subſt.

Licitation.

Mittwoch, den 10. Oktober 1849, Nachmittags um 3 Uhr, zu Bergzabern im Wirthshauſe zum Rappen; in Vollziehung eines Rathskammerbeſchluſſes des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 22. Februar 1849, und auf Betreiben der Inteſtat-Collateral-Erben der ohne Gewerbe in Bergzabern wohnhaft geweſenen und verſtorbenen Maria Karolina Lorch, im Leben Ehefrau des nach ihr in Weißenburg verlebten penſionirten franzöſiſchen Offiziers Joſeph Ludwig Aubert, reſp. der Vertreter derſelben, nämlich: von 1) Johann Adam Lorch, Kaufmann, zu Katzweiler wohnhaft; 2) Emma Lorch, gewerbloſe Ehefrau von Karl Stein, herzoglich-naſſauiſchem Berggeſchwornen und dem Letztern ſelbſt, beide in Wiesbaden wohnhaft; 3) Johann Kaſpar Adolay, Rentner, wohnhaft zu Ruppertsberg, als Vormund über die allda wohnenden minderjährigen Eduard Lorch, Kellner, Antoine Lorch, Katharina Lorch, Julius Lorch, Eliſa Lorch, letztere vier ohne Gewerbe; 4) Karl Friedrich Hertter, kgl Baukonducteur, zu Würzburg wohnhaft; 5) Karl Ludwig Lorch, Hoſpitalſchaffner, wohnhaft zu Frankenthal; 6) Maria Schütz, Rentnerin, wohnhaft zu Petersburg, Wittwe des allda verlebten Bürſtenfabrikanten Heinrich Anton Lorch, als geſetzliche Vormünderin ihrer mit demſelben gezeugten, gewerblos bei ihr wohnenden minderjährigen Kinder: Emilie, Friedrich, Alexander und Karl Lorch, über welche Chriſtian Barbe, Andreas Beck und Alexander Schütz, Rentner, zu Petersburg wohnhaft, Mitvormünder ſind; 7) Barbara Müller, gewerbloſe Ehefrau von Heinrich Pleittner, Veterinärarzt und dem Letztern ſelbſt, beide zu Dürkheim wohnhaft; 8) Johanna Müller, ledig und ohne Gewerbe; 9) Wilhelm Müller, Bürſtenmacher, beide ebenda wohnhaft; 10) Valentin Kiſſel, Gutsbeſitzer, wohnhaft zu Frankenthal; 11) Katharina Hertle, gewerbloſe Ehefrau von Chriſtian Weſterburger, Bäcker und dem Letztern ſelbſt, beide zu Langenſchwalbach wohnhaft. 12) Luiſa Hertle, ohne Gewerbe, ledig; 13) Karolina Hertle, gewerbloſe Ehefrau von Chriſtian Lingsweiler, penſionirtem franzöſiſchem Offizier, domizilirt zu Weißenburg und dem Letztern ſelbſt, letztere drei zu Bergzabern wohnhaft; 14) Ludwig Sartorius, Notär, allda wohnhaft, als Repräſentant über die ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abweſenden a. Friedrich Hertle, b. Ludwig Hertle, beide Küfer und früher in Bergzabern wohnhaft, c. Johannes Hertle, geweſener Steuer- und Gemeinde-Einnehmer zu Biſterſchied, und d. Karl Schieß, Schreiner, früher in Bergzabern wohnhaft; 15) Karolina Schieß, ohne Gewerbe, wohnhaft zu Bergzabern, Wittwe des daſelbſt verlebten Rothgerbers Guſtav Schneider; 16) Ludwig Schieß, Wirth, allda wohnend; 17) Friedrich Schieß, Metzger, zu Straßburg wohnhaft; 18) Karolina Fleckſtein, ohne Gewerbe, wohnhaft zu Bergzabern, Wittwe des daſelbſt verlebten Gutsbeſitzers Philipp Hubing; 19) Luiſa Fleckſtein, ohne Gewerbe, zu Bergzabern wohnhaft, Wittwe des daſelbſt verlebten Gutsbeſitzers Balthaſar Lorch; 20) Sophia Fleckſtein, ledig und ohne Gewerbe, zu Rott wohnhaft; 21) Charlotta Helmſtätter, ohne Gewerbe, Wittwe des in Bergzabern verlebten Rothgerbers Friedrich Fleckſtein und jetzige Ehefrau von Franz Hög, Förſter und dem Letztern ſelbſt, beide Eheleute wohnhaft auf der Meiſenhalle bei Wilgartswieſen; und 22) Karolina Fleckſtein, gewerblos zu Bergzabern wohnende Wittwe des daſelbſt verlebten Rothgerbers Nikolaus Eckard; — werden durch den

Digitized by Google

gerichtlich beauftragten kgl. Notär Karl Julius Fuchs, im Amtsſitze von Bergzabern, die nachbeſchriebenen, zum Nachlaſſe der obgenannt verlebten Ehefrau Aubert gehörenden Immobilien in Eigenthum, der Untheilbarkeit wegen, verſteigert, — nachdem die in Nr. 38 des Eilboten vom l. J. angekündigte, auf den 30. Mai 1849 fixirt geweſene Licitation dieſer Immobilien eingetretener Hinderniſſe wegen nicht ſtattfinden konnte; — nämlich:

28 Dezimalen, ein Wohnhaus, Schoppen und Waſchküche, Keller, Stall, Schweinſtälle und Hofraum, Pflanzgarten, Zubehörden und Rechten, gelegen zu Bergzabern in der obern Vorſtadt.

Bergzabern, den 18. September 1849.

Fuchs, Notär.

Bierbrauerei-Verſteigerung oder Verpachtung.

Dienſtag, den 25 September d. J, Nachmittags drei Uhr, zu Speyer im Gaſthauſe zum Wittelsbacherhofe, läßt Herr Julius Steiner in Frauenalb, die nachbezeichneten Localitäten öffentlich auf Eigenthum unter ſehr vortheilhaften Bedingungen verſteigern, nemlich:

Das zu Speyer in der Kornpaſſe in der Mitte der Stadt, der beſten Lage, — gelegene, zweiſtöckige Wohnhaus mit Brauhaus, — zum neuen Brauhaus geſchildet, — nebſt Stallung, Hof und andern Zubehörungen, ſodann die zur Brauerei gehörigen Requiſiten nebſt Wirthſchaftsgeräthſchaften u. dgl. —

Ferner: einen großen gewölbten Lagerbierkeller in verſchiedenen Abtheilungen mit überbautem Kellereingang und Schacht ſammt Krahnen, — ſodann ein Morgen Ackerland mit Baumſtück zu Speyer vor dem Mühlthürchen nahe bei der Stadt gelgen —

Dieſe Lokalitäten werden vor der Verſteigerung auch aus freier Hand verkauft und im Falle ſich weder Kauf- noch Steigliebhaber finden, an obigem Tage auf einen vierjährigen Beſtand verpachtet.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Notär Kiſſel und Gerichtsboten-Candidat Becker in Speyer.

Speyer, den 10. September 1849.

Gläubiger-Aufforderung.

Diejenige, welche an den Nachlaß des in Niederhochſtadt verlebten Valentin Becker, geweſenem Pflugwirth, Forderungen zu machen haben, werden hiermit erſucht, des zu entrichtenden Inventariums wegen, die Beträge bis zum 24 dieſes Monats dem Unterzeichneten anzugeben.

Landau, den 18. September 1849.

Heſſert, Notär.

Verpachtung von Lagerplätzen und Staatsgütern.

Den 26. dieſes Monats, Morgens 9 Uhr, in dem Gaſthauſe zum Anker an der Wörther Schiffbrücke, wird das unterzeichnete Rentamt folgende Objekte an den Meiſtbietenden auf 6 Jahre verpachten:

1) die Floßlagerung im Altrhein bei Wörth;
2) ſämmtliche Kohlen- und Holz-Lagerplätze auf dem linken Rheinufer an der Wörther Schiffbrücke, zwiſchen letzterer und dem Altrhein;
3) ungefähr 12 Tagwerke Ackerland und Oedung im Kühgrund, hinter den Brückengebäuden;
4) 54 Dez. Acker im Zäunig, und
5) die Fiſcherei in der Pforzer-Kehle, zwiſchen dem Damm und Rhein.

Kandel, den 9. September 1849.

Königliches Rentamt.

Hilger.

Verſteigerung.

Montag, den 24. l. M, Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthauſe von Herrn Rupp von hier, läßt Herr Friedrich Keßler, Kaufmann hier, folgende Liegenſchaften verſteigern:

1) 54 Dezimalen Wingert in der Miſch, neben Regenauer,
2) 46 Dezimalen Wingert am Hochborn, neben Botta und Clauß,
3) 78 Dezimalen Wingert daſelbſt, neben Stett,
4) 55 Dezimalen Wingert am Heidenweg, neben Schneider und Schreiner Schupp,
5) 64 Dezimalen Acker in den Ostergärten, neben Joh. Keßler und dem Weg,
6) 56 Dezimalen Acker am franzöſiſchen Thore, im geſchloſſenen Feld, neben Hitſchler Sohn und der Straße.

Dieſer Acker hieſigen, die übrigen Liegenſchaften Godramſteiner Bannes.

Landau, den 13. September 1849.

Keller, Notär.

Verſteigerung.

Dienſtag, den 25. lauf. Mona's, Vormittags 9 Uhr, vor dem Hauſe des Herrn Wolf am deutſchen Thor dahier, werden das Pferd und die Chaiſe des hier verlebten Herrn Doktor Hipp verſteigert.

Landau, den 17. September 1849.

Keller, Notär.

Verſteigerung eines Hofgutes.

Montag, den 1 October 1849, des Nachmittags um 2 Uhr, an der Wörther-Knielinger Schiffbrücke im Gaſthauſe zum großen Schoppen, wird das zum Nachlaſſe von Ludwig Hartmann gehörende, in der Nähe dieſer Schiffbrücke 2 Stunden von Carlsruhe entfernt, auf bayer. Gebiet gelegene Hofgut, „Ludwigsau," beſtehend in einem arondirten Compiere von 130 Tagwerken (118 Nürnberger oder 173 Zweibrücker Morgen) Acker und Wieſen mit darauf befindlichen Herrſchafts- und Oeconomiegebäuden, Brandweinbrennerei, Garten mit Zierpflanzen, Obſt- und Rebenanlagen, nebſt zwei großen Fiſchweihern, auf Eigenthum verſteigert.

Digitized by Google

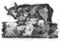
Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Notär, bei welchem auch die Verſteigerungsbedingungen und der Plan des Gutes eingeſehen werden können.

Candel, den 20. September 1849.

Jung, Notär.

Mobilienverſteigerung.

Kommenden Freitag, den 28. September, Morgens 8 Uhr, läßt Johann Teutſch, Gutsbeſitzer in Edenkoben, in ſeiner Behauſung daſelbſt, folgende Mobiliargegenſtände verſteigern, als:



2 Kühe, mehrere weingrüne Fäſſer von verſchiedener Größe, 6 Herbſtbütten, Züber, Hotten, eine eiſerne Kelter mit Zugehör, Brandweinbrennerei-Einrichtung, 1 Fuder Brandwein, 1 Malzdörre, 1 Commode, 1 Chiffonier, Kanapee, Tiſche, Spiegel, Bilder, Fenſtervorhänge, Teppiche, lakirte Blechwaare, Porzellan- und Glasgeſchirr, Küchen- und ſonſtiges Hausgeräth.

Edenkoben, den 17 September 1849.

Keller, Notar.

Zwangsverſteigerung.

Samſtag, den 29. dieſes Monats, Morgens 10 Uhr, vor dem Gemeindehaus in Sondernheim werden folgende Mobiliargegenſtände zwangsweiſe gegen baare Zahlung an den Meiſtbietenden verſteigert, als:

Ein Tiſch, ein Sekretär, ein Kleiderſchrank, eine Wanduhr, ein Bettkaſten, ſechs Stühle, zwei Kiſten, ein Mehlkaſten ꝛc.

Landau, den 15. September 1849.

(gez.) G. F. Schlée,
Gerichtsbote.

Auszug.

Durch gehörig regiſtrirtes Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 4. September 1849 wurde Johann Baptiſt Perrmann, Unternehmer von Rheinarbeiten in Sodelsheim, Cantons Enſisheim im oberrheiniſchen Departement in Frankreich wohnhaft, zum Beweiſe durch Zeugen zugelaſſen: daß Chriſtian Perrmann, gebürtig von Mühlhoffen, zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts als Soldat zur franzöſiſchen Armee abgegangen, und bis heute nicht zurückgekehrt iſt, daß auch bis heute keine Nachrichten von demſelben eingelaufen ſind.

Landau, den 20. September 1849.

Der Anwalt des Impetranten
Bocking.

Auszug.

Durch gehörig regiſtrirtes Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 11. September 1849 wurde Andreas Steinel der Aeltere, Ackersmann, in Ramberg wohnhaft, als Rechtsinhaber von Johannes Dollarz, Knopfmacher in Ranſchbach wohnhaft, und deſſen nunmehr verlebten Ehefrau Regina Kiefer, gemäß Urkunde aufgenommen durch Notär Diehl in Annweiler unter dem 22. Auguſt 1821, gehörig regiſtrirt und in vollziehbarer Ausfertigung vorliegend, — die genannte Regina Kiefer Präſumtiverbin ihrer ſeit langen Jahren abweſenden Schweſter Chriſtina Kiefer, ledig, ohne Gewerbe, von Ramberg — zum Beweiſe durch Zeugen zugelaſſen: daß Chriſtina Kiefer, früher in Ramberg wohnhaft geweſen, ſeit Anfang der 1790er Jahre ihren Wohnort Ramberg verlaſſen hat, mit öſterreichiſchem Militär fortgezogen, und ſeitdem nicht zurückgekehrt iſt, daß auch bis heute keine Nachrichten von derſelben eingelaufen ſind.

Landau, den 20. September 1849

Der Anwalt des Impetranten:
Bocking.

Bekanntmachung.

Dienſtag, den 25. d. Mts., früh 9 Uhr, wird der Bedarf an Beleuchtungsmaterialien pro $18^{49}/_{50}$ beſtehend circa in

50 Zentner Lichter,
48 Zentner Brennöl,
8 Zentner raffinirtes Lampenöl,
18 Pfund Dochtgarn,
50 Ellen wollen Docht,

alles nach bayeriſchem Gewicht und Maaß von der Local-Verpflegs-Commiſſion in ihrem Geſchäfts-Lokale Nr. 8 Fronte Diez Gebäude Lit. A an den Wenigſtnehmenden in Lieferung vergeben, wozu Steigerungsluſtige mit dem Bemerken eingeladen ſind, daß die näheren Bedingungen vor Beginn der Verſteigerung bekannt gemacht werden.

Germersheim, den 18. September 1849.

Zwangsverſteigerung.

Samſtag, den 29. dieſes Monats, Morgens neun Uhr, vor dem Gemeindehaus zu Bellheim, werden folgende Mobiliargegenſtände zwangsweiſe gegen baare Zahlung an den Meiſtbietenden verſteigert, als:

Ein Rind, ein Walachenpferd, ein Pflug nebſt einer neuen eiſernen Egge, ein Wagen mit Heuleiter, 120 Garben mit Spelz ꝛc.

Landau, den 15. September 1849.

(gez.) G. F. Schlée,
Gerichtsbote.

Holzverſteigerung.

Montag, den 24. September lauf. Js., Vormittags 8 Uhr, im ſtädtiſchen Holzhofe bei Landau, werden folgende daſelbſt ſitzende Hölzer öffentlich verſteigert:

60 Klafter eichen Brandholz,
94¾ „ aſpen Scheitholz.

Landau, den 10. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Lang.

Digitized by Google

Vorſpanns-Leiſtung.

Dienſtag, den 25. l. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthauſe zu Landau, wird die Vorſpanns-Leiſtung für das königl. Militär und die Arreſtanten pro erſtes Semeſter 18⁴⁹/₅₀ auf dem Wege der Minderverſteigerung öffentlich vergeben.

Landau, den 14. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Lang.

Lieferung der Steinkohlen zur Beheizung der Schulſäle, des k. Friedensgerichts, der Wachtſtuben und anderer ſtädtiſchen Localitäten, dann der Fourage und des Oels zur Straßenbeleuchtung pro 18⁴⁹/₅₀.

Mittwoch, den 26. dieſes Monats, des Vormittags 9 Uhr, auf dem Stadthauſe zu Edenkoben, werden obige Lieferungen durch das unterfertigte Amt auf dem Minderverſteigerungswege vergeben.

Edenkoben, den 20 September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Ph. Arnold.

Jagdverpachtung.

Montag, den 1. Oktober l. J., Mittags 3 Uhr, wird im Schulhauſe dahier die hieſige Gemeinde-Feld- und Waldjagd auf 6 weitere Jahre verpachtet.

Dernbach, den 14. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Johann.

Bekanntmachung.

Bis Dienstag, den 25. ds. Mts., Morgens 9 Uhr, wird zur Vergebung der Herſtellung eines Nothdaches und ſonſtiger Reparationen an dem durch Brand beſchädigten Schulhauſe zu Roſchbach auf dem Wege der Minderverſteigerung geſchritten werden, als:

1) Zimmermansarbeit, veranſchlagt zu		140	37
2) Maurerarbeit	dito	283	18
3) Glaſerarbeit	dito	40	—
Geſammtſumme		463	55

Bedingnißheft und Koſtenanſchlag liegen auf dem Gemeindebureau zur Einſicht bereit.

Roſchbach, den 19. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Haſſelwander.

Eſſingen. Verſteigerung zweier Zuchtſtiere.

Kommenden Mittwoch, den 26. laufenden Monats, Nachmittags ein Uhr, werden auf der Bürgermeiſterei Eſſingen zwei junge zum Sprunge brauchbare Zuchtſtiere veräußert, wozu Steigliebhaber einladet

Eſſingen, den 20. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Dörr.

Bekanntmachung.

Die Kirchweih zu Queichheim, welche in der Regel auf Michaeli fällt, wird in dieſem Jahre nicht gehalten.

Queichheim, den 20. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt
Beyer.

Bekanntmachung.

Am 26. September 1849, Nachmittags ein Uhr, wird in Albersweiler auf dem Gemeindehauſe die Lieferung von 150 Centner Stückkohlen an den Wenigſtnehmenden vergeben.

Albersweiler, den 20. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Regula.

Bekanntmachung.

Faſſelverſteigerung betr.

Nächſtkünftigen Montag, als den 24 September l. Js., des Morgens um 10 Uhr, wird in loco Burrweiler ein überzähliger, gutgehaltener, noch junger Rinderfaſſel, an die Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

Burrweiler, den 20. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Eberle.

Bandagen aus Mainz.

Wie ſehr viel dem Leidenden an einer zweckmäßig conſtruirten, den Verhältniſſen des Körpers genau anpaſſenden, dauerhaft gefertigten Bandage gelegen ſein muß, kann nur Derjenige ganz ermeſſen, welcher ſich, wie leider oft der Fall, unter den Händen ſolcher, aller anatomiſchen Bildung des menſchlichen Körpers unkundigen, mit Bandagen handelnden Perſonen befunden hat. Wie ſehr es daher von Nöthen, dieſem Uebel abzuhelfen, bedarf wohl nicht der Erinnerung; ebenſo, wie groß der Nutzen desjenigen iſt, der ſich nach ſolchem Uebelſtande auf einmal im Beſitze einer, allen Anforderungen Genüge leiſtenden Bandage ſieht, die ihn aus dem Stande der größten Unbehaglichkeit, ja oft empfindlichen Schmerzen befreit. Eine beſonders reichhaltige Auswahl aller Arten Bandagen, Suspenſorien, Schnürſtrümpfe für Beinbrüche, Bandagen um den Geſchwulſt herbeizubringen, Nabelbandagen, Schwangerſchaftsbinden, doppelter Bandagen, aller Arten Kinderbandagen, Rückhalter für Einſeitige zum Geradhalten, für Erwachſene wie für Kinder ſetzt mich in den Stand Schenkelbrüche, Leiſtenbrüche, Windbrüche, Flembrüche und Nabelbrüche zur Heilung zu bringen und gänzlich zu vertreiben, und verſpricht ſchnelle, reelle und billige Bedienung bei

G. Bleicher,
Säcklermeiſter und Bandagiſt.

Derſelbe hält während der 3 Jahrmarktstage zu Edesheim auf dem Marktplatze daſelbſt feil und ſeine Bude iſt mit obiger Firma verſehen.

Digitized by Google

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht bekannt, daß er dahier ein Geſchäfts- und Berathungs- (Conſultations-) Bureau errichtet, und daß er ſich demnach mit allen dahin einſchlagenden Aufträgen, insbeſondere mit folgenden Gegenſtänden befaßt:

1) Berathung der Partieen in allen Rechtsangelegenheiten;
2) Vertretung derſelben in rechtlich begründeten Streitſachen vor den Friedensgerichten, Polizeigerichten und Vermittlungs-Aemtern ſowohl, als auch bei allen ſonſtigen Rechtsgeſchäften, namentlich Deventuren, Theilungen, Liquidationen, Verſteigerungen, Familienberathungen ꝛc.;
3) Fertigung aller Acten und Verträge, welche unter Privatunterſchrift errichtet werden können, als: Verkäufe, Tauſch-, Mieth-, Pacht- und Lehrverträge, Ceſſionen, Vormundſchaftsrechnungen, Theilungen unter Großjährigen, Vollmachten ꝛc.;
5) Fertigung von Geſuchen und Bittſchriften an alle Behörden und Aemter, Bordereaux zu Hypothekar-Inſcriptionen und zur Erneuerung von ſolchen.

Langjährige Praxis im Notariate, bei Gerichtsrichtsboten und an Gerichten ſetzt ihn in den Stand, den an ihn gelangenden Anforderungen zur Zufriedenheit der Betheiligten zu entſprechen.

Seine Wohnung iſt bei dem Renteiboten Heußler dahier.

Bergzabern, den 10. September 1849.

F. Ball.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete, ſeit längerer Zeit Poſtſchmied dahier, bringt hierdurch zur Anzeige, daß er ſeine bisherige Wohnung verlaſſen und die der Frau Wittwe Heng nächſt der weißen Kaſerne bezogen hat. Die Einfahrt der Wagen geht durch das Gäßchen zwiſchen dem katholiſchen Pfarrhauſe und dem Gebäude der Lateinſchule. Zu gefälligen, in ſein Fach einſchlagenden Aufträgen, die er pünktlich und billig beſorgen wird, empfiehlt ſich

Landau, den 19. September 1849.

Bernhard Kerth, Schmiedmeiſter.

Anzeige.

Vor einigen Tagen wurde im Café Arnaud in Landau ein grünſeidener Regenſchirm verwechſelt; man bittet denſelben dortſelbſt wieder auszutauſchen.

Anzeige.

Vor ungefähr 6 Wochen wurde in einem hieſigen Hauſe ein dunkelgrüner ſeidener Regenſchirm ſtehen gelaſſen, welchen man an Frau Neumann in Landau abzugeben bittet.

Zu verkaufen:

In Commiſſion bei Johannes Meſſerſchmidt I. in Dammheim ein ſchönes weingrünes Faß in Eiſen gebunden von $1\frac{1}{2}$ Fuder Gehalt; ferner ein Halbfuderfaß, zwei Herbſtbütten, eine Herbſtlotte und einen ſchönen neuen Mehlkaſten.

Zu verkaufen:

Ein $6\frac{1}{2}$jähriges Wallachenpferd, ſowohl zum Fahren als auch zum Reiten zu gebrauchen, bei G. A. Lederle in Arzheim.

Anzeige.

Das Bureau des Unterzeichneten, von Seiner Majeſtät dem König zum Gerichtsboten ernannt, befindet ſich im Hauſe des Herrn Poſthalter Schaupp dahier.

Germersheim, den 21. September 1849.

Fleiſchmann.

Lehrlings-Geſuch.

Es wird in einer Colonial- und Farbwaaren-Handlung in einer Stadt am Haardtgebirge ein Lehrling mit nöthigen Vorkenntniſſen geſucht. Das Nähere iſt bei der Redaction dieſes Blattes zu erfragen.

Regelmäßige Omnibusfahrten

von Landau nach Neuſtadt, im Gaſthauſe zum Schaaf abfahrend.

Morgens $4\frac{1}{2}$ Uhr,
" 8 "
Mittags 11 "
" 2 "
Abends $3\frac{1}{2}$ "

Sämmtliche Fahrten von Landau nach Neuſtadt ſtehen mit den Zügen nach Ludwigshafen und Berbach, dann mit den Omnibusfahrten nach Dürkheim in Verbindung.

Die Kutſchergeſellſchaft.

Galvano-elektriſche Rheumatismus-Ketten von Gebrüder Wallbach in Carlsruhe.

Mein Lager von den berühmten galvano-electriſchen Rheumatismus-Ketten, Fuß- und Armbanden, welche hauptſächlich als ſicherſtes und beſtes Heilmittel gegen rheumatiſche und gichtiſche Uebel, als: Kopf-, Hals- und Zahnſchmerzen, Gliederreißen ꝛc. verwendet werden, empfehle zur geneigten Abnahme beſtens.

Landau, im September 1849.

H. Weber,
dem kathol. Schulhauſe gegenüber.

Digitized by Google

Buchhandlung von Ed. Kaußler.

Bei mir erſchien ſo eben und iſt bei **Ed. Kaußler** in Landau zu haben:

Zum Schutze wider die Cholera.

Von

Dr. K. Pfeufer,

Hofrath und Profeſſor zu Heidelberg.

Ladenpreis 12 kr. oder 3½ Ngr.

Dieſe Schrift eines geiſtreichen Arztes enthält die Reſultate einer reichen Erfahrung. Sie lehrt verſtändige Männer und Frauen — nicht, wie man die Cholera heilt — aber wie man ſich vor ihr möglichſt ſchützt. Der Verfaſſer hat beſondere Rückſicht auf die ſüddeutſche Lebensweiſe genommen, und für Nahrung und Lebensweiſe ſolche Regeln aufgeſtellt, welche ſich ohne Störung für Haushalt, Geſchäft, Geſelligkeit und — den Geldbeutel — auch halten laſſen. — Gebildete Laien werden Belehrung und Warnung, zugleich aber auch große Beruhigung daraus ſchöpfen. — Wir wünſchen, die Schrift käme in die Hände jedes Hausvaters!

Heidelberg, 5. September 1849.

C. F. Winter,
Academiſche Verlagshandlung.

Badiſcher Merkur.

(Früher „Mannheimer Abendzeitung.")

Redigirt von A. Schnetzler.

Beim Herannahen des 4. Quartals erſuchen wir, zur Vermeidung aller Verzögerungen in der Verſendung unſeres mit Ausnahme Montags täglich erſcheinenden Blattes und der damit verbundenen Unterhaltungsbeilage **„Rheiniſche Blätter,"** die Abonnementsbeſtellungen auf daſſelbe bei den betreffenden Poſtämtern frühmöglichſt machen zu wollen. — Der Preis des „Bad. Merkurs" beträgt, durch die Poſt bezogen, in ganz Baden vierteljährlich 2 fl 30 kr. — Auswärtig erhöht ſich derſelbe um den gewöhnlichen Poſtaufſchlag.

Inſerate, die geſpaltene Zeile in Petitſchrift oder deren Raum: 4 Kreuzer. — Briefe und Gelder frei einzuſenden.

Mannheim, im September 1849.

Der Verleger: **Fr. M. Hähner.**

Hört! Hört! Hört!

Neue Erfindung.

Das neuerdings erfundene und von vielen Medicinal-Behörden geprüfte und in ſeiner Wirkſamkeit anerkannte

Gehör-Inſtrument

beſitzt die Eigenſchaft, daß es durch ſeine Anwendung bei ſolchen Perſonen, welche das Gehör verloren haben, daſſelbe durch das Auffangen des Schalles wieder vollkommen herſtellt und jene Unglücklichen in den Stand ſetzt, ſich mit ihrer Umgebung zu verſtändigen.

Daſſelbe iſt zu folgenden Preiſen:

1	Gehör-Inſtrument	von feinem Silber . .	4 Rß
1	„	vergoldet	5 „
1	„	in feinem Golde . . .	8 „

gegen portofreie Einſendung des Betrags zu haben bei

K. Deſſauer & Co.
in Bleicherode bei Nordhauſen.

Haupt- Agentur

für

Auswanderer nach Amerika

von

C. Aug. Exter,

gegenüber dem Bahnhofe in **Ludwigshafen** a/Rh.

Fortwährend habe ich für Paſſagiere und Güter Gelegenheit von **Hâvre, Rotterdam, Antwerpen** und **London** mittelſt ſchöner, großer, gekupferter Dreimaſter erſter Klaſſe nach New-York, New-Orleans, ſo wie allen übrigen Häfen von Amerika.

Gegen Bezahlung einer kleinen Aſſekuranzprämie kann bei mir das Reiſegepäck von hier bis an den Seehafen verſichert werden, und auf Verlangen auch bis nach Amerika.

Die Preiſe ſind auf das Billigſte geſtellt.

Zur Sicherung der Plätze iſt es anzurathen, die Verträge einige Zeit vor Antritt der Reiſe bei mir oder meinen Herren Agenten abzuſchließen.

C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh, im September 1849.

Lokalfahrt

der Dampfboote **„Delphin“** zwiſchen Ludwigshafen a/Rhein, Mainz, Bingen und Frankfurt a/M.

Abfahrten von Ludwigshafen a/Rhein: **Täglich drei Uhr Nachmittags**

zum Anſchluß an den letzten Taunus-Bahnzug von Mainz-Kaſſel nach Wiesbaden und Frankfurt a./M.

Der Reiſende bezahlt von Ludwigshafen a/Rhein nach

Platz.	nach Worms		Rheindürkheim.		Gernsheim.		Oppenheim.		Mainz.		Bingen.		Frankfurt.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
I.	—	30	—	48	1	—	1	30	2	—	2	48	2	42
II.	—	15	—	24	—	30	—	48	1	—	1	30	1	24

Ein Billet zur Hin- und Rückreiſe koſtet die Hälfte mehr als die Einzelreiſe.

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh, im September 1849.

Zu kaufen:

Bei Lehrer Engel in Landau 1 Kochofen nebſt Rohr; Fäſſer à 216 Liter, 275 Liter, 506 Liter, 1300 Liter; 1 Fleiſchſtänder à 220 Pfund; ein Faßlager, 2 Trichter.

Zu verkaufen:

Ein Faſſel, 2 Jahre alt, von kaſtanienbrauner Farbe, bei Johannes Schlink in Waldhambach.

Es wird ein braver Hausknecht geſucht, der ſogleich in Dienſt treten kann. Näheres bei der Umträgerin des Blattes, Frau Neumann.

Anzeige.

Ich zeige hiermit an, daß ich von der Frankfurter Meſſe zurückgekehrt bin mit einer ſchönen Auswahl Mode-Artikel, welche ich beſtens empfehle um billige Preiſe.

Magdalena Rauch, Modiſte
in Landau.

Maximilian Brach,

Königl. Bayer. approbirter Zahnarzt aus Speyer,

wird vom Montag, den 24. dieſes an einige Tage im Gaſthof zum Schwanen (Poſt) in Landau zu ſprechen ſein.

Digitized by Google

Notenpapier

durch meine eigene Maſchine auf das Reinſte und Sorgfältigſte auf beſonders feſtes und gutgeleimtes ſchönes Papier liniirt habe ich in folgenden Sorten ſtets vorräthig:

Kleines Format in Quart:

In Querformat mit 8 Linien;
In Hochformat mit 10 Linien.

Großes Format in Folio:

In Querformat für Partitur mit 16 oder 10 Linien, für Clavier oder Orgel mit 10 Linien und für Geſang mit Clavierbegleitung;
In Hochformat mit 10, 12 oder 14 Linien;
In Octavformat liniirt mit 6 Linien für Schulen und Geſangvereine.

Ganz großes Partitur-Papier:

In Querformat mit 18 Linien.

☞ Bei Abnahme einer größeren Menge findet eine angemeſſene Ermäßigung des Preiſes Statt.

Durch meine nach den neueſten Erfindungen auf das Zweckmäßigſte eingerichtete

Linir-Maſchine

bin ich in den Stand geſetzt, alle Arten von liniirten Papieren zu Geſchäfts- und Handlungsbüchern, Schulſchriften u. ſ. w. in allen Farben nach Beſtellung auf das Schnellſte anfertigen zu laſſen und iſt zu dieſem Zwecke mein Lager mit allen Sorten von Schreibpapier in den ſchönſten und beſten Qualitäten reichlich verſehen.

Landau, 21. September 1849.

C. Georges.

Nicht zu überſehen!

In meinem Herrenkleiderlager ſind augenblicklich vorräthig und können nach allen Angaben nach Maaß verfertigt werden:

Bournuſe-Ueberwürfe von 16 fl. an bis 40 fl.
Paletots, ganz wattirt, von 15 fl. bis 30 fl.
Bukskings-Hoſen von 6 fl. bis 12 fl.
Schlafröcke von 5 fl. 30 kr. bis 11 fl.
Gillet von 1 fl. 40 kr. bis 5 fl.
Atlas-Weſten von 3 fl. bis 5 fl. 24 kr.
Farbige Herren-Hemden von 1 fl. 12 kr. bis 3 fl. 12 kr.
Abdei-Kader von 6 fl. bis 11 fl.

und alle in dieſes Fach einſchlagende Artikel empfiehlt

S. Wormſer, Marchand-Tailleur,
in Landau, Bachſtraße Nr. 23,
Café Arnaud gegenüber.

Zu haben:

Heute, Samstag Abend, neues Sauerkraut, Schweinenknöchel, Bratwürſte, extra gute Leber- und Grübenwürſte bei

Philipp Arnſperger,
Metzger und Wirth in Landau.

Wirthſchafts-Anzeige.

Der Unterzeichnete veröffentlicht hiermit, daß er über den Edesheimer Markt, welcher den 23., 24 und 25. dieſes Monats abgehalten wird, ſeine Wirthſchaft wieder wie in den vorigen Jahren eröffnet, und daß es an dieſen Tagen und Samſtags zuvor neues Sauerkraut, Brat- und andere Würſte, Schweinenknöchein und gute Weine bei ihm gibt. Auch wird er ſich ſtets bemühen, ſeine Gäſte aufs Beſte zu bedienen.

Edesheim, den 20. September 1849.

G. A. Klein, Dr.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich die Veiten'ſche Gärtnerei käuflich an mich gebracht habe, ſo empfehle ich mich zu allen in die Gärtnerei einſchlagenden Geſchäfte, und bitte deßhalb, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, indem ich verſpreche, meine Gönner reell und pünktlich zu bedienen.

Edesheim, den 21. September 1849.

J. Gg. Lorenz.

Zu verkaufen:

Ein breiter Wagen zum zweiſpännig fahren, welcher erſt zwei Jahre im Gebrauche iſt, ein ſchmaler Wagen zum einſpännig fahren, bei Marx und Siegel in Albersweiler.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	per Zentner. Waizen fl.	kr.	Spelz fl.	kr.	Korn fl.	kr.	Gerſte fl.	kr.	Hafer fl.	kr.
Landau	20. Sept.	3	42	2	49	2	29	2	37	2	29
Edenkoben . .	15. Sept.	3	34	2	41	2	44	2	32	2	15
Kaiſerslautern	17. Sept.	3	13	2	15	2	27	2	28	1	44
Kandel	19. Sept.	3	47	2	52	—	—	2	18	—	—
Neuſtadt . . .	18. Sept.	3	37	2	41	2	37	2	26	2	26
Speyer	18. Sept.	3	26	2	29	2	33	2	16	2	20
Zweibrücken .	20. Sept.	3	54	2	30	2	38	2	15	1	45

Mainz, 14. Sept. 100 Kilogr. Waizen, 7 fl. 2 kr. Korn, 5 fl. 14 kr.; Gerſte, 4 fl. 39 kr.; Hafer, 4 fl. 44 kr. Spelz, 4 fl. 40 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 76. Landau in der Pfalz, den 26. September 1849.

Nachricht.

Mit dem Beginnen des 1. October kann für die drei letzten Monate des Jahres mit **zwanzig kr.** auf den Eilboten abonnirt werden. Dieſes Blatt erſcheint wöchentlich **zweimal** in 4, 6, 8 bis 10 Seiten nach dem Bedarf der Einläufe. Inſeraten, welche per Zeile zu **drei Kreuzer,** größere Schrift nach Raum, berechnet werden, finden eine gewiß wünſchenswerthe Verbreitung. Beiträge, welche das Allgemeine berühren, oder die Gegenwart beſprechen, merkwürdige Ereigniſſe u. ſ. w. werden unentgeldlich und mit Dank an- und aufgenommen.

Der Eilbote.

Zeitungsſchau.

Landau, am 25. Sept. Die deutſche conſtitutionelle Zeitung enthält einen umfaſſenden Aufſatz, die Rechtfertigung des Abgeordneten Herrn Kolb von Speyer betreffend; verfaßt von demſelben, als Eingabe an die Kammer der Abgeordneten. In dieſer Denkſchrift weiſt Herr Kolb auf das evidenteſte nach, daß derſelbe in Wort und Schrift auch nur im entfernteſten weiter gegangen ſei, als bis zur Anerkennung der Reichsverfaſſung und es daher ſowohl ſubjectiv als objectiv, geradezu an Allem fehlt, was die Anwendung irgend eines Strafgeſetzes gegen ihn ermöglicht; ja dies ſogar ſelbſt nach den Angaben der Anſchuldigung. — Der Verfaſſer erklärt ausdrücklich: „Es fällt mir weder eine ſtrafbare Handlung zu „Laſt, noch iſt eine ſolche überhaupt hier auch nur „begangen worden."

In Folge dieſer Eingabe kam nun die Sache in der zweiten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten zur Verhandlung; der 1. Secretär, Prof. Nar, erſtattete Bericht über die beiden Eingaben der verhafteten Abgeordneten Kolb aus Speyer und Mayer aus Ottobeuern, und motivirte ſeinen Antrag, welcher dahin geht: „beide Eingaben als ungeeignet zu den Akten zu legen, und den Wunſch auszuſprechen, daß die gegen die verhafteten Abgeordneten eingeleiteten Unterſuchungen ſo ſchleunig als möglich zu Ende geführt werden mögen." Gegen dieſe Entſcheidung der Kammer der Abgeordneten eifert nun der Münchner Eilbote auf eine entſchiedene Weiſe und ſagt u. a.: Die Kammer hat ſich das Recht abgeſprochen, dieſe ihre eigene Lebensfrage ſelbſt zu entſcheiden; ſie hat die Geſuche ihrer verhafteten Mitglieder als ungeeignet von ſich gewieſen und hiermit in der Geſchichte der Volksvertretung einen Schritt gethan, deſſen Folgen nun und nimmermehr berechnet werden können" — und ſchließlich ſagt das genannte Blatt: „Die Kammer hat gegen ihr eigen Fleiſch und Blut gewüthet; nur die linke Seite des Hauſes hat die Größe des Schrittes richtig erfaßt und berückſichtigt; die Mehrheit aber hat ſich ſelbſt, hat der Volksvertretung für die Zukunft ein Recht genommen, welches das heiligſte der Volksvertretung iſt; ein Recht, welches tief eingreift im ſtaatlichen Leben; die Unabhängkeit der Gerichte. Wir fürchten, das lockende Beiſpiel möchte Nachahmung finden und wenn einmal ein großer, vielleicht der größte Theil der Volksvertretung durch die öffentliche Gewalt vom Orte ſeiner Beſtimmung zurückgehalten wird, dann kann die Kammer nichts, nichts mehr für ihre Glieder thun; ſie hat ſelbſt ihr Schutzrecht aufgegeben und man wird ihr ſtets ihren jüngſten Beſchluß, ihr eigenes Todesurtheil entgegenhalten."

Dagegen ſpricht ſich der Berichterſtatter in der Kammer und nach ihm die deutſche conſt. Ztg. u. a. wie folgt aus: „Die Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt in Bayern iſt nur in einem Falle beſchränkt, welchen Artikel 26, Titel VII der Verfaſſungsurkunde mit folgenden Worten bezeichnet: „Kein Mitglied der Ständeverſammlung kann während der Dauer der Sitzungen ohne Einwilligung der betreffenden Kammer zu Haft gebracht werden, den Fall der Ergreifung auf friſcher That bei begangenen Verbrechen ausgenommen." Die Verhaftung des Abgeordneten Kolb iſt aber zu einer Zeit erfolgt, wo derſelbe dieſe Ausnahmsbeſtimmung für ſich noch nicht beanſpruchen konnte, weil die Sitzungen noch nicht begonnen hatten." — Dem ſei nun wie es wolle, bei der nun durch Herrn Kolb gegebenen Sachlage, hoffen wir denſelben demnächſt auf freiem Fuße begrüßen zu können.

München, 21. Sept. Ein Antrag, welchen heute Dr. Morgenſtern in der Sitzung dem Präſidenten übergeben hat, lautet wörtlich alſo:

Die hohe Kammer der Abgeordneten wolle beſchließen, von dem Recht, das ihr das Geſetz über die ſtändiſche Initiative vom 4. Juni 1848 einräumt, Gebrauch machend, folgenden Geſetzentwurf, die Unterſuchung gegen Abgeordnete und deren Verhaftung

Digitized by Google

betreffend, der übrigen geſetzgebenden Gewalt zur Berathung und Genehmigung mitzutheilen.

Maximilian II. ꝛc. ꝛc.

Wir haben nach Vernehmung Unſeres Staatsrathes, mit Berathung und Zuſtimmung des Landtags zur Vervollſtändigung des Art. VII. ad V. des Geſetzes vom 4. Juni 1848, die Wahl der Landtagsabgeordneten betreffend, beſchloſſen und verordnen, was folgt:

Art. I.

Ein Abgeordneter zur bayeriſchen Kammer der Abgeordneten darf vom Augenblicke der auf ihn gefallenen Wahl an, — ein Stellvertreter von dem Augenblicke an, wo das Mandat ſeines Vorgängers erliſcht, — bis zum Schluß des Landtags ohne Zuſtimmung der Kammer der Abgeordneten weder verhaftet noch in ſtrafrechtliche Unterſuchung gezogen werden, mit alleiniger Ausnahme der Ergreifung auf friſcher That.

Art. II.

In dieſem letzten Fall iſt der Kammer der Abgeordneten von der getroffenen Maßregel ſofort Kenntniß zu geben, und es ſteht ihr zu, die Aufhebung der Haft oder Unterſuchung bis zum Schluß der Sitzungen zu verfügen.

Art. III.

Dieſelbe Befugniß ſteht der Kammer der Abgeordneten in Betreff einer Verhaftung oder Unterſuchung zu, welche über einen Abgeordneten zur Zeit ſeiner Wahl bereits verhängt geweſen iſt.

Art. IV.

Der §. 26 Art. VII. der Verfaſſungs-Urkunde iſt aufgehoben.

Art. V.

Vorſtehende Beſtimmungen treten in Kraft mit dem Tage ihrer Verkündigung im Geſetzblatt.

München, am 20. September 1849.

Morgenſtern, Tafel, Nar, Baier, Wallerſtein, Köhl, Dr. Schefer, Kleindienſt, Amſchler, Gellert, Frais, Gg. Wolf, Fillweber, Chriſtoph, Brunck, Raſter, Schopp, Rubner, Gelbert.

Baſel, 14 Sept. Reichardt aus der Pfalz, vormaliges Mitglied der prov. Regierung, und Germain Metternich, Militärchef der badiſchen Revolution, haben den Schweizerboden verlaſſen, erſterer um in Nord-Amerika, letzterer um in der transatlandiſchen Republik eine neue Heimath zu ſuchen.

Frankfurt, 16. Sept. Geſtern kamen 19 Reit- und Wagenpferde für den Marſtall des Erzherzogs-Reichsverweſers hier an. Ein Zeichen, daß derſelbe noch lange in unſerer Stadt zu verweilen gedenkt.

Landau, am 25. Sept. Am Expeditionsſchalter des Eilboten iſt ein Rieſen-Kürbis zu ſehen und zwar von ungeheurer Größe; jeder Beſchauende wird in dieſem Product unſerer Gegend ein Wunder der Natur erkennen. Wiegt 104 Pfund.

Landau, am 26. Sept. Wir haben in voriger Nummer den Wortlaut des Documents mitgetheilt, betreffend die Ertheilung des Ehrenbürgerrechts an den frühern Feſtungs-Commandanten, Generalmajor Freiherrn v. Jeetze. Das Bürgermeiſteramt Landau erhielt unterm 20. d. nachfolgendes Antwortſchreiben von Seite des Herrn Generalmajors, worin der Bürgerſchaft eine Anerkennung gezollt wird, welche ſie über die vielerlei Verdächtigungen beruhigen muß.

Der Königlich Bayer'ſche temporär penſionirte

Generalmajor Wilhelm Freiherr v. Jeetze,

An

den Stadtrath von Landau!

In Folge der mir durch einſtimmigen Beſchluß des wohllöblichen Stadtraths von Landau zu Theil gewordenen ehrenvollen Auszeichnung, die Ertheilung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt betreffend, und der mir hierüber geſtern gütigſt zugeſtellten in den ſchmeichelhafteſten Ausdrücken verfaßten Urkunde, fühle ich mich verpflichtet, der geſammten ſehr achtbaren Bürgerſchaft ſo wie ihrem Stadtrathe insbeſondere, meinen innigſten Dank dafür auszuſprechen und die Verſicherung beizufügen, daß ich auf dieſe Kundgebung Ihrer freundlichen Geſinnungen für mich einen um ſo größern Werth lege, da die Geſchichte beweiſt, daß die Bürgerſchaft Landau's ſeit den älteſten Zeiten und ganz beſonders in denen der höchſten Gefahr, ſich im Allgemeinen ſtets rühmlichſt und äußerſt muthvoll benommen hat, weshalb ich auch in der letztvergangenen kritiſchen Periode auf deren thätige Mitwirkung zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung im Innern der Stadt — wie der Erfolg bewieſen — mit voller Sicherheit rechnen konnte, und dieſelbe, wenn es Noth und Umſtände erfordert hätten, auch, wie in frühern Zeiten, zur Vertheidigung der Wälle gewiß bereit geweſen ſein würde.

Dagegen aber war es nicht nur billig, ſondern es lag dann auch in meiner Pflicht, durch ein gerechtes und humanes Verfahren den Einwohnern nicht allein den Unterſchied zwiſchen einem anarchiſchen und einem geſetzlichen Zuſtande anſchaulich zu machen, ſie gegen jede Ueberſtürzung zu ſichern und dabei nicht allein die Feſtung und das Land zu wahren, ſondern daß zugleich auch die Herzen der Einwohner unſerm allergnädigſten Herrſcherhauſe erhalten bleiben, damit das Band zwiſchen beiden bei einer ſolchen, in der Erinnerung mehrerer Generationen fortlebenden Begebenheit, noch unauflöslicher geknüpft werde.

Digitized by Google

Mit der ergebenſten Bitte, dieſe meine aufrichtigen Geſinnungen den ſehr ehrenwerthen, auch meinen nunmehrigen Mitbürgern, auf geeignet erachtete Weiſe gütigſt bekannt zu geben, habe ich die Ehre mit der ausgezeichnetſten Hochachtung zu ſein

Eines wohllöblichen Stadtraths

ergebenſter

gez.: **Jeetze**, Generalmajor.

Arzheim, den 20. September 1849.

Verſteigerung eines Hofgutes.

Montag, den 1. October 1849, des Nachmittags um 2 Uhr, an der Wörther-Knielinger Schiffbrücke im Gaſthauſe zum großen Schoppen, wird das zum Nachlaſſe von Ludwig Hartmann gehörende, in der Nähe dieſer Schiffbrücke 2 Stunden von Carlsruhe entfernt, auf bayer. Gebiet gelegene Hofgut, „Ludwigsau," beſtehend in einem arondirten Complexe von 130 Tagwerken (118 Nürnberger oder 173 Zweibrücker Morgen) Acker und Wieſen mit darauf befindlichen Herrſchafts- und Oeconomiegebäuden, Brandweinbrennerei, Garten mit Zierpflanzen, Obſt- und Rebenanlagen, nebſt zwei großen Fiſchweihern, auf Eigenthum verſteigert.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Notär, bei welchem auch die Verſteigerungsbedingungen und der Plan des Gutes eingeſehen werden können.

Candel, den 20 September 1849.

Jung, Notär.

Licitation.

Freitag, den 12 October 1849, Nachmittags 1 Uhr, zu Eſſingen im Wirthshauſe zur Pfalz;

Auf Anſuchen von 1. Johann Georg Färber, Küfer, 2. Catharina Färber, Ehefrau von Georg Adam Dörr, Schreiner, 3. Margaretha Färber, ledig, 4. Abraham Jäger, Ackersmann, als Vormund über Eliſabetha Färber, alle in Eſſingen wohnhaft;

Werden im Gefolge eines Rathskammerbeſchluſſes des Bezirksgerichts zu Landau vom 11. September 1849, folgende zum Nachlaß der in Eſſingen verlebten Catharina Jäger, geweſene Ehefrau des ebenfalls verſtorbenen Johannes Färber gehörige Grundſtücke, Eſſinger Bannes, der Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum verſteigert, als:

1) 33 Dezimalen Acker unter der Fuchsgewann,
2) 28 Dezimalen Acker im Mittelbruch,
3) 4 Dezimalen Acker ober der Flöſſelhohl.

Landau, den 22. September 1849.

Heſſert, Notär.

Verſteigerungs-Anzeige.

Bis Mittwoch, den dritten Oktober nächſthin, Morgens 9 Uhr, werden auf dem öffentlichen Markte in Bergzabern nachfolgende, gepfändete Mobiliar-Gegenſtände durch unterzeichneten Gerichtsboten zwangsweiſe verſteigert, als:

1) ein vollſtändiger Pferdswagen, beſtehend aus Vorder- und Hinterwagen;
2) zwei Wagenleitern, ein Wagendiehlen und drei Stücke Ketten;
3) zwei Pferde von weißer Farbe nebſt vollſtändigem Pferdsgeſchirr.

Bergzabern, den 23. Sept. 1849.

Der Gerichtsbote,
Tenner.

Auszug.

Durch gehörig regiſtrirtes Urtheil des k Bezirksgerichts zu Landau vom 4. September 1849. wurde Johann Baptiſt Perrmann, Unternehmer von Rheinarbeiten in Lodelsheim, Cantons Enſisheim im oberrheiniſchen Departement in Frankreich wohnhaft, zum Beweiſe durch Zeugen zugelaſſen: daß Chriſtian Perrmann, gebürtig von Mühlhoffen, zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts als Soldat zur franzöſiſchen Armee abgegangen, und bis heute nicht zurückgekehrt iſt, daß auch bis heute keine Nachrichten von demſelben eingelaufen ſind.

Landau, den 20. September 1849.

Der Anwalt des Impetranten
Boeding.

Holzverſteigerung in Staatswaldungen
des kgl. Forſtamts Langenberg.

Den 2. October 1849, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg weſtlich.

Schlag Eichenlache.

61 Klafter kiefern Scheitholz,
238 „ gemiſchtes Stockholz.

Schlag zufällige Ergebniſſe ad I.

$9\frac{1}{2}$ Klafter buchen Scheitholz,
1 „ eichen „
$3\frac{1}{2}$ „ kiefern „
$\frac{1}{2}$ „ erlen Prügelholz
11 „ gemiſchtes Stockholz,
125 buchene Reiſerwellen,
150 kieferne „

Dann 1 Klafter Beſchlagſpäne von Brückenhölzer an der Schaidter Grenzallee; ferner kommen noch 2 für den Forſtdienſt entbehrliche Schiffnachen der Station Pfortz und Rheinanlagen bei Wörth gleichzeitig zur Veräußerung.

Langenberg, den 19. September 1849.

Das k. b. Forſtamt.
Pauſch.

Die unterm Heutigen dahier abgehaltene Holzverſteigerung hat die höhere Genehmigung erhalten.

Landau, den 24. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt
Lang.

Digitized by Google

Verſteigerung.

Montag, den 1. October nächſthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Venningen auf dem Gemeindehauſe, wird öffentlich verſteigert:

1) an den Wenigſtnehmenden:
Die Lieferung des Nachtwacheöls pro 18$^{49}/_{50}$, und

2) an den Meiſtbietenden:
Die Kaſtanien im hieſigen Gemeindewalde, Diſtrikt Ameiſenberg.

Venningen, den 23. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Waldſchmitt.

Herrheim, Landcommiſſariat Landau.

Verſteigerung von Granitſteinen auf die gebauten Straßen.

Bis künftigen Freitag, den 28. dieſes Monats, Nachmittags präcis 2 Uhr, werden

1) 200 C.-Mtr. Granitſteine aus den Brüchen von Albersweiler in mehreren Looſen verſteigt;
2) dann das Setzen und Kleinſchlagen wird ebenfalls in mehreren Looſen mitverſteigert; der ganze Koſtenanſchlag beläuft ſich auf 873 fl. 20 kr. und kann jeden Tag auf dem Bürgermeiſteramt dahier eingeſehen werden.

Herrheim, den 21 September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Gg. Brauner.

Bekanntmachung.

Herrheim bei Landau.

Die Abhaltung des diesjährigen Spätjahrs-Krämermarktes betr.

Den 7, 8. und 9. October ds. Jrs. wird der diesjährige Spätjahrs-Krämermarkt dahier abgehalten. Tanzbeluſtigung findet jedoch nicht ſtatt; was den Marktbeſuchenden anmit zur Kenntniß gebracht wird.

Herrheim, den 24. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Gg. Brauner.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht bekannt, daß er dahier ein Geſchäfts- und Berathungs- (Conſultations-) Bureau errichtet, und daß er ſich demnach mit allen dahin einſchlagenden Aufträgen, insbeſondere mit folgenden Gegenſtänden befaßt:

1) Berathung der Partieen in allen Rechtsangelegenheiten;
2) Vertretung derſelben in rechtlich begründeten Streitſachen vor den Friedensgerichten, Polizeigerichten und Vermittlungs-Aemtern ſowohl, als auch bei allen ſonſtigen Rechtsgeſchäften, namentlich Inventuren, Theilungen, Liquidationen, Verſteigerungen, Familienberathungen ꝛc.;
3) Fertigung aller Acten und Verträge, welche unter Privatunterſchrift errichtet werden können, als: Verkäufe, Tauſch-, Mieth-, Pacht- und Lehrverträge, Ceſſionen, Vormundſchaftsrechnungen, Theilungen unter Großjährigen, Vollmachten ꝛc.;
5) Fertigung von Geſuchen und Bittſchriften an alle Behörden und Aemter, Bordereaux zu Hypothekar-Inſcriptionen und zur Erneuerung von ſolchen.

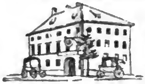
Langjährige Praxis im Notariate, bei Gerichtsrichtsboten und an Gerichten ſetzt ihn in den Stand, den an ihn gelangenden Anforderungen zur Zufriedenheit der Betheiligten zu entſprechen.

Seine Wohnung iſt bei dem Renteiboten Heußler dahier.

Bergzabern, den 10. September 1849.

F. Ball.

Bierbrauerei-Verſteigerung.



Künftigen Montag, den 8. October d J, läßt L H. Klein ſein dahier, an der Hauptſtraße gelegenes, zum Betriebe jeden Geſchäftes geignete! Wohnhaus nebſt Stallung, Holzſchoppen, Garten und Hofraum mit Kegelbahn, vollſtändiger Bierbrauerei-Einrichtung, Brandweinbrennerei und Eſſigſiederei — alles noch im Betriebe; — ſodann einen nah gelegenen ſchönen Felſenkeller von 30 Fuder Lagerfähigkeit — welcher aber nach Belieben vergrößert werden kann — mittelſt **langjährigen Zahlungs-Terminen** öffentlich auf Eigenthum verſteigern; auch kann das Ganze bis zum Verſteigerungstage aus freier Hand verkauft werden.

Sodann unmittelbar nach obiger Hausverſteigerung beginnt die Veräußerung ſämmtlicher Haus- und Wirthſchaftsmobilien nebſt einer großen Parthie reingehaltener Fäſſer von 12 Ohm bis 15 Liter Gehalt.

Dahn bei Pirmaſens, den 15 Sept 1849.

L. H. Klein.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich die Velten'ſche Gärtnerei käuflich an mich gebracht habe, ſo empfehle ich mich zu allen in die Gärtnerei einſchlagenden Geſchäfte, und bitte deßhalb, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, indem ich verſpreche, meine Gönner reell und pünktlich zu bedienen.

Edesheim, den 21. September 1849.

J. Gg. Lorenz.

Anzeige.

Verfloſſenen Sonntag, den 23. September, Nachmittags, auf der Straße zwiſchen Kappellen und Winden ging eine Strohtaſche verloren; enthaltend: 1 Sacktuch, 1 Paar Handſchuhe, 1 Meſſer, 1 Buch (1. Band von Schmitt's Botanik), 1 Broche von Achat mit Goldeinfaſſung und 1 porzellanen Flacon.

Der Finder dieſer Gegenſtände wird hiermit höflich gebeten, ſolche gegen Belohnung bei Frau Schwarz neben Gaſtwirth Huber in Bergzabern abzugeben.

Digitized by Google

Haupt- Agentur

für

Auswanderer nach Amerika

von

C. Aug. Exter,

gegenüber dem Bahnhofe in **Ludwigshafen** a/Rh.

Fortwährend habe ich für Paſſagiere und Güter Gelegenheit von **Hâvre, Rotterdam, Antwerpen** und **London** mittelſt ſchöner, großer, gekupferter Dreimaſter erſter Klaſſe nach New-York, New-Orleans, ſo wie allen übrigen Häfen von Amerika.

Gegen Bezahlung einer kleinen Aſſekuranzprämie kann bei mir das Reiſegepäck von hier bis an den Seehafen verſichert werden, und auf Verlangen auch bis nach Amerika.

Die Preiſe ſind auf das Billigſte geſtellt.

Zur Sicherung der Plätze iſt es anzurathen, die Verträge einige Zeit vor Antritt der Reiſe bei mir oder meinen Herren Agenten abzuſchließen.

C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im September 1849.

Lokalfahrt

der Dampfboote „**Delphin**" zwiſchen Ludwigshafen a/Rhein, Mainz, Bingen und Frankfurt a/M.

Abfahrten von Ludwigshafen a/Rhein: **Täglich drei Uhr Nachmittags**

zum Anſchluß an den letzten Taunus-Bahnzug von Mainz-Kaſſel nach Wiesbaden und Frankfurt a./M.

Der Reiſende bezahlt von Ludwigshafen a/Rhein nach

Platz.	nach Worms		Rheindürkheim.		Gernsheim.		Oppenheim.		Mainz.		Bingen.		Frankfurt.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
I.	—	30	—	48	1	—	1	30	2	—	2	48	2	42
II.	—	15	—	24	—	30	—	48	1	—	1	30	1	24

Ein Billet zur Hin- und Rückreiſe koſtet die Hälfte mehr als die Einzelreiſe.

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im September 1849.

Zu verkaufen:

Vier Pferde von brauner Farbe und vorzüglicher Race, eines 9 Jahre alt (Wallach), eines 4 Jahr (Stute) zum Fahren und Reiten ſich eignend. Sodann eines von 3 Jahr (Wallach) und das andere 1½ Jahr alt. Das Nähere bei Rothgerber Klein in Bergzabern.

Eine Haushälterin, die in allen häuslichen Arbeiten erfahren iſt und dabei einen rechtſchaffenen Character beſitzt, wird geſucht. Näheres bei der Umträgerin ds. Bl. Frau Neumann in Landau.

Anzeige.

Bei Chriſtoph Weiß an der Reiterkaſerne in Landau iſt eine Laden-Einrichtung, dann 4 Krautſtänder, ein 6öhmiges ovales Branntweinfaß, ein großer Mehlkaſten, Bohnen, Erbſen und Linſen, ein großer Kochofen, 4 Wirthstiſche, 2 Doppelbänke und eine Einſchenke aus der Hand zu verkaufen.

Das Buch „Unſere Zeit" bearbeitet von Carl Strahlheim. Stuttgart, 1826—1830. 35 Bände, mit 140 Abbildungen. Cartonirt, noch neu, iſt billig zu verkaufen.

Wo? ſagt die Redaction dieſes Blattes.

Heilſame Erfindung.

Das neuerdings bedeutend verbeſſerte Hümmert's

Pollution-Verhütungs-Instrument,

beſitzt die heilſame Eigenſchaft, daß es ohne im Geringſten Unannehmlichkeiten oder nachtheilige Folgen für die Geſundheit herbeizuführen, durchaus niemals eine Spur von Pollution zuläßt, ſobald es nur eine kurze Zeit gebraucht worden iſt. Die Wahrheit dieſer Ausſage iſt durch vielſeitige Erfahrungen beſtätigt und die Inſtrumente durch berühmte Profeſſoren und erfahrenen Aerzten Deutſchlands geprüft und für heilſam anerkannt worden, ſo daß wir uns aller weitern Empfehlungen enthalten. Die geehrten Abnehmer erhalten bei portofreier Einſendung des Betrags, Inſtrument nebſt Gebrauchs-Anweiſung zu nachſtehenden Preiſen, als:

1 Inſtrument von feinem Metall . . . . 2½ Rℓ.
1 " " " geprägten Meſſing 3 "
1 " " " " Neuſilber 4 "

bei **Phil. Schleſinger & Comp. in Bleicherode bei Nordhauſen.**

Gleichzeitig ſtellen wir bei richtiger Anwendung eine Garantie über den Nutzen dieſes Inſtruments von 20 Friedrichsd'or.

Nicht zu überſehen!

In meinem Herrenkleiderlager ſind augenblicklich vorräthig und können nach allen Angaben nach Maaß verfertigt werden:

Bournuſe-Ueberwürfe von 16 fl. an bis 40 fl.
Paletots, ganz wattirt, von 15 fl. bis 30 fl.
Buksking-Hoſen von 6 fl. bis 12 fl.
Schlafröcke von 5 fl. 30 kr. bis 11 fl.
Gillet von 1 fl. 40 kr. bis 5 fl.
Atlas-Weſten von 3 fl. bis 5 fl. 24 kr.
Farbige Herren-Hemden von 1 fl. 12 kr. bis 3 fl. 12 kr.
Abdel-Kader von 6 fl. bis 11 fl.

und alle in dieſes Fach einſchlagende Artikel empfiehlt

S. Wormſer, Marchand-Tailleur,
in Landau, Bachſtraße Nr. 23,
Café Arnaud gegenüber.

Anzeige.

Ich zeige hiermit an, daß ich von der Frankfurter Meſſe zurückgekehrt bin mit einer ſchönen Auswahl Mode-Artikel, welche ich beſtens empfehle um billige Preiſe.

Magdalena Rauch, Modiſte
in Landau.

Verloren:

Am vorigen Samſtag, auf dem Wege vom Landauer Soldaten-Kirchhof bis nach Bornheim ein weißes Sacktuch und eine weiße Haube. Der Finder wird erſucht, dieſe Gegenſtände bei der Redaction dieſes Blattes abzugeben.

Zu vermiethen:

Der mittlere Stock im Hauſe der Frau J. Walter Wittwe in Landau.

Berichtigung.

Die im Eilboten Nro. 75 angekündigte Verſteigerung der Feld- und Waldjagd zu Dernbach findet am 4. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, daſelbſt ſtatt.

Zu verkaufen:

Bei Bürgermeiſter Hollerith zu Großfiſchlingen ein 2½ jähriger Faſſel von ſchwerer Race und vorzüglicher Güte und Schönheit.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	per Zentner. Waizen fl.	kr.	Spelz fl.	kr.	Korn fl.	kr.	Gerſte fl.	kr.	Haſer fl.	kr.
Landau	20. Sept	3	42	2	49	2	29	2	37	2	29
Edenkoben . .	22. Sept.	3	36	2	51	2	54	2	26	2	19
Kaiſerslautern	25. Sept.	3	16	2	16	2	29	2	31	1	55
Kandel	19. Sept.	3	47	2	52	—	—	2	18	—	—
Neuſtadt . . .	22. Sept.	3	36	2	43	2	37	2	22	2	22
Speyer	18. Sept.	3	26	2	29	2	33	2	16	2	20
Zweibrücken .	20. Sept	3	54	2	30	2	38	2	15	1	45

Mainz, 14. Sept. 100 Kilogr. Waizen, 7 fl. 2 kr. Korn, 5 fl. 14 kr.; Gerſte, 4 fl. 39 kr.; Haſer, 4 fl. 44 kr. Spelz, 4 fl. 40 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 77. Landau in der Pfalz, den 29. September **1849.**

Nachricht.

Mit dem Beginnen des 1. October kann für die drei letzten Monate des Jahres mit **zwanzig kr.** auf den Eilboten abonnirt werden. Dieſes Blatt erſcheint wöchentlich **zweimal** in 4, 6, 8 bis 10 Seiten nach dem Bedarf der Einläufe. Inſeraten, welche per Zeile zu **drei Kreuzer,** größere Schrift nach Raum, berechnet werden, finden eine gewiß wünſchenswerthe Verbreitung. Beiträge, welche das Allgemeine berühren, oder die Gegenwart beſprechen, merkwürdige Ereigniſſe u. ſ. w. werden unentgeldlich und mit Dank an- und aufgenommen.

Der Eilbote.

Zeitſchwingen.

Landau, am 29. Sept. Wie weislich viele Ortsvorſtände gehandelt haben, daß ſie in dieſem verhängnißvollen Jahre die Kirchweihfeſte nicht abhalten ließen, erhellt daraus, daß in mehreren Gemeinden, wo dieſe Feſtlichkeiten ſtattfanden, bei erhitzten Köpfen Streitigkeiten vorkamen, bei welchen die Landleute gegen die Soldaten ſtets den Kürzern zogen, und dabei den Wirthen Fenſter, Stühle, Gläſer, Flaſchen, Teller u. ſ. w. zertrümmert wurden, wie dies namentlich auf dem jüngſten Edesheimer Markte im Gaſthofe zur Blume ſchonungslos bei der Anweſenheit einer Menſchenmenge in dieſem Wirthslocale geſchehen iſt. Man erſtaunt zwar in der Pfalz über dieſe wunderbare Befriedigung des bei Wein und Schmauß aufbrauſenden Zornes. Leider aber kommen bei ſolchen rohen Scenen auch Verwundungen vor und dies iſt das traurigſte bei ſolchen Wirthshaus-Cravallen.

— Wie aus München verlautet, haben die pfälzer Deputirten um eine Audienz bei Sr. Maj. nachgeſucht; der Grund iſt, um Aufhebung des Kriegszuſtandes in der Pfalz. — Auch ſpricht man davon, daß in der erſten Hälfte des Monats October der Belagerungs-Zuſtand der Feſtungen Landau und Germersheim aufgehoben würde und eine bald von Seiner Majeſtät zu erlaſſende Amneſtie die Ruhe und den Frieden im Lande und den Familien wieder herſtellen wird — daß mit der Rückkehr des ſo ſehr zu wünſchenden friedlichen Zuſtandes, der ehemalige Wohlſtand im geſegneten Vaterlande wieder einkehren dürfte und — daß endlich bei der ſo würdigen Haltung der Deputirtenkammer und der ausgeſprochenen Bereitwilligkeit der Staats-Regierung: für Aller Wohl in die Schranken zu treten, von dieſem Landtage Alles mögliche wahrhaft Gute zu erwarten ſteht — wenn auch noch ſo viele Mißtöne von ſtets Unzufriedenen fortwährend ausposaunt werden.

— Die kürzlich erſchienene Schrift von Profeſſor Pfeufer in Heidelberg: „zum Schutze wider die Cholera“ gibt in gedrängter und populär gehaltener Sprache auf wenigen Seiten ſo allgemein faßliche und beruhigende Aufklärungen, ſowohl über die Krankheit als über das Verhalten bei herrſchender Epidemie, daß dieſelbe dem großen Publikum von wirklichen Nutzen ſein und daſſelbe eine wahrhafte Beruhigung in derſelben finden wird. Die königl. Regierung der Pfalz hält es wünſchenswerth, daß dieſelbe recht vielfach verbreitet werde. (In Heidelberg und in allen Buchhandlungen für 12 kr. zu haben.)

Paris, 19. Sept. Der Präſident der Republik hat 225 Juni-Inſurgenten aus den Schiffsgefängniſſen in Breſt, Cherbourg und Lorient entlaſſen. — (Dieſes für ſo viele Familien höchſt glückliche Ereigniß melden die Pariſer Zeitungen in vier Zeilen.)

Paris, 21. Sept. Die öſter. Regierung beabſichtigt, wie man verſichert, in Betreff der Ausweiſung Mazzini's aus der Schweiz eine ernſte Note in Geſtalt eines Ultimatums an den ſchweizeriſchen Bundesrath zu richten.

Aus **Konſtantinopel** wird der Allg. Ztg. unterm 5. Sept. geſchrieben, daß die Botſchafter von Oeſterreich und Rußland auf der Auslieferung Bem's und Koſſuth's dringend beſtehen, während Frankreich und England im entgegengeſetzten Sinne auf die Pforte zu wirken ſuchen, die in ihrem Streben, keiner der Großmächte vor den Kopf zu ſtoßen, nicht wenig in Verlegenheit kam.

Nach einer andern Verſion — der Teufel weiß, was wahr iſt — lieſt ein Londoner Blatt dem Lord Palmerſton den Text, nicht weil er in Italien und Ungarn den revolutionären Wühler machte, ſondern weil er jetzt die Opfer der Verführung im Stiche läßt, und ſowohl in Malta als in Korfu den Flüchtlingen eine Zufluchtsſtätte verſagt. England, ſagt daſſelbe Blatt, begünſtigte jene Flüchtlinge, als ſie triumphirten, und ſtößt ſie jetzt, da ſie beſiegt ſind, von ſeiner Schwelle. (Von tauſend Freunden in der Noth, gehen die meiſten auf ein Loth.)

Digitized by Google

Frankfurt, 23. Sept. Mit dem letzten Bahnzuge iſt der Prinz von Preußen ganz unerwartet aus Baden wieder hier angelangt, aber nur, um alsbald, vielleicht ſchon morgen, nach Berlin weiter zu gehen. Man bringt dieſe Reiſe mit einem entſcheidenden Beſchluß der preuß. Regierung in der deutſchen Frage um ſo mehr in Verbindung, als der Prinz fortwährend ſammt ſeiner trefflichen Gemahlin, für den kräftigſten Verfechter der deutſchen Sache in Berlin gilt und daß es kein Geheimniß mehr iſt, daß dieſe ſeine Anſicht ihn bereits früher in den erheblichſten Conflict mit ſeinem eben ſo deutſchen, aber weniger entſchiedenen königl. Bruder gebracht hat.

Aus dem Badiſchen, 23. Sept. Auf dem Lande iſt mit geringer Ausnahme Alles in den frühern gewohnten Kreis des Lebens zurückgekehrt. Selten nur tauchen da und dort noch Erſcheinungen freiſchärleriſchen Geiſtes auf; man bewegt ſich in den Geſchäften des Hauſes und Feldes, und ſpricht von der Revolution wie von einer abgemachten Sache, die viel Jammer und Elend ins Land gebracht hat. Der Landmann wäre im Ganzen mit dem jetzigen Zuſtand zufrieden, ja er würde ihn in Rückſicht auf die drangſalvolle Vergangenheit rühmen, wenn nur die Landesproducte in höherem Werth wären, wenn die Geſchäfte beſſer im Schwung wären, wenn die Zahlungen beſſer von Statten gingen. Jeder hat ſeine Privatverbindlichkeiten; jeder hat ſeine öffentliche Laſten, Steuern und Abgaben, bisweilen noch Einquartierung und dabei herrſcht noch kein rechter Verkehr, kein rechter Kredit, kein rechter Geldumlauf. Die Thatſache iſt leider richtig, obſchon es eben ſo gewiß iſt, daß vieles in Sachen des materiellen Wohles ſeit kurzem geſchehen iſt, ſo muß es doch noch viel beſſer kommen, wenn dem Landmann das Fortbeſtehen ermöglicht werden ſoll.

München, 24. Sept. Im ſogenannten Königsbau ſind nunmehr die Gemächer, welche von König Ludwig und der Königin Thereſe bewohnt waren, für König Max und Königin Marie zum Beziehen bereit. Letztere haben ſich nach Egern bei Tegernſee bis zum Octoberfeſte begeben, wo dann ſofort der Königsbau von ihnen bezogen wird, während Erſtere den Wittelsbacher Palaſt an der Ecke der Brienner- und Türkenſtraße beziehen.

— Zu der am Sonntag den 30 Sept. ſtattfindenden feierlichen Eröffnung der nunmehr von München bis zur Nordgrenze Bayerns ununterbrochen vollendeten Eiſenbahn ſind große Feſtlichkeiten angeordnet. Die Miniſter, Mitglieder beider Kammern und der höchſten Stellen erhalten Billets für die ganze Tour zur Probefahrt. In Nürnberg findet ein Feſtmahl Statt.

— Aus Schwaben trafen am Dienſtag, den 25. Sept., Truppen vom Infanterie-Leibregiment in München ein, wo ſie ihre Armatur einlieferten und beurlaubt wurden. Bisher waren die Compagnieen dieſes Regiments in Schwaben je 150 Mann ſtark. Nunmehr ſind je 50 Mann zur Entlaſſung in Urlaub beſtimmt worden. Hier in München zählt bereits ſeit längerer Zeit je eine Compagnie des 3ten Bataillons vom Leibregiment keine hundert Mann mehr.

Wien, 21. Sept. Geſtern war Marſchall Radetzky zur kaiſerlichen Tafel in Schönbrunn gezogen. Nur die Prinzen des kaiſerlichen Hauſes nahmen an der Tafel Theil, die nur für zwölf Perſonen beſtimmt war.

Düſſeldorf, 18. Sept. Aus ſicherer Quelle kann mitgetheilt werden, daß in dieſen Tagen der Beſcheid über Kinkels Schickſal hier eingetroffen iſt. Die einzige Schweſter deſſelben hatte ſich mit einem Gnadengeſuch an den König gewendet und wurde von dem Präſidenten des Staatsminiſteriums in Folge ihrer Immediat-Eingabe vom 20. v. M., welche dem Miniſterium zur Beſcheidung zugefertigt worden, benachricht: „daß des Königs Majeſtät die Beſtätigung des gegen ihren Bruder, den bisherigen Profeſſor Kinkel aus Bonn, ergangenen kriegsrechtlichen Erkenntniſſes, durch welches derſelbe zu lebenslänglicher Feſtungsſtrafe verurtheilt worden iſt, obwohl das k. Generalauditoriat es in ſeiner rechtlichen Begründung angefochten hat, indem nach den Geſetzen auf Todesſtrafe hätte erkannt werden müſſen, zu genehmigen geruht haben. Das Schreiben iſt datirt vom 14. Sept. (Rh.-Weſtph.-Z.)

Frankfurt, 22. Sept. Erzherzog Johann bereitet ſich nun ernſtlich vor, unſere Stadt zu verlaſſen. Damit mögen nun freilich die uns aus ſehr guter Quelle fließenden Mittheilungen in Verbindung ſtehen, daß wir in den nächſten Tagen von dem Eintritte wichtiger Ereigniſſe begrüßt werden, welche einerſeits mit der Einſetzung der neuen proviſoriſchen Centralgewalt, andererſeits mit der Einberufung des preußiſchen Reichstags nach Erfurt Hand in Hand gehen. Die hier noch beſtandenen preußiſchen Kanzleien ſind im Begriffe nach Erfurt überzuſiedeln.

Genf. James Fazy hat Struve, der ſich nicht ausweiſen laſſen wollte, mit Gewalt abführen laſſen. Er wurde nach Nyon im Canton Waadt gebracht; dort abgewieſen brachte man ihn nach Genf zurück, von wo er nach einer kurzen Unterredung mit Fazy abermals an die Gränze von Waadt transportirt wurde und nun mit ſeiner Frau zu Fuß nach Nyon gehen durfte. (Allg. Ztg.)

St. Petersburg, 30. Auguſt. (11. Sept.) Heute, am Alexander-Newsky-Tag, haben wir eine große Ceremonie zu erwarten, indem die in Ungarn eroberten Trophäen im Triumph durch die Straßen der Stadt getragen werden ſollen. — Während Deutſchland ſtete Sorge und Unruhe heimgeſucht, haben wir ruhig im Genuß des Friedens gelebt, aber eine andere Sorge hat uns die ſchreckliche Cholera verurſacht, die auch dieſes Jahr zahlreiche Opfer dahingerafft hat. Jetzt endlich ſcheint ein Wendepunkt zu kommen: es erkranken nur noch ſehr wenige, und ich hoffe, mit Eintritt des Winters werden wir ganz von der böſen Seuche befreit werden. (Schw. M.)

Konſtantinopel, 8. Sept. Fürſt Radziwill wurde vorgeſtern, den 6. d., dem Sultan in feierlicher Audienz von Hrn. v. Titoff vorgeſtellt. Dieſer, ſowie der öſterreichiſche Internuncius dringen auf baldige Entſcheidung in der Auslieferungsfrage. Noch

Digitized by Google

iſt kein Entſchluß der Pforte bekannt geworden. Vorderhand wenigſtens ſoll ſie ihr Ehrenwort verpfändet haben, daß ſie jenen Flüchtlingen das Entkommen aus Widdin unmöglich machen würde. (Allg. Ztg.)

Frankfurt, 25. Sept. Mehrere hier erſcheinende Zeitungen haben entſtellte und übertriebene Nachrichten über eine am letzten Sonntag in Oberrad ſtattgefundene Soldatenſchlägerei gebracht. Es iſt zu dieſen Nachrichten zu bemerken, daß jene Schlägereien ganz zufällig beim Tanz entſtanden, und daß ſie weder als ein politiſches Symptom noch als ein Beweis des Unfriedens unter den einzelnen Truppentheilen zu betrachten ſind. Daß mehrere Verwundungen ſtattgefunden haben, iſt ſehr zu beklagen; unwahr aber iſt es, daß zwei Soldaten getödtet und daß andere an ihren Wunden geſtorben ſeien.

Mainz, 23. Sept. Allenthalben in unſerer Stadt werden Vorbereitungen getroffen, um den Beſuchern der diesjährigen Verſammlung der Forſt- und Landwirthe den Aufenthalt ſo angenehm als möglich zu machen. — Die Brechruhr iſt (ſo ziemlich) vorüber, und es hat ſich die herrlichſte Witterung eingeſtellt. Bei ſo manchem Räthſel der eben genannten Krankheit iſt hier noch das dazu gekommen, daß bei einer Garniſon von 8000 Mann nicht ein einziger Brechruhrfall vorgekommen iſt.

Paris, 24. Sept. Nach dem Conſtitutionnel zählt die franzöſiſche Expeditionsarmee in Rom gegenwärtig 3000 Kranke, wovon 2000 in den Hoſpitälern liegen und 1000 in den Kaſernen behandelt werden. Die meiſten Krankheiten ſind gewöhnliche Fieber; doch kommen auch bösartige Fieber und Ruhr vor. Die Sterblichkeit unter dieſen Kranken ſoll übrigens verhältnißmäßig nicht groß ſein.

— Es iſt jetzt auch von der bevorſtehenden Entlaſſung der Militärdienſt-Klaſſe des Jahres 1843 die Rede. Der „Dix Decembre“ verſichert mit Beſtimmtheit, daß die Klaſſe von 1842 in Folge der friedlichen Zuſicherungen von Seiten der drei nordiſchen Mächte, ſo wie Englands und Spaniens, entlaſſen worden ſei, und daß der Friede Europa's jetzt feſt ſtehe, „ſo lange Frankreich wolle.“

Ungarn. Noch immer haben wir keine Klarheit über Komorn. Ob es ſich noch ergeben wird, oder ob die ungariſchen Führer dabei beharren werden, die Zriny-Rolle auszuſpielen, darüber räth man in Preßburg wie in Wien ohne rechten Anhaltspunkt umher. Jedenfalls treffen die Oeſterreicher alle Vorkehrungen zu einer ernſten Belagerung. Dem „Wanderer“ zufolge ſind ſie entſchloſſen, die Feſtung ſo lange mit allen möglichen Arten von Projectilen zu bewerfen, bis ſie zerſtört, das heißt Stadt und Feſtung ein Schutthaufen ſind. Dabei iſt noch zu bemerken, daß die Belagerung von Komorn ſo viel als der ganze Feldzug koſten wird, denn jeder Wurf mit den neuen großen Bomben, wie ſie für Komorn beigeſchafft ſind, koſtet 64 fl. C.-M. An einen Sturm wird nicht gedacht, da man Menſchenleben ſchonen will.

Stuttgart, 22. Sept. Die Kartoffel-Erndte in unſerm Lande iſt keineswegs ſo ergiebig, als man früher glaubte; ja, die Kartoffelkrankheit zeigt ſich an manchen Orten ſo ſtark, daß faſt die Hälfte der Knollen davon ergriffen ſind. Dennoch werden ſämmtliche Lebensmittel, wegen des Segens der übrigen Erndte, ſehr niedere Preiſe behalten.

Lyon, 19. Sept. Die Polizei war dieſe Woche wieder unaufhörlich auf den Beinen; man wollte einem Complotte gegen die Regierung auf die Spur gekommen ſein; allein die Nachforſchungen führten nicht zu dem erwünſchten Ziele, trotz der vielen Verhaftungen in Croix-Rouſſe. Die Schifffahrt auf der Rhone und Saone leidet gewaltig durch den niedrigen Waſſerſtand. Die Gaſthöfe ſind mit Fremden überfüllt; die Preiſe in denſelben ſind außerordentlich erhöht; es herrſcht hier der vortrefflichſte Geſundheitszuſtand. Wie man aus Paris vernimmt knüpfen ſich an die Wiedereröffnung der National-Verſammlung ſchon eine Menge Wünſche, Pläne und Vermuthungen.

München. Unterm 21. Sept. wurde dem Bezirksgerichte Kaiſerslautern ein Richter außer dem Status beigegeben und hiezu der Friedensrichter K. L. Hoſemann zu Grünſtadt befördert.

Wien, 20. Sept. Wie man hört wird in Böhmen ein Obſervationscorps gleich jenem in Vorarlberg aufgeſtellt werden.

Berlin, 18. Sept. Es beſtätigt ſich, daß eine neue ruſſiſche Note eingegangen iſt, in welcher vorgeſchlagen wird, die deutſchen Angelegenheiten von den Regierungen, welche die deutſche Bundesacte im Jahre 1815 unterzeichnet haben, auf einen Fürſtenkongreß regeln zu laſſen. Wie wir erfahren, wird indeß unſer Miniſterium bei der bisher von ihm befolgten Politik beharren und die Entſcheidung über eine innere deutſche Angelegenheit nicht in die Hände fremder Mächte kommen laſſen.

Paris, 19. Sept. Das Haus Bechet Dethomas und Comp. hat der Stadt Paris eine Anleihe von 25 Mill. Fr. ganz ausbezahlt. — Solche Männer mit dem Geldſack wären in vielen Orten nöthig; denn ſo lange die Geldkiſten ſich nicht öffnen zu Induſtriellen-, Gewerb- und Handels-Unternehmungen, ſo lange fehlt uns die Tinctur, welche die Schwäche vertilgt, die ſich bei uns Allen mit und ohne Schuld eingeſtellt und am Marke unſeres Lebens naget. Was vornehmlich Noth thut iſt: Vertrauen, Kredit! Der ewige Ruf: Ruhe, Ordnung, wirkt eben bald wie ein Schlaftrank, die Menſchen werden dabei ſchach und matt! am Ende bettelarm. —

Landau, am 28. Sept. Am Expeditionsſchalter des Eilboten iſt ein Rieſen-Kürbis zu ſehen und zwar von ungeheurer Größe, jeder Beſchauende wird in dieſem Product unſerer Gegend ein Wunder der Natur erkennen; wiegt 104 Pfund. Um weitere Zuſendung ausgezeichneter Producte wird gebeten, und nach der Ausſtellung werden dieſelbe wieder zurückgegeben.

Verhandlungen
vor dem Aſſiſengerichte der Pfalz.

Sitzung vom 8. und 9. September.

Apollonia Meierer, 24 Jahre alt, Ehefrau des Ackersmannes Johannes Braun zu Waldhambach

wohnhaft. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Gink.)

Die Angeklagte iſt die Tochter der Eheleute Meierer zu Waldhambach, welche eines ſehr guten Rufes genießen. In ihren ledigen Tagen trieb ſie den Umgang mit Mannspersonen bis zur Schamloſigkeit. Zuletzt hatte ſie ein Verhältniß mit dem verabſchiedeten Soldaten Egid Emmler von Waldhambach, und das Gerücht verbreitete ſich in der Umgegend, ſie ſei von demſelben ſchwanger.

Um dieſer Lebensweiſe und den üblen Nachreden ein Ziel zu ſetzen, beſchloß Meierer ſeine Tochter zu verheirathen und erſah ſich hierzu deren heutigen Ehemann Johannes Braun aus. Dieſer ein ſtiller, fleißiger, aber geiſtig etwas beſchränkter Menſch, ehelichte auch wirklich die Angeklagte, obgleich deren Neigung fortwährend ihrem früheren Liebhaber zugewendet blieb, und wohnte nun bei ſeinem Schwiegervater zu Waldhambach. Die Ehe konnte unmöglich eine zufriedene ſein, auch hieß es bald, die junge Frau habe mit Emmler verbotene Zuſammenkünfte.

Sonntag, den 20. Mai laufenden Jahrs, ging die Angeklagte, auf Anrathen ihrer Mutter, mit ihrem Manne nach Goſſersweiler zur Kirche. Unterwegs aßen ſie einen Waſſerweck mit einander. Die Angeklagte hatte aber auch einen halben mürben Weck bei ſich, den ſie durchbrach, ihrem Manne zur Hälfte gab, und von dieſem auch, trotz eines ſonderbaren ſandigen Geſchmackes verzehrt wurde. Die andere Hälfte brach ſie abermals durch, ſteckte ihrem Manne ein Stück davon in den Mund, und beredete ihn, den Biſſen noch zu eſſen, den letzten Reſt verzehrte ſie dem Anſcheine nach ſelbſt; auffallenderweiſe lenkte ſie dabei die Rede auf Vergiftungen.

Apollonia Meierer blieb in dem elterlichen Hauſe ihres Ehemannes zu Stein, während dieſer mit ſeiner Verwandten nach Goſſersweiler zur Kirche ging. Die Ehefrau Schnetzer, eine Schweſter des Braun, war ebenfalls in Stein zurückgeblieben, um das Mittagmahl zu bereiten. Sie richtete eine Griesſuppe in zwei Schüſſeln an, welche die Angeklagte auf den Tiſch tragen half. Gegen Mittag kam die Braun'ſche Familie nach Hauſe, mit Ausnahme des Johannes Braun, dem es in der Kirche ſo übel geworden war, daß er kaum den Weg zurücklegen konnte, er traf zuletzt in Stein ein, als man ſchon bei Tiſche ſaß, und mußte ſich zu Bette legen, wo ſich häufiges Erbrechen einſtellte. Nach einiger Zeit brachte ſeine Mutter ihm einen Teller voll Griesſuppe; er begann zu eſſen, hörte jedoch bald wieder auf, mit der auffallenden Aeußerung: „Man meint, der Tod wäre in der Suppe.“ Die Angeklagte aß keine Suppe, ließ ſich aber das Gemüſe gut ſchmecken.

Die bei Tiſche übrig gelaſſene Suppe wurde auf den Ofen geſtellt und ſpäter von der Wittwe Braun, der Ehefrau Schnetzer und zweien Kindern, Philipp und Anna Maria Braun, verzehrt. Allen war es aufgefallen, daß der Gries einen ganz eigenthümlichen Geſchmack hatte. Es dauerte nicht lange, ſo ſtellten ſich bei dieſen Perſonen dieſelben Krankheitserſcheinungen ein, wie bei Johannes Braun. Deſſen Mutter, die Wittwe Braun, wurde noch an demſelben Tage mit den Sterbeſakramenten verſehen; es unterlag aber nur die kleine Anna Maria Braun, welche unter fürchterlichen Leiden am folgenden Tage ſtarb.

Anfänglich konnte man ſich die Sache nicht erklären, allein der von Johannes Braun in Annweiler aufgeſuchte Arzt gerieth auf die Vermuthung, daß eine Vergiftung ſtattgefunden haben möge; ſogleich entſtand bei der Familie Braun die weitere Vermuthung, daß die Vergiftung nur von der Angeklagten herrühren könne.

Nach dem Bekanntwerden des Ereigniſſes trat ſogleich eine gerichtliche Unterſuchung ein, durch welche vollkommen feſtgeſtellt wurde, daß alle Perſonen, die aus der am oberen Ende des Tiſches ſtehenden Schüſſel gegeſſen hatten, vergiftet waren. Krankhafte Erſcheinungen zeigten ſich auch bei zwei Stücken Rindvieh, die in ihrem Getränke das Spühlicht aus jener Schüſſel erhalten hatten. Die Sektion der Anna Maria Braun ergab, daß deren Eingeweide in einer Weiſe entzündlich angegriffen waren, welche von Einwirkung des Giftes zeugte, in dem Magen fand man eine bedeutende Quantität Arſenik.

(Schluß folgt.)

Gerichtliche Aufforderung.

Die in der mittelſt öffentlichen Ausſchreibens im Eilboten Nro. 58 anberaumten Tagfahrt am 12. d. M. nicht erſchienenen Gläubiger des fallirten Handelsmannes

Jakob Kern

von Böchingen werden anmit, gemäß gehörig regiſtrirten Urtheils des Handelsgerichts vom 25. laufenden Monats, wiederholt aufgefordert, binnen Monatsfriſt, von heute an, ihre Forderungen bei dem proviſoriſchen Syndiken Herrn Louis Kern daſelbſt um ſo gewiſſer anzumelden und zur Verification derſelben am

neun und zwanzigſten Oktober nächſthin,
Vormittags neun Uhr,

vor dem unterzeichneten Falliments-Commiſſär im Bezirksgerichtsgebäude dahier, und zwar perſönlich oder mittelſt gehörig zur Affirmation ermächtigter Vollmachtträger, zu erſcheinen, als ſie ſonſt in Gemäßheit des Art. 513 des Handelsgeſetzbuches von der Vertheilung der treffenden Maſſe ausgeſchloſſen werden würden.

Landau, den 28. September 1849.

Dietſch, k. Bezirksrichter.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 2. October, früh 10 Uhr, wird durch die Militär-Lokal-Verpflegs-Kommiſſion ein Pferd, ſo von den Freiſchaaren zurückgelaſſen worden, und für welches ſich der Eigenthümer nicht gemeldet, gegen gleich baare Bezahlung, vor der Cavallerie-Kaſerne an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

Landau, den 27. September 1849.

Digitized by Google

Licitation.

Dienſtag, den 16. Oktober nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Schwanen;

In Folge Rathskammerbeſchluſſes des königl Bezirksgerichts Landau vom 22. September jüngſt, und

Auf Anſtehen der Wittwe und Kinder des in Arzheim verlebten Wirthes Georg Jäger, als: 1) Juliana Baron, ohne Gewerb in Arzheim wohnhaft, Wittwe des Erblaſſers, eignen Namens und als Vormünderin ihrer minderjährigen mit demſelben erzeugten Kinder: Georg Jäger und Juliana Jäger; 2) Georg Kern, Küfer in Arzheim, Nebenvormund dieſer Minorennen; 3) Franz Paul Jäger, Küfer in Arzheim; 4) Roſina Jäger, Ehefrau von Jacob Pfeiffer, Müller in Mühlhoffen; 5) Regina Jäger, Ehefrau von Leopold Hoffmann, Wirth in Rülzheim;

Wird Georg Keller, königl. Notar zu Landau, zur Licitation folgenden, zum Nachlaſſe des genannten Georg Jäger gehörigen Immobels ſchreiten:

Eines zweiſtöckigen Wohnhauſes, zum Schwanen geſchildet, mit Hof, Keller, Scheuer, Stallung, Brennhaus, Brunnen, Garten, Nebengebäude und Zugehörungen, gelegen zu Arzheim an der Hauptſtraße auf 24 Dezimalen Land, neben Marx Samuel und Georg Knecht.

Landau, den 28. September 1849

Keller, Notar.

Gerichtliche Verſteigerung.

Mittwoch, den 17. October nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehauſe zu Ilbesheim;

In Folge Familienrathsbeſchluſſes, gefaßt vor dem kgl. Friedensgerichte des Cantons Germersheim, am 6 September letzhin, und

Auf Anſtehen von 1) Philipp Peter Weinmann, Ackersmann in Zeiskam, in eignem Namen und als Vormund ſeiner mit ſeiner verlebten erſten Ehefrau Helena Kiefer erzeugten noch minderjährigen Kindes Margaretha Weinmann; 2) Georg Kiefer, Küfer in in Zeiskam, Beivormund dieſer Minorennen;

Wird Georg Keller, kgl. Notar zu Landau, zur öffentlichen Verſteigerung folgender Liegenſchaften, Ilbesheimer Bannes, ſchreiten:

1) 109 Dezimalen Acker in 4 Parzellen;
2) 3 Dez. Baumſtück;
3) 30 Dez. Wingert in 3 Parzellen;
4) 16 Dez. Wieſe.

Landau, den 27. September 1849.

Keller, Notar.

Gerichtliche Verſteigerung.

Montag, den 15. Oktober nächſthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Siebeldingen im Wirthshauſe zum Adler;

In Folge homologirten Familienrathsbeſchluſſes, gefaßt vor dem kgl. Friedensgerichte zu Landau, am 23. Auguſt letzthin, und

Auf Anſtehen von 1) Anna Maria Jäger, Ackersfrau, Wittwe des in Siebeldingen verlebten Ackersmannes Georg Jacob Ackermann, ſie früher daſelbſt, jetzt in Dammheim wohnhaft, in eignem Namen und als Vormünderin ihres minderjährigen mit demſelben erzeugten Kindes Jacob Ackermann, Küfer in Siebeldingen wohnhaft, Nebenvormund dieſes Minorennen;

Wird Georg Keller, kgl. Notar zu Landau, zur öffentlichen Verſteigerung in Eigenthum folgender Liegenſchaften ſchreiten:

zur Errungenſchaft gehörig:

1) 19 Dezimalen Wieſe, und 8½ Dez. Wingert, beide Siebeldinger Banns;

zum Nachlaß des Georg Jacob Ackermann gehörig:

2) 42 Dezimalen Wingert in 3 Parzellen;
3) 8½ Dez. Garten, alles Siebeldinger Banns;
4) 83 Dez. Acker, Godramſteiner Banns, in 2 Parzellen;
5) 21 Dez. Wingert, nämlichen Banns.

Landau, den 27. September 1849.

Keller, Notar.

Mobilienverſteigerung.

Donnerſtag, den 4. Oktober 1849 und die folgenden Tage, des Vormittags 9 Uhr anfangend, wird auf Anſuchen von Herrn Johannes Frick, Weinwirth in Landau, vor deſſen Wohnung in der Königsſtraße verſteigert:

Commode, Tiſche, Stühle, Bettladen, Canapee, Schränke, Spiegel, Pendule, Kupferſtiche, Weißzeug, Bettung, Kupfer, Zinn, Porzellan, Meſſing, Gartengeräthſchaften, Bütten, Hotten, Stützen, Trichter, Fäſſer, Faßlager, verſchiedene Blumen in Töpfen, Küchengeſchirr und ſonſtige Hausgeräthſchaften.

Landau, den 18. September 1849.

Heſſert, Notär.

Zwangsverſteigerung.

Donnerſtag, den vierten künftigen Monats Oktober, Morgens zehn Uhr, vor dem Hauſe des Hrn. Bürgermeiſters Decker in Frankweiler, werden folgende Mobiliargegenſtände zwangsweiſe gegen baare Zahlung an den Meiſtbietenden verſteigert, als:

1) Zwei Tiſche, 2) ein Tochterrind; 3) drei Kühe, 4) ein Faß mit etwa drei Fuder 1848er Wein ꝛc.

Landau, den 27. September 1849.

(gez.) G. F. Schlée.

Zwangsverſteigerung.

Samſtag, den ſechsten October nächſthin, Morgens neun Uhr, vor dem Gemeindehauſe in Offenbach, werden folgende Mobiliar-Gegenſtände zwangsweiſe gegen baare Zahlung verſteigert, als:

zwei Wirthstiſche, ein Küchenſchrank ein Faſſelkalb, ein Pflug ſammt Scharre und Säge, ein Paar Heuleitern, eine Egge, ein Schnappgeſtell ꝛc.

Landau, den 27. September 1849.

(gez.) G. F. Schlée,
Gerichtsbote.

Digitized by Google

Haus- und Fäſſer-Verſteigerung.

Am 2. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim im Adler, läßt Herr Philibert Anton Heng von da, verſteigern:

ein daſelbſt an der Jendersgaſſe, auf einer Fläche von 15 Dezimalen, neben Franz Joſeph Siener und Johann Peter Vogt gelegenes Wohnhaus mit 2 Kellern, Scheuer, Stallung, Kelterhaus mit Kelter und Hof,

ferner 4 zweifüdrige, in Eiſen gebundene Fäſſer.

Landau, den 25. September 1849.

Keller, Notär.

Licitation.

Dienſtag, den 16. October nächſthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Maikammer im Wirthshauſe zum Ochſen;

Auf Anſtehen von 1. Conrad Schädler, Winzer, in Alſterweiler wohnhaft, als Vormund von Anton Rufin Guidon, minderjähriger Sohn von Johann Anton Guidon, lebend Chirurg in Maikammer und deſſen auch verſtorbenen Ehefrau Maria Joſephine Stachel. 2. Johann Franz Guidon, Winzer daſelbſt, Beivormund des genannten Mündels. 3. Johannes Meckes, Barbier in Maikammer wohnhaft, geweſener zweiter Ehemann von der beſagt verlebten Maria Joſephine Stachel, und 4. Barbara Brechtel, Ehefrau von Johannes Schwarzwaller, Metzger, daſelbſt; werden nachbezeichnete Liegenſchaften, der Untheilbarkeit wegen, durch den hiezu committirten Notär Keller in Edenkoben öffentlich in Eigenthum verſteigert, als:

Liegenſchaften im Orte und Banne von Maikammer:

a) zum Nachlaſſe der verſtorbenen Maria Joſephina Stachel gehörig:

1) Die Hälfte von einem zu Maikammer am Lindeneck ſtehenden Wohnhauſe und Zugehörungen.

b) Zum Nachlaſſe deren verſtorbenen Mutter Margaretha Brechtel, geweſene Ehefrau von Andreas Stachel von Maikammer, gehörig:

2) 5 Dez. Acker auf den Dieterwieſen,
3) 14 „ Wingert auf'm Ahlberg,
4) 7 „ „ im Eilbuſch,
5) 4 „ „ in der obern Sau,
6) 10 „ „ auf'm Ahlberg,
7) 7 „ „ im mittlern Weinsper,
8) 10 „ Acker in der kurzen Bösgewann.

Edenkoben, den 27. September 1849.

Keller, Notar.

Theilungs-Verſteigerung.

Am 16. kommenden Monats, Nachmittags zwei Uhr, im Schwanen zu Arzheim, wird durch den damit beauftragten k. Notar Keller von hier, auf den Grund eines Rathskammerbeſchluſſes des k. Bezirksgerichts Landau vom 21. l. Mts., auf Anſuchen von Franz Paul Jäger, Küfer in Arzheim, in eigenem Namen und als Vormund ſeines noch minderjährigen Kindes, Johann Philipp Jäger, und von Johann Philipp Breitling, Wirth daſelbſt, als Gegenvormund dieſes Kindes, verſteigert werden:

Ein zu Arzheim, an der Hauptſtraße, auf 9 Dezimalen Fläche gelegenes Wohnhaus mit Keller, Kelterhaus, Scheuer, Brennhaus, Stall und Hof.

Landau, den 27. September 1849.

Keller, Notar.

Bierbrauerei-Verſteigerung oder Verpachtung.

Dienſtag, den 25 September d. J., Nachmittags drei Uhr, zu Speyer im Gaſthauſe zum Wittelsbacherhofe, läßt Herr Julius Steiner in Frauenalb, die nachbezeichneten Localitäten öffentlich auf Eigenthum unter ſehr vortheilhaften Bedingungen verſteigern, nemlich:

Das zu Speyer in der Korngaſſe in der Mitte der Stadt, der beſten Lage, — gelegene, zweiſtöckige Wohnhaus mit Brauhaus, — zum neuen Brauhaus geſchildet, — nebſt Stallung, Hof und andern Zubehörungen, ſodann die zur Brauerei gehörigen Requiſiten nebſt Wirthſchaftsgeräthſchaften u. dgl. —

Ferner: einen großen gewölbten Lagerbierkeller in verſchiedenen Abtheilungen mit überbautem Kellereingang und Schacht ſammt Krahnen, — ſodann ein Morgen Ackerland mit Baumſtück zu Speyer vor dem Mühlthürchen nahe bei der Stadt gelgen. —

Dieſe Lokalitäten werden vor der Verſteigerung auch aus freier Hand verkauft und im Falle ſich weder Kauf- noch Steigliebhaber finden, an obigem Tage auf einen vierjährigen Beſtand verpachtet.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Notär Kiſſel und Gerichtsboten-Candidat Becker in Speyer.

Speyer, den 10. September 1849.

(Rhodt. Traubenverſteigerung.)

Den achten October nächſtens, Nachmittags um ein Uhr, im Gaſthofe zum Wolf zu Rhodt; läßt Herr Georg Chriſtoph Seitz, Gaſtgeber zum Wolf allda, als Vormund über die allda wohnhafte Gutsbeſitzerin Chriſtina Henriette Seitz, die dießjährige Trauben aus circa 18 Morgen derſelben angehörigen, in den vorzüglichſten Gewannen der Gemarkungen von Rhodt und benachter Gemeinden gelegenen Weinbergen, loosweiſe verſteigern.

Edenkoben, den 27. September 1849.

Rößler, Notär.

Mobilien-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 4. October 1849, Vormittags 9 Uhr, vor dem Bezirksgefängniſſe zu Landau, werden folgende, dieſer Anſtalt gehörige Effekten öffentlich verſteigert:

50 Stück wollene Decken, 4 Centner weiße und graue Lumpen, 3 Matrazen, Spinnräder und andere unbrauchbare Geräthe.

Landau, den 26. September 1849.

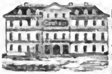
Das Bürgermeiſteramt.

Lang.

Digitized by Google

Licitation.

Mittwoch, den 17. October nächſthin, des Nachmittags 2 Uhr, loco Kirrweiler im Gaſthauſe zur Krone — Auf Anſtehen von 1) Johann Adam Jung, Wirth und Gutsbeſitzer in Kirrweiler wohnhaft, handelnd in eignem Namen wegen der zwiſchen ihm und der verlebten Ehefrau Apollonia geborene Oberhofer beſtandenen Gütergemeinſchaft, ſo wie auch Legatar derſelben, 2) Bernhard Carolina, Säckler in Landau wohnhaft, qua Vormund über Klara Carolina, minderjähriges Kind der genannten Apollonia Oberhofer, erzeugt in erſter Ehe mit dem zu Kirrweiler verlebten Ackersmanne Franz Mathäus Carolina, und 3) von Johannes Oberhofer, Ackersmann in Kirrweiler wohnhaft, qua Nebenvormund über beſagte Mündelin — wird durch Jakob Schauberg, königlichen Notar im Amtsſitze zu Venningen und hiezu behörend committirt — der Abtheilung halber zur öffentlichen Verſteigerung des nachbeſchriebenen, zur Errungenſchaft zweiter Ehe gehörenden Immobils geſchritten werden, als:



„Plan-Nr 170. 13 Dezimalen mit einem Wohnhauſe, Scheuer, Stallungen, Keller, Kelterhaus und Kelter, Hofraum benebſt allen weitern Zubehörden — das Wirthshaus zur Krone geſchildet; — ferner mit einem Pflanzgarten von 18 Dezimalen — alles gelegen zu Kirrweiler in der Marktgaſſe, neben Baptiſt Straub und Jakob Orth dem Alten.“ —

Die Verſteigerungsbedingungen können täglich auf der Amtsſtube des Unterzeichneten eingeſehen werden.

Venningen, den 27. September 1849.

Schauberg, Notar.

Verſteigerung.

Sonntag, den 7. October nächſthin, Mittags um 12 Uhr, werden zu Eſchbach, im Wirthshauſe zum Engel, die Früchte von folgenden, der Wittwe von Georg Dauſch gehörigen, im Banne von Eſchbach gelegenen Güterſtücke zwangsweiſe, gegen gleich baare Zahlung, an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert, als:

1) Die Trauben von 1/4 Wingert im Großwingert, neben Heinrich Dauſch und Anton Decker.
2) Die dito von 1/2 dito in der Hohl, neben Johann Felix und Jacob Laur.
3) Die dito von 1/4 dito daſelbſt, neben obigem Johannes Felix und Michael Schmitzer.
4) Die dito von 3/4 dito allda, neben Michael Ehrhard und Nikolaus Schwarz.
5) Die dito von 1/4 dito in der Bergwies, neben Michael Schmitzer und Andreas Eis.
6) Die dito von 1/4 dito in der Dernbach, neben Georg Peter Laur und Wendel Laur.
7) Die dito von 1/2 Viertel dito in der Au, neben Georg Dauſch und Unbekannt.
8) Die Kartoffeln von 1/4 Acker in der Neuwies, neben Schuldner ſelbſt und Johannes Ehrhard.

Landau, den 27. September 1849.

gez. G. F. Schlée,
Gerichtsbote.

Lieferung von Leinwand.

Auf dem Soumiſſionswege wird die Lieferung von
900 Ellen gebleichter Hemdenleinwand und
700 „ gebleichter Leintücher-Leinwand,
für das Bürgerhoſpital in Landau vergeben.

Die Bewerber haben ihre Angebote auf dem Bureau des unterfertigten Amtes längſtens bis Dienstag, den 16. October l. Js., Vormittags 8 Uhr, abzugeben.

Landau, den 26. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Lang.

Nachdem der Maulwurffang für dieſes Spätjahr beendigt iſt, werden die Wieſenbeſitzer aufgefordert, unverzüglich die Maulwurfhaufen zu verſcharren.

Landau, den 27. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Lang.

Bekanntmachung.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß der Bellheimer Gallus-Markt am 14., 15. und 16. October, wie jedes Jahr, abgehalten wird, bei welcher Gelegenheit aber keine Tanzbeluſtigung oder ſonſtige Muſik-Unterhaltung Statt finden darf.

Zugleich werden die Handwerksleute in Kenntniß geſetzt, daß am Markt-Montag, den 15. October, Morgens präcis 9 Uhr, die Marktſtandsplätze auf weitere drei Jahre verpachtet werden.

Bellheim, den 20. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Bumiller.

Bekanntmachung.

Das Kirchweifeſt zu Insheim, welches auf den erſten Sonntag im Monate October fällt, wird in dieſem Jahre nicht gefeiert.

Insheim, den 28. September 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Guth.

Geſtützt auf die glücklichen Ergebniſſe bei Schnupfen, Katarrh, Engbrüſtigkeit, Heiſerkeit, Beklemmung, Keuchhuſten und ſonſtigen Bruſtanfällen, empfehle ich meine in Niederlage habenden heilſamen Bruſt-Caramellen und orientaliſchen Rafé-Bonbons; ferner friſchangekommener gebrannter Caffe à 26 kr. per Pfd., Capern, Morcheln, Oliven, rother Doppelt-Eſſig zum Einmachen der Früchte; billige Heringe und Sardellen; abgelagerte Tabacke und Cigarren, Cognac, Arrac, Rhum, rothe Weine in Flaſchen und im Anbruch à 9 kr. per Schoppen ꝛc. ꝛc. ꝛc. bei J. F. Stahl in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Lehrer Adelmann in Offenbach 100 Zentner gutes Wieſenheu.

Zu verkaufen:

Ein nußbaumener Kelterkloß, nebſt Schraube, und ſonſtige Keltergeräthſchaften bei
B. Haas in Böchingen.

(Eilbote Nro. 77 vom 29. September 1849.)

Digitized by Google

Anzeige.

In einem Privathauſe in Landau können einige Knaben, welche die dortigen Schulen beſuchen, in Koſt und Logie genommen werden. Näheres bei der Red. ds. Blts.

Der Unterzeichnete kann nicht umhin, der Direction des pfälziſchen Vieh-Verſicherungs-Vereins ſeine vollſte Anerkennung der ſchnellen und reellen Vergütung ſeines Schadens mit 60 fl. für ein gefallenes Rind, durch Agent Thierarzt Weinmann auszuſprechen, und dieſe nützliche Anſtalt jedem Viehbeſitzer zu empfehlen.

L. Mayer, Bierbrauer in Edenkoben.

Handelsſchule

von

L. Baumblatt in Landau.

Den Bewohnern des Kreiſes bringe ich hiermit zur Anzeige, daß ich meine, 4½ Jahre lang in Neuſtadt beſtandene, Handelsſchule nach Landau verlegt habe und dieſelbe durch Verfügung k. Regierung der Pfalz vom 27. Juli abhin der Reſpicirung der Localſchulcommiſſion zu Landau und der katholiſchen und proteſtantiſchen Diſtrikts-Schul-Inſpection überwieſen worden iſt.

Der Hauptbeweggrund zu dieſer Überſiedlung lag zunächſt darin, daß mir in Landau durch die dortige wohlorganiſirte Gewerbſchule die Mittel geboten ſind, den mir anvertrauten Zöglingen jene techniſche Ausbildung geben zu laſſen, die in einer Privatanſtalt nicht leicht verlangt werden kann.

Über hundert Zöglinge ſind bereits aus meiner Anſtalt hervorgegangen, die alle ſolche theoretiſche Vorkenntniſſe mit in ihr Vaterhaus gebracht haben, daß ſie als brauchbare Geſchäftsleute verwendet werden konnten. Anerkennung von Seiten der verehrlichen Eltern iſt in Zeugniſſen ausgeſprochen, die bei mir zur Einſicht offen liegen.

Die Unterrichtsgegenſtände mehren ſich von nun an um ein Bedeutendes, indem die Zöglinge die mechaniſche Werkſtatt ſowohl, als andere Lehrfächer in der Gewerbſchule mit benützen, um ſich ſo, während ſie in meiner Schule den kaufmänniſchen Unterricht genießen, zugleich in der Gewerbſchule im Techniſchen zu üben.

Die Lehrgegenſtände ſind demnach:

Franzöſiſche und engliſche Sprache, Handelslehre, Wechſellehre, allgemeine deutſche Wechſelordnung, einfache und doppelte Buchhaltung, Korreſpondenz in deutſcher, franzöſiſcher und engliſcher Sprache, Arithmetik, Schönſchreiben, Frachtbriefe, Schuldſcheine, Quittungen, Verträge u. ſ. w.

Ferner genießen die Zöglinge der Anſtalt noch folgenden Unterricht in der Gewerbſchule:

Zeichnen — mechaniſche Werkſtatt — Mathematik — Technologie — Naturgeſchichte — Phyſik. —

Eltern, die geneigt ſind, mir ihre Söhne anzuvertrauen, belieben ſich ſchriftlich an mich zu wenden, um den neu erſchienenen Proſpectus bei mir abzuverlangen.

Zugleich wird bemerkt, daß außer Ganzpenſionärs auch noch ſolche Knaben in Koſt und Logis aufgenommen werden, die eine andere Schule beſuchen, aber in der Anſtalt irgend einen beliebigen Unterricht und eine ſorgfältige Aufſicht erhalten ſollen.

Meine Wohnung iſt bei Herrn Stöpel, der Gewerbſchule gegenüber.

Landau, im September 1849.

L. Baumblatt,
Vorſteher der Handelsſchule.

Zu verkaufen:

Einen einſpännigen Wagen für Zugvieh oder auch für ein Pferd, mit 2 Paar Leitern, 7 Centi-Meter breiten Rädern und 2 eiſernen Achſen bei

Georg Michael Fiſcher in Rohrbach.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt hiermit zur Kenntniß, daß ſein Wagen für die erſte Fahrt nach Kaiſerslautern und die zweite nach Ludwigshafen und Speyer täglich des Morgens präcis 6 Uhr von hier nach Neuſtadt abgeht. Die übrigen Fahrten bleiben wie früher bekannt um 9, 12 und Abends 5 Uhr.

Edenkoben den 27. September 1849.

Peter Hartmann, Lohnkutſcher.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete, ſeit längerer Zeit Poſtſchmied dahier, bringt hierdurch zur Anzeige, daß er ſeine bisherige Wohnung verlaſſen und die der Frau Wittwe Heng nächſt der weißen Kaſerne bezogen hat. Die Einfahrt der Wagen geht durch das Gäßchen zwiſchen dem katholiſchen Pfarrhauſe und dem Gebäude der Lateinſchule. Zu gefälligen, in ſein Fach einſchlagenden Aufträgen, die er pünktlich und billig beſorgen wird, empfiehlt ſich

Landau, den 19. September 1849.

Bernhard Kerth, Schmiedmeiſter.

Nicht zu überſehen!

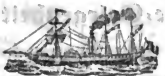
In meinem Herrenkleiderlager ſind augenblicklich vorräthig und können nach allen Angaben nach Maaß verfertigt werden:

Bournuſe-Ueberwürfe von 16 fl. an bis 40 fl.
Paletots, ganz wattirt, von 15 fl. bis 30 fl.
Buksking-Hoſen von 6 fl. bis 12 fl.
Schlafröcke von 5 fl. 30 kr. bis 11 fl.
Gillet von 1 fl. 40 kr. bis 5 fl.
Atlas-Weſten von 3 fl. bis 5 fl. 24 kr.
Farbige Herren-Hemden von 1 fl. 12 kr. bis 3 fl. 12 kr.
Abdel-Kader von 6 fl. bis 11 fl.

und alle in dieſes Fach einſchlagende Artikel empfiehlt

S. Wormſer, Marchand-Tailleur,
in Landau, Bachſtraße Nr. 23,
Café Arnaud gegenüber.

Digitized by Google

Haupt-  Agentur

für

Auswanderer nach Amerika

von

C. Aug. Exter,

gegenüber dem Bahnhofe in **Ludwigshafen** a/Rh.

Fortwährend habe ich für Paſſagiere und Güter Gelegenheit von **Hâvre, Rotterdam, Antwerpen** und **London** mittelſt ſchöner, großer, gekupferter Dreimaſter erſter Klaſſe nach New-York, New-Orleans, ſo wie allen übrigen Häfen von Amerika.

Gegen Bezahlung einer kleinen Aſſekuranzprämie kann bei mir das Reiſegepäck von hier bis an den Seehafen verſichert werden, und auf Verlangen auch bis nach Amerika.

Die Preiſe ſind auf das Billigſte geſtellt.

Zur Sicherung der Plätze iſt es anzurathen, die Verträge einige Zeit vor Antritt der Reiſe bei mir oder meinen Herren Agenten abzuſchließen.

C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh, im September 1849.

Lokalfahrt

der Dampfboote „**Delphin**" zwiſchen Ludwigshafen a/Rhein, Mainz, Bingen und Frankfurt a/M.

Abfahrten von Ludwigshafen a/Rhein: **Täglich drei Uhr Nachmittags**

zum Anſchluß an den letzten Taunus-Bahnzug von Mainz-Kaſſel nach Wiesbaden und Frankfurt a./M.

Der Reiſende bezahlt von Ludwigshafen a/Rhein nach

Platz.	nach Worms		Rheindürkheim.		Gernsheim.		Oppenheim.		Mainz.		Bingen.		Frankfurt.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
I.	—	30	—	48	1	—	1	30	2	—	2	48	2	42
II.	—	15	—	24	—	30	—	48	1	—	1	30	1	24

Ein Billet zur Hin- und Rückreiſe koſtet die Hälfte mehr als die Einzelreiſe.

Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:

C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh, im September 1849.

Annonce.

Der Unterzeichnete beehrt ſich hiermit ergebenſt anzuzeigen, daß bei demſelben friſch angekommene **Holländiſche Voll-Häringe, Kapern** und **Sardellen,** wie auch Geſundheits-, Gewürz- und feinſte Vanille-Chocolade, beſter Neuchateller **Extrait-Dabsinthe,** feinſter Cognac, Kirſchwaſſer, Citronen und feine Dampf-Cigarren-Royal zu haben ſind.

Landau, den 28. September 1849.

J. Lang.
am deutſchen Thor.

Neueſte Schrift über die Cholera.

In der Vereins-Buchhandlung in Stuttgart erſchien ſo eben und iſt bei **Ed. Kaußler** in Landau zu haben:

Die Cholera, ihr Urſprung, ihr Weben, ihre Urſache, ihr Verlauf, nebſt Angabe der erſten Vorkehrungs-Mittel. Von R. Leiſinger, **Dr. med. & chir.**, practiſchem Arzt in Stuttgart. 1849. 8. broſch. 5 Ngr. oder 15 Kr. Rhein.

Vorſtehendes Werkchen, in welchem die Maaßregeln angegeben ſind, deren Befolgung den ſicherſten Schutz gegen dieſe furchtbare Krankheit gewährt, iſt außerdem noch von hohen Intereſſe, weil der Herr Verfaſſer die Nicht-Anſteckungsfähigkeit der Cholera darin beweiſt.

Digitized by Google

Billigſte Reiſe-Gelegenheit nach Amerika

durch das
Conceſſionirte Central-Bureau für Auswanderer
von
Wilhelm Trunk zu Mainz,
von **Mannheim** über
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Havre, Rotterdam
nach den
Nordamerikaniſchen, Braſſiliſchen und **Auſtraliſchen Häfen,**
durch ſchöne ſchnellſegelnde Paketſchiffe und durch ſchnellſegelnde gekupferte Dreimaſter erſter Klaſſe.

Zur nähern Auskunft, ſo wie zum Abſchluß von Ueberfahrts-Verträgen, beliebe man ſich zu wenden an den Bevollmächtigten

Leon Levy zu Landau,
dem Tribunale gegenüber.

Anzeige.

Von der Frankfurter Meſſe zurück, empfiehlt eine ſchöne Auswahl in Sammt- und Seiden-Hüten, Putz- und Negligée-Häubchen, Bänder, Blumen, Schleier, Handſchuhe, Linon und feinen Batiſt, Taſchentücher, ächte Spitzen, Stickereien, außerdem die neueſten Erſcheinungen im Modefach.

Landau, den 28. September 1849.

Anna Schmer, Modiſte,
Marktſtraße, dem Max-Josephs-Platz gegenüber.

Faß-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 4. October, Morgens 9 Uhr, läßt der Unterzeichnete in dem ſtädtiſchen Kapellen-Gebäude öffentlich verſteigern.

8 Fäſſer von drei Fuder Gehalt,
2 „ „ vier „ „

Landau, den 28. September 1849.

Johann Lang.

Zu verkaufen:

Vier neue Fäſſer, eins von 3 Fuder, eins von 14 Ohm, eins von 12 Ohm und zwei Halbfuder (für Fuhrfäſſer geeignet), 2 Moſtlotten und 2 Moſtbütten, die erſte von 45 Hotten, die andere von 26 Hotten Gehalt, bei

Georg Hoffmann, Küfer,
in Eſſingen.

Lehrling-Geſuch.

Ein mit den nöthigen Vorkenntniſſen verſehener junger Menſch kann in ein Colonial-Waaren-Geſchäft in Landau als Lehrling aufgenommen werden. — Näheres zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Anzeige.

Ich zeige hiermit an, daß ich von der Frankfurter Meſſe zurückgekehrt bin mit einer ſchönen Auswahl Mode-Artikel, welche ich beſtens empfehle um billige Preiſe.

Magdalena Rauch, Modiſte
in Landau.

Moralitäts-Patente
für
Iſraeliten

ſollen für dieſes Jahr wieder angefertigt werden, weshalb ich um baldige Beſtellung bitte, da nicht mehr als beſtellt gedruckt werden.

Landau, den 28. September 1849.

C. Georges.

Cours der Geldſorten
zu Frankfurt a./M., am 20. September 1849.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisdo'r....	11	6	Souverainsd'or.....	12	3
Friedrichsd'or........	9	55 1/2	Laubthaler, ganze.	—	—
Ducaten..................	5	39	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	1	Preußiſche Thaler.	1	45
20 Francs-Stück....	9	37 1/2	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahnactien 85 1/4.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen fl.	kr.	Spelz fl.	kr.	Korn fl.	kr.	Gerſte fl.	kr.	Haſer fl.	kr.
Landau....	27. Sept	3	45	2	59	2	31	2	40	2	21
Edenkoben..	22. Sept.	3	36	2	51	2	54	2	26	2	19
Kaiſerslautern	25. Sept.	3	16	2	16	2	29	2	31	1	55
Kandel....	26. Sept.	3	42	2	51	2	22	2	22	2	9
Neuſtadt...	22. Sept.	3	36	2	43	2	37	2	22	2	22
Speyer....	25. Sept.	3	27	2	31	2	37	2	10	2	14
Zweibrücken .	27. Sept	4	15	2	34	2	45	2	8	1	48

Mainz, 21. Sept. 100 Kilogr. Waizen, 7 fl. 20 kr. Korn, 5 fl. 25 kr.; Gerſte, 4 fl. 36 kr.; Haſer, 4 fl. 56 kr. Spelz, 4 fl. 40 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Der Eilbote.

№ 78. Landau in der Pfalz, den 3. October **1849.**

Zeitungsſchau.

München, 30. Sept. Das Programm der Linken der bayeriſchen Volkskammer zählt nunmehr 40 Unterſchriften, unter dieſen: die Herren Boye, Richter am Bezirksgerichte zu Frankenthal; Brunk, von Winterborn; P Gelbert, Pfarrer zu Landau; Scharff, Landkommiſſariats-Aktuar von Kuſel; Tafel, aus Zweibrücken; Tillmann, aus Edesheim, und Ad. Weber, aus Kaiſerslautern.

Neuſtadt, 29. Sept. Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold wird demnächſt in der Pfalz eintreffen, um die beiden Feſtungen und die dort liegende Artillerie zu inſpiciren.

Von einem Zurückziehen der Truppen aus der Pfalz ſcheint noch keine Rede zu ſein, indem der Befehl eintraf, Bericht zu erſtatten, wo und wie viele Truppen, mit ſtarker Belegung der Feſtungen, **kaſernirt** werden können.

Es werden ſohin wahrſcheinlich Winterquartiere bezogen werden.

Edesheim, 30. Sept. Nach hier eingetroffenen brieflichen Nachrichten aus München, ſteht demnächſt der Befehl an die Truppen im Rheinkreiſe zu gewärtigen, welcher ihren Rückzug aus der Pfalz anordnet. Wie beſtimmt verlautet, werden dieſelben auf keinen Fall daſelbſt die Winterquartiere beziehen.

Dieſe Privat-Nachricht ſcheint weniger Glauben zu verdienen, als obige Angabe.

— Hier in Edesheim kam es kürzlich zwiſchen anweſenden Soldaten zum Streit; ein Kanonier, von hier gebürtig, erhielt einen Säbelhieb auf den Kopf, in Folge deſſen derſelbe bereits geſtorben iſt.

— In der Nähe der Dreihöfe bei Eſſingen fand man kürzlich die Leiche eines jungen Mannes, der auf eine ſchändliche Weiſe ermordet wurde. Nach dem Gerüchte aus Eiferſucht. Weder der Ermordete noch die muthmaßlichen Thäter gehören dem Militär-Verbande an.

— Nach der Karlsruher Zeitung wurde in Baden der Kriegszuſtand und das Standrecht nochmals auf vier Wochen verlängert; vorausſichtlich wird daher auch noch von Pulver und Blei Gebrauch gemacht werden.

— Im Großherzogthum Baden treten nun täglich mehr und mehr Prozeſſe gegen gravirte Flüchtlinge in Schwebe; da, wo Vermögen vorhanden iſt, tritt die Staatskaſſe als Klägerin zur Erſtattung der geleiſteten Zahlungen auf, und die Gerichte verfügen die Beſchlagnahme. Die Forderungen der Staatskaſſe betragen im Ganzen 3 Millionen Gulden. Ein Gleiches geſchieht aber auch durch Private. So reclamiren 20 Bürger aus Hornberg gegen Karl Kaufmann von Gutach (flüchtig), Subſtitut des revolut. Civil-Commiſſärs, wegen beliebter Einlegung von Executions-Mannſchaft einen Schadenerſatz von 48, 40, 32, 24, 16, 12, 8 und 4 Gulden, nach der Soldatenzahl, die ſie zu verpflegen hatten, und es wird zweifelsohne das Vermögen des Flüchtigen zur Zahlung dieſer Summe und der Prozeß-Koſten verwendet werden.

München, 25. Sept. Das Publicum hatte ſich der Ueberzeugung hingegeben, daß das Miniſterium nicht bloß ſeine gegenpreußiſchen Schritte rechtfertigen, ſondern auch einen klaren Blick in die eigentlich letzten Abſichten Oeſterreichs öffnen werde Noch unmittelbar vorher hatte ja die officielle „Münchener Ztg.“ darauf hingedeutet, daß die öſterreichiſche Willenserklärungen am beſten beurkunden dürften, wo man es mit Deutſchland beſſer gemeint habe, ob an der Donau, oder an der Spree. So hält ſich denn dieſes Publicum für getäuſcht, zweifelt an Allem und verkennt in dieſer Mißſtimmung die ſchwierige Lage, in welcher ſich das Miniſterium bei ſeinen Vermittelungs-Verſuchen befunden hat, mißt vielmehr ihm ſelbſt, ſtatt den Umſtänden, das Mißlingen dieſer Verſuche bei. Da können Vertröſtungen und Verweiſungen auf eine wenn noch ſo nahe Zukunft nicht beſchwichtigend helfen, es müſſen die Thatſachen kommen und mit der Aufhellung das neue Vertrauen bringen. Die Miniſter ſind überzeugt, daß dieſe nicht mehr lange auf ſich warten laſſen werden; ihre Freunde verſichern das Nämliche, und wenn ſie darum in dieſem Augenblicke ein Ziel verfolgen, ſo iſt es das, die miniſteriellen Vorlagen in der Kammer nicht eher zur Debatte kommen zu laſſen, als bis aus Wien oder Berlin die Entſcheidung eintrifft. Die allerneueſte preußiſche Note weiß und enthält von einer ſolchen noch nichts, im Gegentheil läßt ſie fürchten, daß man in Berlin noch kaum am Anfange deſſen ſteht, wovon die Thronrede bei Eröffnung unſeres Landtages ſchon das Ende in Ausſicht geſtellt hatte. Eben ſo würden Sie hier in München vergeblich nach jemanden ſuchen, der ſich noch länger mit guten Hoffnungen auf Wien zu täuſchen bemühte; ſelbſt die eifrigſten Groß-Deutſchen kommen vielmehr endlich zu der Anſicht, daß das von der öſterreichiſchen Regierung bisher beobachtete Hinhaltungs-Syſtem nach vorläufig erreichtem Zwecke nunmehr raſch werde in das einer hartnäckigen Oppoſition gegen alle Conſtituirung Deutſchlands im einheitlichen Sinne umgeändert werden. Und unter ſolchen Umſtänden ſollte die öffentliche Stimmung eine tröſtliche ſein können? — Kommenden Sonntag wird bei uns ein großes Eiſenbahn-Feſt gefeiert: die

Digitized by Google

erſte Eiſenbahn-Hauptprobe oder Einweihungs-Fahrt von hier nach Nürnberg, beziehungsweiſe nach Hof.

— Das Truppencorps in Unterfranken ſoll in nächſter Zeit ebenfalls, wie jenes in Schwaben, bedeutend vermindert werden, indem ein großer Theil der Mannſchaft in Urlaub entlaſſen werden ſoll. (N. C.)

Freiburg, 25. Sept. Dieſer Tage wurden mehrere Mädchen aus der Umgegend verhaftet, weil ſie die Gräber der ſtandrechtlich Erſchoſſenen mit Blumen geziert hatten.

Wien, 25 Sept. Unſere Regierung ſcheint zu der eben nicht ſehr ſchmeichelhaften Ueberzeugung gekommen zu ſein, daß der Kriegszuſtand ewig dauern müſſe. Ein unter dem Vorſitze Radetzky's abgehaltener Militär-Konferenz-Rath hat ſich auf's neue wie folgt ausgeſprochen: „Der Belagerungszuſtand kann „nicht aufgehoben werden.“ — Erſt einſt, wenn Alles hell und klar: Wird das Warum offenbar!

Berlin, 22. Sept. Ein hochſtehendes Mitglied der zweiten Kammer hat ſich zum Herrn Miniſter von Manteuffel begeben und ihn um den Stand der deutſchen Angelegenheiten befragt. Die Beſorgniſſe, welche im Laufe dieſer Woche jedes deutſche Herz erzittern machten und die von der wahrhaft liberalen Preſſe nicht verſchwiegen worden ſind, veranlaßten dieſen Schritt. Der Herr Miniſter erwiederte: „Wir „halten feſt an unſerm Programm.“

Bern, 24. Sept. Raveaux hat einen Paß nach England genommen und wird in den nächſten Tagen dahin reiſen.

Brüſſel, 23. Sept. Der Ex-Vice-Präſident der Frankfurter Verſammlung, Eiſenſtuck, hat ſich mit ſeiner Familie in einer unſerer Vorſtädte eingemiethet.

Athen, 9. Sept. Unſere politiſchen Flüchtlinge erhalten von der griechiſchen Nation fortwährend die ſprechendſten Beweiſe lebhafter aus der Erinnerung an ſelbſt Erduldetes hervorgehender Sympathien. Unter ihnen zeichnen ſich die Polen durch würdige Haltung und durch das Streben nach Beſchäftigung rühmlich aus. Ein nicht unbedeutender Theil hat auch bereits Unterkunft gefunden.

Producten-Ausſtellung.

(Am Expeditions-Schalter des Eilboten.)

1) Ein Kürbis, 104 Pfd. ſchwer, aus dem Garten des Herrn Reinhardt Weber in Landau.
2) 2 Rothkraut-Köpfe, aus dem Garten des Herrn Brück hier.
3) Von da, ausgezeichnetes Welſchkorn.
4) Ein Orangen-Kürbis von da.
5) Eine Birne aus dem Garten des Herrn Oſthoff in Steinweiler; wiegt 1 Pfd. 12 Loth.
6) 6 Birnen, Van Marum, aus dem Garten des Herrn Hitſchler in Burrweiler.
7) Kinder Flora's aus dem Garten des Herrn Hitſchler in Landau.

Verhandlungen
vor dem Aſſiſengerichte der Pfalz.

Sitzung vom 8. und 9. September.

(Schluß.)

Die Einbringung des Arſeniks in die Griesſuppe konnte unmöglich ein Werk des Zufalles ſein, namentlich mußte das Gift in dieſelbe gekommen ſein, nachdem ſie ſchon aus dem Topfe geſchöpft war, weil nur eine Schüſſel vergiftet war. Kein Glied der Familie Braun trifft der mindeſte Verdacht; die Ehefrau Schnetzer, welche die Suppe kochte, iſt durch ihren vortheilhaften Leumund ſowohl, als durch den Mangel jeden Motivs zu ſo gräßlicher That, durch den Nichtbeſitz von Gift und beſonders durch den Umſtand über allen Verdacht erhaben, daß ſie ſich mit dem größten Theile ihrer Verwandten ja ſelbſt vergiftet hätte.

Da nun außer der Ehefrau Schnetzer nur die Angeklagte ſich mit der Suppe beſchäftigt hatte, ſo iſt es klar, daß ſie das Verbrechen verübte, was dadurch unterſtützt war, daß ſie ihrem Manne, noch ehe er angekommen, einen Teller Suppe aus der obern Schüſſel an ſeinen Platz ſtellte, ſich ſelbſt aber wohl hütete, davon zu genießen.

Als nach dem Mittageſſen Johannes Braun auf den Tod krank darnieder lag, kümmerte ſich die Angeklagte nicht das Mindeſte um ihn, ſondern kehrte nach Waldhambach zurück, um, wie ſie ſagte, die jungen Burſchen exerziren zu ſehen. Bei einem ſolchen leichtſinnigen Charakter war es denn auch ſo weit gekommen, daß ſie, um ihre frühere Ungebundenheit wieder zu erlangen, zu dem äußerſten Mittel griff.

Die Unterſuchung iſt übrigens auch über die Frage, wie die Angeklagte in den Beſitz des tödtlichen Stoffes gekommen, die Aufklärung nicht ſchuldig geblieben. Ihr Vater hatte ſich im Januar dieſes Jahrs in der Apotheke zu Annweiler 3 Unzen Arſenik verſchafft, um die Ratten in ſeinem Hauſe zu vertilgen, und dieſes Arſeniks hatte ſich die Angeklagte wahrſcheinlich bemächtigt.

In ihren Verhören hat ſie die That hartnäckig geleugnet, ſie antwortete dem Unterſuchungsrichter auf den Vorhalt der hauptſächlichſten Belaſtungsmomente theils gar nicht, theils nur durch Seufzen. Auch während der öffentlichen Verhandlungen beharrte ſie bei dem Syſtem des Leugnens.

Die Geſchwornen erklärten die Angeklagte ſchuldig: am 20. Mai dieſes Jahrs, in der Abſicht ihren Ehemann durch den Genuß vergiſteter Speiſen zu tödten, eine tödtliche Giftſubſtanz (Arſenik) in einen Weck und in eine Griesſuppe gethan und dadurch ihren genannten Ehemann, deſſen Mutter und deſſen Geſchwiſter Apollonia, Philipp und Anna Maria Braun vergiftet, und der Letzteren den Tod zugezogen zu haben.

Das Aſſiſengericht verurtheilte die Schuldigerkannte zur Todesſtrafe und zu den Koſten.

Mit dieſer Prozedur waren die Aſſiſen für das 3te Quartal 1849 geſchloſſen.

Digitized by Google

Steckbrief.

Georg Hellman, Küfer, und Friedrich Born, Ackersmann, beide von Ilbesheim, ſind der ungeſetzlichen Verhaftung des Bezirksbauſchaffners Trilsbach, von Landau, am 15. Juni 1849 beſchuldigt und haben ſich dem gegen ſie erlaſſenen Vorführungsbefehle durch die Flucht entzogen, weshalb die Polizeibehörden ſo wie die kgl. Gendarmerie zur Fahndung nach den Beſchuldigten requirirt werden.

Landau, den 30. September 1849.

Der k. Unterſuchungsrichter
Molique.

Auszug.

Gemäß gehörig regiſtrirter Ordonnanz des kgl. Bezirksgerichtspräſidenten zu Landau vom 20. September 1849 hat Margaretha Schmerr, ohne beſonderes Gewerbe, Ehefrau von Heinrich Seng, Hufſchmied, beide früher zu Schweigen, gegenwärtig zu Vollmersweiler wohnhaft, durch regiſtrirte Ladung des Gerichtsboten Gleizes in Landau vom 27. September 1849 gegen ihren genannten Ehemann an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau Klage auf Gütertrennung erhoben, und den unterzeichneten Advokaten an dem gedachten Gerichte, Ferdinand Boecking, zu Landau wohnhaft, zu ihrem Anwalte beſtellt.

Landau, den 28. September 1849.

Boecking.

I. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Auf Betreiben von Carl Herlin, großherzogl. bad. Poſtreviſor, in Carlsruhe, in Baden, wohnhaft, für welchen Advokat Friedrich Victor Keſſel, in Landau wohnhaft, als Anwalt beſtellt iſt,

wird am vierten December 1849, Nachmittags ein Uhr, im Wirthshauſe zur Pfalz in Mörzheim, vor dem gerichtlich ernannten Verſteigerungscommiſſäre, k. Notäre Friedrich Heffert, in Landau wohnhaft, zur gerichtlichen Zwangsverſteigerung der unten bezeichneten Immobilien geſchritten werden gegen Conrad Kuntz, Ackersmann, und deſſen Ehefrau Margaretha Pfirrmann, beide in Mörzheim wohnhaft.

Der Zuſchlag bei dieſer Verſteigerung wird ſogleich definitiv ſein, und Nachgebote werden nicht zugelaſſen. Die Immobilien werden einzeln, das heißt parzellenweiſe verſteigert werden und beſtehen aus:

1) 92 Decimalen Acker im Banne von Mörzheim, eine Parzelle bildend;
2) 17 Decimalen Wieſe und Krautſtück, ebenfalls eine Parzelle bildend, und im Banne von Mörzheim gelegen, und
3) 19 Decimalen Fläche mit darauf befindlichem Wohnhauſe, angebautem Stalle und Kelterhaus, ſodann einer Scheuer mit Kuhſtall und Keller, gelegen zu Mörzheim am Saumarkt, und eine Parzelle bildend.

Die Verſteigerungsbedingungen und die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsobjekte können von Jedermann bei dem Verſteigerungscommiſſäre — Notäre Heffert in Landau — eingeſehen werden.

Landau, den 1. October 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers
F. V. Keſſel.

Licitation.

Freitag, den 19. October l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Herrheimweyer im Wirthshauſe zum Lamm, werden zur Vollziehung eines Rathskammerbeſchluſſes des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 11. September 1849, durch den königl. Notär Ruhé, zu Herrheim reſidirend, als gerichtlichen Commiſſär, nachbeſchriebene, in die zwiſchen Franz Peter Berger, Ackersmann in Herrheimweyer wohnhaft, und deſſen allda verlebten Ehefrau Eva Margaretha Theobald, beſtandene Gütergemeinſchaft, ſowie in den perſönlichen Nachlaß ihres, nach der verlebten Eva Margaretha Theobald, minderjährig und gewerblos allda verſtorbenen Kindes Magdalena Berger, gehörende Immobilien, Herrheimer und Herrheimweyerer Bannes, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum verſteigert, als:

A. Zur Gütergemeinſchaft des genannten Franz Peter Berger und Eva Margaretha Theobald gehörig:

1) Im Banne von Herrheimweyer.

54 Dezimalen Acker in 1 Parzelle,
20 Dezimalen Wieſe in 1 Parzelle,
1 Dezimale Acker und Pflanzſtück in 1 Parzelle,
13 Dezimalen Fläche mit darauf befindlichem einſtöckigen Wohnhauſe mit Stallungen, Scheuer, Pflanzgarten gemeinſchaftlichem Hofe mit gemeinſchaftlichem Brunnen, zu Herrheimweyer im Mitteldorfe auf der Bruchſeite gelegen.

2) Im Banne von Herrheim.

4 Dezimalen Acker in 1 Parzelle.

B. In den Nachlaß von Magdalena Berger gehörig:

30½ Dezimalen Acker, Herrheimer Bannes, in 1 Parzelle,
34⅞ Dezimalen Acker und Baumſtück, Herrheimweyerer Bannes, in 2 Parzellen.

Eigenthümer dieſer Liegenſchaften ſind: 1. Franz Peter Berger, Ackersmann; 2. deſſen mit ſeiner verlebten Ehefrau Eva Margaretha Theobald erzeugte minderjährige Kinder, als: Barbara Berger, Margaretha Berger, Catharina Berger und Maria Eva Berger, welche ihren obigen Vater als natürlichen Vormund und Nikolaus Theobald, Ackerer, als ihren gerichtlich ernannten Beivormund haben; alle in Herrheimweyer wohnhaft.

Herrheim, den 29. September 1849.

Ruhé, Notär.

Gerichtliche Verſteigerung.

Donnerſtag, den 18. October 1849, Nachmittags um 9 Uhr, zu Oberotterbach, im Wirthshauſe zum Ochſen, bei Georg Michael Wüſt; in Gemäßheit eines Rathskammerbeſchluſſes des k. Bezirksgerichtes in Landau vom 11. September letzthin, und auf Betreiben der Vertreter der Benefiziarerben des zu Ober-

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am 8. October 1849, Morgens 8 Uhr, wird in Mörzheim auf dem Gemeindehaus die Lieferung von 100 Centner Stückkohlen an den Wenigſtnehmenden vergeben.

Mörzheim, den 1. October 1849.

Das Bürgermeiſteramt
Feitig.

Zu verkaufen:

Bei Georg Ludwig Theobald in Rhodt 1846er rother Burgunder Wein von ausgezeichneter Qualität der Liter zu 36 kr. bei Abnahme von 1/4 oder 1/2 Hektoliter. Der Heitoliter zu 50 fl.

Trauben-Verſteigerung in Rhodt.

Dienſtag, den 9. Oktober, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Rhodt, im Gaſthauſe zum Wolf, läßt der Unterzeichnete den Herbſt von 10 im Banne von Rhodt gelegenen Morgen Weinbergen öffentlich verſteigern.

Landau, den 3. October 1849.

Pauli, k Medizinal-Rath.

Lehrlings-Geſuch.

In eine Langewaaren-Handlung in Landau kann ein junger Menſch, mit den nöthigen Vorkenntniſſen verſehen, in die Lehre aufgenommen werden. Näheres bei der Red. d. Bl.

Haupt- Agentur

für

Auswanderer nach Amerika

von

C. Aug. Exter,

gegenüber dem Bahnhofe in **Ludwigshafen** a/Rh.

Fortwährend habe ich für Paſſagiere und Güter Gelegenheit von **Hâvre, Rotterdam, Antwerpen** und **London** mittelſt ſchöner, groſer, gekupferter Dreimaſter erſter Klaſſe nach New-York, New-Orleans, ſo wie allen übrigen Häfen von Amerika.

Gegen Bezahlung einer kleinen Aſſekuranzprämie kann bei mir das Reiſegepäck von hier bis an den Seehafen verſichert werden, und auf Verlangen auch bis nach Amerika.

Die Preiſe ſind auf das Billigſte geſtellt.

Zur Sicherung der Plätze iſt es anzurathen, die Verträge einige Zeit vor Antritt der Reiſe bei mir oder meinen Herren Agenten abzuſchließen.

C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im September 1849.

Lokalfahrt

der Dampfboote **„Delphin“** zwiſchen Ludwigshafen a/Rhein, Mainz, Bingen und Frankfurt a/M.
Abfahrten von Ludwigshafen a/Rhein: **Täglich drei Uhr Nachmittags**
zum Anſchluß an den letzten Taunus-Bahnzug von Mainz-Kaſſel nach Wiesbaden und Frankfurt a./M.

Der Reiſende bezahlt von Ludwigshafen a/Rhein nach

Platz.	nach Worms		Rheindürkheim.		Gernsheim.		Oppenheim.		Mainz.		Bingen.		Frankfurt.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
I.	—	30	—	48	1	—	1	30	2	—	2	48	2	42
II.	—	15	—	24	—	30	—	48	1	—	1	30	1	24

Ein Billet zur Hin- und Rückreiſe koſtet die Hälfte mehr als die Einzelreiſe.

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

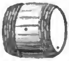
Der Agent:
C. Aug. Exter.

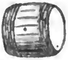
Ludwigshafen a/Rh, im September 1849.

Digitized by Google

Bierbrauerei-Verſteigerung.

Künftigen Montag, den 8. October d. J, läßt L. H. Klein ſein dahier, an der Hauptſtraße gelegenes, zum Betriebe jeden Geſchäftes geeignete Wohnhaus nebſt Stallung, Holzſchoppen, Garten und Hofraum mit Kegelbahn, vollſtändiger Bierbrauerei-Einrichtung, Brandweinbrennerei und Eſſigſiederei — alles noch im Betriebe; — ſodann einen nah gelegenen ſchönen Felſenkeller von 30 Fuder Lagerfähigkeit — welcher aber nach Belieben vergrößert werden kann — mittelſt **langjährigen Zahlungs-Terminen** öffentlich auf Eigenthum verſteigern; auch kann das Ganze bis zum Verſteigerungstage aus freier Hand verkauft werden.





Sodann unmittelbar nach obiger Hausverſteigerung beginnt die Veräußerung ſämmtlicher Haus- und Wirthſchaftsmobilien nebſt einer großen Parthie reingehaltener Fäſſer von 12 Ohm bis 15 Liter Gehalt.

Dahn bei Pirmaſens, den 15. Sept 1849.

L. H. Klein.

Ausſtellung landwirthſchaftlicher Produkte.

Sonntag, Montag und Dienſtag, den 7., 8. und 9. October d. Js, findet im k. Lyceums-Saale dahier eine Ausſtellung landwirthſchaftlicher Producte, Blumen und ſonſtiger Garten-Erzeugniſſe ſtatt, wozu die Herren Gutsbeſitzer, Garten- und Blumenfreunde erſucht werden, dieſelbe durch rechtzeitiges Einſenden von Beiträgen jeder Art vermehren, ſo wie auch mit ihrer Gegenwart beehren zu wollen.

Speyer, im September 1849.

Die Verwaltung der k. Kreisbaumſchule.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß er ſein bisher im Bierhauſe zum Pflug innegehabtes Logis verlaſſen und nunmehr ſein Haus in der Trappengaſſe Nr. 50, dem k. Hypothekenamte gegenüber, bezogen hat, wo ihm alle in ſein Amt einſchlägliche Geſchäfte übertragen werden können.

Landau, den 1. October 1849.

G. F. Schlée, Gerichtsbote.

Zu verkaufen:

Ein Faſſel, von Farbe ſchwarzſcheck, 2¼ Jahr alt, bei Andreas Geiſſer d. 2. in Dammheim.

Zu verkaufen:

Ein Zuchtſtier, von Farbe ſchwarzſcheck, 1¼ Jahr alt, von vorzüglicher Race, bei Ph. Hr. Spitzfadem in Mörzheim.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, uns eine theure Mutter und Gattin zu entreißen; wer dieſelbe als Mutter gekannt, wird nur uns betrauern, daß der Allvater ſo früh unſere Trennung beſchloß. Indem wir für die Theilnahme danken, zeichnen tief betrübt

Landau, den 30. September 1849.

Die Hinterbliebenen

Otterbourg, Vater und Kinder.

Lehrling-Geſuch.

Ein mit den nöthigen Vorkenntniſſen verſehener junger Menſch kann in ein Colonial-Waaren-Geſchäft in Landau als Lehrling aufgenommen werden. — Näheres zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Zu verkaufen:

Ein vollſtändiges Glaſerhandwerkzeug bei Glaſer Gieger in Albersweiler.

Zu verkaufen:

Ein ausgezeichnet ſchönes Tochterrind, fünf Viertel Jahr alt, bei Hellmann in Burrweiler.

Aecht römiſche Violin- und Guitarre-Saiten ſind fortwährend zu haben bei J. Pirmann,

Büchſenmacher in Landau.

Zu vermiethen:

Bei Brüderle, Schmiedmeiſter in Landau, 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller nebſt Gallerie und kann bis 1. November bezogen werden.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerſte		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau. . . .	27. Sept	3	45	2	59	2	31	2	40	2	21
Edenkoben . .	22. Sept	3	36	2	51	2	54	2	26	2	19
Kaiſerslautern	25. Sept.	3	16	2	16	2	29	2	31	1	55
Kandel	26. Sept.	3	42	2	51	2	22	2	22	2	9
Neuſtadt . . .	22 Sept.	3	36	2	43	2	37	2	22	2	22
Speyer. . . .	25. Sept.	3	27	2	31	2	37	2	10	2	14
Zweibrücken .	27. Sept	4	15	2	34	2	45	2	8	1	48

Mainz, 21. Sept. 100 Kilogr. Waizen, 7 fl. 20 kr. Korn, 5 fl. 25 kr.; Gerſte, 4 fl. 36 kr.; Hafer, 4 fl. 56 kr. Spelz, 4 fl. 40 kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 79. Landau in der Pfalz, den 6. October **1849.**

Dauere aus!

Was du mit Ueberlegung angefangen,
Das wird ſich dir in den Erfolgen zeigen,
Sahſt du auch nicht die volle Erndte prangen,
Sind es doch Garben, die vor dir ſich neigen.
Drum dau're aus!

Ich weiß es wohl, es gibt viel ſchwere Stunden,
Oft fragt das Herz: Mein Gott, wie ſoll's noch werden?
Doch weiß ich auch, es hat ſtets überwunden
Geduld im Kampfe mit dem Schmerz der Erden.
Drum dau're aus!

Will Noth und Kummer ſich zu dir geſellen,
Will dich der Schmerz mit ſeinen Dornen ſchlagen;
Ein feſter Muth, er hält dich auf den Wellen,
Und wird dein Schifflein ſanft zum Ufer tragen.
Drum dau're aus!

Das ſind im Lebenskampf die beſten Waffen,
Die Muth, Geduld und Ueberlegung heißen,
Mit ihnen ſchaffe, wo's dich treibt zu ſchaffen,
Und was du ſchufſt wird ſeinen Schöpfer preiſen.
Drum dau're aus!

Neumann.

Zeitungsſchau.

Heidelberg, 27. Sept. Als eine Errungenſchaft der verfloſſenen Tage können wir anführen, daß in dieſem Jahre in unſerer Stadtkaſſe die Ausgaben die Einnahmen um 123,000 fl. überſteigen; eine Summe, welche durch Kapital-Aufnahme und ſpäter wieder durch Umlage gedeckt werden muß.

Genf, 26. Sept. Heinzen und Familie iſt heute über Havre nach London abgereist. Struve geht denſelben Weg. Blenker iſt geſtern fort nach Amerika.

Wien, 27. Sept. Die Eintheilung des öſter. Heeres in 14 Armee-Corps wird demnächſt amtlich verkündigt werden. Das Fuhrweſen wird der Artillerie einverleibt, welche in 6 Regimenter, jedes zu 24 Batterien in 24 Kompagnien beſtehen wird. — So eben, 28. d., verlautet, daß die Kapitulation von Komorn zu einem glücklichen Reſultate gediehen und die Uebergangsakte bereits unterzeichnet ſeien.

Wien, 28. Sept. Das Allerneueſte iſt, daß Koſſuth und Genoſſen in Konſtantinopel bereits brittiſche Schiffe beſtiegen! Dem Sultan verdankt es die chriſtliche Welt, daß das neunzehnte Jahrhundert nicht durch neue Gräuel gegen dieſe Flüchtlinge geſchändet wird. Wir erhalten zugleich die Nachricht, daß die Pforte auf das drohende Schreiben des Kaiſers Nicolaus hinſichtlich der Auslieferung der ungariſchen Flüchtlinge eine abſchlägliche Antwort gegeben hat. (Dadurch wird die Situation drohend und kriegeriſch.) Am 18. Sept. ſollen die Geſandten von Rußland und Oeſterreich, in Begleitung des Fürſten Radziwill, Konſtantinopel verlaſſen und vorher erklärt haben, daß eine ruſſiſche Flotte zum Einlaufen in den Bosporus bereit liege.

Paris, 30. Sept. Während Frankreich gegen die Schweiz eine ziemlich ſcharfe Sprache von wegen der franzöſiſchen Flüchtlinge führt, ſcheint es in Konſtantinopel die Partei der ungariſchen ergreifen zu wollen. In einer dahin geſandten Depeſche ſoll die franz. Regierung der türkiſchen ihre volle Zufriedenheit bezeigen.

Von da. Man vernimmt hier die ſonderbare Nachricht, der Pabſt ſei entſchloſſen ſeinen Aufenthalt in Wien zu nehmen. In Rom herrſchen die Kardinäle. Von den frühern Zugeſtändniſſen des Pabſtes wollen ſie nichts wiſſen. Darüber brummt Frankreich.

Von da, 30. Sept. Ein Soldat, der einen Offizier „Canaille" ſchimpfte, ward vorgeſtern zu 5jähriger Zwangsarbeit in Ketten verurtheilt.

Krailsheim, 27. Sept. In den letzten Tagen wurden bei der Reparatur eines uralten Bauernhauſes in der Ecke unter dem Stubenboden ein Topf mit alten Thalern aus ſeinem Verſtecke vorgefunden, welcher vielleicht ſeit dem dreißigjährigen Kriege verborgen geweſen ſein mag.

Eckernförde 24. Sept. Das Wrack des Chriſtian VIII. iſt, nachdem es zerſprengt worden, durch den Taucherapparat jetzt gänzlich zu Tage gefördert, und liefert ein bedeutendes Material an Holz, Kupfer und Eiſen.

Schönbrunn, 28. Sept. Aus Peſth vernehmen wir viel von Verurtheilungen, ſelbſt weiblicher Perſonen. Insbeſondere aber müſſen die Seelenhirten der verſchiedenen Konfeſſionen ihre Sympathien für die revolutionäre Regierung büßen. Gleichzeitig wurde ein kath. Decan und ein jüdiſcher Rabbiner zum Profoßenarreſt verurtheilt. Der proteſtantiſche Prediger iſt einſtweilen flüchtig. Die Generäle Kiß und Aulich ſollen in Arad erſchoſſen worden ſein.

Colmar. Am 21. Sept. iſt der Segeſſer'ſche Gaſthof: zum goldenen Bad — auf dem Rigi völlig abgebrannt. Engländer ſollen viel Gold dabei eingebüßt haben.

In Bickendorf und Offendorf, bei Köln, ſoll unter dem Rindvieh die Milzbrand-Krankheit ausgebrochen ſein und bei den großen und kleinen Viehbeſitzern ihre Opfer fordern. — (Der pfälziſche Vieh-Verſicherungs-Verein macht es jedem Oeconomen möglich, ſich bei ähnlichem Unglücke vor Verluſten zu wahren. Mehr hierüber am Schluſſe der Nachrichten.)

Digitized by Google

München, 1. Oct. Im Laufe des geſtrigen Tages fanden hier zwei Verhaftungen wegen Verdachts der Brandſtiftung ſtatt. Eine wegen eines geſtern früh in einem Hauſe der Vorſtadt ausgebrochenen Brandes. Die andere traf ein Abends in einem abgelegenen Winkel des geſtern eröffneten Bahnhofes mit einer brennenden Lunte ertapptes Individuum.

Wien, 29. Sept. Laut einer Depeſche des Feldzeugmeiſters Haynau vom Hauptquartier Acs, 27. Sept. 9 Uhr Abends iſt die Feſtung Komorn übergeben worden. In der Unterwerfungsakte iſt feſtgeſetzt, daß die Dampfſchiffe die Donau ſogleich ohne Hinderniß paſſiren können. Strenger Befehl iſt jedoch gegeben worden, daß ſie in Komorn nicht eher anlegen dürfen, bis die Feſtung von k. k. Truppen beſetzt ſei. Das erſte Dampfſchiff wird morgen, Sonntag, von Wien abgehen. (Lloyd.)

Stuttgart, 30. Sept. Der König iſt nach Wiesbaden abgereiſt, ſeine dort bereits eingetroffene Tochter, die Königin der Niederlande zu beſuchen. Vor ſeiner Abreiſe hat er noch die Ablehnung des Anſchluſſes an das Dreikönigsbündniß unterzeichnet.

Frankfurt, 28. Sept. Durch den Armeebefehl des Prinzen von Preußen vom 25. d. iſt uns denn endlich die offizielle Gewißheit geworden, daß die Bewohner Frankfurts und der Umgegend in eine Kategorie mit denen Badens geſtellt werden, und wir ſomit von preußiſchen Truppen okkupirt bleiben. Wir wollen ſehen, ob unſer Senat nun noch ſchweigt und uns die ihm doch gewiß bekannten ſtrategiſchen oder vielmehr politiſchen Gründe dieſer Okkupation verheimlicht. Der dies preußiſche Okkupationscorps befehligende General-Major v. Rothe hat ſeinen Poſten dahier ſchon angetreten. Dagegen befindet ſich ſein Vorgänger, der preußiſche Generallieutenant v. Schack in dieſem Augenblicke bei dem Prinzen v. Preußen in Baden, geht aber von da nach Mainz, um bei dem bevorſtehenden Gouvernementswechſel die Stelle eines Feſtungskommandanten einzunehmen. Der neue Gouverneur, Erzherzog Albrecht, wird nicht lange auf ſich warten laſſen. — Man ſpricht von der erfolgten Rückkehr des Schöffen v. Harnier aus Berlin und fügt hinzu, Frankfurt trete dem Dreikönigsverbande vorerſt nicht bei. Ich glaube nicht, daß v. Harnier bereits zurück iſt, im Senate konnte aber jedenfalls noch nichts darüber bekannt werden, da Hr v. Harnier erſt geſtern Abend eingetroffen ſein ſoll und der Senat nur Dienſtags und Donnerſtags Sitzung hält.

Liſſabon, 21. Sept. Die Direktion des Geſundheitsbureau's hat alle Häfen des mittäglichen Frankreichs als verdächtig erklärt. — Hier waren 1000 Pfund Sterling für den Pabſt geſammelt, er nahm ſie nicht an, und meinte, man ſolle ſie den Wohlthätigkeitsanſtalten zukommen laſſen.

Von der ruſſiſchen Grenze, 21. Sept. Von den in letzter Zeit begnadigten, nach Sibirien verbannt geweſenen Perſonen, darf keine einzige nach dem Königreiche Polen zurückkehren; es werden dieſen Perſonen vielmehr die Gouvernementsſtädte in Podolien und Volhynien als Wohnorte und dazu Subſidien aus den Kaſſen der Krongüter angewieſen. Von welch' ungeheurem Umfange die Konfiskation der Güter der ſeit 1830 politiſcher Vergehen halber Verurtheilter ſein muß, geht aus dem Bericht über die Regierungsgüter hervor. Hiernach beträgt, nach Abzug der Schenkungen oder Verkäufe der größern Hälfte derſelben, ihre Zahl noch über 250 mit über 76,000 Seelen. Im Allgemeinen darf angenommen werden, daß die politiſchen Anſichten der Polen einerſeits und die darauf ſich ſtützenden Repreſſivmaßregeln der Regierung andererſeits dem Fiskus einen Grundbeſitz von wenigſtens 10 Mill. R. S. zugeführt haben, auf dem höchſtens 3 Mill. R. Schulden laſten. (B. Z.)

Reutlingen. (Allg. Ztg.) Die Bürgerzeitung erzählt, die dortigen Artilleriſten (der Bürgerwehr) haben bei ihrem jüngſten Freiſchießen einen Freiſchärler auf der Scheibe gehabt, während vor einem Jahr Windiſch-Grätz und der König von Preußen darauf geweſen ſei. Die Dinge ändern ſich und die Menſchen mit ihnen.

München, 30. Sept. (Allg. Ztg.) Die feſtliche Eröffnung unſeres prachtvollen Bahnhofes und der ganzen Südnordbahn fand heute auf die bereits angezeigte Weiſe ſtatt. Außer den Miniſterien nahmen viele Reichsräthe und Abgeordnete an der Fahrt Theil; es dürfte daher vor kommendem Samſtag wohl keine Sitzung der beiden Kammern ſtatthaben. Der Bahnhof iſt mit Flaggen und Laub- und Blumengewinden feſtlich geſchmückt, und wird heute Abend beleuchtet werden. Unſere Sicherheitsbehörden haben alle Vorſichtsmaßregeln zur Verhütung allenfallſiger Biererzeſſe angeordnet, die auf heute Abend befürchtet wurden.

Köln, 29. Sept. (Köln. Ztg.) Der ſchlimme Gaſt, der ſeit faſt drei Monaten unſere Stadt heimgeſucht und in dieſer Zeit nahezu tauſend Opfer gefordert hat, die Cholera, hat in den letzten Wochen gottlob ſehr an Heftigkeit verloren, und es ſteht zu erwarten, daß binnen kurzem auch die letzte Spur verſchwunden ſein wird. Schon herrſcht nicht mehr jene große Beängſtigung, die Manchem gerade die Krankheit zugezogen haben mag, und die Gemüther ſind wieder um Vieles beruhigter, was man auch aus dem zahlreichern Beſuche des Theaters ꝛc. erſehen kann. Aus den übereinſtimmenden Mittheilungen der hieſigen Aerzte erhellt, daß in den letzten Wochen die in der Herbſtzeit gewöhnlichen Arten von leichteren Krankheiten wieder auftauchen, die Cholera verdrängen, und das untrüglichſte Wahrzeichen ihres gänzlichen Erlöſchens werden, während bis dahin alle andern akuten Krankheiten von der Seuche verdrängt zu ſein ſchienen. Möge nur Jedermann auch fernerhin die mäßige, geordnete Lebensweiſe beobachten, zu der er in den letzten Monaten veranlaßt war, damit einer Wiederkehr des Uebels vorgebeugt bleibe! Daß ſolche Lebensweiſe das beſte Schutzmittel iſt, geht auch daraus hervor, daß unter der zahlreichen Garniſon kaum ein Erkrankungsfall vorgekommen iſt, und ſelbſt das an dem Gebiete der Cholera liegende Civil-Arreſthaus verſchont blieb.

Paris, 1. Oct. In der heutigen Sitzung der Nationalverſammlung machte Hr Tocqueville, Miniſter des Auswärtigen, die angekündigte Mittheilung der Regierung, indem er einen Kredit für die Unkoſten der Diplomatie bei der Expedition nach Rom verlangte. Aufſehen erregte in dem Vortrage des

Digitized by Google

Miniſters die Aeußerung, daß die Umſtände eine noch längere Beſetzung Roms nöthig machen könnten, weßwegen der Kredit von 140,000 Franken, den er verlange, bis zum 1. Januar 1850 berechnet ſei. Der Kriegsminiſter verlangte ſeinerſeits ebenfalls bis zum 1. Januar 1850 zur Unterhaltung der Armee von 30,000 Mann und 3000 Pferden 6,600,000 Franken, der Marineminiſter 1,900,000 Franken. Auf Verlangen der Miniſter werden die drei Kreditanträge an einen beſondern Ausſchuß verwieſen, der zugleich die römiſche Frage nunmehr gründlich und ausführlich „ſtudieren“ ſoll.

Vom 1. October an ſind die Telegraphenlinien von Berlin nach Köln und Aachen, und von Berlin nach Hamburg dem Privatverkehr übergeben. Die Vorſchriften enthalten folgende Punkte: Eine Mittheilung darf nicht mehr als hundert Worte enthalten, und es darf auch ein und derſelbe Abſender in unmittelbarer Folge den Telegraphen nicht mit mehreren Depeſchen in Beſchlag nehmen. Nächtliche Benützung der Telegraphen iſt nur in dringenden Fällen geſtattet und gegen doppelte Gebühr. Das Briefgeheimniß wird dabei gewährleiſtet; die Beamten werden zur Verſchwiegenheit verpflichtet. Aus dem Tarif werden beiſpielsweiſe folgende Anſätze hervorgehoben. Eine von Berlin nach Magdeburg (19½ Meilen) beförderte Nachricht bis zu 20 Worten koſtet 1 Thlr. 2 Sgr. Dieſelbe Entfernung bis zu 100 Worten: 3 Thlr. 6 Sgr. Von Berlin bis Hamburg (38 Meilen) ſchreibt man bis zu 20 Worten für 2 Thlr., bis zu 100 für 6 Thlr. Von Köln nach Berlin (65 Meilen) gehen bis zu 20 Worten für die Taxe von 3 Thlr. 18 Sgr. Eine Depeſche bis zu 100 Worten wird zwiſchen Düſſeldorf und Berlin für 10 Thlr. befördert.

— Die Times bringt ein Privatſchreiben aus der kaliforniſchen Goldgegend, welches die dortigen Zuſtände in folgender Weiſe ſchildert: Stehlen und Mord wird mit dem Tode beſtraft, d. h., wenn ein Nordamerikaner das Opfer iſt; um Fremde, Merikaner und Indianer kümmern wir uns nicht. Hier wird Gold auf mannigfache Weiſe erworben. Manche Speculanten haben ſich Gold erworben, indem ſie Schaaren von Indianern ꝛc. miethen, die für ſie Gold graben, und ſobald dieſe genug Gold heraufgeholt, daß es der Mühe werth iſt, ſchießen ſie die Indianer nieder.

München. Laut dem „Preußiſchen Staatsanzeiger“ hat der derzeitige Stadtkommandant zu Mannheim, Major v. Plehwe, von dem König von Bayern das Ritterkreuz des Verdienſtordens der bayeriſchen Krone erhalten. Des Dekorirten Verdienſte im Feldzuge gegen Heckershüte, Heckerslieder, Pfeifenköpfe mit den Bildniſſen Hecker's und Blum's, gegen die Freiheit der Preſſe ꝛc. ꝛc. ſind bekannt: intereſſant wäre es, ſeine Verdienſte um Bayern oder überhaupt ſonſtigen Verdienſte kennen zu lernen, denn, daß der „Verdienſtorden der bayeriſchen Krone“ an Jemand ohne Verdienſte verliehen werde iſt an und für ſich ſo wenig anzunehmen, als durch die Erfahrung beſtätigt.

München, 27. Sept. Heute hatten die Abgeordneten aus der Pfalz Audienz bei Kriegsminiſter v. Lüder, um ſich für die Aufhebung des Kriegszuſtandes in ihrer Provinz und um Einkaſernirung der dortigen Truppen zu verwenden. Der Hr. Miniſter empfing dieſelben mit vieler Freundlichkeit und erklärte, daß der Gegenſtand vom Miniſterrath bereits in Erwägung gezogen worden ſei Was die Aufhebung des Kriegszuſtandes betreffe, ſo ſei die Regierung der Pfalz und Herr Fürſt von Thurn und Taxis zur Berichterſtattung darüber aufgefordert worden. Die Abgeordneten erwiederten, dieſe könne für ihr Geſuch nur günſtig ausfallen und ſie ſelbſt ſeien bereit für Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in der Pfalz zu bürgen. Kommen hie und da Exzeſſe vor, ſo ſeien dieſelbe durchaus nicht politiſcher Art. Bezüglich der Einkaſernirung der Truppen, verſicherte der Herr Miniſter, daß bereits die erforderlichen Befehle an den Kommandirenden der Pfalz ergangen ſeien. Die Schwierigkeit liege nur in dem Mangel an den gehörigen Räumlichkeiten, beſonders aber im Mangel der nöthigen Bettfournituren. Denn es erſcheine zweckmäßig, daß keine Garniſonsabtheilung unter einem Bataillon betrage, weil dieß der kleinſte taktiſche Körper ſei. Als Städte, welchen eine Garniſon zugedacht iſt, wurden Pirmaſens und Kaiſerslautern bezeichnet. Bei dieſer Gelegenheit nahmen ſich auch mehrere Abgeordnete mit Wärme des Generals Jeetze an. (Der Kriegsminiſter Lüder iſt in Rammelsbach bei Kuſel geboren und macht durch die ganze Art ſeines Auftretens den Eindruck eines offenen und biederen Soldaten.)

Miscellen.

Einem Offizier der ruſſiſchen Armee in Ungarn wurde erklärt: die ungariſche Inſurrection ſei nicht ſo leicht zu beſiegen, als man glaube; die Macht ſei faſt eben ſo groß, als ihr Fanatismus „Schweigen Sie,“ erwiederte der Ruſſe, „der große Czar hat uns „den Sieg befohlen, und was er befiehlt, muß geſchehen!“

— Mitte dieſes Jahres ſtarb zu Cadix eine Negerin 118 Jahre alt. Noch bis wenige Tage vor ihrem Tode hatte ſie täglich die Meſſe in der Kirche des Kirchſpiels St. Antonio gehört.

— In den Alaunbergwerken des Marquis von Normanby in der Grafſchaft York hat man das foſſile Skelet einer geſtreiften Eidechſe mit langem Kopf aufgefunden, deſſen ganze Länge 22 Fuß und 4 Zoll betrug. Der Leib allein hat 4 Fuß Länge. Daſſelbe lag im Innern eines großen Alaunfelſens, 300 Fuß tief unter der Erde, und es iſt dieſer Fund im britiſchen Muſeum in London aufgeſtellt worden.

— Bei Gelegenheit der letzten Wahlen fand in New-York eine Prügelei im allergrößten Maßſtabe ſtatt. Wie in großen Feldſchlachten, ward zuletzt faſt die ganze Stadt darin verwickelt. Der Berichterſtatter des amerikaniſchen Blattes, aus dem jene Notiz herrührt, bemerkt: „Da Niemand todt auf dem Platze geblieben iſt, hat die Polizei keine Notiz von dem Vorfall genommen.“

— „Nordamerika.“ Der Kohlen-Diſtrict in den Staaten New-York, Pennſilvania und Ohio übertrifft das geſammte England an Flächenraum. Ein einziges Kohlenlager, das ſogenannte Bittsburg Seam, von zehn Fuß Mächtigkeit, erſtreckt ſich über einen elliptiſchen Flächenraum, der in ſeiner größten Länge 225 engl. Meilen, in ſeiner Breite 100 Meilen um-

(Eilbote Nro. 79 vom 6. October 1849.)

Digitized by Google

faßt; eine Kohlenmaſſe, welche die ganze bewohnte Erde mit Brennmaterial verſehen könnte, wenn die Kohlenbergwerke Großbritanniens längſt erſchöpft ſind.

— Mieroslawski hat in Berner Blättern eine Erklärung ergehen laſſen, worin er ſagt, daß er für ſeine Dienſte in der badiſchen Revolution, Alles in Allem, blos 1700 Franken, ein Dutzend Mahlzeiten, welche aus der Kaſſe des Generalſtabs bezahlt wurden, ferner ein altes Pferd und eine alte Karriole empfangen habe, und dazu renomirend bemerkt: „Ich wüßte nicht, Hr. Redacteur, wie man 3000 Preußen wohlfeiler aus der Welt ſchicken könnte.“

Pfälziſcher
Vieh-Verſicherungs-Verein.

Nachdem der am 1. April d. J. ins Leben getretene Verſicherungs-Verein, der ſich ſchon über 300 Mitglieder mit einem Verſicherungs-Kapital von 100,000 fl. erſtreckt, bereits am 20. Auguſt die Genehmigung der Königlichen Staats-Regierung erhalten hat, empfiehlt der unterzeichnete, von der Direction ernannte Agent dieſes wohlthätige Inſtitut allen Viehbeſitzern zur geneigten Theilnahme und ſtellt hier kurz die weſentlichſten Beſtimmungen des Vereins zuſammen

1) Der Verein iſt auf Gegenſeitigkeit gegründet, verſichert gegen Verluſte an Pferden, Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen, und vergütet bei unverſchuldeten Unglücksfällen drei Viertheile des nachgewieſenen Verluſtes nebſt den todten Thieren; auch wenn ein Thier durch Krankheit, oder unverſchuldete Unglücksfälle an ſeinem Werthe verliert, findet Vergütung ſtatt. Der höchſte Preis für zu verſichernde Pferde iſt 400 fl., der niedrigſte 50 fl.

2) Jede Viehgattung bildet eine Klaſſe für ſich und trägt ihren Schaden getrennt von der andern; in den Monaten April und October werden die im verfloſſenen halben Jahre ſtattgefundenen Schadenvergütungen und Koſten der Verwaltung zuſammengeſtellt; die Beiträge darnach ausgeſchlagen und der Abſchluß öffentlich bekannt gemacht.

3) Zur Sicherung der halbjährigen Beiträge und um vorkommende Verluſte nach der Anerkennung vorſchußweiſe erſetzen zu können, iſt bei jeder Verſicherung ein Haftgeld (Caution) unverzüglich einzuzahlen, welches nach Ablauf der drei Verſicherungsjahre, falls der Verſicherte aus der Geſellſchaft treten will, nach Abzug einer Gebühr von 6 kr. per Stück Rind und 12 kr. per Stück Pferd, die in den Reſervefonds fallen, voll zurückbezahlt werden; dieſes Haftgeld beträgt:
   a. bei Rindern 1 Procent des verſicherten Werthes,
   b. bei Poſt-, Fracht- und Lohnkutſcher-Pferden 2½ Procent,
   c. bei Oekonomiepferden 1½ Procent,
   d. bei Schafen und Ziegen 2 Procent,
   e. bei Schweinen 8 Procent.

4) Die Aufnahmsgebühren des **Agenten** betragen bei Rindern bis zum Betrage von 100 fl. — 10 kr., bis 600 fl — 30 kr., bis 1000 fl. — 42 kr. und bis 2000 fl. — 1 fl. 6 kr. Bei Verſicherungen über 2000 fl je 3 kr. per Stück. Bei Pferden, von 1—5 Stück, 10 kr. per Stück, von 10 Stück 1 fl. Bei Schafen, Ziegen und Schweinen von 1—5 Stück je 3 kr., von 6—10 Stück je 2 kr., von 11—25 Stück je 1 kr. per Stück. Bei der halbjährigen Nachtaxation erhält der Agent per Stück 1 kr., von Schafen und Schweinen von 1—5 Stück je 1 kr., für jede weitere 5 Stück 1 kr. Der **Taxator**, wenn er nicht unentgeldlich die Taxation beſorgt, erhält per Stück höchſtens 2 kr., bei mehr als 10 Stück 1½ kr. —

Dieß die allgemeinen Beſtimmungen; die Statuten enthalten die Einzelheiten und bekommt jeder Verſicherer bei der Aufnahme ein Exemplar eingehändigt.

Edenkoben, den 5. October 1849.

Der Agent:
Weinmann, Thierarzt.

Auszug
aus einer Gütertrennungsklage.

Durch regiſtrirte Ladung des Gerichtsboten Gleizes in Landau vom erſten October 1849 hat Eliſabetha geborne Klär, ohne beſonderes Gewerbe, Wittwe erſter Ehe von weiland Matheus Lehmann, geweſenem Wingertsmann in Schweigen, und Ehefrau zweiter Ehe von Michael Courtade, Ackersmann, beide in Schweigen wohnhaft, gegen ihren genannten Ehemann Michael Courtade Klage auf Gütertrennung erhoben und den unterzeichneten Carl Pauli, Advokat am k. Bezirksgerichte zu Landau, allda wohnhaft, zu ihrem Anwalt beſtellt.

Landau, den 2. October 1849.

Für den Auszug:
Der Anwalt der Klägerin
C. Pauli.

Zwangsverſteigerung.

Samſtag, den 27. October 1849, Morgens 9 Uhr, zu Mörzheim im Wirthshaus zur Pfalz, werden auf Anſuchen von Heinrich Stöpel, Holzhändler in Landau, die dem Heinrich Jacob Koch, Weinhändler in Mörzheim wohnhaft, zugehörige Liegenſchaften, im Banne von Mörzheim, zur Zwangsveräußerung gebracht, als:

1) ein Wohnhaus ſammt Hof, Scheuer, Stallungen, Garten und Zugehör in der Kirchgaſſe.
2) 60 Dezimalen Wieſe in 4 Parzellen.
3) 61 Dezimalen Wingert in 8 Parzellen.
4) 2 Tagwerke Ackerland in 5 Parzellen.
5) 9 Dezimalen Bauſtück.

Landau, den 3. October 1849.

Heſſert, Notär.

Digitized by Google

Conventionelle Zwangsverſteigerung.

Mittwoch, den 10. October 1849, Nachmittags 1 Uhr, zu Freisbach in der Wohnung des Bürgermeiſters;

Auf Anſuchen von Babette Machol, Ehegattin von Jonas Levy, Kaufmann in Landau, und Letzterm ſelbſt der ehelichen Ermächtigung wegen;

Werden folgende dem Philipp Jacob Reiffel, Hufſchmied, und deſſen Ehefrau Anna Maria Salm in Freisbach gehörige Liegenſchaften im Banne von Freisbach, wegen Nichtzahlung des Kaufpreiſes, auf Eigenthum verſteigert:

1) ein Wohnhaus ſammt Stallung, Hofraum, Garten und Zugehör, an der geraden Straße Nro. 182 und 183, enthaltend 46 Dezimalen, neben Gg. Simon Schäfer und Joh. Peter Löb

2) Nro. 3379. 34 Dezimalen Wies auf den Forſtwieſen.

3) Nro. 605 und 607. 30 Dezimalen Acker neben dem Fellthor.

Landau, den 3. October 1849.

Heſſert, Notär.

Traubenverſteigerung.

Samstag, den 13. October l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Godramſtein im Lamm, läßt Herr Balthaſar Theobald, Gutsbeſitzer allda, die Trauben in 10 Morgen Wingert, Godramſteiner Banns, ſeiner Mündel Chriſtina Theobald gehörig, öffentlich verſteigern. —

Landau, den 2. October 1849.

Keller, Notär.

Trauben-Verſteigerung.

Mittwoch, den 10 October nächſthin, Vormittags 8 Uhr, zu Hainfeld im Wirthshauſe zum Löwen, werden die heurigen Trauben in den Weinbergen der Johannes Spies'ſchen Kinder von Hainfeld, verſteigert.

Edenkoben, den 3. October 1849

Keller, Notär.

Trauben-Verſteigerung.

Mittwoch, den 10. October nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Weyher im Wirthshauſe zum Lamm, werden die heurigen Trauben in den den minderjährigen Kindern des verlebten Emanuel Hundemer des 3ten, von Weyher, angehörigen Weinbergen, Weyherer Bannes, verſteigert

Edenkoben, den 3. October 1849.

Keller, Notär.

Trauben-Verſteigerung.

Samstag, den 13. October nächſthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Rhodt in der Wirthsbehauſung von Johann Jacob Steigelmann, werden die heurigen Trauben in den Weinbergen der Johann Wilhelm Eberhardt'ſchen Kinder von Rhodt, verſteigert.

Edenkoben, den 3. October 1849.

Keller, Notär.

(Weyher. Traubenverſteigerung.)

Nächſten Montag, den 8. laufenden Monats, Vormittags um 9 Uhr, im Wirthshauſe zur Krone zu Weyher, läßt der zu Hainfeld wohnhafte Winzer Johannes Herzog, die diesjährigen Trauben aus 7 Viertel, ſeinem Pflegeſohne Joſeph Hertel angehörigen, größtentheils im Banne von Weyher gelegenen Weinbergen, loosweiſe verſteigern.

Edenkoben, den 3. October 1849.

Kößler, Notär.

(Rhodt. Traubenverſteigerung.)

Den achten October nächſtens, Nachmittags um ein Uhr, im Gaſthofe zum Wolf zu Rhodt; läßt Herr Georg Chriſtoph Seitz, Gaſtgeber zum Wolf allda, als Vormund über die allda wohnhafte Gutsbeſitzerin Chriſtina Henriette Seitz, die dießjährige Trauben aus circa 18 Morgen derſelben angehörigen, in den vorzüglichſten Gewannen der Gemarkungen von Rhodt und benachter Gemeinden gelegenen Weinbergen, loosweiſe verſteigern.

Edenkoben, den 27. September 1849.

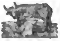
Kößler, Notär.

Trauben-Verſteigerung.

Mittwoch, den 10. October, läßt Bernhard Carolina im Wirthshauſe zur Krone in Kirrweiler die Trauben von 7 Viertel Wingert durch Notär Schauberg von Venningen verſteigern.

Mobilien-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 11. October 1849, Morgens 8 Uhr, läßt Herr Johann Wendel Ottenad, Ackersmann, in Arzheim wohnhaft, vor ſeiner Wohnung allda, eine trächtige, zum Arbeiten vorzügliche Kuh, verſchiedene große und kleine Fäſſer, Bütten, Züber, Wein, Früchte, Heu, Stroh, Ohmet, Bettung, Getüch, Schreinwerk und ſonſtige Hausgeräthſchaften durch den Unterzeichneten auf Zahlungstermin verſteigern.



Landau, den 5. October 1849.

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Mobilienverſteigerung.

Mittwoch, den 9. October 1849, Morgens 8 Uhr, läßt Herr Friedrich Gamber vor ſeiner Wohnung zu Oberhochſtadt, verſchiedene Mobiliar-Gegenſtände öffentlich auf Zahlungstermin verſteigern; nämlich:

Ein Pferd (Wallach), 2 Kühe, 3 Schweine, mehrere große und kleine Fäſſer, ein Wagen, Pflug, Egge, Züber, Bütten, Heu, Ohmet, Stroh, Kartoffeln, Bettung, Weißzeug, Küchengeräthſchaften und Schreinwerk.

Landau, den 4. October 1849

Alphons Gleizes,
königlicher Gerichtsbote.

Digitized by Google

Bornheim. (Faſſelveräußerung betr.)

Kommenden Mittwoch, den 10. October l. Js, Nachmittags ein Uhr, verſteigert unterfertigtes Amt einen abgängigen Zuchtſtier, wozu Steigliebhaber einladet

Bornheim, den 2. October 1849,
Das Bürgermeiſteramt
Hartmann.

Bekanntmachung.

Nächſten Dienſtag, den 9. October, Nachmittags 2 Uhr, wird dahier auf dem Gemeindehauſe ein Faſſel, der zum Ritt tauglich iſt, öffentlich verſteigert.

Mörlheim, den 4. October 1849.
Das Bürgermeiſteramt.
Schönberger.

Tanzunterricht.

Der Unterzeichnete erlaubt ſich hiermit einem verehrlichen Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß er nach Abgang des früheren hieſigen Tanzlehrers ſich entſchloſſen hat, dieſen Geiſt und Körper bildenden Unterricht zu ertheilen. Zu dieſem Behufe hat er ſich in Karlsruhe und in letzterer Zeit in Straßburg, worüber er ein Zeugniß unten beifügt, bei den tüchtigſten Meiſtern in dieſer Kunſt, die nöthigen Kenntniſſe und Fertigkeiten erworben. Den Muſikunterricht in Violin, Guitarre und Geſang behält er bei. Zu dem beginnenden Tanzunterrichte wollen ſich die dazu Luſthabenden gefälligſt alsbald anmelden bei

Heinrich Kühner
in Landau.

Dubois fils, Professeur de danse et de maintien, de la ville de Strasbourg reconnait, Henri Kühner de Landau capable après s'être perpectionné près de moi d'enseigner cet art dans tous et details tant pour les danses nouvelles que pour le maintien si nécessaires.

Strasbourg, le 30. Septembre 1849.
C. Dubois.

Weissen Putzkalk, Seccatif oder Trocken-Firniss, schwarzen Lederlak & Politur in besten Qualitäten, bei
Aug. Schimpff,
neben der Hauptwache in Landau.

Jacob Feith der junge von Ingenheim erzählte dort, daß er zugeſehen, wie ich an unſerem Verſöhnungstag einen Gürtel verkauft hätte. Ich nenne ihn ſo lange einen Verleumder, bis er mir daſſelbe beweist.

Landau, den 5. October 1849.
S. Wormſer,
Marchand-Tailleur.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt ſich, hiermit anzuzeigen, daß er ſeine bisherige Wohnung im Hauſe ſeines Vaters verlaſſen hat und ſein Laden von Heute an im Hauſe des Herrn Lorenz Schwenck in der Bachſtraße ſich befindet. Derſelbe erlaubt ſich zugleich, ſich auf's neue zu allen in ſein Fach als

Buchbinder, Etui- & Galanterie-Arbeiter

einſchlagenden Arbeiten und Aufträgen, insbeſondere zum marmoriren der Schnitte, unter Zuſicherung guter und billiger Bedienung, aufs Beſte zu empfehlen.

Sein Lager von

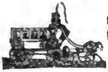
Muſikalien

iſt mit guter älterer und neuerer Muſik in reicher Auswahl verſehen.

Außerdem ſind bei demſelben immer vorräthig zu finden alle Arten Violin- und Guitarre-Saiten, Maaße für Kleidermacher, Centimeter und Decimeter.

Landau, den 5. October 1849.
Georg Müller,
Buchbinder und Etuiarbeiter.

Anzeige.



Täglich geht von hier am untern Thore ein Omnibus nach Neuſtadt ab. Abfahrt zwiſchen 12 und 1 Uhr. Preis 24 Kreuzer.

Landau, 5 Oct. 1849.

Zu verkaufen:

Ein rothbrauner Rinderfaſſel, 1½ Jahr alt, bei Melchior von Gerichten in Offenbach.

Zu verkaufen:

Bei Jacob Bried in Kirrweiler eine ganz neue eiſerne Kelter, 2 Fuder haltend.

Zu verkaufen:

Ein ſchwarzbraunes Wallachen-Pferd, 8 Jahr alt, und 1 kiefern Bauſtamm, 16 Schuh lang, für Kelterbütte, bei Chriſtian Bilabel in Hainfeld.

Zu verkaufen:

Ein neuer Kleiderſchrank von Nußbaumholz, bei Schreiner Colling in Ilbesheim.

Zu verkaufen:

Ein vorzüglich guter Kochofen bei Wittwe Fritſcher neben der Blume in Landau.

Moralitäts-Patente
für
Iſraeliten

ſollen für dieſes Jahr wieder angefertiget werden, weshalb ich um baldige Beſtellung bitte, da nicht mehr als beſtellt gedruckt werden.

Landau, den 5. October 1849.
C. Georges.

Digitized by Google

Haupt- Agentur

für

Auswanderer nach Amerika

von

C. Aug. Exter,

gegenüber dem Bahnhofe in **Ludwigshafen** a/Rh.

Fortwährend habe ich für Paſſagiere und Güter Gelegenheit von **Hâvre, Rotterdam, Antwerpen** und **London** mittelſt ſchöner, großer, gekupferter Dreimaſter erſter Klaſſe nach New-York, New-Orleans, ſo wie allen übrigen Häfen von Amerika.

Gegen Bezahlung einer kleinen Aſſekuranzprämie kann bei mir das Reiſegepäck von hier bis an den Seehafen verſichert werden, und auf Verlangen auch bis nach Amerika.

Die Preiſe ſind auf das Billigſte geſtellt.

Zur Sicherung der Plätze iſt es anzurathen, die Verträge einige Zeit vor Antritt der Reiſe bei mir oder meinen Herren Agenten abzuſchließen.

C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh, im September 1849.

Lokalfahrt

der Dampfboote **„Delphin“** zwiſchen Ludwigshafen a/Rhein, Mainz, Bingen und Frankfurt a/M.

Abfahrten von Ludwigshafen a/Rhein: **Täglich drei Uhr Nachmittags**

zum Anſchluß an den letzten Taunus-Bahnzug von Mainz-Kaſſel nach Wiesbaden und Frankfurt a./M.

Der Reiſende bezahlt von Ludwigshafen a/Rhein nach

Platz.	nach Worms		Rheindürkheim.		Gernsheim.		Oppenheim.		Mainz.		Bingen.		Frankfurt.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
I.	—	30	—	48	1	—	1	30	2	—	2	48	2	42
II.	—	15	—	24	—	30	—	48	1	—	1	30	1	24

Ein Billet zur Hin- und Rückreiſe koſtet die Hälfte mehr als die Einzelreiſe.

Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:

C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh, im September 1849.

Lehrlings-Geſuch.

In eine Langewaaren-Handlung in Landau kann ein junger Menſch, mit den nöthigen Vorkenntniſſen verſehen, in die Lehre aufgenommen werden. Näheres bei der Red. d. Bl.

Zu verkaufen:

Ein Faſſel, von Farbe ſchwarzſcheck, $2^{1}/_{4}$ Jahr alt, bei Andreas Geiſſer d. 2. in Dammheim.

Zu verkaufen:

Eine vollſtändige eiſerne Kelter bei Valentin Schlachter in Steinweiler.

Anzeige.

Es ſind zwei zahme Rehböcke zu verkaufen. Wo? ſagt die Red. ds. Blts.

Zu verkaufen:

Bei Georg Ludwig Theobald in Rhodt 1846er rother Burgunder Wein von ausgezeichneter Qualität der Liter zu 36 kr. bei Abnahme von $^{1}/_{4}$ oder $^{1}/_{2}$ Hektoliter. Der Hektoliter zu 50 fl.

Anzeige.

Wegen Mangel an Platz in ſeiner dermaligen Wohnung verkauft Unterzeichneter einen vorzüglich guten und zugleich ſehr ſchönen Kochofen.

Bellheim, den 29. September 1849.

L. Köſter.

Ein gut erhaltener Flügel zu verkaufen, bei

Dr. Schupp
in Landau.

Digitized by Google

In Nr. 75 des Anzeigeblatts „Organ der Publicität“ iſt ein Aufſatz über die Bürger von Bergzabern enthalten, deſſen Inhalt nur aus der Feder jenes ſchamloſen Subjekts gefloſſen ſein kann, das heute flach den Witzler, morgen gedankenleer den Frömmler ſpielt, das heute für Toleranz und Wahrheit fanatiſirt, morgen aber auf die Ketzerjagd geht und die Vernunft in eherne Ketten ſchlagen möchte, — jenes erbärmlichen Wichtes, der heute begeiſtert dichtet, morgen aber, fuſelangefüllt, ſich perſönlich im Koth wälzt, dann täglich wegen ſeiner gottloſen Mund-Superfötation methodiſch abgeprügelt und zu Wirthshäuſern hinausgeworfen wird, und deſſen Wetterfahnen-Character in der Klatſcherei-Dampfbleiche der Wäſchweiber ſchon tauſenderlei Farben und Geſtalten erhalten hat, aber endlich ganz farblos geworden iſt.

Einer ſo gemeinen Rachſucht gegenüber, wie der fragliche Artikel enthält, ſieht ſich der Unterzeichnete gedrungen zu erklären: daß er ſich nicht in der Abſicht nach Frankreich geflüchtet habe, um ſich einer gerichtlichen Unterſuchung zu entziehen, ſondern einfach deßwegen, um den Intriguen und Machinationen jenes ſchönen Menſchen und ſeines Gelichters zu entgehen, mit dem Vorſatze, ſich am Tage der Aburtheilung vor ſeinem Richter zu ſtellen; — ferner daß es eine arge Verläumdung gegen die Bürger von Bergzabern und deſſen Ortsvorſtand iſt, ſie zu beſchuldigen, die Geheimhaltung meines Aufenthalts in Bergzabern, der durch unverſchiebliche Familiengeſchäfte zur unabweisbaren Nothwendigkeit geworden war, begünſtigt zu haben, da, außer den Bewohnern meines Hauſes und außer meinen Verwandten Niemand von meiner Anweſenheit Etwas wußte, ſo wie es unwahr iſt, daß mich mein Schwager Klein hierher begleitet hat; und endlich daß nur das böſe Gewiſſen des Verfaſſers jenes Schmäh-Artikels die Verlängerung des Belagerungs-Zuſtandes zu erheiſchen ſcheint, um hinter dem Walle desſelben ſo recht nach gewohnter Weiſe roh und brutal auf Jeden, der eine beſſere Meinung in ſeiner Bruſt trägt, losſchimpfen zu können.

Weiſſenburg, den 1. October 1849.

A. Umpfelbach.

(Eingeſandt.)

Landau. Wir haben trotz der unliebigen, ſo ſchweren Zeitverhältniſſe, in unſerer Stadt im Laufe des Jahres doch einige Neubauten und Reparaturen, ſo wie die Erneuerung von Häuſer-Anſtrichen, vornehmen ſehen; müſſen aber unſer höchſtes Bedauern über eine hier herrſchende Ungezogenheit ausſprechen, daß ſobald die Arbeiter die letzte Hand an ſolche Verſchönerungen anlegen, alsbald freche Buben dieſe Stellen mit Kreide oder Kohlen bemalen, oft mit den eckelhafteſten Fratzen. — Mit freudigem Staunen, ja wir ſagen nicht zu viel, mit Ueberraſchung haben wir die nunmehrige freundliche und ſolide Ausſtattung des neu hergerichteten Schullocales, des Progymnaſiums, wahrgenommen. Es wäre jammerſchade, wenn hier — vielleicht in kurzer Friſt — gleiche Roheit geübt würde.

Y

Anzeige.

Bei Jakob Jung im Stift in Landau werden jeden Tag friſche Malztreber abgegeben.

Fleiſch-Taxe

der Stadt Landau vom 29. September 1849.

Ochſenfleiſch das Pfund 12 kr. Kuh- oder Rindfleiſch 9 kr. Kalbfleiſch 10 kr. Hammelfleiſch 10 kr. Schweinenfleiſch 11 kr.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 28. September 1849.

Ein Kreuzerbrödchen ſoll wiegen 6 Loth. Weißbrod im Ausſchnitt für 1 kr. 8 Loth. Ein Groſchenbrod ſoll wiegen 24 Loth. $1\frac{1}{2}$ Kilogramm Weißbrod koſten 10 kr. 3 Kilogramm Weißbrod koſten 20 kr. $1\frac{1}{2}$ Kilogramm Halbweißbrod koſten 8 kr 3 Kilogramm Halbweißbrod koſten 16 kr. $1\frac{1}{2}$ Kilogramm Schwarzbrod koſten 6 kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod koſten 12 kr. Halbweißbrod im Ausſchnitt für 1 kr. $9\frac{1}{2}$ Loth Ein rundes Zweikreuzerbrod 19 Loth.

Cours der Geldſorten

zu Frankfurt a./M., am 27. September 1849.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisdo'r....	11	6	Souverainsd'or.....	12	3
Friedrichsd'or........	9	55 1/2	Laubthaler, ganze.	—	—
Ducaten...............	5	39	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	1 1/2	Preußiſche Thaler.	1	45
20 Francs-Stück...	9	37 1/2	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahnactien 82 3/4.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte	Datum des Marktes	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerſte		Haſer	
		fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau....	4. Oct.	3	39	2	47	2	39	2	39	2	30
Edenkoben ..	22. Sept	3	36	2	51	2	54	2	26	2	19
Kaiſerslautern	2. Oct.	3	27	2	26	2	36	2	31	2	10
Kandel....	3. Oct.	3	44	2	48	2	25	2	20	—	—
Neuſtadt ...	2 Oct.	3	43	2	54	2	42	2	25	2	26
Speyer....	2. Oct.	3	39	2	35	2	39	2	13	2	15
Zweibrücken .	4 Oct.	4	16	2	48	2	40	2	15	1	46

Mainz, 28. Sept. 100 Kilogr. Waizen, 7 fl. 36 kr. Korn, 5 fl. 59 kr.; Gerſte, 4 fl. 26 kr.; Haſer, 5 fl. 20 kr. Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 80. Landau in der Pfalz, den 10. October 1849.

Zeitungsſchau.

Landau, am 10. Oct. Im Tone der Beſorgniß berichten die Zeitungen, daß die Geſandten von Rußland und Oeſterreich Konſtantinopel, ſogar unter Drohungen, verlaſſen haben, weil die Pforte die Auslieferung der ungariſchen Inſurgenten verweigert. Ja von Wien aus wird ſogar verſichert, die Flotte in Trieſt werde gerüſtet und ſolle die Dardanellen *berühren*. Dieſe Nachrichten ſind zweifelsohne kriegeriſcher Natur. Aber ſo böſe wird es wohl wieder nicht gemeint ſein, denn wenn dieſe Flotille Venedig gegenüber wenig vermochte, ſo wäre ſie gegen die ſtark verſchanzten Geſtade der Dardanellen und gegen die immerhin nicht zu verachtende türkiſche Flotte ganz unmächtig, abgeſehen davon, ſagt die „Allg. Ztg," daß ſie auf dem Wege nach Konſtantinopel an der engliſchen Mittelmeer-Flotte vorüber müßte, die ihr den Weg verlegen würde. Ruſſiſche Kriegsſchiffe aber könnten vom ſchwarzen Meer innerhalb zweimal 24 Stunden vor der türkiſchen Hauptſtadt ſein, während die engliſchen Schiffe von Korfu dazu immerhin 6—7 Tage brauchten. Ihr beiderſeitiges Erſcheinen im Marmorameer und im Bosporus wäre der *offene Krieg*. Kaum kann man annehmen, daß der in den Wünſchen Englands oder Rußlands läge. Die Pforte wird wohl noch die letzten Ausgleichungsverſuche machen. Eines davon iſt, daß man die ungariſchen und polniſchen Flüchtlinge auffordern ließ, *zum Islam überzugehen*. Koſſuth ſoll dies zu thun abgelehnt haben. Die Flüchtlinge ſollen ſich noch in Widdin befinden. Das Gerücht, ſie ſeien auf engliſchen Schiffen von Konſtantinopel abgefahren, iſt alſo falſch.

Die „Köln. Ztg." ſagt in Beziehung dieſer Ereigniſſe und Verwickelungen: Es handelt ſich nur noch um *Krieg* oder *Frieden*. Es iſt nicht zu läugnen, daß auf den erſten Anſchein die Situation *ſehr kriegeriſch* iſt. Fürſt Radziwill hat zu dem Sultan wie zu einem Vaſallen geſprochen und hat mit ruſſiſchen Flotten und Heeren gedroht; die türkiſchen Kriegsſchiffe liegen am goldenen Horn zur Vertheidigung der Hauptſtadt bereit, und 100,000 Türken ſtehen bei Konſtantinopel und ziehen an die Donau; „die Geſandten Englands und Frankreichs endlich führen eine Sprache, als ob ſchon am Hellespont die Flaggen ihrer Geſchwader wehten." Beſorgte Gemüther glauben einen Krieg ſich entſpinnen zu ſehen, der die Völker vom Ural bis zum atlantiſchen Meere gegen einander führen würde. Dennoch glauben wir an keine kriegeriſche Löſung dieſer orientaliſchen Frage, weil kein Staat an einer ſolchen ernſtliches Intereſſe hat. Von Frankreich wird behauptet, daß es in ſeiner jetzigen Lage der Türkei nur ſeinen moraliſchen Einfluß leihen könne. Sehr energiſch ſprechen ſich dagegen die Organe der öffentlichen Meinung in England aus; ſo die „Times:" Wir hoffen, die nächſten Stunden werden die beſtimmteſte Erklärung nach Konſtantinopel ſenden, daß, wenn die nordiſche Macht ihren drohenden und ungerechten Forderungen durch ein noch drohenderes und ungerechteres Auftreten Nachdruck gibt, dadurch nicht weniger in der Regierung, als in dem Volke Englands der Entſchluß erwachen wird, zu zeigen, daß dergleichen Vorwände ſchlecht gewählt ſind, um Eingriffe in die Unabhängigkeit des Sultans zu verhüllen. Dieſe Unabhängigkeit iſt durch wiederholte Akte der europäiſchen Diplomatie von allen Mächten anerkannt und unter den gemeinſamen Schutz derſelben geſtellt worden, und wenn es je einen Augenblick gab, wo dieſelbe nur mit ganz beſonderer Schmach angegriffen werden durfte, ſo iſt es der, in welchem die Pforte das Recht und die herkömmliche Sitte der Nationen zum Schutze beſiegter Flüchtlinge anruft, die nichts weiter wollen, als ſich von dem Schauplatze eines erfolgloſen Kampfes zu entfernen.

München, 3. Okt. Endlich iſt es den zahlreichen Stimmen aus allen Gauen Bayerns, die ſich in öffentlichen Blättern gegen das Belaſſen bayeriſcher Staatsangehörigen in preußiſcher und badiſcher Haft äußerten, gelungen, durch dieſe ſeither tauben Ohren unſerer Regierung zu dringen. Die Miniſterien des Aeußern und der Juſtiz haben nämlich den Kommandirenden in der Pfalz, Fürſt von Thurn und Taxis und den außerordentlichen Geſandten am badiſchen Hofe Frhrn. v. Berger beauftragt, *ungeſäumt* die Auslieferung aller bayeriſchen Staatsangehörigen, welche ſich beim badiſch-pfälziſchen Aufſtand betheiligten und gegenwärtig dort in Gefangenſchaft ſind, zu verlangen; ferner die badiſchen Behörden ſogleich zu erſuchen, ſpeziell anzugeben, welcher Verbrechen ſich die Gefangenen ſchuldig gemacht haben, um die betreffenden bayeriſchen Gerichte, denen ſie zur Aburtheilung zugewieſen werden, hierüber inſtruiren zu können. Der König hat ſich noch überdies bei Denen, die allenfalls ſchon ſtandrechtlich verurtheilt ſein ſollten, ein Recht auf Amneſtirung vorbehalten. Glücklicherweiſe iſt bis jetzt noch über keinen bayeriſchen Staatsangehörigen im Badiſchen von fremden Gerichten ein Bluturtheil gefällt worden, ſonſt würde die Verzögerung dieſes Erlaſſes ſchwer auf unſerer Regierung laſten. — Die k. Regierung hat die hier anweſenden Abgeordneten von Ludwigshafen dahin beſchieden, daß der Schaden, den das Bombardement verurſacht habe, von der Staatskaſſe

Digitized by Google

vorbehaltlich des Regreſſes mit 270,000 fl. werde erſetzt werden.

München, 4. Okt. Mit wahrer Freude glauben wir unſern geehrten Leſern mittheilen zu können, daß die ſchon in der Thronrede Sr. Maj. des Königs eröffnete Ausſicht auf Bildung einer proviſoriſchen Zentralgewalt von allgemein anerkannter Wirkſamkeit bereits ihrer Verwirklichung entgegen gehe. Wie wir vernehmen, iſt die allgemein gewünſchte Verſtändigung zwiſchen den beiden deutſchen Großmächten Oeſterreich und Preußen in dieſem Betreffe in Wien am 30. Sept. erfolgt, und werden nun die Vorſchläge, über welche man dort übereingekommen iſt, vor Allem dem durchlauchtigſten Erzherzog Reichsverweſer, ohne deſſen Zuſtimmung nichts geſchehen kann, ſo wie den übrigen deutſchen Regierungen zur Abgabe ihrer Erklärungen vorgelegt werden. Wir geben uns der freudigen und glauben der begründeten Hoffnung hin, daß auch von dieſen Seiten die Verwirklichung der Wünſche aller Vaterlandsfreunde kein Hemmniß erfahren werde. (N. M. Ztg.)

Raſtatt, 3. Okt. Zur Zeit der Feſtungsübergabe befanden ſich 5503 Gefangene hier; unter ihnen 120 Rhein- und 47 Altbayern. In Baden iſt nun die Organiſation und Dislokation der preuß. Truppen erfolgt und das Verpflegungsweſen der kaſernirten und einquartirten Truppen geregelt. Die kaſernirten Truppen haben ſich ſelbſt zu beköſtigen, die einquartirten erhalten ihre Verpflegung gegen „Vergütung vom Staate," von den Quartierträgern.

Speyer. Das gegenwärtig die Pfalz occupirende Truppencorps beſteht aus 16 Bataillons Infanterie, 5 Diviſionen Kavallerie, 1 reitende, 5 fahrende Batterieen (ohne Feſtungsgeſchütz) und 1 Kompagnie Genietruppen. Demnächſt wird noch eine fahrende Batterie (Müller) von Aſchaffenburg nach Germersheim abgehen.

— 1. Okt. Geſtern Abend fand in einem hieſigen Wirthshauſe eine Schlägerei zwiſchen einer Anzahl Soldaten des hier liegenden 1. Bataillons vom 9 Regiment und einigen Ziviliſten ſtatt. Zwei Soldaten mußten verwundet in das Lazareth gebracht werden. Von den Ziviliſten ſind mehrere bereits verhaftet. (N. M. Ztg.)

Berlin, 1. Okt. Die Unterhandlungen wegen des definitiven Friedens mit Dänemark werden binnen Kurzem in Berlin eröffnet werden.

Peſth, 26. Sept. Angezeigt habe ich Ihnen bereits, daß Komorn kapitulirt hat. Offiziere und Gemeine ſind völlig amneſtirt. Das ungariſche Papiergeld wird zu 50 pCt. ausgewechſelt.

Rom. Die Amneſtie des Papſtes iſt ſehr erfreulich; 13,235 ſind von dieſem Gnadenakt ausgeſchloſſen.

Raſtatt, 4. Okt. Das Standgericht ſprach gegen den Soldaten Bauer vom 3. Inf.-Reg. das Todesurtheil aus, welches nun längſt vollzogen ſein wird. — Von dem Standgerichte zu Freiburg wurden ebenfalls die beiden Freiſchärler Dorl u. Schroot zum Tode verurtheilt. Jedoch hofft man, daß ihnen das Leben geſchenkt wird.

Mainz, 4. Okt. Prinz Wilhelm, Oheim des Königs von Preußen und Gouverneur der hieſigen Reichsfeſtung ſeit 1844, iſt heute hier eingetroffen.

Konſtantinopel, 24. Sept. Die Wirren wegen den Flüchtlingen ſcheinen ſich ausgleichen zu wollen; der ruſſ. Geſandte ſcheint von ſeiner Hartnäckigkeit zurückgekommen zu ſein. Indeſſen laſſen es die Türken auch nicht an Maßregeln zu einer entſprechenden Gegenwehr fehlen und bauen im entſchiedenen Falle auf die Hilfe von England und Frankreich.

Ungarn. Die „Preßb. Ztg." entwirft ein ungemein trauriges Bild von den Gräueln und Verwüſtungen, die der Bürgerkrieg angerichtet hat. Nebſt den Inſurgenten ſollen die Koſacken beſonders arg gehaust haben. Jeder zweite oder dritte Mann derſelben war zugleich mit einer Senſe bewaffnet, womit er das noch unreife Getreide überall, wo er hinkam, abmähte und es den Pferden als Futter reichte. Die weltberühmten Weingebirge ſind kläglich zerſtört. Arbeiter um Taglohn ſind nirgends zu bekommen und ſo liegen Weinberge und Felder wie öde darnieder. Gegen 72,000 Ruſſen ſollen durch das zempliner Komitat über Galizien nach Polen abgezogen ſein; ſie führten eine ungemein fette Beute mit ſich und requirirten hiezu alle Fuhrleute mit Pferden und Zugvieh So ſieht es jetzt in unſerem ſonſt ſo geſegneten Lande aus.

Karlsruhe, 5. Okt. Die Dislokation der preuß. Truppen im Großherzogthum iſt nun vollzogen und zwar: das General-Kommando (Karlsruhe) General-Lieutenant v. Schreckenſtein. 1. Diviſion (Karlsruhe) General v Brun. 2. Diviſion (Freiburg) General v. Webern. 3. Diviſion (Donaueſchingen) General v. Cölln. 4. Diviſion (Frankfurt a. M.) General v Koch.

Paris, 3. Okt. Die ſieben nach London geflüchteten Theilnehmer an der Verſchwörung vom 13. Juni, Ledru-Rollin, Stephan Arago, Martin Bernard, Landolphe, Feldwebel Rattier, Ribeyrolles und Madier de Montjia, laſſen heute eine Erklärung ergehen, daß ſie ſich vor dem Nationalgerichtshof von Verſailles nicht ſtellen werden.

Landau, 10. Okt. Auf dem Wochenmarkte von geſtern fand ſich ein Korb voll lebender und todter Enten zum Verkaufe ausgeſtellt, die von einem Manne aus Sondernheim als einem Entenfänger geſtohlene Lockvögel erkannt wurden. Der Verkäufer muß Wind von der Aeußerung dieſes Mannes erhalten haben, denn er machte ſich aus dem Staube und ließ alle Enten zurück.

Speyer, 6. Okt. Ueber den hier ſtattgehabten Krawall haben mehrere Zeitungen bereits Bericht erſtattet. Das Ganze war indeſſen von durchaus keiner großen Bedeutung, jedoch fürchtet man hier, wie allenthalben in der Pfalz, wo derartige Exzeſſe vorkommen, daß dieſe nur Anlaß ſein werden den über uns verhängten Kriegszuſtand und die fortwährend und ſchwer drückende Einquartierungslaſt, welche den Unſchuldigen wie den Schuldigen trifft, und Jenen oft noch härter, noch länger beſtehen zu laſſen.

Augsburg, 6. Okt. Der längſt vielfällig und

Digitized by Google

laut ausgeſprochene Wunſch, daß auch von hier aus eine Bitte an unſern hochherzigen König in Bezug einer baldigen Amneſtie für die in politiſche Unterſuchung verwickelten Bayern, die der Monarch ſchon in der Thronrede des gegenwärtigen Landtages ſelbſt in Ausſicht geſtellt hat, iſt nun in Erfüllung gegangen, und bereits zur Unterzeichnung aufgelegt

Berlin, 5. Okt. In Erfurt ſchmeichelt man ſich mit der zuverſichtlichen Hoffnung, daß die Stadt der Sitz des Reichstages werde.

Wien, 6. Okt. Der Streit mit der Pforte ſoll dahin geſchlichtet werden, daß Oeſterreich nur auf die Entfernung der ungariſchen Inſurgentenführer, keineswegs jedoch auf ihre Auslieferung dringt.

— Griechenland ſcheint in dieſem Augenblick der allgemeine Sammelplatz politiſcher Flüchtlinge zu werden. Die griechiſche Regierung iſt in Beſorgniß über die ſich anhäufenden Maſſen unruhiger Geiſter.

Neuſtadt den 8. Oct. 1849. Dem Eilboten in Landau zeige ich an, daß am jüngſt verfloſſenen Donnerstag, Nachmittags gegen 4 Uhr, ein ſchweres Gewitter mit Sturm und Hagel ſich in einem kleinen Theil unſerer Gemarkung entlud, und in der Richtung über die Haardt, Mußbach Gimmeldingen, Königsbach bis gegen Ruppertsberg gezogen iſt. Da die Trauben vom Hagel ſo zerſchlagen waren, daß die Beeren, welche nicht auf dem Boden lagen, bei längerem Hängenbleiben ausgelaufen wären, ſo haben obengenannte Landgemeinden gleich zu herbſten beſchloſſen, und haben angefangen ſo viel wie möglich nach Hauſe zu bringen. Hier haben wir nur einen unbedeutenden Schaden.

Ausſchreiben.

Nach Mittheilung des Staatsprokurators zu Weißenburg ſoll Jacob Brunner von Kapsweiher, deſertirter Soldat vom k. b. 6. Infanterie-Regimente am 4. October abhin, des Nachmittags zu Riedſelz (Frankreich) zwei Frauensperſonen von da, Magdalena und Margaretha Forner, ermordet haben.

Er flüchtete gleich nach der That mit blutbedeckten Kleidern über die Grenze in die Pfalz und ſoll ſich ſeitdem fortwährend in der Nähe ſeines Heimathsortes herumtreiben, um Gelegenheit zur weitern Flucht zu ſuchen.

Indem ich dies bekannt mache, fordere ich auf den Grund des Art. 106 c. dinst. Jedermann, insbeſondere aber alle Polizeibehörden auf, nach dem auf der Flucht nach friſcher That befindlichen unten ſignaliſirten Jacob Brunner zu fahnden und ihn im Betretungsfalle mir oder der nächſten competenten Gerichts-Polizeibehörde vorzuführen.

Landau, den 8. October 1849.

Der k. Staatsprokurator.
Werner, k. Subſt.

Signalement des Jacob Brunner:

Alter: 25 Jahre. Größe: mittlere. Haare: kaſtanienbraun und mit Sorgfalt gepflegt. Augenbraunen: von derſelben Farbe Augen: braun, ſehr lebhaft. Naſe: dick, ein bischen ſich zuſpitzend. Mund: klein. Kinn: mit Grübchen. Gang und Haltung: ſtolz. —

Ausſchreiben.

Eine außen grün, innen roth, mit Oelfarbe angeſtrichene gute Gießkanne, ſowie ein eiſerner Gartenrechen wurden bei Leuten, die ſie muthmaßlich in Landau oder der Umgegend entwendet haben, gefunden. — Der Eigenthümer dieſer Gegenſtände wolle ſich bei mir melden.

Landau, den 8. October 1849.

Der k. Staatsprokurator.
Werner, k. Subſt.

Licitation.

Montag, den 29. October 1849, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Klingenmünſter im Wirthshauſe zum Adler; in Vollziehung eines Rathskammerbeſchluſſes des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 11. September letzthin, und auf Betreiben der Erben des zu Klingenmünſter verſtorbenen Ackersmannes Johannes Frank, reſpektive der Vertreter derſelben, nämlich von: 1) Michael Frank, Ackersmann, zu Blankenborn wohnhaft; 2) Georg Frank, Ackersmann; 3) Katharina Frank, gewerbloſe Ehefrau von Andreas Danner, Zimmermann und dem Letztern ſelbſt; 4) Eliſabetha Frank, ledig und ohne Gewerbe; 5) Juliana Frank, gewerbloſe zweite Ehefrau von Peter Hoffmann, Ackersmann und dem Letztern ſelbſt, — letztere ſechs in Klingenmünſter wohnhaft; 6) Johannes Frank, Schneider, wohnhaft zu Haardthauſen; und 7) Michael Mieſel, Maurer, wohnhaft zu Klingenmünſter, als Spezialvormund über die gewerblos allda wohnenden Auguſt und Michael Hoffmann, minderjährige Kinder aus erſter Ehe des obgenannten Peter Hoffmann, gezeugt mit ſeiner verſtorbenen erſten Ehefrau Anna Maria Frank, welche Minderjährigen ihren Vater zum geſetzlichen Vormund und den obgenannten Michael Frank zum Beivormunde haben, — werden durch den gerichtlich beauftragten k. Notär Karl Julius Fuchs, im Amtsſitze von Bergzabern die nachherbeſchriebenen, von genannt verlebtem Johannes Frank hinterlaſſenen Immobilien in Eigenthum, der Untheilbarkeit wegen, verſteigert, nämlich:

Bann Klingenmünſter:

1) 18 Dezimalen, ein Wohnhaus mit Scheuer, Hofraum und Pflanzgarten, Zubehörden und Rechten, gelegen zu Klingenmünſter in der Steingaſſe, und Garten und Wieſe hinter'm Dorf;
2) 12 Dezimalen Acker im Haſpel;
3) 19 Dezimalen Acker im Böhnert;
4) 16 Dezimalen Wingert im Kammeracker;
5) 16 Dezimalen Acker in der Huth;
6) 63 Dezimalen Acker im Staffelacker.

Bergzabern, den 3. October 1849.

Fuchs, Notär.

Digitized by Google

Licitation.

Die im Eilboten Nro. 77 Seite 496 auf den 16. October nächſthin zu Maikammer im Wirthshauſe zum Ochſen angekündigte Licitation von den zum Nachlaſſe von Maria Joſephina Stachel, geweſene Ehefrau in 2ter Ehe von Johannes Meckes und zum Nachlaſſe deren Mutter Andreas Stachel Wittwe, von Maikammer, gehörenden Liegenſchaften; — findet, wegen der in Maikammer am 15. dieſes beginnenden Weinleſe, auf den angekündigten Tag nicht Statt, ſondern erſt am künftigen 26. October, Nachmittags 2 Uhr, an demſelben Orte.

Edenkoben, den 7. October 1849.

Keller, Notär.

Freiwillige gerichtliche Verſteigerung.

Donnerſtag, den 25. October nächſthin, Nachmittags um 1 Uhr, zu Kirrweiler im Gaſthauſe zur Krone, läßt 1. Herr Martin Schmitt, Mehlhändler und Gutsbeſitzer daſelbſt wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormund der mit der verlebten Ehefrau Margaretha Franziska Späth erzeugten minderjährigen Kinder: Johann Michael — Anna Dorothea — Johann Ludwig — Catharina und Jakob Schmitt, und 2. deſſen volljährige Tochter Eliſabetha Schmitt, Ehefrau von Anton Rech, Müller in Philippsburg wohnhaft, in Beiſein des Nebenvormundes der Mündeln Georg Franz Mayer, Hufſchmied zu Kirrweiler wohnhaft, die nachbeſchriebenen im Banne von da gelegenen und zur Gütergemeinſchaft der Eheleute Martin Schmitt gehörigen Immobilien, auf den Grund eines durch das königl. Bezirksgericht in Landau beſtätigten Familienrathsbeſchluſſes in freiwillig gerichtlicher Form, durch den committirten königl. Notar Schauberg in Venningen öffentlich auf Eigenthum verſteigern, als:

1) 18 Dezimalen Wingert links am Edenkoberweg,
2) von 35 Dezimalen Wingert im Steingebiß ein Drittel,
3) 31 Dezimalen Acker auf den Grundwieſen,
4) 28 " Baumſtück im Vollmer,
5) 6 " Weidenſtück im Haarland,
6) 43 " Acker an der Steebesgaſſe,
7) 54 " " am Holzweg,
8) 20 " " allda,
9) 52 " " am Neuſtadterweg,
10) 14 " Wingert im Bildgarten,
11) 2,86 " Acker im Entenſee,
12) 22 " " in den 8 Morgen,
13) 42 " " am Neuſtadterweg, und
14) 35 " " am Lerchenberg.

Die Bedingungen der Verſteigerung können von Jedermann bei dem unterzeichneten Notar erfragt werden.

Venningen, den 6. October 1849.

Schauberg, Notar.

Bekanntmachung.

Der Herbſt zu Gräfenhauſen beginnt auf Freitag, den 19. October l. J., was hiermit anzeigt

Der Bürgermeiſter

Bäcker.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 16. ds. Mts, früh 9 Uhr, wird durch die Militair-Lokal-Verpflegs-Kommiſſion der rückwärts der Artillerie-Kaſerne aufgehäufte Pferdedünger an die Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

Landau, den 5. October 1849.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. dieſes Monats, Vormittags 9 Uhr, im Defenſiv-Gebäude Lit. A. der Fronte Diez, wird die Lieferung der zur kgl. Militair-Schiffbrücke pro $18^{49}/_{50}$ nöthigen tannenen und eichenen Schiffsbauhölzer, Schmied- und Seiler-Arbeiten, dann Schiffstheer und Fettwaaren an den Wenigſtnehmenden in Accord gegeben.

Steigerungsluſtige werden unter dem Bemerken hiezu eingeladen, daß bei Uebernahme eines deßfallſigen Accords ein zahlungsfähiger Bürge zu ſtellen iſt.

Germersheim den 6. October 1849.

Die
Königliche Militair-Local-Bau-Commiſſion.
Predl, Major

Billigſte Reiſe-Gelegenheit nach Amerika

durch das concesſionirte Central-Bureau von Wilhelm Trunk in Mainz nach New-Orleans und New-York und den übrigen Seehäfen Süd- und Nord-Amerika's durch ſchöne neuerbaute ſchnellſegelnde Packetfahrtſchiffe und große gekupferte Dreimaſter erſter Klaſſe.

Zur nähern Auskunft, ſo wie zum Abſchluß von Ueberfahrtsverträgen beliebe man ſich zu wenden an den Bevollmächtigten

Leon Levy zu Landau,
dem Tribunale gegenüber.

Omnibusfahrt.

Kutſcher Martin von Neuſtadt fährt jeden Morgen ½7 Uhr von ſeiner Wohnung ab über Edenkoben nach Landau, und ½1 Uhr vom Hitſchler'ſchen Wirthshauſe alda zurück. Die Perſon zahlt bis Edenkoben 12 kr., die ganze Fahrt 24 kr.

Anzeige.

Wer von unſern Bäumen, Geſträuchen, Pflanzen ꝛc. zu erhalten wünſcht, kann ſeinen Bedarf bei Herrn J. B. Stephann in Landau (bei welchem unſer Katalog aufliegt) in jeder beliebigen Quantität beſtellen. Angenehm wird uns dieſe Beſtellungsart ſein, indem bei direkten kleinen Beſtellungen die Koſten ſich höher ſtellen, und ſolche mehr Umſtändlichkeiten verurſachen. Der erſte Verſandt geſchieht am 25. dieſes Monats

Landau, im Oktober 1849.

Joſeph Baumann u. Sohn,
in Bollwiller.

Digitized by Google

Als neuer Beleg

für die vortreffliche Wirkſamkeit und Heilkraft der berühmten und weltbekannten Goldberger'ſchen galvano-elektriſchen Rheumatismus-Ketten, welche

in Kandel	bei Herrn J. Roth,	in Pirmaſens	bei Herrn D. König,
„ Lauterburg	„ „ J. Schmeltz,	„ Edenkoben	„ „ F. Bumiller,
„ Germersheim	„ „ P. H. Monée,	„ Dahn	„ „ Hayn, Apotheker,

ſtets echt und unverfälſcht zu den feſtgeſetzten Fabrikpreiſen vorräthig ſind, mögen ſtatt jeder weitern Empfehlung nachſtehende Zeugniſſe dienen.

Landau, den 10. Oktbr. 1849.

Die General-Agentur:
Th. Jäger.

Seit zehn Jahren litt ich an einer gichtartigen, oftmals ſehr ſchmerzhaften Krankheit, in meinem rechten Bein, ganz beſonders litt ich dieſes Frühjahr an dieſem Uebel, mein Bein war namentlich ſo angeſchwollen, daß ich daſſelbe nicht bewegen konnte und dabei das Bett hüten mußte; nachdem ich alle mögliche Mittel dagegen vergebens angewendet hatte, nahm ich meine Zuflucht zu einer Goldberger's Kette, und kann nun in Wahrheit bezeugen, daß ich durch den vorſchriftmäßigen Gebrauch derſelben binnen vier Tagen meiner Schmerzen los war, ſo daß ich meinen Arbeiten wieder vorſtehen konnte.

Pettersheim, den 2. Mai 1849.

Chriſtian Zimmer.

Herrn Wack in Cuſel.

Ich benachrichtige Sie von dem guten Erfolge, der bei Ihnen gekauften Goldberger'ſchen Rheuma-Kette. Meine Frau war innerhalb 6 Tagen nach Anlegung derſelben von dem ſchon ſeit Jahren behafteten Kopf-, Bruſt- und Rücken-Schmerzen befreit.

Ich empfehle ꝛc. ꝛc.

Jakob Speyer.

Nachdem meine Frau während drei Wochen an einer gicht-rheumatiſchen Krankheit, mit ſehr großen Schmerzen, trotz aller ärztlichen Hilfe litt, hörte ich die Goldberger's Rheuma-Ketten vielſeitig empfehlen, ich kaufte daher, eine ſolche bei Herrn Wack in Cuſel; meine Frau verſpürte ſchon nach dreitägigem Gebrauch derſelben bedeutende Linderung, nach acht Tagen aber war das Uebel ſpurlos verſchwunden, was ich mit eben ſo vielem Vergnügen, als auch der Wahrheit getreu, bezeuge.

Münchweiler, den 10. Mai 1849.

Jakob Lang.

Die Goldberger's Rheuma-Kette, die ich im Februar d. J. bei Herrn Thomas Jäger in Landau kaufte, hat ſich bei meiner Frau, die während 13 Jahren an Gicht im ganzen Körper, nicht ſelten in einem ſehr hohen Grade litt, ſo gut bewährt, daß ich es mir zur Pflicht mache, gleiche Leidenden auf dieſes Mittel aufmerkſam zu machen. Einige Stunden nach Anlegung der Kette, ſtellte ſich bei ihr eine leichte Transpiration und mit ihr Linderung ein, nach etwa 3–4 Wochen aber war das Uebel gänzlich beſeitigt.

Rumbach bei Dahn, (Pfalz) den 8. Sept. 1849.

Philipp Stoffel.

Durch vierwöchentlichen Gebrauch einer Goldberger's Kette, wurde ich von meinem Fußübel und von meinen Rückenſchmerzen, an welchem Uebel ich ſchon ſeit 6 Jahren, trotz aller dagegen angewendeten Mittel litt, befreit.

Bornheim bei Landau, den 8. Sept. 1849.

Jakob Breinig.

Zu verkaufen:

Ein Faſſel, unter drei die Wahl, bei Wittwe Silbernagel in Heuchelheim.

Zu verkaufen:

Bei Georg Ludwig Theobald in Rhodt 1846er rother Burgunder Wein von ausgezeichneter Qualität der Liter zu 36 kr. bei Abnahme von ¼ oder ½ Hektoliter. Der Hektoliter zu 50 fl.

Zu verkaufen:

Bei Glaſermeiſter Schlegel in Roſchbach eine Herbſtbütte, etwa 1200 Liter haltend, und 2 Moſtlogeln um billigen Preis. —

Zu verkaufen:

Eine faſt noch neue Einſchenke, bei Wittwe Spenni in der Judengaſſe in Landau.

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden geraden Tag Vormittags 11 Uhr** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M.

Abfahrt von Bingen: **Täglich 6 Uhr Morgens** nach Mainz und Frankfurt a/M.

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh.: **Vormittags 10 Uhr an allen ungeraden Tagen.**

Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im October 1849.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige, daß in einigen Tagen eine Auswahl von Weinwagen bei ihm zu haben ſind und empfiehlt dieſelbe zur geneigten Abnahme.

Landau, den 8. October 1849.

Carl Schickendanz,
Gold- und Silberarbeiter.

Friſch angekommen:

Feinſter Brie, Void, Neuchatel, Roquefort, Münſter-Schachtel, Kräuter, Emmenthaler, fetter Limburger und Schmierkäs ꝛc. ꝛc. bei J. F. Stahl in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Schullehrer Schiegel in Herrheimweyher zwei ganz gute weingrüne Faß, jedes 22—23 hundert Liter haltend, gegen baare Zahlung oder auf Termine. —

Zu verkaufen:

Ein rundes 22öhmiges gutes Faß bei Carl Brechter, Kaufmann in Landau.

Zu verkaufen:

Einen kupfernen Branntweinkeſſel, von zwei die Wahl, jeder 1 Ohm haltend, bei H. Jkb. Matheß in Frankweiler.

Zu verkaufen:

Ein Faſſel, 2½ Jahr alt, von Farbe rothbraun, bei Nicolaus Rink in Klingen.

Zu verkaufen:

Eine gute hölzerne Kelter auf dem Rothenhof bei Jb. Völker.

Zu verkaufen:

Zwei Wagen, einen breiten und einen ſchmalen, bei Johannes Chriſtmann in Schwanheim.

Zu verkaufen:

Eine vollſtändige eiſerne Kelter bei Valentin Schlachter in Steinweiler.

Zu vermiethen:

Ein Keller mit 32 Fuder weingrüne Faß bei Wittwe J. M. Lützenberger in Rhodt.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerſte		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	4. Oct.	3	39	2	47	2	39	2	39	2	30
Edenkoben . .	22. Sept.	3	36	2	51	2	54	2	26	2	19
Kaiserslautern	2. Oct.	3	27	2	26	2	36	2	34	2	10
Kandel	3. Oct.	3	44	2	48	2	25	2	20	—	—
Neuſtadt . . .	6 Oct.	3	48	2	47	2	44	2	23	2	24
Speyer	2. Oct.	3	39	2	35	2	39	2	13	2	15
Zweibrücken .	4. Oct.	4	16	2	48	2	40	2	15	1	46

Mainz, 28. Sept. 100 Kilogr. Waizen, 7 fl. 36 kr. Korn, 5 fl. 59 kr.; Gerſte, 4 fl. 26 kr.; Hafer, 5 fl. 20 kr. Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 81. Landau in der Pfalz, den 13. October 1849.

Zeitungsſchau.

Wien, 5. Okt. Der Walzer-Komponiſt Strauß wurde geſtern Nachmittag beſtattet. Von der Stephans-Kirche bis zum döhlinger Friedhof, eine Strecke von mindeſtens ¾ Stunden Weges, ſtanden die Menſchenmaſſen Kopf an Kopf, um dem Liebling einen letzten Gruß nachzuſenden. Ein Stück Geſchichte des luſtigen Wiens wird mit dieſem Manne begraben, eine Geſchichte des zum Phäakenthum ſyſtematiſch, um es von anderen Dingen abzulenken, erzogenen Volkes. Bei den ſüßen Walzer-Melodieen ſollte man das bittere Polizei-Regiment vergeſſen, und im Taumel des Tanzes die höheren Intereſſen des Lebens. Die wollüſtigen Töne ſummten durch den Kopf und ließen keine Gedanken auftauchen, die über den Dreiviertels-Takt hinausreichten. Für das jetzige Gouvernement iſt es ein Malheur, daß dieſer Geigen-Virtuoſe geſtorben iſt; er wird beim Sperl und im Volksgarten, bei Daum und bei Unger fehlen, und die dort zuſammenkommenden Wiener Spießbürger werden nicht mehr den Tönen des verwaiſ'ten Orcheſters lauſchen, ſondern über Politik und Konſtitution und Preßfreiheit und Nationalgarde und andere derartige heilloſe Dinge konverſiren. Wenn der Wiener Wein trinkt, wird er hitzig, und wenn er hitzig iſt, iſt er nicht immer „gutgeſinnt,“ ſondern beſſer geſinnt, und ſein liebenswürdiges, biederes Naturel bricht hervor trotz Welden und Belagerung. Der Orpheus fehlt, welcher die Gemüther beſänftigt: Strauß und Lanner, die harmoniſchen Helfershelfer des Polizei-Miniſters Sedlnitzky, liegen kalt und ſteif neben einander, und ihre Fiedelbogen ſind zerbrochen. Der Kaiſer ſchrieb an den Fürſten zu Warſchau, daß er keine Amneſtie ertheilen könne; wer wird die Gemüther verſöhnen?! Vielleicht gelingt es einem Dichter! Von Karl Beck verläßt dieſer Tage ein Gedicht die Preſſe, das, direkt an den Kaiſer gerichtet, um Gnade und Vergebung fleht. Mögen die Muſen den Geſang geweiht haben, damit er ſeine Wirkung nicht verfehle! Rauh, hart und ſtarr ſind unſere Staatsmänner; dem Volke entfremdet, wiſſen ſie nicht, wie das Volk fühlt und denkt. Millionen Hände ſtrecken ſich empor, um Gnade bittend bei dem jugendlichen Fürſten, aber die Räthe der Krone glauben das Wohl der Monarchie zu befeſtigen, wenn die Kerker überfüllt ſind und Stockſtreiche die Rücken der Staatsbürger blutig zeichnen. Die Prügel ſind ſogar in die Reorganiſirung der Gymnaſien einverleibt, und um den Raben Futter zu verſchaffen, wird bei der Pforte in Konſtantinopel um Auslieferung angeklopft. — Das Anlehen nimmt keinen ſolchen Fortgang, wie man es gern geſehen hätte. Im Zeitraume einer Woche wurden in der ganzen Monarchie kaum 18 Millionen gezeichnet. Da am 4. bereits die Subſkription geſchloſſen wird, ſo kann man höchſtens das Doppelte der bereits gezeichneten Summe als das Ergebniß des ganzen Kaiſerſtaates annehmen. Es bleiben ſonach noch 35 Millionen zu bedecken, welche das Ausland ſubſkribiren ſoll; allein die eingelaufenen Handelsbriefe aus Berlin, Frankfurt, Hamburg und Amſterdam laſſen wenig Hoffnung, daß die dortigen Kapitaliſten dieſer Operation des Finanz-Miniſters ſich reichlich anſchließen. Die holländiſchen Baquiers ſind einem 4½ proz. Kourſe abgeneigt; ſie lieben nur ein 5- oder 2½proz. Papier. Sie finden nicht den Preis von 85 zu hoch, aber die Schwankung der Valuta, in welcher Kapital oder Zinſen ausgezahlt werden, zu riskant; denn ſie ſind bereits gewarnt durch die entwertheten Banknoten bezahlten Zinſen für 5proz. Metalliques. So groß alſo für den erſten Augenblick die günſtigen Ausſichten für dieſes Anleihen erſchienen, ſo klein ſind heute die Hoffnungen, und nur die Annahme, daß der Finanz-Miniſter für alle Chancen vorgeſorgt haben müſſe, um ſich nicht gar zu arg vor aller Welt zu kompromittiren, läßt hoffen, daß die ganze Summe aufgebracht werden wird. Gold und Silber iſt jedoch wieder im Steigen. Nach der „Karlsr. Ztg.“ wurde mehr gezeichnet als nöthig iſt, ſo daß wohl eine Reduktion der einzelnen Subſkriptionsbeiträge ſtattfinden muß. Die Häuſer Rothſchild und Sina zeichneten 10 Millionen.

München, 2. Okt. Eben erfährt man, daß alle Parteien der Kammer, ebenſo — dem Vernehmen nach — die Reichsräthe, ſich darüber verſtändigt haben, daß, ehe ſonſt an wichtige Aufgaben gegangen wird, man den Bericht der Kommiſſion abwarten ſoll, die zur Vorprüfung der miniſteriellen Eröffnung über den Stand der deutſchen Verfaſſungsfrage erwählt worden iſt.

— 6. Okt. Wie man vernimmt, finden gegenwärtig zwiſchen der bayeriſchen und öſterreichiſchen Regierung wegen Regelung der gegenſeitigen Verkehrsverhältniſſe Unterhandlungen ſtatt. Es ſoll demgemäß in Wien demnächſt ein Poſtkongreß ſtattfinden. Auch wird der Austauſch von Gebietstheilen, welche bisher für den Verkehr durch ihre Inklavirung hemmend waren, in der Gegend von Berchtesgaden beabſichtigt.

— In langen, kaum unterbrochenen Zügen ſtrömt zum Oktoberfeſte das Landvolk zu allen Thoren herein, und ſchon ſeit mehreren Stunden wogt eine große Menge von Schauluſtigen fröhlich in allen Straßen auf und ab. Nach alter Gewohnheit ſind alle Sehenswürdigkeiten zugänglich, und ſo ſtrömt die Menge von einer öffentlichen Sammlung zur andern, immer mit dem k. Schloſſe und deſſen Merkwürdigkeiten beginnend. Die Menſchenmaſſe auf der Feſtwieſe muß heuer eine wahrhaft ungeheure werden, wenn es mit dem Zuſtrömen von Gäſten ſo fortgeht bis Mittag.

Digitized by Google

Der König und die Königin ſind von Egern eingetroffen und werden der Preisvertheilung und dem Pferderennen beiwohnen. (Schw. Merk.)

— Der Ausſchuß für die deutſche Frage hat in ſeiner geſtrigen Sitzung den Abgeordneten v. Link zu ſeinem Berichterſtatter ernannt. Hr. v. d. Pfordten machte dem Ausſchuſſe Mittheilungen über die von Seite Bayerns mit Oeſterreich gepflogenen Verhandlungen. Es ſoll aus denſelben hervorgehen, daß das bayeriſche Miniſterium ernſtlich darauf gedrungen habe, daß von Seite des öſterreichiſchen Kabinets endlich poſitive Vorſchläge in Betreff der deutſchen Frage gemacht würden. Auch ſollen die bayeriſchen Noten die Volksvertretung am Bunde entſchieden feſthalten. Da die Verhandlungen mit Oeſterreich noch in der Schwebe ſind, ſo verlangte der Miniſter, daß die Eröffnungen, die er dem Ausſchuſſe gemacht, als vertrauliche betrachtet würden. (Bamb Ztg.)

Berlin, 6. Okt. Im Laufe der nächſten Woche ſteht unſerer Stadt eine Reihe von öffentlichen Feierlichkeiten bevor, deren jede in ihrer Art intereſſant zu werden verſpricht, und ſicherlich die allgemeine Aufmerkſamkeit auf ſich ziehen wird. Zunächſt die Rückkehr des Prinzen von Preußen aus Baden am 13. Oktober, dann der Geburtstag des Königs am 15., das Mündigwerden des präſumtiven Thronfolgers (des Sohnes des Prinzen von Preußen) am 18., die Einweihung des Denkmals Friedrich Wilhelm's III. im Thiergarten am 19., und die feierliche Dachrichtung der neugebauten Petrikirche, wahrſcheinlich Ende des Monats. An Kundgebungen patriotiſcher und loyaler Geſinnungen wird es an dieſen Tagen nicht fehlen, ſowie durch dieſelben andererſeits dem öffentlichen Leben ein neuer Impuls gegeben wird. Uebrigens iſt jetzt in jeder Beziehung ein erfreulicher Umſchwung der Dinge eingetreten. In den Fabriken hat die Arbeitsthätigkeit einen außerordentlichen Aufſchwung genommen, und die Beſtellungen gehen in ſo großer Zahl ein, daß denſelben mit den vorhandenen Arbeitskräften kaum genügt werden kann. Auch der Handel hat ſich wieder bedeutend gehoben.

Antwerpen. Ein holländiſches Blatt, die „Kamper Courant,“ erzählt, daß kürzlich zu Antwerpen ein Mann, welcher plötzlich an der Cholera ſtarb, ſofort, und zwar in ſeinen Kleidern, die man ihm aus Furcht vor Anſteckung nicht auszog, begraben wurde. Kurz darauf erinnerten ſich die Verwandten, daß er vor ſeinem Tode 100 fl. eingenommen hatte, die aber nirgends zu finden waren. Sie gruben daher die Leiche aus, um zu ſehen, ob das Geld nicht in des Mannes Taſchen ſtecke. Zu ihrem Entſetzen erkannten ſie, daß der Unglückliche lebendig begraben worden war; im Sarge erwacht, hatte er in der Verzweiflung drei Finger halb abgebiſſen. Er war nun todt, die 100 fl. aber fanden ſich in ſeinen Taſchen.

Aus dem badiſchen Oberland, 7. Okt. Endlich wird es mit der Auslieferung des nach der Schweiz verſchleppten Kriegsmaterials Ernſt. Zunächſt ſind die 14 Kanonen, die bisher in Baſel ſtanden, zurückgebracht worden; geſtern iſt die eine, heute die andere Hälfte nach Karlsruhe abgegangen. Zugleich wurde eine Anzahl Munitionswagen und Kiſten mit Waffen an Baden zurückgegeben. Im Laufe dieſer Woche ſollen dem Vernehmen nach auch die badiſchen Kanonen, welche bisher in Zürich aufgeſtellt waren, ihre Rückreiſe antreten. — Faſt täglich kehren größere oder kleinere Abtheilungen von Flüchtlingen untergeordneter Art — meiſtens Soldaten und Wehrmänner — mit den erforderlichen Ausweispapieren der badiſchen Behörden verſehen wieder in die Heimath zurück, um ſich vor den betreffenden Gerichten zu ſtellen. — Die bedeutenderen Flüchtlinge, die ſich längere Zeit in Baſel aufgehalten hatten, haben ſich von dort entfernen müſſen.

Paris, 7. Oct. In dem geſtern unter L. Napoleon's Vorſitze abgehaltenen Miniſterrathe ward über alle ſeit acht Tagen aufgetauchten wichtigen politiſchen Fragen und insbeſondere über den Inhalt der am Morgen angelangten Depeſchen unſeres Geſandten in Wien berathen. Aus guter Quelle erfahre ich, daß in dieſem Conſeil der Beſchluß gefaßt ward, dem hieſigen nordamerikaniſchen Geſandten Reuſch als Repreſſalie für die Maßregel der waſhingtoner Regierung gegen unſeren dortigen Geſandten Pouſſin, ſeine Päſſe zuzuſtellen. Man darf deßhalb aber nicht glauben, daß es zwiſchen Frankreich und den Vereinigten Staaten zum Bruche kommen werde. Jener Beſchluß ſoll bloß eine Antwort auf das Verfahren des waſhingtoner Cabinets ſein, und man bezweckt nebenbei, des Hrn. Reuſch loszuwerden, den unſere Regierung beſchuldigt, daß er mit den deutſchen, italieniſchen und franzöſiſchen Demokraten in engen Beziehungen ſtehe. Im Uebrigen wird unſer Cabinet erklären, daß es, was die in Rede ſtehende mehr materielle als politiſche Differenz angeht, durchaus geneigt ſei, zur Ausgleichung derſelben ſeine Vermittelung eintreten zu laſſen und den Vereinigten Staaten ſeine einträchtige Geſinnung und ſein Wohlwollen auf alle Weiſe zu bethätigen.

London, 7 Oct. Mit Bezug auf den Inhalt der von Lord Palmerſton an den Grafen Neſſelrode gerichteten Note wird verſichert, dieſelbe geſtehe Rußland das Recht zu, die Entfernung der Flüchtlinge von der Nähe ſeiner Gränzen zu verlangen, ſpreche jedoch zugleich die Beſorgniß aus, Rußland möchte die Früchte ſeines Sieges dadurch gefährden, daß es Forderungen erhebe, in welchen eine Verletzung der Grundſätze des freiſinnigen Europa's liege. Sie erkläre ferner, daß, ganz abgeſehen von dem Rechtspuncte, ſchon in Betracht der Fortſchritte, welche die allgemeine Moral gemacht habe, die Auslieferung politiſcher Perſonen, die ſich an die Gaſtfreundſchaft eines fremden Staates gewandt hätten, mitten im 19. Jahrhundert nicht geſtattet werden dürfe. Schließlich ſpreche die Note die zuverſichtliche Hoffnung aus, daß die Rückſichten der Großmuth und der Ehre in dem hochherzigen Gemüthe des Kaiſers Nikolaus einen Wiederhall finden würden, und daß England, von ſeinem Verbündeten, dem Sultan, bereits angerufen, durch die Hartnäckigkeit der ruſſiſchen Agenten in Konſtantinopel wohl nicht in die Nothwendigkeit verſetzt werden würde, durch andere Mittel Grundſätze zu vertheidigen, die durch ſeine politiſchen Intereſſen und ſeine Würde bedingt würden. — Hr. v. Brunow, der ruſſiſche Geſandte in London, ſoll Lord Palmerſton gegenüber ſeine Verwunderung darüber geäußert haben, daß die engliſche Regierung der Streitfrage zwiſchen Rußland und der Türkei eine ſo große Wichtigkeit

Digitized by Google

beilege, und ſich dahin ausgeſprochen haben, der Kaiſer von Rußland laſſe dem Sultan die Wahl, die polniſchen Flüchtlinge auszuliefern, ſie in Gewahrſam zu halten oder ins Innere des Reiches zu verweiſen; ſeien die ruſſiſchen Agenten weiter gegangen, ſo ſei dies ihrem übertriebenen Eifer oder ihrer Tactloſigkeit zuzuſchreiben.

Aus der Pfalz, 6. Oct. Wie es ſcheint, werden die bayeriſchen Occupations-Truppen die Winterquartiere in der Pfalz beziehen und der Kriegszuſtand demgemäß noch nicht aufhören. Dem Vernehmen nach werden die Soldaten in den Städten der Pfalz eincaſernirt und ſomit den Bürgern die Laſt der Einquartierung abgenommen. Auch ſollen das 6. und das 9. Regiment, welche ihr Contingent zu den Freiſcharen geliefert haben, aus financiellen Rückſichten wieder in der Pfalz verbleiben dürfen (Mannh. J.)

Vom Haardtgebirge, 7. Oct. Der hochwürdigſte Herr Erzbiſchof von Köln hat die Stille der heimathlichen Gegend aufgeſucht, um in ländlicher Zurückgezogenheit ſich zu erholen und neue Kräfte zu ſammeln. (Mainz J.)

Baſel, 6. Oct. Dieſen Morgen ſind die Kanonen, welche von den badiſchen und rheinbayeriſchen Inſurgenten nach der Schweiz geſchleppt und hier verwahrt worden ſind, wieder nach der badiſchen Gränze abgeführt worden.

Genf. Nach der „Revue“ vom 3. Oct. ſind alle franzöſiſchen Flüchtlinge auf 8 Stunden internirt und werden in wenigen Tagen keine mehr in Genf ſich aufhalten.

Miſcellen.

S Oeſterreichs Staatsſchuld beläuft ſich in runder Summe auf 900 Mill. Gulden C. M. Die öſterreichiſche Monarchie zählt 30½ Mill. Einwohner und 12,104 geographiſche Quadratmeilen. Die Einnahmen mit Ausſchluß des Tilgungsfonds belaufen ſich jährlich auf 150 Mill. Gulden. Großbrittanien hat 28 Mill. Einwohner, 5711 Quadratmeilen, 520 Mill. Gulden Einnahme. Frankreich hat 35½ Mill. Einwohner, 10,086 geographiſche Quadratmeilen und 550 Mill. Gulden Einnahme. Der Zinſenbetrag in Oeſterreich iſt 45 Mill, in Großbrittanien 280, in Frankreich 170 Mill. Gulden. Von den Staats-Einnahmen werden durch die Zinſen in Oeſterreich 30, in Großbrittanien 65 und in Frankreich 32 Prozent beanſprucht.

= Die deutſche Gartenzeitung erzählt, daß in einem der großen Gewächshäuſer zu Paris eine Dame aus Unvorſichtigkeit die Blüthe einer neuen Chinapflanze vom Stengel abgeſtreift und, deßhalb verklagt, dem Eigenthümer 1500 Frks. Entſchädigung bezahlen mußte.

□ Bei den Exekutionen, die von den preußiſchen Truppen in Baden vorgenommen werden, wird Niemand kommandirt: die militäriſchen Nachrichter werden aus freiwillig ſich Meldenden genommen. (So ſagt die Köln. Ztg.) Die Offiziere laden die Gewehre; nicht alle, die ſchießen, erhalten Kugeln in den Lauf; ſo weiß Keiner, ob er oder ein Anderer den Tod gegeben hat.

* Die Morning-Poſt brachte neulich aus einem Intelligenzblatte, der Zeitung der Leeds, folgende Notiz vom 9. October 1764: Vor Kurzem ſtarb in Liverpool Madame Meyer, Frau des Herrn Meyer, welcher ihr neunzehnter Ehemann war.

† Bei einem Heuſchreckenzuge hat man in dem Bezirk von Arganda, in Spanien, ſechstauſend Scheffel Heuſchrecken geſammelt und getödtet.

O Unweit Berlin ſtieg vor kurzer Zeit ein eilfjähriger Knabe auf den Poſtwagen und entwendete ein Paſſagiergut. Der junge Dieb wurde ergriffen.

/:/ Durch ein Geſetz des Corps legislatif vom 12. Brümaire des Jahrs IV. der erſten franz. Republik wurden ſieben Nationalfeſte feſtgeſetzt: Am 1. Vendemiaire (22. Sept) wurde das Gründungsfeſt der Republik, am 10. Germinal das Jugendfeſt, am 10. Floreal das Feſt der Gattenliebe, am 10. Prairial das Feſt der Dankbarkeit, am 10 Meſſidor das Feſt des Ackerbaues und am 9. und 10. Thermidor das Feſt der Greiſe gefeiert.

H Eine uralte Prophezeihung lautet:

Si Marcus pascabit
Si Antonius pentacostabit
Si Joannes in corpore stabit
Totus mundus „vae“ clamabit.

Nun nehme man einen hundertjährigen Kalender in die Hand und ſuche das Jahr 1886 aus, dann wird man finden, daß in jenem Jahre die Oſtertage mit dem heiligen Marcustage, die Pfingſten mit dem Namenstage des heil. Antonius und das Frohnleichnamsfeſt mit dem Sterbetag des heil. Johannes zuſammenfallen. Nach jener Prophezeihung ſoll erſt 1886 der rechte Jammer losgehn! (Wir wollen dies ruhig abwarten.)

— Allen Confeſſionen zur Empfehlung dürfte jetzt das Gebet ſein, welches ſich in Ackermann's katholiſchem Gebetbuch Seite 84 vorfindet und alſo lautet: „Lob und Ehre ſei dir in dem Himmel und Friede den Menſchen auf Erden! Bilde meine Seele, du Schöpfer des Menſchenglücks, zur Friedfertigkeit und Liebe und bewahre mein Herz vor jeder unedlen Neigung. Laß mich Verſöhnung unter die Menſchen bringen, die ſich haſſen, und Liebe unter die, ſo ſich verfolgen. Erleuchte die Herzen der Fürſten, damit ſie die Menſchen ehren und das Blut ihrer Unterthanen ſchonen. Laß ſie einſehen, daß der geringſte Menſch in deinen Augen ſo viel Werth als ein König hat und ſtimme ſie zur göttlichen Harmonie deiner Liebe.“

I. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Dienſtag, den 18. Dezember 1849, des Nachmittags 2 Uhr, zu Göcklingen in der Behauſung des Adjunkten Keller, wird auf Anſtehen des Seligmann Blum, Handelsmann, in Bergzabern wohnhaft, welcher den Advokaten Friedrich Mahla in Landau als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat und bei demſelben Wohnſitz erwählt, handelnd als Ceſſionar von Georg Jakob Illg, Wagner, in Göcklingen, fol-

Digitized by Google

gendes, ſeinem Schuldner Johannes Kayſer, Ackersmann, in Göcklingen wohnhaft, zugehöriges Immobil, als:

Plan-Nr. 396: 396½, 397 und 400, ein halbes Wohnhaus, beſtehend im oberen Stocke mit Ausnahme der Kammer und des Speichers über dem Stalle, nebſt Baum- und Pflanzgarten, halben Scheuer, Keller, Schweinſtall, halben Speicher, Geſammtſchaft am Hofe und an der Scheuertenne, zu Göcklingen im obern Dorfe gelegen, auf 16½ Dezimalen Land,

unter ſofortigem definitiven Zuſchlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, durch den dazu kommittirten k. Notar Heuck von Landau zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Das halbe Wohnhaus wird mit allen ſeinen Zugehörungen als ein Ganzes bildend verſteigert, und deſſen nähere Beſchreibung, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungs-Kommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 11. Oktober 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

Mahla.

Waaren - Verſteigerung.

Donnerſtag, den 18. l. Mts., Morgens 8 Uhr anfangend, und den folgenden Tag, werden aus der Fallitmaſſe des Kaufmanns Ludwig Buſch in Billigheim vor deſſen Hauſe allda Spe-

zereiwaaren, Kurzwaaren, Tabake und Zigarren, Farbwaaren, Lange-Waaren aller Art, verſchiedene Sorten Halstücher, eine Kuh, Heu und Stroh, ein Nagelſchmieds-Blasbalg, ein Hundsrad, eine Strohbank und viele andere Hausgeräthſchaften an den Meiſtbietenden gegen baare Zahlung öffentlich verſteigert.

Landau, den 11. Oktober 1849.

Brenner, Gerichtsbote.

Auszug aus einer Gütertrennungsklage.

Durch regiſtrirte Ladung des Gerichtsboten Gleizes in Landau vom achten October 1849 hat Catharina Margaretha Reiffel, ohne beſonderes Gewerb, Ehefrau von Georg Heinrich Stein dem dritten, früher Fuhrmann, jetzt Ackersmann, beide in Bellheim wohnhaft, gegen ihren genannten Ehemann an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau Klage auf Gütertrennung erhoben, und den unterzeichneten Advokaten Carl Pauli, in Landau wohnhaft, zu ihrem Anwalte beſtellt.

Landau, den 9. October 1849

Der Anwalt der Klägerin:

C. Pauli.

Gerichtliche Verſteigerung.

Mittwoch, den 31. October nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehauſe zu Ilbesheim;

In Folge Familienrathsbeſchluſſes, gefaßt vor dem kgl. Friedensgerichte des Cantons Germersheim am 6. September letzthin, und

Auf Anſtehen von 1. Philipp Peter Weinmann, Ackersmann in Zeiskam, in eignem Namen und als Vormund ſeiner mit ſeiner verlebten erſten Ehefrau Helena Kiefer erzeugten noch minderjährigen Kindes Margaretha Weinmann; 2. Georg Kiefer, Küfer in Zeiskam, Beivormund dieſer Minorennen;

Wird Georg Keller, kgl Notär zu Landau, zur öffentlichen Verſteigerung folgender Liegenſchaften Ilbesheimer Banns, ſchreiten.

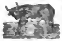
1) 109 Dezimalen Acker in 4 Parzellen;
2) 3 Dez. Baumſtück;
3) 30 Dez Wingert in 3 Parzellen;
4) 16 Dez Wieſe.

Landau, den 11. October 1849.

Keller, Notär.

Mobilien-Verſteigerung.

Donnerstag und Freitag, den 18. und 19. October 1849, jedesmal des Morgens 8 Uhr beginnend, zu Pfortz im Sterbehauſe, laſſen die Vormünder der Kinder der daſelbſt verlebten Johannes Runck'ſchen Eheleute, ſämmtliche zum Nachlaß der Letztern gehörenden Mobilien, worunter 3



Stück Rindvieh, 1 ganz fehlerfreies 14½ Fäuſte hohes fünfjähriges Pferd, Früchte aller

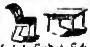
Art, Heu, Stroh, Kartoffeln, Bettung, Getüch, Schreinwerk u. dgl. verſteigern.

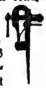
Rheinzabern, den 10. October 1849.

Mellinger, Notar.

Mobilien-Verſteigerung.

Mittwoch, den 17. des l. Mts., Morgens 8 Uhr anfangend, zu Rheinzabern in der Wohnung der Wittwe von Anton Scharpf, werden die zum Nach-





laſſe des Letztern gehörenden Mobilien verſteigert, dabei befindet ſich insbeſondere ein vollſtändiges in gutem Zuſtande befindliches Schloſſerwerkzeug, worauf beſonders aufmerkſam gemacht wird. —

Rheinzabern, den 10. October 1849.

Mellinger, Notar.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. dieſes Monats, Vormittags 9 Uhr, im Defenſiv-Gebäude Lit. A. der Fronte Diez, wird die Lieferung der zur kgl. Militair-Schiffbrücke pro 18⁴⁸/₄₉ nöthigen tannenen und eichenen Schiffsbauhölzer, Schmied- und Seiler-Arbeiten, dann Schiffstheer und Fettwaaren an den Wenigſtnehmenden in Accord gegeben.

Steigerungsluſtige werden unter dem Bemerken hiezu eingeladen, daß bei Uebernahme eines deßfallſigen Accords ein zahlungsfähiger Bürge zu ſtellen iſt.

Germersheim den 6. October 1849.

Die

Königliche Militair-Local-Bau-Commiſſion.

Bredl, Major.

Mobilienverſteigerung

Freitag, den 19. October 1849, Vormittags 8 Uhr, zu Walsheim, werden auf Anſuchen der Wittwe und Erben des allda verlebten Jacob Walter, geweſener Weber, in deſſen Behauſung verſteigert: Ein Branntweinkeſſel ſammt

Digitized by Google

Zugehör, zwei Weberſtühle mit vollſtändigem Geſchirr, Mannskleider und mehrere Hausmobilien.

Zugleich werden die Gläubiger des genannt verlebten Jacob Walter erſucht, an obigem Tag ihr Guthaben anzugeben, um ſolche in das über deſſen Nachlaß aufzunehmende Inventarium einzutragen.

Landau, den 8. October 1849.

Heſſert.

Theilungs-Verſteigerung

Am 30. lauf. Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Wollmesheim im Ochſen, werden durch den damit beauftragten Notar Keller von Landau auf den Grund eines Rathskammerbeſchluſſes des k. Bezirksgerichtes Landau vom 6. lauf. Mts. wegen Untheilbarkeit verſteigert:

1) ein zu Wollmesheim an der Hauptſtraße im Niederdorfe auf einer Fläche von 8 Dezimalen gelegenes Haus mit Scheuer, Stallung, Keller und Hof,
2) ein Baumgarten von 11 Dezimalen,
3) ein Acker von 35 Dezimalen, und
4) zwei Wingerte mit 11 Dezimalen,
alle wollmesheimer Bannes.

Eigenthümer ſind: 1. der minderjährige Peter Nagel, deſſen Vormund Peter Cordier, Schneider in Mörzheim, und Gegenvormund Jakob Huſt, Schuſter in Wollmesheim, ſind, 2. Suſanna Schmure, gewerblos daſelbſt wohnhaft, Wittwe des dort verlebten Mäklers Peter Nagel, 3. die minderjährigen Katharina und Magdalena Nagel, deren Vormünderin ihre Mutter, obengenannte Wittwe Nagel, und Gegenvormund Chriſtoph Schmitt, Ackersmann in Godramſtein, ſind.

Landau, den 9. October 1849.

Keller, Notar.

Gerichtliche Verſteigerung.

Montag, den 29. Oktober nächſthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Siebeldingen im Wirthshauſe zum Adler;

In Folge homologirten Familienrathsbeſchluſſes, gefaßt vor dem k. Friedensgerichte zu Landau am 23. Auguſt letzthin, und

Auf Anſtehen von 1) Anna Maria Jäger, Ackersfrau, Wittwe des zu Siebeldingen verlebten Ackersmannes Georg Jakob Ackermann, ſie früher daſelbſt, jetzt in Dammheim wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormünderin ihres minderjährigen, mit demſelben erzeugten Kindes Jakob Ackermann;

2) Johann Friedrich Ackermann, Küfer in Siebeldingen wohnhaft, als Nebenvormund dieſes Minorennen;

wird durch Georg Keller, k. Notar zu Landau, zur Verſteigerung in Eigenthum folgender Liegenſchaften geſchritten:

zur Errungenſchaft gehörig:

1) 19 Dezimalen Wieſe, und 8½ Dez. Wingert, beide ſiebeldingener Bannes;

zum Nachlaß des Georg Jacob Ackermann gehörig:

2) 42 Dezimalen Wingert in 3 Parzellen;
3) 8½ Dezimalen Garten, beide ſiebeldingener Bannes;
4) 83 Dezimalen Acker, godramſteiner Bannes, in 2 Parzellen;
5) 21 Dezimalen Wingert, nämlichen Bannes.

Landau, den 9. Oktober 1849.

Keller, Notar.

Haus- und Güterverſteigerung.

Am 21. October 1849, 3 Uhr Nachmittags, auf dem Stadthaus zu Weißenburg im Elſaß, wird endlich auf Eigenthum verſteigert:

1) Ein Haus in Weiſſenburg gelegen mit Dampfbrennerei und Eſſigſiederei in vollem Betrieb nebſt allen dazu gehörigen Geräthſchaften, Hof, Scheuer, Stallungen, Gärten, Keller, Fruchtſpeicher u. ſ. w.

Dieſes Eigenthum durch ſeine Lage und bequeme Einrichtungen eignen ſich zur Betreibung jeden Geſchäfts, beſonders zum Acker- und Weinbau.

Mit demſelben ſind zu haben: Alle Sorten Ackergeräth, als: Dombaslepflug, Sämaſchiene, ferner: 700 Hectolitres weingrüne Fäſſer in Eiſen gebunden, von allen Größen, Weinkelter mit eiſerner Schraube, ein vollſtändiges Mobiliar ꝛc. alles im beſten Stand.

2) Bei 8 Hectaren Ackerfeld, Reben, Wieſen, Baumgärten, Gartenland, Torfwieſe, Weidenſtücken u. ſ. w. in kleinen und größern Looſen.

Die Bedingniſſe ſind einzuſehen in der Schreibſtube des mit der Steigerung beauftragten Notar's Weſtercamp in Weiſſenburg.

Trauben-Verſteigerung.

Montag, den 15. dieſes, Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthauſe zu den 3 Königen in Landau, werden die diesjährigen Trauben in nachbezeichneten Weinbergen öffentlich verſteigert, und zwar:

I. Zum Nachlaſſe des hier verlebten Gutsbeſitzers Herrn Friedrich Eichhorn gehörig:

Landauer Banns:

1) 64 Dezimalen im neuen Löhl, III. Gewann, neben Eichhorn ſelbſt und Friedrich Schupp;

Godramſteiner Banns:

2) 38 Dezimalen im Zeißler, neben Hauptmann von Godramſtein;

Nußdorfer Banns:

3) 68 Dezimalen in der Muld, auf die Speyerer Straße ſtoßend.

II. Dem Herrn Georg Jacob Schneider, Bierbrauer hier, gehörig:

Landauer Banns:

1) 2½ Viertel im Löhl, neben Conrad Lautenſchläger und Friedrich Schickendantz;

Godramſteiner Banns:

2) 3 Viertel im Löhl, neben Johann Trauth und Scherer,
3) 2 Viertel in der Miſch, neben Rocker und Schwartz.

III. Den Kindern des hier verlebten Gutsbeſitzers Herrn Georg Heſſert angehörig:

Digitized by Google

Landauer Banns:

1) 86 Dezimalen im alten Löhl, neben Ludwig Klein und Jacob Grieß Erben,
2) 102 Dezimalen — 20½ Lauben — Traminer, im alten Löhl, 1. Gewann, neben Godramſteiner Bann und Ludwig Klein.

IV. Der Wittwe von Herrn Johannes Memminger dahier gehörig:

Godramſteiner Banns:

1) 3 Viertel am Heidenweg, neben Weigel,
2) 1½ Viertel im Zeißler, neben Chriſtian Theobald,
3) 1 Viertel im untern Steinweg, neben Georg Schneider und Schuch von Godramſtein.

V. Dem Herrn Joſeph Scherer, Schreiner in Arzheim, gehörig:

1½ Viertel im Löhl, Landauer Banns, neben Ludwig Bähr und Albert Scherer.

Landau, den 9. October 1849.

Keller, Notär.

Verſteigerung einer Färberei zu Annweiler.

Am 19. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird zu Annweiler, ein hart neben dem Queichbache ſtehendes Wohnhaus mit vollſtändiger Färberei-Einrichtung, zu eigen verſteigert.

Die Färberei wurde bis jetzt, insbeſondere aber von dem früheren Eigenthümer, Adam Oberiſt, mit dem beſten Erfolge betrieben.

Annweiler, den 4. Oktbr. 1849.

Köſter, Notar.

Verſteigerungs-Anzeige.

Dienstag, den 16. October nächſthin, Morgens 9 Uhr, auf dem Marktplatze zu Bergzabern, werden durch den unterzeichneten k. Gerichtsboten die nachbezeichneten gepfändeten Mobiliargegenſtände gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweiſe verſteigert, nämlich:

Ein Tiſch, ein Secretär mit Aufſatz, zwei kleinere Tiſche, ein runder Zulegtiſch, ein Pfeilertiſchchen, ſieben Lehnſtühle, eine Commode mit Aufſatz, zwei Kleiderſchränke, drei Commode, ein vollſtändiges Bett, mehrere Tableaux und Spiegel und namhaftes Getüch

Bergzabern, den 8. October 1849.

gez: Nicolaus.

Traubenverſteigerung.

Dienſtag, den 23. October dieſes Jahres, Morgens 9 Uhr, in der Wirthsſtube des Carl Jäger in Bergzabern, werden die dem Auguſt Umpfelbach, Weinhändler in Bergzabern, zugehörigen Trauben in nachbezeichneten Weinbergen gegen baare Zahlung verſteigert, nemlich:

1) 2 Tagwerk und 79 Dezimalen im untern Seigen,
2) 27 Dezimalen im Speyerer,
3) 10 Dezimalen allda,
4) 1 Tagwerk und 11 Dezimalen im Altenberg,
5) 2 Tagwerke und 53 Dezimalen allda,
6) ½ Morgen in der Untergewann,
7) ¾ Morgen im Neuberg;

Alles im Banne von Bergzabern.

Bergzabern, den 10. October 1849.

Nicolaus, Gerichtsbote.

Mobilienverſteigerung.

Donnerſtag, den 25. laufenden Monats, Morgens 8 Uhr anfangend, werden vor der Bierbrauerei zum engliſchen Garten dahier durch den Unterzeichneten folgende Mobiliargegenſtände öffentlich verſteigert, als:

Ein großer Kleiderſchrank, 2 Commode, 1 runder polirter Tiſch, mehrere kleine Tiſche, 2 Bettladen, Waſchzüber, 1 Kochheerd, einige Koffer, 1 Zimmerlampe, 1 Vogelorgel, 1 Spiegel, 1 Leiter, 1 Axe und verſchiedene andere Gegenſtände, worunter eine ſchöne Vogelhecke und Käfige.

Landau, den 12. October 1849.

Brenner.

Zwangsverſteigerung.

Mittwoch, den 17. October 1849, Vormittags 11 Uhr, werden vor dem Gemeindehauſe zu Rülzheim ein Rind, 70 Garben Hafer, 9 Centner Heu, 50 Boſen Kornſtroh, 2 Malter Korn, 1 Tiſch, 2 Stühle und eine Wanduhr zwangsweiſe gegen baare Zahlung verſteigert.

Landau, den 12. October 1849.

Alphons Gleizes, kgl. Gerichtsbote.

Traubenverſteigerung.

Montag, den 15. October nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshauſe zur Blume in Arzheim, läßt Frau Wittwe Bähr in Arzheim die heurigen Trauben von nachbezeichneten Weinbergen durch den Unterzeichneten öffentlich verſteigern, als:

1) 1 Morgen Wingert in der Au, neben Wendelin Ottenat und Lorenz Köffler.
2) ¾ Morgen Wingert in der Kaſtanienheid, neben Wittwe Lehmann und Aufſtößer.

Landau, den 12. October 1849

Brenner.

Mobilien-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 18. October 1849, Morgens 8 Uhr, läßt Georg Seibel in Oberotterbach, auf Zahlungstermin aus freier Hand verſteigern:

Mehrere weingrüne Fäſſer, eines zu 17, zwei jedes zu 20, und eines zu 24 Hektolitern; dann etliche kleine Fäſſer von 1 bis 2 Hektoliter, nebſt einigen Moſtbütten von 10 Hektolitern jede. Zwei Wagen, ein Char-à-banc, Pflug, eine Windmühle, einen Strohſtuhl, Pferdsgeſchirr und ſonſtige Hausgeräthſchaften.

Digitized by Google

Verpachtung.

Montag, den 5. November l. Js., Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthauſe zum goldenen Schafe zu Landau, werden die dem Bürgerhoſpitale Landau angehörigen Wieſen auf den Landauer Oberwieſen und auf den Queichheimer Oberwieſen, ſowie der Aecker am Göcklinger Weg und grünen Winkel, Landauer Bannes, auf einen 6jährigen Beſtand öffentlich verpachtet.

Landau, den 12. October 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Lang.

Bekanntmachung.

Die Weinleſe zu Birkweiler in dem bekannten Diſtricte „Kaſtanienbuſch" beginnt kommenden Donnerstag, den 18. dieſes Monats, welches bekannt macht:

Birkweiler, den 9. October 1849,

Das Bürgermeiſteramt

Bittighöfer.

Anzeige.

In der Kirchenkaſſe zu Maikammer liegen 400 fl. gegen erſte Hypotheke zum Ausleihen bereit.

Maikammer, den 10. October 1849.

Der Rechner:

B. A. Frankmann.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter beehrt ſich hiermit anzuzeigen, daß er ſeine Gaſtwirthſchaft zur Roſe unterm erſten October aufgegeben hat. Indem er dieſes einem reiſenden Publikum zur Kenntniß bringt, ſagt er allen ihn bisher Beſuchenden für das ihm geſchenkte Zutrauen ſeinen beſten Dank.

Hagenbach, den 10. October 1849.

F. Kunß.

Anzeige.

Ich mache hiermit die ergebenſte Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung bei Hrn. Lorenz Schwenck zu ebener Erde verlaſſen und eine andere im nämlichen Hauſe über eine Stiege hoch bezogen habe. Ich empfehle mich zugleich in Gold-, Silber-, Seide- und ſonſtigen Stickereien aller Art und bringe zur Anzeige, daß ich noch einen Vorrath Kappen, um aufzuräumen, um die billigſten Preiſe abgebe und Unterricht im Sticken ertheile.

Landau, den 10. October 1849.

Heinrich Zangmeiſter.

Omnibusfahrt.

Kutſcher Martin von Neuſtadt fährt jeden Morgen $^1/_2$7 Uhr von ſeiner Wohnung ab über Edenkoben nach Landau, und $^1/_2$1 Uhr vom Hitſchler'ſchen Wirthshauſe allda zurück. Die Perſon zahlt bis Edenkoben 12 kr., die ganze Fahrt 24 kr.

Zu verkaufen:

Circa 30 Paar Pfau-, Kropf-, Perrücken- und mehrere andere Arten Tauben. Näheres ertheilt Frau Neumann, Umträgerin des Eilboten in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Glaſermeiſter Schlegel in Roſchbach eine Herbſtbütte, etwa 1200 Liter haltend, und 2 Moſtlogeln um billigen Preis —

Anzeige.

Das dreiſtöckige Wohnhaus Nro. 168 im rothen Viertel nahe beim Stadthaus gelegen, iſt nebſt allem Zugehör auf 6 oder 9 Jahre zu verpachten.

Das Weitere zu erfragen bei Hrn. G. Jacob Grieß, wohnhaft im ſchwarzen Bären in Landau.

Nachricht.

Ein Hühner-Hund, weiß mit dunkelbraunen Flecken, (Tigerartig) auf den Namen Caro hörend, iſt den erſten Oktober, laufenden Monats, abhanden gekommen; er iſt beſonders kennbar, daß beide Ohren ungefähr 2 Linien abgehauen und noch nicht geheilt ſind.

Derjenige, welcher denſelben an H. Kraus in Weiſſenburg zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Zu Landau können zwei Knaben in Koſt und Logis genommen werden. Wo? ſagt Frau Neumann, Umträgerin dieſes Blattes.

Verloren:

Vor einigen Tagen auf dem Wege über die Nußdorfer Weide gegen das Löhl, eine Brille mit ſilbernem Geſtelle. Der Finder erhält bei Zurückgabe derſelben 1 fl. 20 kr. Belohnung von der Redaction dieſes Battes.

Verloren:

Am 4. d. M. in Landau ein Hündchen von Farbe rothgelb, Rattenfänger, hört auf den Namen Finnette. Man bittet denſelben gegen Belohnung bei Hrn. Fraſch dahier abzugeben.

Anzeige.

Eine Malzdörre mit Malzmühle, ein Branntweinkeſſel von $3^1/_2$ Ohm mit Zugehör ſind billig zu verkaufen bei

Joh. Teuſch in Edenkoben.

Zu verkaufen:

Bei Schullehrer Schlegel in Herrheimweyher zwei ganz gute weingrüne Faß, jedes 22—23 hundert Liter haltend, gegen baare Zahlung oder auf Termine. —

Digitized by Google

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden geraden Tag Vormittags 11 Uhr** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M.

Abfahrt von Bingen: **Täglich 6 Uhr Morgens** nach Mainz und Frankfurt a/M.

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh.: **Vormittags 10 Uhr an allen ungeraden Tagen.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im October 1849.

Ankündigung.

Auf den Wunſch mehrerer verehrl. Eltern hat ſich der Unterzeichnete entſchloſſen, mit dem 22. ds Mts. einen Lehrcurſus für deutſche Sprache und Stylübungen zu eröffnen.

Der Curſus ſoll für Knaben und Mädchen getrennt werden und wird für jene in wöchentlich drei Stunden den Unterricht in der Satz- und Formlehre, in Denk-, Sprech- und Stylübungen umfaſſen, und werden namentlich letztere zur Anfertigung von Aufſätzen aller Art anleiten, und dabei die orthographiſchen und Interpunktions-Regeln lehren. In dem ebenfalls drei Stunden wöchentlich umfaſſenden Curſus für die Mädchen wird an die Stelle der Sprechübungen, d. i. der Uebungen im freien Vortrage, die hier füglich wegfallen können, das Leſen und Erklären deutſcher Schriftſteller treten.

Die verehrl. Theilnehmer wollen ihre Anmeldungen gefälligſt baldmöglichſt in meinem Hauſe abgeben, wo auch das Nähere in Bezug auf die Wahl der Stunden u. ſ. w. beſprochen werden kann.

Landau, den 12. October 1849.

Dr. Grünebaum,
Bezirksrabbiner.

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 6. October 1849.

Ein Kreuzerbrödchen ſoll wiegen 6 Loth. Weißbrod im Ausſchnitt für 1 kr. 8 Loth. Ein Groſchenbrod ſoll wiegen 25 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod koſten 9½ kr. 3 Kilogramm Weißbrod koſten 19 kr. 1½ Kilogramm Halbweißbrod koſten 7½ kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod koſten 15 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod koſten 5½ kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod koſten 11 kr. Halbweißbrod im Ausſchnitt für 1 kr. 10 Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 20 Loth.

Die Pfandſcheine Nro. 18280 A. 16765. 17736 ſind den Eigenthümern abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanſtalt in Landau.

Cours der Geldſorten

zu Frankfurt a./M., am 7. October 1849.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or....	11	6	Souverainsd'or.....	12	3
Friedrichsd'or........	9	55 1/2	Laubthaler, ganze.	—	—
Ducaten..............	5	39	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	1 1/2	Preußiſche Thaler.	1	45
20 Francs-Stück...	9	37 1/2	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahnactien 82 1/4.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen		Spelz		Korn		Gerſte		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau....	11. Oct.	3	40	2	48	2	41	2	33	2	33
Edenkoben..	6. Oct.	3	42	2	49	2	47	—	—	2	24
Kaiſerslautern	2. Oct.	3	27	2	26	2	36	2	34	2	10
Kandel....	9. Oct.	3	52	2	20	2	24	2	50	—	—
Neuſtadt...	10. Oct.	3	49	3	2	2	42	2	29	2	26
Speyer....	9. Oct.	3	41	2	34	2	39	2	11	2	18
Zweibrücken .	11. Oct.	4	16	2	44	2	40	2	16	1	50

Mainz, 5. October. 100 Kilogr. Waizen, 7 fl. 42 kr. Korn, 5 fl. 32 kr.; Gerſte, 4 fl. 52 kr.; Hafer, 5 fl. 30 kr. Spelz, 4 fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 82. Landau in der Pfalz, den 17. October 1849.

— — In des Fahrzeugs Enge
Kürzt munteres Geſpräch des Weges Länge.
Pope.

München, 9. Oct. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer legte der Finanzminiſter drei Geſetzentwürfe vor. Der erſte betrifft ein freiwilliges Anlehen im Betrage von 7 Millionen Gulden, die bereits verausgabt ſind. Von dieſen 7 Millionen wurden 5 für das Heer verwendet, das monatlich einen Bedarf von 800,000 fl. hat; das übrige vertheilt ſich auf die Induſtrie, die Pfälzer Ludwigseiſenbahn und die Koſten der Nationalverſammlung und der Centralgewalt. Alle Hülfsquellen ſind auf das ſorgfältigſte zu Rathe gezogen worden, um den Bedarf herbeizuſchaffen. Von der Hypothek- und Wechſelbank wurden 1,543,000 fl. dazu geliefert. Die Auflöſung des vorigen Landtags habe das Zuſtandebringen eines Geſetzes unmöglich gemacht. Das Anlehen ſoll nach den Normen des Geſetzes über das im Wege freiwilliger Subſcription aufgenommene Anlehen vom 12 Mai 1848 gemacht und die Schuldſcheine ſollen im Betrage von 100 fl , 500 fl. und 1000 fl. ausgeſtellt werden. Der zweite Geſetzentwurf des Finanzminiſters betrifft das Budget für die Jahre $18^{49}/_{50}$, wie daſſelbe dem vorigen Landtag vorlag, mit der kleinen Aenderung, daß das Zahlenlotto, das nach wiederholten Verſprechungen des Königs Max mit dem 10. October 1849 ſein Ende hätte erreichen ſollen, zwar nominell nicht mehr aufgeführt wird, aber thatſächlich fortbeſtehen wird, indem die Erträgniſſe unter einer allgemeineren Firma mit vorkommen. Als Motiv für das Nichthalten des königlichen Wortes führt der Finanzminiſter auf, daß durch das plötzliche Aufhören des Zahlenlotto's viele auf Ruf und Widerruf angeſtellte Lottobeamte, die im Staatsdienſte nicht verwendbar ſind, plötzlich brodlos würden. Dieſe 378 Beamten würden einen Anſpruch auf Suſtentationsbeiträge machen, welche man nicht zurückweiſen könnte. Um alſo dem Staate dieſe Laſt zu erſparen, läßt man die Lotterie allmälig eingehen, d. h. ihre Beamten abſterben, ohne neue anzuſtellen. Herr Aſchenbrenner hofft, daß im Laufe der nächſten zwei Jahre kein Einziger mehr am Leben ſein werde, wodurch denn die Lotterie allerdings ihr Ende erreichen würde. Aber es iſt zu fürchten, daß der Staatsminiſter der Finanzen nur dann im Stande ſein werde, ſein Verſprechen zu erfüllen, wenn er einer Seuche zu gebieten vermag, die ſich ſpeciell nur mit den Lottobeamten zu beſchäftigen hätte. Der dritte Entwurf betrifft die proviſoriſche Forterhebung aller directen Steuern, mit Ausnahme der Kapital- und Einkommenſteuer, die man der beſonderen Prüfung der Kammern zu unterſtellen bereit iſt, für die Dauer eines ganzen Jahres. Ein Jahresbudget ſoll ohne ſpecielle Prüfung und Berathung bewilligt werden, damit keine Stockung der Geſchäfte eintrete, und die Steuerbeamten leichter arbeiten. So Etwas kann eben doch nur in Bayern verlangt werden. Auch der Miniſter des Innern, Zwehl, brachte zwei hochwichtige Geſetzesentwürfe: einen über den Erſatz für den bei Tumult und Aufruhr angerichteten Schaden und das dabei einzuhaltende Strafverfahren. Im Allgemeinen wird die betreffende Gemeinde für den Schaden haftbar erklärt. Ausgenommen ſind die Fälle, wo der Tumult durch nichtbeurlaubte Soldaten oder durch einen Einfall aus einer anderen Gemeinde herbeigeführt wird, wo im erſteren Falle — der Staat, im zweiten die andere Gemeinde den Schaden zu tragen hat. Der zweite Entwurf bezieht ſich auf das Verſammlungs- und Vereinigungsrecht, welches geſetzlich geordnet werden ſoll, durch die Annahme dieſes Geſetzes aber den Todesſtoß erleiden würde. Ich will nur einzelne Momente daraus hervorheben. Polizeiabgeordnete, die in Verſammlungen wie in Vereinen einen beſonderen Platz angewieſen erhalten müſſen, können dem Sprecher das Wort entziehen und wenn ſie es für gut halten, die Verſammlungen und Sitzungen ſchließen. Im Umkreiſe von 6 Stunden von dem Orte, wo der Landtag ſeine Sitzungen hat, darf keine Volksverſammlung abgehalten werden. Den politiſchen Vereinen iſt es nicht geſtattet, mit andern inländiſchen oder ausländiſchen Vereinen in Verbindung zu treten, oder Filialvereine zu gründen oder zu correſpondiren. Daß dieſe Beſtimmung nicht durchgeht, dafür bürgt Herr Sepp mit ſeinen Freunden. Auch Herr Kleinſchrod brachte einen Geſetzentwurf, nämlich ein Einführungsgeſetz zur deutſchen Wechſelordnung. Der erſte Paragraph lautet: Die allgemeine deutſche Wechſelordnung tritt mit dem 1. Januar 1850 in Kraft. Zu §. 93: In Augsburg werden die Montage und Donnerstage als Zahltage beibehalten. Der Reſt der Sitzung war ohne Intereſſe.

Speyer, 12. Oct. Der commandirende General in der Pfalz hatte es ſich nach der von Seiner Majeſtät dem König allerhöchſt ertheilten Vollmacht zur beſonderen Pflicht gemacht, diejenigen k. b. Staatsangehörigen, welche in Folge der Kriegsereigniſſe in Kriegsgefangenſchaft kamen, von der großherzoglich badiſchen Regierung zu reclamiren, damit ſie vor ihre ordentlichen Gerichte geſtellt werden, namentlich aber den Standgerichten in Raſtatt nicht mehr anheimfallen.

Auf Befehl Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden iſt nunmehr durch Reſcript vom 9. l. M. die Zuſicherung dieſes Anſuchens ertheilt

worden und der Commandirende beeilt ſich, die Namen derjenigen Gefangenen bekannt zu machen, welche demnächſt den Boden der Pfalz wieder betreten werden, und ſpricht das Vertrauen aus, es werde dieſe nach der väterlichen Willensmeinung Seiner Majeſtät unſeres allergnädigſten Königs durchgeführte Maßregel weſentlich zur Beruhigung dienen und von allen treuen Pfälzern mit gebührendem Danke anerkannt werden.

Aus dem umfangreichen Verzeichniſſe entnehmen wir die Namen derjenigen bayer. Staatsangehörigen (Bezirk Landau), welche aus der Feſtung Raſtatt, aus Freiburg und Mannheim demnächſt in Germersheim eintreffen werden:

Heinrich Eichert von Rohrbach; Barth. Schönmehl v. Diedesfeld; Rudolph Hatzenbühler v. Ottersheim; Heinrich Damm v. Rhodt; Mich. Becker v. Landau; Mich. Schneider von Edenkoben; Phil. Schäfer v. da; Theob. Hartmann v. Bornheim; Jac. Werrel von Hatzenbühl; Joh Ad. Keller v. Roſchbach; Joh. Gaa v. Böllenborn; Ludwig Müller v. Münchweiler; Joh. Gerſtenmeyer v. Steinweiler; Anton Schneider v. Edenkoben; Carl Jung v. da; Peter Eichhorn v da; Adam Kern v. Herrheimweyher; Phil. Wittlich v. Landau, (ein in Landau ſehr unbekannter Name); Moritz Johann v. Külzheim; Joh. Jac. Werter v. Schwanheim; Joh. Lautersheimer v. Bellheim; Pet. Dreher v Annweiler; Frz. Pet. Metz v. Rheinzabern; Val. Schneider v. da; Heinr. Kimmel v. Münchweiler; Joh. Sonntag v Godramſtein; Friedr. Stein v. Kirrweiler; Jac. Welrich v. Rohrbach; Jac Hauck v. Billigheim; Gg Wollmer v. Nußdorf; Jac. Falkenſtein v. Alſterweiler; Val. Beer v. Kuhardt; Jac. Lenz v. Landau, (Sohn eines längſt abweſenden penſ. Militär-Muſici); Mich. Garocht v Mühlhofen; Joh. Ruder v. Kirrweiler.

München, 8. Oct. Freudig haben wir wahrgenommen, daß die Staatsregierung auch dem hochwichtigen Zweige der Univerſitätsbildung den Reformbeſtrebungen der Neuzeit gebührende Rechnung trägt. Die Ankündigung eines neuen freiwilligen Anlehens von 7 Millionen hat, ſo wie die Sachen ſtehen, kaum überraſcht. Wir wollen aber hoffen, daß dieſe Opfer nicht blos gefordert werden, um Vergangenes zu decken, ſondern daß man man für die nächſte Zukunft Nichts unberückſichtigt laſſen werde, was geeignet iſt, die Wunden der Gewerbswelt zu heilen und den Verkehr zu heben. Zu unſerer Freude hören wir, daß einleitende Schritte gethan ſind, um in Bayern dieſelben Erleichterungen für den Briefverkehr herbeizuführen und die Telegraphenverbindung, die bis Salzburg vollendet iſt, bis München herzuſtellen. Wir hoffen, daß Bayern den öſterreichiſchen Verbeſſerungen ſich anſchließe. Hat man uns ja doch ſchon ſo lange Annäherung an Oeſterreich in Ausſicht geſtellt. Schon für die Börſen von Augsburg und München iſt dieſe Verbindung eine unbedingt nothwendige, wenn ſie nicht noch mehr als bisher von den andern deutſchen Handelsplätzen überflügelt werden wollen.

München, 6. Oct. In der heutigen Sitzung des dritten Ausſchuſſes gab der Regierungskommiſſär in Betreff der Stellung der Volksſchullehrer die bemerkenswerthe Erklärung ab, daß die Regierung ihnen, wenn auch nicht alle pragmatiſchen Rechte der Staatsdiener, doch eine ſolche Lage zu bereiten gedenke, durch die ihre und ihrer Relikten Zukunft ſicher geſtellt werde. Ein Geſetzentwurf in dieſem Sinne ſoll noch auf dieſem Landtage vorgelegt werden.

Karlsruhe, 5. Oct. Das Caſernirungs- und Verpflegungsweſen der Preußen iſt nun vollzogen. Die Geldmittel leiſtet der Staat in die preuß. Feld-Kriegs-Kaſſe und was dabei das traurigſte für das arme Land iſt: es wird wohl ganz getrennt von der Staatsſteuer, eine beſondere Kriegs- oder Revolutionskoſten-Umlage erhoben werden. Es ſoll deßhalb eine Kriegs-Commiſſion ernannt werden.

Konſtantinopel, 25. Sept. Die Flüchtlinge befinden ſich noch immer in Widdin. Es wird behauptet, die Ungarn ſollten fürs Erſte dort bleiben, die Polen jedoch nach Schumla gebracht werden. Die Auslieferung von 4 bis 450 italieniſchen Flüchtlingen war von Niemand verlangt worden, und man ſagt, die Pforte denke auf Mittel, ſie aus ihrem Gebiete zu entfernen. Koſſuth ſchrieb am 20 d. einen umfangreichen Rechtfertigungsbrief an Lord Palmerſton. In demſelben kommt folgende Stelle vor: „Von aller Welt verlaſſen in dieſem ungaſtlichen Lande, verſprechen uns ſelbſt die erſten Pflichten der Menſchlichkeit keinen Schutz, wenn Sie, Mylord, und ihre edle Nation nicht zu unſerm Schutze auftreten. Ich lege mein Schickſal und das meiner Gefährten in Ihre Hand, übergebe mich im Namen der Menſchlichkeit dem Schutze Englands und bitte Sie namentlich auch meinem Weibe und meinen Kindern ein Aſyl auf dem Boden des edlen engliſchen Volkes zu gewähren" u. ſ. w.

Konſtantinopel, 20. Sept. In dem Augenblicke, wo ich Ihnen ſchreibe, zweifelt Niemand daran, daß der Kaiſer Nicolaus ungeſäumt den Entſchluß faſſen wird, ſeinen Forderungen durch eine militäriſche Demonſtration zu unterſtützen. Dann wird die Pforte nachgeben, denn ſie iſt unfähig, einer ruſſiſchen Armee ernſtlichen Widerſtand entgegenzuſetzen und Lord Palmerſton wird ſeine diplomatiſche Thätigkeit nach einer andern Seite hinwenden. England wird ſeinen Zweck erreicht haben, die Waarenlager von Bermingham und Mancheſter hatten einen reichen Abſatz auf Koſten des Schatzes der Pforte, die ſich zu großen militäriſchen Rüſtungen zu Land und zu Waſſer hat verleiten laſſen. Ich ſpreche nicht von Frankreich, ſo lange es ſich von England nur ins Schlepptau nehmen läßt.

Berlin, 11. Oct. Fürſt Metternich wird mit ſeiner Familie nach Brüſſel überſiedeln, wo er vorläufig auf ein Jahr ſeinen Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

Mailand, 2. Oct. Ein vom Militärgericht zum Strange verurtheilter Inquiſit, Ludwig Manani, wurde, in Ermangelung eines Henkers, erſchoſſen.

Digitized by Google

Vertrag über die neue proviſoriſche Centralgewalt.

Frankfurt, 12. October. (Köln. Ztg.) Ich bin in den Stand geſetzt, Ihnen den Inhalt des zwiſchen Oeſterreich und Preußen abgeſchloſſenen und letzterer Seits wahrſcheinlich ſchon ratifizirten Vertrages über die neue Centralgewalt, dem der Reichsverweſer ſeine Genehmigung von hier aus ertheilt hat, mitzutheilen:

§. 1. Die deutſchen Bundesregierungen verabreden im Einverſtändniß mit dem Reichsverweſer ein Interim, wonach Oeſterreich und Preußen die Ausübung der Centralgewalt für den Deutſchen Bund im Namen ſämmtlicher Bundesregierungen bis zum 1. Mai 1850 übernehmen, inſofern dieſe nicht früher an eine definitive Gewalt übergehen kann.

§. 2. Der Zweck des Interims iſt die Erhaltung des Deutſchen Bundes als eines völkerrechtlichen Vereins der deutſchen Fürſten und freien Städte zur Bewahrung der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit ihrer im Bunde begriffenen Staaten und zur Erhaltung der innern und äußern Freiheit Deutſchlands.

§. 3. Während des Interims bleibt die deutſche Verfaſſungsangelegenheit der freien Vereinbarung der einzelnen Staaten überlaſſen. Daſſelbe gilt von den nach Art. 6 der Bundesakte dem Plenum der Bundesverſammlung zugewieſenen Angelegenheiten.

§. 4. Wenn bei Ablauf des Interims die deutſche Verfaſſungsangelegenheit noch nicht zum Abſchluß gediehen ſein ſollte, ſo werden die deutſchen Regierungen ſich über das Fortbeſtehen des hier getroffenen Uebereinkommens vereinbaren.

§. 5. Die ſeither von der proviſoriſchen Centralgewalt geleiteten Angelegenheiten, in ſo weit dieſelben nach Maßgabe der Bundesgeſetzgebung innerhalb der Kompetenz des engern Rathes der Bundesverſammlung gelegen waren, werden während des Interregnums einer Bundeskommiſſion übertragen, zu welcher Oeſterreich und Preußen je zwei Mitglieder ernennen, und welche ihren Sitz in Frankfurt nimmt. Die übrigen Regierungen können ſich einzeln, oder mehrere gemeinſchaftlich, durch Bevollmächtigte bei der Bundeskommiſſion vertreten laſſen.

§. 6. Die Bundeskommiſſion führt die Geſchäfte ſelbſtſtändig unter Verantwortlichkeit gegen ihre Vollmachtgeber; ſie faßt ihre Beſchlüſſe nach gemeinſchaftlicher Berathung. Im Falle ſie ſich nicht zu vereinigen vermag, erfolgt die Entſcheidung durch Verſtändigung zwiſchen den Regierungen von Oeſterreich und Preußen, welche erforderlichen Falles einen ſchiedsrichterlichen Ausſpruch veranlaſſen werden. Dieſer Ausſpruch wird durch drei deutſche Bundesregierungen gefällt. Im eintretenden Falle hat jedesmal Oeſterreich einen und Preußen den andern der Schiedsrichter zu wählen. Die beiden auf dieſe Weiſe deſignirten Regierungen vereinigen ſich zur Ergänzung des Schiedsgerichtes über die Wahl des dritten. Die Mitglieder der Bundeskommiſſion theilen ſich in die ihr zugewieſenen Geſchäfte, die ſie der beſtehenden Bundesgeſetzgebung und insbeſondere der Bundes-Kriegs-Verfaſſung gemäß entweder ſelbſt beſorgen oder deren Beſorgung leiten und überwachen.

§. 7. Sobald die Zuſtimmung der Regierungen zu gegenwärtigem Vorſchlag erfolgt iſt, wird der Reichsverweſer ſeiner Würde entſagen, und die ihm übertragenen Rechte und Pflichten des Bundes in die Hände Sr. Maj. des Kaiſers von Oeſterreich und Sr. Maj. des Königs von Preußen niederlegen.

Mobiliar-Verſteigerung.

Freitag, den 26. l. M., des Morgens 9 Uhr, auf dem Neucaſteler Hofe bei Leinsweiler, läßt Herr G. M. Brück von da, auf Termin zahlbar, öffentlich verſteigern:

mehrere weingrüne in Eiſen gebundene Fäſſer von 5 Ohm bis zu 3 Fuder, Herbſtbütten, eine Kelter mit eiſerner Schraube, den diesjährigen Moſt auf ſeinen Wingert, einen Wagen, einen Karren, zwei Pflüge, Eggen, mehrere Stämme eichenes Bau- und Wagnerholz, und verſchiedene Acker- und Hausgeräthſchaften.

Landau, den 16. October 1849.

W. Heuck, Notar.

Aufforderung.

Wer Anſprüche an den Nachlaß des verſtorbenen Johann Adam Dörr, geweſenen Weinſticher in Ilbesheim, zu machen hat, wolle ſolche dem unterzeichneten mit der Inventariſation beauftragten Notar anmelden.

Landau, den 16. October 1849.

W. Heuck, Notar.

Aufforderung.

Die Gläubiger des Herrn Georg Michael Brück, Gutsbeſitzer auf dem Neucaſteler Hofe bei Leinsweiler, werden eingeladen, Freitag, den 26 l. M., des Morgens 9 Uhr, auf dem Neucaſteler Hofe zu erſcheinen, um die Titel ihrer Forderungen zur Liquidirung vorzulegen.

Landau, den 15. October 1849.

W. Heuck, Notar.

Mobilienverſteigerung und Güterverpachtung.

Montag, den 22. October nächſthin, Morgens um 8 Uhr, zu Kirrweiler, läßt Herr Wolfgang Heintz, Wirth und Gutsbeſitzer daſelbſt, in ſeiner Wohnung öffentlich verſteigern:

2 tragbare Kühe, 1 Rind, verſchiedene Wirthſchaftsgeräthe, 2 Bettladen und Oekonomiegeräthſchaften aller Art.

An demſelben Tage, des Nachmittags 1 Uhr, läßt derſelbe in ſeiner Wohnung ſeine im Banne von Kirrweiler gelegenen Aecker und Wieſen auf mehrjährigen Pachtbeſtand unter annehmbaren Bedingungen verſteigern.

Venningen, den 14. October 1849.

Schauberg, Notar.

Digitized by Google

Edenkoben. Licitation.

Den ſechsten November nächſtens, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshauſe zum bayeriſchen Hofe dahier; Auf Anſtehen von: 1. Catharina Sibilla Lehn, ohne beſonders Gewerbe dahier wohnhaft, zweiten Ehefrau und Wittwe des dahier verlebten Winzers Johann Philipp Walter, Valentins Sohn. 2. Den majorenen Kindern erſter Ehe des genannten Johann Philipp Walter, erzeugt mit weiland Maria Barbara Römmich, als: a. Catharina Walter und ihrem Ehemann Philipp Doll, Schwanewirths Sohn, Wingertsleute; b. Johann Georg Walter, Winzer, und c. Eliſabetha Walter, ledig, ohne Gewerbe, ſämmtlich dahier wohnhaft. 3) Johann Heinrich Römmich, Winzer dahier wohnhaft, dieſer hier handelnd als Vormund über Anna Barbara Walter, minderjährig gewerblos bei ihm domizilirte Tochter erſter Ehe des genannten Johann Philipp Walter mit gedachter Maria Barbara Römmich erzeugt. 4. Johann Heinrich Mank, Gutsbeſitzer dahier wohnhaft, hier handelnd als Beivormund dieſer ebengenannten Minderjährigen. 5. Johann Nicolaus Mank, Hufſchmied dahier wohnhaft, dieſer hier handelnd als Beivormund über Sibilla Walter, minderjährig und gewerblos bei ihrer Mutter dahier domizilirtes Kind zweiter Ehe des obgenannten Johann Philipp Walter mit ſeiner obgenannten Wittwe Catharina Sibilla Lehn erzeugt, welches Kind dieſe ſeine Mutter zur Legalvormünderin hat; Werden vor dem zu Edenkoben wohnhaften, hierzu committirten kgl. Notär Nicolaus Kößler, nachbeſchriebene Immobilien der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum verſteigert, als nämlich:

I. Zur Gütergemeinſchaft gehörig, welche zwiſchen genanntem Johann Philipp Walter und ſeiner obgenannten Wittwe Catharina Sibilla Lehn beſtanden hat:

Im Banne von Edenkoben:

26 Dezimalen Wingert im obern Letten.
26 „ Wieſe auf den Seewieſen oder Brückenwieſen
13 Dezimalen Wieſe allda.

II. Zum perſönlichen Nachlaſſe des genannten Johann Philipp Walter gehörig:

Ein zweiſtöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller darunter, Hofraum, Kelterhaus mit Kelter, Scheune, Stallung, Heubaaren, Pflanz- und Baumgarten, ſammt Zubehörungen, an der Kloſtergaſſe dahier zu Edenkoben, neben Wilhelm Reinfrank Wittib, Stephan Schmitt und Conſorten ſtehend.

Edenkoben, den 13. October 1849.

Kößler, Notär.

Wiederverſteigerung.

Den 31. October laufenden Jahres, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Bergzabern im Wirthshauſe zum wilden Mann, auf Betreiben von Herrn Johann von Auer, kaiſerlich ruſſiſchem Hofrathe, wohnhaft zu Karlsruhe, wird der unterſchriebene, zu Bergzabern wohnende Notär Karl Julius Fuchs zur öffentlichen Wiederverſteigerung, wegen Nichterfüllung der Bedingungen, von nachbeſchriebenen durch Johannes Boſſelmann, Müller auf der nachbemerkten Reinhardsmühle, erworbenen Immobilien ſchreiten, nämlich:

Einer auf dem Banne von Bergzabern im Mühlenthale, neben der Straße nach Zweibrücken gelegene, 18 Schuhe Waſſerfall habende Mahlmühle mit einem Mahl- und einem Schälgange — ein dritter Gang kann noch angebracht werden —, nebſt Wohnhaus, Hanfreibe, Hof, Scheuer, Stallungen und dabei liegendem Garten-, Wieſen- und Ackerland, 3 Tagwerke 15 Dezimalen enthaltend, die Reinhardsmühle genannt.

Bergzabern, den 13. October 1849.

Fuchs, Notär.

Mobilien-Verſteigerung.

Montag, den 22. October 1849 und folgende Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr, zu Herrheim in der Behauſung des daſelbſt verlebten Löwenwirths Ludwig Seither, laſſen deſſen Wittwe und Erben öffentlich verſteigern:

4 Pferde, 4 Kühe, 4 Rinder, zwei Mutter- und drei andere Schweine, 1 Chaiſe, 1 Char-à-banc, 2 große Wägen, Pflüge, Eggen, Heu, Stroh, Früchten, Kartoffeln, Bettwerk, Getüch, Schreinerwerk, Silber-, Kupfer- und Küchengeſchirr und ſonſtige Mobilien.

Der Anfang wird mit dem Vieh, Wägen ꝛc. gemacht.

Kandel, den 15. October 1849.

Für Notar Weigel:
Baumgart.

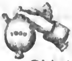
Jagdverpachtung.

Die Verpachtung der hieſigen Feld- und Waldjagd wird nunmehr bis künftigen 24. October, Nachmittags um zwei Uhr, im Schulhauſe dahier vorgenommen.

Dernbach, den 12 October 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Johann.

Bekanntmachung.



Bis zum 11. nächſten Monats können 2173 fl. aus dem Faſſelfond hieſiger Gemeinde gegen hypothekariſche Verſicherung ausgeliehen werden.

Diejenigen, welche davon aufzunehmen Willens ſind, mögen ſich bei dem unterzeichneten Amte ſogleich melden und die erforderlichen Akten vorlegen.

Godramſtein, den 10. October 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Fink.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nächſtkommenden Sonntag, den 21. October d. J. und die zwei folgenden Tage, wird der dießjährige Gallusmarkt zu Billigheim ohne Tanzbeluſtigung und ohne das bekannte Purzelfeſt abgehalten werden.

Die Vergebung der freigewordenen Marktſtandsplätze findet am Montag, den 22. October d. J., auf dem Marktplatze daſelbſt, Morgens um 9 Uhr, ſtatt.

Billigheim, 17. Oct. 1849.

Bürgermeiſter-Amt:
Kuhn.

Bekanntmachung.

Knöringen. (Verſteigerung von Bauarbeiten zu einem neuen Schulhauſe für die Gemeinde Knöringen.)

Der Weinleſe halber wird die in der Beilage zum Amts- und Intelligenzblatte für die Pfalz (Nro. 63) ausgeſchriebene Verſteigerung zu einem neuen Schulhauſe in Knöringen auf Dienſtag, den 30. l. Mts. feſtgeſetzt. Steigliebhaber wollen ſich deßhalb an beſtimmtem Tage, des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Amtslokale der Bürgermeiſterei einfinden. Die verſchiedenen Arbeiten werden an den Wenigſtnehmenden vergeben.

Dieſelben beſtehen in:		fl.	kr.
1. Maurerarbeit, veranſchlagt zu		2145	42
2. Zimmerarbeit,	id.	995	56
3. Steinhauerarbeit,	id.	583	20
4. Schreinerarbeit,	id.	382	19
5. Schloſſerarbeit,	id.	306	48
6. Glaſerarbeit,	id.	168	—
7. Tüncherarbeit,	id.	92	32
8. Erdarbeit,	id.	21	41
Geſammtanſchlag		4696	18

Knöringen, den 16. October 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Bucher.

Senkholzverſteigerung.

Freitag, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthauſe zu Landau, werden $9^3/_4$ Klafter gemiſchte Senkhölzer der ſtädtiſchen Flößerei vom Jahre $18^{48}/_{49}$, welche an verſchiedenen Stellen vom Wellbache bis Queichhambach ſitzen öffentlich verſteigert.

Landau, den 15. October 1849.

Das Bürgermeiſteramt
Lang.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. d. Mts, Vormittags 10 Uhr, wird in der Rechnungs-Kanzlei des königl. Militär-Krankenhauſes dahier das bereits vorhandene und bis Ende September 1850 noch anfallende unbrauchbare Lagerſtroh und zwar nach Anzahl der Strohſäcke an den Meiſtbietenden verſteigert, wozu Steigerungsluſtige eingeladen werden.

Landau, den 15. October 1849.

Abſchied.

Allen meinen Freunden und Bekannten, unter welchen nur diejenigen verſtanden ſind, welche wirkliche Freunde zu mir waren, von denen ich, der Kürze meiner eingetretenen Reiſebeſtimmung wegen, nicht mehr perſönlich Abſchied nehmen konnte, ſage ich hiermit ein herzlich und wohlgemeintes Lebewohl, und bitte dieſe, mich während meiner Abweſenheit in ihrem Andenken fortleben zu laſſen, wie auch ich ihnen von Herzen gut und gewogen bleiben, und ſie nicht vergeſſen werde.

Darum nochmals, liebe Freunde, lebet wohl und glücklich bis wir uns vielleicht hier oder dorten wiederſehen.

Siebeldingen, am 17. October 1849.

J. Feinthel,
vormals Gaſtwirth zum goldenen Hirſch.

Geſucht

wird ein junger, kräftiger Mann, welcher mit Pferden umzugeben verſteht, reiten und fahren kann und ſich mit guten Zeugniſſen auszuweiſen vermag. Näheres bei

Frau Neumann,
Umträgerin dieſes Blattes.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht einem verehrlichen Publikum die Anzeige, daß er auf dem Billigheimer Gallus-Markt, der künftigen Sonntag, Montag und Dienſtag abgehalten wird, mit einer zahlreichen Auswahl Kappen verſehen iſt. Solide Arbeit und billige Preiſe werden ihn beſtens empfehlen.

Billigheim, den 16. October 1849.

D. Güté.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat ſich als practiſcher Arzt in Annweiler niedergelaſſen. — Seine Wohnung iſt bei Herrn Jacoby.

Dr. Dick.

Digitized by Google

Lokalfahrt
der
Dampfboote Delphin.

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden geraden Tag Vormittags 11 Uhr** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M.

Abfahrt von Bingen: **Täglich 6 Uhr Morgens** nach Mainz und Frankfurt a/M.

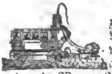
Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh.: **Vormittags 10 Uhr an allen ungeraden Tagen.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im October 1849.

Anzeige.



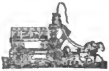
Einem reiſenden Publikum diene zur Nachricht, daß die Omnibus-Wagen zur Bahn nach Neuſtadt vom 15. d. M. wie folgt von hier abgehen:

der 1. Wagen Morgens 6 Uhr, correſp. mit dem Zug nach Kaiſerslautern und mit dem Wagen nach Dürkheim;
der 2. Wagen 7½ Uhr nach Ludwigshafen und Speyer;
der 3. Wagen 12½ Uhr ebendahin;
der letzte Wagen 5 Uhr Abends.

Für pünktliches Eintreffen wird garantirt.

Edenkoben, den 11. October 1849.

Peter Hartmann.



Die Poſt-Omnibus zwiſchen Landau, Edenkoben, Neuſtadt und Dürkheim vom Gaſthaus zum Schwanen in Landau fahren vom 15. d. M. an wie folgt:

1) 6 Uhr Morgens zum 2. Zug nach Ludwigshafen und direkt nach Dürkheim.
2) 8 Uhr Morgens zum 2. Zug nach Kaiſerslautern und direkt nach Dürkheim.
3) 11 Uhr Morgens zum 3. Zug nach Ludwigshafen und direkt nach Dürkheim.
4) 2 Uhr Mittags zum 3. Zug nach Kaiſerslautern und direkt nach Dürkheim.
5) 3½ Uhr Mittags zum 4. Zug nach Ludwigshafen.

Vom 20. ds. Mts. an fährt der Omnibus nach Candel und Carlsruhe um 11½ Vormittags ab.

Zu verkaufen:

bei Johannes Kocher in Rinnthal 31 Gebund alte eichene Lohrinden ſo wie verſchiedenes eichenes Bauholz.

Anzeige.

Nächſten Freitag, den 19 d. M., Nachmittags 2 Uhr, findet im Bade zu Gleisweiler eine
muſikaliſche Unterhaltung
ſtatt, gegeben von Julius Heß aus Billigheim.
Der Eintrittspreis iſt 18 kr.

Auszuleihen.

Bei dem Senſal Iſaak Wormſer, dem Alten, genannt Seckel, in Landau, ſind mehrere tauſend Gulden auf Darlehn angeſagt, welche in größern und kleinen Summen gegen Verſicherung abgegeben werden. — Seine Wohnung iſt bei Wittwe Wormſer in der Judengaſſe, Herrn Kaufmann Eckel gegenüber.

Anzeige.

In einem Privathauſe in Landau können noch einige Knaben, welche die dortigen Schulen beſuchen, in Koſt und Logis genommen werden. Näheres ertheilt die Red. ds. Bls.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen fl.	Waizen kr.	Spelz fl.	Spelz kr.	Korn fl.	Korn kr.	Gerſte fl.	Gerſte kr.	Hafer fl.	Hafer kr.
Landau	11. Oct.	3	40	2	48	2	41	2	33	2	33
Edenkoben . .	6. Oct.	3	42	2	49	2	47	—	—	2	24
Kaiſerslautern	2. Oct.	3	27	2	26	2	36	2	34	2	10
Kandel	9. Oct.	3	52	2	20	2	24	2	50	—	—
Neuſtadt . . .	10. Oct.	3	49	3	2	2	42	2	29	2	26
Speyer	9. Oct.	3	41	2	34	2	39	2	11	2	18
Zweibrücken .	11. Oct.	4	16	2	44	2	40	2	16	1	50

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 83. Landau in der Pfalz, den 20. October 1849.

Aſtronomiſche Betrachtungen.

Die Flecken in der Sonne nehmen zu. — Bedeutet Regen.

Landau, am 19. Okt. Es iſt allerdings eine unangenehme Erſcheinung, daß ſich dieſes Jahr die Regenzeit in einer Epoche eingeſtellt hat, wo der Herbſt einzukeltern — wo noch viele Felder mit Winterſaat zu beſtellen — und der Landmann noch ſo manche dringende Feldarbeiten zu beſorgen hat. Doch es behaupten erfahrne Landleute, daß an die Wurzeln der Bäume u ſ. w. ſchon ſeit zwei Jahren die entſprechende — die zur Erzeugung vollkommener Baumfrüchte — ſo nöthige Waſſermenge nicht mehr gedrungen ſei, und in dieſer Beziehung ſei der Regen eine wohlthätige Erſcheinung für jene Erdgewächſe Alle, welche in der Tiefe des Bodens Kraft und Nahrung zu ſuchen haben.

Auf Regen folget Sonnenſchein,
Dies Sprichwort trifft ja immer ein.
Kein Weg iſt je von Hoffnung leer —
Und geht er noch ſo kreuz und quer.

Kann ja der Alt-Weiber-Sommer noch freundliche Tage bringen.

Zeitungsſchau.

Ungarn. Zweihundert Offiziere von der Komorner Beſatzung haben Päſſe verlangt, um ſich nach Amerika zu begeben.

Paris, 10. Okt. Durch die Erniedrigung der Salzſteuer hat der franz. Schatz in dieſem Jahre folgende Verluſte erlitten: Im Januar 187,000 Franken, Februar 1,877,000 Fr., März 1,493,000 Fr., April 1,493,000 Fr., Mai 3,171,000 Fr, Juni 3,171,000 Fr., Juli 3,148,000 Fr., Auguſt 3,118,000 Fr. — Da müſſen Erſparniſſe eintreten, wenn ſich die Republik halten ſoll.

— Von da. Gut ſtehts, ſagen die friedlichen Politiker. 50,000 Mann ſind in Frankreich von der Altersklaſſe 1842, deren Dienſtzeit am 1. Januar zu Ende war, jetzt definitiv entlaſſen worden, und dasſelbe ſteht mit der Altersklaſſe von 1843 ebenfalls bevor.

Appenrade, 9. Okt. Der von Flensburg hier eingetroffene ſchwediſche General Malmborg hat in Folge einer dem neuen Poſtmeiſter zugedachten Katzenmuſik dem Bürgermeiſter erklärt, daß er ſeinem Militär die Ordre ertheilt habe, einen jeden Bürger, der ſich bei der intendirten Demonſtration betheiligen ſollte, ſofort zu ergreifen, nach dem Rathhaus zu bringen und dort ohne Weiteres mit Haſelſtöcken regaliren und durchpeitſchen zu laſſen. — Nur noble! —

Kiel, 8. Okt. Von den preuß. Truppen in Schleswig ſoll eine Petition um Abberufung von dort nach Berlin gegangen ſein.

Zürich, 10. Okt. Als Folge der letzten ſchlechten Aufführung der Flüchtlinge in den Kaſernen iſt wohl die Weiſung zu betrachten, welche heute Morgen verleſen wurde, daß jeder Flüchtling, welcher ſich wieder auf ſolche Weiſe benehme, über die Grenze verwieſen würde.

Wien, 9. Okt. Heute kam ein engliſcher Kourier, welcher Depeſchen Palmerſtons an die Pforte mit ſich führte, auf dem Wege nach Konſtantinopel hier durch. Jene Depeſchen enthielten, wie verſichert wird, den Beſchluß der engliſchen Regierung, den Flüchtlingen Schutz zu gewähren und für die Einſchiffung derſelben in Konſtantinopel Sorge zu tragen.

Raſtatt, 10. Okt. Der General Roth von Schreckenſtein hat die Stelle eines Gouverneurs unſerer Feſtung nicht angenommen.

Kanada, 22. Sept. In Quebek brach kürzlich eine Feuersbrunſt aus, welche 25 Gebäude in Aſche legte; der dadurch verurſachte Schaden wird auf 15,000 Pfd. St. geſchätzt.

London, 10. Okt. In einem heute in der London-Tavern in Bezug auf die öſterr. Anleihe gehaltenen Meeting, entwickelte Hr. Cobden ſeine Anſichten über die Geldloſigkeit Rußlands und über die Pflicht der Kapitaliſten, der öſterr. Regierung kein Geld zur Führung ihrer ungerechten Kriege vorzuſchießen.

Italien. Die Gerüchte von Unruhen, welche in Neapel ausgebrochen ſein ſollen, ſind völlig ungegründet. Es heißt ſogar faſt ſtets, daß der Papſt den Winter in Neapel zubringen werde.

Madrid, 10. Okt. Auf den 30. ſind die Cortes einberufen. Die Armee wird auf den Friedensfuß geſetzt.

München, 11. Okt. König Max und Königin

Digitized by Google

Marie haben ſich von hier wieder nach Egern begeben.

— Von da. Vom Kriegsminiſterium iſt aus Anlaß der vorgekommenen Exzeſſe an die Regiments- und Bataillons-Kommandanten ein Befehl ergangen, daß ſie unter allen Umſtänden und überall die Kriegszucht mit denen ihnen zugewieſenen Gewalten und Befugniſſen aufrecht zu erhalten befähigt ſein müſſen. Die Offiziere ſollen nicht nur den gewöhnlichen Dienſt, ſondern alle ſich darbietenden Gelegenheiten zur Ermunterung, Belehrung, Berichtigung irriger Begriffe und Verfeinerung der Sitten ihrer Untergebenen benützen. (Dieſer zeitgemäßen Anordnung hat man längſt ſchon entgegen geſehen. Bayern, das ſo große Opfer für das Heer bringt, darf auch verlangen, daß Mannszucht und Ordnung in demſelben herrſche.)

— Von da, 13. Okt. In Folge einer vom Staatsminiſterium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ergangenen Entſchließung ſteht allen Schneidermeiſtern ohne Rückſicht ob ſie Kleiderhandlungs-Konzeſſionen beſitzen oder nicht, ſowie ob an dem Ort ihrer Gewerbsausübung Kleiderhandlungs-Konzeſſionen beſtehen oder nicht, vermöge ihres Gewerbs die Befugniß zum Verkaufe der von ihnen ſelbſt verfertigten Kleidungsſtücke im offenen Laden zu haben.

— Von da. Der Geſetzentwurf über die erwartete Amneſtie beſchränkt ſich dem Vernehmen nach nur auf die minder und mindeſt Gravirten.

Trier. Wie wir aus guter Quelle erfahren, ſcheinen ſich für die Ausführung einer Eiſenbahn-Verbindung von Brüſſel über Remour, Orlean, Luxemburg, Trier — zum Anſchluß an die Saarbrück-Verbacher Bahn — günſtige Ausſichten vorzubereiten.

Berlin, 12. Okt. Man erzählt ſich hier, die Demokratie aus ganz Deutſchland beabſichtige im nächſten Monate zu London einen demokratiſchen Kongreß abzuhalten. — (Ob wohl die Berliner das Geld hiezu ſpenden?)

— So ſchreibt ein Träumer aus dem Breisgau, 14. d., daß irgendwo Revolution bereitet wird, beweiſen die reiſenden Handwerksburſchen, die Sturmvögel des Durcheinanders, die man ſeit einigen Tagen in auffallender Menge wieder ſieht. — (Wir ſehen ſie auch, dieſe abgelaufenen, abgeriſſenen, brodloſen, armen Menſchen, bei deren Anblick Jedermann von Mitleiden ergriffen wird und welche man — ganz ehrlich geſagt — ſtatt zu verleumden, unterſtützen ſollte, da ſehr viele Meiſter leider noch nicht im Stande ſind einen fremden Arbeiter zu beſchäftigen.)

— In den Freiſtaaten von Nordamerika hat die Cholera die Sklavenbevölkerung um mehr als 20,000 Köpfe vermindert, ſo daß der Marktpreis derſelben in Maryland und Louiſiana beträchtlich geſtiegen iſt.

— Der Magdeburger Korreſpondent meldet, daß in Magdeburg am 5. d. vier Mannheimer Dienſtmädchen angekommen ſeien, um dort Dienſte zu ſuchen. Preußiſche Soldaten hatten ihnen in Mannheim die Verſicherung gegeben, daß die Dienſtboten nirgends beſſer als in Magdeburg behandelt würden. „Der Zug des Herzens iſt des Schickſals Stimme."

In London ſind am 15. Sept. 70 Tonnen Goldſtaub aus Kalifornien angekommen und in der Bank deponirt worden. — Nur zu, vielleicht hilft der Goldſtaub aus Kalifornien bald allen Ländern der Erde aus der Geldnoth.

In Hamburg werden für Kalifornien hölzerne Häuſer gebaut. Ein ſolches Haus koſtet in Hamburg 1000 Mark, an Ort und Stelle im Goldland aufgeſchlagen, 10,000 Mark.

Ein in Kalifornien erſcheinendes Journal berichtet, daß daſelbſt eine „Ladung von 800 Tonnen Frauen" (ſo drückt ſich dieſes Blatt in ächt amerikaniſchem Style aus) angelandet iſt, welche im Goldland auf verſchiedene Weiſe ihr Glück machen wollen.

Nach dem „Frankf. Journ" iſt es das Waſſer, welches die Cholera befördert, wohl gar verurſacht, da ſich in dieſem Elemente der Krankheitsſtoff befinden ſoll. Was alſo machen? Statt Waſſer Wein trinken. Unſere Weinproduzenten und die Wirthe, ſind mit dieſer Maßregel vollkommen einverſtanden.

Ein franzöſiſcher Arzt iſt auf den Gedanken gekommen, die Cholera eben ſo einzuimpfen, wie die Schutzpocken. Die Regierung ſoll ihm die Erlaubniß ertheilt haben, an einem Galeerenſträfling die Probe zu machen. Ueberlebt derſelbe, ſo erhält er die Freiheit.

Daß die Polizei der franz. Republik nicht mit ſich ſpaßen läßt, beweist, daß der Präfekt von Paris eben ein Konzert verbieten ließ, welches in einem Garten der elyſäiſchen Felder von mehreren demokratiſchen Vereinen gegeben werden ſollte.

Haity iſt nach den neueſten Zeitungs-Nachrichten keine Republik mehr, ſondern ein Kaiſerreich. Der Präſident Soulouque hat ſich durch Pulver und Blei zum Kaiſer erhoben. Bei der Krönung hatte derſelbe in Ermanglung einer andern, eine Krone aus Pappendeckel ſich ſelbſt aufs Haupt geſetzt. Die entſprechende Feierlichkeit endete mit dem Rufe: Vive l'Empereur!

Der ganze Verluſt der fünf ruſſiſchen Armee-Corps beträgt nach der Ausſage von Offizieren nicht 3000 Todte, welche im Kampfe gefallen ſind, dagegen haben Cholera und Typhus wenigſtens dreimal ſo viel weggerafft.

In den jüngſten ſieben Monaten ſind 140,000 Auswanderer in New-York angekommen. Jeden Paſſagier nur zu 50 Thlr. gerechnet, ſo verlor Europa 7 Mill Thlr. baares Geld.

Raſtatt, 8. Okt. Heute in der Frühe ſind wieder 16 Gefangene durchgebrochen und entflohen. Es ſollen darunter einige ſehr ſchwer Angeklagte ſein.

— Preußen hat nunmehr den Vertrag mit Oeſterreich über die Bildung der „neuen deutſchen Zentralgewalt" am 10. d. förmlich ratifizirt und die Urkunde ſofort nach Wien abgeſendet.

Augsburg, 11. Okt. Die an Se. Maj. gerichtete Adreſſe um Amneſtie geht heute nach München ab. Sie iſt mit 1700 Unterſchriften verſehen. — (Sie reiſe hin unter dem Geleite Gottes und gebe

Digitized by Google

dem Fürſten Gelegenheit, ſich Himmelswonne zu bereiten.)

Aus Corfu meldet man vom 27. Sept., daß die venezianiſchen Flüchtlinge zum Theil nach dem Morgenlande, zum Theil nach Genua und Frankreich abgereiſt ſind.

Mannheim, 14. Okt. Verfügung. Franz Xaver Maas wird wegen Trunkenheit und Störung der öffentlichen Ruhe mit 8 Tagen Gefängniß beſtraft. Der Major und Kommandant von da: v. Plehwe. (Mußte wegen bewieſener Unſchuld nach 10 Tagen wieder frei gegeben werden.)

Wien, 10. Okt. Die Sage wiederholt ſich, daß Dembinsky, Bem und andere der ungariſchen Inſurgenten zum Islam übergetreten ſeien; diesmal mit dem Beiſatze, ſie hätten türkiſche Kriegsdienſte genommen.

Sardinien. Die Leichenfeier zu Ehren Karl Alberts hat am 4. Okt. in Genua ſtattgefunden. Die Haltung des Volkes war würdig und der feierlichen Handlung angemeſſen. Zu den Feierlichkeiten, zu welchen die Ankunft der ſterblichen Reſte Karl Alberts in Genua Anlaß gaben, war die Summe von 400,000 Frks. bewilligt worden.

München, 11. Okt. Geſtern lief bei der zweiten Kammer ein Miniſterialſchreiben ein, welches die Zuſtimmung der Kammer zur Verhaftung des Abgeordneten Schüler beantragt. Die Stimmung der Kammer iſt von der Art, daß von der jetzigen Majoritat die verlangte Zuſtimmung ertheilt werden wird. — Was auch wahr iſt? — Schüler befindet ſich noch auf ſeinem Landgute bei Metz und wird jedenfalls erſt die Entſcheidung dieſer Frage dort abwarten.

In der Pfalz ſoll bereits 16 Schullehrer das Loos der Dienſtesentlaſſung getroffen haben.

Nach der „Bonner Ztg." iſt Friedrich Hecker am 16. Sept. mit ſeiner Familie auf dem Packetſchiffe „Seine" in New-York eingetroffen und wollte am 19. von dort nach ſeinem Wohnſitze in Illinois abreiſen.

Frankfurt, 11. Okt. Ich höre ſo eben, daß von Seiten Oeſterreichs der Feldmarſchall-Lieutenant Heß und Baron Werner zur Bildung der Zentralgewalt (in Frankfurt) deſignirt ſind.

Eßlingen, 13. Okt. Dem Vernehmen nach iſt heute hier vor der Anklagekammer des Gerichtshofes die Anklage gegen die Miniſter „wegen Sprengung der Nationalverſammlung" verhandelt, und ſind dieſelben von der Anklage freigeſprochen worden.

□ Bei der Aufmerkſamkeit, mit welcher man jetzt auf Hellespont und Bosporus blickt, werden einige Notizen über die Feſtigkeit der Dardanellen Manchem erwünſcht ſein. Nach einem früheren Jahrgange von Malten's „Bibliothek der neueſten Weltkunde" waren ſchon im Jahre 1834 die Schlöſſer ſehr bedeutend befeſtigt, was die Pforte namentlich ruſſiſchen Genie-Offizieren zu danken hat. Auf der europäiſchen Seite liegen folgende Schlöſſer: 1) **Skain Kelli**, wenig bedeutend, hat nur 15 Kanonen; 2) **Sertil Bahr Kalessi**, bekannt unter dem Namen des neuen Schloſſes von Europa, am Eingang der Dardanellen, auf der Seite des Archipels. Es iſt beinahe unangreifbar und mit 70 Kanonen und 4 Mörſern verſehen; 3) **Eski Sarlik**, 1 Stunde weiter oben, hat 12 Kanonen; 4) **Killeti Bahr**, das alte Schloß von Europa, mit einem nur von Türken bewohnten Städtchen gleichen Namens. Die Feſtung hat 64 Kanonen, worunter 18 vom größten Kaliber. Die Feuerſchlünde ſind in zwei gleichlaufenden Batterieen aufgeſtellt, zu deren Erbauung man 10 Jahre gebraucht hat. Die ſüdliche hat 48 Kanonen und die nördliche 16; 5) **Kiamli Burrick**, in der ſüdlichen Bucht, mit 30 Feuerſchlünden; 6) **Bowalli Kalessi**, ganz neu erbaut, auf der Stelle des alten Seſtos. Es iſt das letzte Schloß auf der europäiſchen Seite, und hat 50 Kanonen. Auf der aſiatiſchen Seite ſind folgende Schlöſſer: 1) **Kum Kalessi**, das neue Schloß von Aſien, auf dem ſüdlichen Landvorſprunge, hart am Dardanellen-Eingang. Es hat 80 Kanonen und 4 Mörſer. 16 dieſer Kanonen ſind vom größten Kaliber, die übrigen ſind 24Pfünder; 2) **Barbri**, hat nur 14 Feuerſchlünde von kleinem Kaliber; 3) **Sultani Kalessi**, das alte Schloß Aſiens, dem alten Schloſſe von Europa gegenüber. Es iſt ſehr feſt, das ſtärkſte von allen. Ueberdem iſt hier die Strömung im Kanal ſehr ſtark. Man hat die Feſtung noch durch zwei Forts verſtärkt, und das Ganze iſt mit 192 Kanonen beſetzt, wovon 18 vom ſtärkſten Kaliber. Um an dieſem Schloſſe vorbeiſchiffen zu können, muß man einen Firman des Sultans oder des Seraskiers (Statthalters) vorzeigen können, welcher den Platz befehligt; 4) **Kissi Burnum** liegt auf der nördlichen Spitze der Bank von Abydos (Megara). Es hat 46 Kanonen und beherrſcht die Strömung, welche hart unter ſeinen Batterieen ſehr ſtark iſt; 5) **Megara Burnick**, 1820 erbaut, hat 84 Kanonen von verſchiedenem Kaliber. Faſt in allen dieſen Schlöſſern ſind die Feuerſchlünde ſo angebracht, daß ſie nahe über des Waſſers Oberfläche hinwegſtreichen. Ihre Zahl beläuft ſich auf der europäiſchen Seite auf 319 Kanonen und 4 Mörſer, und auf der aſiatiſchen Seite auf 418 Kanonen und 4 Mörſer. Die beiden alten Schlöſſer werden von den hinter ihnen befindlichen Höhen beherrſcht und hätten früher leicht umgangen werden können. Die ruſſiſchen Ingenieure haben jedoch mehrere Vertheidigungs-Linien hier aufgeführt und Trancheen eröffnet, wodurch jeder Ueberfall unmöglich wird. Alle Kanonen befinden ſich im beſten Zuſtande, und an Munition fehlt es nicht.

Arzheim, 16. October 1849.

In der Gemeinde Arzheim hat vor kurzer Zeit eine ganz arme Familie ihren Ernährer verloren, auf eine Art, die zur Veröffentlichung geeignet iſt und für Diejenigen als Warnung dienen kann, welche mit Vieh umgehen.

Der Viehhirte Wendel Menges wurde nämlich von einem Zuchtſtier, gegen den er ſich gewöhnlich furchtlos zeigte, als er ihn zur Heerde treiben wollte, verfolgt; an einer Stelle, wo er nicht mehr ausweichen konnte, angegriffen und ſo an eine Mauer

Digitized by Google

gedrückt, daß er an den Folgen dieſes Druckes bald ſtarb.

Derſelbe, ein ganz armer Mann, hinterläßt eine Wittwe mit 3 kleinen Kindern, die durch dieſen Verluſt nun der äußerſten Noth ausgeſetzt ſind, indem es der Mutter, auch bei dem beſten, bis jetzt zur Arbeitſamkeit gezeigten Willen, unmöglich iſt, ſich und die Kinder zu ernähren. Ihr ganzes Vermögen beſteht in einem alten, baufälligen Häuschen, das dem Einſturze droht und keinen Schutz mehr gegen Regen und Kälte gewährt. Zu deſſen Wiederherſtellung fehlen aber die Mittel; auch ſind keine Verwandten mehr vorhanden, die ſich dieſer Wittwe annehmen könnten, daher die Familie einzig auf das Mitleid und die Hülfe ihrer Mitmenſchen hingewieſen iſt — Eine Unterſtützung wäre hier nicht nur angewendet, ſondern die Unglücklichen dieſer auch ſehr würdig. — Die Wittwe wendet ſich daher, durch die größte Armuth und Hülfloſigkeit dazu gezwungen, an den bekannten Wohlthätigkeitsſinn der Bewohner Landau's und Umgegend, bittet um Berückſichtigung dieſer ihrer vorgeſtellten Lage, ſofort um ſo viele Unterſtützung, um wenigſtens ihr Häuschen wieder in den bewohnbaren Stand bringen laſſen zu können.

Herr Georges wird gebeten, die Spalten des Landauer Wochenblattes und des Eilboten zu Gunſten dieſer armen Familie zu öffnen und milde Gaben anzunehmen. Y.

Gerichtliche Aufforderung.

Die Gläubiger des in Fallimentszuſtand befindlichen

Johann Adam Körber,

geweſenen Weinhändlers in Edenkoben, werden andurch eingeladen, am Samſtag, den dritten November nächſthin, Vormittags halb zwölf Uhr, auf der Canzlei des k. Bezirksgerichts dahier zu erſcheinen, um ihre Vorſchläge zur Ernennung proviſoriſcher Syndike abzugeben. —

Landau, den 18. October 1849.

Der Falliments-Commiſſär, k. Bezirksrichter:
Werner.

Mobiliar-Verſteigerung.

Freitag, den 26. l. M., des Morgens 9 Uhr, auf dem Neucaſteler Hofe bei Leinsweiler, läßt Herr G. M. Brück von da, auf Termin zahlbar, öffentlich verſteigern:

mehrere weingrüne in Eiſen gebundene Fäſſer von 5 Ohm bis zu 3 Fuder, Herbſtbütten, eine Kelter mit eiſerner Schraube, den diesjährigen Moſt auf ſeinen Wingert, einen Wagen, einen Karren, zwei Pflüge, Eggen, mehrere Stämme eichenes Bau- und Wagnerholz, und verſchiedene Acker- und Hausgeräthſchaften.

Landau, den 16. October 1849.

W. Heuck, Notar.

Aufforderung.

Wer Anſprüche an den Nachlaß des verſtorbenen Johann Adam Dörr, geweſenen Weinſticher in Ilbesheim, zu machen hat, wolle ſolche dem unterzeichneten mit der Inventariſation beauftragten Notar anmelden.

Landau, den 16. October 1849.

W. Heuck, Notar.

Aufforderung.

Die Gläubiger des Herrn Georg Michael Brück, Gutsbeſitzer auf dem Neucaſteler Hofe bei Leinsweiler, werden eingeladen, Freitag, den 26 l. M., des Morgens 9 Uhr, auf dem Neucaſteler Hofe zu erſcheinen, um die Titel ihrer Forderungen zur Liquidirung vorzulegen.

Landau, den 15. October 1849.

W. Heuck, Notar.

Am 6. November d. J, Nachmittags 2 Uhr, zu Albersweiler im Wirthshauſe zur Sonne; werden durch Wilhelm Köſter, Notar, wohnhaft zu Annweiler, 12 Dezimalen Wingert im Frankweilerer Banne, wegen Untheilbarkeit zu eigen verſteigert; auf Anſtehen: 1. von Eliſabetha Regula, Frau von Valentin Johannes, Barbier, wohnhaft zu Wilgartswieſen; 2. von Barbara Regula und deren Ehemann Balthaſar Braun, Küfer, wohnhaft zu Albersweiler, Letzter auch noch handelnd: a. als Gegenvormund der nachgenannten Minderjährigen, b. als Pfleger des abweſenden Jakob Regula; 3. von Georg Lilli, Ackerer in Albersweiler, als Vormund der minderjährigen Suſanna Lugenbühl; 4. von Peter Regula; 5. von Thomas Regula, beide Letztere Barbierer, wohnhaft zu Großliebenthal bei Odeſſa in Südrußland; 6. von Katharina Regula, Dienſtmagd in Landau; 7. von Juliana Regula, ledig und ohne beſonders Geſchäft, zu Albersweiler wohnend.

Annweiler, den 15. October 1849.

Köſter, Notar.

Theilungs-Verſteigerung

Am 6 k. M, Nachmittags 2 Uhr, zu Queichheim im Engel, werden auf den Grund zweier Rathskammerbeſchlüſſe des k. Bezirksgerichts Landau vom 23. Hornung 1847 und vom 8. l. M., durch den damit beauftragten Notar Keller von Landau folgende untheilbare Liegenſchaften queichheimer Bannes verſteigert. 1. 37 Dezimalen Acker in der Kiesgrube, 2. 18 Dez. Acker am Mühlweg und 3. 37 Dez. Acker daſelbſt.

Eigenthümer ſind: 1. Margaretha Gerrach, Ehefrau von Sebaſtian Gerrach, Maurer, 2. Anna Maria Gerrach, Ehefrau des Tagners Daniel Brandt, 3. Margaretha Gerrach, ohne Gewerbe, Wittwe von Anton Mumbach, 4. Rudolph Gerrach, Tagner, 5. Georg Michael Gerrach, Tagner, 6. Andreas Gerrach, Tagner, 7. Peter Gerrach, minderjährig, deſſen Vormünderin die Mutter, Margaretha Eichhorn, ohne Gewerbe, Wittwe von Konrad Gerrach, und Gegenvormund genannter Brandt ſind. Alle in Queichheim wohnhaft.

Landau, den 16. Oktober 1849.

Keller, Notar.

Digitized by Google

I. Bekanntmachung
einer Zwangsverſteigerung.

Samſtag, den 15. Dezember 1849, des Vormittags um 9 Uhr, zu Oberotterbach im Wirthshauſe zum Stern, bei Wittwe Fath, werden auf Anſtehen von Dr. Friedrich Pauli, kgl. Medizinalrath und Kantonsarzt, in Landau wohnhaft, welcher den Advokaten Carl Pauli, daſelbſt wohnhaft, zu ſeinem Anwalte beſtellt hat, als Gläubiger von Johanna Kögler, Oelmüllerin auf der zur Gemeinde Oberotterbach gehörigen Winzenmühle wohnhaft, Wittwe des daſelbſt verlebten Oelmüllers Johann Ludwig Ruffra, in eigenem Namen, wie auch als Vormünderin der mit ihrem genannten verlebten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen Kinder, Namens: Georg Michael, Ludwig, Philippine und Katharina Ruffra, dieſe als Erben ihres verlebten Vaters, die nachbezeichneten, durch den genannten verlebten Johann Ludwig Ruffra und deſſen Wittwe Johanna Kögler zu Gunſten des Gläubigers ſpeziell verpfändeten Immobilien, welche ſich gegenwärtig im Beſitze von Mathes Baſt, Oelmüller in Kapsweyher domizilirt, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, befinden, durch den kommittirten k. Notär Carl Julius Fuchs in Bergzabern, zur Zwangsverſteigerung gebracht, nämlich:

a) Im Banne von Oberotterbach:

1. Eine Oelmühle, Hof, Scheuer, Stallung, Brunnen, Nebengebäude und übrigen Zugehörungen, gelegen im Banne von Oberotterbach, im Winzenthal, die Winzenmühle genannt, auf 99 Centiaren, 5 Ruthen Land, neben dem Weg und Gemeindewald.
2. 39 Aren 14 Centiaren Ackerland, in drei Parzellen,
3. 45 Aren 61 Centiaren Wieſen, in 4 Parzellen,

b) Im Banne von Dörrenbach:

1. 15 Aren 12 Centiaren Ackerland in 3 Parzellen,
2. 31 Aren 18 Centiaren Wieſe in 4 Parzellen,
3. 39 Aren 30 Centiaren Wald.

Die Immobilien werden einzeln zur Verſteigerung gebracht.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und kein Nachgebot wird angenommen.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungs-Kommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 18. Oktober 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
C. Pauli.

I. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Donnerſtag, den 6. Dezember 1849, werden auf Betreiben von Abraham Wolff, Handelsmann, früher in Böchingen, jetzt in Pirmaſens wohnhaft, welcher den Advokaten Maximilian Glaß in Landau als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat und bei demſelben Wohnſitz erwählt, folgende deſſen Schuldnern, den zu Steinfeld wohnhaften Ehe- und Ackersleuten Joſeph Kitt und Sibylla Vetterhöfer, angehörende, in den Bännen von Steinfeld, Kapsweyer, Oberotterbach und Schweighoffen gelegene Immobilien, und zwar die in den beiden erſten Bännen gelegenen zu Steinfeld im Wirthshauſe zum Adler in der untern Wirthsſtube des Vormittags um 8 Uhr, die auf den Bännen von Oberotterbach und Schweighoffen gelegenen aber zu Oberotterbach im Wirthshauſe zum Ochſen bei Wüſt in der untern Wirthsſtube des Nachmittags um zwei Uhr, unter ſofortigem definitiven Zuſchlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, einzeln durch den committirten k. Notär Fuchs zu Bergzabern zur Zwangsverſteigerung gebracht:

Bann Steinfeld:

Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hof, Garten, in der Klinggaſſe Nr. 101 auf 14 Dezimalen Fläche, neben Chriſtian Beck, Schreiner und Sebaſtian Schmitt. — Drei Parzellen Garten von 2, 3 und 4 Dezimalen. — Drei Parzellen Acker, zuſammen 86 Dezimalen. — Eine Wieſe von 61 Dezimalen.

Bann Schweighoffen:

Zwei Parzellen Acker, zuſammen 60 Dezimalen.

Bann Oberotterbach:

Sechs Parzellen Acker, zuſammen 2 Tagwerk 87 Dezimalen.

Bann Kapsweyer:

Ein Garten von 3 Dezimalen. — Ein Acker von 47 Dezimalen. — Eine Wieſe von 41 Dezimalen.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Immobilien, ſo wie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungscommiſſär eingeſehen werden.

Glaß.

Fahrniß-Verſteigerung.

Mittwoch, den 24. l. M., Vormittags 9 Uhr, an der Ecke der Schul- und Trappengaſſe dahier, läßt Herr Fuchs, quieszirt. Hypothekenbewahrer von hier, (wegen Wohnungsveränderung) verſchiedene Fahrnißſtücke verſteigern, als:

Spiegel, Schränke, Kommode, Bettladen mit Federmatratzen, Porzellan-, Glas- und Kryſtall-Waaren, Uhren, Lampen, Stahl- und Kupferſtiche, Bücher, einige Sorten rein gehaltenen Weins

(die auch aus freier Hand abgegeben werden), Küchen- und Kellergeräthe u. ſ. w.

Landau, den 15. Oktober 1849.

Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Dienſtag, den 23. ds. Mts., früh 9 Uhr, wird von der Lokal-Verpflegs-Commiſſion eine Parthie unbrauchbare Bretter und Abfallſpäne an die Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

Der Sammelplatz iſt am deutſchen Thore.

Landau, den 18. October 1849.

Digitized by Google

Mobilien-Verſteigerung.

Freitag, den 26 October nächſthin, Morgens acht Uhr, in ſeiner Wohnung zu Germersheim, läßt Herr Generalmajor von Weishaupt, königl. Stadt- und Feſtungs-Cammandant daſelbſt, mehre Mobiliargegenſtände, namentlich:

Mehrere gepolſterte Meubles mit Garnituren, Etagères mit Spiegel, Commoden, Kaunitz, Pfeilerſchränke, Spiegel, Spiel- und andere Tiſche, Porzellan und Gläſer, ein vollſtändiges Deſſert-Service in Kriſtall, Küchenſchränke, einige Bücher und Rahmen mit Bilder, Bouteillen, Krüge und ſonſtige Hausgeräthſchaften gegen gleich baare Zahlung verſteigern.

Germersheim, den 18. October 1849.

Sartorius, Notär.

Hausvermiethung und Güterverpachtung.

Freitag, den 26. dieſes, Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthauſe zu den 3 Königen in Landau, werden auf Anſtehen des Herrn Joſeph Botta, Finanz-Kandidat, zu Annweiler wohnhaft, nachbezeichnete, in den Nachlaß des hier verlebten Gutsbeſitzers, Herrn Matheus Michel, gehörige Liegenſchaften, öffentlich verpachtet.

Landauer Bannes:

1) 75 Dezimalen Acker in der kleinen Muld, neben Andreas Lang und Chriſtoph Brück;
2) 148 Dez. Acker am untern Saubrückel, neben Heinrich Otto Eckel und Ludwig Groß;
3) 226 Dez. Acker am Göcklinger Weg, neben Heinrich Otto Eckel und Georg Jakob Adam;
4) 155 Dez. Acker am Hollergrund, V. Gewann, neben Jakob Lang und Caſtner's Erben;
5) 136 Dez. Acker am Insheimer Eck, neben Johann Friedrich Schupp und Jakob Schupp;
6) 37 Dez. Acker am Begräbnipatz, III. Gewann neben Lorenz Schwenck und Jakob Stephann Wittib;
7) 139 Dez. Acker am Schwefelbrunnen, III. Gewann, neben Hoſpitalgut.

Arzheimer Bannes:

8) 30 Dez. Wieſe auf der kleinen Ahlmühl, neben Anton Schäfer und Bernhard Breitling;
9) 90 Dez. Acker bei der Kreuzmühle, neben Anton Geenen und Georg Jakob Adam;
10) 66 Dez. Acker auf den Niederwieſen, neben Valentin Rub;
11) 39 Dez. Acker auf'm Brett, neben Georg Jäger Wittib und Johannes Müller;

Queichheimer Bannes:

12) 111 Dez. Wieſe neben Kaſpar Roth und Johann Beyer.

Zugleich wird bemerkt, daß folgendes Immöbel: Ein Wohnhaus mit Hofraum, Scheuer, Stall, Waſchküche, Garten, gewölbtem Keller und den darin lagernden Fäſſern, alle weingrün, 85 Fuder haltend, gelegen zu Landau in der Röſſelsgaſſe, neben Daniel Wolffhügel und Joſeph Karcher, aus der Hand zu vermiethen iſt und Luſttragende ſich an Herrn Ludwig Botta, Gutsbeſitzer hier, wenden wollen.

Landau, den 11. Oktober 1849.

Keller, Notar.

Güterverpachtung.

Unmittelbar nach obiger Verpachtung, läßt Herr Andreas Pfanzeter, Untermaterial-Schreiber in Neu-Ulm, auf 6 Jahre verpachten:

1) 32 Dez. Acker auf dem obern Brett, am Stockfiſchweg, neben Klein.
2) 48 Dez. Acker am Schinderweg.

Beide Landauer Bannes.

Landau, den 13. Oktober 1849.

Keller, Notar.

Bekanntmachung.

Dienſtag, den 13. November 1849, des Morgens 11 Uhr, wird auf Anſtehen der unterzeichneten kgl. Inſpektion, durch das kgl. Landkommiſſariat Germersheim, in dem dortigen Gemeindehauſe zur Minderverſteigerung der Lieferung von 300 Centner grauen Hanfes für das Centralgefängniß zu Kaiſerslautern, in Looſen von 50 Centner geſchritten werden.

Die Steigbedingungen liegen auf der Kanzlei des kgl. Landkommiſſariats Germersheim zur Einſicht offen.

Kaiſerslautern, den 17. October 1849.

Die kgl. Inſpektion des Centralgefängniſſes.

Schmidt.

Verſteigerung im Leihhauſe.

Donnerſtag, den 8. November l. Js., Morgens 9 Uhr, vor dem Lokale der Anſtalt dahier, werden die verfallenen Pfänder, von Nro. 13631 A. (1. October 1848) bis 14976 A. (31. Dezember) verſteigert. Dieſelben beſtehen in: goldenen und ſilbernen Taſchenuhren, goldenen Ringen und Ohrringen, ſilbernen Löffeln, Mäntel, Kleidungsſtücke, Leinwand, Weißzeug, Bettzeug und ſonſtigen verſchiedenen Gegenſtänden. Die Eigenthümer dieſer Pfänder können dieſelbe bis zum 6. November noch einlöſen oder erneuern laſſen.

Landau, den 29. September 1849.

Die Verwaltung der Leihanſtalt.

Bekanntmachung.

Schaidt. (Die Chauſſirung der Wegſtrecke von hier nach Vollmersweiler betreffend.)

Künftigen Mittwoch, den 24. l. Mts., des Nachmittags um 2 Uhr, wird durch das unterfertigte Bürgermeiſteramt auf dem Gemeindehauſe dahier die Erbauung und Chauſſirung der Wegſtrecke von hier nach Vollmersweiler, welche im Ganzen zu 958 fl. veranſchlagt iſt, durch Minderverſteigerung vergeben, wozu Steigluſtige hiermit einladet

Schaidt, den 15. October 1849,

Das Bürgermeiſteramt

Unterz.: Mohler.

Digitized by Google

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

II. Bekanntmachung.

Dienſtag, den 13. November 1849, des Vormittags 10 Uhr, zu Gommersheim im Gaſthauſe zum Adler von Gottfried Nicolaus, werden auf Anſtehen von Johann von Auer, kaiſerlich ruſſiſchem Hofrath in Carlsruhe wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Böcking, Anwalt an dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deſſen Solidarſchuldner Johannes Wolff, Ackersmann und Schneider und deſſen Ehefrau Chriſtina Barbara Rothmeyer, beide in Gommersheim wohnhaft, zugehörigen, theils in dritter Hand befindlichen unbeweglichen Güter, beſtehend in:

1) einem zweiſtöckigen Wohnhauſe nebſt den dazu gehörigen Nebengebäuden an Scheuer und Stallung ſammt Hofraum und Pflanzgarten, das Ganze einen Flächenraum von 81 Dezimalen enthaltend und gelegen zu Gommersheim an der Hauptſtraße, Langgaſſe genannt;
2) einem einſtöckigen Wohnhauſe ſammt Scheuer, Stall, Hofraum, Pflanz- und Baumgarten, zuſammen 26 Dezimalen Flächenraum enthaltend, gelegen zu Gommersheim in der Hintergaſſe;
3) 1 Tagwerk 78 Dez Ackerland in 5 Parzellen;
4) 60 Dezimalen Wieſe in 3 Parzellen;
5) 38 Dez Acker und Wieſe, 1 Parzelle;
6) 18 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, dieſes im Beſitze von Ludwig Lehmann, Handelsmann in Gommersheim wohnhaft;
7) 85 Dez Ackerland in 2 Parzellen, im Beſitze von Andreas Gödelmann, Ackerer in Gommersheim wohnhaft;
8) 36 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Bernhard Knab, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
9) 30 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Philipp Peter Stolzenberger, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
10) 48—50 Dez Ackerland und 35 Dez. Wieſe, im Beſitze von Samuel Krieg, Ackerer in Gommersheim wohnhaft, 2 Parzellen;
11) 38 Dezimalen Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Simon Löb, Handelsmann in Gommersheim wohnhaft;
12) 51 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Jacob Peter Böhm, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
13) 12 Dez Wieſe, 1 Parzelle, im Beſitze von Johann Andreas Rothmeyer, ledig, Leinweber in Gommersheim wohnhaft;
14) 28 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Iſaac Dreyfuß III., Handelsmann in Gommersheim wohnhaft;
15) 37 Dez. Wald, 1 Parzelle, im Beſitze von Philipp Jacob Manger, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
16) 48 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Carl Friedrich Mehrmann, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
17) 73 Dez. Ackerland in 2 Parzellen, im Beſitze von Friedrich Kadel, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
18) 65 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Martin Göring und Samuel Mayer, Ackersleute in Gommersheim, und zwar jener die obere, dieſer die untere Hälfte;
19) 99 Dez Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Georg Stolzenberger, ledig, Ackerer, und Friderika Stolzenberger, ledig, ohne Gewerbe, beide in Gommersheim wohnhaft, dieſe die obere — jener die untere Hälfte davon;
20) 165 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Valentin Manger, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
21) 36 Dez Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Jacob Schreiner, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
22) 73 Dez Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Andreas Mayer, Ackerer, und Andreas Krieg, Schreiner, beide in Gommersheim wohnhaft, dieſer die obere — jener die untere Hälfte davon;
23) 72 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Andreas Krieg, Schreiner, obgenannt;
24) 34 Dez. Wieſe, 1 Parzelle, im Beſitze von Philipp Peter Schweder, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
25) 40 Dez. Wieſe, 1 Parzelle, im Beſitze von Georg Michael Ganweiler, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
26) 18 Dez Wieſe, 1 Parzelle, im Beſitze von Daniel Krieg, Gutsbeſitzer in Gommersheim wohnhaft;
27) 26 Dez. Wieſe, 1 Parzelle, im Beſitze von Jacob Thomas und Philipp Jacob Manger, Ackersleute, beide in Gommersheim wohnhaft, jeder zur Hälfte neben ſeinem Eigenthum;
28) 27 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Johann Adam Schmitt, Schuhmacher in Gommersheim wohnhaft;
29) 69 Dez. Acker und Wieſe, 1 Parzelle, im Beſitze von Philipp Peter Schmitt, Ackerer, und Heinrich Ried, Leinweber, beide in Gommersheim wohnhaft, dieſer die obere — jener die untere Hälfte;
30) 35 Dez. Acker und Wieſe, 1 Parzelle, beſeſſen von Jacob Thomas, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
31) 17 Dez Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Wilhelm Krebs, Leinweber in Gommersheim wohnhaft;
32) 18 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Franz Krieg, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft;
33) 29 Dez. Ackerland, 1 Parzelle, im Beſitze von Johann Philipp Bob, Leinweber in Gommersheim wohnhaft;
34) 71 Dez. Acker und Wieſe, 1 Parzelle, im Beſitze von Andreas Mayer und Georg Heinrich Weilberg, Ackersleute, beide in Gommersheim wohnhaft;
35) 20 Dez. Acker, 1 Parzelle, im Beſitze von Juſtus Maiſel, Ackersmann in Gommersheim wohnhaft; —

(Eilbote Nro. 83 vom 20. October 1849.)

Digitized by Google

ſämmtliche Immobilien ohne Ausnahme im Banne von Gommersheim gelegen —
durch den ernannten in Venningen wohnhaften Verſteigerungscommiſſär, königl. Notär Schauberg, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungscommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 20. October 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boecking.

Verſteigerungsanzeige.

Bis Freitag, den 2. November nächſthin, Morgens 9 Uhr, werden vor dem Gemeindewachthauſe in Steinfeld nachfolgende gepfändete Gegenſtände gegen baare Zahlung zwangsweiſe verſteigert, als:

1) zwei trächtige Stutenpferde von brauner Farbe,
2) ein vollſtändiger Pferdswagen, beſtehend aus Vorder- und Hinterwagen mit breiten Rädern,
3) ein Pferdskarren nebſt einer Karrenzäune,
4) eine trächtige Kuh von ſchwarzer Farbe,
5) zwei Rinder, das eine etwa ³/₄ Jahr alt und das andere circa ¹/₄ Jahr alt,
6) zwei etwa vierteljährige Hengſtfohlen,
7) ein Schrank mit zwei Thüren und zwei Schiebladen,
8) eine Milchkiſte,
9) vier lange, viereckige Tiſche,
10) ein viereckiger Tiſch mit einer Schieblade,
11) eine ſchwarzwälder Uhr nebſt Gewichten,
12) zwei Spiegel,
13) fünfzehn lithographirte Bilder,
14) ſieben Bänke,
15) ſechs Lehnſtühle,
16) ein rothkarirter Bettvorhang,
17) zehn weiße Fenſtervorhänge,
18) ein vollſtändiger, einſpänniger Pferdswagen,
19) ein zweiſpänniger Schlitten nebſt Schlittenkaſten,
20) ein vollſtändiger Pflug,
21) eine eiſerne Egge,
22) drei etwa halbjährige Schweine,
23) eine Strohbank,
24) eine Windmühle,
25) ſieben kieferne Diehlen,
26) etwa 200 Garben Korn nebſt Stroh,
27) ungefähr 400 Garben Waizen nebſt Stroh,
28) circa 350 Kilogramm Heu,
29) ungefähr 70 Hektoliter Kartoffeln.

Bergzabern, den 14. Oktober 1849.

Der Gerichtsbote:
Tenner.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerſtag, den 25 l. M., beginnt an hieſiger lateiniſcher Schule der Unterricht für das Schuljahr $18^{49}/_{50}$.

Bergzabern, den 18. October 1849.

Das kgl. Subrectorat.
Krieger.

Verpachtung.

Montag, den 5. November l. Js., Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthauſe zum goldenen Schafe zu Landau, werden die dem Bürgerhoſpitale Landau angehörigen Wieſen auf den Landauer Oberwieſen und auf den Queichheimer Oberwieſen, ſowie der Aecker am Göcklinger Weg und grünen Winkel, Landauer Bannes, auf einen 6jährigen Beſtand öffentlich verpachtet.

Landau, den 12. October 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Lang.

Bekanntmachung.

Knöringen. (Verſteigerung von Bauarbeiten zu einem neuen Schulhauſe für die Gemeinde Knöringen.)

Der Weinleſe halber wird die in der Beilage zum Amts- und Intelligenzblatte für die Pfalz (Nro. 63) ausgeſchriebene Verſteigerung zu einem neuen Schulhauſe in Knöringen auf Dienſtag, den 30. l. Mts. feſtgeſetzt. Steigliebhaber wollen ſich deßhalb an beſtimmtem Tage, des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Amtslokale der Bürgermeiſterei einfinden. Die verſchiedenen Arbeiten werden an den Wenigſtnehmenden vergeben.

Dieſelben beſtehen in:		fl.	kr.
1. Maurerarbeit, veranſchlagt zu	. .	2145	42
2. Zimmerarbeit,	id. . .	995	56
3. Steinhauerarbeit,	id. . .	583	20
4. Schreinerarbeit,	id. . .	382	19
5. Schloſſerarbeit,	id. . .	306	48
6. Glaſerarbeit,	id. . .	168	—
7. Tüncherarbeit,	id. . .	92	32
8. Erdarbeit,	id. . .	21	41
Geſammtanſchlag		4696	18

Knöringen, den 16. October 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Bucher.

Diedesfeld. (Holzverſteigerung.)

Freitags, den 26. October l. J., Morgens um 8 Uhr, auf dem Gemeindehauſe zu Diedesfeld, wird zur Verſteigerung nachbezeichneter Hölzer aus dem hieſigen Gemeindewalde geſchritten, als:

Schlag Diedesfelder Winterſeite Nr. 61.

20¹/₄ Klafter kiefern geſchnitten Scheitholz,
17¹/₄ „ „ gehauen „
34³/₄ „ „ Stockholz,
2888 kieferne Reiſerwellen zu Streuwerk geeignet.

Schlag zufällige Ergebniſſe Nr. 65.

2¹/₄ Klafter kiefern gehauen Scheit mit Prügel,
¹/₄ „ buchen „
1²/₄ „ aspen „

Diedesfeld, den 16. October 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Boſung.

Digitized by Google

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden geraden Tag Vormittags 11 Uhr** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M.

Abfahrt von Bingen: **Täglich 6 Uhr Morgens** nach Mainz und Frankfurt a/M.

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh.: **Vormittags 10 Uhr an allen ungeraden Tagen.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh, im October 1849.

Nachricht für Reiſende nach Nord-Amerika.

Bei den Herren **R. & D. Dreyfus**, in Weiſſenburg, Agenten der Poſtſchiffe, fährt täglich ein mit New-York und New-Orleans in Verbindung ſtehender bequemer Eilwagen nach Hâvre ab. Der Weg wird in 54 Stunden zurück gelegt und gehet über Straßburg, Metz, Epernay und Paris, wovon die letztere Strecke, nemlich die von Epernay über Paris nach Hâvre per Eiſenbahn.

Viele Reiſende ſind durch ihr ſchweres Gepäcke außer Stand, die Landreiſe nach Hâvre zu unternehmen; dieſem Mißſtande iſt nun dadurch abgeholfen, daß den Herren R. & D. Dreyfus Mittel gegeben ſind, alle Arten Waaren und Effekten durch Packwagen innerhalb 7 bis 8 Tagen zu ſehr ermäßigten Preiſen von Weiſſenburg nach Hâvre zu verbringen, ſo daß die Reiſenden für die Zukunft der Sorge um ihre Effekten und des Wartens auf dieſelben überhoben ſind.

Nähere Auskunft ſowohl wegen der Landreiſe als der Seefahrt ertheilen

R. & D. Dreyfus,
in Weiſſenburg,
Agenten des Hrn. Washington Finlay,
Special-Agent in Mainz und Hâvre.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter bringt anmit zur Anzeige, daß von nun an folgende Sorten junge Bäume um den beigefügten geringen Preis zu kaufen ſind, als:

Apfelhochſtämme à 15 kr. Zwergſtämme 10 kr. Birnhochſtämme 15 kr. Spalier 12 kr. Aprikoſenhochſtämme 30 kr. Halbhohe 24 kr. Spalier 20 kr. Pfirſigſpalier 20 kr. Mirabellen und anderes verſchiedenes Steinobſt — Roſenhochſtämme 15 kr. Apfel- und Birn-Wildlingen durch Saamen gezogen per Tauſend zu 6 fl. Spargelpflanzen per 100 Stück 1 fl. 20 kr. Buchs und verſchiedene andere Garten-Gewächſe. —

Kandel, den 16. October 1849.

Johann Zimmer,
Gärtner.

Anzeige.

Wer das vor zwei Monaten verlorene, damals im Landauer Eilboten ausgeſchriebene, unten näher bezeichnete Hündchen, welches ſich in einer von hieſiger Stadt entfernteren Gemeinde befinden mag, auf dem Polizei-Amte zu Landau abgibt, erhält eine Belohnung von Einem Kronenthaler. Daſſelbe iſt von mittlerer Größe, ½ Jahr alt, von gelbröthlicher Farbe, auf dem Rücken dunkel geſtreift, glatt anliegendem Haare mit zuweilen aufrechtſtehenden Ohren und etwas langer Ruthe, auf den Namen Pollux hörend, Fuchsrace. Auch derjenige, welcher Nachricht davon zur Wiedererlangung deſſelben ertheilt, erhält eine angemeſſene Belohnung.

Anzeige.

Die Unterzeichnete empfiehlt ſich im Verfertigen und Repariren von Neſtelſchuhen. Bei derſelben findet man ſtets einen großen Vorrath in allen möglichen Farben und Sorten, welche zu den möglichſt billigen Preiſen abgegeben werden.

Landau, den 18. October 1849.

Louiſe Rauch,
neben der Kirche.

Anzeige.

Zweijähriges, rein gebranntes Kirſchenwaſſer iſt fortwährend, ſowohl bei mir ſelbſt, als auch bei meinem Bruder Thomas Jäger in Landau, zu 54 kr. per Krug zu haben.

Maikammer, den 20. October 1849.

Franz Jäger,
Branntweinbrenner.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt für dieſen Winter ſein Lager von Pelzwaaren: in Schlupfern, Viktorin, Krägen, Manchettes in jeder beliebigen Gattung, Pelz, Fußkörbchen, Pelzſtiefel, Collie, Jagdſtaucher, Fußdecken, Handſchuhe und alle in dieſes Geſchäft einſchlagende Artikel.

Louis Wechinger,
Kürſchner und Kappenmacher,
wohnhaft in der Gerbergaſſe in Landau.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nächſtkommenden Sonntag, den 21. October d. J. und die zwei folgenden Tage, wird der dießjährige Gallusmarkt zu Billigheim ohne Tanzbeluſtigung und ohne das bekannte Purzelfeſt abgehalten werden.

Die Vergebung der freigewordenen Marktſtandsplätze findet am Montag, den 22. October d. J., auf dem Marktplatze daſelbſt, Morgens um 9 Uhr, ſtatt.

Billigheim, 17. Oct. 1849.

Bürgermeiſter-Amt:

K u h n.

Nachricht.

Eine tüchtige, gewandte Magd, welche Hausmannskoſt gut kochen kann, findet, bei entſprechendem Lohn, einen angemeſſenen Dienſt in einer kleinen Haushaltung. Näheres bei Frau Neumann, Umträgerin des Eilboten in Landau.

Zu verkaufen:

Ein zweiſtöckiges Wohnhaus ſammt Scheuer, Stallung, Keller, mit Fabrikgebäude, inmitten des Ortes Wollmesheim, in welchem bisher Wirthſchaft und Bäckerei mit dem beſten Erfolge betrieben wurde. Nähere Auskunft ertheilt Anton Krauß, Mäckler daſelbſt.

A n z e i g e.

Der Unterzeichnete hat ſich als practiſcher Arzt in Annweiler niedergelaſſen. — Seine Wohnung iſt bei Herrn Jacoby.

Dr. D i c k.

A n z e i g e.

Unterzeichneter empfiehlt ſich und zeigt hiermit ergebenſt an, daß er ſich mit dem Schweinſchlachten in den Häuſern ſeiner geehrten Mitbürger befaſſet. Auch wird er auf Verlangen zugleich die Lieferung um einen annehmbaren Preis übernehmen.

Landau, den 16. October 1849.

Jean Meyer.

Marinirte Häringe, neue Sardellen und Kapern, bei

Aug. Schimpff,
in Landau.

Agenten - Geſuch.

Für ein kourantes Geſchäft, welches in den kleinſten Orten und auf dem Lande mit Vortheil betrieben werden kann, werden thätige und zuverläſſige Agenten, die am Platze und in der Umgegend unter Privatleuten hinlänglich bekannt ſind, um dem Artikel die nöthige Verbreitung verſchaffen zu können, geſucht. Proviſion iſt 25 Prozent und ſind kaufmänniſche Kenntniſſe nicht erforderlich.

Verſiegelte Offerten mit genauer Angabe des Wohnorts werden franco an die Expedition dieſes Blattes geſucht.

Zu verkaufen:

Ein 3öhmiger Branntweinkeſſel ſammt Zugehör, zwei dito 14 viertelige, gutes Schmiedgeſchirr, alte Oefen und ſonſt alle Sorten altes Eiſen, bei

M. Dannheiſer,
vis-à-vis Friedensrichter Haas
in Landau.

Zu verkaufen:

Ein vollſtändiges Blechſchmiedswerkzeug um einen billigen Preis, bei

Johann Georg Dahm
in Jugenheim.

Geſucht

wird ein junger, kräftiger Mann, welcher mit Pferden umzugeben verſteht, reiten und fahren kann und ſich mit guten Zeugniſſen auszuweiſen vermag. Näheres bei

Frau Neumann,
Umträgerin dieſes Blattes.

Für die Wittwe und Kinder des zu Arzheim verunglückten Viehhirten Wendel Menges ſind bis heute an milden Gaben eingegangen:

Von Mad. H.	— fl. 24 kr.
Aus der Sparbüchſe der Kinder von Hrn. F. G. H.	1 fl. 24 kr.
Ungenannt	— fl. 30 kr.
B.	— fl. 6 kr.
	2 fl. 24 kr.

Landau, den 19. October 1849.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen		Spelz		Korn		Gerſte		Hafer	
		per Zentner.									
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	18. Oct.	3	37	2	52	2	51	2	40	2	24
Edenkoben . .	13. Oct.	3	50	2	49	2	43	2	20	2	23
Kaiſerslautern	16 Oct.	3	21	2	13	2	29	2	31	1	55
Kandel	19. Oct.	3	52	2	20	2	24	2	50	—	—
Neuſtadt . . .	10. Oct.	3	49	3	2	2	42	2	29	2	26
Speyer	16. Oct.	3	41	2	36	2	39	2	14	2	22
Zweibrücken .	18. Oct.	3	54	2	39	2	38	2	20	1	46

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 84. Landau in der Pfalz, den 24. October 1849.

Zeitungsſchau.

München, 13. October. (Bamb. Ztg.) Die unterzeichneten Abgeordneten haben heute folgende von Frhrn. v. Lerchenfeld ausgegangene Interpellation an das Miniſteeium eingebracht: „Mit Befremden haben die Unterzeichneten in öffentlichen Blättern die Erwähnung eines Gerüchts gefunden, wonach die Krone Preußen für die Unkoſten Preußens für den ſogenannten pfälz. Feldzug Anſprüche an Bayern geſtellt und hiefür die am 1. Oct. fällige Quote Bayerns an den Zollvereinsgefällen des betr. Vierteljahres zurückgehalten habe; ohne ſich hier in eine Beurtheilung dieſer Thatſache einlaſſen zu wollen, iſt die Bedeutung dieſer Thatſache ſowohl für die Würdigung der gegenwärtigen Lage der deutſchen Frage als für die Finanzlage Bayerns ſo offenbar, daß ſie dadurch die folgende Anfrage an das Staatsminiſterium des Aeußern ſtellen zu müſſen glauben: 1) Iſt es wirklich wahr, daß Preußen eine Anforderung für die Unkoſten ſeines ſogenannten pfälz. Feldzuges an Bayern geſtellt hat? 2) Iſt es wirklich wahr, daß Preußen wegen dieſer angeblichen Forderung die Auszahlung des am 1. Oct. fälligen Antheils an den Zollvereinsgefällen zurückgehalten hat? 3) Welche Anforderung hat die bayeriſche Regierung an die königl. preuß. Regierung bezüglich der Hilfeleiſtung königl. preuß. Truppen zur Unterdrückung des Aufſtandes in der Pfalz geſtellt, und welche Zuſicherungen ſind in dieſer Beziehung hinſichtlich der Koſten derſelben gefordert und ertheilt worden? Lerchenfeld. Thinnes. Rudhart. Steinsdorf. Forndran. Hirſchberger. Neuffer. Burkart. Rauch.“ Außer dieſer Interpellation ſind noch folgende eingebracht: 1) Eine vom Fürſten Wallerſtein, des Inhalts, ob die Regiernng geneigt ſei, das im Jahr 1835 bezüglich der Stellung der Volksſchullehrer gegebene k. Wort ſeinem ganzen Umfang nach zu erfüllen, und ob die Regierung die in den Jahren 1832 bis 1837 gemachten „umfaſſenden und gediegenen“ Vorarbeiten bezüglich des Volksſchulweſens zu benutzen gedenke; 2) eine vom Abg. Hermann, ob die Regierung ein Kulturgeſetz vorzulegen gedenke. (Dieſe Interpellationen werden am Dienstag, 16, beantwortet werden.)

München, 14. Oct. Die „Neueſt. Nachr.“, bisweilen zu halboffiziellen Kundgebungen benützt, ſchreiben: Zur näheren Erläuterung der unbegründeten preußiſchen Forderung wegen Beſetzung der Pfalz müſſen wir bemerken, daß Preußen zur Bewältigung des pfälziſchen Aufruhrs von Seite Bayerns keineswegs aufgefordert wurde, ſondern Bayern den Einmarſch der Preußen in die Pfalz entſchieden ablehnte. Daß Bayern die preußiſche Intervention in der Pfalz zurückwies, hat auch darin ſeinen Grund, weil die bayeriſche Staatsregierung von den vorigen pfälziſchen Abgeordneten im Mai d. J. dringend angegangen wurde, „nur keine Truppen in die Pfalz zu ſchicken.“ Das Staatsminiſterium wollte daher auf dem Wege der Güte und der Nachſicht den Pfälzern Zeit gönnen, um über ihre Verirrungen zur Beſinnung zu kommen; indeſſen wurde aber doch ein bayeriſches Armeecorps aufgeſtellt, um nöthigenfalls in die Pfalz einzumarſchiren, was auch faſt zu gleicher Zeit geſchah, als die Preußen von Kreuznach her in die Pfalz einrückten. Die Aufgabe der Preußen mag immerhin in jener Zeit geweſen ſein, die Rebellion im Großherzogthum Baden auf Anſuchen des flüchtigen Großherzogs zu bekämpfen und vielleicht für dieſen Zweck die Pfalz als Militärſtraße zu durchziehen; aber das berechtigt ſie keineswegs, hiefür von Bayern eine Entſchädigung zu verlangen. Es ſoll auch, wie wir vernommen haben, ein entſchiedener Proteſt von Seite unſeres Staatsminiſteriums gegen die von Preußen verfügte Nichtausbezahlung der bayeriſchen Zollvereinsquote nach Berlin abgegangen ſein.

Mannheim, 17. Oct. Vor dem heutigen Standgerichte ſteht der ehemalige Hauptmann Ruppert vom 3. badiſchen Infanterie-Regimente, des Hochverraths, der Treuloſigkeit, des Widerſtandes gegen die bewaffnete Gewalt und der Aufforderung zu dieſen drei Verbrechen angeklagt. Der Antrag des Staatsanwaltes lautete auf Todesſtrafe. Die ſehr intereſſanten Verhandlungen währten bis Mitternacht. Das Standgericht ſprach den Angeklagten mit 4 Stimmen gegen 2 der gegen ihn erhobenen Klage des Hochverraths ꝛc. frei. Mit lautem, aber von dem Präſidenten als durchaus unpaſſend gerügtem Beifallrufe vernahm das überaus zahlreiche Publikum dieſen Urtheilsſpruch.

Türkei. Hinſichtlich des Uebertritts mehrerer der ungariſchen und polniſchen Flüchtlinge zum Islam erfahren wir Folgendes: Als die Forderungen Rußlands und Oeſterreichs in Widdin bekannt wurden, ſchienen Anfangs faſt alle Flüchtlinge geneigt zu ſein, ihren Glauben abzuſchwören; durch eine feurige Rede Koſſuths wurden ſie jedoch umgeſtimmt. Nur Bem und etwa 20 Offiziere traten über. Bem erklärte, ſein Beruf beſtehe darin, Rußland zu bekämpfen, und er werde ſich dahin wenden, wo er dieſen Beruf erfüllen könne. Er legte öffentlich das mohamedaniſche Glaubensbekenntniß ab, erhielt den Namen Amurad und ward zum Paſcha von drei Roßſchweifen ernannt.

Köln, 20. Oct. Seit Wochen und Monaten blickt die ganze gebildete Welt mit tiefer verabſcheuender Verachtung auf die Thaten, welche in Ungarn geſchehen, und ſelbſt der Oeſterrricher ſchämt ſich, daß er als Oeſterreicher geboren iſt. Im 19. Jahrhundert iſt dort ein neuer, blutgieriger Alba aufgeſtanden

Digitized by Google

(Haynau), den die Lorbeern ſeines nächſten Ahnen, dieſe Lorbeern voll Blut und Leichengeruch, nicht ruhen zu laſſen ſcheinen. Dieſer Haynau, dieſer wüthende Blutmenſch, der bei der Beſchränktheit ſeiner politiſchen Bildung in einer großen nationalen Erhebung nichts als eine gemeine Rebellen- und Räuberbande zu entdecken weiß, hat mit ſeinem Galgen und ſeinem Pulver und Blei Oeſterreich mehr Schaden gethan, als die Ungarn in offener Feldſchlacht. In dem echt monarchiſchen Ungarn hat nie Jemand in dem Maße an dem Princip der Legitimität gerüttelt — ſelbſt nicht der ungariſche Reichstag mit ſeiner Proclamirung der Republik — als dieſer Lorbeer mit ſeinen Blut-Decreten. Noch zwei ſolcher Lorbeern, und wir wiſſen nicht, wie lange es noch ein Oeſterreich gibt.

Am 6. Oct. fielen die Erſten und Berühmteſten der Ungarn dem Henker anheim. Daß man den Todestag Latours ſich wählte, war eine letzte Schmach, die man den Sterbenden anthun wollte und doch nur ſich ſelbſt anthat. Man vermochte es nicht über ſich, die gemeine Rachſucht zu verhehlen; ſo wenig Haynau, als jenes Weib, deſſen Einfluß unmittelbar bis an jene Regionen reicht, die man in einem conſtitutionellen Staate zu berühren vermeidet.

Seit zwei Tagen ſind die Wiener Blätter von Blut-Urtheilen leer; es geht das Gerücht, ſelbſt der Kaiſer habe ſich entſetzt vor dieſem Ruhme eines Philipp, den man ihm bereitet, und er habe befohlen, „kein Todesurtheil mehr zu vollziehen“. Wer kann auch läugnen, daß des Blutes genug gefloſſen iſt?

Gleichzeitig aber erhalten wir die Nachricht, daß Ungarn als Staat vernichtet und in Gouvernements nach ruſſiſchem Muſter zerſpalten wird; der Militär-Commandant des Ganzen ſoll wiederum — Haynau ſein. Was mit der einen Hand gegeben iſt, iſt mit der andern genommen!

Wo iſt da der Sterbliche, der für die nächſte Zukunft hoffen kann für Oeſterreich?

Es verdient ſicherlich bemerkt zu werden, daß das Scheuſal Haynau aus hochfürſtlichem Blute entſproſſen iſt. Er iſt ein unehelicher Sohn des alten Kurfürſten von Heſſen, welcher ſeine Unterthanen nach Amerika verkaufte, und Oheim des jetzt regierenden Kurfürſten von Heſſen. (Köln. Ztg.)

Stettin, 12. Oct. Die Oſtſee-Zeitung enthält heute folgende Worte an ihrer Spitze, die in jedem deutſchen Manne, er mag einem politiſchen Standpunkte angehören, welcher es ſei, Widerhall finden werden:

„Herr Profeſſor Kinkel trägt in Naugard die graue Züchtlingsjacke und muß ſpulen!!“

Der Direktor der Strafanſtalt korreſpondirt in allen Hrn. Kinkel betreffenden Angelegenheiten unmittelbar mit dem Miniſter des Innern.

Wir würden uns ſchämen, dieſen Fall vor den Richterſtuhl der öffentlichen Meinung zu ziehen, wenn die Behandlung, die dem Hrn. Profeſſor Kinkel auf das Geheiß — aber fern ſei es von uns, zu glauben, aus freier Entſchließung — des Hrn. v. Manteuffel widerfährt, den Erſteren erniedrigte, oder wenn der Wille, der ihn unter eine ſo kleine Wiedervergeltung zwingt, der Wille der Nation wäre.

Unſer politiſcher Standpunkt liegt dem poetiſchen Sozialismus des Herrn Kinkel ſehr ferne. Aber als einfache Arbeiter in der großen Geiſteswerkſtatt verehren wir in ihm einen Meiſter, und auch das Gefäß deſſen edlen und ſchönen Inhalt wir bewundern, können wir nicht verunehrt ſehen ohne einen lauten Ruf der Entrüſtung, der, wir hoffen es, in der ganzen unabhängigen Preſſe des deutſchen Vaterlandes widerhallen wird.

Saarlouis, 15. Oct. (Tr. Ztg.) Womit ſoll ich Ihnen die Stimmung ſchildern, die ſich ſeit geſtern aller Einwohner unſerer Stadt bemächtigt hat? Auch hier iſt Blut gefloſſen, und zwar um der „Ruhe und Ordnung“ willen. Drei Landwehrmänner, Johann Manſtein aus Laufeld, Anton Seilen aus Prüm und Nikolaus Alken aus Prüm, welche bei dem Prümer Zeughausſturme gravirt waren, wurden geſtern früh, alſo am Sonntag, um $6\frac{1}{2}$ Uhr in einem der Feſtungsgräben vor dem franzöſiſchen Thore erſchoſſen. Alken hinterläßt eine zahlreiche Familie. Alle drei ſind wie Helden, ja wie Heilige geſtorben. Merken Sie ſich dies, denn ſchon hört man von Gottbegnadeten, wie der Eine ſo feige geweſen und der Andere gar ſeine Richter zum Teufel gewünſcht hätte. Das iſt Lüge! Kein Laut der Klage kam über ihren Mund. Wie Männer, die da glauben, daß ſie um eine Wahrheit gekämpft, ſtarben ſie, geſtärkt durch den Zuſpruch der Geiſtlichen. Der Eine ließ ſich nicht einmal die Augen verbinden, ſondern kniete frei und feſt nieder, bis die Kugeln ſeinem Leben ein Ende machten. Die Schützen zielten gut, denn alle drei Opfer regten kein Glied mehr. Ob ſich überhaupt nichts mehr regen wird? Nächſten Donnerſtag findet auf Veranlaſſung mehrerer hieſiger Bürger ein feierliches Seelenamt für die drei unglücklichen Opfer ſtatt; auch hat die Redaktion des „Anzeigers“ eine Kollekte zu Gunſten der hülfsbedürftigen Wittwe und der drei noch kleinen Kinder des Nikolaus Alken eröffnet.

Producten-Ausſtellung

am Expeditions-Schalter des Eilboten.

Heute Donnerſtag und nächſten Samſtag:

Zwei im Wingertsberg des Herrn Poſthalter Jacobi in Annweiler gewachſene Erdkohlraben; die eine wiegt 18 Pfund, die andere $16\frac{1}{2}$ Pfund. Beide ſind auf einem neuen Rott, ohne Dünger zu dieſem hohen Gewichte gelangt. Ein Fingerzeig, welche erhöhte Production unſere Ländereien fähig wären, wenn man ſich entſchließen würde, auch die Felder wo thunlich von Zeit zu Zeit zu rotten. Bereits gemachte Verſuche haben ebenfalls außerordentliche Reſultate geliefert.

Hausvermiethung und Güterverpachtung.

Freitag, den 26. dieſes, Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthauſe zu den 3 Königen in Landau, werden auf Anſtehen des Herrn Joſeph Botta, Finanz-Kandidat, zu Annweiler wohnhaft, nachbezeichnete, in den Nachlaß des hier verlebten Gutsbeſitzers, Herrn Matheus Michel, gehörige Liegenſchaften, öffentlich verpachtet.

Digitized by Google

Landauer Bannes:

1) 75 Dezimalen Acker in der kleinen Muld, neben Andreas Lang und Chriſtoph Brück;
2) 148 Dez. Acker am untern Saubrückel, neben Heinrich Otto Eckel und Ludwig Groß;
3) 226 Dez. Acker am Göcklinger Weg, neben Heinrich Otto Eckel und Georg Jakob Adam;
4) 155 Dez. Acker am Hollergrund, V. Gewann, neben Jakob Lang und Caſtner's Erben;
5) 136 Dez. Acker am Insheimer Eck, neben Johann Friedrich Schupp und Jakob Schupp;
6) 37 Dez. Acker am Begräbnißplatz, III. Gewann neben Lorenz Schwenck und Jakob Stephann Wittib;
7) 139 Dez. Acker am Schwefelbrunnen, III. Gewann, neben Hoſpitalgut.

Arzheimer Bannes:

8) 30 Dez. Wieſe auf der kleinen Ahlmühl, neben Anton Schäfer und Bernhard Breitling;
9) 90 Dez. Acker bei der Kreuzmühle, neben Anton Geenen und Georg Jakob Adam;
10) 66 Dez. Acker auf den Niederwieſen, neben Valentin Rub;
11) 39 Dez. Acker auf'm Brett, neben Georg Jäger Wittib und Johannes Müller;

Queichheimer Bannes:

12) 111 Dez. Wieſe neben Kaſpar Roth und Johann Beyer.

Zugleich wird bemerkt, daß folgendes Immöbel: Ein Wohnhaus mit Hofraum, Scheuer, Stall, Waſchküche, Garten, gewölbtem Keller und den darin lagernden Fäſſern, alle weingrün, 85 Fuder haltend, gelegen zu Landau in der Röſſelsgaſſe, neben Daniel Wolffhügel und Joſeph Karcher, aus der Hand zu vermiethen iſt und Luſttragende ſich an Herrn Ludwig Botta, Gutsbeſitzer hier, wenden wollen.

Landau, den 11. Oktober 1849.

Keller, Notar.

Zwangsverſteigerung.

Mittwoch, am 31. dieſes Monats, Morgens zehn Uhr, auf dem öffentlichen Markte zu Edenkoben, werden Mobiliargegenſtände zwangsweiſe gegen baare Zahlung an den Meiſtbietenden verſteigert, als:

zwei Secretär, zwei Commode, eine Bettlade und zwei runde Tiſche, ſämmtliche Gegenſtände noch neu und von Nußbaumholz.

Landau, den 20. October 1849.

(gez.) G. F. Schlée, Gerichtsbote.

Zwangsverſteigerung.

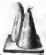
Samstag, den 3. November nächſthin, Morgens zehn Uhr, auf dem öffentlichen Markte vor dem Kaufhauſe zu Landau, werden durch den Unterzeichneten zwei Tochterrinder zwangsweiſe gegen baare Zahlung an den Meiſtbietenden verſteigert.

Landau, den 20. October 1849.

(gez.) G. F. Schlée, Gerichtsbote.

Waaren-Verſteigerung.

Montag, den 29. l. M., Morgens 8 Uhr anfangend und den folgenden Tag, werden aus der Fallitmaſſe des Kaufmanns Ludwig Buſch in Billigheim vor deſſen Hauſe allda



Spezereiwaaren, Kurzwaaren, Tabake und Zigarren, Farbwaaren, Langewaaren aller Art, verſchiedene Sorten Halstücher, eine Kuh, Heu und Stroh, ein Nagelſchmieds-Blasbalg, ein Hundsrad, eine Strohbank und viele andere Hausgeräthſchaften an den Meiſtbietenden gegen baare Zahlung öffentlich verſteigert.

Landau, den 23. Oktober 1849.

Brenner, Gerichtsbote.

Anzeige.

Die Unterzeichnete empfiehlt ſich im Verfertigen und Repariren von Reſtelſchuhen. Bei derſelben findet man ſtets einen großen Vorrath in allen möglichen Farben und Sorten, welche zu den möglichſt billigen Preiſen abgegeben werden.

Landau, den 18. October 1849.

Louiſe Rauch,
neben der Kirche.

Geſucht

wird ein gewandter Marqueur, welcher ſogleich eintreten kann, bei L. Arnaud im Caſino in Landau.

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden geraden Tag Vormittags 11 Uhr** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M.

Abfahrt von Bingen: **Täglich 6 Uhr Morgens** nach Mainz und Frankfurt a/M.

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh.: **Vormittags 10 Uhr an allen ungeraden Tagen.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im October 1849.

Digitized by Google

Als neuer Beleg

für die vortreffliche Wirkſamkeit und Heilkraft der welbekannten und berühmten **Goldberger'ſchen galvano-electriſchen Rheumatismus-Ketten,** welche

in Candel bei Herrn J. Roth,	in Germersheim bei Herrn Ph. Mouné,
„ Dahn „ „ Hayn, Apotheker,	„ Lauterburg „ „ Joſ. Schmeltz,
„ Edenkoben bei „ X. Bumiller,	„ Pirmaſens „ „ D. König

ſtets ächt und unverfälſcht zu 1 fl. 48 kr. und ſtärkere zu 2 fl. 42 kr. nebſt Gebrauchs-Anweiſung zu haben ſind, mögen, ſtatt jeden Eigenlobes, nachſtehende Zeugniſſe dienen.

Landau, den 25. October 1849.

Die General-Agentur:
Thomas Jäger.

Nach genauer Prüfung der Goldberger'ſchen galvano-electriſchen Rheumatismus-Kette und Vergleichung derſelben mit mehreren ihr **nachgemachten** Apparaten hat der Gefertigte gefunden, daß die Goldberger'ſche Kette vermöge ihrer richtigen, wiſſenſchaftlich baſirten Conſtruction jede dem Gefertigten bekannt gewordene Nachahmung derſelben in ihrem heilſamen Einfluſſe auf den menſchlichen Organismus bei **weitem übertrifft** und ſich weſentlich **zu ihrem Vortheile unterſcheidet.**

Wien, den 30. Mai 1849.

(L. S.) Dr. Carl Sterz,
K. K. Primärarzt des allgemeinen Krankenhauſes zu Wien, ordentliches Mitglied der Wiener Medizíniſchen Fakultät und der K. K. Geſellſchaft der Aerzte zu Wien.

Daß die galvano-electriſchen Ketten des Herrn Goldberger ſich in mancherlei ſchmerzhaften und krampfigten Affectionen muskulöſer und fibröſer Gebilde, insbeſondere in Neuralgieen und Muskelkrämpfen rheumatiſcher Natur, Rheumatalgieen der Wirbelſäule, auch der Extremitäten, ohne bereits entſtandene Organiſations-Ausartung oder Verwechſelungen ꝛc., unter einer übrigens angemeſſenen Behandlung und einer den örtlichen Zuſtänden und ihren Graden entſprechenden Anwendungsweiſe (wohin bei längerem Gebrauch auch ein Wechſel der Ketten gehört), ſich wirklich nützlich und heilkräftig zu erweiſen vermögen, habe ich in verſchiedenen hartnäckigen Fällen obiger Art beſtätigt gefunden. In einigen dieſer Fälle erfolgte auf die Anlegung dieſer Ketten ſchon nach wenigen Tagen gänzlicher Nachlaß der rheumatiſchen Schmerzen und Spasma, in andern bedeutende Erleichterung.

Bonn, den 14. Juni 1849.

(L. S.) Dr. Harleß,
Königl. Preuß. Geheimer Rath, Profeſſor an der Univerſität zu Bonn, Ritter des St. Wladimir-Ordens ꝛc.

Daß die Goldberger'ſchen galvano-electriſchen Ketten gegen Rheumatismus und andere dergleichen Uebel den **Vorzug vor anderen dergleichen Fabrikaten verdienen,** auch ſich als äußerſt wirkſam und heilbringend bewieſen haben, beſcheinigt auf Verlangen

Profeſſor Dr. Braun.

Leipzig, den 5. Mai 1849.

Der Unterfertigte hat die Goldber'ſche galvano-electriſche Rheumatismus-Kette bei einem an Lach- und Weinkrampf leidenden 22jährigen Mädchen mit günſtigem Erfolg angewendet.

Med. Dr. Forſter.

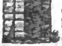
Karlsbad in Böhmen, den 13. März 1849.

Der Gefertigte bezeugt der Wahrheit gemäß nach eigener Ueberzeugung, daß die Goldberger'ſchen galvano-electriſchen Ketten ſich beſonders im Rheumatismus und den damit verbundenen organiſchen Leiden, als: Zahn- und Kopfſchmerz, Ohrenſauſen und ſelbſt Schwerhörigkeit wohlthätig bewieſen.

Neuhaus in Böhmen, den 2. April 1849.

Dr. Pauk, pract. Arzt.

Anzeige.



Es werden einige Hundert Klafter eichen Stiefelholz, eichen und buchen Scheitholz, auf Credit bis Auguſt 1850, abgegeben. Luſttragende wollen ſich an Holzhofverwalter Caienz auf dem Holzhofe bei der Spitalmühle bei Landau wenden.

Verloren:

Am 22. October lauf. Js. auf der Straße von Billigheim bis an den Wald hinter Steinweiler ein ſpaniſches Rohr mit ſilbernem Knopfe (13löthig) und eiſernem Beſchläge.

Die Zurückgabe geſchehe vom redlichen Finder gegen ein Trinkgeld an

Jakob Bolz in Candel.

Für die Witwe und Kinder des zu Arzheim verunglückten Viehhirten Wendel Menges ſind bis heute an milden Gaben eingegangen:

Uebertrag:	2 fl.	24 kr.
Von H.	— fl.	6 kr.
Gott ſegne es	— fl.	18 kr.
D. H.	— fl.	24 kr.
L. L.	— fl.	24 kr.
H. K.	1 fl.	— kr.
C. H.	— fl.	30 kr.
L. A.	— fl.	12 kr.
	5 fl.	18 kr.

Landau, den 24. October 1849.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 85. Landau in der Pfalz, den 27. October **1849.**

Zeitungsſchau.

München, 19. Okt. (10. Sitzung der Abgeordnetenkammer.) Nach Verleſung des Protokolls erſucht der Präſident den Abgeordneten Lerchenfeld, ſeine Interpellation über die preußiſchen Entſchädigungsanſprüche zu wiederholen, da der Miniſter des Aeußern dieſelbe heute zu beantworten ſich bereit erklärt habe. Nachdem dies geſchehen, betritt der Miniſter v. d. Pfordten die Rednerbühne und gibt folgende Erklärung ab: Die Interpellation, welche zu beantworten iſt, zerfällt in drei Theile. Die zwei erſten beantworte ich in Folgendem: Am 14. Sept. d. J. hat das bayeriſche Finanzminiſterium ein Schreiben an das k. preußiſche Finanzminiſterium erlaſſen und darin geſagt, daß es den Oberzollrath Meixner beauftragt habe, die 265,100 Thlr, welche nach dem von dem Zentralbureau des Zollvereins im Auguſt vorgelegten Vertheilungsplane Bayern aus der k. preuß. Kaſſe zu Gute kommen, in Empfang zu nehmen. Das preußiſche Miniſterium erwiderte, daß es wegen der Mobilmachung von Truppen behufs der Wiedereroberung der Pfalz und der Herſtellung der Ruhe und Ordnung allda eine Gegenforderung zu machen habe, welche die bayeriſche weit überſteige, und daß man die bezüglichen 265,100 Thlr. einſtweilen als Abſchlagszahlung nehmen wolle. Das bayeriſche Miniſterium ging natürlich hierauf nicht ein und richtete ein ablehnendes Schreiben an das preußiſche Miniſterium. Wenn ich dieſe von preußiſcher Seite ausgegangenen Aeußerungen richtig verſtehe, ſo ſind ſie mehr eine Anfrage, ob die bayeriſche Regierung geneigt ſei, auf dieſen Modus der gegenſeitigen Abrechnung einzugehen? Da nun in unſerm Antwortſchreiben dieſe Geneigtheit nicht ausgeſprochen iſt, ſo zweifle ich nicht, daß die fernere Verhandlung dieſer Angelegenheit den Zollvereinsgeſetzen gemäß behandelt werden und daß alſo die Erörterung der Gegenforderung ſelbſtſtändig für ſich Platz greifen wird. Weiteres kann ich noch nicht ſagen, da eine Spezifizirung der Gegenforderung noch nicht vorliegt. Was die dritte Frage betrifft, ſo erfordert dieſe eine ausführlichere Beantwortung, um alle, wenn auch entfernt liegenden, jedoch hiemit in Berührung kommenden Thatſachen darlegen zu können. Es wird dadurch Gelegenheit gegeben, alle ſeit Monaten der Regierung wegen ihres Verhaltens dem Aufſtande gegenüber gemachten Vorwürfe zu würdigen. Der Herr Miniſter entwickelt nun in längerer Rede, daß an Preußen keine Requiſition zur Hülfeleiſtung ergangen ſei, daß die erſten Preußen als Reichstruppen auf Veranlaſſung des Reichskommiſſärs Eiſenſtuck herbeigezogen, durch den kommandirenden bayeriſchen General jedoch wieder zurückgeſchickt worden ſeien. Daß die Regierung nicht ſofort einſchritt, wurde hauptſächlich durch die fortwährenden Verſicherungen, daß die Pfälzer Bewegung nicht das Geſetz überſchreiten würde, bewirkt; als ſich aber eine proviſoriſche Regierung in der Pfalz gebildet hatte, konnte die Regierung nicht mehr in Zweifel ſein, was zu thun ſei, und es wurde am 31. Mai die Abſendung eines Truppencorps aus den dieſſeitigen Landestheilen in die Pfalz zur Herſtellung der geſetzlichen Ordnung beſchloſſen. Am 1. Mai erhielt die k. Geſandtſchaft in Berlin Mittheilung von dieſem Beſchluſſe, mit der Angabe, daß etwa 11,000 Mann unter dem Befehle des Fürſten Thurn und Taxis in die Pfalz abgehen würden und daß in 10 bis 12 Tagen ihr Eintreffen zu erwarten ſei. Zugleich erhielt dieſelbe den Auftrag, der preußiſchen Regierung hievon Mittheilung zu machen und den Wunſch auszuſprechen, die preußiſche Regierung wolle bundesfreundliche Mitwirkung in der Weiſe leiſten, daß die preußiſchen Truppen den Rheinübergang bei Oppenheim, wo ſie gerade placirt waren, decken möchten und daß die preußiſche Regierung ſich mit einigen Bataillonen an der nach der Pfalz entſendeten bayeriſchen Expedition betheiligen möge, um die Bundesfeſtung Landau gemeinſchaftlich zu beſetzen. Um die nöthigen militäriſchen Verabredungen zu treffen, wurde ein General nach Berlin abgeſchickt, deſſen Inſtruktion wie die des Geſandten in Berlin, den Wunſch enthielt, daß der preußiſche General Hirſchfeld, der am Oberrhein kommandirte, in Gemeinſchaft und im Einverſtändniß mit dem Fürſten Thurn und Taxis handeln möchte. Blos wegen der Bundesfeſtung Landau hatte man Preußen erſucht, da die Zentralgewalt keine Reichstruppen ſchickte und Preußen die Zentralgewalt nicht mehr anerkannte, ſondern erklärt hatte, es würde allenfallſigen Aufforderungen derſelben keine Folge leiſten. Die bayeriſche Regierung hatte die preußiſche zur gemeinſchaftlichen Beſetzung der Bundesfeſtung Landau aufgefordert, daraus alſo iſt für Bayern keine Verpflichtung gegen Preußen entſprungen. — Sodann erſtattet der Referent des zweiten Ausſchuſſes, Abg. Rebenac, Vortrag über den Geſetzentwurf, die proviſoriſche Erhebung der Steuern pro 1848—49 betreffend. Der Ausſchuß trägt auf proviſoriſche Bewilligung der Steuern bis 31. März 1850 an. Hieran reiht ſich die Berathung und Schlußfaſſung über den Antrag des Abg Kirchgeßner, „das Aufhören des freien Quartiers durch die Gemeinden in Garniſonsorten betreffend.“ Nach dem Beſchluſſe der Kammer wird der Gegenſtand in 4 Wochen wieder auf die Tagesordnung gebracht werden. — Nunmehr folgt der Vortrag des Sekretärs des Petitionsausſchuſſes über die geprüften Anträge von Abgeordneten, worauf 33 Anträge nach kurzer Motivirung durch die Antragſteller den betreffenden Ausſchüſſen überwieſen werden. Die Sitzung ſchließt um 11½ Uhr.

Digitized by Google

— 18. Okt. Der 1. Ausſchuß der Kammer der Abgeordneten hat in ſeiner geſtrigen Sitzung über den Antrag des Juſtizminiſteriums zur Genehmigung der Verhaftung des Abg. Schüler Berathung gepflogen. Ein förmlicher Beſchluß wurde noch nicht gefaßt, doch hat ſich die Mehrheit der Ausſchußmitglieder für die Genehmigung der Verhaftung ausgeſprochen. (Bamb. Ztg.)

— 19. Okt. Wie wir aus ſicherer Quelle vernehmen, wird die telegraphiſche Verbindung Münchens mit Wien bis zum 1. Dezember d. J. vollendet ſein, und man hofft mit ziemlicher Beſtimmtheit, daß dieſelbe an dem genannten Tage ſchon dem Publikum zur allgemeinſten Benützung wird übergeben werden.

München, 24. October. In der XI. Sitzung der Abgeordneten-Kammer verlas der Juſtizminiſter den **Entwurf zu einem Amneſtiegeſetz**, deſſen weſentliche Beſtimmungen hiernach folgen:

Wir heben heute die weſentlichſten Beſtimmungen hervor. In der Pfalz werden die Unterſuchungen niedergeſchlagen: für alle, welche bei der Volkswehr, den Freiſchaaren oder der Studentenlegion beim bewaffneten Aufſtande als Gemeine oder Unteroffiziere ſich betheiligt; diejenigen, welche zwar gegen die Errichtung einer proviſoriſchen Regierung geſtimmt, aber an der Wahl theilgenommen, Gemeinde-Aemter oder Aemter von der proviſoriſchen Regierung angenommen haben, wenn ſie nicht Civil- oder Militärcommiſſäre oder bei der Militärcommiſſion geweſen. Ausgenommen ſind diejenigen, die ſich dabei einer Verletzung der Perſon ſchuldig gemacht, ferner Staatsanwälte, Notäre, Geiſtliche, öffentliche Lehrer und Militärperſonen. In Bezug auf die deutſche Verfaſſung werden diejenigen amneſtirt, welche darauf den Eid geleiſtet, welche an den Stuttgarter Beſchlüſſen Theil genommen (als Motiv zu dieſer Beſtimmung gibt der Miniſter den eigenthümlichen Grund an, daß die Gerichte über Strafbarkeit oder Nichtſtrafbarkeit wegen dieſer Theilnahme nicht einig ſeien); nicht aber wer bei der Reichsregentſchaft. Von den, dem Centraluntersuchungsgericht in Augsburg überwieſenen Unterſuchungen werden die wegen Handlungen vor dem 10. September ſtattfindenden niedergeſchlagen, mit Ausnahme derer wegen Theilnahme an ſtrafbarer Verſchwörung oder Verbindung zum Zweck eines Staatsverraths I. und II. Claſſe oder wegen Aufforderung zu Staatsverrath I. und II. Claſſe durch Rede oder Schrift. Der Miniſter bemerkt, daß dieſes Geſetz in der Pfalz allein 8000—9000 von ſtrafrechtlicher Verfolgung befreie.

Berlin, 20. Okt. Die Fregatte Geſion wird keineswegs den Dänen zurückgegeben werden. Die frühere Nachricht beruhte auf einem Mißverſtändniß.

Von da. Es war am 16. d., daß die Nachricht hier ankam: die Ratifikation des zwiſchen Oeſterreich und Preußen abgeſchloſſenen Vertrages ſei erfolgt und damit zerfallen nun die aufgetauchten Kriegsbefürchtungen.

— Die „Wiener Ztg." meldet die Zuſtimmungs-Erklärung des Erzherzogs Johann zu dem Wiener Vertrage vom 30. Sept. Er entſagt ſeiner Würde als deutſcher Reichsverweſer und legt dieſelbe in die Hände Sr. Maj. des Kaiſers von Oeſterreich und Sr. Maj. des Königs von Preußen.

In Paris haben am 14. d. auch die Schwalben einen Kongreß gehalten, und zwar zu Hunderttauſenden, auf den Dächern der Louvre und der Tuillerien. Sie ſchienen ſich daſelbſt wegen ihrer bevorſtehenden Abreiſe nach wärmeren Gegenden zu berathſchlagen. Nach 1 Uhr Nachmittags zog das ganze Völkchen gegen Süden ab. Es war ordentlich düſter, wo ſie vorüber zogen. Die franz. Nationalverſammlung zehrt noch immer an der römiſchen Frage. Montalembert hielt in der jüngſten Sitzung eine wüthende Philipika gegen die Demagogen, deren Schuld es ſei, daß die Sache der Freiheit ſo viele Anhänger in Europa verloren habe, und ſchließt mit der Verherrlichung der Expedition gegen Rom, die er der Wiederherſtellung der päpſtlichen Macht vor 1000 Jahren durch Karl den Großen vergleicht. Zu bemerken iſt, daß das Miniſterium den Sieg davon trug, indem die vorgeſchlagenen Kredite zum Fortbeſtand der Beſatzung des Kirchenſtaates von der Nationalverſammlung genehmigt wurden. Doch heißt es auch, daß es noch lange dauern dürfte, bis der Papſt nach Rom zurückkehre.

Von München ſind in Landau mehrere Briefe angekommen, welche über das jämmerliche Betragen vieler Bewohner der Pfalz klagen, die Denunciationen in Maſſe dahin ſenden, nicht allein gegen einzelne Perſonen, ſondern die ganze Orte anklagen und verleumden. Selbſt die Empfänger ſind mit Eckel erfüllt über dieſe Niederträchtigkeiten. Welche Schande für die Denuncianten! —

Raſtatt, 20. Okt. Drei preuß. Unterthanen, die bisher in den Kaſematten ſaßen, Bernigau, Janſen und Schrader, wurden dieſen Morgen auf dem Fort A. erſchoſſen, nachdem denſelben eine Stunde zuvor das kriegsgerichtliche Urtheil publizirt worden war. Alle drei ſtarben mit großer Faſſung.

London, 18. Okt. Die britiſche Flotte zählt nach dem „Globe" 671 Kriegsſchiffe, 40,000 Matroſen, 12,000 Marineſoldaten, 2000 Mann Marineartillerie u. ſ. w. Dampfſchiffe beſitzt die engl. Kriegsmarine im Ganzen 180 ohne die vielen Dampfer der Handelsflotte, die leicht zu Kriegsſchiffen eingerichtet werden können.

Konſtantinopel, 6. Okt. Alles iſt in Spannung über den Ausgang des Zerwürfniſſes zwiſchen dem Divan und den benachbarten Großmächten; Hoffnungen, Vermuthungen, Befürchtungen — aber nichts Beſtimmtes. Viele Leute wollen wiſſen, daß es einen Krieg geben werde, der viel, viel — Tinte koſten wird. — In den Gewäſſern von Konſtantinopel tobte am 27. Sept. ein fürchterlicher Sturm. Mehrere Barken wurden umgeſtürzt und 8—10 Perſonen verloren das Leben.

Krakau, 17. Okt. Hier wurden kürzlich eine Schweſter und ein Schwager Dembinsky's, die ſich hier aufhielten, ohne ſich im Geringſten um die Politik zu bekümmern, plötzlich feſtgenommen.

— Das Grabbe'ſche Corps iſt noch nicht angelangt, bis jetzt ſind nur die Munitionswagen, eine unabſehbare Reihe, durchgegangen. Die hier noch weilenden Ruſſen begehen noch hin und wieder zu guter Letzt kleine Exzeſſe, die manchmal einen gar

Digitized by Google

komiſchen Anſtrich haben. Beſonders erinnert ein Vorfall an die bekannte ruſſiſche Anekdote, nach welcher ein Jude, der ſich über einen Soldaten beklagte, der ihm einen Wolfspelz geſtohlen, zu einer Geldſtrafe verurtheilt wurde, weil der Soldat betheuerte, der Wolfspelz ſei ſein rechtmäßiges Eigenthum, und er ihn, als dem Wolfe gehörig, erkannt habe, den er ſelbſt im Walde geſchoſſen, aber mitzunehmen verhindert worden ſei. Vor einigen Tagen führten Juden einen Ochſen über die Brücke, den ſie eben käuflich an ſich gebracht hatten. Ein vorübergehender ruſſiſcher Soldat faßte aber den Ochſen am Horne und wollte ſich des Thieres bemächtigen unter dem Vorwande, er habe es ſelbſt aus Ungarn als Beute herübergebracht und es ſei ihm blos während des Marſches entwiſcht. Der Ruſſe ſchlug wüthend um ſich, wehrte ſich gegen alle ihn umringenden Leute, während er immer den Ochſen feſtzuhalten ſuchte, und nur mit Mühe gelang es, den Soldaten zu überzeugen und den Juden ihr Eigenthum zurückzuſtellen.

Agram, 17. Okt. 30,000 Mann osmaniſche Truppen ſollen die Donaufürſtenthümer beſetzen. Bereits ſind unter Mahmud-Paſcha, türkiſchem Diviſionsgeneral, zwei Batterieen, drei Bataillone Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie in Jaſſy eingerückt.

— Neueſten Nachrichten aus Bosnien zufolge iſt der Vezir am 6. d. M. mit dem Ueberreſte ſeines Armeecorps nach Travnik abmarſchirt und hat in Bihacs nur eine Beſatzung von ein paar hundert Arnauten zurückgelaſſen. Er hat mit den Inſurgenten Frieden geſchloſſen, nachdem er einſah, daß er die Bekämpfung derſelben mit ſeinem durch die Cholera ſehr gelichteten Truppencorps nicht vollführen kann. Zudem war es ſelbſt der Wunſch des Sultans, daß man mit den Bosniern kompianire. Uebrigens waren die Aufſtändigen in letzterer Zeit dem Vezir an Zahl weit überlegen.

— Die Feſtung Bihac (ſlaviſch Bic) iſt ſehr regelmäßig, ganz nach den fortifikatoriſchen Geſetzen erbaut und konnte von den Inſurgenten nicht genommen werden, da ſie ohne eine regelmäßige Belagerung nicht ſo leicht zu nehmen iſt. Sie liegt auf einer Inſel der Una, die knapp an den Mauern vorbeifließt und dort eine ziemliche Breite hat. Zudem iſt ſie von 86 Kanonen vertheidigt, die aber nicht laffetirt, ſondern eingemauert ſind, weshalb man keine Bewegungen mit denſelben machen kann. Die Feſtung hat zwei Kaſtelle, von denen die innere Stadt dominirt iſt; dieſelben ſind aber, ſo wie die Wälle, ſchon ſehr verfallen, da ſeit der Erbauung (durch Bela IV. im Jahre 1241) keine Hand an die Erhaltung oder Verbeſſerung derſelben angelegt wurde. Die Türken verwenden ſehr wenig auf die Erhaltung ihrer feſten Plätze und ſelbſt Belgrad, die Hauptveſte gegen Oeſterreich, iſt ſehr vernachläſſigt und mehrere Mauern dem Verfallen nahe.

Landau, 26. Okt. Ueber die Sagen und Gerüchte, Erzählungen und Mittheilungen, daß in Frankenthal die Cholera epidemiſch ausgebrochen ſei, können ſich die Leſer dahin beruhigen, daß zwar einige Krankheitsfälle daſelbſt vorgekommen ſind, welche Aehnlichkeit mit der Brechruhr hatten, daß aber von einem weitern Umſichgreifen dieſer Krankheit in Frankenthal keine Wahrnehmung vorhanden iſt, wie den „Boten" ganz verläſſige Nachrichten von da genau unterrichten. Auch in Mannheim und Mainz iſt die Krankheit dem Erlöſchen nahe.

Die Aufmerkſamkeit der Landleute auf die Vermehrung der Feldmäuſe hinzulenken, hält der Bote für beſondere Pflicht. In den Bännen, wo dieſes der Fall iſt, muß mit allgemeiner Thätigkeit dem Uebel entgegen geſteuert werden, wenn es helfen ſoll. Alle bekannten Mittel müſſen auf einmal los gelaſſen werden — drauf im Sturmſchritt, und dieß an einem Tage.

— Und nun noch einen Blick auf den kürzlich abgelaufenen **achtzehnten October**:

„Es ſind ſechsunddreißig Jahre vergangen, ſeit an dieſem Tage der Kanonendonner der Völkerſchlacht über die Ebnen von Leipzig fuhr. Deutſchland erfocht ſich dort auf der Wahlſtatt nicht allein ſeine Unabhängigkeit von dem Ausland, es erfocht ſich zugleich die Zuverſicht auf eine neue ſtaatliche Ordnung, die dem Entwickelungsgange der deutſchen Nation angemeſſener als die bisherige ſei. Es war eine Schlacht für die nationale Unabhängigkeit wie für die Schöpfung eines freien Staatsweſens und für die Einheit des zerklüfteten Vaterlandes.

Ja, dieſe Freiheitskriege hatten ein tiefes nationales Element. Wohl ſtanden noch viele Tauſende deutſcher Männer in franzöſiſchen Reihen; aber der 18. October mit ſeinen Folgen erſchütterte dieſe Coalition bis zur Vernichtung. Wenn die Sachſen mit fliegenden Fahnen zu dem jenſeitigen Heere hinüberzogen, ſo war das doch nichts als ein vereinzelter Ausbruch der nationalen Bewegung. Die deutſche Kleinſtaaterei mit ihrem Landesverrath wurde an dieſem Tage beſiegt und zur ſchimpflichſten Capitulation gebracht. Dem Auslande gegenüber begann man ſich wieder als eine Nation, und zwar als eine große, mächtige zu fühlen.

Aber man wollte für die nationale Einheit auch einen ſtaatlichen Ausdruck. So lange hatten die Edelſten der Nation über die Zerriſſenheit des Vaterlandes getrauert, der große Sieg über Frankreich rief ihre kühnſten Hoffnungen wieder wach. Aus dem Schutt und den Trümmern der ephemeren napoleoniſchen Staatsbildungen konnte ein neues deutſches Kaiſerthum in größerer Majeſtät hervorgehen, als ſeit Jahrhunderten ein deutſcher Kaiſer beſeſſen; von Neuem konnte ein deutſches Reich geſchaffen werden.

Endlich aber, ſo hoffte man, ſollte dieſer Tag den mechaniſchen Staat des vorigen Jahrhunderts ſtürzen und in ganz Deutſchland ein freieres politiſches Leben begründen. Hatte doch in Preußen ſchon Stein mit kühner ſchöpferiſcher Hand die Grundzüge eines neuen Staates hingezeichnet und der König mit den feierlichſten Verheißungen ſein Volk unter die Waffen gerufen. Das Selfgovernment Englands, nach welchem Frankreich in ſo furchtbaren Zuckungen endlich doch vergebens gerungen, hoffte man in Deutſchland ſeit dem leipziger Siege in gläubigem Vertrauen auf die Fürſten friedlich zu erlangen. In jeder Hinſicht ſteht der 18. October als der ſtrahlende Mittelpunct jener deutſchen Freiheitsbewegung da.

Wie groß war die Enttäuſchung, welche die nächſten Jahre brachten! Man hatte die Unabhängig-

(Eilbote Nro. 85 vom 27. October 1849.)

Digitized by Google

keit des Vaterlandes von dem Auslande erfochten, und nun folgte ſtatt der Suprematie Frankreichs die heilige Allianz und die Suprematie des Oſtens. Wie ein Boot ſeinem Schiffe, ſo folgte Preußen der ruſſiſchen Politik. Man hatte die Wiederaufrichtung eines Reiches unter einer einheitlichen Central-Gewalt erwartet, und man gab der Nation wie zum Hohn gegen ihr Einheitsbedürfniß den Bundestag. Man hatte nach den Verheißungen der Fürſten auf die Umwandlung des abſoluten in den conſtitutionellen Staat gebaut; vergebens: die fürſtliche Allgewalt duldete noch lange keine Volksvertretung, der bureaukratiſche Despotismus kein Selfgovernment neben ſich.

Drei und halbes Decennium ſeit jenem Siegestage dauerte dieſe Zeit fruchtloſen Hoffens, bis eine neue Aera anbrach, ähnlich jener Periode äußerer und innerer Freiheitskämpfe. Was damals die Herzen der Edelſten unſerer Nation erfüllte, das hat ſich in jener Reihe von Jahren tiefer und tiefer bis in die breiten Schichten des Volkes hinabgeſenkt, und das politiſche Glaubensbekenntniß der damaligen Koryphäen, wie v. Stein's iſt zu einem National-Eigenthum geworden. Wir haben jetzt die ganze Arbeit wieder aufgenommen, an welcher in jenen Jahren der deutſchen Erhebung die frühere Generation ſich vergeblich abmühte.

Ob auch wir an ihr ſcheitern werden? So viel iſt ſchon jetzt gewiß, daß wir weit hinter unſeren Idealen, ſelbſt hinter manchen Idealen von damals zurückbleiben werden. Aber es bleibt nicht minder gewiß, daß der alte Staat gebrochen und überwunden iſt. Der Unterwerfung unter Frankreich folgte die Abhängigkeit von Rußland; ſie iſt gelöſ't, die heilige Allianz zerſprengt. Preußen voran, hat ſich Deutſchland emancipirt. Die deutſchen Kronen waren mehr oder minder unbeſchränkt — ſie ſind ſämmtlich conſtitutionel geworden, wenn auch manche Schwierigkeit der Uebergangs-Periode noch überwunden werden muß. Die Wiederaufrichtung des Reiches iſt der wunde Punct, wo wir uns der geringſten Erfolge zu rühmen haben. Wie unendlich weit liegt nicht die preußiſch-öſterreichiſche Union entfernt von jenen ſtolzen Hoffnungen, mit denen wir die deutſche National-Verſammlung zuſammentreten ſahen! Aber wie dem auch ſei: die Kleinſtaaterei iſt vollſtändig gebrochen und der Souverainetäts-Schwindel eines Landgrafen von Heſſen erweckt nur noch ein mitleidiges Lächeln. Der Bundesſtaat iſt noch nicht verloren, ſo viele Klippen ihn auch umgeben. Berufung des Reichstages — dies wird das Zauberwort ſein, das ihn ins Leben ruft; ſein Zuſammentritt wird ſo viel ſein, wie eine gewonnene Dreikaiſerſchlacht.

Mit dem Reichstage und dem Reiche haben wir Alles, wofür das deutſche Heer bei Leipzig gefochten hat." (Köln. Ztg.)

Licitation.

Künftigen 13. November l. J, Nachmittags 2 Uhr, zu Edenkoben im Gaſthauſe zum Schaaf, werden durch den damit beauftragten Notar Keller in Edenkoben nachbezeichnete zu der zwiſchen Johann Wilhelm Sieber, Bäcker in Edenkoben und ſeiner verlebten Ehefrau Eliſabetha Heckmann beſtandenen Gütergemeinſchaft gehörende Liegenſchaften, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich in Eigenthum verſteigert, als:

1) Ein zu Edenkoben in der Niedergaſſe ſtehendes Wohnhaus nebſt Garten und Zugehörungen,
2) 55 Dez. Acker am Schleepfad und
3) 20 „ „ auf der Höhe, Edenkober Bannes,
4) 24 „ „ im mittlern Leiſelfeld, Edesheimer Bannes.

Die Eigenthümer dieſer Liegenſchaften ſind: Johann Wilhelm Sieber, obgenannt, und deſſen mit ſeiner verlebten Ehefrau erzeugte Kinder, als Erben derſelben, Namens: Wilhelm Sieber, großjährig, Bäcker, — Friedrich und Jacob Sieber, die beiden Letztern noch minderjährig und hiebei vertreten durch ihren Dativ-Vormund Friedrich Heckmann, Nagelſchmied, welche ihren genannten Bruder Wilhelm Sieber zum Beivormunde haben. Sämmtlich in Edenkoben wohnhaft.

Edenkoben, den 25. October 1849.

Keller, Notar.

Mobilienverſteigerung.

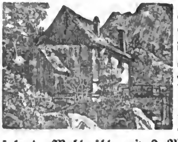
Künftigen Freitag, den 2. November l. J., des Morgens um 8 Uhr, werden in der Behauſung des Johann Teutſch, Gutsbeſitzers in Edenkoben, verſteigert:

1 Chaiſe ſammt Geſchirr, 1 vollſtändiger Wagen, 2 Brandweinkeſſel mit vollſtändiger Brandweinbrennereieinrichtung, 1 Malzdörre, 1 Malzmühle, 1 Windmühle, 1 Pfuhlpumpe, 1 Kelter mit eiſerner Schraube, mehrere Wein- und Treſterfäſſer, 3 Kühe, 1 Chiffoniere, 2 Kommode, Kleiderſchränke, Stühle, große Spiegel, Bettung, Weißzeug, Küchengeſchirr und allerhand Hausgeräth.

Edenkoben, den 25. October 1849.

Keller, Notar.

Verſteigerung einer Mühle.



Samſtag, den 15. Dezember nächſthin, des Nachmittags 2 Uhr, dahier im Gaſthauſe zum Einhorn, läßt Herr Heinrich Breinig von der Holzmühle, ſeine unterhalb Bellheim und in der Gemarkung dieſer Gemeinde an der Queich ſtehende Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, 1 Schälgang und 1 Hanfreibe, welche ſich auch zum Mahlen und Abſatz von Gyps ſehr gut eignen würde, nie Waſſermangel hat und nie zugefriert, ſammt Gärten, Wohn- und Oekonomiegebäuden, das Ganze bekannt unter dem Namen „die Forſtmühle“, mit oder ohne die dazu gehörigen Güter, beſtehend in circa 15 Morgen Aecker und Wieſen, unter ſehr vortheilhaften Bedingungen auf Eigenthum verſteigern.

Digitized by Google

Die Veräußerung dieſer Realität kann auch ſchon vorher durch Verkauf aus der Hand geſchehen und man hätte ſich deßfalls wegen Preis und Bedingungen an den Eigenthümer ſelbſt zu wenden, dagegen kann aber die Beſchreibung der Mühle und Güter nach der neueſten Kataſtrirung im detail aus einer Urkunde des unterzeichneten Notars entnommen werden.

Bellheim, den 18. October 1849.

Aus Auftrag:
L. Köſter, Notar.

Möbel-Verſteigerung.

Samstag, den 3 November nächſthin, des Nachmittags 2 Uhr, in der Behauſung von dem verſtorbenen Georg Jacob Wendel in Offenbach, werden die zu deſſen Nachlaß gehörigen Mobilien öffentlich verſteigert.

Landau, den 25. October 1849.

W. Heuck.

Mühlen-Verſteigerung.

Die in Nro. 73 des Eilboten vom 15. September 1849 auf Montag, den 29. October nächſthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Kirrweiler im Wirthshauſe zum Schlößchen ausgeſchriebene Verſteigerung der zu Kirrweiler an dem Sankt-Martiner Bache gelegenen und dem Elias Franz Schmitt allda zugehörigen oberſchlächtigen Mühle ſammt Zubehörden, findet an beſagtem Tage und Orte ſtatt, was hiermit zur Anzeige gebracht wird mit dem weitern Bemerken, daß, falls ſich keine Liebhaber auf Eigenthum vorfinden ſollten, die Mühle ſammt Zubehörden von dem Eigenthümer auch auf mehrjährigen Pachtbeſtand abgegeben werde.

Venningen, den 23. October 1849.

Schauberg, Notar.

Licitation.

Künftigen 12. November l. J., Nachmittags 1 Uhr, zu Edenkoben im Wirthshauſe zum bayeriſchen Hof, werden nachbezeichnete zur Gütergemeinſchaft des verlebten Notars Krieger von Edenkoben und deſſen hinterbliebenen Wittwe gehörigen Liegenſchaften im Banne von Edenkoben, der Untheilbarkeit wegen, durch den hiezu committirten Notar Keller in Edenkoben, öffentlich in Eigenthum verſteigert, als:

23 Dez. Acker in der Holzgaſſe,
63 „ Wingert im obern Letten,
38 „ Wieſe in den Seewieſen,
55 „ „ daſelbſt,
31 „ „ allda,
26 „ „ allda.

Die Eigenthümer dieſer Güter ſind die Wittwe und Kinder des beſagt verlebten Notars Krieger, als: a. deſſen Wittwe Chriſtina Elbert, ohne Gewerbe in Edenkoben wohnhaft, und b. deſſen Kinder, Namens: Cornelia Krieger — Juliana Suſanna Krieger — Anna Maria Krieger, dieſe drei großjährig, ledig und gewerblos in Edenkoben wohnhaft; Suſanna Krieger, Ehefrau von Johann Adam Körber, Weinhändler daſelbſt domizilirt, momentan abweſend; Anna Joſepha und Klara Krieger, beide Letztere noch minderjährig, welche ihre genannte Mutter zur Vormünderin und ihren Oheim Cornelius Krieger, Notar in Winnweiler, zum Beivormunde haben.

Zu gleicher Zeit läßt auch genannte Wittwe Krieger ihr zu Edenkoben in der Heilmannsgaſſe ſtehendes Haus mit Garten und 40 Dez. Acker auf der Galgenhöhe, Edenkober Bannes, mitverſteigern.

Edenkoben, den 25. October 1849.

Keller, Notar.

Licitation.

Dienſtag, den 13. November nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthauſe des Herrn Jacob Rupp in Landau, wird Georg Keller, königl. Notar zu Landau, in Folge Rathskammerbeſchluſſes des königl. Bezirksgerichts daſelbſt vom 9. October jüngſt, und auf Anſtehen von 1. Johann Hahn, Gärtner in den zu Landau gehörigen Gärten vor dem franzöſiſchen Thore wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormund ſeiner minderjährigen mit ſeiner verlebten Ehefrau Catharina Röther erzeugten Kinder: Jacob — Roſina — Rudolph und Louiſe Hahn; 2. Jacob Röther, Ackerer zu Arzheim, Nebenvormund dieſer Minorennen; zur Licitation folgender, zur Gütergemeinſchaft der Eheleute Hahn gehöriger Liegenſchaften ſchreiten:

1) Eines Wohnhauſes mit Anbau, Keller, Höfchen, Pflanz- und Gemüſegarten, gelegen an der Landau-zweibrückener Straße vor dem franzöſiſchen Thore, im Banne Landau, auf einer Fläche von 71 Dezimalen, neben Notar Keller und Spitalgut;

2) 49 Dezimalen Pflanz- und Gemüſegarten daſelbſt, hievon die ½ neben Wittwe Köhler und Johann Hahn ſelbſt.

Landau, den 25. October 1849.

Keller, Notar.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

II. Bekanntmachung.

Den 23. November 1849, des Nachmittags um 2 Uhr zu Frankweiler im Ochſen, werden auf Anſtehen von Franz Hugo Mayerhoeffer, penſionirtem Regimentsauditor, zu Bamberg wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deſſen Solidarſchuldner Johann Jakob Schreiber, Bäcker und Steinbrecher und deſſen Ehefrau Eliſabetha Pfaff, beide auf dem Steigerterhofe, Gemeinde Frankweiler wohnhaft, zugehörige unbewegliche Güter, beſtehend in:

1) Der ungetheilten Hälfte eines Wohnhauſes mit Keller, Tanzſaal, Kelterhaus, Stallungen, Scheuer, 2 Schweinſtällen, Hofraum, 2 Pflanzgärten und übrigen Zugehörungen, gelegen im Banne von Frankweiler, der Steigerterhof genannt, einen Flächenraum von 13 Dezimalen enthaltend, 1 Parzelle,

2) 41 Dezimalen Baumgarten mit Acker auf dem Steigerterhof, als ungetheilte Hälfte des Ganzen, 1 Parzelle,

Digitized by Google

3) 3 Tagwerke, 38 Dezimalen Kaſtanienwald mit Steinbruch allda, worauf die Frankenburg geſtanden, als ungetheilte Hälfte des Ganzen, 1 Parzelle,

4) 23 Dezimalen Kaſtanienwald daſelbſt, als ungetheilte Hälfte des Ganzen, 1 Parzelle,

Sämmtliche Immobilien im Banne von Frankweiler gelegen.

5) 36 Dezimalen Wieſe, Gleisweiler Bannes, 1 Parzelle,

im Beſitze von Heinrich Unger, Papierfabrikant in Gleisweiler wohnhaft.

Durch den ernannten, in Landau wohnhaften Verſteigerungskommiſſär, k. Notär Keller, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungskommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 27. Oktober 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Boecking.

Bei der Dienstag, den 13. November 1849, des Vormittags 10 Uhr zu Gommersheim im Gaſthauſe zum Adler, von Gottfried Nikolaus, auf Anſtehen von Johann v. Auer, kaiſ. ruſſ. Hofrathe, in Karlsruhe wohnhaft, gegen Johannes Wolf, Ackersmann und Schneider, in Gommersheim wohnhaft, und deſſen Ehefrau Barbara Rothmeyer ſtattfindenden, in den Nummern 65 und 83 des Eilboten angekündigten Zwangsverſteigerung, werden die im Beſitze dritter Perſonen befindlichen Immobilien nicht verſteigert, da die betreffenden privilegirten und Hypothekar-Gläubiger die von den Gemeinſchuldnern angenommene freiwillige Verſteigerung derſelben genehmigt und den Erlöß auf Abſchlag ihrer Forderungen in Empfang genommen haben.

Die fragliche Zwangsverſteigerung beſchränkt ſich demnach auf die beiden gepfändeten Häuſer, ſowie auf die 9 im Beſitze der Gemeinſchuldner befindlichen Wieſen- und Ackerſtücke.

Landau, den 24. Oktober 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Boecking.

Licitation.

Montag, den 12. November 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Bornheim im Wirthshauſe zum Adler;

Auf Anſuchen von: 1. Friedrich Rectanus, Lehrer, 2. Margaretha Rectanus, Ehefrau von Johann Guhmann, Weinmakler, 3. Theobald Spuhler, Ackersmann, alle in Bornheim wohnhaft, Letzterer als Curator zur Verwaltung des abweſenden Andreas Rectanus, Blechſchmied, früher in Bornheim wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort;

Und in Gefolge zweier Urtheile des Bezirks-Gerichts zu Landau vom 15. November 1847 und 12. März 1849;

Werden folgende zum Nachlaß der verlebten Margaretha Deutſch, geweſene Ehefrau von Peter Rectanus, im Leben Lehrer in Bornheim, gehörige Liegenſchaften im Banne von Bornheim, der Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum verſteigert, als:

5 Aecker von 105 Dezimalen. 2 Wieſen von 16 Dezimalen. 1 Wingert von 8 Dezimalen.

Landau, den 25. October 1849.

Heſſert.

Mobilien-Verſteigerung.

Mittwoch, den 7. November nächſthin, und am folgenden Tage, jedesmal Morgens 8 Uhr, zu Drusweiler im Pfarrhauſe, laſſen die Wittwe und Kinder des allda verlebten Herrn Pfarrers Humbert nachbeſchriebene Immobilien öffentlich auf Zahlungstermin verſteigern, nämlich:

4 Kühe, 5 Schweine, worunter ein Mutterſchwein mit Jungen, 3 Schafe; einige Fäſſer, Heu, Ohmet, Stroh, Kartoffeln, weiße und gelbe Rüben; Bettgeſtelle, Tiſche und Stühle, Kleiderſchränke; Küchen-, Hof- und Gartengeräthſchaften und ſonſtige Gegenſtände verſchiedener Gattung, ſowie eine große Anzahl von Büchern, meiſt theologiſchen Inhalts.

Die Bücher kommen mit jenen Mobilien, welche am erſten Tage etwa nicht verſteigert werden können, erſt am zweiten Tage zur Verſteigerung.

Bergzabern, den 22. October 1849.

Fuchs.

Zwangsverſteigerung.

Samstag, den zehnten November nächſthin, Morgens zehn Uhr, vor dem Gemeindehaus in Bellheim, werden folgende Mobiliargegenſtände zwangsweiſe gegen baare Zahlung an den Meiſtbietenden verſteigert:

ein Pferd, ein Rind, ein Pflug nebſt einer eiſernen Egge, ein Pferdswagen mit Heuleitern ꝛc.

Landau, den 22. October 1849.

(gez.) G. F. Schiée,
Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Dienſtag, den 13. November 1849, des Morgens 11 Uhr, wird auf Anſtehen der unterzeichneten kgl. Inſpektion, durch das kgl. Landkommiſſariat Germersheim, in dem dortigen Gemeindehauſe zur Minderverſteigerung der Lieferung von 300 Centner grauen Hanfes für das Centralgefängniß zu Kaiſerslautern, in Looſen von 50 Centner geſchritten werden.

Die Steigbedingungen liegen auf der Kanzlei des kgl. Landkommiſſariats Germersheim zur Einſicht offen.

Kaiſerslautern, den 17. October 1819

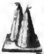
Die kgl. Inſpektion des Centralgefängniſſes.

Schmidt.

Waaren-Verſteigerung.

Montag, den 29. l. M., Morgens 8 Uhr anfangend und den folgenden Tag, werden aus der Fallitmaſſe des Kaufmanns Ludwig Buſch in Bil-

Digitized by Google



ligheim vor deſſen Hauſe allda Spezereiwaaren, Kurzwaaren, Tabake und Zigarren, Farbwaaren, Langewaaren aller Art, verſchiedene Sorten Halstücher, eine Kuh, Heu und Stroh, ein Nagelſchmieds-Blasbalg, ein Hundsrad, eine Strohbank und viele andere Hausgeräthſchaften an den Meiſtbietenden gegen baare Zahlung öffentlich verſteigert.

Landau, den 23. Oktober 1849.

Brenner, Gerichtsbote.

Zwangsverſteigerung.

Samstag, den 3. November 1849, Vormittags zehn Uhr, vor dem Kaufhauſe zu Landau, werden 25 Hectoliter 1849r Wein, 80 Centner Heu, 300 Boſen Stroh und eine Drotſchke gegen baare Zahlung durch Gerichtsboten Gleizes zwangsweiſe verſteigert.

Landau, den 25. November 1849.

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den Lokalpolizei-Beſchluß vom 24. Januar 1846 werden die Gutsbeſitzer, reſp. Pächter oder Nutznießer aufgefordert, zur Vertilgung der Feldmäuſe zu ſchreiten:

a. im Oberfelde (Section C und D) binnen 8 Tage von heute an;

b. im Mittelfelde (Section B) und im Niederfelde (Section A) vom 30. dieſes Monats bis 6. November l. Js.

Die Säumigen werden polizeilich beſtraft.

Landau, den 22. October 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Lang.

Verſteigerung.

Mittwoch, den 31. October l. Js., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthauſe zu Landau, werden etwa 20 Centner altes Eiſen (worunter alte Oefen), ſowie alte Fenſter und ſonſtige Effekten, der Stadtgemeinde Landau angehörig, öffentlich verſteigert.

Landau, den 23 October 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Lang.

Die Gewerbſchule zu Landau.

Der Unterricht an der Landwirthſchafts- und Gewerbsſchule zu Landau beginnt den 5. November l. J.; die Inſcription aber findet ſchon am 1. November und den darauf folgenden Tagen in dem nun wieder vollſtändig hergeſtellten Schulgebäude Statt.

Landau, den 22. October 1849.

Das kgl. Rektorat.
Seitz.

Die lateiniſche Schule zu Landau.

Wegen der nun vollendeten Wiederherſtellung des Schulgebäudes, nimmt der Unterricht an der lateiniſchen Schule zu Landau, den 5. November l. J. ſeinen Anfang; die Inſcription aber findet am 1. November und die folgenden Tage ſtatt.

Landau, den 22. Oktober 1849.

Das kgl. Subrektorat:
Seitz.

Agenten-Geſuch.

Für ein kourantes Geſchäft, welches in den kleinſten Orten und auf dem Lande mit Vortheil betrieben werden kann, werden thätige und zuverläſſige Agenten, die am Platze und in der Umgegend unter Privatleuten hinlänglich bekannt ſind, um dem Artikel die nöthige Verbreitung verſchaffen zu können, geſucht. Proviſion iſt 25 Prozent und ſind kaufmänniſche Kenntniſſe nicht erforderlich.

Verſiegelte Offerten mit genauer Angabe des Wohnorts werden franco an die Expedition dieſes Blattes geſucht.

Die Pfandſcheine Nro. 14633 A. 18829 ſind den Eigenthümern abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanſtalt in Landau.

Anzeige.

Ein wohl-aſſortirtes Lager von feineren Spielwaaren, welche das ganze Jahr hindurch aufgeſtellt ſind, empfiehlt hiermit

H. Clauß,
Gerbergaſſe Nro. 146,
in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Branntweinkeſſel von 2 Ohm Gehalt, mit einer Kühlſtanne, einer Schlange und einem Vorwärmer, bei Georg Heinrich Weiß in Pfortz bei der Rheinbrücke.

Anzeige.

F. Kuntz, geweſener Roſenwirth in Hagenbach, bringt hiermit zur Anzeige, daß noch ungefähr 6 Fuder gute und reingehaltene 1846r Haardtgebirgsweine, nämlich: Königsbacher, Gimmeldinger und Hambacher Riesling, bei ihm käuflich abgegeben werden. Die Liebhaber können Proben an den Fäſſern erhalten.

Zu verkaufen über die Straße:

1847r Wein den Liter zu 3 kr.
1848r „ „ „ „ 6 „
1849r „ „ „ „ 6 „

bei Koch, Lederhändler auf der Marktſtraße in Landau.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete, ſchon ſeit langer Zeit in Ingenheim wohnhaft geweſen, bringt hiermit zur Anzeige, daß er ſein Geſchäft als Schneider und Tuchdekatierer in Herxheim angefangen hat und bittet um geneigten Zuſpruch.

Johann Simon Merkert,
wohnhaft bei Hrn. J. C. Kommiſſar.

Geſucht

wird ein gewandter Marqueur, welcher ſogleich eintreten kann, bei L. Arnaud im Caſino in Landau.

Digitized by Google

Lokalfahrt
der
Dampfboote Delphin.

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden geraden Tag Vormittags 11 Uhr** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M.

Abfahrt von Bingen: **Täglich 6 Uhr Morgens** nach Mainz und Frankfurt a/M.

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh.: **Vormittags 10 Uhr an allen ungeraden Tagen.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im October 1849.

Wegen des Feiertages „Allerheiligen" erſcheint der nächſte Eilbote Nr. 86 ſchon am Mittwoch, und wird auch an ſelbigem Tage ausgegeben, weßhalb die in dieſes Blatt beſtimmten Anzeigen ſchon Dienstags, ſpäteſtens Vormittags 10 Uhr, einzuſenden ſind.

Landau, den 26. Oct. 1849.
Die Redaction.

Anzeige und Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ſind nachfolgende Parfumeries, als:

Venetianiſches Waſch- und Badepulver	12 kr. per Stück.
Praktiſches Raſierpulver . . .	12 " " "
Engliſches Räucherpulver . .	9 " " "
Pariſer Räucherlack	7 " " "
Zahnpulver von Dr. Hufeland .	9 " " "
Huile antique zu 24, 18 und	9 "
Macaſſar-Oel	36 "
Cosmetique in allen Farben . .	8 " " "
Schnurbartwichſe dito . .	6 " " "
Feine Atlas-Riechkißchen zu 48 u.	40 " " "
Feine Pomade-Cosmetique für rauhe und ſtracke Haare glatt und einen ſchönen Glanz zu geben	24 " " "

Kölniſches Waſſer in allen Qualitäten eingetroffen und kann dieſelbe ihrer vorzüglichen Qualität und der ſo billig geſtellten Preiſe beſtens empfehlen.

Landau, den 23. October 1849.

M. Pottiez, Friſeur und Perückenmacher.
Kirchgaſſe neben Café Treiber,
vis-à-vis der Kirche.

Kronerz & Bleierz

zu billigen Preiſen bei

Aug. Schimpff,
neben der Hauptwache in Landau.

Für die Wittwe und Kinder des zu Arzheim verunglückten Viehhirten Wendel Menges ſind bis heute an milden Gaben eingegangen:

Uebertrag:	5 fl. 18 kr.
Aus der Sparbüchſe der Kinder A. C. und C.	— fl. 30 kr.
Cl. v J.	1 fl. — kr.
Nicht vor Freiſcharen	1 fl. — kr.
K.	1 fl. 45 kr.
	9 fl. 33 kr.

Landau, den 26. October 1849.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Waizen fl.	Waizen kr.	Spelz fl.	Spelz kr.	Korn fl.	Korn kr.	Gerſte fl.	Gerſte kr.	Hafer fl.	Hafer kr.
Landau	25. Oct.	3	44	2	52	2	46	2	41	2	26
Edenkoben . .	20. Oct.	3	50	2	45	2	50	2	30	—	—
Kaiſerslautern	16. Oct.	3	21	2	13	2	29	2	31	1	55
Kandel	24. Oct.	3	40	2	50	2	30	—	—	2	12
Neuſtadt . . .	10. Oct.	3	49	3	2	2	42	2	29	2	26
Speyer	23. Oct.	3	45	2	43	2	37	2	15	2	19
Zweibrücken .	25. Oct.	3	57	2	36	2	40	2	23	1	52

(Preiſe per Zentner.)

Mainz, 5. October. 100 Kilogr. Waizen, 7 fl. 42 kr. Korn, 5 fl. 32 kr.; Gerſte, 4 fl. 52 kr.; Hafer, 5 fl. 30 kr. Spelz, 4 fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 86. Landau in der Pfalz, den 31. October 1849.

Sprichwort.
Ein Geizhals iſt ein Bettler, der ſich ſelbſt Almoſen gibt.

Zeitungsſchau.

Wien, 21. Okt. Haynau iſt wirklich in Ungnade gefallen. Seine Verabſchiedung bildet das Tagsgeſpräch; auch heißt es ſein geiſtiges Vermögen ſei ſo angegriffen, daß er als „geiſteskrank“ ſeinen Aufenthalt in Gräfenberg nehmen wird.

— Es hatte ſich während einiger Tage das Gerücht erhalten, daß eine Verminderung des Heeres vorgenommen werden ſolle. Jetzt hört man, daß ſtatt einer Verminderung eine Vermehrung bis auf 700,000 Mann und mehr ſtattfinden wird. Die Armee, die jetzt etwa 650,000 Mann ſtark iſt, wird in vier große Corps getheilt: ein italieniſches, ein ungariſches, ein weſtliches (Tyrol, Steyermark, Oberöſterreich), und ein nördliches (Böhmen, Mähren und Galizien). Sämmtliche Arſenale werden auf den Kriegsfuß eingerichtet, und an die Waffenfabriken ſind neue Beſtellungen ergangen. Der jetzige Kriegsminiſter Gyulai wird das Kommando eines dieſer Corps erhalten, und ſomit ſeine Stelle einem Andern abtreten. Man ſagt, Feldmarſchall-Lieutenant Dahlen ſolle ſein Nachfolger werden; Andere bezeichnen den Feldzeugmeiſter Heß.

Bukareſt, 12. Okt. Die früher in der Umgebung unſerer Stadt kantonirenden türkiſchen und ruſſiſchen Truppen haben ihre Quartiere hier bezogen und dadurch die Einwohnerzahl um 20,000 vermehrt. Sir Stratfort Canning ſoll in einer energiſchen Note gegen das Verhalten Rußlands proteſtirt haben, weil daſſelbe die Truppenzahl in den Donau-Fürſtenthümern noch nicht vermindert habe, wozu es doch nach Beendigung des ungariſchen Krieges vertragsmäßig verpflichtet ſei.

Straßburg, 21. Okt. Vorgeſtern ſind die des Komplotts vom 14. Juni im oberrheiniſchen Departemente angeklagten Perſonen nach Beſançon gebracht worden, wo ihr Prozeß am Anfange kommenden Monats vor dem dortigen Aſſiſengerichte abgeurtheilt werden ſoll. Ein Theil der Truppen im Ober-Elſaß, welche zur Alpen-Armee gehören, verläßt die bisherigen Standquartiere und zieht wieder nach dem ſüdlichen Frankreich. Man weiß noch nicht, ob dieſe Militär-Mannſchaften im Ober-Elſaß wieder erſetzt werden. — Der Präfekt unſeres Departements iſt geſtern nach Paris berufen worden. — Die Umtriebe der bonapartiſtiſchen Wahl-Ausſchüſſe im Elſaß nehmen ſeit einigen Wochen wieder außerordentlich überhand. In den Fabrikbezirken treiben ſich Emiſſäre herum, welche zu Gunſten des Bonapartismus zu wirken ſuchen. — Seit drei Tagen iſt weder hier, noch in Rappoltsweiler eine neue Cholera-Erkrankung vorgekommen.

Mannheim, 25. Okt. Vor dem geſtrigen Standgericht erſchien, des Hochverraths angeklagt, der katholiſche Pfarrer von Unterſchüpf, F. A. Grimmer. Nach gepflogener Verhandlung, die bis 3 Uhr Nachmittags dauerte, ſprachen die Richter einſtimmig die von dem Staatsanwalt v. Freydorf beantragte zehnjährige Zuchthausſtrafe aus.

Peſth, 18. Okt. Das flache Land iſt eine Wüſte und die Stadt ein Grab. Und doch wird man Ungarn bald verſöhnen und — beſteuern wollen. Das Leben hier iſt ein unerträgliches; wem die Umſtände eine Auswanderung geſtatten, der geht fort, und ſei es auch in die weiteſte Entfernung. Mit großer Spannung ſieht man hier einer Reorganiſirung, d. h. der Vernichtung der von ſo vielen Königen beſchworenen ungariſchen Reichs-Verfaſſung entgegen. Man zögert in Wien lange damit; es iſt aber freilich leichter, das Todesurtheil eines Menſchen zu unterſchreiben, als das eines Volkes, und obwohl die Herren „da oben“ nichts vergeſſen und nichts gelernt haben, ſo ſpüren ſie es doch, daß Völker ein zähes Leben haben und daß zur Begründung einer Verordnung, welche das Todesurtheil einer freien Nation ausſprechen ſoll, die gewöhnlichen Myſtifikationen eines öſterreichiſchen Kriegs-Bulletins nicht ausreichen und die Worte „Gleichberechtigung“, „Geſammt-Monarchie“ ꝛc. abgenutzt ſind. Ein Miniſterialerlaß ſtellt uns die Errichtung einer Gensd'armerie für das ganze Kronland Ungarn in Ausſicht. Die ganze Verordnung hat keinen anderen Zweck, als den Spitzeln und Angebern einen beſtimmten offiziellen Rang in der Geſellſchaft zu geben (der Verordnung zufolge werden ſie alle, ich glaube „Feldwebels-Rang“ haben) und dafür in Bezug auf die Beſoldung, wenigſtens bei den untergeordneten Spitzeln, etwas billiger davon zu kommen. — Die heimkehrenden Honveds bilden ein Nachtſtück neben den unzähligen traurigen Bildern, an welchen unſer zerrüttetes, mit Füßen getretenes Vaterland gegenwärtig ſo reich iſt. Dieſe Honveds durchziehen theils als Krüppel, hungernd und bettelnd ihr Vaterland, theils müſſen ſie, als Geächtete der Gefahr ausgeſetzt, bei erſter Gelegenheit aufgegriffen und in den öſterreichiſchen Waffenrock geſteckt zu werden, ſich kümmerlich verbergen und können ihre Angehörigen nach langer Abweſenheit nur im Geheimen ſehen. — Es wird ſchwer ſein, ſich in Ungarn Sympathieen zu erwerben. Nicht einmal auf die Sympathieen der Ultra-Konſervativen kann von der Regierung gerechnet werden, ſeitdem ſie einſehen, daß ihnen durch eine Revolution von oben

Digitized by Google

mehr Gefahr droht, als von einer vom Volke ausgehenden, und daß ihnen noch obendrein eine ſogenannte galiziſche Zehngulden-Operation bevorſteht.

— 20. Okt. Unter dieſem Datum meldet die „Allg. Ztg.“ die Hinrichtung dreier Verurtheilten durch den Strang. Die Hingerichteten waren: 1) Fürſt Woroniecʒky, ein Pole, früher Offizier im k. k. erſten Dragonerregiment Erzherzog Johann, dann Errichter und Kommandant eines Jägerbataillons im Dienſte des ungariſchen Aufſtandes; 2) Giron, ein geborner Breslauer, früher Parfümeriehändler in Peſth, dann Werber und Oberſtlieutenant der deutſchen Legion; 3) Avantcourt, weiland Staatsgefangener in Temesvar, im März 1848 amneſtirt, Adjutant Koſſuths, dann in gleicher Eigenſchaft bei Dembinsky.

Koblenz, 22. Okt. Gegen Abend rieſen uns die munteren Weiſen der Regimentsmuſik an den Rhein; aber diesmal welch trauriger Anblick! Der Empfang galt einigen 120 in Baden zu Krüppeln geſchoſſenen Soldaten, welche das Dampfboot von Mannheim hieher brachte, um hier von der niedergeſetzten Kommiſſion wegen der ihnen auszuzahlenden Penſion geprüft zu werden. Außer den preußiſchen ſah man dabei auch gegen 20 Mann mecklenburgiſche Truppen, und wohl manchen der Unſern mit einem Beine oder einem Arme, oder ſonſt ſchwer beſchädigt, ankommen. Für Diejenigen, welchen das Gehen zu mühſam war, ſtanden elegante Kutſchen bereit, und ſo zogen ſie mit kriegeriſchem Spiele nach der für ſie bereit gehaltenen Kaſerne. Der Gnadengehalt, welcher für dieſe invaliden Krieger ausgeworfen wird, ſoll ſich für den Mann auf $7\frac{1}{2}$ bis 10 Thlr. monatlich belaufen. Die aus Baden zurückkehrenden Truppen, Generalſtäbe ꝛc. werden hier ſämmtlich demobil gemacht, und es finden deshalb fortwährend große Pferdeverkäufe ſtatt.

Berlin, 23. Okt. Die ungariſchen Flüchtlinge ſcheinen ihre Auswanderung nach Amerika nicht ganz mittellos angetreten zu haben. Klapka hat hier in Berlin die Summe von 200,000 Thlrn. Gold in Wechſel auf England umgeſetzt.

— 25. Okt. Auch der Humor regt ſich trotz der ernſthaften Zeit fortwährend in unſerer Stadt. Graf Pfeil hat ein Buch geſchrieben, das den Titel führt: „Der Reaktionär“; man lieſt unter Anderem darin:

„Bayern muß ausgeſchmiert werden.“

„Die Erſchießungen in Baden genügen mir weder in der Zahl noch in der Art und Weiſe.“

„Die erhaltene (sic!) Konſtitution iſt der Ruin des Vaterlandes. Im abſoluten Herrſcher ſuche ich das alleinige Heil. Die Herren Offiziere ſind die beſten Preußen. Hingebend tragen ſie die ſchändliche ſchwarz-roth-goldene Kokarde.“

„Ich halte es für Pflicht, daß die Konſtitution wieder aufgehoben werde. Es geht ganz ſicher, denn wer wird es wehren? Erhebt die eine Million, in deren Wunſch ſie liegt, ein zu großes Geſchrei und läßt ſie ſich in Güte gar nicht beruhigen, nun, ſo muß die Todesſtrafe ſchon etwas nachhelfen.“

„Es möge ein Preßgeſetz erſcheinen, welches für Preßvergehen ſogar die Todesſtrafe beantragen kann.“

„Einem Frauenzimmer, das, ohne ſie etwas anzugehn (sic!), öffentlich Se. Maj. um Gnade für Kinkel anſchreit, wäre der Beſen auf einem gewiſſen, weichen, vorher zu entblößenden Theil des Körpers, an allen vier Ecken des Marktes der beſte Beſcheid.“

Der Graf Pfeil muß ein ſehr humaner und ſehr gebildeter Mann ſein!

Türkei. Die A. Z. hat Nachrichten aus Konſtantinopel bis zum 10. Okt. Noch war die Antwort von Rußland nicht erfolgt. Graf Stürmer habe von Fürſt Schwarzenberg die Gutheißung ſeiner Schritte erhalten. Der neulich eingetroffene engliſche Dampfer lag noch bei Therapia vor Anker. Ob Parker mit der Mittelmeerflotte alsbald erſcheinen, oder von ſeiner Regierung weitere Befehle abwarten werde, ſchien noch ungewiß. — Briefe aus Alexandrien vom 5. Okt. bringen die durch ein engliſches Dampfboot dahin gebrachte Nachricht, daß alle im Mittelmeer befindlichen engliſchen Kriegsſchiffe den Befehl erhalten haben, ſich unverzüglich nach den Dardanellen ſegelfertig zu machen.

Mainz, 26. Okt. An unſerem Getraidemarkt herrſcht dermalen eine luſtloſe Stimmung. In Waizen fanden im Laufe dieſer Woche noch mehrere Verladungen nach Holland und England ſtatt, doch hat die Kaufluſt dafür ſichtlich nachgelaſſen, da die jüngſten Berichte von daher wieder niedrigere Notirungen brachten. In den übrigen Getraidegattungen will ſich ebenfalls kein rechtes Geſchäft entwickeln, denn trotz der ſehr niedrigen Preiſe zeigen ſich keine Abſatzquellen.

Berlin, 20. Okt. In der Stadt wird heute viel von der geſtrigen Feſtlichkeit in der hieſigen Freimaurer-Mutterloge zu den drei Weltkugeln erzählt, welcher der Prinz von Preußen von 2—5 Uhr beiwohnte. Die Verſammlung ſoll ſehr zahlreich und ſein Empfang ein ſtürmiſcher geweſen ſein. Der Prinz antwortete auf die an ihn gerichteten Empfangsworte in ausführlicher Weiſe, worin er ſprach, daß er eine Revolution zu bekämpfen gehabt habe, der es an Religion, Treue und Gehorſam gefehlt, daß ihm aber die Bekämpfung gelungen ſei, weil ſeinem Befehle eine Armee untergeben geweſen, die gerade an Religion, Treue und Gehorſam feſtgehalten habe. Der Prinz von Preußen begibt ſich demnächſt nach Süddeutſchland zurück.

Zürich, 18 Okt. Geſtern wurden die kaſernirten Flüchtlinge aufgeſtellt und jene von Württemberg und Bayern beſonders verzeichnet, da für dieſelben eine Amneſtie zu erwarten ſteht.

Ulm, 23. Okt. Auf den Grund eines Beſchluſſes des vormaligen deutſchen Bundes, wonach die Bundesfeſtung Ulm mit 3000 württembergiſchen, 3000 öſterreichiſchen und 3000 bayeriſchen Truppen zu beſetzen iſt, ſoll unſere Regierung eingewilligt haben, daß Ulm nunmehr eine öſterreichiſche Beſatzung erhalte.

Hamburg, 18. Okt. Der Prozeß gegen die Soldaten der Garniſon, welche am 18. Auguſt bei dem Einmarſch der Preußen das Gewehr nicht präſentirten, ſondern bei Fuß behielten, iſt nun beendet und die Soldaten freigeſprochen worden.

Frankfurt, 17. Okt. Bekanntlich ſind vor

Digitized by Google

einigen Wochen und zwar wunderbarer Weiſe gerade in dem Augenblick, wo die franzöſiſche Regierung ihre Auslieferung nach Frankfurt endlich beſchloſſen hatte, die des Mordes von Lychnowsky und Auerswald bezüchtigten Individuen aus der Feſtung Verdun entflohen und über Belgien nach England gelangt. So eben verbreitet ſich hier die Nachricht, daß dieſelben in England verhaftet ſind. (Köln. Z.)

Aſchaffenburg, 24. Okt. Heute kam der erſte Transport der auf Verwendung der Regierung aus den Raſtatter Kaſematten entlaſſenen, dem dieſſeitigen Bayern angehörenden badiſchen Kriegsgefangenen hier durch. Es ſollen ihnen (man gibt ihre Zahl auf 14 an) in den nächſten Tagen noch andere nachfolgen (im Ganzen ſind es 59), die ſämmtlich nach Augsburg dirigirt werden, wo ſich bekanntlich der Sitz des „Zentral-Unterſuchungs-Gerichtshofs“ für politiſche Vergehen befindet. Unter den Gefangenen befindet ſich auch der frühere Redakteur des „Gradaus,“ Student Sensburg. Allgemein beklagte man das jammervolle herzzerreißende Ausſehen derſelben.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Februar 1850, Nachmittags 2 Uhr, zu Heuchelheim im Wirthshauſe zum Rappen bei Johannes Feitig, werden auf Anſtehen von Carl Ludwig Hoffmann, Apotheker, in Landau wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deſſen Schuldner, nämlich: 1) dem Wilhelm Cuhn, früher II., jetzt d. A. Ackerer zu Heuchelheim wohnhaft, eigenen Namens als Solidarſchuldner mit ſeiner verlebten Ehefrau Barbara Nikolaus und als geſetzlichem Vormunde ſeiner mit derſelben erzeugten noch minderjährigen Kinder: Andreas, Johannes und Jakob Cuhn; 2) Barbara Cuhn, Ehefrau von David Cunz, Schuſter, in Heuchelheim wohnhaft und dieſem; 3) Adam Cuhn, Krämer, in Arzheim wohnhaft, und 4) Peter Cuhn, dermalen Soldat im k. b. 2ten Artillerie-Regiment Zoller in Würzburg, in Landau auf Commando, — den genannten Andreas, Johannes, Jakob, Barbara, Adam und Peter Cuhn als Erben ihrer genannten Mutter Barbara Nikolaus — zugehörigen unbeweglichen Güter, beſtehend in:

1) Der Hälfte eines zweiſtöckigen Wohnhauſes mit Kelterhaus, Stall mit Schoppen, Scheuer, Schweinſtällen und Hofraum, gelegen zu Heuchelheim in der Hauptſtraße, auf 8 Dezimalen Flächenraum, nämlich: im oberen Stock: in einer Wohnſtube, 2 Kammern, einer Schornſteinkammer, dem vordern Speicher, dem ganzen Keller unter dem Hauſe und gemeinſchaftlichem Hausgang, dann dem ganzen Kelterhaus, dem vordern Stall, der obern halben Scheuer mit gemeinſchaftlicher Dreſchtenne, den vordern zwei Schweinſtällen und gemeinſchaftlichem Hofraum, mit dem Recht in der Küche der untern Haushälfte zu backen und zu bauchen.
   Ferner 7 Dezimalen Garten beim Hauſe,
2) 16 Dezimalen Wies, 1 Parzelle,
3) 1 Tagwerk, 61 Dezimalen Ackerland in 5 Parzellen,
4) 37 Dezimalen Wingert in 3 Parzellen, ſämmtliche Liegenſchaften im Banne von Heuchelheim gelegen,

durch den ernannten, in Bergzabern wohnhaften Verſteigerungs-Kommiſſär, k. Notär Sartorius, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Das halbe Haus wird gemeinſchaftlich mit den Gerechtſamen und dem Garten — die Güterſtücke werden einzeln verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv, und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungs-Kommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 29. Oktober 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boecking.

Vermögensabtretung.

Durch regiſtrirte Gerichtsboten-Akten vom 18, 20, 22., 24. und 25. Oktober 1849, hat Carl Philipp Schoenmehl, früher Kaufmann, jetzt ohne Gewerbe in Diedesfeld wohnhaft, ſeinen Gläubigern eine Klage auf Zulaſſung zur Rechtswohlthat der Vermögensabtretung, welche er bei dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau eingeleitet hat, zuſtellen laſſen, und den unterzeichneten Ludwig Louis, Advokat bei beſagtem Gerichte und in Landau wohnhaft, als Anwalt beſtellt.

Landau, den 29. Oktober 1849.

Louis.

Gerichtliche Verſteigerung.

Künftigen Mittwoch, den 14. November l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, zu St. Martin im Wirthshauſe zum Wolf;

Auf Anſtehen von 1) Georg Jacob Krauß, Winzer in St. Martin wohnhaft, in eigenem Namen und als Legalvormund der mit ſeiner verlebten Ehefrau Anna Maria Mayer, erzeugten noch minderjährigen Kinder: Jacob, Mathäus und Margaretha Krauß, welche den Heinrich Bayer, Winzer in St. Martin, zum Nebenvormunde haben, und 2) Valentin Krauß, Steinhauer daſelbſt, großjähriger Sohn des genannten Georg Jacob Krauß;

Werden auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeſchluſſes, nachbezeichnete im Banne von St. Martin gelegene Güter durch den hiezu committirten Notar Keller in Edenkoben, Schulden wegen, öffentlich in Eigenthum verſteigert, als:

a. 10 Dez. Wies in den obern Riethwieſen,
b. 8 „ Wingert im Langentheiler,
c. 17 „ „ im Grabentheil und Eulengeſchrei.
d. 26 „ „ daſelbſt,
e. 11 „ Acker am Breitenacker,
f. 19 „ Wingert allda.

Edenkoben, den 27. October 1849.

Keller, Notar.

Digitized by Google

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden geraden Tag Vormittags 11 Uhr** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M.

Abfahrt von Bingen: **Täglich 6 Uhr Morgens** nach Mainz und Frankfurt a/M.

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh.: **Vormittags 10 Uhr an allen ungeraden Tagen.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im October 1849.

Mobilien-Verſteigerung.

Montag, den 4. November l. Js, Morgens 8 Uhr anfangend und die folgenden Tage, werden aus der zwiſchen Catharina Eva Rieder, ohne Gewerbe in Herrheim wohnhaft und deren verlebten Ehemann Simon Knecht, lebend Ackerer allda, beſtandenen Gütergemeinſchaft, ſowie aus dem Nachlaſſe des Letztern ſelbſt, Kleider, Leinwand, Getüch, Schreinerwerk, Bettung, Küchengeräthe, Früchte, Heu, Stroh, gelbe und weiße Rüben, 1 Kuh, 2 Rinder, 2 fette Schweine und 1 Mutterſchwein, 1 Wagen, 1 Karren, 1 Pflug mit Egge, Pferdegeſchirr und ſonſtige Gegenſtände, vor dem Sterbehauſe zu Herrheim verſteigert.

Den erſten Tag Morgens werden die Früchte und das Vieh ſowie Heu und Stroh verſteigert.

Herrheim, den 2. Oktober 1849.

J. Ruhe.

Bekanntmachung.

Nächſten 4., 5. und 6. November 1849 wird der diesjährige Krämermarkt zu Rhodt wie gewöhnlich abgehalten. Tanzmuſik findet jedoch nicht ſtatt; was den Marktbeſuchenden bekannt macht

Rhodt, den 28. October 1849,

Das Bürgermeiſteramt
J. J. Seitz.

Holzverſteigerung.

Mittwoch, den 7. November l. Js., des Nachmittags um 1 Uhr, in loco Kirrweiler, werden nachbezeichnete Holzſortimente aus dem Gemeinde-Hinterwalde, Diſtrikt Kühlkopf, auf Zahlungsfriſt öffentlich verſteigert, als:

27¼ Klafter kiefern geſchnitten Scheitholz,
3¼ „ „ Prügelholz,
1850 kieferne Wellen mit ſtarken Prügeln,
900 gemiſchte „ „ „ „
1¾ Klafter buchen gehauen Scheitholz.

Kirrweiler, den 27. October 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Becker.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß bis Donnerſtag, den 1. November, ſeine Bierwirthſchaft zur neuen Braſſerie wieder eröffnet wird, und verbindet zugleich die Anzeige, daß bei ihm auch Malztreber abgegeben werden.

Landau, den 30. October 1849.

Theodor Heiligenthal.

Dankſagung.

Herzlichen Dank der Gemeinde Kirrweiler für den freundlichen Empfang und die reiche Verpflegung während unſeres Aufenthaltes.

Die zarte Aufmerkſamkeit und die liebevolle Behandlung von Seiten dieſer braven Bürger wird ſtets eine ſüße Erinnerung bleiben

der Abth. der 3ten Kompagnie des 14. Regiments:
Boller, Korporal.

Kronerz & Bleierz

zu billigen Preiſen bei

Aug. Schimpff,
neben der Hauptwache in Landau.

Gefunden:

Einen goldenen Ring mit zwei Buchſtaben auf dem Blättchen. Derjenige Eigenthümer, der ſich darüber auszuweiſen vermag, kann ihn bei dem Unterzeichneten abholen.

Eſchbach, den 28. October 1849.

H. Metz.

Zu verkaufen:

Bei Wittib Hornberger in Ilbesheim eine neue Hanfdulfe und Hanfbreche.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 87. Landau in der Pfalz, den 3. November **1849.**

Das iſt die ſchwere Noth der Zeit,
Das iſt die ſchwere Zeit der Noth.
Das iſt die Noth der ſchweren Zeit,
Das iſt die Zeit der ſchweren Noth!
Chamiſſo.

Zeitungsſchau.

(Mainz. Ztg.) **„Schweigen und lernen!“** Das iſt der erſte finſtere Gedanke, der ſich der gepreßten Bruſt des Volkes entrang, als die europäiſche Reaktion den Reigen ihrer Bluturtheile eröffnete. Aber das Jahr 1848 ſollte vom Blutjahre 1849 noch bei Weitem übertroffen werden. Dieſe Galgenfeſte, dieſe Begnadigungen zu Pulver und Blei, dieſe Verurtheilungen zur Zuchthausſtrafe ſind der Hahnenſchrei, mit denen die Zeitungsleſer jeden Morgen geweckt werden. Wie weiland in der guten alten Zeit die offiziellen Blätter von Fürſtenreiſen, Hoffeſten, Prinzengeburten und Vermählungen hoher Herrſchaften überſtrömten, ſo gießen ſie jetzt täglich ihr bluttriefendes Füllhorn aus über manche Lande. Und immer noch nicht genug der Schreckniſſe? Immer noch kein Verſchonen? Die ſtärkſten Nerven werden durch dieſe unaufhörlichen Gräßlichkeiten fieberiſch bewegt, die härteſten Gemüther erbeben bei jeder neuen Urtheilskunde und ſelbſt viele der unerbittlichſten Reaktionäre klagen: Es iſt zu viel! Ja, es iſt nicht mehr möglich zu ſchweigen, und doch, was ſollen wir ſagen? Das iſt das Charakteriſtiſche alles Dämoniſchen, daß es zum Reden zwingt und dennoch gleich wieder das Wort auf der Zunge zerſchmettert. Nur Eins drängt ſich uns im allgemeinen Entſetzen als das Entſetzlichſte auf, daß nämlich das Volk von ſeinen Bezwingern aufs Neue in Dingen belehrt wird, die es vergeſſen zu lernen, hundert und fünfzig Jahre ernſten Nachdenkens und ruhiger Ueberlegung kaum ausreichten: „Es iſt der Stolz des neunzehnten Jahrhunderts, an die Spitze der Aufklärung, die es den Völkern brachte, den Grundſatz der Humanität zu ſetzen u. ſ. w.“

Humanität? — mit Pulver und Blei;
Nichthumanitirt — den Galgen herbei.
So gehts ins Zuchthaus, in den Tod —
In Ungarn heißt man's: „Schwere Noth.“
In Baden heißt's die Flint' zur Hand —
Sechs Jahr' in's Zuchthaus — Einzelhaft. —
D'rum Bayern hoch! Am Iſarſtrand —
Den Edlen hoch im Ständehaus! — Hier ſchafft
Und regt ſich Alles — — — wie?
Für Landeswohl — für Amneſtie!
Und glückt's nach heißem Kampf und Streit —
Marſch, fort! du ſchwere Noth der Zeit.

Italien. In Livorno und Florenz wird noch immer friſch weg erſchoſſen. Auch haben die Oeſterreicher in dem Herzogthum Parma die Strafe der Stockſtreiche eingeführt. Sie ward an mehreren Bauern vollzogen, welche den Polizei-Vorſchriften zuwider, ein ländliches Feſt gefeiert hatten.

Rom, 20. Okt. Alle Arbeiten, die die Ankunft des Papſtes andeuteten, haben aufgehört; man ſagt, er werde nicht kommen.

Mannheim, 25. Okt. In der geſtrigen Sitzung des Standgerichts wurde Pfarrer Grimmer mit Stimmeneinhelligkeit des Hochverraths und der Aufforderung zum Hochverrath für ſchuldig erklärt und deshalb zu 10jähriger Zuchthausſtrafe, wovon die 9 erſten Jahre in 6jährige Einzelhaft verwandelt wurden, verurtheilt und bereits in das neue Männerzuchthaus zu Bruchſal abgeliefert. — Eben ſo in Raſtatt Ludwig Mühlſeith von Karlsruhe. So wurde von dem Standgerichte zu Raſtatt am 24. Oktober Lieutenant Weick, und Lieutenant Bieſele vor das ordentliche Gericht verwieſen; eine zahlreiche Menſchenmenge zollte dem Ausſpruch des Urtheils ein Bravo!

Straßburg, 25. Okt. Die Cholera ſcheint in Straßburg aufgehört zu haben; ſeit dem 17. d. iſt kein neuer Fall mehr vorgekommen. Es wird daher auch kein Bericht mehr ausgegeben.

Madrid, 18. Okt. Der Fomento von Barcelona widerlegt die Angabe einiger Blätter, daß von den Karliſten ein neuer Aufſtand in Catalonien vorbereitet werde und Proklamationen in dieſem Sinne verbreitet worden ſeien.

München. Der ungewöhnlich ſtarke Beſuch der Gallerieen in der 13. Sitzung der Kammer der Abgeordneten zeigte die Theilnahme, welche das Publikum dem Talente Schüler's und darum auch der Verhaftungsfrage zollte. Rudhart erſtattete den Vortrag. Die Debatte eröffnete Kirchgeßner mit einem Antrage, der den des Ausſchuſſes dahin modifiziren würde, daß Schüler nicht eher verhaftet werden könnte, als bis die Anklagekammer über ihn entſchieden hat. Rubener ſtellt den einfachen Antrag, dem miniſteriellen Anſinnen keine Folge zu geben. Morgenſtern unterſtützt dieſen vom politiſchen und praktiſchen Standpunkte aus; Tafel, indem er das ganze Verhalten Schüler's und deſſen Stellung zu den Beſchlüſſen der Nationalverſammlung und aus der damaligen Stimmung in der Pfalz zu rechtfertigen ſucht. Dr. Heine iſt, indem er eine höhere politiſche Anſchauung durchführt, gegen die engherzig juriſtiſchen Motive des Ausſchuſſes, aber auch gegen den Eintritt Schülers; die Revolution ſei zu groß geweſen um mit glattem Uebergange zu ſchließen; ſie ſoll als Tragödie und nicht mit Schwätzereien enden. In der Hauptfrage ſprechen Stöcker, Gelbert, Binder, Crämer und Fürſt Wallerſtein für den Rubener'ſchen Antrag. Die Verhandlung ſchließt mit der namentlichen Abſtimmung über den Ausſchuß-

Digitized by Google

antrag. Dieſer wird mit 73 gegen 56 Stimmen angenommen; es iſt ſonach die Zuſtimmung der Kammer zum Vollzug des gegen Schüler erlaſſenen Vorführungsbefehls unter dem Vorbehalt ertheilt zu einem etwa ſpäter zu erlaſſenden Verhaftsbefehl die Genehmigung zu geben. Fünf Pfälzer ſtimmten mit der oben angegebenen Majorität: Prinz, Heine, Jäger, Lang und der zweite Präſident Welß.“

Der die Vorführung Schüler's begründete Antrag des Staatsanwaltes, in Folge welchem obiger Kammerbeſchluß gefaßt wurde, lautet wie folgt: „Friedrich Schüler iſt des Verſuchs beſchuldigt, die „beſtehenden Regierungen zu ſtürzen, und einen Bür„gerkrieg zu entzünden“ und zwar 1) auf eine von Schüler mitunterzeichnete Erklärung d. d. Frankfurt den 20. April 1849; 2) auf eine desgleichen vom 26. April 1849; 3) auf einen von Schüler mitunterzeichneten Aufruf an die deutſchen Männer, d. d. Frankfurt den 5. Mai 1849, aus welchen Documenten hervorgehe, daß Schüler die Bewegung in der Pfalz von vornherein begünſtigt, den aufrühreriſchen Pfälzern Muth zugeſprochen und die übrigen Deutſchen zu ihrer Hilfe direct aufgefordert habe; der Staatsanwalt gründet ſeine Beſchuldigung 4) auf den Umſtand, daß Fr. Schüler ſowohl in den Landes-Vertheidigungsausſchuß, als auch in die proviſoriſche Regierung gewählt worden iſt, und erſt nach längerm Zögern eine ablehnende Erklärung hierauf ertheilt habe; 5) auf den Umſtand, daß Schüler die proviſoriſche Centralgewalt durch einen Beſchluß des ſog. Rumpfparlaments vom 6. Juni l. Js. zu ſtürzen geſucht, und 6) auf den Umſtand, daß Schüler die auf ihn gefallene Wahl eines Mitgliedes der ſog. Reichsregentſchaft angenommen habe. Die oben angeführten Urkunden ſind vom Juſtizminiſterium abſchriftlich, und zwar in beglaubigter Form, mitgetheilt worden. Hiezu gehören auch die Abſchriften einer Proclamation der Mitglieder der deutſchen Reichsregentſchaft an das deutſche Volk, d. d. Stuttgart den 7. Juni l. Js., eines Erlaſſes derſelben Reichsregentſchaft an die ſog. proviſoriſche Regierung der Rheinpfalz in Kaiſerslautern, d. d. Stuttgart den 13. Juni l. Js., einer Verfügung derſelben Regentſchaft vom nämlichen Tage; eines Schreibens derſelben Regentſchaft an die kgl. württembergiſche Regierung vom nämlichen Tage; eines Aufrufes derſelben Regentſchaft an die Deutſchen vom 18. Juni l. Js., — welche Urkunden ſämmtlich von Fr. Schüler mitunterzeichnet ſein ſollen.

Paris, 24. October. Der Evenement meldet, Herr v. Perſigny habe vom Präſidenten den Auftrag gehabt, vom Kaiſer von Oeſterreich den Leichnam des Herzogs von Reichſtadt zu erbitten, welcher dann, von den Civil- und Militärbehörden durch ihre reſpektiven Departemente begleitet, von Toulon nach Paris gebracht werden ſollte. Der Einzug in Paris ſollte am 15. Dezember, am Jahrestage der Einbringung der Aſche Napoleons, unter den größten Feierlichkeiten ſtattfinden. Dieſe Idee, meint das genannte Blatt, war fein gedacht. Doch der Kaiſer verweigerte die Bitte: der Herzog von Reichſtadt ruhe als Erzherzog von Oeſterreich neben ſeiner Mutter. — In der Kammer ſagte man heute, die Sendung Perſigny's habe noch einen andern Zweck gehabt: der Freund des Präſidenten ſollte Erkundigungen einziehen, wie die Großmächte eine kaiſerliche Reſtauration aufnehmen würden. Aber auch dieſe Miſſion ſoll keinen günſtigen Erfolg gehabt haben.

Dem Evenement zufolge ſind an unſern Geſandten in Konſtantinopel Depeſchen abgegangen, welche ſehr energiſch abgefaßt ſein ſollen und nach welchen ſich die Politik des franzöſiſchen Geſandten der des engliſchen anzuſchließen hat.

Die heutige Nummer der Preſſe widmet ihren leitenden Artikel Herrn Thiers, der die ganze jetzige Politik leitet. Sie weiſt durch Belege aus der Juliregierung nach, daß Thiers Einfluß immer nachtheilig geweſen.

Die Abgeordneten Emile Barrault und Didier wollen einen Geſetzvorſchlag, die Errichtung eines beſonderen Miniſteriums für Algier betreffend, einbringen.

Die Angeklagten wegen der im Juni ſtattgefundenen Unruhen im Departement Oberrhein werden von den Aſſiſen des Departements des Doubs abgeurtheilt werden. Mehrere derſelben, welche ſich in der Schweiz aufhalten, haben ſich nach der Grenze begeben, um ſich am Eröffnungstage der Sitzungen zu ſtellen.

Im Departement Eure-et-Loire verbreitet man eine Schrift von der jedes Exemplar geweiht iſt; ſie iſt betitelt: „Gebet an unſern Herrn für die Erhaltung des Viehes“ und ſichert jeden, der ſie mit ſich führt, gegen Sturm und Schiffbruch. Außerdem iſt dieſer Schrift eine andere angehängt, die einen von Gott ſelbſt mit Blut geſchriebenen Brief enthält, der von einem Chorknaben in Paris gefunden wurde. Wer dieſe Schrift mit ſich führt, erhält Vergebung aller Sünden.

Die Eiſenbahn von Epernay nach Chalons wird am 4. November eröffnet.

Wien, 25. Oct. Ein außerordentlicher türkiſcher Geſandter überreichte geſtern in einer Privataudienz Sr. Maj. dem Kaiſer ein Schreiben des Sultans. Man legt hier den türkiſchen Wirren nur geringes Gewicht bei.

Aſchaffenburg, 26. Oct. Der ſchrecklichen Verwahrloſung und dem namenloſen Elende, in welchem die aus Baden entlaſſenen bayeriſchen Staatsangehörigen aus den ſieben dieſſeitigen Kreiſen hier angekommen waren, hat die Wohlthätigkeit der Bewohner hieſiger Stadt aller Stände in wahrhaft erhebender Weiſe ein Ende gemacht. Bleich, abgemagert, erfroren, von Ungeziefer zerfreſſen, kamen dieſe Unglücklichen, unter welchen ſich viele gebildete, der ſogenannten beſſern Geſellſchaft angehörende junge Leute befanden, hier an; heiter, geſättigt, warm gekleidet, mit Wäſche verſehen, die Thränen des Dankes im Auge, ſo verließen ſie uns wieder! Es iſt nicht möglich, ihren Eintritt in das engere Vaterland in edlerer Weiſe zu bezeichnen. Auch von amtlicher Seite war ihre Behandlung eine rückſichtvolle, wie ſich dies von dem gerechten und humanen Sinne des jetzigen Landgerichts-Vorſtandes nicht anders erwarten ließ.

Vom Bodenſee, 27. Oct. Aus Konſtanz wird gemeldet: am Ludwigstage, als die heſſen-darmſtädtiſche Artillerie zu Ehren ihres Großherzogs kanonirte, wurde einer der Mannſchaft durch einen unglücklichen Zufall ſo verwundet, daß ihm beide Vorderarme ab-

Digitized by Google

genommen werden mußten. Der Unglückliche überlebte die Operation und kehrt nun in ſeine Heimath zurück, reichlich unterſtützt durch die Bewohner von Konſtanz, welche trotz dem Drucke der Zeit, für menſchliches Unglück Mitgefühl in der Bruſt tragen, obſchon man dieſer Stadt für Streiche, die in ihren Mauern vorgefallen, ſo manches aufs Kerbholz geſchrieben hat.

Stuttgart, 28. Oct. So eben hört man, daß unſer Miniſterium mit dem Heutigen aufgehört hat zu exiſtiren. Gleiches verlautete von München aus, welche Nachricht jedoch in neuern Zeitungen widerrufen iſt.

Metz, 26. Oct. In Paris tauchen wieder Gerüchte über einen bevorſtehenden Staatsſtreich auf, wozu die Vermehrung der Garniſon und die Bewaffnung der Forts Veranlaſſung gibt. Mehrere Batterien Artillerie ſollen eben eingerückt ſein. Auch kündigt man für den nächſten Sonntag eine große Muſterung der Garniſon von Paris und dem Weichbilde an, zu der auch die Nationalgarden des Seinedepartements eingeladen werden ſollen.

— Die in Paris angekommene oſtindiſche Poſt bringt die Nachricht, daß der Gouverneur von Makao, Hr. v. Amaral, von den Chineſen ermordet worden iſt. Die Mörder riſſen ihn vom Pferde, ſchnitten ihm Kopf und Hände ab, und trugen dieſelben in der Stadt zur Schau. Ein Scharmützel mit den portugieſiſchen Truppen fiel zum Nachtheil der Chineſen aus, trotz ihrer großen Anzahl.

Aus dem Oberland, 26. Oct. (N. Fr. Z.) Die Weinleſe iſt nun zu Ende und hat überall ein Erträgniß geliefert, mit dem man ſehr zufrieden iſt. Die Qualität möchte ſich durchſchnittlich zwiſchen die der Jahre 1847 und 1848 ſtellen laſſen, obgleich einzelne Gegenden eine noch beſſere Qualität geliefert haben. Viel hing von der Zeit der Weinleſe ab, indem Diejenigen, welche die Trauben bis zu den ſpäter eingetretenen ſonnigen Tagen hängen ließen, begreiflicher Weiſe beſſer gefahren ſind, als Diejenigen, welche in den erſten neblichten und regnichten Tagen zum Einherbſten ſchritten.

Leider zeigt ſich bis jetzt noch wenig Kaufluſt, und bei den traurigen Geldverhältniſſen unſerer Landwirthe iſt Dies doppelt zu beklagen.

Zürich. (Eidg. Z.) Freitags und Samſtags fand in Hütten die angekündigte Schießprobe ſtatt. Das Probeſchießen mit den Stutzern bewies, daß das dermalige eidgenöſſiſche Stutzerſyſtem nicht mehr haltbar ſei. Mit Stutzern nach neueſtem Syſtem wurde auf eine Diſtanz von 2400 bis 2600 Schritt aus freier Hand Scheibe und Schwarz getroffen. Auch mit neuen Musketen, mit Spitzkugeln, wurde Probe geſchoſſen. Die Diſtanz war hier 3600 Schritt.

Mainz, 29. Okt. Am heutigen Tage iſt der Wechſel des Gouvernements unſerer Reichsfeſtung vollzogen worden. Der neue Gouverneur, Erzherzog Albrecht von Oeſterreich, iſt der Sohn des erſten Gouverneurs der Bundesfeſtung Mainz, des Erzherzogs Carl.

Mannheim, 28. Okt. Ein Regierungserlaß vom 27. d. hebt die Standgerichte in Baden auf. Die ordentlichen Kriegsgerichte werden im Laufe der nächſten Woche ihre Sitzungen beginnen. Der Kriegszuſtand iſt für das Großherzogthum auf einen Monat verlängert.

Stuttgart, 27. Okt. Die Nachricht, das Geſammtminiſterum habe ſeine Entlaſſung eingereicht, beſtätigt ſich nicht.

Rom, 19. Okt. Die Tyrannei wird hier nachgerade lächerlich. Einem Barbier, man kennt deren Einfluß, iſt verboten worden, mehr als drei Perſonen zugleich in ſeiner Stube aufzunehmen. In Bologna iſt die Militärmuſik bei der Retraite geſteinigt worden, weshalb jetzt alle Bürger um 8 Uhr konſignirt ſind.

Warſchau. Das „Journal de St. Petersbourg" vom 19. Okt. ſpricht von der guten Aufnahme des außerordentlichen türkiſchen Geſandten dort und fügt hinzu, daß die beregte Angelegenheit wegen der Flüchtlinge und Einigung der 3 betheiligten Mächte unter ſich, und zwar ohne alle und jede Vermittlung und Einmiſchung Anderer, in Ordnung kommen werde.

Aus der bayeriſchen Pfalz, 26. Okt. Man hat noch immer keine gegründete Hoffnung, daß der Kriegszuſtand in der nächſten Zeit aufgehoben werde; denn in München ſcheint man es die Pfälzer noch länger fühlen laſſen zu wollen, daß ſie keine gegründete Urſache hatten, ſich der badiſchen Bewegung im vorigen Sommer anzuſchließen. Im Ganzen genommen, verfahren übrigens unſere Gerichte einzelnen Anſchuldigungen gegenüber ſehr milde, und man ſchätzt ſich glücklich, daß das ſtandrechtliche Verfahren Badens nicht auch auf unſere Provinz übergetragen wurde. Der Entwurf des Amneſtiegeſetzes, welchen Hr. Kleinſchrod neulich in die Kammer gebracht, bietet gar zu wenig Begnadigendes, als daß man dem Miniſterium dafür Dank wiſſen ſollte. Man verſichert, daß einzelne Anträge des Fürſten von Taxis, deſſen Gutachten eingeholt wurde, viel weiter gegangen ſeien. — Der Konflikt, welcher wegen des Wiederaufbaues der zwiſchen Ludwigshafen und Mannheim ſo nothwendigen Schiffbrücke herrſcht, zieht ſich außerordentlich in die Länge und beeinträchtigt dadurch den Verkehr auf beiden Ufern außerordentlich. Daß man übrigens in Karlsruhe behauptet, Baden allein ſei die ausſchließliche Berechtigung zu einer ſtehenden Brücke bei Mannheim urkundlich verbrieft, ſoll demnächſt von Seiten Bayerns eben ſo urkundlich widerlegt werden. Daß der Regierungsſitz der Pfalz von Speyer wegverlegt werde, wie das noch immer im Umlauf befindliche Gerücht wiſſen will, kann ich Ihnen mit Beſtimmtheit als unwahr bezeichnen. Ueber die Verwaltung des Regierungs-Präſidenten v. Zenetti herrſcht nur ein Urtheil, d. h. ein ſehr günſtiges. Die Regierung hätte keinen wohlwollenderen und verſöhnlicheren Charakter nach der Pfalz ſchicken können. (Köln. Ztg.)

Hamburg. Gegen die Angabe von Berliner Blättern, Klapka habe zu Berlin 200,000 Thlr. Gold in Wechſel auf England umgeſetzt, verwahrt ſich derſelbe in einer öffentlichen Erwiederung, worin er jene Angabe für ein Mährchen erklärt. Er und ſeine Genoſſen hätten nur ſo viel gerettet, um ihre allernächſte Zukunft ſicher zu ſtellen; überdies ſei er in Berlin während der kurzen Zeit ſeines dortigen Aufenthaltes

Digitized by Google

ſtets von einem Polizeibeamten begleitet und bewacht geweſen.

Berlin, 25. Oct. (Elberf. Z.) Heute Morgen hat eine Sitzung des Geſammtſtaatsminiſteriums ſtattgefunden, in welcher auch die Angelegenheit in Betreff der „Geſion" zur Sprache gekommen ſein ſoll. Es iſt nämlich ein Bericht hier eingegangen, daß däniſche Schiffe in der Nähe des Hafens von Eckernförde kreuzen und es faſt ſcheine, als ſei es auf eine Wegnahme der „Geſion" von Seiten der Dänen abgeſehen. Wie wir hören, werden von Preußen geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um eine ſolche Abſicht, wenn ſie wirklich gehegt werden ſollte, völlig zu vereiteln.

Wien, 25. Oct. (Wanderer.) Aus guter Quelle geht uns die Nachricht zu, daß die türkiſche Frage beigelegt iſt. Die Pforte verpflichtet ſich, den Flüchtlingen einen Aufenthaltsort anzuweiſen, und die zum Islam Uebergetretenen zu keinem Civil- und Militärdienſte zuzulaſſen. Beide Höfe haben ſich damit einverſtanden erklärt.

Zürich. (Basl. Z.) Geſtern, Sonntags (ein näheres Datum fehlt), fanden im Kanton die Wahlen für die eidgenöſſiſchen Geſchwornen ſtatt; in der Stadt fanden ſich von 4102 Stimmberechtigten 111 ein!

Wien, 27. Okt. Morgen begibt ſich der Feldzeugmeiſter Haynau wieder auf ſeinen Poſten als Zivil- und Militär-Gouverneur nach Ungarn.

Ungarn. Endlich ſoll der Arbeit des Henkers in Ungarn wirklich ein Ende gemacht werden! Heute, ſo meldet der „Lloyd" 28. d. iſt im Miniſterium beſchloſſen worden, die Todesſtrafe für rein politiſche Verbrecher in Ungarn nicht mehr in Anwendung zu bringen.

London, 27. Okt. In Southampton trifft man bereits Vorbereitungen für den Empfang Koſſuth's, den man am 6. November aus Konſtantinopel erwartet.

München, 29. Okt. Der mit 6 gegen 3 Stimmen (Kirchgeßner, Paur, Jäger) gefaßte Antrag des deutſchen Ausſchuſſes der Abgeordnetenkammer geht dahin: „Die Kammer erwartet, das Miniſterium werde bei den fernern Verhandlungen in der deutſchen Frage den Grundgedanken der Einigung des geſammten Deutſchlands feſthalten und für das Zuſtandekommen einer definitiven Verfaſſung in dieſem Geiſte nothwendige Opfer nicht ſcheuen und der Kammer die Ergebniſſe der Verhandlungen zur Kenntniß und zur Zuſtimmung vorlegen."

Etwas Altes.

Dem „Boten" wird berichtet, daß viele Ackerbeſitzer mit regem Fleiße und keine Koſten ſcheuend ſich mit dem Vertilgen der Feldmäuſe beſchäftigen, daß aber Andere und gerade ſelbſt einige Meiſtbegüterte nichts thun, daß hie und da noch Acker in Stoppeln liegen und die jungen und alten Kleeäcker mit Mäuſen wimmeln. Soll ein unfehlbarer Mäuſefraß vermieden werden, ſo muß Alles zuſammenwirken und ohne Weiteres gegen Diejenigen protokollirt werden, welche nach abgelaufener Friſt noch ſäumig ſind, denn was dem Einen Recht iſt, iſt dem Andern Billig. So hört man Leute ſprechen, die keine Urſache haben ihr Geld vergeblich zum Mäuſefang auszugeben. Auch die aufgeackerten Feldſtücke haben Mäuſebehälter und muß ſohin Hand angelegt werden, wenn die angeordnete Maßregel von Erfolg ſein ſoll.

Bekanntmachung.

(Die Einführung von Franko-Marken auf den kgl. bayer. Brief-Poſten betr.)

Im Namen Sr. Maj. des Königs von Bayern.

Im Vollzuge der k. allerhöchſten Verordnung vom 5. Juni l. Js. „den neuen Briefpoſt-Tarif betr." wird in Anſehung der dadurch angeordneten Einführung von Franko-Marken auf den k. bayer. Brief-Poſten hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, was folgt:

1) Vom 1. November l. Js. anfangend kann die Frankirung von Briefpoſtſendungen im Innern von Bayern ausſchließlich nur mittels geſtempelter Marken bewirkt werden, welche von den Abſendern ſelbſt auf den Briefen zu befeſtigen ſind.

2) Dieſe Marken tragen die Zeichen der nach dem neuen Brieftarife für den innern Verkehr in Bayern geltenden einfachen Taxſätze von 1, 3 u. 6 Kreuzer und können bei jeder Poſtexpedition gegen Erlag der durch die Marken ſelbſt ausgedrückten Taxbeträge in beliebiger Anzahl bezogen werden.

Der Verlag von Marken durch Private zum Wiederverkaufe iſt vorerſt nicht geſtattet, und haben Dagegenhandelnde polizeiliche Beſchlagnahme des Vorrathes zu gewärtigen.

3) Die Marken ſind jedesmal von dem Abſender auf der Adreßſeite des Briefes ꝛc. im oberen Ecke links durch Befeuchten des auf demſelben befindlichen Klebſtoffes gut zu befeſtigen, und die auf ſolche Weiſe frankirten Briefe ſodann gleich den unfrankirten lediglich in die Briefkäſten zur Verſendung abzulegen.

4) Zur richtigen Frankirung gibt die vor jeder Poſtexpedition öffentlich ausgehängte Taxe für Briefpoſtſendungen in Bayern mit den derſelben angefügten Bemerkungen die erforderlichen Anhaltspunkte.

Ueberdieß iſt zur Bequemlichkeit des Publikums ein alle Poſtanſtalten in den Kreiſen dieſſeits des Rheins umfaſſender Generaltarif angefertigt, welcher für jede Aufgabspoſt in Bayern jene bayeriſchen Poſtanſtalten angibt, nach welchen gemäß der Entfernung bis zu 12 Meilen im Umkreiſe die einfache Brieftaxe nur 3 kr. beträgt, ſo daß nach allen andern Poſtanſtalten dieſſeits und jenſeits des Rheins, welche unter jenen nicht begriffen ſind, als einfache Brieftaxe 6 kr. anzunehmen iſt.

Dieſer Tarif wird von jeder Poſtanſtalt, am Sitze der k. Oberpoſtämter durch die Haupt-Zeitungs-Expeditionen, um den Preis von 12 kr. abgegeben.

Bezüglich der Korreſpondenz nach ſolchen Orten, wo keine Expeditionen beſtehen, weiſt das geogra-

Digitized by Google

phiſche Poſtlexikon für das Königreich Bayern für jeden Ort in Bayern die Poſtanſtalt nach, durch welche die dahin abgehenden Briefe ꝛc. beſtellt, reſp. bis zu welcher dieſelben frankirt werden müſſen, und können Exemplare dieſes Lexikons, ſo weit der vorhandene Vorrath reicht, auch von Privaten gleichfalls durch jede Poſtanſtalt um den Preis von 3 fl. 30 kr. bezogen werden.

5) Die einfache Taxe reicht nach den ſeit dem 1. Juli l. Js. in Anwendung kommenden neuen Taxbeſtimmungen bis zu einem Loth Zollgewicht einſchließlich; in Ermangelung dieſer Gewichts-Gattung kann übrigens das zur richtigen Taxberechnung erforderliche Gewicht eines Briefes auch mittels eines ganzen und eines halben bayeriſchen Guldenſtückes gefunden werden, da dieſe beiden Stücke zuſammen in ihrem Gewichte einem Loth Zollgewicht gleich kommen.

6) Schwerere Briefe und reſp. Briefpoſtſendungen (ausſchließlich der Druckſchriften) zahlen bis zu 4 Loth Zollgewicht den doppelten Portoſatz, und ſind daher bei der Frankirung in der Regel mit 2 Marken der auf dieſelben treffenden einfachen Taxe zu verſehen.

Jedoch ſteht auch nichts entgegen, bei mehr als 1 Loth ſchweren Briefen, für welche die einfache Taxe nur 3 kr. betragen würde, ſtatt zweier Marken zu 3 kr. eine ſolche zu 6 kr., oder bei Druckſchriften über 2 bis 3 Loth ſtatt dreier Marken zu einem Kreuzer eine ſolche zu 3 kr. in Anwendung zu bringen.

7) Briefe, Schriftenpackete, Druckſchriften und Waarenmuſter über 4 Loth ſchwer gehören zur Fahrpoſt; würden ſolche gleichwohl in den Briefkaſten frankirt abgelegt, ſo müßten dieſelben demnach an die Fahrpoſt überwieſen werden, und könnte in dieſem Falle die ſtattgefundene Frankatur keine Berückſichtigung finden.

Ebenſo hat die Frankirung mittels Marken für Briefe und Briefpoſtſendungen nach dem Auslande keine Giltigkeit, und kann daher das Franko für dieſelben nach wie vor nur bei der Aufgabe baar berichtiget werden.

8) Für Briefe, welche von dem Abſender durch unrichtige Anwendung der Marken unzulänglich frankirt worden ſind, wird der noch fehlende Taxbetrag von dem Empfänger nacherhoben.

München, den 20. Oktober 1849.

General-Verwaltung der kgl. Poſten und Eiſenbahnen.

Bekanntmachung.

Die Reviſion der Holzhofspreiſe betreffend.

Durch die in Folge höchſter Entſchließung des kgl. Staatsminiſteriums der Finanzen vom 30. März 1849, Nro. 4693, ſtattgefundene Reviſion der Holzhofspreiſe, wurden dieſelbe, bezüglich des dieſſeitigen Aerarial-Holzhofes, mittelſt weiterer Entſchließung kgl. Regierung der Pfalz vom 18. l. Mts., folgendermaßen feſtgeſetzt, um welche ſie an den bereits bekannten Tagen vom 1. November nächſthin an abgegeben werden. —

Das kgl. Rentamt wurde dabei noch ermächtigt, die als Materialreſte von früheren Eintriftungen bis dorthin noch vorräthigen alten Hölzer um einen Gulden per Klafter unter dieſen Preiſen zu verkaufen. —

Bezeichnung der Holzſortimente.	Preis per Klafter. fl.	kr.
A. Eichene Nutzhölzer:		
I. Claſſe. Daubholz zu 5 und $4^1/_2$ Fuß	19	—
" " " " 4 " $3^1/_2$ "	17	—
II. " Rahmenholz von jeder Länge	15	20
III. " Wingertsſtiefelholz	12	36
B. Brennhölzer:		
Buchen Scheitholz	12	20
" Prügelholz	9	20
Eichen Scheitholz von jeder Länge . .	7	24
" Ausſchuß (Knorrenholz) . . .	5	16
Kiefern Scheitholz	8	24
Birken "	9	20
Gemiſchtes Prügelholz	6	40
Geringe Prügel (Krappenprügel) . .	4	32

Landau, den 26. October 1849.

Königliches Rentamt.

Eberhard.

Bekanntmachung.

Die Vergebung des Salztransportes für das Etats-Jahr $18^{49}/_{50}$ wird in folgender Weiſe ſtatt finden:

Für die Faktorien Neuſtadt, Landau und Germersheim:

Samſtag, den 10. November, Morgens 9 Uhr, im königl. Salzmagazine zu Speyer.

Für die Faktorien Kirchheimbolanden, Kaiſerslautern, Lauterecken, Obermoſchel, Landſtuhl, Waldmohr und Pirmaſens, das königl. Salzamt Zweibrücken und die Niederlagen Blieskaſtel, Waldfiſchbach, Neuhornbach und Homburg:

Dienſtag, den 13. November, Morgens 9 Uhr, im Stadthausſaale zu Kaiſerslautern.

Unmittelbar nach dieſer Verſteigerung findet die Vergebung der Lieferung von 3500 metriſchen Zentnern Steinkohlen (Stückkohlen) für den Bedarf der königl. Saline bei Dürkheim im Etatsjahre $18^{49}/_{50}$ an die Wenigſtnehmenden ſtatt.

Bemerkt wird noch, daß für jene Salzlagerſtätten, welche in dem Rayon der pfälziſchen Eiſenbahn liegen, nur der Bedarf für das erſte halbe Jahr $18^{49}/_{50}$ zur Verſteigerung kömmt.

Die ſonſtigen nähern Bedingungen werden am Tage der Verſteigerung ſelbſt bekannt gemacht.

Saline Philippshalle, den 28. October 1849.

Königl. Hauptſalzamt Dürkheim.

Schenk.

Verpachtung.

Montag, den 12. November nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, in den drei Königen zu Landau,

werden die Verpachtungen der Liegenſchaften von Herrn Joſeph Botta, Finanz-Candidat in Annweiler, und Herrn Eiblein, Hauptmann im 9. Inf.-Regt. von hier, welche eingetretener Hinderniſſe wegen am 26. ds. Mts. nicht Statt finden konnten, abgehalten werden.

Landau, den 27. October 1849.

Keller, Notär.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Zufolg Urkunde des unterzeichneten Notärs vom heutigen Tag hat Hr. Heinrich Stöppel, Holzhändler in Landau, die gegen Heinrich Jacob Koch, Weinhändler in Mörzheim, eingeleitete und in Nro. 79 des in Landau erſcheinenden Eilboten zum letztenmal angekündigte Zwangsverſteigerung aufgehoben und iſt von dem weitern Verfahren abgeſtanden.

Landau, den 27. October 1849.

Heſſert.

Hausverſteigerung.

Donnerſtag, den 22. November 1849, Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthaus zum Schaaf dahier;

Auf Anſuchen von Hrn. Abraham Blum, Kaufmann in Landau, wird auf Eigenthum verſteigert:

Ein dreiſtöckiges Wohnhaus nebſt Ladeneinrichtung, Keller, Hofraum, Speicher und Zugehör, zu Landau an dem Max-Joſephs-Platz neben Johann Jacob Quoſig und C. Hoffmann.

Bis dahin kann daſſelbe auch aus der Hand verkauft werden.

Landau, den 31. October 1849.

Heſſert.

Mobilien-Verſteigerung.

Mittwoch, den 7. November nächſthin, und am folgenden Tage, jedesmal Morgens 8 Uhr, zu Drusweiler im Pfarrhauſe, laſſen die Wittwe und Kinder des allda verlebten Herrn Pfarrers Humbert nachbeſchriebene Mobilien öffentlich auf Zahlungstermin verſteigern, nämlich:

4 Kühe, 5 Schweine, worunter ein Mutterſchwein mit Jungen, 3 Schafe; einige Fäſſer, Heu, Ohmet, Stroh, Kartoffeln, weiße und gelbe Rüben; Bettgeſtelle, Tiſche und Stühle, Kleiderſchränke; Küchen-, Hof- und Gartengeräthſchaften und ſonſtige Gegenſtände verſchiedener Gattung, ſowie eine große Anzahl von Büchern, meiſt theologiſchen Inhalts.

Die Bücher kommen mit jenen Mobilien, welche am erſten Tage etwa nicht verſteigert werden können, erſt am zweiten Tage zur Verſteigerung.

Bergzabern, den 22. October 1849.

Fuchs.

Conventionelle Wiederveräußerung.

Künftigen 19. November, Nachmittags 2 Uhr, zu Maikammer im Wirthshauſe zum Ochſen, auf Betreiben von Georg Konrad Kärcher, Bauführer, in Edenkoben ſich aufhaltend, als Ceſſionar der Georg Chriſtian Lorenz'ſchen Eheleute in Maikammer, wird zur Wiederveräußerung des nachbezeichneten durch dieſe an Nicolaus Lorenz, Winzer daſelbſt, verkauften Immobils, wegen Nichtzahlung des Kaufpreiſes, geſchritten, als:

Pl.-Nr. 2876. 27 Dez. Wingert und Acker, zwiſchen dem Bornſelweg und der Heiligengaſſe, Maikammer Bannes.

Edenkoben, den 2. November 1849.

Keller, Notar.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Februar 1850, des Nachmittags um 1 Uhr zu Sanct Martin, im Wirthshauſe zum Wolf von Schneider, werden auf Anſtehen von Johann Mayer, Handelsmann, in Maikammer wohnhaft, als Ceſſionär von Philipp Pfaff und deſſen Ehefrau Catharina Semmelbeck, Wingertsleuten in St. Martin wohnhaft, welcher den Advokaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, die deſſen Solidarſchuldner Johann Matthäus Pfaff, Müller, und deſſen Ehefrau Eva Barbara Scherr, beiſammen in Sanct Martin wohnhaft, zugehörigen, unbeweglichen Güter, beſtehend in:

1) Einem einſtöckigen Wohnhauſe mit Mahlmühle, Kelterhaus, Stallung und Hofraum nebſt Keller darunter, gelegen zu Sanct Martin an der Einlaubgaſſe, 12 Dezimalen Flächenraum enthaltend,
2) 98 Dezimalen Wieſe in 5 Parzellen,
3) 5 Dezimalen Garten, 1 Parzelle,

ſämmtliche Liegenſchaften im Banne von Sanct Martin gelegen,

durch den ernannten, in Venningen wohnhaften Verſteigerungs-Kommiſſär, k. Notär Schauberg, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Das Haus wird gemeinſchaftlich mit der Mühle und den Appartinenzien, die Güterſtücke werden einzeln verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungs-Kommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 3. November 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Boecking.

Lieferung von Hanf.

Der Armenpflegſchaftsrath beabſichtigt, die Lieferung von ſechs Centner grauem Spinnhanf auf dem Soumiſſionswege zu vergeben. Derſelbe muß in Paketen von je einem Pfund abgetheilt ſein, und iſt jeden Monat ein Centner abzuliefern.

Die Angebote müſſen, von einer Probe begleitet, verſiegelt bis zum 12. ds. Ms. an das unterfertigte Amt eingeſendet werden.

Landau, den 1. November 1849.

Bürgermeiſteramt.
C. Hoffmann, I. Adj.

Bekanntmachung.

Der dießjährige Martini-Markt wird am Sonntage, den 4. November nächſthin, und an den beiden folgenden Tagen dahier abgehalten, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Bergzabern, den 21. October 1849.

Bürgermeiſteramt.
W. Jäger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Kommenden Mittwoch, den 7. November l. J., des Nachmittags 1 Uhr, werden dahier folgende Holzſortimente (zufällige Ergebniſſe) aus dem Gemeinde-Hinterwalde verſteigert:

1) 12 eichene und kieferne Bauſtämme 3. Claſſe,
2) 17 kieferne Nutzſtämme und Blöche do.
3) 3¾ Klafter buchen, eichen und kiefern Scheitholz.

Albersweiler, den 31. October 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Regula.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 8. November, früh 9 Uhr, werden durch die Militair-Lokal-Verpflegs-Commiſſion alle Stumpen von den umgehauenen Bäumen, welche noch auf dem Militair-Terrain ſtehen, unter Bedingungen, die vor der Verſteigerung bekannt gegeben werden, an die Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

Der Anfang iſt vor dem franzöſiſchen Thore, woſelbſt die Steigerungsluſtigen ſich verſammeln wollen.

Landau, den 29. October 1849.

Pferd-Verſteigerung.

Künftigen Dienstag, den 6. November, Vormittags 10 Uhr, wird zu Landau vor der Kavalerie-Kaſerne, zunächſt dem franzöſiſchen Thore, durch die Oeconomie-Commiſſion des königl. 2. Chevaulegers-Regiments (Taxis) ein Dienſtpferd gegen ſogleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert, wozu Kaufsluſtige eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Dienſtag, den 6. November h. J., werden von der Lokal-Verpflegs-Commiſſion im Geſchäftslokale Nro. 11, Fronte Dietz, Gebäude Lit. A, mehrere

hundert laufende Schuh Kleiderrahmen,

an den Wenigſtnehmenden in Lieferung vergeben, wozu Lieferungsluſtige mit dem Bemerken eingeladen ſind, daß die nähern Bedingungen vor der Verſteigerung bekannt gemacht werden.

Germersheim, den 30. October 1849.

Verſteigerung im Leihhauſe.

Donnerſtag, den 8. November l. Js., Morgens 9 Uhr, vor dem Lokale der Anſtalt dahier, werden die verfallenen Pfänder, von Nro. 13631 A. (1. October 1848) bis 14976 A. (31. Dezember) verſteigert. Dieſelben beſtehen in: goldenen und ſilbernen Taſchenuhren, goldenen Ringen und Ohrringen, ſilbernen Löffeln, Mäntel, Kleidungsſtücke, Leinwand, Weißzeug, Bettzeug und ſonſtigen verſchiedenen Gegenſtänden. Die Eigenthümer dieſer Pfänder können dieſelbe bis zum 6. November noch einlöſen oder erneuern laſſen.

Landau, den 29. September 1849.

Die Verwaltung der Leihanſtalt.

Die Pfandſcheine Nro. 14633 A. 18829 ſind den Eigenthümern abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanſtalt in Landau.

Pfälzer Verein für ſittliche Beſſerung verwahrloster Kinder und entlaſſener jugendlicher Sträflinge. (Bezirk Landau.)

Die diesjährige General-Verſammlung wird

Montag, den 12. November nächſthin, früh 10 Uhr,

im Stadthaus dahier ſtattfinden. Indem wir alle verehrlichen Mitglieder hiezu einladen, geben wir uns der Hoffnung hin, daß namentlich die Herren Correſpondenten ſich einfinden werden.

Landau, den 30. October 1849.

C. Hoffmann, Vorſtand.
Glaß, Sekretär.

Verſteigerungs-Anzeige.

Mittwoch, den 21. dieſes, Morgens 9 Uhr, läßt Louis Völcker zu Edenkoben in ſeiner Behauſung nachbezeichnete Gegenſtände verſteigern, als:

Zwei gute Pferde (Grauſchimmel), fünf Kühe, wobei zwei ſchöne graue Allgaier ſind und 2 Rinder, ſämmtliches Pferdsgeſchirr, eine leichte einſpännige Trotſchke, zwei einſpännige Chaiſengeſchirre.

Ferner beabſichtigt derſelbe ſein zu Edenkoben ſtehendes Wohnhaus (die ehemalige Sonne) nebſt circa 18 Morgen Weinberg, im Banne von Edenkoben und Maikammer, im Ganzen oder einzeln zu verkaufen. Sollten ſich jedoch keine Liebhaber dazu finden, ſo werden dieſelben ſpäter in kleinen Parzellen auf Eigenthum verſteigert werden.

Edenkoben, den 2. November 1849.

Anzeige.

Bei J. A. Rusch in Speyer ſind 6 weingrüne Stückfaß und mehrere Branntweinfäſſer in gutem Stande billig zu verkaufen.

Zu verkaufen:

4 bis 5 Karren guten Dünger bei Martin in Landau.

Zu verkaufen:

Einen großen zweiſpännigen Wagen mit breiten Radfelgen, bei Johannes Werle, Ziegler in Billigheim.

Zu verkaufen über die Straße:

1847r	Wein	den	Liter	zu	3	kr.
1848r	"	"	"	"	6	"
1849r	"	"	"	"	6	"

bei Koch, Lederhändler auf der Marktſtraße in Landau.

Zu vermiethen:

In dem Georg Heſſert'ſchen Hauſe in der Trappengaſſe der obere Stock, ſogleich zu beziehen, und zu erfragen bei F. Schneider im engl. Garten.

Digitized by Google

Lokalfahrt
der
Dampfboote Delphin.

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden geraden Tag Vormittags 11 Uhr** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M.

Abfahrt von Bingen: **Täglich 6 Uhr Morgens** nach Mainz und Frankfurt a/M.

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh.: **Vormittags 10 Uhr an allen ungeraden Tagen.**

Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im October 1849.

Die Nachkirchweihe
in
Leinsweiler
wird kommenden Sonntag, den 4. d. M., abgehalten, was der Unterzeichnete hiermit zur Anzeige bringt.

Für gutbeſetzte Tanzmuſik, Speiſen und gute Getränke wird beſtens geſorgt und ladet hiezu höflichſt ein

Peter Wiſſing,
zum Löwen.

Kronerz & Bleierz
zu billigen Preiſen bei
Aug. Schimpff,
neben der Hauptwache in Landau.

Theater-Anzeige.
Sonntag, den 4. November 1849,
Zum Erſtenmale:

Der Stellvertreter,
oder
Die weibliche Schildwache.
Operette in 1 Aufzuge nach Lemoine von W. Friedrich, Muſik arrangirt von C. Stiegmann.

Vorher
Zum Erſtenmale:

Müller und Miller,
oder
Wie wird das enden.
Schwank in 2 Abtheilungen von Alexander Elz.
(Manuſcript.)

Farben, Pinſel & Leinwand
zum Oelmalen, empfiehlt
Carl Heckel in Mannheim.

Meine
Muſikalien-Leihanſtalt,
beſtehend in den neueſten und ältern Werken der Muſik, empfehle ich hiermit beſtens.

Carl Heckel in Mannheim.

Für die Wittwe und Kinder des zu Arzheim verunglückten Viehhirten Wendel Menges ſind bis heute an milden Gaben eingegangen:

	fl.	kr.
Uebertrag:	9 fl.	33 kr.
B. von Albersweiler	— fl.	18 kr.
Mad. D.	1 fl.	— kr.
Dll. B.	1 fl.	— kr.
Dll. B.	— fl.	12 kr.
	12 fl.	3 kr.

Landau, den 2. November 1849.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Waizen fl.	Waizen kr.	Spelz fl.	Spelz kr.	Korn fl.	Korn kr.	Gerſte fl.	Gerſte kr.	Hafer fl.	Hafer kr.
Landau	31. Oct.	3	50	2	50	2	50	2	38	2	27
Edenkoben . .	26. Oct.	3	36	2	51	2	54	2	26	2	19
Kaiſerslautern	30. Oct.	3	22	2	18	2	34	2	29	2	—
Kandel	26. Oct.	—	—	2	51	2	22	2	26	2	9
Neuſtadt . . .	31. Oct.	3	48	2	50	2	41	2	31	2	26
Speyer	30. Oct.	3	40	2	41	2	34	2	19	2	23
Zweibrücken .	31. Oct.	4	5	2	40	2	44	2	12	1	54

Mainz, 5. October. 100 Kilogr. Waizen, 7 fl. 42 kr. Korn, 5 fl. 32 kr.; Gerſte, 4 fl. 52 kr.; Hafer, 5 fl. 30 kr. Spelz, 4 fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 88. Landau in der Pfalz, den 8. November 1849.

Wenn um Martini Nebel ſind, (11. Nov.)
So wird der Winter ganz gelind.

Landau, am 6. Nov. Nun eben hat der Stadtrath von Germersheim dem Herrn General-Major von Weishaupt, das Ehrenbürgerrecht auf eine feierliche Weiſe überreicht. Der Wortlaut des Dokuments iſt nachſtehender:

Dem kgl. bayer. General-Major, ſeitherigen Kommandanten der Stadt und Feſtung Germersheim, Kommenthur des Verdienſtordens der bayeriſchen Krone, Inhaber des Ehrenkreuzes des kgl. bayer. Ludwigsordens, des Veteranen- und Militär-Denkzeichens, ſowie des Denkzeichens für das Jahr 1849, Ritter des kaiſerl. öſterreich. Leopold-Ordens, Herrn **Eduard von Weishaupt**, dem Manne, der ſich um das Wohl der Stadt Germersheim hochverdient gemacht hat, indem er in drangvoller Zeit die Gebote des Kriegsrechts und der Kriegerpflicht mit den Anforderungen der Humanität in Einklang zu bringen wußte, dem Manne, der militäriſche Strenge mit bürger-freundlicher Milde vereint, hat der Stadtrath zu Germersheim einſtimmig, dem allgemeinen Wunſche der Bürgerſchaft entſprechend, in dankbarer Anerkennung unvergeßlicher Verdienſte, das Ehrenbürgerrecht dieſer Stadt ertheilt.

Worüber gegenwärtige Urkunde, ausgefertigt durch Uns, Bürgermeiſter der Stadt Germersheim.

Germersheim, den 28. Oktober 1849.

Speyer, 1. Nov. Daß nun demnächſt eine Zurückziehung eines Theils der in der Pfalz verweilenden Truppen ſtattfinden wird, geht daraus hervor, daß bereits mit der badiſch-heſſiſchen Eiſenbahn-Direktion wegen des Rücktransportes der Truppen und mit der heſſiſchen Regierung wegen deren Verpflegung Verträge abgeſchloſſen ſind.

Der deſertirte Artillerie-Junker Fach, welcher in Raſtatt die Stelle eines Artillerie-Direktors inne hatte, iſt auf die „Reklamation Bayerns" nun ebenfalls aus- und nach Landau abgeliefert worden. Eine für den jungen Mann um ſo glücklichere Maßnahme, als derſelbe dadurch den überaus ſtrengen Gerichten in Baden entzogen wurde.

Zeitungsſchau.

Pariſer Blätter vom 31. Okt. melden den Rücktritt des geſammten Miniſteriums.

Paris, 2. Nov. Die öffentliche Meinung iſt durch das Programm des neuen Miniſteriums, das in der heutigen Sitzung der Nationalverſammlung verleſen wurde, ſehr beruhigt. General d'Hauppoult gab folgende Erklärung ab: „Friede nach Außen, Energiſche Aufrechthaltung der Ordnung im Innern. Sparſame und wachſame Verwaltung der Staatsfinanzen."

Von da. Merkwürdig erſcheint die Angabe, daß die Familie Bonaparte in allen ihren Zweigen mehr als 200 männliche Mitglieder zählen ſoll.

Vom Bodenſee, 31. Okt. Wie es jetzt wieder heißt, ſoll die Bundesfeſtung Raſtatt eine halb öſterreichiſche und halb preußiſche Beſatzung erhalten.

Olmütz, 24. Okt. Heute kam der Schauſpieler Schritt, welcher zu Ofen ein Drama zu Gunſten der revolutionären Regierung geſchrieben und deßhalb zu 3jähriger Feſtungsſtrafe verurtheilt worden, hier an und am 25. ſahen wir ihn ſchon die Gaſſen kehren.

Warſchau. Bei einer neulich hier abgehaltenen Heerſchau ließ ſich der Ruf: „Es lebe die polniſche Republik" aus der dicht gedrängten Maſſe von Zuſchauern vernehmen. Als ob nichts geſchehen wäre, wurde weiter manövirt, bis der Kaiſer zuletzt die Truppen eine Bewegung machen ließ, daß ſie die Zuſchauer von allen Seiten umringten. Der Menge wurde dabei bedeutet, man werde Feuer geben laſſen, wenn diejenigen, welche den unliebigen Ruf gethan, nicht bezeichnet würden. Dies geſchah denn auch, und es fand ſich, daß es ein Dutzend junger Leute aus angeſehenen Familien waren, die ſofort in Gewahrſam gebracht wurden. Sie ſollen nach dem Kaukaſus geſchickt werden.

Aſien. Wir haben Nachrichten aus dem britiſchen Indien 1. Okt. (K. Ztg.) Politiſche Nachrichten fehlen faſt gänzlich. Die Paſſatwinde haben ungeheure Regengüſſe gebracht, und durch das ungewöhnliche Anſchwellen der Flüſſe waren Ueberſchwemmungen entſtanden, wie ſie in den letzten 32 Jahren außerdem nur zweimal vorgekommen ſind. Die Fluten haben bedeutenden Schaden angerichtet.

Koblenz, 1. Nov. Seit geſtern werden in dem hieſigen k. Reſidenz-Schloſſe die nöthigen Anordnungen zur Aufnahme des Prinzen von Preußen getroffen. Der Prinz wird am 6. d. hier ankommen. Auf dem Schloßplatze wird die Gasbeleuchtung eingerichtet.

Mannheim, 31. Okt. Nach einer höchſten Entſchließung des großh. Staatsminiſteriums vom 3. d. M. hat das Juſtizminiſterium an ſämmtliche Aemter des Großherzogthums eine Verfügung erlaſſen, wonach von denſelben zu erheben iſt, welche von den in Unterſuchung befindlichen, minder gravirten Betheiligten an dem badiſchen Aufſtand geſonnen ſind,

Digitized by Google

noch in dieſem Spätjahr nach Nordamerika auszuwandern, und welche es vorziehen, ſtatt deſſen ihre zu erwartende Strafe abzubüßen. Den weniger Bemittelten iſt von der Regierung zur Auswanderung à Perſon eine Unterſtützung von mindeſtens 100 fl. zugeſagt. Ferner ſollen die Aemter unverweilt ein Verzeichniß derjenigen Unbemittelten einſenden, welche ſich zur Auswanderung verſtehen. Von Mannheim iſt bereits Seitens des großh. Unterſuchungsrichters 16 Perſonen die betreffende Eröffnung gemacht worden; in Karlsruhe haben 30 Perſonen dieſelbe Aufforderung erhalten und iſt ihnen eine Bedenkzeit von 14 Tagen zugeſtanden worden.

Madrid, 26. Okt. Die neueſten Briefe und Zeitungen aus Madrid berichten von ſo wunderbaren Vorgängen, wie ſie im Staatsleben noch nicht dageweſen ſind! Binnen 48 Stunden ein Miniſterium geſtürzt, ein neues aus ganz unbekannten Männern gebildet und ſodann plötzlich das geſtürzte Miniſterium wieder am Ruder und nicht allein die kaum ernannten Miniſter verhaftet, zur Deportation verurtheilt, ſondern auch eine Maſſe andere Perſonen, ſelbſt Mönche und Nonnen verhaftet! Am 18. Abends das Miniſterium Narvaez geſtürzt und am Abend des 19. wieder am Ruder!

Italien. Schon wieder iſt aus Rom eine Deputation abgegangen, um den Papſt zu erſuchen, in ſeine Hauptſtadt zurückzukehren. Diesmal beſteht ſie aus 5 Mitgliedern des Gemeinderaths, 3 Mitgliedern der Handelskammer und 4 Prieſtern.

Berlin, 31. Okt. Bekanntlich hat ſich jüngſt der König auf die Jagd nach Letzlingen in der Altmark begeben. Drei Tage lang ſchallte der Knall der Büchſen und der luſtigen Hornfanfaren durch die Urwälder, und es wurden im Ganzen über 300 Hirſche und wilde Schweine erlegt. Der König ſelbſt ſchoß auf einem Stand 6 der letzteren. Dieſer Jagdterrain beſteht aus 140,000 Morgen Forſten mit allen Holzgattungen.

Türkei. Die Agramer Zeitung vom 23. Okt. ſagt: Ein Schreiben aus Konſtantinopel bringt die Nachricht, daß Bem ſeit ſeinem Uebertritt zum Islam ein prachtvolles Landhaus an der Konſtantinopel gegenüber liegenden Küſte Kleinaſiens, unweit Skutari, bewohnt. Sowohl Bem, als einige andere Generale, die den Islam angenommen haben, erhielten ſogleich mehrere Sklavinnen zum Geſchenk. Koſſuth bewohnt in Konſtantinopel ein Haus unweit des Hafens und hat eine Ehrenwache.

Marſeille, 31. Okt. Philippeville, in Algerien, iſt am 14. d. von einem furchtbaren Unglücke betroffen worden. Nach einer faſt ſechsmonatlichen Dürre hatten an dieſem Tage benachbarte Araberſtämme die Haiden angezündet, wie ſie bei ſolchen Gelegenheiten zu thun pflegen, um ihre Felder und Berge von Geſträuchen und Unkraut zu ſäubern. Bald war die ganze Gegend nur noch ein ungeheures Feuermeer und ein heftiger Südwind wälzte die Alles verzehrenden Flammen gegen Philippeville. Schon loderten Flammen auf mehreren Punkten der Stadt auf, die unrettbar verloren ſchien, als plötzlich der Wind umſprang und dies Flammenmeer in ſüdlicher Richtung wieder zurückwälzte. Die Stadt war zwar gerettet; aber die meiſten Gärten und Anlagen der Umgegend ſind zerſtört.

— 1. Nov. Der nichtamtliche Theil des „Moniteur“ enthält folgende Miniſterliſte: General d'Hautpoul, Kriegsminiſter; v. Rayneval, Miniſter des Auswärtigen; Ferd. Barrot, Miniſter des Innern; Rouher, Juſtizminiſter; Bineau, Miniſter der öffentlichen Bauten; Parieu, Miniſter des öffentlichen Unterrichts; Dumas, Handelsminiſter; Achille Fould, Finanzminiſter; Romain Desfoſſés, Marineminiſter. Der General d'Hautpoul wird das Miniſterium des Auswärtigen bis zur Ankunft des Hrn. v. Rayneval übernehmen.

Heute Nachmittag um 3 Uhr bringt ein Nachtrag zum Moniteur in ſeinem offiziellen Theile die mitgetheilte Miniſterliſte. Der Erlaß iſt nur vom Präſidenten der Republik unterzeichnet.

Grünſtadt, 31. Okt. Ich melde Ihnen, daß wir vor ein Paar Tagen wieder Soldaten bekommen haben. Wir haben ſie einigen böſen Buben zu danken, die Nachts betrunken auf der Straße das „Heckerlied“ und die „Marſeillaiſe“ ſangen, und zwar vor der Wohnung eines Lieutenants, der von Kerzenheim noch in derſelben Nacht 50 Mann requirirte, denen am Morgen noch 100 folgten; wie geſagt, die Grünſtadter Bürgerſchaft iſt dabei ſo unſchuldig, wie ein Kind, es war böslich toller und voller Muthwille, den aber der ruhige, ordentliche und unſchuldige Bürger immer büßen muß, ſelbſt wenn man berückſichtigt, daß durch das Singen des Heckerliedes durch eine trunkene Rotte, höchſtens die Spatzen davonfliegen. Deſſen ohngeachtet gehören ſolchen Lumpen Stockprügel, die auf anderer Leute Koſten ihrem Muthwillen freien Lauf laſſen.

Mannheim, 2. Nov. Die Geſammtzahl der Gefangenen in Raſtatt beträgt noch 1700.

Hannover, 31. Okt. Das Auslaufen der deutſchen Flotte ſoll, ſo lange die deutſche Flagge von den däniſchen Seemächten noch nicht erkannt iſt, möglichſt vermieden werden.

— Bei dem Rieſenprozeſſe des Maiaufſtandes in Dresden ſind allein aus dem Regierungsbezirke 4000 Perſonen in Unterſuchung verwickelt.

London, 30. Okt. Nachrichten aus Port-au-Prince melden: Der neue Kaiſer von Hayti hat nach Frankreich den Auftrag abgeſchickt, einen Thron für ſich und die Kaiſerin anzufertigen, welcher nach den beigefügten Skizzen an Koſtbarkeit und Größe die Throne der älteſten und ariſtokratiſchſten Höfe von Europa übertreffen würde. Der neue Kaiſer, Fauſtin I., hat zwei Orden geſtiftet, einen kaiſ. St. Fauſtins-Orden und einen Ehrenleglonsorden.

Turin, 29. Okt. In Neapel dauert noch immer die Verfolgung fort, das Land iſt verlaſſen und eine Einöde geworden. Die Gefangenen werden hart behandelt. Viele ausgezeichnete Männer haben das Königreich verlaſſen.

Wien, 30. Okt. Der Kaiſer hat hinſichtlich jener Offiziere, welche mit ihren Truppenkörpern noch

Digitized by Google

vor Beginn des Feldzuges in Ungarn daſelbſt geſtanden, und allmählig zu den k. k. Fahnen zurückgekehrt ſind, jedoch als mehr oder weniger kompromittirt, durch die eingeſetzten Purifikations-Kommiſſionen theils mit theils ohne Gnadengehalt entlaſſen wurden, angeordnet, daß „1. alle jene Offiziere, welche bis zum 26. November 1848 zu den k. k. Fahnen zurückgekehrt ſind, **unbedingt** wieder in ihre Chargen einzuſetzen; 2. jene, welche bis zum letzten Jänner 1849 zurückkehrten, wie die ad 1, zu behandeln ſeien, Falls gegen ſie nicht Thatſachen vorkommen, die ihre Loyalität und Treue in gegründeten Zweifel ſtellen; und 3. daß Jene, welche vom 1. Februar bis zum 14. April 1849 ſich geſtellt haben, nur nach einer kriegsrechtlichen Unterſuchung, welche zu verlangen ihnen unbenommen bleibt, rehabilitirt werden können.“ Zugleich ſollen in Betreff der zu den zwei letzteren Kategorien gehörigen Offiziere von Fall zu Fall die diesfälligen Vorſchläge der Entſchließung des Kaiſers unterzogen werden.

Miszellen.

Eine Steuerverweigerung in alter Zeit. Im Jahre 1573, als die große Schuldenlaſt Churfürſt Joachim's II. hauptſächlich auf den Biergelderfonds übernommen wurde, wurde das Biergeld auf 3 Thlr. 12 gGr. vom ganzen Gebräue (zu 36 Scheffel) erhöht und 1624 verſuchte man es auf das Doppelte: 7 Thlr. von jedem Gebräu zu legen, was jedoch, wegen Einſpruch der Städte, nicht durchgeführt werden konnte. „Uns als Landesfürſten,“ ſchrieb der Churfürſt Wilhelm 1624 an die Stadt Berlin, „iſt eure Widerſetzlichkeit unleidlich, denn wir wollen monarchicum statum im Lande erhalten wiſſen und können democraticum, welchem oligarchicus auf dem Fuße zu folgen pflegt, gar nicht dulden.“ — Allein für's Erſte blieb es dennoch bei der Verweigerung, und dieſes democraticum verhinderte entfernt nicht, monarchicum statum im Lande zu erhalten.

Am 4. Oktober hat in der Gegend von Strohedbinge (Seeland) und beſonders in dem Lyſtruper Walde ein furchtbarer Orkan gewüthet. Als das Unwetter aufs Höchſte geſtiegen war, und Donner und Blitz Schlag auf Schlag fielen, bildete ſich eine Waſſerhoſe, die 3 bis 4 Minuten raſte, und im buchſtäblichen Sinne Alles niederriß, was ſie erreichte. In einer Breite von 40—50 Ellen wurden im Lyſtruper Walde alle Bäume, ſelbſt die größten, die 12—15 Klafter Holz enthalten, entweder mit der Wurzel ausgeriſſen oder mitten im Stamme abgebrochen, wie man einen Stock zerbricht. Dächer wurden von den Häuſern geriſſen und Getraidediemen umgeſtürzt. So weit das Auge reichen kann, zeigt ſich im Walde eine Oeffnung, wie eine Landſtraße. Menſchen ſind, ſo viel man weiß, nicht dabei umgekommen. Bauern, welche Augenzeugen waren, meinten, der jüngſte Tag ſei angebrochen.

Die Hubertus-Jagd.

(3. November.)

Der heutige Hubertustag,
Sagt wie das Wetter werden mag.
Vom Buchenſtamm ſchneid' einen Span,
Iſt Spur von Feuchtigkeit daran,
So wird das Wetter feucht und naß,
Doch iſt er trocken, waſſerrein,
Da wird er ziemlich ſtrenge ſein.
Jetzt lacht mir nicht, es iſt kein Spaß,
Die Phantaſie braucht ewig Feuer — —

Doch kommen wir auf die Hubertusjagd zurück; wer ihr anwohnte, hat einen freudigen Tag verlebt —
Denn die Sonne war Morgens hell und klar,
Und was ich erzähle — iſt pünktlich wahr.

Hubert. (Hubertus.) Nicht jener mit Pan in den Wäldern hauſende Hubertus; ich wähle zu dieſer Skizze einen modernen Hubert, um keine aus Legenden geſchöpfte umfangreiche, hiſtoriſch-tragiſche Szenen bei einer kleinen Jagdparthie vorführen zu müſſen — alſo Hubertus, den ich meine, war ein ausgezeichneter Naturforſcher, ein geiſtreicher Mann, war ſelbſt ein großer Liebhaber der Naturgeſchichte und Sie werden es mir Freunde! gerne erlaſſen, wenn ich mich in eine größere Diſſertation, reſp. mittelſt eines Panegyrikus über ſeine manchfachen Leiſtungen in dieſer Beziehung nicht einlaſſe; genug wird es ſein, wenn ich Ihnen erzähle, daß er es war, welcher die Erzeugungsart des Wachſes im Leibe der Bienen zuerſt beobachtete und richtig ſtellte und ihn die Jagdgenoſſen ſeiner Zeit, wegen ſeiner vielfältigen Entdeckungen in naturwiſſenſchaftlicher Beziehung zu ihrem Patron erhoben haben, daher auch die Sitte am Hubertustage mit den erſten Treibjagden zu beginnen.

Eine ſolche fand nun auch am 3. November in den Forſten von Steinweiler ſtatt; die Einladung erfolgte wie alljährlich durch Herrn **Oſthof** — und Schützen und Treiber bewegten ſich Morgens unter freudigem Hallo! nach dem Saume des Waldes, als ich voll Verwunderung einen jägermäßig wohlausgerüſteten Knaben von 8½ Jahren, friſch einherſchreiten ſah, dem ſpäter der Jagd-Anführer **Roller**, wie allen andern Schützen, ſeinen Stand anwies. Es war dies der kleine **Alfred Oſthof**, Sohn des oben Genannten. Die Treiben begannen — da urplötzlich ſucht ein Lampe über die Straße das Weite zu gewinnen; Alfred legt an, ein Knall, und der Lampe rollt wie von Meiſters Hand getroffen, auf dem Raſen einher. Später erlegte der Kleine nochmals einen Haſen im Dickicht des Waldes. Eine Erſcheinung, welche, von Jemand anders erzählt, als von einem Augenzeugen, von ſämmtlichen Jagdliebhabern als Jägerlatein aufgenommen werden würde. — Und es ſchlug 2 Uhr auf der Thurm-Uhr zu Steinweiler.

Dann aber Freunde! ging's nach Haus,
Zum wohlbekannten Hubertusſchmaus.
Und einmal ſtieß man die Gläſer an:
„Es leb' der kleine Jägersmann!“

Ein Augenzeuge.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Vergebung des Salztransportes für das Etats-Jahr $18^{49}/_{50}$ wird in folgender Weiſe ſtatt finden:

Für die Faktorien Neuſtadt, Landau und Germersheim:

Samſtag, den 10. November, Morgens 9 Uhr, im königl. Salzmagazine zu Speyer.

Für die Faktorien Kirchheimbolanden, Kaiſerslautern, Lauterecken, Obermoſchel, Landſtuhl, Waldmohr und Pirmaſens, das königl. Salzamt Zweibrücken und die Niederlagen Blieskaſtel, Waldfiſchbach, Neuhornbach und Homburg:

Dienſtag, den 13. November, Morgens 9 Uhr, im Stadthausſaale zu Kaiſerslautern.

Unmittelbar nach dieſer Verſteigerung findet die Vergebung der Lieferung von 3500 metriſchen Zentnern Steinkohlen (Stückkohlen) für den Bedarf der königl. Saline bei Dürkheim im Etatsjahre $18^{49}/_{50}$ an die Wenigſtnehmenden ſtatt.

Bemerkt wird noch, daß für jene Salzlagerſtätten, welche in dem Rayon der pfälziſchen Eiſenbahn liegen, nur der Bedarf für das erſte halbe Jahr $18^{49}/_{50}$ zur Verſteigerung kömmt.

Die ſonſtigen nähern Bedingungen werden am Tage der Verſteigerung ſelbſt bekannt gemacht.

Saline Philippshalle, den 28. October 1849.

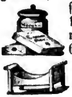
Königl. Hauptſalzamt Dürkheim.

Schenk.

Mobilienverſteigerung.

Künftigen 20. November l. J. und folgende Tage, jedesmal des Morgens 8 Uhr anfangend, werden die zur Fallit- reſpektive Vacant-Maſſe des verſtorbenen Krämers und Zeugſchmieds Heinrich Decker von Edenkoben gehörende Mobiliargegenſtände, auf Anſtehen des proviſoriſchen Syndiks Cäſar Gies, Rechtskandidat in Edenkoben wohnhaft und des Curators der Vacantmaſſe Johann Peter Schlick, Weinhändler daſelbſt, gegen gleich baare Zahlung, durch den unterzeichneten Notar verſteigert, als:

Verſchiedene Eiſen-, Meſſing- und Krämerwaaren (Thürenſchlöſſer, Fiſchbänder, Zangen, Hämmer, Feilen, Bohrer, Raſpeln, Sicheln, Senſen, Schneidmeſſer, Meſſer, Gabeln, Waagenbälke, Strohmeſſer, Lochſägen, Meiſel, verſchiedene Waagen, Rauchtabak 2c.) 1 Oelkaſten mit blechernem Litermaaß, 2 Ladentiſche, 1 Fach mit 60 Schubladen, Bettung, Getüch, Kleidungsſtücke, Schreinwerk, Küchengeſchirr und ſonſtiges Hausgeräth.



Edenkoben, den 5. November 1849.

Keller, Notar.

II. Bekanntmachung

einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Auf Betreiben von Carl Herlin, großh. bad. Poſtreviſor in Karlsruhe, in Baden, wohnhaft, für welchen Advokat Friedrich Victor Keſſel, in Landau wohnhaft, als Anwalt beſtellt iſt,

wird am 4. Dezember 1849, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshauſe zur Pfalz in Mörzheim, vor dem gerichtlich ernannten Verſteigerungs-Kommiſſär, k. Notär Friedrich Heſſert, in Landau wohnhaft, zur gerichtlichen Zwangsverſteigerung der unten bezeichneten Immobilien geſchritten werden, gegen Konrad Kuntz, Ackersmann, und deſſen Ehefrau Margaretha Pfirrmann, beide in Mörzheim wohnhaft.

Der Zuſchlag bei dieſer Verſteigerung wird ſogleich definitiv ſein und Nachgebote werden nicht zugelaſſen.

Die Immobilien werden einzeln, das heißt parzellenweiſe verſteigert werden, und beſtehen aus:

1) 92 Dezimalen Acker im Banne von Mörzheim, eine Parzelle bildend,
2) 17 Dezimalen Wieſe und Krautſtück, ebenfalls eine Parzelle bildend und im Banne von Mörzheim gelegen, und
3) 19 Dezimalen Fläche mit darauf befindlichem Wohnhaus, angebautem Stalle und Kelterhaus, ſodann einer Scheuer mit Kuhſtall und Keller, gelegen zu Mörzheim am Saumarkt und eine Parzelle bildend.

Die Verſteigerungsbedingungen und die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsobjekte können von Jedermann bei dem Verſteigerungs-Kommiſſäre — Notär Heſſert in Landau — eingeſehen werden.

Landau, den 6. November 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:

F. V. Keſſel.

Abſchrift.

Die Kirchweihe zu Siebeldingen betr.

Heute, den 5. November 1849, hat ſich der Gemeinderath von Siebeldingen verſammelt, um wegen Abhaltung von Tanzmuſik auf die hieſige Kirchweihe, den 11. l. Mts., zu berathſchlagen.

Der Gemeinderath,

Erwägend die damaligen Zeitverhältniſſe, namentlich des Umſtandes, daß die Gemeinde Siebeldingen durch die anhaltende Einquartierung bedeutende Opfer bringen mußte und die Einquartierung dahier dermalen noch fortbeſteht;

Beſchließt, daß auf die hieſige Kirchweihe dieſes Jahres, den 11. l. Mts, keine Tanzmuſik abgehalten werden darf.

Worüber dieſes Protokoll zu Siebeldingen den obigen Datum.

Der Gemeinderath. Sind unterſchrieben: Wolf, Winderroll, Begy, Großhans, Groshans, Müller, Wüſt, Becker, Keßler, Groshauß, J. J. Born, Hellmann und Jahraus.

Für die Abſchrift

Das Bürgermeiſteramt.

Wolf.

Genehmigt.

Landau, den 5. November 1849.

Königliches Landkommiſſariat

Peterſen.

Ottmann.

Digitized by Google

Goldberger's
Gicht- & Rheumatismus-
Ketten

mit doppelter Conſtruction und mit electro-magnetiſchen beweglichen Cylinder à Stück mit Gebrauchs-Anweiſung 3 fl. 36 kr. ſtärkſte Sorte zur Anwendung um den Unterleib, ſo wie gegen Lendenweh, Fußgicht ꝛc. ꝛc. à 5 fl. 24 kr. Dieſer nach den neueſten Erfahrungen vervollſtändigte galvano-electriſche Apparat iſt das kräftigſte, ſicherſte und ſchnellſte Heilmittel gegen ältere, verhärtete gichtiſche und rheumatiſche Uebel aller Art und kann gegen derartige Leiden mit vollem Recht empfohlen werden; hingegen ſind dieſe doppelten Ketten bei leichten rheumatiſchen und nervöſen Uebeln nicht anzurathen und bedient man ſich in ſolchen Fällen einer einfachen Goldberger'ſchen Rheumatismus-Kette mit ganz gutem Erfolge. Vorräthig ſind dieſe Ketten, wie bekannt, in Landau nur einzig und allein bei Unterzeichnetem, woſelbſt auch eine gedruckte Brochüre gratis ausgegeben wird, welche die atteſtirten Erfahrungen von **1000** geachteter Aerzte und glaubwürdigen Privaten enthält, die darthun, mit welchem günſtigen Erfolge dieſe Ketten angewendet, und welche überraſchende Heilungen ſchon durch ſie ausgeführt worden ſind.

Landau, im November 1849.

Thomas Jäger.

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Dienſt für den Monat November:

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden ungeraden Tag** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M., **Morgens 11 Uhr.**

Abfahrt von Bingen nach Mainz und Frankfurt a/M.: **Jeden ungeraden Tag, Morgens 6 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh.: **Jeden geraden Tag, Morgens 10 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Bingen: **Täglich Abends 4 Uhr.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im November 1849.

Anzeige.

Die in Nr. 87 in dieſem Blatt angeführte Verſteigerung von Louis Völker von Edenkoben, wird vorläufig nicht abgehalten.

Anzeige.

Nußbaumſetzlinge von 10 bis 14 Fuß Höhe ſind zu kaufen bei Schebloh in Zeiskam, das Stück zu ſechs Kreuzer.

Zu verkaufen:

Eine Ladeneinrichtung für einen Spezereikrämer, bei Salomon Meyer in Maikammer.

Anzeige.

Ein gewandter Cigarren-Arbeiter kann dauernde Arbeit mit oder ohne Koſt und Logis erhalten. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. Offerten franco.

Anzeige.

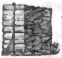
Es werden mehrere Bienenſtöcke verkauft. Liebhaber wollen ſich bei der Redaction dieſes Blattes anfragen.

Anzeige.

Bei Müller, Bierbrauer zum Pflug in Landau, iſt fortwährend Malz von erſter Qualität zu haben.

Digitized by Google

Holzverſteigerung.



Montags, den 12. November nächſthin, des Nachmittags um 1 Uhr, im Gemeindehauſe zu St. Martin, werden aus dem Gemeindewalde von da, Schlag Hochberg, nachbezeichnete Hölzer auf Kredit verſteigert, als:

39¼ Klafter kiefern gehauen Scheitholz;
16²/₄ „ „ „ „ mit Prügel;
23³/₄ „ „ Prügelholz, und
3250 kieferne Reiſerwellen zu Streuwerk.

Bemerkt wird noch, daß das Material nur ½ Stunde vom Orte Sanct Martin entfernt iſt.

St. Martin, den 31. October 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Plaß.

Verſteigerung über die Beifuhr von Steinen.

Montag, den 12. November nächſthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Venningen auf dem Gemeindehauſe, wird die Lieferung von 100 Cubic-Metres Steinen aus hieſigem Gemeindeſteinbruche auf die Bezirks- und Communikationsſtraßen an den Wenigſtnehmenden öffentlich verſteigert.

Venningen, den 2. November 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Waldſchmitt.

Die Sonn- und Feiertagsſchule zu Landau betr.

Der Zeichnungs-Unterricht an der Sonn- und Feiertagsſchule beginnt den 11. November, Vormittags von 8 bis 11 Uhr im Lokale der Gewerbsſchule.

Landau, den 6. November 1849.

Das kgl. Rektorat.
Seitz.

Pfälzer Verein für ſittliche Beſſerung verwahrloster Kinder und entlaſſener jugendlicher Sträflinge. (Bezirk Landau.)

Die diesjährige General-Verſammlung wird

Montag, den 12. November nächſthin, früh 10 Uhr,

im Stadthaus dahier ſtattfinden. Indem wir alle verehrlichen Mitglieder hiezu einladen, geben wir uns der Hoffnung hin, daß namentlich die Herren Correſpondenten ſich einfinden werden.

Landau, den 30. October 1849.

C. Hoffmann, Vorſtand.
Glaß, Sekretär.

Bei einer gebildeten Familie zu Annweiler können mehrere Mädchen von 11 bis 16 Jahren in Erziehung gegeben werden, wobei denſelben Gelegenheit geboten iſt, mehrere Sprachen und alle feine Handarbeiten, ſo wie auch Alles das, was die Haushaltung betrifft, gründlich zu erlernen.

Koſt und Logis können mit gegeben, und das Honorar hiefür wird möglichſt billig geſtellt werden.

Portofreie Briefe mit Anerbietungen und etwaigen Anfragen beſorgt die Expedition ds. Blts.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt jetzt in dem Eckhauſe der Schul- und Trappengaſſe, wo bisher das Hypothekenamt war.

Landau, den 6. Nov. 1849.

Dr. Schupp.

Anzeige und Empfehlung.

Von heute an ſind wieder alle Sorten Fleiſch bei mir zu haben, beſonders empfehle ich ſehr fettes Rindfleiſch zu 9 kr., Hammelfleiſch zu 6 kr. das Pfund. Dann iſt fortwährend abgekoch-

ter Schinken, Zunge, Rouleau,

Lyoner Würſte, extra feine Leber- und Grübenwürſte das Pfund zu 10 kr., ſowie viele andere Sorten feiner Würſte zu den möglichſt billigſten Preiſen zu haben. Wozu ſich zur gütigſten Abnahme empfiehlt

Treiber
in der Kirchgaſſe in Landau.

Für die Wittwe und Kinder des zu Arzheim verunglückten Viehhirten Wendel Menges ſind bis heute an milden Gaben eingegangen:

Uebertrag:	12 fl. 3 kr.
Wenn auch nicht für Freiſchaaren	— fl. 30 kr.
	12 fl. 33 kr.

Landau, den 7. November 1849.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerſte		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	31. Oct.	3	50	2	54	2	50	2	38	2	27
Edenkoben . .	26. Oct.	3	36	2	51	2	54	2	26	2	19
Kaiſerslautern	6. Nov.	3	25	2	17	2	30	2	26	1	58
Kandel	26. Oct.	—	—	2	51	2	22	2	26	2	9
Neuſtadt . . .	3. Nov.	3	46	2	53	2	44	2	35	2	20
Speyer	30. Oct.	3	40	2	41	2	34	2	19	2	23
Zweibrücken .	31. Oct.	4	5	2	40	2	44	2	12	1	54

Mainz, 26. October. 100 Kilogr. Waizen, 7 fl. 28 kr. Korn, 5 fl. 11 kr.; Gerſte, 4 fl. 41 kr.; Hafer, 5 fl. 52 kr. Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 89. Landau in der Pfalz, den 10. November 1849.

Nur im Frieden liegt Wohlfahrt. In der Wohlfahrt aber liegt Freiheit; denn Friede iſt Freiheit.

Der Bellheimer Herbſt.

Wohl hat ſchon Mancher die Worte gehört: „Das iſt caput wie der Bellheimer Herbſt;“ doch Manchem wird der Urſprung dieſes ſo weit verbrei- teten Sprichwortes unbekannt ſein.

Bis vor etwa hundert Jahren blühte auch in Bellheim der Weinbau und noch heißt ein ganzer Felddiſtrikt: „Bei den Wingert;“ aber durch Krieg, Froſt und ſonſtige Störung kam dieſer Kulturzweig ſo weit herab, daß nur noch einige Rebzeilen ſtanden und der Eigenthümer derſelben ſeinen ganzen Herbſt in einer Hotte nach Hauſe trug; nahe am Orte ſtol- perte er jedoch über einen Stein, fiel mit ſeiner Laſt zur Erde, dahin floß das Traubenblut und er rief jammernd: „So, jetzt iſt Alles caput.“ Daher das bekannte Sprichwort, welches im Munde des Volkes nur noch etwas derber klingt.

Dem Jahr 1849 war es vorbehalten, dieſe Schmach zu tilgen; denn Donnerstag, den 18. Oktober, ward zu Bellheim wieder die erſte Weinleſe gehalten. Feſt- lich geſchmückt, junge Winzer und Winzerinnen vor- aus, Muſik an der Spitze, zog jubelnd Jung und Alt zum Orte hinaus in die neu angelegten Reben- gelände, wo von den 40 Eigenthümern derſelben be- reits 10 eine vollſtändige Weinleſe hielten, die an Quantität befriedigte und an Qualität jede Erwar- tung übertraf. Von 38 Ruthen wurde über ein halb Fuder Erſtlingswein gekeltert.

Eine beſondere Weihe erhielt dieſes für Bellheim ſo freudige Ereigniß, durch die ergreifende Rede des von allen Einwohnern der Gemeinde ſo geliebten als hochgeachteten Herrn Pfarrers Welſch; und wahr- lich ſein Zuruf zur Einigung der vor Kurzem noch ſo ſehr entzweiten Gemüther wird herrliche Früchte tragen, und dann ſei doppelt geſegnet der Tag, an welchem das ſo verbreitete Sprichwort ſeine Geltung verloren hat und wir ausrufen konnten:

„Der Bellheimer Herbſt iſt nicht mehr caput!“

Speyer, 6. Nov. In Folge Kriegsminiſterial- Reſcript vom 4. d. wird das fränkiſche Obſervations- Corps theilweiſe aufgelöst und reduzirt.

Gänzlich davon getrennt werden und keh- ren in ihre alten Garniſonen zurück:

Das 1. u. 2. Bataillon des 2. Inf.-Reg. nach München; reduzirt per Kompagnie auf 70 Feuer- gewehre. Das 3. Bat. des 3. Inf.-Reg. nach Augs- burg; das 3. Bat. des 4. Inf.-Reg. nach Regens- burg; reduzirt per Kompagnie auf 50 Feuergewehre. Die Diviſion des 4. Chevaurleger-Reg. nach Augs- burg; die halbe 12pfünder Batterie des 1. Art.-Reg. nach München.

Als noch dazu zählend haben zu ka- ſerniren:

Das 3. Bataillon des 5. Inf.-Reg. in Nürn- berg; das 3. Bat. des 13. Inf.-Reg. in Bayreuth. Die Diviſion des 2. Chev.-Reg. in Ansbach; die bei- den Diviſionen und die 7. Eskadron des 6. Chev.- Reg. in Bamberg und Vorchheim; die 6pfünder Bat- terie des 2. Art.-Reg. in Würzburg.

In Garniſonen rücken:

Das 1. Bat. des 4. Inf.-Reg. nach Schwein- furt; das 3. Bat. des 10. Inf.-Reg. nach Nürnberg; das 1. Bat. des 11. Inf.-Reg. nach Aſchaffenburg; das 2. Bat. des 11. Inf.-Reg. nach Lohr; das 3. Bat. des 11. Inf.-Reg. nach Würzburg; die Kom- pagnie zu 100 Feuergewehre. Die 3 Diviſion des 1. Chev.-Reg. nach Ansbach; der Regimentsſtab und 1. Diviſion des 3. Chev.-Reg. nach Bayreuth; 1 Di- viſion nach Nürnberg und 1 Diviſion nach Neumarkt; die Batterie des 3. reitenden Art.-Reg. nach Würz- burg.

Der Kommandant des Corps, Herr General- Lieutenant Frhr. v. Leſuire begibt ſich mit Hrn. Ge- neralmajor v. Haller nach Nürnberg; Hr. General- major Graf Verri rückt in München ein.

Zeitungsſchau.

Landau, am 9. Nov. Die Mitglieder des Friedenskongreſſes in London hielten am 30. Okt. ein großes Meeting. An Rednern fehlte es nicht. Hoch- herzige Gedanken, wie bei den Meetings für die Un- garn. — Als Cobden ſprach, ließ er natürlich die neue ruſſiſche Anleihe nicht unbeachtet: Wir haben, ſagte er, bereits einen ſchweren Streich gegen das Kriegsanleihſyſtem geführt. Oeſterreich hat zwar eine Anleihe erhalten, aber weder Holland noch England haben das Geld gegeben, eine Thatſache, welche be- weist, daß der rechte Geiſt über uns gekommen iſt. Jetzt kommt nun eine andere große nordliſche Macht an den Geldmarkt. Rußland, wie ich aus den geſtri- gen Blättern ſehe, ſucht eine Anleihe. Der große Czar hat ſeinen Ukas erlaſſen, worin er die Leute einladet, ihm für 3 oder 4 Millionen Kredit in Ge- ſtalt von Reichsſchatzbillets zu geben. Mit großer Zufriedenheit erſehe ich aus dem Ukas ſelbſt, daß man die Anleihe bedarf, um die ungariſchen Kriegs- koſten zu decken. Wer war es doch, der noch neulich von dem reichen Rußland, dem freigiebigen Rußland ſprach, das Oeſterreich 2 Mill., dem Papſt ½ und dem toskaniſchen Großherzog ¼ Mill. L. geliehen? Ich glaube kein Wort davon. Ich gäbe nicht 25 Pfd. St. für die ruſſiſchen 108 Pfd. St., die die Bulls

Digitized by Google

und Bears dort in der City hinaufarbeiten. Und ich kenne Leute in der City, vollkommen eingeweiht in ruſſiſche Angelegenheiten, die auch nicht mehr als ich bieten würden. Aus dem tiefſten Grunde meiner Seele danke ich dem Himmel, daß er es in ſeiner Weisheit gefügt hat, daß, wo es ſtehende Heere von 700 oder 800,000 Mann gibt, auch eine bankerote Schatzkammer iſt, — und das arme Volk unterdrückt, elend macht, entſittlicht! Wären das nicht die offenbaren Folgen von Gottes Willen, wäre es nicht klar, daß ſolche Ruchloſigkeiten ſelbſt in dieſer Welt ihre Strafe finden, meine Erwartungen von dem Heilmittel, das wir ſuchen, wären lange nicht ſo ſanguiniſch. Der Beſchluß, zu dem wir hier ſo einſtimmig wie in Paris kommen müſſen, iſt der Beſchluß, daß die öffentliche Meinung jede gewaltſame Einmiſchung in die innern Angelegenheiten eines auswärtigen Landes verdammt. Wir rühmen uns, daß in England jedes Mannes Haus, wenn er nicht die Geſetze verletzt hat, ſein Schloß iſt; daß wer ihn dort beunruhigt, ein Dieb iſt. Was iſt es alſo anders als Diebeseinbruch in einen Staat, wenn eine unabhängige Nation von einem mächtigen Nachbar überfallen wird . . . Ich habe mich oft gefragt, aus welchem Grunde die alten Regierungen Europas an dem abgeſchmackten Syſtem der großen ſtehenden Heere feſthalten. Da ich keinen vernünftigen oder ehrlichen Grund finden konnte, ſo habe ich wirklich zuweilen gedacht, ſie wollen blos ihre Länder in ſo entſetzliche Konfuſion und zu ſo hoffnungsloſem Bankerot bringen, daß kein anderes Regierungsſyſtem die Mühe und das Riſiko der Wiederherſtellung übernehmen kann. (Blinde Bataille bei dem kranken Zuſtande der Zeit.)

Wien, 2. Nov. Maſſenhaft war geſtern der Andrang der Gläubigen auf dem Friedhofe der ſogenannten Schmelz (nächſt Schönbrunn) zu nennen. Dort war ein Grabhügel in der Nacht, welche dem 1. voranging, von unbekannter Hand mit Blumen bekränzt, dicht mit weißem Sande beſtreut, und der 13., 14. und 15. März 1848 darauf geſchrieben worden. Unter dieſer Inſchrift waren zwei gekreuzte Schwerter gezeichnet. Auch die anderen Gräber der im Laufe des Jahres 1848 im Kamfe gegen das Militär Gefallenen waren mit friſchen Blumen geſchmückt und von Freunden oder Verwandten beſucht. Der Gouverneur ſchickte zwar den Befehl, der Sand ſei augenblicklich von den Gräbern zu entfernen und dieſelben unſcheinbar zu machen, wie die übrigen. Aber der auf dem Friedhofe wachhabende Offizier führte ihn nicht aus, ſondern ließ den Gouverneur beſchwören, ihn zurückzunehmen, da die Anweſenden nur auf den Gräbern beteten. Der Gouverneur eilte ſelbſt auf den Schmelzer Friedhof, um ſich Gehorſam zu verſchaffen. Als er aber, dort angelangt, die Weinenden und Betenden an den geſchmückten Gräbern ſah, konnte er ſich nicht enthalten, den dienſtthuenden Hauptmann wegen ſeines Ungehorſams zu beloben, und gab nun ſelbſt die Weiſung, daß die Anweſenden durch keine Miene zu kränken, vielweniger in ihrer ſtillen Feier zu ſtören ſeien. Auch die Gräber von Robert Blum und Meſſenhauſer waren geſchmückt und viel beſucht.

Darmſtadt, 4. Nov. Die Freunde der Ruhe ſehen nun ihren Wunſch erfüllt; in ganz Europa herrſcht Ruhe. Auch wir ſind Freunde der Ruhe, allein es will uns dünken, als ob gerade die Freunde der Ruhe jetzt die Dauer derſelben gefährdeten. Eine durch die Gewalt der Waffen herbeigeführte Ruhe kann niemals dauernd ſein, wenn nicht auch in demſelben Reiche der Gedanke an Verſöhnung und Friede erſtrebt wird. Nie kann die Staatsmacht auf dauernden Frieden rechnen, wenn ſie ſich nicht mit dem im Völkerleben nothwendigen Fortſchrittsprinzip ausgeſöhnt hat, wenn ſie nicht verſteht, dem Fortſchritte eben ſo gut Rechnung zu tragen als dem Beſtehenden. Sie gefährdet aber ſelbſt die Ruhe, ſobald ſie gar den Stillſtand in Rückgang wandeln will. Im Großherzogthum Heſſen-Darmſtadt beſteht zwar Preßfreiheit und Geſchwornengericht. Allein man ſoll ſich eben mit einem Projekt herumtragen, welches, die Abſetzbarkeit und willkürliche Entlaſſung der untern Beamten geſetzlich machen will.

Kaiſerslautern, 4. Nov. Die Reichsmarine ſucht in unſerer Pfalz Hautboiſten für ihren Dienſt und verſpricht guten Gehalt. Bereits haben ſich mehrere junge Leute aus unſerer Stadt anwerben laſſen. Vor einigen Tagen ſah man auch in hieſiger Stadt zum erſtenmal deutſche Marine-Offiziere.

Bern. 127 badiſche Flüchtlinge wollen, in Folge des letzten Auflaufes vor ihrer Kaſerne, ſich wieder nach Hauſe begeben. Der Regierungsrath verwendet ſich eben beim Bundesrath, damit es ohne Hinderniß geſchehen könne.

Wiesbaden, 2. Nov. Wie man vernimmt, iſt der Major Mohrenhofer von dem über ihn gehaltenen Kriegsgerichte verurtheilt, ſeiner Dienſtesſtelle entſetzt zu werden. Genannter Offizier kommandirte im jüngſten badiſchen Feldzug bei dem Treffen vor Dos das naſſauiſche Bataillon, welchem die Schuld beigemeſſen wird, daß die Mecklenburger um eine Kanone, welche den Freiſchaaren in die Hände fiel, gekommen ſind.

Rom, 26. Oct. Seit mehreren Wochen verbreitete man abſichtlich das Gerücht, im Judenghetto ſei eine große Anzahl von koſtbaren Sachen aus der Revolutionszeit aufbewahrt. Die Fanatiker verlangten daher, man ſollte die Juden abermals während der Nacht in ihrem Ghetto einſchließen. Dieſen Morgen war das Ghetto noch vor Tagesanbruch umgeben. Die Einwohner, 4000 an der Zahl, mußten ſich zurückziehen und man nahm ihnen alles Silberzeug fort, das nicht ihren Familiennamen trug, ſo wie auch Leinenzeug, Stoffe und andere koſtbare Gegenſtände, die den eifrigen Chriſten gefielen. Alles geſchah unter dem Schutze der franzöſiſchen Bajonnette. (Die Allg. Ztg. ſagt: „Der Grund dieſer Anordnung läßt ſich leicht vermuthen. Der größte Theil der während der Revolution verſchleppten Gegenſtände aus Kirchen, Klöſtern u. ſ. w. iſt, wie anderswo, auch hier in die Hände dieſes handelsluſtigen Volkes für Spottpreiſe übergegangen, und es möchte den jetzigen Eigenthümern alſo ſchwer werden, den rechtlichen Beſitz überall nachzuweiſen.“)

Flensburg, 31. Oct. Als Anhang zu den bereits mitgetheilten Friedensgerüchten können wir noch berichten, daß hier von däniſcher Seite her behauptet wird, es würde noch binnen 8 Tagen der

Digitized by Google

Abſchluß des Friedens proclamirt werden. Weiter heißt es noch, es würde ein gemeinſchaftlicher Statthalter mit getrenntem Miniſterium für beide Herzogthümer eingeſetzt werden.

Prag, 1. Nov. Die Truppenzahl, welche im Königreich angeſammelt wird, beſteht jetzt in 60,000 Mann, fernere Nachſendungen werden nicht ſtatt finden. Der Zweck der Truppenſammlung, eine mobile Macht an den ſächſiſchen und bayeriſchen Gränzen aufzuſtellen, iſt allein eine Präventivmaßregel für etwaige Eventualitäten im ſüdlichen Deutſchland. Uebrigens ſind die Truppen ſämmtlich in einem ausgezeichneten Zuſtande.

— Es wiederholt ſich von Wien aus die Nachricht eines verkündeten Generalpardons zu Gunſten der Widdiner Flüchtlinge vom Feldwebel und Wachtmeiſter abwärts beſtätigt. 2—3000 Mann haben ſich zur Rückkehr gemeldet und ſind ſogleich mittelſt Dampfſchiffen nach Orſova geſchafft worden. Auch den Offizieren iſt eine Amneſtie zugeſagt, wenn ſie in beſtimmter Friſt zu ihren Fahnen zurückkehren.

Glückſtadt, 2. Nov. Heute früh traf das deutſche Kriegs-Dampfboot „Lübeck," von der Weſer kommend, auf unſerer Rhede ein, und ſetzte Offiziere nebſt Mannſchaft ans Land, welche ſogleich mit der Eiſenbahn nach Norden abgingen. Dieſelben ſollen, wie man hört, zur Beſetzung der „Geſion" beſtimmt ſein. (H. N.)

Frankfurt, 3. Nov. Welcker iſt von ſeiner Reiſe nach Italien zurückgekehrt und zur Zeit in Frankfurt. Er hat in dieſer Zeit unendlich gelitten. In Venedig iſt ihm die Tochter geſtorben, der eine ſeiner Söhne ſitzt im Kerker und der andere iſt nach Amerika ausgewandert.

London, 3. Nov. Im Laufe der nächſten Woche wird im Schloſſe von Windſor eine Geheimeraths-Sitzung abgehalten werden, in der ein Tag feſtgeſetzt werden ſoll, an welchem allgemeine Dankgebete wegen Abnahme der Cholera dargebracht werden ſollen.

Madrid, 29. Okt. Wie man verſichert, ſoll Iſabella in geſegneten Umſtänden ſein.

Paris, 5. Nov. Es ſind viele Präfekten durch den Telegraphen hierher berufen. Nächſter Tage ſollen einſtweilen 25 neue Präfekten ernannt werden; es ſteht ein Beamtenwechſel mit Abſetzungen in Maſſe in Ausſicht.

Ungarn. Von Neuem hat nun die Nachricht von dem endlichen Aufhören der Hinrichtungen die ganze Preſſe durchwandert. Indeſſen wurde am 25. Okt. in Arad nach kriegsrechtlichem Urtheil dennoch Ludwig Kaczinczyi von Szephalom erſchoſſen.

Wien, 1. Nov. Die Hinrichtungen ſollen nun dennoch aufhören und zwar gegen den Willen Haynau's, der auf die Fortdauer pochte. Haynau ſagt, daß ſeine und die ruſſiſche Armee 60,000 Mann im Feldzuge verloren hätten, und dieſe gerächt werden müßten.

Von der Schweizergränze, 4. Nov. Wir haben im Oberlande jetzt Wein die Hülle und Fülle, und der diesjährige iſt mitunter ſehr preiswürdig. Nur will es mit dem Kauf und Verkauf noch nicht recht voran. (N. Fr. Z.)

Augsburg, 3. Nov. Seit 3 Tagen kommen Transporte von Gefangenen aus der Feſtung Raſtatt hier an, die zum Theil hier gleich, mit Laufpäſſen verſehen, in Freiheit geſetzt, theils weiter transportirt werden. (Augsb. Abendz.)

Eckernförde, 30. Okt. Heute Morgen verließ uns das 2. Bataillon des preuß. 12. Regiments, und die Theilnahme beim Abſchiede gab demſelben das Zeugniß, daß es ſeinen Quartiergebern lieb und werth geworden war. Selten bezogen Truppen unter ſo ungünſtigen Umſtänden Quartier; um ſo ehrenvoller erwarben ſie ſich durch Mannszucht und Mäßigung unſere Zuneigung.

Bromberg, 31. Okt. In dieſer Woche ſind durch unſere Aſſiſen zwei Todesurtheile hintereinander gefällt worden. In dem einen Falle ward ein polniſcher Ueberläufer durch ſeine eigene Braut des Mordes überführt, während alle anderen Zeugen nichts Beſtimmtes gegen ihn ausſagen konnten; im andern Falle hatte ein junger Menſch, ebenfalls polniſcher Abkunft, ſeinen Vater ermordet.

Paris, 5 Nov. Aus Algier vom 30. Oktober laufen ungünſtige Nachrichten vom Kriegsſchauplatze vor der Oaſe Saatſcha ein. Der von General Herbillon befohlene große Sturm iſt mit bedeutenden Verluſten zurückgeſchlagen worden.

Am 11. Oktober hatte der General Herbillon ſich entſchloſſen, die Saatſcha regelmäßig zu belagern. Am 19. Abends hatte die Artillerie zwei Breſchen gelegt, welche gangbar ſchienen. Auch war der naſſe Graben, der die Saatſcha umgibt, ausgefüllt worden. Nun ſchritt man zum Sturm. Am 20. um halb 7 Uhr Morgens griffen auf das Signal der Artillerie 25 Sappeure von den Pionnieren und eine Grenadierkompagnie des 2. Regiments der Fremdenlegion, der eine Kompagnie des 5. Jägerbataillons folgte, unter einem Hagel von Kugeln die linke Breſche an. Oberſt Carbuccia führte die Angriffskolonne. Bei der Breſche angekommen, fand ſie ſich plötzlich am Fuße eines Stückes Mauer, das von den hinterwärts aufgeſtellten Vertheidigern auf ſie umgeworfen wurde, und 9 Mann erdrückte. Der Sturz der Mauer wurde das Zeichen zu einem heftigern Feuer. In wenig Minuten waren 14 Mann getödtet, 39 verwundet, und die Kolonne mußte ſich in die Laufgräben zurückziehen.

Auf der rechten Seite ging es nicht beſſer. Oberſt Dumontez vom 43. Linienregiment überſchritt mit ſeinem 1. Bataillon und einer Abtheilung Sappeure den Graben und griff die Breſche an, die er ſehr hoch und ſteil fand. Zwei Stunden lang kämpfte man vergeblich; bereits waren 17 Mann getödtet und 80 verwundet, worunter 7 Offiziere, da befahl General Herbillon den Rückzug. In der folgenden Nacht unternahmen die Belagerten aus der Oaſe ſogar einen Angriff auf das franzöſiſche Lager, jedoch ohne Erfolg. Am 20. und 21. wurden neue Batterieen errichtet; man erwartete friſche Munition; am 26. wollte man mit dem Breſcheſchießen von vorn anfangen.

Nach dem Umſtande zu urtheilen, daß von Aumale und Medeah ſchleunige Verſtärkungen verlangt, und ſogar aus Oran und Budſchia Truppen mit Dampfbooten abgeholt worden ſind, ſcheint die Sache ernſt genug geweſen zu ſein.

(Eilbote Nro. 89 vom 10. November 1849.)

Digitized by Google

Gerichtliche Aufforderung.

Diejenigen Gläubiger des Falliten **Jakob Kern** von Böchingen, welche ihre Forderungen angemeldet haben, werden andurch aufgefordert, am Montag, den ſechs und zwanzigſten laufenden Monats, **Vormittags zehn Uhr**, im Sitzungsſaale des k. Bezirksgerichts dahier zu erſcheinen, um den Abſchluß eines Concordates zu verſuchen und, wenn dieſes nicht zu Stande kömmt, einen definitiven Syndiken zu wählen. — Auch der Fallit Jakob Kern hat hiebei zu erſcheinen.

Landau, den 7. November 1849.

Der Falliments-Commiſſär, k. Bezirksrichter

Dietſch.

Hausverſteigerung.

Donnerſtag, den 22. November 1849, Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthaus zum Schaaf dahier;

Auf Anſuchen von Hrn. Abraham Blum, Kaufmann in Landau, wird auf Eigenthum verſteigert:

Ein dreiſtöckiges Wohnhaus nebſt Ladeneinrichtung, Keller, Hofraum, Speicher und Zugehör, zu Landau an dem Max-Joſephs-Platz neben Johann Jacob Quoſig und C. Hoffmann.

Bis dahin kann daſſelbe auch aus der Hand verkauft werden.

Landau, den 31. October 1849.

Heſſert.

II. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Donnerſtag, den 6 Dezember 1849, werden auf Betreiben von Abraham Wolff, Handelsmann, früher in Böchingen, jetzt in Pirmaſens wohnhaft, welcher den Advokaten Maximilian Glaß in Landau als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat und bei demſelben Wohnſitz erwählt, folgende deſſen Schuldnern, den zu Steinfeld wohnhaften Ehe- und Ackersleuten Joſeph Kitt und Sibylla Vetterhöfer, angehörende, in den Bännen von Steinfeld, Kapsweyer, Oberotterbach und Schweighoffen gelegene Immobilien, und zwar die in den beiden erſten Bännen gelegenen zu Steinfeld im Wirthshauſe zum Adler in der untern Wirthsſtube des Vormittags um 8 Uhr, die auf den Bännen von Oberotterbach und Schweighoffen gelegenen aber zu Oberotterbach im Wirthshauſe zum Ochſen bei Wüſt in der untern Wirthsſtube des Nachmittags um zwei Uhr, unter ſofortigem definitiven Zuſchlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, einzeln durch den committirten k. Notär Fuchs zu Bergzabern zur Zwangsverſteigerung gebracht:

Bann Steinfeld:

Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hof, Garten, in der Klinggaſſe Nr. 101 auf 14 Dezimalen Fläche, neben Chriſtian Beck, Schreiner und Sebaſtian Schmitt. — Drei Parzellen Garten von 2, 3 und 4 Dezimalen. — Drei Parzellen Acker, zuſammen 86 Dezimalen. — Eine Wieſe von 61 Dezimalen.

Bann Schweighoffen:

Zwei Parzellen Acker, zuſammen 60 Dezimalen.

Bann Oberotterbach:

Sechs Parzellen Acker, zuſammen 2 Tagwerk 87 Dezimalen.

Bann Kapsweyer:

Ein Garten von 3 Dezimalen. — Ein Acker von 47 Dezimalen. — Eine Wieſe von 41 Dezimalen.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Immobilien, ſo wie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungscommiſſär eingeſehen werden.

Glaß.

Zwangsverſteigerungen.

Es werden folgende Gegenſtände zwangsweiſe verſteigert, nemlich:

1) am 14. November, Morgens 9 Uhr, vor dem Gemeindehaus in Gleishorbach: 1 Tiſch,

1 Bank, 1 Bettumhang, 1 Wanduhr, 2 Schränke, 4 Leintücher, 1 Krautſtanne,

20 Simmern Kartoffeln, 10 Pfund Zinn, 1½ Simmern Nüſſe und 1 Biegeleiſen.

2) an demſelben Tage, Morgens 11 Uhr, vor dem Gemeindehaus in Gleiszellen: 2 Fäſſer und 8 Hectoliter 49er Wein.

3) am 15. November, Nachmittags 1 Uhr, vor dem Gemeindehauſe in Capsweiher:

1 Pferd, ein Rind und ein Karren.

4) am nemlichen Tage, Morgens 9 Uhr, vor dem Gemeindehauſe in Steinfeld: 200 Centner Heu.

Bergzabern, den 7. November 1849.

Nicolaus.

Verſteigerung.

Am 26. lauf. Monats, Nachmittags 3 Uhr, zu Göcklingen in der Krone, werden durch den damit beauftragten k. Notar Keller von Landau, in Folge eines gerichtlich beſtätigten, vor dem k. Friedensgerichte Landau am 26. April l. J. gefaßten Familienrathsbeſchluſſes, auf Anſtehen 1) von Johannes Feitig dem Jungen, Ackersmann in Heuchelheim, als Vormund des minderjährigen Peter Becker, und 2) von Friedrich Amann, Dreher in Göcklingen, als Gegenvormund dieſes Minderjährigen, 1. drei Wingerte von 33 Dezimalen, 2. eine Wieſe von 11 Dezimalen und 3. drei Aecker von 40 Dezimalen, göcklingener Bannes, verſteigert.

Landau, den 2. November 1849.

Keller, Notar.

Haus- und Garten-Verſteigerung.

Dienſtag, den 13. November nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthauſe des Herrn Jakob Rupp in Landau, läßt Herr Johann Hahn, Gärtner dahier, in Eigenthum verſteigern:

1) Ein Wohnhaus mit Anbau, Keller, Höfchen, Pflanz- und Gemüſegarten, gelegen an der Landau-Zweibrückener Straße, vor dem franzöſiſchen Thore, im Banne Landau, auf einer Fläche von 71 Dezimalen, neben Notar Keller und dem Spitalgut;

2) 49 Dezimalen Pflanz- und Gemüſegarten daſelbſt, neben Wittwe Köhler und Heinrich Stöpel.

Landau, den 25. Oktober 1849.

Keller, Notar.

Digitized by Google

Verſteigerung.

Am 26. lauf. Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Göcklingen in der Krone, werden durch den damit beauftragten Notar Keller von Landau, zu Folge eines gerichtlich genehmigten, vor dem k. Friedensgerichte Annweiler am 7. Mai l. J. gefaßten Familienrathsbeſchluſſes, auf Anſuchen 1) von Nikolaus Diſchbein, Ackersmann zu Queichhambach, als Vormund ſeiner beiden noch minderjährigen, mit ſeiner nunmehr verlebten Ehefrau Margaretha Becker erzeugten Kinder, Georg und Jakob Diſchbein, und 2) von Claudius Büchler, Ackersmann in Göcklingen, als Gegenvormund dieſer Minderjährigen, drei Wingerte mit 27 Dezimalen, zwei Aecker mit 32 Dezimalen und eine Wieſe von 30 Dezimalen göcklingener Bannes, verſteigert.

Landau, den 2. November 1849.

Keller, Notar.

Verpachtung.

Montag, den 12. November nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, in den drei Königen zu Landau,

werden die Verpachtungen der Liegenſchaften von Herrn Joſeph Botta, Finanz-Candidat in Annweiler, und Herrn Elblein, Hauptmann im 9. Inf.-Regt. von hier, welche eingetretener Hinderniſſe wegen am 26. ds. Mts. nicht Statt finden konnten, abgehalten werden.

Landau, den 27. October 1849.

Keller, Notär.

Güterverſteigerung.

Dienſtag, den 13. dieſes, Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthauſe des Herrn Jacob Rupp zu Landau, läßt Herr Mathias Winkler, Wollſpinner dahier, in Eigenthum verſteigern:

Landauer Banns:

1) 82 Dezimalen Acker auf dem Horſt, am Viehtrieb, auf die Wieſen ſtoßend, neben Johann Jacob Fath und Brunnenmacher Hauck;
2) 21 Dezimalen dito allda, am Viehtrieb, neben Handelsmann Steiner und Johann Jakob Fath;

Wollmesheimer Banns:

3) 22 Dezimalen Acker am Mühlweg, neben Pfirrmann von Wollmesheim beiderſeits.

Landau, den 6. November 1849

Keller, Notar.

I. Bekanntmachung einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Auf Anſtehen von Charlotte Schimpf, ohne Gewerbe, in Landau wohnhaft, geſchiedene Ehefrau von Wolfgang Adam Fritzweiler, ohne Gewerbe, in Neuſtadt wohnend, welche den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als ihren Anwalt aufgeſtellt hat, und bei demſelben Wohnſitz erwählt, werden durch den dazu committirten königl. Notar Heuck von Landau folgende, dem Heinrich Schneider, Ackerer, und deſſen Ehefrau Barbara Oerter, beide in Frankweiler wohnhaft, ſolidare Schuldner der Requirentin, zugehörige Immobilien, als:

1) Pl.-Nro. 85 und 87. Ein Wohnhaus mit Hinterhaus, Nebengebäuden, Keller und Hofraum, zu Frankweiler in der Kirchgaſſe neben Johann Heinrich Cunius und Johannes Spitzfaden auf 18 Dezimalen Land gelegen,
2) 22 Dezimalen Baum- und Pflanzgarten bei dieſem Hauſe,
3) 38 Dezimalen Acker, in einer Parzelle beſtehend,
4) 26 Dezimalen Wieſe, in zwei Parzellen,
5) 5 Dezimalen Bauſtück, eine Parzelle bildend,
6) 20 Dezimalen Wingert, ebenfalls eine Parzelle bildend,

alle im Banne von Frankweiler gelegen,

7) 51 Dezimalen Acker im Banne von Godramſtein, eine Parzelle ausmachend,

am neunzehnten Januar achtzehnhundert fünfzig, des Nachmittags um ein Uhr, zu Frankweiler in der Behauſung des Bürgermeiſter Decker, unter ſofortigem definitiven Zuſchlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Das Wohnhaus wird mit all' ſeinen Zugehörungen und dem dabei liegenden Pflanz- und Baumgarten als ein Ganzes bildend, und die übrigen Immobilien werden einzeln und parzellenweiſe verſteigert.

Die nähere Beſchreibung der Immobilien ſo wie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungs-Commiſſar eingeſehen werden.

Landau, den 7. November 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

Mahla.

Verſteigerung einer Färberei zu Annweiler.

Am 19. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird zu Annweiler, ein hart neben dem Queichbache ſtehendes Wohnhaus mit vollſtändiger Färberei-Einrichtung, zu eigen verſteigert.

Die Färberei wurde bis jetzt, insbeſondere aber von dem früheren Eigenthümer, Adam Oberiſt, mit dem beſten Erfolge betrieben.

Annweiler, den 4. Otober 1849.

Köſter, Notar.

Zwangsverſteigerung.

Freitag, den 16. November 1849, Vormittags eilf Uhr, vor dem Gemeindehaus zu Freckenfeld, werden 1 Kuh, 60 Garben Spelz mit dem Stroh, und 20 Centner Heu, gegen baare Zahlung zwangsweiſe verſteigert.

Landau, den 9. November 1849.

Alphons Gleizes,
k. Gerichtsbote.

Hofgut zu verpachten.

Das unter dem Namen Germaner Hof bekannte Gut, in den Bännen von Bobenthal und Weißenburg, nahe bei Weiller gelegen, beſtehend in 23 Hektaren Acker, 12 Hektaren Wieſen nebſt Gebäulichkeiten, Gärten und Zubehör, iſt zu verpachten und ſogleich anzutreten.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Notar Piché in Weißenburg.

Verſteigerungs-Anzeige.

Montag, den 19. November nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Oberotterbach vor dem frühern Hauſe

Digitized by Google

des Küfers Lorenz Anthes von da, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten folgende gepfändete Gegenſtände, nämlich: ein in Holz gebundenes

Faß von 15 Hectolitres, ein ſolches von 17 Hectolitres in Eiſen gebunden, und ein neuer

Zuber öffentlich gegen baare Zahlung zwangsweiſe verſteigert.

Bergzabern den 8. November 1849.

Nicolaus.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 22. November d. J., früh 9 Uhr, wird im Amtslokale der Militair-Lokal-Verpflegs-Kommiſſion (Reduit Nro. 13) die Beifuhr von circa 8000 Zentner Steinkohlen von der St. Ingberter Grube an den Wenigſtnehmenden öffentlich vergeben, wozu die übernahmsfähigen Rekuranten eingeladen werden.

Landau, den 3. November 1849.

Holzverſteigerung in Staatswaldungen
des k. Forſtamts Langenberg.

Den 19. November 1849, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg öſtlich.
Schlag zufällige Ergebniſſe ad I.

1 eichen Schiffbauſtamm 4r Claſſe,
2 „ Bauholzſtämme 2r „
16 „ „ 3r „
38 „ „ 4r „
9 Klafter buchen Scheitholz,
94 „ „ „ anbrüchig,
40 „ eichen „
236 „ „ „ anbrüchig.

Revier Langenberg weſtlich.
Schlag zufällige Ergebniſſe ad I.

64 Klafter gemiſchtes Stockholz.

Schlag zufällige Ergebniſſe ad III.

2 eichene Bauholzſtämme 3r Claſſe,
1 „ „ 4r „
1 iſſen Nutzholzſtamm,
5 Klafter buchen Scheit anbrüchig,
2 „ eichen „
13 „ „ „ anbrüchig,
23 „ kiefern „
1 „ „ Prügel,
4 „ birken Scheitholz anbrüchig,
2 „ erlen „
½ „ iſſen „ anbrüchig.

Langenberg, den 3. November 1849.

Das k. b. Forſtamt.

Pauſch.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. November 1849, des Morgens um 9 Uhr, dahier im Rathhauſe, wird vor dem unterfertigten Amte zur Verſteigerung von

241¼ Klafter buchenen Krappenprügeln,

im Schlag Taubenkropf, hieſigen Gemeinde-Hinterwaldes, ſitzend, auf Zahlungstermin, geſchritten.

Annweiler, den 1. November 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Köſter.

Minderverſteigerung von Steinlieferung zu den Rheinbauten pro 18⁴⁹/₅₀.

Gemäß Auftrag des königlichen Landcommiſſariats vom 2. l. M., wird vor dem unterzeichneten Bürgermeiſteramte am Donnerstag, als den 15. l. M., des Vormittags um 10 Uhr, zur Minderverſteigerung der Lieferung von 350 Kubikmeter Büchelberger Kalkſteine, 200 Kubikmeter Bruchſteine aus den Brüchen von Ullingen, Krätzingen oder Bruchſal hier auf dem Gemeindehauſe geſchritten werden.

Kandel, den 6. November 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Groß.

Vergebung der Bauarbeiten zur Erbauung eines Bezirksgefängniſſes in Landau.

Nachſtehende Arbeiten zur Erbauung des Bezirksgefängniſſes in Landau ſollen auf dem Soumiſſionswege vergeben werden. Dieſelben ſind veranſchlagt, wie folgt:

Schreinerarbeit . . .	6803 fl.	26 kr.
Schloſſerarbeit . . .	8276 fl.	— kr.
Glaſerarbeit	2230 fl.	5 kr.
Tüncherarbeit	1450 fl.	— kr.

Pläne, Koſtenanſchläge, ein Preisdetail und 2 Bedingnißhefte liegen vom 18. bis zum 28. November l. J. auf dem Bureau des Baupraktikanten Hatzel in Landau, Rieſengaſſe Nro. 49, zur Einſicht offen. Die Abgebote haben nach Procenten zu geſchehen, und es ſind die Soumiſſionen bei dem kgl. Landcommiſſariate Landau längſtens bis zum 28. November l. J, Nachmittags 4 Uhr, verſiegelt und portofrei einzuſenden.

Zweibrücken, den 7. November 1849.

Königliche Bauinſpektion.

Wolff.

Eilwagen der Poſthalter
von Landau und Weiſſenburg nach Strasburg, Paris und Havre, mittelſt Diligencen und Eiſenbahn.

Die Abfahrten in Landau haben ſtatt im Gaſthof zum Schwanen (Poſt) jeden Tag um halb vier Uhr, in Weißenburg bei Poſthalter Gauckler jeden Tag Morgens 10 Uhr und Abends 9 Uhr —
in direkter Verbindung über Nancy und Chalons mit Paris und Havre.

Die Preiſe ſind ermäßigt. Gepäck und Waaren können um halbe Fracht durch Schnellpackwägen beſorgt werden.

Nähere Erkundigungen, ſelbſt für die Ueberfahrt nach New-York und New-Orleans, ertheilen die reſpectiven Poſthalter. —

Von Strasburg nach Paris wird der Weg in 36 Stunden und von da bis Havre in 6 Stunden zurückgelegt.

Zu verkaufen:

Bei Gebrüder Cerf in Landau die Rüben auf 13 Viertel Acker im Dammheimer Feld.

Digitized by Google

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Dienſt für den Monat November:

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden ungeraden Tag** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M., **Morgens 11 Uhr.**

Abfahrt von Bingen nach Mainz und Frankfurt a/M.: **Jeden ungeraden Tag, Morgens 6 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh.: **Jeden geraden Tag, Morgens 10 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Bingen: **Täglich Abends 4 Uhr.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im November 1849.

Abraham Marx

der Junge,

Lederhändler zu Ingenheim,

empfiehlt ſich dem geehrten Publikum in allen Sorten beſter Qualität Sohlleder, Niederländer und Reitlinger braun und ſchwarz Kalbleder, Bagnanger Schmalleder, von der erſten Fabrik Württembergs braun und ſchwarz Zeugleder, Glanzleder, Schaafleder ꝛc. mit Zuſicherung billiger Preiſe und reeller Bedienung.

Zu verkaufen:

Ein trächtiges Rind, das in einem Monat kalbt, kaſtanienbraun und von vorzüglicher Race, bei

Geul, prot. Pfarrer
in Niederhochſtadt.

Zu verkaufen:

Bei Wilhelm Deſieber in Offenbach ein Rinderfaſſel, 1½ Jahr alt, von Farbe rothſcheck, vorzüglicher Race.

Zu verkaufen:

Zwei Schweinfaſſel, halbjährig, vorzüglich zum Ritt, bei Johann Becker in Barbelroth.

Daguerreotypen-Portraits.

Man kann ſich bei dem Unterzeichneten daguerreotypiren laſſen.

Landau, den 5. November 1849.

Colin,
Lehrer an der lat. und Gewerbſchule,
(bei Jac. Ufer in der Judengaſſe).

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenſt an, daß er ſeine frühere Wohnung verändert hat, und gegenwärtig bei Herrn Geſchäftsmann Krug in der Kirchgaſſe, neben Cafetier Arnaud, wohnt.

Gg. Hch. Jahraus,
Regenſchirmmacher in Landau.

Digitized by Google

(Inſerat.)

Der Bellheimer Herbſt.

Wohl hundert von Jahren vorüber bald ſind,
Da freuten ſich Männer und Weiber und Kind,
Zu Bellheim, wenn Trauben ſo glänzend wie Gold
Dem Bachus den herbſtlichen Tribut gezollt.

Doch bald war's durch Krieg, bald durch Froſt und durch Eis,
Ging ſchleifen der Herbſt, wie noch Mancher hier weiß,
Verlaſſen ſtand da unſer Rebengeländ,
Kartoffel nur bracht' uns der Boden am End'.

Im letzten Herbſt war es, zu Jedermanns Spott,
Da trug noch ein Winzer die einzige Hott,
Und fällt mit zur Erde, heraus lief die Brutt,
Und ſo ging der Bellheimer Herbſt einſt caput.

Seitdem ward zum Sprüchwort im pfälziſchen Land,
Wenn etwas caput ging, ſtets Bellheim genannt;
Und ſo blieb's, bis endlich am heutigen Tag
Sich fröhlich geendet vieljährige Schmach.

Im Jahr achtzehn hundert und vierzig und neun
Darf Bellheim des Herbſtes ſich wieder erfreu'n;
Die erſten zehn Winzer, ſie ziehen herein,
Den Wagen beladen mit köſtlichem Wein.

Die feſtlich gekleidete Weinleſer-Schaar
Bringt jubelnd der Erſtlinge Opfer uns dar;
Beim Schall der Trompeten, bei Sing und bei Klang
Zieh'n Junge, zieh'n Alte die Straße entlang

Die Worte des Pfarrers ſo mild und ſo gut,
Sie ſtiften Verſöhnung, ſie dämpfen die Glut;
Als Brüder, als Freunde, im frohen Verein,
Erneuen den Bund wir beim Bellheimer Wein.

Drum fort mit dem Sprüchwort, mit dem iſt's jetzt aus,
Denn bald hat hier Mancher ſein Schöppiein im Haus;
Und wiſſen ſoll's Jeder, ſei's Chriſt oder Jud':
„Der Bellheimer Herbſt iſt jetzt nimmer caput."

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt jetzt in dem Eckhauſe der Schul- und Trappengaſſe, wo bisher das Hypothekenamt war.

Landau, den 6. Nov. 1849.

Dr. Schupp.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt ſich im Verfertigen von Körben und Taſchen jeder Art, ſo wie im Flechten von Stühlen und Ausbeſſern der oben genannten Arbeiten, unter Zuſicherung billiger Preiſe.

Barbara Bach,
wohnhaft neben Kaufmann Trapp
in der Kugelgaſſe in Landau.

Zu verkaufen:

Einen Webſtuhl bei Johannes Heß in Mörzheim.

Zu verkaufen:

Eine im beſten Zuſtande zum ein- und zweiſpännig fahrende Chaiſe, bei Sattler Frankmann in Maikammer.

Zu haben:

Wandkalender für 1850

bei

Carl Georges.

Kirchweih-Anzeige.

Kommenden Sonntag, Montag, und Dienstag, als den 11., 12. und 13. dieſes, wird die Kirchweihe in Siebeldingen abgehalten.

Samstags vor der Kirchweihe gibts Sauerkraut, Schweinsknöcheln und Bratwürſte, wozu höflichſt einladet

Siebeldingen, den 9. November 1849,
Franz Ph. Rebholz Wittib.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 11. November 1849,

Marie,

oder

Die Regiments-Tochter.

Oper in 2 Akten. Nach dem Franzöſiſchen des Saint-Georges und Bayard, von Karl Gollmick. Muſik von Donizetti.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen fl.	kr.	Spelz fl.	kr.	Korn fl.	kr.	Gerſte fl.	kr.	Hafer fl.	kr.
Landau	8. Nov.	3	37	2	41	2	39	2	34	2	23
Edenkoben . .	3. Nov.	3	42	2	44	2	45	2	21	2	22
Kaiſerslautern	6. Nov.	3	25	2	17	2	30	2	26	1	58
Kandel	7. Nov.	3	36	2	42	2	34	2	20	2	18
Neuſtadt . . .	7. Nov.	3	44	2	53	2	40	2	40	2	19
Speyer	30. Oct.	3	40	2	41	2	34	2	19	2	23
Zweibrücken .	8. Nov.	3	48	2	30	2	38	2	24	1	54

Mainz, 2. November. 100 Kilogr. Waizen, 7 fl. 36 kr. Korn, 5 fl. 14 kr.; Gerſte, 4 fl. 46 kr.; Hafer, 5 fl. 48 kr. Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 90. Landau in der Pfalz, den 14. November 1849.

Die gegenwärtige Uebervölkerung kommt von der Impfung und von der Aufhebung der Klöſter.
(Weisheit auf dem Katheder.)

Das Polka-Tanzen iſt ſchuld an der Kartoffel-Krankheit.
(Unſinn von einer andern Seite.)

Zeitungsſchau.

München, 7. Nov. Das Königliche Staats-Miniſterium hat der Kammer der Abgeordneten in ihrer dritten öffentlichen Sitzung mündliche Mittheilung über den Stand der deutſchen Frage gemacht und dann in Ergänzung derſelben mehrere Aktenſtücke mitgetheilt, denen ſpäter ein Nachtrag folgte.

Die Kammer hat zur Beurtheilung des von Seite des Kgl. Staatsminiſteriums gegebenen Materials einen beſonderen Ausſchuß gewählt, über deſſen geſtellte Anträge in ihren Sitzungen vom 2., 3., 5. und 6. ds. Mts. Berathung gepflogen und in der Sitzung vom Heutigen beſchloſſen, der ihr von Seite des Staatsminiſteriums gewordenen Aufforderung zur Abgabe einer Meinungs-Aeußerung in nachſtehender Weiſe zu entſprechen.

Die deßfallſigen Beſchlüſſe lauten, wie folgt:

I. In Erwägung:

daß der Grundgedanke und das Ziel der deutſchen Bewegnug des Jahres 1848, ſowie die Aufgabe der deutſchen Nationalverſammlung die politiſche und materielle Einigung aller deutſchen Stämme geweſen iſt; — daß einzig und allein die Erreichung dieſes Zieles den Anforderungen des National-Willens zu genügen vermag und daß ſie daher ſo lange angeſtrebt werden muß, als nicht die letzte Hoffnung verſchwunden iſt, daſſelbe zu erringen; — daß aber dieſe Abſicht durch den von Preußen ausgegangenen Verfaſſungs-Entwurf nicht erreicht wird, indem derſelbe den Beſtimmungen des Bundesvertrages widerſpricht und Deutſchland durch den Ausſchluß Oeſterreichs zerreißt; daß die von dem Staatsminiſter des Aeußern theils der Kammer vorgelegten, theils dem Ausſchuſſe vertraulich mitgetheilten Aktenſtücke darthun, derſelbe habe nicht verſäumt, in richtiger Auffaſſung der Stellung Bayerns einerſeits Oeſterreich zu einer Aenderung ſeiner bisherigen zuwartenden und ablehnenden Politik und zu einem engeren ſtaatlichen Verbande mit dem übrigen Deutſchland unter den der öffentlichen Meinung und den Bedürfniſſen des Volkes entſprechenden Formen und Bürgſchaften zu vermögen und andererſeits Preußen gegenüber die Beſeitigung der Hinderniſſe zu erwirken, welche jenem Anſchluſſe im Wege ſtehen;

daß mithin das Staatsminiſterium durch ſein Beſtreben den Grundgedanken des nationalen Aufſchwunges feſtzuhalten und zu verwirklichen, den Intereſſen Deutſchlands und Bayerns entſprechend gehandelt hat;

aus dieſen Gründen geht die Kammer zur motivirten Tagesordnung über.

II. In Erwägung:

daß unter den beſtehenden Verhältniſſen, bei der Zerriſſenheit des Vaterlandes die Bildung einer neuen proviſoriſchen Central-Gewalt an ſich, ſowohl hinſichtlich der Sicherung und Stellung Deutſchlands gegenüber dem Auslande, als hinſichtlich der Beſorgung ſeiner noch beſtehenden inneren gemeinſchaftlichen Angelegenheiten ein politiſches und praktiſches Bedürfniß war; —

III. In Erwägung:

daß, wenn auch der Vertrag vom 30. Sept. d. J., die Bildung einer proviſoriſchen Bundes-Central-Commiſſion betreffend, ſo wie er geſchloſſen, ebenſo den bisherigen Bundesrechten der Einzelſtaaten entgegenſteht, als er nicht geeignet erſcheint, in dem deutſchen Volke Vertrauen auf die Geſtaltung ſeiner Zukunft zu erwecken, es gleichwohl bei der Dringendheit des Bedürfniſſes nicht mehr ausführbar erſcheint, ein anderes Organ an die Stelle dieſer proviſoriſchen Centralgewalt zu ſetzen, — beſchließt die Kammer, indem ſie jede Verlängerung der Dauer dieſes Proviſoriums für unzuläßig erklärt, und, indem ſie für jetzt Umgang von der Erörterung der Frage nimmt, ob von Seite der Kgl. Staatsregierung ihre Zuſtimmung zur Genehmigung des erwähnten Vertrages zu erholen geweſen wäre —

auch über dieſe Mittheilung des Kgl. Miniſteriums zur motivirten Tagesordnung überzugehen.

IV. In Erwägung jedoch,

daß die Ungewißheit über das zukünftige Schickſal des Vaterlandes nicht nur eine bedenkliche Aufregung erhält, ſondern auch die materiellen Intereſſen des Volkes auf's Schwerſte beeinträchtigt und gefährdet; —

daß der troſtlos ſchleppende Gang der Unterhandlungen und das überwiegende Hervortreten dynaſtiſcher Beſtrebungen jene Uebelſtände in's Unbeſtimmte zu verlängern drohen; —

daß aber gerade jetzt bei dem Mangel einer allgemeinen Vertretung des deutſchen Volkes es um ſo dringendere Pflicht der Regierungen iſt, mit Entſchiedenheit, Offenheit und Selbſtverläugnung das ſchleunige Zuſtandekommen einer

Digitized by Google

ganz Deutſchland umfaſſenden Einigung anzuſtreben, welche durch Herſtellung ſeiner ungetheilten Macht gegen Außen, durch kräftige Förderung ſeiner materiellen Intereſſen im Innern, durch vollſtändige Entwicklung und unverkümmerte Geltung des konſtitutionellen Prinzips den gerechten Wünſchen des deutſchen Volks Genüge zu leiſten vermag; —

daß überdieß die Gründe, welche Oeſterreichs bisherige Haltung bedingen mochten, nunmehr in den Hintergrund getreten ſind, daher ſein Anſchluß weſentlich erleichtert erſcheint; —

aus dieſen Gründen erwartet die Kammer:

„das Miniſterium werde bei den ferneren „Verhandlungen in der deutſchen Frage den „Grundgedanken der Einigung des geſammten „Deutſchlands feſthalten, und für das Zu„ſtandekommen einer definitiven Verfaſſung in „dieſem Geiſte mit einer wahrhaft unverküm„merten Vertretung des Volkes nothwendige „Opfer nicht ſcheuen und der Kammer die „Ergebniſſe der Verhandlungen rechtzeitig zur „Kenntniß und Zuſtimmung vorlegen. Die „Kammer gebe ſich der Ueberzeugung hin, „die bayeriſche Regierung werde nichts ver„ſäumen, dahin zu wirken, daß, unbeſchadet „der eben erwähnten Aufgabe, vor Allem die „induſtriellen und handelspolitiſchen Verhält„niſſe und Bedürfniſſe aller deutſchen Staaten „unter geeigneter Betheiligung des Volkes „gemeinſam geregelt werden."

München, 5. Nov. (N. K.) Von dem Referat des Abgeordneten Prinz über das Amneſtiegeſetz verlautet wenig. Bezüglich der Pfalz wird er außer dem Einſchluß der Volkswehroffiziere in die Amneſtie keine weitere Modifikation beantragen. Die Zufriedenheit mit der Regierungsvorlage Seitens der Pfälzer Abgeordneten ſcheint in der Pfalz ſelbſt nicht getheilt zu werden, indem es Thatſache iſt, daß viele bei dem Aufſtande Betheiligte, obgleich ſie ſich nicht zu ſehr kompromittirt glaubten, die Flucht nach Bekanntgebung des genannten Entwurfes ergriffen haben. Im diesſeitigen Bayern ſcheinen die Gerichte der Amneſtie zuvorzukommen, indem das Centralunterſuchungsgericht die Einſtellung der Unterſuchung gegen 20 Angeſchuldigte beſchloſſen haben ſoll, die nicht einmal alle im Amneſtiegeſetz ſelbſt eingeſchloſſen ſind. Die Frauen der Nürnberger Verhafteten haben eine bittliche Eingabe durch den Abg. Tröger an die Kammer eingereicht. Ein großer Theil der Linken will das Amneſtiegeſetz in der gegebenen Faſſung nicht annehmen und vielfache Modifikationen einbringen, die aber wahrſcheinlich den Fall deſſelben ſelbſt zur Folge hätten; ich werde demnächſt die Bedenken, die gegen den fraglichen Entwurf erhoben wurden, mittheilen. Jedenfalls wäre es dringend nothwendig, daß der Ausſchuß, der noch gar keine Sitzung darüber gehalten hat, endlich ans Werk ginge.

München, 10. Nov. Der Auflöſung des fränkiſchen Armeecorps iſt dieſer Tage ein allerhöchſter Beſchluß über die Militärverhältniſſe in der Pfalz gefolgt. Der Belagerungszuſtand von Landau und Germersheim ſoll aufgehoben, dagegen der Kriegsſtand in der Pfalz vorerſt noch aufrechterhalten werden. Die Feſtungsbeſatzungen haben ſich durch einige bisher außerhalb geſtandene Truppenabtheilungen zu verſtärken, während andere durch Baden und Großherzogthum Heſſen in ihre Garniſonen dieſſeits des Rheins einrücken ſollen. Neben den anſehnlichen Feſtungsbeſatzungen werden ein Infanterieregiment, ein Jägerbataillon, ein Chevaulegersregiment und eine Batterie im Kreiſe verbleiben. Das pfälziſche Armeecorps ſteht auch fernerhin unter dem beſondern Commando des Generallieutenants Fürſten Taxis. Im dieſſeitigen Bayern treten deßgleichen einige Städte-Garniſonswechſel ein.

Von der ſchleſiſchen Gränze wird der Wiener Preſſe geſchrieben, daß 220,000 Ruſſen im Königreich Polen Winterquartiere beziehen, und vorläufig auf Kriegsfuß bleiben. Damit wird noch eine andere Thatſache in Verbindung geſetzt, nämlich „die Ernennung eines ruſſiſchen Handelsconſuls in dem uns benachbarten Krakau, welche in dieſem Augenblick faſt ebenſo großes Aufſehen bei uns erregt als die militäriſchen Gewaltſtellungen Rußlands an unſern Gränzen, und die Gerüchte von einer durch den Kaiſer Nikolaus jetzt befohlenen Befeſtigung polniſcher Städte an der preußiſchen Gränze."

Frankfurt, 6. Nov. Am Todestage Robert Blum's wird das hieſige Montags-Kränzchen eine Todtenfeier für die in Ungarn und Baden hingerichteten Inſurgenten veranſtalten.

Wie der deutſchen Reform geſchrieben wird, traf der Erzherzog Reichsverweſer bei ſeiner Rückreiſe aus Belgien auf dem Rhein-Dampfſchiffe, zwiſchen Köln und Mainz mit den aus Norddeutſchland heimreiſenden Herren v. Gagern und Mathy zuſammen. Das zufällige Zuſammentreffen des Reichsverweſers mit dem ehem. Präſidenten ſeines Miniſteriums war nicht ohne Intereſſe. Nach dem beiderſeitigen Gruß fragte der Reichsverweſer den Herrn v. Gagern, woher er komme. Von Hamburg zurück, war die Antwort. Und ich komme aus Belgien, entgegnete der Erzherzog.. Noch einen Gruß, und die Unterredung war zu Ende und wurde nicht wieder angeknüpft.

Mannheim. Oeffentliche Blätter theilen jetzt das nachſtehende Verzeichniß ſämmtlicher, in Baden bis jetzt ſtandrechtlich erſchoſſenen Männer mit, die ſich an der badiſchen Erhebung betheiligt hatten: 1. Max Dortu aus Potsdam, erſchoſſen den 31. Juli zu Freiburg. 2. Elſenhans, erſchoſſen den 7. Aug. zu Raſtatt. 3. v. Biedenfeld, den 9. Aug. zu Raſtatt. 4. Fr. Neff aus Rummingen, den 9. Aug. zu Freiburg. 5. Tiedemann, den 11. Aug. zu Raſtatt. 6. Heilig, den 12. Aug. zu Raſtatt. 7. v. Trützſchler, den 14. Aug. zu Mannheim. 8. Höfer aus Alt-Neudorf, den 16. Aug. zu Mannheim. 9. Georg Böhning aus Wiesbaden, den 17. Aug. zu Raſtatt. 10. H. Kromer, den 21. Aug. zu Freiburg. 11. Zenthöfer aus Mannheim, den 25. Aug. zu Raſtatt. 12. Lanzinger, den 25. Aug. zu Mannheim. 13. Minewski (Pole), den 25. Aug. zu Raſtatt. 14. P. Lacher aus Bruchſal, den 28. Aug. zu Mannheim. 15. Jacobi aus Mannheim, den 3. Sept. zu Raſtatt. 16. Auguſt Stade, den 12. Sept. zu Raſtatt. 17. Heinrich Dietz aus Schneeberg, den 20. Sept. zu Mannheim. 18. Güntard aus Konſtanz und 19. Jäger aus Aglaſterhauſen, den 22. Sept. zu Raſtatt.

Digitized by Google

20. Bauer, den 7. Oct. zu Raſtatt. 21. Killmarr und 22. Kohlbecker, den 18. Oct. zu Raſtatt. 23. Valentin Streuber aus Mannheim, den 11. Oct. zu Mannheim. 24. Janſen, 25. Schrader und 26. Bernigau, den 20. Oct. zu Raſtatt.

Paris, 7. Nov. Die Patrie meldet, die Regierung werde ein Dampfſchiff abſenden, das den heiligen Vater nach Rom zurückbringen ſolle.

Mobiliar-Verſteigerung.

Dienſtag, den 20. Nov l. J., Vormittags 8 Uhr, läßt Nicolaus Pfaffmann, Muſikant in Queichheim, vor ſeiner Behauſung zu Queichheim in der Hintergaſſe, die Kleider ſeiner verlebten Frau, dann 1 tragende Kuh, 1 einjähriges Rind, Stroh, Heu und Kartoffeln verſteigern.

Landau, den 11. November 1849.

Keller, Notär.

Gerichtliche Verſteigerung.

Freitag, den 30. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Bornheim, im Wirthshauſe zum Engel;

in Folge eines homologirten Familienrathsbeſchluſſes, gefaßt vor dem k. Friedensgerichte zu Landau, am 27. September 1849,

und auf Anſtehen von 1. Eliſabetha Leonhard, Ackersfrau, zu Bornheim wohnend, Wittwe des daſelbſt verlebten Ackersmannes Sebaſtian Diemer, als Vormünderin ihres mit demſelben erzeugten, noch minderjährigen Kindes, Jakob Diemer, und 2. Mathias Bräunig, Schreiner, zu Bornheim wohnend, als Beivormund dieſes Minderjährigen,

wird der k. Notar Keller von Landau zur Verſteigerung folgender, zur Verlaſſenſchaft des Sebaſtian Diemer gehöriger Liegenſchaften, bornheimer Bannes, ſchreiten, als:

1) 163 Dezimalen Acker, in 3 Parzellen, und
2) 39 Dezimalen Wieſe, in 2 Parzellen.

Landau, den 9. November 1849.

Keller, Notar.

Licitation.

Freitag, den 30. November 1849, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Bergzabern im Wirthshauſe von Bierbrauer Karl Kirſch, in Vollziehung eines Rathskammerbeſchluſſes des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 16. Mai 1849, und auf Betreiben der Kinder der zu Bergzabern verlebten Eheleute Michael Stübel, geweſenen Maurers und Steinhauers und Katharina Michel, reſpektive der Vertreter derſelben, nämlich von: 1) Juliana Stübel, gewerbloſe Ehefrau von Peter Metz, Leinweber und dem Letztern ſelbſt, beide zu Baalborn wohnhaft; 2) Michael Stübel, Notariatsgehülfe, eigenen Namens und als Hauptvormund ſeiner minderjährigen Geſchwiſter Eliſabetha Stübel, ohne Gewerbe und Ludwig Stübel, Gymnaſiaſt in Zweibrücken; 3) Karolina Stübel, Dienſtmagd; 4) Katharina Stübel, Näherin; 5) Charlotte Stübel, Kleidermacherin; dann 6) Friedrich Reißer, Waldhüter, dieſer als Beivormund der obgenannten Minderjährigen, — alle dieſe zu Bergzabern wohnhaft, werden durch den beauftragten, zu Bergzabern wohnenden kgl. Notär Karl Julius Fuchs die nachbeſchriebenen, von genannten Eheleuten Stübel hinterlaſſenen, im Banne von Bergzabern gelegenen Immobilien, nämlich:

3 Dezimalen, ein Wohnhaus mit Stallung, Hofraum und Zubehörden, gelegen zu Bergzabern in der Zwerggaſſe, und

16 Dezimalen Garten zwiſchen der alten Weißenburger Straße und dem Farrenweg, —

in Eigenthum, der Untheilbarkeit wegen, verſteigert.

Bergzabern, den 10. November 1849.

Fuchs, Notär.

Licitation.

Freitag, den 30 November 1849, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Bergzabern, im Wirthshauſe von Bierbrauer Karl Kirſch; in Vollziehung eines Rathskammerbeſchluſſes des kgl. Bezirksgerichts in Landau vom 6. October abhin, und auf Betreiben der Erben des zu Bergzabern verlebten Straßenwärters Franz Schäfer, deſſen verſtorbenen zweiten Ehefrau Juliana Berger und deren verlebten Sohnes Friedrich Schäfer, reſpektive der Vertreter derſelben, nämlich von: 1) Ferdinand Ruſſi, Leinweber, als Curator für den ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abweſenden Franz Schäfer, Schneider aus Bergzabern, Sohn erſter Ehe des Erblaſſers Franz Schäfer, gezeugt mit ſeiner verlebten erſten Ehefrau Barbara Klein; 2) Friederika Schäfer, ledig und ohne Gewerbe, großjährige Tochter zweiter Ehe; 3) Eva Eliſabetha Bernhard, ohne Gewerbe, Wittwe dritter Ehe des Erblaſſers Franz Schäfer, wegen der zwiſchen ihnen beſtandenen Gütergemeinſchaft und als Miterbin zu einem Kindestheile an deſſen Nachlaſſe, zugleich als geſetzliche Vormünderin ihrer mit demſelben gezeugten, gewerblos bei ihr wohnenden, minderjährigen Kinder Michael und Daniel Schäfer; und 4) Johann Bürger, Schneidermeiſter, als Beivormund dieſer Minderjährigen, ſämmtlich wohnhaft zu Bergzabern, — werden durch den damit gerichtlich beauftragten, zu Bergzabern wohnenden k. Notär Karl Julius Fuchs die nachbeſchriebenen Liegenſchaften der Untheilbarkeit wegen in Eigenthum verſteigert, nämlich:

Bann Bergzabern:

A. Immobilien der Gütergemeinſchaft zweiter Ehe:

1) 2 Dezimalen, ein zweiſtöckiges Wohnhaus mit Stall und Keller, Zubehörden und Rechten, gelegen zu Bergzabern auf'm Berg, in der Zwerggaſſe;
2) 28 Dezimalen Acker auf der mittleren Höhe;
3) 32 Dezimalen Acker im Bohnfeld;

B. Zur Gütergemeinſchaft dritter Ehe gehörend:

4) 59 Dezimalen Acker im obern Saigen.

Bergzabern den 6. November 1849.

Fuchs, Notär.

Anzeige und Empfehlung.

Das ſehr fette Rindfleiſch wird von heute an bei mir zu 8 kr., ſowie Schweinenfleiſch zu 9 kr. das Pfund verkauft.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt ſich

Treiber, in der Kirchgaſſe in Landau.

Digitized by Google

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Dienſt für den Monat November:

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden ungeraden Tag** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M., **Morgens 11 Uhr.**

Abfahrt von Bingen nach Mainz und Frankfurt a/M.: **Jeden ungeraden Tag, Morgens 6 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh.: **Jeden geraden Tag, Morgens 10 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Bingen: **Täglich Abends 4 Uhr.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im November 1849.

Wiederverſteigerung.

Dienstag, den 20. November l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Herrheim im Wirthshauſe zum Ochſen, wird durch den unterzeichneten Notär Joſeph Ruhé, zu Herrheim reſidirend, auf Anſtehen der Wittwe und Erben des zu Herrheim verlebten Müllers und Gutsbeſitzers Johann Jacob Ratzenfoß, dieſer als Ceſſionär von Franz Joſeph Laur, Schuſter, und deſſen gewerbloſen Ehefrau Chriſtina Hugg, beide in Herrheim wohnhaft, nachbeſchriebenes, durch Philipp Adam Lanzet, Ackersmann, unter Solidarbürgſchaft von Peter Lanzet dem Alten, Ackersmann, beide in Herrheim wohnhaft, acquirirtes Immöbel, wegen Nichtbezahlung des Kaufpreiſes, auf Eigenthum verſteigert, als:

Section M. Nr. 433 und 439½. Zehn Dezimalen Fläche mit darauf befindlicher hinteren Hälfte, eines einſtöckigen Wohnhauſes, bis zur Scheidewand der vorderen Haushälfte, an welches die Stiege angelehnt iſt, die obere hintere Stube, die hintere Hälfte der Küchenkammer, den ganzen Speicher über der Kammer, der vordere Theil des Stalles, der gemeinſchaftliche Platz, worauf früher die halbe Scheuer geſtanden hat, Gemeinſchaft des Hofs und der Einfahrt, die Hälfte des Gartens neben Georg Adam Metz, der Dungplatz vor dem Stalle nebſt allen Zubehörungen, gelegen zu Herrheim in der Lehrgaſſe neben Valentin Gilb und Jacob Mährlein.

Herrheim, den 13. November 1849,

J. Ruhé, Notär.

Hofgut zu verpachten.

Das unter dem Namen Germaner Hof bekannte Gut, in den Bännen von Bobenthal und Weiſſenburg, nahe bei Weiller gelegen, beſtehend in 23 Hektaren Acker, 12 Hektaren Wieſen nebſt Gebäulichkeiten, Gärten und Zubehör, iſt zu verpachten und ſogleich anzutreten.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Notar Piché in Weißenburg.

Muſikaliſche Neuigkeiten.

Beim Unterzeichneten iſt ſo eben erſchienen:

Beyer Ferd.: Siegesmarſch der Deutſchen (z. 2 u. 4. H.) erſchienen 1848.
id. Schlachtgeſang der Magyaren (Marſch).
id. Etude. — Lachner: E' Letzl Fenſterl.
Schad: Fantaſien und Divertiſſements. — Mendelſohn Bartholdy: Schubert's Lieder ohne Worte, —
Cramer H.: Freiheitsklänge u. ſ. w. ſo wie die neueſten Lieder von Abt, Speier, Mangold und andern für Sopran, Tenor, Baß und Bariton.

G. Müller,
Buchbinder und Muſikalienhändler
in Landau.

Verloren:

auf der Straße von Edesheim über Landau bis Hagenbach ein blauer Tuchmantel. Der Finder wird erſucht, denſelben gegen Belohnung abzugeben bei

Hrn. Hammer
in Edesheim.

Lehrling-Geſuch.

In einer Spezerei-Handlung in Landau wird ein mit den nöthigen Vorkenntniſſen verſehener junger Menſch in die Lehre genommen. Näheres ertheilt die Red. d. Bl.

Zu verkaufen:

Ein trächtiges Rind, das in einem Monat kalbt, kaſtanienbraun und von vorzüglicher Race, bei

Geul, prot. Pfarrer
in Niederhochſtadt.

Zu verkaufen:

Bei J. Aeſchlimann in Wilgartswieſen ein gutes vollſtändiges Schmiedgeſchirr.

Zu verkaufen:

Ein Flügel von ſechs Octaven. Wo? ſagt die Red. d. Blts.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 91. Landau in der Pfalz, den 17. November **1849.**

Prophezeihung.

Anno 40 und 8
Wird nichts vollbracht,
In 40 und 9
Wird's auch nicht viel ſein;
Im Jahr 50
Oeffnet eine Thür ſich;
Im Jahr 50 und 1
Werden einig wir ſein.

München, 8. Nov. Die Ausſchußarbeiten in der Amneſtiefrage nehmen die betreffenden Mitglieder ſehr in Anſpruch; daß der Wunſch ausgeſprochen werde, daß die beregte Frage eine größere Ausdehnung erhalte, iſt wohl die Meinung Einzelner, „und „es wird auch geſchehen“. Aber wie weit? Viele haben eine andere Meinung. Täglich kommen Briefe hier an: die einen wollen, daß recht weit gegangen werde; die andern wünſchen eine recht enge Begränzung. Briefe aus Dorfgemeinden in der Pfalz, wo die Leute viel von elenden Subjekten gelitten haben, die toller hausten als die ärgſten Freiſchärler — äußern ſich, daß der Regierungsentwurf „viel zu viel „Gnade gewähre“. So ſind auch die Pfälzer Deputirten getheilt und mithin wird der beſte Entwurf nicht Allen recht ſein.

Das Ergebniß der Debatten der deutſchen Frage iſt ein günſtiges, in ſofern als das Miniſterium bleiben kann. Dies Miniſterium hat in gewiſſen Regionen ſehr viele Feinde, weil man es als zu liberal betrachtet. Wäre es gefallen, ſo wäre dies eine unſägliche Calamität für die diesſeitigen 7 Kreiſe geweſen, da die Gerichtsorganiſation (faſt ganz wie die pfälziſche) und ſonſtige liberal gehaltene Entwürfe dann nicht mehr vorgelegt werden würden. Der Kirchgeßner'ſche Antrag ward mit 73 gegen 56 Stimmen verworfen. Die 56 ſind theils die Linke (Wallerſtein, der gern Miniſter werden möchte), theils das linke Centrum, theils die Anhänger des Dreikönigsbündniſſes; die 73 ſind die rechte und das Centrum, mit Ausnahme der Anhänger des Dreikönigsbündniſſes. Der Antrag fiel, weil 1) Bayern allein kein Parlament ſofort berufen kann, 2) weil es auch nicht wünſchenswerth iſt, da doch wieder nichts dabei herauskäme, als Parteizänke, 3) weil Oeſterreich und Preußen erſt einig werden und ſich unter ſich und mit den übrigen deutſchen Staaten über 100 Schwierigkeiten verſtändigen müſſen, die eben einmal da ſind und an deren Ignorirung das Parlament geſcheitert iſt. Miniſter v. d. Pfordten hat in ſeinen Staatsſchriften beſtändig Oeſterreich aufmerkſam gemacht, daß wir eine parlamentariſche Volksvertretung haben müſſen, dies iſt ſein Verdienſt. Der erſte Theil des Beſchluſſes der Kammer (ſiehe vor. Eilboten) ward mit obiger Majorität (73 gegen 56) angenommen; der **II.** und **III.** mit 70 gegen 59, weil einige dagegen ſtimmten, die mit dem Sinne nicht aber mit der Redaction einverſtanden waren. Die Majorität des Miniſteriums in der deutſchen Frage in der Reichsrathskammer wird ſchwach ſein, 1) weil man dort theilweiſe die Schritte des Miniſters als zu liberal und volksthümlich mißbilligt, 2) weil Graf Armanſperg und Freiherr v. Zu-Rhein gern Miniſter werden und deßhalb das Miniſterium ſtürzen möchten.

Dammheim bei Landau, 11. d. Ich überſende anbei dem Eilboten eine linke Hand, deren Daumen durch einen Hackenhieb abgelöst wurde, zur gefälligen Anſicht. Frankenſtein. — (Es iſt dies eine Rübe, welche namentlich inwendig der linken Hand viel ähnlich ſieht und kann dieſes Naturſpiel am Expeditionsſchalter des Eilboten, dem Wunſche des Einſenders gemäß, angeſehen werden.)

Zeitungsſchau.

Paris, 7. Nov. Allgemein geht das Gerücht, daß L. Napoleon gegen den Rath ſeiner beſten Freunde darauf beſteht, ſeine Entlaſſung zu geben und eine Berufung an das Volk ergehen zu laſſen. Die Haupturſache dieſes unwahrſcheinlichen Geredes liegt wohl darin, daß die Miniſter hinter dem jüngſten Auftreten des Präſidenten weiter gehende Pläne vermuthen und namentlich das jetzige, ſo unerwartet ins Leben gerufene Cabinet nicht als ernſt gemeint betrachten.

Paris, 9. Nov. Der heilige Vater hat an Herrn Thiers in Betreff ſeines neulichen Berichts ein Dankſchreiben erlaſſen.

Offenbach bei Frankfurt a. M., 8. Nov. Itzſtein ſollte, wie erzählt wird, geſtern zu Hallgarten verhaftet werden. Das Militärpiket fand ihn aber nicht mehr. Er war einige Stunden vorher gewarnt worden und mit dem Dampfſchiffe weggefahren. Wie man vernimmt, will er ſich nach London begeben.

— Am 9. d. waren auf der Frankfurter Mainbrücke und an verſchiedenen Häuſern von Sachſenhauſen ſchwarze Fahnen ausgeſteckt: es iſt der Tag, an welchem Robert Blum in der Brigittenau endete. Die Polizei hat indeß dieſer öffentlichen Betrübniß bald ein Ende gemacht: die Fahnen waren ſchon vor Mittag verſchwunden.

Digitized by Google

Raſtatt, 7. Nov. Geſtern Nachts ſchoß eine Schildwache in eine Kaſematte, da die Gefangenen ihre Kleider am Ofen trocknen wollten, und tödtete einen ſogleich, und die nämliche Kugel, die dieſen armen Teufel durchbohrt hatte, verwundete noch mehrere andere, worunter einen ſchwer. (Das Gewehr ſoll mit Schrot geladen geweſen ſein.)

— Trotz der ſtrengſten Maßregeln ſind geſtern Nachts wieder zwei Kriegsgefangene aus dem Lazareth entſprungen.

Mainz, 8. d. In ſeiner geſtrigen Sitzung hat der hieſige Gemeinderath beſchloſſen, der Regierung zur Aufbewahrung der politiſchen Gefangenen eine geeignete Localität zur Verfügung zu ſtellen und dadurch die Regierungs- und Gerichtsbehörden in den Stand zu ſetzen, dieſen Unterſuchungsgefangenen eine den Forderungen der Humanität möglichſt entſprechende Behandlung angedeihen zu laſſen.

Vom untern Haardtgebirge, 9. Nov. Unſer federweißer 1849er läßt ſich gar nicht übel an, jedenfalls iſt er viel beſſer als man zu erwarten berechtigt ſchien. Wenn er auch ſeinen Vormann nicht gerade erreicht, ſo kommt er ihm doch ziemlich nahe. Die Furcht, daß er näher dem 47er als dem 48er zu ſtehen kommen werde, hat er total zu Schanden gemacht. Kurz, das diesjährige Gewächs unſerer Gegend liefert einen ganz trinkbaren und zum Theil recht guten Wein. Recht vielen Kaufliebhabern ſieht man entgegen, die ſich jetzt zur Abfaſſung des 1848er wohl fleißig einfinden, weniger aber zum Ankauf des neuen Gewächſes.

Aus Baden, 7. Nov. Die Uebereinkunft mit Preußen über „die Neubildung des badiſchen Heeres" iſt abgeſchloſſen. Preußen vermehrt ſeinen Effektiv-Beſtand nach allen Waffengattungen um ſo viel, „als das badiſche Bundes-Contingent beträgt." Dieſer Mehrbeſtand wird, ganz auf badiſche Koſten, aus badiſcher Mannſchaft gebildet. Wo es etwa einſtweilen fehlen ſollte, namentlich an Offizieren und Unteroffizieren, hilft Preußen ergänzend aus. Die ganze Neubildung geht in den preußiſchen Provinzen vor ſich und bleibt dafür während deſſen eine entſprechende preußiſche Heeres-Abtheilung in Baden, bis dieſelbe allmählich durch die neugebildete badiſche Armee abgelößt werden kann.

Berlin, 8. d. Heute hat ſich der König nach Breslau begeben, wo er mit dem Kaiſer von Oeſterreich, der die Königin von Preußen begleitet, zuſammentreffen wird. Man verſichert, daß ſich der Kaiſer alsdann nach Pillnitz begeben werde, wo der Tochter des Prinzen Johann, Sidonie (geb. 16. Aug. 1834) ſeine beſondere Aufmerkſamkeit gelten ſoll.

Rom, 5. d. Wir können jeden Augenblick gewärtig ſein, daß man die königl. Dativa verdoppelt. Eine Zwangs-Anleihe trägt wenigſtens Zinſen und man hat Hoffnung, ſein Geld wieder zurückzuerhalten; aber eine Verdoppelung der Vermögensſteuer iſt eine unerhörte Neuerung im Finanzweſen. Frankreich und die übrigen Mächte ſind Zeuge dieſes Treibens, und doch ſprechen ſie immer nur von Sozialismus und Kommunismus der Rothen. Man verlangt die Hälfte unſeres Einkommens und das Eigenthum ſoll alle öffentliche Laſten tragen. Iſt das nicht ein legaler Raub?

London, 6. Nov. Der Plan, in Irland ein neues Geſchlecht von Gutsbeſitzern und Pächtern an die Stelle der alten verarmten zu ſetzen und dadurch dem Ackerbau, wie überhaupt der Thätigkeit einen friſchen Anſtoß zu geben, iſt jetzt nur in ſehr geringem Grade verwirklicht worden, indem die hiezu ernannte Commiſſion bis jetzt nichts Weſentliches in der Sache gethan hat.

— Zu Denen, die in der Welt am meiſten herumgekommen ſind, gehört die Katze eines Herrn Lucey in London. Sie hat zwei Mal die Reiſe um die Welt mitgemacht, vier Mal war ſie in Oſtindien und im Ganzen legte ſie während eines 11jährigen Lebens über 15,000 engliſche Meilen zurück.

Parma. Unſer Herzog hat verordnet, daß die ſchweren Vergehen mit dem Tode, die übrigen mit der Baſtonade beſtraft werden und zwar mit 500 Hieben. Ueberhaupt hat der Herzog erklärt, daß Stockprügel viel paſſender, als die Einſperrung ſeien, indem ſie weniger koſten.

Straßburg, 11. Nov. In Paris iſt die Witterung ſeit einiger Zeit ſo milde, daß ein Kaſtanienbaum im Tuileriengarten anfängt Blüthen zu treiben.

Von da erfahren wir, daß für 1850 die Armee noch auf dem Stande von 400,000 Mann bleiben ſolle und eine größere Reduction erſt dann eintreten könne, wenn die Okkupation in Rom aufhöre. Im Jahr 1849 zählt ſie 454,000 Mann mit 97,000 Pferden.

Halberſtadt, 9. d. Hier ſind zwei Schiffsladungen Kartoffeln angekauft worden, um nach Amerika zur Verbeſſerung dieſer dort ausgearteten Frucht verwendet zu werden.

Wien, 9. d. Die Stadt Trieſt will dem Feldmarſchall Radetzky das Ehrenbürgerrecht ertheilen, und der Handelsſtand beabſichtigt den Bau eines Kriegsſchiffes, welches den Namen des Helden von Cuſtozza tragen ſoll.

Klauſenburg (Ungarn), 25. Oct. Heute Vormittag wurde vor dem hieſigen Rathhauſe die beträchtliche Summe von 1,058,206 fl. ſogenannte Koſſuthnoten verbrannt.

Neapel 6 d. Aus Rom erfahren wir, daß der Pabſt am 15. Nov. daſelbſt erwartet wird. — Die nächtlichen Diebſtähle mehren ſich. — Die Stadt Caſtrovillari in Kalabrien iſt durch einen furchtbaren Organ und gleichzeitigen Wolkenbruch faſt gänzlich zerſtört worden.

Paderborn, 8. d. Der Polizei-Commiſſär Körner iſt in Folge der ihm zugefügten Säbelhiebe eines preuß. Huſaren geſtorben. Er fiel in der Ausübung ſeines Dienſtes, indem er den Einwohnern der Stadt Unglück abzuwenden ſuchte. Er hinterläßt eine Wittwe und ſechs unverſorgte Kinder.

Raſtatt, 10. d. Der jüngſt in der Kaſematte Getödtete iſt durch ein Schrotkorn getroffen worden, welches in das Gehirn eindrang. Sämmtliche Verwundete haben gleichfalls Schrotwunden erhalten.

Digitized by Google

München, 10. Nov. (Augsb. Abendztg.) Wir beeilen uns zu melden, daß Graf Bray von ſeinem Landgute Irlbach bei Straubing ſchleunigſt zum König nach Nymphenburg berufen wurde, wo derſelbe geſtern eintraf und ſogleich eine längere Audienz erhielt. Es knüpfen ſich daran viele Vermuthungen; ſo erzählt man auch unter Anderm, daß dieſe Berufung ihren Grund in einer neuen Miniſterkriſis habe, die durch die Veröffentlichung der Schwarzenberg'ſchen Note herbeigeführt worden ſein ſoll. Was hieran Wahres iſt, wird die nächſte Zeit lehren.

Frankfurt, 10. Nov. (Nürnb. Korr.) In Mainz hat der Radikalismus vorgeſtern Nacht eine kecke Demonſtration gemacht. Geſtern früh fand man auf dem Platze vor dem Palaſt des Erzherzogs Albrecht von Oeſterreich, des Gouverneurs der Reichsfeſtung, eine rothe Fahne aufgeſteckt, auf welcher ein Todtenkopf mit der Umſchrift „Rache den Mördern“ angebracht war.

Mainz, 10. Nov. Geſtern, als am Todestage Robert Blums, flatterte hie und da eine ſchwarze Fahne, und bald darauf folgten die Agenturen der Dampfſchiffe (!) dieſer Kundgebung, indem ſie ihre Flaggen halb hißten. Nicht lange aber, ſo erſchien der Adjutant des k. k. öſterreichiſchen Vicegouverneurs in Begleitung eines Polizeikommiſſärs und einiger Polizeiagenten in dem Holzhofe, deſſen Eigenthümer eine ſchwarze Fahne mit einem Todtenkopfe aufgepflanzt hatte, und forderte im Namen des Gouvernements denſelben auf, die Fahne herunter zu nehmen und ſogleich abzuliefern. Hierauf wurde den Dampfſchifffahrts-Agenten bedeutet, daß ſie die Flaggen alsbald herunter zu nehmen hätten, indem, wenn Dies innerhalb einer halben Stunde nicht geſchehen ſei, mit bewaffneter Macht eingeſchritten würde.

Hamburg, 9. Nov. (D. Ref.) Nunmehr hat ſich das Schickſal der hier anweſenden Ungarn definitiv entſchieden. Klapka hat durch Vermittlung des amerikaniſchen Geſandten in London an fünf verſchiedenen Plätzen im Norden der Vereinigten Staaten nach eigener Wahl eine bedeutende Strecke Landes angewieſen erhalten, um dort eine ungariſche Kolonie zu gründen. Der Preis der Landesſtrecke iſt ſehr billig gelaſſen, weil auf eine ſtarke Vermehrung für ſpätere Zeiten gerechnet worden iſt. Zu dieſem Zwecke begibt ſich der geweſene Civilgouverneur von Komorn, Ujazy, am 15. d. M. mit einem Geometer auf dem Dampfſchiff Herrmann über Bremen nach Amerika, um die beſte und vortheilhafteſte Gegend zu ermitteln und die Eintheilung alsdann gleichzeitig zu bewerkſtelligen. Die übrigen hier verweilenden Ungarn nebſt Klapka gehen gleichfalls den 15. d. M. mit dem Segelſchiff Franklin von hier direkt nach Amerika.

Italien. Trotz des allgemein in Rom herrſchenden Glaubens, daß der Pabſt bald in ſeine Hauptſtadt zurückkehren werde, wiſſen wir noch immer nichts Sicheres über die Abſichten Sr. Heiligkeit für die nächſte Zukunft. Der Cardinal Antonelli ſoll ſeinen ganzen Einfluß aufbieten, um Pius IX. davon abzuhalten, ſich nach Rom zu begeben. Man ſchreibt ihm die Anſicht zu, daß der Pabſt nicht anders, als unter dem Schutze ſpaniſcher und neapolitaniſcher Waffen ſeinen Einzug halten dürfe.

Peſth, 7. Nov. Die äußere Bewegtheit unſerer Stadt durch den bedeutenden Zufluß von Fremden auf die gegenwärtige Meſſe hat an der Stimmung der Bevölkerung nichts geändert; dieſe iſt nach wie vor eine troſtloſe. Oeffentliche Hinrichtungen haben wohl ſeit mehreren Tagen keine Statt gefunden; an eine gänzliche Siſtirung der Todesſtrafe auf politiſche Verbrechen glaubt hier jedoch Niemand. — Die proviſoriſche Organiſirung Ungarns, ſo wie die octroyirte Reichs-Verfaſſung, welche erſt dieſe Woche in der „Peſther Ztg.“ veröffentlicht wurde, iſt mit einer Art Apathie aufgenommen worden. Man wagt es ganz natürlich nicht, darüber zu ſprechen; würde aber auch, wenn es erlaubt wäre, keine Luſt dazu haben. Für einen Geknebelten iſt es am Ende gleichgültig, ob er von ſeinen Peinigern einen Fußtritt mehr oder weniger bekommt.

München, 11. Nov. In unſerer Schweſterſtadt Augsburg, wo die Preisaufgabe, wie man der Noth der arbeitenden Claſſe abhelfen könne, gelöſt wurde, hat man neuerlichſt den guten Willen in dieſer Hinſicht auf's Augenſcheinlichſte bethätigt. Bisher erhielten nämlich 2 Putzerinnen, die von 5 Uhr früh bis 7 Uhr Abends alle Lokalitäten des Bahnhofes zu reinigen hatten, 24 kr. Taglohn. Plötzlich verfügte die Generalverwaltung, daß dieſer geringe Lohn herabgeſetzt ſei und daß die Putzerinnen ſelbſt für An- und Nachſchaffung von Bürſten, Schäffchen, Seife, Putzhadern, Beſen ꝛc. zu ſorgen hätten, widrigenfalls die Arbeit an die Wenigſtnehmenden zu verſteigern wäre!! — Da müßten die Arbeiterinnen mehr zahlen, als ſie verdienten! Fange man doch oben zu ſparen an und nicht von unten! Der Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth!

Augsburg, 11. Nov. Geſtern wurden wieder viele Freiſchärler freigelaſſen. (A. T.)

Berlin, 9. Nov. Dem Vernehmen nach hat der König die beiden letzten ſtandrechtlichen Verurtheilungen preußiſcher Unterthanen in Baden nicht beſtätigt, ſondern Begnadigung eintreten laſſen.

Schönbrunn, 7. d. Oeſterreich hat für die Verpflegung der ruſſiſchen Gäſte einſtweilen 27 Millionen Gulden Conventionsmünze bezahlen müſſen; Alles nur abſchläglich.

Karlsruhe, 8. Nov. Den guten Geiſt, der in der Reſidenz herrſcht, berückſichtigend, wurde heute die Verordnung, welche die Feierabendſtunde auf 10 Uhr zurückverlegte, aufgehoben. Hiervon ſind nur jene Wirthſchaften ausgenommen, deren Beſitzer Mitglieder der revolutionären Vereine waren, oder dieſen Vereinen ihr Lokal zu Verſammlungen einräumten.

Aus der bayer. Pfalz, 10. Nov. Der Streit über den Bau der Schiffbrücke zwiſchen Mannheim und Ludwigshafen (zwiſchen der badiſchen und bayeriſchen Regierung) iſt noch immer nicht geſchlichtet. Man verſichert, daß die Frage der Central-Rheinſchifffahrts-Commiſſion zur endgültigen Entſcheidung unterbreitet werden wird, und dieſe dürfte vorläufig den Beſcheid erlaſſen, daß die Brücke einſtweilen aufgeſtellt werden

Digitized by Google

ſolle, damit der Verkehr zwiſchen der Pfalz und Baden nicht länger eine ſo furchtbare Störung erleide.

Wien, 10. Nov. Eben erhalte ich die verbürgte Nachricht, daß Baron Kübeck und General Schönhals zu Commiſſarien für Oeſterreich bei der zu gründenden deutſchen Central-Gewalt ernannt worden ſind und die Wahl angenommen haben.

— Aus dem Feſtungs-Commando-Gebäude in Olmütz ſind am 8. d. in den Abendſtunden Präcioſen, darunter Orden, im Werthe von 20,000 fl. C.-M. geſtohlen worden.

Königsberg, 10. Nov. Heute iſt ein ſtarkes Infanterie-Detaſchemement von hier nach der ruſſiſchen Gränze abmarſchirt, um den Räubereien, die dort von einer organiſirten Bande unter Anführung eines äußerſt kühnen Hauptmanns, Namens Krotinos, verübt werden, entgegen zu treten.

London, 8. d. Die Bevölkerung der Stadt betrug im Jahr 1839 die Zahl von 2,011,056; im Jahr 1849 aber bereits 2,336,960 Seelen. Den Engländern ſelbſt fängt dieſe Ausdehnung Londons an unheimlich zu werden.

Paris, 12. Nov. Der Präſident der Republik hat in Betreff der Juni-Inſurgenten eine Amneſtie erlaſſen. Siebenhundert derſelben werden eben amneſtirt.

Zürich, 10. Nov. Für die in Baden gefangen ſitzenden Schweizer ſoll von Seite der badiſchen Regierung ein Löſegeld von 6000 Gulden verlangt worden ſein, welche Summe nach zuverläſſigen Berichten von der ſchweizeriſchen Regierung bezahlt werden wird. Die minder Gravirten ſollen binnen wenigen Wochen ſchon in die Heimath zurückkehren.

München, 10. Nov. Seit faſt fünfundzwanzig Jahren oder ſeit dem Tode des Königs Max Joſeph iſt es in dem nahegelegenen Schloſſe Nymphenburg nicht ſo lebhaft zugegangen, als in dieſem Augenblicke, wo ſich die königliche Familie dort des Beſuches des Prinzen Wilhelm von Preußen und ſeines Sohnes erfreut. Es fahren jedoch nicht bloß die höchſten Herrſchaften und wer zu dem Hofe gehört, ab und zu, ſondern es wird in Nymphenburg auch gearbeitet. Herr v. d. Pfordten war geſtern zwei Mal in dem Schloſſe, und dieſen Morgen ſind alle Miniſter dorthin gerufen worden. Man will wiſſen, daß es ſich um nichts Geringeres handle, als um einen ſehr ernſthaft gemeinten Schritt, der raſch zur Einigung über das deutſche Definitivum führen ſolle. Herr v. d. Pfordten hat ſich inzwiſchen geſtern gegen Abgeordnete dahin ausgeſprochen, daß er beſtimmt erwarte, alle Verwickelungen würden ſich in der kürzeſten Zeit löſen. Wir wünſchen dem Herrn Miniſter im Voraus alles mögliche Glück dazu, obſchon wir uns einiger wohlbegründeten Zweifel in ſo lange nicht erwehren können, bis wir werden erfahren haben, welche wirkliche neue Anerbietungen und Vorſchläge von Berlin ausgegangen ſind. Wahrſcheinlich wird die nächſte Abgeordneten-Sitzung erſt kommenden Mittwoch Statt finden. Deßhalb haben denn auch die meiſten Deputirten Eiſenbahn-Ausflüge gemacht, oder ſuchen ſich ſonſt zu erholen. Wer den fünf Sitzungen beigewohnt hat, wird ihnen jedes Reſpiro herzlich gönnen; denn es war zuletzt kaum mehr zu ertragen. Deßhalb könnten die Herren Reichsräthe ſchier auch nichts Beſſeres thun, als wenn ſie ſich kurz und gut darauf beſchränkten, ihr früheres Votum des Dankes für die miniſterielle Politik einfach zu wiederholen. (Cöln. Ztg.)

Stuttgart, 10. Nov. Wohlunterrichtete behaupten, unſer König habe für ſich das Interim bereits anerkannt; daſſelbe wecke nämlich in den ſämmtlichen deutſchen Fürſten die Hoffnung, daß während der Dauer deſſelben der Staatenbund wieder hergeſtellt und Preußen von ſeinen — ohnehin von tauſenderlei Rückſichten und Schwierigkeiten gelähmten — Planen für eine Conſtituirung Deutſchlands werde abgebracht werden.

Von da, 11. d. Das biſchöfliche Ordinariat in Rottenburg hat durch einen Befehl vom 11. Mai 1849 allen kathol. Pfarrämtern ſeines Sprengels verboten, eine gemiſchte Ehe fernerhin einzuſegnen, wenn nicht zuvor die kathol. Erziehung ſämmtlicher zu erwartender Kinder von dem Brautpaare zugeſagt wird.

Raſtatt, 9. Nov. Von hier aus iſt eine Deputation nach Karlsruhe abgereiſt, um bei allen Behörden die Bitte zu ſtellen, daß endlich einmal die Einquartierung nicht gemindert, ſondern ganz beſeitiget werde, denn es iſt doch gewiß eine gräßliche Empfindung, wenn man auf der einen Seite das Haus voll Soldaten hat, die man beköſtigen muß, und hintenan der Steuerbote ſteht, welcher die Staatsgefälle durch Mahnzettel, Zahlbefehl und Pfändungen einzutreiben droht. Der Deputation wurde Abhilfe zugeſagt.

Mannheim, 14. November. Verfügung. Die hieſige Wirthin Anna Joſephine Rös wird wegen Uebertretung der Polizeiſtunde mit einer Geldbuße von 5 fl, und die hieſigen Bürger Georg Ewerts, Anton Ewerts und Joſeph Einsmann werden wegen deſſelben Vergehens Jeder mit einer Geldbuße von 2 fl. beſtraft. Mannheim, den 13. November 1849. Der Major und Kommandant: v. Plehwe.

Peſth, 7. November. (Lloyd.) Ein Befehl des Armee-Oberkommandanten, dem gemäß die Peſther Juden die nun folgende Rate der ihnen auferlegten Kriegskontribution innerhalb 48 Stunden zu entrichten hätten, widrigenfalls zwanzig der hervorragendſten Kaufleute, darunter die beiden Koſcovitz, Lackenbacher und A., als Geißeln gefordert und verhaftet würden, ſtörte ſie aus ihrer Ruhe auf. Seit Wochen hatte ſich die Gemeinde der Hoffnung hingegeben, daß Se. Maj., wie es die Wiener Blätter ſeiner Zeit berichteten, die einſtweilige Siſtirung der außerordentlichen Steuer gnädigſt angeordnet haben; Haynau's Befehl traf ſie daher wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Troſtlos lief man von einer Behörde zur andern, erinnerte an den kaiſerlichen Gnadenakt; überall aber galt Haynau's Befehl als ein Noli me tangere, von dem kein Düttelchen genommen werden darf. Endlich in ſpäter Abendſtunde ward der Erlaß Sr. Majeſtät aufgefunden, die überhäuften Geſchäfte hatten es veranlaßt, daß er neun Tage in einem Schranke ruhte,

Digitized by Google

ohne in die Händ'e des Herrn Feldzeugmeiſters zu gelangen.

Bekanntmachung.

Da nach amtlichen Mittheilungen, noch viele militär-ärarialiſche Gegenſtände an Montur- und Armaturſtücken, welche durch deſertirte Soldaten in verſchiedenen Orten der Pfalz zurückgelaſſen worden ſind, abgehen und widerrechtlicher Weiſe zurückbehalten werden, ſo ergeht andurch an ſämmtliche Einwohner dieſes Kreiſes nochmals die Aufforderung, dergleichen in Beſitz habende Effekten alsbald und um ſo mehr an das betreffende Bürgermeiſteramt, unter Angabe der Erwerbungsart, auszuliefern, als bei ſpäterem Auffinden auf Grund der einſchlägigen Strafbeſtimmungen unnachſichtlich eingeſchritten werden müßte.

Insbeſondere wird es den Hülfspolizeibeamten der einzelnen Gemeinden zur Pflicht gemacht, ſachgemäße Nachforſchungen nach fraglichen Gegenſtänden zu pflegen und die übergebenen oder aufgefundenen Effecten mit Protokoll an die kgl. Staatsbehörde des betreffenden Bezirks einzuſenden.

Die kgl. Staatsprokuratoren ſelbſt werden dann nach Maaßgabe als die übergebenen Effecten einer beſtimmten Militärperſon angehörten, dieſelben an die betreffenden Truppenabtheilungen reſp. deren Depot-Commando oder ſo ferne die Militärperſon oder deren Abtheilung nicht angegeben werden konnte, an das kgl. Feſtungscommando Landau einſenden.

Zweibrücken, den 8. November 1849.

Der kgl. General-Staatsprokurator.

gez. Korbach.

Mobiliar-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 22. November 1849, Morgens 8 Uhr, läßt Herr Auguſt Umpfelbach, Weinhändler in Bergzabern, in ſeiner Behauſung auf Termin verſteigern:

3 Pferde, 1 halbjähriges Fohlen, 1 Chaiſe, 2 zweiſpännige, 1 einſpänniges Chaiſen Geſchirr, 1 großen und 1 kleinen Wagen, 1 Karren, Karren- und Wagen-Geſchirr, 1 eiſerne, 1 hölzerne Egge, 3 neue Herbſtlotten, 1 Kartoffelbrennerei:

1 Keſſel von 4 Ohm, 1 dito von $2^1/_2$ Ohm, 1 Kartoffelmühle mit eiſernen Walzen, 6 Gährbütten, 1 Maſtzuber, 2 eiſerne Maſtgabeln, 1 Dampffaß, 17 Meß Kartoffeln haltend.

Ferner 2 Kühe, holländer Race; 200 Centner Heu, 300 Centner Stroh und 3 fünffüderige ganz neue Fäſſer.

Bergzabern, den 14. November 1849.

Sartorius, Notär.

Mobilien-Verſteigerung.

Mittwoch, den 21. l. Mts., des Morgens neun Uhr, und die folgenden Tage laſſen die Erben des zu Ilbesheim verlebten Adam Derr, die zu deſſen Nachlaſſe gehörigen Mobilien durch den unterzogenen Notar öffentlich in Eigenthum verſteigern, als:

3 junge Pferde, worunter eines von $3^1/_2$ Jahren, zum Reiten geeignet, 2 Kühe, ein fettes Schwein, 1 breiter Wagen mit eiſernen Achſen, 1 Karren, 2 Vorderwagen, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Fuhrwinde, 1 Strohbank, mehrere Bind- und Zugketten und ſonſtige Ackergeräthſchaften, Früchte aller Art, Heu, Stroh, Rüben, Kartoffel, 12 Hektoliter 1847er, 36 Hektoliter

1849er Wein, verſchiedene Fäſſer (1 bis 27 Ohm haltend), worunter Fuhrfäſſer, 1 Herbſtlotte, 5 große Herbſtbütten, kleinere Züber, Kraut- und Fleiſchſtänder, einige Hundert Wingertsbalken, 2 Kleiderſchränke, Tiſche,

Stühle, Kiſten, 1 Mehlkaſten, mehrere Bettladen, 6 vollſtändige Betten, Getüch, Holz und Schreinwerk, Küchengeſchirr, Manns- und Frauenkleider, 1 Wanduhr und ſonſtige Hausgeräthſchaften.

Am erſten Tage wird das Vieh und der Wein zur Verſteigerung gebracht.

Landau, den 14. November 1849.

W. Heuck, Notar.

I. Bekanntmachung

einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Am fünf und zwanzigſten Januar achtzehn hundert fünfzig, Nachmittags um ein Uhr, zu Mörzheim im Wirthshauſe zur Pfalz, werden auf Anſtehen von Ludwig Botta, Handelsmann und Rentner, in Landau wohnhaft, welcher den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat und bei demſelben Wohnſitz erwählt, folgende Immobilien, als:

1) 26 Dezimalen Bauſtück, in zwei Parzellen,
2) 11 Dezimalen Wingert, in zwei Parzellen,
3) 10 Dezimalen Acker, eine Parzelle bildend,
4) ein Wohnhaus mit Hof, Scheuer, Stallung und übrigen Zugehörungen, zu Mörzheim in der Brühlgaſſe gelegen auf 5 Dezimalen Land, neben Johann Jacob Becker's Wittib und dem Gemeinde-Hirtenhaus,

ſämmtliche Immobilien im Banne von Mörzheim gelegen, —

gegen 1) Johann Ottenad, Spezereikrämer und deſſen Ehefrau Anna Margaretha Huſſe, beide in Mörzheim wohnhaft, ſolidare Schuldner des Requirenten, und 2) folgende dritter Beſitzer, als: a. Philipp Peter Schlauch, Feldſchütz, b. Nicolaus Martin, Gemeindediener, c. Jacob Peter Kunz d. jungen, Ackerer, d. Nicolaus Sambaß, Ackerer, e. Valentin Riebel, Ackerer, alle in Mörzheim wohnhaft, und f. Johannes Weihreither, Leineweber, früher in Mörzheim wohnhaft, jetzt abweſend, ohne bekannten Wohnort

Digitized by Google

und Aufenthalt, — unter ſofortigem definitiven Zuſchlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, durch den dazu committirten königl. Notar Keller von Landau zur Zwangs-Verſteigerung gebracht. —

Das Wohnhaus wird mit all' ſeinen Zugehörungen als ein Ganzes bildend, und die übrigen Immobilien werden einzeln und parzellenweiſe verſteigert. —

Die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsobjekte, ſo wie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungs-Commiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 15. November 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:

Mahla.

Mobilienverſteigerung.

Dienſtag, den 20. l. Mts., des Morgens 9 Uhr, in dem proteſtantiſchen Schulhauſe zu Siebeldingen, läßt die Wittwe von Conrad Rückert von da, auf

Ziel zahlbar, verſteigern: 1 Wagen, um mit Pferden oder Kühen zu fahren, 1 Kuh, 1 neue Lotte in Eiſen gebunden, 1 Strohbank, 1 Bettlade, 1 Krautſtänder, Kelterlager, Stuhl und ſonſtiger Hausrath.

Landau, den 14. November 1849.

W. Heuck, Notar.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 22. November d. J., früh 9 Uhr, wird im Amtslokale der Militair-Lokal-Verpflegs-Kommiſſion (Redult Nro. 13) die Beifuhr von circa 8000 Zentner Steinkohlen von der St. Ingberter Grube an den Wenigſtnehmenden öffentlich vergeben, wozu die übernahmsfähigen Akkuranten eingeladen werden.

Landau, den 3. November 1849.

Hausverſteigerung.

Donnerstag, den 22. November 1849, Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthaus zum Schaaf dahier;

Auf Anſuchen von Hrn. Abraham Blum, Kaufmann in Landau, wird auf Eigenthum verſteigert:

Ein dreiſtöckiges Wohnhaus nebſt Ladeneinrichtung, Keller, Hofraum, Speicher und Zugehör, zu Landau an dem Max-Joſephs-Platz neben Johann Jacob Quoſig und C. Hoffmann.

Bis dahin kann daſſelbe auch aus der Hand verkauft werden.

Landau, den 31. October 1849.

Heffert.

Mobilienverſteigerung.

Montag, den 19. laufenden Monats, Morgens 9 Uhr, zu Landau in der Schützengaſſe, vor der Behauſung von Thomas Hahn, werden die zur Verlaſſenſchaft von Katharina Durand, geweſenen Wittwe von Friedrich Heng dahier und deren ledig verſtorbenen Tochter Henriette Heng, gehörigen Mobilien, beſtehend in Bettung,

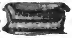
Getüch, Frauenkleidern, Schreinwerk, Küchengeſchirr und ſonſtige Gegenſtände, öffentlich verſteigert.

Landau, den 10. November 1849.

Keller, Notär.

Verſteigerung.

Kommenden Donnerstag, den 22. d., Morgens 9 Uhr, läßt Hr. Hauptmann Oertel vor der Behauſung des Hrn. Schreiner Groß dahier ſeine Mobilien, beſtehend in einem Flügel, einer Coſ-ſeuſe ſammt dazu gehörendem Tiſch, Stühlen, Kanapee, einem Sekretaire, Spiegel, Schränke, Commode, Pfeiler-, runde und Zulegtiſche, Kriſtall-Waaren, Uhren, Lampen, Kleidungsſtücke und verſchiedene Haushaltungs- und Küchengeräthe verſteigern.



Landau, den 16. November 1849.

Zinkgraff.

Verpachtung.

Montag, den 19. November 1849, Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthauſe zum Schaaf in Landau, werden folgende Güter der Stadtgemeinde Landau auf einen achtjährigen Beſtand öffentlich verpachtet:

11 Morgen von der Kuhweide und
10 Morgen von der Schweinsweide.

Dieſe Objekte ſind in Looſe von je einem Morgen eingetheilt, welche durch Pfähle bereits abgeſchieden ſind.

Landau, den 10. November 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Lang.

Holz- und Wellen-Verſteigerung.

Nächſten 23. November 1849, Morgens halb neun Uhr, werden durch das unterfertigte Bürgermeiſteramt zu Rhodt auf dem daſigen Gemeindehauſe nachbezeichnete Hölzer aus dem Gemeindevorderwald von Rhodt, öffentlich auf Zahlungs-Termin verſteigert, nemlich:

Auf'm Bergel:

2150 kieferne Wellen mit ſtarken Prügeln,

Im Dörrenbuſch:

3051 kieferne Wellen mit ſtarken Prügeln,
22 Klafter kiefern gehauen Prügelholz.

Rhodt, den 14. November 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

J. J. Seitz.

Zu verkaufen:

Bei Pfarrer Ullmann in Wilgartswieſen ein gutgehaltenes, ganz fehlerfreies Pferd.

Digitized by Google

Burrweiler. Conventionelle Wiederveräußerung.

Den 26. laufenden Monates, Nachmittags um halb zwei Uhr, im Wirthshauſe zum Löwen, zu Burrweiler; wird auf Anſtehen von Herrn Salomon Hirſch, junior, Handelsmann in Edenkoben wohnhaft, dem Joſeph Scherr, und ſeiner Ehefrau Margaretha geborne Bonnert, Wingertsleute in Burrweiler wohnhaft, vor dem zu Edenkoben wohnhaften kgl. Notar Nicolaus Kößler, zwangsweiſe auf Eigenthum verſteigert:

Ein zu Burrweiler im Hinterdorfe, neben Stephan Weigel und Johannes Minges ſtehendes Wohnhaus ſammt Stall, Keller, Hofraum, Pflanz- und Baumgarten und ſonſtigen Zubehörungen.

Edenkoben, den 13. November 1849.

Kößler, Notär.

Licitation.

Samstag, den 8. December 1849, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Klingenmünſter, im Wirthshauſe zum Adler, in Vollziehung eines Rathskammerbeſchluſſes des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 11. September letzthin, und auf Betreiben der Erben des zu Klingenmünſter verlebten Ackersmannes Johannes Frank, reſpektive der Vertreter derſelben, nämlich von: 1) Michael Frank, Ackersmann, zu Blankenborn wohnhaft; 2) Johannes Frank, Schneider, zu Haardthauſen, bei Speyer, wohnhaft; 3) Georg Frank, Ackersmann; 4) Katharina Frank, gewerbloſe Ehefrau von Andreas Danner, Zimmermann und dem Letztern ſelbſt; 5) Eliſabetha Frank, ledig und ohne Gewerbe; 6) Juliana Frank, gewerbloſe zweite Ehefrau von Peter Hoffmann, Ackersmann, und dem Letztern ſelbſt, — letztere ſechs zu Klingenmünſter wohnhaft; und 7) Michael Mieſel, Maurer, allda wohnhaft, als Spezialvormund über die gewerblos daſelbſt wohnenden Auguſt und Michael Hoffmann, minderjährige Kinder erſter Ehe des obgenannten Peter Hoffmann, gezeugt mit ſeiner verlebten erſten Ehefrau Anna Maria Frank, über welche ihr Vater geſetzlicher Vormund und obgenannter Michael Frank Beivormund iſt, — werden durch den gerichtlich beauftragten Karl Julius Fuchs, k. Notär, im Amtsſitze von Bergzabern, die nachbeſchriebenen, von genannt verlebtem Johannes Frank hinterlaſſenen, im Banne Klingenmünſter gelegenen Immobilien in Eigenthum, der Untheilbarkeit wegen, verſteigert, nämlich:

1) 18 Dezimalen, ein Wohnhaus mit Scheuer, Hofraum, Pflanzgarten, Zubehörden und Rechten, gelegen zu Klingenmünſter in der Steingaſſe, und Garten und Wieſe hinter'm Dorf;
2) 19 Dezimalen Acker im Böhnert;
3) 63 Dezimalen Acker im Staffelacker.

Bergzabern den 13. November 1849.

Fuchs, Notär.

Bekanntmachung.

Donnerſtag, den 6. Dezember, dann jedesmal die darauf folgenden Donnerſtage, als 13., 20., 27. Dezember, 3., 10., 17., 24. und 31. Januar, 7., 14., 21. und 28. Februar, 7., 14. und 21. März von früh 9½ bis 11½ Uhr, wird durch die Militär-Lokal-Verpflegs-Kommiſſion im Souterrain des Thurmes 20, rückwärts der rothen Kaſerne, das ältere Pökelfleiſch in Parthieen von 25 Pfund an die Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

Landau, den 13. November 1849.

Hofgut zu verpachten.

Das unter dem Namen Germaner Hof bekannte Gut, in den Bännen von Bobenthal und Weißenburg, nahe bei Weiller gelegen, beſtehend in 23 Hektaren Acker, 12 Hektaren Wieſen nebſt Gebäulichkeiten, Gärten und Zubehör, iſt zu verpachten und ſogleich anzutreten.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Notar Piché in Weißenburg.

Nicht zu überſehen!

Unterzeichnete gibt die Anzeige, daß ſie ihr Blechſchmied-Geſchäft, wie in der Lebzeit ihres verſtorbenen Gatten, durch tüchtige in dieſem Fach kundige Geſellen fortführt, und bittet daher ihre in- und auswärtigen Kunden und Gönner um geneigten Zuſpruch.

Landau, den 12. November 1849.

H. Dubois ſel. Wittwe.

Omnibusfahrt

zwiſchen Landau und Germersheim.

Vom 20. ds. Mts. an fährt täglich ein Omnibus über Offenbach und Bellheim nach Germersheim hin und zurück. Abgang in Landau im Gaſthaus zum Schwanen (Poſt) Morgens ½8 Uhr; Abgang in Germersheim im Gaſthaus zum Elephanten Nachmittags ½3 Uhr. Preis à Perſon 30 kr. Paquete werden bis zu 50 Pfund mitgenommen und Kommiſſionen beſtens beſorgt. Plätze und Kommiſſionen kann man beſtellen bei Leonhard Kloor, Kutſcher, wohnhaft in der Zeughausgaſſe nächſt dem deutſchen Thore in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfaſſel, unter drei die Auswahl, bei Wittwe Silbernagel in Heuchelheim.

Zu haben:

Wand-Kalender für 1850

bei

Carl Georges in Landau.

Digitized by Google

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Dienſt für den Monat November:

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden ungeraden Tag** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M., **Morgens 11 Uhr.**

Abfahrt von Bingen nach Mainz und Frankfurt a/M.: **Jeden ungeraden Tag, Morgens 6 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh.: **Jeden geraden Tag, Morgens 10 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Bingen: **Täglich Abends 4 Uhr.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im November 1849.

Verſteigerungsanzeige.

Es werden nachbeſchriebene Mobiliargegenſtände gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweiſe verſteigert, als:

1) Am 20. November nächſthin, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gemeindehauſe zu Kapellen: zwei Kühe und zwei Pferde.

2) An demſelben Tage und Stunde, vor dem Gemeindehauſe zu Heuchelheim: ein 13 öhmiges Faß und 10 Hectolitres 1849r Wein, und ein 2jähriges Rind.

3) An demſelben Tage, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Gemeindehauſe zu Billigheim: ein Wagen und ein Pferd.

4) Am 21. November nächſthin, Vormittags 11 Uhr, vor dem Gemeindehauſe zu Klingenmünſter: Zwei neue Fäſſer, das eine von 10, das andere von 13 Hectolitres, und 8 Hectolitres 1849r Wein.

5) Am 23 November nächſthin, Nachmittags 3 Uhr, vor dem Gemeindehauſe zu Birkenhördt: eine Windmühle, 20 Zentner Stroh, 6 Centner Heu, 50 Simmern Kartoffeln, 3 Tiſche, 3 Bänke, 6 Stühle ꝛc

Bergzabern, den 14. November 1849.

Nicolaus

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag, den 22. dieſes Monats, Vormittags 9 Uhr, wird vor dem deutſchen Thore bei der ſtädtiſchen Heuwaage der aus den Keſſeln ausgehobene als Dünger verwendbare Schlamm verſteigert.

Landau, den 16 November 1849.

Zwangsverſteigerung.

Dienſtag, den zwanzigſten November nächſthin, Morgens zehn Uhr, auf dem öffentlichen Markt zu Landau, werden folgende Mobiliargegenſtände zwangsweiſe gegen gleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden verſteigert, als:

1) ein Faß, etwa fünfzehn Ohm haltend, mit acht eiſernen Reifen und und dem darin ſich befindlichen 1849er weißen Wein,

2) ein anderes leeres Faß, ohngefähr vierzehn Ohme haltend, mit ſechs eiſernen Reifen,

3) etwa 80 Simmern Kartoffeln.

Landau, den 16. November 1849.

(gez.) G F Schiee,
kgl. Gerichtsbote.

Preiſe

von ungeflößtem Klafterholz bei Joh. Bettilion in Annweiler.

Buchen geſchnitten Scheitholz à	fl.	12 . —
„ gehauen „	„	9 . —
„ Prügel	„	6 . —
Eichen Stiefelholz, 4½ſchuhig	„	12 . —
„ Brandholz, 4½ſchuhig	„	5 . 30
Kiefern geſchnitten	„	8 . 30
Gemiſchte Prügel	„	5 . —

An Zahlungsſtatt werden auch alle Sorten Früchte um 4 kr. der Centner mehr als die Fruchtmarkts-Preiſe ſind, angenommen.

Annweiler, den 14. November 1849

Die Pfandſcheine Nr. 12222 A. 16736. 18583. 18624. 18692 ſind den Eigenthümern abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanſtalt in Landau.

Friſche Gänſelebern
kauft Wittwe Hoffmann in Landau.

Digitized by Google

Pfälziſcher Vieh-Verſicherungs-Verein.

Die Beſitzer von Pferden und Rindvieh des Kantons Landau, werden hiermit benachrichtigt, daß die Direction des Vereins den Herrn Georg Scherer in Landau als Agent für genannten Kanton ernannt hat.

Speyer, den 12. November 1849.

Die Direction.
F. Walz.

Nachdem der am 5. April d. J. ins Leben getretene Vieh-Verſicherungs-Verein, der ſchon 520 Mitglieder mit einem Verſicherungs-Capital von 145000 fl. zählt, bereits am 20 Auguſt die Genehmigung der königlichen Staatsregierung erhalten hat, empfiehlt der unterzeichnete, von der Direction ernannte Agent dieſes wohlthätige Inſtitut allen Viehbeſitzern zur geneigten Theilnahme und ſtellt hier kurz die weſentlichſten Beſtimmungen des Vereins zuſammen.

1) Der Verein iſt auf Gegenſeitigkeit gegründet, verſichert gegen Verluſte an Pferden, Rindern, Schaafen, Ziegen und Schweinen, und vergütet bei unverſchuldeten Unglücksfällen drei Viertheile des nachgewieſenen Verluſtes nebſt den todten Thieren; auch wenn ein Thier durch Krankheit oder unverſchuldete Unglücksfälle an ſeinem Werth verliert, findet Vergütung ſtatt. Der höchſte Preis für zu verſichernde Pferde iſt 400 fl., der niedrigſte 50 fl.

2) Jede Viehgattung bildet eine Klaſſe für ſich und trägt ihren Schaden getrennt von der andern; in den Monaten April und October werden die im verfloſſenen halben Jahre ſtatt gefundenen Schaden Vergütungen und Koſten der Verwaltung zuſammen geſtellt, die Beiträge darnach ausgeſchlagen und der Abſchluß öffentlich bekannt gemacht.

3) Zur Sicherung der halbjährigen Beiträge und um vorkommende Verluſte nach der Anerkennung vorſchußweiſe erſetzen zu können, iſt bei jeder Verſicherung ein Haftgeld (Caution) unverzüglich einzuzahlen, welches nach Ablauf der drei Verſicherungsjahre, falls der Verſicherte aus der Geſellſchaft treten will, nach Abzug einer Gebühr von 6 Kreuzer per Stück Rind und 12 Kreuzer per Stück Pferd, die in den Reſervefond fallen, zurück bezahlt wird; dieſes Haftgeld beträgt

a) bei Rindern 1 procent des verſicherten Werthes,
b) bei Poſt-, Fracht- und Lohnkutſcher-Pferden 2½ procent,
c) bei Oeconomie-Pferden 1½ procent,
d) bei Schaafen und Ziegen 2 procent,
e) bei Schweinen 8 procent.

Nach der am 15. September l. J. abgeſchloſſenen Rechnung beträgt der halbjährige Beitrag

für Rindvieh per 100 fl. Verſicherungs-Capital . . . . fl. — 35 kr.
für Pferde per 100 fl. Verſicherungs-Capital . . . . fl. — 19 kr.

Die durch Brand beſchädigten Thiere werden ebenfalls von der Anſtalt vergütet, wodurch die Aufnahme in die Mobiliar-Brandverſicherung unnöthig wird.

Die Herren Oeconomen werden auf dieſe ſo zweckmäßige Anſtalt aufmerkſam gemacht und jene, welche dem Verein beitreten wollen, erſucht, ihre diesfallſigen Anmeldungen bei dem unterzeichneten Agenten zu machen.

Landau, den 14. November 1849.

G. Scherer.

Klafterholzpreiſe
in dem Rebholz'ſchen Holzhofe in Annweiler.

	fl.	kr.
1) Das Klafter buchen geſchnitten erſter Qualität à	13	—
2) Buchen geſchnitten zweiter Qualität .	11	—
3) Buchen gehauen	10	—
4) Stiefelholz von 4½ſchuhig	11	—
5) Eichen Brandholz 4½ſchuhig . . .	7	30
6) „ „ 4ſchuhig	6	—
7) Stiefelholz 4ſchuhig	11	—
8) Eichen Brandholz 3½ſchuhig . . .	6	—
9) „ Miſſelholz 4ſchuhig	12	—
10) Aſpen Scheitholz	5	—
11) Kiefern „	9	—
12) Gemiſchte Prügel	6	—
13) 4½ſchuhige Wingertſtiefel per 100 .	4	—

Oben bemeldete Hölzer ſind alle nicht geflößt, der Holzhof liegt neben der Straße in Annweiler. Die Holzliebhaber haben ſich an Herrn Holzhändler Heß allda zu wenden, auch hat derſelbe Befugniß, auf Credit zu vergeben Ferner ſind auch in Siebeldingen in dem Rebholz'ſchen Magazine ſchöne 4½ ſchuhige Wingertsſtiefel per 100 zu vier Gulden zu haben.

Annweiler, den 9. November 1849.

D. Heß.

Zur gefälligen Beachtung.

Auf die mehrſeitigen hieſigen und auswärtigen Anfragen erlaubt man ſich hiemit die wiederholte ergebene Anzeige zu machen, daß das Möbelgeſchäft, wie es im Leben Hr. Henri Weiß hier geführt, auch ferner in deſſen Behauſung fortbetrieben wird.

Es wird fortan eine Auswahl in Holz- und Polſter-Möbel, namentlich ſchöne Canapees, mit Seegras und Haar gepolſtert, ſo wie Haarmatrazen unterhalten

Wie früher, ſo auch fernerhin, werden ganze oder theilweiſe Ameublements in Miethe gegeben; überhaupt wird man ſich beſtreben, alle zu dieſer Branche gehörigen Aufträge aufs Billigſte und Pünktlichſte zu beſorgen.

Landau, den 15. November 1849.

Zu verkaufen:

Ein Faſſel, unter drei die Wahl, bei Wittwe Silbernagel in Heucheiheim.

Zu verkaufen:

Ein Flügel von ſechs Octaven. Wo? ſagt die Red. ds. Blts.

Digitized by Google

Wirthſchafts-Eröffnung.

Unterzeichneter bringt anmit zur Anzeige, daß er nächſten Samſtag, den 17. l. Mts., ſeine Reſtauration und Wirthſchaft zum „guten Schoppen“ eröffnen wird. An demſelben Abend gibt es Sauerkraut mit Schweinsknöchel nebſt Herzpfeffer, mit geröſteten Kartoffeln und verſchiedene Sorten Würſte. Unter Zuſicherung reeller und billiger Bedienung bittet um geneigteen Zuſpruch

Landau, den 16. November 1849.

A. Schlegel, am Kirchplatze.

Anzeige.

Es iſt ein ſiebenjähriges Pferd, mittlerer Größe, ganz fehlerfrei und geſund, beſonders zum Einſpannen für ein Landfuhrwerk geeignet, billig zu verkaufen. — Näheres im Gaſthof zum Schaf in Landau.

Streichfeuerzeuge

ohne Schwefel; deßhalb nicht ſo übel ausdünſtend wie die gewöhnlichen, per Kiſtchen 2 kr., bei

L. E. Jung in Landau.

Lehrlings-Geſuch.

Ein wohlerzogener junger Menſch von braven Eltern, der Luſt hat die Bürſten- und Pinſelfabrikation zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen in einem derartigen frequenten Geſchäfte in Karlsruhe in die Lehre treten. Näheres im Comptoir d. Bl.

Lehrling-Geſuch.

In einer Spezerei-Handlung in Landau wird ein mit den nöthigen Vorkenntniſſen verſehener junger Menſch in die Lehre genommen. Näheres ertheilt die Red. d. Bl.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenſte Anzeige, daß er ſeine frühere Wohnung verlaſſen und gegenwärtig bei Frau Jäger, neben Blechſchmied Zeiß, wohnt und bittet um geneigten Zuſpruch.

Landau, den 15. November 1849.

Jacob Schneider,
Schuhmachermeiſter.

Zu verkaufen:

Ein Faſſel, 2 Jahre alt, von gelber Farbe und vorzüglicher Race bei H. D. Egge in Birkweiler.

Zu verkaufen:

Ein in gutem Zuſtande befindliches Billard. Näheres ertheilt Frau Neumann, Umträgerin d. Bl. in Landau.

Anzeige.

Bei Schullehrer Theilmann in Annweiler liegen 8—10 Zentner alte Hopfen um billigen Preis zum Verkauf.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem iſt fortwährend gutes Malz zum Gebrauche für Bierbrauer ꝛc. zu haben.

Müller, Bierbrauer zum Pflug,
in Landau.

Zu verkaufen:

Zwei Schweinsfaſſel, vorzüglich zum Ritt bei

J. Bäcker
in Barbelroth.

Landau, am 17. Nov. Geſtern ſchiffte das erſte Bataillon des 6ten Regiments bei Ludwigshafen über den Rhein, paſſirte Mannheim und wird heute in Aſchaffenburg eintreffen; das 2te und das 3te Bataillon folgt heute und morgen. Das Regiment hat 19 Marſchtage bis Amberg.

Am 21. d. paſſirt das 9te Regiment ebenfalls bei Ludwigshafen den Rhein.

Cours der Geldſorten

zu Frankfurt a./M., am 8. November 1849.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisdo'r....	11	6	Souverainsd'or.....	12	4
Friedrichsd'or........	9	55	Laubthaler, ganze.	—	—
Ducaten................	5	39	dito halbe.	—	—
Holland. 10fl. St..	10	2	Preußiſche Thaler.	1	45
20 Francs-Stück....	9	38 1/2	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahnactien 82 1/4.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen		Spelz		Korn		Gerſte		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau....	15. Nov.	3	37	2	40	2	34	2	32	2	17
Edenkoben ..	11. Nov.	3	38	2	41	2	42	2	19	2	21
Kaiſerslautern	13. Nov.	3	20	2	14	2	27	2	21	1	55
Kandel....	14. Nov.	3	28	2	39	2	34	2	33	2	12
Neuſtadt...	14. Nov.	3	40	2	46	2	40	2	34	2	16
Speyer....	13. Nov.	3	37	2	34	2	30	2	26	2	23
Zweibrücken .	15. Nov.	3	46	2	30	2	40	2	16	2	—

Mainz, 9. November. 100 Kilogr. Waizen, 7 fl. 13 kr. Korn, 5 fl. 3 kr.; Gerſte, 4 fl. 41 kr.; Hafer, 5 fl. 54 kr. Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 92. Landau in der Pfalz, den 21. November **1849.**

So wie das Katharinen-Wetter
(25. Nov.)
So iſt der Jänner, ſagt der Vetter!

Zeitſchwingen.

Landau, am 20. Nov. Die linke Hand; ich meine das im vorigen Eilboten angezeigte Naturſpiel einer Rübe, welche der linken Hand täuſchend ähnlich ſah, iſt am Auslegſchalter auf eine muthwillige, freche Weiſe entwendet worden. Ein Bubenſtreich! —

Sehen wir uns um, was in friedlichem Walten die Zeit uns für Hoffen entgegen hält, ſo finden wir zunächſt aufgezeichnet, daß in Mainz am 16. Nov. die Stimmung für Getraide fortwährend eine feſte war und daß namentlich Waizen ſteigernd geſucht wurde, denn die Umſätze in dieſer Woche waren wieder recht lebhaft. Man bezahlte für naſſauer Rothwaizen (100 Kilogr.) 7 fl. 30 — 35 kr., geringere Qualitäten bedangen jedoch höchſtens 7 fl. 25 kr. Auch für Gerſte blieb rege Frage und handelte man Franken-Gerſte zu 4—4$\frac{1}{6}$ fl. Pfälzer 3$\frac{5}{6}$—4 fl. per Malter. Korn 5 fl. per 100 Kilogr. Von Hülſenfrüchten trafen wieder ziemlich viele Zufuhren größtentheils aus Franken hier ein. Wir notiren: Bohnen zu 6$\frac{3}{4}$ fl., Erbſen 5$\frac{1}{2}$ fl., Linſen 5 fl. per Malter. Mit Kleeſamen bleibt es angenehm. Reps 17$\frac{1}{2}$—18$\frac{1}{2}$ fl. Branntwein (50 Procent) 21—21$\frac{1}{2}$ fl. per Ohm. — Auf dem Fruchtmarkt zu Karlsruhe am 14. Nov.: Hafer per Malter 3 fl. 24 kr. — Fruchtmarkt von Raſtatt, 15 d.: das Malter Kernen 8 fl. 40 kr., Waizen 8 fl. 2 kr., Korn 5 fl 11 kr, Gerſte 4 fl. 59 kr., Welſchkorn 4 fl. 43 kr., Hafer 3 fl. 13 kr. Den Rhein abwärts gehen täglich beladene Schiffe mit Kartoffeln; was auch in dieſer Fruchtgattung eine regere Nachfrage bedingt. — In den jüngſten Tagen war der Präſident des Kriegsminiſteriums in Raſtatt und milderte das Loos der Gefangenen auf eine Weiſe, welche ihm den Dank der Stadt und der zahlreichen Unglücklichen erworben hat. Derſelbe beſtimmte, es ſollen alle Soldaten und Unteroffiziere bis einſchließlich zum Oberfeldwebel, bei denen nach Lage der Akten, der Strafantrag ſich nicht bis auf 2 Jahre Zuchthaus erſtrecken wird, ſofort theils mit Hausarreſt entlaſſen, theils auf freien Fuß geſetzt werden. Durch dieſe Maßregel können den andern Gefangenen für den Winter paſſende, beſſere Locale angewieſen werden und wird ein Bataillon der Beſatzung in der Feſtung entbehrlich, in welcher die Truppen nun auch kaſernirt werden. Nicht minder erfreulich iſt ein Paſſus in der Thronrede des Königs Leopold (Belgien). Derſelbe ſagt: Ich fühle mich glücklich; die innige Vereinigung zwiſchen dem Lande und ſeiner Regierung und die vollkommene Eintracht verkündigen zu können, welche zwiſchen allen Staatsgewalten herrſcht. „Hierin beruht unſere „Hauptſtärke (Wohlfahrt) in der Gegenwart und in „der Zukunft.“ — Glückliches Belgien! —

Aber auch „Bayern hoch!“ rief jüngſt der Eilbote und das Speyerer Anzeigeblatt ſtimmt heute über daſſelbe Thema in gleich gerechtes Lob ein: „Bayern, Oeſterreich und Preußen“ — wo iſt wohl ein Menſch, der den tiefen Schmerz zu unterdrücken vermag, ob des Verfahrens, welches die beiden Staaten Oeſterreich und Preußen beobachten, gegenüber politiſcher Vergehen. Da zeigt faſt jedes Zeitungs-Blatt von Hinrichtungen und Einkerkerungen, und leider (trotz der oben erwähnten Humanitätsmaßregeln in Raſtatt) iſt das Ziel nicht abzuſehen, an welchem dieſes Verfahren ſein Ende erreicht.

Dagegen blicke man hin nach Bayern, wie ganz anders die Regierung verfährt. Die Pfalz war in offenem Aufſtande, ſie ſagte ſich los vom Mutterlande. Der Aufſtand wurde mit bewaffneter Macht unterdrückt — — wo aber iſt eine einzige Hinrichtung vorgekommen? wo beſtehen Ausnahmsgerichte? Die Hand auf's Herz, welcher Parthei wir angehören! — Nirgends! Die Unterſuchungen werden von den ordentlichen Gerichten geführt, und daß dabei ebenfalls mit Humanität verfahren wird, kann Niemand läugnen. Bayern war es auch, das zuerſt Schritte that zur Befreiung ſeiner Angehörigen aus den Caſematten Raſtatts. Ein Amneſtiegeſetz liegt der Kammer vor und es unterliegt wohl keinem Zweifel, das Geſetz werde ausgedehnter erſcheinen, als der eingebrachte Entwurf. Auf dieſe Weiſe allein wird die Maſſe des Volks wieder beruhigt, und wenn die Geſchichte dereinſt die Vorkömmniſſe des laufenden Jahres aufzeichnet, wird ſie zum Ruhme unſerer Regierung der Milde und Nachſicht erwähnen, mit der in Bayern in ſo verhängnißvollem Augenblicke verfahren wurde, — und jeder Unbefangene muß dieſes dankbar anerkennen. — Vergeben und vergeſſen, dieſes Marim in politiſchen Sachen hat unſere Regierung geübt und wird es ſicher ferner üben! —

Der Nürnberger Kurier bringt unterm 12. November folgenden Aufruf und Bitte: „Der Winter naht und noch ſind Tauſende von deutſchen Flüchtlingen außer ihrer Heimath. Ihre Hülfsquellen verſiegen je länger je mehr. Darum wird man einen erneuten Ruf um Hülfe nicht verübeln. — Viele kräftige Männer aus allen deutſchen Gauen ſind mittellos im Exil von Allem entblößt, wer wollte da nicht Mitleid fühlen? — Das Unglück trägt keine Parteifarbe. Der Samariter fragte nicht, weß Glaubens der Hülfsbedürftige ſei, ſondern er ſah das Elend und half. — Liebesgaben werden dankbar in Empfang genommen von dem Hülfscomité in Baſel:

Digitized by Google

Präſident J. C. Schabelitz. St. Gallen: Rathsſchreiber Zingg. Luzern: Regierungsrath Iſaak.

Hannover, 13. Nov. Sitzung der zweiten Kammer. Antrag des Abgeordneten Thiermann: „Stände erſuchen kgl. Regierung, den wegen politiſchen und Preßvergehen Verurtheilten oder in Unterſuchung Befindlichen Amneſtie zu ertheilen. — Der Antrag wurde mit 41 gegen 34 Stimmen angenommen.

Konſtantinopel, 31. Oct. Eine neue engliſche Dampffregatte hatte gemeldet, daß ein engliſches Geſchwader bei Tenedos — Eingang der Dardanellen — vor Anker liege und die franz. Kriegsſchiffe ihm folgen. Das Journal von Konſtantinopel meint, die Erſcheinung dieſer Geſchwader ſichere die Erhaltung des Friedens.

Brake, 10. ds. Sämmtliche auf der Weſer ſtationirte deutſche Kriegsſchiffe, mit Ausnahme der Fregatte „Deutſchland“ werden im hieſigen Hafen überwintern.

Berlin, 13. Nov. Zu dem Vertrage vom 30. Sept. über die neue proviſoriſche Centralgewalt fehlen derzeit noch die Beitrittserklärungen von Württemberg, Heſſen-Kaſſel, Oldenburg, den thüringiſchen und den anhaltiſchen Staaten. Binnen 10—14 Tagen wird der Eingang der noch fehlenden Zuſtimmungen erwartet; der Zuſammentritt der Bundescommiſſion wird daher noch vor Ablauf dieſes Monats erfolgen.

München, 13. Nov. In wohlunterrichteten Kreiſen erzählt man, König Max habe Hrn. v. d. Pfordten (der eine Erholungsreiſe in's Tyrol angetreten hat) in Anerkennung ſeiner hohen Verdienſte zum Miniſterpräſidenten ernannt. Graf Bray ſoll wieder als Geſandter nach St. Petersburg kommen.

Cöln, 15. ds. Nicht weniger als 5 Staaten ſuchen gegenwärtig Anlehen zu machen, um die Ausgaben für die in der letzten Zeit ſtatt gehabten Bürgerkriege zu decken. Oeſterreich verlangt 38 Mill. Rthlr. Frankreich 200 Mill. Fr. Toskana, Sardinien und Neapel, jedes 30 Mill. Fr. — In Frankreich betrug im Jahr 1562 die Staatsſchuld 17 Mill. Fr. jetzt 1 Milliarde, 900 Millionen, 200,000 Fr. — Die Geſammtſtreitmacht Oeſterreichs beſteht gegenwärtig aus $358\frac{1}{3}$ Bataillonen Infanterie, 281 Escadronen Kavalerie und 766 Geſchützen. — Die ſchleswig-holſteiniſche Armee ſoll auf 45,000 Mann gebracht werden, um einen ſchimpflichen Frieden mit Energie zurückweiſen zu können.

Berlin, 16. Nov. Württemberg hat dem Vertrage vom 30. Sept. offiziel ſeine Zuſtimmung ertheilt. Der eben erſcheinende Staats-Anzeiger enthält die Ernennung der Herren v. Radowitz und Bötticher als Mitglieder der Bundes-Commiſſion.

Rom, 5. Nov. Der Pabſt hat Benevent am 2. Nov. verlaſſen und iſt nach Portici zurückgekehrt. Der Deputirte Turcotti hat die Abſicht, das Miniſterium über den gegenwärtigen Aufenthalt des Pabſtes zu interpelliren, indem er glaubt, Pius IX. ſei nicht frei, ſondern ein Sclave der Diplomatie.

Paris, 15. Nov. Louis Napoleon ſoll vorgeſtern ſeinem Miniſterium den Vorſchlag gemacht haben, die Strafe der Verurtheilten umzuändern, d. h. zu mildern. Sämmtliche Miniſter erklärten jedoch, daß ſie lieber ihre Entlaſſung einreichen, als dieſem Acte der Milde beiſtimmen würden, den ſie als unzweckmäßig und unklug betrachten müßten. 700 Junigefangene ſind bereits frei gelaſſen, 500 befinden ſich noch auf den Schiffen. L. Napoleon betrachte die Amneſtie als „ein mächtiges Regierungsmittel.“

Schweiz. Genf, 14. Nov. Die Theilnahme an den Wahlen war größer als je zuvor, man ſpricht von 10,000 Perſonen, die ihr Wahlrecht ausgeübt hätten und es fielen mehrfach Scandale vor. Die Parthei der Rothen zählte 600 Stimmen mehr, als jene der Conſervativen.

— Zürich, 14. Nov. Unter den neuerdings aus der Schweiz ausgewieſenen politiſchen Flüchtlingen befinden ſich General Sznayde, Oberſt Raquillet, Fenner v. Fenneberg, Fr. Reichard, Greiner, d'Eſter von Köln, Commeloſſi, Hoff, G. Mayer, Fl. Mördes ꝛc. Im Ganzen 33. Täglich nimmt die Zahl der Flüchtlinge ab, heute reiſen wieder 30 in ihre Heimath.

Berlin, 15. Nov. (Cöln. Ztg.) Man will aus allerlei Anzeichen ſchließen, daß die Regierung neue Bewegungen der Volksvereine erwarte. Die N. Z.-C. erzählt, es werde Seitens der Sicherheits-Beamten die beſtimmte Kenntniß behauptet, daß die Volks-Partei hier zwiſchen dem 17. und 30. d. M. einen Putſch verſuchen wolle. Es ſeien daher beſondere Vorſichts-Maßregeln getroffen worden. Auch auf Anhalt ſei hier von Neuem der Blick gerichtet, und es ſeien bereits Diſpoſitionen getroffen, um bei den geringſten wirklichen Exzeſſen in Deſſau ſofort preuß. Truppen einrücken zu laſſen.

Nach Berichten aus Port-au-Prince vom 28. Oct. begann in Haiti eine förmliche Hungersnoth zu herrſchen. Dabei trieb Fauſtin I. ſein kaiſerliches Poſſenſpiel ungeſtört fort und vertheilte mit freigebiger Hand Titel und Orden an ſeine Günſtlinge. Die neugeſchaffene Ariſtokratie, welche die Correſpondenten der Inſel mit dem Ehren-Namen „Lumpen-Adel“ belegen, beſteht aus Herzogen, Hoheiten und Monſeigneurs; die niedern Grade, d. h Grafen und Barone, werden ſpäter nachfolgen. Die Grundzüge einer Conſtitution ſind bereits aufgeſetzt worden. Einer der erſten Artikel erklärt die Krone als erblich in dem Hauſe Soulouque, und zwar ſoll ſie auf die „legiti„men, natürlichen oder adoptirten Nachkommen des „Kaiſers übergehen“ Deputationen aus allen Theilen der Inſel haben dem neuen Kaiſer ihre Huldigung dargebracht. In mehreren Gegenden haben Einwohner erklärt, die Repräſentanten hätten ſich durch Votirung des Geſetzes vom 23. Auguſt um das Vaterland verdient gemacht.

Paris, 16. Nov. Sitzung der Nationalverſammlung. Skizze aus dem Vortrage des Kriegsminiſters: Noch habe ich zu erklären, daß nach der Anſicht der Regierung, welche überzeugt iſt, daß der Friede in Europa keine Störung erleiden wird, der Effectivſtand der Armee von 380,000 Mann für Algerien und das Innere hinreichend iſt. Was die Armee von Italien angeht, ſo werde ich dahin gelangen, in jeder Waffe Verminderungen vorzunehmen und dadurch bedeutende Erſparungen zu bewirken. — Nachdem der Miniſter noch bemerkt hat, daß er die Ausgaben des Kriegs-Budgets auf 335 Millionen zu ermäßigen hoffe, jedenfalls aber nie Ergänzungs-

Digitized by Google

Credite verlangen werde, da die Reduction von 380,000 Mann ſchon im Anfange von 1850 verwirklicht werden ſolle, wird der von ihm vorgelegte Geſetzentwurf der Budgets-Commiſſion überwieſen. — Glück auf! Aller Anfang iſt ſchwer. Doch ſo muß es allenthalben in jedem Staatshaushalte kommen, wenn's gut gehn ſoll!

— Darf man einer ſchon oft wiederholten Zeitungsnachricht Glauben beimeſſen, ſo haben drei Großmächte der franzöſiſchen Regierung eine Note in Bezug auf die Schweiz übergeben laſſen.

München, 16. Nov. Generalmajor J. Frhr. v. Weinbach iſt durch allerhöchſte Entſchließung penſionirt, und an ſeine Stelle der Oberſt Karl v. Hailbronner vom 5. Chevaulegersregiment zum Generalmajor und Brigadier der Cavalerie ernannt worden.

Würzburg, 16. Nov. Geſtern wurde Herr Kaufmann Karl Meyer von hier, der ſich als politiſcher Angeklagter ſeit einem Vierteljahr hier in Unterſuchung befand, entlaſſen.

Rußland. Engliſche Blätter wollen wiſſen: Rußland habe mit den Tſcherkeſſen Friedensunterhandlungen angeknüpft und ihnen ſehr günſtige Bedingungen angeboten.

Ein Brief aus Belgrad beſtätigt die aus Wien erfolgte Nachricht von der Ueberbringung der Flüchtlinge von Widdin nach Schumla und zwar in drei Abtheilungen. Die erſte (Polen) geführt vom General Bem — gegenwärtig Murat-Paſcha; die zweite (Italiener) geführt vom Grafen Monti; dann die dritte, beſtehend aus Magyaren und einigen Fremden. Koſſuth trug auf ſeinem Hute eine weiße Feder, ihm zur Seite ritt der Graf Caſimir Batthyany. Die Gemahlin des Letztern fuhr in einem beſondern Wagen und etwa vierzig andere Frauen folgten dem Zuge, theils in Wagen, theils zu Fuß.

Briefe aus Berlin vom 15. d. Abends enthalten nichts, als daß die unbeſtimmten oben erwähnten Gerüchte fortdauern, die möglicherweiſe leere Sagen waren.

Konſtantinopel, 3. Nov. Die brittiſche Flotte, die im Thal Barbieri Anker geworfen, beſteht aus 7 Linienſchiffen, 4 Dampfbooten und einer Fregatte. Die franzöſiſche Flotte ſoll bereits in Lemnos angelangt ſein.

Wien, 14. Nov. Die ſchleswig-holſteiniſche Sache macht auch dem Lloyd Sorge. Er greift das Haus Auguſtenburg heftig an, deſſen „häßliche Treuloſigkeit" ihn anwidert. Der Lloyd gibt uns dagegen ſein Wort, daß Oeſterreich ein entſcheidendes Wort in der deutſch-däniſchen Angelegenheit reden werde. Oeſterreich würde die kleine Macht Dänemarks achten, aber auch den gerechten Anſprüchen Deutſchlands nichts vergeben u. ſ. w.

London. Der Examiner ſcherzt über das Pariſer Blatt Evenement, welches dem tollen Gerüchte Glauben ſchenkt, daß eine Heirath zwiſchen L. Napoleon und der reichen, aber nachgerade ziemlich in Jahren vorgeſchrittenen Miß Angela Burdet Coutts in Ausſicht ſtehe. Die Mehrzahl der Londoner Blätter urtheilt übrigens zur Zeit keineswegs günſtig über den Präſidenten der franz. Republik, deren Lage ſie zugleich, angeſichts der Finanznoth und der Zerſetzung der politiſchen Parteien, in möglichſt düſterem Lichte betrachtet.

Kaiſerslautern, 19. Nov. Der electro-magnetiſche Telegraph längs der Eiſenbahn von Ludwigshafen nach Speyer iſt fertig und ſchon in vollem Gange. Ebenſo iſt derſelbe ſchon bis hierher ſoweit fertig, daß er im Dienſte der Eiſenbahn bereits in Thätigkeit geſetzt, und dürfte nun bald für die ganze pfälz. Eiſenbahn-Strecke ſeiner nähern Vollendung entgegen ſehen. Daß er alsdann gleich wie in andern Staaten dem Gebrauche des Publikums auch überlaſſen werden dürfte, iſt keinem Zweifel unterworfen, da ſein Nutzen in jeder Beziehung unendlich iſt. Dieſes Wunder der Neuzeit wird mit Recht angeſtaunt, und iſt ein Beweggrund mehr die Eiſenbahnen überall wo es nur geſchehen kann, in's Leben zu rufen.

Bekanntmachung.

Montag, den 26 dieſes Monats, früh 9 Uhr, werden durch die Oekonomie-Kommiſſion des 14. Infanterie-Regiments Zandt folgende Montursmaterialien und Monturſtücke zur Lieferung im Akkord gegeben, als:

503 Ellen dunkelgraues Manteltuch,
6784 „ kornblaues Tuch,
20 „ ordinär ſchwarz Tuch,
90 „ ponceau Tuch,
183 „ ſtahlgrünes Tuch,
4530 „ Pantalonleinwand,
7106 „ Rockfutterleinwand,
341 „ Steifleinwand,
344 „ Kanafas,
30 „ geſtreiften Gradl zu Mantelüberzügen,
1435 Paar gewirkte Fingerhandſchuhe,
1974 „ Bundſchuhe,
1535 „ Sohlen mit Fleck.

Des Nachmittags 2 Uhr bei der königlichen Militair-Lokal-Verpflegs-Commiſſion dahier:

115 zweimännige wollene Decken,
13 einmännige „ „
$3878^{2}/_{3}$ Ellen $^{15}/_{16}$ breite Leintücher-Gradl,
$1144^{19}/_{24}$ „ $^{31}/_{32}$ „ Strohſackzwilch,
$146^{25}/_{32}$ „ $1^{3}/_{16}$ breiten Kopfpolſterzwilch,
543 „ Hemden-Leinwand,
517 „ ordinäre Futterleinwand,
62 „ $^{4}/_{3}$ breiten Sackzwilch,
$577^{1}/_{2}$ „ Krankenhaus-Leintuch-Leinwand,
$117^{1}/_{4}$ „ Krankenhaus-Strohſack-Leinwand,
81 „ blau und weiß geſtreiften Gradl,
15 Stück Sacktücher,
300 bayeriſche Pfund Roßhaare,

wozu Steigerungsluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß keine Nachgebote weder ſchriftlich noch mündlich angenommen werden und nicht hinlänglich bekannte Perſonen ſich über ihre Gewerbsberechtigung ſowohl als über ihre Vermögensverhältniſſe durch amtliche Atteſte auszuweiſen haben.

Germersheim, den 15. November 1849.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commiſſion des Depots vom kgl. 6 Infanterie-Regiment vacant Herzog Wilhelm und vom 9. Infanterie-Regiment (Wrede) zu Landau gibt

Digitized by Google

Mittwoch, den 28. l. Mts., früh 10 Uhr, die Verbringung der bei dem Umzuge nach Amberg, Bamberg und Würzburg mitzunehmenden Gegenſtände zu Land und für den bei vorgerückter Jahreszeit vielleicht noch möglichen Fall zu Waſſer an den Wenigſtnehmenden in Akkord, wozu Steigerungsluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ſie bezüglich ihrer Vermögensverhältniſſe gerichtlich legaliſirte Zeugniſſe zu produziren haben.

Landau, den 20. November 1849.

Wieder-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 29. November 1849, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Oberotterbach, im Wirthshauſe zum Ochſen, bei Georg Michael Wüſt, auf Betreiben von Bernhard Roos und Samuel Blum, beide Handelsleute zu Ingenheim, Samuel Hitzinger, Wingertsmann, zu Schweigen wohnhaft und Conſorten werden durch unterſchriebenen Notär nachbezeichnete, von Johann Georg Klippel, Müller und deſſen Ehefrau Maria Magdalena Wurſter, beide auf nachbeſchriebener Brückelmühle wohnhaft, erworbene Immobilien wegen Nichterfüllung der Bedingungen zur conventionellen Wiederverſteigerung gebracht, nämlich:

Bann Rechtenbach, Sat. G, Nro. 694 und 695. 2 Viertel 26 Ruthen, eine Oelmühle, die Brückelmühle genannt, gelegen in Oberotterbacher Thale, nebſt Wohnhaus, Hof, Keller, Stallungen, Schoppen, Garten, Wieſenland, Zubehörden und Rechten, dann im Banne Oberotterbach: Sat. D, Nro. 52. 6 Ruthen Pflanzgarten und Wieſe bei der Hofgerechtigkeit, Alles beiſammen liegend und ein Compler bildend, jetzt in Plan-Nro. 7662 und 7663, im Banne von Rechtenbach, auf 31 Dezimalen.

Bergzabern, den 16. November 1849.

Fuchs, Notär.

Neuſtadt an der Haardt. Verſteigerung einer Gärtnerei.

Freitag, den 30 November dieſes Jahres, des Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshaus bei Friedrich Bub auf der Brücke in Neuſtadt, läßt Herr Friedrich Jakob Dochnahl, jetzt Gartendirektor, wegen Wohnungsveränderung, ſeine in Neuſtadt gelegene Gärtnerei, öffentlich im Ganzen auf Eigenthum verſteigern.

Dieſe Anſtalt in einer der ſchönſten und gewerbreichſten Städte der Rhein-Pfalz wurde durch den bisherigen Eigenthümer mit dem beſten Erfolge betrieben. Sie beſteht in 5 Morgen höchſt fruchtbarem Gartenfelde, mit mehreren Garten- und Gewächshäuſern, in circa 8000 Stück exotiſchen Topfpflanzen, vielerlei Sämereien und in wenigſtens 30,000 Edel- und andern Bäumen ꝛc.

Die näheren Bedingungen für dieſe Verſteigerung können immerfort auf der Schreibſtube des unterzeichneten Notars durch Jedermann eingeſehen werden.

Neuſtadt, den 16. November 1849.

M. Müller, Notar.

Gerichtliche Verſteigerung.

Freitag, den 7. December nächſthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Godramſtein im Wirthshauſe zur Sonne;

In Folge homologirten Familienrathsbeſchluſſes, gefaßt vor dem königl. Friedensgerichte zu Landau am 11. October jüngſt; und

Auf Anſtehen von 1) Johannes Martin, Ackersmann in Godramſtein, in eignem Namen und als Vormund ſeiner minderjährigen, mit ſeiner verlebten erſten Ehefrau Maria Barbara Groshanß erzeugten Kinder: Johann — Daniel — und Reinhard Martin; und 2) Johann Georg Wolff, Wingertsmann in Siebeldingen, Nebenvormund dieſer Minorennen;

Wird Georg Keller, königlicher Notar zu Landau, zur öffentlichen Verſteigerung nachbezeichneter, zur Gütergemeinſchaft des Johannes Martin und der Maria Barbara Groshanß gehöriger Liegenſchaften ſchreiten:

1) 48 Ruthen Wieſe in 2 Parzellen;
2) 74 Ruthen Wingert in 3 Parzellen;
3) 98 Ruthen Acker;

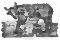
Alle Godramſteiner Banns.

Landau, den 17. November 1849.

G. Keller, Notar.

Mobilienverſteigerung.

Mittwoch, den 28. November 1849, Vormittags 9 Uhr, wird auf Anſuchen von Thomas Heupel, Küfer in Nußdorf, in deſſen Wohnung verſteigert:



2 Kühe, 2 Stiere, 2 Schweine, 1 Pferd, 5 Jahre alt, 6 große Fäſſer, 2 Vorderwägen, 1 Hinterwagen, 1 Pflug, Pferdegeſchirr, Heu, Stroh, Kartoffeln, Rüben, 5 Klafter Holz u. dgl.

Landau, den 17. November 1849.

Heſſert.

Verſteigerungsanzeige.

Am 29. November nächſthin, Morgens neun Uhr, läßt Herr J. Botta, Finanzcandidat, in ſeiner Behauſung dahier — im ehemals Michel'ſchen Hauſe in der Röſſelsgaſſe — durch den unterzeichneten Gerichtsboten verſchiedene Mobiliar-Gegenſtände, worunter namentlich: Bettladen, Commode, ein Secretär, Tiſche, Stühle, Mehlkäſten, eine Faßwinde, mehrere meſſingene Hahnen, Zinn, ein Repstuch nebſt Eintragtüchern ꝛc. — öffentlich verſteigern.

Landau, den 18. November 1849.

Zinckgraf

(Edenkoben. Licitation.)

Den 7. December nächſtens, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshauſe zum bayeriſchen Hofe zu Edenkoben; auf Anſtehen der Kinder der zu Edenkoben verlebten Eheleuten: Heinrich Haas, geweſener Küfer und Catharina Jenſer, als: a) Catharina Haas, majorenne Ehefrau von Lorenz Ferber, Seiler, und Letzterem ſelbſt, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinſchaft wegen, b) Nicolaus Haas, Winzer, minderjährig, aber emancipirt und verbeiſtändet durch ſeinen Curator Johann Georg Jenſer, Schuhmacher, ſämmtlich zu Edenkoben wohnhaft, und in Gefolge richterlicher Ermächtigung, werden vor dem

zu Edenkoben wohnhaften königlichen Notär Nicolaus Kößler, nachbeſchriebene zum Nachlaſſe der obgenannt verlebten Eheleuten Haas gehörigen, im Banne von Edenkoben gelegenen Immobilien, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, auf Eigenthum verſteigert, als:

13 Dezimalen Wingert im obern oder hintern Krech.
16 Dezimalen Acker im Woog.
16 Dezimalen Wingert im Stößen.
15 Dezimalen Acker und Wingert im Holzweg.
24 Dezimalen Acker in den Freitagäckern.

Ein halbes Wohnhaus mit Stube, Küche und Speicher darüber, vorn, Stube und Küche hinten, Hälfte Keller, gemeinſchaftlichem Hofraum mit Dunggrube und ſonſtigen Dependenzien, an der Niedergaſſe zu Edenkoben, neben Mayer Iſaak, Samuel Iſaak und Conſorten.

Edenkoben, den 17. November 1849.

Kößler, Notär.

Auszug.

Durch gehörig regiſtrirtes Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 14. November 1849 wurde die Gütertrennung zwiſchen Margaretha Schmerr, ohne beſonderes Gewerbe, Ehefrau von Heinrich Seng, Hufſchmied, beide früher zu Schweigen, gegenwärtig zu Vollmersweiler wohnhaft, und ihrem genanten Ehemanne ausgeſprochen, was hiemit geſetzlicher Vorſchrift gemäß durch den unterzeichneten Anwalt zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Landau, den 20. November 1849.

Boeding.

Auszug.

Durch gehörig regiſtrirtes Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 14. November 1849 wurde die Gütertrennung zwiſchen Maria Anna Hinkelbein, Ehefrau von Philipp Schmitt, Handelsmann, früher in Bellheim wohnhaft, dermalen flüchtig, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, ſie ohne beſonderes Gewerbe zu Bellheim wohnhaft, und ihrem genannten Ehemanne ausgeſprochen, was hiermit geſetzlicher Vorſchrift gemäß durch den unterzeichneten Anwalt zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Landau, den 20 November 1849.

Boeding.

Auszug.

Durch gehörig regiſtrirtes Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 14. November 1849 wurde die Gütertrennung zwiſchen Maria Catharina Schwartz, ohne beſonderes Gewerbe, Ehefrau von Andreas Hellmann, Wirth, beide in Annweiler wohnhaft, und ihrem genannten Ehemanne ausgeſprochen, was hiermit geſetzlicher Vorſchrift gemäß durch den unterzeichneten Anwalt zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Landau, den 20. November 1849.

Boeding.

Abweſenheits-Erklärung.

Durch regiſtrirtes Urtheil des königl. Bezirksgerichts zu Landau in der Pfalz vom ſiebenten November 1849 iſt auf Betreiben von Maria Eva Herrmann, Ehefrau von Johannes Runnenmann, Ackersmann, zu Hatzenbühl wohnhaft, und von Letzterm ſelbſt, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinſchaft wegen,

Johann Jakob Mühl, gebürtig von Hatzenbühl, geweſener Soldat, zuerſt im eilften franzöſiſchen Cüraſſier-Regimente, dann im zweiten Jäger-Regimente zu Pferd der Kaiſergarde, vom Jahr 1814 an für abweſend erklärt, und das Vermögen desſeben ſeinen Präſumtiverben, den obgenannten Impetranten, in proviſoriſchen Beſitz gegen Caution überwieſen werden.

Landau in der Pfalz, in 17. November 1849.

Für die Richtigkeit des Auszuges:
Der Anwalt der Impetranten.
Sartorius.

Auszug
aus einer Gütertrennungsklage.

Durch regiſtrirte Ladung des Gerichtsboten Gleizes in Landau vom ſiebenzehnten November 1849 hat Thereſia geborne Trauth, ohne beſonderes Gewerb, Ehefrau von Franz Joſeph Illig, Ackersmann, beide in Herrheim wohnhaft, gegen ihren genannten Ehemann an dem kgl. Bezirksgericht zu Landau, Klage auf Gütertrennung erhoben, und den unterzeichneten Advokaten Carl Pauli, daſelbſt wohnhaft, zu ihrem Anwalte beſtellt.

Landau, den 20. November 1849.

Für den Auszug
der Anwalt der Klägerin:
C. Pauli.

II. Bekanntmachung
einer Zwangsverſteigerung.

Samstag, den 15. Dezember 1849, des Vormittags um 9 Uhr, zu Oberotterbach im Wirthshauſe zum Stern, bei Wittwe Fath, werden auf Anſtehen von Dr. Friedrich Pauli, kgl. Medizinalrath und Kantonsarzt, in Landau wohnhaft, welcher den Advokaten Carl Pauli, daſelbſt wohnhaft, zu ſeinem Anwalte beſtellt hat, als Gläubiger von Johanna Kögler, Oelmüllerin auf der zur Gemeinde Oberotterbach gehörigen Winzenmühle wohnhaft, Wittwe des daſelbſt verlebten Oelmüllers Johann Ludwig Ruffra, in eigenem Namen, wie auch als Vormünderin der mit ihrem genannten verlebten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen Kinder, Namens: Georg Michael, Ludwig, Philippine und Katharina Ruffra, dieſe als Erben ihres verlebten Vaters, die nachbezeichneten, durch den genannten verlebten Johann Ludwig Ruffra und deſſen Wittwe Johanna Kögler zu Gunſten des Gläubigers ſpeziell verpfändeten Immobilien, welche ſich gegenwärtig im Beſitze von Mathes Baſt, Oelmüller, in Kapsweyher domizilirt, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, befinden, durch den kommittirten königl. Notär Carl Julius Fuchs in Bergzabern, zur Zwangsverſteigerung gebracht, nämlich:

a) Im Banne von Oberotterbach:

1)
Eine Oelmühle, Hof, Scheuer, Stallung, Brunnen, Nebengebäude und übrigen Zugehörungen, gelegen im Banne von Oberotterbach, im Winzenthal, die Winzenmühle genannt, auf 99 Centiaren, 5 Ruthen Land, neben dem Weg und Gemeindewald.

Digitized by Google

2) 39 Aren 14 Centiaren Ackerland in drei Parzellen,
3) 45 Aren 61 Centiaren Wieſen, in 4 Parzellen.
b) Im Banne von Dörrenbach:
1) 15 Aren 12 Centiaren Ackerland in 3 Parzellen,
2) 31 Aren 18 Centiaren Wieſe in 4 Parzellen,
3) 39 Aren 30 Centiaren Wald.

Die Immobilien werden einzeln zur Verſteigerung gebracht.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und kein Nachgebot wird angenommen.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Liegenſchaften, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungs-Commiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 20. November 1849.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
C. Pauli.

Verſteigerungs-Anzeige.

Herr Hauptmann Eiblein läßt durch den unterzeichneten Gerichtsboten am 27. ds. Mts., Morgens acht Uhr, vor ſeiner Behauſung am Max-Joſephs-Platze dahier, folgende Mobiliargegenſtände öffentlich

verſteigern, als: Commode, Bettladen, Tiſche, Stühle, einen Schreibtiſch, einen Kleiderſchrank (Chiffoniere), eine Pendul-Uhre und ſonſtige Hausgeräthſchaften.

Landau, den 20. November 1849.

Zinckgraf.

Hofgut zu verpachten.

Das unter dem Namen Germaner Hof bekannte Gut, in den Bännen von Bobenthal und Weißenburg, nahe bei Weiller gelegen, beſtehend in 23 Hektaren Acker, 12 Hektaren Wieſen nebſt Gebäulichkeiten, Gärten und Zubehör, iſt zu verpachten und ſogleich anzutreten.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Notar Piché in Weißenburg.

Gefunden:

Ein Schaf, welches gegen Bezahlung des Futtergeldes und der Inſerat-Gebühren durch den rechtlichen Eigenthümer hierorts abgeholt werden kann.

Walsheim, den 21. November 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Heckmann.

Zu vermiethen:

Bei dem Unterzeichneten der mittlere Stock, beſtehend in vier Zimmern, Küche, zwei Kammern, Waſchkammer, Speicher und Keller, welcher am 1. Januar 1850 oder auf Verlangen auch früher bezogen werden kann.

Aug. Schimpff,
neben der Hauptwache in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Flügel von ſechs Octaven. Wo? ſagt die Red. ds. Blts.

Bekanntmachung.

Verpachtung der Waldjagd, betr.

Samstag, den 1. Dezember 1849, des Nachmittags um 2 Uhr, in loco Burrweiler, wird zur Verpachtung der Vorder- und Hinterwaldjagd geſchritten werden.

Burrweiler, den 21. November 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Eberle.

Anzeige.

Der Unterſchriebene, auf ſein Anſuchen an die Stelle ſeines verlebten Collegen Herrn Zunn hierher verſetzt, zeigt hiermit an, daß er in dem Hauſe des Architect Herrn Schneider, dem königl. Rentamte gegenüber, ſeine Schreibſtube eröffnet hat.

Edenkoben, den 17. November 1849.

Caſelmann, k. Gerichtsbote.

Omnibusfahrt

zwiſchen Landau und Germersheim.

Vom 20. ds. Mts. an fährt täglich ein Omnibus über Offenbach und Bellheim nach Germersheim hin und zurück. Abgang in Landau im Gaſthaus zum Schwanen (Poſt) Morgens $^1/_2$8 Uhr; Abgang in Germersheim im Gaſthaus zum Elephanten Nachmittags $^1/_2$3 Uhr. Preis à Perſon 30 kr. Paquete werden bis zu 50 Pfund mitgenommen und Kommiſſionen beſtens beſorgt. Plätze und Kommiſſionen kann man beſtellen bei

Leonhard Kloor, Kutſcher,
wohnhaft in der Zeughausgaſſe nächſt dem deutſchen Thore in Landau.

Klafterholzpreiſe
in dem Rebholz'ſchen Holzhofe in Annweiler.

		fl.	kr.
1)	Das Klafter buchen geſchnitten erſter Qualität à	13	—
2)	Buchen geſchnitten zweiter Qualität .	11	—
3)	Buchen gehauen	10	—
4)	Stiefelholz von $4^1/_2$ſchuhig	11	—
5)	Eichen Brandholz $4^1/_2$ſchuhig . . .	7	30
6)	„ „ 4ſchuhig	6	—
7)	Stiefelholz 4ſchuhig	11	—
8)	Eichen Brandholz $3^1/_2$ſchuhig . . .	6	—
9)	„ Miſſelholz 4ſchuhig	12	—
10)	Aſpen Scheitholz	5	—
11)	Kiefern „	9	—
12)	Gemiſchte Prügel	6	—
13)	$4^1/_2$ſchuhige Wingertſtiefel per 100 .	4	—

Oben bemeldete Hölzer ſind alle nicht geflößt, der Holzhof liegt neben der Straße in Annweiler. Die Holzliebhaber haben ſich an Herrn Holzhändler Heß allda zu wenden, auch hat derſelbe Befugniß, auf Credit zu vergeben. Ferner ſind auch in Siebeldingen in dem Rebholz'ſchen Magazine ſchöne $4^1/_2$ ſchuhige Wingertsſtiefel per 100 zu vier Gulden zu haben.

Annweiler, den 9. November 1849.

D. Heß.

Digitized by Google

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Dienſt für den Monat November:

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rheln: **Jeden ungeraden Tag** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M., **Morgens 11 Uhr.**

Abfahrt von Bingen nach Mainz und Frankfurt a/M.: **Jeden ungeraden Tag, Morgens 6 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh.: **Jeden geraden Tag, Morgens 10 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Bingen: **Täglich Abends 4 Uhr.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im November 1849.

Pfälziſcher Vieh-Verſicherungs-Verein.

Die Beſitzer von Pferden und Rindvieh des Kantons Landau, werden hiermit benachrichtigt, daß die Direction des Vereins den Herrn Georg Scherer in Landau als Agent für genannten Kanton ernannt hat.

Speyer, den 12. November 1849.

Die Direction.
F. Walz.

Nachdem der am 5. April d. J. ins Leben getretene Vieh-Verſicherungs-Verein, der ſchon 520 Mitglieder mit einem Verſicherungs-Capital von 145000 fl. zählt, bereits am 20 Auguſt die Genehmigung der königlichen Staatsregierung erhalten hat, empfiehlt der unterzeichnete, von der Direction ernannte Agent dieſes wohlthätige Inſtitut allen Viehbeſitzern zur geneigten Theilnahme und ſtellt hier kurz die weſentlichſten Beſtimmungen des Vereins zuſammen.

1) Der Verein iſt auf Gegenſeitigkeit gegründet, verſichert gegen Verluſte an Pferden, Rindern, Schaafen, Ziegen und Schweinen, und vergütet bei unverſchuldeten Unglücksfällen drei Viertheile des nachgewieſenen Verluſtes nebſt den todten Thieren; auch wenn ein Thier durch Krankheit oder unverſchuldete Unglücksfälle an ſeinem Werth verliert, ſindet Vergütung ſtatt. Der höchſte Preis für zu verſichernde Pferde iſt 400 fl., der niedrigſte 50 fl.

2) Jede Viehgattung bildet eine Klaſſe für ſich und trägt ihren Schaden getrennt von der andern; in den Monaten April und October werden die im verfloſſenen halben Jahre ſtatt gefundenen Schäden Vergütungen und Koſten der Verwaltung zuſammen geſtellt, die Beiträge darnach ausgeſchlagen und der Abſchluß öffentlich bekannt gemacht.

3) Zur Sicherung der halbjährigen Beiträge und um vorkommende Verluſte nach der Anerkennung vorſchußweiſe erſetzen zu können, iſt bei jeder Verſicherung ein Haftgeld (Caution) unverzüglich einzuzahlen, welches nach Ablauf der drei Verſicherungsjahre, falls der Verſicherte aus der Geſellſchaft treten will, nach Abzug einer Gebühr von 6 Kreuzer per Stück Rind und 12 Kreuzer per Stück Pferd, die in den Reſervefond fallen, zurück bezahlt wird; dieſes Haftgeld beträgt

a) bei Rindern 1 procent des verſicherten Werthes,
b) bei Poſt-, Fracht- und Lohnkutſcher-Pferden $2\frac{1}{2}$ procent,
c) bei Oeconomie-Pferden $1\frac{1}{2}$ procent,
d) bei Schaafen und Ziegen 2 procent,
e) bei Schweinen 8 procent.

Nach der am 15. September l. J. abgeſchloſſenen Rechnung beträgt der halbjährige Beitrag

für Rindvieh per 100 fl. Verſicherungs-Capital . . . . fl. — 35 kr.
für Pferde per 100 fl. Verſicherungs-Capital . . . . fl. — 19 kr.

Die durch Brand beſchädigten Thiere werden ebenfalls von der Anſtalt vergütet, wodurch die Aufnahme in die Mobiliar-Brandverſicherung unnöthig wird.

Die Herren Oeconomen werden auf dieſe ſo zweckmäßige Anſtalt aufmerkſam gemacht und jene, welche dem Verein beitreten wollen, erſucht, ihre diesfallſigen Anmeldungen bei dem unterzeichneten Agenten zu machen.

Landau, den 14. November 1849.

G. Scherer.

Zu verkaufen:

Alle Qualitäten Federn und Flaumen zu den billigſten Preiſen bei

Nicolaus Römich.

Edenkoben, den 20. October 1849.

Anzeige.

Die Geſchwiſter Sohn an der neuen Kaſerne in Landau ſind geſonnen ihr Haus zu verkaufen, ganz oder die Hälfte, welches ſich zu jedem Geſchäfte eignet, mit angenehmen Conditionen.

Digitized by Google

Wichtige Schrift
für **Rheuma-, Gicht- und Nerven-Kranke**
unentgeldlich.

Der ſoeben, am 20. October, im Druck erſchienene

Zweite Jahresbericht

über die

Heilkraft und Wirksamkeit

der

Goldberger'schen

Kaiſerl. Königl. Oeſtr. Allerhöchſt privilegirten und Königl. Preuß. Allerh. conceſſionirten **galvano-electriſchen Rheumatismus-Ketten,** welcher wiederum mehr den „**Ein Tauſend**" amtlich beglaubigte Zeugniſſe und Begutachtungen von **Sanitäts-Behörden, renomirten Aerzten** und **hochachtbaren Privat-Personen** über die große Heilkraft dieſes Remediums aus allen Ländern Europa's enthält, wird bei ſämmtlichen Depot-Inhabern der K. K. a. priv. **Goldberger**'ſchen Ketten **gratis** ausgegeben, in Landau und Umgegend bei **Thomas Jäger**, und bittet ſonach abermals eine gute Bürgſchaft für die wahrhafte Vorzüglichkeit dieſer Ketten.

Nächſt dieſer **großen Menge Zeugniſſe** über die heilkräftige Wirkſamkeit der **Goldberger**'ſchen Ketten und nächſt dem großartigen Abſatze, den ſie in allen Ländern Europa's und Amerika's finden, dient wohl auch **der** Umſtand zu einer weſentlichen Empfehlung derſelben, **dass sie, seit ihrer Erfindung vor** mehreren **Jahren in ein und derſelben Conſtruction und Zuſammenſtellung** gearbeitet, noch keinerlei Abänderung oder Verbeſſerung zu erfahren brauchten, **weil sich gerade eben diese Construction** als die **richtige** und **gute bewährt** hat, wofür wohl ſchon der **diesjährige** Abſatz von mehr als **Dreimalhundert Tausend** Exemplaren ſpricht.

Kein Wunder nun, daß bei dieſer erlangten großen Celebrität meiner galvano-electriſchen Rheumatismus-Ketten **viele Nachbildner** aufgeſtanden ſind, die mit allerlei Vorſpiegelungen und Kunſtgriffen dem Publikum auch galvaniſche Ketten darbieten oder gar, um das Publikum zu täuſchen, **falsche, dem meinigen ganz gleichklingende Namen und Firmen annehmen.** Damit man nun vor möglichem Schaden und Nachtheil, der durch **ſolche** noch gar nicht bewährte, nachgemachte und verfälſchte Fabrikate erwachſen kann, bewahrt bleibe, wolle man beim Kaufe derartiger Ketten genau darauf achten, daß eine jede **ächte Goldberger**'ſche **Kette** auf der **Vorderſeite ihres Etuis** den Namen „**J. T. Goldberger**" und auf der **Rückseite** den **K. K. österreich. Adler** und den **Goldberger**'ſchen **Fabriksstempel i. e.** das Wappen der freien Bergſtadt Tarnowitz, in **Golddruck** trägt und daß meine Ketten in Landau und Umgegend nach wie vor einzig und allein bei Herrn **Thomas Jäger** echt und zu den feſtgeſtellten Fabrikspreiſen vorräthig ſind.

J. T. Goldberger in Berlin
(Hauptverſendungs-Comptoir: Spandauerſtr. 72.)
und Tarnowitz.

Kaiſerl. Königl. öſtr. priv. und Kgl. Preuß. conceſſion. Fabrik von electro-magnetiſchen Apparaten.

Zu verpachten:

Ein Hofgut von circa 7600 Ruthen, Aecker und Wieſen, Baum- und Pflanzgarten, wovon circa 3500 Ruthen mit Winterfrüchten eingeſät ſind, mit ſchönen maſſiven Gebäuden, beſtehend in der Wohnung, Oeconomie-Gebäuden, doppelter Stallung und zwei Scheuern. Die Gärten und der Hof enthalten 546 tragbare Obſtbäume jeder Gattung. Der Pächter kann ſogleich antreten. Das Nähere iſt bei der Redaction dieſes Blattes zu erfahren.

Bei J. Weiß jun. am kleinen Platz in Landau ſind neue holländiſche Häringe à 3 kr, gereinigte Talglichter (chandelles de Nancy) per 6 Stück 22 kr, weiße Kernſeife per Pfund 14 kr., feine Chocolade per Pack 28 und 33 kr., 1847er Wein per Liter 3 kr., 1849er 5 kr., 1848er 6 kr., in guter Qualität zu haben.

Lehrlings-Geſuch.

Ein wohlerzogener junger Menſch von braven Eltern, der Luſt hat die Bürſten- und Pinſelfabrikation zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen in einem derartigen frequenten Geſchäfte in Karlsruhe in die Lehre treten. Näheres im Comptoir ds. Bl.

Zu verkaufen:

Ein Paar Pferde, Zweibrücker Race, Stuten, 9 und 10jährig; ferner eine 4ſitzige leichte Halbchaiſe, welche auch einſpännig benutzt werden kann.

Das Nähere iſt zu erfahren bei der Redaction ds. Bl.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 93. Landau in der Pfalz, den 24. November 1849.

Tauſend fleiß'ge Hände regen
Helfend ſich in munterm Bund,
Und im feurigen Bewegen
Werden alle Kräfte kund.
„Arbeit iſt des Bürgers Zierde,
„Segen iſt der Mühe Preis." — Doch —
Weh, wenn ſich im Schooß der Städte
Der Feuerzunder ſtill gehäuft,
Das Volk, zerreißend ſeine Kette,
Zur Eigenhülfe ſchrecklich greift!
Da zerret an der Glocke Strängen
Der Aufruhr, daß ſie heulend ſchallt,
Und nur geweiht zu Friedensklängen
Die Loſung anſtimmt zur Gewalt.

Schiller.

Amerika. Freundliche Leſer! Dorten weilet holder Friede, ſüße Eintracht. Da wo der Himmel des Abends Röthe lieblich malt, ſieht man nur Tauſend und abermal Tauſend fleißige Hände ſich regen und — ſtaunen müſſen wir über die Werke, welche Eintracht und Friede in den Vereinigten Staaten ins Leben rufen, während in Europa die Geldmaſſen oft zwecklos vergeudet oder zu ganz andern Dingen verwendet werden müſſen, als zum Wohlergehn der Nationen; daher wird Amerika unſtreitig bald das erſte Land der Welt ſein, wo es heißen dürfte: Keine Proletarier mehr! — Doch zur Sache:

„Die Verbindung des atlantiſchen mit dem ſtillen Meere ſoll, nach den bereits vorliegenden Planen, auf vier verſchiedenen Wegen ins Werk geſetzt werden. Drei dieſer Verbindungs-Linien, deren Vollendung man in einigen Jahren entgegenſieht, wird Mittel-Amerika durchſchneiden, und zwar wird eine derſelben über die Landenge von Panama geführt werden, eine andere durch Nicaragua über den See gleichen Namens, und die dritte über die Landenge von Tehuantepec. Alle dieſe Plane jedoch ſinken zur Unbedeutenheit herab in Vergleich mit dem rieſenmäßigen Unternehmungsgeiſte der Bewohner der Vereinigten Staaten. Dieſe ſind nämlich entſchloſſen, von irgend einem Puncte des Miſſiſippi eine Bahn nach der Seeküſte zu erbauen, welche auf dem kürzeſten Wege über 1500 (engl.) Meilen lang ſein würde und zum großen Theile durch vollſtändig wüſte Gegenden gelegt werden müßte. Nach Berechnung der Amerikaner würden zur Vollendung des Planes 100,000 Arbeiter zum wenigſten 15 Jahre lang beſchäftigt ſein müſſen; auch die Koſten ſchlagen ſie nicht zu niedrig an, indem ſie „das anwendbare Capital des ganzen Landes" als zur Deckung derſelben erforderlich bezeichnen. Da man ſich aber in den Vereinigten Staaten einmal des Gedankens bemächtigt hat, ſo unterliegt es kaum einem Zweifel, daß man ihn trotz aller Hinderniſſe verwirklichen wird. Der raſtlos vorwärts ſtrebende nordamerikaniſche Geiſt iſt der Art, daß nach dem Ausſpruche Fenimore Cooper's kein Amerikaner im Himmel zufrieden ſein würde, wenn er hörte, daß es noch einen weſtlicher liegenden Ort gäbe. Die Richtung der projectirten Bahn iſt bis jetzt noch nicht beſtimmt. Ein Senator aus Illinois, Namens Douglas, hat kürzlich einen neuen Vorſchlag eingereicht, welchem zufolge der öſtliche Endpunkt der Bahn nach Council-Bluffs, weſtlich von Miſſouri, zu legen wäre. Von da würde die Bahn in ſüd-weſtlicher Richtung fortlaufen und den ſüdlichen Paß der Rocky Mountains durchſchneiden. Da dieſer ganze Landſtrich keiner einzelnen Provinz angehört, ſondern allgemeines Gebiet der Vereinigten Staaten iſt, ſo würden durch Wahl dieſes Weges die aus provincieller Eiferſucht entſpringenden Unannehmlichkeiten wegfallen. — Die „Atlantic and Pacific Ships Canal Company" macht Anſtalten, baldmöglichſt Paſſagiere auf dem Wege über die Seen von Nicaragua nach San Francisco zu befördern. Sie ſtellt dem Reiſenden, um ihn von dem Wege über die Landenge von Panama abzuhalten, eine Erſparniß von 100 Dollars und eine Verkürzung des Weges um 1400 Meilen in Ausſicht. Binnen drei Monaten ſoll Alles zur Beförderung von Reiſenden bereit ſein. — Bald wird nun auch der Congreß wieder zuſammentreten, und kaum hat ſich je die reſpective Stärke der verſchiedenen Parteien ſchwerer vorher beſtimmen laſſen. Die Wahl des Sprechers, eine ſehr wichtige Angelegenheit, weil von ihm allein die Ernennung der Ausſchüſſe abhängt, wird wohl zuerſt den feindlichen Kräften Gelegenheit geben, ſich mit einander zu meſſen. Die Protectioniſten ſcheinen etwas beſſere Ausſichten zu haben, als noch vor Kurzem der Fall war. — In Jamaica hat die Bill in Betreff der Einfuhrzölle am 20. Oct. die Zuſtimmung der Regierung erhalten. Durch ein anderes Geſetz iſt die Polizeimacht, welche einige Zeit ſuspendirt war, wieder in Thätigkeit getreten.

Mannheim, 18. Nov. Heute Morgen bei feierlicher Parade wurden die Felddienſt-Medaillen

Digitized by Google

unter das 1. Bat. des 4. badiſchen Infanterie-Regiments vertheilt; daſſelbe hatte bisher in Schleswig-Holſtein die deutſche Ehre gegen Dänemark vertreten. Der Act war ſehr feierlich vollzogen worden.

Mößkirch, 18. Nov. In der Nacht vom 10—11. d. wurde aus einem der hieſigen Amtszimmer der größte Theil der Unterſuchungsacten gegen die am letzten Aufſtande betheiligten Perſonen mittelſt gewaltſamen Einbruchs entwendet und in einem nahen Walde verbrannt. An der Stelle, wo die Aſche lag, ſtand eine Fahne, die auf der einen Seite die Worte enthielt: Actenbrand vom Jahr 1849, auf der andern war ein Freiſchärler zu ſehen. Die umfangreiche Unterſuchung muß nun von neuem — offenbar zum Nachtheil der Gefangenen — beginnen.

Wien, 15. d. Die hieſige Zeitung bringt wieder eine Reihe von Verurtheilungen, von 3tägigem Stockhausarreſt an bis zur Todesſtrafe durch den Strang, welche letztere im Wege der Gnade zu 15- reſp. 20jähriger Schanzarbeit in ſchweren Eiſen gemildert wurde.

Turin, 14. ds. Radetzky will ſich von Bologna nach Portici begeben, um den Pabſt nach Rom zurückzuführen.

Straßburg, 17. d. In Paris hat die Finanz-Commiſſion die von Fould beabſichtigte Beibehaltung der Getränkſteuer und Zurückziehung des Projects in Bezug auf die Einkommenſteuer, ſowie die Verlängerung des Vertrags mit der Bank vollkommen gebilligt. — In Beziehung auf die Abſchaffung der ſo läſtigen Getränkeſteuer iſt ſohin eine große Hoffnung zu Grabe gegangen.

— In vier Linienregimenter der franz. Armee werden jetzt Verſuche mit Spitzkugeln gemacht, die ſehr günſtig ausfallen.

— In Algerien wüthet die Cholera in furchtbarem Grade Nach Berichten aus Oran vom 5. d. waren daſelbſt bereits 700 Militärs und 3700 Civilperſonen geſtorben, die nicht bekannt gewordene Sterbfälle unter den Juden und den Mauren nicht einmal mitgerechnet.

Straßburg, 16. Nov. Durch den Urtheilsſpruch des Staats-Gerichtshofes in Verſailles verliert unſer Departement fünf der bisherigen Abgeordneten. Zwei derſelben, Bach und Commiſſäre, welche bei den Verhandlungen gegenwärtig waren, wurden zur Deportation verurtheilt, und daſſelbe Loos trifft die auf flüchtigem Fuße ſich befindenden Herren Anſtatt, Beyer und Kopp. — Das Miniſterium beabſichtigt, große Veränderungen in der Mauth- und Handels-Geſetzgebung einzuführen. Zunächſt wohl Ermäßigung der Rheinzölle.

Berlin, 18. d In der geſtrigen Sitzung des deutſchen Verwaltungsrathes iſt nunmehr der 31. Januar für die Wahlen zum Parlament feſtgeſetzt worden. Außer Sachſen, Hannover und Mecklenburg-Strelitz waren ſämmtliche dem engern Bündniß beigetretene Staaten repräſentirt und der Beſchluß ſoll einſtimmig gefaßt worden ſein.

Wien, 17. Nov. Morgen tritt Se. Maj. der Kaiſer die Reiſe nach Prag an. Am 13. d. iſt Fürſt von Hohenlohe, 55 Jahre alt, in Vöslau mit Tod abgegangen.

Stuttgart, 17. Nov. Württemberg ſcheint über Nacht ein großes Reich und überdies ein Militärſtaat geworden zu ſein. Mit Einem Schlage zwei Generale geſchaffen, einen dritten General an die Spitze des General Quartiermeiſterſtabs geſetzt, vier Oberſten, zwei Bataillons-Chefs, zwei Hauptleute ernannt; endlich den vorigen Chef des Kriegs-Departements quiescirt, ohne Zweifel, um ihm Zeit zu laſſen, ſeinen Pflichten als Vertreter des Oberamts-Bezirks Ludwigsburg auf dem bevorſtehenden Landtage um ſo ungeſtörter nachkommen zu können. Früher wollte man die Zahl der Regimenter reduciren, die Zahl der ſo zahlreichen württembergiſchen Generale vermindern, und zwar im Intereſſe unſerer erſchöpften Finanzen, und jetzt? — Einzelne Radicale der vorigen Kammer der Abgeordneten ließen es ſich nicht nehmen, daß General v. Rüpplin ein Verräther ſei, daß er das März-Miniſterium nur zum Scheine unterſtütze, um dem Hofe deſto nützlicher zu ſein. Jene — mögen ſich ſchämen. Der Verrath hat ſich glänzend herausgeſtellt. Er hat ſeinen Lohn gefunden!

Bruchſal, 16. Nov. In der verfloſſenen Nacht iſt einer der meiſt compromittirten Führer des letzten Aufſtandes, der Schweizer Steck, der namentlich in Mannheim die Beſchießung von Ludwigshafen geleitet hat und ſeitdem, als zum Tode verurtheilt, in Betracht ſeines ſehr jugendlichen Alters zu 10 Jahren Zuchthausſtrafe begnadigt wurde, mit Hülfe von außen her aus dem hieſigen Zuchthauſe entflohen.

Aus Baden, 17. November. Man hält die Abdankung des Großherzogs zu Gunſten des Prinzen Friedrich (geboren am 9 September 1826) für nahe bevorſtehend. Eine Großmacht, welche dieſen Plan bisher nicht gebilligt hatte, ſoll nun ganz einverſtanden mit dem Wunſche des Großherzogs ſein. In den Geſundheits-Umſtänden des eigentlichen Thronfolgers, des Erbherzogs Ludwig, iſt noch immer keine Beſſerung eingetreten und auch keine Hoffnung vorhanden, daß demſelben die Zügel der Regierung anvertraut werden könnten Ein Abdankungs-Act deſſelben zu Gunſten ſeines Bruders ſoll übrigens ſchon längſt ausgeſtellt worden ſein.

Frankfurt, 17. Nov. Die Zeitungen haben ſich in der letzten Zeit öfter mit dem alten Itzſtein beſchäftigt. Die einen laſſen ihn in Belgien ankommen, um nach Amerika zu gehen, die anderen laſſen ihn von der naſſauiſchen, die dritten von der heſſiſchen Regierung aufheben. An allem dem iſt gar nichts. Itzſtein lebt unangefochten auf ſeinem Gute Hallgarten im Rheingau, und ich habe noch heute einen Brief geleſen, in welchem er einem hieſigen Weinhändler von ſeinem Weine zum Verkauf anbietet.

Frankfurt, 18. Nov. Die vom 10. d. M. datirte württembergiſche Beitritts-Erklärung zu der Uebereinkunft vom 30. September zeichnet ſich vor allen bisher bekannt gewordenen Erklärungen durch den Vorbehalt aus, daß das Interim von Seiten Württembergs nur bis zum 1. Mai 1850 — „bis wohin jedenfalls eine Volksvertretung zu berufen und eine deutſche Verfaſſung zu vereinbaren ſei“ — als bindend anerkannt wird.

Berlin, (Dienstag) 20. Nov. Die zweite Kammer beendet heute die Berathung der die Schule betreffenden Artikel der Verfaſſung.

Digitized by Google

Art. 21 wurde in der Faſſung der erſten Kammer angenommen und lautet demnach:

„Bei der Errichtung der öffentlichen Volksſchulen ſind die confeſſionellen Verhältniſſe möglichſt zu berückſichtigen — Den religiöſen Unterricht in der Volksſchule leiten die betreffenden Religions-Geſellſchaften. — Die Leitung der äußern Angelegenheiten der Volksſchule ſteht der Gemeinde zu. — Der Staat ſtellt, unter geſetzlich geordneter Betheiligung der Gemeinden, aus der Zahl der Befähigten die Lehrer der öffentlichen Volksſchulen an.“

Art. 22 wurde nach dem Antrage der Commiſſion alſo angenommen:

„Die Mittel zur Errichtung, Unterhaltung und Erweiterung der öffentlichen Volksſchulen werden von den Gemeinden und im Falle des nachgewieſenen Unvermögens ergänzungsweiſe vom Staate aufgebracht. — Die auf beſonderen Rechtstiteln beruhenden Verpflichtungen Dritter bleiben ſtehen. — Der Staat gewährleiſtet demnach den Volks-Schullehrern ein feſtes, den Local-Verhältniſſen angemeſſenes Einkommen. — In der öffentlichen Volksſchule wird der Unterricht unentgeldlich ertheilt.“

Art. 23 wird dahin gefaßt, daß tranſitoriſch, bis zum Erlaß eines beſonderen Unterrichts-Geſetzes, die jetzt geltenden, das Unterrichts-Weſen regelnden Beſtimmungen in Kraft bleiben.

Die deutſche Zeitung ſchreibt aus Mainz: „Soll ich fortfahren in dem wie es nachgerade ſcheint, unerſchöpflich werdenden Thema von politiſchen und unpolitiſchen Unterſuchungen, Verhaftungen, Freiſprechungen? Die Nomenclatur hätte außer unſeren Ringmauern durchaus kein Intereſſe, ſo ſehr die betroffenen Perſonen auch innerhalb derſelben alles Intereſſe in Anſpruch nehmen. Was damit erreicht wird, iſt ſchwer abzuſehen. Man nennt das, glaub ich, Energie und ſagt, das Geſetz müſſe dadurch wieder zu Ehren kommen. Inzwiſchen ſind die Angeklagten der Freiſprechung gewiß, das Volk hält die lange Unterſuchungshaft, die verweigerte vorläufige Freilaſſung für eine ungeſetzliche Beſtrafung, für einen abſchreckenden Erſatz der nicht zu erwartenden Verurtheilung der Jury, jede Freiſprechung erſcheint ihm folgeweiſe als ein der beſtehenden Ordnung der Dinge und der Geſetze gegebener Fußtritt und dieſe verderbliche Wirkung der Freiſprechungen iſt nur zu oft nicht von den Geſchwornen verſchuldet, da in der That zugeſtanden werden muß, daß bei der geringen Kraft der vorgebrachten Beweismittel nothgedrungen ſelbſt die konſervativſte Jury freiſprechen mußte. Bei ſo geſtalteten Dingen empfinden auch die Beſonnenen und Gemäßigten nachgerade ein Gefühl des Ueberdruſſes und der Leere, den Reaktionären kommt indeß im Eſſen immer neuer Appetit. Sie haben für Alles die beſten Auskunftsmittel bereit; helfen die Unterſuchungen nicht, ſo muß man ein neues Schwurgerichtsgeſetz machen; geben ſich die Kammern nicht dazu her, ſo muß man ein neues Wahlgeſetz oktroyiren, hilft das auch nicht, ſo muß die „rettende That“ erſcheinen und mit ihr all die Herrlichkeiten des Belagerungsſtandes, der vorläufigen Cenſur u. ſ. w. Und Leute, die aus all dem kein Hehl machen, nennen ſich konſtitutionell, nennen ſich Freunde von Geſetz und Ordnung und haben die Stirne, Gagern als ihren Kandidaten für die Volksvertretung in Vorſchlag zu bringen.

Landau, am 21 Nov. So eben erhält der Eilbote aus München den **Vortrag** des Abgeordneten Prinz, Namens des erſten Ausſchuſſes über den Geſetzentwurf: die Unterſuchungen wegen politiſcher Vergehen und Verbrechen, betreffend. Das umfangreiche Aktenſtück enthält 32 geſchriebene Seiten in Folio. Es iſt wohl nicht möglich, den ganzen Vortrag hier abzudrucken, weder Bruchſtücke aus demſelben mitzutheilen und daher genüge es, den **Antrag** des Berichterſtatters und jenen des Abgeordneten Boye, ebenfalls Mitglied des Ausſchuſſes, bei der Discuſion (in Beziehung auf Modificirung des erſten Antrags) hier mitzutheilen:

I. Die hohe Kammer wolle, um nicht den Geſetz-Entwurf überhaupt in Frage zu ſtellen und ſo gegen das Intereſſe der Betheiligten zu handeln, — demſelben die Zuſtimmung ertheilen, zugleich aber auch

II. beantragen, daß das Geſetz in der Weiſe modificirt werde, daß die Artikel 1 Nr. 1, Artikel 2 und 5 die nachſtehende Faſſung erhalten, die übrigen aber unverändert ſtehen bleiben.

Art. 1 Nr. 1.

Hinſichtlich der während der Monate Mai und Junius dieſes Jahres in dem pfälziſchen Kreiſe verübten politiſchen Verbrechen und Vergehen werden nachfolgende Unterſuchungen niedergeſchlagen:

Die Unterſuchungen wegen freiwilliger Theilnahme an dem bewaffneten Aufſtande in Anſehung derjenigen Theilnehmer, welche der Volkswehr, der Studentenlegion oder den Freiſchaaren einverleibt waren, mit Ausnahme

a. der Offiziere der Freiſchaaren,
b. derjenigen Offiziere der Volkswehr, welche beſondere ſelbſtſtändige Corps formirt oder commandirt haben,
c. derjenigen Staabsoffiziere der Volkswehr, welche nicht aus dieſer ſelbſt durch Wahl hervorgegangen,
d. derjenigen Offiziere, die nicht Angehörige des bayeriſchen Staates ſind,
e. der Staatsbeamten, Anwälte, Notare und Geiſtlichen.

Art. 2.

Von der im Art. 1 ertheilten Amneſtie ſind ausgeſchloſſen:

1) Diejenigen, welche durch eine unter Art. 1 fallende Handlung oder bei Gelegenheit derſelben zugleich eine Verletzung der Perſon oder des Eigenthums begangen haben.
2) Militärperſonen, welche nicht in dem am 16. Junius dieſes Jahrs ertheilten Generalpardon begriffen ſind.

Art. 5.

In der durch Art. 4 ertheilten Amneſtie ſind nicht begriffen:

1) die Anſtifter und Vorſtände einer als Staats-Verrath erſten oder zweiten Grades (Art. 300

(Eilbote Nro. 93 vom 24. November 1849.)

Digitized by Google

und 302 Thl. I des Strafgeſetzbuches vom Jahre 1813) ſtrafbare Verſchwörung oder Verbindung;

2) die im Art. 2 Nr. 5 genannten Militärperſonen.

Endlich wolle die hohe Kammer beſchließen, daß die kgl. Staats-Regierung ermächtiget werde, in Fällen, wo Perſonen oder Kategorien, die durch das Geſetz in der urſprünglichen oder von der Kammer beantragten Faſſung von der Amneſtie ausgeſchloſſen ſind, aus beſondern Gründen derſelben würdig erſcheinen, die Niederſchlagung der Unterſuchungen ohne Zuſtimmung der Kammer zu verordnen.

E. Prinz, Referent.

Antrag

des Ausſchußmitgliedes Boyé.

In Erwägung, daß durch den eingebrachten Geſetz-Entwurf die in der Thronrede vom 10. September jüngſt gegebenen Verheißungen Seiner Majeſtät des Königs nicht verwirklicht werden;

Daß namentlich gegen die Verblendeten eine Nachſicht von der Strenge der Geſetze nicht geübt wird;

Daß aber, ſelbſt in den Augen der Staatsregierung alle jene Deutſchen als Verblendete erſcheinen müſſen, welche im guten Glauben an die conſtituirende Eigenſchaft der National-Verſammlung, für die Durchführung der von derſelben beſchloſſenen und verkündigten Reichsverfaſſung wirkten und thatkräftig auftraten; daher nur Jene von der Wohlthat der Amneſtie auszuſchließen ſein dürften, welche die Reichsverfaſſung nur als Schild für verbrecheriſche Beſtrebungen gebrauchend, den Umſturz der durch dieſelbe gewährleiſteten Einzel-Staaten Deutſchlands zum Ziele hatten; daß auch eine ungleiche rechtliche Behandlung der Bewohner der dießrheiniſchen Landestheile, gegenüber jenen in der Pfalz, wo die Erhebung zu Gunſten der Reichsverfaſſung einen thatſächlicheren Charakter angenommen hatte, zum Nachtheil der Erſteren nicht gerechtfertigt erſcheint;

Aus dieſen Gründen

beantrage ich folgende Modifikationen zu dem eingebrachten Geſetz-Entwurfe:

Artikel 1 tritt an die Stelle der Artikel 1, 3, 4, 6 und 7 und ſoll lauten:

„Hinſichtlich aller während der Monate Mai und „Juni d. J. in der Pfalz und aller bis zum „10. September d. J. in den Landestheilen dies„ſeits des Rheins vorgekommenen politiſchen Ver„brechen und Vergehen verübt oder verſucht, um „die von der deutſchen National-Verſammlung „beſchloſſenen verkündigte Reichsverfaſſung, der „Staatsregierung gegenüber, ein- und durchzu„führen, werden die eingeſchlagenen Unterſuchungen „niedergeſchlagen und ſollen neue nicht eröffnet „werden.

Artikel 2 tritt an die Stelle der Artikel 2 und 5 ſoll alſo lauten:

„Von der im Artikel ertheilten Amneſtie ſind „ausgeſchloſſen und werden demnach die einge„leiteten Unterſuchungen fortgeſetzt oder können „neue eröffnet werden:

„1) wegen ſolcher Thatſachen, welche als Ver„ſuch oder Komplott ſich darſtellen, um „die monarchiſche Staatsform umzuſtürzen „und die republikaniſche einzuführen;

„2) gegen die Mitglieder der ſogenannten „proviſoriſchen Regierung der Pfalz wegen „Anmaßung und Ausübung der Re„gierungs-Gewalt;

„3) wegen der in den Artikeln 76 bis 82 des „pfälziſchen Strafgeſetzbuches vorgeſehenen „Verbrechen gegen die äußere Sicherheit „des Staates;

„4) gegen jene Militärperſonen, welche nicht „in dem am 16. Juni l. J. ertheilten „General-Pardon begriffen ſind;

„5) wegen aller während der im Artikel 1 „beſtimmten Epoche ſelbſt zum Zwecke der „Durchführung der Reichsverfaſſung gegen „Perſonen oder gegen das Privat-Eigen„thum verübten Verbrechen und Vergehen.

Artikel 3 ſoll lauten:

„Wegen der in der Pfalz vorgekommenen Be„ſchlagnahme öffentlicher Gelder oder ſonſtigen „öffentlichen Eigenthums bleiben die Civil-An„ſprüche gegen Wen Rechtens vorbehalten.

Artikel 4 ſoll lauten:

„In ſo weit bereits Verurtheilungen wegen der „nach Artikel 1 amneſtirten Verbrechen und Ver„gehen ergangen und am Tage der Wirkſamkeit „dieſes Geſetzes noch nicht vollzogen ſein ſollten, „ſind auch dieſe Verurtheilten in die Amneſtie „einbegriffen und hat jeder weitere Strafvollzug „ſogleich aufzuhören.

Artikel 5 ſoll lauten:

„Gegenwärtiges Geſetz tritt mit dem Tage ſeiner „Einrückung in das Geſetzblatt und in das Amts„blatt der Pfalz in Wirkſamkeit.

Der Staatsminiſter der Juſtiz und des Kriegs ſind mit dem Vollzuge beauftragt.

Nach einem anderweitigen Schreiben aus München vom 20 d. heißt es: Es unterliegt keinem Zweifel, daß der erſte Antrag mit größter Majorität durchgehen wird. Nicht ſo verſichert iſt man aber, ob auch die Regierung und die Reichsrathskammer beitreten werden. Doch hoffen wir.

Am Freitag, 22. d., wird die Discuſſion beginnen, wohl aber erſt am Samſtag beendiget werden, da vorausſichtlich von der Parthei Wallerſtein entſchieden auf Modificationen angetragen werden wird. Der Münchner Eilbote beſpricht das Amneſtiegeſetz ſchon in Nro. 139 in eben erwähntem Sinn, und ſagt unter anderm: „Man vergeſſe nicht, daß die jetzigen Begnadiger, zumal die bayer. Staatsminiſter, kaum die Begnadigten wären, wenn nach einer Amneſtie die Volkspartei das Begnadigungsrecht übte als Siegerin in ihrer Sache. Legt die Hand aufs Herz, ihr Staatenlenker, wenigſtens an die Stelle, wo es bei andern Menſchen ſchlägt, — wagt ihr den Reinigungseid zu ſchwören im Angeſichte Gottes und der Völker? Nur die ganze, nur die unbegrenzte Amneſtie kann euch mit den Völkern verſöhnen und dieſe Verſöhnung thut noth, thut ſchrecklich noth. Und weiter:

Digitized by Google

Wie ihr um die Reichsverfaſſung kleinlich gehadert, ſo mäkelt ihr abermals am Verſöhnungswerke, macht euch ſelbſt der einſtigen Begnadigung unwürdig und ſchmäht die Majeſtät der Krone. Wenn die Majeſtät Gnade übt, ſo kann ſie nur eine unbegrenzte, eine vollkommene ſein — oder ſie iſt eben gar keine! Laßt lieber der Gerechtigkeit ihren Lauf und gebt uns gerechtfertigte ſtatt begnadigte Patrioten; oder füllt die Kerker mit ihnen und laßt uns den Ausſpruch der ewigen Gerechtigkeit erwarten; — gebt Acht, er läßt nicht lange auf ſich warten, und wie er lauten wird? wir wiſſen — ihr ahnt es. Darum möchtet ihr ihm begnadigend zuvorkommen. Noch einmal, begnadigt und verſöhnet ganz, nicht halb, damit ihr es nicht vergeblich gethan haben werdet, und verſöhnet nicht blos durch Gnade, ſondern vielmehr auch durch gewährende Gerechtwerdung Allen und in Allem!

Ob die bayeriſche Volkskammer dem beſſern Geiſte der Zeit und ſeinen Forderungen genügen kann und wird? Nach dem, was bisher vorgegangen, müßte es alle Welt überraſchen; „Ueberraſcht ſie, da„mit die Majorität nicht mitſchuldig werde an den „Fatalien der Zukunft!“ Verſäumt den Tag der Luſtralien der allgemeinen Sühne nicht, die eine höhere Gnade uns Allen gewähren möchte; laßt euch nicht in Verſuchung führen, damit wir erlöst werden vom Uebel!“

Steckbrief.

Gegen Simon Pfaff, Ringmacher von Hainfeld, welcher ſchon mehrmals wegen Landſtreicherei beſtraft wurde, iſt abermals wegen desſelben Vergehens, ſo wie wegen Entwendung von Butter zum Nachtheil von Heinrich Rappel von Minfeld dahier eine Unterſuchung eröffnet und gegen denſelben am 6. l. M. Vorführungsbefehl erlaſſen worden; derſelbe wußte ſich jedoch bisher ſeiner Arretierung zu entziehen, weßhalb die k. Gendarmerie und ſämmtliche Polizeibehörden auf dieſes Individuum aufmerkſam gemacht und erſucht werden, daſſelbe im Falle Betretens feſtzunehmen und dem Unterzeichneten vorführen zu laſſen.

Landau, den 12. November 1849.

In Verhinderung des kgl. Unterſuchungsrichters:
Werner, Bez.-Richt.

Signalement desſelben:
Alter: 23 Jahre,
Größe: 5 Schuh 7 Zoll,
Statur: unterſetzt,
Haare: ſchwarz,
Augen: ſchwarzbraun,
Augenbraunen: ſchwarz,
Bart: ohne,
Kind: rund,
Geſichtsfarbe: blaß,
Beſondere Kennzeichen: Mangel am Gehör.

II. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Dienstag, den 18. Dezember 1849, des Nachmittags 2 Uhr, zu Göcklingen in der Behauſung des Adjunkten Keller, wird auf Anſtehen des Seligmann Blum, Handelsmann, in Bergzabern wohnhaft, welcher den Advokaten Friedrich Mahla in Landau als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat und bei demſelben Wohnſitz erwählt, handelnd als Ceſſionar von Georg Jakob Illg, Wagner, in Göcklingen, folgendes, ſeinem Schuldner Johannes Kayſer, Ackersmann, in Göcklingen wohnhaft, zugehöriges Immobil, als:

Plan-Nro. 396, 396½, 397 und 400, ein halbes Wohnhaus, beſtehend im oberen Stocke mit Ausnahme der Kammer und des Speichers über dem Stalle, nebſt Baum- und Pflanzgarten, halben Scheuer, Keller, Schweinſtall, halben Speicher, Geſammtſchaft am Hofe und an der Scheuertenne, zu Göcklingen im obern Dorfe gelegen, auf 16½ Dezimalen Land,

unter ſofortigem definitiven Zuſchlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, durch den dazu committirten k. Notar Heuck von Landau zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Das halbe Wohnhaus wird mit allen ſeinen Zugehörungen als ein Ganzes bildend verſteigert, und deſſen nähere Beſchreibung, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungs-Kommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 23. November 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Mahla.

Mobilien-Verſteigerung.

Dienſtag, den 4. Dezember l. J., des Morgens neun Uhr, läßt Johann Georg Kuhn I., Ackersmann in Billigheim, in ſeiner Behauſung allda, durch den unterzogenen Notar nachbezeichnete Gegenſtände öffentlich in Eigenthum verſteigern, als:

2 Pferde, 1 Kuh, 1 Wagen wie er ins Heu geht, 2 Pflüge, 1 Egge, 20 nußbaumene Diehlen, 14 Hektoliter Wein 1847er, 11 Hektoliter 1849er, 3 Stückfäſſer, eine Quantität Heu, Stroh und ſonſtige Gegenſtände.

Landau, den 23. November 1849.

W. Heuck, Notar.

Mobilienverſteigerung.

Donnerſtag, den 29. dieſes, Vormittags 9 Uhr, zu Landau in der Königsſtraße, vor der Behauſung von Herrn Lakirer Hinkenlang, werden folgende Mobilien des Herrn Oberſten von Poellath verſteigert: 7 Tiſche, 1 Etagère, 1 Badwanne, 3 große Spiegel, 1 Küchenſchrank mit Glasthüren, Stühle, Seſſel, Gartengeräthe und ſonſtige Gegenſtände.

Landau, den 21. November 1849.

G. Keller, Notar.

Mobilien-Verſteigerung.

Künftigen Donnerſtag, den 29. November l. J. des Morgens um Uhr, zu Edenkoben im Sterbhauſe

Digitized by Google

von Chriſtoph Zörn, lebend Fuhrmann daſelbſt, werden ſämmtliche zu deſſen Nachlaſſe und zu der zwiſchen demſelben und ſeiner hinterbliebenen Wittwe Magdalena Piſtor beſtandenen Gütergemeinſchaft gehörige Mobiliargegenſtände öffentlich verſteigert, als:

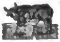
1 Pferd, 1 Kuh, 2 Pferdswägen, 2 Pflüge nebſt Eggen, 1 Karren, Fuhrketten, Pferds-, Fuhr- und Feldbaugeſchirr, 1 Moſtlotte, 1 Pfuhlfaß, 1 Faß von 15 Ohm 1 dito von 13 Ohm, 1 Halbfuderfaß, mehrere kleine Fäſſer, 2 Fuder 1849er Wein, Bettung, Getüch, Mannskleider, Schreinerwerk, Küchen- und ſonſtige Hausgeräthſchaften.

Edenkoben, den 19. November 1849.

Keller, Notar.

Mobilienverſteigerung.

Mittwoch, den 28. November 1849, Vormittags 9 Uhr, wird auf Anſuchen von Thomas Heupel, Küfer in Nußdorf, in deſſen Wohnung verſteigert:



2 Kühe, 2 Stiere, 2 Schweine, 1 Pferd, 5 Jahre alt, 6 große Fäſſer, 2 Vorderwägen, 1 Hinterwagen, 1 Pflug, Pferdegeſchirr, Heu, Stroh, Kartoffeln, Rüben, 5 Klafter Holz u. dgl.

Landau, den 17. November 1849.

Heſſert.

Verſteigerungs-Anzeige.

Herr Hauptmann Eiblein läßt durch den unterzeichneten Gerichtsboten am 27. ds. Mts., Morgens acht Uhr, vor ſeiner Behauſung am Max-Joſephs-Platze dahier, folgende Mobiliargegenſtände öffentlich

verſteigern, als: Commode, Bettladen, Tiſche, Stühle, einen Schreibtiſch, einen Kleiderſchrank (Chiffoniere), eine Pendul-Uhre und ſonſtige Hausgeräthſchaften.

Landau, den 20. November 1849.

Zinkgraf.

Licitation.

Montag, den 10 Dezember 1849, Nachmittags 1 Uhr, zu Godramſtein im Wirthshauſe zur Roſe;

Auf Anſuchen von 1) Magdalena geborne Brodbeck, Wittwe von Peter Brenner in Godramſtein; 2) Peter Brenner, Winzer in Nußdorf; 3) Eva geborne Engel, Ehefrau von Georg Sinn, Schneider in Eſſingen; 4) Jacob Gullmann, Küfer; 5) Valentin Gullmann, Winzer; 6) Anna Maria Gullmann, Ehefrau von Franz Heinrich Benninger, Straßenwärter, dieſe in Frankweiler; 7) Franz Rau, Bataillons-Tambour im ſechsten Infanterie-Regiment; 8) Thomas Rau, Winzer in Hainfeld, als Beivormund über a. Anna Maria Rau, b. Catharina Rau und c. Barbara Rau, minderjährige Kinder der in Flemlingen verlebten Eheleute Martin Rau und Sibilla geborne Gullmann, welche den genannten Jacob Gullmann zum Vormund haben;

Und in Vollziehung eines Rathskammerbeſchluſſes des königl Bezirksgerichts zu Landau vom 13. November 1849;

Werden nachbeſchriebene Liegenſchaften, Godramſteiner Bannes, zu der zwiſchen genanntem Peter Brenner und deſſen Wittwe Magdalena beſtandenen Gütergemeinſchaft gehörend, der Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum verſteigert, nemlich:

1) Nro. 165. Ein Wohnhaus ſammt Stallung, Hofraum, Garten und Zugehör, in der Judengaſſe.
2) Nro. 2294. 12 Dezimalen Acker am obern Steinweg.
3) Nro 4784. Der obern Hälfte von 38 Dezimalen Acker im Aſſolder.

Landau, den 20. November 1849.

Heſſert.

Bekanntmachung.

Donnerſtag, den 29. ds. Monats, früh 9 Uhr, werden durch die Militär-Lokal-Verpflegs-Commiſſion im Amtslokal des Reduits Nro. 13 die vorhandenen

243 Hämmel nach den bekannt gegeben werdenden Bedingniſſen an die Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

Landau, den 21. November 1849.

Bekanntmachung.

Den 10. Dezember 1849 und folgende Tage, zu St. Germannshof bei Bobenthal, werden durch Unterzeichneten öffentlich verſteigert: 1500 Centner gutes Heu, 100 Centner Grummet, 100 Malter

Kartoffeln, 3 trächtige Kühe, 1 Rind, 1 Stier, 100 Malter Frucht (Waizen, Korn, Gerſte und Hafer), 4 Centner roher Hanf, 1 Wagen ſammt Geſchirr und verſchiedene Hausgeräthſchaften.

Bemerkt wird, daß der Steigpreis bis zu 4 fl. 40 kr. einſchließlich gleichbaar, der höhere Steigpreis in 3 Monaten bezahlt ſein muß.

Dahn, den 20 November 1849.

Becker, Gerichtsbote.

Gläubiger-Aufforderung.

Diejenigen, welche an den Nachlaß des in Eſſingen verlebten Nicolaus Färber, geweſenen Ackersmann, Forderungen zu machen haben, wollen ſolche bis zum 1. Dezember nächſthin in dem Sterbhauſe angeben, um ſie in das Inventarium aufzunehmen.

Landau, den 23. November 1849.

Heſſert, Notär.

Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt hiermit, daß er den gegen den Mühlarzt auf der Buſchmühle bei Burrweiler gehabten Verdacht nicht begründet gefunden hat.

Nußdorf, den 23. November 1849.

David Schlachter.

Digitized by Google

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Dienſt für den Monat November:

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden ungeraden Tag** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M., **Morgens 11 Uhr.**

Abfahrt von Bingen nach Mainz und Frankfurt a/M.: **Jeden ungeraden Tag, Morgens 6 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh.: **Jeden geraden Tag, Morgens 10 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Bingen: **Täglich Abends 4 Uhr.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im November 1849.

Bekanntmachung.

Kommenden Donnerſtag, den 29 dieſes Monats, um ein Uhr des Nachmittags, zu Birkweiler, im Lokale der Bürgermeiſterei, wird die Lieferung und der Transport von 60 Cubicmetres Granitſteinen aus den Brüchen von Albersweiler durch Minderverſteigerung vergeben, welches bekannt macht:

Birkweiler, den 21 November 1849.
Das Bürgermeiſteramt.
Bittighöfer.

Zu verpachten:

Ein Hofgut von circa 7600 Ruthen, Aecker und Wieſen, Baum- und Pflanzgarten, wovon circa 3500 Ruthen mit Winterfrüchten eingeſät ſind, mit ſchönen maſſiven Gebäuden, beſtehend in der Wohnung, Oeconomie-Gebäuden, doppelter Stallung und zwei Scheuern. Die Gärten und der Hof enthalten 546 tragbare Obſtbäume jeder Gattung. Der Pächter kann ſogleich antreten. Das Nähere iſt bei der Redaction dieſes Blattes zu erfahren.

Zu vermiethen:

Bei dem Unterzeichneten der mittlere Stock, beſtehend in vier Zimmern, Küche, zwei Kammern, Waſchkammer, Speicher und Keller, welcher am 1. Januar 1850 oder auf Verlangen auch früher bezogen werden kann.

Aug. Schimpff,
neben der Hauptwache in Landau.

Anzeige.

Der Unterſchriebene, auf ſein Anſuchen an die Stelle ſeines verlebten Collegen Herrn Zunn hierher verſetzt, zeigt hiermit an, daß er in dem Hauſe des Architect Herrn Schneider, dem königl. Rentamte gegenüber, ſeine Schreibſtube eröffnet hat.

Edenkoben, den 17 November 1849
Caſelmann, k. Gerichtsbote.

Preiſe

von ungeflößtem Klafterholz bei Joh. Bettillon in Annweiler.

Buchen geſchnitten Scheitholz à	fl.	12. —
„ gehauen „	„	9. —
„ Prügel	„	6. —
Eichen Stiefelholz, 4½ſchuhig	„	12. —
„ Brandholz, 4½ſchuhig	„	5. 30
Kiefern geſchnitten	„	8. 30
Gemiſchte Prügel	„	5. —

An Zahlungsſtatt werden auch alle Sorten Früchte um 4 kr. der Centner mehr als die Fruchtmarkts-Preiſe ſind, angenommen.

Annweiler, den 14. November 1849.

Zu verkaufen:

Ein Paar Pferde, Zweibrücker Race, Stuten, 9 und 10jährig; ferner eine 4ſitzige leichte Halbchaiſe, welche auch einſpännig benutzt werden kann.

Das Nähere iſt zu erfahren bei der Redaction ds. Bl.

Zu verkaufen:

Alle Qualitäten Federn und Flaumen zu den billigſten Preiſen bei

Nicolaus Römich.

Edenkoben, den 20. November 1849.

Zu vermiethen:

Bei Brüderle, Schmiedmeiſter in Landau, eine Stube, Kammer und Küche, und kann gleich bezogen werden.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfaſſel, Rothſcheck, 1½ Jahr alt, bei Johannes Ruß in Billigheim.

Digitized by Google

Anzeige.

In meinem

Herren-Kleiderlager

ſind beſtändig vorräthig und können nach allen Angaben nach Maaß verfertiget werden:

Burnuſe-Ueberwürfe von 16 bis 40 fl.
Paletots, ganz wattirt, von 15 bis 30 fl.
Tuchröcke in allen Farben von 12 bis 27 fl.
Bukskinghoſen von 6 bis 12 fl.
Schlafröcke von 4 fl 45 kr. bis 11 fl.
Gillet von 1 fl. 40 kr. bis 5 fl.
Atlas-Weſten von 3 fl. bis 5 fl. 24 kr.
Farbige Herrenhemden von 1 fl. 12 kr. bis 3 fl. 12 kr.
Abdel-Kader von 6 bis 11 fl.
Kapuzen-Ueberwürfe von Biber von 6 bis 9 fl.
und alle in dieſes Fach einſchlagende Artikel empfiehlt ſich

S. Wormſer, Marchand-Tailleur,
in Landau,
Bachſtraße Nr. 23 vis-à-vis dem
Café Arnaud.

Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er an jenen Tagen, an welchen Viehmarkt in Billigheim abgehalten wird, mit ſeinem Omnibus von Herrheim Morgens halb 7 Uhr hin und Nachmittags 2 Uhr zurück fährt.

Alle andern Tage fährt derſelbe regelmäßig Morgens halb 7 Uhr nach Landau und Nachmittags 2 Uhr wieder zurück.

Herrheim, den 23. November 1849.

J. A. Kuntz.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 25. November 1849,

Letzte Vorſtellung.

Zum Vortheile für die Geſellſchaft.

Zum Erſtenmale:

Ein Stündchen in der Schule.

Vaudeville-Poſſe von W. Friedrich. Muſik von C. Stiegmann.

Vorher zum Erſtenmale.

Der Ehrgeiz in der Küche,

oder

Der Pudding à la Chipolata.

Poſſe in 1 Acte von Lembert.

Hierzu laden ganz ergebenſt ein

Die Geſellſchaftsmitglieder.

Hausverkauf.

Der Unterzeichnete iſt geſonnen ſein dreiſtöckiges Wohnhaus auf der Königsſtraße Nr. 85, blaues Viertel, einſeits Georg Eſcher Wb., anderſeits Karl Wagner, aus der Hand zu verkaufen.

Landau, den 20. November 1849.

Georg Hausrath, Töpfer.

Geſuch.

In einem gemiſchten Waarengeſchäft, einer Stadt der Pfalz, wird ein Commis, mit den nöthigen Kenntniſſen verſehen, geſucht. Die Redaktion dieſes Blattes ſagt wo?

Brod-Taxe

der Stadt Landau vom 9. November 1849.

Ein Kreuzerbrödchen ſoll wiegen 6 Loth. Weißbrod im Ausſchnitt für 1 kr. 8 Loth. Ein Groſchenbrod ſoll wiegen 26 Loth. 1½ Kilogramm Weißbrod koſten 9 kr. 3 Kilogramm Weißbrod koſten 18 kr. 1½ Kilogramm Halbweißbrod koſten 7 kr. 3 Kilogramm Halbweißbrod koſten 14 kr. 1½ Kilogramm Schwarzbrod koſten 5 kr. 3 Kilogramm Schwarzbrod koſten 10 kr. Halbweißbrod im Ausſchnitt für 1 kr. 10½ Loth. Ein rundes Zweikreuzerbrod 21 Loth.

Cours der Geldſorten

zu Frankfurt a./M., am 22. November 1849.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisdo'r....	11	6	Souverainsd'or.....	12	3
Friedrichsd'or........	9	52 1/2	Laubthaler, ganze.	—	—
Ducaten..............	5	39	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	2	Preußiſche Thaler.	1	45
20 Francs-Stück....	9	38 1/2	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahnactien 85.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerſte		Haſer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau....	22. Nov.	3	29	2	42	2	34	2	30	2	17
Edenkoben..	17. Nov.	3	40	2	43	2	44	2	23	2	19
Kaiſerslautern	20. Nov.	3	18	2	10	2	25	2	20	1	54
Kandel....	14. Nov.	3	28	2	39	2	34	2	33	2	12
Neuſtadt...	20. Nov.	3	33	2	43	2	37	2	29	2	11
Speyer....	20. Nov.	3	39	2	34	2	36	2	39	2	21
Zweibrücken .	15. Nov.	3	46	2	30	2	40	2	16	2	—

Mainz, 16. November. 100 Kilogr. Waizen, 7 fl. 12 kr. Korn, 4 fl. 56 kr.; Gerſte, 4 fl. 27 kr.; Haſer, 5 fl. 16 kr. Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 94. Landau in der Pfalz, den 28. November **1849.**

Krieg oder Frieden?

—

Landau, am 27. Nov. Obſchon die Cöln. Ztg. berichtete, daß Befehl gegeben ſei, die Feſtungen am Rhein zu entwaffnen, ſo könnte doch nach der Lage der Dinge leicht bald ein Gegenbefehl gegeben werden. Die Verwicklungen, durch welche der Knote ſich ſtets weniger dem Entwirren fügt, betreffen 1) Schleswig-Holſteins Angelegenheiten: Stralſund, 17. Nov. Sollte es mit der Fortdauer des Waffenſtillſtandes oder mit Schließung eines definitiven Friedens in den ſchleswigſchen Angelegenheiten noch zweifelhaft ſein? Sollte uns ein abermaliger baldiger Ausbruch eines Krieges mit Dänemark bevorſtehen? So fragt man hier mit Spannung und Erwartung in vielen Kreiſen und knüpft daran die verſchiedenartigſten Combinationen. Derartige Befürchtungen ſind indeß nicht aus der Luft gegriffen, denn dem hieſigen Beſitzer der Rübenfabrik, welcher außerhalb des Thores große Quantitäten Rüben in Erdlagern aufgeſpeichert hat, iſt bereits von der hieſigen Fortification die Ankündigung zugegangen: bei dem mit Dänemark etwa ausbrechenden Kriege für die unbedingte ſofortige Fortſchaffung der vor dem Frankenthor lagernden Rüben Sorge zu tragen, da die Erdaufwürfe, in denen ſie ſich befinden, im erſten Rayon der Feſtung liegen, und vom Staate dieſerhalb kein Erſatz beanſprucht werden könne. Die ernſten Befürchtungen für unſere Schifffahrt und den hieſigen Handel, die demzufolge im Publikum auftauchen, ſcheinen daher nicht völlig unbegründet zu ſein. 2) Proteſt gegen die Berufung des Parlaments: Berlin, 23. Nov. So eben, ſagt ein Correſp. der Cöln. Ztg., erfahre ich aus guter Quelle, daß Oeſterreich vor einigen Tagen formellen Proteſt eingelegt hat gegen die Berufung des Parlaments und mit gewaltſamer Intervention drohet. Der Miniſterrath hat darauf vorgeſtern dem Wahlgeſetze zum Parlamente die letzte Redaction für Preußen gegeben und dann eine Antwort beſchloſſen, in welcher Deutſchlands Rechte gewahrt werden und erklärt wird, Gewalt ſolle erwartet werden. Die betreffende Depeſche iſt bereits abgegangen. — Wie ſiehts jetzt aus? — Deutſche ſollen abermals gegen Deutſche in den Kampf treten. Sind das die Märzerrungenſchaften? O du glückliches, einiges Deutſchland! Gott bewahre dich vor neuen Gräuelſcenen! Vor gänzlicher Verarmung!

Republik Frankreich. Der Pariſer Moniteur enthält ein Decret, durch welches wieder 20 Präfecten theils neu ernannt, theils verſetzt werden. Der Beamtenwechſel iſt an der Tagesordnung, die mißliebigen werden entfernt; in der Deputirtenkammer herrſcht ſtets die größte Aufregung; Tumulte und Herausforderungen auf Tod und Leben bei den Discuſſionen. In dieſem Augenblicke werden in dem rechten Flügel des Tuilerien-Schloſſes Anſtalten getroffen, um denſelben für den Präſidenten der Republik in den Stand zu ſetzen. Dorten wohnte auch der Kaiſer Napoleon und man ſpricht viel von dem Gelüſte eines Napoleon II. Indeſſen erzählt der Wanderer, Kaiſer Nicolaus ſolle ſich bei der Abſchieds-Audienz Lamoricieres gegen denſelben geäußert haben: „Ich werde nichts für, nichts gegen die Republik thun. Aber wenn ein Uſurpator abermals ſich des Thrones von Frankreich bemächtigen wollte, ſei es als Kaiſer oder als König, ſo würde ich all mein Geld und mein Schwert darein ſetzen, um es zu hindern.“ — Deſſen ohngeachtet wird unterm 21. Nov. aus Paris geſchrieben: Die Verwandten Louis Napoleons machen ihm jetzt ſchon viel zu ſchaffen; welche Laſt werden ſie erſt für ihn ſein, wenn er einmal die Kaiſerkrone trägt! — Der neue bonapartiſtiſche Repräſentanten-Verein, der zur Unterſtützung der perſönlichen Politik des Präſidenten immer entſchiedener gegen den Verein vom Staatsrathe auftritt, zählt bereits 84 Mitglieder. Die Nationalgarde in Paris ſoll neu organiſirt werden.

Auch aus **Algerien** lauten die Nachrichten jeden Tag untröſtlicher. Die Aufwieglung in Conſtantine und Oran nimmt immer mehr überhand und einzelne Araber ſollen ſogar die Steuern verweigern. Wohl wird die bewaffnete Macht verſtärkt werden müſſen. Erkannt wird aber auch, daß ſeitdem Lamoriciere und Changarnier das franz. Afrika verlaſſen haben, die dortige Verwaltung außerordentlich leidet.

London, 21. Nov. Der Herzog und die Herzogin von Nemours ſind aus Brüſſel am verfloſſenen Freitag nach Claremont zurückgekehrt. Der Ex-König der Franzoſen und die Königin genießen beide der beſten Geſundheit; dabei ſoll Louis Philipp ſehr heiterer Laune ſein. Auch der Prinz und die Prinzeſſin Joinville, ſo wie der Herzog und die Herzogin von Aumale verweilen gegenwärtig in Claremont.

Konſtantinopel, 10. Nov. Die Differenz wegen Auslieferung der aus Ungarn in die Türkei geflüchteten Inſurgenten iſt ausgeglichen — ohne

Digitized by Google

Krieg. Die Flüchtlinge ſollen blos internirt werden und wird das Ganze als ein Mißverſtändniß bezeichnet. Ein wahrer Schatz dies Wort für die Diplomatenſprache. Die Flotten können nun wieder heimſegeln. — (Wieder ein Beweis: die Fürſten ſind einig — wären es die Völker auch ſo, der Weltfrieden würde keinem Zweifel unterliegen. Wohl wird ſich das anſcheinend bedenkliche Zerwürfniß zwiſchen Oeſterreich und Preußen auch bald als ein Mißverſtändniß herausſtellen und dann Preußen mit Ruhe die angedrohte Gewalt-Maßregel erwarten können.)

Berlin, 22. Nov. Ueber Oeſterreichs Haltung hören wir die widerſprechendſten Gerüchte: vielleicht ſchwankt es ſelbſt zwiſchen drohen und ſchmeicheln. Die Berufung des Parlaments iſt nicht mehr rückgängig zu machen, ohne vollſtändigen politiſchen Selbſtmord Preußens. Das weiß man auch in Wien; es handelt ſich eben deßhalb nur um Bedingungen — Abfindungen gleichſam — und dieſe werden und müſſen gefunden werden — ohne Krieg! —

Straßburg, 22. Nov. Seit einigen Wochen werden ſehr viele Beurlaubungen in den einzelnen Regimentern bewilligt. Die Truppenzahl im Ober-Elſaß wird vermindert, und man verſichert, daß nach dem Rückzuge der Militär-Mannſchaften aus Rom die ſogenannte Alpenarmee auf 30,000 Mann werde reducirt werden.

Speyer, 25 d. Dieſen Morgen marſchirte der Reſt des 9. Regiments Wrede mit dem Stabe von hier nach ſeiner neuen Garniſon Würzburg ab.

Würzburg, 22. d. Geſtern kam ein Bataillon des 6. Regiments hier an und marſchirte heute nach ſeiner Beſtimmung: Amberg, ab.

Speyer, 25. d. Pfälziſcher Viehverſicherungsverein. Es erfreut ſich dieſer Verein des ſchönſten Fortganges. Die Zahl der Theilnehmer iſt bereits auf 600 mit einem Verſicherungscapital von 163,000 fl. geſtiegen — und es werden die Viehbeſitzer zur weiteren Betheiligung hiermit angeſprochen.

Raſtatt, 22. Nov. Die Zahl der Gefangenen hat ſich jetzt bis auf 900 vermindert. Die Dragoner-Schwadron, welche zur Zeit der Einſchließung in Landau garniſonirte und die lange Zeit von den Bürgern ſo gut verpflegt worden — iſt hier in Feſtungsdienſt getreten. Offiziere und Mannſchaft ſind mit der bayeriſchen Ehren-Denkmünze decorirt.

Wien, 18. Nov. Die böhmiſche Gränze gegen Sachſen und Bayern iſt dicht mit öſterreichiſchen Truppen beſetzt. Das Obſervations-Corps iſt aufgeſtellt; wenige Wochen nur — und es iſt in der Lage, ſchlagfertig zu ſein, um jeden Augenblick marſchiren zu können. Berühmte, kriegegeübte Truppen, die den ganzen Feldzug in Ungarn mitgemacht haben, ſind ihre Beſtandtheile, tüchtige Führer ſtehen an ihrer Spitze. — Zu welchem Zwecke und gegen wen iſt dieſe Aufſtellung gerichtet? fragt die Oſtd. Ztg. und fährt dann fort ein trauriges Bild von der Lage Deutſchlands zu entwerfen. Deutſchland ſei viel ſchlimmer daran, meint ſie, und biete noch viel weniger Bürgſchaft der inneren Ruhe und des Friedens, als Oeſterreich. „Hier iſt eine ſtarke Executiv-Gewalt, dort eine Zerſplitterung der Executiv- wie der geſetzgebenden Gewalten in eine Menge kleiner, ſchwacher Regierungen, denen von allen Seiten der unvermeidliche Ruf „Mediatiſirung" in den Ohren klingt und ihr Thun und Reden lächerlich macht gegenüber den großen Staatenbildungen, die in Oeſterreich und in geringerem Grade auch in Preußen vor ſich gehen. Hier ſind große Forderungen, wenn nicht befriedigt, doch bei einiger Ehrlichkeit der Regierung auf dem beſten Wege, befriedigt zu werden; dort ſcheint ſelbſt den Beſten des Volkes das Mittel unbekannt, ohne größere territoriale Aenderungen eine Befriedigung zu erzielen; hier iſt das monarchiſche Princip geſichert, dort iſt es in den meiſten kleinen Staaten heruntergekommen, nicht durch Demokratie, ſondern durch die Komödie der Kleinſtaaterei. Hier wie dort iſt eine große Vergangenheit, die zu einer großen Zukunft berechtigt. Baden iſt jetzt gewiſſer Maßen aus der Reihe ſelbſtſtändiger Staaten in eine Art Lehns- und Schutz-Verhältniß zu Preußen getreten. Preußen, in dem eine falſche Romantik und ein moderner krankhafter Feudalismus mit der Bildung eines conſtitutionellen Regimes ſtreitet, Preußen iſt ſelbſt durch die Halbheit, Unentſchloſſenheit ſeiner Regierung im Innern ſchwankend, nach außen ohne Autorität. Sachſen und Hannover auf eine Bahn geworfen, welche man mit einer ehrlichen Politik nicht betreten ſollte, die thüringiſchen Staaten im Momente der Selbſtauflöſung begriffen, Bayern zu ſchwach, um ſelbſtſtändig einzugreifen, und zu ſtark, um in der Geſammtheit aufzugehen, nirgend eine Einheit, nirgend Kraft und Vertrauen, ſo wenig von oben nach unten, als von unten nach oben. Iſt das ein Zuſtand, in dem es einem Volke wie dem deutſchen wohl werden kann, einem Volke, das ſich durch ſeine eigene Arbeit, durch ſeine geiſtige Thätigkeit ohne Zuthun der Regierenden in den letzten Jahren wieder die Achtung und Anerkennung Europa's gewonnen hat?" Und wer kann dieſe Schilderung der „Oſtd. Poſt" Lügen ſtrafen? Sie iſt für Oeſterreich vielleicht etwas ſchmeichelnd; für Deutſchland aber iſt ſie nicht allzu ſehr Caricatur.

Vereinigte Staaten. Die Wanderung nach Californien dauert fort; in dem weiten Hafen von San Francisko drängen ſich die fremden Schiffe, unter denen ſogar türkiſche und chineſiſche ſein ſollen. Die Goldminen, heißt es aber, ſeien ziemlich erſchöpft und viele Abenteurer gehen elend zu Grunde, ſo daß jener Yankee von New-York, der unlängſt mit einer Schiffsladung Särge dahin abgegangen, nicht übel zu ſpeculiren ſcheint. Hingegen ſollen am Fluſſe Gila neue Goldlager entdeckt ſein, noch reichhaltiger als die am Sacramento.

Ausſchreiben.

Am 22. November abhin, zwiſchen 12 Uhr und 4 Uhr Nachmittags, wurde dem Gärtner Siegmund Schönhöfer von Queichheim, hier in Landau nachbeſchriebene Uhr entwendet, nemlich:

Digitized by Google

„eine ſilberne Taſchenuhr, von gewöhnlicher „Größe, mit römiſchen Ziffern.

„Auf dem Zifferblatte iſt eingravirt „J. „J. Quoſig in Landau“ und am Rande des„ſelben auch der Name des Eigenthümers „Schönhöfer.“

„An der Uhr befand ſich ein meſſingener „Uhrſchlüſſel an einer ſchwarzen Schnur „hängend.“ —

Sämmtliche Polizeibehörden ſind aufgefordert, nach der entwendeten Uhr und dem Thäter zu forſchen und alles was hierüber zu ihrer Kenntniß kommt, mir mitzutheilen.

Landau, den 26. November 1849.

Der kgl. Staatsprokurator.

(L. S.) Wernz, Subſtitut.

Gerichtliche Aufforderung

Die Gläubiger des in Fallimentszuſtand befindlichen

Guſtav Scheffer,

Kaufmanns in Landau, werden andurch eingeladen, am ſiebenzehnten Dezember nächſthin, Nachmittags halb drei Uhr, im Sitzungsſaale des k. Bezirksgerichts dahier zu erſcheinen, um ihre Vorſchläge zur Ernennung proviſoriſcher Syndike zu machen.

Landau, den 26. November 1849.

Der Falliments-Commiſſär, k. Bezirksrichter

Dietſch.

Gerichtliche Aufforderung.

Die Gläubiger des Falliten

Bernhard Watt,

Säckler und Kappenmacher von Germersheim, werden andurch aufgefordert innerhalb vierzig Tagen von heute an ihre Forderungen bei unterzeichnetem proviſoriſchem Syndiken der Maſſe anzumelden und ihre Titel entweder dieſem zu übergeben, oder ſolche auf der Bezirksgerichts-Kanzlei zu Landau zu hinterlegen.

Am ſiebenten Januar 1850, Vormittags neun Uhr anfangend, wird ſodann auf der beſagten Kanzlei die Verification durch den Syndiken in Gegenwart des Falliments-Commiſſärs, Herrn Richters Werner, vorgenommen werden. Hiebei müſſen die Gläubiger perſönlich oder mittelſt Bevollmächtigter die ſpeziell zur Affirmation der Forderungen ermächtigt ſind, erſcheinen.

Germersheim, den 23. November 1849.

Der proviſoriſche Syndik

Jacob Heß.

Licitation.

Freitag, den 14. Dezember 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Ilbesheim auf dem Gemeindehauſe,

Auf den Grund eines Rathskammerbeſchluſſes des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 13. November 1849,

Und auf Anſtehen der Kinder der zu Ilbesheim verlebten Eheleute Conrad Theobald und Barbara Kegel, als: 1) Johann Philipp Theobald, Handelsmann, zu Ilbesheim wohnhaft, 2) Suſanna Theobald, ledig, ohne Gewerbe daſelbſt, 3) Ludwig Theobald, Bäcker allda, 4) Heinrich Jakob Mathes, Küfer zu Frankweiler, als Vormund der minderjährigen Konrad und Jakob Theobald, und 5) Jakob Born, Ackersmann zu Ilbesheim, als Beivormund dieſer Minorennen,

Wird durch den kgl. Notar Georg Keller von Landau, folgende Liegenſchaft, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum verſteigert:

Ein Wohnhaus mit Kellern, Kelterſchopf, Scheuer, Stallung, Hof und Pflanzgarten, gelegen zu Ilbesheim in der Pinſelgaſſe auf 14 Dezimalen.

Landau, den 26 November 1849.

Keller, Notar.

Licitation.

Freitag, den 14. Dezember l. J, Nachmittags 2 Uhr, zu Herrheim im Wirthshauſe zum Ochſen, wird Joſeph Ruhé, kgl. Notär, zu Herrheim reſidirend, zur Vollziehung eines Rathskammerbeſchluſſes des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 8. October 1849, nachbeſchriebene, in die, zwiſchen Franz Mährlein, Schuſter, in Herrheim wohnhaft, und deſſen allda verlebten Ehefrau Apollonia Emmet beſtandene Gütergemeinſchaft, gehörende Immobilien, Herrheimer Bannes, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum verſteigern, als:

153 Dezimalen Acker in 4 Parzellen,
44 Dezimalen Wieſe in 2 Parzellen.

Eigenthümer dieſer Liegenſchaften ſind: 1. Franz Mährlein, Schuſter, in Herrheim wohnhaft, 2. deſſen mit der verlebten Apollonia Emmet erzeugten Kinder, als: a. Daniel Mährlein, Schuſter, in Herrheim wohnhaft, und Soldat des kgl. 6. Infanterie-Regiments, zu Landau garniſonirend, b. Franz Mährlein, Sohn, Schuſter, in Herrheim wohnhaft, c. Margaretha Mährlein, ledig, minderjährig und gewerblos, bei ihrem Vater ſich aufhaltend, welcher Letztere ihr natürlicher Vormund iſt und welche den Ackersmann Jakob Kuntz, in Herrheim wohnhaft, als gerichtlich ernannten Beivormund hat.

Herrheim, den 21. November 1849.

J. Ruhé, Notär.

Gerichtliche Verſteigerung.

Freitag, den 14. Dezember l. J, Nachmittags 4 Uhr, zu Herrheim im Wirthshauſe zum Ochſen, in Folge homologirten Familienrathsbeſchluſſes des kgl. Friedensgerichts zu Landau vom 14. September 1848 und auf Anſtehen von 1. Jacob Adam Forſter, Leinenwebers, in Herrheim wohnhaft, handelnd in eigenem Namen, wegen der zwiſchen ihm und ſeiner allda verlebten Ehefrau Franziska Hetzler, beſtandene Gütergemeinſchaft und als natürlicher Vormund ſeiner mit derſelben erzeugten minderjährigen und gewerblos bei ihm ſich aufhaltenden Kinder, Johannes Forſter, Apollonia Forſter, Urſula Forſter und Eliſabetha Forſter, 2. Philipp Adam Adam, Ackerer, in Herrheim wohnhaft, handelnd als gerichtlich ernannter Beivormund dieſer Mündel, wird Joſeph Ruhé, kgl.

Digitized by Google

Notär, zu Herxheim reſidirend, nachbeſchriebene in die zwiſchen dem genannten Jakob Adam Forſter und deſſen verlebten Ehefrau Franziska Hetzler beſtandene Gütergemeinſchaft gehörende und im Banne von Herxheim gelegene Immobilien, abſoluter Nothwendigkeit wegen, auf Eigenthum verſteigern, als: 25 Dezimalen Wieſe in 1 Parzelle, 69 Dezimalen Acker in 1 Parzelle und 4 Dezimalen Pflanzgarten in 1 Parzelle. —

Herxheim, den 21. November 1849.

J. Ruhé, Notär.

Auszug
aus einem Interdictions-Urtheile.

Das königl. Bezirksgericht zu Landau hat durch Défaut-Urtheil vom 21. November 1849 die Interdiction der Henriette Kruel, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, in Bergzabern wohnhaft, ausgeſprochen und verordnet, daß derſelben durch den Familienrath ein Haupt- und Nebenvormund ernannt werde.

Landau, den 27. November 1849.

Für die Richtigkeit des Auszuges:
Sartorius.

Auszug
aus einem Gütertrennungsurtheile.

Das königliche Bezirksgericht zu Landau hat durch gehörig regiſtrirtes Urtheil vom 21. November 1849 die Gütertrennung zwiſchen Eliſabetha geborne Klär, Wittwe erſter Ehe von weiland Matheus Lehmann, geweſenen Wingertsmann in Schweigen, und Ehefrau zweiter Ehe von Michael Courtade, Ackersmann, ſie ohne Gewerb, beide in Schweigen wohnhaft, und dieſem ihrem zweiten Ehemann ausgeſprochen, was hiermit geſetzlicher Vorſchrift gemäß zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Landau, den 24. November 1849.

Für den Auszug
Der Anwalt der Klägerin:
C. Pauli.

Licitation.

Künftigen Donnerſtag, den 13. Dezember l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, zu Edenkoben im Wirthshauſe zum bayeriſchen Hofe;

Auf Anſtehen von 1. Wilhelm Kaiſer, Kiefer in Edenkoben wohnhaft, als gerichtlich ernannter Vormund von Anna Catharina Römmich, minderjährige Tochter erſter Ehe von Georg Wendel Römmich, zu Lebzeiten Hufſchmied in Edenkoben und deſſen verſtorbenen erſten Ehefrau Anna Eliſabetha Irion. 2. Nicolaus Römmich, Blechſchmied, in Edenkoben auch wohnhaft, als Beivormund vorgenannter Minorennen. 3. Katharina Frank, ohne Gewerbe, in Edenkoben wohnhaft, Wittwe und geweſene zweite Ehefrau des beſagt verlebten Georg Wendel Römmich, in eigenem Namen und als geſetzliche Vormünderin ihres mit demſelben gezeugten noch minderjährigen Kindes Margaretha Römmich, und 4. Michael Römmich, Schloſſer, wohnhaft in Edenkoben, als Beivormund dieſes zweitehelichen Kindes; — werden durch den committirten Notar Keller in Edenkoben, nachverzeichnete, zu der zwiſchen dem Erblaſſer Georg Wendel Römmich und ſeiner beſagt verlebten erſten Ehefrau beſtandenen Gütergemeinſchaft und zum Nachlaſſe des verlebten Kindes dieſer Eheleute, Namens: Anna Eliſabetha Römmich, gehörige Immobilien, abtheilungshalber in Eigenthum verſteigert, als:

In der Stadt und Banne Edenkoben:

Ein zu Edenkoben in der Heilmannsgaſſe ſtehendes Wohnhaus nebſt Zugehörungen. 12 Dez. Acker am Dentwegel. 15 Dez. Wingert am Großenacker. 9 Dez. Wingert allda. 30 Dez. Acker im Trappenberg.

Im Banne von Maikammer:

17 Dez. Wingert im Linſenfeld.

Im Banne von St. Martin:

13 Dez. Wieſen in den Marktbachwieſen.

Edenkoben, den 24. November 1849.

Keller, Notar.

Möbel-Verſteigerung.

Auf Montag, den 17. Dezember 1849, des Morgens um 9 Uhr anfangend, läßt der Schreiner Friedrich Korn, zu Annweiler in ſeiner Wohnung, folgende von ihm ſelbſt verfertigte neue Möbeln auf Zahlungstermin verſteigern: 10 Kleiderſchränke, 8 Bettladen und 24 Stühle, wozu die Steigliebhaber einladet.

Annweiler, den 15. November 1849.

A. A.
Fuchs, Geſchäftsmann.

I. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Montag, den acht und zwanzigſten Januar 1850, Mittags ein Uhr, im Wirthshauſe von Nicolaus Dörrler zu Ranſchbach, werden auf Anſtehen von Meyer Iſaac, Handelsmann, in Edenkoben wohnhaft, welcher den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat und bei demſelben Wohnſitz erwählt, handelnd als Ceſſionar von David Schneider, Handelsmann, in Albersweiler wohnhaft, folgende der Maria Eva Braun, Wingertsfrau, in Ranſchbach wohnhaft, Wittib des allda verlebten Winzers Mathias Kopp, und deren Tochter Catharina Kopp, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, in Ranſchbach wohnhaft, ſolidare Schuldner des Requirenten, zugehörige im Banne von Ranſchbach gelegene Immobilien, als:

1) ein Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Keller und Hofraum, zu Ranſchbach an der Brunnengaſſe gelegen, neben Johannes Serr und Jacob Doll;
2) 13 Dezimalen Wieſe, eine Parzelle bildend,
3) 6 Dezimalen Wingert, ebenfalls eine Parzelle bildend;
4) 16 Dezimalen Acker, eine Parzelle ausmachend;
Nro. 1 der Wittib Kopp und Nro. 2, 3 und 4 der Tochter Kopp zugehörig; —

unter ſofortigem definitiven Zuſchlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, durch den dazu

Digitized by Google

committirten k. Notar Heſſert von Landau zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Das Wohnhaus wird mit ſeinen Zugehörungen als ein Ganzes bildend und die übrigen Immobilien werden einzeln und parzellenweiſe verſteigert.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Immobilien ſo wie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedem bei dem Verſteigerungscommiſſar eingeſehen werden.

Landau, den 24. November 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Mahla.

Mühlenverſteigerung.

Donnerstag, den 20. Dezember 1849, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Annweiler im Gaſthaus zum Trifels, läßt Andreas Graf, Müller, zu Annweiler wohnhaft, nachbeſchriebene, ihm eigenthümlich zuſtändige, im Banne von Annweiler gelegene Mühle, unter ſehr vortheilhaften Bedingungen, durch den kgl. Notär L. Bolza, zu Eigenthum verſteigern; nämlich:

1) Eine zu Annweiler an der Queich gelegene, nach neueſter Art eingerichtete Mahlmühle mit drei Mahl- und einem Schälgange, nebſt Schwingmühle und Cylinder für Kunſtmehl, — eine neue Oelmühle, Wohnhaus und Nebenbau mit 11 Zimmern, Salon mit Balkon, Küche, Brennhaus, 3 Keller, Stallung für Pferde und Rindvieh, Schweinſtälle, Scheuer, Schoppen, großen Speicher, großen geſchloſſenen Hof mit Springbrunnen und zwei großen Gärten.

2) Mehrere Morgen Aecker und Wieſe bei dieſer Mühle. —

Bis zum Tage der Verſteigerung können dieſe Liegenſchaften auch aus der Hand verkauft werden, und es belieben die Kaufliebhaber ſich deßhalb entweder an den genannten Notär oder auch an den Unterzeichneten zu wenden.

Im Falle eines Verkaufs aus der Hand wird dies unverzüglich durch dieſes Blatt bekannt gemacht werden.

Annweiler, den 26. November 1849.

Aus Auftrag:
Fuchs, Geſchäftsmann.

Holzverſteigerung.

Montags, den 3. Dezember nächſthin, um 1 Uhr, des Nachmittags, im Saale des Gemeindehauſes zu Maikammer, werden nachbezeichnete Hölzer aus dem dieſſeitigen Gemeindewalde, Schlag Kronfelſereck, auf Kredit öffentlich verſteigert:

1) $40^3/_4$ Klafter kiefern geſchnitten Scheitholz,
2) $6^3/_4$ „ „ gehauen „
3) 1 „ „ dito mit Prügeln,
4) $2^3/_4$ „ „ Prügelholz;
5) 2213 kiefern Wellen mit ſtarken Prügeln.

Maikammer, den 22. November 1849.

Das Bürgermeiſteramt
Straub.

Holzverſteigerung.

(Diedesfeld.) Montags, den 10 Dezember d. J., um 8 Uhr des Morgens, auf dem Gemeindehauſe zu Diedesfeld, wird zur Verſteigerung nachbezeichneter Holzſortimente aus den Schlägen Oberſcheid Nro. 62 und 63 geſchritten, als:

266 eichene Wagnerſtangen,
33 kieferne Stangen,
$4^1/_4$ Klafter eichen gehauen Scheitholz,
$5^3/_4$ „ „ Prügelholz,
$41^1/_4$ „ kiefern geſchnitten Scheitholz (mitunter zu Wingertspfählen geeignet)
$16^1/_4$ „ kiefern gehauen Scheitholz,
$62^3/_4$ „ „ Prügelholz.

Diedesfeld, den 24. November 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Boſung.

Hausverſteigerung.

Mittwoch, den 5. Dezember 1849, im Wirthshauſe zum Adler, zu Steinweiler, läßt Jakob Keller, Sattler in Steinweiler wohnhaft, ſein an der Hauptſtraße daſelbſt gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schweinſtall und Holzremiſe, eingerichtet für Wirthſchaft und Kaufmannſchaft, und zu allen andern Geſchäften gut geeignet, öffentlich zu Eigenthum verſteigern. Bemerkt wird, daß in dieſem Hauſe die Wirthſchaft zur Krone ſeit vielen Jahren betrieben wurde.

Steinweiler, den 28. November 1849.

Jakob Keller, Sattler.

Bei einer gebildeten Familie zu Annweiler können mehrere Mädchen von 11 bis 16 Jahren in Erziehung gegeben werden, wobei denſelben Gelegenheit geboten iſt, mehrere Sprachen und alle feine Handarbeiten, ſo wie auch Alles das, was die Haushaltung betrifft, gründlich zu erlernen.

Koſt und Logis können mit gegeben, und das Honorar hiefür wird möglichſt billig geſtellt werden.

Portofreie Briefe mit Anerbietungen und etwaigen Anfragen beſorgt die Expedition dieſes Blattes.

Geſuch.

In einem gemiſchten Waarengeſchäft, einer Stadt der Pfalz, wird ein Commis, mit den nöthigen Kenntniſſen verſehen, geſucht. Die Redaktion dieſes Blattes ſagt wo?

Lehrlings-Geſuch.

In eine Specerei-Handlung wird ein mit den nöthigen Vorkenntniſſen verſehener junger Menſch in die Lehre geſucht. Näheres ertheilt die Redaction.

Geſuch.

Ein in mein Fach eingeübter Scribent kann bei mir Beſchäftigung finden und unter annehmbaren Bedingungen ſogleich eintreten.

Neuſtadt, den 27. November 1849.

Schäfer, Bezirksgerichtsbote.

(Eilbote Nro. 93 vom 28. November 1849.)

Digitized by Google

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Dienſt für den Monat November:

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden ungeraden Tag** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M., **Morgens 11 Uhr.**

Abfahrt von Bingen nach Mainz und Frankfurt a/M.: **Jeden ungeraden Tag, Morgens 6 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh: **Jeden geraden Tag, Morgens 10 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Bingen: **Täglich Abends 4 Uhr.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im November 1849.

Bei **Thomas Jäger** in **Landau** ſind zu haben:

GOLDBERGER'S thermo-electrische RINGE in allen Grösſen

J. T. GOLDBERGER'S FABRIK-STEMPEL — KAISERL. KÖNIGL. PRIVILEGIUMS INHABER

à Stück mit Gebrauchs-Anweisung erster Qualité 1 Rthlr. pr. Cour., zweiter Qualité 20 Sgr. pr. Cour.

Jeder Ring trägt auf der innern Seite vertieft gravirt folgenden Fabrikstempel: „I.T.G." und ist in einem Kästchen verschlossen, das auf der Vorderseite meinen Namen und auf der Rückseite die beiden obenstehenden Wappen und mein Facsimile in Golddruck trägt.

Goldberger

Diese nach wissenschaftlichen Grundsätzen in eleganter Form und in grösſter Vollkomenheit von J. T. Goldberger construirten thermo-electrischen Ringe werden mit vielem Nutzen gegen Schreibkrampf, Zittern und Schwäche in den Händen sowie zur Stärkung und Kräftigung der Finger- und Hand-Muskeln und Nerven getragen und verursachen beim Gebrauch keinerlei Unbequemlichkeit.

☞ Man wolle die Zeichen der Aechtheit dieser Goldbergerschen Ringe sowie den Umstand genau beachten, daſs sich in jeder Stadt nur ein Depot derselben befindet.

☞ Zur prompten Effectuirung auswärtiger Bestellungen bedarf es nur der Miteinsendung des betreffenden Fingermaases.

Zu verpachten:

Ein Hofgut von circa 7600 Ruthen, Aecker und Wieſen, Baum- und Pflanzgarten, wovon circa 3500 Ruthen mit Winterfrüchten eingeſät ſind, mit ſchönen maſſiven Gebäuden, beſtehend in der Wohnung, Oeconomie-Gebäuden, doppelter Stallung und zwei Scheuern. Die Gärten und der Hof enthalten 546 tragbare Obſtbäume jeder Gattung. Der Pächter kann ſogleich antreten. Das Nähere iſt bei der Redaction dieſes Blattes zu erfahren.

Ein ſolider Kutſcher

wird zu engagiren geſucht Näheres bei Frau Neumann, Umträgerin dieſes Blattes in Landau.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen fl.	kr.	Spelz fl.	kr.	Korn fl.	kr.	Gerſte fl.	kr.	Haſer fl.	kr.
Landau	22. Nov.	3	29	2	42	2	34	2	30	2	27
Edenkoben . .	17. Nov.	3	40	2	43	2	44	2	23	2	19
Kaiſerslautern	26. Nov.	3	18	2	10	2	25	2	20	1	54
Kandel	21. Nov.	3	17	2	38	2	30	2	24	2	15
Neuſtadt . . .	20. Nov.	3	33	2	31	2	35	2	22	2	11
Speyer	20. Nov.	3	39	2	34	2	36	2	39	2	21
Zweibrücken .	15. Nov.	3	46	2	30	2	40	2	16	2	—

Mainz, 16. November. 100 Kilogr. Waizen, 7 fl. 12 kr. Korn, 4 fl. 56 kr.; Gerſte, 4 fl. 27 kr.; Haſer, 5 fl. 16 kr. Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 95. Landau in der Pfalz, den 1. Dezember **1849.**

In der Politik gibt's, wie in der Medicin, marktſchreiende Quackſalber, von denen Jeder an die Unfehlbarkeit ſeiner Pillen glaubt.

Landau, am 28. November. Der Winter hat mit kalter Hand die Bäume abgelaubt und der Queichbach iſt ſtellenweis bei 8 Graden Kälte ſchon zugefroren, die Feldarbeit iſt eingeſtellt und es hat daher auch der Landmann bei der ſo früh eingetretenen herben Kälte Muſe, den Zeitereigniſſen eine erhöhte Aufmerkſamkeit zu ſchenken — und ſohin beginnt der Bote ſeine Mittheilungen mit einem Berichte:

Vom Neckar, 25. Nov. Wir leben noch immer in einer wunderbar aufgeregten Zeit und jeder Vaterlandsfreund muß erkennen, daß wenn Bürgerglück aufs neue erblühen ſoll, es ſo nicht bleiben kann. Aber wo anfangen, damit es beſſer werde? An der Wurzel des Baumes liegt es, ſie muß unbedingt in geſundem Zuſtande ſich befinden, wenn derſelbe erſtarken und einſt herrliche Früchte tragen ſoll. Es iſt aber nichts ſeltenes, daß man in dem oder jenem Orte einen Trupp Knaben einherziehen ſieht, welcher eben die Schulen verläßt und unter hellem Geſang: „Ein freies Leben führen wir“ — nach Hauſe wandert, daß man aus den Arbeitsſtuben der Kleidermamſels einen Hecker-Chor vernimmt, ſtatt eines ſittlich moraliſchen Liedes. Anderer verderblicher Leidenſchaften, Rohheiten, Anfeindungen und Brutalitäten gar nicht zu gedenken, welche die Neuzeit in ihrem Gefolge hat. — So unbedeutend das Geſagte auch manchem erſcheinen mag, ſo iſt doch nicht zu verkennen, daß hierdurch ein kranker moraliſcher Zuſtand mehr und mehr erhalten wird, daß Selbſtſucht und Sinnlichkeit am Marke unſeres Lebens zehren. Wer will es leugnen? — Die ſittlichen Kräfte ſind geſchwächt. Die Herzen und die Geiſter bedürfen der Erfriſchung, Kräftigung, Erneuerung. An Euch Ihr Eltern iſt es — an Euch Ihr Lehrer! — An Alt und Jung iſt es, der Hyder den Kopf zu zertreten. Uebergehen wir die reife Frucht, aber wachen wir, daß der keimfähige Saamen heranwachſe zur herrlichen Pflanze, zum edlen, der Geſellſchaft nützlichen Baume. Das iſt Bürger-, das iſt Menſchenpflicht! Nur damit wird gegen die großen Leiden, welche gegenwärtig die Geſellſchaft heimſuchen, die feurig gewünſchte, hundertfach geſuchte Hilfe gebracht. Wir ſtehen an einem Wendepunkt. Es iſt in die Hand der Lenker gegeben, ob ſie hierin, wie in andern Kreiſen des Staatslebens, den angebahnten Weg fortwandeln wollen, oder ob ſie nach den nun gemachten Erfahrungen ſich entſchließen, einen neuen, beſſern Weg zu betreten. Möge man überall Muth und Kraft haben, eine neue Bahn des wahren Fortſchritts in moraliſcher und politiſcher Beziehung zu wählen, und darin mit feſtem Schritte voranzugehen!

Königsberg, 23. Nov. In einer kürzlich von dem hieſigen Comité für Herſtellung einer deutſchen Flotte veranſtalteten Verſammlung aller Intereſſenten wurde einſtimmig beſchloſen, die eingegangenen Beiträge im Belaufe von etwa 5000 Thalern bis zur Entſcheidung der deutſchen Fräge zinspflichtig anzulegen.

Berlin, 24. Nov. Wie Sie ſchon auf anderem Wege erfahren haben, iſt der Proteſt Oeſterreichs noch in keine formelle Staats-Acte niedergelegt worden. Aber die vorgeleſene Depeſche enthielt alle Eventualitäten, und Preußen hat in der gemeldeten Weiſe ſeinem Geſandten in Wien geantwortet. Oeſterreich das in ſeiner Note vom Ende October nur factiſche Bedenken erhoben hatte, regt alſo jetzt den Rechtspunct an und thut einen Schritt weiter. Das verdient jedenfalls, Ihre ganze Aufmerkſamkeit zu feſſeln. Es kann alſo dieſer Punct der Gegenſtand eines erſten Conflictes im Schooße der Bundes-Commiſſion werden. Dann wäre der Ausſpruch der Schiedsrichter abzuwarten. Wir ſind alſo noch weit vom Ende. Es iſt aber richtig, daß keine öſterreichiſche Aufſtellung ohne die gebührende Erwiderung bleibt. Um alſo Alles zuſammen zu faſſen, iſt ein Proteſt und noch Schlimmeres in Ausſicht geſtellt. Preußens feſte und energiſche Antwort kann ihn und wird ihn aber wahrſcheinlich verhindern.

Huſum, 22. Nov. Heute kam hier eine Summe von Tauſend Thalern an, die von verſchiedenen Communen geſandt worden, um unbemittelten Leuten, die durch Executions-Truppen beſonders gedrückt ſind, unter die Arme zu greifen. (H B.-H.)

Petersburg, 16. Nov. Nach einer Mittheilung im „Kawkas“ iſt von dem unter dem Fürſten Dolgoruki ſtehenden Heere die Feſtung Tſchoch in Daghestan nach einem heftigen wiederholten Angriff erſtürmt und in einen Schutthaufen verwandelt worden. Schamil's Truppen hatten die umliegenden Höhen der Feſtung beſetzt; ihr Verluſt ſoll faſt eben ſo bedeutend wie der der Belagerten ſein und wird auf 3000 Todte und Verwundete angegeben. Nach

Digitized by Google

dieſer den Lesghiern beigebrachten Niederlage hat Fürſt Dolgoruki ſich wieder zurückgezogen und ſeine Thätigkeit den projectirten Feſtungs- und Straßenbauten zugewendet. Im Verhältniſſe zu dem ungünſtigen Terrain, in dem der Kampf geführt wurde, und zu dem heftigen Widerſtande ſoll der Verluſt unſererſeits gering zu nennen ſein.

Madrid, 18. Nov. Nach dem „Handelsecho" ſollen bei Rückkehr unſerer italieniſchen Expedition unſere Kriegsſchiffe gleich nach der africaniſchen Küſte abgehen, um an den Marocanern für uns zugefügte Unbilden Rache zu nehmen. — In der Kammer ward geſtern ein Antrag, die baskiſchen Provinzen denſelben Steuern zu unterwerfen, die das übrige Land bezahlt, nach kurzen Debatten abgelehnt.

Aus Ungarn, 19 Nov. Ein kleiner Ausflug, den ich nach Ungarn bis Raab und von da längs dem Neuſiedler-See — einem der fruchtbarſten Striche des Landes — machte, hat hingereicht, um mich von der totalen Unthunlichkeit der Reorganiſation des unglücklichen Landes zu überzeugen, wie ſie auf Antrag des Herrn Haynau im Miniſterrathe beſchloſſen worden iſt. Der ſchlechte Ausfall des peſther Marktes hat auch die letzten Hoffnungen der Kaufleute und Induſtriellen zerſtört, und es werden ſich für alle, die mit Ungarn Geſchäfte machten — und dahin gehören beſonders wiener Häuſer —, Verluſte ergeben, die nicht ohne ernſte Folgen bleiben dürften. Die Leute können beim beſten Willen nicht zahlen, denn des Silbers und Goldes, welches ſie hatten, ſind ſie durch die unſinnigen Contributionen eines Windiſchgrätz und Haynau und, ſo viel denſelben entging, durch die Raubſucht und Habgier der einzelnen Soldaten verluſtig gegangen. Die Judenſchaft der kleinen Stadt Raab hat allein 200,000 Fl. Zwanziger zahlen müſſen, wie überhaupt der ganze Stamm Iſrael über alle Maßen gelitten hat. Der Grundbeſitz iſt in Ungarn von jeher billig geweſen, er wird jetzt beinahe verſchenkt, nur um der Gefahr der Beſteuerung zu entgehen, und weil alle Mittel und Hände fehlen für die kleine Cultur, welche hier der Menſch auf die Natur zu verwenden hat, damit ſie Früchte trage.

Rom. Ueber die Rückkehr des Pabſtes ſcheint noch immer nichts Sicheres feſtgeſetzt zu ſein. Die Angaben lauten fortwährend widerſprechend. Während einige Nachrichten den 2. Dezember als den Tag ſeiner Ankunft in Rom nennen, wird von einer anderen Seite behauptet, Pius IX. werde die Rückreiſe wahrſcheinlich vor dem 1. Januar nicht antreten.

In Neapel iſt der Dichter Regaldi verhaftet worden.

In Florenz iſt die für den 15. Nov. erwartete Amneſtie an jenem Tage nicht verkündigt worden.

In Piemont hat nach den uns bis jetzt vorliegenden Nachrichten die Vertagung der Kammer nirgends zu Ruheſtörungen Anlaß gegeben; überhaupt ſoll dieſelbe keine große Aufregung im Lande hervorgebracht haben, ſelbſt nicht in Genua.

Zweibrücken, den 25. Nov. Es heißt, die hier in Haft gehaltenen ſ. g. „Freiſchaaren," d. h. die hieher gebrachten Vertheidiger von Raſtatt, welche der Pfalz angehören, würden dieſer Tage in Freiheit geſetzt. Im jenſeitigen Bayern iſt dieſes bekanntlich bezüglich der meiſten ſogleich nach der Auslieferung geſchehen. Ueber den Monſter-Prozeß vernimmt man leider noch nichts Beſtimmtes. Doch heißt es, die Unterſuchung nähere ſich ihrem Ende. Einige Verhaftete, gegen die ſich nichts herausſtellte, ſind kürzlich freigelaſſen, andere vor Zuchtpolizeigerichte verwieſen worden. Hoffentlich folgen den Erſten bald noch Viele nach. Auch ſoll einer der Bergzaberer Verhafteten wegen ſchwerer Erkrankung nach Haus entlaſſen worden ſein. (Sp. Ztg)

Mainz, 28. Nov. Der Telegraphiſt der Kölniſchen Zeitung und die Kriegstrompeter in den andern Manteuffelianiſchen Blättern lenken ein. (Siehe den Artikel im vorigen Eilboten: Krieg oder Friede?) „Die Sache ſei ſo arg nicht; Oeſterreich habe noch nicht wirklich mit Krieg gedroht, ſondern erſt angezeigt, daß es demnächſt drohen werde, die preußiſche Regierung habe noch nicht geantwortet, u. ſ. w." Woher dieſe plötzliche Herabſtimmung des Tones, dieſes Dementi der „ſicherſten Quelle?" Ganz einfach daher, daß man in ſeinem Eifer über das Ziel geſchoſſen. Ohne Zweifel exiſtirt ſo eine Art Depeſche, die Oeſterreich in Sachen der deutſchen Einheit neuerdings an Preußen gerichtet hat. Dieſe Depeſche kann ernſtlich gemeint, ſie kann aber auch eine Frucht der entente cordiale, d. h vereinbart ſein, wie ſich denn die Höfe überhaupt beſſer unter einander als mit dem Volke zu vereinbaren verſtehen. Im erſteren Falle kam ſie ſehr willkommen, um in die kalten Bourgeois-Gemüther ein wenig Begeiſterung für Manteuffels Deutſchheit zu gießen, um Preußen als den Hort und die Stütze der Rechte Deutſchlands erſcheinen zu laſſen, die es „energiſch wahrt." Aber man vergaß, daß der deutſche Philiſter, dem man bange macht, nothwendig ausrufen wird: „Lieber keinen Reichstag und keinen Krieg, als einen Reichstag und einen Krieg." Und das haben gewiß die meiſten Leſer geſagt, als ſie das Kölniſche Löſchpapier in die Hand nahmen. Da mußte man denn, um nicht das Gegentheil ſeines Zweckes zu erreichen und Oeſterreich Bundesgenoſſen zuzuführen, die Nachricht ſchleunigſt widerrufen oder abſchwächen. — Iſt aber, was allerdings wahrſcheinlicher, die Depeſche eine abgekartete Sache, ſo ſind's die armen Gothaer, die wieder einmal düpirt werden ſollen. Die preußiſche Regierung, der ſie bald durch Beckerath, bald durch Mathy beſtändig in den Ohren liegen, mit der ſie als ſechste europäiſche Großmacht, als Gleichberechtigte „unterhandeln," iſt klug genug, ſie ſelbſt zu fragen: Wollt Ihr den Reichstag um den Preis des Krieges? Denn Sie weiß gar wohl, daß man ihr antworten wird: „Wir wollen keinen Krieg und keinen Reichstag." (M. Ztg.)

Aus der Pfalz, 25. Novemb. (Speyer. Ztg.) „Seit längerer Zeit ſind wir durch nichts ſo ſehr überraſcht worden, als durch den Ausſchußantrag des Abgeordneten Prinz über den Amneſtiegeſetzentwurf. Stimmt die Kammer dem Antrage bei, ſo werden dies- wie jenſeits des Rheines faſt nur diejenigen

Digitized by Google

amneſtirt, welche zu beſtrafen es an Strafgeſetzen, oder wenigſtens an der factiſchen Möglichkeit der Beſtrafung gebricht. Denn daß man z. B., wenn ſogar ein Pönalgeſetz beſtände, nicht jene Tauſende und Abertauſende einkerkern **könnte**, welche die Reichsverfaſſung beſchworen haben, ſieht Jedermann ein. Aehnlich in andern Fällen.“ — —

Noch dauern die Debatten in der Kammer fort und da es nicht möglich iſt den umfangreichen Vorträgen zu folgen, ſo mögen einige durch kurze Andeutungen in einem kleinen Rahmen hier vorgetragen werden. **Arnheim** ſagt u. a.: Auch die Klugheit fordere Amneſtie für das, was zur Unterſtützung der Reichsverfaſſung geſchehen; denn die Geſchwornen ſprechen jedenfalls das Nichtſchuldig aus, und dies kann dann doch der Regierung nur unangenehm ſein ꝛc. **Tafel**: Es handle ſich hier nicht um eine Begnadigung, ein Recht, das der Krone zuſtehe, ſondern um eine Amneſtirung für ein Vergehen, deſſen ſich der größere Theil des bayeriſchen Volkes ſchuldig gemacht habe, des Verſuchs zur Durchführung der Reichsverfaſſung; es handle ſich um einen Akt nicht minder der Gerechtigkeit, als der Staatsklugheit ꝛc. er verlangt eine vollſtändige Amneſtie. —

Der Staatsminiſter **Kleinſchrot**: Er wiſſe wohl, daß die Stimme eines großen Theiles des Volkes eine allgemeine, ausgedehnte Amneſtie verlange; allein man dürfe ſich hier nicht von Gemüthsgründen beſtimmen laſſen; eine allgemeine Amneſtie ſei dem Gewiſſen der Miniſter und ſelbſt der Gerechtigkeit entgegen. Er erwähnt, daß in dem pfälziſchen Aufſtande Leute geweſen ſeien, die Erpreſſungen gemacht haben, und nun im Auslande ihre Beute verzehren; dieſe Leute würden nach einer allgemeinen Amneſtie zurückkehren und ſich jenes Vergnügen noch einmal machen. Der Redner glaubt, daß das Volk eine allgemeine Amneſtie nur als ein Zeichen der Schwäche von Seite der Regierung betrachten würde. **Rebenak** ſchildert zwar mit grellen Farben den Aufſtand in der Pfalz, vertheidigt aber die Bevölkerung dieſer Provinz und vindicirt ihr die größte Loyalität; endigt mit den Worten: „Unſer Schuldbuch ſei vernichtet,“ und erklärt ſich für jenen Antrag, der dieſen Sinn am beſten erſchöpfe. **Kirchgeßner** ſpricht für die Amneſtie vorzüglich aus Gründen der Staatsklugheit, da ein ſolcher Akt nach jeder großen Kriſis nothwendig ſei. **Geibert** ſpricht in warmen Worten für eine allgemeine Amneſtie, die aus Gründen der Staatsklugheit nicht minder, als des Gemüths nothwendig ſei, und führt Beiſpiele aus der Geſchichte an, die den Beweis davon liefern, daß Verzeihungen bei großen Kriſen immer die beſten Erfolge gehabt, und die Throne, von denen ſie ausgegangen, nur befeſtigte. Im Laufe ſeines Vortrags entgegnete er einem früheren Redner, der von Mordbrennerei in der Pfalz geſprochen hatte, daß in jener unſeligen Bewegung nur ein einziger derartiger Fall vorgekommen, wo in einem Dorfe, das die Rekrutirung verweigerte, ein Haus in den Brand geſteckt wurde. **Jäger** entgegnet ihm, daß noch mehrere ſolche Fälle vorgekommen ſeien und führt ein Beiſpiel an. **Geibert**: Er nehme zwar Belehrung an, aber der „Generalprokurator habe ſelbſt verſichert, daß in jener „Periode nicht mehr gemeine Verbrechen vorgekommen „ſeien, als zu einer andern Zeit“ (Die Debatten werden fortgeſetzt.)

I. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Mittwoch, den dreißigſten Januar 1850, Nachmittags ein Uhr, im Gaſthaus zum Wolf in Rhodt, werden auf Anſtehen des Samuel Löb junior, Handelsmann, in Edenkoben wohnhaft, welcher den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat, und bei demſelben Wohnſitz erwählt, folgende ſeinem Schuldner Johann Philipp Jung, Blechſchmied, in Rhodt wohnhaft, zugehörige Immobilien, als:

1) $7^6/_{10}$ Dezimalen Wieſe, eine Parzelle bildend,
2) 46 Dezimalen Wingert in drei Parzellen,
3) ein zweiſtöckiges Wohnhaus mit Hof und Stall, Pflanzgärtchen, zu Rhodt an der Obergaſſe gelegen, neben Georg Chriſtoph Weisbach und Johann Jacob Hoffmann, auf 10 Dezimalen Fläche, ſämmtliche Immobilien im Banne von Rhodt gelegen;
4) 9 Dezimalen Acker und Weidenſtück im Banne von Edenkoben, eine Parzelle bildend,

unter ſofortigem definitiven Zuſchlage und ohne daß ein Nachgebot Statt findet, durch den dazu committirten k. Notar Kößler von Edenkoben zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Das Wohnhaus wird mit all ſeinen Zugehörungen als ein Ganzes bildend, und die übrigen Immobilien werden einzeln und parzellenweiſe verſteigert.

Die nähere Beſchreibung der Immobilien ſo wie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungscommiſſar eingeſehen werden.

Landau, den 27. November 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Mahla.

Licitation.

Den 17. Dezember 1849, des Mittags um 12 Uhr, zu Ingenheim im Wirthshauſe zum Pfälzerhof, in Vollziehung eines Rathskammerbeſchluſſes des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 14. November 1849, und auf Betreiben der Kinder der zu Ingenheim verlebten Eheleute Johannes Haaf, geweſenen Feldhüters und Barbara Baumann, reſpective der Vertreter derſelben, nämlich von: 1. Johannes Haaf, Ackersmann und Wirth, zu Sondernheim wohnhaft; 2. Barbara Haaf, ledig und ohne Gewerbe; 3. Maria Anna Haaf, ledige Dienſtmagd, beide zu Ingenheim wohnhaft; 4. Adam Groh, Schneider und Briefbote, daſelbſt wohnend, als Hauptvormund, und 5. Nikolaus Wolf dem Jungen, Maurer, ebenda wohnhaft, als Beivormund über den daſelbſt

Digitized by Google

domizilirten, dermalen in Amerika abweſenden, minderjährigen Sohn Ludwig Haaf, Schuſter, — werden durch den gerichtlich beauftragten, zu Bergzabern wohnenden Notär Karl Julius Fuchs die nachbeſchriebenen, von beſagten Johannes Haaf'ſchen Eheleuten hinterlaſſenen Immobilien in Eigenthum, der Untheilbarkeit wegen, verſteigert, nämlich:

Bann Ingenheim:

1) 12 Dezimalen, ein Wohnhaus, das hintere, Hofraum, Baumgarten, Zubehörden und Rechten, gelegen zu Ingenheim am Mühlhoferweg;
2) 47 Dez. Acker im Riederbuſch;
3) 11 Dez. Acker in den Gerechäckern;
4) 8 Dez. Wies in den Oberwieſen.

Bergzabern, den 26. November 1849.

Fuchs, Notär.

Mobilien-Verſteigerung.

Dienſtag, den 4. Dezember l. J., des Morgens neun Uhr, läßt Johann Georg Kuhn I., Ackersmann in Billigheim, in ſeiner Behauſung allda, durch den unterzogenen Notar nachbezeichnete Gegenſtände öffentlich in Eigenthum verſteigern, als:

2 Pferde, 1 Kuh, 1 Wagen wie er ins Heu geht, 2 Pflüge, 1 Egge, 20 nußbaumene Dielen, 14 Hektoliter Wein 1847er, 11 Hektoliter 1849er, 3 Stückfäſſer, eine Quantität Heu, Stroh und ſonſtige Gegenſtände.

Landau, den 23. November 1849

W. Heuck, Notar.

Licitation.

Künftigen Montag, den 17. Dezember l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, zu Edenkoben im Wirthshauſe zum bayeriſchen Hofe; werden durch den damit beauftragten Notar Keller in Edenkoben, nachverzeichnete, zu der zwiſchen Chriſtoph Zörn, lebend Fuhrmann und Winzer in Edenkoben und deſſen hinterbliebenen Wittwe Magdalena Piſter, beſtandenen Gütergemeinſchaft gehörige Liegenſchaften, abtheilungshalber in Eigenthum verſteigert, als:

a. In der Stadt und Banne Edenkoben:

Ein in der Riedergaſſe gelegenes Wohnhaus und Zugehörungen. 26 Dez. Wingert in der Frühmühle. 16 Dez. Wingert in der Sohllapp. 10 Dez. Wingert in der Schieshaide, V. Gewann. 15 Dez. Wingert in den Kloſteräckern. 17 Dez. Wieſe in den Seewieſen. 22 Dez. Wies und Acker in den Haſengartenwieſen. 23 Dez. Wingert im vordern Bergel. 17 Dez. Wingert auf der Schieshaide, I. Gewann.

b. Im Venninger Banne:

7 Dez. Wingert in den Wegeln.

Die Eigenthümer dieſer Güter ſind die Wittwe und Kinder des beſagt verlebten Chriſtoph Zörn, als: a. deſſen Wittwe Magdalena Piſter, ohne Gewerbe, in Edenkoben wohnhaft und b. deſſen Kinder, Namens: 1. Apollonia Zörn, Ehefrau von Michael Schwimmer, Maurer, in München wohnhaft. 2. Catharina Zörn, Ehefrau von Jacob Straßner, Leineweber, wohnhaft in Edenkoben, und 3. Maria Zörn, dieſe noch minderjährig, welche ihre Mutter zur Legalvormünderin und den Jacob Lingenfelder, Winzer, in Edenkoben wohnhaft, zum Beivormunde hat.

Edenkoben, den 27. November 1849.

Keller, Notar.

Verſteigerung einer Hammerſchmiede ꝛc.

Künftigen Donnerſtag, den 7. Februar 1850, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Edenkoben im Gaſthauſe zum pfälzer Hofe, läßt Herr Nicolaus Gienandt, Wappenſchmied, in Edenkoben wohnhaft, ſeine zu Edenkoben nahe bei der Stadt ſtehende Hammerſchmiede nebſt allen zum Betriebe derſelben gehörenden Geräthſchaften, ſeine neu eingerichtete Mahlmühle mit einem Schälgange, einem Mahlgange u. einer Schwingmühle, ſodann ſeine beiden Wohnhäuſer mit Scheuer, doppelten Stallungen, 2 Weinkellern, worin 120 Fuder Wein gelagert werden können, 1 Kartoffelkeller, Kelterhaus nebſt Kelter mit eiſerner Schraube, geſchloſſenem Hofraum und 1 Tagwerk 5 Dez Pflanz- und Obſtgarten — zuſammen einen Compler bildend, unter vortheilhaften Bedingungen in Eigenthum verſteigern.

Dieſe Realitäten, wovon die Hammerſchmiede und Mahlmühle ſeit mehreren Jahren mit dem beſten Erfolge betrieben worden ſind, können inzwiſchen auch aus freier Hand gekauft werden. Das Nähere hierüber ertheilt der Eigenthümer ſelbſt.

Edenkoben, den 28. November 1849.

Keller, Notar.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 6. Dezember, dann jedesmal die darauf folgenden Donnerstage, als 13., 20., 27. Dezember, 3., 10., 17., 24. und 31. Januar, 7., 14., 21. und 28. Februar, 7., 14. und 21. März von früh $9\frac{1}{2}$ bis $11\frac{1}{2}$ Uhr, wird durch die Militär-Lokal-Verpflegs-Kommiſſion im Souterrain des Thurmes 20, rückwärts der rothen Kaſerne, das ältere Pökelfleiſch in Partheien von 25 Pfund an die Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

Landau, den 13. November 1849.

Zu verkaufen:

Bei Peter Echard in Mörlheim einen ausgezeichnet ſchönen grauſcheckigen Rinderfaſſel, $1\frac{1}{2}$ Jahr alt.

Zu verkaufen:

Ein Dachshund, unter zwei die Wahl, von vorzüglicher Race, bei Lambert, Hufſchmied in Burrweiler.

Digitized by Google

Holzverſteigerung

aus dem Aerarial-Holzhof zu Kaltenbach.

Mittwoch, den 12. Dezember 1849, Morgens 10 Uhr, bei Johannes Gerrmann zu Kaltenbacherhof:

7	Klafter	Eichen Nutzholz 2r Klaſſe,	
36	„	„ „ 3r „	Stiefelholz,
45	„	„ Scheitholz,	
180	„	Buchen „	
15	„	Birken „	
80	„	Buchen Prügelholz,	
28	„	Gemiſchtes „	

Die Brennhölzer werden vergünſtigungsweiſe mit Ausſchluß der Holzhändler verſteigert.

Außerhalb des Kantons Pirmaſens wohnende Steigerer oder Bürgen, haben ihre Zahlungsfähigkeit durch bürgermeiſteramtliches Zeugniß nachzuweiſen.

Pirmaſens, den 27. November 1849.

Königliches Forſtamt.

Martin.

Hausverſteigerung.

Mittwoch, den 5. Dezember 1849, im Wirthshauſe zum Adler, zu Steinweiler, läßt Jakob Keller, Sattler in Steinweiler wohnhaft, ſein an der Hauptſtraße daſelbſt gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schweinſtall und Holzremiſe, eingerichtet für Wirthſchaft und Kaufmannſchaft, und zu allen andern Geſchäften gut geeignet, öffentlich zu Eigenthum verſteigern. Bemerkt wird, daß in dieſem Hauſe die Wirthſchaft zur Krone ſeit vielen Jahren betrieben wurde.

Steinweiler, den 28. November 1849.

Jakob Keller, Sattler.

Anzeige.

In meinem

Herren-Kleiderlager

ſind beſtändig vorräthig und können nach allen Angaben nach Maaß verfertiget werden:

Burnuſe-Ueberwürfe von 16 bis 40 fl.
Paletots, ganz wattirt, von 15 bis 30 fl.
Tuchröcke in allen Farben von 12 bis 27 fl.
Bukskinghoſen von 6 bis 12 fl.
Schlafröcke von 4 fl. 45 kr. bis 11 fl.
Gillet von 1 fl. 40 kr. bis 5 fl.
Atlas-Weſten von 3 fl. bis 5 fl. 24 kr.
Farbige Herrenhemden von 1 fl. 12 kr. bis 3 fl. 12 kr.
Abdel-Kader von 6 bis 11 fl.
Kapuzen-Ueberwürfe von Biber von 6 bis 9 fl.

und alle in dieſes Fach einſchlagende Artikel empfiehlt ſich

E. Wormſer, Marchand-Tailleur,
in Landau,
Bachſtraße Nr. 23 vis-à-vis dem
Café Arnaud.

(Eingeſandt.)

Ehre, dem Ehre gebührt.

Wenn wir bisher mit betrübtem Herzen ſeit der Kataſtrophe des letzten Aufſtandes in der Pfalz den deutſchen und namentlich den Pfälzer Charakter durch das ſchlechte Denunciatsweſen entehrt ſahen, ſo mußte uns dagegen die von Offenbacher Bürgern ihrem bisherigen verehrten Lehrer Hrn. Vögeli bei ſeiner am 26. ds. ſtattgehabten Ueberſiedelung nach Kandel, wo er als erſter Knabenlehrer angeſtellt wurde, einen ſehr erfreulichen Anblick und Troſt gewähren. Dreizehn von ſeinen Freunden hergeſtellte Wägen reiheten ſich an einander an zur Transportation ſeiner Effekten und fünf Wägen voll ſeiner beſten Freunde, Bürger erſter Klaſſe, geleiteten ihn an ſeinen neuen Beſtimmungsort. Jeder wackere Pfälzer wird dieſen Offenbacher Bürgern die ehrenvolle Anerkennung dieſer ihrer Handlungsweiſe, wodurch ſie ihre Dankbarkeit und Liebe gegen ihren Lehrer und Freund an den Tag gethan haben, ſicherlich zu Theil werden laſſen.

Anzeige.

So eben erhielt ich eine Sendung von Muſikalien, welche ich zu ſehr herabgeſetzten und billigen Preiſen ablaſſen kann.

Landau, 27. Nov. 1849.

Georg Müller,
Buchbinder.

Lehrlings-Geſuch.

In eine Spezerei-Handlung wird ein mit den nöthigen Vorkenntniſſen verſehener junger Menſch in die Lehre geſucht. Näheres ertheilt die Redaction.

Anzeige.

Ein wohl aſſortirtes Lager Spielwaaren, ſo wie ächt engliſche Parfumerien, als:

Rowland's	Macassaroil	à 2	fl.	2 kr.
do.	Kalidor	. à 2	fl.	38 kr.
do.	Odonto	. . à 1	fl.	45 kr.
Almond soap	. . .	à –	fl.	22 kr.
Old Brown Windsor	.	à –	fl.	18 kr.
Suprieur Wittel	. .	à –	fl.	18 kr.

empfiehlt

G. Clauß in der Gerbergaſſe
in Landau.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann, ſeiner Frau Eliſabetha Tiator nichts zu borgen, indem derſelbe nichts mehr für dieſelbe ausbezahlt.

Ramberg, den 30. November 1849.

Thomas Tiator.

(Eilbote Nro. 95 vom 1. December 1849.)

Digitized by Google

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Dienſt für den Monat Dezember:

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden ungeraden Tag** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M., **Morgens 11 Uhr.**

Abfahrt von Bingen nach Mainz und Frankfurt a/M.: **Jeden ungeraden Tag, Morgens 6 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh: **Jeden geraden Tag, Morgens 10 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Bingen: **Täglich Abends 4 Uhr.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im Dezember 1849.

Anzeige.

Dem Unterzeichneten ſind mehrere Capitalien auf ſichere Hypotheke, auch deßgleichen auf Ceſſion gegen einen billigen Nachlaß zur Beſorgung übertragen.

Wollmesheim, den 30 November 1849.

H. Müller, Geſchäftsmann.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er fortwährend das Schleifen und Abziehen der Raſirmeſſer beſorgt. Auch hat derſelbe eine große Auswahl ächter Solinger und engliſcher Raſirmeſſer, Streichriemen und Abziehſteine, für deren Güte garantirt wird.

Landau, den 30. November 1849.

A. Delobelle,
der fahrenden Poſt gegenüber.

Die Verwaltung der väterlichen Kaſſe (Caisse Paternelle) in Paris benachrichtigt hiermit ihre Subſcribenten, daß ſie von heute bis zum 31. Dezember d. J. ihre Quittungen bei Herrn Karl Fiſcher, Salzmanngaſſe Nro. 9 in Straßburg einlöſen können.

Zu verkaufen:

Eine ganz gute eiſerne Repetiruhr mit Kaſten, wofür garantirt wird.

Kandel, den 29. November 1849.

Johann Zimmer, Gärtner.

Zu haben:

Alle Sorten Stroh bei Kollmar Wittib in Landau.

Nachricht. Ich habe eben auf Verlangen von der Wahler'ſchen Froſtſalbe kommen laſſen und es ſind noch einige Schachteln zur weitern Abgabe vorhanden, die gegen den geringen Koſtenbetrag bezogen werden können.

C. Georges.

In meinem Verlage

ſind wieder vorräthig:

Rechnungen in Folio,
do. in 4to,
do. in 8vo.

Landau, den 30. November 1849.

C. Georges.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerſte		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	29. Nov.	3	24	2	37	2	42	2	30	2	12
Edenkoben . .	24. Nov.	3	33	2	36	2	44	2	25	2	20
Kaiſerslautern	26. Nov.	3	18	2	10	2	25	2	20	1	54
Kandel	28. Nov.	3	27	2	35	2	29	2	25	—	—
Neuſtadt . . .	27. Nov.	3	30	2	36	2	41	2	26	2	9
Speyer	28. Nov.	3	30	2	29	2	29	2	21	2	16
Zweibrücken .	29. Nov.	3	42	2	23	2	40	2	15	2	—

Mainz, 23. November. 100 Kilogr. Waizen, 6 fl. 58 kr. Korn, 4 fl. 55 kr.; Gerſte, 4 fl. 8 kr.; Hafer, 5 fl. 20 kr. Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 96. Landau in der Pfalz, den 5. Dezember **1849.**

Aus den menſchlichen Knochen wird Phosphor bereitet, wir tragen alſo den Zündſtoff für Fegfeuer und Hölle ſchon mit uns herum; ein ſchlagender Beweis für die Exiſtenz beider!

Weisheit auf dem Katheder.

Zeitſchwingen.

München, 27. Nov. Fortſetzung der allgemeinen Discuſion über die Amneſtie. Für die allgemeine Amneſtie ſpricht Stöcker, für den Ausſchußantrag Jäger aus der Pfalz. Profeſſor Narr meint, die Verführer ſeien nicht zu erreichen, es ſeie das der Zeitgeiſt geweſen und die Sünden der Vergangenheit; auch er iſt für den Boye'ſchen Antrag. Prell, der in dem Vortrage des Referenten eine Anklageakte, in der Amneſtie des Geſetzentwurfs kaum den Schein einer Verzeihung erkennt, erklärt ſich für Tafels Antrag. Weſtermeier, der die Bewegung für die Reichsverfaſſung in Franken für eine verkappte republikaniſche hält, iſt für eine beſchränkte Amneſtie. Krämer droht, daß ohne Nachgiebigkeit gegen die billigen Wünſche des Volkes die jetzige Regierungsform nicht gewahrt werden würde. Döllinger ſieht in einer unbedingten Amneſtie das Ende der Juſtiz in politiſchen Dingen im Königreiche Bayern. Amneſtie wäre nur da an ihrem Platze, wo zwei Partheien in irgend einem Momente einen Verſöhnungspunkt finden. In Deutſchland habe man es mit einer mächtigen und unverſöhnlichen Parthei zu thun. Er windet ſich wie eine Schlange, um die Vorträge mehrerer Vorredner, bis er durch Verdrehung oder Nichtverdrehung eine Stelle erfaßt, in welche er ſich mit ſeinem giftigen Zahn einbeißen kann — und als er endlich am Ende ſeines langen Vortrags wieder auf die Amneſtie ſelbſt kömmt, ſtellt er die Frage, ob wohl die, welche die allgemeine Amneſtie ſo anpreiſen, für irgend einen einſtehen würden. Wallerſtein: Ja und zwar für mehr als einen. Tafel und mehrere Andere erwiedern ebenfalls: Ja. Morgenſtern wiederlegt Döllinger in vielen Punkten. Beſtätigt die Ausſagen Geiberts. Er weiſt hin auf die Schwierigkeit der von der Regierung gemachten Unterſcheidungen zwiſchen Verführern und Verführten, und beſeitigt die Befürchtungen wegen Rückkehr der Führer des pfälziſchen Aufſtandes; dieſe würden bei der nächſten Revolution, die nur durch gründliche Reformen beſeitigt werden könnte, keine Rolle mehr ſpielen. Schon früher ſprach Lang u. a.: Er kenne viele Mitglieder der proviſoriſchen Regierung als charakterſtarke Ehrenmäner, die ihr Spiel für verloren halten und nun nicht um Amneſtie bitten.

Landau, 3. Dez. Nach Briefen aus München verbreitete ſich heute die Nachricht, der Antrag des Berichterſtattes Prinz in Betreff der Amneſtiefrage, ſei verworfen und jener Boye's angenommen worden. In wiefern ſich dieſe vorſchnelle Nachricht beſtätiget, geht aus nachfolgendem weitern Auszuge aus den Debatten hervor. Wallerſtein: Vorgeſtern habe Döllinger einen 2½ſtündigen Anklageakt in ſeiner Rede niedergelegt, ſo daß es den Schein gewonnen, er übe das Amt eines Staatsanwalts vor einem Strafgerichtshofe. Er macht ſofort eine anziehende Schilderung von der Herrlichkeit Deutſchlands und der deutſchen Nation, zu welcher dieſelbe gelangt ſein würde, hätten die Fürſten die Zeit verſtanden; nun ſei es dahin gekommen, in Folge jener Bewegung Amneſtie ertheilen zu müßen, für eine Bewegung, welcher die Regierungen ſchmeichelnd gefolgt ſeien, und gegen welche ſie jetzt die Strafgewalt anwenden; Schwäche und Ohnmacht Deutſchlands ſeien die Begleiter dieſes Zuſtandes; er erinnert an die Stelle der jüngſten Antwortsadreſſe, wo Erwartung der ſchnellſten und ausgedehnteſten Amneſtie ausgeſprochen ſei, im Gegenſatze zu der Amneſtievorlage der Regierung, welche durch Aufſtellung von ſubjectiven und objectiven Kategorien die Amneſtirung ſelbſt illuſoriſch mache; er weiſt auf die Spannung hin, welche in Bezug auf die Amneſtirung in Bayern nicht nur in Deutſchland, ſondern ſogar außerhalb Deutſchlands exiſtire; hätte die Regierung den beſtimmten Willen gehabt, die Reichsverfaſſung nicht anzuerkennen, ſo hätte ſie gleich Anfangs die Pfalz mit einer hinreichenden Truppenzahl beſetzen müſſen; nicht nur um jeden Ausbruch der Bewegung im Innern zu hindern, ſondern auch den Einfluß einer ſolchen von außen abzuhalten; das Benehmen der bayer. Regierung ſei aber Anfangs der Art geweſen, daß das Volk hätte glauben müßen, dieſelbe wolle die Reichsverfaſſung; ſei übrigens die Regierung in der Lage geweſen, zu geeigneter Zeit nicht einſchreiten zu können, ſo gebühre der Pfalz um ſo mehr Milde und völlige Nachſicht; der Wille des Volks ſei ein reiner, edler geweſen, wenn auch unedle Elemente, wie dies bei jeder Bewegung der Fall ſei, ſich eingemiſcht. Er ſpricht ſodann ſeine Zweifel aus, daß eine erkleckliche Amneſtie zu Stande kommen werde, wegen der von außen unabweisbaren Einflüße öſtreichiſcher und preußiſcher Politik und wegen der Einflüße einer gewiſſen verletzten, mächtigen, ſchlauen Partei im Innern (auf Döllinger hinweiſend); Einer von derſelben (Sepp) habe den Gedanken derſelben klar ausgeſprochen, „keine Amneſtie“,

Digitized by Google

keine Beförderung nach Amerika, ſondern Strafe. Das Volk verlange aber keine ſtrafgeſetzliche Rache, ſondern beſſere Einrichtungen; man gebe dem Volke in Wahrheit conſtitutionelle Rechte, und dasſelbe werde bald das gebildetſte und ſittlichſte ſein. Er ſchließt damit, daß er für jene, welche über die Reichsverfaſſung hinausgingen, die Amneſtie als einen Akt der Gnade, für die Uebrigen als einen Akt der Gerechtigkeit erklärt, und weiſt nachdrücklich die auf Entſtellungen beruhenden Angriffe auf die Linke zurück. — Döllinger entſchuldigt ſich unter einem Angriffe. — Dr. Heine wiederholt, daß er die Schilderung der pfälziſchen Verhältniſſe durch Döllinger für eine höchſt unvollſtändige halte, und die Art, in welcher die Schilderung gegeben worden, dem katholiſchen Standpunkte für unangemeſſen erachte. — Laſſaulx hängt ſich an einzelne Aeußerungen Derjenigen, welche ſich für allgemeine Amneſtie erklärten, um auf ſeine Weiſe Conſequenzen daraus zu ziehen; er beklagt, daß nicht mehr das alte Geſetz in Uebung ſei, wonach man Solche, welche man jetzt Freiheitshelden nenne, in eine Miſtpfütze warf und eine Dornenhecke darauf warf, er nennt ſie Banditen (Zeichen der Entrüſtung); ehemals habe es auch eine Democratie ꝛc. gegeben, nach dem März 1848 ſei eine Lausbubenkratie eingetreten (Mißbilligung und Gelächter); die Franzoſen ſeien die Erfinder der öffentlichen Meinung, ſie verhalte ſich zur Wahrheit, wie eine liederliche Dirne zu einer ehrbaren Dame ꝛc. So geht es unter den entſprechenden Gefühlsäußerungen der Zuhörer fort. — Im weitern Verlauf der Debatte betheiligten ſich noch manche Redner an der obſchwebenden Frage und ſtimmten Theils dem Antrage Boye's bei, Theils allgemeine Amneſtie verlangend. Noch iſt zu bemerken, daß Kleinſchrod gegen die eingebrachten Modificationen ſehr eifrig ſpricht; namentlich will er die Lehrer ſtreng beſtraft wiſſen. Gelbert nimmt dieſelben mit großer Wärme in Schutz — dann legt v. d. Pfordten der Kammer noch einmal ans Herz, ſie möge den Regierungs-Entwurf ohne alle Modificationen annehmen und die betreffenden Anträge erſt ſpäter einbringen. Die Regierung ſpricht ſich nur deßhalb ſo aus, weil ſie die Amneſtirung, ſo weit ſie in dem Regierungsentwurf ausgeſprochen iſt, ſo bald wie möglich ins Leben geführt wiſſen wolle. Ein Antrag der Kammer lege dem Miniſterium dieſelbe Pflicht auf, wie eine Modification; die Regierung werde die Anträge wahrhaft in Erwägung ziehen. Einer allgemeinen Amneſtie werde die Regierung, ſelbſt wenn ſich beide Kammern dafür „ausſprechen“, nicht beiſtimmen. Hierauf erhält noch Referent Prinz das Wort, welcher ſich wieder wie früher, gegen die allgemeine Amneſtie ausſpricht. Bei der Abſtimmung werden die Anträge Tafel's und Boye's verworfen, dagegen der erſte Artikel in der vom zweiten Präſidenten beantragten Faſſung angenommen. (Die Speyerer Zeitung ſchließt mit den Worten: „O du arme Amneſtie!“)

Beſchluß

der Kammer der Abgeordneten über den Geſetz-Entwurf: „Die Unterſuchungen wegen politiſcher Verbrechen und Vergehen betreffend.“

München, den 1. Dezember 1849. Die Kammer der Abgeordneten übergibt der Kammer der Reichs-Räthe den anliegenden Geſetz-Vorſchlag Seiner Majeſtät des Königs:

„Die Unterſuchungen wegen politiſcher Verbrechen
„und Vergehen betreffend,“

ſie glaubt, daß er unter den beigefügten Modificationen anzunehmen ſei.:

In Artikel I ſolle Ziffer 1 nachſtehende Faſſung erhalten:

1) Die Unterſuchungen wegen freiwilliger Theilnahme an dem bewaffneten Aufſtande in Anſehung derjenigen Theilnehmer, welche der Volkswehr, der Studentenlegion oder den Freiſchaaren einverleibt waren, mit Ausnahme
   a. der Offiziere der Freiſchaaren,
   b. derjenigen Offiziere der Volkswehr, welche beſondere ſelbſtſtändige Corps formirt oder kommandirt haben,
   c. derjenigen Stabsoffiziere der Volkswehr, welche nicht aus dieſer ſelbſt durch Wahl hervorgegangen,
   d. derjenigen Offiziere, die nicht Angehörige des bayeriſchen Staates ſind,
   e. der Staatsbeamten, Anwälte, Notare und Geiſtlichen.

In Artikel II ſeien die Nummern 2, 3 und 4 zu ſtreichen, ſo daß hienach die Nummer 5 als Nummer 2 zu ſtehen kommt.

Artikel III ſolle in unveränderter Faſſung beibehalten werden.

Artikel IV ebenſo.

In Artikel V ſolle Ziffer 2 alſo gefaßt werden:

Diejenigen, welche mündlich in einer öffentlich verſammelten Volksmenge oder durch Verbreitung ſchriftlicher, gedruckter oder ungedruckter Aufſätze unmittelbar (direct) zum Umſturze der Staatsverfaſſung mittelſt Waffengewalt aufgefordert haben.

Ziffer 3 ſoll lauten:

Die im Artikel II Ziffer 2 genannten Perſonen.

Artikel VI—IX incl. ſollen unverändert bleiben.

Ferner hat die Kammer nachſtehenden Anträgen ihre Zuſtimmung ertheilen zu ſollen geglaubt:

Seine Majeſtät der König ſei auf verfaſſungsmäßigem Wege ehrfurchtsvollſt zu bitten:

1) Es möge die königliche Staats-Regierung ermächtigt werden, in Fällen, wo Perſonen oder Kategorien, die durch vorſtehendes Geſetz von der Amneſtie ausgeſchloſſen ſind, aus beſondern Gründen derſelben würdig erſcheinen, die Niederſchlagung der Unterſuchung ohne Zuſtimmung der Kammern zu verordnen.
2) Die Staatsregierung wolle gegen diejenigen Studierenden, welche durch gegenwärtiges Geſetz amneſtirt werden, volle Vergeſſenheit üben,

Digitized by Google

und jede disciplinäre Einſchreitung gegen dieſelben fallen laſſen.

Die Kammer der Abgeordneten ſieht hierüber der gefälligen jenſeitigen Aeußerung entgegen, und beſteht mit ausgezeichneter Hochachtung. —

(Folgen die Unterſchriften.)

Auszug
aus einem Gütertrennungsurtheile.

Das königliche Bezirksgericht zu Landau hat durch gehörig regiſtrirtes Urtheil vom 27. November 1849 die Gütertrennung zwiſchen Catharina Margaretha Reiffel, ohne beſonderes Gewerb, Ehefrau von Georg Heinrich Stein III., früher Fuhrmann, jetzt Ackersmann, beide in Bellheim wohnhaft, und dieſem ihrem genannten Ehemanne ausgeſprochen, was hiermit geſetzlicher Vorſchrift gemäß durch den unterzeichneten Anwalt zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Landau, den 30. November 1849.

Für den Auszug:

C. Pauli.

Mobilien-Verſteigerung.

Mittwoch, den 12. l. M., des Morgens 9 Uhr, in der Behauſung von der verſtorbenen Wittwe des Philipp Jacob Kuhn in Impflingen, werden die zu deren Nachlaß gehörigen Mobilien, eine Laden-Einrichtung zu Spezerei-Waaren, 1 Kuh, etwas Wein, Heu, Stroh, Kartoffeln, Rüben, Fäſſer, Züber, Bettung, Küchengeſchirr, Schreinerwerk, 2 eichene Bauſtämme und ſonſtige Gegenſtände in Eigenthum verſteigert.

Landau, den 1. Dezember 1849.

W. Heuck, Notar.

Verſteigerung der „Fortmühle" bei Bellheim.

Da obenbezeichnete Mühle bis jetzt nicht aus der Hand verkauft worden iſt, ſo wird hiermit unter Bezugnahme auf die erſte Einrückung in Nr. 85 dieſes Blattes, wiederholt angezeigt, daß die Verſteigerung derſelben Samstag, den 15. dieſes, des Nachmittags 2 Uhr, dahier im Gaſthauſe zum Einhorn, auf Anſtehen des Eigenthümers, Herrn Heinrich Breinig, Müller auf der Holzmühle bei Weſtheim, ſtattfindet.

Bellheim, den 1. Dezember 1849.

Aus Auftrag: L. Köſter, Notär.

Licitation.

Montag, den 24. Dezember 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Ilbesheim auf dem Gemeindehauſe,

in Folge eines Rathskammerbeſchluſſes des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 9. März 1848,

und auf Anſtehen von: 1. Ludwig Brück, Gutsbeſitzer zu Landau, in eigenem Namen und als Vormund ſeines noch minderjährigen mit ſeiner verlebten Ehegattin, Chriſtina Weygandt, erzeugten Sohnes, Ludwig Brück, und 2. Philipp Weygandt, Gerber zu Landau, als Beivormund dieſes Minderjährigen,

werden durch den kgl. Notar Georg Keller von Landau folgende Liegenſchaften, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum verſteigert:

1) ein Wohnhaus mit Ziegelhütte, Scheuer, Stallung, Keller, Holzſchoppen, Hof, Pflanzgarten, Ziegelſchlagplatz und Ziegelreinrichtung; gelegen zu Ilbesheim an der heimborner Gaſſe, auf 65 Dezimalen Land.

2) 108 Dezimalen Acker an der Wildsgaſſe, ilbesheimer Bannes.

Landau, den 3. Dezember 1849.

Keller, Notar.

Mobilien-Verſteigerung.

Montag, den 17. Dezember l. J. und die folgenden Tage, jedesmal des Morgens um 8 Uhr anfangend, zu Herrheim in der Neumühle, werden aus dem Nachlaſſe der allda verlebten Müllerin und Gutsbeſitzerin Frau Maria Eva Natzenfoß, Wittwe

des daſelbſt verlebten Müllers und Gutsbeſitzers Georg Peter Dorfenwald, 2 Pferde, 3 Kühe, 3 Rinder, 6 Schweine, 1 Mutterſchwein, Hühner, Enten, 34 Bienenſtöcke, 1 Wagen mit breiten Rädern, 2 Wägen mit ſchmalen Rädern, 1 Kaſtenkarren, drei Pflüge, 1 eiſerne und 1 hölzerne Egge, 1 Walze, 1 Fuhrwinde, 1 Windmühle, 1 Repstuch, 1 Wagentuch, 2 Chaiſengeſchirre, Pferdsgeſchirre, Ketten und ſonſtiges Acker- und Fuhrgeſchirr, dann Waizen, Korn, Hafer, Spelz, Heu, Ohmet, Stroh, Kartoffeln, weiße und gelbe Rüben, Wein- und Oelfäſſer von 1—3 Ohm, 2 Lotten, Schreinerwerk, 1 Canapee, Porzellan, Zinn, Brennholz, Küchengeräthe und ſonſtige Mobiliargegenſtände verſteigert.

Am erſten Tage des Morgens werden die Früchte und das Vieh verſteigert.

Herrheim, den 3. Dezember 1849.

Ruhé, Notär.

Bekanntmachung.

Offenbach, Landkommiſſariat Landau.

Samſtag, den 29. Dezember l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, zu Offenbach auf dem Gemeindehaus, wird die Wald- und Feldjagd und die Fiſcherei in dem Queichbach, im Banne von Offenbach, auf ſechs Jahre verpachtet.

Offenbach, den 3. Dezember 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Starck.

Digitized by Google

Conventionelle Wiederveräußerung.

Künftigen Dienſtag, den 18. Dezember 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Maikammer im Wirthshauſe zum Ochſen, auf Betreiben von Georg Konrad Kärcher, Bauführer, in Edenkoben ſich aufhaltend, als Ceſſionär der Georg Chriſtian Lorentz'ſchen Eheleute in Maikammer, wird zur Wiederveräußerung des nachbezeichneten durch dieſe an Nicolaus Lorentz, Winzer daſelbſt, verkauften Immobils, wegen Nichtzahlung des Kaufpreiſes, geſchritten, als:

Plan-Nr. 2876. 27 Dez. Wingert und Acker zwiſchen dem Bornſelweg und der Helligengaſſe, Maikammer Bannes.

Edenkoben, den 3. Dezember 1849.

Keller, Notar.

Waarenverſteigerung.

Montag, den 10. Dezember 1849, Morgens 9 Uhr anfangend, und folgende Tage, werden vor der Wohnung des unterzeichneten Gerichtsboten zu Landau, alle Gattungen von Waaren, namentlich Halstücher in Wolle und Seide, gewirkte Shawls, Broché in Sammet, Seide und Wolle, geſtickte Vorhänge, Piqué-Decken und Röcke, wollene und ſeidene Scharpen, Schleier, Taſchen in Sammet und Seide, Merinos, Burkin, Weſtenzeuge in Sammet, Seide und Wolle, wollene Kinderkleidchen und Mäntelchen u. ſ. w., gegen baare Zahlung öffentlich verſteigert.

Landau, den 27. November 1849.

Brenner.

Anzeige.

Die in Nr. 94 dieſes Blattes auf den 20. d. M. angekündigte Verſteigerung der Mühle des Andreas Graf hier, findet ſtatt an dieſem Tage auf Montag, den 28. Januar nächſtkünftigen Jahres, Nachmittags 1 Uhr, im Gaſthaus zum Trifels dahier Statt.

Bemerkt wird noch, daß ſich weiter bei dieſer Mühle eine vollkommen eingerichtete Bäckerei befindet, welche bisher mit dem beſten Erfolge betrieben wurde.

Annweiler, den 4. Dezember 1849.

Fuchs, Geſchäftsmann.

Holzverſteigerung.

Samstag, den 8. Dezember dieſes Jahres, des Vormittags 8 Uhr, auf dem Stadthauſe zu Edenkoben, ſchreitet das dortige Bürgermeiſteramt zur Verſteigerung nachbezeichneter Hölzer aus den hieſigen Walddiſtrikten Hochberg und I. Kopf, als:

Diſtrikt Hochberg.

1) 3 Klafter kaſtanien Stiefelholz,
2) 3 „ eichen Stiefelholz,
3) 600 Kaſtanien-Wellen,
4) 20 Schopfſtützen,
5) 15¾ Klafter kiefern geſchnitten und gehauen Scheitholz,
6) 10½ Klafter kiefern Stockholz,
7) 1325 kieferne Wellen.

Diſtrikt I. Kopf (Sandkehr).

8) 113 kieferne Nutzhölzer: Weinbäume, Leiterſtangen, Wiesbäume,
9) 66¼ Klafter kiefern geſchnitten und gehauen Scheitholz,
10) 450 kieferne Wellen.

Das Holz lagert an guten Abfuhrwegen.

Abfuhrfriſt: Für den Schlag Hochberg 4 Wochen, für den Schlag I. Kopf bis 1. März 1850. Garantiezeit: Für den Schlag Hochberg 14 Tage, für den Schlag I. Kopf 4 Wochen. Zahlungstermin: 1. März 1850.

Edenkoben, den 28. November 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Ph. Arnold.

Holzverſteigerung.

Mittwoch, den 12. Dezember laufenden Jahrs, des Morgens 10 Uhr, auf dem Gemeindehauſe zu Wollmesheim, werden durch das unterfertigte Amt nachverzeichnete Holzſortimente aus dem daſigen Gemeinde-Walde verſteigert:

1. 10 kieferne Bauſtämme 4. Klaſſe,
2. ¾ Klafter buchen geſchnitten Scheitholz,
3. 9¾ „ buchene Prügel,
4. 15 „ kiefern geſchnitten Scheitholz,
5. 22¾ „ buchen und kiefern Stockholz,
6. 2038 buchene Wellen,
7. 2025 kieferne „
8. 25 eichene „
9. 25 aspene „
10. 180 gemiſchte Reiſerwellen.

Wollmesheim, den 2. Dezember 1849.

Der Adjunkt:
Hoffmann.

Holz-Verſteigerung.

Dienſtag, den 11. Dezember 1849, Morgens 9 Uhr anfangend, werden in loco Weyher nachverzeichnete Holzſortimente aus daſigem Gemeindevorderwalde (Diſtrikt: Blättersberg, Augsborn, Jungenbuſch und Frankenberg Nr. 92) zunächſt der Buſchmühl an guten, ſehr bequemen Abfuhrwegen lagernd, von unterfertigtem Amte meiſtbietend öffentlich auf Zahlungstermine verſteigert, als:

a. 14 kieferne Bauſtämme 2ter Klaſſe,
b. 11 Klafter kiefern geſchnitten Scheitholz,
c. 6 „ „ gehauen Scheit- und Prügelholz; und
d. 9300 kieferne Wellen mit ſtarken Prügeln, wovon beiläufig die Hälfte ſich vorzüglich zu Aſtſtreu eignet.

Weyher, den 1. Dezember 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
C. Hög.

Anzeige.

☞ Man erſucht den redlichen Finder eines am 5. d. zu Verluſt gegangenen Federmeſſers um Rückgabe deſſelben gegen Erkenntlichkeit. — Näheres ſagt die Redaktion d. Bl.

Digitized by Google

Goldberger's
galvano-electriſche Rheumatismus-Ketten!

Dieſe nach chemiſch-phyſikaliſchen Grundſätzen conſtruirten Ketten ſind ein ſehr bewährtes und ſicheres Heilmittel gegen acute und chroniſche Rheumatismen, Gicht und Nerven-Uebeln aller Art, als: Geſichts-, Hals- und Zahn-Schmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fuß-Gicht, Augenfluß, Ohrenſtechen, Harthörigkeit, Sauſen und Brauſen in den Ohren, Bruſt-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmung, Herzklopfen, Schlafloſigkeit &c. &c. &c.

Ueber die heilkräftige Wirkſamkeit dieſer Ketten ſind bereits über 1000 Zeugniſſe erlangt, ſowohl von vielen Aerzten, deren Ruf in Europa begründet, als auch von Privaten, deren Zeugniſſe in jeder Beziehung Vertrauen verdienen, und wovon untenſtehende als Beleg dienen mögen.

Sämmtliche Zeugniſſe ſind in einer gedruckten Brochüre zuſammengeſtellt und werden in jedem Depot mit Vergnügen unentgeldlich verabreicht.

Landau, den 5. Dezember 1849.

Thomas Jäger.

Auch ich kann die Wirkung der Goldberger'ſchen Rheumatismus-Ketten aus innigſter Ueberzeugung empfehlen; indem mich eine ſolche Kette innert 3 Tagen von einem ſehr heftigen Schmerz im Rücken befreit hat.

Godramſtein, den 1. Dezember 1849.

Nicolaus Bernhard.

Ich bezeuge mit Vergnügen, daß eine Goldberger'ſche Rheumatismus-Kette meine Frau, welche längere Zeit an rheumatiſchen Uebeln litt, von denſelben befreit hat.

Edenkoben, den 2. Dezember 1849.

Chriſtian Niederhöfer,
Möbelfabrikant.

Ich bezeuge hiermit der Wahrheit getreu, daß ich durch den Gebrauch der Goldberger'ſchen Rheumatismus-Kette ſchon nach wenigen Stunden von meinen Kopfſchmerzen, an welchem Uebel ich Jahrelang litt, befreit wurde.

Maikammer, den 25. April 1849.

Catharina Rheuter.

Vielfach anerkannt und ſeit einer Reihe von Jahren bewährt iſt die Wirkſamkeit der Electricität und des Galvanismus bei rheumatiſchen und nervöſen Krankheiten. Ich finde in den Goldberger'ſchen ſogenannten Rheumatismus-Ketten eine der ſinnreichſten und ſchönſten Formen der Anwendung gedachter Heilkräfte und kann mich den zahlreichen und vielfachen Empfehlungen dieſer Ketten ſeitens bewährter Aerzte, ſowohl auf meine eigene Beobachtung als die Verſicherung mancher Kranken geſtützt, mit voller Ueberzeugung anſchließen und empfehle dieſelben beſonders bei chroniſchen rheumatiſchen Krankheiten.

Cleve in der Rheinprovinz, den 2. Mai 1849.

Dr. Arntz, pract. Arzt.

Holzverſteigerung
auf dem Aerarial-Holzhofe zu Niederſchlettenbach.

Am 18. Dezember 1849, Dienſtags, Morgens 10 Uhr, zu Erlenbach im Kanton Dahn.

$2^1/_4$	Klafter	eichen Miſſelholz 2. Cl.	à $4^1/_2$ Fuß,
$14^2/_4$	„	„ Stiefelholz	à 5 Fuß,
2	„	„ „	à $4^1/_2$ Fuß,
$180^2/_4$	„	buchen Scheitholz,	
$7^3/_4$	„	buchene Prügel,	
$5^2/_4$	„	eichen Scheitholz	à 5 Fuß,
$5^2/_4$	„	birken Scheitholz.	

Der Verkauf geſchieht in freier Konkurrenz, jedoch mit Ausſchluß der Holzhändler und Ausländer und wird die 2te Verſteigerung von Hölzern auf dem Holzhofe etwa in der Hälfte des Monats Februar 1850 ſtattfinden.

Dahn, am 1. Dezember 1849.

Königliches Forſtamt.
Neumayer.

Bekanntmachung.

Eſſingen. (Die Anſtellung einer Induſtrielehrerin an den deutſchen Schulen zu Eſſingen betr.)

Die hieſige Induſtrieſchule für weibliche Arbeiten iſt vacant; der damit verbundene Gehalt beträgt 40 fl. jährlich, ſoll aber auf 60 fl. erhöht werden.

Der Unterricht findet wöchentlich nur zwei halbe Tage ſtatt. Bewerber um dieſe Stelle wollen ihre Geſuche mit den erforderlichen Zeugniſſen, ſowohl über Sittlich- als auch Geſchicklichkeit belegt, innerhalb vierzehn Tage bei unterfertigter Behörde einreichen.

Eſſingen, den 3. Dezember 1849.

Das Bürgermeiſteramt
Dörr.

Zu haben:
Alle Sorten Stroh bei Kolimar Wittib in Landau.

(Eilbote Nro. 96 vom 5. December 1849.)

Digitized by Google

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Dienſt für den Monat Dezember:

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden ungeraden Tag** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M., **Morgens 11 Uhr.**

Abfahrt von Bingen nach Mainz und Frankfurt a/M.: **Jeden ungeraden Tag, Morgens 6 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh.: **Jeden geraden Tag, Morgens 10 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Bingen: **Täglich Abends 4 Uhr.**

Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im Dezember 1849.

Nachricht. Ich habe eben auf Verlangen von der Wahler'ſchen Froſtſalbe kommen laſſen und es ſind noch einige Schachteln zur weitern Abgabe vorhanden, die gegen den geringen Koſtenbetrag bezogen werden können.

C. Georges.

Vorläufige Anzeige.

Hiermit habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich mit einem reichhaltigen Waaren-Lager **Stück für Stück neun Kreuzer** (und höher) im Gaſthof zum goldenen Schaf in Landau angekommen bin; viele Gegenſtände eignen ſich zu Weihnachtsgeſchenken. Ueber das Lager, welches in zwei Tagen ausgelegt ſein wird: Näheres im nächſten Blatte.

Landau, am 4. Dezember 1849.

Neuberger aus Frankenthal.

Zu verkaufen:

ſind neben bezeichnete Gegenſtände: Sekretäre, Kanape mit gepolſterten Stühlen, Strohſtühlen, runde und viereckige Tiſche, Bettladen, Komode, Spiegel, Kleiderſchränke und verſchiedene andere Hausgeräthe, im Hauſe des Herrn Glashändler Willmann (Becker) in Landau, über eine Stiege. —

Wegen Ortsveränderung ſind auch vier Hypotheken gegen dreifache Verſicherung daſelbſt abzulöſen, als: zu 500 fl., 600 fl., 800 fl. und 900 fl.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt für kommende Weihnachten ſein neu aſſortirtes Gold- und Silberwaaren-Lager und bittet um geneigte Abnahme. Ferner im Einſetzen künſtlicher Zähne im Preiſe das Stück von 3 fl. 30 kr. bis 7 fl. Auch wird derſelbe bemüht ſein, auf Verlangen alles Erforderliche zu beſorgen, als:

ächt amerikaniſche Zähne mit Zahnfleiſch,
italieniſcher Zahnkitt,
Florentiner Seide zum Binden der Zähne,
Mundſpiegel-Roth zum Färben des Zahnfleiſches,
Hörohren verſchiedener Art ꝛc.

Landau, den 4. Dezember 1849.

Carl Schickendanz,
Gold- und Silberarbeiter.

Nachricht: Ein Schreiben an die Redaction des Eilboten: Arzheim, den 19. Nov., beſcheinigt den Empfang von 13 fl 33 kr. durch Margaretha Menges und ſpricht zugleich den herzlichſten Dank an die verehrten Geber aus. Die Unterſchrift iſt durch Herrn Bürgermeiſter Scherer legaliſirt.

Landau, den 1. Dezember 1849.

C. Georges.

Frucht-Mittelpreiſe.

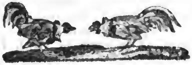
Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerſte		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	29. Nov.	3	24	2	37	2	42	2	30	2	12
Edenkoben . .	24. Nov.	3	33	2	36	2	44	2	25	2	20
Kaiſerslautern	26. Nov.	3	18	2	10	2	25	2	20	1	54
Kandel	28. Nov.	3	27	2	35	2	29	2	25	—	—
Neuſtadt . . .	1. Dez	3	30	2	36	2	37	2	28	2	9
Speyer	28. Nov.	3	30	2	29	2	29	2	21	2	16
Zweibrücken .	29. Nov.	3	42	2	23	2	40	2	15	2	—

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 97. Landau in der Pfalz, den 8. Dezember 1849.



(Deutſche Einigkeit.)

Zeitſchwingen.

Landau, am 6. Dezember. Nicht als Winter-Mährchen, ſondern als reine Wahrheit berichtet die Köln. Zeitung nachſtehende zwei Vorkömmniſſe:

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag vor. Woche war auf der rheiniſchen Eiſenbahn zwiſchen Köln und Aachen ein Sack mit einigen 30,000 Francs in Gold entkommen. Derſelbe iſt, wie man vernimmt, am 30. Nov. Abends wieder gefunden worden.

„Aus Weſtpreußen.“ Einem alten polniſchen Schäfer, der auf einem Gute bei Stuhm lebt, machte das Gericht die Anzeige, in Poſen ſei ſein Bruder geſtorben und habe ihm 50,000 Silberrubel hinterlaſſen. Statt darüber erfreut zu ſein, weigerte ſich zum allgemeinen Erſtaunen der alte Schäfer, jene Erbſchaft anzutreten: er wolle kein Geld von einem Bruder, der Gauner und Ruſſenfreund geweſen ſei und dadurch ſeine Eltern in's Verderben gebracht habe; er ſei auch ſchon viel zu alt und habe keine Luſt, für lachende Erben ſeine Ruhe aufzuopfern; darum wolle er zufrieden ſein mit dem, was er im Schweiße ſeines Angeſichts ſich erwerbe. Die Anverwandten des Alten waren dagegen ſolcher Anſicht nicht, und da alle Vorſtellungen fruchtlos blieben, ſo verklagten ſie den Eigenſinnigen beim Gericht; dieſes hat den Schäfer verurtheilt — ein halber Millionär zu werden.

Berlin, 1. Dez. Zum Bundesſtaat iſt nun auch das Fürſtenthum Waldeck beigetreten. Im Ganzen ſind der wirklichen Theilnehmer jetzt 27 und dieſe ſind: 1) Preußen, 2) Sachſen und 3) Hannover, die Regierungen von 4) Baden, 5) Großherzogthum Heſſen, 6) Kurfürſtenthum Heſſen, 7) Sachſen-Weimar, 8) Mecklenburg-Schwerin, 9) Mecklenburg-Strelitz, 10) Oldenburg, 11) Naſſau, 12) Braunſchweig, 13) Sachſen-Koburg-Gotha, 14) Sachſen-Meiningen, 15) Sachſen-Altenburg, 16) Anhalt-Deſſau und Anhalt-Köthen, 17) Anhalt-Bernburg, 18) Schwarzburg-Rudolſtadt, 19) Schwarzburg-Sondershauſen, 20) Schaumburg-Lippe, 21) Lippe-Detmold, 22) Waldeck, 23) Reuß älterer Linie, 24) Reuß jüngerer Linie, 25) Lübeck, 26) Bremen, 27) Hamburg. Das Gebiet des Bundesſtaates umfaßt 7480 Quadratmeilen mit 25 Mill. 250,000 Einwohnern.

München, 30. Nov. In der heutigen Abgeordneten-Sitzung verlieſt der Präſident einen Brief des Abgeordneten Schüler, deſſen Austrittserklärung enthaltend; die Kammer genehmigte den Austritt.

Wien, 28. Nov. Wegen Schneewehung war geſtern die Verbindung mit Presburg unterbrochen. Eine k. k. Korvette iſt nach den Gewäſſern von Pathmos abgegangen, um dem überhandnehmenden Unfuge griechiſcher Seeräuber zu ſteuern.

Paris, 29. Nov. Der Polizei-Präfekt hat eine geſchärfte Ueberwachung der Fremden und Reiſenden in Paris und den Departementen angeordnet. Den Verbindungen und Umtrieben der revolutionären Agenten aller Länder wird auf's Genaueſte nachgeſpürt.

— Die franzöſiſche Mittelmeerflotte, welche an die Mündung der Dardanellen geſendet war, hat Befehl erhalten, unverzüglich nach Toulon zurückzukehren.

— Die Stellung des öſterreichiſchen Kabinets gegenüber Englands und Frankreichs iſt in London kalt und in Paris freundſchaftlich.

Paris, 1. Dez. Am 10. d. wird der Präſident ſeinen erſten Ball im Tuillerienpalaſt geben, zu dem 10,000 Perſonen eingeladen werden.

— Eine umfaſſende Entwaffnung und Neugeſtaltung der Nationalgarde wird vorbereitet. Nach dem Plane Changarniers ſollen außer den Rahmen nur 30,000 Nationalgardiſten bewaffnet bleiben.

— Der Ingenieuroberſt Petit, der die erſten Belagerungsarbeiten gegen die Oaſe Saatſcha, in Algerien, geleitet hatte, iſt an ſeinen Wunden geſtorben. Man iſt in Unruhe über den Stand der Dinge in Algerien.

Paris, 2. Dez. (Moniteur) Enthält ein Schreiben des Generals Herbillon, wonach er unterm 16. Nov. bei Tagesanbruch über die bei Urtal (Algerien), 5 Stunden ſüdlich von der Saatſcha, gelagerten Nomaden hergefallen war, und ihnen 200 Mann getödtet, ſo wie 3000 Kameele und 15,000 Hämmel weggenommen hatte. Unſere Gums haben eine unermeßliche Beute gemacht; alle Zelte, ſo wie Alles, was man nicht mitnehmen konnte, waren verbrannt worden. Dies kann den Fall der Saatſcha nur beſchleunigen.

— Von da. Drei und dreißig Deputirte ſind bis jetzt als Redner gegen die Getränkeſteuer in der Deputirtenkammer eingeſchrieben — für dieſelbe ſechs.

— Geſtern Abend gingen 34 Stadtſoldaten nach Havre ab, um 750 begnadigte Juni-Inſurgenten nach Paris zurückzuführen, wo ſie in Freiheit geſetzt werden.

— Die Patrie meldet, daß etwa 4000 Mann unſerer Beſatzungstruppen aus den römiſchen Staaten zurückberufen werden, weil ſie nicht gut beherbergt werden können.

Schleswig, 23. Nov. Der octroyirte Magiſtrat der Stadt Apenrade, aus Männern beſtehend,

Digitized by Google

die alles Anſehen entbehren, hat einem Bürger, der ihre Autorität anzuerkennen rechtlich nicht für verbindlich erachtete, auf Waſſer und Brod ſetzen laſſen. Nur noble!

Parma. Unſer Herzog hat eben die Prügelſtrafe abgeſchafft, nachdem ſich die Zahl der Geprügelten in der Neuzeit noch auf 401 belief.

Raſtatt. Am 25. November wurde zum Erſtenmal in den Kaſematten evangeliſcher Gottesdienſt abgehalten.

— Die Feſte Hohenaſperg heißt jetzt Domokratenberg.

Hannover, 28. Nov. Der König hat ſich vom Dreikönigsbündniſſe losgeſagt; darob herrſcht große Freude im Land. Die Hannoveraner wollen lieber bleiben was ſie ſind, als preußiſche Vaſallen werden.

Berlin, 24. November. Das große Parlament deutſcher Nation, beſtehend aus Preußen und einigen Miniatur-Deutſchländlern, wird am 31. Jan. 1850 ernſthafter Weiſe zuſammengewählt und in Erfurt tagen.

Ungarn. Man behauptet allgemein, daß ſich Koſſuths Gattin noch immer in Ungarn in einem ſichern Verſteck aufhalte.

— Ein Schuhmacher in Peſth, Vater von 10 Kindern, hat bei der jüngſten Ziehung des fürſtlich Eſterhazy'ſchen Anlehens 30,000 fl. gewonnen.

— Aus Siebenbürgen hört man klagen, daß die Regierung das dem Volke Verſprochene nicht halte.

— Am 16. Nov. iſt in dieſem Lande die öſterreichiſche Reichsverfaſſung publizirt worden.

Italien. Der Stadt Venedig iſt für den im Jahr 1848 verübten Mord an dem Oberſten Marinovic, eine an die Familie des Erſchlagenen zu zahlende Geldbuße von 33,333 fl. 20 kr. auferlegt worden.

Berlin, 28. Nov. Der eben erſcheinende Staats-Anzeiger enthält das Wahl-Geſetz zum Volkshauſe des deutſchen Reichstags.

Straßburg, 27. Nov. Seit einigen Tagen weilt der alte Itzſtein wieder in unſern Mauern. Die naſſauiſchen Behörden ſollten ihn auf Grund einer Requiſition von Karlsruhe verhaften und an Baden ausliefern. Itzſtein wurde noch rechtzeitig gewarnt, verließ ſein Gut Hallgarten in größter Eile und kam ohne alle Effekten in ſeinen gewöhnlichen Hauskleidern hier an! Die letzten Schläge des Schickſals ſcheinen gewaltig auf den alten Mann eingewirkt zu haben.

Konſtantinopel, 14. Nov. Stündlich wird die Nachricht von der Entfernung des engliſchen Geſchwaders aus den Dardanellen erwartet, was in der gegenwärtigen Jahreszeit durch die herrſchenden Südwinde erſchwert wird.

Von da, 17. Nov. Die Auslieferungsfrage ſcheint nun doch einer friedlichen Löſung nahe zu ſein. Die Pforte verſtand ſich dazu, die Forderungen des ruſſiſchen Kabinets zu erfüllen, und jene Flüchtlinge, welche ruſſiſche Unterthanen ſind, aus der Türkei auszuweiſen.

— Ein Brief des Courrier de Conſtantinople meldet aus Schumla: Es kamen bei uns nahe an 1500 Polen aus Widdin an, eben ſo ihre Anführer. Der Gouverneur von Schumla bereitete den Flüchtlingen die beſte Aufnahme; er ſorgte für alle ihre Bedürfniſſe, und nahm ſich überhaupt jedes Einzelnen warm an. Für jetzt ſind die Flüchtlinge in der Citadelle einquartirt.

Wien, 27. Nov. Das Kriegsgericht in Arad hat abermals 15 Offiziere zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt, aber auch diesmal hat die Regierung Gnade walten laſſen: Haynau hat den Tod für 14 der Verurtheilten auf 18jährige, für einen auf 10jährige Feſtungsſtrafe in Eiſen gemildert.

Wien, 29. Nov. Heute hat ſich der Hof von dem Luſtſchloſſe Schönbrunn in die k. k. Hofburg überſiedelt. — Hoher Jubel in Wien! — Jetzt gibt's wieder a Kaiſerſtadt.

Straßburg, 29. Nov. Man bemerkt gegenwärtig in Paris (ſagt die Basl. Ztg.) eine große Anzahl von Möbel- und Hausverſteigerungen in den ſchönſten Quartieren. Das Sinken der Preiſe des Eigenthums in Folge der Februar-Revolution, ein Sinken, das noch nicht ausgeglichen iſt, verurſacht dieſe Veräußerungen. Die Mauern ſind mit Verſteigerungsanzeigen überdeckt. Eine andere Bemerkung, welche gleichfalls von Wichtigkeit iſt, weil ſie ſich an die Stockung des Handels knüpft, beſteht darin, daß man Nichts mehr von ſich bildenden Handels- und Induſtriegeſellſchaften angezeigt lieſt. Da die Zukunft nicht ſicher iſt, ſo hält man die Kapitalien zurück; der Umlauf ſtockt, und ſowohl Fabrikation als Abſatz nimmt ab. Es fehlt Ordnung und Stetigkeit.

Heidelberg, 1. Dez. Vor einigen Tagen wurden 18 Leute, welche ſich bei den letzten revolutionären Bewegungen in höherem Grade betheiligt haben, von der richterlichen Behörde befragt, ob ſie es nicht vorzögen, ſtatt ihre mehrjährige Strafe in einem Gefängniſſe abzuſitzen, nach Amerika auszuwandern; den Bedürftigen würden 100 fl. Reiſekoſten zugewieſen werden. Allein ſie erklärten einſtimmig, auf dieſen Antrag nicht eingehen zu wollen.

Wien, 28. Nov. Die telegraphiſche Nachricht, welche die Kölner Zeitung brachte, als ob Oeſterreich gegenüber dem preußiſchen Verfahren in der deutſchen Frage mit gewaltſamer Intervention gedroht hätte, hat hier allgemeines Lachen erregt. Ich kann mit Beſtimmtheit verſichern, daß von der hieſigen Regierung nichts weniger als ein derartiger Proteſt ausgegangen iſt, man hat Preußen vor Umtrieben der Democratie gewarnt — wie man aber ſonſt über die Frage denkt, darüber mögen die Worte Aufſchluß geben, welche eine hochgeſtellte Perſon äußerte: „die deutſche Angelegenheit wird noch vielleicht mit Kanonenſchüſſen enden, aber dieſe werden nicht zwiſchen Preußen und Oeſterreich gewechſelt, ſondern vielmehr von Beiden gegen die Ruheſtörer (von Gotha) abgefeuert werden.

Hamburg, 1. Dez. Die Ausſichten auf friedliche Löſung der ſchleswig'ſchen Frage mehren ſich. Der König von Dänemark iſt als Herzog von Holſtein und Lauenburg dem Interim beigetreten (dem preußiſch-öſterreichiſchen Vertrage über Errichtung einer neuen Centralgewalt und Bundescommiſſion). Es iſt nicht wohl anzunehmen, daß dieſer Beitritt erfolgt wäre, eröffnete ſich dem Könige irgendwie die Perſpective eines baldigen neuen Krieges mit Deutſchland.

Wien und Berlin. In den jüngſten Tagen

Digitized by Google

werden die Berichte aus manchen Weltgegenden ſeltener, da die rauhe Hand des Winters die Kommunicationen gehemmt hat. Viele Eiſenbahnſtationen ſind mit Schnee überweht und ſelbſt in den nordiſchen Seehäfen ſtockt der Abgang und die Ankunft der Schiffe.

Dresden, 29. Nov. Unſere Kammer hat heute abermals die Aufhebung des Belagerungszuſtandes als dringlich erkannt.

Düſſeldorf, 2. Dez. Unſere ſeit dem 19. Nov. eröffneten Aſſiſen ſind reich an politiſchen Anklagen. Zwei angebliche Majeſtätsbeleidiger ſind von den Geſchwornen freigeſprochen und auch über fünf eines Verſuchs zur Erſtürmung des Zeughauſes angeklagte Bürger, haben die Geſchwornen ihr Nichtſchuldig ausgeſprochen.

Peſth. Das Einſchmuggeln der Koſſuthmedaillen währt fort. Die Münze iſt von der Größe eines Thalers und zeigt einerſeits das Bild des Agitators mit der Inſchrift: Ludwig Koſſuth, geboren den 27. April 1806, andererſeits das republikaniſche Wappen Ungarns mit den Worten: „Gott ſchütze Ungarn." Die Medaille iſt in einer kurzen Lebensbeſchreibung des Agitators eingewickelt.

München, 2. Dez. Der Entwurf für das neue Unterrichtsgeſetz iſt bereits vollendet. Er ſoll aus der Feder des Miniſters Ringelmann gefloſſen und ſehr freiſinnig ſein. Namentlich ſollen darin auch die Wünſche, welche bei Berathung des proviſoriſchen Geſetzes über die Heimath der Schullehrer in der zweiten Kammer laut geworden ſind, Berückſichtigung gefunden haben. Wichtig für die Schullehrer iſt die Beſtimmung, daß ihnen und ihren Hinterbliebenen aus der Staatskaſſe eine Penſion ausgeſetzt werden ſoll. Der Entwurf wird, bevor er in die Kammer kommt, noch dem Miniſterrathe und dem Staatsrathe zur Begutachtung unterſtellt.

München, 2. Dez. (D. Z.) Nicht ſo gut als man vorgeſtern, und auch nicht ſo ſchlecht als man geſtern früh erwarten mochte, iſt nun das Amneſtiegeſetz durch die Kammer der Abgeordneten angenommen. Die Differenz zwiſchen der Wallerſtein'ſchen und der Lerchenfeld'ſchen Modification, von denen die erſtere die Aufforderung zum gewaltſamen Umſturze der monarchiſchen Regierungsform, die zweite der bayeriſchen Verfaſſung unter die Ausnahmen von der Amneſtie geſetzt wiſſen wollte, iſt an ſich unbedeutend, und wäre wohl auch die erſtere ſchon angenommen worden, wenn ſie nicht von einem Mitgliede der Linken geſtellt worden wäre. Daß ſich bei dieſem Umſtande nur 64 gegen 64 Stimmen dafür erklärten, wobei der Präſident den Ausſchlag gab, wurde zwar von Seiten des Miniſtertiſches als großer Sieg gefeiert, iſt aber kaum weniger als eine Niederlage der Regierung, die auf Beibehaltung des Wortlautes des zweiten Abſatzes im fünften Artikel gedrungen hatte. Wie die Sachen nun ſtehen, werden, wenn die Reichstagskammer ſich den Modificationen der andern Kammer anſchließt, in Franken die meiſten Verhafteten frei werden, wobei kaum ſechs mehr in den Händen der Juſtiz übrigbleiben werden. Auch der dem Geſetze angefügte Wunſch des Ausſchuſſes, welcher die Regierung ermächtigt, ſolche, die nicht unter die Wohlthat dieſes Geſetzes fallen, zu amneſtiren, wurde, trotz der Oppoſition vom Miniſtertiſch, dem man damit ein unangenehmes Geſchenk machte, angenommen.

München, 4. Dez. In der heutigen Sitzung der Kammer erhält der Referent des IV. Ausſchuſſes, Hopf, in der Anlehensfrage das Schlußwort: Er rekapitulirt die gemachten Ausgaben und die noch zu machenden; eine Million für Unterſtützung von Gewerbe und Induſtrie, mit 800,000 fl. wurde den Unternehmern der Bexbacher Bahn ausgeholfen. Dies ſind 1,800,000 fl.; die Mobilmachung und Unterhaltung des Militärs, Ausrüſtung der Feſtungen ꝛc. erſchöpfen die noch übrige Summe von 5,200,000 fl. Miniſterialrath Wanner: Er legt eine Rechnung ab über die außerordentlich verbrauchte Summe von 7,000,000 fl. National-Verſammlung, Flotte ꝛc. 1,600,000 fl.; Militär, Feſtungen, Expedition nach Schleswig ꝛc. 4,990,000 fl.; die laufenden Zinſen und andere durch die Zeitverhältniſſe nöthig gewordenen Ausgaben dazu gerechnet gibt im Ganzen die Summe von 7,000,000 fl. Er legt ſodann auch Rechnung ab über die im Frühling 1848 bewilligten 7 Millionen. Das griechiſche Anlehen betreffend, bemerkt er, daß dies zwar nicht hierher gehöre, allein im Allgemeinen könne er verſichern, daß König Ludwig durch ſein „großmüthiges" Dazwiſchenkommen die Sache auf eine befriedigende Weiſe gelöſt habe. Er ſtellt hierauf der Kammer noch einmal als dringend die Bewilligung des Anlehens dar. Wallerſtein fragt den Miniſterial-Commiſſär, ob er die geſtern von ihm gemachte Berechnung der Summe von 210 Millionen als richtig anerkenne. Der Miniſterialrath bejaht dies, erklärt aber, daß man die Eiſenbahnkredite nicht hieher rechnen dürfe, da dieſelben noch gar nicht zum Verbrauche gekommen ſeien. v. d. Pfordten betrachtet die Eiſenbahnfrage als eine Sache der Zukunft, die mit dem vorliegenden Gegenſtand gar nichts zu thun habe. Wallerſtein will noch ſprechen; allein die Majorität läßt ihn nicht mehr zu Wort kommen. Binder (Schuldentilgungskommiſſär noch von der vorigen Kammer her) ſtellt in Abrede, daß die Angelegenheit wegen des griechiſchen Anlehens ſchon bereinigt ſei. Er werde aber ſeinerſeits noch auf dieſen Punct zuzurückkommen. v. Wanner: Er glaubt vor der Kammer, wenn die Sache zur Sprache kommt, aus den Acten, die hinlängliche Rechenſchaft ablegen zu können. Miniſterialrath v. Habl gibt Erörterungen zu den Kriegsminiſterialrechnungen. Aſchenbrenner ſucht der Kammer das Verfahren des Finanzminiſteriums als durchaus verfaſſungsmäßig darzuſtellen; er erklärt ſich gegen das Papiergeld, die Regierung brauche baares Geld, ſie müſſe die auf ihr laſtenden Verpflichtungen erfüllen; beſonders ſtellt er die Bezahlung der Einquartierungsgelder als höchſt dringend dar, wenn die Kammer das Anlehen nicht bewillige, könne das Finanzminiſterium ſeinen Pflichten nicht mehr nachkommen. Bei der hierauf erfolgenden namentlichen Abſtimmung wird der Antrag des Ausſchuſſes zu Bewilligung der Anlehensſumme von 7 Millionen al pari unter 124 Anweſenden mit 91 gegen 33 Stimmen angenommen.

(Eilbote Nro. 97 vom 8. December 1849.)

Digitized by Google

Gerichtliche Aufforderung.

Die Gläubiger des in Fallimentszuſtand erklärten Kaufmannes

Valentin Vorſcht von Bergzabern

werden hiermit aufgefordert, am neun und zwanzigſten Dezember nächſthin, Nachmittags halb drei Uhr, in dem Sitzungsſaale des kgl. Bezirksgerichts dahier zu erſcheinen, um ihre Vorſchläge zur Wahl proviſoriſcher Syndike dem unterzeichneten Falliments-Commiſſär zu übergeben.

Landau, den 6. Dezember 1849.

Der Falliments-Commiſſär, k. Bezirksrichter
Dietſch.

Gerichtliche Aufforderung.

Die Gläubiger des in Fallimentszuſtand erklärten Buchhändlers

Georg Leonhard Rectanus von Landau

werden hiermit aufgefordert, am vier und zwanzigſten Dezember nächſthin, Morgens eilf Uhr, in dem Sitzungsſaale des kgl Bezirksgerichts dahier zu erſcheinen, um ihre Vorſchläge zur Wahl proviſoriſcher Syndike dem unterzeichneten Fallimentscommiſſär abzugeben.

Landau, den 5. Dezember 1849.

Der Falliments-Commiſſär, k. Bezirksrichter
Werner.

Hausverſteigerung.

Donnerſtag, den 20 Dezember 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Wirthshauſe zur Sonne,

Wird auf Anſuchen von Herrn Georg Hausrath, Töpfer dahier, auf Eigenthum verſteigert:

Ein Wohnhaus ſammt Keller, Brennofen, Hofraum und Zugehör, zu Landau in der Königsſtraße, neben Carl Wagner und Wittwe Eſcher.

Landau, den 6. Dezember 1849.

Heſſert.

I. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Freitag, den achten Februar achtzehnhundert fünfzig, Nachmittags ein Uhr, zu Dörrenbach im Wirthshauſe des Metzgers Walther, in der untern Wirthsſtube, werden auf Anſtehen des Peter Heintz, Ackersmann, in Capellen wohnhaft, in ſeiner Eigenſchaft als Rechner der proteſtantiſchen Kirche zu Drusweiler, gehörig ermächtigt, welcher den Advokaten Friedrich Mahla in Landau als ſeinen Anwalt conſtituirt hat und bei demſelben Wohnſitz erwählt, folgende dem Johannes Broenner, Taglner, in Dörrenbach wohnhaft, zugehörige, im Banne von Dörrenbach gelegene Immobilien, als:

1) ein Wohnhaus ſammt Hof, Schweinſtällen, Garten, Zubehörungen und Rechten, zu Dörrenbach hinter der Kirche gelegen, neben Friedrich Hörner, Conrad Herrmann's Erben und der Gemeinde Dörrenbach,

2) 35 Dezimalen Acker in vier Parzellen,

unter ſofortigem definitiven Zuſchlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, durch den dazu committirten königlichen Notar Fuchs in Bergzabern zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Das Wohnhaus wird mit all ſeinen Zugehörungen als ein Ganzes bildend und die übrigen Immobilien werden einzeln und parzellenweiſe verſteigert.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Immobilien ſo wie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungs-Commiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 5. Dezember 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Mahla.

Mobiliar-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 13. Dezember 1849 und den folgenden Tag, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, zu Speyer in der Bierbrauerei zu den drei Königen, läßt Franz Ludwig Laaba, Kreiskaſſa-Kontrolleur in Baireuth wohnhaft, nachbezeichnete Mobiliargegenſtände öffentlich verſteigern, als:

Schreinwerk, worunter nußbaumene Kommode, Tiſche und Stühle, tannene Tiſche und Stühle, vier Kanapee, Schreibpulte, Kleider- und Küchen-Schränke, Spiegel, Bilder, 1 Klavier, mehrere Uhren, 1 Chaiſe ſammt Chaiſengeſchirr und ein ganz neues Reitzeug mit einem engliſchen Sattel, 1 Kinderwägelchen, 2 Oefen, folgende Wirthſchafts- und Brauereigeräthſchaften, nämlich, Bier-, Wein-, Eſſig- und Brandweinfäſſer, worunter 162 Stück Bierfäſſer von 12 Ohm bis zu ½ Ohm und 200 Stück Stubenfäßchen, alle Bierfäſſer ausgepicht, Faßböden, Taubholz, eiſerne Reife, meſſingene Krahnen, Schläuche, Bütten, Gierbütten, Eſſigſtänder, 1 Malzfege und Windmühle, 1 Rollwagen und Bierkarren, Wirthsſtühle und Tiſche, mehrere Lampen, wobei mit 2 und 3 Aermen, meſſingene Leuchter, 1 kupfernen Schwenkkeſſel, Gläſer, Faß- und andere Leitern, 1 Thermometer und 1 Barometer, 1 Brandwein-, Eſſig- und Bierwaage, 2 Säcke alten Hopfen, 500 Stück Hopfenſtangen und ſonſtige Hausgeräthſchaften.

Mit Verſteigerung der Chaiſe ſammt Geſchirr und den Wirthſchafts- und Brauereigeräthſchaften wird der Anfang gemacht.

Bemerkt wird, daß die Brauerei zu den 3 Königen auch aus der Hand gemiethet werden kann.

Speyer, den 3. Dezember 1849.

Kiſſel, Notär

Licitation.

Donnerſtag, den 27. Dezember 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Wirthshauſe von Jacob Raab;

in Folge eines Rathskammerbeſchluſſes des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 29. November 1849,

und auf Anſtehen von 1. Magdalena Heng, Ehefrau von Johann Adam Weith, Schuſter zu Landau, 2 Amalia Heng, Ehefrau von Thomas Hahn, Bäcker daſelbſt, 3. Adam Heng, Küſchner, zu Chaux de Fonds wohnhaft, 4. Eliſabetha Gaſſer, ohne Ge-

Digitized by Google

werbe, zu Landau wohnend, Wittwe von Franz Heng, als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder Johann Baptiſt, Jakob, Karoline und Henriette Heng, 5. Adam Heng, Blechſchmied zu Landau, in eigenem Namen und als Beivormund der genannten Minderjährigen, 6. Franz Heng, Soldat in der Fuhrweſenabtheilung des k. b. 2 Artillerie-Regiments, zu Würzburg in Garniſon,

wird durch den k. Notar Georg Keller von Landau folgende Liegenſchaft, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum verſteigert:

20 Dezimalen Acker auf dem Horſt, landauer Bannes, zwiſchen Wilhelm Schnell.

Landau, den 4. Dezember 1849.

Keller, Notar.

Mobilienverſteigerung.

Mittwoch, den 17. Dezember nächſthin, und am folgenden Tage, je Morgens 9 Uhr, vor der Behauſung des Erblaſſers, an der Marktſtraße zu Landau, laſſen die Kinder des hier verlebten Gutsbeſitzers, Herrn Franz Chriſtoph Marzolph, öffentlich verſteigern:

Schreinwerk, Spiegel, Bilder, Getüch, Kleider, worunter ein Frauenpelzmantel, Vorhänge,

Kanapee's, Teppiche, Küchengeſchirr, Ständer, Badwanne, Köffer, Bücher, worunter mediziniſche und literariſche Werke, Zinn, Kupfer und verſchiedene andere Gegenſtände.

Landau, den 6. Dezember 1849.

Keller, Notär.

Licitation.

Freitag, den 28. l. Mts., des Nachmittags 2 Uhr, in dem Gaſthauſe zum Adler in Offenbach, werden durch den hiezu committirten Notar Heuck, im Amtsſitze zu Landau, die nachbeſchriebenen zum Nachlaſſe des verſtorbenen Chriſtian Wendel, geweſenem Ackersmann in Offenbach wohnend, gehörigen Immobilien der Untheilbarkeit wegen in Eigenthum verſteigert:

1) von Plan Nr. 844. 27 Dezimalen, Acker im Vogelsgeſang, Offenbacher Bannes, die Hälfte,
2) Plan Nr. 2888. 33 Dezimalen, Acker unterm Herrheimer Weg, nämlichen Banns

Eigenthümer hiezu ſind: Barbara Wendel, ſodann Magdalena und Franz Wendel, dieſe zwei minderjährige Kinder von dem verſtorbenen Georg Jacob Wendel, ſämmtlich ohne Gewerbe in Offenbach wohnend, die Minderjährigen werden repräſentirt durch ihren Vormund Johannes Garrecht, Wagner in Offenbach wohnend, und durch ihren Beivormund Georg Siener, Ackersmann in Arzheim wohnend.

Landau, den 6. Dezember 1849.

W Heuck, Notar.

Waarenverſteigerung.

Montag, den 10. Dezember 1849, Morgens 9 Uhr anfangend, und folgende Tage, werden vor der Wohnung des unterzeichneten Gerichtsboten zu Landau, alle Gattungen von Waaren, namentlich Halstücher in Wolle und Seide, gewirkte Shawls, Brochet in Sammet, Seide und Wolle, geſtickte Vorhänge, Piqué-Decken und Röcke, wollene und ſeidene Scharpen, Schleier, Taſchen in Sammet und Seide, Merinos, Burkin, Weſtenzeuge in Sammet, Seide und Wolle, wollene Kinderkleidchen und Mäntelchen u. ſ. w., gegen baare Zahlung öffentlich verſteigert.

Landau, den 27. November 1849.

Brenner.

Mobilien-Verſteigerung.

Mittwoch, den 12. l. M., des Morgens 9 Uhr, in der Behauſung von der verſtorbenen Wittwe des Philipp Jacob Kuhn in Impflingen, werden die zu deren Nachlaß gehörigen Mobilien, eine Laden-Einrichtung zu Spezerei-Waaren, 1 Kuh, etwas Wein, Heu, Stroh, Kartoffeln, Rüben, Fäſſer, Züber, Bettung, Küchengeſchirr, Schreinerwerk, 2 eichene Bauſtämme und ſonſtige Gegenſtände in Eigenthum verſteigert.

Landau, den 1. Dezember 1849.

W. Heuck, Notar.

Auszug.

In Gemäßheit gehörig regiſtrirter Ordonnanz des k. Bezirksgerichtspräſidenten zu Landau vom 21. November 1849 hat Reſina Lautenſchläger, ohne Gewerbe in Edenkoben wohnhaft, Ehefrau von Heinrich Reinfrank, Wingertsmann in Edenkoben wohnhaft, durch regiſtrirte Ladung des Gerichtsboten Gleizes in Landau vom 3. Dezember 1849 gegen ihren genannten Ehemann an dem k. Bezirksgerichte zu Landau Klage auf Gütertrennung erhoben, und den unterzeichneten Advokaten an dem gedachten Gerichte, Ferdinand Boeding, zu Landau wohnhaft, zu ihrem Anwalte beſtellt, was hiermit geſetzlicher Vorſchrift gemäß zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Landau, den 5. Dezember 1849.

Boeding.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 13. ds. Mts., früh halb 9 Uhr, werden auf der Rechnungs-Kanzlei im Kapuziner-Kloſter, der öffentlichen Leih- und Pfand-Anſtalt gegenüber, von der Filial-Oekonomie-Commiſſion des königlichen 2. Artillerie-Regiments (vac. Zoller) mehrere alte Mäntel, Montur, Pferds-Equipagen, altes Eiſen ꝛc.

Ferner Samstag, den 15. ds. Mts., früh halb 10 Uhr, im Hofe der Artillerie-Kaſerne, ſieben zum Militär-Dienſt untaugliche Zugpferde gegen gleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert, wozu Steigluſtige eingeladen werden.

Landau, den 5. Dezember 1849.

Die Filial-Oeconomie-Commiſſion.

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. Dezember nächſthin, Morgens 9 Uhr, auf dem Marktplatze zu Bergzabern, werden durch Gerichtsboten Nicolaus daſelbſt, zwei braune Wallachenpferde und ein Deichſelwagen mit breiten Rädern öffentlich zwangsweiſe gegen baare Zahlung verſteigert.

Bergzabern, den 7. Dezember 1849.

gez.: Nicolaus.

Digitized by Google

Mobilien-Verſteigerung.

Montag, den 17. Dezember l. J. und die folgenden Tage, jedesmal des Morgens um 8 Uhr anfangend, zu Herrheim in der Neumühle, werden aus dem Nachlaſſe der allda verlebten Müllerin und Gutsbeſitzerin Frau Maria Eva Ratzenfoß, Wittwe

des daſelbſt verlebten Müllers und Gutsbeſitzers Georg Peter Dorkenwald, 2 Pferde, 3 Kühe,

3 Rinder, 6 Schweine, 1 Mutterſchwein, Hühner, Enten, 34 Bienenſtöcke, 1 Wagen mit breiten Rädern,

2 Wägen mit ſchmalen Rädern, 1 Kaſtenkarren, drei Pflüge, 1 eiſerne und 1 hölzerne Egge, 1 Walze, 1 Fuhrwinde,

1 Windmühle, 1 Repstuch, 1 Wagentuch, 2 Chaiſengeſchirre, Pferdsgeſchirre, Ketten und ſonſtiges Ackerund Fuhrgeſchirr, dann Walzen, Korn, Hafer, Spelz, Heu, Ohmet, Stroh, Kartoffeln, weiße und gelbe

Rüben, Wein- und Oelfäſſer von 1—3 Ohm, 2 Lotten, Schreinerwerk, 1 Canapee, Porzellan, Zinn, Brennholz, Küchengeräthe und ſonſtige Mobiliargegenſtände verſteigert.

Am erſten Tage des Morgens werden die Früchte und das Vieh verſteigert.

Herrheim, den 3. Dezember 1849.

Ruhé, Notär.

Holzverſteigerung.

Freitag, den 21. Dezember l. Js., Vormittags 9 Uhr, auf dem Stadthauſe zu Landau, werden folgende Hölzer des Landauer Stadtwaldes (Schlag: Niedersberg 6 und zufällige Ergebniſſe) öffentlich verſteigert:

100 kieferne Bauſtämme,
20 " Sparren,
20 " Nutzholzſtämme,
25 " Blöche,
6 eichen Bauſtämme,
6 " Wagnerſtangen,
1 Klafter eichen Stiefelholz,
1½ " buchene Prügel,
17 " kieferne "
16¾ " Krappenprügel,
¼ " eichen Anbruchholz,
¼ " aspen "
11¾ " buchen "
19¾ " Stockholz.

Das Bau- und Nutzholz iſt von vorzüglicher Qualität und Erſteres von außergewöhnlicher Länge.

Landau, den 1. Dezember 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Lang.

Holzverſteigerung.

Mittwoch, den 12. Dezember laufenden Jahrs, des Morgens 10 Uhr, auf dem Gemeindehauſe zu Wollmesheim, werden durch das unterfertigte Amt nachverzeichnete Holzſortimente aus dem daſigen Gemeinde-Walde verſteigert:

1. 10 kieferne Bauſtämme 4. Klaſſe,
2. ¼ Klafter buchen geſchnitten Scheitholz,
3. 9¾ " buchene Prügel,
4. 15 " kiefern geſchnitten Scheitholz,
5. 22¾ " buchen und kiefern Stockholz,
6. 2038 buchene Wellen,
7. 2025 kieferne "
8. 25 eichene "
9. 25 aspene "
10. 180 gemiſchte Reiſerwellen.

Wollmesheim, den 2. Dezember 1849.

Der Adjunkt:
Hoffmann.

Holzverſteigerung in Staatswaldungen.

Den 19. Dezember 1849, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Scheibenhardt.

Schlag Viehtrieb.

3 eichene Bauſtämme 2. und 3. Claſſe,
11 kieferne " dito
8 Klafter buchen Scheitholz,
71½ " eichen "
127½ " kiefern "
(von vorzüglicher Qualität),
6½ " erlen Scheit und Prügel,
54 " Stockholz,
2100 kiefern und erlen Wellen.

Den 20. Dezember 1849, Morgens um 9 Uhr,

Revier Schaidt.

Schlag zufällige Ergebniſſe ad III.

2 eichene Bauſtämme 1. Claſſe,
9 " " 2. "
8 " " 3. "
10 kieferne " 2. "
1 " " 3. "
3 eichene Nutzholzſtämme 2. Claſſe,
3 " " 3. "
1 " " 4. "
10 kieferne " 2. "
1 " " 4 "
¾ Klafter eichen Miſſelholz,
11 " " Scheitholz,
132 " " " anbrüchig,
77¾ " kiefern Scheit,
1½ " birken Scheit anbrüchig.

Langenberg, den 3. Dezember 1849.

Das k. b. Forſtamt.

Pauſch.

Zu verkaufen:

Ein Pferd, groß, kräftig, zum Reiten und Fahren geeignet; zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Zu verkaufen:

Ein vollſtändiges Blechſchmied-Werkzeug bei Chriſtoph Knecht in Herrheim.

Verloren:

Ein goldenes Ohrengehäng; der redliche Finder erhält bei der Zurückgabe deſſelben eine angemeſſene Belohnung bei der Redaction dieſes Blattes.

Zu haben:

Alle Qualitäten Tapeten um billigen Preis bei Heinrich Stahl in Annweiler.

Digitized by Google

An
die Mitglieder des Rindvieh-Aſſecuranz-Vereins in der Gemeinde Offenbach.

Rechnungsablage pro 1849.

a. Einnahme:

1) Erhobener Jahresbeitrag à 12 kr. per Stück von 672 Stück verſicherten Rindviehes .	134 fl. 24 kr.
2) Erlös aus erkranktem, verkauften Viehe (2 Stück)	56 fl. 12 kr.
3) Erlös aus verwertheten Naturalien, als: Häute, Unſchlitt u. ſ. w.	36 fl. 53 kr.
4) Erhobene Auflage auf den Jahresbeitrag à 6 kr. per Stück von 625 Stück verſicherten Viehes	62 fl. 30 kr.
Betrag der Einnahme: =	289 fl. 59 kr.

b. Ausgabe:

1) Für 3 Buch Papier	— fl. 30 kr.	
2) Für Anſchaffung der Grundbücher und Journale	6 fl. — kr.	
3) Entſchädigung für 4 gefallene Rinder und 4 gefallene Kühe . . .	257 fl. — kr.	
4) Für ärztliche Bemühungen	15 fl. 45 kr.	
5) Für Medicamente	10 fl. — kr.	
6) Für den Metzger	1 fl. 45 kr.	
Betrag der Ausgabe:	291 fl. — kr. =	291 fl. — kr.
Bleibt Rechner im Vorſchuß mit:		1 fl. 1 kr.

Die Rechnung mit Belegen liegt beim Rechner J. Bumiller zur Einſicht offen.

Offenbach, den 25. November 1849.

Der Ausſchuß.

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Dienſt für den Monat Dezember:

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden ungeraden Tag** nach Mainz, **Biebrich**, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M., **Morgens 11 Uhr.**

Abfahrt von Bingen nach Mainz und Frankfurt a/M.: **Jeden ungeraden Tag, Morgens 6 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh.: **Jeden geraden Tag, Morgens 10 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Bingen: **Täglich Abends 4 Uhr.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im Dezember 1849.

Empfehlung.

Im Laufe des jüngſt verfloſſenen Monats ging mir eine Kuh im Werthe von 60 fl., welche ich in dem pfälziſchen Vieh-Verſicherungs-Verein aſſekurirt hatte, zu Grunde, und wofür mir alsbald durch die Vermittlung des Geſellſchafts-Agenten Herrn Carl Eduard Deffren von Kandel von der Direction dieſes Vereins die Entſchädigung mit 45 fl. ausbezahlt wurde.

Ich empfehle dieſe wohlthätige Anſtalt allen Viehbeſitzern zum Beitritt.

Steinweiler, den 5. Dezember 1849.

(gez.) Wilhelm Blättner,
Gerber.

Mein Lager von den überall berühmten Gegenſtänden per Stück **9 Kreuzer** iſt nun im Gaſthaus zum goldenen Schaaf, Zimmer Nro. 1, aufgeſtellt. Ich unterlaſſe Alle Anpreiſungen, ein Jeder überzeuge ſich davon, da ich überzeugt bin, daß Alle Gegenſtände überall nicht allein doppelt, ſondern viel theurer bezahlt werden müſſen.

Joſeph Neuberger Wtb.
aus Frankenthal.

In dem **9-Kreuzer-Lager** im Schaaf ſind auch diesmal feinere Artikel anzutreffen, beſonders bemalte Brochen mit Steinen, welche immer zwei Gulden koſteten, nun aber zu **18** Kreuzer verkauft werden.

Joſeph Neuberger.

Digitized by Google

Die
Ausſtellung von Weihnachtsgeſchenken
in der
Guido Zeiler'ſchen Buchhandlung
in Mannheim

bietet eine reiche Auswahl der nützlichſten und paſſendſten Gegenſtände zu Geſchenken für Erwachſene, wie für die Jugend. Außer einer großen Auswahl deutſcher, franzöſiſcher und engliſcher Klaſſiker in eleganten und billigen Einbänden, findet man ein reichhaltiges Lager der beliebteſten Kinder- Jugendſchriften in deutſcher und franzöſiſcher Sprache, Gebetbücher.

Ferner: Papeterieen, Leſepulte, Reißzeuge, Albums, Mappen, Farbkaſten, Erd- und Himmelsgloben, Schreibzeuge, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaſchen, Viſitentäſchchen, Zeichnen- und Schreibvorlagen, feinſtes Pariſer Poſtpapier mit Verzierungen und auch mit Namen und Wappen geſtempelt, ſchwarze, Ultramarinblaue und Carmindinte.

Ferner ein wohlaſſortirtes Lager der neueſten Pariſer Albumsblätter, Kupferſtiche und Lithographieen, die ſchönen **Fröhlich**'ſchen Rhein-Anſichten in Goldrahmen zu billigen Preiſen, Statuetten in Elfenbeingyps ꝛc. ꝛc. und Kinderſpiele.

Weihnachtsgeſchenk.

Daguerreotypen-Portraits mit oder ohne Farben, bei jeder Witterung, von 2 fl. 20 kr. bis zu 8 fl., auch für Brochen, Medaillons und Herrennadeln von 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 20 kr., bei M. Colin, wohnhaft bei Herrn J. Ufer in der Judengaſſe in Landau.

Bilder zur gefälligen Anſicht ſind bei Herrn C. Mehler, Goldarbeiter, ausgeſtellt.

Anzeige.

Zu meinem
Herren-Kleiderlager
ſind beſtändig vorräthig und können nach allen Angaben nach Maaß verfertiget werden:

Burnuſe-Ueberwürfe von 16 bis 40 fl.
Paletots, ganz wattirt, von 15 bis 30 fl.
Tuchröcke in allen Farben von 12 bis 27 fl.
Bukskinghoſen von 6 bis 12 fl.
Schlafröcke von 4 fl 45 kr. bis 11 fl.
Gillet von 1 fl. 40 kr. bis 5 fl.
Atlas-Weſten von 3 fl. bis 5 fl. 24 kr.
Farbige Herrenhemden von 1 fl. 12 kr. bis 3 fl. 12 kr.
Abdel-Kader von 6 bis 11 fl.
Kapuzen-Ueberwürfe von Biber von 6 bis 9 fl.

und alle in dieſes Fach einſchlagende Artikel empfiehlt ſich

S. Wormſer, Marchand-Tailleur,
in Landau,
Bachſtraße Nr. 23 vis-à-vis dem
Café Arnaud.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er fortwährend das Schleifen und Abziehen der Raſirmeſſer beſorgt. Auch hat derſelbe eine große Auswahl ächter Solinger und engliſcher Raſirmeſſer, Streichriemen und Abziehſteine, für deren Güte garantirt wird.

Bis Neujahr kann bei ihm ein brauchbarer Gehülfe Condition haben.

Landau, den 6. Dezember 1849.

A. Delobelle,
der fahrenden Poſt gegenüber.

Zu vermiethen:

Sechs Horſtſtücke, bei Föll Wittwe.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfaſſel, fahl, Quirnbacher Race, bei Georg Breitling, Lammwirth in Arzheim.

Zu verkaufen:

Ein Nußbaum-Stamm, 5½ Schuh in der Länge und 25 Zoll im Durchmeſſer, bei Nikolaus Zwig in Wollmesheim.

Zugelaufen:

Am 4. d. Mts. in Landau, ein Königshündchen, ſchwarz und weiß; daſſelbe kann bei P. Schirmer abgeholt werden.

Cours der Geldſorten
zu Frankfurt a./M., am 3. Dezember 1849.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisdo'r....	11	6	Souverainsd'or.....	12	3
Friedrichsd'or........	9	52	Laubthaler, ganze .	—	—
Ducaten...............	5	39	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	2	Preußiſche Thaler.	1	45
20 Francs-Stück....	9	38	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahnactien 85.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen fl.	kr.	Spelz fl.	kr.	Korn fl.	kr.	Gerſte fl.	kr.	Hafer fl.	kr.
Landau....	6. Dez.	3	24	2	32	2	35	2	25	2	20
Edenkoben ..	1. Dez.	3	33	2	39	2	33	2	27	2	20
Kaiſerslautern	27. Nov.	3	17	2	10	2	25	2	18	1	53
Kandel....	28. Nov.	3	27	2	35	2	29	2	25	—	—
Neuſtadt ...	4. Dez	3	24	2	32	2	36	2	21	2	13
Speyer....	4. Dez.	3	28	2	33	2	30	2	25	2	18
Zweibrücken .	6. Dez.	3	38	2	17	2	38	2	—	1	54

Mainz, 23. November. 100 Kilogr. Waizen, 6 fl. 58 kr. Korn, 4 fl. 55 kr.; Gerſte, 4 fl. 8 kr.; Hafer, 5 fl. 20 kr. Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 98. Landau in der Pfalz, den 12. Dezember **1849.**

Zeitungsſchau.

München, 9. Dez. Der Bericht des Abg. Scharpff, Referent des III. Ausſchuſſes, über den Geſetzentwurf: „die ſtaatsbürgerlichen (politiſchen) und bürgerlichen Rechte der iſraelitiſchen Glaubensgenoſſen betr." liegt vor uns. Derſelbe weiſt auf die ſchmachvollen Ausnahmsbeſtimmungen hin, unter denen die Juden bisher leiden mußten, widerlegt die Einwendungen, die man gegen die Emancipation zu machen pflegt und beantragt unbedingte Zuſtimmung zum Regierungs-Entwurf. Sämmtliche Mitglieder des I. und III. Ausſchuſſes, mit Ausnahme der Herren: Ruland, Breitenbach, Wenning, Fink und Heigel, haben dieſem Antrag ihre Zuſtimmung ertheilt. Ruland beantragt den Geſetzentwurf in folgenden neuen umzuwandeln: Um den jüdiſchen Glaubensgenoſſen in Unſerm Königreiche eine gleichförmige und der Wohlfahrt des Staates angemeſſene Verfaſſung zu geben, haben Wir das Edict vom 10. Juni 1813 über die Verhältniſſe der jüdiſchen Glaubensgenoſſen im Königreiche Bayern einer Reviſion unterworfen und nach Vernehmung Allerhöchſt unſeres Staatsrathes mit Beirath und Zuſtimmung der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten beſchloſſen und verordnet, wie folgt: §. 1. Die jüdiſchen Glaubensgenoſſen erhalten unter den in nachfolgenden §§. enthaltenen Beſtimmungen mit den chriſtlichen Confeſſionen vollkommen bürgerliche und politiſche Gleichſtellung. §. 2. Nur diejenigen jüdiſchen Glaubensgenoſſen können die in dieſem Geſetze ausgeſprochene bürgerliche und politiſche Rechte und Vorzüge erwerben, welche das Indigenat in Unſeren Staaten auf geſetzliche Weiſe erhalten haben. § 3. Den Juden iſt nicht erlaubt, Namen von bekannten Familien, oder ſolche, welche ohnehin ſchon häufig geführt werden, zu Familiennamen zu wählen. Es bleibt jedoch denjenigen Juden, welche eine Handlungs-Firma unter ihren vorigen Namen führen, unbenommen, denſelben ferner neben ihren neuen Namen beizubehalten. Der Jude iſt verbunden, ſeinen einmal angenommenen Namen in allen ſeinen Geſchäften zu führen. Eine eigenmächtige Veränderung deſſelben iſt ihm nicht erlaubt. §. 4. Jede Einwanderung und Niederlaſſung fremder Juden im Königreiche iſt durchaus verboten. §. 5. Die Anſäßigmachung und beziehungsweiſe Verehelichung richtet ſich im Allgemeinen nach dem revidirten Geſetze über Anſäßigmachung und Verehelichung, ſowie nach den in den nachfolgenden §§ enthaltenen Beſtimmungen. §. 6. Der Entſcheid über die Aufnahme in den Gemeindeverband ſteht den treffenden Gemeinden zu, und regelt ſich das Verfahren hierbei nach folgenden Normen: §. 7 Die Gemeinde entſcheidet in Pleno über die Aufnahme, indem jedes Gemeindemitglied ſeine Stimme einfach mit „Ja" oder „Nein" über die Aufnahme eines jüdiſchen Glaubensgenoſſen ſchriftlich abgibt. §. 8. Das Verfahren hierbei richtet ſich nach folgenden näheren Beſtimmungen. Jedes Gemeindeglied erhält einen Stimmzettel, welcher in eine offen zu haltende Urne ohne Namensunterſchrift mit der § 7 angegebenen Aufſchrift (Abſtimmung) von dem Stimmenden zu werfen iſt. Der Name jedes Abſtimmenden wird in eine eigene Liſte eingetragen, ſobald die Stimme abgegeben iſt. § 9. An der Abſtimmung müſſen ſich wenigſtens $^3/_4$ der Gemeindemitglieder betheiligen. Zur Aufnahme ſelbſt iſt eine Stimmenmehrheit von $^2/_3$ erforderlich. §. 10. Unförmliche Zettel werden bei dem Endreſultate nicht beachtet. Im Falle einer vereitelten Abſtimmung iſt ſelbe nach Maaßgabe der §§. 7, 8, 9 zu wiederholen. §. 11. Gegen den Gemeindebeſchluß, wie er aus der Urne hervorgegangen, findet ein Rechtsmittel der Berufung nicht ſtatt, es ſei denn, daß bei dem Verfahren (der Abſtimmung) eine weſentliche Förmlichkeit verletzt worden wäre. § 12. Die Beſtimmungen über Aſſociation bleiben der in Ausſicht geſtellten Geſetzgebung über Vereinsrecht vorbehalten. §. 13. Bei der Ernennung zur Richteramts-Function bleibt eine nach §§ 7, 8, 9 zu erholende Geſinnungsäußerung des treffenden Gerichtsbezirkes Uns jederzeit vorbehalten. §. 14. Alle civilrechtlichen und proceſſualiſchen Ausnahmsgeſetze und Beſtimmungen vorbehaltlich des feierlichen Eides — als Actes der religiöſen Ueberzeugung ſind aufgehoben. §. 15. Dagegen hört aber auch die Ausnahmsſtellung, welche den Juden das Privilegium verlieh, ſich mit Vieh-, Hauſir- und Schacher-Handel zu befaſſen, mit Verkündung dieſes Geſetzes auf ꝛc. ꝛc.

— Man ſpricht davon, daß demnächſt Hannover, Sachſen, Württemberg und Bayern — wenn die Zeit für Oeſterreich reif ſei — bei der Bundes-Commiſſion darauf dringen werden: nunmehr einen Reichstag für ganz Deutſchland nach **Frankfurt** zu berufen.

— Die Beantwortung der von Sr. Maj. dem Könige Max II. von Bayern geſtellten Preisfrage, „durch welche Mittel kann der Noth der untern Klaſ„ſen der Bevölkerung am zweckmäßigſten abgeholfen „werden?" Von M. Frey, k. Regierungsrath zu Speyer, iſt nun auch im Verlage von J. C. Neidhard's Buchhandlung daſelbſt erſchienen. Das Schriftchen verdient eine allgemeine Verbreitung, zumal wenn bald der Grundſtein zu dieſer hohen Aufgabe gelegt werden ſoll; weßhalb wir beſonders die

Digitized by Google

Ortsvorſtände, Armenpflegſchaftsräthe und jene Männer darauf aufmerkſam machen, welche ſich ſeither an dieſem ſo wichtigen Gegenſtande aus Menſchenfreundlichkeit betheiligten.

Straßburg, 5. Dez. Die Thätigkeit in den meiſten Fabriken des Elſaßes, namentlich aber in Mühlhauſen, hat auf eine ſo beiſpielloſe Weiſe zugenommen, daß in dieſem Augenblicke Tag und Nacht gearbeitet werden muß, um die Kaufluſt nur einigermaßen zu befriedigen. Der Preis aller Waaren iſt fortwährend im Steigen und eben ſo haben die Arbeitslöhne eine anſehnliche Beſſerung erlangt. (Glück auf!)

Raſtatt. Unterm 4. ds. wird von da berichtet: Die Offiziere ſind aus den Kaſematten entlaſſen worden; der kranke Lieutenant Weick in die Pflege des elterlichen Hauſes, die andern in mildere Haft, die ſie in Durlach zu erſtehen haben. Auch die Zahl der Gefangenen wird in wenigen Tagen faſt auf Nichts reduzirt ſein. Die Hechinger und Sigmaringer werden in wenigen Tagen in die Heimath abgehen, die Württemberger werden in einigen Tagen an die Grenze abgeliefert, eben ſo die Naſſauer und Heſſen. Noch erübrigen die Hannoveraner, deren Regierung dieſe unerwünſchten Gäſte nicht will.

Landau, am 7. Dez. Wie verlautet befinden ſich noch etwas mehr als 400 an dem letzten Aufſtande Betheiligte hier in Haft. Die Gefangenen erhalten jene Koſt und Pflege, welche unſere Geſetze im Allgemeinen für die Civilgefangenen vorſchreiben; ſo verhält es ſich auch in Beziehung der Reinlichkeit — wöchentlich ein Hemd. Vorausſichtlich dürfte die zu erwartende Amneſtie auch hier vielen die Gefängnißthüre öffnen und nur die Schwerbelaſteten einer weitern Unterſuchung vorbehalten werden.

Frankfurt, 2 Dez. Die preußiſche Regierung hat von Baden nun eine Kriegskoſtenentſchädigung im Betrage von 3 Millionen Gulden reklamirt. Die Staaten dagegen, welche zum Reichsarmeecorps (Peucker) Kontingente ſtellten, wollen ihre gleichen Koſten bei der Reichscaſſe liquidiren. Ob die badiſchen Landſtände die preußiſche Forderung anerkennen oder ebenfalls an die Bundescaſſe verweiſen? In dieſem Falle wird hierdurch eine intereſſante bundesrechtliche Frage entſtehen. Vorläufig wird aber ſchon bemerkt: das preußiſche Heer trat nicht als Reichsheer auf; es kam nach Baden auf den Ruf des Großherzogs Leopold.

Eiſenach, 3. Dez. Die Stände-Verſammlung zu Coburg wurde gleich jener in Gotha, nach kurzer Lebensdauer, aufgelöst.

Darmſtadt, 3. Dez. Nach der Frankfurter Oberpoſtamts-Zeitung iſt nicht mehr daran zu zweifeln, daß wir eine Kammer mit republikaniſcher Majorität erhalten.

Frankfurt, 4. Dez. Noch immer läßt ſich kein Mitglied der neuen Centralgewalt hier ſehen. Preußen ſchiebt die Verzögerung auf Oeſterreich, Oeſterreich ſchiebt ſie auf Preußen und die alte Centralgewalt ſchiebt ſie auf Beide. Gott beſſere es — aber bald!

London, 3. Dez. Die verwittwete Königin Adelheid iſt geſtern Morgen 7 Uhr in Stanmore Priory nach einer langen und ſchmerzlichen Krankheit geſtorben. Die Königin Adelheid war bekanntlich eine geborne Prinzeſſin von Sachſen-Meiningen; geboren im Auguſt 1792 erreichte ſie ein Alter von 57 Jahren. Vermählt mit dem Herzoge von Clarence, nachherigem Könige Wilhelm IV.

München, 6. Dez. Sehr beruhigend und erfreulich lautet die Kunde, daß noch in dieſem Jahr die Infanterie-Regimenter durch zahlreiche Beurlaubungen vermindert werden.

— Zwei Compagnien (denen die andern folgen) des 1. Jägerbataillons wurden hier einquartiert und ſetzten ihren Marſch von Burghauſen nach der neuen Garniſon Pirmaſens in der Pfalz weiter.

Poſen, 1. Dez. Viele unſerer Kriegsreſerviſten haben Einberufungsordre erhalten.

Peſth, 27. Nov. Wiederum ſind vom Kriegsgerichte zu Arad 7 Oberſten der ungariſchen Armee zum Tode, 2 zu zehn-, 1 zu acht- und 2 zu ſechsjähriger Feſtungsſtrafe verurtheilt worden. Erſtere erhielten im Wege der Gnade 18jährigen Feſtungsarreſt in Eiſen.

Dillingen, 5. Dez. Durch Erkenntniß des hieſigen naſſauiſchen Juſtizamtes ſind zwei Beamte, ein Lehrer und ein Amtsacceſſiſt, wegen Veranſtaltung einer Kollekte zum Beſten der badiſchen Flüchtlinge in eine 24ſtündige Amtsgefängniß-Strafe verurtheilt worden.

Wien, 1. Dez. Der Miniſter des Auswärtigen hat vor zwei Tagen abermals eine Depeſche nach Berlin geſandt, deren Inhalt, wie man in wohlunterrichteten Kreiſen erzählt, entſchieden gegen die Einberufung des Erfurter Reichstags Proteſt eingelegt.

— Großes Aufſehen erregt hier die Nachricht, daß das in Böhmen unter Kommando des Erzherzogs ſtehende dritte Armeecorps Befehl erhalten, der Grenze näher zu rücken und ſich marſchfertig zu halten, ſtatt Winterquartiere zu beziehen. Allgemein iſt man der Anſicht, daß dieſes für die Eventualität einer im Königreiche Sachſen nothwendig werdenden Intervention berechnet ſei. (Wohl nur der zweite Schreckſchuß.)

Vom Rhein, 2. Dez. Zwiſchen Preußen und Frankreich ſind ſeit einiger Zeit Unterhandlungen in Bezug auf einen ausgedehnten Schiffahrts- und Handelsvertrag, der namentlich auf Belebung des rheiniſchen Verkehrs berechnet iſt, im Gange. Es iſt gegründete Ausſicht (ſagt die Allgm. Ztg.) vorhanden, daß dieſelben zu einem baldigen günſtigen Ergebniſſe führen.

Schleſien. Eine beherzigungswerthe Nachricht: Unſere Provinz iſt in dieſem Herbſte in einem Striche von faſt 20 Meilen in der Länge und 6—8 Meilen in der Breite, folglich auf einer Fläche von weit über 100 Quadratmeilen, von Mäuſen dermaßen verheert worden, daß die Saaten dadurch namhaft beſchädigt ſind, und daß auf dem gedachten Striche fürs nächſte Jahr für den Ertrag der Ernte ernſtliche Beſorgniß herrſcht.

Digitized by Google

Paris, 4. Dez. (Moniteur.) Der Geſammtbetrag der durch die Kammern jetzt ſchon bewilligten Credite belauft ſich auf 1,653,349,587 Francs, während der Geſammt-Betrag der Einnahmen nur 1,411,732,017 Francs beträgt. Rechnet man die begehrten und noch nicht votirten Credite mit etwas über 48 Millionen Francs hinzu, ſo wird das Deficit für das laufende Jahr in runder Summe ſich auf 289,600,000 Francs herausſtellen. — Eine ſchlechte Ausſicht für die Abſchaffung der Getränkeſteuer. (Ohne dieſe Abſchaffung: Adieu Napoleon, ſagen die Elſäßer.)

Straßburg. Bei der im Elſaß lagernden Militär-Diviſion der Alpen-Armee ſind in der jüngſten Woche abermals zahlreiche Beurlaubungen bewilligt und von den aus Rom zurückgekehrten Truppen ein großer Theil in die Heimath entlaſſen worden. Die Einberufung des neuen Contingents wird ſo lange verſchoben, als es die Verhältniſſe geſtatten, zum Zweck größtmöglicher Sparſamkeit in der Militär-Verwaltung. Für den Bau einer Eiſenbahn nach der Pfalz verwenden ſich nun alle Gemeinderäthe im Elſaß. Die Regierung iſt nicht abgeneigt, helfend einzuſchreiten, aber es fehlt an Geld!

Rendsburg, 4. Dez. Heute Friede und morgen laſſen die Zeitungen die Poſtkriegsreiter wieder in alle Welt reiten, um Krieg zu erklären. Nach einer aus Jütland eingegangenen Nachricht, ſieht man dort dem Ablaufe des Waffenſtillſtandes mit ängſtlicher Spannung entgegen, wie es denn auch ſchwer zu ſagen iſt, wie weit man Friedensgerüchten aller Art trauen kann.

Zweibrücken, 4. Dez. Was den großen politiſchen Prozeß anbelangt, ſo wird wohl ein auſſerordentliches Criminalgericht zwiſchen den gegenwärtigen und den nächſten Quartal-Aſſiſen abgehalten werden. Dies kann noch immer 6 Wochen bis 2 Monate dauern.

Von da, 8. Dez. Heute endeten die Aſſiſen für das 4. Quartal, nachdem am 7. d. noch der Prozeß über die Anklage auf muthmaßliche Tödtung ſeiner Frau gegen Joh. Hoffmann, Schmied aus Eiſenberg, mit einer Freiſprechung endigte und am 8. d. die Geſchwornen das Schuldig über Margaretha Heck und Margaretha Zundel aus Neuſtadt (in Beziehung auf Abtreibung einer Leibesfrucht) ausſprachen. Beide erhielten die Strafe 5jähriger Einſperrung.

Madrid, 2. Dez. Die Miniſter waren geſtern im Palaſte, um die Königin zu ihrer „intereſſanten Lage" zu beglückwünſchen. Die Aerzte haben der Königin das Tanzen unterſagt. In politiſcher Beziehung fragt man ſich, ob unſere Regierung den päbſtlichen Wünſchen und Forderungen willfahren wird, was jedoch noch nicht bekannt iſt; man will ſogar wiſſen, daß unſer Expeditions-Corps im Laufe dieſes Monats zurückkehren werde.

Paris, 7. Dez. Zwei wichtige Fragen beſchäftigen die öffentliche Meinung: die für den nächſten Montag angekündigte große Revue und die Erörterung des Geſetzes gegen die Fortdauer der Getränkeſteuer; trotz des gefährlichen Dafürhaltens vieler wird für die Revue alles vorbereitet. Man hält aber auch für gewiß, daß auf den Boulevards das Volk die Nationalgarde auffordern wird, die Abſchaffung der Getränkeſteuer zu verlangen. Auf dem Marsfelde erhält das Publikum keinen Zutritt.

Verhandlungen
vor dem Aſſiſengerichte der Pfalz.

Die Geſchwornen-Liſte enthält folgende Namen, Bewohner unſerer Umgegend:

1. Illy, Johann, Unterarzt in Billigheim.
2. Darſtein, Nicolaus, Bürgermeiſter in Oberhauſen.
3. Burg, Johann, Bürgermeiſter in Freckenfeld.
4. Blättner, Heinrich, Bürgermeiſter in Steinweiler.
5. Heitz, Johann Philipp, Wirth in Landau.
6. Bloch, Iſaias, Handelsmann in Edenkoben.

Illy und Heitz wurden dispenſirt.

Sitzung vom 3. Dezember.

1) Abraham Weiß, 20 Jahre alt, Taglöhner von Klingen, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Gink.

2) Friedrich Kreutz, 20 Jahre alt, Ackerer daſelbſt, vertheidigt durch den Herrn Advokaten Glaſſer.

Zwiſchen den jungen Burſchen der nahe bei einander liegenden Dörfer Klingen und Heuchelheim beſtehet ſchon ſeit längerer Zeit ein geſpanntes Verhältniß. Während des pfälziſchen Aufſtandes wurde dieſe Spannung durch eine Maßregel der damaligen proviſoriſchen Regierung noch erhöhet. Etwa 14 Tage vor dem Eintreffen der preußiſchen Truppen wurden nämlich die jungen Leute der beiden Gemeinden nach Bergzabern berufen, um dort ein Bataillon zu bilden und ihre Führer zu wählen, bei dieſer Wahl gab es mehrfache Streitigkeiten. Auf dem Heimwege entſtanden in Niederhorbach abermals Händel, wobei die von Klingen den Kürzern zogen und die beiden Angeklagten nicht unbedeutend verletzt wurden.

Dieſer Vorfall war die Quelle, aus welcher 4 Monate ſpäter eine That entſprungen iſt, die zu den ſchwerſten Verbrechen gezählt werden muß.

Am 3. September kam es auf der Bleiche von Klingen zu einem Kampfe, wobei Johannes Nicolai, Maurer von Heuchelheim, eine ſo ſchwere Wunde erhielt, daß er in Folge derſelben am andern Tage ſtarb und Georg Dewein, von da, mißhandelt wurde, ohne daß dieſe Mißhandlung nachtheilige Folgen hatte.

Die Geſchworenen erklärten den Abraham Weiß der freiwilligen Tödtung des Johann Nicolai und der einfachen Mißhandlung des Georg Dewein ſchuldig, worauf ihn das Aſſiſengericht zur lebenslänglichen Zwangsarbeit verurtheilte.

Friedrich Kreutz wurde wegen einfacher Mißhandlung des Dewein zu einer korrektionellen Gefängnißſtrafe von zwei Monaten verurtheilt.

Digitized by Google

Sitzung vom 4. Dezember.

1) Balthaſar Gräf, 25 Jahre alt, Dienſtknecht zu Mutterſtadt, vertheidigt durch den Herrn Advokaten Glaſſer.

2) Chriſtian Froſch, 17 Jahre alt, Dienſtknecht zu Mutterſtadt.

3) Jakob Repp, 18 Jahre alt, Dienſtknecht allda, beide vertheidigt durch den Herrn Advokaten Vollmar.

Die Anklage ging dahin, daß Balthaſar Gräf und Chriſtian Froſch am 19. Auguſt l. J. auf dem Felde zwiſchen Mutterſtadt und Ruchheim ein noch nicht 15 Jahre altes Mädchen genothzüchtigt haben, und daß Jakob Repp durch thätige Mitwirkung und wiſſentliche Hülfeleiſtung an dem Verbrechen Theil genommen habe.

Die Geſchworenen erklärten den Balthaſar Gräf und den Chriſtian Froſch des ihnen zur Laſt gelegten Verbrechens ſchuldig und das Aſſiſengericht verurtheilte erſteren, welcher ſchon früher wegen eines Verbrechens zu zeitlichen Zwangsarbeiten verurtheilt war, zur Strafe der lebenslänglichen Zwangsarbeiten; letzteren zur Strafe der Zwangsarbeiten auf die Dauer von 7 Jahren.

Jakob Repp wurde, als nicht ſchuldig erkannt, in Freiheit geſetzt.

Sitzung vom 5. Dezember.

Chriſtoph Balzer, 45 Jahre alt, Taglöhner von Pirmaſens. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Gulden.)

Der Angeklagte wurde ſchuldig erkannt, am 2. September 1849, Abends zwiſchen 8—9 Uhr, in dem Wirthshauſe des Jakob Martin zu Pirmaſens den Johann Georg Schultheis, 23 Jahre alt, Soldat im 10. Linien-Infanterie-Regimente durch einen Meſſerſtich freiwillig ſo ſchwer verwundet zu haben, daß dieſer am 6. deſſelben Monats in Folge der erhaltenen Verwundung geſtorben iſt. Die Geſchwornen erklärten zugleich, daß Balzer zu der That gereizt worden ſei.

In Folge dieſer Erklärungen verurtheilte das Aſſiſengericht den Schuldigerkannten zu einer korrektionellen Gefängnißſtrafe von 5 Jahren.

Sitzung vom 6. Dezember.

Franz Karb, 37 Jahre alt, Schreiner, wohnhaft zu Hütſchenhauſen (vertheidigt durch den Herrn Advokaten Golſen), wurde ſchuldig erkannt, in der Nacht vom 26. Auguſt l. J. die Ehefrau von Nikolaus Lauer von Hütſchenhauſen unter Mißhandlungen genothzüchtigt zu haben — und durch das Aſſiſengericht zur Strafe der Einſperrung auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt.

Auszug.

Durch gehörig regiſtrirtes Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 4. Dezember 1849 wurde die Gütertrennung zwiſchen Margaretha Schmerr, ohne beſonderes Gewerbe, Ehefrau von Heinrich Seng, Hufſchmied, beide früher zu Schweigen, gegenwärtig zu Vollmersweiler wohnhaft, und ihrem genannten Ehemanne ausgeſprochen, was hiemit geſetzlicher Vorſchrift gemäß durch den unterzeichneten Anwalt zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Landau, den 7. Dezember 1849.

Boecking.

Mobilien-Verſteigerung.

Montag, den 17. Dezember nächſthin, und am folgenden Tage, je Morgens 9 Uhr, vor der Behauſung des Erblaſſers, an der Marktſtraße zu Landau, laſſen die Kinder des hier verlebten Gutsbeſitzers, Herrn Franz Chriſtoph Marzolph, öffentlich verſteigern:

Schreinwerk, Spiegel, Bilder, Getüch, Kleider, worunter ein Frauenpelzmantel, Vorhänge,

Kanapee's, Teppiche, Küchengeſchirr, Ständer, Badwanne, Köffer, Bücher, worunter mediziniſche und literariſche Werke, Zinn, Kupfer und verſchiedene andere Gegenſtände.

Landau, den 6. Dezember 1849.

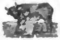
Keller, Notär.

Rhodt. Mobilienverſteigerung.

Den achtzehnten laufenden Monates Dezember und darauffolgende Tage, jedesmal Vormittags um acht Uhr anfangend, laſſen die Erben der zu Rhodt wohnhaft geweſenen und daſelbſt verlebten Eheleuten: Georg Jacob Jung, geweſener Chirurg und Spezereikrämer und Maria Eliſabetha Seitz, in ihrer Wohnbehauſung an der Hauptſtraße, der Wand gegenüber, zu Rhodt, verſteigern:

Bettung, Getüch, Kleidungsſtücke und Leibweißzeug, Schreinwerk, Fäſſer,

Bütten, Züber, Ständer und ſonſt allerlei Kellergeräthſchaften, Küchengeſchirr, Spezereiwaaren u. Kramladen-Geräthſchaften, Spiegel, Bilder, 1 goldene Repetiruhr,



Silbergeſchirr, zwei Kühe, Heu, Stroh, Dung, Holz, Feldbaugeſchirr und ſonſt noch allerlei Mobiliargegenſtände.

Edenkoben, den 10. Dezember 1849.

Rößler, Notär.

Geſuch.

Es werden ein oder zwei gewandte Cigarrenmacher unter ſehr beſcheidenen Conditionen geſucht; einer davon muß ſpinnen können. Näheres bei der Red. ds. Bl.

Zu verkaufen:

Ein Pferd, groß, kräftig, zum Reiten und Fahren geeignet; zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Minderverſteigerung der
Lieferung des Hanfbedarfs
für das Centralgefängniß
pro $18^{49}/_{50}$.

Da der Steigakt vom 13. v. Mts. die Genehmigung k. Regierung nicht erhalten, wird

Montag, den 17. laufenden Monats,
Vormittags 11 Uhr,

auf Anſtehen der gefertigten k. Inſpektion, durch das k. Landkommiſſariat Germersheim, in dem dortigen Gemeindehauſe wiederholt zur Minderverſteigerung der Lieferung von 300 Centner grauen Hanfs für das Centralgefängniß zu Kaiſerslautern, in Looſen von 50 Centner geſchritten. —

Die Steigbedingungen liegen auf der Kanzlei des k. Landkommiſſariats Germersheim zur Einſicht offen.

Kaiſerslautern, den 8. Dezember 1849.

Die k. Inſpektion des Centralgefängniſſes.

Schmid.

Zwangsverſteigerung.

Donnerſtag, den zwanzigſten dieſes Monats, Morgens neun Uhr, auf dem öffentlichen Markte zu Landau, werden folgende Mobiliargegenſtände zwangsweiſe gegen baare Zahlung öffentlich verſteigert, als:

eine Commode, ein Tiſch, eine Windmühle, eine Lotte, etwa 150 Garben Korn, etwa 50 Garben Hafer, ohngefähr 100 Simmern Kartoffeln, ein Pflug ſammt Scharre und Säge ꝛc.

gez.: G. F. Schlée,
Gerichtsbote.

Freiwillig gerichtliche Güterverſteigerung.

Freitags, den 28. Dezember nächſthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Kirrweiler im Wirthshauſe zur Krone, auf Anſtehen von I. Jacob Franz Hartart, Ackersmann, zu Kirrweiler wohnhaft, handelnd in eigenem Namen wegen der zwiſchen ihm und der verlebten Ehefrau Regina Oberhofer beſtandenen Gütergemeinſchaft, ſowie als geſetzlicher Vormund der minderjährigen mit derſelben erzeugten Kinder: Carl, Johannes und Eliſabetha Hartart, II. des Philipp Oberhofer, Ackersmann allda, qua Nebenvormund der Mündeln, und III. der volljährigen Kinder: 1. Philipp Hartart, Ackersmann, und 2. Regina Hartart, ledig, ohne beſonderes Gewerbe, beide in Kirrweiler wohnend — wird in Gefolge eines vor dem kgl. Friedensgerichte zu Edenkoben am 2. November abhin gefaßten und durch das kgl. Bezirksgericht zu Landau genehmigten Familienrathsbeſchluſſes — durch Jacob Schauberg, kgl. Notar im Amtsſitze zu Venningen, hiezu behörend committirt, aus abſoluter Nothwendigkeit zur öffentlichen Verſteigerung nachſtehender im Banne von Kirrweiler gelegenen Immobilien geſchritten, als:

I. Zur Gütergemeinſchaft gehörend:

1. 42 Dez. Acker links am Speyerer Weg, am Schießhübel.
2. 93 Dez. Acker bei den Lohnwieſen.
3. 34 „ „ allda.
4. 34 „ Wieſe am Froherhein.
5. 36 „ Acker auf den 11 Morgen.
6. 42 „ „ rechts am Speyerer Weg.
7. 44 „ „ auf der Platt.
8. 41 „ „ allda.
9. 26 „ Wingert im Lerchenberg.
10. 10 „ „ im hintern Lerchenberg.

II. Dem Vater Hartart perſönlich gehörend:

11. 10 Dez. Acker in der Wohlfeil.
12. 13 „ Weinberg allda.
13. 51 „ Acker auf den hundert Morgen.
14. 24 „ „ im langen März.
15. 35 „ Wieſe am Bellenbaum.
16. 35 „ Acker im Speß.
17. 39 „ „ ober der Schmalſtraße.
18. 18 „ Wieſe im Soder.
19. 24 „ „ am Froherhein.
20. 18 „ Wingert bei der Bordmühle.
21. 12 „ „ auf der Schaafweide.
22. 23 „ Acker im untern Kappesgrund.
23. 57 „ „ rechts am Speyerer Weg.
24. 40 „ „ bei den Lohnwieſen.

III. der verlebten Ehefrau perſönlich gehörig:

25. 28 Dez. Wingert im hintern Lerchelberg,
26. 23 „ Acker im Spieß.
27. 1,10 „ „ am Schlittweg.
28. 34 „ Wieſe in den Neuwieſen.
29. 83 „ Acker im Grundgraben.

Die Bedingungen der Verſteigerung können auf der Amtsſtube des unterzeichneten Notars erfragt werden.

Venningen, den 7. Dezember 1849.

Schauberg, Notar.

Holzverſteigerung.

Künftigen 18. laufenden Monats, des Nachmittags um ein Uhr, werden zu Ilbesheim auf dem Gemeindehauſe, aus dem diesſeitigen Gemeindewalde, vom diesjährigen Holzſchlage, nachfolgende Holzſortimente auf Zahlungstermin vor unterzeichnetem Amte öffentlich verſteigert

1) $8^3/_4$ Klafter buchene Prügel,
2) $18^1/_4$ „ kieferues Scheitholz,
3) $11^3/_4$ „ aſpenes Scheitholz,
4) $37^1/_4$ „ Stockholz,
5) 2925 buchene Wellen,
6) 850 kieferne „
7) 738 gemiſchte „
8) 425 aſpene „

Ilbesheim, den 10. Dezember 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Kaſt.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt ſein Spielwaaren-Lager um alle möglichſt billige Preiſe.

Landau, den 11. Dezember 1849.

J. B. Arnaud
(Marktſtraße).

(Eilbote Nro. 98 vom 12. December 1849.)

Digitized by Google

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Dienſt für den Monat Dezember:

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden ungeraden Tag** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M., **Morgens 11 Uhr.**

Abfahrt von Bingen nach Mainz und Frankfurt a/M.: **Jeden ungeraden Tag, Morgens 6 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh.: **Jeden geraden Tag, Morgens 10 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Bingen: **Täglich Abends 4 Uhr.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im Dezember 1849.

Holzverſteigerung in den Staatswaldungen
des k. Forſtamtes Bergzabern.

Freitag, den 21. Dezember 1849, Vormittags 9 Uhr, zu Oberotterbach im Hook'ſchen Saale.

Revier Rechtenbach.

Schlag Brunnenteich.

14¾ Klafter Eichen anbrüchig Scheit,
15¾ „ Kiefern Scheitholz;

Schlag Fahrenteich.

5 Eichen Bauſtämme 3. Claſſe,
1 „ Nutzſtamm 3. „
2¾ Klafter Buchen Scheitholz,
19¾ „ „ „ aſtig und anbrüchig,
¼ „ „ Prügelholz,
9 „ Eichen Scheitholz,
24¾ „ „ „ aſtig und anbrüchig,
1¼ „ „ „ faul,
¼ „ Weichholz Anbruch;

Schlag Schloßhald.

3 Eichen Bauſtämme 3. Claſſe,
3 „ Nutzſtämme 2. und 3. Claſſe,
2¾ Klafter Buchen Scheitholz,
4¾ „ „ „ anbrüchig,
1¼ „ „ Prügelholz,
2 „ Eichen Scheitholz,
5 „ „ „ anbrüchig,
1 „ Aſpen „ „

Bergzabern, den 6. Dezember 1849.

Königliches Forſtamt.
Beker. Weiß.

Anzeige.

Zum bevorſtehenden Weihnachtsfeſte und Neujahr empfehle ich meinen geehrten hieſigen und auswärtigen Freunden eine moderne neu erhaltene Auswahl in Gold- und Silberwaaren.

Landau, den 12. Dezember 1849.

Carl Mehler,
Gold- und Silberarbeiter.

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Sgr Preuß. Courant in Beſitz einer baaren Summe von ungefähr

Zweimalhundert tauſend Thalern

gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commiſſions-Büreau **unentgeldlich** nähere Auskunft. Das Büreau wird auf desfallſige, bis ſpäteſtens den 20. Januar 1850 bei ihm eingehende **frankirte** Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiemit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commiſſions-Büreau zu ertheilende **nähere Auskunft Niemand irgend etwas zu entrichten hat.**

Lübeck, December 1849.

Commiſſions-Büreau,
Petri-Kirchhof Nro. 308 in Lübeck.

Nachricht.

Mein Lager von den überall berühmten Gegenſtänden per Stück **9** Kreuzer iſt fortwährend im Gaſthauſe zum goldenen Schaaf, Zimmer Nr. 1, in Landau, aufgeſtellt. Ich unterlaſſe alle Anpreiſungen, ein Jeder überzeuge ſich davon, da ich überzeugt bin, daß alle Gegenſtände überall nicht allein doppelt, ſondern viel theurer bezahlt werden müſſen.

Joſeph Neuberger Wtb.
aus Frankenthal.

In dem **9**-Kreuzer-Lager im Schaaf ſind auch diesmal feinere Artikel anzutreffen, beſonders bemalte Brochen mit Steinen, welche immer zwei Gulden koſteten, nun aber zu **18** Kreuzer verkauft werden.

Joſeph Neuberger.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 99. Landau in der Pfalz, den 15. Dezember **1849.**

Glück auf!

Prüfet Alles und —
das Beſte behaltet.

Zeitſchwingen.

München, 10. Dez. In unſerm Eilboten ſteht gedruckt zu leſen: „Wir Deutſche hören uns ſo gerne „das Volk der Intelligenz“ nennen, und doch iſt nicht leicht eine Ueberzeugung ſo allgemein verbreitet, als die, daß unſere ſämmtlichen Schulen, welchen Namen ſie haben mögen, vielfacher und gründlicher Verbeſſerungen bedürfen. Die Sache erklärt ſich leicht: Unterricht und Erziehung hängen mit der fortſchreitenden Entwicklung und Bildung eines Volkes aufs genaueſte zuſammen; die Schule, aus welcher der Großvater als ein Heros an Wiſſen hervorging, vermag oft den Enkel nicht mehr genügend zu bilden; unſere Schulen und Schuleinrichtungen ſind aber zugeſtandenermaßen hinter der mächtig fortgeſchrittenen Entwicklung und Bildung des Volkes zurückgeblieben. — Deßhalb ſind auch in den letzten Jahren in allen Theilen Deutſchlands Verbindungen entſtanden, welche ſich die Beantwortung der Frage zur Aufgabe ſtellten; was ſoll die deutſche Jugend auf den verſchiedenen Alters- und Bildungsſtufen nach den Anforderungen der Gegenwart lernen, und wie kann ſie das auf die leichteſte und ſicherſte, mit einem Wort, auf die beſte Weiſe? Von Schleswig-Holſtein bis an den Bodenſee, von Poſen bis an den Rhein und nach Weſtphalen finden wir Hunderte ſolcher Verbindungen, die aus Lehrern oder auch aus Lehrern und Schulfreunden beſtehen. Nur 2 Beiſpiele. Ein Verein der Art, welcher im Jahre 1846 in Dresden gebildet wurde, zählte nach der erſten ergangenen Einladung 103 Mitglieder, wahrhaft die „Ausleſe“ der Geſellſchaft; er entfaltete binnen 2 Jahren ein reiches Wirken; Sachſen verdankt ihm vorzüglich die theilweiſe Neugeſtaltung der Gymnaſien, die gegenwärtig dort durchgeführt wird. — Im kleinen Herzogthum Sachſen-Gotha — Coburg nicht mit inbegriffen — traten zu Anfang dieſes Jahres die Lehrer zu einem Landesvereine zuſammen; das erſte Verzeichniß führt 226 Lehrer auf; vom Gymnaſium, von der Real- und Handelsſchule, von den Bürgerſchulen, den Seminarien und Privatinſtituten fehlt kaum einer. Jeder einigermaßen Sachkundige ſagt es ſich ſelbſt, welch vielfacher Gewinn aus ſolchen Verbindungen, wenn ſie gut geleitet werden, nicht bloß für die Schule und die Bildung der ihr anvertrauten Jugend, ſondern auch namentlich für die Lehrer und deren weitere Fortbildung erwachſen kann; ja ſelbſt mehrere deutſche Regierungen haben es in letzterer Zeit öffentlich anerkannt, wie ſie es vorzüglich dem vorbereitenden Wirken der Schulvereine verdanken, daß ſie gegenwärtig ſchon gut durchgedachte reiflich erwogene Schulreformen einführen können. — Bei uns in Bayern beſtehen bisher ganz wenige ſolche Vereine; München, eine der erſten Städte Deutſchlands, die Hauptſtadt des Landes, die Stadt, die alle nur erdenklichen Arten und Abtheilungen von Schulen und Inſtituten in ſich ſchließt, hat zur Zeit keinen. Sollte es mehr als dieſe Andeutungen bedürfen, um endlich einmal auch hier einen ſolchen Verein ins Leben zu rufen (der bald eine allgemeine Nachahmung im ganzen Lande zur Folge haben würde), um ihm ſowohl von Seiten der Lehrer als des Publikums eine zahlreiche Theilnahme zuzuwenden? Die Gelegenheit dazu iſt gegeben. Ein kleiner Kreis von Schulmännern verſchiedener Arten von Schulen hat ſich in den letzten Tagen mit einer Anzahl ſehr tüchtiger Schulfreunde zur Gründung eines Vereins „für Unterricht und Erziehung“ verbunden, zeitgemäße Fortbildung des geſammten Unterrichts- und Erziehungsweſens iſt der Zweck, für den ſie wirken; Förderung wahrer Jugend- und Volksbildung das Ziel, das ſie erreichen wollen.“ Dabei haben ſie ſich Ruhe und Beſonnenheit, Mäßigung und Streben nach Erreichbarem, Feſthalten am Geſetz und jeglicher geſetzlichen Ordnung, endlich größte Oeffentlichkeit als Hauptbedingungen ihres gemeinſamen Wirkens zur Pflicht gemacht. Die Gründer des Vereins rechnen auf zahlreichen Beitritt namentlich der vielen Münchner Lehrer; ſie ſind überzeugt, daß der Münchner Lehrerſtand nicht mehr länger müßig zuſehen will, wie die Amtsgenoſſen auf allen Punkten des großen Vaterlandes für die Verbeſſerung der Schulen und Schuleinrichtungen ſo rüſtig arbeiten und ſchaffen, ſie hoffen, daß er vielmehr gleich jenen endlich ſelbſt mit Hand ans Werk legen wird. Selbſt in Oeſterreich iſt nach wieder hergeſtellter Ruhe auf dem Gebiete der Schule neues, reges Leben erwacht; Oeſterrreich, dem man doch nicht wohl vorwerfen kann, daß es ſich überſtürze, ſchreitet auf der Bahn vernünftiger, von der Zeit dringend geforderter Schulreformen rüſtig vorwärts. Wollen wir uns von Oeſterreich überflügeln laſſen? — So viele blicken mit Angſt und Bangigkeit in die Zukunft, ſo viele fürchten, daß der Geiſt wilder Zügel- und Geſetzloſigkeit uns in den Abgrund einer neuen Barbarei hinabſtürze — ſollen da nicht alle diejenigen, welche Einſicht und Kraft dazu haben, zuſammen mitwirken, daß der Baum wahrer Jugend und Volksbildung in gutes Erdreich gepflanzt, ſorgfältig gepflegt, möglichſt befeſtigt und geſchützt werde? Nur dann wird er den Stürmen, die etwa wider ihn andrängen werden, Widerſtand zu leiſten im Stande ſein. —“

New-York, 24. Oct. Der Zufluß von deutſchen Einwanderern dauert noch immer fort. In

Digitized by Google

dieſem Jahre ſind ſchon 10,000 in unſerm Hafen angekommen, von denen ſehr viele aller Mittel entblößt waren, als ſie landeten, und folglich einem härtern Looſe entgegengingen, als demjenigen, welchem ſie in Deutſchland zu entgehen glaubten. Das Elend dieſer Unglücklichen, meiſt durch lügenhafte Vorſpiegelungen aller Art verlockt und betrogen, läßt ſich nicht ſchildern. Beim Amerikaner finden ſie weder Mitleid noch Hülfe; er betrachtet und behandelt ſie wie Paria, wie die Verworfenen des Landes, dem ſie Lebewohl geſagt haben. Die deutſche Geſellſchaft zur Unterſtützung deutſcher Auswanderer bietet Alles auf, das Elend dieſer Heimathloſen zu mildern, verſchafft ihnen Arbeit am Hafen, beim Straßenbau und Eiſenbahnbau, oder befördert ſie ins Innere, wo ihr Loos übrigens in den erſten Jahren ein ſehr bitteres ſein wird. Allen kann die Geſellſchaft nicht helfen, und zudem befindet ſich unter dieſer Maſſe auch viel arbeitſcheues, liederliches Geſindel, das von Betteln und Müßiggang zu leben gewohnt iſt. Handwerker aller Art, die arbeiten wollen, finden noch fortwährend ein anſtändiges Fortkommen; am geſuchteſten ſind aber — Frauenzimmer. — Viele leiden auch Verluſte an ihrem mitgebrachten Gelde. Bayeriſches Geld, Sächſiſches oder Speziesthaler können nur mit Schaden umgewechſelt werden. Der amerikaniſche Dollar gilt 2 fl. 30 kr. und iſt in 100 Cents getheilt, gleich 5 Francs franzöſiſchem Gelde, welche in Amerika ſehr gut gehen und zu 94 Cents angenommen werden. Unſer Gulden gilt dort 40 Cents. Der preußiſche Thaler 69 Cents. Der Franc 18 Cents 6 Millimes. Noch ſei auch dies geſagt: die beſte Jahreszeit zur Seereiſe ſind offenbar die Monate Mai, Juni, Juli und Auguſt, wo die wenigſten Stürme auf der See ſind. Aber dieſelbe Zeit iſt begreiflich auch die beſte zur Weiterreiſe in Amerika ſelbſt. Alſo ſoll man eben früh dort ankommen — nicht in der Mitte April und nicht ſpäter als Ende October. Der Weg über New-Orleans iſt im Sommer, des Fiebers halber, gefährlich.

— Bald nahen ſich die drei großen Dampfer von 1500 Tonnen ihrer Vollendung, welche eben zu Liverpool erbaut werden und beſtimmt ſind, den Dienſt zwiſchen Galway an der Weſtküſte Irlands und Halifax zu verſehen. Durch dieſen neuen Dienſt hofft man die Dauer der Fahrt von Amerika nach Europa auf 6 Tage zu reduciren.

Petersburg. Die Zeitungen melden eben von einem ſchrecklichen Orkan, der da am 23. Nov. gewüthet; die Salzfluthen der Oſtſee drängten das Waſſer der Newa in ihrem Beet zurück und wälzten ſich in die Stadt in einer Höhe bis faſt 7 Fuß. Von der Feſtung donnerten die Kanonen zum Zeichen der Gefahr. Allgemeine Beſtürzung. Die Jacobsbrücke ward zertrümmert. Im ſogenannten Galeerenhafen ſaßen die Unglücklichen auf den Hausböden; doch um 5 Uhr Nachmittags drehte ſich der Wind. Die Waſſer verliefen ſich und die Gefahr war vorüber. Die Newa ſchwamm voll Holz, denn 30 große Holzbarken waren untergegangen; zertrümmerte Böte, Badehäuſer ꝛc. wurden ins Meer getragen. Auf Waſſili-Oſtrow ſoll ein großes zweimaſtiges Schiff weit in die Stadt hinein getrieben worden ſein, und quer auf einer Straße auf dem Trockenen liegen.

Paris, 7. Dez. Zaatcha wurde am 26. Nov. mit Sturm genommen. Bu-Zian und der Scherif Si-Muſſa-Bu-Amad und alle Vertheidiger, 7—800 an der Zahl, ließen ſich bis auf den letzten Mann tödten. Wir haben 30—40 Todte, worunter 3 Offiziere, und etwa 150 Verwundete, worunter 6 Offiziere.

Paris, 9. Dez. Die große Parade wird morgen nicht abgehalten und zwar auf einen Bericht des Polizeipräfecten aus Vorſicht gegen Tumult. Die Bonapartiſten hatten ſich verabredet, den Ruf: Es lebe Napoleon! Es lebe der Kaiſer! zu ihrem Feldgeſchrei zu machen. Von der andern Seite: Es lebe die Republik! Es lebe die Verfaſſung! oder ſelbſt der Ruf war zu gewärtigen: Es lebe die democratiſche und ſoziale Republik! Dies wäre wahrſcheinlich genug geweſen, um zu einem Zuſammenſtoß Anlaß zu geben.

München, 7. Dez. Nach den Aeußerungen, die man aus den miniſteriellen Kreiſen vernimmt, wird ſich die Dauer des gegenwärtigen Landtages auf 15 bis 18 Monate erſtrecken. Bei der großen Zahl von Geſetzentwürfen, die dem Landtage vorgelegt werden ſollen, hat jene Annahme ſehr viel Wahrſcheinlichkeit für ſich — Mögen die Mitglieder der Kammer in patriotiſchen Gefühlen einig ſein und für Bayern ſo viel Gutes wirken, als zu erlangen nur möglich iſt. In dieſem Falle kann die Kammer auf den Dank der jetzigen und zukünftigen Generationen rechnen.

Wien, 5. Dez. Es heißt, durch die neue Verordnung der ſtrengeren Sonntagsfeier bewogen, hätten ſich die Juden in Preßburg entſchloſſen, den Sonntag zu feiern und dafür am Samſtag ihre Geſchäfte ungeſtört zu betreiben. (Glaub's, wer will!)

Mannheim, 9. Dez. Sicherm Vernehmen nach iſt die Rheinbrücken-Frage nun endlich gelöſt, und es ſteht die Wiederherſtellung der früheren Paſſage in nächſter Ausſicht. (Einſtweilen ſollen die Neckarnachen hiezu verwendet werden, können aber erſt hierher gebracht werden, wenn der Neckar eisfrei iſt.)

Von da In Folge des am 8. eingetretenen Glatteiſes haben nicht weniger als 4 Perſonen das Bein gebrochen. — (Sandſtreuen — die Säumigen aber unnachſichtlich den Gerichten zur Beſtrafung anzeigen; dies ſollte ſowohl in Mannheim, als in Gotha geſchehen.) —

Innsbruck, 2. Dez. Am 30. Nov., als am Andreastage, wurde in der hieſigen Hofkirche der gewöhnliche Trauer-Gottesdienſt für Andreas Hoffer und die im Jahre 1809 gefallenen Landesvertheidiger abgehalten, dem ein zahlreiches Publikum, Beamte und Offiziere aller Grade beiwohnten.

München, 11. Dez. Unter den in München angekommenen Fremden erhielt der im Hotel Maulik abgeſtiegene Sohn des im verhaßten Andenken ſtehenden Städtebezwingers, Fürſten Windiſchgrätz, eine gräuliche Katzenmuſik, die übrigens durch Patrouillen alsbald zerſtreut wurde.

Wien, 9. Dez. An die griechiſche Regierung wurden von Seiten Rußlands drohende Vorſtellungen gegen die Aufnahme von politiſchen Flüchtlingen gerichtet.

— Die Haftentlaſſung der Verwandten Koſſuths

Digitized by Google

erſtreckt ſich auch auf deſſen Kinder, denen ein Vormund, der Ungar und Proteſtant iſt, gegeben wurde. Die Mittel zu ihrer Erziehung ſind ſehr beachtenswerth.

Paris, 10. Dez. General Herbillon hat drei arabiſche Fahnen, die bei der Einnahme der Zaatcha genommen worden ſind, nach Paris geſandt. — Die jüngſt begnadigten Transportirten haben die Vorſtädte St. Antoine und St. Marceau in Gährung verſetzt; ſie gebehrden ſich auf das bedrohlichſte. Der Präſident iſt, wie man ſagt, ſehr betrübt, daß ſeine Maßregeln der Milde ſo ſchlecht belohnt werden, und ſo traurige Erfolge haben.

Alles hat ſeine Zeit.

Louis Philipp war ein ſehr geehrter und geliebter König, wie der „Schw. Merkur“ ſeiner Zeit jeden Tag verſicherte, und regierte achtzehn Jahre, aber endlich jagten ihn die Franzoſen doch fort.

Denn Alles hat ſeine Zeit; das Geliebtſein hat ſeine Zeit — und das .... hat auch ſeine Zeit.

Als der Deutſche ſein Blut verſpritzte, um ſeine theuern Fürſten vor der Tyrannei eines Eroberers zu retten, ward ihm viel verſprochen, unter Anderm auch die Preßfreiheit.

Denn Alles hat ſeine Zeit; das Verſprechen hat auch ſeine Zeit.

Als die franzöſiſche Monarchie im Jahre des Heils 1848 in Scherben ging, erinnerte man ſich dieſes Verſprechens.

Denn Alles hat ſeine Zeit; das Erinnern hat auch ſeine Zeit.

Aber das zudringliche Volk begnügte ſich jetzt nicht mehr mit der Preßfreiheit, ſondern verlangte auch Volksbewaffnung, Vereinsrecht, Schwurgerichte, ja ein deutſches Parlament, und man war ſehr nachgiebig gegen das zudringliche Volk.

Denn Alles hat ſeine Zeit; die Nachgiebigkeit hat auch ihre Zeit.

Metternich mußte flüchten und die Männer der vormärzlichen Oppoſition wurden zu Miniſtern berufen, die man vorher als Anarchiſten verfolgt hatte, wie heut zu Tag die Demokraten.

Denn Alles hat ſeine Zeit; die Verfolgung hat ihre Zeit und das Miniſterwerden hat ſeine Zeit.

Die avancirten volksfreundlichen Oppoſitionsmänner wurden aber ſehr volksfeindliche Miniſter, ſobald ſie ſich eine Weile in der Sonne der höchſten Gnade erwärmt hatten.

Denn Alles hat ſeine Zeit; die Demagogie hat ihre Zeit und die Volksverachtung hat ihre Zeit.

Doch zeigte ſich das nicht ſo ſchnell. Ein Parlament wurde gewählt und die Regierungen unterwarfen ſich dem Parlament.

Denn Alles hat ſeine Zeit; das Unterwerfen der Regierungen hat auch ſeine Zeit.

Das Parlament proklamirte die Souveränetät des Volks und erkannte ſich das Recht zu, die Reichsverfaſſung ohne Vereinbarung mit den Regierungen feſtzuſtellen. Die Regierungen proteſtirten nicht.

Denn Alles hat ſeine Zeit; das Nichtproteſtiren hat auch ſeine Zeit.

Als aber das Parlament ſich fruchtlos herumſtritt und der Michel vor Aerger ganz müde und ſchläfrig wurde, ſo daß er Alles gehen ließ, wie es eben ging, wachte man aus dem Duſel auf und wurde ſehr keck.

Denn Alles hat ſeine Zeit; die Angſt hat ihre Zeit und das Keckwerden hat ſeine Zeit.

Man gab dem Michel den Malmöer Waffenſtillſtand zu koſten und berief Windiſch-Grätz nach Wien und Wrangel nach Berlin. Zugleich wurde die preußiſche und öſterreichiſche Nationalverſammlung aufgelöſ't und beiden Völkern eine Verfaſſung octroyirt.

Denn Alles hat ſeine Zeit; das Hutabnehmen vor Rebellenleichen hat ſeine Zeit; das Auflöſen und Octroyiren hat aber auch ſeine Zeit.

Die endlich fertig gewordene Reichsverfaſſung wurde verworfen, obgleich man das Parlament als höchſte geſetzgebende Macht in Deutſchland anerkannt hatte. Statt derſelben gab man dem Volke Kanonenkugeln.

Denn Alles hat ſeine Zeit; das Anerkennen hat auch ſeine Zeit.

Da war das deutſche Parlament nicht mehr an der Zeit und wurde geſprengt.

Da wurde als außer dem Geſetz erklärt, wer das von der Nationalverſammlung gegebene höchſte Geſetz, die Reichsverfaſſung halten und durchführen wollte.

Denn Alles hat ſeine Zeit; das Geſetz hat ſeine Zeit; die Ungeſetzlichkeit hat aber auch ihre Zeit.

Da waren die preußiſchen Standgerichte in Baden an der Zeit.

Da war es Zeit, eine neue unverantwortliche Centralgewalt ohne Mitwirkung der Volksvertretung zu ſchaffen.

Da war es Zeit, alle März-Miniſterien zu entlaſſen und die vormärzlichen zurückzurufen.

Iſt jetzt die Preßfreiheit auch noch an der Zeit und das Vereinsrecht, Volksbewaffnung, und wie die Rechte alle heißen?

Wenn aber wieder ein zweiter Morgen der Freiheit kommen ſollte, wie der von 1848 war, was wäre dann an der Zeit? ..... Würde eine Revolution wohl vor den Thronen ſtehen bleiben oder nicht? ..... O, was geht das uns an, was dann an der Zeit iſt? Wiſſen wir denn nicht, was jetzt vor Allem an der Zeit iſt? Schweigen iſt's, ja ſchweigen!

Denn Alles zur rechten Zeit; das Sprechen hat ſeine Zeit und das Schweigen hat ſeine Zeit, ſo ſagt der Prediger Salomo. (Frankf. Tgbl.)

Licitation.

Mittwoch, den 2. Januar 1850, Nachmittags zwei Uhr, im Gaſthauſe zum Ochſen in Herrheim,

Digitized by Google

auf Anſtehen von Philipp Adam Lantzet, Ackersmann, als Vormund ſeiner mit ſeiner verlebten Ehefrau Helena Zotz erzeugten noch minderjährigen Kinder, Jacob, Margaretha, Franziska und Thereſia Lantzet, 2) Eliſabetha Lantzet, ledig, großjährig. ohne Gewerb, 3) Johann Adam Lantzet, Maurer, und 4) Chriſtoph Röller, Schreiner in Herrheim wohnhaft, als Beivormund der obgenannten Minorennen, werden der Untheilbarkeit wegen 132 Dezimalen in vier Parzellen, auf dem Banne von Herrheim gelegen, öffentlich verſteigert, und zwar in Folge eines Rathskammerbeſchluſſes des k. Bezirksgerichts Landau vom 27. v. Mts und Expertenberichts vom heutigen.

Landau, den 13. Dezember 1849.

Heſſert.

Mobilien-Verſteigerung.

Montag, den 17. Dezember l. J. und die folgenden Tage, jedesmal des Morgens um 8 Uhr anfangend, zu Herrheim in der Neumühle, werden aus dem Nachlaſſe der allda verlebten Müllerin und Gutsbeſitzerin Frau Maria Eva Raßenfoß, Wittwe

des daſelbſt verlebten Müllers und Gutsbeſitzers Georg Peter Dorkenwald, 2 Pferde, 3 Kühe,

3 Rinder, 6 Schweine, 1 Mutterſchwein, Hühner, Enten, 34 Bienenſtöcke, 1 Wagen mit breiten Rädern,

2 Wägen mit ſchmalen Rädern, 1 Kaſtenkarren, drei Pflüge, 1 eiſerne und 1 hölzerne

Egge, 1 Walze, 1 Fuhrwinde, 1 Windmühle, 1 Repstuch, 1 Wagentuch, 2 Chaiſengeſchirre, Pferdsgeſchirre, Ketten und ſonſtiges Acker- und Fuhrgeſchirr, dann Waizen, Korn, Haſer, Spelz, Heu, Ohmet, Stroh, Kartoffeln, weiße und gelbe

Rüben, Wein- und Oelfäſſer von 1—3 Ohm, 2 Lotten, Schreinerwerk, 1 Canapee, Porzellan, Zinn, Brennholz, Küchengeräthe und ſonſtige Mobiliargegenſtände verſteigert.

Am erſten Tage des Morgens werden die Früchte und das Vieh verſteigert.

Herrheim, den 3. Dezember 1849.

Ruhé, Notär.

Hausverſteigerung.

Donnerſtag, den 20. Dezember 1849, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Wirthshauſe zur Sonne,

Wird auf Anſuchen von Herrn Georg Hausrath, Töpfer dahier, auf Eigenthum verſteigert:

Ein Wohnhaus ſammt Keller, Brennofen, Hofraum und Zugehör, zu Landau in der Königsſtraße, neben Carl Wagner und Wittwe Eſcher.

Landau, den 6. Dezember 1849.

Heſſert.

I. Bekanntmachung
einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Dienſtag, den 26. Februar 1850, Nachmittags zwei Uhr, zu Bergzabern, im Wirthshauſe zum Pflug, werden auf Anſtehen von Wilhelm Ritter, Geſchäftsmann in Bergzabern wohnhaft, als Rechner der katholiſchen Kirchenfabrik zu Bergzabern, hiezu höhern Orts ermächtiget, welcher den Advokaten Maximilian Glaß in Landau als ſeinen Anwalt aufgeſtellt hat und bei demſelben Domicil erwählt, gegen die Gemeindeſchuldnerin Louiſe Dörr, geweſene Wittwe von Peter Dörr, zu Lebzeiten Dreher in Bergzabern, ſie ohne Gewerbe allda wohnhaft geweſen, jetzt deren Kinder und Erben, als: 1) Maria Eva Dörr, Wittwe von Jacob Götz, lebend Mehlhändler in Bergzabern, ſie ohne Gewerbe. 2) Dominik Dörr, Dreher. 3) Peter Dörr, Oelſchläger. 4) Friedrich Dörr, ohne Gewerbe. 5) Carl Theodor Jur, Wirth, in ſeiner Eigenſchaft als Vormund der Eva Leuchsner, minderjährige Tochter von Andreas Leuchsner, Bäcker und Mehlhändler in Bergzabern und deſſen verlebten erſten Ehefrau Louiſe Dörr, die genannte Minorenne Erbin ihrer Mutter, ſämmtlich in Bergzabern wohnhaft, folgende Immobilien, Bergzaberner Bannes, von denen ſich Nro. 3 im Beſitze von Georg Friederich Knöll und Georg Jacob Knöll, beide Ackersleute in Pleisweiler wohnhaft, befindet, als:

1) zwei Stück Acker, zuſammen ungefähr 21½ Aren, oder 63 Dezimalen haltend, Pl. Nr. 1782 und 3673,
2) ein Garten von 10 Dezimalen oder 17¾ Ruthen, auf der Rötz, Pl. Nr. 677.
3) ein Wingert, die Hälfte von 18 Ares oder von 3 Viertel, im obern Kirchberg, Pl. Nr. 2909,

unter ſofortigem definitiven Zuſchlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, einzeln durch den dazu committirten k. Notär Fuchs in Bergzabern zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Die nähere Beſchreibung der einzelnen Immobilien, ſo wie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungscommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 7. Dezember 1849.

Glaß.

Licitation.

Den 31. Dezember 1849, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Steinfeld, im Sterbhauſe der Erblaſſer, jetzige Wohnung der Franz Anton Vogel'ſchen Eheleute; in Vollziehung eines Urtheils des kgl Bezirksgerichts Landau vom 10. Juli 1849, und auf Betreiben der Erben der zu Steinfeld verlebten Ehe- und Ackersleute Bernhard Vogel und Eliſabetha Flick, reſpektive der Vertreter derſelben, nämlich von: 1) Barbara Cunz, ohne Gewerbe, zu Steinfeld wohnhaft, Wittwe des daſelbſt verlebten Ackersmannes Joſeph Vogel, nunmehrige Ehefrau von Johannes Straßer, Ackersmann, wohnhaft zu Steinfeld, und dem Letztern ſelbſt, ſie die Ehefrau handelnd als Vormünderin ihrer mit ihrem genannt verlebten erſten Ehemanne gezeugten, gewerblos bei ihr wohnenden, minderjährigen Kinder: Martin und Johannes Vogel, und der Ehemann Straßer als Mitvormund derſelben; 2) Cornelius Vogel, Ackersmann, zu Niederotterbach wohnhaft; 3) Johannes Vogel, Ackersmann, eigenen Namens und als Beivormund der obgenannten minderjährigen Kinder; 4) Franz Anton Vogel, Ackersmann und 5) Sibilla Vogel, gewerbloſe Ehefrau von Martin Diehlmann, Ackersmann und dem Letztern ſelbſt, letztere vier zu Steinfeld wohnhaft, — wird

Digitized by Google

durch den zu Bergzabern wohnenden Notär Carl Julius Fuchs nachbeſchriebenes, von beſagten Erblaſſern hinterlaſſenes Immobil, als: 32 Dezimalen Wieſe auf den Lauterwieſen, Bann Steinfeld, in Eigenthum, der Untheilbarkeit wegen, verſteigert.

Bergzabern, den 11. Dezember 1849.

Fuchs, Notär.

Gerichtliche Verſteigerung.

Freitag, den 4. Januar 1850, Nachmittags zwei Uhr, zu Göcklingen in der Krone,

in Folge eines homologirten Familienrathsbeſchluſſes, gefaßt vor dem k. Friedensgerichte zu Annweiler am 7. Mai l. J.,

auf Anſuchen von Nicolaus Diſchbein, Ackersmann zu Queichhambach, als Vormund ſeiner noch minderjährigen, mit ſeiner verlebten Ehefrau Margaretha Becker erzeugten Kinder, Georg und Jakob Diſchbein, und von Johann Jakob Hachtel, Schuſter zu Göcklingen, als Beivormund dieſer Minderjährigen,

werden durch den kgl. Notar Keller von Landau folgende Güter, göcklingener Banns, auf Eigenthum verſteigert:

27 Dezimalen Wingert in 3 Parzellen,
32 „ Acker in 2 Parzellen, und
30 „ Wieſe.

Landau, den 11. Dezember 1849

Keller, Notar.

Gerichtliche Verſteigerung.

Freitag, den 4. Januar 1850, Nachmittags 3 Uhr, zu Göcklingen in der Krone,

in Folge eines homologirten Familienrathsbeſchluſſes, gefaßt vor dem k. Friedensgerichte Landau am 26. April l. J.,

und auf Anſtehen von 1. Johannes Feitig, dem Jungen, Ackersmann zu Heuchelheim, als Vormund des minderjährigen Peter Becker, und 2. Friedrich Amann, Dreher zu Göcklingen, als Beivormund dieſes Minorennen,

werden durch den k. Notar Keller von Landau folgende Güter, göcklingener Bannes, auf Eigenthum verſteigert:

33 Dezimalen Wingert in 3 Parzellen,
40 „ Acker in 3 Parzellen, und
11 „ Wieſe.

Landau, den 11. Dezember 1849.

Keller, Notar.

Gerichtliche Aufforderung.

Durch regiſtrirtes Urtheil vom 14. November 1849 hat das k. Bezirksgericht zu Landau, als Handelsgericht ſprechend, zur Verification der Forderungen in der Fallimentsſache des Ludwig Buſch von Billigheim, für die früher nicht erſchienenen Gläubiger eine neue Friſt von zwei Monaten feſtgeſetzt.

Demgemäß werden nunmehr dieſe Gläubiger aufgefordert, innerhalb erwähnter Friſt ihre Forderungen bei unterzeichnetem Syndiken anzumelden und demſelben ihre Titel einzugeben oder ſolche auf der Canzlei des k. Bezirksgerichts in Landau zu hinterlegen.

Am eilften März 1850, Vormittags halb neun Uhr anfangend, wird ſodann auf der erwähnten Gerichtscanzlei in Gegenwart des Commiſſärs, Herrn Richters Werner, die Verification der Forderungen durch den Unterzeichneten ſtattfinden, und es haben hiebei die bisher nicht erſchienenen Gläubiger — bei Vermeidung des Ausſchluſſes — perſönlich oder durch Bevollmächtigte die zur Affirmation der Forderungen autoriſirt ſein müſſen, ſich einzufinden.

Ingenheim, den 13. Dezember 1849.

Der proviſoriſche Syndik
Marx Altſchul.

Verſteigerung.

Dienſtag, den 18. l. M., Morgens 9 Uhr, läßt Herr Carl Englert, Hautboiſt dahier vor ſeiner Wohnung, im Hauſe des Herrn Abraham Blum am Max-Joſephs-Platz, nachbezeichnete Gegenſtände öffentlich verſteigern, als: Matrazen, ein Ständer mit Bohnen, 1 Schrank, 1 Kommode, Bettladen, Tiſche, Stühle, 2 Küchenſchränke, 1 Mehlkaſten, Züber, 1 Glaskaſten mit Laden, 1 Klavier, Schiller's Werke und verſchiedene andere Gegenſtände.

Landau, den 11. Dezember 1849.

Gez. Brenner.

Waarenverſteigerung.

Mittwoch, den 19. Dezember 1849, Morgens 9 Uhr anfangend, und folgende Tage, werden vor der Wohnung des unterzeichneten Gerichtsboten zu Landau alle Gattungen von Waaren, namentlich Halstücher in Wolle und Seide, gewirkte Shawls, Broches in Sammet, Seide und Wolle, geſtickte Vorhänge, Piqué-Decken und Röcke, wollene und ſeidene Scharpen, Schleier, Taſchen in Sammet und Seide, Merino's, Burkin, Weſtenzeuge in Sammet, Seide und Wolle, wollene Winterkleidchen und Mäntelchen, Schlafröcke ꝛc. ꝛc. gegen baare Zahlung öffentlich verſteigert.

Auf die vorzügliche Qualität ſo wie die reiche Auswahl der dabei befindlichen weißen Waaren wird beſonders aufmerkſam gemacht.

Landau, den 14. Dezember 1849.

Brenner.

Holzverſteigerung.

Donnerſtag, den 20. Dezember laufenden Jahrs, Vormittags um 9 Uhr anfangend, werden dahier im Gemeindehauſe nachverzeichnete Holzgattungen der Vorderwaldſchläge pro 18⁴⁹/₅₀ öffentlich und an die Meiſtbietenden verſteigert:

a. Schlag: Wolfseck.

10¹/₄ Klafter kiefern geſchnitten Scheitholz, 4¹/₂ Fuß lang.
775 kieferne Wellen mit ſtarken Prügeln.

b. Schlag: Hermersthal.

400 buchene Wellen mit ſtarken Prügeln.
50³/₄ Klafter kiefern geſchnitten Scheitholz, 4¹/₄ Fuß lang.
3863 kieferne Wellen mit ſtarken Prügeln.

Alle dieſe Hölzer lagern an guten Abfuhrwegen.

Digitized by Google

Zahlungstermin iſt auf den 1. April 1850 geſtellt, bis wohin auch die Garantiezeit ſich bezieht.
Hinſichtlich der Abfuhrtage wird vor Beginn der Verſteigerung das Nähere angegeben werden.
Edesheim, den 10. Dezember 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Kämmerer.

Holzverſteigerung.

Freitag, den 21. Dezember l. Js., Vormittags 9 Uhr, auf dem Stadthauſe zu Landau, werden folgende Hölzer des Landauer Stadtwaldes (Schlag: Niedersberg 6 und zufällige Ergebniſſe) öffentlich verſteigert:

100 kieferne Bauſtämme,
20 „ Sparren,
20 „ Nutzholzſtämme,
25 „ Blöche,
6 eichen Bauſtämme,
6 „ Wagnerſtangen,
1 Klafter eichen Stiefelholz,
$1\frac{1}{2}$ „ buchene Prügel,
17 „ kieferne „
$16\frac{3}{4}$ „ Krappenprügel,
$\frac{1}{4}$ „ eichen Anbruchholz,
$\frac{1}{4}$ „ aspen „
$11\frac{3}{4}$ „ buchen „
$19\frac{3}{4}$ „ Stockholz.

Das Bau- und Nutzholz iſt von vorzüglicher Qualität und Erſteres von außergewöhnlicher Länge.
Landau, den 1. Dezember 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Lang.

Holzverſteigerung.

Künftigen 18. laufenden Monats, des Nachmittags um ein Uhr, werden zu Ilbesheim auf dem Gemeindehauſe, aus dem dieſſeitigen Gemeindewalde, vom diesjährigen Holzſchlage, nachfolgende Holzſortimente auf Zahlungstermin vor unterzeichnetem Amte öffentlich verſteigert

1) $8\frac{3}{4}$ Klafter buchene Prügel,
2) $18\frac{1}{4}$ „ kieferneſ Scheitholz,
3) $11\frac{3}{4}$ „ aspenes Scheitholz,
4) $37\frac{1}{4}$ „ Stockholz,
5) 2925 buchene Wellen,
6) 850 kieferne „
7) 738 gemiſchte „
8) 425 aspene „

Ilbesheim, den 10. Dezember 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
Kaſt.

Neuer **Labberdan** in Salz, Sardellen, Heringe, Kapern, Morcheln, Trüffeln, Oliven und nächſten's friſche Schellfiſche, Bückinge, Bricken, Sardiney; Cognac, Arrac, Rhum, Punſch-Eſſenze, abgelagerte Cigarren & Tabacke, viele Sorten Käs, Thee's & Chocolade und mit Dampf gebrannter reinſchmeckender Caffe à 28 und 30 kr. per Pfund; ferner für Huſten und Heiſerkeit: die Stollwerk'ſche Bruſt-Caramellen und die orientalische pâte & Sirop de nafé in Niederlage bei **J. F. Stahl** in Landau.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. dieſes Monats, des Morgens um 9 Uhr anfangend, dahier im Rathhauſe vor dem unterfertigten Amte, werden auf Zahlungstermin folgende Hölzer verſteigert, als:

Im ſtädtiſchen Holzhofe:
45 Klafter buchen geſchnitten Scheitholz und
9 „ gemiſchtes Senkholz
Im Schlag Langebenung (Hinterwald):
5 Klafter eichen geſchnitten Scheitholz und
83 „ buchen Krappenprügel.

Annweiler, den 12. Dezember 1849.

Das Bürgermeiſteramt.
W. Köſter.

Die
Ausſtellung von Weihnachtsgeſchenken
in der
Guido Zeiler'ſchen Buchhandlung
in Mannheim

bietet eine reiche Auswahl der nützlichſten und paſſendſten Gegenſtände zu Geſchenken für Erwachſene, wie für die Jugend. Außer einer großen Auswahl deutſcher, franzöſiſcher und engliſcher Klaſſiker in eleganten und billigen Einbänden, findet man ein reichhaltiges Lager der beliebteſten Kinder- Jugendſchriften in deutſcher und franzöſiſcher Sprache, Gebetbücher.

Ferner: Papeterieen, Leſepulte, Reißzeuge, Albums, Mappen, Farbkaſten, Erd- und Himmelsgloben, Schreibzeuge, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaſchen, Viſitentäſchchen, Zeichnen- und Schreibvorlagen, feinſtes Pariſer Poſtpapier mit Verzierungen und auch mit Namen und Wappen geſtempelt, ſchwarze, Ultramarinblaue und Carminbinte.

Ferner ein wohlaſſortirtes Lager der neueſten Pariſer Albumsblätter, Kupferſtiche und Lithographieen, die ſchönen **Fröhlich**'ſchen Rhein-Anſichten in Goldrahmen zu billigen Preiſen, Statuetten in Elfenbeingyps ꝛc. ꝛc. und Kinderſpiele.

Anzeige.

Im Schwanen zu Billigheim ſind ununterbrochen Weine von den Jahren 1846, 47, 48 und 49, ſowohl aus den vorzüglichen Weinorten des oberen, als wie des Haardtgebirges, namentlich: Haardt, Gimmeldingen, Muſchbach ꝛc. um die möglich billigen Preiſe zu haben.

Geſuch.

Es werden ein oder zwei gewandte Cigarrenmacher unter ſehr beſcheidenen Conditionen geſucht; einer davon muß ſpinnen können. Näheres bei der Red. ds. Bl.

Zu verkaufen:

Ein vollſtändiges Blechſchmied-Werkzeug bei Chriſtoph Knecht in Herrheim.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfaſſel, $\frac{3}{4}$ Jahr alt, fahl, Quirnbacher Race, bei

Corneille in Mörzheim.

Digitized by Google

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Dienſt für den Monat Dezember:

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden ungeraden Tag** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M., **Morgens 11 Uhr.**

Abfahrt von Bingen nach Mainz und Frankfurt a/M.: **Jeden ungeraden Tag, Morgens 6 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh.: **Jeden geraden Tag, Morgens 10 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Bingen: **Täglich Abends 4 Uhr.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im Dezember 1849.

Ankündigung.

Mit dem 1. Januar 1850 beginnt ein neues Abonnement auf den „Bayeriſchen Eilboten.“

Unſer Programm liegt in unſerm bisherigen Auftreten offen da. Wir haben in der größten Aufregung die Mäßigung nicht außer Acht gelaſſen, wir haben in den Zeiten des größten Rückſchritts die Wahrheit ungeſcheut ausgeſprochen. Und mag auch die Macht der Finſterniß noch ſo ſehr um ſich greifen, für Recht, Freiheit und Aufklärung werden wir fortan all' unſere Kraft einſetzen; wir haben Farbe gehalten und werden unter allen Umſtänden Farbe halten.

Die Landtagsverhandlungen, ſowie die Verhandlungen des Schwurgerichtes werden wir in entſprechender Weiſe mittheilen; in leitenden Artikeln werden die wichtigſten Zeitmomente ihre Beleuchtung finden; für Unterhaltung wird durch Erzählungen und Theaterberichte Sorge getragen.

Der Preis des Eilboten macht es leicht möglich, ſich denſelben anzuſchaffen. Er koſtet in München ganzjährig 2 fl. 24 kr, halbjährig hier ſowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 20 kr. Alle k. Poſtämter nehmen Beſtellungen an. — Wegen allenfallſiger Anſtände beliebe man ſich an die Redaction (Dr. Wild'ſche Buchdruckerei, Promenadeplatz Nro. 15) zu wenden.

Die große Verbreitung des Eilboten macht ihn für Inſerate beſonders geeignet. Es koſtet die dreiſpaltige Petitzeile oder deren Raum nur 2 kr.

München, im December 1849.

Die Redaction des bayer. Eilboten.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt ſein groß aſſortirtes Spielwaaren-Lager unterm Fabrik-Preiſe. Eine bedeutende Anzahl dieſer Waaren wird Stück per Stück à 1 kr., 3 kr. und 6 Kreuzer abgegeben.

Zugleich empfiehlt derſelbe ſeine Pariſer feine Quincaillerie-Waaren, als:

Porte Monnaie, Porte Cigarren, Glacé-Handſchuhe, Hoſenträger, Ceinturen, Galoſchen, Uhrenketten und ſonſtigen zu Weihnachts- und Neujahrs-Geſchenken geeigneten Artikeln.

J. B. Arnaud Sohn,
auf der Marktſtraße in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Faſſel, $1^{1}/_{2}$ Jahr alt, von Farbe hellbraun, bei Johannes Fath in Queichheim.

Zu verkaufen:

Drei Faſſel, von Farbe rothicheck, Schweizer Race, der erſte $3^{3}/_{4}$ Jahr, der zweite $1^{3}/_{4}$, der dritte $1^{1}/_{4}$ Jahr alt, alle drei vorzüglich zum Ritt geeignet, bei Zeiß in Winden.

Digitized by Google

Nachricht.

Mit dem 1. Januar 1850 beginnt ein neues Abonnement auf den Eilboten. Preis halbjährig 40 fr. Die verehrlichen Abonnenten werden erſucht die betreffenden Beträge alsbald einzuſenden, eben ſo neu Zugehende, ihre Beſtellungen rechtzeitig anzumelden. Inſerate aller Art finden in dieſen Blättern — auf dem Wirkungskreis des Eilboten — eine wünſchenswerthe Verbreitung, da die Auflage jetzt wieder 1540 Exemplare beträgt. Die Spaltzeile koſtet 3 fr. Von größeren Schriften wird der Raum berechnet.

Landau, im Dezember 1849.

C. Georges.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete kommt bis Sonntag, den 16. ds. Monats, mit einem neuen

optiſchen Waarenlager

nach Landau und wird daſelbſt drei Tage verweilen.

Sein Lager enthält achromatiſche Telescope mit und ohne Stativ, aſtronomiſche und terreſtriſche Fernröhre von verſchiedenen Größen, einfache und zuſammengeſetzte Mikroskope, alle Arten Loupen und Theaterperſpective, Lorgnetten in allen Faſſungen.

Ferner empfiehlt derſelbe ſeine von ihm ſelbſt erfundenen Conſervations-Brillen, welche nach dem Stampfer'ſchen Optometer oder Augenmeſſer gewählt werden können und die Augen vorzüglich gut erhalten.

Auch Herr Kreismedicinal-Rath Dr. Dapping hatte die Güte, dieſes optiſche Fabrikat durch nachſtehendes Zeugniß beſtens zu empfehlen.

M. Werthheimer,
k. b. approb. Optikus aus Würzburg,
logirt im Gaſthauſe zum
goldnen Schwan.

Zeugniß.

Der Unterzeichnete kennt ſeit längerer Zeit Herrn Werthheimer, und kann mit beſter Ueberzeugung deſſen optiſche Inſtrumente und ſeine Kenntniſſe hinſichtlich der Augengläſer und deren Anwendung empfehlen.

Dr. Dapping,
königl. Kreismedicinalrath.

Zu verkaufen:

Ein ſchöner Faſſel, von Farbe fahl, zwei Jahre alt, bei Heinrich Schowalter auf dem Kaplaneihof.

Zu verkaufen:

Ein $2^3/_4$ jähriger, ſchwarzer, im Ritt vorzüglicher Faſſel, bei Wittwe Creutz in Gleisweiler.

Gaben zur Chriſtbeſcherung für die Kinder im Hoſpitale.

Uebertrag .	1 fl. — kr.
C. H.	2 fl. 42 kr.
Auch Etwas aus dem weißen Viertel (Gärten)	— fl. 30 kr.
Hier auch etwas	— fl. 30 kr.
Was ſoll ich ſchreiben? — Nichts	— fl. 30 kr.
Ein Fäßchen Wein für die alten Leute.	
Zum Weihnachtsgeſchenk für die armen Kleinen im Bürgerhoſpitale	1 fl. 24 kr.
	6 fl. 36 kr.

Landau, den 14. Dezember 1849.

L. Georges.

Cours der Geldſorten
zu Frankfurt a./M., am 10. Dezember 1849.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisdo'r....	11	6	Souverainsd'or.....	12	3
Friedrichsd'or	9	51 1/2	Laubthaler, ganze .	—	—
Ducaten	5	39	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	2 1/2	Preußiſche Thaler .	1	43
20 Francs-Stück....	9	37 1/2	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahnactien 85.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen		Spelz		Korn		Gerſte		Haſer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	13. Dez.	3	26	2	29	2	29	2	24	2	22
Edenkoben . .	8. Dez.	3	24	2	37	2	36	2	27	2	16
Kaiſerslautern	11. Dez.	3	12	2	13	2	26	2	17	1	59
Kandel	28. Nov.	3	27	2	35	2	29	2	25	—	—
Neuſtadt . . .	11. Dez	3	26	2	35	2	33	2	20	2	14
Speyer	11. Dez.	3	29	2	30	2	27	2	18	2	10
Zweibrücken .	13. Dez.	3	40	2	16	2	38	2	15	1	54

Mainz, 7. Dezember. 100 Kilogr. Waizen, 7 fl. 2 kr. Korn, 5 fl. 1 kr.; Gerſte, 4 fl. 31 kr.; Haſer, 5 fl. 20 kr. Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 100. Landau in der Pfalz, den 19. Dezember **1849.**

(Münchner Volksbote.)

(Emancipation der Juden.)

Bayern. München, 15. Dez. **Schmachvolles Verfahren in der Abgeordnetenkammer.** Man erwartete geſtern noch keine Abſtimmung; aber ſie iſt erfolgt, und auf die unerhörteſte Art. Schon vorgeſtern lieferte der I. Präſident Graf Hegnenberg-Dux den Beweis, daß Ein Jude bei ihm mehr gilt, als ein ganz großer Verein von Chriſten. Dem hieſigen Judenrabbiner Aub hatte es beliebt, eine „Erklärung“ an die Kammer zu ſenden, worin er verſichert, die Lehren des Talmud (die Allioli vor der Kammer zur Schau geſtellt hatte) hätte für die Juden keine „bindende Kraft“ und die Moral der Juden wär' überhaupt ſo rein wie friſch gefallener Schnee. Dieſe „Erklärung“ verlieſt Graf Hegnenberg ohne Weiters. Abg. v. Herrmann rügt hierauf, daß dieſe „Erklärung“ nach den Beſtimmungen der Geſchäftsordnung **nicht** hätte ſofort verleſen dürfen, worauf der Hr. Präſident erwiedert, es ſolle ja „kein Beſchluß der Kammer dadurch hervorgerufen werden“ (!); und Hr. v. Lerchenfeld beeilt ſich natürlich ihm Recht zu geben, da es ſich hier um das Wohl „vieler Staatsbürger“ handle. Thinnes ſucht über die Sache wegzuwackeln; Laſſaulx aber bemerkt, es ſei ſehr bezeichnend, daß der Präſident neulich eine Eingabe des katholiſchen Piusvereins einfach auf den Tiſch gelegt habe, während man jetzt die Juden ohne weiteres anhört. Darüber wird Lerchenfeld wild und will den Abg. v. Laſſaulx zur Ordnung gerufen wiſſen, weil er „den Präſidenten beleidigt“ (d. h. ſeine unverantwortliche Parteilichkeit nicht ſtillſchweigend hingenommen) habe. (!) Graf Hegnenberg findet es jedoch für gerathen, die Sache nicht weiter kommen zu laſſen. — Geſtern geſchahen aber unvergleichlich ſchmählichere Dinge. Es iſt bisher eingehalten worden, daß abwechſelnd ein Redner für und ein Redner gegen ſprechen. In der vorgeſtrigen Sitzung machte zuletzt Lerchenfeld den Lobhudler für die Juden und den Zeitgeiſtſchreier für ihre Emancipation; es hätte alſo geſtern ein Redner dagegen den Anfang machen ſollen. Es waren noch fünfzehn Redner von beiden Seiten eingeſchrieben, aber nicht eingeſchrieben war — Graf Hegnenberg, der alſo erſt nach jenen Fünfzehn hätte kommen dürfen, da er als Präſident hierin kein Vorrecht vor den übrigen Abgeordneten beſitzt. Aber was geſchieht? Graf Hegnenberg tritt den Präſidentenſtuhl dem II. Präſidenten Weiß, auch einem Trompeter für die Juden, ab; und hält ohne Weiters eine lange Rede, in der er aber wenig Anderes vorbringt, als boshafte Seitenhiebe auf die verdrehten Aeußerungen früherer Redner gegen die Emancipation und ſchlechte Witze, wie ſie jeder Judenbube machen kann. Wenigſtens hätten nun nach ihm die eingeſchriebenen fünfzehn andern Redner kommen ſollen. Allein das Spiel war im Voraus **anders** abgekartet und der Handel abgeſchachert. Kaum hat er geendet, ſo ſchreit die ganze Linke und die Sippſchaft der Wackelmänner, als ob ihre Zungen alle mit Einem Faden gezogen wären: „Schluß! Schluß!“ Der Abg. Ruland will, wie's ſein Recht war, gegen den Schluß reden; allein der excellente Präſident Weiß will ihn nicht hören; geſchloſſen werden die Verhandlungen und was nie geſchehen, den fünfzehn eingeſchriebenen Rednern wird das Recht des Wortes geraubt! Abg. Thinnes beſchwert ſich, daß er drei Tage lang ſich vergebens zum Wort gemeldet habe, und ſagt, daß er nun deshalb auch nicht mitſtimmen werde. Während Scharpff als Berichterſtatter noch einen langweiligen Kohl macht, geht Hr. Wallerſtein in der Kammer auf den Gimpelfang herum; dann erfolgt die abgekartete Abſtimmung. Alle Abänderungsvorſchläge werden **verworfen** und das Geſetz, Lerchenfeld's Kind, das die Miniſter ſich haben aufdringen laſſen, wird mit 91 gegen 40 Stimmen **angenommen!** — Auf ſolche Art iſt in dieſer hochwichtigen Angelegenheit des bayeriſchen Volks verfahren worden!

Landau, 18. Dez. Freundliche Leſer! Erſchrecken Sie nicht über dies graſſe Bild planmäßiger Menſchen-Verdummung. Wo man noch ſolche Blitze unter die Landleute ſchleudert, da ſind die Menſchen noch fern vom Wege zu einem freien, einigen und glücklichen Deutſchland. Böte die Frage nicht ſo hohen Ernſt dar, man wäre geneigt, vorſtehenden Aufſatz für einen humoriſtiſchen zu halten.

Die Juden-Emancipation in Bayern.

Nachdem im vorigen Jahre den Juden in Bayern die höchſten Rechte, die ſtaatsbürgerlichen, zu Theil geworden, hätte man kaum erwarten ſollen, daß der Vorſchlag, ſie auch in bürgerlicher Beziehung, im Privatverkehre den Chriſten gleichzuſtellen, auf ſo lebhaften und maſſenhaften Widerſtand ſtoßen werde. In der That war die Frage präcis gefaßt dieſe: Soll gegen die Glieder einer Religionsgenoſſenſchaft (oder meinetwegen einer Nation), welche heute ſchon berechtigt ſind, Geſchworene und Volksvertreter zu ſein, noch ferner die Vermuthung gelten, daß ſie Betrüger

Digitized by Google

und Wucherer ſind? Sollen ſie noch ferner unter der Herrſchaft von Ausnahmsgeſetzen ſtehn, welche aller Humanität Hohn ſprechen und den Geächteten den Stempel der Verworfenheit aufdrücken? Wahrhaftig, ſchon der Umſtand, daß über dieſen Gegenſtand eine ſo lange Debatte ſtattgefunden, iſt beſchämend.

Zwar muß lobend erwähnt werden, daß nur ſehr wenige in der hohen Verſammlung ſolche beſchränkende Beſtimmungen, wie das Napoleoniſche Decret und ähnliche in den dieſſeitigen Kreiſen beſtehende forterhalten ſehen wollten. Für dieſe Ueberbleibſel aus einer barbariſchen Zeit erhoben ſich nur Dr. Sepp und einige wenige Perſonen, die in dieſem Puncte ſeinen Anhang bildeten. Es kann nur bedauert werden, daß ein Mann von ſolchem Talente und ſo umfaſſenden Kenntniſſen, wie Hr. Sepp, ſeinen Geiſt nicht von der beiſpielloſen Befangenheit frei machen konnte, zu glauben, daß die Juden vom Anfange der Dinge an ſich zur Unterdrückung aller anderen Nationen förmlich verſchworen hätten. Sein Vortrag war reich an geſchichtlichen Thatſachen, unter welche ſich aber auch falſche Angaben ſchlichen. Jene Thatſachen und dieſe Fictionen wob er künſtlich ineinander, um ſein Vorurtheil zu begründen, den Geſetzentwurf zu bekämpfen und ſeinen Antrag durchzuſetzen, es ſolle vorerſt eine jüdiſche Notabelnverſammlung (Sanhedrin) berufen werden, welche ſich über die Reformen der Juden und die Frage, in wie weit der chriſtliche Staat ſich zur Verbeſſerung ihrer Verhältniſſe herbeilaſſen könne, auszuſprechen hätte. Wegen der überaus leidenſchaftlich und gehäſſigen Angriffe gegen das Judenthum, welche namentlich die zweite Rede Sepps entſtellten, bewies die große Mehrheit der Kammer den Tact, ſich ſchon bei der Unterſtützungsfrage gegen deſſen Antrag zu erheben, ſo daß ihm nicht einmal die Ehre, zur Discuſſion und Abſtimmung zu kommen, zu Theil ward.

Die übrigen Gegner des Geſetzentwurfes bekämpften ihn nicht überhaupt, ſondern weil er zu weit gehe und den Chriſten keine Sicherheit gegen Uebergriffe der Juden gewähre. Breitenbach, Wening, Hirſchberger, Fink, Pitzner ſtellten Modificationen, die im Allgemeinen dahin gingen, daß den Gemeinden, in welchen noch keine Juden anſäßig, unbedingt — den übrigen Gemeinden aber alsdann, wenn Anſäßigmachungen über die Zahl der bereits anſäßigen Judenfamilien hinaus begehrt werden ſollten, ein Widerſpruchsrecht zuſtehe. Alle dieſe Antragſteller waren indeß ſo billig, einzuſehen, daß ſolche Beſtimmungen auf die Pfalz nicht paßten, und demgemäß dieſe Modificationen blos für die Gemeinden der 7 Provinzen dieſſeits des Rheins einzubringen.

Die Linke, das linke Centrum und das Centrum (Partei Lerchenfeld) einigten ſich dahin, gegen dieſe Modificationen ſelbſt auf die Gefahr hin zu ſtimmen, daß der ganze Geſetzentwurf falle. Die Folge wäre dann geweſen, daß das Miniſterium einen neuen Geſetzentwurf eingebracht haben würde, der auf Aufhebung der einzelnen Beſchränkungen gerichtet geweſen wäre, ohne die Gleichſtellung der Juden mit den Chriſten principiell auszuſprechen, wodurch die Frage wegen der Anſäßigmachung intact geblieben wäre. Hätte man aber in letzterem Betreffe eine Beſchränkung *in das vorliegende Geſetz* aufgenommen, alsdann wäre ſie eine *verfaſſungsmäßige* geweſen und hätte ſpäter nur mit einer Majorität von zwei Drittheilen wieder entfernt werden können, was vielleicht auf Jahrzehnte hinaus nicht geſchehen wäre. Zwar verſicherte Breitenbach ſchlau, er wolle, daß den Gemeinden *bei jeder* Anſäßigmachung ein abſolutes Veto ſpäter, bei der Berathung der neuen Gemeindeordnung, eingeräumt werde. Allein dazu kann und darf es nicht kommen, weil dann die Gemeinden vom Staate ziemlich losgetrennte Republiken werden würden. Man erwiederte deshalb ganz richtig, wenn ſpäter eine ſolche allgemeine Beſtimmung beliebt würde, ſo könne ſich der Jude nicht beſchweren, ſie treffe dann ihn eben ſo gut als den Chriſten. Zur Verſtändniß dieſer Frage muß hier erwähnt werden, daß den dieſſeitigen Gemeinden gegenwärtig ein abſolutes Veto nur dann zuſteht, wenn ſich Jemand *bloß auf Lohnerwerb* anſäßig machen will, in allen übrigen Fällen kann das Veto von der Regierung aufgehoben und die Anſäßigmachung geſtattet werden. Man ſieht, durch die erwähnten Modificationen drohte den Juden große Gefahr; denn man nennt die Vorurtheile, die in vielen, die Vettern- und Baſenſchaft und den Eigennutz, die in faſt allen Gemeinden herrſchen.

Einige dieſer Modificationen bezogen ſich auch auf Schacher- und Hauſirhandel, ſowie auf Handelsconceſſionen überhaupt, in welcher Beziehung auch die Anträge Allioli's und Forndran's zu erwähnen ſind, ferner auf Anſtellungen, namentlich als Richter u. dgl. Dr. Heine wollte bloß den Gemeinden der Kreiſe Ober- und Niederbayern und des Allgäus, „die bis jetzt ihre Jungfräulichkeit bewahrt", das abſolute Veto geſtatten, ſodann die Aufnahme der Cautel, daß das numeriſche Verhältniß, welches ſich aus der Geſammtſeelenzahl des Königreichs zu der Summe der einzelnen Beamtenſtellen ergibt, in der zeitlichen Quote der iſraelitiſchen Beamten nie überſchritten werden dürfe. — Das Nähere kann aus den ſtenographiſchen Berichten erſehen werden.

Leider ließen ſich manche Redner, welche für ſolche Modificationen ſtimmten, die gehäſſigſten Verdächtigungen der Juden und ihrer Lehre, namentlich wegen einzelner talmudiſcher Sätze, zu Schulden kommen; ja man drohte förmlich, die Bauern würden ſich fernerhin nicht mehr um den Thron ſchaaren, ja vielleicht gar Revolution machen. Als ein ſolcher Zelot muß hauptſächlich Domcapitular Schmitt bezeichnet werden.

Die beſten Reden waren, abgeſehen von denen der Miniſter von Ringelmann und von der Pfordten, die des Stiftsprobſtes Dr. Döllinger und des Freiherrn von Lerchenfeld. Erſterer ſprach für die Emancipation, vertheidigte aber zugleich das abſolute Veto der Gemeinden, jedoch in würdiger, geiſtvoller Weiſe. Er entwickelte auch hier jenen Reichthum von Kenntniſſen und jene dämoniſche Dialektik, durch die er von

Digitized by Google

jeher die Hörer in Erſtaunen geſetzt hat. Wichtig iſt, daß er den geiſtlichen Eiferern und Hrn. Dr. Sepp den Handſchuh hinwarf. Lerchenfeld's glänzender Vortrag athmete heiligen Zorn, und war vielfach verletzend und vernichtend. Der „Volksbote" „glaubt ihm verſichern zu können, daß er zum erſten und letzten Mal die Ehre hat, Abgeordneter der Stadt München zu ſein". Am heftigſten wider die Gegner der Emancipation ſprach der erſte Präſident Graf Hegnenberg. Die Aufregung war ungemein und ward zur Erbitterung als die Verſammlung den Schluß der Debatte verfügte und vielen Mitgliedern, welche ſich hatten als Redner vormerken laſſen, das Wort entzog. War ſchon während der früheren Tage Anlaß zur Befürchtung vorhanden, daß der Geſetzentwurf falle, ſo waren nunmehr die Freunde der Emancipation ihrer Niederlage gewiß; die Gegner triumphirten laut, und man mußte um ſo mehr auf die Hoffnung einer Majorität von $^2/_3$ verzichten, als Domcapitular Thinnes von Eichſtädt, der trotz einiger Agitationen von Seite eines Theils der Wähler für den Entwurf zu ſtimmen erklärt hatte, ſich, weil ihm das Wort und ſomit die Möglichkeit entzogen war, ſeine Abſtimmung zu rechtfertigen, entfernte um ſich nicht betheiligen zu müſſen.

Dennoch ſiegte die Sache der Humanität. Alle Modificationen, mit Ausnahme der des Abgeordneten Paur, wurden mit einfacher Majorität verworfen und ſofort der Geſetzentwurf mit der Paur'ſchen Modification mit 91 gegen 40 Stimmen angenommen. (Schon 88 Stimmen würden genügt haben.)

Die Modification Paur's lautet:

„Tranſitoriſche Beſtimmung.

Bei Anſäſſigmachungen von Iſraeliten in Gemeinden diesſeits des Rheins, in welchen bis jetzt ſolche nicht anſäſſig waren und in jenen Gemeinden, in denen ſie bisher anſäſſig waren, über die Zahl der bis jetzt anſäſſigen Familien ſteht den betreffenden Gemeinden bis zum Erſcheinen des revidirten Gemeindeedicts und der revidirten Geſetze über Anſäſſigmachung und Verehelichung das abſolut hindernde Widerſpruchsrecht zu."

Dieſer Paur'ſche Zuſatz ſcheint dem Entwurfe einige Stimmen zugeführt zu haben; er iſt aber von keiner Bedeutung; denn er gilt nur vorübergehend, und fällt, ſowie das fragliche Geſetz erſcheint, über welches, wohlgemerkt, nur mit abſoluter Mehrheit abgeſtimmt wird, da zu ſeiner Annahme eine Majorität von 2 Drittheile nicht erforderlich iſt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Kammerbeſchluß von der Kammer der Reichsräthe adoptirt werden wird.

Die practiſchen Folgen für die Pfalz ſind:

1) Die Aufhebung des Judendecrets,
2) Die Aufhebung des Ehe-Verbots zwiſchen Chriſten und Juden,
3) Die Juden können Mitglieder des Landraths werden.

Ob der Eid nach jüdiſchem Ritus abgeſchafft ſei, iſt zweifelhaft. Ich glaube es nicht.

Von Pfälzern haben ſich außer dem Referenten Scharpff die Abgeordneten Römich, Jäger und Weiß an der Debatte betheiligt.

Die Gegner der Emancipation gehören übrigens nicht alle zur Rechten oder äußerſten Rechten; auch gemäßigte freiſinnige Mitglieder des Centrums ſtimmten gegen das Geſetz, um nicht von ihren Wählern „geſteinigt" zu werden. Anderſeits ſtimmten Männer der Rechten mit „Ja", ſogar furchtloſe katholiſche Geiſtliche, namentlich die Pfarrer Boos und Knollmüller.

Auf die Würdigung der gegen die Juden erſchollenen Anklagen wird in einem ſpätern Artikel zurückgekommen werden.

Zwangsveräußerung unbeweglicher Güter.

I. Bekanntmachung.

Dienſtag, den 19. März 1850, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Kapsweyer im Wirthshaus zum Baumgarten, bei Johannes Baumgärtner, Bürgermeiſter allda, wird auf Anſtehen von Eduard Roos und Nathan Blum, vergeſellſchafteten Handelsleuten zu Ingenheim wohnhaft, als Ceſſionäre von Johann Georg Angſt, Ziegler, und deſſen Ehefrau Catharina Baſt, beide in Steinfeld wohnhaft, welche den Advokaten Ferdinand Böcking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau, daſelbſt wohnhaft, als ihren Anwalt aufgeſtellt haben, das deren Solidarſchuldner Georg Boſch, Maurer, und deſſen Ehefrau Barbara Heil, beide in Kapsweyer wohnhaft, — zugehörige im Beſitze von Moſes Dreifuß, Handelsmann, in Weißenburg wohnhaft, befindliche Immöbel, beſtehend

in einem Wohnhauſe, Hof und Gerechtigkeiten, gelegen zu Kapsweyer im Kirchgängel, 2 Aren 80 Centiaren oder 14 Ruthen Flächenmaaß enthaltend, — durch den ernannten, in Bergzabern wohnhaften Verſteigerungscommiſſär, k. Notär Sartorius, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Haus, Hof und Gerechtigkeiten werden gemeinſchaftlich verſteigert.

Der Zuſchlag iſt ſogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung des Steigobjectes ſowie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem genannten Verſteigerungcommiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 14. Dezember 1849.

Der Anwalt der betreibenden Gläubiger:
Boecking.

(Edenkoben. Verſteigerung von Weinen, Fäſſern ꝛc. ꝛc.)

Auf Anſtehen des Herrn Johann Peter Schlick, Weinhändler dahier zu Edenkoben wohnhaft, handelnd als proviſoriſcher Syndik der Fallitmaſſe des dahier wohnhaft geweſenen, dermalen abwe-

ſenden Weinhändlers Herr Johann Adam Körber, werden auf die hiernach beſtimmten Tage, nachererwähnte, zu dieſer Fallitmaſſe gehörige, in der Behauſung der Frau Notär Krieger's Wittwe dahier vorfindliche Gegenſtände, vor unterzeichnetem Notär, in der Behauſung gedachter Wittwe Krieger dahier verſteigert, als nämlich:

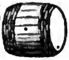
1) Am dritten Januar nächſtens, Vormittags um neun Uhr:

a) Weine.

Circa	3000	Litres	ordinärer, gemiſchter	aus hieſiger Weingebirgsgegend.
„	1500	„	ordinärer 1846r	
„	754	„	1842r Deidesheimer,	vorzüglicher Qualität.
„	3500	„	1846r dito,	ordinärer.
„	6400	„	1846r dito,	vorzüglicher Qualität.
„	144	„	1846r dito,	Traminer, dito.
Sa.	15298	Litres.		

— Die Proben werden am Tage der Verſteigerung, auf Verlangen auch ſchon am vorhergehenden Tage, vor den Fäſſern verabreicht.

b) Fäſſer, ſämmtlich ſtark in Eiſen gebunden:



6 neue ovale von 2500 bis 2700 Litres, 7 dito von 700 bis 1500 Litres, mehrere kleine von 30, 50, 140 und 500 Litres.

c) Allerlei Kellergeräthſchaften, Züber, Stänner, 20 Centner Klee- und Wieſenheu, 1 Hächſelbank und ſonſt allerlei Geräthſchaften.

2) Am vierten Januar nächſtens und darauffolgenden Tage, jedesmal Vormittags um acht Uhr anfangend:

Better, Getüch, Schreinwerk, als: 1 Chiffonier, ein Kleiderſchrank, 1 Commode, 2 runde Tiſche, 1 Waſchtiſch, 1 Nähtiſch, mehrere Nachttiſche und andere Tiſche, 1 ſchönes Schreibpult mit Aufſatz, 1 Canapé mit 6 gepolſterten Stühlen, mehrere andere Stühle, 1 Küchenſchrank, 2 Conſols und ſonſtiges Schreinwerk, 1 Käfig, Spiegel und Bilder in Goldrahmen, 2 Uhren, 1 Copiermaſchiene, Leuchter, Lampen, Bücher, Zierwerke, allerlei Tafel- und Küchengeſchirr, Feldbaugeſchirr und ſonſt noch allerlei Mobiliargegenſtände.

Edenkoben, den 15. Dezember 1849.

Rößler, Notär.

Holzverſteigerung.

Freitag, den 21. Dezember l. Js., Vormittags 9 Uhr, auf dem Stadthauſe zu Landau, werden folgende Hölzer des Landauer Stadtwaldes (Schlag: Niedersberg 6 und zufällige Ergebniſſe) öffentlich verſteigert:

100 kieferne Bauſtämme,
20 „ Sparren,
20 „ Nutzholzſtämme,
25 „ Blöche,
6 eichen Bauſtämme,
6 „ Wagnerſtangen,
1 Klafter eichen Stiefelholz,
$1\frac{1}{2}$ „ buchene Prügel,
17 „ kieferne „
$16\frac{3}{4}$ „ Krappenprügel,
$\frac{1}{4}$ „ eichen Anbruchholz,
$\frac{1}{4}$ „ aspen „
$11\frac{3}{4}$ „ buchen „
$19\frac{3}{4}$ „ Stockholz.

Das Bau- und Nutzholz iſt von vorzüglicher Qualität und Erſteres von außergewöhnlicher Länge.

Landau, den 1. Dezember 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Lang.

Holzverſteigerung in Staatswaldungen.

Den 27. Dezember 1849, zu Langeberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg weſtlich.

Schlag Tiefenlache Nr. 19.

1 eichen Bauſtamm 3. Klaſſe,
1 „ Nutzholzſtamm dito,
16 kieferne Bau- und Nutzholzſtämme 1., 2. und 3. Klaſſe,
29 erlen Nutzholzſtämme.
1 iſſen dito,
$12\frac{1}{2}$ Klafter buchen Scheitholz,
42 „ eichen „
1 „ „ „ anbrüchig,
107 „ kiefern „
$123\frac{1}{2}$ „ Weichholz „
14 „ „ Prügeln.

Gleichzeitig werden noch 40 Hektoliter geſunde Eicheln, welche in Minfeld aufbewahrt ſind, verſteigert.

Langenberg, den 13. Dezember 1849.

Das k. b. Forſtamt.

Bauſch.

Zwangsverſteigerung.

Freitag, den 21. Dezember 1849, Morgens 10 Uhr, vor dem Stadthauſe zu Bergzabern, werden 3 Pferde, 2 Kühe, 50 Centner Heu und Ohmet, 2 Fuder 1849r Wein, Fäſſer und Stroh zwangsweiſe verſteigert.

Landau, den 19. Dezember 1849.

A. Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Zu haben:

Schöne Lebkuchen, bei Georg Röhm an der weißen Kaſerne in Landau.

Digitized by Google

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Dienſt für den Monat Dezember:

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden ungeraden Tag** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M., **Morgens 11 Uhr.**

Abfahrt von Bingen nach Mainz und Frankfurt a/M.: **Jeden ungeraden Tag, Morgens 6 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh: **Jeden geraden Tag, Morgens 10 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Bingen: **Täglich Abends 4 Uhr.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh., im Dezember 1849.

Bekanntmachung.

Wegen dem Jahres-Abſchluß der Bücher können von heute bis zum erſten Montag im Januar 1850 bei hieſiger Sparkaſſe Gelder weder eingelegt noch ausbezahlt werden.

Landau, den 17. Dezember 1849.
Die Commiſſion der Landauer Sparkaſſe.

Wegen vielen Geſchäften finde ich mich veranlaßt, meinen Aufenthalt noch um 2 Tage dahier bis Freitag Mittag, den 21. ds, zu verlängern; indem ich mich auf meine erſtere Anzeige im Eilboten Nr. 99 beziehe, empfehle ich nochmals mein **optiſches Waarenlager**, und bitte meine geehrten Abnehmer um gefälligen Beſuch.

Landau, den 18. Dezember 1849.
M. Werthheimer,
k. b. approb. Optikus aus Würzburg,
logirt im Gaſthauſe zum
goldnen Schwan, Zimmer Nr. 9.

Unter Zuſicherung bedeutender Vortheile wird an thätige Geſchäftsleute der Commiſſions-Verkauf eines leicht gangbaren Artikels zu übertragen geſucht. Anerbietungen, **franco** unter **B & H** poste Restante Mainz.

Geſuch.

Es werden ein oder zwei gewandte Cigarrenmacher unter ſehr beſcheidenen Conditionen geſucht; einer davon muß ſpinnen können. Näheres bei der Red. ds. Bl.

Zu verkaufen:

Ein ſchöner Faſſel, von Farbe fahl, zwei Jahre alt, bei Heinrich Schowalter auf dem Kaplaneihof.

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Rℓ Preuß. Courant in Beſitz einer baaren Summe von ungefähr

Zweimalhundert tauſend Thalern

gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commiſſions-Büreau **unentgeldlich** nähere Auskunft. Das Büreau wird auf desfallſige, bis ſpäteſtens den 20. Januar 1850 bei ihm eingehende **frankirte** Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiemit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commiſſions-Büreau zu ertheilende **nähere Auskunft Niemand irgend etwas zu entrichten hat.**

Lübeck, December 1849.
Commiſſions-Büreau,
Petri-Kirchhof Nro. 308 in Lübeck.

Nicht zu glauben ohne ſich überzeugt zu haben!

Das 9-Kreuzer-Lager im goldnen Schaaf zu Landau erhielt heute, nicht allein die allenthalben ſchon beliebten Artikel wieder, ſondern auch neuere ſchöne Gegenſtände 100 Dutzend Figuren das Stück zu 9 kr. und gemalte Broches zu 18 kr., welches zu beachten ich meine werthen Abnehmer bitte.

Joſeph Neuberger Wtb.
aus Frankenthal.

Zu vermiethen:

Eine Wohnung bei C. Guth in der Königsſtraße in Landau.

Zu verkaufen:

Circa 2 bis $2\frac{1}{2}$ Centner Wolle von guter Qualität. Näheres bei der Red. d. Bl.

(Eilbote Nro. 100 vom 19. December 1849.)

Digitized by Google

Einladung.

Il est de l'intérêt des sciences, de rendre le chemin qui y conduit, le plus doux qu'il est possible.

Nach einer Reihe von Jahren, während welchen der ergebenſt Unterzeichnete ſich mit Unterrichtsertheilung in der franz. Sprache beſchäftigte, hat ſich derſelbe eine Lehrmethode angeeignet, welche, unbeſchadet wahrhaft bildender Gründlichkeit, überraſchend ſchnell zur praktiſchen Erlernung derſelben führt. Hierüber ſind ſchon vielfache, glänzende Beweiſe geliefert und Anerkennung ausgeſprochen worden.

Obwohl nun dieſer Lehrgang im Weſentlichen die Methoden Jacotot's und Hamilton's feſthält, ſo wurden dieſelben doch, durch langjährige Erfahrung und Beobachtung ſo modificirt und dem Alter der Schüler derart angepaßt, daß dieſelben ſtets auf die leichteſte und angenehmſte Weiſe zur Sprachausübung gelangen.

Seit 6 Monaten unterrichtet derſelbe 8 Mädchen von 6 bis 10 Jahren, die bereits ſo weit vorgerückt ſind, daß ſie ſich im Bereiche ihrer Ideen ſchon genügend geläufig und richtig auszudrücken vermögen, und der ergebenſt Unterzeichnete kann mit Beſtimmtheit garantiren, daß ein Schüler, der ſich blos den praktiſchen Uebungen in dieſer Sprache unterziehen will, binnen Jahresfriſt Herr der Umgangsſprache wird.

Um hievon die verehrlichen Eltern der Stadt und Umgebung perſönlich zu überzeugen, ladet er ſie, ſowie alle Freunde der Jugendbildung zu der im Schulſaale des Herrn Rücklos Samstags, den 22. d., Nachmittags 2 Uhr, vorgenommen werdenden Prüfung ganz ergebenſt ein.

Hiermit verbindet derſelbe die weitere Anzeige, daß er mit dem 1. Januar 1850 wieder 4 Lehrcourſe eröffnet und zwar:

1) Mittags von 1—2 Uhr für erwachſene Mädchen.
2) „ „ 3—4 „ „ junge Mädchen.
3) „ „ 4—5 „ „ Knaben.
4) Abends „ 8—9 „ „ für Jünglinge.

Die Lehrcourſe Nro. 1 und 4 werden monatlich mit 2 fl., jene aber Nro. 2 und 3 mit 1 fl. honorirt, welcher Betrag jedoch dann gemindert werden ſoll, wenn mehr als 20 Schüler daran Antheil nehmen, ſo daß hiedurch auch weniger Bemittelte eintreten können.

Landau, den 17. Dezember 1849.

G. Dreyſpring,
Bachelier ès-Lettres und Lehrer der franz. Sprache.

Zu verkaufen:

Ein Kuhfaſſel, 2½ Jahr alt, vorzüglicher Race, bei Jacob Peter Becker, Gutsbeſitzer in Freisbach.

Nachricht.

Des Heil. Weihnachtsfeſtes wegen kann am nächſten Donnerſtag der Eilbote nicht erſcheinen. Wir werden die Leſer dafür entſchädigen.

Die Redaction.

Nachricht.

Mit dem 1. Januar 1850 beginnt ein neues Abonnement auf den Eilboten. Preis halbjährig 40 kr. Die verehrlichen Abonnenten werden erſucht die betreffenden Beträge alsbald einzuſenden, eben ſo neu Zugehende, ihre Beſtellungen rechtzeitig anzumelden. Inſerate aller Art finden in dieſen Blättern — auf dem Wirkungskreis des Eilboten — eine wünſchenswerthe Verbreitung, da die Auflage jetzt wieder 1540 Exemplare beträgt. Die Spaltzeile koſtet 3 kr. Von größeren Schriften wird der Raum berechnet.

Landau, im Dezember 1840.

C. Georges.

Gaben zur Chriſtbeſcherung für die Kinder im Hoſpitale.

Uebertrag .	11 fl.	24 kr.	
Pr.	— fl.	24 kr.	
D. N.	1 fl.	20 kr.	
Den Waiſen im Spital von N. N.	1 fl.	36 kr.	
Von einem guten Bekannten 8 Kappen und 6 Sacktücher.			
Gebracht durch Magdalena Lalande	1 fl.	— kr.	
	15 fl.	44 kr.	

Landau, den 19. Dezember 1849.

L. Georges.

Cours der Geldſorten
zu Frankfurt a./M., am 13. Dezember 1849.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisdo'r....	11	6	Souverainsd'or.....	12	3
Friedrichsd'or........	9	51	Laubthaler, ganze .	—	—
Ducaten...............	5	39	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	2 1/2	Preußiſche Thaler.	1	45
20 Francs-Stück....	9	37 1/2	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahnactien 85.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 101. Landau in der Pfalz, den 22. Dezember 1849.

Zeitungsſchau.

Landau, am 21. Dez. Die Carlsruher Zeitung berichtet ein gräßliches Ereigniß: In New-Orleans hat ſich am 16. v. M. ein fürchterliches Unglück zugetragen. Das Dampfſchiff Luiſiana, nach St. Louis beſtimmt, war im Begriff abzufahren, als ſeine zwei Dampfkeſſel zerſprangen, und das ganze Schiff in die Luft ſprengten, nicht ohne auch die zwei zu ſeinen Seiten befindlichen Dampfboote ſchwer zu beſchädigen. Die Luiſiana war mit Paſſagieren vollgepropft, und eben ſo zwei andere gerade angekommene Schiffe. Hundert und ſechzig Perſonen haben das Leben verloren, ohne die Verwundeten mitzurechnen. Die ganze Rhede war mit Todten und Verwundeten bedeckt. Tauſende von Einwohnern der Stadt eilten hinaus, um dem fürchterlichen Schauſpiele zuzuſehen und Denen zu helfen, die noch ein Lebenszeichen von ſich gaben. Leichname, Arme, Beine, Köpfe lagen nach allen Seiten hin zerſtreut; ein ſchaudererregender Anblick!

— Noch immer ſuchen die Zeitungen die Frage zu beleuchten, ob man ſich wirklich einbildet, daß durch Soldaten die deutſche Angelegenheit arrangirt werden müße? — Das öſter. Armeecorps in Böhmen iſt marſchfertig. Von Prag ſind kürzlich 2 Raketenbatterien, 60 Wagen mit Munition und 24 Wagen mit Pontons zu dieſem Corps abmarſchirt. So leicht es nun eben iſt, in den Zeitungen Armeen marſchiren zu laſſen, ſo vernimmt man doch hie und da Stimmen, welche dieſem Kriegsgeſchrei mit den Worten entgegenkommen: „So nahe iſt es noch nicht.“ Wenn man die Lage der Oeſterreicher in Italien überblickt und dazu die Nachrichten aus Ungarn hört, ſo begreift ſich wahrhaftig ſehr ſchwer, wie Oeſterreich in der deutſchen Frage mit ſolchen Anſprüchen auftreten kann, die es doch nimmermehr zur Geltung zu bringen vermag. Der beſte Grund gegen die Kriegsgerüchte der letzten Tage, iſt die Unmöglichkeit, daß Oeſterreich eine der preußiſchen Nationalwehr gewachſene Streitkraft ins Feld ſtellen kann (?) 300,000 Mann allein ſind nöthig, um Ungarn und Italien zu ſchützen, dieſen darf es auch nicht ein Regiment entziehen. Und wenn man weiß, wie empfindlich nach den koloſſalen Verluſten die Conſcriptionen für das Landvolk geworden ſind, ſo wird ſich wohl begreifen, daß darauf nicht viel zu rechnen iſt, abgeſehen von dem Mangel geübter und gedienter Truppen; begreiflich iſt, was unter ſolchen Umſtänden Drohungen bedeuten. Was aber noch mehr dieſe Kriegsgerüchte in den Hintergrund drängt, iſt die Nachricht aus Frankfurt vom 16 Dez.: Die beiden öſterreichiſchen Interims-Commiſſäre, Feldmarſchall-Lieutenant v. Schönhals und Baron Kübeck von Kübau, ſind heute hier eingetroffen. So von preuß. Seite die Herren Bötticher, Mathis und von der Goiz; erwartet wird ebenfalls General von Radowitz. Der Erzherzog Reichsverweſer gedenkt den 28. d. von hier abzureiſen; vorher wird ihm noch eine Dankadreſſe und eine goldene Denkmünze von der Stadt Frankfurt überreicht werden. An ſeinem Standbild im Kaiſerſaal auf dem Römer wird bereits gearbeitet. —

Berlin, 10. Dez. Man will hier von ſehr ernſtlichen gemeinſamen Maßregeln der Regierungen von Sachſen, Bayern, Hannover und Wüttemberg wiſſen, welche den Zweck hätten, einer Collectiverklärung jener Regierungen gegen die Berufung des Erfurter Parlaments Nachdruck zu geben. Man ſpricht von einem Obſervationscorps, das aufgeſtellt werden ſoll.

München, 15. Dez. Vor einigen Tagen iſt an die k. preuß. Regierung von hier eine Note ergangen, worin das k. bayer. Miniſterium, ſoviel ich vernehmen konnte, die Ueberzeugung ausſpricht, daß die Beſchlüſſe des Berliner Verwaltungsraths hinſichtlich der Berufung eines Reichstags dem deutſchen Bundesrecht nicht gemäß ſeien, weßhalb ſich Bayern verpflichtet ſehe, den in der öſterreichiſchen Proteſtnote enthaltenen Verwahrungen ſich anzuſchließen.

Köln, 14. Dez. Es geht hier das Gerücht, daß die Kriegsreſerven wieder einberufen werden ſollen und daß das 8. Armeecorps binnen Kurzem an die ſächſiſche Gränze verlegt werde. Ueberhaupt beginnt man allgemach an die Möglichkeit eines Kriegs zwiſchen Preußen und Oeſterreich zu glauben, ſelbſt in ſolchen Kreiſen, die in der Regel zu den gutunterrichteten gehören. —

Paris, 14. Dez. Der Conſtitutionel behauptet, der heil. Vater werde in nächſter Woche ſeinen Einzug in Paris halten; doch bedarf dieſe Nachricht der Beſtätigung.

Von da. Eine große Anzahl Veteranen aus der Kaiſerzeit hatte heute Morgen in der Invalidenkirche einer gottesdienſtlichen Feier des Jahrestages der Ankunft von Napoleons Aſche beigewohnt. Hierauf begab ſich die Schaar an den Fuß der Vendomeſäule und legte daſelbſt Immortellenkränze nieder. — Die Belagerung der Saatcha in Algerien hat das franz. Heer nicht weniger als 1000 Mann Todte und Verwundete gekoſtet. Die Cholera hat daſelbſt aufgehört, 3600 Mann allein aus dem Heere hat ſie weggerafft.

Durlach, 12. d. Auf unſerm Gottesacker deckt ein Grabhügel die Ruheſtätte von 25 wackern preuß. Soldaten. Am Tage Allerſeelen ſchmückte die 5. Com-

Digitized by Google

und Beförderungen in der Ehrenlegion; ſämmtliche Decorirte (2 Groß-Offiziere, 20 Commandeurs, 35 Offiziere, und 425 Ritter) gehören der Armee an.

— Bei einem Banket, welches die begnadigten Juni-Inſurgenten in Paris, in dem Locale der „vereinigten Köche“ zur Feier ihrer Befreiung gaben, ſind Reden gehalten worden, in denen ſich ein unverändertes Beharren bei der blutigrothen Republik und ein bitterer Haß gegen den Präſidenten der Republik ausſprach, der ſie begnadigt hatte. — Undank iſt der Welt Lohn!

— Paris leidet dermalen an einer ganz eigenen Plage: an Ratten. Man macht förmlich Jagd auf dieſe in den Straßen und Abzugsgräben eingeniſteten Thiere. Wegen der ungeheuern Anzahl haben die Behörden die erſt zu 50 Fr. auf 1000 Rattenköpfe ausgeſetzte Prämie auf 100 Fr. erhöht, und die Brigade der Kehrichtgräben-Reiniger hat für dieſe Rattenjagd eine eigene Art von Werkzeugen anfertigen laſſen. Voriges Jahr wurden 15,000 Ratten gefangen und 30,000 gingen bei einer Ueberſchwemmung der Gräben zu Grunde. Allein dieſe Razzia hat das produktive Völklein gar nicht geſpürt; man rechnet ihre Zahl jetzt wohl auf 1,200,000 bis 1,500,000. Zwei Handſchuhfabrikanten von Grenoble haben ſich erboten, alle zu kaufen für 100 Fr. 1000 Stück, was alſo, die Prämie inbegriffen, die Ratte auf 20 Centimes per Stück brächte.

— In einem neuern franzöſiſchen Werke über die Arbeiterklaſſen werden folgende intereſſante Notizen gegeben: Die Zahl der in Paris anſäſſigen Arbeiter iſt 75,000, die der herumziehenden iſt 30,000, von denen zwei Drittel an den Bauten beſchäftigt ſind; die Zahl der Arbeiterinnen beträgt 60,000. Hierzu muß man 10,000 Straßenjungen und 4000 Lumpenſammler zählen. Die Zahl derer, auf welche die Polizei immer ein wachſames Auge haben muß, beläuft ſich auf 86,000; ſie beſteht aus öffentlichen Dirnen, Dieben, Hehlern ꝛc.

— Aus Belgien berichtet man die Explosion des Dampfboots „Jan van Arkel“ in dem Augenblick, wo es den Hafen von Bois-le-Duc verlaſſen wollte. Der Keſſel ſprang mit einem ſolchen Krach, daß die erſchreckten Einwohner meinten, es ſei ein Erdbeben. Das Schiff wurde gänzlich zertrümmert und ſämmtliche darauf befindliche Menſchen getödtet.

Frankfurt, 15. Dez. Einige „Frankfurter Bürger“ colportiren eine Dank- und Abſchiedsadreſſe an „Se. kaiſ. Hoh., den Reichsverweſer über Deutſchland.“ Sie finden, daß ſich in der Würde, welche derſelbe niederzulegen im Begriff ſteht, „die Einheit und Größe ſämmtlicher deutſchen Lande darſtelle, worin ſie leider ſehr Recht haben. Der Reichsverweſer war ihnen, „indem er vordeutete, was Deutſchland zu erreichen hat“, zugleich „ein Muſter derjenigen Tugenden, durch welche es erreicht werden kann und ſoll: der Wahrhaftigkeit, Beharrlichkeit, Aufopferung.“ Schließlich wünſchen die Herren mit poetiſcher Beſcheidenheit, daß „in das Wehen ihrer Bergluft ein Hauch„ der Erinnerung ſich miſche an die Stadt, welche ſo bedeutungsvolle Spuren Ihres hohen Wirkens trägt“ ꝛc.

Aus Oberitalien, 4. Dez. Eine ſtille, aber unheimliche Wuth glüht durch die mit eiſerner Fauſt niedergehaltenen Italiener, von der man ſich auswärts ſchwerlich einen Begriff machen kann. Es iſt für einen Deutſchen, geſchweige für einen Oeſterreicher, kaum zu ertragen, in einer lombardiſchen Stadt zu leben, und man muß gerade alle menſchlichen Eigenſchaften ablegen, um ſich an einen ſolchen unnatürlichen Zuſtand der Dinge zu gewöhnen. Die wilden Thiere der Wüſte würden eher zu einer Verſöhnung ſich verſtehen. Nun läßt ſich jene Politik begreifen, die in der Maxime ausgeſprochen iſt: „Haſſen mögen ſie, wenn ſie nur fürchten.“

Die öſter. Armee in Italien hat eine Stärke von 150,000 Mann und wird ausſchließlich durch Kriegsſteuern der Provinz unterhalten, ſo daß ſie alſo in dem Kriegsbudget von 1,300,000 fl. wöchentlich nicht einbegriffen iſt. Auf welche Art dieſe Steuer ohne Ruin ſämmtlicher kleinen Gutsbeſitzer, die im Lombardiſchen die Mehrzahl bilden, forterhoben werden kann, iſt nicht abzuſehen. Wie reich auch immer das Land iſt, auf ſolche Weiſe läßt es ſich doch zu Grunde richten. Oeſterreich mag dann den Ruhm in der Weltgeſchichte davontragen, den blühendſten Garten Europas in eine Wüſte verwandelt zu haben.

(Köln. Ztg.)

Berlin, 16. Dez. Von Seiten des Finanzminiſteriums iſt den Kammern eine Denkſchrift über die Deckung der 1849 und 50 erforderlichen außerordentlichen Ausgaben zugegangen. Dieſelben betragen in runder Summe 15,654,290 Thaler. Am Schluſſe der Denkſchrift wird hervorgehoben, daß Preußen bei einem Deficit von 20½ Mill. (auf 2 Jahre) nicht nöthig hat, eine neue Staatsſteuer aufzunehmen, ſondern im Stande iſt, ſich aus eigenen Mitteln zu helfen. Zu der oben angegebenen Summe fehlen noch 527,574 Thaler, welche aus den mit Sachſen, Bayern und Baden liquidirten Kriegskoſten gedeckt werden ſollen.

Paris, 18. d. Nach dem heutigen Vorgange in der Deputirtenkammer iſt es ſo viel als gewiß, daß die Getränkeſteuer wieder eingeführt wird.

Licitation.

Mittwoch, den 9. Januar nächſthin, Nachmittags zwei Uhr, zu Göcklingen im Wirthshauſe zur Krone, wird nachbeſchriebenes zur Gütergemeinſchaft von Johann Dietrich Meyer und deſſen verlebten Ehefrau Maria Catharina Nicolaus, wohnhaft zu Göcklingen, gehöriges Wohnhaus auf Anſtehen 1. des genannten Meyer, Ackersmann in Göcklingen wohnhaft, wegen der zwiſchen ihm und ſeiner verlebten Ehefrau beſtandenen Gütergemeinſchaft, 2. der Appollonia Meyer, Ehefrau von Heinrich Babiſt, Leineweber, in Göcklingen wohnhaft, 3. Friedrich Jacob Meyer, Ackersmann, daſelbſt wohnhaft, in eigenem Namen und als Bevollmächtigter von Johannes Stoffel, Ackerer, in Dimbach wohnhaft, und letzterer als Vormund ſeiner mit ſeiner verlebten Ehefrau Margaretha Meyer erzeugten noch minderjährigen Tochter Appollonia Stoffel, öffentlich, der Untheilbarkeit wegen, an den Meiſtbietenden verſteigert:

Ein abgetheiltes Wohnhaus, Plan-Nro. 367 und 368, zu Göcklingen an der Hauptſtraße gelegen und zwar in Folge Rathskam-

Digitized by Google

merbeſchluß des königl. Bezirksgerichts Landau vom 12. Dezember abhin und eines Expertenberichts des unterfertigten Notärs vom heutigen

Landau, den 20. Dezember 1849.

Heſſert.

Licitation.

Dienſtag, den 8. Januar 1850, Nachmittags 2 Uhr, zu Siebeldingen im Adler, werden durch den k. Notar Keller von Landau, auf Anſtehen der Teſtamentserben des ledig zu Siebeldingen verlebten Schneiders Georg Peter Weidenbach, als: 1. Chriſtina Weidenbach, Ehefrau von Johann Jacob Becker, Winzer, 2. Heinrich Jacob Weidenbach, Schuſter, 3. Eliſabetha Weidenbach, Ehefrau von Heinrich Adam Haumüller, Winzer, 4. Juliana Weidenbach, ledig, ohne Gewerbe, 5. Georg Peter Keßler, Ackersmann, als Vormund über den minderjährigen Johann Philipp Weidenbach, 6. Johann Heinrich Becker, Winzer, als Gegenvormund dieſes Minorennen, alle in Siebeldingen wohnhaft,

auf den Grund eines Rathskammerbeſchluſſes des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 12. laufenden Monats,

nachbeſchriebene, zum Nachlaſſe des Erblaſſers gehörige Liegenſchaften, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum verſteigert:

Im Banne von Siebeldingen:

22 Dezimalen Wingert in 2 Parzellen,

16 Dezimalen Acker auf'm Berg.

Im Banne von Godramſtein:

10 Dezimalen Wingert im Rothenloch.

Im Banne von Birkweiler:

44 Dezimalen Acker und Wingert am Schänzel.

Landau, den 18. Dezember 1849.

Keller, Notar.

Mobilienverſteigerung.

Donnerſtag, den 27. dieſes und am folgenden Tag, je Morgens 9 Uhr, vor der Behauſung des Erblaſſers, an der Marktſtraße zu Landau, laſſen die Kinder des hier verlebten Gutsbeſitzers, Herrn Franz Chriſtoph Marzolph, öffentlich verſteigern: Schreinwerk, Spiegel, Bilder, Getüch, 1 Frauenpelzmantel, 1 Kanapee,

1 Badwanne, Bücher, worunter mediziniſche und literariſche Werke, Silber, worunter Kaffe-, Eß- und Vorleglöffel, 1 Huillier, 1 große und kleine Kanne, 6 Leuchter, Pfefferbüchſen, Senfkännchen, Theeſiebchen, Zuckerzangen, 1 Zuckerdoſe, Meſſer mit ſilbernen Stieblen, Gabeln, Deſſertmeſſer, 1 Punſchlöffel und Tortenſpade —, und verſchiedene andere Gegenſtände.

Landau, den 12. Dezember 1849.

Keller, Notar.

Licitation.

Dienſtag, den 8. Januar nächſthin, des Nachmittags 1 Uhr, auf dem Gemeindehauſe zu Ilbesheim, auf Betreiben der Kinder und Erben der in Ilbesheim verſtorbenen Eheleute Johann Adam Derr und Apolonia Disque, geweſenen Ackersleuten allda, 1) Margaretha Derr, Ehefrau von Heinrich Derr, und dieſem der ehelichen Ermächtigung wegen, 2) Johannes Derr, 3) Eliſabetha Derr, Ehefrau von Valentin Keller, und dieſem der ehelichen Ermächtigung wegen, 4) Adam Derr; dieſe Ackersleute, 5) Margaretha Derr, ohne Gewerbe, großjährige Kinder der Erblaſſer, ſämmtlich in Ilbesheim wohnend, 6) Friedrich Heſſert, königl. Notar in Landau, committirt zur Repräſentation der abweſenden Kinder der Erblaſſer Johannes Derr, Dreher und Heinrich Derr, Ackersmann, von Ilbesheim, ohne bekannten Aufenthalt, — 7) Michael Fritz, Ackersmann in Wollmesheim wohnend, als Vormund über die minderjährigen Kinder der genannten verſtorbenen Eheleute Derr, Namens Michael, Leonhard, Anna Maria und Jacob Derr, alle vier ohne Gewerbe in Ilbesheim wohnend, welche den Johannes Dörner, Schullehrer in Ilbesheim wohnend, zum Beivormund haben, werden durch den hiezu committirten Notar Heuck im Amtsſitze zu Landau, der Untheilbarkeit wegen in Eigenthum verſteigert:

1) Plan Nr. 71. Ein in der Gemeinde Ilbesheim an der Schulgaſſe liegendes Wohnhaus, mit Scheuer und Zubehörungen.

2) Plan Nr. 36 und 37. 8 Dezimalen Pflanzgarten im Frühl, Ilbesheimer Bannes.

3) Plan Nr. 3035. 83 Dezimalen Kaſtanienwald, am Drehborn, Leinsweiler Banns.

4) Plan Nr. 3978½. 42 Dezimalen Acker, am Henchelheimer Hof, Göcklinger Bannes.

Landau, den 19. Dezember 1849.

W. Heuck, Notar.

Bekanntmachung.

Als Bedürfniß pro $18^{49}/_{50}$ werden bei der dieſſeitigen Lokal-Verpflegs-Commiſſion

15000 Zentner Steinkohlen

300 Klafter 4' langes Buchenholz und

200 Klafter 4' langes Kiefernholz

nothwendig.

Zur Vergebung der Beifuhr der aus der Grube St. Ingbert entnommen werdenden Steinkohlen wird Termin auf Montag, den 7. Januar k. Js., zur Lieferung des Brennholzes auf Dienſtag, den 8. Januar k. Js., jedesmal Vormittags 10 Uhr, im Bureau-Lokale Nro. 8 des Defenſiv-Gebäudes Lit. A der Fronte Dietz anberaumt und dabei noch bemerkt, daß die Uebernehmer dieſes Geſchäftes ſich mit legalen Vermögenszeugniſſen auszuweiſen, oder annehmbare Bürgen zu ſtellen haben.

Die weiters hierauf Bezug habenden Bedingniſſe werden vor der Verhandlung bekannt gegeben werden.

Germersheim, den 18. Dezember 1849.

Die

Königliche Militair-Local-Verpflegs-Commiſſion.

II. Bekanntmachung

einer Immobiliar-Zwangsverſteigerung.

Auf Anſtehen von Charlotte Schimpf, ohne Gewerbe, in Landau wohnhaft, geſchiedene Ehefrau von Wolfgang Adam Fritzweiler, ohne Gewerbe, in Neuſtadt wohnend, welche den Advocaten Friedrich Mahla in Landau als ihren Anwalt aufgeſtellt hat, und bei demſelben Wohnſitz erwählt, werden durch den dazu committirten königl. Notar Heuck von Landau folgende, dem Heinrich Schneider, Ackerer, und deſſen

Digitized by Google

Ehefrau Barbara Decker, beide in Frankweiler wohnhaft, ſolidare Schuldner der Requirentin, zugehörige Immobilien, als:

1) Pl.-Nro. 85 und 87. Ein Wohnhaus mit Hinterhaus, Nebengebäuden, Keller und Hofraum, zu Frankweiler in der Kirchgaſſe neben Johann Heinrich Cunius und Johannes Spitzfaden auf 18 Dezimalen Land gelegen,

2) 22 Dezimalen Baum- und Pflanzgarten bei dieſem Hauſe,

3) 38 Dezimalen Acker, in einer Parzelle beſtehend,

4) 26 Dezimalen Wieſe, in zwei Parzellen,

5) 5 Dezimalen Bauſtück, eine Parzelle bildend,

6) 20 Dezimalen Wingert, ebenfalls eine Parzelle bildend,

alle im Banne von Frankweiler gelegen,

7) 51 Dezimalen Acker im Banne von Godramſtein, eine Parzelle ausmachend,

am neunzehnten Januar achtzehnhundert fünfzig, des Nachmittags um ein Uhr, zu Fränkweiler in der Behauſung des Bürgermeiſter Decker, unter ſofortigem definitiven Zuſchlage und ohne daß ein Nachgebot angenommen wird, zur Zwangsverſteigerung gebracht.

Das Wohnhaus wird mit all' ſeinen Zugehörungen und dem dabei liegenden Pflanz- und Baumgarten als ein Ganzes bildend, und die übrigen Immobilien werden einzeln und parzellenweiſe verſteigert.

Die nähere Beſchreibung der Immobilien ſo wie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungs-Commiſſär eingeſehen werden.

Landau, den 22. Dezember 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

Mahla.

Gütertrennungsklage.

Durch regiſtrirten Gerichtsbotenakt vom 17. Dezember 1849, hat Barbara Weißenburger, Ehefrau von Valentin Vollmer, Ackersmann im Haus Nr. 69 zu Neuburg am Rhein wohnhaft, gegen dieſen ihren Ehemann eine Gütertrennungsklage bei dem königl. Bezirksgerichte zu Landau anhängig gemacht und den unterzeichneten Ludwig Louis, Advokat bei dem belobten Gerichte und in Landau wohnhaft, als Anwalt aufgeſtellt.

Landau, den 19. Dezember 1849

Für den Auszug:

Der Anwalt der Ehefrau Vollmer.

Louis.

Licitation.

Freitag, den 11. Januar nächſthin, des Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshauſe zum Lamm in Impflingen wird durch den hiezu committirten Notar Heuck, im Amtſitze zu Landau, der Untheilbarkeit wegen in Eigenthum verſteigert:

Plan Nr. 166. Ein in der Gemeinde Impflingen an der Bruchgaſſe liegendes neu erbautes Wohnhaus, mit Scheuer, Stallung, Hofraum und Zubehörungen.

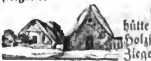
Eigenthümer hiezu ſind die Kinder der verſtorbenen Eheleute Philipp Jacob Kuhn, geweſenen Schuſter und Barbara Meſſerſchmitt, Namens: 1) Barbara Kuhn, Ehefrau von Valentin Wiſſer, Ackersleute, 2) Margaretha Kuhn, ledig, ohne Gewerbe, 3) Catharina Kuhn, ledig, ohne Gewerbe, 4) Heinrich Kuhn, Schuſter, und 5) Anna Maria Kuhn, minderjährig ohne Gewerbe, repräſentirt durch den vorgenannten Valentin Wiſſer, als Vormund, und durch Heinrich Kuhn, Schreiner als Beivormund, ſämmtliche in Impflingen wohnend.

Landau, den 19. Dezember 1849.

W. Heuck, Notar.

Verſteigerung einer Ziegelhütte.

Montag, den 21. dieſes, Nachmittags 2 Uhr, zu Ilbesheim auf dem Gemeindehauſe, läßt Herr Ludwig Brück, Gutsbeſitzer dahier, auf Eigenthum verſteigern:

 Ein Wohnhaus mit Ziegelhütte, Scheuer, Stall, Keller, Holzſchoppen, Hof, Pflanzgarten Ziegelſchlagplatz und Zieglereieinrichtung, gelegen zu Ilbesheim an der helmborner Gaſſe, auf 65 Dezimalen, neben dem Fußpfad und Georg Jakob Hornberger.

Landau, den 20. Dezember 1849.

Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Samstag, den 29. dieſes, Vormittags 10 Uhr, werden vor dem Kaufhauſe dahier 1 Commode, 1 Kleiderſchrank, 6 Stühle, 1 Küchenſchrank, 12 Tableaux, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1 Nachttiſchchen und 100 Simmern Kartoffeln, öffentlich zwangsmäßig verſteigert

Landau, den 18. Dezember 1849.

Nützel, Steuerbote.

Mobilien-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 3. Januar und folgende Tage, jedesmal um 9 Uhr Morgens anfangend, wird zu St. Germanshof zwiſchen Weiller und Bobenthal, durch das Ableben des Pächters März vor Notär Gink von Dahn zur Verſteigerung von nachfolgenden Gegenſtänden geſchritten:

1500 Centner gutes Heu und Grummet, 100 Hectoliter Frucht (Waizen, Korn, Gerſte, Hafer), 100 Hectoliter Kartoffeln, 3 trächtige Kühe, 1 Rind, 1 Stier, 200 Kilogr. rohen Hanf, Wägen, Pflüge, Egge, Schiff und Geſchirr, ferner ein vollſtändiges Küfer- Handwerkszeug, Fäſſer, Daubholz, Lager und ſonſtige Hausmobilien und Wirthſchafts-Gegenſtände.

Der Steigpreis von allen Gegenſtänden von 4 fl. 40 kr. (10 Franken) und darüber wird an Herrn Notar Piché in Weißenburg, nach 3 Monaten bezahlt, was darunter iſt aber baar.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet bei Ad. Schultz in Landau.

Fromage de Brie, Schachtelkäſe ꝛc. ꝛc. bei J. F. Stahl in Landau.

Digitized by Google

Holzverſteigerung.

Auf Mittwoch, den 2. Januar 1850, des Morgens um 8 Uhr anfangend, werden zu Queichhambach nachbezeichnete Holzſortimente aus dem Gemeindewald von Queichhambach, Schlag Fiſchberg, auf angenehmen Zahlungstermin meiſtbietend verſteigert, als:

8 eichene Bauſtämme 4. Klaſſe,
7 „ Wagnerſtangen,
126 kieferne Bauſtämme 3. Klaſſe,
68 „ Stangen,
31 „ Nutzſtämme 3. Klaſſe,
64 „ Blöche „ „
20½ Klafter kiefern geſchnitten Scheitholz,
2 „ eichen „ „
¼ „ buchen „ „
13 „ gemiſchte Prügel,
20¼ „ kiefern Stockholz,
825 kieferne Wellen mit Prügel.

Queichhambach, den 20. Dezember 1849.
Das Bürgermeiſteramt.
Holler.

Mehlpreiſe der Kunſtmühle von Joſeph Bähr.

Blummehl 1. Sorte das Malter zu 140 ℔.	12 fl.	— kr.
„ 2. „ „ „ „ „ „	10 fl.	— kr.
Kerngries „ „ „ „ „ „	11 fl.	— kr.
Grützmehl „ „ „ „ „ „	7 fl.	— kr.
Vorlaufmehl „ „ „ „ „ „	6 fl.	12 kr.

Die Mehlſorten ſind aus trocken vermahlenem Getraide und übertreffen bekanntlich, was Schönheit, Güte und Dauerhaftigkeit anbelangt, die Erzeugniſſe der beſtgehaltenen alten Mahlmühle bei weitem.

Beſtellungen bittet man bei Octroi-Einnehmer Michel am franz. Thore abzugeben.

Zu vermiethen:

Im Marzolph'ſchen Hauſe an der Marktſtraße in Landau der ganze mittlere Stock, der bis 1. Januar k. J. bezogen werden kann. Auf Verlangen kann bis Frühjahr auch Stall und Remiſe dazu gegeben werden. Das Nähere bei C. Marzolph zu erfragen.

Verloren:

Am 19. d. Mts. verlor der ganz arme Mühlarzt von der Walsheimer Obermühle, von da über Böchingen bis Nußdorf einen Sack Weißmehl. Der Finder, oder wer darüber nähere Auskunft ertheilen kann, wird erſucht, da der arme Mann dieſen Schaden erſetzen muß, entweder das Gefundene ſeiner Ortsbehörde zu überliefern oder etwaige Entdeckung auf obiger Mühle zur Anzeige zu bringen.

Orangen-Punschessenz mit Arrac bereitet, Jamaica-Rhum, wasserhellen Arrac, altes Kirschenwasser, Mannheimer Wasser, Orangen & Citronen, empfiehlt zur geneigten Abnahme
Aug. Schimpff,
neben der Hauptwache in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Eſel, zum Reiten und Ziehen gleich gut geeignet. Näheres bei W. Kümmich in Gleisweiler.

Nachricht.

Mit dem 1. Januar 1850 beginnt ein neues Abonnement auf den Eilboten. Preis halbjährig 40 kr. Die verehrlichen Abonnenten werden erſucht die betreffenden Beträge alsbald einzuſenden, eben ſo neu Zugehende, ihre Beſtellungen rechtzeitig anzumelden. Inſerate aller Art finden in dieſen Blättern — auf dem Wirkungskreis des Eilboten — eine wünſchenswerthe Verbreitung, da die Auflage jetzt wieder 1540 Exemplare beträgt. Die Spaltzeile koſtet 3 kr. Von größeren Schriften wird der Raum berechnet.

Landau, im Dezember 1849.
C. Georges.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann, ſeinem Sohne Franz Schreiner etwas zu borgen, indem derſelbe in keinem Falle mehr Zahlung für denſelben leiſtet.

Edesheim, den 20. Dezember 1849.
Michael Schreiner.

Kirſchwaſſer

(rein gebrannt und abgelagert) iſt ſowohl bei mir, als auch bei meinem Bruder Thomas Jäger in Landau zu 54 kr. per Krug ſtets ächt zu haben.

Maikammer, den 22. Dezember 1849.
Franz Jäger,
Branntwein-Brenner.

Zu verkaufen:

Bei Louis v. Gerichten in Offenbach, 2 Pferde, beide 6jährig, welche ſowohl zum Ackerbau für den Landmann, als auch zum Reiten und Fahren geeignet ſind.

Zu verkaufen:

Ein Faſſel, von Farbe rothſcheck, drei Jahre alt, ausgezeichnet ſchön und zum Ritt vorzüglich, bei Johann Schneider in Walsheim.

Zu haben:

Bei Hundert Renbeck Wittib von Böchingen erſter Qualität nußbaumene Diehlen.

Ein junger Mann, der beſtens empfohlen werden kann, ſucht gegen beſcheidene Anſprüche Beſchäftigung auf einem Bureau. Näheres bei der Red. ds. Bl.

Digitized by Google

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Dienſt für den Monat Dezember:

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden ungeraden Tag** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M., **Morgens 11 Uhr.**

Abfahrt von Bingen nach Mainz und Frankfurt a/M.: **Jeden ungeraden Tag, Morgens 6 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh.: **Jeden geraden Tag, Morgens 10 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Bingen: **Täglich Abends 4 Uhr.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh, im Dezember 1849.

Goldberger's galvano-electriſche Rheumatismusketten!

Dieſe nach chemiſch-phyſikaliſchen Grundſätzen conſtruirten Ketten ſind ein ſehr bewährtes und ſicheres Heilmittel gegen acute und chroniſche Rheumatismen, Gicht- und Nerven-Uebeln aller Art, als: Geſichts-, Hals- und Zahnweh, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Augenfluß, Ohrenſtechen, Harthörigkeit, Sauſen und Brauſen in den Ohren, Bruſt-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmung, Herzklopfen, Schlafloſigkeit, Fallſucht :c :c.

1000 Zeugniſſe, ſowohl von Aerzten, deren Ruf begründet, als von Privaten, deren Ausſage in jeder Beziehung Vertrauen verdienen, ſind bis jetzt erlangt und werden bereitwilligſt unentgeldlich verabreicht.

Nicht weniger empfehlenswerth ſind die **Termo-electriſchen Ringe** (in allen Größen). Dieſelben werden bei allen Arten von Krämpfen in den Fingern, ſeien es kloniſche oder toniſche, namentlich aber bei dem ſo häufig vorkommenden Schreibkrampfe mit ſicherem Erfolg angewendet. Nicht minder bewähren ſich dieſe Ringe bei Lähmungen der Finger, mögen dieſelben den Grad Aſthenie, Pareſe oder vollſtändiger Paralyſe erreicht haben und endlich bei allen Schmerzen der Finger, die im Rheumatismus oder Gicht ihren Grund haben.

☞ Zur ſchnellen Ausführung auswärtiger Beſtellungen auf dieſe Ringe bedarf es nur der Miteinſendung des betreffenden Fingermaaßes.

Landau, den 21. Dezember 1849.

Thomas Jäger.

Auch ich freue mich mein Zeugniß über die gute Wirkung der Goldberger'ſchen Rheumatismus-Ketten zu den vielen bis jetzt erlangten beifügen zu können; indem mich eine ſolche Kette in kurzer Zeit von einem Bruſtkrampfe, an dem ich ſeit ſieben Jahren trotz aller dagegen angewandten Mitteln in einem fürchterlichen Grade litt, befreit hat. — Maikammer (Pfalz), den 15. Dezember 1849.

Valtin Wehner, Bäckermeiſter.

Die Goldberger'ſchen galvano-electriſchen Rheumatismus-Ketten haben ſich mir in vielen Fällen, in Verbindung mit den geeigneten innern Mitteln, bei Heilung hartnäckiger rheumatiſcher Schmerzen, als ſehr wirkſam bewieſen, welches ich hiermit gern beſcheinige.

Berlin, den 26. April 1849. — **Dr. Ruge, pract. Arzt.**

Digitized by Google

A n z e i g e.

Unterzeichneter empfiehlt ſein groß aſſortirtes Spielwaaren-Lager unterm Fabrikpreiſe. Eine bedeutende Anzahl dieſer Waaren wird per Stück à 1 kr., 3 kr. und 6 k. abgegeben.

Die meiſten Gegenſtände, welche an dem ſogenannten Neunkreuzerſtand im goldnen Schaaf zu 9 Kreuzer verkauft werden, gibt er zu 6 Kreuzer ab.

Zugleich empfiehlt derſelbe ſeine Pariſer feine Quincaillerie-Waaren, als: Porte Monnaie, Cigarren-Etuis, Glacé-Handſchuhe, Hoſenträger, Ceinturen, Caloſchen, Uhrenketten und ſonſtigen zu Weihnachts- und Neujahrs-Geſchenken geeigneten Artikeln.

J. B. Arnaud Sohn
auf der Marktſtraße in Landau.

G e f u n d e n:

Ein Sacktuch mit einigen Kreuzern Geld. Der Eigenthümer kann daſſelbe bei Dirolf in Landau abholen.

N a ch r i ch t.

Des Heil. Weihnachtsfeſtes wegen kann am nächſten Donnerſtag der Eilbote nicht erſcheinen. Wir werden die Leſer dafür entſchädigen.

Die Redaction.

Gaben zur Chriſtbeſcherung für die Kinder im Hoſpitale.

Uebertrag .	15 fl. 44 kr.
Ungenannt durch Hrn. Letable .	1 fl. — kr.
Wſ. u. M.	1 fl. — kr.
K. Einen großen Korb voll Äpfel und	5 fl. — kr.
H. Ein proteſtantiſches Geſangbuch und 1 Paar ſchwarze Handſchuhe.	
Ein Korb voll Zuckerwaaren und Lebkuchen, mit dem Motto: Mit Freude gegeben.	
Von H. B. 3 Flaſchen Branntwein für die alten Leute.	
	22 fl. 44 kr.

Landau, den 21. Dezember 1849.

L. Georges.

Im Verlage des Unterzeichneten iſt zu haben

P o ſt p a p i e r
zu Neujahrs-Briefen

mit Randverzierung in Gold- und Silberdruck, ſo wie mit verſchiedenen Vignetten.

Landau, den 21. Dezember 1849.

C. Georges.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner. Waizen		Spelz		Korn		Gerſte		Haſer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	20. Dez.	3	31	2	35	2	32	2	24	2	24
Edenkoben . .	15. Dez.	3	20	2	36	2	39	2	28	2	20
Kaiſerslautern	18. Dez.	3	7	2	11	2	22	2	11	1	59
Kandel	12. Dez.	3	29	2	37	2	26	2	26	—	—
Neuſtadt . . .	18. Dez	3	26	2	33	2	31	2	21	2	18
Speyer	18. Dez.	3	25	2	27	2	26	2	13	2	8
Zweibrücken .	20. Dez.	3	30	2	11	2	30	2	—	1	50

Mainz, 14. Dezember. 100 Kilogr. Waizen, 6 fl. 58 kr. Korn, 4 fl. 52 kr.; Gerſte, 4 fl. 23 kr.; Haſer, 5 fl. 16 kr. Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Digitized by Google

Der Eilbote.

№ 102 Landau in der Pfalz, den 29. Dezember 1849.

Zeitſchwingen.

Landau, am 28. Dez. Die Cölner Zeitung bringt in mehreren umfangreichen Aufſätzen eine **Bilanz der März-Revolution**, aus welchen wir Nro. 1 den Leſern dieſer Blätter hier mittheilen:

„Die politiſche Bewegung, durch welche Deutſchland im Anfange des vorigen Jahres aus den verroſteten Angeln gehoben wurde, iſt ins Stocken gerathen, — wir ſind an einem Ruhepuncte angekommen, von welchem aus ſich Urſprung, Gang und bisherige Ergebniſſe der März-Revolution mit einiger Sicherheit überblicken laſſen. Die früher in formloſer Miſchung durch einander gährenden Kräfte und Beſtrebungen haben ſich nach beſtimmten Richtungen und Zwecken geſondert; die wirkliche oder ſcheinbare Auflöſung der öffentlichen Dinge iſt, wenigſtens theilweiſe, einer neuen Ordnung gewichen. Die Geiſter der Menſchen haben Zeit gefunden, ſich wieder zu ſammeln, und mancher trübe Blick hat ſich im anhaltenden Schauen geklärt, manche unſtäte Anſicht, manches ſchwankende Urtheil hat einen ſicheren Halt in den Thatſachen gefunden, welche von der Fluth der Bewegung ans Ufer geworfen, oder wie vulkaniſche Inſeln aus dem Schooße derſelben hervorgeſtiegen ſind.

Dieſe Thatſachen ſind es, welche uns gegenwärtig beſchäftigen.

Wir laſſen die Geſchichte der März-Revolution auf ſich beruhen, um lediglich die letzten Wirkungen derſelben zu unterſuchen, in ſo fern ſich dieſelben in den politiſchen und rechtlichen Zuſtänden des heutigen Deutſchlands nachweiſen laſſen. Was die beiden letzten Jahre geſchaffen und was ſie zerſtört, was ſie uns gegeben und was ſie uns genommen, davon ſollen die folgenden Blätter ein überſichtliches Bild geben; wir wollen Abrechnung halten mit der März-Revolution, wir wollen uns und unſern Leſern den Gewinn und den Verluſt klar machen, welcher ſich für Deutſchland bei jener Bewegung bis jetzt herausſtellt.

Indem wir Hand an dieſe Aufgabe legen, glauben wir von vorn herein nicht verſchweigen zu dürfen, daß wir von den Ergebniſſen der Geſchichte der letzten beiden Jahre eine beſſere Meinung haben, als Mancher, welcher von der März-Revolution große oder auch übergroße Erwartungen hegte, für deren Fehlſchlagen er ſich jetzt mit blutiger Selbſt-Ironie beſtraft. Die März-Revolution, es iſt wahr, hat ſelbſt viele rechtmäßige Hoffnungen getäuſcht, ſie hat bei Weitem nicht alles gehalten, was ſie verſprochen; wenn man aber im Unmuthe darüber, wie es in einer gewiſſen Welt Sitte geworden, ihre wirklichen Leiſtungen mit Hohn und Verachtung behandelt, ſo verfährt man eben ſo unklug, wie unbillig. Unbillig, weil auch Abſchlags-Zahlungen in Rechnung gebracht werden ſollen; unklug, weil man durch die Herabwürdigung eines unter den eigenen Erwartungen gebliebenen Erfolges ſich ſelbſt und die Seinigen unfehlbar entmuthigt.

Oft geſchieht es indeſſen bloß in der Abſicht, einen Vorwand zu gewinnen für die eigene Trägheit, wenn man ſich geberdet, als ſeien alle ſeit dem März vorigen Jahres gemachten Anſtrengungen zur Verbeſſerung des politiſchen Zuſtandes Deutſchlands fruchtlos geweſen. Schwache Köpfe und ſchwache Herzen ſuchen ſich von der Erfolgloſigkeit der bisherigen Arbeiten zu überreden, um ſich von der Theilnahme an den noch bevorſtehenden Mühen und Kämpfen zu entbinden. Viele dieſer Leute, unfähig der Hingebung an eine Idee, unfähig der Aufopferung für die großen Intereſſen des Vaterlandes, Maulhelden der Freiheit und Heuchler des Patriotismus, glauben in einem erkünſtelten Spotte oder in der Miene des grollenden Achilles eine tapfere Maske für die Gemeinheit und Feigheit ihrer Seele zu finden. Andere, denen es weniger an Muth fehlt als an Ausdauer, welche mehr guten Willen haben als ſittliche Stärke, dieſe Anderen würden gern Gut und Blut für die Sache des Vaterlandes einſetzen, wenn der Sieg oder die Niederlage mit Einem großen Schlage entſchieden werden könnte. Aber die langſame Arbeit von Jahren, ein Tag für Tag erneuerter Kampf um geringe Vortheile, eine Selbſtverläugnung, welche ſich in einer ununterbrochenen Reihe kleiner Anſtrengungen und Opfer durch das ganze Leben hindurchzieht, das ſind Pflichten, denen ihre Kraft nicht gewachſen iſt und denen ſie ſich durch die Berufung auf die angebliche Erfolgloſigkeit ſolcher Mühen entziehen zu können glauben. Daneben wird dann auf die unausbleibliche Revolution der Zukunft verwieſen, in welcher man ſeine Schuld an das Vaterland abzutragen gedenke, wenn man nicht etwa gar zu verſtehen gibt, daß jetzt lebende Geſchlecht deutſcher Nation ſei nicht würdig der großen Bürger, welche ſich von der Gemeinſchaft mit ſeinen Mühſeligkeiten losſagen.

Mit halbwegs geſunden Anſichten von den Bedingungen und dem Weſen des bürgerlichen Fortſchrittes wird man weder in dieſe lächerliche Unbeſcheidenheit, noch in jene Politik der Verzweiflung verfallen. Der bürgerliche Freiheitskampf iſt keine Schlacht, die vom Aufgange bis zum Untergange der Sonne ausgefochten werden kann; er iſt ein Krieg, nicht ein ſiebenjähriger, nicht ein dreißigjähriger, ſondern ein Krieg, der ſich durch alle Jahrtauſende bis

Digitized by Google

zum jüngſten Tage des Menſchengeſchlechts hindurchziehen wird, ein Krieg, in welchem die ſchwerſten Schläge gewöhnlich die am wenigſten entſcheidenden ſind, ein Krieg, in welchem der Sieg niemals verloren, aber auch eben deßhalb niemals gewonnen iſt. Der echte Heldenmuth in dieſem Kampfe beſteht in der Ausdauer, welche in Wind und Wetter, in Staub und Hitze, ungebeugt durch Verluſte und Entbehrungen, auf dem angewieſenen Poſten ausharrt, der Ausdauer, welche mit jedem Schritte gewonnenen Bodens an Zuverſicht gewinnt, und welche die Waffen nicht wegwirft, ſelbſt wenn ſie meilenweit zurückgedrängt wird. Wohl gibt es auch blutige Gefahren, denen der wackere Streiter die Stirn zu bieten hat. Aber nur wenigen Auserwählten iſt es gegeben, einen ſchönen und ruhmvollen Tod auf dem Schlachtfelde zu ſterben, und ſelten ſind im Leben der Völker die Augenblicke, wo ein Arnold von Winkelried der Freiheit eine Gaſſe brechen kann, indem er ſich in die feindlichen Spieße ſtürzt.

Gleichwohl will eine gewiſſe jugendliche Schwärmerei, von welcher auch manche graue Häupter nicht verſchont bleiben, die Todesverachtung beinahe als das einzige Verdienſt des Mannes der Freiheit anerkennen. Wenn die Freiheitsliebe nicht mit Gewehr oder Senſe gerüſtet auftritt, ſo wird ſie von den Männern dieſer Auffaſſung geradezu verläugnet. Nimmt man ihnen Gewehr und Senſe, ſo fühlen ſie ſich wehrlos, und meinen ſie die Hände in den Schooß legen zu müſſen bis auf beſſere Zeiten. Wie die Juden an den Meſſias, glauben ſie an einen „Tag der Entſcheidung“. Der Schauplatz desſelben iſt ein unermeßliches Blachfeld. Auf der einen Seite ſteht das begeiſterte Heer der Freiheit, auf der anderen hat der wuthſchnaubende und zähneknirſchende Despotismus ſeine Söldner aufgeſtellt. Fahnen wehen, Trompeten ſchallen, donnernder Schlachtruf erfüllt die Luft, und die beiden Heere ſtürzen zum Vernichtungskampfe gegen einander. Mann gegen Mann wird gefochten, und der ſtärkſte und tapferſte Streiter iſt der beſte Mann. Tauſende über Tauſende fallen auf beiden Seiten, ehe der Gott der Schlachten den Ausſchlag gibt. Endlich erhält die gute Sache die Oberhand, der Feind wendet den Rücken und wird auf der Flucht bis auf den letzten Mann niedergemacht. Die Sieger begraben ihre Todten, bauen aus Waffen und Rüſtungen der erſchlagenen Feinde eine Trophäe für die Ewigkeit, und nach Beendigung dieſer ihrer letzten Anſtrengungen ſetzen ſie ſich, wie die Walhalla-Genoſſen, zu einem nimmer endenden Bankette nieder, bei welchem Freiheit aus vollen Schüſſeln geſchmauſ't und aus überfließenden Bechern getrunken wird.

Dieſer letzte Irrthum jener Auffaſſung iſt der ſchlimmſte und vielleicht leider auch der am weiteſten verbreitete. Nicht bloß die ungebildete Menge, ſondern auch viele Leute, welche weder der Schule noch zum Leben fremd ſind, denken ſich unter der Freiheit etwas, das man in Beſitz nehmen, das man in Vorrath legen, deſſen man habhaft werden könne. Bei dieſen Worten haben wir nicht eigentlich die Anſicht der unzurechnungsfähigen Menſchen im Sinne, welche von der Freiheit verlangen, daß ſie ihnen die Steuerpflicht abnehme oder gar Zinſen eintrage, oder daß ſie ihnen das Recht gebe, Katzenmuſiken zu bringen, Fenſter einzuwerfen und die Gensd'armen durchzuprügeln; ſondern wir ſprechen vielmehr von der in manchen viel weniger rohen Naturen vorhandenen Unfähigkeit, ideale Güter ohne einen ſinnlichen Maßſtab zu meſſen. Noch mehr: damit dieſer Maßſtab für ſolche Menſchen brauchbar ſei, muß er ihren perſönlichen Erfahrungen, oder wohl gar ihrem eigenen unmittelbaren Vortheil entnommen ſein. Ein Mann zum Beiſpiel, welcher niemals der Cenſur anheim gefallen iſt und der ſeit der Aufhebung derſelben in ſeiner Zeitung keine weſentliche Veränderung des Tones oder Inhalts wahrgenommen hat, wird bei einer mangelhaften Cultur der Seele leicht verſucht ſein, den Schritt zur Preßfreiheit, welchen wir im März gethan, für einen unbedeutenden zu halten. Ein anderer, welcher nie mit der geheimen Juſtiz zu thun gehabt hat und der auch künftig der unterſuchenden und ſtrafenden Gerechtigkeit aus dem Wege zu gehen gedenkt, dieſer Zweite, wenn ihm ein heller und umfaſſender Blick fehlt, wird den freiheitlichen Weg der Geſchwornen-Gerichte ſchwerlich vollſtändig zu würdigen wiſſen. Und Beide werden ſich vielleicht in der Stille oder auch laut die Frage ſtellen, was denn insbeſondere für ſie, die ſie keine Schriftſteller ſind und das Strafgeſetz reſpectiren, was denn für ſie mit Aufhebung der Cenſur und Einführung der Geſchwornen-Gerichte gewonnen ſei! Dieſe rein egoiſtiſche Auffaſſung der Freiheit darf in einer Zeit nicht Wunder nehmen, in welcher ſich bürgerlicher Gemeinſinn, politiſche Einſicht und politiſcher Charakter unter uns kaum erſt wieder zu bilden angefangen haben, und man darf feſt verſichert ſein, daß ſie viel häufiger iſt, als ſie ſich äußert.

Wer aus dem Geſagten folgern wollte, daß wir unſeres Theils mit Beruhigung und Zufriedenheit auf den gegenwärtigen Zuſtand Deutſchlands blickten, der würde uns gänzlich mißverſtanden haben. Wir ſind allerdings der Meinung, daß Deutſchland der Befriedigung ſeiner rechtmäßigen Forderungen während der letzten beiden Jahre um manchen Schritt näher gekommen; aber wir müſſen uns zugleich das ſchmerzliche Geſtändniß ablegen, daß unſere Nation noch ſehr weit von dem Standpuncte entfernt iſt, welcher einem großen, ſtolzen und ſtarken Volke gebührt. Es iſt möglich, daß uns der Weg zu dem nächſten Ziele der politiſchen Einigung Deutſchlands früher oder ſpäter durch neue politiſche Erderſchütterungen geebnet werden wird; aber wir halten es für unmännlich, die Erfüllung ſeiner vaterländiſchen Hoffnungen vielmehr von dem Verhängniſſe als von der eigenen Arbeit zu erwarten. Jede Scholle des gewonnenen Bodens mit unbeugſamer Feſtigkeit zu behaupten und keinen Schweiß zu ſcheuen, ſelbſt für die unbedeutendſte Erweiterung unſeres bisherigen geringen Beſitzes auf dem Gebiete der Freiheit und der Einheit, das iſt die Sache eines echten Männerſinnes und eines Patriotismus, welcher die Probe hält. Jene Anderen, welche den Pfennig verachten, werden Deutſchland nimmermehr zum Thaler verhelfen, und

Digitized by Google

diejenigen, **welche mit der Freiheit ein frevelhaftes Spiel um Alles oder Nichts ſpielen zu können glau**ben, haben von vorn herein und unter allen Umſtänden verloren. Denn die abſolute Freiheit, welcher einige phantaſtiſche Köpfe nachjagen, wenn man unter derſelben etwas Anderes verſteht als die eigene Herrſchaft, iſt dem menſchlichen Streben noch weniger erreichbar als die abſolute Wahrheit, und wer von der einen wie von der anderen den Theil verſchmäht, weil er das Ganze nicht haben kann, der iſt dem Wahnſinne jedenfalls näher als der geſunden Vernunft.

Bayern. München, 22. Dez. Das Amneſtiegeſetz iſt im Geſetzblatt Nro. 4 veröffentlicht und lautet wie folgt: Geſetz, die Unterſuchungen wegen politiſcher Verbrechen und Vergehen betreffend. Maximilian II. ꝛc. ꝛc. Wir haben nach Vernehmung ꝛc. ꝛc. in Anſehung der Unterſuchungen wegen politiſcher Verbrechen und Vergehen verordnet, was folgt: I. In Anſehung des pfälziſchen Kreiſes: Art. 1. Hinſichtlich der während der Monate Mai und Juni dieſes Jahres in dem pfälziſchen Kreiſe verübten politiſchen Verbrechen und Vergehen werden nachfolgende Unterſuchungen niedergeſchlagen: 1) die Unterſuchungen wegen Theilnahme an dem bewaffneten Aufſtande in Anſehung derjenigen Theilnehmer, welche der Volkswehr, der Studentenlegion oder den Freiſchaaren einverleibt waren, mit Ausnahme a. der Offiziere der Freiſchaaren; b. derjenigen Offiziere der Volkswehr, welche beſondere ſelbſtſtändige Corps formirt oder commandirt haben; c. derjenigen Stabs-Offiziere der Volkswehr, welche nicht aus dieſer ſelbſt durch Wahl hervorgegangen; d. der Staatsbeamten, Anwälte, Notare und Geiſtlichen; 2) die Unterſuchungen wegen Mitwirkung zu der Errichtung der ſogenannten proviſoriſchen Regierung in Anſehung derjenigen „Vertrauensmänner", welche, nachdem ſie vorher gegen die Errichtung einer proviſoriſchen Regierung geſtimmt hatten, ſpäter an der Wahl der Mitglieder einer ſolchen Regierung Theil genommen haben; 3) die Unterſuchungen wegen Theilnahme an den Berathungen und Beſchlüſſen der Cantonalausſchüſſe und der Recrutirungscommiſſion; 4) die Unterſuchungen wegen Leitung der durch die revolutionäre Gewalt angeordneten Gemeindewahlen, wegen Ab- und Einſetzung von Gemeindebeamten; 5) die Unterſuchungen wegen Uebernahme von Gemeindeämtern in Folge der von der revolutionären Gewalt angeordneten Wahlen, ſowie wegen Ausübung der mit dieſen Aemtern verbundenen Verrichtungen; 6) die Unterſuchungen wegen Uebernahme der von der revolutionären Gewalt oder von den Organen derſelben übertragenen Verrichtungen in Anſehung derjenigen Perſonen, welche nicht die Stelle eines Civil- oder Militärcommiſſärs oder eines Mitgliedes der Militärcommiſſion bekleidet haben. Art. 2. Von der in dem Art. 1 ertheilten Amneſtie ſind ausgeſchloſſen: 1) diejenigen, welche durch eine unter Art. 1 fallende Handlung oder bei Gelegenheit derſelben zugleich eine Verletzung der Perſon oder des Eigenthums begangen haben; 2) Militärperſonen, welche nicht in dem am 16. Junius d. Js ertheilten Generalpardon begriffen ſind. Art. 3. Wegen nachfolgender Handlungen ſoll keine Unterſuchung eröffnet oder fortgeſetzt werden: 1) wegen Ableiſtung des Eides auf die von der deutſchen Nationalverſammlung beſchloſſene Verfaſſung; 2) wegen Unterwerfung unter die ſogenannte proviſoriſche Regierung; 3) wegen Theilnahme an den Berathungen und Beſchlüſſen des nach Stuttgart überſiedelten Theiles der deutſchen Nationalverſammlung. Auf die Theilnahme an der ſogenannten Reichsregentſchaft findet dieſe Beſtimmung keine Anwendung. II. (Folgen die Beſtimmungen für die ältern Kreiſe.) Gegenwärtiges Geſetz tritt mit dem Tage ſeiner Einrückung in das Geſetzblatt und in das Amtsblatt der Pfalz in Wirkſamkeit. Unſere Staatsminiſter der Juſtiz und des Kriegs ſind mit dem Vollzuge deſſelben beauftragt. ꝛc. ꝛc.

Man glaubt, daß 8—9000 Individuen amneſtirt würden.

München, 21. Dez. Wie zu erwarten ſtund durch die Aufforderungen des Volksboten, laufen nun fortwährend Adreſſen an die Kammer der Reichsräthe ein, gegen die Emancipation der Juden. Auch auf dem Lande werden ähnliche Adreſſen vorbereitet (man will ſchon von 40 wiſſen).

München, 20. Dez. Wie man vernimmt, haben die Herren Frhr. v. Lerchenfeld, Graf Hegnenberg-Dux und Fürſt Wallerſtein den Redacteur des ultramontanen Volksboten wegen der in dieſem Blatte gegen ſie geſchleuderten ſchmählichen Beleidigungen und namentlich wegen der Beſchuldigung, daß ihr Urtheil und Handeln in der Emancipationsfrage durch Beſtechung hervorgerufen worden, gerichtlich belangt.

Karlsruhe, 21. Dez. Wieder auf 4 Wochen iſt der Kriegszuſtand und das Standrecht verlängert worden.

Frankfurt, 20. Dez. Soeben hat die feierliche Uebergabe der Centralgewalt an die Mitglieder des neuen Interims in der Gartenwohnung des Reichsverweſers vor dem Bockenheimer Thor ſtattgefunden.

Straßburg, 21. Dez. Ganz in der Kürze wird eine weitere Strecke der Paris-Straßburger Eiſenbahn (von hier bis Zabern) eröffnet werden.

Von da, 19 d. Die Diviſion der Alpen-Armee, welche ſeit 5 Monaten im Ober-Elſaß liegt, iſt aufgelöſt. Ein Theil kehrt als Beſatzung nach Paris zurück, der andere, den gewöhnlichen Beſatzungsdienſt verſehend, kommt unter den Oberbefehl des hieſigen General-Kommando's. Ein Tagsbefehl lobt die Mannszucht des aufgelöſten Corps.

Paris, 22. Dez. Dieſer Tage wurden für Rechnung des Herzogs von Montpenſier zwei Wälder im Bery gekauft. Mit der Politik hat dies nichts gemein; denn laut ſeines Heiraths-Vertrags muß nemlich die Mitgift der Infantin, der Gattin des Herzogs, zum Ankauf von Grundſtücken in Frankreich verwendet werden und da hierauf feſt gehalten wird, ſo geſchah dies und wohl aus keiner andern Urſache.

Rom, 14. Dez. Seit geſtern hört man wieder aller Orten mit der größten Beſtimmtheit von der nahe bevorſtehenden Rückkehr des Pabſtes ſprechen. Es werden großartige Vorbereitungen zur glänzenden

Digitized by Google

Illumination des Capitols gemacht. So glaubt das Volk, doch die ſonſt wohl unterrichteten Leute ſchütteln den Kopf.

Stuttgart, 22. Dez. Nach kurzem Wirken der Kammer erſchien heute eine königliche Verordnung, alſo lautend: Die gegenwärtige auſſerordentliche Landes-Verſammlung iſt aufgelöſt. Von dem Augenblicke der Verkündigung dieſer Verordnung an hört die Wirkſamkeit der Landes-Verſammlung auf.

Straßburg, 22. Dez. Die Beibehaltung der Getränkeſteuer hat bei uns, wo der Weinbau ſo auſſerordentlich ſtark iſt und die Rebleute ſeit Jahren ſchon in ſehr mißlichen Zuſtänden ſich befinden, einen höchſt ungünſtigen Eindruck gemacht. Der Einfluß dieſer Stimmung dürfte ſich bei den bevorſtehenden Wahlen auf eine der Regierung unangenehme Weiſe geltend machen.

Frankfurt, 20. Dez. Ueber die Thätigkeit der neuen Bundes-Commiſſion verlautet begreiflicherweiſe noch wenig, da dieſelbe zunächſt mit der Organiſation der verſchiedenen Verwaltungszweige beſchäftigt iſt. Diejenigen ſcheinen übrigens von einem irrigen Geſichtspunkte auszugehen, die von vorn herein von der Interims-Commiſſion legislative, in die innern Verhältniſſe der Einzelſtaaten kategoriſch eingreifende Anordnungen erwarten.

Zapfenſtreich.

„Zwiebeln von auſſerordentlicher Größe.“ Die Zwiebeln werden im Winter (noch iſt es Zeit) neben einen geheizten Stubenofen gelegt, ſo daß ſie ganz austrocknen. Im Frühjahr werden ſie in die Erde gelegt, treiben alsdann aber keine Stengel, hingegen wächſt die Zwiebel zur Größe einer kleinen Rübe. Man bekommt dadurch Stücke, die über ein Pfund wiegen

† „Wirkung des Ammoniaks auf Leder.“ Die ammoniakaliſchen Ausdünſtungen des Düngers in den Ställen machen das Leder in kurzer Zeit ſpröde, daher man Pferdsgeſchirre nie in Ställen aufbewahren ſoll.

* „Berwickhaber.“ Herr Karl Hohenegger in Heugersberg ſäete im vorigen Frühjahr 2 Pfund Berwickhaber und erndtete davon im Herbſte 120 Pfund oder 8 bayer. Metzen. Das Stroh, dem ſchönſten Waizenſtroh ähnlich, wog 200 Pfund. Dankbarer kann eine andere Getraideſorte kaum ſein. (Dieſer Berwickhaber kann leicht durch norddeutſche Saamenhandlungen bezogen werden.)

[o] In Venedig werden jährlich über 100,000 Stück Geſichtsmasken verfertigt. Naſen — nun dieſe verſteht man bekanntlich überall vortrefflich zu drehen.

— „Was wird ein Mann in der Welt geſchoren?“ Jemand hat nachgerechnet, daß ihm, wenn er 70 Jahre alt wird, nach und nach über 18 Fuß Bart abgeſchoren werde.

An das alte Jahr.

Gehab' dich wohl mit den gebleichten Wangen,
Entſchwundnes Jahr, zum Mitleid auserkoren!
Im Feſtgewande wurdeſt du geboren,
Im Dornenkranze biſt du heimgegangen.

Als wilde Stürme durch die Fluren drangen,
Von Hoffahrt und von Liſt heraufbeſchworen,
Da ging die Eintracht und das Glück verloren,
Die Freiheitsgöttin liegt im Netz gefangen.

Der beſſern Menſchheit bleibt es vorbehalten,
Sie zu befrei'n von ihrem Gram, dem alten,
Denn ihre Diener müſſen weiſe ſein.

Leb' wohl! entſchwundnes Jahr mit deinen Falten,
Und laß die Götter mild und gnädig walten,
Und Klio ſteck für dich den Griffel ein.

Landau, den 29. Dezember 1849.

Rücklos.

Steckbrief.

Franz Joſeph Meſſner, ohne Gewerbe, aus Bellheim, iſt mehrfacher Entwendungen beſchuldigt und flüchtig, ſoll ſich indeſſen auswärts bettelnd umhertreiben.

Die Polizeibehörden, ſowie die k. Gendarmerie werden zur Fahndung auf den Beſchuldigten requirirt und im Betretungsfalle zur Ablieferung desſelben hierher.

Meſſner iſt erſt 17 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, unterſetzt, hat ein aufgedunſenes Geſicht, blaſſe Geſichtsfarbe und ein vernachläſſigtes Aeußeres.

Landau, den 27. Dezember 1849.

Der k. Unterſuchungsrichter
Molique.

Ausſchreiben.

Am 22. November l. Js. ſollen dem Gärtner Sigmund Schönhöfer, aus Queichheim, zu Landau durch einen Unbekannten eine ſilberne Taſchenuhr und eine alte grüne Kappe entwendet worden ſein.

An demſelben Tage ſoll ein junger Menſch von 20—21 Jahren, der auffallend ſtruppiges Haar hat, müllergraue Hoſen, einen dunkelblauen Wamms und eine Schildmütze, dann wieder ein blaues Ueberhemd getragen, die Uhr zu Landau verkauft haben mit Angabe eines (muthmaßlich falſchen) Namens.

Wer über fraglichen jungen Mann Auskunft geben oder auf deſſen Spur verhelfen kann, wolle dies ungeſäumt bei der nächſten Polizeibehörde anzeigen.

Landau, den 27. Dezember 1849.

Der k. Unterſuchungsrichter.
Molique.

Digitized by Google

Steckbrief.

Die unten ſignaliſirten Jacob Nix, Metzger aus Bingen; Jacob Schellenſchläger, Taglöhner; Julius Hauck, Handlungsdiener und Joſeph Marx, Goldarbeiter, die drei Letzteren aus Worms, ſind des Hoch- und Landesverraths dringend verdächtig und haben ſich der gegen ſie eingeleiteten Unterſuchung durch die Flucht entzogen, weßhalb alle in- und ausländiſchen Civil- und Militärbehörden erſucht werden, nach denſelben zu fahnden, ſie im Betretungsfalle zu verhaften und mir vorführen zu laſſen.

Mainz, den 21. November 1849.

Der groſsh. Obergerichtsrath
und delegirter Unterſuchungs-Commiſſär:
gez. Schmitt.

Jacob Nix:	Jac. Schellenſchläger:
Alter: 26 Jahre,	Alter: 51 Jahre,
Größe: 7 Fuß 3 Zoll,	Größe: 70 Zoll,
Haare: braun,	Haare: braun,
Stirne: mittelmäßig,	Stirne: hoch,
Augenbraunen: braun,	Augenbraunen: braun,
Naſe und Mund: } gewöhnlich,	Augen: grau,
	Naſe: ſtark gebogen,
Bart: röthlich,	Mund: groß,
Kinn: rund,	Kinn: ſpitz,
Geſicht: oval,	Bart: braun,
Geſichtsfarbe: geſund.	Geſicht: länglich,
Statur: ſchlank, kräftig	Statur: ſchlank.
Beſondere Zeichen: Geht auswärts.	Beſondere Zeichen: Geht ſchwerfällig und etwas gebeugt.

Julius Hauck:	Joſeph Marx:
Alter: 18 Jahre,	Alter: 28 Jahre,
Größe: 66 Zoll,	Größe: 67 Zoll,
Haare: braun,	Haare: blond,
Stirne: hoch,	Stirne: hoch,
Augen: grünbraun,	Augen: braun,
Augenbraunen: blond,	Augenbraunen: dunkelbr.,
Naſe: ſtark,	Naſe: ſtumpf,
Mund: gewöhnlich,	Mund: mittelmäßig,
Bart: im Entſtehen,	Bart: braun,
Kinn: rund,	Kinn: rund,
Geſichtsform: länglich,	Geſichtsform: oval,
Geſichtsfarbe: geſund,	Geſichtsfarbe: geſund,
Statur: mittelmäßig.	Statur: geſetzt.
Beſondere Kennzeichen: Keine.	Beſondere Zeichen: Keine.

Ausſchreiben.

Adam Walther, 16 Jahre alt, aus Gönnheim, iſt der Entwendung von 6 fl. 43 kr. aus Groſchen und Sechſern beſtehend, ſowie: 1) eines Paar ſchwarz engliſch ledernen Hoſen; 2) einer wollenzeugnen blau und weiß gewürfelten Weſte; 3) eines häufenen Mannhemdes und 4) eines Paar blau wollenen langen Strümpfen, zu Frankenthal zum Nachtheile des Schiffers Johann König von Weiſenau am 8. Dezember abhin, aus deſſen Schiffe, mittelſt Erbrechung und Einſteigens, dringend verdächtig.

Es ergeht deßhalb an ſämmtliche Polizeibehörden, insbeſondere an die kgl. Gendarmerie des Kreiſes die Aufforderung, nach dem Verdächtigen zu fahnden und mir denſelben im Betretungsfalle vorzuführen.

Derſelbe iſt von mittlerer Größe, unterſetzter Statur, hat blonde Haare, ein friſches rundes Geſicht und trägt wahrſcheinlich die entwendeten Kleidungsſtücke am Leibe.

Frankenthal, den 21. Dezember 1849.

Der kgl. Unterſuchungsrichter.
G. Dupré.

Steckbrief.

Der nachbeſchriebene Mäckler Jacob Bär, von Gommersheim, iſt einer bedeutenden Geldunterſchlagung zum Nachtheil mehrerer Einwohner von Duttweiler beſchuldigt und ſeit der That flüchtig, weshalb unter Veröffentlichung der Perſonalbeſchreibung des Beſchuldigten an die Polizeibehörden und Gendarmerie die Aufforderung zur Fahndung auf denſelben ergeht.

Landau, den 25. Dezember 1849.

Der k. Unterſuchungsrichter
Molique.

Perſonalbeſchreibung des Jacob Bär.

Alter: 41 Jahre,
Größe: 5½ Fuß,
Haare: ſchwarz,
Stirne: flach,
Augenbraunen: ſchwarz,
Augen: braun,
Naſe: groß,
Mund: gewöhnlich,
Bart: ſchwarz,
Kinn: oval,
Geſichtsfarbe: geſund,
Körperbau: unterſetzt,
Beſondere Kennzeichen: eine Glatze.

I. Bekanntmachung
einer Zwangsveräußerung.

Dienſtag, den 19. Februar 1850, Nachmittags zwei Uhr, zu Wollmesheim im Wirthshauſe zum Ochſen, werden auf Anſtehen von Johann Jacob Von Gerichten, Gutsbeſitzer in Landau wohnhaft, welcher den Advokaten Carl Pauli, in Landau wohnhaft, zu ſeinem Anwalte beſtellt hat, die nachbezeichneten Immobilien, welche theils durch deſſen Schuldner Valentin Altſchuh, Küfer und deſſen Ehefrau Margaretha Petermann, beide in Wollmesheim wohnhaft, und theils durch die nachgenannten dritten Beſitzer beſeſſen werden, durch den committirten kgl. Notär Georg Keller in Landau, zur Zwangsverſteigerung gebracht, nämlich:

Bann Wollmesheim:

A. Immobilien, welche durch die ſchuldneriſchen Eheleute Valentin Altſchuh beſeſſen werden:

1) Die Hälfte eines zu Wollmesheim in der geraden Straße gegen das Ende des Dorfes gegen Ilbesheim hin gelegenes Wohnhaus, bezeichnet mit Nro. 318 und begrenzt durch Johannes Klund und Jacob Schlick,
2) 20 Dezimalen Garten beim Haus,

Digitized by Google

Das Wohnhaus wird mit all' ſeinen Zugehörungen als ein Ganzes bildend, und die übrigen Immobilien werden einzeln und parzellenweiſe verſteigert. —

Die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsobjekte, ſo wie die Verſteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Verſteigerungs-Commiſſär eingeſehen werden

Landau, den 28. Dezember 1849.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:
M a h l a.

Bekanntmachung.

Als Bedürfniß pro $18^{49}/_{50}$ werden bei der diesſeitigen Lokal-Verpflegs-Commiſſion
15000 Zentner Steinkohlen
300 Klafter 4' langes Buchenholz und
200 Klafter 4' langes Kiefernholz
nothwendig.

Zur Vergebung der Beifuhr der aus der Grube St. Ingbert entnommen werdenden Steinkohlen wird Termin auf Montag, den 7. Januar l. Js., zur Lieferung des Brennholzes auf Dienſtag, den 8. Januar l. Js., jedesmal Vormittags 10 Uhr, im Bureau-Lokale Nro. 8 des Defenſiv-Gebäudes Lit. A der Fronte Dietz anberaumt und dabei noch bemerkt, daß die Uebernehmer dieſes Geſchäftes ſich mit legalen Vermögenszeugniſſen ausweiſen, oder annehmbare Bürgen zu ſtellen haben.

Die weiters hierauf Bezug habenden Bedingniſſe werden vor der Verhandlung bekannt gegeben werden.

Germersheim, den 18. Dezember 1849.

Die
Königliche Militair-Local-Verpflegs-Commiſſion.

Zwangsverſteigerung.

Samſtag, den 5. Januar nächſthin, Morgens zehn Uhr, werden auf dem öffentlichen Markte zu Landau folgende Mobiliargegenſtände zwangsweiſe gegen gleich baare Zahlung öffentlich verſteigert, als:

1) ein Faß, etwa 15 Ohme haltend, mit acht eiſernen Reifen und den darin ſich befindlichen 1849r weißen Wein; 2) ein anderes leeres Faß, ohngefähr 14 Ohme haltend, mit ſechs eiſernen Reifen; 3) etwa 80 Simmern Kartoffeln.

Landau, den 28. Dezember 1849.

(gez) G. F. Schlée,
Gerichtsbote.

L i c i t a t i o n.

Dienſtag, den 8. Januar nächſthin, des Nachmittags 1 Uhr, auf dem Gemeindehauſe zu Ilbesheim, auf Betreiben der Kinder und Erben der in Ilbesheim verſtorbenen Eheleute Johann Adam Derr und Apolonia Disque, geweſenen Ackersleuten allda, 1) Margaretha Derr, Ehefrau von Heinrich Derr, und dieſem der ehelichen Ermächtigung wegen, 2) Johannes Derr, 3) Eliſabetha Derr, Ehefrau von Valentin Keller, und dieſem der ehelichen Ermächtigung wegen, 4) Adam Derr; dieſe Ackersleute, 5) Margaretha Derr, ohne Gewerbe, großjährige Kinder der Erblaſſer, ſämmtlich in Ilbesheim wohnend, 6) Friedrich Heſſert, königl. Notar in Landau, committirt zur Repräſentation der abweſenden Kinder der Erblaſſer Johannes Derr, Dreher und Heinrich Derr, Ackersmann, von Ilbesheim, ohne bekannten Aufenthalt, — 7) Michael Fritz, Ackersmann in Wollmesheim wohnend, als Vormund über die minderjährigen Kinder der genannten verſtorbenen Eheleute Derr, Namens Michael, Leonhard, Anna Maria und Jacob Derr, alle vier ohne Gewerbe in Ilbesheim wohnend, welche den Johannes Dörner, Schullehrer in Ilbesheim wohnend, zum Beivormund haben, werden durch den hiezu committirten Notar Heuck im Amtsſitze zu Landau, der Untheilbarkeit wegen in Eigenthum verſteigert:

1) Plan Nr. 71. Ein in der Gemeinde Ilbesheim an der Schulgaſſe liegendes Wohnhaus, mit Scheuer und Zubehörungen.

2) Plan Nr. 36 und 37. 8 Dezimalen Pflanzgarten im Frühl, Ilbesheimer Bannes.

3) Plan Nr. 3035. 83 Dezimalen Kaſtanienwald, am Drehborn, Leinsweiler Banns.

4) Plan Nr. $3978^1/_2$. 42 Dezimalen Acker, am Heuchelheimer Hof, Göcklinger Bannes.

Landau, den 19. Dezember 1849.

W. Heuck, Notar.

Mobiliar-Verſteigerung.

Montag, den 7. Januar nächſthin, des Morgens um 9 Uhr, zu Minfeld, läßt die Wittwe des allda verlebten Küfers Stricker folgende Mobiliargegenſtände öffentlich verſteigern, als:

1 Brandweinkeſſel, Dauben, Handwerkszeug, Vieh, Fuhrgeſchirr, 1 Kleiderſchrank, Kleidungsſtücke und ſonſtige Hausmobilien aller Art.

Candel, den 23. December 1849.

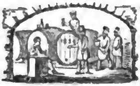
Jung, Notar.

B e k a n n t m a c h u n g.

Künftigen Montag, den 31. Dezember, Vormittags 10 Uhr, werden vor der neuen Cavalerie-Kaſerne dahier einige zum Cavalerie-Dienſte untaugliche Pferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

Landau, den 28. Dezember 1849.

(Edenkoben. Verſteigerung von Weinen, Fäſſern ꝛc. ꝛc.)



Auf Anſtehen des Herrn Johann Peter Schlick, Weinhändler dahier zu Edenkoben wohnhaft, handelnd als proviſoriſcher Syndik der Fallitmaſſe des dahier wohnhaft geweſenen, dermalen abweſenden Weinhändlers Herr Johann Adam Körber, werden auf die hiernach beſtimmten Tage, nachverwähnte, zu dieſer Fallitmaſſe gehörige, in der Behauſung der Frau Notär Krieger's Wittwe dahier vorfindliche Gegenſtände, vor unterzeichnetem Notär, in der Behauſung gedachter Wittwe Krieger dahier verſteigert, als nämlich:

Digitized by Google

1) Am dritten Januar nächſtens, Vormittags um neun Uhr:

a) Weine.

Circa	3000 Litres	ordinärer, gemiſchter		aus hieſiger Weingebirgsgegend.
"	1500 "	ordinärer 1846r		
"	751 "	1842r Deidesheimer,	vorzüglicher Qualität.	
"	3500 "	1846r	dito, ordinärer.	
"	6400 "	1846r	dito, vorzüglicher Qualität.	
"	144 "	1846r	dito, Traminer, dito.	
Sa.	15298 Litres.			

— Die Proben werden am Tage der Verſteigerung, auf Verlangen auch ſchon am vorhergehenden Tage, vor den Fäſſern verabreicht.

b) Fäſſer, ſämmtlich ſtark in Eiſen gebunden:

6 neue ovale von 2500 bis 2700 Litres, 7 dito von 700 bis 1500 Litres, mehrere kleine von 30, 50, 140 und 500 Litres.

c) Allerlei Kellergeräthſchaften, Züber, Stänner, 20 Centner Klee- und Wieſenheu, 1 Häckſelbank und ſonſt allerlei Geräthſchaften.

2) Am vierten Januar nächſtens und darauffolgenden Tage, jedesmal Vormittags um acht Uhr anfangend:

Better, Getüch, Schreinwerk, als: 1 Chiffonier, ein Kleiderſchrank, 1 Commode, 2 runde Tiſche, 1 Waſchtiſch, 1 Nähtiſch, mehrere Nachttiſche und andere Tiſche, 1 ſchönes Schreibpult mit Aufſatz, 1 Canapé mit 6 gepolſterten Stühlen, mehrere andere Stühle, 1 Küchenſchrank, 2 Conſols und ſonſtiges Schreinwerk, 1 Käfig, Spiegel und Bilder in Goldrahmen, 2 Uhren, 1 Copiermaſchiene, Leuchter, Lampen, Bücher, Zierwerke, allerlei Tafel- und Küchengeſchirr, Feldbaugeſchirr und ſonſt noch allerlei Mobiliargegenſtände.

Edenkoben, den 15. Dezember 1849.

Rößler, Notär.

Bekanntmachung.

Offenbach, Landkommiſſariat Landau.

Donnerstag, den 3. Januar 1850, Morgens 9 Uhr, wird in dem Gemeindewald zu Offenbach 5000 Setz- und Brenn-Wellen und 8 Looſe erlene Stangen verſteigert. Bei ungünſtiger Witterung iſt die Verſteigerung auf dem Gemeindehauſe.

Offenbach, den 22. Dezember 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Starck.

Holzverſteigerung.

Mittwoch, den 9. Januar k. J., um 10 Uhr des Morgens, werden aus dem daſigen Gemeindewald nachſtehende Hölzer auf angenehme Termine verſteigert:

1) 4663 Stück buchene Wellen mit ſtarken Prügeln,
2) 1700 Stück kieferne Wellen mit ſtarken Prügeln,
3) $1\frac{3}{4}$ Klafter kiefern Stockholz,
4) $4\frac{1}{4}$ " buchen Prügelholz,
5) $13\frac{1}{4}$ " kiefern gehauen Scheitholz,
6) 6 kieferne Bauſtämme.

Steigliebhaber können ſich in dem daſigen Gemeindehauſe einfinden.

Ramberg, den 24. Dezember 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Kühlmeyer.

Bekanntmachung.

(Holzverſteigerung im Gemeindewald von Freckenfeld betreffend.) Samſtag, den 5 Januar 1850, des Morgens um 9 Uhr, auf dem Gemeindehauſe zu Freckenfeld, werden nachbezeichnete Holzſortimente, aus dem Gemeindewalde von da, öffentlich verſteigert, als:

3 eichen Bauſtämme 2. Claſſe,
14 " " 3. "
20 " " 4. "
1 Klafter eichen Stiefelholz,
$12\frac{1}{2}$ " " Scheitholz,
$\frac{1}{2}$ " " " (anbrüchig),
$1\frac{1}{4}$ " kiefern "
1625 Stück Wellen.

Freckenfeld, den 24. Dezember 1849.

Das Bürgermeiſteramt.

Burg.

Mobilien-Verſteigerung.

Donnerſtag, den 3. Januar und folgende Tage, jedesmal um 9 Uhr Morgens anfangend, wird zu St. Germanshof zwiſchen Weiller und Bobenthal, durch das Ableben des Pächters März vor Notär Gink von Dahn zur Verſteigerung von nachfolgenden Gegenſtänden geſchritten:

1500 Centner gutes Heu und Grummet, 100 Hectoliter Frucht (Waizen, Korn, Gerſte, Hafer), 100 Hectoliter Kartoffeln, 3 trächtige Kühe, 1 Rind, 1 Stier, 200 Kilogr. rohen Hanf, Wägen, Pflüge, Egge, Schiff und Geſchirr, ferner ein vollſtändiges Küfer-Handwerkszeug, Fäſſer, Daubholz, Lager und ſonſtige Hausmobilien und Wirthſchafts-Gegenſtände.

Der Steigpreis von allen Gegenſtänden von 4 fl. 40 fr. (10 Franken) und darüber wird an Herrn Notar Piché in Weißenburg, nach 3 Monaten bezahlt, was darunter iſt aber baar.

Unter Zuſicherung bedeutender Vortheile wird an thätige Geſchäftsleute der Commiſſions-Verkauf eines leicht gangbaren Artikels zu übertragen geſucht. Anerbietungen, **franco** unter **B & H** poste Restante Mainz.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt ſeine Pariſer feine Quincaillerie-Waaren, als: Ceinturen, Schnallen, Uhrenketten, Broſchen, feine Kämme, Glacé- und Bourquin-Handſchuhe, Strumpfbänder, Hoſenträger, Geldbörſen, **Porte-Monnaie**, Cigarren-Etuis, **Porte-feuille**, Stammbücher, **Chatoullen, Nécessaire, Bonbonnière** und ſonſtigen zu Neujahrsgeſchenken geeigneten Artikeln.

Zugleich empfiehlt derſelbe ſein Wollwaaren-Lager unterm Fabrik-Preiſe.

J. B. Arnaud Sohn,
auf der Marktſtraße in Landau.

Lokalfahrt

der

Dampfboote Delphin.

Dienſt für den Monat Dezember:

Abfahrt von Ludwigshafen a/Rhein: **Jeden ungeraden Tag** nach Mainz, Biebrich, dem Rheingau bis Bingen und im Anſchluß der Taunus-Bahnzüge nach Wiesbaden und Frankfurt a/M., **Morgens 11 Uhr.**

Abfahrt von Bingen nach Mainz und Frankfurt a/M.: **Jeden ungeraden Tag, Morgens 6 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Ludwigshafen a/Rh: **Jeden geraden Tag, Morgens 10 Uhr.**

Abfahrt von Mainz nach Bingen: **Täglich Abends 4 Uhr.**

☞ Nähere Auskunft über die Güterbeförderung ertheilt

Der Agent:
C. Aug. Exter.

Ludwigshafen a/Rh, im Dezember 1849.

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Rℓ Preuß Courant in Beſitz einer baaren Summe von ungefähr

Zweimalhundert tauſend Thalern

gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commiſſions-Büreau **unentgeldlich** nähere Auskunft. Das Büreau wird auf desfallſige, bis ſpäteſtens den 20. Januar 1850 bei ihm eingehende **frankirte** Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiemit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commiſſions-Büreau zu ertheilende **nähere** Auskunft **Niemand irgend etwas zu entrichten hat.**

Lübeck, December 1849.

Commiſſions-Büreau,
Petri-Kirchhof Nro. 308 in Lübeck.

Es ſind bei mir eingetroffen:

Holländiſche Bratbückinge, engliſche Speckbückinge zum Roheſſen, Bricken, neue holländiſche Sardellen.

Aug. Schimpff,
neben der Hauptwache in Landau.

Zu verkaufen:

Ein fetter Faſſel von 800 bis 900 Pfund, bei Johannes Ziegler in Weyher.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit ſeinen verehrten Gönnern die ergebene Anzeige, daß er neben ſeinem bisherigen Holzgeſchäfte auch kurze Eiſenwaaren, namentlich Schreinerwerkzeug und dergleichen führet, ſowie auch alle Sorten Glas- und Porzellanwaaren in ſchönſter Auswahl. Was Schneidwaaren betrifft, iſt der Unterzeichnete erbötig, auf Verlangen für deren Aechtheit Garantie zu leiſten.

Da er die Waaren aus erſter Quelle bezieht, ſo iſt er im Stande die billigſten Preiſe zu ſtellen; bittet um geneigten Zuſpruch und verſpricht reelle Bedienung.

Ingenheim, den 29. Dez. 1849.

J. Roos.

Nachricht.

Mit dem 1. Januar 1850 beginnt ein neues Abonnement auf den Eilboten. Preis halbjährig 40 kr. Die verehrlichen Abonnenten werden erſucht die betreffenden Beträge alsbald einzuſenden, eben ſo neu Zugehende, ihre Beſtellungen rechtzeitig anzumelden. Inſerate aller Art finden in dieſen Blättern — auf dem Wirkungskreis des Eilboten — eine wünſchenswerthe Verbreitung, da die Auflage jetzt wieder 1540 Exemplare beträgt. Die Spaltzeile koſtet 3 kr. Von größeren Schriften wird der Raum berechnet.

Landau, im Dezember 1849.

C. Georges.

Anzeige.

Die Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß ſie das Barbier- und Friſeur-Geſchäft für ſich allein fortführt, und bittet deßhalb ihre Gönner und Gönnerinnen ihr ferner das Zutrauen ſchenken zu wollen unter der Zuſicherung ſtets guter und billiger Bedienung.

Landau, den 24. Dezember 1849.

Wittwe Hoffmann,
wohnhaft in der Gerbergaſſe
im Weygand'ſchen Hauſe.

Mehlpreiſe
der
Kunſtmühle von Joſeph Bähr.

Blummehl 1. Sorte das Malter zu 140 ℔.	12 fl.	— kr.
„ 2. „ „ „ „ „ „	10 fl.	— kr.
Kerneugries „ „ „ „ „	11 fl.	— kr.
Grützmehl „ „ „ „ „	7 fl.	— kr.
Vorlaufmehl „ „ „ „ „	6 fl.	12 kr.

Die Mehlſorten ſind aus trocken vermahlenem Getraide und übertreffen bekanntlich, was Schönheit, Güte und Dauerhaftigkeit anbelangt, die Erzeugniſſe der beſtgehaltenen alten Mahlmühle bei weitem.

Beſtellungen bittet man bei Octroi-Einnehmer Michel am franz. Thore abzugeben.

Bekanntmachung.

Zwei vorzüglich gute Rindfaſſel von fahlgelber Farbe und ſchönem Baue, der eine 3 und der andere 2 Jahre alt, hat der Unterzeichnete zu verkaufen.

Wilgartswieſen, den 27. Dezember 1849.

Philipp Guthöhrlein.

Zu verkaufen:

Bei Louis v. Gerichten in Offenbach, 2 Pferde, beide 6jährig, welche ſowohl zum Ackerbau für den Landmann, als auch zum Reiten und Fahren geeignet ſind.

Im Verlage des Unterzeichneten iſt zu haben

Poſtpapier

zu Neujahrs-Briefen

mit Randverzierung in Gold- und Silberdruck, ſo wie mit verſchiedenen Vignetten.

Landau, den 21. Dezember 1849.

C. Georges.

Cours der Geldſorten
zu Frankfurt a./M., am 24. Dezember 1849.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisdo'r....	11	6	Souverainsd'or.....	12	3
Friedrichsd'or	9	51	Laubthaler, ganze.	—	—
Ducaten	5	39	dito halbe.	—	—
Holländ. 10fl. St..	10	2 1/2	Preußiſche Thaler.	1	45
20 Francs-Stück. ..	9	39	5 Francs-Thaler...	—	—

Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahnactien 85.

Frucht-Mittelpreiſe.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	per Zentner.									
		Waizen		Spelz		Korn		Gerſte		Hafer	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau....	27. Dez.	3	35	2	39	2	34	2	21	2	28
Edenkoben ..	15. Dez.	3	20	2	36	2	39	2	28	2	20
Kaiſerslautern	18. Dez.	3	7	2	11	2	22	2	11	1	59
Kandel....	19. Dez.	3	20	2	35	2	29	2	25	2	15
Neuſtadt ...	26. Dez	3	21	2	27	2	40	2	16	2	15
Speyer....	18. Dez	3	25	2	27	2	26	2	13	2	8
Zweibrücken .	27. Dez.	3	35	2	18	2	33	2	12	1	51

Mainz, 21. Dezember. 100 Kilogr. Waizen, 7 fl. 3 kr. Korn, 4 fl. 52 kr.; Gerſte, 4 fl. 20 kr.; Hafer, 5 fl. 32 kr. Spelz, — fl. — kr.

Redacteur und Verleger Carl Georges.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Werner
Digitized by Google

Digitized by Google